NEUE GENEALOGISCH-HISTORISCHE NACHRICHTEN VON DEN...

Michael Ranft

Digitized by Google

E
5.
a

Digitized by Google

Digitized by Google

H. Sec. It. 196.
556

Digitized by Google

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 49. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Inhalt.

I. Die jüngst geschehene solenne Cardinals-Promotion.

II. Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

IV. Besondere Nachrichten von denen gekrönten hohen Häuptern vom verwichenen 1753sten Jahre.

V. Allerhand Merckwürdigkeiten von dem verwichenen 1753sten Jahre.

Digitized by Google

Die jüngst geschehene solenne Cardinals-Promotion.

Endlich hat **Benedictus XIV.** Das sehnliche Harren derer Prälaten, die nach dem Cardinals-Purpur gestrebet, gestillt. Er hat am 26 Nov. 1753 auf einmahl 16 Cardinäle, die sich insgesammt bisher in den Diensten des Apostolischen Stuhls befunden, in das heil. Collegium aufgenommen und dadurch dasselbe, bis auf zwey Stellen, wieder vollständig gemacht. Es sollte diese Promotion schon im Sept. dieses Jahrs vor sich gehen, sie kriegte aber zum Verdruß aller derer, die starck darauf hofften, einen Aufschub von etlichen Monathen. Nach Verlauff dieser Zeit hielte der Pabst den 26 Nov. mit 27 Cardinälen ein geheimes Consistorium, darinnen er erstlich verschiedene neue Ertz- und Bischöffe vorschlug, hernach aber an die anwesenden Cardinäle folgende **Rede** hielte:

Ehrwürdige Brüder!

Achtzehn erledigte Stellen in ihrer Versammlung scheinen zu erfodern, daß wir auf die Ernennung neuer Cardinäle der Heil. Römischen Kirche dencken. Verschie-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

schiedene andere Gründe bewegen Uns auch, diese Beförderung nicht länger aufzuschieben, als da sind, erstlich das gerechte Verlangen, so wir haben, diejenigen zu belohnen, welche so eyfrig dem Heil. Stuhle gedienet; Zweytens die Sorge, so wir tragen müssen, die Anzahl derer zu vermehren, durch deren Rathschläge die großen Angelegenheiten der Religion und der allgemeinen Kirche besorgt werden, und endlich drittens, um ein für allemahl denen unangenehmen Besorgnüssen nnd Gedancken ein Ende zu machen, welche diese Sache schon längst und besonders in diesen letzten Monathen in Uns erreget hat. Wir sagen, es wären 18 ledige Stellen in ihrem Collegio, ob Wir gleich, wie Sie sich werden zu entsinnen wissen, an dieser Stätte zwey Cardinäle der Heil. Röm. Kirche ernannt haben, die Wir in unserm Hertzen behalten, um sie, wenn Wir es vor dienlich erachten würden, öffentlich bekannt zu machen. Diese Stellen können im genauen Verstande nicht für erlediget geachtet werden. Weil aber diejenigen, welche Wir damahls erwehlet hatten, seitdem gestorben sind *, ob sie gleich noch kein hohes Alter erreicht, und auch nie gewußt, was vor Ehre ihnen bestimmt gewesen, so kann man doch gegenwärtig ihre Plätze unter diejenigen, so würcklich ledig sind, zehlen, und sind also deren 18, welche nun zur Vollständigkeit Ihres Collegii wieder besetzt werden müssen. Von diesen 18 aber wollen Wir indessen nur 16 würcklich wieder besetzen und so viel Cardinäle der Heil. Röm. Kirche, deren Nahmen wir Ihnen sogleich bekannt machen wollen, erheben. Die beyden übrigen aber creiren Wir ietzo nicht, sondern behalten sie in Petto, werden aber solches thun, wenn Zeit und Umstände, die sich gegenwärtig Unserm Vorhaben wiedersetzen, es erlauben werden. Im übrigen, Ehrwürdige Brüder, da Wir immer die Wichtigkeit der Sache, zu der Wir

schrei-

* Einer derselben soll der Prälat Galliani gewesen seyn, der den 26. Aug. 1753. gestorben ist.

Digitized by Google

schreiten, erkannt und die Verordnungen der allgemeinen Concilien und Constitutionen des Heil. Apostolischen Stuhls bey Ernennung der Cardinäle vor Unsern Augen gehabt, so haben Wir auch ohne Unterlaß Unser Gebeth gen Himmel gerichtet, damit Uns der Herr mit seinem Lichte erleuchte und Wir Uns bey dergleichen Wahl nicht von dem wahren Wege entfernen möchten. Wir haben Unsere Augen auf die geworfen, von denen Uns gedeucht, daß Uns der Herr sagte, sie wären dieser ansehnlichen Ehre würdig wegen der grossen Arbeit, so sie im Dienste des Heil. Stuhls angewendet, und welche Wir am geschicktesten gehalten, Uns mit ihrem Rathe in dem Apostolischen Regimente, zu welchem Wir ohne alles unser Verdienst erhoben worden und dessen Bürden Wir alle Tage mehr empfinden, zu unterstützen. Wir werden also diejenigen zur Aufnahme in Ihr Collegium vorschlagen, welche viele Jahre die Bothschafften des Heil. Stuhls bey den catholischen Fürsten zum großen Nutzen der Kirche verwaltet und die durch eine lange Reyhe von Zeit aus denen untersten Bedienungen zu den erhabensten Aemtern des Römischen Hofes erhoben worden, oder die auch eine lange Zeit mit großem Beyfall solche Würden bekleidet, ohne welche die geistl. und weltliche Regierung nicht bestehen kan. Auch werden Wir Denjenigen darunter begreiffen, welcher durch seine Redlichkeit und Einsicht in die Rechte, auch Reinigkeit seiner Sitten auf dem Richterstuhle geglänzet, auch denjenigen, welcher wegen seiner Wissenschaft in der Gottesgelahrheit und den Kirchen-Sachen oft in den allerwichtigsten Angelegenheiten der Kirche gebraucht worden, und darinnen er sich mit einer exemplarischen Unpartheiligkeit betragen, sonst aber Uns mit seinem klugen Rathe so wohl in Unsern als Ihren Berathschlagungen geholffen hat. Sie werden ferner die Nahmen derer darunter befinden, deren strenge Sitten und nützliche Arbeit Wir, wie auch Sie, besonders erkannt

kannt haben. Denn Sie werden denjenigen sehen, welcher nicht allein während Unserer gantzen Päbstl. Regierung, sondern auch zu der Zeit, da Wir unter der Zahl der Prälaten des hiesigen Hofes und hernach in dem Orden der Cardinäle stunden, überall ein Geselle unserer Arbeiten gewesen, als erstlich in allen den wichtigen Aemtern, womit Wir vom Heil. Stuhle versehen worden, hernach in der Verwaltung des Bisthums Ancona und darauf bey dem Ertzbisthum Bologna, endlich aber auch Uns und der Christenheit wichtige Dienste geleistet hat, so lange Wir auf dem Stuhle des Heil. Petri sitzen *. Sie werden darunter den finden, welchen Wir von seiner Jugend an bis ins 40ste Jahr das er ietzt erreichet, so zu sagen in Unserm Schooße erzogen und ihm zu Bologna die heil. Ordnungen ertheilet, auch den Wir immer denen Studien und Wissenschaften ergeben gesehen, welche seinem Alter gemäß gewesen, und von dem Wir sagen können, daß er mit allen den Tugenden begabet sey, welche seinen Character erhöhen müssen und welcher seit dem 14ten Jahre, da er beständig Uns zur Seite gewesen, Uns beständige Proben seiner Klugheit, seines Eyfers und Fleißes in Erfüllung seines Amts gegeben, dabey aber stets beym Studiren geschäfftig geblieben, daher Wir ihm oft wichtige Sachen anvertrauet und über den mißlichsten mit ihm Rath gepflogen haben **. Noch werden Sie einen darunter finden, welcher während der gantzen Regierung Unsers Vorgängers eines derer Aemter mit allgemeinem Beyfall verwaltet hat, welche die höchste Treue und gantz ungemeine Einsichten erfordern, und welcher auch unter Unserer Regierung ein Amt von eben der Art mit gleicher Klugheit, Redlichkeit und Fleiße verwaltet hat ***. Endlich werden wir

* Dieses ist der Cardinal Millo.

** Dieses ist der Cardinal Malvezzi.

*** Hierunter wird ohnfehlbar der Cardinal Ferroni verstanden.

Wir denjenigen darunter begreiffen, welcher bey dem Römiſchen Hofe den Beyfall derer erhalten, ſo der Jurisprudentz ihren Werth zu geben wiſſen, und der von Unſerm Vorgänger bey den allerbeſchwerlichſten Zeitläufften mit ungemein wichtigen Geſchäfften beläſtiget iſt, von Uns aber an die Spitze der Rechtspflege geſtellet iſt, auch ſich dabey ohne Anſehen der Perſon durch ſein Wachen und Arbeiten bey Uns und andern ſehr beliebt gemacht hat *. Wir hoffen, Ehrwürdige Brüder! Sie werden erkennen, daß Wir bey Erhebung der Cardinäle und Vergebung anderer geringerer Bedienungen, ſo durch die erſtern erlediget worden, bloß auf wahre Verdienſte geſehen haben. Wir zweifeln inzwiſchen doch nicht, daß ſich nicht Klagen und Geſchrey entweder von denen erheben werden, welche dieſe Art der Belohnung, ſo ſie ſich eingebildet **, nicht erhalten, oder von denen, welche ſie zwar in der That verdienet, aber doch nicht bekommen können, weil die Menge der erledigten Aemter und Würden nicht zureicht, alle zu vergnügen, welche darauf warten, und die Plätze bereits alle beſetzt ſind. Wir glauben auch nicht, daß ſich weder ihre eigene, noch dererjenigen Empfindlichkeit, welche Theil daran nehmen, dadurch legen werde, daß ſie erwegen, wie Wir nicht mit Fleiſch und Blut zu Rathe gegangen, auch wiſſen, daß Wir dasjenige, was Wir ihnen verſprochen, bey Gelegenheit

* Dieſes iſt vermuthlich der Cardinal Torrigiani. Die übrigen, die der Pabſt in ſeiner Rede characteriſirt, können wir nicht errathen.

** Hierunter gehört ſonderlich der Secretarius Del Conciliо, Zurietti, der ſich auf die Cardinals-Würde vor andern viele Rechnung gemacht haben ſoll; iedoch da er kurtz vor der Promotion bey dem Pabſte geheime Audientz hatte, verſicherte ihn dieſer, daß er ſeiner Verdienſte bald eingedenck ſeyn wolte.

gutwillig erfüllen werden, ob es Uns gleich ietzt unmöglich ist. Ob gleich diese Klagen und Beschwerden nothwendiger, aber unverdienter Weise Unser Amt begleiten, so machen sie Uns doch immer viele Bekümmerniß, weil nach Unserer Denckungsart Wir stets geneigt sind, einem ieden wohl zu thun, und eines ieden gerechtes Verlangen zu stillen. Jedoch lassen Sie Uns zur Erhebung der Cardinäle, die Wir zu machen beschlossen haben, schreiten. Wir haben nemlich zur allerhöchsten Ehre des Allmächtigen, und zum Nutzen und Ansehen der Römischen Kirche uns vorgenommen, zu Cardinälen zu erheben, den Ferroni, Serbelloni, Stoppani, Tempi, Durini, Henriqvez, Imperiali, Chigi, Banchieri, Malvezzi, Mattei, Millo, Livizzani, Torrigiani, Argenvilliers und Galli. Was deucht Ihnen davon?

Nachdem er ein wenig inne gehalten, redete er von neuen also:

Durch die Gewalt des Allmächtigen, derer Heil. Apostel Petrus und Paulus, auch unserer eigenen, erheben Wir zu Cardinal-Priestern der Heil. Römischen Kirche: T. M. Ferroni, F. Serbelloni, J. F. Stoppani, L. M. Tempi, C. F. Durini, H. Henriqvez, C. Imperiali, V. Malvezzi, L. Mattei, J. J. Millo, C. Argenvilliers und A. A. Galli; Zu Cardinal-Diaconen aber F. Chigi, J. F. Banchieri, J. Livizzani, und L. M. Torrigiani, mit denen Dispensationen, Derogationen und nöthigen, auch diensamen Clauseln im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes!

Diese XVI. Cardinäle folgen also aufeinander:

I. Joseph Maria Ferroni, ein Florentiner, Ertzbischoff von Damascus und Canonicus zu St. Peter, wie auch Secretarius der Bischöffe und Regula-

gularen. Er ist den 30 April 1693 gebohren und hat schon unter Benedicto XIII. dem Apostolischen Stuhle treue Dienste geleistet. Er ist ein sehr geschickter Prälate und hat in den meisten Kirchen-Congregationen eine Stelle.

II. **Fabritius Serbelloni**, ein Meyländer, Ertzbischoff von Patraßo und bisheriger Nuncius an dem Kayserl. Hofe, ein ansehnl. Prälate, der den 7 Nov. 1695 gebohren worden, und sich in denen Nunciaturen zu Florentz, zu Cölln und am Königl. Pohlnischen Hofe vielen Ruhm erworben, auch ehedessen Inquisitor zu Malta gewesen. Er soll eigentlich Sorbelloni heißen.

III. **Johann Frantz Stoppani**, ein Meyländer, Ertzbischoff von Corinth, und Präsident der Legation zu Urbino, der den 16 Sept. 1695 gebohren worden und sowohl Inquisitor zu Malta, und Nuncius zu Florentz, als auch Nuncius an dem Hofe Kayfers Caroli VII und bey der Kayser-Wahl Francisci I gewesen. Er besitzt seit 1735 die Abtey zu St. Aleßandria Della Paglia, die jährl. 2300 Scudi einträgt.

IV. **Lucas Melchior Tempi**, ein Florentiner, Ertzbischoff von Nicomedien und Nuncius in Portugall, ein Herr von 66 Jahren, der den 13 Febr. 1688 gebohren worden. Er war ehedessen Nuncius zu Brüssel.

V. **Carl Frantz Durini**, ein Meyländer, Ertzbischoff von Rhodus und bisheriger Nuncius in Franckreich, der den 20 Jan. 1693 gebohren worden und vor kurtzen das Bisthum Pavia bekom-

men hat. Er war anfangs Gouverneur zu Froßinone, hernach Inquisitor zu Malta, und sodenn Nuncius in der Schweitz.

VI. Henricus Enriqvez, ein Neapolitaner aus einer Spanischen Familie, bisheriger Nuncius in Spanien und Ertzbischoff von Nazianz. Er ist den 29 Sept. 1701 gebohren, und wurde unter Clementis XII. Regierung durch die Commißion bekannt, die ihm zu Untersuchung der Unternehmung des Cardinals Alberoni wider die kleine Republick St Marino aufgetragen wurde. Er wird auch Henriqvez geschrieben.

VII. Cosmus Imperiali, ein Genueser, bisheriger Gouverneur der Stadt Rom und Vice-Cämmerling der Röm. Kirche, ein Nepote des vormaligen berühmten Cardinals Imperiali, dem er den Grund seines Glücks zu dancken hat. Er ist den 24 April 1685 gebohren, und folglich bereits 69 Jahr alt.

VIII. Flavius Maria Chigi, ein Römer, bisheriger General-Auditor der Päbstl. Cammer. Er stammt aus dem vornehmen Geschlechte der Fürsten von Farnese her und ist ein leiblicher Bruder des heutigen Fürsten Chigi. Er ist sonst sowohl Cammer-Präsident, als auch Gouverneur zu Montone gewesen. Den 8 Sept. 1711 ward er zur Welt gebohren.

IX. Johann Frantz Banchieri, von Pistoja im Großhertzogthum Toscana, bisheriger Päbstl. General-Schatzmeister, ein Nepote des ehemaligen Päbstl. Staats-Secretarii, Cardinals Banchieri. Er ist sonst viele Jahre Cammer-Cle-

ricus

ricus gewesen. Die Zeit seiner Geburt ist nicht bekannt.

X. **Vincentius Malvezzi**, ein Bologneser, bisheriger Päbstl. Cammer-Meister, ein Herr von 39 Jahren. Er ist ein besonderer Favorite des ietzigen Pabsts und vielleicht gar ein Anverwandter desselben, dem er auch alle sein Glücke zu dancken hat. Er ist den 22 Febr. 1715 zur Welt gebohren, und allererst unter der gegenwärtigen Päbstl. Regierung bekannt worden.

XI. **Ludwig Mattei**, ein Römer, aus dem vornehmen Geschlechte der Hertzoge Mattei, der den 17 Mart. 1702 gebohren worden und also bereits 52 Jahr alt ist. Er hat seit dem 14 Nov. 1747 die Stelle eines Cammer-Clerici bekleidet.

XII. **Johann Jacob Millo**, von Casale aus dem Hertzogthum Montferrat, bisheriger Päbstl. Datarius, dessen Alter nicht bekannt ist. Er ist ein großer Favorit des ietzigen Pabsts, unter dessen Regierung er auch allererst bekannt worden. Er führt über des jungen Päbstl. Nepotens, Johannis Lambertini, Erziehung die Aufsicht.

XIII. **Joseph Livizzani**, ein Modeneser, bisheriger Päbstl. Haus-Prälate und Secretarius derer Memorialien, der den 20 Mart. 1688 gebohren worden. Er ist ein geschickter und wohlverdienter Prälate, der am Päbstl. Hofe allezeit in großem Ansehen gestanden.

XIV. **Ludwig Maria Torrigiani**, ein Florentiner, bisheriger Secretarius der Heil. Consulta. Er ward den 18 Oct. 1697 gebohren und hat

viele

viele Jahre in des Päbstl. Hofes Diensten gestanden.

XV. **Clemens Argenvillieres**, ein Römer, Päbstl. Auditor und Canonicus zu St. Johann in Laterano, dessen Geburths-Tag unbekannt ist. Er ist unter des ietzigen Pabsts Regierung allererst bekannt worden und bisher ein Mitglied von verschiedenen Congregationen gewesen.

XVI. **Anton Andreas Galli**, ein Bolognéser und Ordens-Mann. Er ist bisher General der Canonicorum Regularium sanctissimi Salvatoris und Examinator der Bischöffe, wie auch ein Mitglied von verschiedenen andern Congregationen gewesen. Von diesen neuen Cardinälen waren ihrer zur Zeit ihrer Erhebung nur eilfe zu Rom gegenwärtig, nemlich **Ferroni**, **Imperiali**, **Chigi**, **Banchieri**, **Malvezzi**, **Mattei**, **Millo**, **Livizzani**, **Torrigiani**, **Argenvillieres** und **Galli**, welche denn so gleich aus des Pabsts Händen das Cardinals-Biret erhielten und gewöhnl. maßen von dem Pabste umarmet wurden. Die übrigen fünfe befanden sich abwesend, und zwar **Serbelloni** zu Wien, **Stoppani** zu Urbino, **Tempi** zu Lissabon, **Durini** zu Lion und **Henriqvez** zu Madrit. Diesen wurde das Cardinals-Biret durch folgende Personen übersendet, nemlich

1. Dem Cardinal **Serbelloni**, durch den Grafen Petroni;
2. dem Cardinal **Stoppani**, durch den Herrn Veterani;

3. dem

3. dem Cardinal Durini, durch den Herrn Dada;
4. dem Cardinal Enriqvez, und
5. dem Cardinal Tempi, durch den Herrn d' Arragona.

So bald sich das Gerüchte von der geschehenen Cardinals-Promotion in der Stadt Rom ausbreitete, wurde dieselbe durch und durch mit Freude angefüllt. Man stellte Abends und den folgenden Tag deshalben nicht nur in allen vornehmen Häusern Freuden-Feste an, sondern es wurden auch die Palläste der Ambassadeurs, auswärtigen Ministers, Fürsten und Prälaten aufs schönste erleuchtet. Den 29 Nov. hielte der Pabst öffentliches Consistorium, darinnen er denen obgedachten eilf anwesenden neuen Cardinälen den Hut auffetzte und den Mund schloß, worauf sie Nachmittags mit standesmässigem Gefolge ihre Andacht zu St. Peter im Vatican verrichteten, alsdenn aber dem Cardinal Caraffa, als Decano des Heil. Collegii, und Abends dem Ritter von St. George oder so genannten Prätendenten die Visite gaben, mit welchen Visiten sie die folgenden Tage bey den übrigen Cardinälen und Standes-Personen fortfuhren, auch von denselben die Gegen-Visiten empfiengen.

Zu Anschaffung der benöthigten Meublen und Equipage wurden einem jeden von ihnen 4000 Scudi aus der Päbstl. Dataria gegeben, welches aber vor den Cardinal Galli, der gar nichts im Vermögen hatte, zu seiner standesmässigen Equipage bey weiten nicht zureichte, daher er von allen

allen Orten Geschencke kriegte. Der Pabst selbst verehrte ihm nicht nur eine Kutsche mit vier Pferden, sondern ließ ihm auch 9000 Scudi zu Ausschmückung seines Pallasts und Anschaffung der Livreen aus seiner Chatoulle zahlen. Ueberdiß kriegte er von der Dataria 2000 Thaler, von dem Cardinal Staats-Secretario 1000 Thaler, von dem Kloster St. Salvator zu Venedig 600 Thaler, von dem Schatzmeister von Romagna 100 Louis d'or, von dem Cardinal Prosper Colonna ein vollständiges Silber-Servis, von dem Cardinal Portocarero 2 Frießländische Pferde, von dem Cardinal Millo eine Parade-Kutsche mit 2 Pferden und von der Frau Diana Colona ein Servis von Porcellain. Hiernechst beschenckte ihn die Stadt Bologna mit 1000 Scudi, das Kloster St. Salvator zu Bologna mit 700 Scudi, der Graf Popoli nebst andern vornehmen Landsleuten mit 1000 Scudi und die Gräfin Caprara mit einem kostbaren Knopff, der mit Brillanten besetzt ist. Es entschlossen sich auch die sämmtl Klöster seines Ordens, ihm eine jährl. Anweisung auf 2000 Scudi zu geben.

Den 10 Dec. hielte der Pabst geheimes Consistorium, darinnen er den obgedachten eilf neuen Cardinälen den Mund öffnete, und ihnen dabey die gewöhnlichen Titel beylegte. Es kriegten nemlich

als Cardinal-Priester:

1. Der Cardinal Ferroni, den Titel St. Pancratii *.

2. Der

* Diesen Titel hat bisher der Cardinal Lanti geführt,

2. Der Cardinal Imperiali, den Titel St. Clementis.
3. Der Cardinal Malvezzi, den Titel St. Marcellini und St. Petri.
4. Der Cardinal Mattei, den Titel St. Matthäi in Merulana *.
5. Der Cardinal Millo, den Titel St. Chrysogoni.
6. Der Cardinal Argenvillieres, den Titel St. Trinitatis in Monte Pincio, und
7. Der Cardinal Galli, den Titel St. Alexii.

Als Cardinal-Diaconi, bekamen:

1. Der Cardinal Chigi, den Titel St. Angeli in Foro Piscium **.
2. Der Cardinal Banchieri, den Titel St. Adriani ***.
3. Cardinal Livizzani, den Titel St. Viti und St. Modesti ****, und

4. Der

geführt, der ihn also gegen einen andern vertauscht haben muß.

* Solchen hat bisher der Cardinal Tamburini geführt.

** Diesen hat bisher der Cardinal Hieronymus Colonna gehabt.

*** Solchen hat seither der Cardinal Bardi geführt, der aber nun in den Priester-Orden getreten seyn soll.

**** Diesen hat bisher der Cardinal Orsini gehabt.

4. Der Cardinal Torrigiani, den Titel St. Cosmi und St. Dimiani.

Der Cardinal Durini verließ auf Päbstl. Befehl den Frantzösischen Hof, ehe er noch creiret wurde, weil dieses der Gewohnheit derer Nunciorum in Franckreich gemäß ist, welche die Cardinals-Würde nicht leichtlich während ihrem Auffenthalte an diesem Hofe erhalten. Er nahm seinen Auffenthalt bey Lion auf einem, dem Cardinal von Tencin gehörigen Landhause. Er that dieses der Anständigkeit halben, indem er, da er den Character als Nuncius, welchen er in Franckreich geführet, den Cardinals-Hut zu dancken hatte, in solchem Königreiche die Zeit seiner Ernennung abwarten wolte. Mitlerweile ist er zugleich bemühet gewesen, die Sachen darnach einzurichten, daß er bey seiner fernern Reise und bey seiner Ankunfft zu Turin die Ehre haben möchte, sich mit dem Könige zu unterreden, um gewisse Schwürigkeiten wegen seines neuerhaltenen Bisthums Pavia, davon der gröste Theil in den Staaten Sr. Maj. liegt, in Richtigkeit zu bringen. Den 17 Dec. langte er zu Turin an, wo er von dem Cardinal Delle Lanze und dem dasigen Ertzbischoffe auf eine gewisse Distantz von der Stadt eingeholet wurde. Er nahm sein Qvartier bey dem obgedachten Cardinale, und wurde den andern Tag Abends dem Könige, dem Hertzoge und der Hertzogin von Savoyen, wie auch den Königl. Printzessinnen ohne Ceremonie präsentirt, worauf er den 20 dieses nach Meyland abgieng, wo er nach einigen Tagen anlangte, und

seine

seine Familie sehr herrlich beschenckte. Den 18 Jan. 1754. Abends stattete er bey dem Hertzoge von Modena, der nicht lange vorher zu Meyland angelangt war, seinen Besuch ab, worauf er den folgenden Morgen von ihm wider Vermuthen gleiche Ehre genoß.

Der Cardinal Serbelloni erhielte von seiner Erhebung zur Cardinals-Würde, den 4 Dec. 1753 durch einen Courier von Rom die erste Nachricht, das Biret aber wurde ihm allererst im Jan. 1754 von dem Grafen Petroni überbracht, worauf ihm solches der Kayser am 3 Febr. welches ein Sonntag war, mit den gewöhnl. Ceremonien in der Hof-Kirche aufsetzte. Er fand sich zu dem Ende Vormittags um 10 Uhr in dem gewöhnl. Gala-Staat, mit dem Cardinals-Purpur angethan, bey Hofe ein, worauf er eine halbe Stunde hernach den Kayser, der sich unter Vorhergehung eines zahlreichen Hofstaa. aus der Burg über den bedeckten Gang nach der Kirche unter den, an dem Hoch-Altar errichteten, prächtigen Baldachin erhub, begleitete. Die feyerliche Handlung geschahe nach verrichtetem Gottesdienste, welche mit anzusehen, einige Durchl. junge Herrschafften nebst der Printzeßin Charlotte von Lothringen sich in cognito in das obere Oratorium begeben hatten.

Dem Cardinal Tempi wurde das Biret den 9 Mart. 1754 in der Königl. Capelle zu Lissabon von dem Könige mit den gewöhnl. Ceremonien in Gegenwart des gantzen Hofes aufgesetzet.

Der Cardinal Enriqvez wurde kurtz nach

seiner Erhebung in den öffentl. Zeitungen todt gesagt, er lebt aber noch bis diese Stunde, und hat ebenfalls die Ehre gehabt, daß ihm der König, an dessen Hofe er bisher die Stelle eines Nuncii mit Ruhm bekleidet, das Biret aufgesetzet.

Der Cardinal Stoppani, der bisher unter dem Nahmen eines Präsidentens die Stelle eines Päbstl. Legatens zu Urbino bekleidet hat, ist allererst im Mart. 1754 zu Rom angelangt, wo er in dem Convent der heil. 12 Apostel abgetreten. Er hat eben, wie der Cardinal Durini zu Lion ohne sonderliches Gepränge, das überschickte Cardinals-Biret überreicht bekommen.

Nunmehro bestunde das Cardinals-Collegium wiederum aus 68 Personen, die nach den drey Orden also aufeinander folgten.

I. Cardinal-Bischöffe.

1. Peter Ludwig Caraffa, ein Neapolitaner, Decanus des heil. Collegii, creirt den 20 Sept. 1728.
2. Reinerius Delci, ein Toscaner, den 20 Dec. 1737.
3. Joh. Anton Guadagni, ein Toscaner, den 24 Sept. 1731.
4. Franciscus Borgheſe, ein Römer, den 7 Jul. 1729.
5. Joseph Spinelli, ein Neapolitaner, den 17 Jan. 1735.
6. Silvius Valenti Gonzaga, ein Mantuaner, den 19 Dec. 1738.

II. Car-

II. Cardinal-Priester:

1. Thomas Philippus d' Alsace, ein Niederländer, den 29 Nov. 1719.
2. Nicolaus Coscia, ein Neapolitaner, den 11. Jun. 1725.
3. Nicolaus Maria Lercari, ein Genueser, den 9 Dec. 1726.
4. Angelus Maria Querini, ein Venetianer, den 26 Nov. 1727.
5. Thomas d' Almeyda, ein Portugiese, den 20 Dec. 1737.
6. Joseph Dominicus von Lamberg, ein Deutscher, den 20 Dec. 1737.
7. Carolus Rezzonico, ein Venetianer, den 20 Dec. 1737.
8. Dominicus Paßionei, von Foßombrone, den 23 Jun. 1738.
9. Petrus de Tencin, ein Frantzose, den 23 Febr. 1739.
10. Joachim Ferdinand Portocarero, ein Spanier, den 9 Sept. 1743.
11. Camillus Paolucci, von Forli, den 9 Sept. 1743.
12. Carl Albert Cavalchini, ein Meyländer, den 9 Sept. 1743.
13. Joh. Baptista Barni, ein Meyländer, den 9 Sept. 1743.
14. Jacob Oddi, von Perugia, den 9 Sept. 1743.
15. Friedrich Marcellus Lanti, ein Römer, den 9 Sept. 1743.

16. Marcellus Crescenzi, ein Römer, den 9 Sept. 1743.
17. Georgius Doria, ein Genueser, den 9 Sept. 1743.
18. Franciscus Landi, ein Placentiner, den 9 Sept. 1743.
19. Joseph Pozzobonelli, ein Meyländer, den 9 Sept. 1743.
20. Franciscus Ricci, ein Römer, den 9 Sept. 1743.
21. Hironymus Baldi, ein Toscaner, den 9 Sept. 1743.
22. Philipp Maria Monti, ein Bologneser, den 9 Sept. 1743.
23. Fortunatus Tamburini, ein Modeneser, den 9 Sept. 1743.
24. Joachim Besozzi, ein Meyländer, den 9 Sept. 1743.
25. Joh. Theodor, Hertzog von Bayern, ein Deutscher, den 17 Jan. 1746.
26. Alvarus de Mendoza, ein Spanier, den 10 Apr. 1747.
27. Daniel Delfino, ein Venetianer, den 10 Apr. 1747.
28. Friedrich Hieronymus de la Rochefoucault, ein Frantzose, den 10 Apr. 1747.
29. Armand de Soubize, ein Frantzose, den 10 Apr. 1747.
30. Ferdinand Julius von Troyer, ein Deutscher, den 10 Apr. 1747.
31. Joh. Baptista Mevmer, ein Meyländer, den 10 Apr. 1747.

32. Joſeph Emanuel d' Attalaja, ein Portugieſe, den 10 Apr. 1747.
33. Joh. Franciſcus Albani, ein Urbiner, den 10 Apr. 1747.
34. Marius Mellini, ein Römer, den 10 Apr. 1747.
35. Carl Victor Amadeus Delle Lanze, ein Piemonteſer, den 10 Apr. 1747.
36. Heinrich Benedict Stuart von Yorck, ein Engelländer, den 3 Jul. 1747.
37. Joſeph Maria Ferroni, ein Toſcaner, den 26 Nov. 1753.
38. Fabritius Serbelloni, ein Meyländer, den 26 Nov. 1753.
39. Joh. Frantz Stoppani, ein Meyländer, den 26 Nov. 1753.
40. Lucas Melchior Tempi, ein Toſcaner, den 26 Nov. 1753.
41. Carl Frantz Durini, ein Meyländer, den 26 Nov. 1753.
42. Henricus Enriquez, ein Neapolitaner, den 26 Nov. 1753.
43. Cosmus Imperiali, ein Genueſer, den 26 Nov. 1753.
44. Vincentius Malvezzi, ein Bologneſer den 26 Nov. 1753.
45. Ludwig Mattei, ein Römer, den 26 Nov. 1753.
46. Joh. Jacob Millo, ein Montferrater, den 26 Nov. 1753.

47. Clemens Argenvillieres, ein Römer, den 26 Nov. 1753.
48. Anton Andreas Galli, ein Bologneser, den 26 Nov. 1753.

III. Cardinal-Diaconi:

1. Alexander Albani, ein Urbiner, den 16 Jul. 1721.
2. Nereus Corsini, ein Toscaner, den 11 Dec. 1730.
3. Agapitus Mosca, von Pesaro, den 1 Oct. 1732.
4. Ludwig von Bourbon, Infant von Spanien, den 19 Dec. 1735.
5. Carolus Maria Sacripanti, ein Römer, den 30 Sept. 1739.
6. Marius Bolognetti, ein Römer, den 9 Sept. 1743.
7. Hieronymus Colonna, ein Römer, den 9 Sept. 1743.
8. Prosper Colonna, ein Römer, den 9 Sept. 1743.
9. Alexander Tanara, ein Bologneser, den 9 Sept. 1743.
10. Dominicus Amadeus Orsini, ein Römer, den 9 Sept. 1743.
11. Flavius Maria Chigi, ein Römer, den 26 Nov. 1753.
12. Joh. Franz Banchieri, ein Toscaner, den 26 Nov. 1753.

13. Jo-

13. Joſeph Liviżzani, ein Modeneſer, den 26 Nov. 1753.
14. Ludwig Maria Torrigiani, ein Toſcaner, den 26 Nov. 1753.

* *

II.

Nachricht von einigen jüngſt geſchehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

a) im Nov. 1753.

I.

Carl Auguſt, Fürſt von Naßau-Weilburg, Kayſerl. General der Cavallerie und General des Ober-Rheiniſchen Kreyſes, ſtarb den 9 Nov. frühe um 6 Uhr zu Weilburg an einer Bruſt-Waſſerſucht in dem 68ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er ſich einige Tage vorher aller Regierungs-Geſchäffte entſchlagen. Er war ein Sohn Johann Ernſts, regierenden Grafens von Naßau-Weilburg, Chur-Pfältziſchen Ober-Hofmeiſters, der den 1 Mart. 1719 geſtorben iſt. Die Mutter, Maria Polyxena, Graf Friedrich Emiconis von Leiningen-Hartenburg Tochter, hat ihn den 17 Sept. 1685 zur Welt gebohren. Er trat in Chur-Pfältziſche Dienſte, und ward erſtlich Obriſt-Lieutenant, hernach aber im Dec. 1713 Obriſter von der

Garde zu Pferde. A. 1715. wurde er von dem Churfürsten als Gesandter nach Franckreich geschickt, um bey dem neuen Könige sowohl die Condolentz als Glückwünschungs-Complimente abzustatten, worauf er General-Major wurde. A. 1722 den 27 Mart. ernennete ihn der Ober-Rheinische Kreyß ebenfalls zum General-Major und den 20 Sept. 1726 zum Commandanten aller seiner Trouppen, in welcher Qvalität er A. 1734 und 1735 den Feldzügen wider die Frantzosen am Rheinstrome beygewohnet, wobey ihm zugleich das Commando über die Churpfältzischen Trouppen aufgetragen wurde. A. 1735 ernennete ihn der Kayser Carolus VI. zum General der Cavallerie und den 9 Sept. 1737 fieng er an sich des Reichs-Fürstlichen Titels zu bedienen, nachdem sein Hochgräfl. Hauß schon A. 1365 in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben, auch solches vom Kayser Leopoldo A. 1688 bestätiget worden. Er vermählte sich den 18 Aug. 1723 mit Augusta Friderica Wilhelmina, des letzten Fürstens George Augusti Ignatii von Naßau-Idstein Tochter, die ihm verschiedene Printzeßinnen und einen eintzigen Printzen gebohren. Von denen Printzeßinnen leben noch Henriette Friderica Augusta und Louisa Polyxena, welche letztere am 24 August 1750 mit dem regierenden Grafen Simon August von Lippe-Detmold vermählt worden. Der Erb-Printz heist Carl Christian, ist den 16 Jan. 1735 gebohren, und folgt seinem Vater in der Regierung, ist aber noch nicht mündig. In dieser Absicht hat der verstorbene Fürst ein Testament gemacht,

macht, das den 23 Nov. eröfnet worden. Krafft desselben sind bey der Minderjährigkeit des Erb-Printzens der Fürst von Ulsingen und auf allen unverhoften Fall der Fürst zu Saarbrücken, zu Curatoribus honorariis desselben, dessen bisheriger Ober-Hofmeister aber, der Dähnische Obrist über ein Regiment Infanterie, Carl, Freyherr de la Porte-ie, zum Stadthalter in dem gantzen Fürstenthum, wie auch Präsidenten von allen Collegiis ernennet worden. Man rühmt von demselben, daß er denen Unterthanen einen Landesherrn gebildet, den sie nicht besser wünschen könnten. Man hoffet daher, er werde nach seiner sonderbahren Gemüths-Billigkeit dem Lande nicht weniger auf das beste vorstehen.

II. Don Friedrich Vincentz Alvarez de Toledo, Hertzog von Montalto, und Marquis von Villafranca, Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter des güldnen Vliesses und Königl. Spanischer Ober-Hofmeister, starb den 1 Nov. im 67sten Jahre seines Alters. Von seiner Person und Familie ist mir nichts weiter bekannt, als daß er einen Sohn hinterlassen, der ihm in seinen Güthern und Titeln succediret hat.

III. Carl Johann, Baron von Stiernstedt, Königl. Schwedischer Reichs-Rath, Ritter des Seraphinen-Ordens und Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb im Nov. Er war Obrist-Lieutenant der Adels-Fahne, als er A. 1741 Königl. Landshauptmann von Nyslot und Kymenegard wurde. A. 1747 den 2 Jan. ward er zum

Königl. Reichs-Rath erhoben und im April 1748 mit dem neugestiffteten Seraphinen-Orden beehret, auch zugleich zum Commandeur des Schwerdt-Ordens ernennet. Er ist vermuthlich der Schwedische Major, Baron von Stiernstedt, der auf dem Reichs-Tage 1734 zum geheimen Ausschuß der Adels-Fahne aus dem Freyherrn-Stande erwehlet wurde. Der Major des Sudermannländischen Dragoner-Regiments und Ritter des Schwerdt-Ordens, **Wilhelm, Baron von Stiernstedt**, ist sein Sohn. Den 24 Nov. wurde sein Leichnam mit den gewöhnl. Ehren-Bezeigungen in der Ritterholms-Kirche beygesetzet und ihm von dem Oberhof-Prediger über 1 Thess. IV. 17, die Leichen-Rede gehalten.

IV. **Maria Isabelle Cesi, verwitwete Fürstin von Cervetro-Ruspoli**, starb den 10 Nov. zu Rom, in einem Alter von 77 Jahren. Sie war eine Tochter Friedrich Josephs Cesi, Hertzogs von Aqvasparta und Franciscä Hyacinthä Conti. Sie wurde A. 1695 mit Francisco Maria, Fürsten von Cervetro-Ruspoli vermählet, der den 14 Jul. 1731 gestorben ist. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, darunter 1) der heutige Fürst Alexander Ruspoli von Cervetro, der mit der Tochter des Grafens Capizucchi vermählet ist, wie auch 2) Hyacintha, verwitwete Hertzogin von Gravina-Orsini, 3) Victoria, verstorbene Hertzogin von Guadagnuolo-Conti und 4) Anna Maria, vermählte Hertzogin von Carbara-Giustiniani, zumercken sind.

V. Lud-

V. Ludwig Victor, Printz von Salm-Kyrburg, starb den 21 Nov. zu Paris als Johanniter-Ritter des Maltheser-Ordens. Es ist schwer zu sagen, wer eigentlich dieser Printz gewesen, da in dem Fürstl. Hause von Salm sich kein Printz dieses Nahmens befindet.

VI. Johann Claudius de Lastic, Marquis von St. Jal, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Gouverneur der Städte und Schlösser zu Mezieres und Charleville, starb den 17 Nov. zu Paris im 70sten Jahre seines Alters. Er war ehedessen Lieutenant der Garde du Corps. A. 1734 den 1 Aug. ward er Brigadier der Cavallerie, den 1 Febr. 1740 Marschall de Camp, den 1 May 1745 General-Lieutenant und im April 1753 Gouverneur zu Mezieres. Er hat in dem letzten Kriege den Feldzügen in den Niederlanden und dem Entsatze der Stadt Straßburg beygewohnet. Der Ritter von St. Jal, der im Dec. 1748 Marschall de Camp worden, ist unstreitig sein Sohn.

VII. Louise Albertina, Baronin von Grapendorf, starb den 28 Nov. auf der Hinreise zu dem Fürstl. Beylager nach Schwedt zu Neustadt-Eberswalde an einem Schlag-Flusse in einem Alter von 24 Jahren. Sie war eine Tochter des ehemaligen Königl. Preußischen Staats-Ministers, Christians von Brand, und wurde als eine Königl. Staats-Dame den 6 Nov. 1750 mit Wilhelm Friedrich, Baron von Grapendorf, Königl. Preußischen Ober-Jägermeister, vermählet. Ob sie

ihm

ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt. Ihre Schwester, Helena Wilhelmina Henriette, ist mit dem Ober-Hofmeister der jungen Printzen des Printzens von Preußen, Heinrich Adrian, Grafen von Borck, vermählt.

VIII. Die Baronin von Cramm, des ersten Hertzoglich-Braunschweigischen ersten Staats-Ministers und Geheimen Raths, Barons von Cramm Gemahlin, starb den 24 Nov. zu Wolffenbüttel, deren entseelter Leichnam den 1 Dec. nach Volcksheim in das Erbbegräbniß abgeführet worden.

IX. Adam Heinrich von Pollmann, Königl. Preußischer Geheimer Justitz-Rath und Comitial-Gesandter zu Regenspurg, wie auch Ritter des Ordens pour le merite, starb den 29 Nov. in der Nacht um 1 Uhr, nachdem er einige Tage vorher am Fuße zur Ader gelassen, worzu hernach der kalte Brand geschlagen. Sein Leichnam wurde den 3 Dec. Vormittage in der Dreyfaltigkeits-Kirche zu Regenspurg zur Erden bestattet. Er war von Bürgerl. Herkommen und hatte als Legations-Secretair bereits verschiedene Jahre sich bey der Comitial-Gesandtschaft zu Regenspurg befunden, als er im Nov. 1736 den Baron von Danckelmann daselbst ablöfete und sich den 8 Jan. 1737 zu denen Chur-Brandenburgischen Reichs-Votis legitimirte. Der ietzige König erhub ihn kurtz nach dem Antritt seiner Regierung unterm 28 Jun. 1740 mit dem Prädicat von, in den Adelstand. Er hat die Königl. Preußischen Angelegenheiten mit großem Eyfer besorget und sonderlich bey dem Wahl-Geschäfte

schäfte des ietzigen Kayſers ſich ſehr bekannt gemacht, aber mit ſeiner unbeſcheidenen Schreib-Art wenig Beyfall gefunden. Seiner iſt in dieſen Nachrichten zum öftern gedacht worden. Er hatte einen eintzigen Sohn, der im Sept. 1749 zu London ſtarb, worauf deſſen gehabte Präbende im Marien-Stifte zu Bieleſeld ihm ſelbſt zu Theile wurde.

X. **Margaretha, verwitwete Gräfin von Aſchenberg**, ſtarb im Nov. auf ihren Güthern zu Widskiöſte in Schonen im 83ſten Jahre ihres Alters. Sie war die Witwe von Rutgern, Grafen von Aſchenberg, Königl. Schwediſchen General-Feld-Marſchall, der aus Liefland herſtammte und von König Carl Guſtaven wegen ſeiner Tapfferkeit und treu geleiſteten Dienſte im Pohlniſchen Kriege nicht nur in den Baron- und endlich in den Grafen-Stand, ſondern auch zu der Würde eines General-Feld-Marſchalls erhoben wurde. Er ſtarb A. 1697, und hinterließ auſſer dieſer Witwe einen Sohn und zwey Töchter, davon eine an den Lands-Höfding über Gothland, David Maclier, und die andere an den Admiral, Hannß Wachtmeiſter vermählt worden. Ihr Leichnam ward von 12 leibl. Enckeln, ſo alle in anſehnl. Königl. Bedienungen ſtanden, zur Gruft getragen. Aus was für einem Geſchlechte ſie ſelbſt geweſen, iſt nicht bekannt, das Hauß Aſchenberg aber im Hertzogthum Holſtein, das ietzo einer Gräfl. Rantzauiſchen Linie gehöret, ſoll ihres Gemahls Stammgut geweſen ſeyn.

XI. E-

XI. Eduard Ironside, Lord Maire oder regierender Bürgermeister zu London, starb den 27 Nov. am Podagra, nachdem er nicht lange vorher erwehlet und nur erst den 9 Nov installirt worden. Man hat hierbey angemerckt, daß seit dem Jahr 1740 dieses der fünfte gewesen, der in der Würde eines Lord Maire zu London sein Leben beschlossen, da hingegen vor dieser Zeit John Shorter, der A. 1688 in solcher Würde gestorben, der letzte gewesen.

XII. Benedicta Eugenia, verwitwete von Wolffersdorf, genannt Kiesewetter, starb den 21 Nov. des Nachts zu Neustadt bey Dreßden an den Blattern in einem Alter von 28 Jahren. Sie war eine Tochter des berühmten Grafen Woldemars von Löwendahl, Marschalls von Franckreich, der sie mit seiner ersten noch lebenden, aber geschiedenen Gemahlin, Theodora Eugenia, gebohrnen Baronesse von Schmettau, gezeuget hat. A. 1745 den 25 May wurde sie mit dem Königl. Pohln und Churfächsischen Cammerherrn, auch Hof- und Justitien-Rathe, Joh. Rudolph von Wolffersdorf vermählt, der von dem ehemahligen Geheimen Kriegs-Raths-Präsidenten von Kiesewetter mit der Bedingung, daß er seinen Nahmen führen solte, an Kindesstatt angenommen wurde. Er starb den 10 Jul. 1751 nachdem er mit ihr einige Kinder gezeugt hatte. Sie hatte sich kurtz vor ihrem Ende mit dem Königl. General-Adjutanten, Grafen von Renard, einzigem Sohne des ehemaligen Generals dieses Nahmens, verlobet, muste aber vor der Vollziehung des Beylagers ein Raub

des

des Todes werden. Sie kriegte den 23 Nov. ihr Begräbnüß in der Frauen-Kirche zu Dreßden.

XIII. Hannß Carl von Kirchbach, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Berg-hauptmann zu Freyberg, starb den 3 Nov. auf seinem Gute Priska nach einem kurtzen Lager, dessen verblichner Cörper den 6 Nov. zu Belgern zur Erden bestattet wurde. Er hat ehedessen in Leipzig studirt und sich durch die solenne Lob und Trauer-Rede auf den Tod der Höchstseel. Königin Christianä Eberhardinä von Pohlen, die er den 17 Oct. 1727 in der Pauliner-Kirche zu Leipzig abgelegt, sehr viel Ruhm erworben. Nachdem er einige Zeit Ober-Berg-Amts-Assessor gewesen, ward er A. 1734 Berg-Hauptmann, welche Charge er bis an sein Ende bekleidet. Von seinem Geschlechte und Familie ist mir nichts bekannt.

XIV. Die Frau von Steinberg, des Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweigischen Geheimen Cammer-Raths, George Friedrichs von Steinberg, ältesten Sohns des Staats-Ministers dieses Nahmens, Gemahlin, starb den 7 Nov. an den Blattern. Sie war eine gebohrne Fräulein von Busch, und Schwester-Tochter der bekannten Gräfin von Yarmouth, und hatte seit dem 1 Nov. 1748 in der Ehe gelebt.

XV. Catharina, Comtesse von Czernischew, eine Tochter des Rußischen Gesandtens in Engelland, starb im Nov. zu London.

XVI. Adam Adrian, Baron van der Duyn, Herr von Gravemoer und Benthorn, Präsi-

Präsident der adel. Deputirten der Provintz Holland, Groß-Siegelverwahrer, Stadthalter und Lehnsverwalter in Holland und West-Frießland, Rath und General-Reqveten-Meister der Abtey Rhinsbourg, Jägermeister der Provintz Holland, Castellan zu Trylingen, Mitglied der Staaten in Rhynland und Delftland, Director der Ost-Indischen Compagnie ꝛc. starb den 22 Nov. in einem Alter von 70 Jahren. Ob folgende Herren 1) Philipp Wilhelm van der Duyn, General der Infanterie und Gouverneur zu Breda; 2) Douwe Idsard van der Duyn, auf Maasdam, General-Lieutenant der Cavallerie, und 3) Wilhelm Arnold van der Duyn, Capitain der Garde zu Fuß und Obrister, desselben Brüder, Söhne oder Vettern sind, läßet man als ungewiß an seinen Ort gestellt seyn.

XVII. Sylvius Christian von Wurtgenau, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Obrist-Lieutenant und Sous-Brigadier bey der ehemaligen Chevalier-Garde, starb zu Ausgang des Novembers zu Dreßden im 81sten Jahre seines Alters.

XIIX. Maria Anna Eleonora de Rohan-Soubise, Aebtißin von Origny, starb den 2 Nov. im 74 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Francisci von Rohan, Fürstens von Soubise. Ihre Mutter, Anna von Rohan-Chabot, brachte sie den 25 Aug. 1679 zur Welt. Sie erwehlte den geistl. Stand und begab sich in das Klo-

Kloſter Jouarre, von dar ſie als Aebtißin nach Origny gekommen.

XIX. Cäcilia Chriſtina Benedicta de Prytier, eine Gemahlin Simon Claudii de Graßin, Frantzöſiſchen Marſchalls de Camp und Lieutenants des Königs in der Stadt St. Tropez, ſtarb den 7 Nov. im 30ſten Jahre ihres Alters.

XX. Johann Maria Corinier de la Courneuve, geweſener Königl. Frantzöſiſcher Obriſter bey den Dragonern, Comthur des St. Ludwig-Ordens und Gouverneur des Invaliden-Hauſes, ſtarb den 1 Nov. zu Paris.

XXI. Maria Anna Franciſca de Montmorin, verwitwete Marqviſin von Arbouville, ſtarb den 18 Nov. Ihr Gemahl, Peter de Chambon, Marqvis von Arbouville, Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, war nur erſt im October vorher geſtorben.

XXII. Der Herr von Callahan, Kayſerl. Obriſter und Commendant zu Neuport, ſtarb den 24 Nov. Er war von Herkunft ein Irrländer.

XXIII. Jacob Bigot de la Morbe, ehemahliger Frantzöſiſcher Intendant der Marine des Departements von Bretagne, ſtarb den 15 Nov. zu Breſt in einem hohen Alter.

XXIV. Der Marchſe Davia, ſtarb im Nov. zu Bologna.

XXV. Der P. Siegmund von Ferrara, General der Minoriten Capuciner, ſtarb in der Nacht zwiſchen dem 18 und 19 Nov. zu Rom in einem Alter von 73 Jahren.

b) Im Dec. 1753.

I. Heinrich Hyde, Graf von Clarendon und Rochester, Pair von Groß-Britannien, starb den 19 Dec. zu London, nachdem er sein Alter über 80 Jahr gebracht. Er war ein Sohn Laurentii Hyde, Grafens von Rochester, der im Mart. 1711 gestorben ist. Seine Mutter hieß Henriette Boyle und war des Grafens Richardi von Burlington Tochter, die bereits den 22 Apr. 1687 gestorben ist. Er vermählte sich, ehe er noch den väterlichen Titel eines Grafens von Rochester erbte, mit des Ritters Leveson Gower Tochter, die ihm verschiedene Kinder gebohren. Als sein Vetter, Eduard Hyde, Graf von Clarendon, im Jahr 1723 ohne männliche Erben starb, erbte er dessen Güter und Titel, von welcher Zeit an er gemeiniglich der Graf von Clarendon geheißen. A. 1725 den 24 May verlohr er seine Gemahlin und im Sommer 1753 zu Paris seinen einzigen Sohn, den Vicomte Heinrich Cornbury und Lord Hyde, einen Herrn von 43 Jahren, der sich im Nov. 1737 mit Charlotte, des Grafens Georgii Henrici von Lichtfield Tochter vermählt, aber keine Kinder mit ihr gezeuget. Der alte Graf hat zwey Töchter hinterlassen, 1) Catharinam, vermählte Herzogin von Dover und Queensbury, und 2) Charlotten, eine Gemahlin des Admiralitäts-Commissarii, Herrn Thomä Villiers, welche beyden seine Allodial-Güter geerbt haben. Weil er der letzte männl. Erbe seines Hauses gewesen, so sind seine Titel mit ihm erloschen. Der Krone ist durch seinen Tod eine jährliche, auf

die

die Post-Einkünfte aßignirte, ansehnl. Pension heimgefallen. Die erste Gemahlin Königs Jacobi II von Engelland, Nahmens Anna Hyde, war seines Vaters leibl. Schwester. Da nun diese eine Mutter von den beyden Königinnen Maria und Anna gewesen, so konnte er sich rühmen, mit dem Königl. Hause in naher Verwandschaft zu stehen.

II. **Richard Boyle, Graf von Burlington und Cork**, Pair von Großbritannien und Irrland, Erb-Groß-Schatzmeister von Irrland und Ritter vom blauen Hosenbande, starb den 3 Dec. zu London in einem Alter von 61 Jahren. Sein Vater, Carl Boyle, Graf von Burlington und Cork, starb den 5 Febr. 1704, seine Mutter aber, Juliana, des Vicomte Heinrich Noel Tochter und Erbin, brachte ihn den 25 Apr. 1695 zur Welt. Er vermählte sich den 21 Mart. 1721 mit Dorothea, des letzten Marqvis von Hallifax, aus dem Hause Saville, ältesten Tochter, die ihm einen Sohn und Tochter gebohren, davon der Sohn, Carl Lord Clifford von Laneborough, bereits den 22 Febr. 1743 ohne Erben gestorben, die Tochter aber, Nahmens Charlotte, mit dem Marqvis von Hartington vermählt ist. A. 1730 den 29 May wurde er nebst dem Hertzoge von Cumberland und dem Grafen von Chesterfield zum Ritter des blauen Hosenbandes creirt. Seine Gemahlin hatte die Ehre, bey der verstorbenen Königin Carolina die Stelle einer Ober-Hofmeisterin zu bekleiden. Weil er keinen männl. Erben hinterlassen, so fallen seine Titel und die Irrländischen Güter auf seinen Vetter,

Johann Boyle, Grafen von Orrery, die Englischen Güter aber, die bey 12000 Pf. Sterl. jährlich eintragen, sind seiner einzigen Tochter, der Marquisin von Hartington, heimgefallen.

III. Friedrich August, Graf von Hennicke, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammer-Director der Stifter Merseburg und Zeitz, Geheimder Cammer- und Berg-Rath, Ritter des St. Annen-Ordens, Erbherr auf Wiederau und Groß-Storckewitz, starb den 11 Dec. an einem auszehrenden Fieber zu Dreßden im 34sten Jahre seines Alters. Er war der einzige Sohn des bekannten Ministers, Joh. Christians, Grafens von Hennicke, der den 8 Jun. 1752 als würckl. Geh. Rath und Conferenz-Minister, Vice-Cammer-Präsident und der Stifter Merseburg und Zeitz Cammer-Director, wie auch Ritter des St. Andreas-Ordens, gestorben ist. Nachdem er seine Studia zu Leipzig vollendet, erhielte er den Titel eines Kreyß-Hauptmanns. A. 1746 ward er würckl. Geheimer Cammer- und Berg-Rath. A. 1748 überschickte ihm der Rußische Großfürst den Holsteinischen St. Annen-Orden und A 1752 wurde er an seines Vaters Stelle Cammer-Director in den Stiftern Zeitz und Naumburg. Er hat sich zweymal vermählt und eine einzige Comtesse hinterlassen. Die erste Gemahlin war Margaretha Sophia von Schönberg, die er den 23 Jul. 1744 geheyrathet und den 17 Febr. 1745 wieder verlohren, die andere Gemahlin aber, Nahmens Wilhelmina Hippolyta von Berlepsch, die er sich

den

den 23 Sept. beygeleget, hat ihn überlebet, nachdem sie A. 1748 die noch lebende einzige Comtesse Tochter, Nahmens Christiana Sophia, gebohren. Der verblichene Cörper wurde den 14 Dec. in aller Frühe nach Wiederau in das väterl. Erbbegräbniß abgeführet. Mit ihm ist nunmehro das gantze Gräfl. Hennickische Geschlechte wieder erloschen, nachdem es kurtze Zeit geblühet hat.

IV. Ludwig, Graf von Balayra, Kayserl. Geheimder Rath, General der Cavallerie und Obrister über ein Regiment Dragoner, starb den 12 Dec. zu Turin. Weil er schon vor etlichen Jahren unter die Todten gezehlt worden, so hat man auch bereits zu anderer Zeit die vornehmsten Umstände seines Lebens berichtet *.

V. Sackville Tufton, Graf von Thanet, Pair von Großbritannien, starb den 4 Dec. zu London in einem hohen Alter. Er succedirte A. 1729 seinem Vetter, Thomas Tufton, Grafen von Thanet, welcher ohne männlichen Erben Todes verblichе und nur 5 Töchter hinterließ. Er hieß sonst der Ritter Tufton von Newbottle. Von seiner Familie weiß ich weiter nichts zu berichten, als daß er Kinder hinterlassen, davon der älteste Sohn seine Titel und Güter erbt. Er hat sich im Parlemente iederzeit der Hof-Parthey entgegen gesetzet und ist schon A. 1737 fälschlich unter die Todten gezehlet worden.

VI. Die Gräfin von Hindford, Mutter des Grafens dieses Nahmens, starb im Dec. zu Bath,

* Siehe die Neuen Nachr. T. I. p. 617 sq.

wo sie die mineralischen Wasser gebrauchet, in einem Alter von ohngefehr 71 Jahren.

VII. Carl Joseph, Graf von Herberstein, Kayserl. würckl. Cämmerer und Ober-Oesterreichischer Regierungs-Rath in Justitz-Sachen, starb den 13 Dec. zu Wien in einem Alter von 26 Jahren ohne männl. Erben. Seine Gemahlin war Josepha Maria, Johann Josephs, Grafens von Khevenhüller, Kayserl. Ober-Cämmerers Tochter, mit der er sich den 9 Oct. 1748 vermählet hat. Ihm hat in seinen Gütern Graf Joseph von Herberstein succedirt, iedoch so, daß er der Witwe des Verstorbenen 8000 fl. und der Mutter desselben 6000 fl. jährlich zahlen muß.

VIII. Christian Gottlob *, Graf von Looß, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr und Geheimder Legations-Rath, starb den 4 Dec. zu Dreßden an einem hitzigen Fieber, in einem Alter von 22 Jahren und 20 Tagen. Er war der eintzige Sohn, Joh. Adolphs, Grafens von Looß Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen würckl. Geh. Raths und Cabinets-Ministers, wie auch Ritters des weißen Adlers, der vor kurtzen erst aus Franckreich zurücke gekommen, wo er die Stelle eines Königl. Extraordinair-Ambassadeurs bekleidet hat. Seine Mutter ist eine gebohrne von Dieskau aus dem Hause Zscheplin, die vormahls am Königl. Hofe eine Zeitlang in beson-

* In den Genealogischen Schriften, wird er insgemein Adolph genennet.

besondern Gnaden gestanden. Er wurde den 7 Dec. Abends in die Frauen-Kirche beygesetzet.

IX. Ferdinand, Graf von Lerrodt, Chur-Pfältzischer Ober-Hof-Marschall und würckl. Geheimder Rath, starb den 19 Dec. zu Mannheim. Ich weiß von ihm weiter nichts zu melden, als daß er im Febr. 1747 den Ritter-Orden des Heil. Huberti bekommen. Es giebt im Reiche auch ein Geschlechte von Leonrodt, davon einige, in Churbayerischen Diensten stehende Cämmerer A. 1745 von dem Churfürsten als Reichs-Vicario in den Reichs-Grafenstand erhoben worden *, ich kann aber nicht gewiß sagen, ob sie mit denen von Leerodt von einerley Geschlechte sind.

X. Heinrich XLI. Graf von Reuß, ein junger Herr des Preußischen Geh. Staats-Ministers, Graf Heinrichs IX von Reuß, starb den 9 Dec. zu Berlin in einem Alter von 3 Jahren.

XI. Sophia, Gräfin von Hohenlohe, starb den 14 Dec. zu Gotha im 24sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Gräfin von Auersperg und hatte August Wilhelmen, Grafen von Hohenlohe, aus der Ingelfingischen Linie, der als Obrister und Cammerherr in des Hertzogs von Sachsen-Gotha Diensten stehet, seit dem Monath Nov. 1752 zum Gemahl gehabt.

XII. Der Marquis von Taburnega starb den 20 Dec. zu Madrit. Er war ein Avanturier, und muste ohngefehr im Jahr 1740 den Spanischen

* Siehe die alten Nachr. T. VIII p. 230.

Hof verlassen und seine Sicherheit in Engelland suchen, weil er dem ietzigen Könige, als damahligen Cron-Prinzen sich allzu ergeben erzeigte und dadurch bey der damahls vielgeltenden Königin Argwohn erweckte. Er genoß allda eine jährl. Pension von 500 Pf. Sterlings und hoffte, bey sich ereignenden glücklichern Aspecten, wieder nach seinem Vaterlande zurücke beruffen zu werden. Dieses glaubte er, würde sogleich geschehen, da der König Philipp V. Todes verbliche. Er verließ daher den 31 Jul. 1746 die Stadt London und erhub sich nach Lissabon, wo er bey dem Englischen Consul, Herrn Castres, das Quartier nahm. Allhier hoffte er nun die erfreuliche Botschaft zu erhalten, wieder nach Madrit kommen zu dürfen, und die Früchte von seiner Treue gegen den neuen König einzuernden. Alleine er fand sich in seiner Hoffnung betrogen, weil er weder Zutritt bey dem Spanischen Gesandten finden, noch auf die Briefe, die er an die Ministers zu Madrit schriebe, Antwort kriegen konnte. Bey so gestalten Sachen muste er im April Lissabon wieder verlassen und nach London zurücke kehren, nachdem seine bisherigen Bemühungen sowohl zu Stiftung eines Vergleichs zwischen dem Spanischen und Großbritannischen Hofe, als auch in Ansehung seiner eigenen Person, um nach Spanien zurücke kommen zu dürfen, fruchtloß gewesen. Endlich erhielte er im Jahr 1748 die erwünschte Erlaubniß hierzu. Der König Ferdinand ließ ihm im Sept. durch seinen Minister zu London, den Herrn Wall, anzeigen, daß weil sich wegen seiner

Rück-

Rückkehr kein Hinderniß mehr fände, er dieselbe anstellen könnte, wenn es ihm beliebte. Man erfuhr zugleich die Ursache, welche solche Rückkehr bisher gehemmet, nemlich das erschollene Gerüchte von seinen Bemühungen, einen Frieden zu stiften, in Ansehung dessen der König declarirt hatte, daß er sich ohne Concurrentz des Allerchristlichsten Königs in keine Negotiation einlassen würde. Da es nun nicht möglich war, dem Marqvis von Taburnega zu gestatten, ohne das Publicum in der Meynung zu bestärcken, als ob eine dergleichen Negociation auf dem Tapete wäre, so muste seine Zurückberuffung so lange ausgesetzt bleiben, bis die Höfe frey und öffentlich mit einander über den Frieden tractiren konnten. Da nun solches im Jahr 1748 geschahe, so konnte der König dem Marquis, von dessen Eyfer und Ergebenheit gegen seine Person er iederzeit überzeugt gewesen, nicht länger solche Gnade versagen. Den 25 Nov. reisete er von London ab und langte den 3 Apr. 1749 zu Madrit an, wo er bey Hofe wohl aufgenommen wurde. Der König gab ihm eine jährliche Pension von 900 Pistolen, die er so lange genüssen solte, biß er zu einer anständigen Bedienung befördert werden könnte. Alleine man hat nicht gelesen, daß er solche erhalten, sondern ist obgedachtermaßen im Privat-Stande gestorben. Seine hinterlassene Witwe ist des Marqvis von Fuentes Schwester. Sie brachte den 28 Febr. 1748 zu London einen Sohn zur Welt, der George genennet wurde. Der König von Großbritannien wurde zum Pathen erweh-

let, dessen Stelle bey der Taufe der Königl. Sardinische Gesandte, Ritter Osorio vertrat welchen der König selbst durch den Herzog von Newcastle darum ersuchen lassen. Sein König hat seiner Witwe die jährl. Pension, die er bisher gekriegt, gelassen.

XIII. Der **Graf Viani**, der bey dem letztern Groß-Herzoge von Toscana Page und Favorit gewesen, von dem er auch geadelt und zum Grafen-Rang erhoben worden, starb zu London in einem Alter von 90 Jahren. Er hat sich schon unter der Regierung der Königin Anna nach Engelland gewendet, wo er Mittel gefunden, durch Hülfe des Spiels Figur zu machen. Seit verschiedenen Jahren aber hat er sich kümmerlich behelfen müssen und nur von der Freygebigkeit einiger Herren gelebt, die ehedem mit ihm gewirthschaftet.

XIV. **Gerhard Bicker, Baron von Swieten**, Banner-Herr von Kessel, Herr au Hey- und Boykoop, Rath der Stadt Amsterdam und derselben Deputirter in der Versammlung der Staaten von Holland, Amtmann auf Nordwyckerhout, Hillegom und Lisse, starb den 7 Dec. in Haag im 66sten Jahre seines Alters.

XV. Der **Herr von Korf**, ein Vater des Rußischen Generals der Artillerie, Cammerherrns und Ritter des St. Alexander-Ordens, Johannis Nicolai von Korf, hatte im Dec. das Unglück, in seinem Hause in Curland zu verbrennen. Der Rußische Geh. Rath und Ritter des St. Andreas-

Ordens,

Ordens, Johann Albrecht, Baron von Korf, ist sein Bruder.

XVI. **Maria Catharina Isabella, Marquisin von Sardini**, eine gebohrne Marquisin von Pondacka starb den 4 Dec. zu Wien in einem Alter von 23 Jahren. Sie war eine Gemahlin des ausserordentlichen Gesandtens zu Wien, Marquis von Sardini.

XVII. **Christian August von Buschmann**, Dom-Herr zu Cölln, und Decanus des Collegiat-Stifts zu den Aposteln daselbst, starb den 11 Dec. zu Cölln am Schlage im 54 Jahre seines Alters. Er hatte vor einiger Zeit en faveur seines Bruders, Peter Josephs von Buschmann, Canonici zu St. Hieronymi und St. Andreä, die Dom-Herren-Stelle resigniret.

XVIII. **Heinrich de la Fanelle**, Königl. Preußischer gewesener Obrister von der Cavallerie, starb im Dec. zu Berlin in einem Alter von 87 Jahren. Seine verstorbene Mutter ist 100 Jahr alt worden, sein noch lebender ältester Bruder aber ist 90 Jahr alt.

XIX. **Peter Gerlach Verrucci**, Holländischer Commendant des Bourtanger-Forts in Oberyssel, starb in eben diesem Monathe.

XX. **Johann Alexander Balthasar**, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp und Chef eines Schweitzer-Regiments, starb im Dec. zu Paris in einem Alter von 63 Jahren. Er war ein gebohrner Schweitzer und ward den 1 Jan. 1748 Marschall de Camp.

XXI. Jo-

XXI. Joseph Melendez, Ertzbischof von Palermo, starb im Dec. im 63sten Jahre seines Alters. Er kann dieses Ertzbisthum nicht lange besessen haben, weil der Königl. Sicilische Beicht-Vater, P. di St. Pietro d' Alcantara, nur allererst A. 1747 darzu gelanget ist *, welcher aber bald wieder abgegangen seyn muß.

XXII. Johann Felix d' Arbenes de la Peyrouse, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, starb den 16 Dec. zu Paris in einem Alter von 68 Jahren. Er ward den 1 May 1745 Marschall de Camp.

XXIII. Don Gines Erpejo, Königl. Spanischer General-Lieutenant und Mitglied des Kriegs-Raths zu Madrit, starb den 26 Dec. in einem Alter von 79 Jahren.

XXIV. Johann Ludwig le Bascle, Marquis von Argenteuil, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant in Champagne und Brie, starb im Dec. auf seinem Guthe zu Poul in Champagne. Seine Witwe heist Maria Angelica Philippina le Veneur. Sein jüngster Sohn, Eustachius Ludwig Tanaqvil, starb den 7 Jan. 1753.

XXV. Der Herr von Gourdan, Königl. Frantzösischer Intendant der Flotte, starb den 22 Dec. zu Paris im 85sten Jahre seines Alters.

XXVI. Marmadycke Wyvill, General-Postmeister in Irrland, starb im Dec. Sein Vetter gleiches Nahmens erbte seine schönen in Engel-

land

* Siehe die alten Nachr. *T. X. p. 829.*

land und Irrland gelegenen Güther. Er war ein Schwager des Grafens von Leiceſter.

XXVII. Die Baronin von Engelshofen, eine Gemahlin des Kayſerl. General-Feld-Marſchall-Lieutenants und Commendantens zu Temeswar, Frantz Leopold Antons, Freyherrns von Engelshofen, ſtarb den 27 Dec. zu Wien. Sie war eine gebohrne von Valenti.

XXVIII. Gottfried Heinrich von Nitzſchwitz, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher würckl. Geheimder Rath und Cantzler im Fürſtenthum Gotha, ſtarb den 19 Dec. Abends zu Gotha nach einer kurtzen Kranckheit.

XXIX. Der Pohlniſche General-Major Gorecki, ſtarb den 20 Dec. zu Warſchau.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige jüngſt geſchehene merckwürdige Avancements.

I. am Kayſerl. und Königl. Ungariſchen Hofe:

Den 14 Sept. 1753 wurden folgende neue Stern-Creutz-Ordens-Damen ernennet:

1 Maria Thereſia, Erb-Printzeßin von Modena, gebohrne Hertzogin von Maſſa. Sie hat den Orden bereits den 15 Jul. a. e. durch die ver-

verwitwete Gräfin von Paar gereicht bekommen *.

2 Elisabeth Philippina, Fürstin von Stollberg, gebohrne Printzeßin von Hornes.

3 Maria Anna, Fräul. Gräfin von Fugger, der verwitw. Kayserin Amalia Hof-Dame.

4 Maria Margaretha Freyin von Mammingen, bey eben derselben Hof-Dame.

5 Charlotte Christina, Gräfin von Chamißo, der Churfürstin von Bayern Hof-Dame.

6 Maria Henrica, Freyin von Mammingen, bey eben derselben Hof-Dame.

7 Maria Anna, Gräfin von Rufstein, gebohrne Freyin von Fünfkirchen.

Nachdem der Graf von Cobentzl schon am 13 May 1753 zum ersten Minister in den Niederlanden an die Stelle des Marqvis von Botta ernennet worden, so ist er den 18 Aug. in einer von den Carossen des ietzt gedachten Marqvis, die er ihm entgegen geschickt, zu Brüssel angelangt. Den 20 darauf brannte man in dem Baßin des Parcs wegen seiner glückl. Ankunft ein schönes Feuerwerck ab, welches die anwesende Fürstin von Thurn und Taxis in Person anzündete. Den 28 langte auch seine Gemahlin mit ihren 2 jungen Comtessen über Cölln zu Brüssel an, da er eben von seiner nach Gent, Brügge und Ostende wieder zurücke gekommen war. Sein Vorgänger, der Marqvis von Botta, blieb noch zu Brüssel bis den 2 Oct. da

* Es ist demnach falsch, daß die regierende Hertzogin von Modena den Stern-Creutz-Orden erhalten, wie T. 4 p. 764 vorgegeben worden.

da er nach Paris abreisete, von dar er, nachdem er dem Könige vorgestellt worden, über Straßburg nach Wien gekehret, wo er noch vor Ende dieses Monaths angekommen.

Der Graf Pallavicini, hat im Sept. 1753 seine bisherige Stadthalterschaft zu Meyland qvittirt und sich nach Bologna begeben. Den 21 verfügten sich der Senat, die Tribunalien und der Stadt-Magistrat nach dem Hertzogl. Pallaste und wünschten ihm eine glückliche Reise, worauf er den 22 frühe seine Domestiquen mit der Equipage abschickte, denen er selbst gegen Mittag unter der Escorte eines Detachements Hussaren und unter Abfeurung der Canonen von der Citadelle nachfolgte. Das Gouvernement wurde darauf von einer aus 15 Personen bestehenden Junta übernommen, welche der Hof zu Wien ernennet hatte. Die vornehmsten Mitglieder derselben sind: Der Groß-Cantzler, Graf Christiani, der Präsident des Senats, Graf Pertusati, die Grafen von Bellgiojoso und Simonetti, der Senator, Marqvis Erba, und der Senator, Graf Verri. Im Nov. wurde bekannt gemacht, daß die Kayserin, Königin zu mehrerer Beförderung des Wohlstandes und Nutzens ihrer Lombardischen Staaten den Durchl. Ertzhertzog Leopold Peter, dero dritten Printzen, zum Gouverneur und General-Capitain dieser Staaten ernennet habe; weil aber Derselbe zu Uebernehmung der Regierung noch allzu jung wäre, so hätte sie dem Hertzoge von Modena, indessen die Verwaltung der Stelle dieses jungen Printzens

tzens aufgetragen und denselben als Vorsteher der Junta bestätiget. Der Hertzog ist auch nachgehends würcklich nach Meyland gekommen und hat von dieser Stelle Besitz genommen, wie wir künftig hören werden.

Johann Wilhelm, Fürst von Trautson, ward im Oct. 1753 zum Land-Marschall der Nieder-Oesterreichischen Land-Stände ernennet und den 7 Nov. in dem Landhause zu Wien, bey der Versammlung der Stände feyerlich darzu installiret.

Im Oct. a. c. ward auch dem General der Cavallerie *, Grafen von Linden Aspremont, das General-Commando in der Oesterreichischen Lombardey anvertrauet. Er ist darauf im Nov. über Mantua und Modena zu Meyland angelangt und hat das Commando daselbst angetreten.

Der Obriste von Rochepine, der bisher die Fortifications-Arbeit zu Ollmütz dirigirt, ward im Aug. 1753 zur Belohnung seiner in den Feldzügen am Rhein unter dem Commando des Printzens Eugenii, hernach in Italien und zuletzt in Ungarn, wo er zwey Jahr hindurch die Belgrader Direction auf sich gehabt, geleisteten langen und treuen Dienste zum General-Wachtmeister ernennet und zwar mit Beybehaltung des Commando über die Deutsche Ingenieur-Brigade und der Direction des Fortifications-Wesens in den Deutschen Landen.

Im

* Es ist falsch, daß derselbe zu gleicher Zeit General Feld-Marschall worden sey, wie *Tom. IV. p. 947* vorgegeben worden.

Im Oct. a. c. wurden die Obristen, Graf von Linden-Aspremont, der ehemahls bey Diemar gestanden, und Baron von Kleinholtz, Obrister bey dem Luchesischen Regimente, zu General-Wachtmeistern erklärt, worauf an des letztern Stelle der bey dem Würtembergischen Regimente aggregirt gewesene Baron de Wicq gekommen.

In eben diesem Monathe wurde dem Fürsten von Lichtenstein in dem General Commando in Ungarn der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Serbelloni, substituiret und ihm zu den jährl. Tafel-Geldern eine Summa von 12000 Gulden zugelegt, wovon die eine Helfte der Hof, die andere aber der Fürst von Lichtenstein zahlet. Der Fürst von Lichtenstein selbst aber ward zum commandirenden General en Chef über die gantze Armee ernennet und ihm zugleich übertragen, daß er alle bey der Cavallerie vorfallende Sachen entscheiden solle, ohne daß davon appellirt werden könne. Hierzu sind ihm einige Beystands-Räthe zugegeben worden, woraus ein gantz besonderes Militar-Departement entstanden.

Das schöne Cüraßier-Regiment des verstorbenen Fürstens von Lobkowitz bekam den 8 Dec. der General Feld-Marschall-Lieutenannt, Carl Rager von Stampach, und das Stampachische Regiment der Fürst von Anhalt-Zerbst.

Im Dec. ward der Marquis von Perlas, zum Geheimden Rath und Finantz-Präses im Temeswarer-Bannat mit einem jährl. Gehalt von 6000 fl. ernennet.

Den 27 dieses erhielte der General Feld-Zeugmeister, Philipp Ludwig, Freyherr von Mobke, das Prädicat als würckl. Geheimder Rath.

Im Nov. a. c. ward der Graf Anton von Mercy d' Argenteau General Feldzeugmeister, der Graf Ludwig Wilhelm von Ostein General-Feld-Marschall-Lieutenant, und der Ertzbischoff von Carlowitz, wie auch Metropolitanus derer Illyrischen Raitzen, Wallachischer Nation, Paul Nenadovich, würckl. Staats-Rath.

Den 8 Dec. ward der Niederländische Geh. Staats-Rath von Neny General-Schatzmeister der Finantzen, welche Charge Carl V. gestiftet hat. Seit 1736 hat der Marquis von Herzelles die Functiones derselben unter dem Titel eines Ober-Aufsehers oder General-Directoris versehen, der auch solchen Titel auf Lebens-Zeit behalten wird.

Den 30 dieses ward Michael Anton, Graf von Althann, würckl. Geheimder Rath.

II. Am Frantzösischen Höfe:

Der Herr von Argenson, der das Feldlager bey Erstein in Elsas als Marschall de Camp commandiret, hat im Oct. 1753 zu Colmar den Eyd als Königl. Lieutenant-General in dem Elsas abgelegt. Er hat zugleich Sitz und Stimme in dem Conseil daselbst erhalten. Seine Einkünfte erstrecken sich jährlich auf 40000 Livres. Er ist ein Sohn des Kriegs-Ministers, Grafens von Argenson.

Im

Im Nov. a. c. ward der Marschall de Camp, Groß-Creutz des St. Ludwigs-Ordens und Commendant zu Duynkirchen, Graf de la Serre, Gouverneur des Invaliden-Hauses zu Paris, und der Hertzog Joh Baptista von Mortemart gab seine Pairie für den Grafen Victor Gabriel von Mortemart, seinen Sohn, auf, welcher darauf den Nahmen eines Hertzogs von Rochehouart annahm.

Den 1 Dec. wurde der Graf von Clermont, Printz von Geblüte, an des verstorbenen Herrn Gros de Boze Stelle zu einem Mitgliede der Königl. Academie Francoise erwehlet.

Im Nov. wurden auch der Hertzog Ludwig Ferdinand Joseph von Havre Gouverneur zu Schlettstadt, der Marquis von la Kavoye, Gouverneur zu Mezieres und Charleville, und der Marquis du Mesnil Comthur des St. Ludwigs-Ordens.

Es hat auch in diesem Monathe der Abt von Montmorancy-Laval, General-Vicarius des Ertzbischoffs von Sens, das Bisthum von Orleans, der Abt von Ailly das Bisthum von Chalons sur Saone, und der Abt von Broglio das Bisthum von Angoulesme bekommen.

III. Am Spanischen Hofe:

Im Nov. 1753 ward der Hertzog Ferdinand Simon von Huescar Ober-Hofmeister des Königs, an dessen Stelle der bisherige Commendant der Brigade Königl. Carabiniers und Mar-

schall de Camp, Hertzog von Banos, (oder vielmehr Bagnos) Commandeur der ersten Compagnie Leib-Garde, und der bisherige Obriste des Dragoner-Regiments der Königin, Marqvis von Coria, Commandeur der Brigade Carabiniers wurde. Der ehedessen in Königl. Geschäften zu London gestandene Don Joseph d' Aldecoa de Leqverica ward zu gleicher Zeit Commissaire Ordonnateur der sämmtlichen Armeen.

Zu Gouverneurs wurden in eben diesem Monathe ernennet: Die Marschalle de Camp, Ambrosius Funes de Villalpando zu Zamora, Anton Ossorio, zu Tortosa, Ludwig d' Arteaga, zu Jaca und Joh. Gregor. Muniani zu Pampelona; ferner der Brigadier, Marqvis de Mantille, zu Alcantara und der Obriste des Toledischen Regiments, Anton de Sello, zu Albuqverqve.

Zu Rittern des güldenen Vliesses, wurden den 18 Dec. a. e. creiret:

1. Der Hertzog Franz Salvator von Bournonville,
2. Der Marqvis Ferdinand von Villa Franca, und
3. Der Hertzog von Medina Sidonia.

Der Hertzog Jacob von Soromayor bekam die Präsidenten-Stelle der Ritter-Orden, welche jährlich 20000 Piastres eintragen soll.

IV. Am Großbritannischen Hofe:

Den 27 Nov. 1753 ward die Printzeßin Augusta, älteste Tochter der verwitweten Printzeßin

von

von Wallis, von dem Könige zur Hertzogin von Cornwall, Gräfin von Wiltshire und Baronin von Wincheſter creirt.

Den 23 Aug. a. e. erhielte der Graf von Waldgrave den Ritter-Orden vom Bade, welchen auch den 27 die Herren Eduard Walpole, und Hußey Montague, wie auch die beyden Obriſten Littleton und Pawlet kriegten. Den 12 Dec. wurde auch der Ritter William Rowley, Admiral der weißen Flagge zu einem Ritter vom Bade creirt. Den 29 Dec. wurden alle dieſe Ritter nebſt dem Lord Onslow in der Capelle Heinrichs VII in der Abtey zu Weſtmünſter inſtalliret.

Der Obriſte Lawrence hat im Nov. a. e. das Gouvernement von Neu-Schottland an ſtatt des Obriſten Hopſons erhalten.

Nach dem Tode des General Churchill, hat der Obriſte Holmes das Interims-Commando über die, in Schottland befindlichen Trouppen ſo lange geführet, bis der Lord Cathcart daſſelbe angetreten.

Den 29 Sept. a. e. ward Eduard Ironſide, und da dieſer bald hernach ſtarb, den 27 Nov. Thomas Rawlinſon zum Lord Maire zu London ernennet und 29 inſtalliret.

Im Oct. a. e. ward der Lord Tirawley zum General-Capitain und Gouverneur en Chef der Inſel Minorca und Feſtung Porto-Mahon, Graf von Cholmondeley aber zum Cammerherrn ernennet.

Den 19 dieſes wurden der Königl. Staats-Se-

cretarius wegen Hannover, Herr von Münchhausen, und der Spanische Gesandte, Richard Wall, von der Universität zu Cambridge zu Doctoren der beyden Rechte creiret

Im Nov. a. c. kriegte der Lord Carl Hay, des Marquis von Tweedale Bruder, das Infanterie Regiment des verstorbenen Generals Johnson. Der Obrist-Lieutenant Crachtrode ward Gouverneur von St. Philipp auf der Insel Minorca und der Lord George Beauclerc kriegte an dessen statt das Gouverment des Forts Langvard Point in Sussex.

V. Am Rußischen Hofe:

Im Oct. 1753 ward der General-Lieutenant, Ritter und Senateur, Iwan Iwanowitsch Bachmetow, zum würckl. Geheimden Rath, und der Major der Garde zu Pferde, Knäs Peter Borisowitsch Czerkaskoi, zum General-Lieutenant ernennet *.

Den 29 Dec. a. c. erhielten die Generals en Chef, Peter und Alexander, Grafen von Schuwalow, den St. Andreas-Orden, die Second-Majors aber von der Garde zu Pferde und von der Ismailowischen Garde, Herr von Korf und Basilius Nastschekin, wurden General-Majors. Zu gleicher Zeit ward der Gouverneur von Petersburg, Fürst Sergius Galliczin, Ge-

* Die *Tom. IV. p. 949* gegebene Nachricht ist hieraus zu verbessern.

Geheimder Rath, Iwan Kostiurin mit General-Majors-Rang Vice-Gouverneur zu Kyow, der Brigadier, Alexander Schilin, Gouverneur von Astracan, Stephan Sinowieu, würckl. Staats-Rath und der Schiffs-Capitain, Gustav Eßen, Vice-Präsident des Staats-Comptoirs.

VI. Am Dähnischen Hofe:

Im Nov. 1753 ward der Cammerjuncker, Friedrich von Klingenberg, Stifts-Amtmann zu Hadersleben. Der Lieutenant von Rantzau bey der Garde zu Pferde ward Cammerjuncker der Königin und der älteste Graf von Schack Cammerherr.

Im Dec. wurde der Obriste und General-Adjutant, Friedrich Wilhelm Eugenius, Printz von Sachsen-Hildburghausen, anstatt des Obristen Hauch, der seine gesuchte Erlassung erhalten, würckl. Obrist-Lieutenant bey dem neu geworbenen Seeländischen Regimente. Der Second-Major des zweyten Fühnischen Cavallerie-Regiments, Christian Friedrich Juel, Freyherr von Reißenstein, ward Obrist-Lieutenant und der General-Adjutant, Ludwig von Brockenhuuß, Major.

VII. Am Schwedischen Hofe:

Nachdem der Graf von Düring die Ober-Stadthalterschaft zu Stockholm erhalten, so ward der General der Cavallerie, Matthias Alexander, Freyherr von Ungern-Sternberg, im Nov.

1753 zur Reichs-General-Feld-Marschalls-Stelle erhoben, nachdem solches der General, Freyherr Carl Heinrich Wrangel, der im Range vor ihm war, ausgeschlagen hatte.

In eben diesem Monathe ward der Vice-Admiral, Gustav Ruth, zum Admiral und Admiralitäts-Rath, und der Schout bey Nacht, Graf Erich Sparr, zum Vice-Admiral ernennet.

Im Dec. a. e. ward der Secretarius der Königl. Justitz-Revision, Carl Lagerberg, zum Justitz-Cantzler dieses Departements in der Königl. Reichs-Cantzley verordnet.

VIII. Am Königl. und Churſächsischen Hofe:

Den 2 Nov. 1753 ward Joh. Caspar Gottlob von Rex als Hof- und Justitien-Rath in die Hochlöbl. Landes-Regierung eingeführet, der Kreyßhauptmann von Ende aber wurde als Präsident bey dem Hochlöbl. Appellations-Gerichte, und nicht lange darauf bey eben demselben der bisherige älteste Appellations-Rath, Otto Heinrich von Berlepsch, auf Gröbitz, als Vice-Präsident introduciret.

In eben diesem Monathe wurde der Marggräfl. Bayreuthische Ober-Hofmarschall, Friedrich Carl Graf Bose, zum Geheimden Rathe, und der Chur-Cöllnische Cammerherr, Carl Gotthelf von Hund, zum Königl. Cammerherrn, der Obrist-Lieutenant, Baron von Ehrenschild, aber zum Obristen erkläret.

Den 6 Nov. wurde Hannß Dietrich Gott-

lob

lob von Wolfersdorf als Adjunctus der Oberland-Fischmeister-Charge in Pflicht genommen.

Der Major bey der Chur-Printzeßin Grenadier Bataillon von Böltzig, erhielte im Nov. den Obrist-Lieutenants Character, der Obrist-Lieutenant aber bey der Garde du Corps, Baron von Glaubitz, bekam mit Obristen-Character die begehrte Dienstentlassung.

Den 20 Oct. a. e. ward durch einhellige Stimmen der Hochlöbl. Land-Stände des Görlitzischen Kreyßes die Fräulein Sophia Friderica Carolina von Rex, eine Schwester des Conferentz-Ministers und würckl. Geh. Raths, Grafens von Rex, bey dem adel. weltl. Fräulein-Stift Joachimstein als Hofmeisterin oder Domina erwehlet und in solcher Qvalität den 14 Nov. introducirt.

IX. Am Preußischen Hofe:

Der vormalige Ober-Hof-Marschall, Graf von Gotter, ist A. 1753 nicht nur als General-Postmeister von neuen in Königl. Preußische Dienste getreten und hat den alten Rang unter den würckl. Geh. Etats- und Kriegs-Ministern eingenommen, sondern ist auch zu Anfang des Dec. a. e. einer von den 5 dirigirenden Ministern bey dem General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Directorio worden, in welcher Qvalität er auch den 13 dieses in diesem hohen Collegio Sitz genommen. Er hat sein Gut Molsdorf bey Gotha, an den gewesenen Würtembergischen Geheimden Rath, Baron von Röder, verkauft.

Im Aug. a. e. erhielte der Breslauische Ober-Amts-Regierungs-Rath, Baron von Stiersdorf, mit dem Character eines Geheimden Raths die gesuchte Erlassung seiner Dienste, an dessen Stelle der dasige Referendarius und Pupillen-Rath, Herr von Tschirsky, gekommen.

Im Oct. a. e. ist an des verstorbenen Grafens von Münchow Stelle der bisherige Präsident der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Königsberg in Preußen, wie auch Director der Kriegs-Magazine und Ritter des Johanniter-Ordens, Joachim Ewald von Massow, zum würckl. Geheimden Etats- und Kriegs-Minister, wie auch Chef-Präsidenten bey der Kriegs- und Domainen-Cammern in dem Hertzogthum Schlesien ernennet worden.

Der würckl. Geh. Etats- und Kriegs-Minister, Heinrich IX. Graf von Reuß, ward im Nov. a. e. nicht nur durch die einstimmige Wahl der zu Berlin versamleten Märckischen Land-Räthe zum Landschafts-Director erwehlet, sondern auch zu einem dirigirenden Minister bey dem General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Directorio, wie auch Ober-Curator der Königl. Academie der Wissenschaften ernennet. Den 28 Nov. ward er in das General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Directorium eingeführet.

Im Nov. erhielte der Königl. Obriste, Baron von Reisewitz, seiner Anciennität nach die verledigte Commende zu Werben, im Dec. aber wurde der Printz Friedrich Eugenius von Würtem-

temberg, mit dem Orden des schwartzen Adlers beehret.

X. Am Portugiesischen Hofe:

Nachdem der Marquis von Tavora, Vice-König von Goa und allen Portugiesischen Etablissements in Ost-Indien, bey dem Könige um seine Zurückberuffung angehalten, um seine übrige Lebens-Zeit in seinem Vaterlande zuzubringen, so verlautete im Dec. 1753 daß er den Grafen von Arougvia, Vice-König von Brasilien, zum Nachfolger erhalten, an des letztern Stelle aber werde der Marquis von Lavradio, welcher Gouverneur von Angola gewesen, kommen.

Den 17 Dec. a. c. ernennete der König zu Dames du Palais, bey der Königin: Anna Isabella de Breuner, Don Franz de Melo Witwe, und 2) Donna Maria Gartana de Tavora, Don Blasii de Silveyra Witwe; Zu Hof-Damen aber 1) Donna Eleonora de Camora, 2) Donna Theresia Josephina de Melo, und 3) Donna Eleonora de Tavora; und endlich zu Gesellschaffts-Damen: 1) Donna Anna Victoria Telez, des Grafens von Unham Tochter, und 2) Donna Isabella de Castro, des Groß-Admirals von Portugall Tochter.

XI. Am Päbstl. Hofe:

Die am 26 Nov. 1753 geschehene Cardinals-Promotion, davon wir oben umständlich gehandelt, hat zu einer großen Veränderung unter den Prälaten,

ten, die am Römischen Hofe in Diensten stehen, Anlaß gegeben.

Die Nunciaturen an den auswärtigen Höfen wurden folgendergestalt vergeben:

1. Nach Wien: Ignatius Crivelli, Ertzbischoff von Cäsarien und bisheriger Nuncius zu Brüssel, ein Meyländer, geb. zu Cremona, d. 30 Sept. 1698.

2. Nach Paris: Ludovicus Gualtieri, Ertzbischoff von Mira, und bisheriger Nuncius zu Neapolis, gebüttig von Orvieto, geb. d. 12 Oct. 1706.

3. Nach Madrit: Martin Innicus Caraccioli, Ertzbischoff von Chalcedon und bisheriger Nuncius zu Venedig, ein Neapolitaner, geb. zu Martina in der Diöces von Taranto, d. 8 Aug. 1753.

4. Nach Lissabon: Philippus Acciajoli, Ertzbischoff von Petra und bisheriger Nuncius in der Schweitz, ein Florentiner, geb. zu Rom d. 12 Mart. 1700.

5. Nach Pohlen: Nicolaus Serra, Ertzbischoff von Metelino *, bisheriger Cammer-Clericus und Präsident der Müntze, ein Genueser.

6. Nach Neapolis: Lazarus Pallavicini, Ertzbischoff von Lepanto, bisheriger Gouverneur zu Macerata, ein Genueser.

7. Nach der Schweitz: Hieronymus Spinola,

* Die Ertzbischöfl. Würde erhielte er nebst den folgenden neuen Nunciis allererst nach Ernenung zu den Nunciaturen.

nola, Ertzbischoff von Laodicea *, und bisheriger Nuncius zu Cölln, ein Genueser, geb. d. 15 Oct. 1713.

8. Nach Cölln: Nicolaus Oddi, Ertzbischoff von Trajanopel, bisheriger Ponent der Consulta und ehemahliger Vice-Legat in Romagna, von Perugia gebürtig.

9. Nach Venedig: Anton Branciforte, Ertzbischoff von Thessalonich, der als ausserordentlicher Nuncius dem Hertzoge von Burgundien die geweyheten Windeln überbracht, ein Neapolitaner.

10. Nach Brüssel: Joh. Carl Molinari, Ertzbischoff von Damascus, bisheriger Cammer-Clericus, ein Meyländer.

11. Nach Florentz: Anton Biglia, bisheriger Hauß-Prälate, ein Meyländer. Weil die Nunciatur nach dem getroffenen Vergleiche erst A. 1754 eröfnet worden, so ist auch diese Ernennung nur kürtzlich erst geschehen.

12. Nach Turin wurde zwar Aeneas Silvius Piccolomini von Siena, Päbstl. Cammer-Clericus und Präsident über die Archive, zum Nuncio bestimmt, da aber der König von Sardinien die Nunciatur gesperret, weil der bisherige Nuncius Merlini nach dessen Willen bey der letzten Promotion nicht mit Cardinal worden und daher sich nach seiner Vaterstadt Forli begeben müssen, so ist die Absendung des Herrn Pallavicini unterblieben.

13. Nach Malta als so genannter Inqvisitor

* Dieses ist er schon bey Erhaltung der Cölnischen Nunciatur worden.

tor ward der Ponent der Consulta, Tiberius Russo, ernennet. Weil aber der Großmeister wider ihn als einen Neapolitaner Einwendungen machte, so wurde an seine Stelle Gregorius Salviati, Probst zu Cigoli und Päbstl. Geheimder Cämmerer, ernennet. Er ist ein Sohn des Herzogs von Giuliano und den 12 Dec. 1722 gebohren worden.

Neue Vice-Legaten sind worden:

1. Zu Avignon: Paul Paßionei, bisheriger Inquisitor zu Malta, von Foßombrone, geb. d. 28 Jul. 1711.

2. Zu Bologna: Joh. Peter Cornaro, ein Venetianer.

3. Zu Ferrara: Nicolaus Colonna, Protonotarius Apostolicus.

4. Zu Ravenna: Bernardinus Onorati von Jesi.

5. Zu Urbino: Vincentius Maria Altieri, ein Römer und Prot. Apost.

Neue Gouverneurs wurden:

1. Zu Rom mit der damit verknüpften Würde eines Vice-Cämmerlings der Kirche: Albericus Archinto, Ertzbischoff von Nicäa und bisheriger Nuncius in Pohlen, ein Meyländer, geb d. 8 Nov. 1698.

2. Zu Macerata; erstlich Carl Gonzaga, hernach Tiberius Russo.

3. Zu Perugia; Xaverius Dattilo.

4. Zu

4. Zu Viterbo: Carl Mattei.
5. Zu Froßinone: Hippolytes Rasponi.
6. Zu Ancona: Emericus Bolognini.
7. Zu Spoleto: Concetto Vinci.
8. Zu Jesi: Joh. Potentiani.
9. Zu Citta di Castello: Alberici.
10. Zu Orvieto: Emanuel Filingueri.
11. Zu Collevechio: Franciscus Dentice.
12. Zu Fabriano: Hugo Marelli.
13. Zu Narni: Carl Airoldi.
14. Zu Tivoli: Dominicus Mirelli.

Secretarius der Bischöffe und Regularen ward Petrus Hieronymus Guglielmi, von Jesi, geb. d. 4 Dec. 1694. An seine Stelle kam als Assessor der Heil. Inqvisition, Ludwig Valenti von Trevi, Promotor Fidei.

Secretarius des Examinis der Bischöffe ward der Prälat Testaferrata und Secretarius der Sacra Consulta Herr Cenci.

Bey der Penitentiaria wurde der bisherige Sub-Datarius, Xaverius Giustiniani, ein Genueser, geb. d. 2 Febr. 1689 Canonista. Als er aber kurtz darauf das Bisthum Montefiascone mit einer Pension von 1500 Scudi vor den Cardinal Mattei erhielte, so kriegte seine Stelle als Canonista der Penitentiaria Petrus Paul Conti.

Sigillator der Penitentiaria wurde an statt des Cardinals Millo Joh. Andreas Tria, Ertzbischoff von Tyro, und an dessen Stelle Corrector der Penitentiaria, Antonelli.

Päbstl. Cammer-Auditor wurde Joh. Constan-

stantin Caraccioli di St. Buono, Bruder des Fürstens dieses Nahmens und bisheriger Cammer-Clericus, General-Schatzmeister aber Nicolaus Perelli, ein Neapolitaner, bisheriger ältester Cammer-Clericus, geb d. 22 Oct. 1696.

Unter den Cammer-Clericis selbst kriegte Xaverius Canale von Terni, die Ober-Aufsicht über die Kornhäuser und Lebens-Mittel, Henricus Silvius Piccolomini von Siena, die Aufsicht über das Oel und die Eß-Waaren, Simon Buonacorsi von Macerata, die Aufsicht über die Straßen, Franciscus Delci, von Siena, die Aufsicht über die Archive.

Die vier ledigen Stellen unter den Cammer-Clericis haben bekommen:

1. Petrus Maria Colonna, genannt Pamfilio, ein Sohn des Connetable, der aber vermöge seiner Prälatur und einer hierüber errichteten testamentlichen Verordnung des ehemahligen Cardinals Pamfilio, solchen Nahmen führen muß;

2. Paschalis Aqvaviva, ein Neapolitaner und bisheriger Vice-Legate zu Avignon, der zugleich das General-Commissariat der Marine und die Ober-Aufsicht des Castells St. Angelo bekommen;

3. Bernhardus de Vecchis, und

4. Alexander Bianchi.

Auditor Rotä wurde Urbanus Paracciani, Consultor des heil. Officii der bereits oben gedachte Peter Hieronymus Guglielmi; Consultor der heil. Rituum und des heil. Officii, Vitalianus Bor-

Borromeo, ein Meyländer und bisheriger Vice-Legat zu Bologna; Locumtenens Civilis des General-Vicarii, Cardinals Guadagni, Guidi; und Ponenten der Sacra Consulta. 1) Franciscus Caraffa von Trajetto, bisheriger Vice-Legat zu Ferrara, und 2) Erma.

Verledigte Canonicate haben erhalten: Emaldi, zu St. Johann im Lateran; Ciampi und der Abt Mantica zu St. Maria Maggiore; Bufalini zu St. Peter, und der Prior Arfelli nebst dem Abte Sellari zu St. Maria in Vialata.

Vermöge eines mit dem Neapolitanischen Hofe getroffenen Vergleichs ist dem Könige die Nomination zu dem Bisthum von Caserta zugestanden, und dargegen dem Pabst die Nomination zu dem Bisthume von Trivento überlassen worden.

XII. Am Chur-Bayerischen Hofe:

Im Jan. 1753 wurde der Fürst Sigismund von Gonzaga Hartschier- und Trabanten Hauptmann bey der verwitweten Kayserin, und Joh. Wenc. Graf von Lasaga-Paradis an dessen Stelle Obrist-Küchenmeister bey derselben.

Den 23 Febr. a. e. ward der Vice-Dom zu Burghausen, Joseph Adam Anton, Graf von Taufkirchen und den 22 Mart. a. e. der Vice-Dom zu Landshut, Gottlieb Maria, Freyherr von Alt- und Neu-Frauenhofen, würckl. Geheimder Rath.

Den 18 Mart. a. e. wurde Joseph Anton, Graf von Seau, Intendant der Music.

Zu Cämmerern oder Cammerherren wurden den 28 Mart. a. e. erklärt:

1. Anton, Graf von Arco,
2. Franz Joseph, Graf von Aham,
3. Franz Peter, Freyherr von Paßus,
4. Joseph Christian, Freyherr von Lochner,
5. Maximilian, Graf von Taufkirchen, und
6. Carl, Graf von Beaujeu.

Den 30 April a. e. ward der Vice-Ober-Stallmeister, Maximilian, Graf von Fugger-Kirchberg, zum Ceremonien-Meister, und die beyden Grafen, Joseph, Graf von Königsfeld und Joh. Joseph, Graf von Baumgarten zu Ering, zu Comthuren des Ordens St. Georgii ernennet.

Den 14 Jun. a. e. wurden die Cämmerer, Erdmann, Freyherr von Preysing und Carl Wilhelm, Graf von Wied Administratores, jener zu Sulzburg und Pirnbaum, und dieser zu Mindelheim.

In eben diesem Monathe ward auch Dietrich, Baron von Rosenfeld Land-Richter zu Amberg, und Philipp, Graf von Arco, Revisions-Vice-Director und Geh. Rath.

Den 14 Aug. ward der Rentmeister zu Burghausen, Maximilian Franz Joseph, Freyherr von Berkam, Geheimder Rath und kurz darauf Obrist-Kriegs-Commissarius; Der General-Wachtmeister aber und Pfleger zu Rotenberg

berg, Joseph Heinrich, Freyherr von Bechmann, ward würckl. Obriſter über ein neuerrichtetes Infanterie-Regiment *.

Im Sept. a. e. wurde der Pfleger und Caſtner zu Eggmühl, Max. Emanuel, Freyherr von Lerchenfeld, zum Obriſt-Lieutenant und General-Adjutanten, der Hof-Raths Cantzler aber, Max. Caſimir von Vacchieri zum Geh. Rath erkläret.

Wir holen hier nach, daß im Sept. 1751 der Obriſt-Müntzmeiſter und Ober-Berg-Director, Sigismund, Graf von Haimbhauſen, und der Würtzburgiſche Ober-Amtmann, Baron von Welden, Geheimde Räthe, im Oct. aber der Graf Joſeph Clemens Topor von Morawitzki, auf Rudnitz, würckl. Geheimder Rath, und der Graf Carl von Ruepp, Cammerherr worden.

Den 8 Dec. eben dieſes Jahrs wurden in den Orden des Heil. Georgii aufgenommen: 1) Maximilian Emanuel, Freyherr von Sandizell, als Comthur, und 2) Carl, Graf von Arco und Lambert Friedrich, Graf von Königsfeld, als Ritter **.

XIII. Am Chur-Pfälziſchen Hofe:

Im Nov. 1753 ward der Graf George Ernſt von Leiningen-Weſterburg Hauptmann der

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 967

** Siehe die Neuen Nachr. T. II. p. 957.

Leib-Garde, der Graf von Thurn und Taxis, Capitain der Schweitzer-Garde und der Baron von Rusworthen Obriſter.

XIV. Am Chur-Hannöveriſchen Hofe:

Im Dec. 1753 wurden die Majors, Daniel Chriſtoph George, Graf von Schulenburg, bey der Leib-Garde, und der von Breitenbach bey dem Cav. Regimente von Both Obriſt-Lieutenants, der aggregirte Major aber bey Zepplin von Alvensleben ward würckl. Major.

XV. In Holland:

Im Nov. 1753 ward der Graf von Bentinck, auf Rhoon und Pendrecht, Intendant der Jagden in der Provintz Holland. Der Obriſt, Wilhelm Nicolaus von Peſters ward Major bey der Holländiſchen Garde zu Fuß. Der Ingenieur-Major, Peter Dominicus des Marets, ward Obriſt-Lieutenant und Director des Ingenieur-Corps, und der Capitain, Carl du Moulin, ward an deſſen Stelle Major.

Im Dec. a. c. ward der Major der Schweitzer-Garde, Joh. Friedrich von Stockar, zu Neuſorn, Obriſt-Lieutenant.

XVI. Am Marggräfl. Bayreuthiſchen Hofe:

Im Sept. 1753 ward der bisherige Ober-Cammerherr, Graf von Boſe, zum Ober-Hof-Marſchall, und der bekannte Baron von Frechta-

chapelle zum Ober-Cammerherrn und Ritter des rothen Adlers erklärt.

Zu Ausgang des Jahrs qvittirte der bisherige würckl. Geh. Rath, Regierungs-Präsident und Comitial-Gesandter zu Regenspurg, Johann, Freyherr von Rothkirch, die Marggräfl. Dienste und trat dargegen in die Hertzoglich-Würtembergischen.

XVII. Bey dem Deutschen Orden:

Den 28 Sept. 1753 ward Friedrich Wilhelm, Baron von Torck, Herr von Heerjansdam, zum Groß-Commandeur von Utrecht erwehlet.

Im Dec. a. c. wurden folgende Comthureyen von dem Churfürsten von Cölln, als Großmeister des Deutschen Ordens, vergeben: Die zu Mecheln erhielte der Baron von Mengersen, die zu Coblentz der Graf von Wurmbrand und die zu Rheinberg der Baron Greiffenklau.

XVIII. Ein neuer Abt von Stablo:

Den 14 Dec. 1753 ward der Capitularis zu Stablo, Alexander de Linotte, zum Fürsten und Abt zu Stablo und Malmedy erwehlet. Er ist ein unmittelbarer Freyer Reichs-Stand und führt zugleich den Titel eines Grafens von Logne.

XIX. Am Türckischen Hofe:

Den 1 Nov. 1753 ward der Tefterdar oder Groß-Schatzmeister der Pforte, seines Amts

entsetzet, mit Befehl, sich sogleich nach Sorien zu begeben, wo ihm das Gouvernement von Sayd oder Sidon angewiesen worden. An seine Stelle ward der Reis-Effendi oder Groß-Cantzler zum Testerdar und der erste Cantzley-Secretarius dargegen zum Reis-Effendi ernennet.

* *

IV.

Besondere Nachrichten von denen gekrönten hohen Häuptern vom verwichenen 1753sten Jahre.

I.

Franciscus I. Römischer Kayser und dessen allerdurchlauchtigste Gemahlin, Maria Theresia, regierende Königin von Ungarn und Böhmen, traten den 21 Aug. frühe um 5 Uhr in Gesellschafft des Hertzogs Carls von Lothringen von Schönbrunn eine Reise nach Böhmen an, um das Feldlager bey Tein in Augenschein zu nehmen. Abends gegen halb 8 Uhr langten sie unter Abfeurung verschiedener Canonen, Läutung der Glocken und beständigem Trompeten- und Pauken-Schall von 8 hierzu bestellten Chören Musicanten zu Wittingau an und übernachteten in dem dasigen Fürstl. Schwartzenbergischen Schlosse, wo sie sowohl von dem Fürsten von Schwartzenberg, als auch dem zu solchem Ende aus Prag und andern Orten in großer Anzahl sich allhier eingefundenem hohen Adel allerunterthänigst empfangen wurden. Der Fürst hatte eine, mit vielen brennenden

Lam-

Lampen beleuchtete, Triumph-Pforte vor dem Schlosse aufrichten lassen, an deren beyden Seiten 2 mit Lorbern und Oliven umwundene, 9 Wiener Klaftern hohe Egyptische Pyramiden, und auf deren Spitze 2 Vasa mit brennenden Flammen befindlich waren, in deren untern Postementen und großen durchschimmernden Feldern man 2 große Medaillen sahe, davon die zur rechten Hand die Justitz mit der Unterschrifft: *Justitia de cœlo prospexit terris*; Die zur lincken Hand aber die Clementz mit den Worten: *Clementia cœlestes Deos æquat*, vorstellte. Neben solchen Pyramiden waren auswerts rechter Hand allerley Kriegs-Tropheen mit den Wappen der Kayserl. Erblande, und lincker Hand eine Anzahl Oliven-Lorber- und Palm-Bäume zu sehen. Einwerts bey der Oeffnung oder Durchfahrt war eine doppelte Fama mit an den Mund gesetzter, gleichfalls mit Lorbern umwundener, Trompete und über erwehnte Oeffnung der Römische Reichs-Adler mit der Umschrifft: *Divis Imperatoribus*, frey fliegend; ferner an den Seiten der Parapet-Mauer zwey Altäre mit Flammen, in welchen das Fürstl. Schwartzenbergische Wappen stunde, mit der Unterschrifft: *Se suosque sacrat*. Ihro Kayserl Majestäten wurden durch diese Triumph-Pforte an eine künstliche Stiege geführet, deren Seiten und Aufgang ein Garten-Spalier vorstellte, so auf das Zahlreichste mit Lampen illuminiret war. Sie traten allhier aus dero Wagen und begaben sich über ermeldete Stiege gerade in den Fürstl. Schloß-Saal und in die zubereiteten Zimmer. Den folgenden Tag Vormittage gegen 8

Uhr setzten sie unter gleichmäßigen Gepränge wie bey ihrer Ankunft geschehen, ihre Reise fort und langten mit dem Printzen Carl um 10 Uhr in dem Artillerie-Campement zu Tein oder Moldau-Tein an, wo sie mit dem Geschütze von der Fronte und den Batterien salutirt wurden. Abends brannte man zum Zeichen der Freude ein Feuerwerck ab. Solches stellte einen prächtigen Tempel vor, der in den Hesperischen Feldern errichtet und der glücklichen Vereinigung der Durchl. Häuser Oesterreich und Lothringen gewidmet war. Den 23 Aug. fieng man an, die Exercitia mit den Feldstücken, Geschwind-Schüssen, Petarden, Feuer Mörsern, Stein-Stücken, Haubitzen und Böllern zu machen, auch sowohl mit Bomben als Cartetschen auf vielerley Art die Probe zu schießen. Man warf hundertpfündige Bomben und that zu 60 Schüssen nacheinander aus denen mit Cartetschen geladenen eisernen Stücken. Man ließ Minen springen und ruinirte durch das Geschütze die aufgerichteten Batterien. Dieses militarische Lustspiel währte bis den 26 Aug. da es durch ein neues Feuerwerck beschlossen wurde. Man kann die Pracht nicht genung beschreiben, welche der Fürst von Lichtenstein, Grand-Maitre der Artillerie, der das Commando im Lager führet *, bey solcher Gelegenheit blicken lassen. Seine Küchen waren mit 20 Köchen versehen, die Beygehülffen ungerechnet, und die Conditorey war

* Er hat vorher nebst dem Fürsten Esterhasy und andern Generals das Lager bey Dreßden mit angesehen, und den 1 Jun. dem Könige Augusto seine Aufwartung gemacht.

war nicht weniger ſehr herrlich eingerichtet, alſo, daß jedermann bey ihm vortreflich bewirthet wurde. Den 27 Aug. kehrte die Kayſerin nach Wien zurücke, der Kayſer aber blieb mit ſeinem Bruder, Printz Carln, noch einige Zeit in Böhmen, und beſahe nicht nur das Feldlager zu Kolin, welches aus 10 Infanterie- 2 Dragoner- und 1 Curaßier-Regimente beſtunde, und von dem Grafen von Broune commandirt wurde, ſondern beluſtigte ſich auch auf den Königl. Cameral-Gütern, und beſonders auf der Herrſchaft Brandeis mit Jagen. Nachdem ſich ſein Herr Bruder von ihm beurlaubt hatte, kam er den 20 Sept. über Nicolſpurg, wohin ihm die Kayſerin mit der Printzeßin Charlotte entgegen gereiſet, nach Schönbrunn zurücke, wo die Ertzherzogin Maria Anna, im Jan. 1753 die Blattern glücklich überſtanden hat. Die Kayſerin Königin hat in einem Schreiben an ihren Geſandten zu Regenſpurg, Baron von Buchenberg, unterm 17 Sept. 1753 dargethan, daß die bey dem Corpore Evangelicorum angebrachten Religions-Beſchwerden, weshalber ein Interceßions-Schreiben an ſie abgelaſſen worden, ohne Grund wären.

II. Ludwig dem XV Könige in Franckreich, welcher ſich im Dec. etwas unpäßlich befunden, begegnete im Oct. in dem Gehöltze von Fontainebleau etwas, das ihn den gantzen Tag dergeſtalt beunruhigte, daß die Königin, die Madame Dauphine und einige Prälaten, ſich alle Mühe geben muſten, ſein Gemüthe wieder in Ruhe zu ſetzen. Die Begebenheit war dieſe: Se. Maj. die ſich auf der Jagd befanden, verfolgten nebſt zween von der Garde einen

Hirsch, der Ihnen durch die Geschwindigkeit seiner Füße aus dem Gesichte kam, sehr tief in den Wald hinein. Ein anderer Hirsch, welcher zu gleicher Zeit von denen sich mit auf dieser Jagd befindenden Prinzen verfolgt wurde, lief kurtz darauf gantz nahe an dem Könige vorbey, wodurch dieser bewogen wurde, auf ihn Feuer zu geben. Die Bestie aber, welche nicht weniger, als der vorige Hirsch, behende auf den Füßen war, wich dem Schusse aus und verursachte dadurch, daß solcher einen armen Holtzhauer, der Reißig zusammen band, traf und tödtete. Der König wurde dadurch so gerühret, daß als er vernahm, daß die Witwe dieses Holtzhauers zwey Kinder hätte, er ieglichem derselben sowohl, als der Mutter 500 Livres Renten angedeyhen ließ. Sonst hat er sich das Jahr hindurch mancherley Lust gemacht. Den 5 Jul. erhub er sich mit dem gantzen Hofe nach Compiegne, wo er ein Lager zusammen rücken lassen *, das der Marqvis von Guerchy commandirte, der täglich drey offene Tafeln, iede von 30 Couverts hielte. Den 20 Jul. fiengen die Trouppen an, in des Königs Gegenwart ihre Manoeuvres zu machen, womit fast täglich continuiret worden. Der König hat hierbey gemeiniglich zu Pferde gesessen, und sich über das gute Verhalten der Trouppen und besonders seines Regiments, das die Exercitia nach der neuen Art gemacht, sehr vergnügt bezeugt. Den 26 langte der Dauphin zu Compiegne an, der sich

* Der König hat in diesem Jahre noch mehr Läger in seinem Reiche errichten und die Trouppen darinnen exerciren lassen, worunter das zu Erstein in Elsas eines der vornehmsten gewesen.

sich sogleich ins Lager erhub und die Trouppen gleichfalls ihre Exercitia machen sahe, Abends aber unter dem Zelte des Marqvis von Guerchy nebst der Hertzogin von Orleans und dem Printzen von Conti nebst verschiedenen Dames und Cavaliers speisete. Unter den erstern befand sich die Marqvisin von Guerchy, die ihm zur Lincken zu sitzen kam. Diese Dame hatte auch die Ehre, neben dem Könige gesetzt zu werden, als Se. Maj. am 25 unter eben dem Zelte speiseten. Den 30 brachen die Trouppen wieder nach ihren Stand-Qvartieren auf, der Dauphin aber kehrte den 1 Aug. nach Versailles zurücke, wo er die Niederkunft der Dauphine abwartete. Den 9 folgte ihm die Königin und den 11 der König nach. Wie sehr dieser Monarche die Singe-Kunst liebe, erhellet daraus, daß er dem berühmten Virtuosen Casarielli im Aug. 60000 Livres für die 3 Monathe, die er an dem Königl. Hofe bleiben sollte, und 8000 Francken zu den Reise-Kosten, ausser einer Tafel von 8 Couverts und andern Beqvemlichkeiten auf dem Schlosse zu Versailles, zugestanden.

III. **August III. König von Pohlen und Churfürst von Sachsen**, ließ zu Ende des May-Monaths bey Uebigau an der Elbe, eine halbe Stunde von Dreßden, ein sehenswürdiges Feldlager errichten, welches der Feld-Marschall, **Graf von Rutowski**, commandirte. Den 2 Jun. frühe um 7 Uhr, erhuben sich der König, die Königin, der Chur-Printz mit seiner Gemahlin nebst den übrigen Printzen und Printzeßinnen in das Lager. Nachdem dieselben die Fronte der in 2 Treffen gestellten Armee paßiret und

sich

sich darauf in die aufgerichteten Zelter begeben hatten, machte die Armee bey dreymahliger Abfeurung der Canonen ihr dreyfaches Lauf-Feuer und sodenn defilirte selbige bey den Königl. Zeltern vorbey. Der Chur-Printz sowohl, als die übrigen Printzen, ingleichen die Grafen von Rutowski und Brühl führten jeglicher dero Regiment in der Uniforme selbst auf. Den 4 machte die Infanterie und den 5 die Cavallerie ihre Exercitia. Den 7 war die Armee in Schlacht-Ordnung gestellt und machte ihre Manoeuvres. Den 8 wurden vor dem aufgeworfenen Horn-Wercke die die Laufgraben eröfnet, mit welcher Arbeit man die folgenden Tage fortfuhr und den 13 es starck beschoß, Abends aber das gantze Lager prächtig illuminirte. Den 14 wurde der bedeckte Weg bestürmet und den 15 das Hornwerck mit Sturm erobert. Den 18 machte die Armee ihr letztes Manoeuvre. Man stellte vor, als ob der Feind das Lager anzugreiffen entschlossen wäre, weswegen man solches abbrach und mit verschiedenen Mouvements einen Marsch durchs Holtz und über die Berge that; alsdenn aber, da supponirt wurde, daß der Feind an einem andern Orte einbrechen wollte, gieng dieselbe wieder zurücke und formirte wiederum ihr altes Lager. Es ist der Zulauf bey diesem Lager ungemein groß gewesen, und man hat sowohl verschiedene Pohlnische Magnaten als auch viele fremde Herrschaften und eine große Menge fremder Generals und Officiers in demselben erblicket. Im Dec. hat Printz Clemens die Blattern glücklich überstanden.

IV. George II. König von Großbritannien begieng den 10 Nov. seinen 71sten Geburts-

Tag.

Tag. Der Hof war hierbey ſehr zahlreich und prächtig, Sr. Maj. dieſerhalben die Glückwünſchungen abzuſtatten. Der geſammte Adel erſchien dabey in Kleidern aus Engliſchen Manufacturen, welches dem Hofe und dem Volcke überaus wohlgefiel. Um 1 Uhr Nachmittags wurde in dem Raths-Gemache die Ode geſungen, die der Hof-Poete auf dieſes Feſt gemacht hatte. Hierauf wurden die Canonen vom Towr und im Parc gelöſet und Abends waren öffentliche Freudens-Bezeugungen. Der Ball fieng ſich Abends um 9 Uhr an, und wurde durch den Printzen von Wallis und die Printzeßin Auguſta eröfnet. Der König und die Königl. Familie begaben ſich um 11 Uhr hinweg, worauf ſich der Ball bald endigte. Die fremden Miniſtri thaten ſich an dieſem Tage durch die Magnificentz ihrer Kleider und ihrer Equipage gar ſehr hervor, die beyden Staats-Secretarii aber, der Hertzog von Newcaſtle und der Graf von Holderneß, gaben denjenigen Geſandten, die zu ihrem Departement gehörten, herrliche Tractaments, wo ieder dieſer Miniſter das Vergnügen hatte, einige Aufſätze oder Deſſerts wahrzunehmen, welche ſich auf ihre Höfe bezogen. Man merckte zugleich an, daß Se. Maj. der älteſte Monarche ſind, der noch iemahls auf dem Engliſchen Throne geſeſſen. Den 7 Jun. wurde die Seßion des Parlaments geſchloſſen, wobey der König an beyde Cammern eine Rede hielte, die gantz kurtz war, und unter andern die Geſinnung des Königs mit dieſen Worten ausdrückte: Seitdem ihr verſammlet geweſen ſeyd, iſt in dem Syſtem der auswärtigen Sachen nichts veränderliches vorgefallen, Ihr könnet verſichert ſeyn, daß die Gründe und die Abſich-

sichten, die ich euch damahls anzeigte, als ich die Session eröfnete *, die eintzige Richtschnur meines Verhaltens und der eintzige und beständige Zweck sind, worauf ich gehe. Ich habe kein anderes Augenmerck vor mir, als den Frieden zu erhalten, den würckl. Wohlstand meines Volcks zu befördern und zugleich die Ehre und die rechtmäßigen Rechte meiner Krone und meiner Reiche zu versichern und zu behaupten. Den 15 Nov. wurde das Parlament durch den König wieder eröfnet und zwar damahls durch eine kurtze Rede, darinnen er sich unter andern also vernehmen ließ: Die Begebenheiten dieses Jahrs geben in Betrachtung der auswärtigen Sachen nichts an die Hand, was eurer besondern Erwegung zu überlassen wäre. Die allgemeine Ruhe und der Zustand von Europa sind noch auf dem Fuße, worauf sie bey Aufhebung eurer letzten Session waren; und ihr könnet auf meinen festen Vorsatz trauen, daß ich die kräftigsten Maasregeln ferner ergreiffen werde, meinem Volcke die glücklichen Früchte des Friedens beyzubehalten.

V. Adolph Friedrich, König von Schweden, ward im Jun. zu Ulrichsdahl von einem Fieber befallen, das ihn nöthigte, einige Zeit das Zimmer und Bette zu hüten; iedoch besserte sichs mit ihm bald wieder, so, daß er noch vor Ende des Monaths sich öffentlich sehen lassen und die Reichs-Angelegenheiten wieder besorgen konnte. Nachdem das kleine Lust-Campement bey Ulrichsdahl ein Ende genommen, fand er sich mit der Königin wieder zu Drottningholm ein, wo er sich mit der Königl. Familie wechselsweise mit Promenaden, Comödien und Concerts nebst andern gewöhnl. Hof-Ergötzlichkeiten belustig-

* Dieses geschahe den 11 Jan. 1753.

lustigte. Den 24 Jul. wurde der Königin Geburths-Tag zu Drottningholm mit besonderer Gala gefeyert, wobey das mit vielen Kosten zu Stockholm erbauete und dahin gebrachte Chinesische Haus, das mit dem schönsten Porcellain ausgezieret war eröfnet wurde. Man spielte in demselben noch an diesem Tage eine Frantzösische Comödie, hielte ein Concert und gab auf Chinesische Art ein Festin, nach welchem der König der Königin das gantze Haus mit allem Porcellain schenckte. Die Frantzösischen Comödien haben an diesem Hofe erst in diesem Jahre ihren Anfang genommen, nachdem man bisher nur Schwedische Lustspiele aufgeführet hat. Den 26 Aug. that der König eine Reise nach Smaland und Ost-Gothland, um die dasigen Cavallerie-Regimenter zu mustern, von dar er den 4 Sept. glücklich zurücke kam, nachdem ihm überall viele Ehren-Bezeugungen widerfahren, sonderlich in Smaland und zu Ecksio, wo man Ehren-Pforten aufgerichtet und zu beyden Seiten der Land-Strasse gefärbte und angeputzte Fichten-Bäume gesetzet. Den 1 Mart. nahm zu Folge des, im verwichenem Jahre ergangenen, Edicts die Calender-Reforme ihren Anfang, nachdem man im Febr. nur 17 Tage gezehlet und die übrigen 11 Tage weggeworffen hatte. Weil einige Natur-Forscher dargethan haben, daß die Speisen, die in kupfernen Geschirre bereitet würden, der Gesundheit der Menschen schädlich wären, so ist auf Königl. Befehl der Gebrauch des Kupfernen Gefäßes zum kochen verboten worden. Zu Anfang des Jahrs kriegte man zu Stockholm eine Liste von der jetzigen Schwedischen Kriegs-Macht

zu

zu sehen, nach welcher die Land-Macht dieses Reichs aus 64000 Mann und die See-Macht aus 26 Kriegs-Schiffen, 70 Galeeren und 20000 Matrosen bestunde. Alle Land- und See-Officiers führen gelbe Cocarden auf den Hüten.

VI. Ferdinand VI König von Spanien, giebt an weiser Regierung keinem von seinen Vorfahren etwas nach, an Pracht und Splendeur des Hofs aber übertrift er sie alle. Man hat das letztere sonderlich bey den Carnevals-Lustbarkeiten 1753 erkannt, da man die kostbarsten Opern gespielt und die prächtigsten Serenaden aufgeführt, und zwar alles nach dem neuesten und besten Geschmack, welches sonst an dem Spanischen Hofe etwas ungewöhnliches gewesen. Sonderlich wurde die Serenade, das Chinesische Fest genannt, sehr bewundert. Man führte sie auf dem großen Schau-Platze des Königl. Pallasts Buenretiro auf, welcher mit einer Menge schöner Spiegel, großer Vasen von Chinesischem Porcellain, crystallener Leuchter, reicher Canapees und Tabourets, prächtiger Tapezereyen und anderer Kostbarkeiten ausgezieret war. Alles dieses stellte einen großen und herrlichen Saal mit seinem ordentlich eingerichteten Zimmer vor. Es brannten über 2000 Wachslichter, diejenigen nicht gerechnet, welche das innere des Schau-Platzes erleuchteten. Die Erfindung war von dem berühmten Ritter Carl Broeqvi Farinelli, und der Anblick gantz unvergleichlich, wobey die Geschwindigkeit, mit welcher derselbe es ausgeführet, besonders zu bewundern war, indem er nur 4 Stunden vorher von dem Könige Befehl darzu

erhalten hatte. Bringt aber dieser Monarche auf solche Art die Winter-Zeit zu Buenretiro vergnügt zu, so ist auch ein Auffenthalt zu Aranjuez im Sommer, und im Escurial im Herbste nicht weniger sehr angenehm. Bey allen seinen Ergötzlichkeiten aber unterläßt er nicht, sich auch des Reichs Besten mit vieler Sorgfalt anzunehmen. Dahin gehet unter andern die Verbesserung des Militair- und See-Wesens, womit er sich sonderlich A. 1753 beschäftiget hat. Nach geschlossenem Aachener-Frieden ließ er 12000 Mann unter seinen Trouppen abdancken. Diese haben wieder auf den Fuß, worauf sie vor solcher Reforme gewesen, hergestellt werden müssen. Er hat mit allem möglichem Eyfer unter den Augen und der Direction des **Marquis de las Minas** fortfahren lassen, nicht nur die festen Plätze in Catalonien auszubessern und insonderheit die Citadelle zu Barcellona mit neuen Wercken zu versehen, sondern auch die neuen Wege, die man von solcher Stadt bis an die Grentzen von Roußillon angefangen, zu vollenden. Alle diese Wercke giengen durch die Wachsamkeit nur gemeldeten Generals mit einer so bewundernswürdigen Geschwindigkeit vonstatten, daß dessen gantzer Plan meistens noch vor Ende des Sommers glücklich ausgeführt würde. Hiernechst hat das Ministerium das Project, die Morine wieder herzustellen, eben so wenig aus den Augen setzen dürfen, indem man ohne Unterlaß in den Höfen des Königreichs an neuen Schiffen gearbeitet, also, daß die Königl. Flotte sich bald in einem formidablen Stande befinden dürfte. Ausser den Kriegs-Schiffen, die schon in den Gewäs-

sern von Catalonien creutzen, sind auch noch Tebeqven ausgerüstet worden, welche bey der Straße stets ihre Station haben sollen, um die Fahrt gegen die Corsaren aus der Barbarey frey zu halten. Wie sehr er vor das Aufnehmen der schönen Wissenschaften besorgt sey, bezeuget Don Ludwig Joseph Velasqvez, Ritter des Ordens von St. Jago und Mitglied der Königl. Academie der Geschichte, welchem der König aufgetragen, alle Griechische, Römische, Gothische und Arabische Alterthümer, die in Spanien anzutreffen sind, aufzusuchen. Er hat Estremadura zu durchreisen angefangen, von dannen er sich zu eben dem Ende weiter nach Murcia, dem Königreiche Valentia, dem Fürstenthum Catalonien, nach Arragenien, Navarra, Biscaya, Asturien, Gallicien und den beyden Castilien begeben wird. Die verwitwete Königin lebt zu St. Ildefonse in gröster Stille und hat Gelegenheit, die Eitelkeiten der Welt in erbauliche Betrachtung zu ziehen, da sie bey herannahendem Alter durch mancherley kränckliche Zufälle täglich ihrer Sterblichkeit erinnert wird. Sie wurde sonderlich zu Anfang des Julii mit einer schweren Unpäßlichkeit befallen, die den König bewog, zwey geschickte Aertzte von Madrit an sie abzuschicken, durch deren Sorgfalt sie bald wieder hergestellt worden.

VII. Friedrich II. König von Preußen, hat seine bisherigen Gesinnungen nicht geändert. In seinem Cabinet zu Sanssouci arbeitet er ohne Unterlaß, zum Aufnehmen seines Reichs, und wenn er sich eine Lust machen will, besiehet er seine auserlesenen Trouppen. In dieser Absicht that er sowohl zu Anfang des

May-

Mayes eine Reise nach Schlesien, als auch zu Anfang des Junii nach Preußen, um die campirenden Regimenter zu mustern und in Waffen üben zu lassen. Dieses geschahe auch zu Anfang des Sept. bey dem Dorfe Gatow im Amte Spandau, welches Lager vor andern sehenswürdig war, weil es nicht nur eine völlige Armee vorstellte, sondern auch viele ausserordentliche Manoeuvres und zwar nach den Grund-Sätzen des bekannten Marschalls von Puysegur machte, wobey ein ungemeiner Zulauf von hohen und niedern Standes-Personen war. Im Oct. that er abermahls eine Reise nach Schlesien, die aber nur gewisse landes-Angelegenheiten betraf und kurtze Zeit währte. Zu Berlin und Potsdam hat er dieses Jahr starck bauen lassen. Sonderlich wird die neue Catholische Kirche zu Berlin ein vortrefliches Gebäude, worzu der Cardinal Querini alleine jährlich, so lange der Bau währet, 1000 Ducaten zahlen will. Zu Potsdam hat er verschiedene Häuser wegreißen und sie von neuen maßiv wieder aufbauen lassen. Es sind auch 22 neue Casernen an verschiedenen Orten dieser Stadt und das kostbare Neustädter-Thor fertig worden; aber an dem neuen Mädgen-Wayfen-Hause, dem Rathhause und dem Portal an der St. Nicolai-Kirche ist der Bau noch nicht geendiget worden. Der König hat auch an einem Vergleiche, die Oranischen Güter in den Niederlanden unter gewissen Bedingungen an das Haus Oranien abzutreten, starck arbeiten lassen, der aber erst im folgenden Jahre zu Stande gekommen ist. Uebrigens hat es dieses Jahr nicht an vielen vornehmen Gästen an dem Königl.

Hofe gefehlet, die alle standesmäßig bewirthet und divertirt worden, worunter die Marggräfinnen von Bayreuth und Anspach, der Hertzog von Braunschweig, der Marggraf von Bayreuth, der Erb-Printz von Anspach, der Fürst von Cöthen, und der Fürst von Hohenzollern-Hechingen die vornehmsten gewesen.

VIII. Friedrich V. König von Dännemarck, hat sich den Sommer über meistens auf dem Schlosse Friedrichsberg aufgehalten und sich täglich des morgens mit Reichs-Angelegenheiten beschäftiget, hernach aber auch nicht ermangelt, sich eine Lust zu machen. Sonderlich hat er sich fleißig in dem Feldlager, das im Jun. bey der Stadt Copenhagen unter dem Commando des Generals von Numsen errichtet worden, finden lassen und die Trouppen zu Pferde und Fuß in der Gesellschaft des Printzens Friedrich Frantz von Braunschweig, der den 11 Jun. als ein angenehmer Gast bey Hofe angelangt, ihre neuen Exercitia machen sehen. Den 13 Jun. ließ er so wohl die Cavallerie als Infanterie die General-Revüe paßiren, wobey der Cron-Printz sich in völliger Uniforme an der Spitze seines Regiments befand. Den 23 machten die Artilleristen vermittelst Scheiben-Schießen, Angreiffung eines zu dem Ende aufgeworffenen Walles und Werffung der Bomben nach ausgesteckten Fahnen, wie auch mit Sprengung der Minen ihre Exercitia im Lager. Während der Zeit wiederholte auch die Cavallerie und Leib-Garde zu Fuß vor dem Könige die neu eingeführten Manoeuvres mit der grösten Fertigkeit, am Abend aber präsentirte das gantze Lager dem

Mo-

Monarchen ein wohlgeordnetes Lauf-Feuer. Den 25 gieng das Lager auseinander, nachdem der König durch Austheilung einer ansehnl. Summa Geld an ieglwedes Regiment und durch Avancements der Officiers seine Zufriedenheit über die gute Fertigkeit der Trouppen an den Tag gelegt. An diesem Tage trat auch der Printz von Braunschweig, nachdem er alles, was in Copenhagen sehenswürdig ist, und besonders die Flotte, die beyden Holme und die Magazine auf Christianshafen, in Augenschein genommen, und von dem Könige mit einer kostbaren Tabatiere beschencket worden, seine Rückreise nach Deutschland an, der König selbst aber erhub sich nach Friedensburg, wo er sich hernach die meiste Zeit aufgehalten hat. Den 2 Oct. langte auch Printz Ferdinand von Braunschweig zu Copenhagen an, der nicht weniger bey Hofe wehl aufgenommen wurde. Man hat ihm viele Ehre erzeigt und ihm alles mögliche Vergnügen zu machen gesuchet. Er blieb am Hofe bis den 4 Dec. da er nach zärtlicher Beurlaubung von dem Könige und der Königin, deren glückl. Entbindung er abgewartet hat, über Rotschild, wo er zugleich das Königl. Begräbniß besehen, nach Deutschland zurücke gekehret, nachdem er von dem Königl. Hause reichlich beschencket worden und alle Sehenswürdigkeiten an diesem wohleingerichteten Hofe in Augenschein genommen. Man hat während seiner Anwesenheit bey den vielen Festins und Lustbarkeiten wahrgenommen, daß die Pracht am Dähnischen Hofe seit der Zeit man das Gold- Silber- und Edelstein-Tragen verboten, in der Kost-

barkeit der Gebäude, der Equipagen, der Festins und Bälle desto mehr zugenommen habe. Der König hat immer noch vielle Proben von seiner großen Lust zu bauen abgeleget. Hiervon zeugen sonderlich die zwey neuen Flügel an dem Schlosse Friedensburg; Der neue Galeeren-Hafen zu Nybo; Der neue Bau des großen Invaliden-Hauses Ladegaard unweit Copenhagen; Die Anlegung des neuen Amalienburger-Quartiers in der Stadt Copenhagen, wodurch dieselbe um ein gut Theil vergrössert, und zugleich, weil lauter herrl. Palläste und Königl. Gebäude allda aufgeführet werden, worunter sich auch das große und gantz neue Königl. Hospital befindet, verschönert wird; ferner die Anlegung eines Hauses zu Christianshafen zum Unterhalt armer Kinder unter der Aufsicht des Barons von Bernsdorf; die Verbesserungen der Vestungen zu Covenhagen und Cronenburg, und viele andere theils neue, theils reparirte Wercke und Gebäude, die alle des löbl. Friedrichs V Andencken verherrlichen.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

* * * * * * * * * * * * *

V.

Allerhand Merckwürdigkeiten vom verwichenen 1753sten Jahre.

I. Von den Schleußen bey Trollhätta.

Unter den Seen in Schweden ist die so genannte Wener-See eine der vornehmsten. Sie liegt

liegt zwischen Westgothland, Dahlland und Wermeland, ist 14 Meilen lang und 7 Meilen breit. Sie nimmt auf merckliche Art ab und zu und obgleich bey 24 Flüsse in dieselbe laufen, so hat sie doch nicht mehr als einen einzigen Ausguß durch die Gothische Elbe in das West-Meer bey Gothenburg. Ehe dieser Strom sich ins Meer ergießt, hat er 7 und eine halbe Meile vorher einen großen, hohen und erschrecklichen Wasserfall zwischen zweyen Klippen, welcher Trollhätta genennet wird. Er bestehet aus einem dreyfachen Falle, deren ieder 5 Faden hoch ist, alle Dreye aber in einer Länge von 300 Faden von einander gelegen sind. Eine halbe Meile disseits ist eine Brücke zwischen 2 Klippen über einen andern starcken Wasser-Fall, unter welchem man einen Lachsfang angelegt hat. Zwey Meilen besser herunter ist auch ein Fall, allwo die vorbeyfahrenden Bote durch drey Schleußen gehen. Nun hat man schon seit langen Zeiten daran gearbeitet, die Wener-See schifbar zu machen und zum großen Nutzen des Reichs eine Fahrt aus derselben durch die Gothische Elbe nach Gothenburg anzulegen. Am ernstlichsten wurde an die Ausführung dieses Wercks unter der Regierung König Carls des XII gedacht, der auch würcklich A. 1718 mit Zuziehung des Herrn Polhem, nachmaligen Commercien-Raths, durch Anlegung einer Schleuße bey dem Brinckenberge, um den Wasser-Fall dadurch aufzudämmen und solchergestalt den gantzen Carlsgraben, den in dieser Absicht schon König Carl IX zwischen der Gothischen Elbe und der See Wasabote bey Wennersburg anlegen lassen, in einen schiffba-

ren Stand zu setzen, einen Anfang darzu machen lassen. Allein der bald darauf erfolgte Tod dieses großen Monarchens machte das gantze Vorhaben rückgängig. Endlich hat man die Sache in den letzten Jahren der Regierung Friedrichs des I von neuen in Betrachtung gezogen und auf dem Reichs-Tage 1748 den festen Schluß gefasset *, dieses Werck würcklich auszuführen, nachdem man die Schwürigkeiten desselben den obgedachten Commercien-Rath Polhem und den Herrn Peter Elvius, Secretair der Academie der Wissenschaften, nochmahls gehörig untersuchen und die Kosten desselben ausrechnen lassen. A. 1750 ward der Anfang zu diesem Wercke gemacht ** und von solcher Zeit an solches glücklich fortgesetzet, daß die erforderlichen Schleußen durch unüberwindlichen Fleiß unter der Aufsicht der Reichs-Räthe und Grafen von Teßin und Eckeblad nunmehro gröstentheils glücklich zu Stande gebracht worden. Zu Ende des Jahrs 1752 wurde die Schleuße, der Graf Teßin genannt, unter Lösung der Canonen und dem Schalle der Paucken und Trompeten durchstochen und in den so genannten Carls Graben geleitet. Weil der Commercien-Rath, Christoph Polhem, Commandeur des Königl. Nordstern-Ordens, ein berühmter Mechanicus, der den 31 Aug. 1751 gestorben ist, sich um dieses Schleußen-Werck am meisten verdient gemacht hat, so wollen wir hier die Müntze zu seinem Gedächtniß anführen, die die Königl. Academie

* Siehe die alten Nachr. *T. XI. p. 789.*
** Siehe die Neuen Nachr. *T I. p. 927. sq.*

demie der Wiſſenſchaften auf ihn, als ein Mitglied derſelben, gemacht hat *. Auf der einen Seite derſelben ſiehet man ſein wohlgetroffenes Bildniß mit der Ueberſchrift: *Chriſtoph Polhem, Conſil. Coll. Commerc.* auf der andern Seite aber lieſet man dieſe Worte: *Natus d. 18 Nov. 1661 qui ſuo genio duce ſummos Mechanicos præter greſſus Sveciæ commoda vixit ad d. 31 Aug. 1751 Reg. Acad. Scientiarum publicam jacturam lugente.*

2. Von der Neuen Barriere in den Niederlanden.

Dieſe Sache ſetzt viele Schwierigkeiten. Man hat zwar dieſerhalben A. 1752 zu Brüſſel einen Congreß eröfnet **, aber nichts auf ſolchem zum Schluſſe gebracht, weil der Wieneriſche Hof auf dieſen drey Puncten beſtehet: nemlich es ſollen Ihro Hochmögenden 1) die begehrten Subſidien auf ein merckliches herunter ſetzen und von den Rückſtänden nachlaſſen, 2) zu Herſtellung der verwüſteten Barriere-Veſtungs-Wercke das Ihrige mit beytragen und 3) wegen der eigentlichen Barriere-Städte und deren Beſatzung eine anſtändige Aenderung treffen. Der Großbritanniſche Hof ſoll durch ſeine Vermittelung das beſte dabey thun. Man hat daher im Sommer 1753 den Grafen Wilhelm von Bentinck aus dem Haag nach London geſchickt, um mit

* Es iſt ſein Todes-Fall ohne diß noch nicht in dieſen Nachrichten angemercket worden.

** Siehe die Neuen Nachr. *T. IV. p. 415 ſq.*

dem daſigen Miniſterio darüber zu conferiren. Von dem Berichte, den er ſeit ſeinem Auffenthalte zu London von dem Erfolg ſeiner Conferentzen abgeſtattet, hat man folgendes der Welt eröfnet: Die Haupt-Urſache ſeiner Reiſe iſt geweſen, die Anſchläge der drey Höfe von Wien, Haag und London zu einem Zwecke zu vereinigen. Die Barriere, welche die Souverains der Niederlande den vereinigten Provintzen zugeſtanden, ſtellen einen wohlbewafneten Cörper für, der geſchickt iſt, eine zeitlang die Gewalt der Stöße, die man ihm zufüget, auszuhalten, alleine ohne Arme und Hände, um ſolche zu pariren, ingleichen ohne Beine und Füſſe, um denen entgegen zu gehen, die ſich in Poſitur ſetzen, ſie anzugreiffen. Eine ſolche Barriere hat ohne Zweifel ihre Verdienſte; Doch giebt ſie nur einen Theil des Begriffs, den wir haben müſſen, wenn es darauf ankömmt, einen Staat gegen die Anfälle ſicher zu ſtellen. Die Lacedämonier hätten ſich in ihrer Hauptſtadt niemahls ſicher gehalten, wenn ſie nicht gewuſt hätten, dieſelbe nach ihrer Art mit einem mit Füſſen und Händen verſehenen Umkrayſe zu bedecken, um den Feind von ihren Thoren zu entfernen. Dieſes iſt die Barriere, welche die Höfe von Wien und Haag dem künftigen Feinde entgegen zu ſetzen Vorhabens ſind, und die man dem Londener Hofe angenehm zu machen ſuchet, dem eben ſo, wie uns, an der Erhaltung der Niederlande gelegen iſt. Allem Anſehen nach würden unſere Bunds-Genoſſen beſſere Beqvemlichkeit auf ihrer Inſel haben, wenn die Conferentzen zu Brüſſel ſolche Verfügungen auswürcken möchten, vermittelſt deren man den erſten widrigen Bewegungen eine Barriere auf Lacedämoniſch entgegen ſtellen könnte. Dieſen Satz hat man, wie geſaget wird, dem Hertzoge von Newcaſtle bey ſeiner letzten Durchreiſe durch Brüſſel angeprieſen und um ſolchen zu unterſtützen, iſt eben der Graf von Bentinck zu London geweſen. Er ſoll große Berge zu überſtei-

steigen gehabt haben, und wenn ihm seine Reise gelungen, wie man sich ins Ohr saget, so zweifelt man nicht, es werde ihm zu verstehen gegeben worden seyn, wie man eine gleichmäßige Erwiederung von Seiten der Republick vermuthete, indem nichts billiger sey, als daß sie mit dem Preiße ihres Beytritts zur Petersburgischen Alliantz die neuen Unkosten vergüte, welche diese neue Barriere mit sich führen wird, worauf man nicht würde gedacht haben, wenn der letztere Krieg nicht gantz Europa die Unzulänglichkeit derjenigen gelehret hätte, die man bisher in Kriegs-Zeiten dem Feinde entgegen gesetzt hat. Diese Bedingung dürfte vielleicht hier alles umstoßen, was der Graf von Bentinck während seines Auffenthalts in London verabredet haben mag. Denn sie ist den Entschließungen der meisten Provintzen schnurgerade zuwider, die dahin gehen, daß man sich in keine Verbindungen einlassen solle, welche die Republick mit in einen Krieg verwickeln könnten, den sie unmöglich aushalten würde, weil die Umstände ihrer Finantzen und ihrer Kriegs-Macht zu Wasser und Lande gar nicht darnach beschaffen wären, die zwey andern Mächte aber die ihrige schon wieder auf einen fürchterlichen Fuß hergestellet hätten. Kurtz, die zu Brüssel getroffenen Einrichtungen, worauf der Graf von Bentinck seine Unterhandlung gebauet, schienen gar nicht nach dem Geschmack der 4 oder 5 Provintzen gewesen zu seyn, welche anstatt Geld auszugeben, um ihre ruinirten Plätze und geschleifften Ringmauren wieder herzustellen, ihres Orts vielmehr 5 Millionen zu empfangen gedachten, welche, wie man sagt, die Oesterreichischen Niederlande der Republick schuldig sind.

3. Von der neuen Königl. Academie der Wissenschaften zu Drottningholm.

Die Königin von Schweden hat im Jul.

1753 auf dem Lust-Schlosse Drottningholm mit Genehmhaltung Dero hohen Königl. Gemahls eine neue Academie unter dem Nahmen: Kongl. swonska Witterhets-Academie, welches im Deutschen eine Academie der schönen Wissenschaften oder der, in Frantzösischer Sprache so genannten, *Belles Lettres* bedeutet, zu stiften und sie mit ihrer hohen Protection zu begnadigen. Bey der ersten zu Drottningholm gehaltenen Versammlung dieser Academie haben Höchstdieselbe die Mitglieder, nemlich die Reichs-Räthe, Baron Höpken, Graf Eckeblad, und Baron Scheffer, den Staats-Secretair, Baron Rudenschiold und den Bibliothecarium, Herrn Dalin, als bestellten Secretair dieser Academie, zu sich in ihre Bibliotheck rufen lassen. Ihre Maj. eröfneten hierauf die Seßion in sehr gnädigen Ausdrücken, begaben sich in dero Medaillen-Cabinet und ließen sich nieder. Als sich nun die gedachten Mitglieder auf ihren Befehl auch niedergesetzt hatten, hielte der Reichs-Rath, Baron Höpken, eine Rede an die Königin über diese zur Ehre, zum Nutzen und zur Freude des Vaterlandes gemachte Einrichtung; der Secretair aber verlaß einen, von ihm zu Pappier gebrachten, Entwurf der Historie der schönen Wissenschaften in Schweden. Nach diesem wurden auf Ihrer Maj. Gutbefinden die Materien zu den Abhandlungen erwehlet und hernach dem Publico mitgetheilet, unter der Bedeutung an jeglichen Liebhaber dieser Wissenschaften, daß derjenige, welcher Lust hätte, seinen Witz zu üben, seine Arbeit vor dem Schlusse des künftigen Mertzes dem Secretair

der

der Academie zusenden möchte. Es soll solches ohne Benennung des Nahmens nur mit einer Devise geschehen. Die erste Materie ist historisch und bestehet in der Frage: Ob die ehedessen in Schweden berühmte Familie der Folkunger eine einheimische oder ausländische sey? Die andere, welche zur Oratorie gehöret, verlanget eine Abschilderung des Characters, Gemüths und persönlichen Eigenschaften des Königs Gustav Adolphs in ungebundener Rede. Die dritte betrifft die Poesie, und soll ein Gedichte über den Feldzug des Königs Carl Gustavs über die Belte im Jahr 1658 seyn. Auf iedes Specimen, welches den Vorzug gewinnen wird, ist von der hohen Stifterin eine Prämie von einer goldenen Medaille von 30 Ducaten gesetzet.

4. Von dem neuen Hospital zu Mexico.

Es ist dasselbe unter dem Titel St. Ignatii Loyolä in der Stadt Mexico in America zum besten der Witwen und Kinder, deren Männer und Väter gebohrne Spanier gewesen, gestiftet und vor kurtzen vollendet worden. Der König hat es in seinen unmittelbaren Schutz genommen und von der Gerichtsbarkeit aller andern Tribunalien frey gesprochen. Die Kirche dieses Hospitals ist prächtig. Man hat 20 Jahr daran gearbeitet und sie hat mehr als 600 000 Piastres gekostet. Das Hospital selbst enthält 500 Zimmer zur Beherbergung der Witwen und Kinder, einen großen Garten, 4 Klöster, eine besondere Capelle, eine öffentliche Kirche und Zimmer für die Capellane, Aufseher und Bedienten. Nach dem Plan,

den man von Mexico nach Spanien gesendet hat, bestehet die Breite des Gebäudes aus 150 und die Länge aus 163 Frantzösischen Ruthen, die gantze Außen-Seite aber begreifft 24450 Frantzösische Ruthen.

5. Von der solennen Einkleidung einer vornehmen Nonne:

Nachdem sich die jüngste Tochter des Fürstens von Lamberg, Ritters des güldenen Vliesses und der letzt verstorbenen verwitweten Kayserin Elisabeth Ober-Stallmeisters, Fräulein Elisabeth, ihres Alters 17 Jahr, entschlossen, den schärfern Frauen-Orden der Heil. Clarä in dem so genannten Königl. Kloster und Stifte zu Wien anzunehmen, so faßten beyde Kayserl. Majestäten den Entschluß, dieselbe mit einer öffentlichen und besonders distingvirten Einführung, dergleichen schon seit mehr denn etliche 50 Jahren nicht geschehen, allergnädigst zu beehren. Es wurde hierzu der 8 Jun. 1753 bestimmt, an welchem Tage diese Handlung mit folgenden Umständen vor sich gieng. Nachdem die geistl. Braut in dem Spiegel-Zimmer des Kayserl. Hofs mit Kayserl. Schmuck gezieret und mit einem kostbaren Braut-Kleide bekleidet worden, ließen beyde Kayserl. Majestäten dieselbe durch den Ertzbischoff firmeln, wobey sie einen kostbaren Ring, der aus einem großen Smaragd bestunde, der mit Brillanten besetzt war, zum Geschencke kriegte, den sie hernach unter dem Hochamte ihrem göttl. Bräutigam opferte, aber gleich darauf ihr von dem Ertzbischoffe nach Art einer Vermählung wieder angestecket wurde. Gegen 3

Viers

Viertel auf 10 Uhr fiengen Ihro Kayserl. Majestäten den vorgenommenen Zug in folgender Ordnung an. Voran ritten verschiedene Cavaliers und Cammerherren in Gala und schöner Eqvipage. Hierauf folgte der erste Kayserl. Leib-Wagen, darinnen sich beyde Kayserl. Majestäten nebst dem Ertzhertzog Joseph und der Printzeßin Charlotte, die die geistl. Braut in der Mitten hatten, befanden. Zu beyden Seiten ritten die Braut-Führer, welches der Braut Bruder, Johann Friedrich, Graf von Lamberg, und derselben Vetter Ernst, Graf von Harrach, waren, welche alle beyde in kostbarer Kleidung und Eqvipage erschienen. Diesem ersten Kayserl. Leib-Wagen folgten zu Pferde die Kayserl. Hof-Aemter. In dem andern Kayserl. Leib-Wagen saßen die 3 ältern Ertzhertzoginnen nebst der Fürstin von Trautson; in dem dritten aber die Fürstl. Frau Mutter, die Obrist-Hofmeisterin der Printzeßin Charlotte und die Cräntzel-Fräulein, Gräfin von Lamberg, eine Tochter des Bruders des Fürstens von Lamberg. Hierauf folgten 4 Kayserl. Hof-Wagen, worinnen sich die Kayserl. Hof-Damen befanden. Zu beyden Seiten giengen die Kayserl. Hartschier- und Schweitzer-Garden. Um auf den Gassen und öffentlichen Plätzen der Stadt, durch welche der Zug geschahe, wie auch in den Kirchen-Gängen wegen des vielen zulaufenden Volcks gute Ordnung zu erhalten, hat man schon seit 8 Uhr alles mit Mannschaft besetzt. Nachdem man mit der geistl. Braut in der Kirche angelangt war, verrichtete der P. Cäsari, als Kayserl. Commissarius dieses löbl. Stifts, in Gegenwart

wart so wohl der allerhöchsten Kayserl. als auch der übrigen hohen Herrschaften seine geistl. Function, wie es bey dergleichen aufzunehmenden Ordens-Schwestern gewöhnlich ist, worauf der Ertzbischoff das Hoch-Amt hielte. Nachdem solches geendiget und die gewöhnlichen Opferungen geschehen, wurde von dem gedachten geistl. Ordens-Commissario die erstere Ceremonie der Einkleidung verrichtet, welche in Abschwerung der Welt mit Zerreißung eines Krantzes bestunde, wobey sie Gott alleine zu dienen angelobte. Die Brautführer begleiteten sie alsdenn in den Chor der Kloster-Frauen, wohin der Ordens-Commissarius mit seinen Aßistenten voraus gegangen war, der gantze Kayserl. Hof aber folgte ihr nach. Allhier geschahe die würckl. Einkleidung mit allen üblichen Ceremonien, welche zugleich der **Printz Carl von Lothringen** mit anzusehen geruhete. Nach gäntzl. Vollendung dieser beweglichen Ceremonie kehrten die jungen Durchl. Herrschaften wieder nach Schönbrunn zurücke, beyde Kayserl. Majestäten aber nebst dem Printzen Carl und der Printzeßin Charlotte speiseten in dem Kloster, da denn die Vorsteherin desselben nebst der neu eingekleideten Ordens-Schwester die Gnade hatte, an der Kayserl. Tafel zu speisen Die Fürstl. Fr. Mutter aber wurde nebst der sämmtl Verwandtschaft an einer besondern Tafel, die allernechst an der Kayserlichen stunde, wie auch die Hof- und Staats-Damen an einer dritten Tafel gespeiset. Nach aufgehobener Tafel erhuben sich beyde Kayserl. Majestäten ebenfalls wieder nach Schönbrunn zurücke.

❁ ❁ ❁

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 50 Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Der fernere Verlauf der französischen Parlaments-Irrungen.

II. Die jüngst creirten Oesterreichischen Ritter des güldenen Vliesses, nebst dem Verzeichniß aller iezt-lebenden Ritter dieses Ordens.

III. Besondere Nachrichten von allerhand Stands-Personen vom verwichenen 1753sten Jahre.

IV. Die An. 1753 an den Europäischen Höfen angekommenen und abgegangenen Gesandten.

V. Einige Verbesserungen und Zusätze zu den alten und neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

I.

Der fernere Verlauf der Frantzösischen Parlaments-Irrungen.

Wir sind letztens dem Parisischen Parlament bis in sein Exilium nach Pontoise nachgefolget *. Nunmehr müssen wir auch anzeigen, wie sich solches daselbst verhalten. Es ließ sich dieser ansehnliche Gerichts-Hof so wenig feige finden, daß er vielmehr sich bemühete, aller Welt Proben von seiner Standhaftigkeit zu geben. Hätte nur der alte Bischof von Mirepoix nebst andern vielgeltenden Ministern und Prälaten nicht Mittel gefunden, es dahin zu bringen, daß der König keinen Vorstellungen des Parlaments weiter einiges Gehör geben wollte, so würde dasselbe nicht aufgehöret haben, dem Hofe auf die allernachdrücklichste Weise sein unbilliges Verfahren vorzustellen. Es hatte dasselbe schon in dieser Absicht, ehe es ins Exilium gehen muste, eine Schrift von 130 Seiten zu Papiere gebracht, die es Sr. Maj. überreichen wollte. Aber es wurde solche nicht angenommen; iedoch ist dem Publico der Inhalt derselben nicht verborgen geblieben. Man hat solchen so rührend und nachdrücklich befunden, daß man nicht umhin kan, so wohl den Anfang dieser Schrift, als das Ende derselben hier anzuführen.

* Siehe die neuen Nachr. T. IV p. 801.

Der Anfang dieser merckwürdigen Vorstellung lautet also:

Sire!

Das wesentlichste Interesse des Souverains ist, die Wahrheit zu erkennen. Dero Parlamente ist vom Staate aufgegeben, sie zu den Füßen des Throns zu bringen. Diese Pflicht ist mit der von der unverbrüchlichen Treue, die es höchst denenselben geschworen hat, nie genauer verknüpft gewesen. Es kommt heutiges Tages auf die schätzbarsten Rechte der Religion und die Erhaltung des Staats an. Beyde werden gleich viel durch das ausbrechende Schisma bedrohet, das unsern Eifer erregt hat, und dieses allzulange verabsäumende Schisma hat so tieffe Wurtzeln gefasset, und jeden Tag so behende um sich gegriffen, daß es bald keine Schrancken mehr kennen wird, welche fähig wären, es aufzuhalten.

Es ist schon, Sire, der ordentliche Lauf der Justitz unterbrochen. Die nöthigen Formen sind verletzt, die Leute geplagt, die Schuldigen kühne gemacht, die Richter aber verachtet, in Furcht gejagt, gestört oder gar in die Inaction gebracht. Es lassen schon die gewaltigen Erschütterungen, die das Schisma unter uns verursachen, eine Herrschaft entdecken, welche sich in dem Schooße dero Staaten erneuert; eine sich selbst gelassene Herrschaft, welche weder Gesetze noch Souverain, noch Magistrate erkennet; welcher die Religion sonst nichts als ein Vorwand ist; die Auctorität des Fürsten nur ein Werckzeug, das sie nach ihrem Interesse zu gebrauchen oder zu verwerffen unternimmt; die Fundamental-Gesetze des Staats nur ein unbeqvemes Joch; und die rechtmäßige Freyheit der Bürgern nur ein eingebildeter Titel.

Wenn unsere Uibel weniger dringend wären, so würden wir befürchten, Sire, Ew. Maj. so schreckbare Vorbedeutungen anzukündigen und dero Blicke auf das rührende Bild der dem Wesen der Monarchie

selbst

ſelbſt zugefügten Beeinträchtigungen zu weiſen. Wir ſind aber alles zu thun ſchuldig für das Wohlſeyn des Staats, für die Erhaltung dero Krone, fur den feyerlichen Eid, den wir Ihnen geleiſtet haben, für das Vertrauen, deſſen wir zu aller Zeit von den Königen, dero Vorfahren, und von Ew. Majeſtät ſelbſt gewürdiget worden. Könnten wir wohl, Sire! die rührenden Worte eines von dero Anherren vergeſſen, welche die gegenwärtigen Unruhen uns nochmals hören zu laſſen ſcheinen: Ihr erkennet und beklaget mit uns das Elend des Reichs und die Gefährlichkeiten, denen es ausgeſetzt iſt, helffet uns daſſelbe daraus retten! Dieſes iſt der eintzige Zweck, Sire! der uns beſchäfftiget; dieſes iſt der Grund von derjenigen unermüdeten Wirckſamkeit, die ſeit ſo geraumer Zeit dero Parlamente Kräfte darreichet, die kein anderes Intereſſe unterſtützet; von der unbeweglichen Standhaftigkeit, die es den Unternehmungen verſchiedener Geiſtlichen entgegen ſetzet; von derer Beharrlichkeit, ſeine Ruhe und ſeine Sorgen für das Beſte ſeines Königreichs aufzuopfern. Eben dieſer Sinn iſt es endlich, der dero Parlament zu den Füßen des Throns führet, um Ew. Maj. vorzuſtellen, daß die eintzige Stütze des Staats in der Aufrechthaltung der Fundamental-Geſetze der Monarchie beſtehe.

Ein, auf Befehl dero Allerdurchl. Aelter-Vaters verfertigtes und gedrucktes Werck ſetzet: das Fundamental-Geſetze des Staats mache zwiſchen dem Fürſten und ſeinen Deſcendenten eines und ſeinen Unterthanen und deren Deſcendenten andern Theils durch eine Art von Contract, welcher den Souverain zu regieren und die Völcker zu gehorchen beſtimmt, als einen feyerlichen Vertrag, darein ſich beyde einander zu helffen begeben, ein reciproques und ewiges Band aus.

Alſo iſt iederzeit, Sire! in den triſtigſten Gelegenheiten die Sprache dero Parlaments geweſen. Das Königreich iſt dem Könige, ſagte es zu einem dero

Vorfahren, und der König ist auch dem Königreiche. Sie sind verbunden, die Rechte Dero Krone zu erhalten, welche Ihnen und Dero Völckern ist; Ihnen als Haupt, Dero Völckern und Unterthanen als Gliedern. Die Unterthanen sind ihrem Fürsten Unterthänigkeit und Gehorsam schuldig, und der Fürst seinen Unterthanen Schutz und Schirm. Die Unterthanen können nicht, auf was für Weise es sey, sich dem Gehorsam ihres Königs entziehen. Durch eine gegenseitige Folge aber muß auch der König sie nicht hülflos lassen und hingeben; denn eben also, wie sie ihm Treue und Steuern schuldig sind, ist er ihnen die Justitz schuldig ꝛc. ꝛc.

Der Schluß dieser merckwürdigen Vorstellungen lautet also:

Das Schisma verwirft öffentlich alle Auctorität. Es erklärt sich dem Fürsten, denen Obrigkeiten und denen Gesetzen ununterworffen. Es erschüttert alle Grundsätze, welche die Verfassung des Staats ausmachen. Es führt eine willkührliche Herrschaft ein, fodert einen blinden Gehorsam und greift erstaunlich um sich, und zwar unter dem Schutze selbst, den es von Ew. Maj. zu erhalten, das Geheimniß findet. Es nimmt allerley Gestalten an, um zu denen Endzwecken, die es sich vorsetzt, zu gelangen. Es bedient sich aller Mittel, besonders Dero unumschränckten Auctorität, der Arrets des Raths, der Evocationen und der besondern Ordren. Auf diese Weise ist es geschehen, daß, so zaghaft es auch in seinem Anfange gewesen, es doch in seinem Fortgange kühner geworden, und so gar mit Verwegenheit sich in der Hauptstadt dero Königreichs zur Vollkommenheit bringt. Es ist kein Augenblick mehr, Sire, der nicht bedencklich ist. Die Vorstellungen, die uns so tief zu Herzen gehen, rühren uns keineswegs alleine. Alles, was Ew Maj. von getreuen Unterthanen haben, ja so gar diejenigen, welche die Ehre haben, sich dero

Throne

Throne zu nähern, nehmen an unſern Beunruhigungen Theil, und ſeufzen heimlich. Wie viel anietzt verſchloſſene Lippen würden ſich mit uns vereinigen, wenn die Furcht, Ew. Maj. zu mißfallen, ſie nicht in dem Stillſchweigen zurücke hielte.

Wenn das Uibel gröſſer iſt, Sire, als Ew. Maj. es bisher nicht gedacht haben, ſo ſind die wahrhaften Hülfsmittel, ſolchem abzuhelffen, in Dero Händen. Selbige finden ſich in denen gewiſſen Befugniſſen der ſouverainen Auctorität, in der unverbrüchlichen Vollſtreckung der Geſetze, in der beſtändigen und unumgänglichen Wircklichkeit Dero Parlaments, das ſelbige gleichſam in Verwahrung hat und das der weſentliche Miniſter derſelben iſt. Selbiges iſt, ſagte Dero Durchl. Ur-Groß-Vater in ſeinem Edict vom Monat Julio 1644. Das Band des Gehorſams aller Befehle, welches denen Königen, meinen Vorfahren, groſſe und ſtattliche Dienſte geleiſtet, da es gemacht, daß deren Geſetze geherrſcht und deren Auctorität und rechtmäßige Gewalt anerkannt worden.

Dulden Sie nicht, Sire, daß Dero geheiligte Auctorität in ihrem Grundſatze angegriffen werde, dieſe Auctorität, welche ihre Gerechtigkeit, ihre Weisheit und ihre vornehmſte Stärcke aus der Beobachtung Dero Geſetze herleitet? Verſichern Sie Dero Parlamentern die freye Ausübung ihrer unumgänglichen Verrichtungen, daß doch ja nicht geſagt werde, daß unter der Regierung eines gottesfürchtigen und gerechten Fürſtens Dero getreueſte Unterthanen der theuerſten Güter beraubet ſeyn und daß diejenigen, die ihnen ſolche entriſſen, ſich von dero ſouverainen Juſtiz unabhängig erklären.

Daß doch Dero Parlament, Sire, keine Hinderniſſe mehr finden möge, welche ihm Einhalt thun, die Spaltung in ihrer Quelle anzugreiffen, wenn es diejenigen verurtheilt und ſtraft, die deren vornehmſte Urheber ſind. Daß doch dieſe in denen Arrets des

Conseils, welche, ohne die Schuldigen völlig wieder in Sicherheit zu stellen, sie nur verwegener machen; in denen Evocationen, der gewöhnl. Zuflucht derjenigen Beklagten, welche die genaue Aufmercksamkeit der ordentlich besetzten Richterstühle befürchten, und endlich in denen besondern Orden, deren man sich zu Unterdrückung einer großen Anzahl Dero, denen ungerechten Bedrängnissen der Kirchendiener überlassenen Unterthanen bedient, keine Sicherheit wider die gerechte Strenge der Gesetze mehr finden mögen. Geben Sie, Sire, niemand, als der Gütigkeit dero Herzens Gehör; geben Sie die Freyheit denen getreuen Unterthanen wieder, die bloß aus dem willkührlichen Willen einiger Geistlichen in den Banden zurücke gehalten werden.

Ew. M.j. geruhen, sich Dero offene Briefe vom 22 Febr. vorlegen zu lassen. Sie werden ersehen, wie weit Dero Religion wider Dero eigenes Interesse hintergangen worden, und wie weit der Inhalt dieser Briefe Dero Parlament durch Verletzung Dero allertheuersten Befugnisse herunter setzt. Nein, Sire, Sie werden niemals begehren, daß Dero Parlament aufhöre, für die Vertheidigung Dero souverainen Auctorität und für die Erhaltung des Ruhestandes, der deroselben unterworffenen Völcker sich zu regen. Vergebens würde man uns zu zwingen suchen, unnütze Zuseher des Ungemachs unsers Vaterlandes und dadurch selbst Mitschuldige an demselben abzugeben.

Unser vornehmster Ruhm, Sire, bestehet darinnen, Deroselben nützlich zu seyn. Wir können aber solches nicht seyn, als wenn wir keinen Augenblick unterlassen, uns zu regen. Uns Einhalt thun, ist eben so viel, als eine der Religion so fatale Spaltung triumphiren lassen und Dero Souverainität und dem Staate den empfindlichsten Streich beyzubringen. Wenn diejenigen, die Dero Namen mißbrauchen, uns zu der grausamen Wahl zu zwingen suchen sollten, entweder Dero Ungnade uns zuzuziehen, oder die

Pflichten hindan zu setzen, welche uns ein unverbrüchlicher Eifer für Dero Dienste auferlegt, so mögen sie wissen, daß eben dieser Eifer keine Schrancken kennet, und daß wir entschlossen sind, Ew. Maj. getreu zu verbleiben, wenn wir auch die Opfer unserer Treue werden sollten.

Diese Vorstellungen würden unfehlbar in dem Gemüthe des Königs einen großen Eindruck gemacht haben, wenn sie angenommen worden wären. Indessen fuhr die große Parlaments-Cammer zu Pontoise in ihren Proceduren wider die Sacraments-Verweigerungen beständig fort, und wartete mit Verlangen auf die Declaration, die der König in Ansehung solcher Verweigerungen zu geben sich vorbehalten hatte. Sie sollte schon völlig entworffen seyn. Erstlich sollten in derselben die Zeit und Ursachen angeführet werden, welche die Könige bewogen, einen Theil ihrer Autorität den Parlamentern zu übertragen; hernach sollten Se. Maj. die Bulle Unigenitus als ein Kirchen-Gesetz ansehen, und sich die Erkenntniß über alle Sachen, die in dieser Materie vorfallen könnten, vorbehalten. Alleine es ist diese Declaration nicht wircklich zum Vorschein gekommen, ob gleich die ietztangeführten Puncte der Meinung des Hofs bey dem ganzen Verfahren gegen das Parlament gemäß sind.

Der erste Präsident, Herr von Maupeou, ließ in einer Rede, die er an seine Collegen zu Pontoise hielte, die Bedingungen nicht undeutlich mer-

ken, unter welchen das Parlament sich die endliche Beylegung der bisherigen Irrungen gefallen lassen wollte.

Sie empfinden, sprach er, so sehr, als ich meine Herren, den rechtmäßigen Schmertz über die widrigen Eindrücke so unsere Aufführung bey dem Könige veranlasset zu haben scheinet. Sie empfinden zugleich das brünstige Verlangen, welches wir tragen, uns in dem Gemüthe Sr. Majestät zu rechtfertigen. Dieses ist eine um desto rechtmäßigere Schuldigkeit, ie mehr man sich unser Stillschweigen zu Nutze machen könte, um sich verleiten zu lassen, uns vermittelst öffentlicher Behauptung solcher Sätze zu verunglimpfen, die wir mit unsern in den Provintzen zerstreueten Mitgliedern verworfen haben und die wir mit einem wahrhaften Bedauern von uns entfernet sehen, weil dieses Exilium der Kirche und dem Staate nicht anders als grundschädlich seyn kan, gestalten dadurch solche Unterthanen unterdrückt werden, die wegen ihrer Frömmigkeit, Wissenschaft und zärtlichen, auch Ehrfurchtsvollen Ergebenheit für den König so sehr zu loben sind. Aus diesen Betrachtungen getrauen wir uns zu schmeicheln, daß der Herr Cantzler die Gütigkeit haben werde, uns dasjenige zu wissen zu machen, was in gegenwärtigen Umständen seinen Eifer, seine guten Officia und seine lebhaften Vorstellungen von der Gerechtigkeit und Güte Sr. Majestät möchten erhalten können. Wir getrauen uns zu schmeicheln, daß wir vernehmen werden, daß durch die Declaration welche Se. Majestät von sich zu geben im Begriffe sind, die Beicht-Zettel nicht nur in denen, unter unsere Gerichtsbarkeit gehörigen, Diöcesen, sondern auch in denen der andern Parlamente, werden unterdrückt werden; daß allen Geistlichen, so wohl weltlichen, als regulairen, unter denen in solchen Fällen gewöhnlichen Strafen werde verboten werden, dergleichen bey Reichung der Sacramente abzufodern, auch sonst auf irgend einige Weise die mit

Kranck-

Kranckheiten behafften Personen, in Ansehung der Bulla Unigenitus, zu beschweren. Wir hoffen auch zu vernehmen, daß der König alle, über die Verweigerung der letzten Sacramente entstehende, Streitigkeiten für Sich und Seinen Rath, doch allemal mit der Restriction, evociren werde, daß die Verweisung dieser Streitigkeiten, vor denen souverainen Höfen, in der Absicht, die Decreta davon zu reinigen, geschehen, und daß nicht weniger die Erkenntniß über die Irrungen, die sich in Zukunft über eben diese Materien ereignen werden, denenselben zustehen solle.

Es ist hierauf unter der Hand wircklich an einem Vergleiche zwischen dem Könige und dem Parlamente gearbeitet worden, wobey sich sonderlich der Printz von Conty zu einer Mittels-Person gebrauchen lassen. Alleine da man von beyden Seiten nicht geneigt ist, im geringsten etwas nachzugeben, so ist auch die Bemühung zur Zeit umsonst gewesen. Ja, die Mitglieder, die in den Provintzen zerstreuet waren, suchten ihr möglichstes zu thun, die grosse Cammer zu bewegen, ohne ihr Zuthun sich in nichts einzulassen. Sie haben in dieser Absicht sehr nachdrückliche Memoriale nach Pontoise geschickt, die zum Theil sehr lesenswürdig sind, aber um beliebter Kürtze willen hier übergangen werden.

Hierüber kam die Zeit der ordentlichen Vacanzen des Parlaments herbey. Der König ließ dem Chatelet antragen, die Functiones der gewöhnlichen Vacation-Cammer über sich zu nehmen, worzu er dasselbe durch das gewöhnliche Patent autorisiren wollte. Alleine dieser Gerichts-Hof depre-

cirte

cirte diese Ehre, und gab vor, daß, weil er eigentlich ans Parlament gewiesen sey, er auch bey Exilirung desselben nichts zu dessen Präjudiz vornehmen wollte. Diese abschlägliche Antwort veranlaßte den König, eine besondere **Vacations-Cammer** in dem Kloster der grossen Augustiner anzuordnen und selbige durch ein Königl. Patent unterm 18 Sept. 1753 in gehörige Auctorität zu setzen. Zu Mitgliedern wurden die **Staats-Räthe**, Feydeau de Brou, Poulletier, Feydeau de Marville, le Pelletier de Beaupre, Pallu und Pontcarre de Viarme, ingleichen die **Requeten-Meister**, Herren Poucher, Maboul, Choppin, Bignon, Baillon d' Argouges Maynon d' Invau, de Berulle, Boutin de la Coree, Eypierre, Pajot de Marchevall, Boullogne, Miromenil, Feydeau de Brou, de la Bliniere, Degourgves, Turgot, Rouille d' Orfeuil und Amelot ernennet, wobey dem Requeten-Meister, Herrn **Bourgeois de Boynes**, die Verrichtungen eines Königlichen General-Procuratoris, dem Herrn **Vitry** eines obersten Greffier und dem Herrn **Orry** eines ersten Commissarii bey der Criminal-Cantzeley aufgetragen wurde.

Zu Folge dieses Patents begaben sich diese Personen den 22 Sept. nachdem sie Abends vorher zu Versailles den Eid abgeleget hatten, gegen 11 Uhr in Corpore in die Kirche der grossen Augustiner, um der Heil. Geist-Messe beyzuwohnen, worauf sie auf dem grossen Saale dieses Klosters ihre Commißion durch Ablesung des Königl. Patents eröffneten. Es musten ihnen auch auf Königl. Be-

fehl

fehl die Greffiers des zu Pontoiſe ſitzenden Parlaments alle in ihren Cantzeleyen befindlichen Schriften oder gerichtlichen Acten binnen drey Tagen nach der, an beſagte Cantzeley darum geſchehenem, Reqviſition ausliefern.

Das Chatelet erwies ſich ſehr widerſpenſtig. Es weigerte ſich, die neue Vacations-Cammer zu erkennen und das Königl. Patent zu regiſtriren *.

Es faßte ſo gar unterm 28 Sept. ein Arret ab, darinnen es declarirte, daß, da die Parlaments-Höfe Macht hätten, alle Richter und Beamten ihrer Gerichtsbarkeit ſcharf zu beſtrafen, wenn ſie wider die vorhandenen Ordonnantzen und Reichs-Satzungen handelten, ſo könnte es auch da die begehrte Regiſtrirung des Patents wegen Setzung der neuen Vacations-Cammer den Ordonnantzen und Reichs-Satzungen, die es zu beobachten eidlich verpflichtet wäre, zuwider liefe, ſolches Patent ohne Eid-brüchig zu werden und ohne der urſprünglichen

* Es iſt bey den gegenwärtigen Umſtänden zu Paris ein Werck im Druck erſchienen, das den Titel führet: *Monumens precieux de la Sageſſe de nos Rois.* Es iſt eine Sammlung von Ordonnantzen, welche zu verſchiedenen Zeiten von denen Königen an ihre Parlamenter oder höchſten Gerichts-Höfe erlaſſen worden, um ihnen ausdrücklich zu verbieten, einiges vom Throne ergangenes Edict und Declaration, ſo den Geſetzen und Ordonnantzen in Anſehung des Beſten des Staats entgegen ſeyn könte, zu regiſtriren oder ihm die Kraft eines Geſetzes zu geben. Man gehet in ſolcher Sammlung bis auf die Könige im ſechſten Jahrhundert und bis auf den Merovingiſchen Stamm zurücke.

lichen Verfassung des Königreichs zu nahe zu treten, unmöglich registriren, zumal da es eine wesentliche Eigenschaft ihres Tribunals wäre, nur von dem Gerichts Hofe des Parlaments zu Paris zu dependiren.

So wenig dieser Schluß mit der Erwartung des Hofs überein kam, so geschwinde wurde solcher durch ein Arret des Staats-Raths unterm 30 Sept. für null und nichtig erklärt, zugleich aber der Vacations-Cammer Befehl ertheilt, dasjenige selbst zu vollziehen, was das Chatelet zu thun verweigere. Diesem zu Folge schickte die Vacations-Cammer den Staats-Rath, Herrn Pontcarre de Viarmes, nebst einigen Requeten-Meistern den 5 Oct. nach dem Chatelet, um dem gedachten Königl. Befehle ein Genügen zu leisten. Als sie im Chatelet eben zu der Zeit, da die Glieder dieses Gerichts-Hofs versammlet waren, ankamen, liessen sie sich nach vorläufiger Ablesung ihrer Commißion die Register vorlegen, worinnen sie nicht nur das gedachte Arret vom 28 Sept. ausstrichen, sondern die Königl. offenen Briefe oder das so genannte Patent von ihrer Errichtung einschrieben. Sie kehrten darauf nach ihrer Versammlung zurücke.

Obgleich das Chatelet zu der Zeit, da es das obgedachte Arret abgefasset, seine Vacantzen gehabt, und daher nur aus denen Personen bestanden, die darzu deputirt gewesen, so billigte doch der gesammte Gerichts-Hof das Verfahren derselben und nahm Theil daran, als sich das Chatelet den 22 Oct. zum ersten mahle wieder völlig versammlete.

lete. Sie befanden ſich über dem Verfahren der Commißions-weiſe niedergeſetzten Vacations-Cammer äuſſerſt beleidiget, wuſten ſich aber vor diesmahl nicht weiter zu rächen, als daß ſie die Vollſtreckung des Urtheils an einem Maleficanten, den die Vacations-Cammer zu dem Ende an das Chatelet zurück geſchickt hatte, unterlieſſen, und ihn mit dem Verbot, ſolchen ohne Befehl des Chatelets an Niemand auszuliefern. Dieſes aber hinderte nicht, daß nicht die Vacations-Cammer denſelben des folgenden Tags wegnehmen und das Urtheil an ihm wircklich vollziehen ließ. Sie ſahe es zugleich für eine groſſe Beleidigung an, daß das Chatelet die Execution nicht verrichtet, und ertheilte daher dem Greffier Befehl, ihm deſſen Regiſter zu überbringen, aus welchem ſie ſo fort den Arret, der deſſen Einſtellung verordnet, heraus reiſſen ließ. Sie ſchickte ſodenn ihren General-Procurator, Herrn von Boynes, nach Hofe, um den Cantzler von allem Bericht zu erſtatten.

Dieſes wirckte ſo viel, daß der Civil-Lieutenant des Chatelets ſo gleich nach Hofe berufen wurde. Als er ſich allda eingefunden, wurde er bey dem Könige ſelbſt zur Audientz gelaſſen, welcher gantz gnädig mit ihm ſprach, endlich aber hinzu fügte: Daß das Chatelet ſich auf ſeine Protection verlaſſen könte; Allein, er wolte ein für allemal Gehorſam geleiſtet wiſſen, und wenn daſſelbe ſeinen Befehlen ſich widerſetzte, würde er ihm fühlen laſſen, wie weit ſeine Macht ſich erſtrecke. Mit dieſer Bedeutung kehrte

der

der Civil-Lieutenant nach Paris zurücke und erstattete davon seinen Collegen den 26 Oct. Bericht, welche zwar beschlossen, die Königl. Antwort in ihre Register einzutragen, solches aber bis den folgenden Tag verschoben, da sie das ganze Verfahren wider sie in eine genaue Uiberlegung zogen und dadurch bewogen wurden, ihre Dienste einzustellen. Sie waren zwar nicht alle der Meinung, da es aber zu Sammlung der Stimmen kam, fand sichs, daß die meisten also gesinnet wären. Weil nun die anderen feyerlich dagegen protestirten, und sonderlich der Civil-Lieutenant sich erklärte, daß er solchen Schluß nicht unterzeichnen würde, traten die andern Herren, die die Mehrheit der Stimmen vor sich hatten, zusammen, und faßten ein Arret dieses Inhalts ab:

Beschlossen, daß die Umstände von allen obgedachten Vorfallenheiten registriret werden sollen, und daß, da die Herren der Commißion kein Recht der Gerichtsbarkeit, Aufsicht oder Correction über die Richter des Chatelets haben, das Collegium wider oberwehnte Handlungen in bester Form Rechtens protestiret, und daß der Herr Civil-Lieutenant ersucht werden solle, im Nahmen des Collegii an den Herrn Canzler zu schreiben und ihn zu bitten, dem Könige von gegenwärtigen Protestationen Bericht zu erstatten; wobey das Collegium bey seinen erstern Arrets beharret und der peinlichen Cammer die Untersuchung überläßet, ob der Verbal-Proceß des so genannten Vivjers, weil er zum Nachtheil des Arrets des Collegii gemacht worden, für null und nichtig erkläret werden solle. Beschlossen endlich, daß die Register und Minuten des Chatelets nicht anders, als auf Befehl des Collegii, selbst von ihrer Stelle gebracht werden können.

Man

Man konte leichte erachten, daß dieſes Verfahren weder von dem Hofe, noch von der Vacations-Cammer gebilliget werden würde. Die letztere verſammlete ſich auf Königl. Befehl gleich den folgenden Tag, als den 29 Oct. um 5 Uhr außerordentlich, und beſchloß nach einer bis um Mitternacht gedauerten Berathſchlagung, daß der Greffier des Chatelets, Herr Durand, bey Gefängniß-Strafe die Regiſter des Chatelets der Cammer überliefern ſolte. In dieſer Abſicht wurde ein Königl. Raths-Diener mit einiger Mannſchaft an ihn abgeſchickt, der ſich zwar anfänglich ſperrte, Folge zu leiſten, aber bald nachgab und bezeugte, daß er nichts als die Concepte ausantworten könte, weil das Regiſter ſelbſt in den Händen des Herrn Ovillet ſich befände, welches er auch mit einem dißfalls ausgeſtelltem Scheine bewies. Er fand ſich auch bey der Cammer ein, wo ihm der Präſident, de Brou, den Befehl ertheilte, den obgedachten Arret vom 27 Oct. auszuſtreichen, und dargegen den, ihm übergebenen Arret auf den Rand zu ſchreiben. Gleichwie auch bey der obgedachten Verſammlung der Vacations-Cammer ein beſonderer Arret abgefaßt worden, kraft deſſen dem Chatelet bey Vermeidung einer auſſerordentlichen Ahndung die Anerkennung der Cammer und die Befolgung ihrer Befehle anbefohlen wurde, ſo wurde auch dieſer Arret am 31 Octobr. dem Greffier des Chatelets kund gethan.

Dieſem allen ungeachtet faßte dennoch das Chatelet am 6 Nov. den Schluß, auf der Nichterken-

nung der Vacations-Cammer unveränderlich zu beharren. Man hielte darüber im Staats-Conseil Rath. Viele waren der Meinung, man müßte dem Chatelet alle Functiones untersagen. Aber der Siegel-Verwahrer setzte sich heftig darwider, und stellte die Gefahr und betrübten Folgen, die in Paris darüber entstehen würden, mit so vielem Nachdruck vor, daß man zu keinem Schlusse kam. Jedoch der Hof ließ dem Chatelet dadurch seinen Unwillen sehen, daß er eines der widerspenstigsten Mitglieder dieses Tribunals arretiren, und nach der Bastille bringen ließ. Es war solches der ältere Herr Roger, der unter dem Namen Monhüchet bekannt ist. Die Herren des Chatelets waren sehr bestürzt darüber, als sie den 10 Nov. zusammen kamen, blieben aber dem ohngeachtet bey ihrer Entschliessung, die Vacations-Cammer nicht zu erkennen, sondern vielmehr bey dem Könige Vorstellung zu thun, und um die Loslassung ihres Collegen zu bitten.

Indessen war der Tag Martini herben gekommen. Ob man nun gleich geglaubt hatte, die Vacations-Cammer würde unter dem Namen der Evocations-Cammer ferner bestätiget werden, so beschlossen sie doch am 10 Nov. an welchem die Vacantzen des Parlaments ordentlich ihr Ende haben, ihre Sessiones, nachdem sie während derselben 143 peinliche und 45 bürgerliche Processe entschieden und 132 Arrets ertheilet, auch mit ihrer Aufführung den Beyfall des Monarchen auf einen so hohen Grad erlanget, daß man selbst in Paris

nicht

nicht zweifelte, es würden die Glieder derſelben mit weſentlichen Gnaden-Zeichen von dem Könige belohnet werden. Zu eben der Zeit aber, da dieſe Cammer aufhörte, nahm eine andere ihren Anfang, und zwar unter dem Namen *la Chambre roiale*, d. i. die Königl. Cammer. Sie beſtund aus 18 Staats-Räthen und 40 Reqveten-Meiſtern, von welchen letztern der Herr Bourgeois de Boynel zum General-Procurator, und die Herren Feydeau de Brou und Amelot zu General-Advocaten ernennet worden. Hiernechſt ſollte der Herr de Vitry die Stelle des oberſten Greffier verſehen, der Herr de Forges aber den erſten Commiſſarium der Cantzeley in bürgerlichen und der Herr Orry in peinlichen Sachen abgeben.

Die obgedachten 18 Staats-Räthe waren die Herren le Fevre d'Ormeſſon, Tacherau de Baudry, Feydeau de Brou, Chauvelin, Dagueſſeau, de Fresnes, Trudaine, Poulletier, Gilbert de Voiſins, Bide de la Granville, de Fontanieu, Feydeau de Marville, Barberie de Courteille, le Pelletier, de Beaupre, Pallu, de Vanolle, Caſtianieu d'Auriac und Pontcarre de Viarme; die 40 Reqveten-Meiſter aber waren die Herren Poucher, Maboul, Choppin d'Arnonville, Bertier de Sauvigny, Gagnat de Longny, Bignon, Gagne de Perigny, Boula de Qoincy, l'Escalopier de Nourar, Merault de Villeron, Thirour, d'Eſperſenes, Baillon, de Montaran, du Four de Villeneuve, Bertin, de Silhouette, Poulletier de la Salle, d'Argouges de Fleury, Bourgeois

de Boynes, Magnon d'Invault, de Berulle, Bernard de Balainvilliers, Bontin, le Nain, le Fevre de Coumartin, de la Corce, de Cyvierre, Payot de Marcheval, Chaumont de Galaiſiere, de Boullogne, Dedelay de la Gardie, Hue de Miromenil, Feydeau de Brou, de Fontanieu, Pouyvet de la Bliniere, de Gourgves, Tuggot, Rouille d'Orſeuil und Amelot.

Das Königl. Patent, das deshalben ausgefertiget wurde, war den 11 Nov. 1753 zu Fontainebleau unterſchrieben, und hatte dieſen merckwürdigen Eingang:

Es iſt eine der vornehmſten Pflichten der Könige, denen von der Vorſicht Ihnen anvertrauten Völckern Recht zu ſprechen; und da ſie in eigener Perſon dieſer wichtigen Beſchäfftigung nicht obliegen können, ſo ſind ſie verbunden, deren Beſorgung ſolchen Perſonen zu übertragen, die im Stande ſind, ſie deren zu entledigen. Denen Parlamentern iſt es aufgetragen geweſen, dieſen Theil unſerer Auctorität zu verwalten, und Wir haben den Nutzen der Uns von ihnen geleiſteten Dienſte erfahren, ſo lange ſie in den Schrancken der von Uns ihnen anvertrauten Gewalt geblieben, und ſo lange ſie deren Obliegenheit ſo, wie ſie ſolches Uns, Unſern Völckern und ſich ſelbſt ſchuldig ſind, ein fleiſſiges Genüge gethan. Wir ſehen aber zu unſerm groſſen Bedauern, Unſer Parlament von Paris ſeit einiger Zeit von dieſen Grund-Regeln abweichen, und eine ſo weſentliche Schuldigkeit vergeſſen. Es hat am 5 May beſchloſſen, ſeinen gewöhnlichen Dienſt einzuſtellen. Den 7 May hat es ſich geweigert, denen offenen Briefen, die Wir ihm zugeſchickt, um ihm die Wiederantretung ſeines Dienſts anzubefehlen, zu gehorſamen; und als Wir es nach Pontoiſe verlegt, hat es die Declaration, ſeine Verlegung betreffend, nicht anders

als mit Erneuerung der Arrets, welche unſere Unterthanen der nöthigen Hülffe der Juſtitz berauben, regiſtriret. Wir haben dieſe Aufführung bis zum Ende der gewöhnlichen Sitzung Unſers Parlaments gelaſſen angeſehen, weil Wir uns Hoffnung machten, daß es die Zeit und ſeine eigenen Betrachtungen zu ſeiner Schuldigkeit zurücke führen würden. Da aber unſere dießfalls gehegte Abſichten den erwünſchten Erfolg nicht gehabt, und wir uns genöthiget ſahen, während der Vacantzen wegen Verwaltung der ohnehin ſchon zu lange eingeſtellten Juſtitz Vorſehung zu thun, ſo konten wir dieſelbe denen Magiſtrats-Perſonen einer Geſellſchaft, die ſich derſelben weigerte, nicht anvertrauen, und Wir haben, um ihre Stelle zu erſetzen, einige Perſonen unſers Raths auserſehen. Da die Zeit ihrer Commißion verſtrichen iſt, ſo iſt es nöthig, der Juſtitz ihren ordentlichen Lauf in allem ihrem Umfange wieder zu verſchaffen, und wir haben dieſe Abſicht nicht beſſer zu erfüllen gedacht, als wenn wir zu dem Ende alle die Magiſtrats-Perſonen ernennten, welche in Unſerm Rathe den Eintritt haben, und deren Stand und Beſchäfftigungen ſich mit denenjenigen, die Wir ihnen beſtimmen, vereinbaren laſſen ꝛc.

Den 13 Nov. verfügten ſich die Glieder dieſes neuen Tribunals unter Anführung des Cantzlers in die Königl. Capelle im Louvre, in welchem ſie ihre Verſammlungen halten ſollte, und hörten daſelbſt eine heil. Geiſt-Meſſe, wie iederzeit gebräuchlich iſt, wenn das Parlament ſeine Functiones wieder vornimmt. Hierauf geſchahe die Inſtallation mit vielem Gepränge, wobey ein Detaſchement Garde in dem Hofe des Louvre und auf der Straße St. Honore im Gewehr ſtunde. Den 18 Nov. kam ein neues Königl. Patent zum Vorſchein, durch welches bekannt gemacht wurde, daß Se. Maj. zu

Beschleunigung der vorkommenden Sachen dieses Tribunal in zwey Cammern, deren die eine die bürgerlichen und Polizey-Sachen, die andere aber die peinlichen Fälle besorgen sollte, getheilt wissen wollte. Der König hat in seinem Patent die Zeit, wie lange dieses Tribunal dauren solle, nicht ausgedrückt, auch verschiedene Geschäffte, die sonst von dem Parlamente abgehangen, von demselben ausgenommen und über dieses verordnet, daß bey demselben nur die Advocaten des Conseils das Wort führen sollen.

Nun war man begierig, zu wissen, wie sich das Chatelet in Ansehung dieser neu errichteten Königl. Cammer bezeugen würde. Der König, der schon voraus sahe, daß sich dieser Gerichtshof weigern würde, das Patent wegen Errichtung dieser Cammer zu registriren und dieselbe zu agnosciren, ließ unterm 17 Nov. an alle Glieder des Chatelets Lettres de Cachet ausfertigen, die ihnen in der Nacht vom 19 bis 20 unter diesen Formalien überreicht wurden:

Im Namen des Königs!

Lieber Getreuer! Wir gebieten und befehlen euch, daß ihr euch Dienstags, den 20sten dieses, in der Versammlung des Chatelets Unserer guten Stadt Paris einfindet, um bey Verlesung, Verkündigung und Registrirung Unserer, unterm 11 dieses in Form einer Erklärung ausgefertigten öffentlichen Briefe, kraft deren die Königl. Cammer in Unserm Schlosse Louvre aufgerichtet werden, gegenwärtig zu seyn. Wir verbieten auch, daß hierüber auch nur einige Berathschlagungen gehalten werden. Handelt nicht darwider, denn das ist unser Wille. Gegeben zu Fontainebleau den 17 Nov. 1753.

Diesem

Dieſem Befehl zu Folge verſammleten ſich alle Glieder des Chatelets, und der Königl. Procurator eröffnete die Seſſion mit dem Vortrage, wie er Befehl erhalten, ihnen die Patente wegen Errichtung der Chambre Royale zu überliefern; ſie möchten ſie nur leſen und regiſtriren laſſen, damit ſie gehörig vollzogen und den untergebenen Gerichten zugeſchickt würden. Wie nun hierauf der Greffier die Patente verleſen hatte, erhob ſich der Civil-Lieutenant, wie gewöhnlich, die Stimmen der Räthe zu ſammlen; es ſtund aber keiner von ihnen auf, noch antwortete etwas, ſondern ieder zeigte ihm ſeine Lettre de Cachet, und beobachtete ein völliges Stillſchweigen. Der Civil-Lieutenant begab ſich ſodenn wieder an ſeinen Ort, und befahl mit folgenden Worten die Patente zu regiſtriren: **Wir verfügen auf ausdrückliche Ordre Sr. Majeſtät, daß die Patente wegen Errichtung der Chambre Royale regiſtrirt werden ſollen, um nach ihrer Form und Inhalt vollſtreckt zu werden.** Hierauf erfolgte nun wohl die Regiſtrirung, aber die ſämtlichen Räthe des Chatelets blieben feſte dabey, die Königl. Cammer nicht zu erkennen, weshalben ſie auch den 1 Dec. allerhand Schlüſſe abfaßten. Sie thaten von dieſer Zeit an faſt gar nichts mehr, weil ſie ſich weigerten, die Arrets der Chambre Royale, weder in Civil- noch Criminal-Sachen anzunehmen. Es wurde aber deshalben den 6 Dec. nicht nur wider den Herrn Gueret de Voißins decretirt ihn in Verhafft zu nehmen, ſondern auch der Herr

Milon genöthiget, ſich unſichtbar zu machen. Die übrigen Mitglieder kamen zwar den 7 Dec. wieder zuſammen, aber, ſo bald nur der Civil-Lieutenant hineintrat, ſtunden ſie alle auf, um davon zu gehen. Er fragte nach der Urſache, ſie antworteten ihm aber nichts, ſondern giengen ſtillſchweigend hinweg, wobey ſie folgende ſchriftliche Anzeige auf dem Tiſche liegen ließen:

Das Collegium hat in Betrachtung des Verhaffts eines ihrer vornehmſten Häupter, und dann wegen des Decrets, die perſönliche Erſcheinung des Herrn Gueret de Voiſins betreffend, und endlich wegen der wenigen Freyheit in Anſehung ihrer Stimmen und der gegenwärtigen Widerwärtigkeiten, die ein iedes von ihren Mitgliedern zu befahren hat, erachtet, daß dergleichen Umſtände ihr keine Gelegenheit ließen, vor das Heil ihrer Mitbürger, vor ihre Güter und vor ihre Wohlfahrt Sorge zu tragen; und hat ſolchemnach füglicher zu ſeyn geglaubt, ſich zu retiriren.

Den 15 Dec. bekam ein ieder von den Räthen des Chatelets abermals eine Lettre de Cachet, mit dem Befehl, unter der Auctorität der Königl. Cammer ihr Amt zu verſehen und ohne Anſtand die von der Vacation-Cammer ſowohl, als der Königl. Cammer ergangenen Arrets zu vollziehen, wie auch künftighin den Befehlen der letztern nachzukommen, alles bey Strafe der Königl. Ungnade. Hierauf verſammlete ſich das Chatelet und beſchloß, dieſe neuen Königl. Befehle nebſt den Lettres de Cachet zwar zu regiſtriren, aber wegen deſſen, was ihnen anbefohlen worden, dem Könige Vorſtellungen zu thun, die ſie durch den Cantzler überreichen laſſen wollten.

Alleine

Alleine ſo bald der Cantzler hiervon Nachricht kriegte, ließ er alle 40 Glieder des Chatelets am 20 Dec. zu ſich beruffen, um einen Verſuch zu thun, ob er ſie etwan auf andere Gedancken bringen könte. Er ließ einen nach dem andern in ſein Cabinet, wo ein Schreiber ſaß, kommen. Er fragte einen ieden um ſeine Meinung wegen der Königl. Cammer, aber nur der dritte Theil der Räthe that die Erklärung, die Königl. Cammer zu erkennen, die übrigen aber beharrten darauf, daß ſie nicht eidbrüchig werden könten. Der Cantzler ließ alles zu Pappiere bringen, nahm auch von dem Herrn le Coureur die Erlaſſung ſeiner Dienſte an, und ſagte endlich zu allen insgeſamt: Ihr Herren, der König fordert Gehorſam, den müßt ihr leiſten; er entbindet euch des Eides, den ihr zur Vertheidigung eurer Widerſpenſtigkeit, dergleichen noch keine geweſen, vorſchützet; ich will dem Könige eure Gedancken vortragen; ihr habt ſeinen Zorn auf euch geladen, und ihr müßt das Unglück, ſo euch und den eurigen dadurch zuwächſt, lediglich euch ſelbſt zuſchreiben. Ich verbiete euch einige Vorſtellungen zu machen. Se. Maj. wollen keine von euch annehmen. Sie geben euch vielmehr noch eine Zeit von 4 Tagen, um euch hierüber zu bedencken. Als ſie dieſen Spruch vernommen, nahmen ſie ihren Abſchied, und blieben bey ihrer Entſchlieſſung.

Immittelſt arbeiteten die von dem Chatelet ernennten Commiſſarien unermüdet an denen Vorſtellungen, die es dem Könige überreichen wollte. Sie ſollten aus 7 Artickeln beſtehen, deren vornehmſter Inhalt in einer Darlegung und Anführung

rung ihrer Prärogativen; in einer Bezeigung ihres Schmertzens über die Dinge, die gegenwärtig zum Nachtheil ihrer Rechte vorgefallen, nebſt Anzeigung der Urſachen, welche ſie verhinderten, die Auctorität der neuen Königl. Cammer zu erkennen, und in einem demüthigen Anſuchen beſtunde, den Herrn Roger de Monthuchet wieder auf freyen Fuß zu ſtellen, und das exilirte Parlament wieder zurücke zu beruffen. Alleine den 22 Dec. erhielten dieſe Commiſſarien verſiegelte Briefe, worinnen ihnen bey Strafe des Ungehorſams anbefohlen wurde, nicht weiter daran zu arbeiten; und bald darauf wurde ein Befehl des Königl. Staats-Raths vom 21 dieſes denen im Chatelet gegenwärtigen Mitgliedern überreicht, wodurch alle ihre Entſchlieſſungen für null und nichtig erklärt wurden. Dieſer neue Befehl verurſachte, daß die Glieder die Erwegung deſſelben bis auf den 29 ausſetzten, und dabey bezeugten, daß ihre Anzahl zu klein wäre, gegenwärtig darüber einen Schluß zu faſſen.

Als die Glieder des Chatelets ſich den 29 Dec. verſammlet hatten, ſtattete der älteſte derer zu Abfaſſung der, dem Könige zu überreichenden Vorſtellungen ernennten Commiſſarien von dem verſiegelten Briefe, durch welchen Se. Maj. ihnen verboten, an beſagten Vorſtellungen zu arbeiten, und darüber zuſammen zu kommen, Bericht ab. Nach dieſem Berichte wurde der Schluß gemacht, daß man wegen der in dem verſiegelten Briefe enthaltenen Befehle Vorſtellungen thun wollte.

Man

Man ernennte daher 4 neue Commissarien, um an diesen neuen Vorstellungen zu arbeiten. Alsdenn ließ man die Gens du Roi des Chatelets, welche vom Anfange dieser Session darum angesucht hatten, vor, welche einen Königl. versiegelten Brief überbrachten, darinnen ausdrücklich anbefohlen wurde, noch an eben dem Tage ohne Anstand und Berathschlagung den obgedachten Schluß des Staats-Raths vom 21 zu registriren. Alleine an Stat solches zu thun, wurde durch die Mehrheit der Stimmen beschlossen, in den vorhabenden Vorstellungen darauf zu antworten.

Mitlerweile da dieses mit dem Chatelet vorgienge, mußte die große Cammer des Parlaments sich von Pontoise nach Soissons begeben. Es wurde deshalben den 9 Nov. zu Fontainebleau ein Staats-Rath gehalten, worauf Abends um 6 Uhr in dem Hotel der Mousquetairs zu Paris ein Courier mit lettres de Cachet oder versiegelten Briefen anlangte, welche die Mousquetairs den Präsidenten und Gliedern der großen Cammer zu Pontoise überbringen sollten, welchen zu Folge ihnen befohlen wurde, sich von dannen nach Soissons zu begeben, und bis auf anderweitige Ordre daselbst zu verbleiben. Diese Briefe waren an ein jedwedes Mitglied gerichtet, und von einerley Inhalte. Sie bestunden bloß in diesen wenigen Worten: Ihr werdet euch auf den 12 nach Soissons begeben, um allda unsere Befehle zu empfangen, und solches ohnfehlbar thun. Gott erhalte euch in seinem heil. Gewahrsam.

Digitized by Google

der Civil-Lieutenant nach Paris zurücke und erstattete davon seinen Collegen den 26 Oct. Bericht, welche zwar beschlossen, die Königl. Antwort in ihre Register einzutragen, solches aber bis den folgenden Tag verschoben, da sie das ganze Verfahren wider sie in eine genaue Uiberlegung zogen und dadurch bewogen wurden, ihre Dienste einzustellen. Sie waren zwar nicht alle der Meinung, da es aber zu Sammlung der Stimmen kam, fand sichs, daß die meisten also gesinnet wären. Weil nun die anderen feyerlich dagegen protestirten, und sonderlich der Civil-Lieutenant sich erklärte, daß er solchen Schluß nicht unterzeichnen würde, traten die andern Herren, die die Mehrheit der Stimmen vor sich hatten, zusammen, und faßten ein Arret dieses Inhalts ab:

Beschlossen, daß die Umstände von allen obgedachten Vorfallenheiten registriret werden sollen, und daß, da die Herren der Commißion kein Recht der Gerichtsbarkeit, Aufsicht oder Correction über die Richter des Chatelets haben, das Collegium wider oberwehnte Handlungen in besser Form Rechtens protestiret, und daß der Herr Civil-Lieutenant ersucht werden solle, im Nahmen des Collegii an den Herrn Canzler zu schreiben und ihn zu bitten, dem Könige von gegenwärtigen Protestationen Bericht zu erstatten; wobey das Collegium bey seinen erstern Arrets beharret und der peinlichen Cammer die Untersuchung überlässet, ob der Verbal-Proceß des so genannten Vivjers, weil er zum Nachtheil des Arrets des Collegii gemacht worden, für null und nichtig erkläret werden solle. Beschlossen endlich, daß die Register und Minuten des Chatelets nicht anders, als auf Befehl des Collegii, selbst von ihrer Stelle gebracht werden können.

Man

Man konte leichte erachten, daß dieſes Verfahren weder von dem Hofe, noch von der Vacations-Cammer gebilliget werden würde. Die letztere verſammlete ſich auf Königl. Befehl gleich den folgenden Tag, als den 29 Oct. um 5 Uhr außerordentlich, und beſchloß nach einer bis um Mitternacht gedauerten Berathſchlagung, daß der Greffier des Chatelets, Herr Durand, bey Gefängniß-Strafe die Regiſter des Chatelets der Cammer überliefern ſolte. In dieſer Abſicht wurde ein Königl. Raths-Diener mit einiger Mannſchaft an ihn abgeſchickt, der ſich zwar anfänglich ſperrte, Folge zu leiſten, aber bald nachgab und bezeugte, daß er nichts als die Concepte ausantwqrten könte, weil das Regiſter ſelbſt in den Händen des Herrn Ovillet ſich befände, welches er auch mit einem dißfalls ausgeſtelltem Scheine bewies. Er fand ſich auch bey der Cammer ein, wo ihm der Präſident, de Brou, den Befehl ertheilte, den obgedachten Arret vom 27 Oct. auszuſtreichen, und dargegen den, ihm übergebenen Arret auf den Rand zu ſchreiben. Gleichwie auch bey der obgedachten Verſammlung der Vacations-Cammer ein beſonderer Arret abgefaßt worden, kraft deſſen dem Chatelet bey Vermeidung einer auſſerordentlichen Ahndung die Anerkennung der Cammer und die Befolgung ihrer Befehle anbefohlen wurde, ſo wurde auch dieſer Arret am 31 Octobr. dem Greffier des Chatelets kund gethan.

Dieſem allen ungeachtet faßte dennoch das Chatelet am 6 Nov. den Schluß, auf der Nichterken-

nung der Vacations-Cammer unveränderlich zu beharren. Man hielte darüber im Staats-Conseil Rath. Viele waren der Meinung, man müßte dem Chatelet alle Functiones untersagen. Aber der Siegel-Verwahrer setzte sich heftig darwider, und stellte die Gefahr und betrübten Folgen, die in Paris darüber entstehen würden, mit so vielem Nachdruck vor, daß man zu keinem Schlusse kam. Jedoch der Hof ließ dem Chatelet dadurch seinen Unwillen sehen, daß er eines der widerspenstigsten Mitglieder dieses Tribunals arretiren, und nach der Bastille bringen ließ. Es war solches der ältere Herr Roger, der unter dem Namen Monhüchet bekannt ist. Die Herren des Chatelets waren sehr bestürzt darüber, als sie den 10 Nov. zusammen kamen, blieben aber dem ohngeachtet bey ihrer Entschliessung, die Vacations-Cammer nicht zu erkennen, sondern vielmehr bey dem Könige Vorstellung zu thun, und um die Loslassung ihres Collegen zu bitten.

Indessen war der Tag Martini herben gekommen. Ob man nun gleich geglaubt hatte, die Vacations-Cammer würde unter dem Namen der Evocations-Cammer ferner bestätiget werden, so beschlossen sie doch am 10 Nov. an welchem die Vacantzen des Parlaments ordentlich ihr Ende haben, ihre Sessiones, nachdem sie während derselben 143 peinliche und 45 bürgerliche Processe entschieden und 132 Arrets ertheilet, auch mit ihrer Aufführung den Beyfall des Monarchen auf einen so hohen Grad erlanget, daß man selbst in Paris

nicht

nicht zweifelte, es würden die Glieder derſelben mit weſentlichen Gnaden-Zeichen von dem Könige belohnet werden. Zu eben der Zeit aber, da dieſe Cammer aufhörte, nahm eine andere ihren Anfang, und zwar unter dem Namen *la Chambre roiale*, d. i. die Königl. Cammer. Sie beſtund aus 18 Staats-Räthen und 40 Reqveten-Meiſtern, von welchen letztern der Herr Bourgeois de Boynel zum General-Procurator, und die Herren Feydeau de Brou und Amelot zu General-Advocaten ernennet worden. Hiernechſt ſollte der Herr de Vitry die Stelle des oberſten Greffier verſehen, der Herr de Forges aber den erſten Commiſſarium der Cantzeley in bürgerlichen und der Herr Orry in peinlichen Sachen abgeben.

Die obgedachten 18 Staats-Räthe waren die Herren le Fevre d'Ormeſſon, Tacherau de Baudry, Feydeau de Brou, Chauvelin, Dagueſſeau, de Fresnes, Trudaine, Poulletier, Gilbert de Voiſins, Bide de la Granville, de Fontanieu, Feydeau de Marville, Barberie de Courteille, le Pelletier, de Beaupre, Pallu, de Vanolle, Caſtianieu d'Auriac und Pontcarre de Viarme; die 40 Reqveten-Meiſter aber waren die Herren Poucher, Maboul, Choppin d'Arnonville, Bertier de Sauvigny, Gagnat de Longny, Bignon, Gagne de Perigny, Boula de Qoincy, l'Escalopier de Nourar, Merault de Villeron, Thirour, d'Eſperſenes, Baillon, de Montaran, du Four de Villeneuve, Bertin, de Silhouette, Poulletier de la Salle, d'Argouges de Fleury, Bourgeois

de Boynes, Magnon d'Invault, de Berulle, Bernard de Balainvilliers, Bontin, le Nain, le Fevre de Coumartin, de la Corce, de Cyvierre, Payot de Marcheval, Chaumont de Galaiſiere, de Boullogne, Dedelay de la Gardie, Hue de Miromenil, Feydeau de Brou, de Fontanieu, Pouyvet de la Bliniere, de Gourgves, Tuggot, Rouille d'Orfeuil und Amelot.

Das Königl. Patent, das deshalben ausgefertiget wurde, war den 11 Nov. 1753 zu Fontainebleau unterſchrieben, und hatte dieſen merckwürdigen Eingang:

Es iſt eine der vornehmſten Pflichten der Könige, denen von der Vorſicht Ihnen anvertrauten Völckern Recht zu ſprechen; und da ſie in eigener Perſon dieſer wichtigen Beſchäfftigung nicht obliegen können, ſo ſind ſie verbunden, deren Beſorgung ſolchen Perſonen zu übertragen, die im Stande ſind, ſie deren zu entledigen. Denen Parlamentern iſt es aufgetragen geweſen, dieſen Theil unſerer Auctorität zu verwalten, und Wir haben den Nutzen der Uns von ihnen geleiſteten Dienſte erfahren, ſo lange ſie in den Schrancken der von Uns ihnen anvertrauten Gewalt geblieben, und ſo lange ſie deren Obliegenheit ſo, wie ſie ſolches Uns, Unſern Völckern und ſich ſelbſt ſchuldig ſind, ein fleiſſiges Genüge gethan. Wir ſehen aber zu unſerm groſſen Bedauern, Unſer Parlament von Paris ſeit einiger Zeit von dieſen Grund-Regeln abweichen, und eine ſo weſentliche Schuldigkeit vergeſſen. Es hat am 5 May beſchloſſen, ſeinen gewöhnlichen Dienſt einzuſtellen. Den 7 May hat es ſich geweigert, denen offenen Briefen, die Wir ihm zugeſchickt, um ihm die Wiederantretung ſeines Dienſts anzubefehlen, zu gehorſamen; und als Wir es nach Pontoiſe verlegt, hat es die Declaration, ſeine Verlegung betreffend, nicht anders

als

als mit Erneuerung der Arrets, welche unſere Unterthanen der nöthigen Hülffe der Juſtitz berauben, regiſtriret. Wir haben dieſe Aufführung bis zum Ende der gewöhnlichen Sitzung Unſers Parlaments gelaſſen angeſehen, weil Wir uns Hoffnung machten, daß es die Zeit und ſeine eigenen Betrachtungen zu ſeiner Schuldigkeit zurücke führen würden. Da aber unſere dießfalls gehegte Abſichten den erwünſchten Erfolg nicht gehabt, und wir uns genöthiget ſahen, während der Vacantzen wegen Verwaltung der ohnehin ſchon zu lange eingeſtellten Juſtitz Vorſehung zu thun, ſo konten wir dieſelbe denen Magiſtrats-Perſonen einer Geſellſchaft, die ſich derſelben weigerte, nicht anvertrauen, und Wir haben, um ihre Stelle zu erſetzen, einige Perſonen unſers Raths auserſehen. Da die Zeit ihrer Commißion verſtrichen iſt, ſo iſt es nöthig, der Juſtitz ihren ordentlichen Lauf in allem ihrem Umfange wieder zu verſchaffen, und wir haben dieſe Abſicht nicht beſſer zu erfüllen gedacht, als wenn wir zu dem Ende alle die Magiſtrats-Perſonen ernennten, welche in Unſerm Rathe den Eintritt haben, und deren Stand und Beſchäfftigungen ſich mit denenjenigen, die Wir ihnen beſtimmen, vereinbaren laſſen ꝛc.

Den 13 Nov. verfügten ſich die Glieder dieſes neuen Tribunals unter Anführung des Cantzlers in die Königl. Capelle im Louvre, in welchem ſie ihre Verſammlungen halten ſollte, und hörten daſelbſt eine heil. Geiſt-Meſſe, wie iederzeit gebräuchlich iſt, wenn das Parlament ſeine Functiones wieder vornimmt. Hierauf geſchahe die Inſtallation mit vielem Gepränge, wobey ein Detaſchement Garde in dem Hofe des Louvre und auf der Straße St. Honore im Gewehr ſtunde. Den 18 Nov. kam ein neues Königl. Patent zum Vorſchein, durch welches bekannt gemacht wurde, daß Se. Maj. zu

Beschleunigung der vorkommenden Sachen dieses Tribunal in zwey Cammern, deren die eine die bürgerlichen und Policey-Sachen, die andere aber die peinlichen Fälle besorgen sollte, getheilt wissen wollte. Der König hat in seinem Patent die Zeit, wie lange dieses Tribunal dauren solle, nicht ausgedrückt, auch verschiedene Geschäffte, die sonst von dem Parlamente abgehangen, von demselben ausgenommen und über dieses verordnet, daß bey demselben nur die Advocaten des Conseils das Wort führen sollen.

Nun war man begierig, zu wissen, wie sich das Chatelet in Ansehung dieser neu errichteten Königl. Cammer bezeugen würde. Der König, der schon voraus sahe, daß sich dieser Gerichtshof weigern würde, das Patent wegen Errichtung dieser Cammer zu registriren und dieselbe zu agnosciren, ließ unterm 17 Nov. an alle Glieder des Chatelets Lettres de Cachet ausfertigen, die ihnen in der Nacht vom 19 bis 20 unter diesen Formalien überreicht wurden:

Im Namen des Königs!

Lieber Getreuer! Wir gebieten und befehlen euch, daß ihr euch Dienstags, den 20sten dieses, in der Versammlung des Chatelets Unserer guten Stadt Paris einfindet, um bey Verlesung, Verkündigung und Registrirung Unserer, unterm 11 dieses in Form einer Erklärung ausgestellten öffentlichen Briefe, kraft deren die Königl. Cammer in Unserm Schlosse Louvre aufgerichtet werden, gegenwärtig zu seyn. Wir verbieten auch, daß hierüber auch nur einige Berathschlagungen gehalten werden. Handelt nicht darwider, denn das ist unser Wille. Gegeben zu Fontainebleau den 17 Nov. 1753.

Diesem

Dieſem Befehl zu Folge verſammleten ſich alle Glieder des Chatelets, und der Königl. Procurator eröffnete die Seſſion mit dem Vortrage, wie er Befehl erhalten, ihnen die Patente wegen Errichtung der Chambre Royale zu überliefern; ſie möchten ſie nur leſen und regiſtriren laſſen, damit ſie gehörig vollzogen und den untergebenen Gerichten zugeſchickt würden. Wie nun hierauf der Greffier die Patente verleſen hatte, erhob ſich der Civil-Lieutenant, wie gewöhnlich, die Stimmen der Räthe zu ſammlen; es ſtund aber keiner von ihnen auf, noch antwortete etwas, ſondern ieder zeigte ihm ſeine Lettre de Cachet, und beobachtete ein völliges Stillſchweigen. Der Civil-Lieutenant begab ſich ſodenn wieder an ſeinen Ort, und befahl mit folgenden Worten die Patente zu regiſtriren: Wir verfügen auf ausdrückliche Ordre Sr. Majeſtät, daß die Patente wegen Errichtung der Chambre Royale regiſtrirt werden ſollen, um nach ihrer Form und Inhalt vollſtreckt zu werden. Hierauf erfolgte nun wohl die Regiſtrirung, aber die ſämtlichen Räthe des Chatelets blieben feſte dabey, die Königl. Cammer nicht zu erkennen, weshalben ſie auch den 1 Dec. allerhand Schlüſſe abfaßten. Sie thaten von dieſer Zeit an faſt gar nichts mehr, weil ſie ſich weigerten, die Arrets der Chambre Royale, weder in Civil- noch Criminal-Sachen anzunehmen. Es wurde aber deshalben den 6 Dec. nicht nur wider den Herrn Gueret de Voißins decretirt ihn in Verhafft zu nehmen, ſondern auch der Herr

Milon genöthiget, sich unsichtbar zu machen. Die übrigen Mitglieder kamen zwar den 7 Dec. wieder zusammen, aber, so bald nur der Civil-Lieutenant hineintrat, stunden sie alle auf, um davon zu gehen. Er fragte nach der Ursache, sie antworteten ihm aber nichts, sondern giengen stillschweigend hinweg, wobey sie folgende schriftliche Anzeige auf dem Tische liegen ließen:

Das Collegium hat in Betrachtung des Verhaffts eines ihrer vornehmsten Häupter, und dann wegen des Decrets, die persönliche Erscheinung des Herrn Güeret de Voisins betreffend, und endlich wegen der wenigen Freyheit in Ansehung ihrer Stimmen und der gegenwärtigen Widerwärtigkeiten, die ein iedes von ihren Mitgliedern zu befahren hat, erachtet, daß dergleichen Umstände ihr keine Gelegenheit ließen, vor das Heil ihrer Mitbürger, vor ihre Güter und vor ihre Wohlfahrt Sorge zu tragen; und hat solchemnach füglicher zu seyn geglaubt, sich zu retiriren.

Den 15 Dec. bekam ein ieder von den Räthen des Chatelets abermals eine Lettre de Cachet, mit dem Befehl, unter der Auctorität der Königl. Cammer ihr Amt zu versehen und ohne Anstand die von der Vacation-Cammer sowohl, als der Königl. Cammer ergangenen Arrets zu vollziehen, wie auch künftighin den Befehlen der letztern nachzukommen, alles bey Strafe der Königl. Ungnade. Hierauf versammlete sich das Chatelet und beschloß, diese neuen Königl. Befehle nebst den Lettres de Cachet zwar zu registriren, aber wegen dessen, was ihnen anbefohlen worden, dem Könige Vorstellungen zu thun, die sie durch den Cantzler überreichen lassen wollten.

Alleine

Alleine ſo bald der Cantzler hiervon Nachricht kriegte, ließ er alle 40 Glieder des Chatelets am 20 Dec. zu ſich beruffen, um einen Verſuch zu thun, ob er ſie etwan auf andere Gedancken bringen könte. Er ließ einen nach dem andern in ſein Cabinet, wo ein Schreiber ſaß, kommen. Er fragte einen ieden um ſeine Meinung wegen der Königl. Cammer, aber nur der dritte Theil der Räthe that die Erklärung, die Königl. Cammer zu erkennen, die übrigen aber beharrten darauf, daß ſie nicht eidbrüchig werden könten. Der Cantzler ließ alles zu Pappiere bringen, nahm auch von dem Herrn le Coureur die Erlaſſung ſeiner Dienſte an, und ſagte endlich zu allen insgeſamt: Ihr Herren, der König fordert Gehorſam, den müßt ihr leiſten; er entbindet euch des Eides, den ihr zur Vertheidigung eurer Widerſpenſtigkeit, dergleichen noch keine geweſen, vorſchützet; ich will dem Könige eure Gedancken vortragen; ihr habt ſeinen Zorn auf euch geladen, und ihr müßt das Unglück, ſo euch und den eurigen dadurch zuwächſt, lediglich euch ſelbſt zuſchreiben. Ich verbiete euch einige Vorſtellungen zu machen. Se. Maj. wollen keine von euch annehmen. Sie geben euch vielmehr noch eine Zeit von 4 Tagen, um euch hierüber zu bedencken. Als ſie dieſen Spruch vernommen, nahmen ſie ihren Abſchied, und blieben bey ihrer Entſchlieſſung.

Immittelſt arbeiteten die von dem Chatelet ernennten Commiſſarien unermüdet an denen Vorſtellungen, die es dem Könige überreichen wollte. Sie ſollten aus 7 Artickeln beſtehen, deren vornehmſter Inhalt in einer Darlegung und Anführung

rung ihrer Prärogativen; in einer Bezeigung ihres Schmertzens über die Dinge, die gegenwärtig zum Nachtheil ihrer Rechte vorgefallen, nebst Anzeigung der Ursachen, welche sie verhinderten, die Auctorität der neuen Königl. Cammer zu erkennen, und in einem demüthigen Ansuchen bestunde, den Herrn Roger de Monthuchet wieder auf freyen Fuß zu stellen, und das exilirte Parlament wieder zurücke zu beruffen. Alleine den 22 Dec. erhielten diese Commissarien versiegelte Briefe, worinnen ihnen bey Strafe des Ungehorsams anbefohlen wurde, nicht weiter daran zu arbeiten; und bald darauf wurde ein Befehl des Königl. Staats-Raths vom 21 dieses denen im Chatelet gegenwärtigen Mitgliedern überreicht, wodurch alle ihre Entschliessungen für null und nichtig erklärt wurden. Dieser neue Befehl verursachte, daß die Glieder die Erwegung desselben bis auf den 29 aussetzten, und dabey bezeugten, daß ihre Anzahl zu klein wäre, gegenwärtig darüber einen Schluß zu fassen.

Als die Glieder des Chatelets sich den 29 Dec. versammlet hatten, stattete der älteste derer zu Abfassung der, dem Könige zu überreichenden Vorstellungen ernennten Commissarien von dem versiegelten Briefe, durch welchen Se. Maj. ihnen verboten, an besagten Vorstellungen zu arbeiten, und darüber zusammen zu kommen, Berichte ab. Nach diesem Berichte wurde der Schluß gemacht, daß man wegen der in dem versiegelten Briefe enthaltenen Befehle Vorstellungen thun wollte.

Man

Man ernennte daher 4 neue Commiſſarien, um an dieſen neuen Vorſtellungen zu arbeiten. Alsdenn ließ man die Gens du Roi des Chatelets, welche vom Anfange dieſer Seſſion darum angeſucht hatten, vor, welche einen Königl. verſiegelten Brief überbrachten, darinnen ausdrücklich anbefohlen wurde, noch an eben dem Tage ohne Anſtand und Berathſchlagung den obgedachten Schluß des Staats-Raths vom 21 zu regiſtriren. Alleine an Stat ſolches zu thun, wurde durch die Mehrheit der Stimmen beſchloſſen, in den vorhabenden Vorſtellungen darauf zu antworten.

Mitlerweile da dieſes mit dem Chatelet vorgienge, mußte die große Cammer des Parlaments ſich von Pontoiſe nach Soiſſons begeben. Es wurde deshalben den 9 Nov. zu Fontainebleau ein Staats-Rath gehalten, worauf Abends um 6 Uhr in dem Hotel der Mousqvetairs zu Paris ein Courier mit Lettres de Cachet oder verſiegelten Briefen anlangte, welche die Mousqvetairs den Präſidenten und Gliedern der großen Cammer zu Pontoiſe überbringen ſollten, welchen zu Folge ihnen befohlen wurde, ſich von dannen nach Soiſſons zu begeben, und bis auf anderweitige Ordre daſelbſt zu verbleiben. Dieſe Briefe waren an ein iedwedes Mitglied gerichtet, und von einerley Inhalte. Sie beſtunden bloß in dieſen wenigen Worten: Ihr werdet euch auf den 12 nach Soiſſons begeben, um allda unſere Befehle zu empfangen, und ſolches ohnfehlbar thun. Gott erhalte euch in ſeinem heil. Gewahrſam.

sam. Gegeben zu Fontainebleau den 9ten Nov. 1753.

Sie machten hierauf sämtlich sogleich Anstalt zu ihrer Abreise nach Soissons, wo sie auch bey so guter Zeit an dem bestimmten Tage anlangten, daß sie sich im Stande befanden, einander noch an diesem Abende die Visite zu geben. Das Parlament mußte also glauben, daß die Zeit seiner Wanderschaft noch nicht um sey. Es nahmen aber die Glieder desselben nunmehro das Ansehen der Privat-Personen an sich, weil ihnen verboten war, einige ihrer Würde zukommende Ehrenbezeugungen zu Soissons anzunehmen, oder sich in irgend eines von ihren sonst gewöhnlichen Geschäfften einzulassen. Als daher die sämtlichen Herren von der großen Cammer dem Leichen-Begängnisse eines ihrer Mitbrüder beywohnten, erschienen sie insgesamt in Degen, welches vor solche Herren, die sonst allezeit in ihrem Ceremonien-Habite sich öffentlich sehen lassen, ein merckwürdiges Schauspiel war.

Das wundersamste bey diesen Parlaments-Händeln ist, daß auch die Parlaments-Procuratores und Advocaten sich weigerten, vor der Chambre Ronale zu arbeiten, da sie doch davon eigentlich ihr Brot hatten. Es wurde ihnen zwar von dem Könige durch offene Briefe in Form einer Ordonnanz bey Strafe des Ungehorsams und bey Verlust ihrer Aemter auferlegt, ihre Functiones vor der gedachten Königl. Cammer auf eben die Weise, wie sie solche ehedessen bey dem Parlamente verrichtet,

richtet, zu thun, wenn ſie darzu erfodert würden. Alleine ſie ſtellten eine Zuſammenkunft deshalben an, worinnen die meiſten den Entſchluß faßten, in ihrer Inaction zu bleiben und lieber die Sachen ihrer Clienten zurücke zu geben, als vor der Königl. Cammer zu erſcheinen. Sie bildeten ſich ein, daß eine Negociation auf dem Tapet ſey, welche auf einen Vergleich abziele; ſie wollten daher nur Zeit gewinnen, und die Zurückberuffung des Parlaments abwarten, welche allem Uibel abhelfen würde.

Die Parlaments-Advocaten faßten dißfalls einen andern Entſchluß, da ihnen vom Hofe ein gleiches angeſonnen wurde. Sie hielten deshalben zwar auch eine Verſammlung. Als aber hierbey der vornehmſte unter ihnen gebeten wurde, ſeine Gedancken zu eröffnen, wozu ſie ſich bey den gegenwärtigen Umſtänden zu entſchlieſſen hätten, ſprach er lächlend nur ſo viel darauf: *Meſſieurs, vous êtes à louer.* Seine Mitbrüder erkannten die Zweydeutigkeit ſolcher Worte, welche entweder die Bedeutung haben konten, daß ſie lobenswürdig wären, oder auch, daß ſie gedungen wären, zu arbeiten. Einigen unter ihnen gefiel der erſte Verſtand; die meiſten aber, welche auch den älteſten auf ihrer Seite hatten, bezeugten, daß es Zeit wäre, ſich zu beſchäfftigen, und alſo vor der Königl. Cammer zu arbeiten.

II.

Die jüngst creirten Oesterreichischen Ritter des güldenen Vliesses,

nebst dem Verzeichniß aller ietztlebenden Ritter dieses Ordens.

Nachdem seit einigen Jahren verschiedene Glieder des berühmten Ritter-Ordens des güldenen Vliesses, so ferne er von dem Wienerischen Hofe dependiret, durch den Tod abgegangen sind, so hat das ietzige Oberhaupt desselben, Kayser Franciscus I, als Großmeister des Ordens, am 29 Nov. 1753. 9 Herren von neuem zu Rittern des güldenen Vliesses ernennet. Es sind dieses

I. Wilhelm Reinhard, Graf von Neuperg, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall.

II. Joseph von Choiseul, Marqvis von Stainville, Kayserl. Geheimer Rath und erster Minister bey der Großherzogl. Regierung in Toscana.

III. Caspar Ferdinand, Graf von Cordova, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall.

IV. Johann Just Ferdinand, Herzog von Croy, Graf von Priego, Grand d'Espagne von der ersten Classe, ein Bruder des Herzogs von Havre.

V. Franz

V. Franz Ludwig, Graf von Salburg, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Kriegs-Commissarius.

VI. Leopold Joseph, Graf von Daun, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Zeugmeister.

VII. Johann Lucas, Graf von Pallavicini, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Zeugmeister.

VIII. Philipp Doria, Marchese von Caravaggio, Kayserl. Cämmerer, ein Bruder des Cardinals Doria, und des Fürstens von Melfi, der durch seine Gemahlin das wichtige Viscontische Marquisat Caravaggio erhalten; und

IX. Franciscus, Graf von Caprara, Kayserl. Cämmerer, ein Sohn des vormaligen berühmten General-Feld-Marschalls, Grafens von Caprara.

Von diesen waren ihrer nur 5 zu Wien anwesend, die denn auch am 30 Nov. als am St. Andreas-Feste, von Sr. Kayserl. Maj. gewöhnlicher maßen installirt worden. Es waren solches

1 Der Graf von Cordoua,
2 Der Graf von Salburg,
3 Der Graf von Daun,
4 Der Marchese Doria von Caravaggio, und
5 Der Graf von Caprara.

Ehe dieses geschahe, erhube sich der Kayser in folgender Ordnung nach der Kayserl. Hof-Kirche der PP. Augustiner-Barfüßer. Erstlich kamen die Kayserl. Cavaliers, Cammerherren und Ministri

nistri in schwartzen Mantel-Kleidern, nach diesen aber folgten die Ordens-Ritter in ihrer kostbaren Ordens-Tracht mit den großen goldenen Ordens-Ketten. Den Anfang machten Carl Joseph, Edler Herr von Dier, Wappen-König des Ordens und Anton Frantz, Freyherr von Buol, des Ordens Secretarius. Hierauf kamen die obgedachten 5 anwesenden Candidaten in schwartzen Mantel-Kleidern, und alsdenn die wircklichen Ritter, und zwar nach der Zeit ihrer Aufnahme, so, daß die letztern den erstern vorgiengen, nemlich

1 Der Erb-Printz von Modena,
2 Der Graf Ferdinand von Harrach,
3 Der Graf von Kaunitz,
4 Der Graf Carl Batthyani,
5 Der Fürst von Trautson,
6 Der Fürst Emanuel von Lichtenstein,
7 Der Fürst von Dietrichstein,
8 Der Graf von Sinzendorf,
9 Der Graf von Königseck-Erps,
10 Der Hertzog von Tarouca,
11 Der Graf von Khevenhüller,
12 Der Graf von Colloredo,
13 Der Graf Ludwig Batthyani,
14 Der Graf von Ulfeld,
15 Der Fürst von Lamberg,
16 Der Fürst Esterhasy,
17 Der Graf von Althann,
18 Der Marchis von Pesora,
19 Der Fürst von Fürstenberg,
20 Der Fürst Wentzel von Lichtenstein,

21 Der

21 der Fürst von Auersberg,
22 der Printz von Sachsen-Hildburgshausen,
23 der Fürst von Schwartzenberg, und
24 Se. Römisch-Kayserl. Majestät.

Die sämmtlichen ietztlebenden Oesterreichischen Ritter des güldenen Vliesses folgen nach der Zeit ihrer Creation also auf einander:

1 Leopold Philipp, Hertzog von Aremberg, 1700†.
2 Friedrich August, König von Polen und Churfürst von Sachsen, 1721.
3 Emanuel, Infant von Portugall, 1721.
4 Claudius, Fürst von Ligne, 1721.
5 Carl Alexander, Printz von Lothringen, 1723.
6 Ludwig George, Marckgraf von Baden-Baden, 1731.
7 Franciscus Maria, Hertzog von Modena, 1731.
8 Ludwig von St. Severino, Fürst von Bisignano, 1731.
9 Rudolph Franciscus Erwin, Graf von Schönborn, 1731.
10 Anton Tolomei, Fürst von Trivulzio, 1731.
11 Joseph Adam, Fürst von Schwartzenberg, 1732.
12 Carl, Hertzog von Würtemberg-Stutgard, 1739.
13 Joseph Friedrich, Printz von Sachsen-Hildburgshausen, 1739.
14 Heinrich Joseph, Fürst von Auersberg, 1739.
15 Joseph Wentzel, Fürst von Lichtenstein, 1739.
16 Joh. Frantz Gottfried, Graf von Dietrichstein, 1739.

17 Johann Wilhelm, Fürst von Fürstenberg, 1739.
18 Marcus de Beauveau, Fürst von Craon, 1739.
19 Joh. Basilius de Castelvi, Graf von Cervellone, 1739.
20 Johannes, Marchese von Pesora, 1739.
21 Nicolaus Leopold, Fürst von Salm, 1739.
22 Lucius Graf von Sangro, 1739.
23 Michael Johann, Graf von Althan, 1739.
24 Paul Anton, Fürst Esterhasy, 1744.
25 Frantz Anton, Fürst von Lamberg, 1744.
26 Anton Corsitz, Graf von Ulfeld, 1744.
27 Ludwig Ernst, Graf Batthyani, 1744.
28 Rudolph Joseph, Graf von Collorado 1744.
29 Johann Joseph, Graf von Khevenhüller, 1744.
30 Emanuel de Silva, Herzog von Tarouca, 1744.
31 Carl Ferdinand, Graf von Königseck-Erps, 1744.
32 Joh. Wilhelm Graf von Sintzendorf, 1744.
33 Eugenius Graf von Lannoy, 1744.
34 Carl Maximilian, Fürst von Dietrichstein, 1749.
35 Emanuel, Fürst von Lichtenstein, 1749.
36 Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis, 1749.
37 Johann Wilhelm, Fürst von Trautson, 1749.
38 Carl, Graf Batthyani, 1749.
39 Wentzel Anton, Graf von Kaunitz, 1749.

40 Fer-

40 Ferdinand, Graf von Harrach, 1750.
41 Maximilian Emanuel, Fürſt von Hornes, 1750.
42 Hercules Rainaldus, Erb-Printz von Modena, 1753.
43 Wilhelm Reichard, Graf von Neuperg, 1753.
44 Joſeph de Choiſeul, Marqvis von Stainville, 1753.
45 Caſpar Ferdinand, Graf von Cordova, 1753.
46 Joh. Juſt Ferdinand, Hertzog von Croy, 1753.
47 Frantz Ludwig, Graf von Salburg, 1753.
48 Leopold Joſeph, Graf von Daun, 1753.
49 Johann Lucas, Graf von Pallavicini, 1753.
50 Philipp Doria, Marcheſe von Caravaggio, 1753, und
51 Franciſcus, Graf von Caprara, 1753.

Hieher gehören auch die drey Kayſerl. Printzen und Ertzhertzoge von Oeſterreich, die geborne Ritter des güldenen Vlieſſes ſind:

1 Joſeph, Cron- und Erb-Printz,
2 Carl, Ertzhertzog von Oeſterreich, und
3 Peter Leopold, Ertzhertzog von Oeſterreich.

Verſtorben ſind von A. 1750* an bis zu Ende A. 1753 folgende Ritter des güldenen Vlieſſes:

1) Johann Wilhelm, Graf von Wurmbrand, † 17 Dec. 1750.

* Die vorher Verſtorbenen von A. 1739 an, ſiehe in den alten Genealogiſch-Hiſtor. Nachr. T. XII p. 937 ſq.

2) Julius, Graf Visconti, † 20 Dec. 1750.
3) Didacus Pignatelli, Hertzog von Monteleone, † im Dec. 1750.
4) Johann, Graf Palfy † 24 Mart. 1751.
5) Lotharius Joseph, Graf von Königseck, † 8 Dec. 1751.
6) George, Graf Erdödy, † im Febr. 1753.
7) George Christian, Fürst von Lobkowitz, † 12 Oct. 1753.

* *

III.

Besondere Nachrichten von allerhand Standes-Personen vom verwichenen 1753sten Jahre.

I.

Der König Stanislaus hat den Sommer und einen Theil des Herbsts mit seinem gantzen Hofe zu Commercy gesund und vergnügt zugebracht. Den 19 Sept. langte er zu Versailles an, wo er von dem Könige, der Königin und der gantzen Königl. Familie aufs zärtlichste empfangen wurde. Er verfügte sich kurtz nach seiner Ankunft in das Apartement der Hertzogin von Tallard, um dem neugebornen Hertzoge von Aquitanien, seinem Ur-Enckel, seinen Segen zu geben. Den 21 Nachmittags sahe er in dem Parc zu Versailles alle Wasser springen und Abends eine sehr

schöne

schöne Illumination anzünden, welches beydes zur Bezeugung der Freude über der Geburt des gedachten Printzens geschahe. Den 11 Oct. kehrte er wieder nach seiner ordentlichen Residentz-Stadt Luneville zurücke, nachdem er noch vorher der Infantin-Hertzogin von Parma, seiner Enckelin, bey ihrer Rückkehr nach Italien die letzten Seegens-Wünsche mitgetheilet. Er hat in diesem Jahre das Andencken seiner Regierung dadurch verherrlichet, daß er die Hauptstraßen in seinen Hertzogthümern entweder gantz von neuen anlegen oder herrlich wieder herstellen lassen.

II. **Maximilian Joseph, Churfürst von Bayern,** läßt es an seinem Hofe so wenig an Pracht und mancherley Lustbarkeiten fehlen, als seine Vorfahren. Zu einem Beweis dienet folgende Nachricht aus München vom 2 Märtz, die also abgefaßt war:

Unter andern bey der ietzigen Carnevals-Zeit am hiesigen Churfürstl. Hofe * vorgegangenen Lustbarkeiten geruheten gestern unsere gnädigste Landes-Herrschaften eine sogenannte Bauern-Hochzeit anzustellen, bey welcher man alles dasjenige, was die Magnificentz an einem wohleingerichteten Hofe vergrößern kan, gewahr werden konnte. Nachmittags um 4 Uhr geschahe der Auszug aus der Residentz durch alle Haupt-Gassen hiesiger Churfürstl. Haupt- und Residentz-Stadt auf vielen mit grünem Tannen-Reiß und Fahnen ausgeputzten großen Wägen. Als man nach Verlauf etlicher Stunden unter einem unbeschreiblichen Zulaufe und Jauchzen des Volcks, unter welches

* Der Churfürst von Cöln hielte sich damals gleich auch an diesem Hofe auf.

allerley Victualien in Menge ausgeworffen wurden, in dem aufs herrlichste meublirten so genannten Hercules-Saal, an welchem der Schild zum goldenen Löwen aufgemacht war, wieder angelanget, so wurde anfänglich deutsch getantzet und hierauf in erwehntem Saale an einer kostbaren Tafel von 200 Couverts, die in Form eines Hufeisens zubereitet war, unter einer trefflichen Instrumental-Music öffentlich gespeiset. Pracht, Anmuth, Kostbarkeit, Lust und Vergnügen hielten einen vollkommenen Wettstreit, um Hertz, Augen und Ohren zu ergötzen. Nach aufgehobener Tafel wurde der Ball in dem großen und schönen so genannten Kayser-Saale eröffnet. Wie nun das ausnehmend gnädigste Bezeugen beyderseits Churfürstl. Durchlauchtigkeiten alle Hertzen der Anwesenden an sich zog; also verursachte auch dero anflammende Leutseeligkeit bey allen Gegenwärtigen eine stille Verwunderung; und da die Durchl. und hohe Gesellschaft ein allgemeines Vergnügen beherrschte, so ward auch diese Lustbarkeit nicht eher als um Mitternacht beschlossen.

Bey allen diesen Lustbarkeiten hat der Churfürst nicht unterlassen, seine Aufmercksamkeit auf alles, was die Wohlfarth seiner Chur- und Erblande befördern kan, sorgfältig zu richten, in welcher Absicht er so wohl ein neues Exercitium nebst vielen andern nützlichen Einrichtungen * bey seinen Trouppen eingeführet, als auch eine neue Gerichts-Ordnung unter dem Titel: *Codex Juris Bavarici judiciarii*, ausgehen lassen, in welchem das Gerichts- und Proceß-Wesen in ein ordentliches, deutliches und vollständiges Systema gebracht worden, das bey allen vorfallenden Rechts-Händeln zu einer

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 966 sq.

einer sichern und hinlänglichen Maaßregel dienen kan. Der Verfasser desselben ist der Churfürstl. wirckl. Geheime Rath und Conferentz-Minister, auch Vice-Cantzler, Wigulaus Aloysius, Freyherr von Kreitmayer auf Offstetten, gewesen. Da man auch eine Cartätsch-Patrone erfunden, welche kein Feuer fängt, noch vom Wasser den mindesten Schaden leidet und ohne ihre Zünd-Röhre, welche die Patrone aufzuschlagen Gewalt hat nicht aufgelöset werden kan, so machte das Artillerie-Corps im Jun. zu Nympfenburg damit die Probe, wobey sich solches mit dem Geschwindschüssen dergestalt hervor that, daß nicht nur in einer Minute 16 Schüsse mit außerordentlicher Fertigkeit geschaffen, sondern auch nach einer auf 200 gute Schritte ausgesteckten Scheibe mit scharffen Cartätschen, wobey die Breter alle durchlöchert worden, geschossen wurde, der andern auf eine gantz leichte Art neuerfundenen Uibungen im Avanciren und Retiriren mit den Stücken, die zu gleicher Zeit geschahen, nicht zu gedenken. Der Churfürst hat auch seine Liebe zu den geleherten Wissenschaften dadurch an den Tag gelegt, daß er mit seiner Gemahlin und gantzen Hofstat den 10 Nov. nach der Stadt, Festung und Universität Ingolstadt gekommen, und den folgenden Tag das vor einigen Jahren recht schön hergestellte Universitäts-Gebäude und besonders das darinnen befindliche Archiv, die Hör-Säle und Bibliothec in hohen Augenschein genommen. Den 12 Dec. als an des Churfürstens Namens-

Tage wurde in dem von Grund auf neuerbaueten höchst prächtigen und kostbaren Opern- und Comödien-Hause zu München zum erstenmale die Opera, Catone in Utica aufgeführet.

III. Clemens August, Churfürst von Cöln, hat sich den 27 Jan. über Mannheim, wo er von dem Churfürsten von Pfaltz etliche Tage lang herrlich tractirt und divertirt worden, zu München eingefunden, wo er von den sämmtl. Durchl. Herrschaften aufs zärtlichste bewillkommt worden. Er hoffte allhier die glückliche Entbindung der Durchl. Gemahlin des Hertzogs Clementis, abzuwarten, die aber durch eine, den Morgen darauf erfolgte frühzeitige Niederkunft den gantzen Hof in Leidwesen setzte. Der Churfürst blieb bis den 29 Märtz an dem Chur-Bayerischen Hofe, da er nach vielfältig genossenen Carnevals-Ergötzlichkeiten in der Nacht wieder nach seinen Landen zurücke kehrte und den 5 April glücklich zu Bonn anlangte. Im Aug. that er eine Reise nach Westphalen und langte den 10 dieses zu Neuhaus, den 14 zu Hirschberg und den 16 zu Arensberg an, wo er den 17 seinen Geburts-Tag feyerte und den 22 sich nach Clemenswerth im Stifte Münster erhob, wo er den Herbst zubrachte und sich mit Jagen divertirte, auch den 30 Aug. eine Reise nach Embden that und der von der dasigen Ost-Indischen Compagnie geschehenen Verkauffung ihrer Waaren beywohnte, auch sich auf das aus China zurück gekommene Schiff, der König von Preußen genannt, begab, und die Manoeuvres

der

der Matrosen mit ansahe, nach einigen Tagen aber wieder nach Clemenswerth zurücke kehrte. Den 12 Oct. kam er nach Münster und weihete den 14 in eigner Person die neue Kirche ein, welche er auf seine Kosten allda erbauen lassen. Den 16 reisete er wieder nach Bonn zurücke, wo er den 18 anlangte. Die A. 1751 unter dem Commando des Rittmeisters von Weiß neu aufgerichtete Hussaren-Compagnie hat im Lande eine sehr gute Wirckung gethan, indem sie durch ihre beständigen Streiffereyen sowohl bey Tag als bey Nacht im Sommer und Winter manchen ansehnlichen Spitzbuben-Fang gethan und nicht nur das Ertzstifft von allem bösen Gesindel gäntzlich befreyet, sondern auch alle einheimische und fremde Bettler sammt den Vagabonden von ihren bösen Unternehmungen und Herumstreichen im Lande und auf den Straßen abgehalten. Der Churfürst ist dadurch bewogen worden, diese Hussaren-Compagnie noch mit 60 Mann zu vermehren und sie im Lande an drey Orten zu verlegen.

IV. Carl Theodor, Churfürst von Pfaltz, der stets seine Staaten zu erweitern und zu verbessern sucht, hat die Herrschafft Erkelens mit selbigen wieder vereiniget und im Märtz einige Commissarien abgesendet, den Eid der Treue von den Unterthanen anzunehmen. Er hat auch bey schwerer Strafe befohlen, daß künftig kein eintziger Officier mehr in einer andern Kleidung als in der Uniform seines Regiments öffentlich erscheinen soll.

V. Franz Maria, Hertzog von Modena, hat sich mit dem Wienerischen Hofe in ein gantz besonderes Vernehmen gesetzt, wobey der König von Großbritannien seine Bona Officia angewendet. Der Hertzog schickte den schlauen Abt Grossa Testa nach Wien, der nebst dem Grafen Montecuculi mit dem Kayserl. Hofe einen geheimen Tractat negociiret, dessen eigentlicher Inhalt, weil er nicht bekannt gemacht worden, desto mehr Aufsehen an den Europäischen Höfen verursachet hat. Man giebt diese drey Puncte für die Haupt-Artickel dieses Tractats aus, nemlich daß 1) der Hertzog und nach ihm der Erb-Printz im Namen des jüngsten Ertz-Hertzogs das General-Gouvernement in den Oesterreichischen Staaten in Italien führen; 2) solcher Ertzhertzog mit der Printzeßin des Erb-Printzens, wenn sie beyde das gehörige Alter erreichet, vermählt werden, und 3) nach Abgange des Hauses Este alle Staaten desselben dem Hause Oesterreich anheim fallen solten. Einige haben hinzu gesetzt, daß der Kayserl. Hof dem Hertzoge von Modena die Güter Finizzano und Castiglione, ingleichen das Bagnanesische und Pontremolische Gebiete gegen die Güter, welche der Hertzog in Ungarn besitzt, abtreten wollte. Der Hertzog hat wegen dieses Tractats durch seine Minister an den fremden Höfen diese Erklärung thun lassen:

Da ihn der Nutzen seines Hauses genöthiget habe, sich in eine Negociation von dieser Art einzulassen, so gehe der vornehmste Endzweck, den er sich dabey vorgenommen,

genommen, dahin, für die Ruhe seiner Staaten in dem Falle zu wachen, wenn die männliche Linie seines Hauses absterben sollte. Er habe dabey die Unterhaltung des Friedens in Italien in Erwegung gezogen; ingleichen wie nöthig es sey, zu verhüten, daß sich in Ansehung der Succeßion keine Unruhen erheben. Da nun die Verbindungen, die er über sich genommen, zu Niemandes Nachtheil etwas stipulirten, so schmeichle er sich, es würde keine Macht sich über diesen Tractat beunruhigen, und diejenigen, welche die Sache mit unpartheyischen Augen ansähen, würden nichts darinnen finden, das nicht den Nutzen Italiens überhaupt und den Ursachen gemäß wäre, welche die Prinzen dieses Theils von Europa verbinden müsten, Vorsicht anzuwenden, alle Veranlassung zu Unruhen von sich zu entfernen.

Von dem Pabste hat der Hertzog ein Breve erhalten, Kraft dessen auf immerdar regulirt worden, daß in allen seinen Staaten, auch die von Massa und Carrara darzu gerechnet, alle Güter, welche fortan in die Hände der Geistlichkeit kommen würden, eben den Abgaben unterworffen seyn sollten, als wie vorhin, da sie noch von Layen besessen worden. An dem neuen Hafen zu Lavenza hat der Hertzog die Arbeit eifrig fortsetzen lassen.

VI. George Wilhelm Friedrich, Printz von Wallis, ward den 26 Oct. nebst dem Prinzen Eduard, denen Printzeßinnen Augusta und Elisabeth und 7 andern Kindern von vornehmen Häusern durch den Bischoff von Peterborough in den Lehr-Sätzen der Englischen Kirche confirmiret.

VII. Louise Elisabeth, Infantin-Hertzogin von Parma, hat den 27 Sept. frühe nach

zärt-

zärtlich genommenen Abschiede von Versailles ihre Rückreise nach Italien angetreten. Der Graf von Noailles hatte wiederum die Ehre sie im Namen des Königs zu begleiten. Den 1 Oct. langte sie unter Lösung der Canonen zu Lion an und stieg in dem Ertzbischöfl. Pallaste ab, wo sie von dem Cardinal von Tencin, als Ertzbischoffe daselbst, und von dem Magistrate, der sie mit reichen Stoffen beschenckte, bewillkommt wurde. Den 16 Abends kam sie zu Antibes an, wo sie wegen der ungestümen See bis den 28 verziehen muste, da sie allererst zu Schiffe gienge und den 30 unter dreymahliger Lösung der Canonen von der Stadt so wohl, als denen Schiffen glücklich zu Genua anlangte und in dem Palaste des Fürstens Doria abtrat, wo sie bis den 2 Nov. blieb, da sie unter abermahliger Abfeurung der Canonen, ihre Reise nach Parma fortsetzte. Den 5 traf sie zu Castell St. Giovanni ihren Gemahl, den Infanten Hertzog, an, der sie zärtlich bewillkommte und mit ihr allhier übernachtete, den folgenden Tag aber über Piacenza die Reise fortsetzte und den 8 mit ihr glücklich wieder zu Parma anlangte.

VIII. Johann Theodor, Cardinal von Bayern, Bischoff von Lüttich, Freysingen und Regenspurg, that den 27 Mart. eine Reise nach Brüssel, um dem Printzen Carl von Lothringen die versprochene Visite zu geben. Er langte Abends gegen 6 Uhr in Gesellschaft der Grafen von Horion, Breitbach, Bürresheim und Sedlinitzki unter Lösung der Canonen daselbst an. Zu

Tirle

Tirlemont, wo ein herrliches Frühstücke vor ihn und seine Svite zubereitet war, wurde er durch den Baron von Schaden im Namen des Printz Carls bewillkommet. Nachdem er bey Hofe angelangt, wurde er in Sr. Königl. Hoheit Apartement, das man für ihn zu rechte gemacht hatte, begleitet, wo ihm der Marquis von Botta, der Herzog von Aremberg, der Graf von Lannoy und andere mehr ihre Aufwartung machten. Abends war bey Hofe Apartement, wobey der vornehmste Adel in Galla erschiene, worauf man speisete. Den 28 Vormittage begab sich der Stadt-Magistrat nach Hofe und präsentirte dem Durchl. Cardinal den Ehren-Wein, der Nachmittags aber war Italiänische Comödie. Den 29 brachte man den Tag ebenfalls in mancherley Ergötzlichkeit zu, worauf der vornehme Gast den 30 höchst vergnügt wieder nach Lüttich zurücke kehrte. Wegen der Titulatur hat es bisher zwischen ihm und denen General-Staaten einige Irrung gegeben, die aber glücklich beygelegt worden. Der Lüttichische Resident, Herr Hulfft, übergab am 22 Aug. dem Präsidenten bey der Versammlung der General-Staaten folgendes Memorial:

Hochmögende Herren!

Es ist unnöthig, das Alterthum, die Grösse und den Glantz des hohen Bayerischen Hauses Ew. Hochmögenden vor die Augen zu stellen, weil Sie solches gleich allen andern Höfen von Europa nach dessen gebührendem Range achten und desselben Printzen den Titel *Alteſſe Sereniſſime* beylegen. Da aber Ew. Hochmögenden dem Hertzoge Theodor von Bayern, Bischoffe

und

und Fürsten zu Lüttich, bis anhero diesen Titel nicht beygeleget; als ist der unterzeichnete Minister befehliget, dieselben zu vermögen, diesen Printzen auf gleiche Weise anzusehen und zu halten, wie er von andern Mächten gehalten wird. Dieses wird ein Mittel seyn, das gute Vernehmen und die Nachbarschaft zu unterhalten, welche Ihro Hochfürstl. Durchl. zu cultiviren nicht unterlassen werden, auch bey aller Gelegenheit zu zeigen, wie sehr Sie trachten, allem demjenigen entgegen zu gehen, was Ew. Hochmögende vergnügen und der Republic ersprießlich seyn mag.

Hulfft.

Die General-Staaten haben hierauf noch denselben Tag einen Schluß gefasset und dem Residenten bedeutet, wie sie gäntzlich gesinnet wären, in dessen Begehren einzuwilligen, auch bey der Staats-Cantzeley den Befehl ergehen zu lassen, künftighin diese verlangte Titulat zu beobachten, jedoch daß solches zu keiner Folge gezogen werden möchte, im Fall das Bißthum Lüttich an ein ander Haus gelangte.

IX. Maria Franciſca Iſabella, Printzeßin von Braſilien, älteſte Königl. Infantin von Portugall, wohnte den 29 Jun. als an dem Namens-Tage ihres Oncle, des Infantens Don Pedro, der Opera bey, bekam aber bey Ende dieses Schauspiels unvermuthet einen Anfall von einem heftigen Fieber. Den Morgen darauf wurde ihr zur Ader gelassen, und weil sich kein gefährlicher Zufall äusserte, giengen der König, die Königin, die andern Infantinnen und der Infant Don Pedro nach Belem, da inzwischen der Königl. erste Leib-Medicus, Herr Artigoa, Befehl hatte, für die

Prin-

Printzeßin Sorge zu tragen und sie darauf nach Belem zu begleiten, so bald ihr Gesundheits-Zustand es verstatten würde. Es nahm aber ihre Unpäßlichkeit dermassen zu, daß die Aertzte nicht glaubten, daß Ihro Königl. Hoheit bis zum 6 Jul. würden leben können. Ihro Majestäten kamen daher am 5 frühe voller Betrübniß zurücke, an welchem Tage man die Printzeßin mit den letzten Sacramenten versahe. Der Päbstliche Nuntius so wohl, als alle Häupter der Orden ertheilten ihr die Benediction in articulo mortis, wobey die Bestürzung wegen des Verlusts einer Printzeßin die durchgehends geliebet und angebetet wird, bey Hofe und in der Stadt überaus groß war. Abends applicirte man ihr Ventosen welche eine so gute Wirckung thaten, daß sie drey Stunden lang schlief und sich am 6 gantz leidlich befand. Am 7 verschlimmerte es sich wieder, weswegen man ihr am Arme zur Ader ließ, welches ihr auch eine Linderung verschaffte, aber in der Nacht vom 7 zum 8 nahm das Fieber so gewaltig zu, daß man alle Hoffnung verlohr. Man versuchte daher die Ventosen nochmahls und es ließ sich darauf von neuen zu einiger Besserung an, welches die folgenden Tage dergestalt continuirte, daß sie sich den 16 ausser Gefahr befand. Man hatte seit den 4 Jul. auf Anordnung des Cardinal-Patriarchens öffentliche Gebeter angestellt, wobey die Strassen voller Processionen waren. Man sahe auch allenthalben Communitäten, welche die Bilder ihrer Heiligen trugen und wegen der Genesung dieser liebenswürdigen

Prin-

Printzeßin Gelübden und Pönitentzen thaten. Es wurde die geschehene Genesung sonderlich dem Wunderbilde von Senhor dos Passos zugeschrieben, welches in Procession herum getragen und den 18 wieder in seine Capelle gebracht worden. Den 21 sunge man wegen der Genesung in den Kirchen der Stadt das Te Deum Laudamus. Von den 4 Aertzten, die der Printzeßin in der Kranckheit beygestanden, hat ieglicher 25000 Crusaden und einen Ring mit Diamanten zum Geschencke bekommen; im Namen der Printzeßin aber sind über 150000 Cronen an Arme, Klöster und Gefangene ausgetheilet worden.

X. Wilhelm, Printz von Oranien, Erb-Stadthalter der Vereinigten Niederlande, begieng den 8 Mart. seinen 6ten Geburts-Tag. Es wurde Abends in dem Hotel des Printz Moritzens im Haag ein prächtiges Souper und ein Ball paré gegeben, welchen die Printzeßin Carolina eröffnete. Bey dem Souper wurde an verschiedenen Tafeln serviret, darunter die Haupt-Tafel, an der die frembden Ministri und vornehmsten Damen mit der verwittweten Erb-Stadthalterin sassen, von 60 Couverts und in Form eines doppelten Herzens war. Man kan die Pracht der Kleider nicht genung beschreiben, darinnen die Dames und Cavaliers bey diesem Feste erschienen sind. Der Printz und die Printzeßin haben das Souper nicht abgewartet, sondern sich vor 9 Uhr retiriret. Der Ball wurde nach dem Souper bis am Morgen fortgesetzet. Unter den vielen Illuminationen, die

die man Abends bey dieser Gelegenheit angestellet, war vor dem Hause des Herrn d'Albani, eines Sicilianers, eine schöne Schilderey zu sehen, welche die Holländische Magd oder Jungfrau, in einem Garten sitzend, vorstellte, wobey zugleich die Oranisch-Nassauischen Wappen angebracht waren. Auch sahe man ein Hertz, woraus ein abgehauener Stamm grünete, der von beyden Seiten ein junges Reiß trieb. In dem Hertze las man die Frantzösischen Worte:

Au depit de l'envie, du tombeau & du trepas,
Tu à regné dans mon cœur & ton sang y regnera.

Zu beyden Seiten dieses Hertzens befanden sich einige Holländer, welche beschäftiget waren, den Baum wohl zu warten, mit den beygefügten Worten: Gute Patrioten. Zur rechten Seite wurde der Neid durch einen Engel vertrieben, der in der Hand ein feuriges Schwerdt hielte, mit der Beyschrift: *Pereat, qui oderit;* wobey Jupiter oben aus den Wolcken seine Blitze auf den Neid richtete, welcher letzte mit den Buchstaben P. R. bezeichnet war, worunter die Worte *Pestis Reipublicæ* zu verstehen. Unter den Füssen des Neids lag ein zerbrochenes Schwerdt und Waagschale, anzudeuten, daß diejenigen, welche gegen das Haus Oranien wären, für Feinde der Gerechtigkeit gehalten würden. Lincker Seits sahe man den Tod durch einen andern Engel mit einer Geissel in der Hand, vertreiben, mit den Worten: *I procul & hostes feriant tua, spicula nostros.* Die Holländische Magd aber, die über dem Stamme saß, befestigte mit der einen

Hand auf einem der Sprößlinge den Hut der Freyheit, da immittelst sie die andere Hand gen Himmel hielte, wo man das Wort Jehovah laß, nebst der Beyschrift: *Sine Deo & te pereo.* Noch etwas höher zeigte sich ein dritter Engel mit einer Gieß-Kanne in der Hand, dabey die Worte: *Deo irrigante vireſcit*, und auf der andern Seite flog die Fama, welche die Worte ausbließ: *Vivat* Printz Wilhelm der Sechste!

XI. Carl Wilhelm Friedrich, Marckgraf von Brandenburg-Anspach schickte im Febr. ein Detachement von seinen Trouppen nach denen, in der Herrschaft Kornburg im Anspachischen Gebiete liegenden Gütern des Herrn von Ritter ab, um solche nach dem erfolgten Absterben des gedachten Herrn, welcher ein unmittelbarer Reichs-Edelmann und der letzte von seiner Familie gewesen, in Besitz zu nehmen, worwider sich zwar die Höfe zu Bamberg und Würtzburg, wie auch die Stadt Nürnberg gesetzet; man hat aber nicht gehöret, daß sie den Marckgrafen in seinem ergriffenen Posseß gestöret hätten. Seine Gemahlin, die Marckgräfin, that im April eine Reise nach Berlin, allwo sie über Bayreuth, wo sie sich 3 Tage aufgehalten, und über Potsdam, wo sie von dem Könige, ihren Herrn Bruder, zärtlich empfangen worden, den 14 Apr. anlangte und bis den 27 dieses blieb, da sie nach vieler genossenen Ehre und Ergötzlichkeit über Braunschweig, wo sie den 29 Abends ankam, und etliche Tage mit der Wolffenbüttelischen Hochfürstl. Herrschaft in allem Vergnügen zubrachte, wieder nach Hause kehrte. Sie sprach unterwegens nochmahls

mahls an dem Bayreuthischen Hofe ein, wo sie den Marckgrafen und Stadthalter von Schleßwig und Holstein nebst dessen Gemahlin, die bereits seit etlichen Wochen hier gewesen, antraf, und mit ihnen sich etliche Tage divertirte.

XII. Carl, Printz von Lothringen, Stadthalter der Oesterreichischen Niederlande, lebt zu Brüssel in aller Herrlichkeit und geniesset die Vorzüge seiner hohen Geburt und Verwandschaft ohne die geringste Einschränckung. Den 4 beschloß er die Carnevals-Lustbarkeiten mit einen masqvirten Balle, wobey alles Chinesisch gekleidet gienge. Der Marqvis de los Rios stellte den Chinesischen Kayser für, Se. Königl. Hoheit aber waren nur als ein Chinesischer Mandarin gekleidet. Der Aufzug geschahe Paarweise unter einer ausserordentlichen Menge Zuschauer. Im May that er eine Reise nach dem Kayserl. Hofe, an welchem er den 1 Jun. zu grosser Freude beyder Kayserl. Majestäten, die ihm theils bis Burckersdorf, theils bis Sigharts-kirchen entgegen gefahren, anlangte. Er reisete den 26 May von Brüssel ab, und nahm von den 52 Cammerherren, die er allda in seinen Diensten hat, nur dreye mit, nemlich die Grafen von Vitrimont, St. Ignon und Spada. An eben dem Tage Abends langte der Fürst von Thurn und Taxis mit seiner Gemahlin zu Brüssel an, der einige Wochen sich daselbst aufhielte. Nachdem der Printz Carl etliche Monathe lang sich am Kayserl. Hofe bestens divertirt hatte, begleitete er seinen Bruder, den Kayser, nach Böhmen in die daselbst errichteten Lust-Läger, von dar er im Sept. seine

Rückreise nach Brüssel antrat, auch allda den 29 dieses glücklich wieder anlangte.

XIII. Friedrich, Margraf von Brandenburg-Bayreuth langte den 7 Nov. mit einer ansehnlichen Svite zu Berlin an, wo sich bereits seine Gemahlin, die Marckgräfin, seit den 4 Oct. befand und die Ergötzlichkeiten des Preußischen Hofs genoß. Er hielte sich nur einige Tage daselbst auf und kehrte sodenn wieder nach Hause. Seine Gemahlin folgte ihm kurtze Zeit darauf nach. Ohngeachtet sein ordentliches Residentz-Schloß zu Bayreuth im Jan. durch eine unglückliche Feuersbrunst in die Asche gelegt worden, so hat es ihm doch nicht an allerhand Durchl. Gästen gefehlt, die an seinem Hofe eingesprochen und alle Standesmäßige Divertissements genossen.

XIV. Adolph Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, langte den 14 Dec. 1752 als ein Herr von 15 Jahren zu Gripswalde auf der dasigen Universität an. Er blieb in den ersten Tagen unter dem Namen eines Grafens von Stein unbekannt, nahm aber hernach die gebührenden Ehrenbezeugen an, wobey iederman und besonders der Adel und die Gelehrten vielfältige Gelegenheit hatten, die ausnehmenden Eigenschaften, Einsicht und Leutseligkeit dieses jungen Printzens zu bewundern. Er erklärte sich gegen die Lehrer dieser hohen Schule, daß er nicht abgeneigt sey, das academische Bürger-Recht anzunehmen, worauf ihm den 2 Jan. 1753, da er die Universitäts-Gebäude und Bibliotheck besahe, vermittelst einer kurtzen Anrede in deutscher Sprache das Diploma, auf Pergament

gament gedruckt, in rothen Sammt eingebunden, und mit dem, in einer silbernen vergoldeten Capsel angehängten grossen Siegel der Academie versehen, eingehändiget wurde. Er hatte ein grosses Vergnügen darüber, und schrieb seinen Namen eigenhändig in die Matricul der Studenten ein. Den 16 Jan. trat der academische Rath zusammen und faßte den einmüthigen Entschluß, Sr. Durchl. die Würde eines Rectoris Magnificentissimi dieser Academie anzutragen. Es wurden darauf noch an eben diesem Tage einige Professores an den Hertzog abgesendet, um zu dieser Wahl seine Beystimmung zu erbitten, worauf er in der huldreichsten Antwort bezeigte, daß ihm nicht nur die Wahl angenehm sey, sondern daß er auch die ihm bestimmte Stelle mit den gewöhnlichen Gebräuchen öffentlich übernehmen würde, wobey er zugleich den 22 Jan. zu dieser Feyerlichkeit ansetzte. Der Pomp, der an diesem Tage vorgegangen; der Anschlag der Academie; die Rede des Rectoris Magnifici; die schöne lateinische Rede des Durchl. Hertzogs in dem Academischen Purpur, die derselbe mit Anmuth, Nachdruck und grosser Freymüthigkeit von dem Catheder hielte, und die übrigen Freuden-Bezeugungen, dieses für die Academie merckwürdigen Tages, sind in einer Schrift von 3 Bogen umständlich erzehlet worden. Es war dieser Tag vor dem Hertzog desto merckwürdiger, weil eben an solchem das für ihn, von dem Kayser ertheilte Majorennitäts-Diploma, welches den 17 dieses zu Wien ausgefertiget worden, in seinen Erblanden ankam und publicirt wurde.

XV. Ernst August Constantin, Hertzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, der den 2 Jun. in das 17de Jahr seines Alters getreten, legte den 7 Jan. bey hoher Gegenwart des Hertzogs und gantzen Hofs in seinem Cabinet auf dem Fürstlichen Schlosse zu Gotha öffentlich und zu iedermanns Wohlgefallen mit grosser Munterkeit und Fertigkeit sein Glaubens-Bekenntniß ab, worauf er von seinem Cabinets-Prediger die Confirmation erhielte, und den 14 Jan. mit seinem Ober-Hof-Meister, Cavaliers und Räthen in höchster Gegenwart des Hertzogs von Gotha und gantzen Hofs, öffentlich das Heil. Abendmahl empfieng.

XVI. Carl, Hertzog von Würtemberg-Stutgard, that mit seiner Gemahlin im Märtz eine Reise nach Italien, und langte mit einer ansehnlichen Svite bey dem Beschluß des Carnevals incognito zu Venedig an, und nahm alle Sehenswürdigkeiten daselbst, unter Begleitung eines starken Adels, der ihm alle mögliche Ergötzlichkeiten verschaffte, in Augenschein. Nachdem er über 8 Tage sich zu Venedig genungsam divertirt hatte, setzte er seine Reise nach Rom fort, wo er den 25 Märtz anlangte. Er blieb bis den 9 May allhier und sahe alle Solennitäten mit an, die während der Zeit am Päbstl. Hofe vorfielen, that aber mittlerweile auch eine Reise nach Neapolis, wo er aber wenige Zeit sich aufhielte. Er reisete von Rom nach Florentz und Meyland, und gieng von dar über Mantua und Verona wieder nach Venedig, von dar er endlich den 15 Jun. wieder zu Hause anlangte. Seine Liebe zu den Wissenschaften hat er

dadurch

dadurch zu erkennen gegeben, daß er zu Rom vor seiner Abreise den gelehrten Abt Venuti mit 100 Ducaten beschenckt, worgegen ihm derselbe mit den Wercken Ciceronis aufgewartet.

XVII. **Ludwig George, Marckgraf von Baden-Baden,** meldete sich mit Einverständniß Hertzogs Clementis von Bayern, die beyde des letzten Hertzogs zu Lauenburg Enckel sind, als Competente zu dem Sachsen-Lauenburgischen Reichs-Voto, vermittelst eines Memorials. Denn da die Sache bey Gelegenheit der Ost-Frießländischen Sache rege gemacht und sowohl von dem gesammten Fürstl. Hause Anhalt, als auch dem von Braunschweig, verschiedenes wider dieses Reichs-Votum, das bisher das Haus Hannover geführet, angebracht worden, so hat man Baadischer Seits wider alles dieses protestiret und bezeuget, wie man nicht gemeint sey, diese Sache mit den neuerlichen Ost-Frießländischen Irrungen vermengen zu lassen, da die Lauenburgischen schon seit 60 Jahren anhängig wären und das Reich absonderlich darüber erkennen müsse.

XVIII. **August Ludwig, Fürst von Anhalt-Cöthen,** langte mit seinem jüngsten Printzen, **Friedrich Erdmann,** den 31 Dec. 1752 zu Berlin an, wo er bis den 1 Febr. bliebe, und alles, was zu Berlin, und in denen umliegenden Königlichen Schlössern, sehenswürdig ist, in Augenschein nahm, auch von dem Könige, denen Königinnen, Printzen und gantzem Hofe ausnehmende Gnaden- und Ehren-Bezeugungen genoß. Der König beschenckte ihn bey seiner Abreise mit einer sehr kostbaren goldenen, mit Brillanten reich besetzten, und mit Sr.

Majest. Bildniß gezierten Tabatiere, dagegen er nicht weniger auch sehr beträchtliche Geschencke austheilte. Im Märtz that er wiederum eine Reise nach Berlin, wo er nicht weniger mit vieler Distinction tractirt wurde. Als er den 30 dieses sich bey dem Königl. Hause beurlaubet hatte und Abends noch einem in den Apartements der Königl. Frau Mutter gehaltenen Cammer-Concert beywohnte, ließ er sich auf der Laute hören, wozu die Königl. Printzeßin Amalia auf dem Flügel accompagnirte. Er reiste den folgenden Tag über Potsdam, wo er sich noch einen Tag verweilte, wieder nach Hause, kam aber den 30 Aug. schon wieder nach Potsdam zum Könige, und wohnte nachgehends dem grossen Feld-Lager bey Spandau bey, worauf er den 20 Sept. wieder nach Hause kehrte.

XIX. Hercules Rainaldus, Erb-Printz von Modena, wurde den 19 Aug. zu Sassuolo von seinem Vater, dem Hertzoge, zum Ritter des güldenen Vliesses installirt. Er that darauf eine Reise nach Deutschland, und langte zu Ausgang des Septembris zu Wien an, wo er den 2 Oct. bey Hofe seine erste Aufwartung machte, und mit vieler Distinction aufgenommen wurde. Er ist hernach täglich bey Hofe gewesen, und hat, in Gesellschaft des Kayſers, manches Divertissement genossen, besonders fleißig der Jagd beygewohnet. Im Dec. that er eine Reise nach Sachsen, um den Dreßdnischen Hof zu besuchen. Er konte aber wegen der durch den bisher angehaltenen Regen, fast impracticable gemachten Wege, nicht eher, als den 30 dieses zu Dresden anlangen. Es geschahe unter dem Namen

men

men des Marchese di Novi. Er trat in dem Hotel de Sare ab, und machte den 31 in Begleitung des Kayserl. Gesandtens, Grafens von Sternberg, bey Hofe seine erste Aufwartung, da er denn mit besondern Ehren-Bezeugungen empfangen wurde. Er blieb bis den 26 Jan. 1754 an diesem prächtigen Hofe, und genoß die damaligen Carnevals-Ergötzlichkeiten, worauf er höchst vergnügt wieder nach Wien zurück reisete.

XX. **Wilhelm August, Hertzog von Cumberland** hat in dem Parc zu Windsor einen Canal graben lassen, dessen Schönheit und Größe alle diejenigen übertreffen wird, die man bisher in dieser Art gesehen hat. Seine Länge wird von drittehalbe Englische Meilen, und seine Breite von 300 Ruthen seyn, und das Wasser aus den Flüssen in der Nachbarschaft in Uiberfluß darein geleitet werden. Er hat auch eine Brücke auf Chinesische Art, welche 165 Fuß lang ist, darüber verfertigen, auch prächtige Gondeln, nach Chinesischer Art, auf solchem Canal erbauen lassen, um sich von Zeit zu Zeit darauf zu belustigen.

XXI. **Carl Friedrich, Erb-Printz von Brandenburg-Anspach**, hat seine Exercitia zu Turin vollendet, und ist den 18 Jan. mit einem zahlreichen Gefolge zu Meyland angelangt. Er begab sich sogleich in die Opera, wo er gleich bey dem Eintritt von dem General-Gouverneur, Grafen **Pallavicini**, durch den Grafen Rasati in dessen Loge eingeladen wurde. Den andern Tag postirte man vor sein Quartier eine Compagnie Grenadiers, die aber der Printz nicht annehmen

wollte, doch die Officiers mit goldenen Tabatieren beschenckte, den Gemeinen aber eine Summe Geldes reichen ließ. Er blieb bis den 6 Febr. hier, und nahm an denen vielfältigen Ergötzlichkeiten Theil, wodurch der Neuländische Adel dem Fürsten und der Fürstin Esterhasy auf ihrer Rückreise von Neapolis ein Vergnügen zu machen suchte. Die vornehmsten Herren, die Bälle und große Tractaments gaben, waren außer dem General-Gouverneur, der Marchese Lunati, der Graf Taberna, der Marchese von Caravaggio, der General Graf Clerici, und die Grafen Biglia, Simonetti, Litta, Castelbarco und Belgiojoso. Bey den Bällen hatte der Printz gemeiniglich die Ehre, daß die Fürstin Esterhasy dieselben mit ihm eröffnete. Sonderlich war der Ball sehr prächtig, den der Kayserl. General-Commissarius und Staats-Rath, Graf Litta, den 31 Jan. gab, wobey der gantze Adel zugegen war. Man präsentirte den Damen, deren etliche hundert waren, natürliche Blumen, Bouqvets mit reichem Bande, welches einen ieden zu einer Jahrszeit, da das gantze Land 3 Fuß hoch mit Schnee bedeckt war, in Verwunderung setzte. Der Tantz-Saal sowohl, als die Menge der daran stossenden Zimmer waren reich meublirt, und mit einer unvergleichlichen Symmetrie erleuchtet, wobey die herrlichsten Erfrischungen im Uiberfluß vorhanden waren. Am prächtigsten gieng es am 4 Febr. zu. Es war an solchem, wie an dem vorhergehenden Tage, Opera. Der Gouverneur führte bey dem Ausgange derselben die Fürstin Esterhasy bey der Hand, und öffnete

eine

eine gleich darneben befindliche Thüre. Hier wurde der viele Adel, welcher folgte, in eine angenehme Verwunderung gesetzet, als er, wie durch Bezauberung, die theatralische Decoration in einen der schönsten Tantz-Säle sich verwandeln sahe. Von einer, nach dem neuen Geschmack gezierten Decke sahe man 5 cristallene große Cron-Leuchter sich herunter lassen, die nebst den übrigen eine Illumination von 900 Venetianischen Wachs-Lichtern machten, welches Licht durch 22 Spiegel von der ersten Größe, die einander gegen über waren, mit einer bezaubernden Symmetrie verdoppelt wurde. Auf 2 Orchesters ließen sich 50 in theatralischen Habit und überein masqvirte Musicanten zu dem Tantze hören, und längst dem Saale stünden drey Reyhenweise mit goldenen Borten besetzte Canapees, die in ihrer Länge an beyden Enden, wie ein Hufeisen, gestellet waren, worauf sich die Damen niederließen. Die Ungemächlichkeit des Staubs zu verhindern, war der Fußboden dieses Amphitheaters mit Matten bedeckt, darüber braunes Tuch wie über eine Billard-Tafel gezogen war. Auf diesem sanften Platze öffnete die Fürstin Esterhasy den Ball durch ein Menuet unter Trompeten- und Paucken-Schall, auch andere Music mit dem Erb-Printzen von Anspach. Während dem Tantze fieng man an, süße Portugiesische Orangen auszutheilen, und präsentirte den Damen Blumen-Bouqvets mit reichen Bändern. Die großen an den Tantz-Saal anstoßende, und aufs schönste meublirte Apartements, waren für diejenigen offen, welche den Tantz nicht liebten, oder sich ermüdet hatten, und etwas ausru-

hen

hen wollten. In dem Speise-Saale servirte man zu zweyen malen eine große Tafel, nebst vielen kleinern für die, so nach und nach zu soupiren verlangten. Man will der trockenen Confituren, der Liqveurs, und der warmen Chocolade, die im Uiberfluß aufgetragen wurde, nicht gedencken. Gegen den Anbruch des andern Tages machte man mit einem Bouillon von einer trefflichen Olla den Beschluß. Dieser Saal und die daran gelegenen Zimmer waren von dem Gouverneur, Grafen Pallavicini, also angelegt, und wurden ietzo erst eingeweihet. Von Meyland gieng der Erb-Printz den 6 Febr. nach Venedig, von dar er nach geendigtem Carneval den 4 Märtz zu Rom anlangte. Den 8 dieses wurde er bey dem Pabste zur Audientz eingeführet, welcher sich mit ihm lange im Gespräche unterhielte. Als er auch einige Zeit hernach mit einer Unpäßlichkeit befallen wurde, schickte ihm der Pabst seinen eigenen Leib-Medicum, Herrn Laurenti, zu, um für seine baldige Herstellung Sorge zu tragen. Nachdem solche erfolget, that er eine Reise nach Neapolis, kam aber wieder nach Rom zurücke, wo er bis Ostern bliebe, da er über Florentz und Mantua nach Hause kehrte, und den 18 May, zu großer Freude des Hofs und aller Unterthanen, glücklich wieder zu Anspach anlangte. Nachdem er kaum von seiner Italiänischen Reise ausgeruhet hatte, begab er sich schon wieder nach Ober- und Nieder-Sachsen auf die Reise. Er langte den 30 Aug. über Potsdam, wo er von dem Könige in Preußen aufs liebreichste empfangen worden, zu Berlin an, wo er die vor ihn zubereiteten

Zimmer

Zimmer des Königl. Printzen Heinrichs bezog. Er wurde während seines Aufenthalts mit der Königl. Equipage bedient, und überhaupt mit vieler Distinction tractirt. Sein Vergnügen an diesem, damals sehr zahlreichen und splendiden Hofe, war desto grösser, da den 31 Aug. sich auch der regierende Herzog von Wolffenbüttel mit seinem Erb-Printzen einfand, welche hohe Herrschaft er so wenig noch, als die Personen vom Königl. Hause gesehen hatte. Er stattete noch an diesem Tage seinen Besuch bey ihnen ab. Zu Mittage speisete die Königin mit dem gantzen Königl. Hause und allen fremden Herrschaften bey der verwitweten Königin zu Montbijou, da denn dieselbe das besondere Vergnügen hatte, zweye von den geliebten Enckeln, nemlich die Durchl. Erb-Printzen von Anspach und Braunschweig, welche sie bisher noch nie gesehen hatte, zum ersten male mit Zärtlichkeit zu umarmen, und von ihnen die vollkommensten Merkmaale der Ehrfurcht zu empfangen. Der Erb-Printz von Anspach besuchte darauf das Lager bey Spandau, und vergnügte sich an dem Umgange mit den vielen Printzen, die sich damals an dem Berlinischen Hofe eingefunden hatten. Den 1 Oct. beurlaubte er sich bey Hofe, und trat über Potsdam, Schwedt und Braunschweig seine Rückreise an, nachdem der Herzog von Wolffenbüttel schon den 20 Sept. nach Hause gekehret war. Den 8 Oct. langte er zu Braunschweig an, da eben an diesem Tage der Marckgraf Friedrich Ernst von Culmbach, Stadthalter in Schleßwig und Holstein, mit seiner Gemahlin, die sich einige Tage

hier

hier befunden, wieder abgereiset war. Er blieb bis den 22 Oct. hier, da er nach Cassel abreisete, von dar er, nachdem er an dem Hochfürstl. Hofe alle gebührende Ehre genossen, den 29 zu Gotha anlangte, wo ihm nicht weniger viele Ehre wiederfuhr. Den 7 Nov. kam er glücklich und vergnügt wieder nach Hause.

XXII. Friedrich Wilhelm, Hertzog von Holstein-Beck, sollte um deswillen von seiner Mitbelehnschaft über den Reichs-lehnbaren Antheil in den Hertzogl. Holstein-Plönischen Landen ausgeschlossen werden, weil er seine Lehns-Vollmachten zu gehöriger Zeit nicht eingereicht hätte. Allein, der Kayser hat ihm, auf allerunterthänigstes Ansuchen, ein Decretum salvatorium ertheilt, und ihn in integrum restituiret.

XXIII. Der Cardinal von Tencin hat in seiner Ertzbischöffl. Diöces zu Lion allen Geistlichen die Verordnung gegeben, iedermann, ohne Erfoderung einiges Beicht-Scheins, die Sacramente zu reichen, wodurch er es dahin gebracht, daß in dieser ansehnlichen Diöces alles ruhig ist. Der Cardinal von Rochefoucault ist im May wieder bey Hofe angelangt, und von dem Könige mit besonderer Achtung und Gnade empfangen worden.

XXIV. Der junge Fürst Czartoriski, ein Sohn des Polnischen Woywodens von Rußland, der im verwichenen Jahre, in Begleitung des General-Majors Monet, seine Reise in fremde Lande angetreten, langte den 1 Jan. zu Bonn an, wo er von dem Churfürsten von Cölln ungemein gnädig empfangen wurde. Er speisete mit ihm den 2 dieses

zu

zu Mittage zu Poppelsdorff. Den 3 frühe gieng er nach Augustusburg und Falckenlust ab, um diese beyden Churfürstl. Lust-Schlösser in Augenschein zu nehmen, worauf er seine Reise weiter nach Holland fortsetzte. Er langte darauf zu Cölln an, wo er bis den folgenden Tag blieb und alles Sehenswürdige in dieser großen Stadt in Augenschein nahm. Ihm werden sehr artige Manieren und ein großer Verstand zugeschrieben. Er hat von der Türckey an, wohin er zuerst seine Reise gerichtet, bis hieher, alle Höfe im Vorbeygehen besucht, und war entschlossen, einen Monat lang im Haag zu bleiben, nachhero aber auf eben so lange Zeit nach Brüssel abzugehen; alsdenn sich auf einige Zeit an den Hof des Königs Stanislai zu begeben; hierauf nach Engelland überzusetzen, von dannen aber zu einer Jahrs-Zeit, da Holland der Lust-Garten von Europa ist, nach diesem Lande zurücke zu kommen; von daraus sodenn nach Italien zu gehen, und endlich seine Reise zu Paris zu beschliessen, wo er auf dem Fuße erscheinen wollte, wie es seine erlauchte Geburt und sehr beträchtlichen Einkünfte mit sich bringen, und wie es die Ehre, ein Anverwandter der Königin von Franckreich zu seyn, erfodert.

XXV. Siegmund Christoph, Ertzbischoff von Saltzburg, empfieng den 21 Dec. in dem Dom, unter Läutung aller Glocken und Losbrennung des Geschützes, nicht nur die Ertzbischöffl. Weihe, sondern auch das Pallium. Abends waren alle Paläste und Straßen der Stadt aufs schönste erleuchtet. Man hat mit den öffentlichen Lustbarkeiten die beyden folgenden Tage fortgefahren.

XXVI.

XXVI. Friedrich Ferdinand, Graf von Pappenheim, Reichs-Erb-Marschall, hat im Dec. ein Kayserl. Commissions-Decret erhalten, darinnen der Reichs-Versammlung vorgestellet wird, wie es der Billigkeit gemäß sey, daß ihm für die so vieljährig geführte Reichs-Erb-Marschalls-Würde, und den dabey geschehenen Aufwand vor das Vergangene wenigstens zwey Römer-Monate bewilliget werden möchten.

XXVII. Carl Lenox, Hertzog von Richmond, ist im Märtz von seinen Reisen durch Europa über Paris nach London zurücke gekommen, und hat darauf die Ehre gehabt, dem Könige und der Königl. Familie aufzuwarten.

XXVIII. Der Graf Zamoiski, Staroste von Lublin, nahm im Winter 1752 die Festung Zamoisk nebst der gantzen Ordination, oder den darzu gehörigen Gütern in Besitz. Da sich nun der Sohn des letztverstorbenen Ordinatens von Zamoisk in den Schutz des Litthauischen Groß-Feldherrns, Fürstens von Radzivil, begeben, so wollte dieser Fürst solche Güter wieder wegnehmen. Er bot zu dem Ende eine starcke Anzahl Litthauischer Kriegs-Völcker auf, nachdem ihm sein Bruder, der Fürst Hieronymus Radzivil, Fähndrich von Litthauen, seine eigenen Hof-Völcker, um welche er ihn angesprochen, abgeschlagen hatte. Dieser Gewalt zu widerstehen, brachte der Staroste von Lublin ebenfalls ein beträchtliches Corps zusammen; wie ihm denn unter andern der Staroste von Laniew, Graf Potocki, etliche 100 Mann zu Pferde und zu Fuß, nebst verschiedenen Feld-Stücken und über 100 Türcken,

Lipker

Lipker genannt, zuschickte, dem der Cron-Cammerherr, Graf Poniatowski, seine Ungarische Infanterie beyfügte, auch viele Cosacken aus der Ukraine anrücken ließ. Diesem kleinen innerlichen Kriege, der leichtlich zu einer großen Unruhe im gäntzen Reiche ausschlagen konte, vorzubeugen, langte im Jan. der Castellan von Cracau, Graf Poniatowski, zu Warschau an, um mit dem Cron-Groß-Feldherrn, Graf Branitzki, darüber zu rathschlagen. Man berichtete die Sache eiligst an den König nach Dreßden, von welchem alsbald nachdrückliche Vermahnungs-Schreiben an beyde Parteyen einliefen, solchen Streit in der Güte beyzulegen, worzu Se. Maj. den Cron-Groß-Feldherrn zum Mediateur ernennet. Man hat nicht vernommen, wie die Sache beygelegt worden.

XXIX. Der bekannte Marqvis von Cursai hat im Sommer von seinem Könige Erlaubniß bekommen, sich auf seine Güter in Poitou zu begeben.

XXX. Die verwitwete Fürstin Wisniowieska, Castellanin von Cracau, soll den Schluß gefaßt haben, sich in das Kloster des Ordens St. Dominici zu Reuschlemberg zu begeben, nachdem sie vorher den Fürsten Radzivil, Woywoden von Wilda, und Litthauischen Groß-Feldherrn, zum Erben ihrer Güter erklärt, die in 30 Städten und 500 Dörffern bestehen; auch hat sie besagtem Kloster 100000 Polnische Gulden geschenckt, und von 900000 Gulden, die sie bisher an Renten gehabt, sich nur 30000 vorbehalten.

XXXI. Der Graf von Santy, Rußischer Ober-Ceremonienmeister, empfieng zu Anfang des

Jun. 1752 die gnädigste Erlaubniß, sich außer Landes der mineralischen Wasser zu bedienen, um sich dadurch curiren zu lassen. Es wurde ihm zu gleicher Zeit verwilliget, durch das Piemontesische, als sein Vaterland, und ferner über Italien nach Rußland zurücke zu kehren. Dieser Genehmhaltung zu Folge bediente er sich des Aachner Bades, worauf er durch Franckreich nach Turin, von dannen aber über Venedig und so weiter durch Preussen reisete, so daß er innerhalb 8 Monaten seine Reise zurücke legte, und bey vollkommener guter Gesundheit in Rußland wieder anlangte, auch die Gnaden-Bezeugungen, die er allenthalben genossen, nicht genung zu rühmen wußte. Als er den 13 Febr. in dem Post-Hause zu Lintzenhof in Liefland anlangte, hatte er das Unglück von einigen gemeinen und dem Ansehen nach besoffenen Leuten überfallen zu werden, die seinen Cammer-Diener und Jäger sehr übel zurichteten. Er berichtete dieses sogleich nach Hofe, worauf befohlen wurde, die Sache zu untersuchen, da sichs denn befunden, daß der Frevel von den Leuten des Ober-Kriegs-Commissarii, **Karanabows**, der sich damals zu Lintzenhof befunden, ausgeübet worden. Dieser wurde deshalben selbst nach Moscau berufen, um von seiner Aufführung, die er hierbey bewiesen, Rechenschaft zu geben. Ihm wurde darauf auferlegt, im Kriegs-Collegio bey voller Versammlung dem Grafen eine Abbitte zu thun, dessen Leute aber wurden theils zur Knute, theils zu den Galeeren verurtheilt, aber auf des Grafens Vorbitte meistens begnadiget.

IV.

Die A. 1753 an den Europäischen Höfen angekommenen und abgegangenen Gesandten.

1) Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Der Sicilianische Abgesandte, Fürst von Campo Reale, hatte den 13 Jan. seine Abschieds-Audientz, worauf er den 18 nach Dreßden abreisete. Sein Nachfolger, Nicolaus Marchese de Majo-Durazzo, langte im Jun. zu Wien an, und hatte den 24 seine erste Audientz. Von seiner Equipage, die er voraus geschickt, sind auf dem Adriatischen Meere sein Haus-Hofmeister und sein Confiturier verunglückt.

Den 27 Jan. starb der Preußische Gesandte, Herr von Dewitz, an den Blattern, an dessen Stelle der Geh. Tribunals-Rath, Herr von Fürst und Kupfferberg, ernennet wurde, welcher im Märtz zu Wien anlangte, und den 6 dieses seine erste Audientz hatte.

Den 27 Jan. starb des Preußischen Residentens und Geh. Legations-Raths, Herrn von Dieſt, Gemahlin, Maria Elisabeth Juliana, geborne von Wanschaft, im 37 Jahre ihres Alters.

Von dem Hertzoge von Modena hat sich nicht nur schon seit dem vorigen Jahre der Maltheser-Ritter Graf von Montecuculi, als ordentlicher Gesandter am Kayserl. Hofe befunden, sondern es hat

sich auch noch der Abt Grossa Testa eingefunden, der im Jun. sehr vergnügt über den Fortgang seiner Negociation an seinen Hof zurücke gekehret. Ihre Kayserl. Majestäten haben ihm vor seiner Abreise ein Präsent, so 12000 Gulden am Werthe sich befunden, machen lassen.

Im Märtz langte der neue Venetianische Botschafter, Ritter Pietro Correr, zu Wien an, welcher den 7 Vormittage bey dem Kayser, den 9 aber bey der Kayserin seine erste Audientz, der Ritter Tron hingegen, sein Vorgänger, welcher 3 Jahr in solchem Gesandtschafts-Posten gestanden, am erstgedachten Tage bey beyden Kayserl. Majestäten seine völlige Privat-Abschieds-Audientz gehabt, welcher letztere darauf den 25 dieses nach Hause gekehret.

Den 19 Oct. langte der neue Frantzösische Gesandte, Vicomte von Aubeterre, über Regenspurg zu Wien an, der den 21 bey beyden Kayserl. Majestäten zu Schönbrunn seine erste Audientz hatte.

Von Reichs-Belehnungen ist keine weiter bekannt worden, als des Bischoffs von Costnitz, welcher den 11 Aug. über sein Fürstl. Reichs-Stift und die demselben einverleibte Abtey Reichenau durch seinen Geh. Rath, General-Vicarium und geistl. Raths-Präsidenten, den Costnitzischen Dom-Herrn, Frantz Joseph Dominicum, Freyherrn von Teuring, die Reichs-Lehen in Empfang nehmen lassen.

2) Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Nachdem der Kayserl. Abgesandte, Wenzel Anton, Graf von Kaunitz und Rietberg, nach Hause gekehrt, und den 19 April über Brüs-

sel,

sel, wo er den 4 Jan. angekommen und über 9 Wochen sich aufgehalten, zu Wien angelangt so ist an dessen Stelle schon im Jan. der **Graf Georg von Stahrenberg** zum Gesandten nach Franckreich ernennet worden.

Den 2 Märtz langte der Chur-Pfältzische Staats-Minister, **Baron von Wrede**, aus Mannheim zu Paris an, der nach ausgerichteten wichtigen Commißionen den 27 seine Abschieds-Audientzen gehabt und den 29 wieder nach Hause gekehret.

Der Sicilianische Gesandte, **Fürst von Ardore** ist nach Hause gekehret. Er langte den 26 May mit seiner Gemahlin und Söhnen von Antibes daselbst an und setzte den 30 frühe, nachdem er alle Sehenswürdigkeiten daselbst in Augenschein genommen, die Reise zu Lande über Parma, Bologna und Rom nach Neapolis fort. An seine Stat hat sich im Nov. der **Graf von Cantillana**, ein Bruder des Marqvis von Castromonte, vom Sicilianischen Hofe eingefunden, der den 10 dieses seine erste Audientz bey dem Könige zu Fontainebleau gehabt.

Den 17 Jun. hat der Päbstl. Extraordinair-Nuncius Herr **Branciforte**, der die geweiheten Windeln für den Hertzog von Bourgogne überbracht, zu Paris und den 19 zu Versailles seinen öffentlichen Einzug. Den 11 Sept. hatte er bey Hofe seine Abschieds-Audientz.

Der ordentliche Päbstl. Nuncius **Durini**, der seit dem Jahre 1744 in solcher Qvalität in Franckreich gestanden, beurlaubte sich den 4 Nov. in einer Privat-Audientz bey dem Könige und hernach

bey dem gantzen Königl. Hause zu Fontainebleau und trat seine Rückreise nach Italien an, doch verweilte er unterwegens so lange zu Lion, bis er die Nachricht von seiner Erhebung zur Cardinals-Würde erhalten, worauf er seine Reise fortsetzte.

Den 31 Jul. hatte der bisherige Königl. Polnische und Chur-Sächsische Abgesandte, Graf Joh. Adolph von Loß, zu Versailles seine Abschieds-Audientz, und kehrte nach Dreßden zurücke, wo er auch im Nov. anlangte.

3) Am Königl. Spanischen Hofe:

Im April langte der neue Portugiesische Gesandte, Graf von Unhain, zu Madrit an, der bald darauf bey Hofe Audientz hatte.

Den 12 dieses hatte auch der Hamburgische Deputirte, Herr Klefecker, der die Sache wegen Herstellung des Commercii der Stadt Hamburg zu Madrit besorget hat, seine Abschieds-Audientz, und kehrte über Paris wieder nach Hause. Er bedanckte sich bey dem Könige in Franckreich im Namen der Stadt Hamburg für die bona Officia, die er an dem Spanischen Hofe für sie angewendet hatte.

Der Preußische Gesandte, **Lord Marshall**, hat im Frühjahre eine Reise nach Italien gethan, nachdem er zwischen seinem und dem Spanischen Hofe einen Commercien-Tractat geschlossen.

Den 23 Aug. gieng der Dänische Gesandte, Herr von Wensen, auf erhaltenen Rappell von Madrit nach Barcellona ab, von dar er seine Rückreise durch Franckreich und Deutschland fortsetzte

und

und den 3 Dec. zu Copenhagen anlangte. Die Irrungen, die hierzu Anlaß gegeben, sind zu anderer Zeit erzehlet worden *.

Der Cammerherr **von Hildebrand** ward im Nov. von dem Schwedischen Hofe zum Gesandten nach Spanien ernennet.

Im Nov. langte der **Baron von Blonai** als Königl. Sardinischer Minister zu Madrit an, den **Marqvis von Marsan** in seiner Gesandtschaft abzulösen.

4) Am Königl. Großbritannischen Hofe:

Im Febr. wurde von dem Kayserl. Hofe der Obrist, **Graf Carl von Colloredo**, zum Gesandten nach London ernennet. Er langte den 14 Aug. allhier an, nachdem er als Kayserl. Commissarius der Bischoffs-Wahl zu Bamberg beygewohnet hatte. Den 17 hatte er bey dem Könige seine erste Audientz.

Den 15 Jun. langte der **Fürst von St. Severino** als Königl. Sicilianischer Gesandter zu London an.

Der Spanische Gesandte, **Richard Wall**, ward den 31 May zu einem Mitgliede der Königl. Societät der Wissenschaften erwehlet.

5) Am Rußisch-Kayserl. Hofe:

Im Oct. langte der Ungarische Cron-Hüter, **Graf Nicolaus Esterhasy**, als Kayserl. Abgesandter zu Moscau an, nachdem er den 28 May von Wien abgereiset war. Sein Vorgänger, der General, **Baron von Bretlach**, erhielte darauf den 25 Oct. seine Abschieds-Audientz.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 681 sq.

6) Am Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Jan. langte der bisher am Kayserl. Hofe gestandene Sicilian. Abgesandte, **Fürst von Campo Reale**, zu Dreßden an, und hatte den 30 dieses bey Hofe seine erste Audientz. Er blieb bis in den Monat Märtz allhier, worauf er nach Hause kehrte, nachdem er den 8 dieses nebst seinem Sohne seine Abschieds-Audientz gehabt, und die Carnevals-Lustbarkeiten genossen.

Nachdem der Sardin. Minister, **Marquis von Aigveblanche**, seinen Rappel erhalten, hatte er den 3 Jul. seine Abschieds-Audientz und kehrte darauf nach Hause.

Es hat auch der Rußische Oberhof-Marschall, **Graf Michael von Bestuchew**, so im vorigen Jahre von seinem auf sich gehabten Gesandtschafts-Posten am Kayserl. Hofe nach Dreßden gekommen, und sich seit der Zeit daselbst aufgehalten, im Jun. bey Hofe seine Abschieds-Audientz, und trat nicht lange hernach seine Rückreise an.

Nachdem der **Herr de la Fayadie** zum Französischen Residenten an diesem Hofe ernennet worden, so wurde er am 23 Jul. durch den Frantzös. Gesandten dem Könige zu Dreßden präsentirt, worauf er nach Warschau abgegangen und allda seinen Posten angetreten. Seine Gemahlin ist eine geborne Gräfin von Leyenstedt.

7) Am Königl. Dänischen Hofe:

Der Präsident d'Ogier, ward im Märtz von dem Frantzös. Hofe ernennet, den **Abt le Maire** in

in der Gesandtschaft zu Copenhagen abzulösen. Er langte den 19 Sept. daselbst an und hatte den 24 seine erste Audientz.

Den 21 Sept. reisete der Spanische Gesandte, **Marqvis von Puen-Fuerto** in gleicher Qvalität nach Schweden ab.

Im Nov. langte der Hertzoglich-Braunschweig. Geheime Etats-Rath und Ober-Cammer-Juncker, **Baron von Wittorf**, an, der den 1 Dec. wegen der Geburt des jungen Printzens Friedrich, die Glückwünschungen abstattete.

8) Am Königl. Schwedischen Hofe:

Aus Dänemarck fand sich der **Marqvis von Puen-Fuerto** als Span. Gesandter im Sept. ein, um den **Marqvis Grimaldi**, der in gleicher Qvalität nach Holland gieng, abzulösen.

Im April langte der Cammerherr, **Graf von Wedelfrüß**, als Dän. Gesandter zu Stockholm an, dargegen sein Vorgänger, der **Herr von Wind**, im May nach Hause kehrte, nachdem er 9 Jahr an diesem Hofe gestanden.

Im April wurde der Legations-Rath, **Hellmuth Burckard von Malzahn**, ernennet, den Preussischen Gesandten, **Herrn von Rhodt**, abzulösen. Er langte im Aug. zu Stockholm an und hatte den 24 zu Drottningholm seine erste Audientz.

Aus Sachsen hat sich der **Baron von Sack** als Königl. Poln. und Churfürstl. Sächsischer Gesandter eingefunden, der den 14 Aug. von Dreßden abgereiset ist und den 13 Oct. seine erste Audientz gehabt.

9) Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Den 15 Jan. langte der neue Frantzös. Gesandte, Graf Bachy d'Aubigne, über Madrit zu Lissabon an, und hatte den 17 darauf seine erste Audientz, dazu er durch den Grafen von Aventes introducirt wurde. Von seinen Reden, die er bey solcher Gelegenheit gehalten, wird angemerckt, daß sie sehr Laconisch gewesen.

Den 18 Jan. hatte der Spanische Gesandte, Hertzog von Soto Major, seine Abschieds-Audientzen. Sein Nachfolger, der Graf von Peralada, ist im April angelangt und hat den 23 dieses seine erste Audientz gehabt, nachdem der Hertzog kurtz vorher nach Madrit abgereiset. Als er bey dem Könige seine Beurlaubung genommen, hat derselbe ihn mit einem kostbaren Ringe mit Brillanten beschenckt, den er selbst von seinem Finger genommen, und ihm mit diesen Worten gegeben: Ich mache dieses Präsent nicht dem Minister, sondern dem Hertzoge von Soto-Major.

Von dem Könige von beyden Sicilien ist der Ritter Don Carlo di Gvevara, Bruder des Hertzogs von Bovino, zum Gesandten nach Portugall ernennet worden, der aber erst im folgenden Jahre zu Lissabon angelanget. Er kam den 16 Nov. nach Genua, wo er sich nach einigem Aufenthalte zu Schiffe gesetzet.

10) Am Königl. Preußischen Hofe:

Im Jun. langte der am Frantzösischen Hofe stehende Maltheſische Abgesandte, Bailly de Froulay,

Lay, am Preußischen Hofe an, um im Namen des Großmeisters und gesammten Ordens bey dem Könige einige Commißiones abzulegen. Den 19 hatte er seine erste Audientz. Er blieb bis den 11 Oct. da er seine Rückreise nach Franckreich antrat, nachdem er sich bey dem gantzen Hofe beurlaubt hatte.

Im Nov. ward der Cammerherr, **Joh. Heinrich von Ahlefeld**, zum Dänischen Gesandten am Preußischen Hofe, und der Cantzley-Secretarius, **Friedrich Christian von Bossel**, zum Legations-Secretair ernennet.

11) Am Königl. Sardin. Hofe:

Vom Kayserl. Hofe ist der **Graf Ernst von Harrach**, der sich bisher als Gesandtschafts-Cavalier in Spanien befunden, zu Turin als Gesandter angelangt.

Den 20 Märtz kehrte der **Marquis des Issarts**, nachdem er seine Abschieds-Audientzen gehabt, nach Franckreich zurücke. Unterwegens überfielen ihn allerhand kränckliche Umstände, wodurch er genöthiget wurde, sich eine Zeit lang zu Lion aufzuhalten, wo ihm der Cardinal de Tencin alle Ehre erwies.

Der **Ritter Chauvelin**, bisheriger Frantzös. Gesandter in Genua, ist mit gleichem Character nach Turin ernennet worden, wohin er auch im Nov. von Paris abgegangen.

Der Großbritannische Gesandte, **Graf von Rochefort**, hat im April den Sardinischen Hof verlassen, und ist nach Hause gekehret, nachdem er Rom, Neapolis, Venedig und andere ansehnliche Städte in Italien in Gesellschaft vieler vornehmen

men Engelländer, die sich zu seiner Svite gehalten, besehen.

Der Nuntius **Merlini** hat sich im Jun. zu Turin so gefährlich kranck befunden, daß man an seinem Aufkommen gezweiffelt, sich aber doch wieder erholet. Weil er im Nov. bey der geschehenen Cardinal-Promotion übergangen worden, hat es der König, da andere Nuntii mit dieser Würde beehret worden, so übel genommen, daß er dem Nuntio zu Bezeugung seines Mißfallens den Hof und das Land verboten, welcher daher den 30 Nov. von Turin nach Forli, in seine Vater-Stadt, abgegangen.

12) Am Konigl. Sicilian. Hofe:

Nicht der **Marchese Doria**,* sondern der **Graf von Firmian**, ward im Jan. zum Kayserl. Gesandten zu Neapolis ernennet.

Der bisherige Kayserl. Abgesandte an diesem Hofe, **Fürst Esterhasy** langte mit seiner Gemahlin und Svite den 17 Dec. 1752 von Florentz zu Livorno an, und wohnete Abends der Opera bey. Den folgenden Tag besahe er die Stadt, den Hafen und die Corallen-Fabric, und gieng den 19 unter Abfeurung der Canonen, wie bey seiner Ankunft geschehen, nach Pisa, von dar er den 22 nach Florentz zu ücke kam. Den 17 Jan. 1753 langte er über Bologna und Placentz zu Lodi an, wohin ihm der Mayländische General-Gouverneur, Graf Pallavicini, entgegen kam, und ihn nebst seiner Gemahlin den folgenden Tag nach Meyland begleitete. Sein Einzug geschahe unter Lösung der Canonen

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 269.

nonen und er wurde in die Hofzimmer einlogirt. Der General-Gouverneur und gesammte hohe Adel daselbst haben sich um die Wette beeifert, ihm und seiner Gemahlin alle Ergötzlichkeiten, welche die Landes-Art an die Hand gegeben, zu verschaffen. Den 15 Febr. that er mit seiner Gemahlin eine Reise nach Turin, von dar er nach einiger Zeit nach Meyland zurücke kam und die Carnevals-Lustbarkeiten daselbst vollends beschliessen half, welche dießmahl in Ansehung seiner von ausnehmender Pracht und Erfindung gewesen, und die bekannte Magnificentz des Grafens **Pallavicini** gantz besonders zu erkennen gegeben haben. Den 16 April langte der Fürst glücklich wieder zu Wien an. Er hat durch seine prächtige Aufführung einen großen Aufwand gemacht und über dieses noch im Jan. auf dem Adriatischen Meere einen Theil seiner kostbaren Equipage eingebüsset, weil das Schiff, worauf sich dieselbe befunden, durch einen Sturm an der Apulischen Küste unweit Giovenazzo Schiffbruch gelitten. Das meiste davon wurde zwar noch gerettet doch verunglückten vier Personen von seinem Gefolge.

Im Jan. ward **Don Alfonso Clemens de Arostegui** von dem Könige in Spanien zum gevollmächtigten Minister an dem Sicilianischen Hofe ernennet.

Der **Ritter Gray** ist den 15 Oct. als Großbritannischer Gesandter am Sicilianischen Hofe von London abgereiset.

Den 8 Jun. brach der bisherige Portugiesische Gesandte im Haag, **Don Joseph da Sylva-Pas-**

Passanha, in gleicher Qvalität nach Neapolis auf.

13) Am Päbstl. Hofe:

Der Marschall de Camp, **Marqvis von Stainville**, ward im Nov. zum Frantzös. Minister am Päbstl. Hofe ernennet.

Den 9 Dec. hielte der Venetianische Botschafter, **Peter Andreas Capello**, zu Rom seinen öffentlichen Einzug, und wurde darauf bey dem Pabste zur Audientz geführet.

14) Bey den General-Staaten:

Den 19 Jan. starb im Haag der Spanische Abgesandte, **Don Joachim Ignatz de Barrenechea, Marqvis del Puerto**, im 84sten Jahre seines Alters. An dessen Stelle ward im Jul. der bisher in Schweden gewesene Spanische Gesandte, **Marchese Girolamo Grimaldi**, mit gleichem Character nach dem Haag ernennet. Er langte den 11 Nov. aus Madrit zu Genua an, hielte sich einige Zeit bey seinem Vater und Bruder auf und gieng sodann zu seinem Gesandtschafts-Posten nach dem Haag ab.

Den 28 Jan. starb auch der Dänische Gesandte, **Graf von Dehn**, der wegen seiner schlechten Gesundheit nur vor kurtzen erst um seinen Rappell angehalten hatte. An dessen Stelle langte im Jun. der **Herr von Cheusses** an, der den 4 Jul. dem Präsidenten der Versammlung der General-Staaten sein Creditiv überreichte.

Der Frantzösische Abgesandte, **Marqvis von Bonac**, hat den 30 April im Haag seinen prächtigen

tigen Einzug gehalten, woben ihn 84 Kutschen begleitet. Nachdem er hierauf drey Tage auf Kosten der Republic herrlich bewirthet worden, hat er den 3 May unter eben der Begleitung seine erste solenne Audientz bey den General-Staaten gehabt, und dabey sein Creditiv übergeben.

Herr Durand, der vor der Ankunft des Marqvis von Bonac die Frantzösischen Angelegenheiten im Haag besorget, gieng im Jan. nach Hause.

Nachdem der bisherige Portugiesische Gesandte, Herr da Silva-Passanha, im Jul. über Dreßden nach Neapolis abgegangen, so hat sich im Oct. an dessen Stelle Herr de Melo y Castro, als Portugiesischer Gesandter, im Haag eingefunden.

Nachdem der Sicilianische Gesandte, Graf Finocchetti, seinen Rappell erhalten, beurlaubte er sich den 4 Dec. bey denen General-Staaten durch ein Schreiben, und trät seine Rückreise über Paris, wo er sich einige Zeit aufhielte, nach Neapolis an.

15) In Venedig:

Nachdem der Kayserl. Botschafter, Marqvis von Prie, seinen Rappell bekommen, hielte er den 29 April zu Venedig seinen öffentlichen Einzug, welcher überaus prächtig war, worauf er den folgenden Tag unter eben einem so herrlichen Aufzuge seine erste Audientz hatte. Er gab zu solcher Zeit in seinem Palaste grosse Festins, zündete Freuden-Feuer und Illuminationes an und theilte unter das Volck reichlich Brodt Wein und Geld aus. Im Aug. wurde er durch Schlag-Flüsse so übel zugerich-

gerichtet, daß man ihn für todt ausgab *, iedoch er soll davon nicht gestorben seyn, sondern sich noch am Leben befinden. Der Graf Ursin von Rosenberg ist an seine Stelle ernennet worden.

16) In Genua:

Im Febr. langte von dem Sardinischen Hofe, der Graf Ferrari de Lauriano, als Gesandter an.

Nachdem der Frantzösische Gesandte, Ritter Chauvelin, den 28 Apr. bey dem Doge und Senat seine Abschieds-Audientz gehabt, segelte er den 5 May nach Antibes, um weiter nach Paris zu gehen. Er wurde kurtz vor seinem Abgange von der Signoria in das güldene Buch des Adels eingeschrieben, weil er während seines Aufenthalts allhier bey aller Gelegenheit zu erkennen gegeben, wie sehr er das Interesse der Republic beherzige. An seine Stelle ist Herr Neuilly, Bruder des eesten Präsidenten des Parlaments zu Dijon, zum Frantzösischen Minister bey der Republick Genua ernennet worden.

Im April langte der Preußische Gesandte am Spanischen Hofe, Lord Marshal, zu Genua an, um so wohl mit dieser Republic, als auch hernach mit der Republic Venedig einen Commercien-Tractat zu schliessen.

17) In der Schweitz:

Im Jun. langte der neue Frantzösische Gesandte, Herr von Chavigni, zu Solothurn an, der sich den 13 dieses auf das Stadthaus erhub, wo er vermit-

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 828.

vermittelst einer wohlgesetzten Rede seine Function antrat. Er ladete darauf die löbl. Schweitzer-Cantons zu Empfahung seiner Credentialien ein, die sich denn auch durch Abgeordnete den 4 Sept. zu Solothurn einfanden. Er hielte hierbey abermahl eine Rede, welche voller Freundschafts-Versicherungen von Seiten Sr. Allerchristl. Majestät war.

18) An den Churfürstl. Höfen:

An dem Chur-Bayerischen Hofe langte im Febr. der **Baron von Widmann** als Kayserl. Gesandter an, welcher die Erklärung mitbrachte, daß dem Chur-Bayerischen Hofe die sämtliche Artillerie, die in dem letztern Kriege von den Oesterreichern weggenommen worden, restituirt werden sollte. Weil auch eben dieser Minister zugleich bey dem Churfürsten von Cölln accreditirt seyn sollte, so hatte er die Ehre, diesem Churfürsten bey seiner damahligen Anwesenheit zu München seine darüber erhaltenen Credentiales zu überreichen.

Der **Baron von Zuckmantel**, Obrister von der Infanterie, ward im Jun. zum Frantzösischen Minister am Chur-Pfältzischen Hofe ernennet.

19) Am Parmesanischen Hofe:

Nachdem der Frantzösische Minister, **Marquis von Crussol**, eine Zeitlang in Franckreich gewesen, kam er im Sept. nach Parma zurücke. Er sprach unterwegens an dem Sardinischen Hofe zu Turin ein, wo er den 30 Aug. dem Könige und der Königl. Familie präsentirt wurde, worauf er nach einigen Stunden die Reise nach Parma fortgesetzt.

20) Auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg:

Im April ernennte der König von Preussen den Legations-Rath, **Cuno Hans von Viereck**, um nach Regenspurg zur Aßistentz des daselbst befindlichen geheimen Justitz-Raths und Comitial-Gesandtens, **Herrn von Pollmann**, zu gehen, der aber den 29 Nov. daselbst gestorben.

Nach dem der Bambergische Comitial-Gesandte, **Baron von Bibra**, im Jul. den **Baron von Stingelheim** zu dem Bambergischen Voto substituirt, ist er wieder nach Bamberg zurücke gegangen.

Im Sept. ist der Bayreuthische Gesandte, **Baron von Rothkirch**, welcher bisher das Hertzogl. Würtembergisch- und Fürstlich-Mömpelgardische Votum ad interim führet, bey seinem damahligen Aufenthalte zu Stutgard von dem Hertzoge von Würtemberg zum wircklichen geheimen Rathe und Comitial-Gesandten ernennet worden. Hingegen wurde der, eine Zeitlang zu Regenspurg gestandene Fürstl. Mömpelgardische Gesandte, **Herr von Pfeil**, von seinem Hofe zurücke berufen.

In eben diesem Monate wurde auch die, durch das ohnlängst geschehene Absterben des Herrn von Staudach in Erledigung gekommene, Holstein-Gottorpische Comital-Gesandschaft dem Hessen-Darmstädtischen Gesandten, **Herrn von Schwartzenau**, von dem Groß-Fürsten von Rußland aufgetragen.

Den 10 Oct. starb der Königl. Schwedische Vor-Pommerische Comitial-Gesandte, **Nicolaus Frey-**

Freyherr von Haaren, nach einer langwierigen Kranckheit, dessen Stelle bey seiner lange gedauerten Unpäßlichkeit bereits im vorigen Jahre durch den Herrn von Greiffenheim wieder besetzt worden.

21) Am Türckischen Hofe:

Der grosse Rath zu Venedig hat im May den Ritter Antonio Dona einmüthig erwehlet, den Ritter Diedo als Bailo der Republic bey der Ottomannischen Pforte abzulösen. Die Pforte ließ diesen Botschafter vor einiger Zeit zu wissen thun, daß die Republic zu Beylegung ihrer Streitigkeiten mit der Republic Raguſa einen Gevollmächtigten an den Bassa von Bosnien senden möchte; weswegen der Senat auch dem Obrist-Lieutenant Tanoni diese Commißion auftrug. Er ließ auch für den gedachten Bassa ein Geschencke zu rechte machen, dessen Werth sich auf 5000 Thaler belief, um sich dadurch einen Zugang bey ihm zu verschaffen. Der Senat schickte zu gleicher Zeit iemanden in Geheim nach Raguſa, um der dasigen Republic zu verstehen zu geben, sie möchte sich nur gerades Weges an den Senat wenden, weil man ihr alle nur mögliche Genungthuung verschaffen würde. Die Ursache dieser Irrungen soll von einigen Gewaltthätigkeiten herrühren, die der Capitain des Golfo, Ritter Querini, wider die von Raguſa ausgeübt haben soll, weswegen man auch denselben zur Verantwortung gezogen.

Von dem Kayserl. Hofe ward der Orientalische Dolmetscher, Herr von Schwachheim, ernennt,

den bey 15 Jahren zu Constantinopel gestandenen Herrn von Penckler als Resident abzulösen.

Im Jan. stattete die Gemahlin des Frantzösischen Gesandtens, Grafens des Alleurs, eine geborne Printzeßin von Lubomirski und Enckelin des ehemaligen Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Ober-Cammerherrns, Grafens von Vitzthum, bey der Gemahlin des Groß-Veziers in dessen Harem einen Besuch ab, wovon man folgende Beschreibung gelesen. Es ist dieses das erste und einzige Exempel, daß Europäische Damen mit den Türkischen einigen Umgang gehabt. In dem Gefolge der Gemahlin des Gesandten befanden sich 12 Damen, die der Türckischen und Frantzösischen Sprache mächtig waren. Der Groß-Vezier schickte ihr dreye von seinen Carossen entgegen. An der Thüre seines Palasts empfiengen sie 24 kostbar gekleidete Sclavinnen, die sie nebst ihrem Gefolge in einen grossen Saal führten. So bald die Gemahlin des Groß-Veziers ihre Ankunft erfahren, begab sie sich in Begleitung von 12 Frauenzimmern nach dem Saale. Sie war von Juwelen und Perlen gantz bedeckt. Nach den gewöhnlichen Complimenten, welche die Dolmetscherinnen erklärten, überreichte die Gemahlin des Gesandten an die Groß-Vezierin zwey kleine Kisten. In der ersten befand sich ein Aufsatz auf den Nacht-Tisch von vergoldeten Silber, worunter eine goldene Uhr und eine mit Brillanten besetzte Dose war. In der andern lagen 6 Stücke von dem allerschönsten zu Lion fabricirten Drap d' Or und Drap d' Argent. Die Groß-Vezierin dargegen ließ an die Gemahlin des Gesandten

ten 4 Stück Indianische und Persische Zeuge überreichen. Man bereitete hierauf eine kostbare Mahlzeit zu, wobey man sich aber keiner Messer noch Gabeln, sondern nur laqvirter rohrener Löffel bediente. Die Groß-Vezierin und die Gemahlin des Gesandten speiseten an einer Tafel alleine, denen zur Seite zwey Dolmetscherinnen stunden, um die Unterredung, die während der Mahlzeit vorfiel, zu erklären. Nach geendigter Tafel begab sich die Groß-Verzierin, nach gemachten Compliment, weg, ertheilte aber der Gemahlin des Gesandten die Erlaubniß, alle ihre Zimmer zu besehen. Endlich wurde sie auf gleiche Art, wie man sie empfangen, bis an das Meer zurücke geführet. Der gantze Besuch hat etwan drey Stunden gewähret.

* *

V.

Einige Verbesserungen und Zusätze zu den alten und neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

I. Zu den alten Nachrichten:

Ad Tom. X p. 819.

Der ietzige Ertzbischoff von Canterbury heist D. Thomas Herring. Er war Anfangs Bischof von Bangor, von dar er als Ertzbischof nach Yorck versetzt und An. 1747 an des D. Potters Stelle nach Canterbury befördert wurde, nachdem der Bischof von Salisbury, D. Sher-

lock, dieses Ertzbißthum ausgeschlagen hatte. Er hat den Ruhm eines erbaulichen und rechtschaffenen Predigers, wovon seine eintzeln gedruckten Predigten zeugen.

P. 838. Der verstorbene **Ertzbischof D. Johann Potter**, war wegen seiner ausnehmenden Wissenschaft in den Alterthümern und in der Griechischen Philologie sehr berühmt. Sein Vater war ein Presbyterianer, er selbst aber bekannte sich zur Englischen Kirche, und studirte zu Oxford, wo er meistens von Stipendien lebte und daher sich gefallen lassen muste, eine Zeitlang Famulus zu seyn, auch von seinem Hofmeister sehr scharf gehalten wurde. Dieses hatte die gute Wirckung, daß er desto fleißiger studirte. Er legte sich sonderlich auf die Griechische Sprache und brachte es darinnen so weit, daß er zu Oxford Königl. Professor derselben und hernach auch der Gottesgelahrheit wurde *. Die Ertzbischöfl. Würde zu Canterbury hatte er der Gnade der verstorbenen Königin Carolina zu dancken. Er hat zwey Söhne, deren einer ein Doctor der Rechte und der andere ein Doctor der Gottesgelahrheit und Prediger auf dem Lande ist, und eine Tochter, die an einen Geistlichen verheyrathet worden, hinterlassen. Ausser der *Archæologia Græca* hat er An. 1697 in fol. den *Lycophron cum Græcis Commentariis Tzetzis* und An. 1715 den *Clementem Alexandrinum* ans Licht gestellt. Ausser verschiedenen eintzelnen Predigten, die er heraus gege-

* Er ist also nicht Professor der Hebräischen Sprache gewesen, wie in den alten Nachr. T. XI p. 661 vorgegeben worden.

gegeben, hat er auch vom Rechte der Kirche auf Bischöflichen Fuß gegen den Tindal und wider die besondern Meinungen des D. Hoadley, Bischofs zu Wincheſter, geſchrieben.

Ad Tom. XI.

P. 72. Der An. 1747 verſtorbene **Bischof von Carlisle, D. George Fleming**, war ein gebor-ner Ritter-Baronet. An ſeine Stelle wurde D. **Richard Osbaldeston** zum Biſchof ernennt.

P. 820. Der **Biſchof von London**, D. **Ed-mund Gibſon**, ſtarb den 17 Sept. ſt. n. 1748 zu Bath in dem 80ſten Jahre ſeines Alters. Er ſtudirte zu Oxford. Seine meiſte Stärcke hatte er in den Engliſchen Kirchen-Rechten und war ein eifriger Vertheidiger der Vorzüge ſeiner Kirche. In ſeiner Jugend legte er ſich mit allem Fleiß auf die Alterthümer ſeines Vaterlandes, und gab An. 1692 das *Chronicon Saxonicum* mit einer lateini-ſchen Uiberſetzung und Anmerckungen heraus. Er verfertigte auch in dieſem Jahre aus freyen Willen ein Verzeichniß von den Handſchriften in der Ten-niſoniſchen und Dugdaliſchen Bibliotheck, wodurch er ſich den damahligen Biſchof zu Lincoln, D. Ten-niſon, der hernach Ertzbiſchof wurde, zu einem be-ſondern Freunde machte und dadurch den Grund zu ſeiner Beförderung legte, weil er ihn hernach zu ſeinem Capellan machte. An. 1693 gab er *Julii Cæſaris Portum Iccium illuſtratum* und 1695 *Cam-deni Britanniam* in Engliſcher Sprache mit vielen Anmerckungen in Folio heraus, von welchem letz-tern Wercke An. 1722 die zweyte Edition in zwey Folianten folgte. An. 1697 gab er Thomä Bod-

ley Leben und 1698 die *Reliquias Spelmannianas*. Als zu Anfang dieses Jahrhunderts allerhand Mißhelligkeiten zwischen dem Ober- und Unter-Hause der Convocation halben vorfielen, gab er verschiedene Schriften heraus, darinnen er die Rechte des Ober-Hauses und der Bischöffe vertheidigte. Von den eilf Schriften, die er von An. 1701 bis 1707 drucken ließ, war diejenige, die den Titel *Synodus Anglicana* 1702 heist, die vornehmste. Sein Haupt-Werck so ein Werck von erstaunlicher Arbeit ist, gab er An. 1713, da er schon Rector von Lambeth, Archidiaconus von Surrey und Caplan des Ertzbischofs von Canterbury war, heraus. Es ist solches der *Codex juris ecclesiastici Anglicani* in zwey Bänden in Folio. An. 1716 war er auf Recommendation des D. Tennisons Bischof zu Lincoln und einige Jahre darauf Bischof zu London, in welcher Würde er An. 1738 in drey Folianten eine Sammlung von den besten Schriften, welche unter der Regierung Königs Jacobi II gegen die Papisten heraus gekommen sind, drucken ließ. Unter seinen Pastoral-Schreiben ist diejenige am merckwürdigsten, die er gegen die Methodisten gerichtet. Als der Ertzbischof Wake an Leibes- und Gemüths-Kräften sehr abnahm, lag ihm als Bischoffe von London fast die gantze Last der Englischen Kirche auf dem Halse und es gieng fast alles, was dieselbe anbetraf, durch seine Hände. Er hat sich iederzeit als einen treuen Verfechter ihrer Gerechtsame erwiesen und sonderlich den Anschlag der Qväcker, die Geistlichen um den Zehenden zu bringen, hintertrieben.

Pag. 297. Der verstorbene Hertzog v. Weimar hat einen natürl. Sohn hinterlassen, welchem er den Namen eines Herrn von Vaterweiß beygeleget, ihn auch nach zurückgelegten Reisen zu einem Hof-Rath zu Eisenach bestellt. Er lebt mit eines reichen Mannes Tochter aus Apolda in der Ehe.

Pag. 924. Nicht D. Buttler, sondern D. Thomas Sherlock, Bischoff zu Salisbury, hat A. 1748 das Bißthum zu London bekommen, nachdem er das ihm angetragene Ertz-Bißthum von Canterbury ausgeschlagen.

Ad Tom. XII.

Pag. 40. Der Ertzbischoff von Yorck heißt D. Matthäus Hutton. Er war vorher Bischoff zu Bangor, und gelangte A. 1748 zu diesem Ertzbißthum. An seine Stelle ward D. Zacharias Pearce, Bischoff von Bangor. In eben diesem Jahre ward D. Robert Drummond an des verstorbenen D. Samuel Lisle Stelle Bischoff von St. Assaph, der Bischoff von Norwich aber, D. Thomas Gooch ward Bischoff zu Ely und der Bischoff zu Landaff, D. Johann Gilbert, Bischoff zu Salisbury.

II. Zu den neuen Nachrichten:

Ad Tom. I.

Pag. 53. Die verwitwete Fürstin v. Thurn und Taxis ist nicht zu Franckfurt am Mayn, sondern zu Regenspurg gestorben, weil sie sich nicht leichtlich von dem lebhaften Hofe ihres Herrn Sohnes entfernet hat, es mochte nun derselbe sich zu Franckfurt oder Brüssel, oder Regenspurg oder auf seinen Herrschaften in Schwaben aufhalten.

Pag. 86 sq. Bey Anführung der Veränderung im Ministerio bey der Ottomannischen Pforte, ist uns von einem unbekannten Gönner, der den Türckischen Staat aufs genaueste inne hat, und uns schon mehrmal mit dienlichen Nachrichten an die Hand gegangen ist, folgende Anmerckungen zugeschickt:

Es giebt keinen so genannten obersten Kiaja am Türckischen Hofe, auch ist Kiaja nicht das, was an andern Orten ein Staats-Secretarius heißt, sondern es bedeutet dem Worte nach nichts anders, als einen Haus-Hofmeister. Jedoch machet das Hauswesen einem Kiaja weniger Beschäfftigung als die Amts-Verrichtung und Charge des Veziers oder Pascha *, bey welchem er stehet. Der Kiaja, von welchem hier die Rede ist, ist der vornehmste Diener des Groß-Veziers und kein immediater Minister der Pforte, doch kömmt er als der erste Aga der Hofhaltung des Groß-Veziers mit denen immediaten Ministern der Pforte in fast gleiche Betrachtung. Denn da ohne sein Zuthun an dem Hofe des Groß-Veziers nichts vorgehet, so hat er auch an allen inn- und ausländischen Staats-Geschäfften vielen Antheil. Er wird einem neu erhobenen Groß-Vezier von der Pforte zugegeben, und findet hernach mit Zunehmung seines

* Wir geben zu, daß dieses Wort nach der Türckischen Mundart eigentlich also geschrieben werden sollte. Alleine da das Wort Bassa in allen Europäischen Sprachen schon eingeführet ist, und iedermann gar wohl weiß, was darunter zu verstehen sey, da hingegen das Wort Pascha einen sehr fremden Klang hat, so wird uns zu gute gehalten werden, wenn wir bey der gewöhnlichen deutschen Schreib- und Mundart bleiben.

seines Ansehens öfters Mittel, seine Creaturen empor zu bringen, und viele, denen er nicht geneigt ist, zu stürtzen. Mit denen Kiaja anderer Veziers und Bassen hat es nach Unterschied der Wichtigkeit und Weitläuftigkeit ihrer Chargen gleiche Beschaffenheit. Sie könten bey uns füglich mit denen, den Generals zugegebenen General-Adjutanten verglichen werden, wenn sie nicht in den Festungen in Abwesenheit ihres Bassa das Commando führen müßten.

Der Said Effendi redet zu einem außerordentlichen Exempel Frantzösisch, weil ihn sein Vater, Ibrahim Effendi, bey seiner Gesandtschaft, die er A. 1722 in Franckreich verrichtet, bey sich gehabt. Sonst ist die Erlernung Europäischer Sprachen bey denen Türcken nicht üblich. Die Arabische und Persische Sprache thut in dem größten Theile von Asien die Dienste, die die Lateinische und Frantzösische Sprache bey den Christlichen Völckern in Europa leistet.

Die Stelle eines Dolmetschers bey der Pforte wird von undencklichen Zeiten her durch Griechen bekleidet, welche gemeiniglich den Fürstl. Titel von der Moldau oder Wallachey führen, auch, wenn sie eine Zeitlang bey der Pforte gedienet, zu wircklichen Fürsten in diesen beyden Fürstenthümern auf Lebens-Zeit eingesetzet, iedoch aber auch um leichter Ursachen willen wieder abgesetzet werden. Dergleichen sind die Familien Maurocordato, Woyda und Gika oder Tschika.

Pag. 180. Ein Chiaous-Bachi, so eigentlich Tschausch-Baschi geschrieben werden soll, deutet am Türckischen Hofe einen Ober-Ceremonienmeister an.

an. Die Ursache, warum die Türckischen Namen in der Deutschen Sprache fast alle falsch geschrieben und ausgesprochen werden, soll daher rühren, weil die Original-Nachrichten aus der Türckey fast alle in Frantzösischer und Italiänischer Sprache nach Europa kommen.

Pag. 183. Der Obrist-Lieutenant bey dem Anspachischen Kreis-Regimente heißt nicht der Baron von Buckenhofen, sondern von Bubenhofen.

Pag. 235. Der verstorbene Geh. Rath, Baron von Francken, war Chur-Pfältzischer Geh. Rath und Directorial-Gesandter sowohl im Nieder-Rheinischen als Westphälischen Kreise. Er hieß Philipp Wilhelm, Baron von Francken, auf Zieverich und Zoor, und war kein Sohn des A. 1745 verstorbenen Chur-Pfältzischen Obrist-Hof-Cantzlers, sondern ein Bruders-Sohn desselben. Seine hinterlassene Witwe ist eine Tochter Frantz Wilderichs von Mentzingen, Herrns zu Heimberg am Walde in Oesterreich und einer gebohrnen Baronesse von Gudenus, mit welcher er verschiedene Söhne und Töchter gezeuget. Er starb in dem 56sten Jahre seines Alters.

Pag. 240. Das adel. Kloster Prämonstratenser-Ordens Aldenburg (nicht Altenberg) liegt im Ertz-Stifte Trier unweit Wetzlar. Die Vorsteherinnen desselben werden nicht Aebtißinnen, sondern *Magistræ* oder Meisterinnen genennet. Der verstorbenen Magistræ von Ketschau ist ein Fräulein von Schleifras gefolget.

Pag. 246. Der Bischoff von Würtzburg war ein gebohrner Baron Greiffenklau von Voll-

Vollraths (nicht Vollrath). Dieses schon über 500 Jahr bey dieser Familie unverrückt gebliebene Stamm-Haus Vollraths liegt im Rheingau, unweit Winckel.

Pag. 253. Der Reichs-Hof-Rath, Graf von Schönborn, heißt Frantz Erwein, und ist der jüngste und einzige noch am Leben befindliche Sohn des Kayserl. Generals, Anshelms Frantzens Grafens von Schönborn.

Pag. 265. Die Savoyischen Marchesen von Tana haben einen, aus der Mittel-Rheinischen Ritterschaft entsprungenen, Herrn von der Tann, zum Stamm-Vater, welcher sich in dem verwichenen Jahrhunderte während seiner Reise in Savoyen verheyrathet, und allda niedergelassen hat.

Pag. 267. Der Capitain-Bassa oder vielmehr Kapudan-Pascha hat zwar einen Kiaja, er ist aber kein Secretarius der Marine. Solches könte vielmehe der Tershama Emini Effendi bedeuten. Der Türckische Kayser ist Erbe von allen, in seinem Sold stehenden Personen ohne Ansehen des Standes und Würde. Denen natürlichen Erben eines Türckischen Ministers verbleibet nach Willkühr des Kaysers nur so viel, als derselbe zu Erreichung des Standes ihres Vaters oder Vetters bey ihren persönlichen Qvalitäten und Verdiensten vor nöthig achtet. Der Türckische Adel ist daher nicht erblich, sondern personell, führet auch keine erblichen Titel, wie in den andern Reichen.

Pag. 339. Der verstorbene Admiral von Hagedorn ist ein Vaters-Bruder sowohl des durch seine

Poesien

Poesien bekannten Herrn von Hagedorn, als auch des Chur-Sächs. Legations-Raths von Hagedorn.

Pag. 360. Der Fürst von Nassau-Usingen hat sich eine Person von niedrigen Stande an die lincke Hand trauen lassen, und mit ihr Kinder gezeugt, die unter dem Namen Herren und Fräulein von Biburg erzogen werden.

Pag. 365. Der Fürst von Löwenstein hat eine Printzeßin von seiner Gemahlin, die, ohngeachtet ihrer Aussöhnung mit ihm, noch immer mit ihrer Mutter zu Wien lebt.

Pag. 444. Das Lust-Haus des Türckischen Groß-Sultans am Canal des schwartzen Meers heißt nicht Besikragi, sondern Besicktasch.

Pag. 454. Der Reichs-Cammer-Assessor von Eyben ist nach der Zeit erstlich Präsident zu Dillenburg worden, hernach aber in Hessen-Casselische Dienste getreten.

Pag. 584. Der hier angeführte Kayserl. Reichs-Hof-Rath heißt nicht von Forster, sondern von Vorster. Beydes sind besondere Familien.

Pag. 611. Geisenheim, wo der Chur-Trierische Geh. Rath, Graf von Ingelheim gestorben, liegt nicht bey Franckfurt am Mayn, sondern einige Stunden unterhalb Maynz, im Rheingau, am rechten Ufer des Rheins, wohin der verstorbene Graf zu Besuchung seines Bruders eine Spatzier-Reise gethan hatte.

Pag. 672. Das Geschlechte Voit von Rineck (nicht Bineck) ist ein Rittermäßiges Geschlechte in Francken, dessen ältester seit Ende des vorigen Seculi iedesmal den Gräfl. Titel führet.

Pag.

Pag. 677. Die Herren von Richthofen hiessen sonst Prätorius.

Pag. 698. Der verstorbene Baron Joseph Frantz von Resselstadt war A. 1743 der nächste zur Churfürstl. Würde von Mayntz.

Pag. 708. Der Graf von Nesselrode hat durch seine Algierische Gefangenschaft eine Melancholie bekommen, die ihm bis an sein Ende angehangen hat.

Pag. 819. Der letztverstorbene Chur-Pfältzische General, Graf von Wonsheim, war kein Sohn des A. 1721 verstorbenen Chur-Mayntzischen Generals von Wonsheim, sondern ein Vetter desselben aus einer ältern, in Brabant etablirten Linie dieses Rheinischen Geschlechts. Der Aelter-Vater des hier angeführten Grafens von Wonsheim war der eigentliche Stifter dieser Linie, nachdem er A. 1614 mit Irmengard, einer Tochter Gotthards von Ghillingen, Herrn zu Prumell und Annen von Pallant große Güter daselbst erheyrathet hatte. Er hieß Joh. Berthold von Wonsheim, und war Spanischer Kriegs-Rath, Ritter von St. Jacob und Chur-Pfältzis. Stathalter des Hertzogthums Jülich. Den Grafen-Stand erhielte er von Kayser Ferdinando II 1623. Es ist daher falsch, daß der letztverstorbene Graf bey dem Reichs-Vicariat seines Herrn die Reichs-Gräfl. Würde allererst empfangen haben sollte. Von dem Chur-Mayntzischen General von Wonsheim ist keine männl. Descendenz mehr übrig, nachdem dessen einiger Sohn dem Vater sehr bald in dem Tode nachgefolget ist. Er hatte bis zum Passarowitzischen Frieden in Ungarn gedient, und war zu dieser Zeit wieder aus der Türckischen Gefangenschaft gekommen.

Pag. 806. Der letztverſtorbene Jeſuiter-General, P. Retz, war eines Sattlers Sohn aus Prag.

Pag. 931. Der ſtreitige Forſt zwiſchen Chur-Maynz und Würtzburg heißt nicht Gaisloch, ſondern Gäulsloch.

Pag. 948. Es wollen einige muthmaßen, als ob das Schwediſche Geſchlechte von Cronſtedt von der Franckfurtiſchen Patriciat-Familie derer Steffen von Cronſtett abſtamme. In den alten Zeiten nannten ſie ſich bloß Steffen, zu Anfang des 17 Seculi aber nahmen ſie den Zuſatz von Cronſtett an.

Pag. 1026. Die Conſtantinopolianiſche Nachricht von des Groß-Sultans Viſite, die er dem Frantzöſiſchen Geſandten, Grafen des Alleurs, gegeben, wird eben, wie der vorgegebene Beſuch der 4 Sultaninnen, den ſie bey deſſen Gemahlin abgeſtattet haben ſollen, vor ein Mährlein gehalten. Es war einiges Frauenzimmer des enthaupteten alten, und bey drey Kayſern am Ruder geſtandenen Kislar-Aga, welches in dem Palaſte des Frantzöſiſchen Geſandtens, mit welchem der in Ungnade gefallene Kislar-Aga für andern in guter Freundſchaft geſtanden, Schutz und Troſt ſuchte. Man darf ſich aber nicht wundern, daß ein Verſchnittener Weiber hat. Ein Serail von Frauenzimmer zu haben, gehöret eben ſo zu der Türckiſchen Magnificentz, wie bey andern Völckern ein Stall voller ſchönen Reit-Pferde, die mancher großer Herr in Menge hält, ob er gleich ſelbſt auf denſelben nicht reiten kan.

Pag. 1056. Der Graf Chriſtian Auguſt von Solms-Laubach vermählte ſich im Sept. 1753 zum dritten male mit der zweyten Gemahlin ihrer Cammer-Jungfer, welche die Tochter eines Pfarrers in Sachſen ſeyn ſoll; doch ließ er ſich ſolche an die lincke Hand trauen. Die andere Gemahlin ſtarb den 10 Aug. 1752 *.

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 843.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 51 Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die von verschiedenen neuen Reichsfürstl. Häusern gesuchte Introduction in das Fürstl. Reichs-Collegium zu Regenspurg.

II. Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merckwürdigen Stands-Personen.

III. Einige besondere Nachrichten von dem verwichenen 1753sten Jahre.

IV. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I.

Die von verschiedenen neuen Reichs-Fürstl. Häusern gesuchte Introduction in das Fürstl. Reichs-Collegium zu Regenspurg.

Nicht alle Reichs-Fürsten haben auf dem Reichs-Tage Sitz und Stimme. Die alten Fürstl. Häuser prätendiren eigentlich dieses Vorrecht zu haben; doch sind ihre Stimmen nur an gewisse Landschaften und Fürstenthümer gebunden, daher viele aus solchen Häusern entweder mehr als eine Stimme, manche aber gar keine haben, wenn etwan die Landschaften, darüber sie zu gebieten haben, mit diesem Rechte nicht versehen sind. Jedoch seit dem die Kayser An. 1623 angefangen haben, neue deutsche Reichs-Fürsten zu machen, so ist auch das Recht, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage zu haben, auf mehrere Häuser extendirt worden. Dergleichen sind nun heut zu Tage die Fürsten von Hohenzollern, Aremberg, Lobkowitz, Salm, Dietrichstein, Nassau, Auersberg, Fürstenberg, Schwartzenberg und Lichtenstein, ob gleich die wenigsten unter ihnen zulängliche unmittelbare Reichs-Lande besitzen. Die alten Fürstl. Häuser haben immer darzu scheel gesehen, sind aber zu schwach gewesen, sich der Introduction der

neuen Reichs-Fürsten in das Fürstl. Collegium zu wiedersetzen; iedoch ist seit A. 1723, da der Fürst von Lichtenstein zu Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage gelangt, keine neue Introduction geschehen.

Alleine A. 1753 haben verschiedene neue Reichs-Fürsten, sich um dieses sonderbare Recht beworben. Die **Schwartzburgischen Fürsten** waren die ersten, die sich deshalben durch ein gemeinschaftlich unterschriebenes Schreiben, das den 9 Jun. a. c. durch Chur-Maynz publiciret wurde, bey der Reichs-Versammlung meldeten. Es lautete solches also:

Ew. Hochwürden, Hoch- und Wohlgebornen, auch unsern Hoch- und vielgeehrten Herren und lieben Besondern ist zur Gnüge bekannt, welchergestalt ein und anderer hoher Reichs-Mitstand gegenwärtig bemühet ist, zum Sitz- und Stimm-Rechte im Reichs-Fürsten-Rathe zu gelangen. Nachdem nun unser Fürstl. Haus bereits in ältern Zeiten vom Kayser Carolo V so, wie von dem gesammten Reiche, die günstigen Entschliessungen, auch so gar von Rudolpho II, Leopoldo dem Großen, und Josepho eigene Privilegia und Commißions-Decrete an einen Hochlöbl. Reichs-Convent, ins besondere aber noch neuerlich den 7 May 1708 von dem Reichsfürstlichen und den 1 Sept. 1710 von dem Churfürstl. Collegio zum Sitz- und Stimm-Rechte im Reichs-Fürsten-Rathe die annehmlichsten Concluſa erhalten, welche dieses Recht und Prärogativ feste stellen; so können wir nicht Umgang nehmen, eine Hochlöbl. Reichs-Versammlung und die darzu gevollmächtigte vortreffliche Herren Räthe, Botschaffter und Gesandten, als hiermit geschiehet, dienstergeben und freundlich, zugleich aber auch angelegentlichst anzulangen, daferne andern hohen Reichs-Mit-

Mit-Ständen (denen wir zwar eben dergleichen Distinction im übrigen nicht mißgönnen) dieses Recht angedeyen sollte, Unser Fürstl. Haus hierunter ferner nicht zurücke zu lassen, sondern nach so langem Zeit-Verlauf Uns in den wirklichen Genuß Unsers durch obbemeldete Privilegia und Conclusa allschon erlangten Sitz- und Stimm-Rechts vorzüglich zu setzen. Wir zweiffeln um so weniger an der Gewährung unsers Gesuchs, als Wir sattsam mit unmittelbaren Reichs-Lehn-Landen, mit einem Matricular-Anschlage von 200 fl. ingleichen 138 Reichs-Thalern Cammer-Zielern qvalificiret seynd, und letztern Reichs-Krieg superogatorie zum Dienst des Reichs fast ein gantzes Regiment gestellt haben. Um Ihro Röm. Kayserl. Maj. und das gesammte Röm. Reich werden wir diese Gnade und Vorschub mit aller Anwendung zu verdienen keine Gelegenheit verabsäumen, auch der Hochpreißlichen Reichstags-Versammlung Uns dabey bezeugende besondere Gewogenheit mit aller geziemenden Danckbegierigkeit zu erkennen wissen. Die Wir ꝛc. Sondershausen den 8 May, Rudolst. den 2 May 1753.

Heinrich Fürst zu Schwartzburg. Joh. Friedrich, Fürst zu Schwartzburg.

Indessen hatte der Fürst von Thurn und Taxis, Kayserl. Principal-Commissarius auf dem Reichs-Tage, seine Introductions-Sache bereits in Bewegung gebracht und deshalben eigene Circular-Schreiben an die Reichs-Stände abgelassen, darauf er viele sehr favorable Antworten erhalten, auch an dem Kayserl. Hofe ein Commißions-Decret an die Reichs-Versammlung ausgewircket, das den 17 Dec. durch Chur-Maynz dictirt wurde und also lautete:

Es haben Ihro Röm. Kayserl. Majestät die allergehorsamsten Vorstellungen, wodurch Se. Hochfürstl. Gnaden um die allergnädigste Kayserl. Begenehmigung

und Beförderung Dero allerunterthänigsten und geziemenden Anlangens wegen Admißion zu Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rathe für höchstermeldete Se. Hochfürstl. Gnaden und dero Fürstl. eheliche männliche Descendenten allergehorsamst gebeten haben, sich behörig vortragen lassen. Ihro Röm. Kayserl. Majestät erinnern sich mit allergnädigstem Kayserl. Wohlgefallen der sonderbaren Verdienste, welche Se. Hochfürstl. Gnaden und dero Fürstl. Haus zu Behuf des allerhöchsten Kayserl. und des gemeinsamen Reichs-Diensts und Interesse sich iederzeit zu erwerben beeifert haben, und nehmen annebenst in allermildeste Behertzigung, daß durch die vor einigen Jahren erfolgte Erhebung des Erb-General- und Obrist-Postmeister-Amts im H. R. Reiche zu einem Thron-Lehn, das ansuchende Sitz- und Stimm-Recht hierauf, als auf ein unmittelbar Fürstenmäßiges Reichs-Gut radiciret werden könne folglich nicht nur andurch die Real-Erfüllung des nothwendig bestimmten Requisiti zu Stande, sondern auch dem Heil. Röm. Reich durch Ubernahme eines proportionirten Fürstl. Anschlags einiger Zuwachs in Quanto Matriculari zu statten komme. Es haben solchemnach Ihro Röm. Kayserl. Maj. kein Bedencken getragen, Sr. Hochfürstl. Gnaden allergnädigst anzubefehlen, ein solches in Dero allerhöchsten Namen derer Churfürsten, Fürsten und Stände gesammten vortreffichen Räthen, Bothschafftern und Gesandten, wie hiermit geschiehet, zu eröffnen, mit dem Beysatz, daß Allerhöchst dieselbe die Beförderung und gedeyliche Endschaft Sr. Hochfürstl. Gnaden Ansuchens mit besonderm allermildesten Kayserl. Wohlgefallen vernehmen würden. Ihro Röm. Kayserl. Maj. verhoffen anmit zuversichtlich, es werden wohlermeldete derer Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, auf dem allgemeinen Reichs-Tage versammlete Räthe, Bothschaffter und Gesandte solches Ihren Hoch- und Löblichen Principalschafften zu geneigt und willfährigem Betracht ungesäumt einberichten, so fort mittelst erwirckender behufigen Instructionen

structionen es dahin zu bringen sich empfohlen seyn lassen, womit dieses Introductions-Geschäffte in beyden hochlöblichen höhern Reichs-Collegiis vorgenommen und zu gutem Ausschlag befördert werden möge: zu welchem Ende denn auch ein Hochlöbl. Chur-Maynzisches Reichs-Directorium besonders und geziemend ersuchet wird, das erforderliche mit beyzutragen und die Gebühr mit Verfügung desjenigen, was bey dieser Introductions-Angelegenheit der Observantz gemäß erheischet werden mag, willfährig zu beobachten. Se. Hochfürstl. Gnaden werden insbesondere gegen gesammte höchst und hohe Stände des Reichs diese anhoffende Gewogenheits-Bezeigung und die zuversichtliche Genehm- und Erfüllung ihres geziemenden Ansuchens mit aller ersinnlichen Danckverbundenheit zu verschulden und zu erwiedern sich iederzeit bestreben, auch derer Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs auf gegenwärtigem Reichs-Tage versammleten Räthen, Bothschafften und Gesandten ihre Danckbegierigkeit zu bezeugen unvergessen seyn ꝛc.

Zu gleicher Zeit wurde auch ein Kayserl. Commißions-Decret unter eben dem Dato wegen des **Fürstens von Waldeck**, das gleichmäßige Ansuchen desselben betreffend, durch Chur-Maynz dictirt. Es lautete selbiges also:

Nachdem des Herrn Fürsten Carl August Friedrichs zu Waldeck Fürstl. Gnaden schon vor vielen Jahren und annoch unter der Regierung weyl. Kayserl. Maj. Carls VI glorreichsten Andenckens, die Gelangung zu Sitz- und Stimme in dem Reichs-Fürstl. Collegio für sich und Dero Fürstl. ehel männliche Descendenten angesuchet, allerhöchst gedachte weyl. Kayserl. Maj. in Betracht der großen und Reichskundigen Verdienste des Herrn Fürstens von Waldeck und seines Fürstl. Hauses, wie auch in Erwegung, daß dasselbe bereits A. 1686 im Besitz dieses Sitz- und Stimm-Rechts sich befunden, keinen Anstand genom-

men, dero allermildeste Kayserl. Willfahrung ihm angedeyen zu lassen und zu solchem Ende das Erforderliche dero damaligen Kayserl. Principal-Commißion aufgetragen haben, wovon aber der angehoffte Fortgang durch den kurtz darauf erfolgten höchstbetrüblichen Trauer-Fall hinterstellig gemacht worden, zeithero aber hochgedachten Herrn Fürstens zu Waldeck Fürstl. Gnaden sich neuer Dingen an Ihro Röm. Kayserl. Maj. geziemend gewendet, mit allerunterthänigster Bitte, daß Allerhöchst Dieselben geruhen möchten, in diesem Dero Gesuch Ihro mit einer allerhuldreichsten Kayserl. Unterstützung zu statten zu kommen. Es haben Ihro Röm. Kayserl. Maj. um desto weniger ein Bedencken getragen hochbesagter Sr. Fürstl. Gnaden die gebetene allergnädigste Kayserl. Gewährung angedeyen zu lassen, als bey Allerhöchst Deroselben die Ihro und Dero glorwürdigsten Vorfahren, dem Heil. Röm Reiche, dem Ertzhause und der Christenheit von ihm, Herrn Fürsten und seinem Fürstl. Hause deutschpatriotisch, auch rühmlichst geleistete ersprießliche Kriegs-Dienste, wie auch die ihm beywohnende gantz ausnehmende tapfere und Fürstl. Gemüths-Gaben in mildreichem Andencken schweben, anbey auch Ihro Röm. Kayserl. Maj. keineswegs zweiffeln, es werden Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ein solches nicht nur erkennen, folglich ihm, Herrn Fürsten zu Waldeck und seinem Fürstl. Hause die angesuchte Erlangung der Introduction in das Reichs-Fürstl. Collegium gerne bald gönnen, auf daß durch dergleichen beygesinnte deutsche Patrioten dem deutschen Vaterlande standhafte und ersprießliche Rathschläge und Dienste geleistet werden mögen, sondern auch derer Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs auf dem allgemeinen Reichstage versammlete Räthe, Bothschaffter und Gesandte, die obangezogene der Sachen wahre Beschaffenheit und erhebliche Bewegnisse von selbst wohl einsehen. Es haben zu solchem Ende Ihro Röm. Kayserl. Maj. Dero Kayserl. Herrn Principal-Commissariis Hochfürstl. Gnaden allergnädigst aufgetragen,

tragen, auf dem allgemeinen Reichs-Tage die Eröffnung zu thun, daß Allerhöchstdieselbe die Beförderung und gedeyliche Endschaft des Fürstl. Waldeckischen Gesuchs mit allermildestem Kayserl. Wohlgefallen vernehmen würden, auch zuversichtlich hofften, es würden derer Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs fürtrefliche Räthe, Botschaften und Gesandte solches ihren höchst und hohen Principalschaften zu gedeylichem Betracht ohngesäumt einberichten, so fort mittelst erwirckender behufiger Instructionen dieses Introductions-Geschäfte in den Stand setzen, daß solches in beyden höhern Reichs-Collegiis demnechst vorgenommen und zu gutem Ausschlag gebracht werden möge ꝛc.

Bereits den 14 Dec. vorher war auch ein Schreiben von dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim unterm 20 Oct. in eben dieser Angelegenheit durch Chur-Maynz dictirt worden. Der Fürst stellte darinnen der Reichs-Versammlung für, „wie „schon sein Groß-Vater nach erlangter Erhebung „in den Reichs-Fürsten-Stand und Fürstl. Stim„me im Fränckischen Kreise nicht nur um die Intro„duction seines Fürstl. Hauses in den Reichs-Für„sten-Rath An. 1713 angesuchet, sondern auch des„wegen An. 1716 ein Kayserl. Commißions-Decret „erhalten; man habe aber wegen Vielheit der Can„didaten diese Sache zu treiben damals Bedencken „getragen; nachdem es aber schiene, als wären zur „Introduction ein und andere Mitglieder geneigt, „und Se. Fürstl. Gnaden zu Ihro Kayserl. Majest. „und Dero Reichs-Mit-Ständen des Vertrauens „lebten, daß Dero Fürstl. Haus hierbey die einst„malige Wirckung des allerhöchsten Vorworts durch „eine vorzügliche Introduction für irgend einem

„andern, in vorigen Zeiten hiermit noch nicht verse-
„henen Fürstl. Hause um so mehr angedeyen werde,
„da Sie nicht alleine in puncto qualificationis alles
„vor sich hätten, was das Commißions Decret an-
„geführet, sondern auch die Anzahl der unmittelba-
„ren Güter in dem Reiche vermehret und einen er-
„höheten Matricular-Anschlag bey dem Fränckis-
„schen Kreise übernommen hätten; so ersuchten Sie
„die Gesandschaften durch günstige Berichte es in
„die Wege zu leiten, daß Dero Fürstl. Haus zu dem
„Sitz- und Stimm-Rechte in dem Reichs-Fürsten-
„Rathe willfährig zugelassen und Deroselben durch
„Vorziehung eines andern Herrn Recipiendi kein
„Nachtheil zugefügt werden möge ꝛc.„

Den 14 Dec. darauf wurde in ebenmäßiger An-
gelegenheit ein Schreiben von dem **Fürsten von Nassau-Usingen** bey der Reichs-Versammlung durch Chur-Maynz öffentlich dictirt, vermittelst dessen gedachter Fürst das von dem verstorbenen Für-
sten von Nassau-Weilburg an den Reichs-Convent erlassene, aber wegen desselben erfolgten Todes-Falls noch nicht zur Dictatur beförderte Schreiben, um Admißion zu Sitz und Stimme im Reichs-Für-
sten-Rathe, als nunmehriger Senior des Fürstl. Nassauischen gesammten Hauses, wieder beyge-
bracht, nebst dem Ersuchen, die Realisirung des aus zwey Reichs-Tags-Conclusis zu Sitz und Stimme im gedachten Reichs-Fürsten-Rathe erlangten Juris quæsiti des Fürstl. gesammten Hauses * vorzüg-
lich zu beschliessen. Es

* Das Fürstliche Haus Nassau bestehet aus zwey Haupt-Linien, der Saarbrückischen und Dillen-
burgi-

Es kamen zu gleicher Zeit von Seiten der Fürsten von Schwartzburg so betitelte kurtz gefaßte und nechstens auszuführende Gründe zum Vorschein, nach welchen überzeugend dargethan wurde, daß bey vorzunehmenden Introductionen in das Fürstliche Collegium, das Fürstliche Haus Schwartzburg, ohne der evidentesten Billigkeits-Verletzung nicht übergangen werden könte.

Den 29 Dec. wurde auch ein, von den beyden Land-Grafen von Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt unterm 20 und 24 Nov. a. e. unterschriebenes, Gesammtschreiben durch Chur-Maynz dictirt, nachdem solches bereits den 17 Dec. dem Reichs-Directorio übergeben und darauf gedruckt ausgegeben worden. Es war dasselbe mit einer Schrift begleitet, unter dem Titel: Kurtze Information wegen Ergäntzung der dem Hochfürstl. Gesammt-Hause Hessen ehedem zugestandenen beyden Reichs-Votorum ꝛc. Beyde Durchl. Landgrafen zeigen darinnen an, „wie „Hessen ehemals in Comitiis 4 Vota, als so viel re„gierende Herren zu Cassel, Darmstadt, Marpurg „und Rheinfels gewesen, gehabt, und noch A. 1582

„exer-

burgischen. Da nun die letztere bereits vom Kayser Ferdinando III die Reichs-Fürstl. Würde erhalten, auch mit zwey Reichs-Votis schon längst in das Fürstl. Reichs-Collegium introduciret worden, so wird hier nur die Saarbrückische Linie verstanden, die viel später die Reichs-Fürstl. Würde erlanget. Sie bestehet ietzo aus zwey Linien, Usingen und Weilburg, davon die erstere sich wieder in zwey Häuser getheilet, die Usingen und Saarbrück heissen.

„exerciret. Nachdem aber die Marpurgischen und „Rheinfelsischen Linien ausgestorben wären, und sich „im vorigen Seculo die Marpurgischen Succes„sions-Streitigkeiten ereignet, wären der ausgestor„benen Linien Stimm-Führung hinterblieben, „gleichwohl aber wegen deren Redintegrirung mehr„mahlen Nachsuchung geschehen. Da nun anietzo „gar solche Competenten sich um die Introduction „bemüheten, welche nicht die mindeste, der Kayserl. „Wahl-Capitulation und deren Art. 1 § 5 gemässe, „Qvalification anzuführen hätten; so könten sie „nicht anders, als vorzüglich auf die Ergäntzung „ihrer, wieder in die Wircklichkeit zu stellender, seit „1613 bloß zufälliger Weise ausgesetzt gebliebener, „Haus-Votorum anzudringen; ersuchten dahero „die Gesandschaften Dero so fest gegründetes Ver„langen bey den hohen Herren Principalen durch „günstige Anträge zu unterstützen und zu einem bal„digen gedeylichen Ausgange zu befördern ꝛc.

Der zu Betreibung des **Waldeckischen** Introductions-Gesuchs sich zu Regenspurg eingefundene Fürstl. Waldeckische Bevollmächtigte, **Herr von Beulwitz**, ließ ein gedrucktes Pro-Memoria ad ædes Legatorum austheilen, darinnen er im Namen seines Hofs die sämtlichen Fürstl. Comitial-Gesandtschaften um ihren Vorschub, Aßistentz und Beförderung angienge. Nicht weniger wurde der **Nassau-Saarbrückischen** Introductions-Angelegenheit halben von dem Fürstl. Anhältischen Secretario, so wohl bey dem hochlöbl. Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, als auch den übrigen

sämt-

sämtlichen Reichs-Gesandschaften ein gedrucktes Pro-Memoria übergeben, und die Bitte dahin gestellt, besagten Introductions-Gesuch mit andern dergleichen und sonderlich mit der Fürstlichen Taxischen Angelegenheit pari passu vorzunehmen und zu deren Beförderung alles gewierige mit beyzutragen.

Es machte auch der Nassau-Saarbrückische Geheime Rath, Herr von Schnerr, in einem am 12 Febr. 1754 datirten und von ihm unterzeichneten Pro-Memoria vorstellig, „daß schon A. 1713 „der damahlige Senior des Fürstlichen Nassauischen Hauses, Fürst von Nassau-Idstein, bey vorgewesener Introduction sich in einem, ad Comitia „erlassenen Schreiben beklaget, daß Nassau andern „nachgesetzt werden sollte. Die Ursache aber, warum es bey damahliger Lichtensteinischen Introduction habe zurücke stehen müssen, sey diese gewesen, weil es eben keine neue Reception, sondern „nur eine Readmißion eines alten Voti gewesen. „Eben so ungetröstet sey Nassau bey der vorgewesenen Löwensteinischen Introduction geblieben, weil „damahls beydes die Hochstifter und Alt-weltlichen Häuser derselben widersprochen hätten. Aus „dieser Ursache ist das Gesammt-Haus Nassau-„Saarbrück, ohngeachtet schon Anno 1674 bey der „Schwartzenbergischen Reception ausdrücklich stipulirt worden, daß, wenn Nassau seinen Fürsten-„Stand erneuern lassen würde, welches An. 1688 „geschehen, solches introducirt werden sollte, und „ohnerachtet seit dem die Conclusa von An. 1708

„und

„und 1710 hinzu gekommen wären, dennoch zur „Introduction nicht gelangen können, massen Zeit„her keine neuen Introductiones vorgenommen, „sondern nur alte Vota readmittirt worden; es „müste sich solches nunmehro seine vorzügliche In„troduction um so eifriger angelegen seyn lassen, da „andere Competenten dergleichen Ansuchen ernst„haft trieben; es fehle demselben keinesweges an „den Reichs-gesetzmäßigen Qvalificationen und tra„ge einen merclichen Matricular-Anschlag; wie „es denn auch Kayserl. Commißions-Decreta und „Conclusa seit mehr als 40 Jahren für sich habe. „Man hoffe demnach, daß man keinesweges länger „zurück gesetzt, sondern gleich wie Salm, Fürsten„berg und Lichtenstein, welchen die Führung der „Votorum mehrentheils aus freundschaftlicher Be„trachtung gegönnet worden, mit der Introduction „consolirt werden würde ꝛc.„

Immittelst langte auch der Fürstl. Schwartzburgische Hofrath, Herr von Holleben zu Regenspurg an, der den 9 Febr. das, von dem Fürsten von Schwartzburg-Rudolstadt an die Reichs-Versammlung unterm 4 Jan. abgelassene Schreiben zur Reichs-Dictatur bringen ließ. Es wird in demselben dieses Fürstl. Gesammt-Hauses Introductions-Angelegenheit wiederholet und den Reichs-Mit-Ständen Bestens empfohlen, indem dasselbe sattsam darzu qvalificiret wäre, und bereits Kayserl. Commißions-Decreta und Reichs-Schlüsse vor sich hätte, weswegen man sich aber keinesweges zu prävaliren gedächte, noch etwas zum Nachtheil derer-

dererjenigen Stände, welche auch dergleichen Reichs-Schlüsse verlangten, begehren wollte, sondern sich nur widrigenfalls sein erlangtes Recht vorbehielte.

Es hat das Haus **Schwartzburg** sowohl als das Haus **Thurn und Taxis**, gleich Anfangs von verschiedenen ansehnlichen Reichs-Fürsten Recommendationes erhalten, worunter der **König in Preussen** der vornehmste gewesen, welcher sub dato Berlin den 19 Jan. ein Circular-Schreiben an die Könige von Dännemarck und Schweden, wie auch an den Churfürsten von Pfaltz abgelassen, darinnen er den Antrag gethan, mit und nebst dem Fürsten von Thurn und Taxis das Fürstl. Haus Schwartzburg zu Introduction in das Reichs-Fürstl. Collegium zu befördern. Man kriegte auch nicht lange hernach wegen eben dieses Hochfürstl. Hauses folgendes **Kayserl. Commißions-Decret** zu sehen:

Der Römisch-Kayserl. Majestät Francisci, Unsers allergnädigsten Kayserß und Herrn zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigter höchst ansehnlicher Kayserl. Herr Principal-Commissarius, Herr Alexander Ferdinand, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Thurn und Taxis ꝛc. geben hiermit der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs allhier versammleten Räthen, Botschaftern und Gesandten zu vernehmen; wasmassen bey Ihrer Römisch-Kayserl. Majestät des Herrn Fürsten Heinrichs, wie auch des Herrn Fürsten Johann Friedrichs zu Schwartzburg Fürstl. Fürstl. Gnaden, Gnaden eine allerunterthänigste Vorstellung, laut der hierneben angeschlossenen Beylage, geziemend überreichen lassen, und in derselben die Bewegungs-Ursachen angezeigt, welche das Haus Schwartzburg zu Uiberkommung

kommung Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürſtl. Collegio vor ſich habe, Allerhöchſt dieſelbe dabey, um Dero höchſte Protection demſelben hierinnen zuzuwenden allerunterthänigſt gebeten. Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät erkenneten nicht nur dieſe Bewegungs-Urſachen für wohl gegründet, ſondern erinnerten ſich auch allergnädigſt dieſes Hauſes vorzüglicher, um Allerhöchſt dieſelbe und das Reich erworbener Verdienſte; hätten dahero dieſes Geſuch Churfürſten, Fürſten und Ständen um ſo weniger verhalten wollen, als ſie die Herren Fürſten zu Schwartzburg die ohnzweifentlichen Majora verhoffen, auch nebſt dem Churfürſtl. Collegio auch das Fürſtliche, worinnen ſie aufgenommen zu werden, anſuchen, in die Admißion ordentlich zu willigen gemeinet ſeyn wird. Was Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät anlange, würde Allerhöchſt Deroſelben bey dieſer, der Sachen Beſchaffenheit gantz vergnüglich zu vernehmen ſeyn, wenn dieſes Fürſtl. Haus nebſt Sr. Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Fürſten von Thurn und Taxis in das Fürſtl. Collegium introduciret werden würde. Welches denn von Allerhöchſt ernannter Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Eingangs erwehnter Sr Hochfürſtl. Gnaden, um es Churfürſten, Fürſten und Ständen zu eröffnen, allergnädigſt mitgegeben worden, ſo Sie hiermit allergehorſamſt befolgen, und derer Churfürſten, Fürſten und Stände vortreflichen Räthen, Botſchaftern und Geſandten mit freund-geneigt- und anädigem Willen beſtändig wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 6 Mart. 1754.

Weil in dem oben angeführten Kayſerl. Commißions-Decrete, das in Anſehung des **Thurn- und Taxiſchen** Introductions-Geſchäfts gegeben worden, ſich eine Stelle befunden, die vielen Reichs-Ständen präjudicirlich geſchienen, ſo ließ der **Fürſt von Thurn und Taxis** eine Erklärung unterm 31 Jan. allerſeits Geſandtſchaften inſinuiren. Es betraf

betraf aber diese Stelle das General- und Obrist-Postmeister-Amt im Heil. Röm. Reiche, welchem die Eigenschaft eines unmittelbaren Fürsten-mässigen Reichs-Guts beygeleget worden. Diese Stelle wurde von einigen dahin gedeutet, als ob dadurch der Landes-Fürstl. Hoheit derer Stände, in deren Landen gedachtes Obrist-Postmeister-Amt exerciret wird, zu nahe getreten und gleichsam statum in statu zu formiren die Absicht geheget werde. Dieserhalben wurde die feyerliche Erklärung gethan, daß solche Auslegung sowohl von Sr. Kayserl. Majestät allerhöchsten Willens-Meinung, als auch von Sr. Hochfürstl. Gnaden selbst eigenem Ansuchen unendlich weit entfernet sey, als welche die Jura Statuum zu krämcken, keinesweges gedächten, noch wegen des Post-Wesens ein mehrers verlangten, als was vom Kayser und Reiche Deroselben nach wohl hergebrachter Possession bereits zugestanden worden.

Man konte leichte voraus sehen, daß das Ansuchen so vieler neuen Fürstl. Häuser, um in das Reichs-Fürstl. Collegium zu Regenspurg introducirt zu werden, im Reiche vielen Widerspruch finden würde. Den Anfang hierzu machten die Reichs-Gräfl. Collegia, die zusammen in dem Fürstl. Collegio ein Votum haben, indem sie durch ihren Comitial-Gesandten, Wilhelm Friedrich von Pistorius, denen sämtlichen Reichs-Tags-Gesandten im Febr. ein Memorial überreichen liessen, das den 28 Jan. 1754 unterschrieben worden. In solchem wurden der Reichs-Gräflichen Collegiorum

schon ehedessen behauptete Befugnisse, bey Introduction neuer Fürsten den Vorsitz zu behalten wiederum in Anregung gebracht, damit bey einem sich etwa ereignenden Falle, da ein Fürstliches Mitglied zu Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rathe bey der Reichs-Versammlung gelangen solte, den Reichs-Gräfl. Collegiis nichts zum Nachtheil und Verkürzung ihrer Befugnisse geschehen möchte.

Der Gräfl. Comitial-Gesandte beruft sich gleich anfangs auf die A. 1745 zu Franckfurt am Mayn gehaltenen Fürsten-Tags-Conferentzen, darinnen behauptet worden, daß den vier Reichs-Gräflichen Collegiis bey Introduction neuer Fürsten in den Reichs-Fürsten-Rath nach allem Recht und Billigkeit der Vorsitz gebühre. Dieses Recht führet er mit vielen Gründen aus, und berufet sich unter andern nicht nur darauf, daß die Reichs-Grafen in den ältern Zeiten auf den deutschen Reichs-Tagen Sitz und Stimme unter den Fürsten einzeln geführt, und mit diesen in eine Classe gesetzt worden, sondern auch nachgehends, da sie sich schon in besondere Collegia getheilet, noch immer in solcher Würde und Ansehen geblieben, auch die von ihnen noch einzeln damals geführten Stimmen als Fürstliche Stimmen angesehen worden. Ob nun wohl in den nachfolgenden Zeiten, da die Grafen in gewisse Collegia zusammen zu treten sich genöthiget gesehen, und solches zu den heutigen Reichs-Gräflichen Votis Curiatis auf den Reichs-Tägen Anlaß gegeben, so kan doch ein dergleichen Votum Curiatum, welches

von

von verschiedenen Fürstenmäßigen Gräfl. Häusern gemeinschaftlich geführet wird, nicht ein geringeres Ansehen und Rang haben, als ein vormals von einem einzelnen Gräfl. Hause geführtes Votum gehabt, da bekannter maßen einem Collegio und gantzen Corpori mehr äusserliche Ehre und Rangs-Vorzüglichkeit, als einem einzelnen Mitgliede desselben gebühret, zugestanden wird. Der Herr von Pistorius setzet hinzu, daß nicht nur in den Gräfl. Collegiis sich verschiedene Mitglieder befänden, die mit der persönlichen Fürsten-Würde bekleidet wären, sondern auch viele Reichs-Grafen vor manchen neuen Fürsten sowohl in Ansehung des Alterthums ihrer Häuser und ihres Reichs-Standschaftlichen Ansehens, als auch in Ansehung des Umfangs ihrer Lande, der Größe ihrer Lehns-Höfe, und der Stärcke ihrer Reichs-Contingente an Gelde und Mannschaft große Vorzüge hätten.

Die meisten Bewegungen erregten über dieser Sache einige Alt-Fürstl. Häuser *, die deshalben an die Chur- und Fürstl. Gesandten verschiedene Pro-Memoria austheilen ließen. Es wurde auch außerdem von denen Hessen-Casselischen und

* Aus dem Schemate Sigillantium ersiehet man, daß solches sonderlich die Hertzoge zu Sachsen, der Marckgraf von Bayreuth, die Hertzoge von Wolffenbüttel und Würtemberg, die Landgrafen von Hessen-Cassel und Darmstadt, die Marckgrafen von Baaden-Baaden und Baaden Durlach, das Haus Anhalt und der Printz von Oranien, als Fürst von Nassau-Dillenburg und Hadamar, gewesen.

Darmſtädtiſchen Geſandtſchaften in Anſehung ihres obgedachten Pro-Memoria wegen der Redintegration der Catzenellnbogiſchen und Rheinfelſiſchen Votorum ein ſo genanntes **geſammtes Pro Memoria** ad ædes legatorum ausgetheilet, in welchem der neuen Introduction halber nachſtehende vier Fragen, die vorher erſt in beyden höhern Reichs-Collegiis durch Prä-Deliberationes auszumachen wären, aufgeworfen wurden: 1) Ob es bey der bishero ohnberichtiget gebliebenen Qvalification verſchiedener neuer Fürſten nicht rathſam und nothwendig ſey, den § 7 Art. 1 der letzten Wahl-Capitulation, da es heißt: **Sodenn ſoll wegen der A. 1654 und zeithero aufgenommenen Fürſten und Stände Ordnungs-mäßiger Qvalificirung die Comitial-Unterſuchung von Uns forderſamſt zu Stande gebracht werden** ꝛc. in Berathſchlagung zu nehmen, und durch ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten deſſen geſetzmäßige Vollziehung bey Ihro Kayſerl. Maj. in geziemende Erinnerung zu bringen; 2) ob bey dermaligen Zeitläuften und Umſtänden für das Kayſerl. Intereſſe und die Erhaltung der Reichs-Verfaſſung, und ſonderlich des Fürſtl. Collegii erſprießlich und heilſam ſey, mit Vermehrung neuer Fürſtl. Stimmen hervor zu gehen, oder darzu die Hände zu bieten; und wenn dieſes allenfalls ſeine Richtigkeit erlangt, ob nicht 3) nach dem höchſtrühmlichen Vorgange des Durchl. Hauſes Oeſterreich nach Ausweiſuug der Reichs-Fürſten-Raths-Protocolle de datis den 28 Nov. 1707 und 5 Nov.

1710

1710 die Ordnung nach den Gerechtsamen und wahren Verdiensten der sich angegebenen Herren Competenten dergestalt zu determiniren sey, damit man nach solcher das Gebührende einstimmig beobachten, die Qvalificirten nach Würden befriedigen, und die übrigen zur Geduld oder zum Abtritt verweisen könne; und endlich 4) ob nicht bey einer hiernächstigen Deliberation über die Introductions-Materie in ordine ad formandum Concluſa die Stimmen derjenigen Fürsten, deren Qvalification nach Inhalt des § 7 Art. 1 der Wahl-Capitulation zur Untersuchung und Berichtigung ausgesetzt worden, zu allenfalls besorglichen Nachtheil der Alt-Fürstl. Häuser, welche aus obigen und mehrern Gesetzen ein unwidersprechliches Jus quæsitum erlanget, gegen ihre Meinung gezehlet und attendiret werden könten?

Es wurde hierauf von den obgedachten Altweltlich-Fürstl. Häusern und deren Gesandtschaften nicht nur unterm 16 Febr. ein allerunterthänigstes Schreiben an Ihro Kayserl. Majestät wegen der Introductions-Sache abgefasset, sondern auch am 25 dieses den übrigen Reichs-Tags-Gesandten ein Pro-Memoria zugestellt, woraus zu ersehen, wie man von Seiten der unterzeichneten hohen Höfe der Zuversicht lebe, daß Ihro Kayserl. Maj. als Custos legum & jurium Statuum das Fürstl. Collegium in seiner gegenwärtigen Verfassung und und Wesentheit ungeändert zu lassen, alle unqvalificirte neue Fürstl. Herren Competenten zu völliger Abstehung vor der Hand zu verweisen, und das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium von aller

Collegial-Proposition dergleichen Begehrens abzuhalten, förderſamſt aber nach Anleitung Dero beſchwornen Wahl-Capitulation die wircklich recipirten neuen Fürſten zur endlichen Präſtation ihrer Præſtandorum und davon abhangender ſchuldigen Qvalification mit Ernſt und Nachdruck zu vermögen, und übrigens den alten Fürſten-Stand bey ſeinen Würden, Kräften und Anſehen ſolchergeſtalt zu mainteniren in höchſten Gnaden geruhen würden, damit derſelbe zu Jhro Kayſerl. Maj. Dienſt, und zum Aufnehmen des deutſchen Reichs, ohne ſonſt beſorgliche Zerrüttung des Syſtematis Imperii & Comitiorum ſich ferner kräftigſt zu erzeigen im Stande und Vermögen gelaſſen werden möge, wobey die übrigen Reichs-Tags-Geſandtſchaften zugleich erſucht wurden, ſich mit hinlänglichen Inſtructionen über ſolche Reichs-Geſetz- und Verfaſſungsmäßige Principia zur baldigſten Mit-Unterſtützung und Beytritt verſehen zu laſſen.

Es war dieſem Pro-Memoria eine Nota beygefüget, darinnen ermeldete Alt-Fürſtl. Höfe declarirten, daß im unverhofften Fall des Gegentheils ſie ſich per vota majora ein neues, und zumal unqvalificirtes Mitglied nicht aufdringen laſſen, ſondern vielmehr auf ihre unwiderſprechlichen Jura quæſita ſingularia provociren, und ſich quævis competentia vorbehalten würden, da allen Alt-Fürſtl. Häuſern daran gelegen ſeyn müßte, daß deren Sitz- und Stimm-Recht in Collegio Principum durch mehrere Receptiones Votorum nicht ohne

Noth

Noth verringert, und an Gewichte und Ansehen hierdurch vernachtheiliget werden möchte.

Was das allerunterthänigste Vorstellungs-Schreiben an Se. Kayserl. Maj. anbetrifft, so sind sonderlich folgende zwey Stellen darinnen merkwürdig. Die erste Stelle lautet also:

Es ist, allergnädigster Kayser und Herr, an dem, daß man ie und allezeit die Reichs-Standschaft und das Sitz- und Stimm-Recht in der Reichs-Versammlung für ein so unschätzbares Kleinod gehalten, daß, da in dem Churfürstl. Collegio der Numerus durch die Reichs-Gesetze auf ganz wenige gesetzt worden, man bey dem Fürstl. Collegio zu allen Zeiten, wie billig, mit großer Aufmercksamkeit getrachtet hat, zu verhüten, daß die Beträchtlichkeit der Stimmen und ihrer Wirkung nicht in Ansehung der Singulorum durch die allzugroße Multiplication derselben verkleinert werden möchte. Aus diesem Grunde ist es ie und allezeit auch den ältesten und mächtigsten Häusern so schwer gemacht worden, wenn sie bald bey Theilungen der Länder in verschiedene Linien, bald bey Erhaltung sonst erledigter Lande dergleichen besondere Vota gesuchet. Aus eben demselben Grunde hat man schon bey den Westphälischen Friedens-Tractaten gegen die Aufnahme neuer Fürsten in den Reichs-Fürsten-Rath heftige Beschwerden geführet, und endlich es dahin gebracht, daß in dem R. I. de A. 1654 § 197 dagegen die verbindlichste Vorsehung getroffen, dergleichen auch nachhero in den Kayserl. Wahl-Capitulationen auf das nachdrücklichste wiederholet worden ꝛc.

Die andere Stelle ist diese:

Wir wollen gerne uns hierbey eines mehrern Details um so mehr enthalten, als von Ew. Kayserl. Majest. allerhöchst erleuchteten Einsicht und allerglorwürdigsten Gemüths-Billigkeit wir versichert sind, daß Allerhöchstdieselbe die gerechtesten Gemüths-Bewegungen der

alten Reichs-Fürsten allermildest beherzigen, und selbsten allergnädigst erkennen werden, daß, da kein Collegium oder Banck in der Reichs-Versammlung dergleichen nachtheiligen Ansprüchen, als die weltl. Fürsten-Banck unterworfen, sondern beyden andern Collegiis und Bäncken die Anzahl und Verfassung theils durch die Gesetze, theils durch die Natur der Umstände also bestimmet ist, daß selbige darunter keine Deterioration zu besorgen haben, hingegen ein Graf nach dem andern zum Fürsten gemacht, und bald hernach zu Sitz und Stimme auf der weltlichen Fürsten-Banck admittirt seyn will; die höchste Billig- ja Nothwendigkeit erfodert, hierunter eine solche Auskunft zu errichten, daß der alte Reichs-Fürsten-Stand bey seinem Reichs-Verfassungs-mäßigen Ansehen Gewicht und Wesen erhalten, und der billige Unterschied zwischen den alten und neuen Fürsten auf eine oder andere Art vor beständig sicher gestellt werde ꝛc.

Mit diesem Schreiben wurde der Anhältische Legations-Secretair, Hof-Rath Cläpius, als Courier nach Wien geschickt, wo er sich sogleich bey dem Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Colloredo, meldete. Alleine wie schlecht er von ihm aufgenommen worden, bezeugt ein Extract-Schreiben von ihm unterm 24 Febr. an den Brandenburg-Culmbachischen Gesandten zu Regenspurg, welcher dasselbe den 9 Mart. allda bekannt machte. Es verdienet dasselbe allhier eine Stelle, und lautet also:

Ew. Excellentz berichte hiermit unterthänig, wie daß anheute nach 10 Uhr Morgens bey Sr. Exc. dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Colloredo, vorgekommen, und Deroselben zwar das Schreiben überreichet, auch weitere mündliche Ausrichtung mit Bitte, dasselbe an Seine allerhöchste Majestät zu befördern, gethan habe. Se. Exc. nahmen auch das an Sie gerichtete

richtete Schreiben an, erbrachen es, und fragten: Wer es gesiegelt habe? Ich ertheilte hierauf die Antwort, daß des Herrn Würtembergischen Gesandtens, Barons von Rothkirch, Excellentz Siegel darauf abgedruckt sey, weil bey der Ausfertigung des Schreibens in Dero Qvartier eben Conferentz gehalten worden, und ich allda meine Abfertigung bekommen. Nach Durchlesung des Schreibens und genommener Einsicht des Schematis sigillantium, auch Anschauung der Siegel des Schreibens ad Augustissimum fiengen Se. Excellentz an, mir zu eröffnen, wie Kayserl. Maj. auf der Churfürsten, Fürsten und Stände Vorstellungen und Gerechtsamen iederzeit gantz besondere Attention nähmen und nehmen würden, es befremdete und verwunderte aber Kayserl. Maj. sehr, daß, da Allerhöchstdieselbe ihre Principal-Commißion, auch Concommißion in Comitiis zu Regenspurg hätten, welche durch öffentlich dictirte Vollmachten zu allen Nöthigen legitimirt wären, man von Seiten der Gesandtschaften sich nicht an selbige gewendet habe, und einen so außerordentlichen Weg mit Anheroschickung und Uibergebung einschlagen mögen, wovon noch nie ein Exempel erhöret wäre; maßen niemals ein Schreiben von denen Gesandtschaften an Kayserliche Majestät wäre abgelassen und hier übergeben worden, Ihre Kayserliche Majestät stünden mit Churfürsten und Fürsten in Correspondentz, und verwunderten sich daher, daß dieselben es nicht durch eigene Schreiben an Ihro gelangen ließen. Se. Excellentz müßten also auf expresse und specielle Ordre Ihro Kayserl. Majestät mir das Schreiben zurücke geben. Ich deprecirte solches auf das höchste, daß ich es nicht wieder annehmen könte, und unerachtet ich zurücke wiche, so giengen Se. Excellentz doch näher auf mich zu, und drungen es samt der Copie mir in den Busen hinein, mit dem ernsthaften Bedeuten, daß ich es nicht wieder von mir kommen lassen sollte, oder es würde mir nicht gut gehen; welches Bedeuten nachher noch

verschiedentlich wiederholt worden. Ich that alle nur mögliche Remonstrationes, welche Sr. Exc. iedoch anzuhören declinirten, mit der Gegenäusserung, wie sie weiter nichts thun könnten, als die allerhöchste Kayserl. Ordre befolgen. Inzwischen fuhr ich fort, Sr. Exc. zu Gemüthe zu führen, wie von denen vortrefflichen Gesandtschafften alles auf specielle gnädigste Befehle Ihrer Durchlauchtigsten Herren Principalen vollzogen worden, und den Kayserl. Herrn Principal-Commissarium man in dieser Sache, als dero eigene Angelegenheit mit betreffend, nicht hätte angehen und behelligen können, mithin auch bey diesen Umständen kein anderer Weg in Ansehung der Uibergabe übrig geblieben wäre, als sich anhero an Se. Exc. als Reichs-Vice-Cantzler, zu wenden; ferner daß die Gesandtschaften an Kayserl. Maj. allerunterthänigste Vorstellungs-Schreiben mehrmalen gelangen lassen, davon wären Exempel vorhanden, und wenn wegen der Uibergabe kein dergleichen Exempel zu zeigen, so hätte solche iemalen in Comitiis einige Schwierigkeit und Bedencklichkeit, wie ietzo, nicht gefunden. Hierwider äußerten Se. Exc. nichts mehr, als daß ja dermalen nicht alle Fürsten des Reichs oder deren Gesandtschafften zu dem Schreiben concurrirten, und wären noch verschiedene darunter bemercket, die doch gantz andere Declarationes anhero gethan hätten. Se. Exc. fragten mich hierbey: Ob ich nicht in Anhältischen Diensten stehe? und auf die meinige Rück-Antwort, daß ich der Fürstl. Anhältische Legations-Secretarius sey, in dieser Angelegenheit aber durch dem in schemate sigillantium zuerst bemerckten Hochfürstl. Hauses Sachsen-Coburg-Meinungen von sämmtlichen vortrefflichen Gesandtschafften den Auftrag bekommen und zur Uiberreichung des Schreibens abgeschickt wäre, gaben Se. Exc. zu erkennen, daß ja der Fürst von Anhalt eine gantz andere Declaration gethan, wovon der Königl. Preußische Minister, Herr von Diest, Versicherung aufweisen thäte. Ich replicirte, wie ich versichern könnte, daß alles auf Ordre der Durchlauchtigsten Prin-

Principalen von deren Geſandtſchaften geſchehen, und könnte allenfalls zur Erläuterung dienen, daß da mehrere und 4 regierende Fürſten von Anhalt ſeyn, ein oder anderer dieſer Durchlauchtigſten Fürſten dergleichen Declaration und Verſicherung gethan haben möchte, worwider Se. Exc. ſich weiter vernehmen lieſſen: es könnten Churfürſten, Fürſten und Ständen, mit welchen Kayſerl. Maj. in Correſpondentz ſtünden und die zum Theil ihre eigenen Miniſters in Wien hätten ihre Vorſtellungen durch eigene Schreiben an Kayſerl. Maj. gelangen laſſen, und hätten ſie überhaupt ſich weiter nicht gegen mich einzulaſſen, ſondern alleine die allerhöchſte Kayſerl. Ordre mir zu eröffnen und zu befolgen. Ich replicirte ferner geziemend, wie die Durchlauchtigſten Herren Principalen gegenwärtige Angelegenheit nicht in particulari, ſondern nomine collectivo ſo, wie alle gemeinſame Angelegenheiten durch ein alleruntertänigſtes Vorſtellungs-Schreiben derer Geſandtſchaften an Allerhöchſt Ihro Kayſerl. Maj. gelangen lieſſen; und ich daher nochmals angelegentlichſt bäte, Se. Exc. möchten geruhen, das alleruntertänigſte Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum allerhöchſten Orts zu befördern, und auch mich dadurch in Ausrichtung meines Auftrags in Gnaden zu conſoliren; man hoffte, Se. Exc. als Reichs-Vice-Cantzler würden ſo viel Egard vor allerſeits Durchlauchtigſte, in dem Schemate ſigillantium bemerckte Altfürſtl Häuſer haben, und die Annehmung des Schreibens nicht verſagen, ſonſt müſte ich höchſt denenſelben das Ihro hierunter gebührende geziemenſt vorbehalten. Ich präſentirte hierbey nochmals Sr. Exc. das mir zurück und angedrungene Original-Schreiben nebſt der Copie; Se. Exc. aber erwiederten, wie Sie nicht im Stande wären, daſſelbe anzunehmen, ſondern bloß die allerhöchſte Kayſerl. Ordre befolgten und weiter nichts zu thun hätten, näherten ſich der Thüre und bedeuteten mir nochmals ernſtlich, mit der Uibergabe nicht weiter in Sie zu dringen, welches Sie mir wohlmeinend rathen thäten, ſonſt möchte es mir nicht gut gehen; Sie be-

dau-

dauerten, daß Sie mich in Ausrichtung meines Auftrags nicht conſoliren könnten und möchte ich; Sie nicht aufhalten, weil ſie ſo fort zu Ihro Kayſerl. Maj. ſich verfügen müſten. Ich wiederholte zwar nochmals und an der Thüre mein Auftragmäßiges Anſuchen, und bat, mich nicht diſconſolirt zu laſſen, ſondern allenfalls und wenn Se. Exc. es nicht annehmen möchten, zu erlauben, daß ich das Schreiben zurücke lieſſe. Se. Exc. blieben iedoch bey ihrer oftmaligen Aeuſſerung, öffneten ſelbſt die Thüre zum Vorgemach, und wiederholten Dero ernſtliche Bedeutung, daß ich mich nicht unterſtehen möchte, das Schreiben in Dero Quartier zurücke zu laſſen, ſonſt würde es mir verſichert übel gehen. Ich konnte alſo weiter nichts thun, als das ich nochmals beym Herausgehen gegen Se. Exc. welche in der Thüre zum Vorgemach ſtehen blieben, mich beklagte und äußerte, wie Se. Exc. nicht ungnädig nehmen würden, daß ich dießfalls allerſeits Durchlauchtigſte Herren Principalen das Nöthige hierunter geziemend und reſpectuoſeſt vorbehielte. Womit ich mich beurlaubte, Se. Exc. aber iemand nachſchickten, welcher mir bis in das letzte Zimmer folgte ꝛc.

Die Fortſetzung folgt künftig.

* *

II.

Nachricht von einigen jüngſt verſtorbenen merckwürdigen Standes-Perſonen.

a) Im Jan. 1754.

I.

Chriſtian Auguſt, Hertzog von Hollſtein-Sunderburg, Königl. Däniſcher General von

von der Infanterie, Obriſter über der Königin Leib-Regiment zu Fuß, Ritter des Elephanten-Ordens und Gouverneur der Inſel Alſen, ſtarb den 20 Jan. in ſeiner Reſidentz Auguſtusburg im 58ſten Jahre ſeines Alters. Sein Vater war Hertzog Friedrich Wilhelm von Holſtein-Auguſtusburg, Dom-Probſt zu Hamburg, und die Mutter Sophia Amalia, des Groß-Cantzlers, Graf Friedrichs von Ahlefeld Tochter, die ihn den 4 Aug. 1696 zur Welt geboren. Seine Eltern ſtürben beyde im Jun. 1714, in welchem Jahre er eine Reiſe nach Wien that. A. 1720 den 21 Jul. vermählte er ſich mit Friderica Louiſe, des Grafen Chriſtian Daneſchiölds von Güldenlöw Tochter, die ihm verſchiedene Kinder geboren. Die Söhne ſind 1) Friedrich Chriſtian, Ritter des Elephanten-Ordens, und Königl. Dän. Obriſter über das Schleßwigiſche Infanterie-Regiment, und 2) Aemilius Auguſt, Obriſter über das Seeländiſche Inf. Regiment; die Töchter aber heißen: Sophia Charlotte, Chriſtiana Ulrica, Sophia Magdalena Maria und Charlotte Amalia, welche alleſammt noch unvermählt ſind, eine aber davon geſtorben iſt. Wenn er ſich in Königl. Kriegs-Dienſte begeben, und was er in ſolchen vor Thaten gethan, iſt unbekannt, ſo viel aber gewiß, daß er A. 1717 als Obriſt-Lieutenant dem Feldzuge in Norwegen beygewohnet. A. 1744 im Oct. ward er Gen. Lieutenant und im Jul. 1748 Gen. der Infanterie, nachdem er viele Jahre vorher das Schleßwigiſche Infanterie-Regiment erhalten hatte. Den Elephanten-

phanten-Orden empfieng er den 4 Nov. 1721. A. 1731 den 11 Märtz starb sein Vetter, Hertzog Ernst August, worauf er das Gouvernement der Insel Alsen und die darauf liegende Güter desselben erbte. Beydes ist nunmehr an seinen ältesten Sohn, Printz Friedrich Christian gefallen.

II. Philippus Maria Monti, der Röm. Kirche Cardinal, ein Bologneser, starb den 17 Jan. zur Nacht zu Rom im 79sten Jahre seines Alters, und 11ten seiner Cardinals-Würde. Er wurde den 23 Märtz 1675 zu Bologna aus einem vornehmen Geschlechte geboren. Sein Bruder war der bekannte Marqvis von Monti, der sich A. 1733 als Frantzös. Abgesandter bey der Königswahl in Polen befand und A. 1734 zu Dantzig von dem Rußischen General-Feldmarschall, Grafen von Münnich, gefangen wurde, nach einigen Jahren aber als Frantzös. General-Lieutenant der Königl. Armeen gestorben ist. Er widmete sich dem geistlichen Stande, studirte zu Bologna und Rom, und trat in des Päbstl. Hofes Dienste. Er wurde nach einander Protonotarius Apostolicus, Domherr zu St. Maria Maggiore und Mitglied der Congregation del Consistorio. A. 1730 wurde er nicht nur bey dieser Congregation, sondern auch bey dem Cardinals-Collegio Secretarius, worauf er A. 1735 das Secretariat bey der Congregation de Propaganda fide erhielte. A. 1743 den 9 Sept. ward er von dem ietzigen Pabste Benedicto XIV zum Cardinal-Priester creirt, da er denn den 12 dieses aus des Pabsts Händen den rothen Hut er-

erhielte und den 23 mit dem Priester-Titel St. Agnetis versehen wurde, den er nach der Zeit mit dem von St. Stephano in Monte Celio vertauschet, wobey er zugleich zu einem Mitgliede von verschiedenen ansehnl. Congregationen ernennet wurde. A. 1750 befand er sich gefährlich kranck, wurde aber wieder gesund. Er führte einen stillen Wandel und war von ziemlicher Gelehrsamkeit. Als Benedictus XIV nach Antritt seiner Regierung etliche neue Academien stifftete, befand sich auch eine darunter, die de' Concili & Canoni hieß, bey welcher er zum Präsidenten ernennet wurde. Sie hielte in dem Collegio Urbano de propaganda fide ihre Versammlungen. A. 1752 gab er zu Rom ein Werck heraus, das er *Elogia S. R. E. Cardinalium, pietate, doctrina, legationibus ac rebus pro Ecclesiæ gestis illustrium*, nennte. Es enthält kurtze Lebens-Beschreibungen von den vornehmsten Cardinälen, die sich von den Zeiten Pabsts Alexandri III bis Benedictum XIII hervor gethan haben und deren Bildnisse sich in seinem, des Cardinals Monti Cabinete befunden *. Er hat ein ansehnliches Vermögen hinterlassen, darüber er folgender Gestalt disponiret. Seine Vettern sollen Universal-Erben von seiner Verlassenschaft seyn, iedoch soll der Herr Caprara, der ebenfalls sein Vetter ist, sein Silber-Geschirr und seine Meublen auf Lebens-Zeit gebrauchen, seine Bedienten aber überhaupt 2000 Scudi, völlige Trauer und ieder Zeit-

lebens

* Siehe die Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1752 p. 675 sq.

Lebens monatlich einen Scudi, sein Mund-Schencke aber und Cammer-Diener ieder monatlich 10 Scudi bekommen. Sein Haus-Hofmeister erhält, außer demjenigen, was sich in seinem Lust-Hause zu Frascati an Meublen, Statuen ꝛc. befindet, 12000 Scudi, wobey er wegen Ablegung der Rechnung über seine Verwaltung nicht in Anspruch genommen werden soll. Seine Bibliothec bekömmt die Universität zu Bologna, doch muß sie dieselbe durch Maulthiere und nicht zu Wasser abholen lassen, weil sie sonst den München von St. Philipp zufällt, denen er die Exemplaria von dem ersten Theile seines Wercks von den Cardinälen und das MSt. zu dem zweyten mit der Bedingung vermacht hat, daß sie nach desselben Druck iedem neuen Cardinale ein Exemplar davon geben sollen. Die in die schönen Wissenschafften einschlagenden und doppelt vorhandenen Bücher bekömmt Herr Buisset; die Juristischen Doubletten aber Herr Caprara, und die MSta de propaganda fide die Congregation dieses Namens. Der Cardinal Monti hat auch eine ansehnl. Summe zu Ausstattung zwölf armer Mägdgens von Bologna, deren iede 300 Scudi bekömmt, ausgesetzt, anderer Vermächtnisse zu geschweigen. Den 20 Jan. frühe wurde sein Leichnam in der Kirche von St. Carolo öffentlich ausgesetzt, und nachdem ihm daselbst in Gegenwart des Pabst und 32 Cardinäle die Exeqvien gehalten worden, ward er Abends in der Carmeliter-Kirche von St. Maria della Vittoria in aller Stille zur Erden bestattet.

III. Jo-

III. Johann Baptista Barni, der Röm. Kirche Cardinal, ein Meyländer, starb den 25 Jan. zu Ferrara in dem 78 Jahre seines Alters und 11ten seiner Cardinals-Würde. Er wurde den 28 Oct. 1676 zu Lodi, einer Meyländischen Stadt, zur Welt geboren. Sein Vater, der den Titel eines Grafens führte, hatte einen Bruder, der ein angesehener Prälate war. Diesem hat unser Cardinal seine Erziehung gröstentheils zu danken. Denn da derselbe von der Stelle eines Vice-Legatens zu Ravenna zu dem Bißthum Piacenza gelangte, ließ er ihn zu sich kommen und in allen gelehrten Wissenschafften und Sprachen fleißig unterrichten. Der bekannte Julius Alberoni, der vor einigen Jahren als Cardinal gestorben, wurde ihm zum Hofmeister gesetzet, nachdem solcher bisher die Stelle eines Haus-Hofmeisters, wiewohl nicht mit genugsamer Treue, bey seinem Vetter, dem Bischoffe, dessen Favorite er war, bekleidet hatte. Dieser begleitete ihn hernach gen Rom, als er dahin geschickt wurde, seine Studia daselbst vollends zu Ende zu bringen. Er trat hernach in den geistl. Stand und widmete sich den Diensten des Apostolischen Stuhls. A. 1712 erhielte er das Gouvernement von Jesi, A. 1721 das von Perugia und 1725 das von Macerata, wo er bis A. 1730 blieb, da ihn Clemens der XII zum Nuncio in der Schweitz ernennte. Ehe er im folgenden Jahre von Rom dahin abreisete, wurde er den 22 Jan. 1731 zum Ertzbischof von Edessa, und den 1 April eben dieses Jahres zu einem aßistirenden

Bischoffe des Päbstl. Throns ernennet, wobey er zugleich Abt zu St. Johannis in vineis war. A. 1735 starb der Nuncius in Spanien, Vincentius Alemanni, da er denn in Vorschlag kam, an dessen Stelle dahin gesendet zu werden. Alleine es wurde ihm dießmahl der Herr Valenti Gonzaga in dieser Nunciatur vorgezogen. Jedoch da dieser A. 1739 zum Cardinal creiret und zurücke beruffen wurde, hatte Herr Barni das Glücke, zu dessen Nachfolger ernennet zu werden, und diese wichtige Function noch in diesem Jahre anzutreten. A. 1743 den 9 Sept. wurde er zum Cardinal-Priester creirt. Der Abt Masserano überbrachte ihm das Biret, welches ihm der König den 26 Sept. zu St. Ildefonse mit den gewöhnlichen Ceremonien aufsetzte. Seine Abreise nach Rom verzog sich bis ins folgende Jahr. Den 5 Aug. 1744 langte er zu Genua an, von dar er sich nach Rom erhob, wo ihm der Pabst im öffentl. Consistorio den Hut reichte und den Priester-Titel St. Thomä in Parione verliehe, auch zu einem Mitgliede von verschiedenen Congregationen ernennte. Als er zu Ende des Jahrs 1745 hörte, daß sich der Spanische Infant Don Philipp der Stadt Meyland bemächtiget hätte, that er eine Reise dahin, um ihm seine Aufwartung zu machen und zu seiner wichtigen Eroberung Glück zu wünschen. Er wurde von ihm sehr gnädig empfangen und während seines Aufenthalts zu Meyland herrlich bewirtet. A. 1750 den 22 Jul. ernennte ihn der Pabst auf 3 Jahr zum Legaten zu Ferrara, wohin er aber erst im Dec. abgienge

gienge und den Cardinal Paolucci ablöſete, nachdem er die Heil. Weyhnachts-Feyertage zu Faenza zugebracht hatte. Im Jul. 1753 wurde er in seiner Legation noch auf 3 Jahr beſtätiget, muſte aber obgedachter Maſſen vor der Zeit daſelbſt ſeinen Geiſt aufgeben.

IV. **Wilhelmina Louiſe Chriſtiana, Prinzeßin von Sachſen-Meinungen**, ſtarb im Jan. zu Franckfurt am Mayn in einem Alter von 1 Jahr und 5 Monaten. Ihr Vater, der Hertzog Anton Ulrich von Meinungen, hatte ſie mit ſeiner ietzigen Gemahlin, Charlotte Amalia, Printzeßin von Heſſen-Philippsthal gezeugt. Sie ward den 6 Aug. 1752 geboren.

V. **Maria Iſabella Gabriele de Rohan, verwittwete Hertzogin von Tallard**, Gouvernante der Königl. Frantzöſiſchen Kinder, ſtarb in der Nacht zwiſchen dem 3 und 4 Jan. zu Verſailles in einem Alter von 55 Jahren. Sie war eine Tochter Herculis Meriadecii de Rohan, Fürſtens von Soubiſe. Ihre Mutter Anna Geneviève de Levis, Hertzogs Ludwig Carls von Ventadour Tochter und Ludwigs de la Tour, Vicomtens von Turenne Wittwe, brachte ſie den 17 Jan. 1699 zur Welt. An. 1713 den 14 Mart. ward ſie mit Maria Joſeph de Hoſtun, Hertzoge von Tallard, des bekannten Marſchalls von Tallard Sohne, vermählt, dem ſie den 14 Febr. 1716 den heutigen Herzog von Tallard geboren, der mit der Tochter des Marqvis von Prie vermählt iſt. Sie wurde den 27 Apr. 1725 zur Staats-Dame der Königin und

den 4 Sept. 1724 zur Gouvernante der Königl. Kinder an die Stelle der alten Hertzogin von Vendadour ernennet, welche hohe Bedienung sie mit grossem Ruhm bis an ihr Ende bekleidet hat, auch in solcher Qvalität die älteste Königl. Printzeßin, als sie mit dem Spanischen Infanten Don Philipp An. 1739 vermählt wurde, bis an die Spanische Grentze begleitet. Im Sept. eben dieses Jahrs ward sie durch das Absterben ihres Gemahls zur Wittwe. Weil ihre Einkünfte mit Vermehrung der Anzahl der Königl. Kinder sehr zugenommen, so rechnet man, daß sie vor ihrem Ende 108000 Livres Königl. Pension genossen. Sie ist von dem gantzen Hofe und einem ieden, der ihre Frömmigkeit, Gutthätigkeit und andere seltene Tugenden gekannt hat, sehr bedauert worden. Man hat in ihrem Magen ein Gewächs von 7 Pfunden gefunden.

VI. **Arwid, Graf Posse**, Königl. Schwedischer Reichs-Rath und Ritter des Seraphinen-Ordens, starb den 30 Jan. zu Stockholm. Er stammte aus einem alten und ansehnlichen Schwedischen Geschlechte her, das die Gräfl. Würde schon seit geraumer Zeit geführet. Ob aber die im Jan. 1748 verstorbene verwittwete Reichs-Räthin und Gräfin Christina von Posse seine Mutter gewesen, läßt man an seinen Ort gestellt seyn. Er hatte sich den Kriegs-Diensten gewidmet und war bereits bis zu der Stelle eines General-Majors avancirt, als er im April 1739 unter die Königl. Reichs-Räthe aufgenommen wurde. Auf dem Reichs-

Tage

Tage 1747 wurde eine Commißion niedergesetzt, vor welcher einige Reichs-Räthe wegen Verwaltung einiger einheimischen Angelegenheiten Rede und Antwort geben sollten. Hierunter befand sich auch der Graf Posse, der aber, als er vor solche gefodert wurde, nicht erschiene, sondern sich mit einer Unpäßlichkeit entschuldigte; doch erklärte er sich, daß er auf die angebrachten Puncte antworten und sie dem Urtheile der allgemeinen Reichs-Versammlung übergeben wollte. Er muß sich auch hernach genugsam gerechtfertiget haben, weil man nichts weiter von dieser Sache vernommen hat, als daß der Baron von Ackerhielm die Erlassung seiner Dienste erhalten. An. 1748 im Apr. wurde er zum Ritter des neugestifteten Seraphinen-Ordens und Commandeur des Schwerdt-Ordens creirt, wobey er sich die Devise: *Amore patriæ*, erwehlte. Er hat unter andern einen Sohn, Nahmens Graf Friedrich, hinterlassen, der Major bey dem Helsinglandischen Regimente ist. Man hat ihn den 5 Febr. mit den üblichen Ceremonien in der Ritterholm-Kirche zu Stockholm beerdiget.

VII. George Mauritius, Graf von Wasaburg, starb den 14 Jan. auf seinem Schlosse Hundlosen bey Wilshausen im Hertzogthum Bremen im 67sten Jahre seines Alters, als der Letzte seines Geschlechts. Er war ein Ur-Enckel des berühmten Königs Gustavi Adolphi von Schweden, der An. 1632 in der Schlacht bey Lützen geblieben, nachdem er mit seiner Maitresse einen natürlichen Sohn, Nahmens Gustav Gustavson gezeugt, der

nachgehends zum Grafen von Wasaburg erhoben worden. Dieser war sein Groß-Vater. Dieser vermählte sich mit Anna Sophia, gebornen Gräfin von Wied, mit welcher er Gustav Adolphen, Grafen von Wasaburg zeugte, der die Herrschaft Hundslosen kaufte, und sich daselbst niederließ. Dieser heyrathete Angelicam Catharinam, geborne Gräfin von Leiningen-Westerburg, mit welcher er 16 Kinder zeugte, davon ihrer achte zu erwachsenen Jahren gekommen. Unser George Mauritius war unter drey Brüdern der mittelste und ward den 15 Dec. 1687 geboren. Er blieb nach seines Vaters Tode zu Hundlosen, wo er auch gestorben ist. Ob er eine Gemahlin gehabt und Kinder gezeugt, ist mir nicht bekannt.

VIII. Andreas von Rosenpalm, Kön. Dänischer Admiral, Ritter vom Dannebrog und Mitglied des combinirten Admiralitäts-Collegii, starb den 18 Jan. zu Copenhagen in einem Alter von 76 Jahren und 10 Monathen. Er ward den 4 Febr. mit grossem Gepränge in die Holms-Kirche begraben. Man hat in Dännemarck an seiner Person einen grossen und erfahrnen See-Mann verlohren, der mit vielem Ruhme alle Stufen der Marine durchgegangen und als Capitain eines Schiffes unter dem General-Admiral Güldenlöw und als Commandeur unter dem tapfern Admiral Scheſtedt gedienet, auch An. 1717, 1718 und 1719 als Schout by Nacht und Vice-Admiral das Commando über eine Escadre an der Norwegischen und Schonischen Küste geführet. Er wurde darauf

Admi-

Admiral und den 6 Jun. 1731 Ritter vom Dannebrog. An. 1746 ernennte ihn der ietzige König zum ersten Deputirten bey dem neuen combinirten Admiralitäts- und General-Commissariats-Collegio, da er denn in den Affairen seine Geschicklichkeit eben so, als zu Wasser seine Tapferkeit bewiesen. Anno 1749 erhielte er den Rang eines Generals en Chef.

IX. **Jacob Buonanni, Ertzbischof von Monreale**, und erster Inqvisitor im Königreiche Sicilien, starb den 14 Jan. nach einer kurtzen Kranckheit in einem Alter von 73 Jahren. Er war von Palermo gebürtig und hatte daselbst im Jahr 1681 das Licht der Welt erblickt. Er trat in den Theatiner-Orden, in welchem er sich durch seine guten Eigenschaften so hervor gethan, daß ihn der König den 5 May 1734 das Bißthum zu Patti und An. 1747 nach dem Tode des Cardinals Aqvaviva das wichtige Ertzbißthum zu Mönreale ertheilt. Er wurde wegen seines vortreflichen Characters und grossen Frömmigkeit durchgehends bedauert.

X. **Louise Albertina, Gräfin von Isenburg**, starb den 18 Jan. Abends in dem so genannten Ober-Hofe zu Büdingen unvermählt in einem Alter von 89 Jahren und 5 Monathen. Sie war eine Tochter Johann Ernsts, Grafens von Isenburg, Stifters der 4 Büdingischen Linien, und Marien Charlotten, gebornen Gräfin von Erpach, von welcher sie den 19 Aug. 1665 geboren worden. Sie hat das seltene Glücke erlebt, von allen regierenden Herren des Fürstl. und Gräfl. Hauses Isen-

burg, und deren sämtlichen hohen Descendenten als Tante, Groß-Tante und Ur-Groß-Tante geehret und geliebet zu werden, wobey merckwürdig ist, daß sie bis an ihr Lebens-Ende fast nichts von Kranckheiten gewust, auch stets einen muntern Geist und eine gründliche Beurtheilungs-Kraft von sich spüren lassen. Man hat sie längst unter die Todten gezehlt. Die Armen und Nothleidenden haben an ihr eine grosse Wohlthäterin verlohren.

XI. Ludwig, Baron von Holberg, Senior und Professor der Universität Copenhagen und Assessor des dasigen Consistorii, starb den 27 Jan. zur Nacht in einem Alter von 70 Jahren. Er war aus Bergen in Norwegen gebürtig. Sein Vater war ein Capitain, der ihn studiren ließ. Sein witziger Kopf brachte ihm An. 1714 eine Professor-Stelle zu Copenhagen zu wege, ob er gleich bisher mehr einen Landstreicher, als fleißigen Gelehrten abgegeben hatte. Er gab viele Schriften in Druck, darunter sonderlich seine Comödien, seine Briefe und seine Dänisch-Norwegischen Staats-Geschichte ihn sehr berühmt gemacht haben. Weil er im ehelosen Stande lebte, sammlete er viel Geld, das er aber zu vielerley guten Stiftungen anwendete. Unter andern gab er 70000 Thaler zu Herstellung der Ritter-Academie zu Soroe her, welches den König Christian den VI bewog ihm den 6 Mart. 1747 die Würde eines Freyherrn zu ertheilen, auch in Ansehung dessen seine zwey Güter in Seeland, unter dem Namen von Holberg in eine wirckliche Baronie zu verwandeln. Jedoch er hat solche noch

bey

bey seinem Lebzeiten der Königl. Ritter-Academie zu Soroe gewidmet, und über dieses derselben noch 12000 Thaler nach seinem Tode vermacht, mit der Bedingung, daß 6 Kinder von ehrlichen bürgerlichem Geschlechte bey dieser Ritter-Academie erzogen werden sollen. Nächst dem hat er auch 16000 Thaler zu einem Fond legirt, von dessen Renten alle 2 Jahr eine Jungfer zum Ehestande ausgestattet werden soll. Die drey ersten die dieses Gestifte genieſſen sollen, sind die Töchter des Etats-Raths Linde, des Justitz-Raths Pauli und des Prof. Wöldicke. Nach diesen sollen die Professores der Universität Macht haben, die Jungfern zu solchem Beneficio zu ernennen. Er hat auch eben diesen Professoren ein Capital von 1000 Thalern vermacht, wovon die Renten unter sie alle Jahre in gleiche Theile getheilet werden sollen. Sein Silberwerck, Leinen-Zeug und vornehmsten Mobilien hat seine Schwägerin, und einen jährlichen Gehalt von 30 Thalern sein Bruder in Norwegen, der gantz kraftlos ist, das übrige Vermögen aber, so noch in 12000 Thalern bestanden, und worüber nicht disponirt worden, seine nechste Anverwandschaft bekommen.

XII. Franciscus Firmius Trudaine, Bischof von Senlis, starb den 4 Jan. im 78 Jahre seines Alters. Er erhielte dieses Bißthum im Jahr 1714 und ward den 25 Nov. a. e. darzu geweihet. Er hat die Constitution Unigenitus mit der Instruction der 40 Bischöffe und dem Accommodement von 1720 angenommen. An. 1722 wohnte er der Königl. Krönung zu Rheims bey.

XIII. Scipio Hieronymus Begon, Bischof von Toul, starb in eben diesem Monate in seiner Diöces im 77 Jahre seines Alters. Er war Ober-Vicarius zu Beauvais, als er An. 1721 zu diesem Bißthum gelangte.

XIV. Carl, Baron von Sparr, Königlich-Schwedischer General-Major und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb im Jan. auf seinem, in Nerike gelegenem, Gute Giöcksholm.

XV. Balthasar, Herzog Caffarelli, starb im Jan. zu Rom nach einer kurtzen Kranckheit im 65sten Jahre seines Alters.

XVI. Don Antonio Lopez Salces, Mitglied des Königl. Spanischen Raths und Finantz-Rath, wie auch General-Rechnungs-Meister Sr. Majestät, starb den 30 Jan. in einem Alter von 90 Jahren. Er hat dieses letzte Amt bey 70 Jahren mit vielem Ruhme verwaltet.

XVII. Brigitta Christina, Baronin von Cederhielm, starb im Jan. auf ihrem Gute Brunsnäs im 83sten Jahre ihres Alters.

XIIX. Die verwittwete Vicomtin Coleraine starb den 10 Jan. zu London in einem hohen Alter. Sie muß die Mutter desjenigen Lords Coleraine, Heinr. Hare, gewesen seyn, der den 10 Jul. 1749 zu Bath gestorben ist *. Sie ist wegen ihrer grossen Mildthätigkeit gegen die Nothleidenden gar sehr bedauert worden. Sie hat auch in ihrem Testamente diejenigen wohl versorgt, die zur Zeit ihres Todes

* Siehe die neuen Nachr. T. IV p. 63.

Todes sich bey ihr im Dienste befunden, und ihr wegen ihres treflichen Characters überaus ergeben gewesen.

XIX. **Eduard Trelawney**, Königl. Großbritannischer Obrister und gewesener Gouverneur in Jamaica, starb den 17 Jan. auf seinem Land-Hause Hangerford-Parc in Engelland, nachdem er erst 6 Wochen zuvor aus Jamaica zurücke gekommen war. Er erhielte dieses Gouvernement im Jahr 1736, gieng aber erst zu Ende 1737 nach Jamaica ab, nachdem er sich den 19 Nov. a. e. mit der Tochter des Grafens von Crawford vermählet hatte.

XX. Der bekannte Kaufmann **Raap** zu Amsterdam, vornehmer Chef der Doelisten, der zur Zeit der letzten Revolution so viel Redens von sich gemacht *, starb den 13 Jan. zu Amsterdam. Das Volck dieser Stadt, welches ihm vor dem Tode des Printzen-Stadthalters sehr angehangen, hatte seit dem seine Meinung gewaltig geändert und ihn dergestalt zu hassen angefangen, daß er sich fast nicht mehr getrauete, auf den Gassen sich öffentlich sehen zu lassen. Dieses äusserte sich noch mehr nach seinem Tode. Denn der Pöbel wollte ihm durchaus kein ehrliches Begräbniß verstatten, sondern drohete, dessen Haus nieder zu reissen, um den Cörper heraus zu holen und durch die Strassen zu schleifen. Man hat eine umständliche Nachricht hiervon bekannt gemacht, die also lautet:

So bald der Tod desselben bekannt geworden, versammlete sich vor dessen Hause eine Menge Volcks, das die

* Siehe die alten Nachr. T. XI p. 835 sq.

die fünf Tage über, da der Leichnam darinnen gelegen, nicht einen Augenblick davon weggekommen, und, um ſich nach ſeinem Tode, weil es bey deſſen Leben nicht geſchehen können, an ihm zu rächen, ihm kein Begräbniß geſtatten wollte. Aus dieſer Abſicht fanden ſich den 16 Jan als an dem, zu ſeiner Beerdigung beſtimmten, Tage von Volcke über 30000 Menſchen vor ſeinem Hauſe zuſammen, welche den todten Cörper, wenn man ihn heraus brächte, mit Gewalt wegnehmen, durch die Stadt ſchleiffen und darauf an den Galgen hängen wollten. Die Anverwandte und Freunde des Verſtorbenen, die der Leiche folgen ſollten, kamen zwar in tiefer Trauer, um ſich ins Sterbe-Haus zu begeben. Alleine die erſten, die ſich in ſolchem Aufzuge blicken lieſſen, wurden von dem Pöbel ſehr übel empfangen, weil er ihnen die langen Mäntel, Flöre ꝛc. in tauſend Stücken riß, alſo, daß die andern aus Furcht, es möchte ihnen ein gleiches begegnen, zurücke blieben. Gegen 2 Uhr Nachmittags, als zur Stunde, da man die Leiche fortſchaffen ſollte, brachte man eine Bahre herbey, die der Pöbel aber zerbrach, nebſt noch zwey andern, die hernach kamen; und diejenigen, welche einige Stücken davon erlangen konten, ſagten, ſie wollten ſie zum Andencken aufheben. Hierbey wurden beſtändig harte Reden wider den Raap und alle Doeliſten ausgeſtoſſen. Immittelſt, da die Stunde zum Begräbniß verſtrichen war, begab ſich eine von den Töchtern des Verſtorbenen auf das Stadt-Haus, wo der geſammte Magiſtrat den gantzen Tag und die gantze Nacht beyſammen blieb, um die Bürgerſchaft zu bitten, daß ſie Verfügung treffen möchten, das Volck aus einander zu bringen; ſie erhielte aber zur Antwort, daß man bey dieſen Umſtänden keine Gewalt gebrauchen könte, aus Furcht, es möchte gröſſeres Unheil entſtehen und daß man die Leiche ſo lange in dem Hauſe behalten müſte, bis ſich ein günſtiger Anblick zeigte, da man ſie fortbringen könte. Die Nacht brach nunmehro ein, ohne daß das Volck einige Anſtalten ſahe, daß man mit derſelben kommen wollte; worüber es in Ungedult

gerieth

Digitized by Google

gerieth und ſtarck zu murren anfieng, unter der Bedrohung, daß es, wenn man ſie nicht bald brächte, das Haus ſtürmen würde. Man fieng auch wircklich an, mit Steinen zu werfen, und alle Fenſter im Hauſe einzuſchmeiſſen. Um 8 Uhr Abends wurde das Spiel gerühret, um einige Bürger-Compagnien ins Gewehr zu bringen; aber es kam keine zuſammen. Unterdeſſen war doch der Pöbel durch ſolche Anſtalten mehr erbittert worden, da er ſahe, daß man ihn mit Gewalt aus einander treiben wollte, und ſchickte ſich daher an, die Haus-Thüre zu erbrechen, womit er auch ſchon halb fertig war, als eine Bürger-Compagnie anrückte und mit guten Worten die Zugänge des Hauſes einbekam. Der Pöbel wollte zuvor gegen dieſe Compagnie Gewalt gebrauchen, ſie erhielte aber noch in Zeiten eine andere zur Verſtärckung. Endlich, da das Volck ſahe, daß es kein Anſehen darzu hätte, daß die Leiche käme, begab es ſich zum Theil hinweg. Frühe gegen 3 Uhr ſchickte der Magiſtrat ein erkauftes Pferd mit einem Schlitten ab, welcher die Leiche ohne Ceremonie nach der, nicht weit davon entfernten, alten Kirche brachte, wobey ihr nur der Sohn des Verſtorbenen und die beyden Bürger-Compagnien folgten. Den Tag darauf wollte der Pöbel die Leiche wieder ausgraben; man unterſtund ſich aber nicht, die Kirche zu erbrechen.

Man hat folgende Grabſchrift auf ihn gemacht und ſolche an deſſen Haus-Thüre angeſchlagen:

Cy git l'auteur de bien de maux,
Raap, ce monſtre deteſtable,
Son corps reſte dans ce tombeau,
Son ame eſt à tous les diables.

b) Nachgeholte Todes-Fälle von den vorigen Jahren:

I. Adam von Hanſtein, Hertzogl. Sachſen-Coburgiſcher Kriegs-Rath, Lands-Hauptmann,

Land-

Digitized by Google

Landschafts-Director, Obrister und Commendant zu Coburg, starb den 27 Apr. 1748 zu Coburg im 81 Jahre seines Alters.

II. **Henning Friedrich Graf von Bassewitz**, Ritter des St. Andreä- und St. Alexander-Ordens, Römisch- und Rußisch-Kayserl. Geheimer Rath und gewesener Hertzogl. Holsteinischer Präsident des Geheimen Raths und Ober-Hof-Marschall, starb den 1 Jan. 1749 zu Dobbertin im Hertzogthum Mecklenburg an Stein-Schmertzen im 69 Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten Mecklenburgischen Geschlechte her und hatte Philipp Cuno von Bassewitz auf Dahlwitz, Mecklenburgischen Land-Rath, zum Vater, der den 2 Mart. 1714 im 61 Jahre seines Alters gestorben ist. Seine Mutter, Catharina Oelgard, geborne von Lehsten, und verwittwete von der Kettenburg, die den 9 Sept. 1709 geboren worden, brachte ihn den 17 Nov. 1680 zur Welt. Er hatte das Glücke, daß er in den Diensten des Herzogs Carl Friedrichs von Holstein-Gottorp es bis zu der Stelle eines Premier-Ministers brachte, und sowohl Präsident des Geheimden-Raths, als Ober-Hof-Marschall wurde, aber An. 1730 in Ungnade fiel und seiner Dienste entlassen wurde. Er hat verschiedene wichtige Gesandschaften in Schweden, Rußland, Wien und Franckreich, wo er dem Friedens-Congresse zu Soissons beygewohnet, verrichtet, und die Rußischen Ritter-Orden vom Heil. Alexandro und Heil. Andrea empfangen, auch am Kayserl. Hofe An. 1726 die Reichs-Gräfl. Würde erhal-

erhalten. Nachdem er seiner Dienste erlassen worden, begab er sich auf seine Güter im Hertzogthum Mecklenburg und begnügte sich mit dem Titel eines Römisch-Kayserl. und Rußischen Geheimen Raths. An. 1740 verglich er sich zu Hamburg mit dem Holsteinischen Hofe wegen seiner Foderungen auf 16000 Thaler, die ihm ausgezahlet wurden, wobey zugleich sein Schwieger-Sohn, der General-Major von Reichel, in Freyheit gesetzt wurde. Seine Gemahlin, Anna Maria, geborne von Clausenheim, mit der er sich den 4 Oct. 1703 vermählt, hat er viele Kinder gezeugt, davon noch 4 Söhne und 6 Töchter am Leben sind. Der älteste Sohn, Bernhard Matthias, stehet an dem Mecklenburg-Schweriniſchen Hofe in ansehnlichen Bedienungen und ist mit seiner Muhme, Sabina Elisabeth Oelgard, vermählt, deren Vater, Joachim Otto von Bassewitz, seines Vaters Bruder gewesen und An. 1733 als Bischöfl. Lübeckischer Geheimder Rath und Premier-Minister gestorben. Die andern, Joachim Otto Adolph, Carl Friedrich und Christian August, besitzen Nieder-Sächsische Präbenden und stehen zum Theil in Chur-Sächsischen Kriegs-Diensten. Von den Töchtern ist die jüngste, Cunigunda Adelheid, noch unvermählt, die andern aber sind Standes-mäßig verheyrathet. Die älteste, Catharina Oelgard, hat den Holsteinischen General-Major, Carl Breide von Reichel, die andere Bernhard Ludwigen von Platen, die dritte, Sophia Louise Charlotte, den Grafen Gerhard von der Natte, und die vierte, Margaretha

Fride-

Friderica den Schwedischen Grafen Axel Wilhelm von Wachtmeister zum Gemahl.

III. Heinr. Gottfried von Spätgen, Kayserl. Geheimer Rath, starb den 7 Jun. 1750 im 87sten Jahre seines Alters. Er war ein Mann von großem Verstande und vieler Erfahrung.

IV. George Bings, Vicomte von Torrington, Pair von Großbritannien, dessen Vater, Robert Bings, Gouverneur von Barbados gewesen, starb den 7 Apr. 1750. Sein Vetter, Johann Bings, succedirte ihm in seinen Gütern und Titeln. Er war ein Enckel des berühmten Englischen Admirals Bings und gelangte im Febr. 1747 zu der Würde eines Vicomte von Torrington.

V. Philipp Sherard, Graf von Harborough, Pair von Großbritannien, starb den 31 Jul. 1750, welchem sein Sohn Bennet Vicomte Sherard succediret hat*.

VI. Der Vicomte Thomas Bellasise von Fauconberg verlohr den 27 May 1750 seinen Enckel, welches seines ältesten Sohns erster Sohn war.

VII. Artur St. Leger, Vicomte Doneraile, Baron von Kilmaiden, Pair von Irland, und Cammerherr bey dem Printzen von Wallis, starb im Aug. 1750 zu Lissabon in einem Alter von 32 Jahren. Er hatte zwar zwey Gemahlinnen gehabt, aber keine Kinder, daher das alte Haus St. Leger mit ihm ausgestorben.

VIII.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 139.

VIII. Maria, verwittwete Marchesin von Altavilla, aus dem Hause Colonna, starb den 3 Mart. 1750 in einem Alter von 81 Jahren. Ihr Gemahl hat Jacob Colonna geheissen, ihr Sohn aber ist der heutige Marchese von Altavilla, Joseph Colonna.

IX. Mehemeth Bassa, gewesener Groß-Vezier, der An. 1752 abgesetzt * und als Bassa nach Cairo geschickt worden, ist allda gestorben, nachdem er nur 25 Tage diese Würde bekleidet hatte.

X. Eleonora Christina, verwittwete Gräfin von Rothal, starb den 18 Jan. 1752 im 59sten Jahre ihres Alters. Sie war eine geborne Gräfin von Metternich und hatte Maximilian Ludwigen, Grafen von Rothal, zum Gemahl gehabt. Sie befand sich unter den Stern-Creutz-Ordens-Damen.

XI. Maria Francisca, Printzeßin von Auersberg, des Fürstens Johann Adams von Auersberg Tochter, die im Jul. 1747 von ihrer Mutter, Maria Catharina, gebornen Gräfin von Schönfeld, geboren worden, starb den 15 Jan. 1752.

XII. Johann Baptista, Printz von Auersberg, eben dieses Fürstens zweyter Sohn, der den 12 Aug. 1750 das Licht der Welt erblickt hat, folgte seiner ietztgedachten Schwester den 3 Febr. im Tode nach.

XIII. Maria Anna, Printzeßin von Lichtenstein, hinterlassene Tochter Joh. Nep. Caroli Borro-

* Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 689 sq.

Borromäi, Fürstens von Lichtenstein, der den 20 Dec. 1748 gestorben ist, starb den 27 Apr. 1752. Ihre Mutter, Josepha, geborne Gräfin von Harrach, brachte sie im Oct. 1745 zur Welt.

XIV. **Frantz de la Grandiere, Graf von Murce**, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, starb im April 1752 im 71 Jahre seines Alters. Er war sonst Obrister des Infanterie-Regiments Isle de France und ward den 1 Mart. 1738 Marschall de Camp.

XV. **Anna Margaretha Theresia de Roncherolles**, des ersten Parlaments-Präsidentens zu Paris, Renati Nicolai von Maupeou Gemahlin, starb den 21 April 1752 im 28sten Jahre ihres Alters.

XVI. **Joseph Michael Angelus**, einziger Sohn Philipp Frantz Antons, Hertzogs von Sforza-Cäsarini und Civita Lavinia, starb den 13 April 1752. Seine Mutter Anna, des Fürstens Julii Cäsaris Colonna von Palestrina Tochter, hat ihn den 29 Sept. 1750 zur Welt geboren.

XVII. **Innocentius Clemens Erba-Odeschalchi**, des Hertzogs Lucii Francisci von Bracciano Sohn, starb im Jun. 1752, nachdem er nur erst den 23 Apr. a. c. von dessen Gemahlin, Maria Victoria, des Hertzogs Philippi von Casigliano Tochter, geboren worden.

XVIII. **Sophia Ernestina Friderica Wilhelmina**, Carl Paul Ernsts, Grafens von Bentheim-Steinfurt Tochter, starb den 21 Jun. 1752,

1752, nachdem sie den 27 Dec. 1751 geboren worden *.

XIX. **Maria Catharina, Gräfin von Hallweil**, starb den 22 Jun. 1752. Sie war eine geborne Gräfin von Thürheim und wurde den 20 Sept. 1711 mit Joseph Carln, Grafen von Hallweil, Kayserl. Cämmerer, vermählt.

XX. **Maria Theresia Josepha Maximiliana, verwittwete Gräfin von Wallis**, starb im Aug. 1752 in einem Alter von 31 Jahren. Sie war eine Tochter Stephan Wilhelms, Fürstens von Kinski. Ihre Mutter, Maria Josepha, geborne Printzeßin von Lichtenstein, brachte sie den 13 Oct. 1721 zur Welt. Sie vermählte sich den 18 Aug. 1743 mit Georgio Oliverio, Grafen von Wallis, Kayserl. General-Feld-Marschalln, der bereits ein Herr von 70 Jahren war. Nachdem sie ihm im Aug. 1744 einen Sohn geboren, starb er den 19 Dec. 1744, und machte sie dadurch zur Wittwe, in welchem Stande sie bis an ihr Ende verblieben.

XXI. **Theresia Walpurgis Lotharia Gabriele, vermählte Baronin von Brabeck**, eine Tochter des Chur-Pfältzischen Generals, Edmund Florentis Cornelii, Grafens von Hatzfeld, Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb den 2 Aug. 1752.

XXII. **Joseph Mainrad, Erb-Printz von Hohen-Zollern-Hechingen**, starb den 28 Sept. 1752, nachdem er nicht viel über ein Jahr alt worden. Sein Vater, Joseph Wilhelm Frantz,

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 1043.

Fürst von Hohenzollern-Hechingen, empfieng ihn den 9 Oct. 1751 von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Truchseß-Wurzach.

XXIII. **Maria Josepha Antonia, verwittwete Fürstin von Kinski**, starb im Aug. 1752. Sie war eine Tochter Walteri Xaverii Antonii, Fürstens von Dietrichstein, und Susannä Liboriä, gebornen Freyin von Zastrzizl, welche sie den 29 Jun. 1694 zur Welt geboren. Sie vermählte sich mit Stephan Wilhelm, Grafen von Kinski den 25 Febr. 1717, der von dem ietzigen Kayser Francisco I in den Fürsten-Stand erhoben worden. Den 12 Mart. 1749 wurde sie in den Wittwen-Stand gesetzt. Der heutige Fürst Frantz Joseph von Kinski ist ihr Sohn, und die obgedachte, kurtz vor ihr verstorbene, verwittwete Gräfin von Wallis war ihre Tochter.

XXIV. **Aemilia Carolina Antonia, verwittwete Baronin von Vöhlin**, Ober-Hofmeisterin der Churfürstin von Pfaltz, starb den 10 Dec. 1752 im 72 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Jacob Hannibal Friedrichs, Grafens von Hohenems, der im Jul. 1730 als Ober-Hofmeister der Ertz-Hertzogin Maria Magdalena gestorben ist. Ihre Mutter, Anna Amalia, geborne Baronin von Schaunstein, brachte sie im Jahr 1680 zur Welt. Sie wurde an Christoph Adam, Freyherrn von Vöhlin zu Illertissen, Chur-Pfälzischen Geheimen Rath und Ober-Stallmeister vermählt, nach dessen Tode sie der ietzigen Churfürstin Ober-Hofmeisterin worden. Der heutige

Kayserl.

Kayserl. Feld-Marschall, Graf Frantz Wilhelm Rudolph von Hohenems, ist ihr leiblicher Bruder.

XXV. **Emanuel Joseph Johann**, des Reichs-Vice-Cantzlers, Rudolph Josephs, Grafens von **Colloredo**, Sohn, der den 25 Dec. 1745 geboren worden, starb den 11 Dec. 1752.

XXVI. **Maria Anna Eleonora, Baronin von Imbsland**, starb den 2 Dec. 1752. Sie war eine Tochter Hilfgott, Grafens von Kuffstein, Saltzburgischen Geheimen Raths und Commandantens zu Saltzburg. Sie wurde den 15 Aug. 1712 mit Joseph Maria Frantz Ferdinand, Baron von Imbsland vermählt, auch in den Stern-Creutz-Orden aufgenommen.

XXVII. **Lotharius Wilhelm, Freyherr von Walderdorf**, Chur-Mayntzischer Obrister von der Leib-Garde, starb in eben diesem Jahre. Er war seit dem 18 Nov. 1736 mit Mariana Philippina, gebornen Gräfin von Stadion, vermählt.

XXVIII. **Anton Martin Chaumont de la Galaisiere**, Cantzler und Siegelbewahrer des Königs Stanislai, Hertzogs von Lothringen, wie auch Intendant von Lothringen, starb den 1 May 1750. Er war anfänglich Parlaments-Rath zu Metz, und hernach Requeten-Meister. Den 10 May 1724 vermählte er sich mit Elisabetha Louise Orry, Tochter des berühmten Königl. Frantzösischen Staats- und Finantz-Ministers, Johannis Orry, Grafens von Vignory, der sich durch seine Einrichtung der Finantzen in Spanien berühmt gemacht, und den 29 Sept. 1719 gestorben ist.

Der am 3 May 1751 verstorbene Staats-Rath und Intendant der Finantzen, Joh. Heinrich Ludwig Orry de Fulvy, war ihr leiblicher, und der A. 1747 verstorbene Finantz-Minister, Philibert Orry, Graf von Vignory, ihr Stief-Bruder.

XXIX. Carl Joachim von Römer, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. General-Major von der Infanterie, starb den 26 Dec. 1750 zu Zwickau. Er stammte aus dem Vogtlande her und hatte von Jugend auf gedienet. A. 1737 ward er Obrister und erhielte das Unruhische Regiment. Im Oct. 1744 ward er General-Major, in welcher Qvalität er wider die Preußen Dienste geleistet.

XXX. Carl Andreas von Jasmund, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. General der Infanterie, starb den 2 May 1752 eben an dem Tage, da seine Tochter Beylager halten sollte. Er stammte aus einem alten Adel. Pommerischen Geschlechte her, das sonderlich auf der Insel Rügen seinen Sitz hat. Nachdem er lange Zeit das zweyte Garde-Regiment zu Fuß als Obrister commandirt hatte, ward er im Oct. 1734 General-Major, in welcher Qvalität er nicht nur damals in Polen gestanden, sondern auch unter dem Sächs. Auxiliar-Corps A. 1737 dem Feldzuge in Ungarn beygewohnet. Im Jan. 1741 ward er General Lieutenant, mit welchem Character er dem Einfalle in Böhmen beywohnte, und vor Prag die zweyte Attaqve commandirte. Den 3 Jan. 1742 eroberte er Deutschbrod, und bahnte dadurch der Armee den Weg in Mähren, worinnen er mit derselben zu stehen kam.

Den

Den 15 Apr. a. e. suchte er den Obristen von Sedentz zu retten, der in dem Dorffe Anstrup von einem feindlichen Corpo überfallen wurde, er kam aber zu spät, weil derselbe bereits über den Haufen geworffen worden. Nach dem Breßlauischen Frieden kriegte er das Commando in der Lausitz. A. 1744 befand er sich bey dem Auxiliar-Corps, das unter dem Hertzoge von Weissenfels zu Verstärckung der Oesterreichischen Armee nach Böhmen geschickt wurde, um die Preußen aus diesem Königreiche zu vertreiben, welches auch mit gutem Erfolg geschahe; doch konnte man denen in Prag eingeschlossenen Preußischen Trouppen den Abzug nicht abschneiden, ob gleich der General Jasmund den Chevalier von Sachsen, der darzu commandirt wurde, mit einem Detaschement verstärcken muste. A. 1745 wohnte er denen blutigen Schlachten bey Striegau und Kesselsdorf bey, in deren erstern ihm zwey Pferde unter dem Leibe getödtet, auch der Degen aus der Hand geschossen wurde. A. 1746 im May ward er zum General der Infanterie erklärt. A. 1748 im Jan. wurde sein Infanterie-Regiment reduciret, dargegen ihm der König im Oct. a. e. einen kostbaren güldenen Degen, der auf 800 Thlr. geschätzt wurde, verehrte, um ihm ein Merckmal seiner besondern Gnade zu geben, weil er in dessen Diensten, wie oben gedacht, auf eine so rühmliche Art seinen Degen verloren hatte.

XXXI. Johann Stephan von Speckmann, Kayserl. und des Reichs Cammer-Gerichts-Assessor,

starb den 11 Aug. 1751, im 76sten Jahre seines Alters. Er war zu Münster in Westphalen geboren. Nachdem er Anfangs Reichs-Cammer-Gerichts-Advocate gewesen, ward er Fürstl. Münsterischer Hofrath und Syndicus der freyen Reichs-Ritterschaft am Nieder-Rhein, bis er endlich, nebst erhaltenem Adel-Stande, von Seiten der Chur-Böhmen als Assessor bey dem Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar präsentirt und den 28 Jun. 1725 in solches introducirt wurde. Er hat in gedoppelter Ehe gelebet und verschiedene Kinder und Kindes-Kinder hinterlassen.

XXXII. **Johann, Freyherr von Ulmenstein**, Kayserl. und des Reichs Cammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar, starb den 21 Nov. 1751, in einem Alter von 56 Jahren. Er war von Ulm gebürtig. Sein Vater war Chur-Pfältzischer Hauptmann und hieß Schumacher, welchen Geschlechts-Namen er bey dem A. 1730 erhaltenem Adelstande mit dem Namen **von Ulmenstein** verwechselte. Er wurde A. 1731 von Seiten des Nieder-Sächsischen Kreises Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor, nachdem er bisher in Gräfl. Altenburgischen Diensten als Secretair, Rath und Drost gestanden. A. 1747 ward er während dem Reichs-Vicariate in den Freyherrn-Stand erhoben. Er hat vier Weiber nach einander gehabt aber nur von der ersten einige Töchter und einen Sohn hinterlassen, der als Ober-Appellations-Rath zu Celle in Hannöverischen Diensten steht und mit einer von Berger vermählt ist.

XXXV

XXXIII. **Paul Theodor von Antoni**, Kayserl. und des Reichs Cammer-Gerichts-Assessor, starb den 9 Märtz 1752 im 80sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Stadt-Schultheiß zu Ober-Ursel im Chur-Mayntzischen Ober-Amte Königstein. In seiner Jugend wohnte er als Auditeur verschiedenen Feldzügen wider die Türcken in Ungarn bey. Hierauf ward er Professor zu Würtzburg, alsdenn Geheimer Rath und Cantzler bey dem Bischoffe von Costnitz und endlich von Seiten des Schwäbischen Krayses Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor, welche Stelle er den 18 Jan. 1722 antrat. Er wurde bald darauf geadelt. Seine Gemahlin war eine Tochter des Chur-Mayntzischen Hof-Gerichts-Raths von Lasser, die ihm verschiedene Kinder geboren.

XXXIV. **Gundaccar Ferdinand, Graf von Thürheim**, Holländ. Hauptmann bey dem Baden-Badenischen Regimente zu Fuß, wurde den 24 Jun. 1751 zu Gorcum wegen einiger in dieser Stadt ausgeübten Gewaltthätigkeiten, harqvebusirt. Er war ein Sohn Frantz Philipp Gottliebs, Grafens von Thürheim, Kayserl. Cämmerers und Ober-Oesterreichischen Erb-Truchsesses, seine Mutter aber, die längst gestorben ist, Maria Antonia Margaretha, Maximilian Reichards, Grafens von Stahrenberg, Tochter.

III.

Einige besondere Nachrichte von dem verwichenen 1753sten Jahre.

I. Von der Holländischen Colonie Surinam.

Nach dem Tode des Generals, Barons v Spörcken, hat sich die Uneinigkeit in dies Lande vermehret, und sich sonderlich zwischen de Herrn Verschuur und dem Herrn Crommeli ein hitziger Streit wegen des Commando herv gethan, indem iedweder geglaubt, ein besser Rec als der andere zu demselben zu haben; iedoch h der erstere die Oberhand behalten, dem letztern ab einigen Theil daran nehmen lassen. Die Comp gnie wünschte bey diesen Umständen, daß He Mauritius von neuen dahin gehen, die Troupp aber wieder zurücke beruffen werden möchten, w die Rebellen, wenn man sie in Ruhe läßt, kei Händel anfangen und sie nur erbittert, wenn m sie verfolget. Wider den Interims-Gouverne Verschuur, liessen in Holland häuffige Klag ein, indem er die Posten und Cassen des Gouv nements mit Gewalt angriffe und dadurch gantze Colonie gewaltig erschöpfte und bey n zu Grunde richtete. Den Juden nahm er i Privilegia und bewog sie dadurch 14 Famil starck mit mehr denn 1000 Negers sich anders w

hin zu begeben. Er hatte auch einen gewissen Officier wider die Rebellen commandirt, der aber auf den ersten Flinten-Schuß die Flucht genommen, ob er gleich 125 Europäer und 100 bewaffnete Mohren, außer 200 Mann, welche die Bagage und Lebens-Mittel getragen, bey sich gehabt. Dieses alles bewog die Printzeßin-Stathalterin, A. 1753 durch ein Schiff den Befehl nach Surinam abgehen zu lassen, daß der Obrist Verschuur sogleich zurücke kommen, über denjenigen Officier aber, der letztlich gegen die Rebellen sich so schlecht gehalten, Kriegs-Recht gehalten werden sollte. Der Obrist Verschuur würde vielleicht einen schweren Stand gehabt haben, wenn er nach Holland zurücke gekommen wäre, weil man ihm daselbst den Proceß machen wollte. Alleine der Tod kam darzwischen und befreyete ihn von aller Verantwortung, indem er ihn noch vor seiner Abreise nach Europa dahin risse. Die Stathalterin hatte zugleich Vollmacht nach Surinam geschickt, alle bisherigen Unordnungen daselbst abzustellen und die Colonie wieder auf einen andern Fuß zu setzen. In dieser Absicht wurde den 29 Oct. 1753 auf Befehl der General-Staaten so wohl, als der Printzeßin-Stathalterin der Policey- und Justitz-Rath in Surinam, welcher nebst dem Gouverneur seinen Sitz zu Paramaribo hat, abgedancket, und ein neuer wieder bestellet. Zugleich wurde auch ein General-Pardon und eine völlige Amnestie für diejenigen bekannt gemacht, welche durch allerley Spaltungen und Zwietracht Aufruhr in der Colonie erreget

reget und alles wider die vorigen Gouverneurs aufzubringen getrachtet hatten, mit dem Beding, daß sie sich künftig dergleichen widerrechtlichen Betragens enthalten oder im widrigen Fall sehr harte bestraft werden sollten.

II. Der neue Dänische Galeeren-Hafen zu Nybo.

Auf den Bericht, welcher im Febr. 1743 von der Beschaffenheit der Seeländischen Küste an den König nach Copenhagen erstattet worden, hat derselbe befunden, daß der bequemste Ort zu Anlegung eines Hafens, wo die Galeeren des Königreichs am sichersten liegen könnten, zu Nieba oder Nybo sey, welches etwan drey Meilen Nordwärts von Copenhagen liegt. Der König gab darauf Befehl, nach Verlauf eines Monats unter der Direction des Commandeurs Weggenhof, des Capitain Villars und eines Ingenieurs-Officiers mit solcher Arbeit den Anfang zu machen, welches auch mit gutem Succeß erfolget ist. Dieser Hafen wird der Insel Huen oder Ween gegen über in einer Bay angebracht, welche von dem Meere bey dem Munde eines kleinen Flusses formiret wird. Er soll eine gute Viertel-Meile in der Breite und etwas weniger in der Länge bekommen. Ein langer aufgeworffener Damm oder Wall, der forn eine Batterie von Canonen vertheidiget, soll denselben in zwey fast gleiche Theile theilen. Er wir zwey Eingänge bekommen, welche durch ein ir Meer aufgeführtes spitziges Bastion, so die Gesta

ein

eines Ravelins hat, bedeckt werden sollen. Es sollen überdieß auch zu beyden Seiten auf dem Lande Forts angebracht werden.

III. Einige entdeckte Norwegische Merckwürdigkeiten.

Ein gewisser Naturforscher hat A. 1753 in Norwegen folgende Merckwürdigkeiten, davon noch kein Schriftsteller etwas gemeldet hat, beobachtet. Er redet selbsten also:

1) Ich habe in Halmoe, 15 Meilen Nordwärts von Drontheim, einen Berg gesehen, worinnen eine Höle war, die mit Menschen-Händen gegraben zu seyn schiene. Sie gleichet einem großen gewölbten Keller. Die Decke und die Wände sind gantz eben und das Pflaster scheinet von gehauenen Steinen gemacht zu seyn; es ist aber mit einem rothen Sande bedeckt. Man nennet diese Höhle Hoagenthalder.

2) Acht und dreyßig Meilen in Norden von Drontheim habe ich zu Tonnees bey einem Bauerhause von Helgeland einen andern Berg gefunden, worinnen ebenfals eine solche Höhle von 220 Ellen in der Länge, und das Pflaster auch mit rothem Sande überdeckt war. Diese Höhle hat keinen besondern Namen, und es hat der benachbarte Bauer eine Werckstatt eines Seilers daraus gemacht.

3) Auf Prönen, einer Insel von Helgeland, 40 Meilen Nordwärts von Drontheim, habe ich einen hohen Berg gefunden, worinnen eine etwas klei-

kleinere Höhle als die vorige war, und welche d
Götzen zum Tempel gedienet zu haben schien; au
nennet man sie **Troldkerke** oder die **Hexen-Kirch**

4) Zu **Waagen**, 60 Meilen in Norden v
Drontheim, liegt ein großer 6 Ellen hoher vi
eckigter Stein, wovon iede Wand 4 Ellen br
und die Oberfläche gantz eben ist. Man nenn
ihn den Stein des Königs von Haagen, und erz
let, daß dieser Printz mit einigen seiner Hof-Le
auf diesem Steine gespeiset habe. Gleich dab
siehet man ein kleines Grasfeld, welches m
Kongensvold nennet, und man will daß das Z
desselben Königs an diesem Orte aufgeschlagen
wesen.

IV. Das Christenthum in China.

Zu Lissabon hat man A. 1753 mit Briefen a
Canton in China die Gewißheit haben wollen, d
die Verfolgungen der Christen in allen Chinesisch
Provintzen nach Inhalt der Kayserl. Placate,
im April 1752 an alle Mandarins oder Stath
ter des Chinesischen Kayserthums ausgeferti
worden, gäntzlich aufgehöret, also, daß von sel
ger Zeit her die Römisch-Catholische Religion n
der blühend geworden. Die Kirchen würden
allen Städten erneuert, die Anzahl der Chris
wüchse stets an, und aus verschiedenen Provint
würden vornehme Jünglinge nach Canton üb
bracht, um mit Schiffen so wohl nach Franckr
als Portugall, Spanien und Italien übergefüh
und in den vornehmsten Seminariis und Co
giis in allerley Wissenschafften, und absonder

in der Gottesgelahrheit zum Dienste ihres Vaterlandes unterrichtet zu werden.

V. Die Erweiterung der Stadt Livorno.

Da die Menge von Kaufleuten und andern Personen, welche sich in der dasigen neuen Vorstadt niederlassen wollen, im Jahr 1753 sehr angewachsen ist, ist der Endschluß gefaßt worden, dieselbe mit 2 bis 300 Häusern zu erweitern und in einen solchen Stand zu setzen, daß sie schwerlich den Pariser-Vorstädten etwas nachgeben soll.

VI. Der Schloßbau zu Ofen.

Der Kayserl. Hof läßt sehr eifrig an dem neuen Königl. Residentz-Schlosse zu Ofen bauen. Es hat dieses prächtige Gebäude den Namen die Josephsburg bekommen, und man ist A. 1753 damit schon so weit gekommen, daß es noch vor dem Winter unter den Dachstuhl gebracht werden können.

VII. Das Toben des Berges Aetna.

Wie schrecklich dieser Feuerspeyende Berg im Jan. 1753 gewütet, erhellet aus folgender Beschreibung:

„Der elende Zustand der Landleute, welche 4 bis 5 deutsche Meilen um den Berg Aetna wohnen, ist fast unbeschreiblich. Der erste mit einigen Flammen vermengte Dampf hat sich den 15 Jan. zu zeigen angefangen. Das Getöse endigte

sich

„sich vormals gemeiniglich nach einigen Feuerspeye
„den Wolcken ungefähr den sechsten, siebenden od
„achten Tag; aber gegenwärtig hat die Gewalt di
„ses entsetzlichen Berges dergestalt zugenommen, d
„man die grösten Verwüstungen und Schäden b
„fürchtet. Aus dem Gipfel dieser erschrecklich
„Höhe hat man bey Gedencken der ältesten Sic
„lianer anders nichts als düstere Flammen bald
„einer bald an der andern Seite des Gebirges au
„steigen gesehen, so, wie man zuweilen in eine
„großen Gebäude an verschiedenen Seiten starck
„Dampf und Rauch herausdringen siehet, als
„sie einigermaßen in Brand wären. Aber ietzo
„die Gewalt der Flammen und der feurigen schw
„felichten Materien so starck gewesen, daß die gan
„oberste Oeffnung, wie A. 1692 geschehen, ih
„Wut ausgelassen, wodurch mehr als 4 Stund
„rings herum ein unaufhörliches Erdbeben versp
„ret worden. Wie fürchterlich dieser Anblick, u
„wie gewaltig der Ausbruch dieser Flamme se
„wird man einigermaßen begreiffen können, we
„man der langwierigen Abmessung der großen De
„nung dieses Berges Glauben zustellet, welche na
„Cluvers Meinung 24 Stadia in ihrem Umfan
„von oben ausmachet, davon iedes Stadium 1
„Schritte in sich fasset; welche Oeffnung nunmeh
„gäntzlich als eine brennende und rauchende Py
„mide durch diesen gantzen großen Umfang v
„Feuer und Flammen angefüllt zu seyn schein
„Ein Glücke ists gewesen, daß der Wind S
„wärts gewehet; da sonst das Verderben der u

„liegend

„liegenden Länder auf viele Stunden im Umfange,
„und von Meßina selbst unvermeidlich gewesen.
„Man hat öffentliche Gebeter um Abwendung die-
„ser schweren Landverderblichen Plage angestellet.“

Da der Berg gegen die Mitte des Februarii zu toben aufgehöret hat, so sind deswegen in allen Kirchen in Sicilien Danckſagungen angestellet worden.

VIII. Von dem Theodor von Neuhof.

Dieser sonderbare Avanturier, der bey zwey Jahren in den Gefängnissen der Königl. Banck zu London Schulden halber gefangen gesessen, hat im Febr. 1753 Erlaubniß erhalten, von Zeit zu Zeit auszugehen, um in seinen Angelegenheiten zu arbeiten und sich mit seinen Gläubigern zu setzen. Seine schlechten Umstände haben so gar die Comödianten zum Erbarmen gebracht, indem der Schauspieler Garrick ein Stück aufführen lassen, wovon er alles Einkommen zu Bezahlung eines Theils der Schulden des Theodors und zu dessen Lebens-Unterhalte gewidmet hat.

IX. Die Spanische See-Rüstung.

Hiervon wollen wir das Schreiben eines Freundes zu Cadix an seinen Freund in Franckreich vom 12 May 1753 mittheilen. Es lautet dasselbe also:

„Ist es, mein Herr, aus ihrer eigenen Bewe-
„gung, oder geschiehet es auf Anstifften eines von
„denen in Ihrer Stadt sich befindenden Engelländ-
„ders, daß sie mich fragen, wozu so viele Schiffe,

„die wir schon in See haben, und so viel andere,
„die wir noch in See zu stellen bemühet sind, be-
„stimmt seyn mögen? Thun Sie solches für sich
„selbst, so bitte ich Sie, mir zu sagen, worüber sie
„sich beunruhigen. Kommt dergleichen Bekümmerniß einem Frantzosen zu? Haben sie Gibraltars? Haben sie Porto Mahons? Haben sie gegen uns, oder wir gegen sie solche Beschwerden
„oder Ansprüche, die uns gegen einander in Mißtrauen setzen können? Leben unsere beyden Nationen nicht seit langer Zeit in der vollkommensten
„Einigkeit mit einander? Und wenn ja noch zwischen uns eine kleine Eifersucht wegen der Handelschaft obwaltete, würden wir es nicht, wie solche
„Buhler machen, die mehr Freundschaft als Liebe
„haben, und lieber ihre Maitresse aufopfern, als
„sich darüber mit einander entzweyen? wenn es
„ein Engelländer ist, der Sie veranlasset, von mir
„diese Erleuterung zu begehren, so könnten Sie
„ihm wohl von meiner Seite keine andere verspre-
„chen, als diejenige, die unser Hof dem seinigen
„gegeben hat.

„Kan ich wohl, in Ansehung dergleichen Sachen
„mehr, als unsere Ministri wissen, und wenn ich
„auch etwas anders, als von denselben angegeben
„wird, vermuthete, sollte ich wohl, wenn man
„mich im Namen eines Engelländers fraget, eine
„andere Sprache führen, als diejenige, deren sich
„unsere Ministri gegen die von Engelland bedie-
„nen? Wenn diese Sprache ihm noch nicht bekannt
„ist, so sagen Sie ihm, mein Herr, daß es eben

„die

„diejenige ſey, welche das Miniſterium zu London „gegen das unſrige geführet, da dieſes zu wiſſen „begierig ſchien, was die Engelländer mit jenen „Wäldern von Schiffen, womit ſie ihre Häfen „und Meerſtriche angefüllet, thun würden. Er „wird leichte begreiffen, daß dieſes bloß ſagen will, „daß wir uns ſo, wie die andern, ein wenig Vor„ſicht zu haben rühmen, und daß ſolchemnach, wenn „wir unſere Marine in vollkommenen Stand ſetzen, „ſolches, wofür Gott ſey! nicht in der Abſicht ge„ſchiehet, iemanden zu beleidigen, ſondern einzig „und alleine, um uns vor Anfällen ſicher zu ſtel„len. Sollte man wohl von unſern Abſichten „übel urtheilen wollen, da man will, daß wir „von anderer ihren gut urtheilen ſollen? Hierun„ter würde keine Gerechtigkeit ſtat haben. Was „thun wir über dieſes anders, als was ein ieder „nach dem Maaß ſeiner Kräfte thut? Man fin„det heutiges Tages bey allen Europäiſchen Na„tionen ſo viel Geſchmack an dem Seeweſen, daß „derſelbe gegenwärtig gleichſam der Mode-Ge„ſchmack iſt. Der Name See-Mächte, welches „gleichſam der Zuname der Engelländer und Hol„länder geweſen iſt, wird ſie in Zukunft nicht mehr „unterſcheiden, und wir ſind bereits See-Mächte „geworden, oder ſind nahe dabey, dergleichen zu „werden. Glauben Sie, mein Herr, daß dieſer „Geſchmack von gutem Grunde hat ſeyn müſſen, „als er bey uns Wurtzel geſchlagen.

„Sie wiſſen, daß die Moden, wenn ſie nur eine „kleine Eitelkeit an ſich haben, in Spanien ihr Glü-

„cke nicht machen. Alleine wir würden unbedachtſam
„handeln, zumahl bey dermahliger Beſchaffenheit
„der Sachen, wenn wir dieſe hier nicht von der
„Verachtung ausnehmen wollten, womit wir gemeiniglich
„andere anſehen. Geſetzt, es ſey keine
„Rede vom Kriege; deſto beſſer; gleichwohl iſt die
„Rede von der Handelſchaft, und zwar ſo ſtarck daß
„man ſagen möchte, es ſey um nichts anders mehr
„zu thun. Es iſt von einem Commercien-Tractate
„da, dort und überall die Rede. Kommen
„deren ſo viel zu Stande, als im Vorſchlage und
„wircklich auf dem Tapete ſind, ſo werden auch die
„von einander entfernteſten Nationen durch dieſes
„Band mit einander vereiniget werden. Die See
„wird von ihren Schiffen bedeckt, und die Luft von
„ihren Flaggen mit allerhand Farben angefüllt werden.
„Wer weiß nun, ob ſodenn der Durſt nach
„Gewinn nicht ſuchen wird, in den Qvellen ſich zu
„löſchen, aus denen zu ſchöpfen wir im Beſitze ſind?
„Dieſer, obwohl ziemlich alte Beſitz, iſt bisher nicht
„ſo richtig geweſen, um den Augen derer, die uns
„ſolchen mißgönnen, nicht einen eben ſo anſehnlichen
„Titel, als mächtige Eſcadren, vorzuſtellen.
„Es lieget ſolchemnach uns mehr als iemahls daran,
„daß wir unſere See-Macht vermehren un
„uns in den Stand ſetzen, unter der Menge de
„Potentzen, welche See-Mächte ſind, oder noch werden,
„eine gute Figur zu machen.

„Wir begehren keinesweges den Theil des Le
„wens, wie man uns beſchuldiget. Alleine w
„wollen auch nicht, daß ſich deſſen ein anderer anz

maſſe

„massen, noch etwas an dem unsrigen zu beschnei-
„den im Stande sey. Würde es uns wohl anste-
„hen, wenn wir die Hülfs-Quellen, die uns über
„die See aus unsern weit entfernten Pflantz-Städ-
„ten zufliessen, verabsäumen wollten? wir, denen
„durch die Schläfrigkeit unserer Völcker unser fe-
„stes Land in Europa einen so geringen Nutzen
„bringt; da unterdessen die Nationen, welche ihr
„Land sich zu Nutze zu machen und Früchte im Ue-
„berfluß daraus zu ziehen wissen, gleichwohl dem
„ungetreuen Elemente Trotz bieten, um ihr Glücke
„auch in den abgelegensten Landschaften zu versu-
„chen. Wenn wir auch bis hieher unser Interesse
„in Ansehung der See-Handlung verschlafen hät-
„ten: so würde doch ietzt die Gelegenheit seyn, auf-
„zuwachen.

„Niemahls ist die Eifersucht nach einem Gute
„lebhafter, als wenn man Mitbuhler siehet, welche
„uns solches zu rauben, oder aber mit uns zu thei-
„len suchen. Die Hochschätzung, welche diejenigen
„bezeugen, die nach demselben trachten, machet, daß
„die so es besitzen, dessen Werth besser erkennen, und
„machet sie sorgfältiger es zu erhalten. Dieser
„Bewegungs-Grund, mein Herr, rechtfertiget für
„sich alleine unsere Rüstungen, ohne daß es nöthig
„ist, die Einbildung zu martern, um uns noch an-
„dere Bewegungs-Ursachen beyzumessen. Und
„wenn wir gleich auch diesen nicht hätten, so wür-
„den wir doch noch andere genung übrig haben, als
„denjenigen, den man sich einbildet. Der Friede
„ist zwar wohl ein Gegensatz des Kriegs, keines-

„weges aber der Arbeit; und die Ruhe, deren Ge-
„nuß derselbe verschaffet, muß nicht eine schlafsüch-
„tige Stille heissen. Durch die Nicht-Bewegung
„wird alles verdorben, so, wie hingegen durch die
„Bewegung alles erhalten wird. Die Uibung ist
„in den Zeiten des Friedens den See-Trouppen
„eben so nöthig als den Land-Trouppen; und
„wenn man Läger errichtet, um diese zu üben, so
„kan man wohl Schiffe erbauen, um jenen etwas
„zu schaffen zu geben. Wir haben über dieses um
„so viel mehr Wälder, ie weniger unsere Felder an-
„gebauet sind; und man muß daher diesen un-
„fruchtbaren Uiberfluß sich wohl zu Nutze machen.
„Die Arbeits-Leute, die zum Schiffbau gebraucht
„werden, treiben eine eben so friedfertige Kunst, als
„sie nützlich ist. Und ist gegenwärtig nicht die Zeit,
„alle Künste aufzumuntern? Wer suchet sich hier-
„innen heute zu Tage nicht hervor zu thun? Wer
„leget sich nicht darauf? Diejenigen Künste selbst,
„die eine etwas verdrüßliche Philosophie für un-
„nöthig ansehen würde, werden bey einer eben so
„ernsthaften Nation und die noch mehr Melancho-
„lie als die unsrige an sich hat, in Ehren gehalten.
„Sollten gute Seegel-Schiffe was überflüßiges
„scheinen können? Sind sie es mehr und gelten sie
„weniger, als schöne Spitzen und künstlich gestickte
„Manschetten? Wir sind noch nicht so weit gekom-
„men, wie die Engelländer, um Preise auf die Mei-
„sterstücke in diesen beyden Gattungen von Arbeit
„zu setzen, um diejenigen Personen, die sich darauf
„legen, aufzumuntern, sich darinnen vor andern
„hervor

„hervor zu thun. Wir schätzen aber, wie die En-
„geländer, die Schiffe hoch, und lassen nach ihrem
„Beyspiel dergleichen bauen; wir glauben auch
„nicht einmal, daß in diesem Stücke der Uiberfluß,
„wie an übrigen Dingen, Stat haben kan. Es
„gehen ja leider! fast so viel Schiffe zu Grunde, als
„Manschetten und Spitzen zerrissen werden. Ihr
„Verlust ist indessen weit beträchtlicher, (wenig-
„stens in den Augen der Männer, die ihren Weibern
„nicht gleich sehen), und deren Widersetzung ist von
„gantz anderer Wichtigkeit. Ein Vorrath von die-
„ser Gattung ist ohne Widerspruch in der öconomi-
„schen Verfassung sehr gut, und noch weit besser
„in der politischen. Die Schiffe, die in Friedens-
„Zeiten erbauet werden, kosten weniger, weil die Ar-
„beits-Leute in denselben den Vortheil nicht haben,
„sich rar zu machen; auch sind sie von weit grösse-
„rer Dauer, weil sie mit mehr Gelassenheit und Fleiß
„verfertiget werden. Man kömmt dadurch dem
„Nothfalle zuvor und alle Politici, sollten sie auch
„in unversehenen Fällen so starck als die Frantzosen
„seyn, werden Ihnen sagen, daß es viel besser sey,
„dem Nothfalle zuvor kommen, als sich davon über-
„fallen lassen; unsere Spanischen Politici aber
„werden es Ihnen noch besser sagen, weil sie davon
„noch weit mehr überzeugt sind. Plötzliche Unter-
„nehmungen sind so wenig nach dem Geschmack un-
„serer Nation, als schnelle Entschliessungen. Zu-
„fälle, die uns plötzlich zustossen, setzen uns in Ver-
„legenheit. Wir lieben alles gelegentlich überden-
„ken zu können und in allem reiflich zu verfahren.

„Dieser Geschmack der Vorsicht und Präcaution „ist in unsern westlichen Landen so allgemein, daß „die Portugiesen, ob sie sich gleich von uns abgeson„dert, wohl Acht haben, in diesem Stücke nicht aus „der Art zu schlagen. Sie sind so versichert, daß „die Präcautiones in allen gut sind, daß sie selbige „auch über solche Dinge erstrecken, die keine zu er„fodern scheinen und die man nur durch einen un„gefehren Enthusiasmum hervor gebracht zu seyn „glaubet.

„In der Zeit, da Ihr Ministerium, wie das un„srige, eine gute Provision an Schiffen für die „künftige Nothdurft machet, versehen sich ihre Dich„ter mit Gedichten über künftige Begebenheiten. „Sie halten Hochzeit-Lieder in Bereitschaft für „Vermählungen, die noch erst gestiftet werden müs„sen, und die vielleicht von ihrem Schlusse noch so „weit entfernet sind, als der Krieg von seiner Wie„derentzündung entfernet ist. Sehen Sie nun „hieraus, mein Herr, ob es zu bewundern ist, daß „unsere Politici sich nicht der Nothwendigkeit aus„setzen wollen, ohngefehre und plötzliche Unterneh„mungen zu beginnen, da nicht einmal weder Apollo „noch die Musen, noch der Pegasus, die sonst in ih„ren Verrichtungen von Natur so geschwinde sind, „sich denselben bloß stellen wollen, wenn sie die Luft „unserer Länder geniessen. Und aus allem diesen „können Sie den Schluß machen, daß unter allen „Anstalten, die in Europa gemacht werden, keine „sind, worüber man weniger Argwohn zu schöpfen,

„und

„und eine nahe bevorstehende Begebenheit zu pro„phezeyen habe, als aus denjenigen, welche disseits „der Pyrenäischen Gebirge gemacht werden.„

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I. Neue Reichs-Generale.

Nachdem durch das Absterben des Printzens Maximiliani von Hessen-Cassel die Evangelische Stelle eines General-Feld-Marschalls des Heil. Römischen Reichs vacant worden, so hat sich im May 1753 der Kayserl. und Holländische General-Feld-Marschall, **Printz Ludwig von Braunschweig**, und im Jun. a. c. der Reichs-Feld-Zeugmeister, **Printz Wilhelm von Sachsen-Gotha** bey der Reichs-Versammlung um solche beworben. Da es nun darüber den 6 Aug. zur Berathschlagung gekommen, sind die Stimmen vor den Printzen von Braunschweig ausgefallen. Man hat darüber ein Reichs-Gutachten abgefasset, das im Nov. von dem Kayser ratificirt worden.

Den 7 Jan. 1754 wurde über das Anbringen **Printz Wilhelms von Sachsen-Gotha, Printz Carl Augusts von Baden-Durlach und Printz George Wilhelms von Hessen-**

Darmstadt bey der Reichs-Versammlung Berathschlagung gepflogen, und darauf ein Conclusum und Reichs-Gutachten abgefasset, worinnen beliebet wurde, die erledigt gewesene Reichs-General-Feld-Zeugmeister-Stelle A. C. dem Printzen Carl August von Baden Durlach, und die dadurch in Erledigung gekommene Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants-Stelle dem Printzen George Wilhelm von Hessen-Darmstadt zu übertragen, bey ersterer wiederum zu vergebender Reichs-General-Feld-Marschalls-Stelle aber sollte auf den Printzen Wilhelm von Sachsen-Gotha, im Ansuchungs-Fall, vorzügliche Reflection gemachet werden. Dieses Reichs-Gutachten ist im Mart. a. e. von dem Kayser ratificiret worden.

Nachdem auch durch den Tod des Grafens von Marck die Catholische Stelle eines Reichs-General-Feld-Zeugmeisters verlediget worden, so meldete sich im Aug. 1753 zu solcher bey der Reichs-Versammlung der Fürst von Salm. Weil nun dieser noch gar keine Stelle unter der Reichs-Generalität hat, so ließ der Printz August George von Baden-Baden, am 26 Nov. a. e. ein Schreiben an den Reichs-Convent durch Chur-Maynz zur Dictatur bringen, worinnen wegen des Fürstl. Salmischen Ansuchens gebeten wurde, die in der offenbaren Billigkeit und in den Reichs-Schlüssen von den Jahren 1703 und 1704 beruhende Ordnung der Anciennität unverrückt beyzubehalten, und das besorgte unleidliche Präjudicium

von

von allen, aus Alt-Fürstl. Häusern abstammenden Printzen, so wohl für ietzo als künftig, abzuwenden, Se. Durchl. aber bey Ihrem erlangten Range und Ordnungs-mäßiger Fortrückung gegen die Fürstl. Salmische Bestrebung zu handhaben.

II. Am Kayserlich und Königl. Ungarischen Hofe:

Im Nov. 1753 ist der Graf von Königseck-Erps an die Stelle des mit einem Gehalt von 70000 fl. erlassenen Grafens von Diedrichstein Cammer-Präsident worden.

Im Jan. 1754 wurde das Commercien-Collegium zu Wien für ein besonderes Hof-Tribunal erklärt, und solches andern Instantzen zur Nachricht angezeigt. Der Graf von Stella hat dabey die erste Hofraths-Stelle erhalten, und soll in Abwesenheit des Grafens von Choteck das Präsidium führen.

Das Cüraßier-Regiment des verstorbenen Fürstens von Lobkowitz soll in eben diesem Monate der General, Graf von Stampa, und dessen ebenmäßiges Cüraßier-Regiment der Fürst von Anhalt-Zerbst *, das Dragoner-Regiment aber des verstorbenen Generals von Balleyra der General-Wachtmeister Purpurati bekommen haben.

Den 24 Febr. a. c. legte Michael Anton, Graf von Althann den Eid als wircklicher Geheimer Rath

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 760. it. T. V pag. 49.

Rath ab, welches auch den 24 Mart. Johann Nepomuc, Graf von Poztazki that, nachdem er den 25 Febr. darzu ernennet worden.

Der infulirte Dom-Herr Stock zu Wien hat im Febr. a. e. den Eid als Kayserl. Königl. Directorial-Hofrath abgeleget. Er soll das Departement der Ehe-Sachen, und alles dessen, was in das geistliche Recht läuft, unter sich haben. Die Kayserin-Königin hat auch den berühmten Handelsmann Kienmeyer zum Commercien-Rath, und zugleich in den Adel-Stand erhoben, auch ihm die halbe Cantzeley-Taxe zugestanden, dessen Sohn aber zum Regiments-Rathe ernennet.

In eben diesem Monate erhielte auch der Printz Wilhelm von Sachsen-Gotha das Wallonische Infanterie-Regiment von Prie, das hinführo den Namen Sachsen-Gotha führen soll. Die commandirende Obristen-Stelle dieses Regiments hingegen, die durch den Tod des Barons von Wemmel ledig worden, hat der Obrist-Lieutenant, Herr von Barcras, und dieses letztern Stelle, der bey diesem Regimente stehende Major, Herr Navarro, erhalten.

Den 14 Mart. a. e. legte der junge Hertzog von Aremberg an den Stadthalter zu Brüssel, Printz Carln von Lothringen, den Eid der Treue als Gouverneur, General-Capitain und Ober-Amtmann der Provintz Hennegau ab. Er erhielte zugleich aus Wien die Nachricht, daß ihm das, in Italien stehende, Schulenburgische Infanterie-Regiment ertheilet worden, dargegen seines Vaters

Infan-

Infanterie-Regiment der, in Croatien commandirende, General des Carlſtädter-Generalats, Baron von Schertzer, erhalten.

In dieſem Monate bekam auch der General Nadaſti das Commando zu Ofen.

III. Am Frantzöſiſchen Hofe:

Maria Louiſe de Rohan, Gräfin von Marſan, eine leibliche Schweſter des Printzens ſowohl als Cardinals von Soubiſe, legte den 8 Jan. 1754 in des Königs Hände den Eid als Gouvernante der Königl. Kinder ab, und hatte darauf die Ehre, der Königl. Familie präſentiret zu werden.

In dieſem Monate wurden auch der Marqvis von Damblimont, der Ritter von Fontette, und die Herren von Franſſure, Villers und Monlouet zu Chefs d'Eſcadre ernennet.

Nachdem der Marſchall von Coigni im Jan. die Charge als Colonel-General der Dragoner aufgegeben, ſo ernennte der König den bisherigen Meſtre de Camp-General, Hertzog von Chevreuſe, an deſſen Stelle, welchem hinwiederum der Graf von Coigni, Mousqvetaire von der erſten Compagnie, als Meſtre de Camp-General ſuccediret hat. Den 3 Febr. legte der Hertzog von Chevreuſe den Eid der Treue in des Königs Hände ab. Nachdem auch der Hertzog von Ayen das Cavallerie-Regiment von Noailles aufgegeben, ſo hat ſolches deſſen Sohn, der Graf von Ayen, bekommen.

Im

Im Febr. wurden der Obrist Jakubowski, und der Obrist-Lieutenant Spineck, zwey Polacken, die in des Königs Diensten stehen, zu Rittern des Militar-Ordens von St. Ludwig creirt.

Den 5 Mart. wurde dem jungen Hertzoge von Bourgogne von dem Könige im Namen Sr. Catholischen Majestät der Orden des goldenen Vliesses angelegt.

Es wurde auch zu Anfang dieses Monats dem Hertzoge von Chatillon die General-Lieutenants-Stelle von Ober- und Nieder-Bretagne, welche sein Vater bekleidet hatte, und dem Ritter von Dreux, Marschall de Camp, die Ober-Ceremonien-Meister-Stelle ertheilet, der Staats-Secretair, Marquis von Conteſt aber, ward Ceremonien-Meister der Königl. Orden, und Herr Bertin von Bellisle Intendant von Lion.

Den 26 Mart. a. e. wurde der Graf von Clermont in die Academie Françoise eingeführet.

IV. Am Großbritannischen Hofe:

Im Jan. 1754 ward der Graf von Westmorland zum Groß-Seneschal der Universität Oxford ernennet, der Vicomte von Bollingbrock aber nahm den 12 Febr. Sitz in dem Oberhause.

Der Todesfall des berühmten Herrn Pelhams hat im Mart. a. e. zu einer großen Veränderung im Ministerio Anlaß gegeben. Der Hertzog von Newcastle, sein Bruder, der bey erhaltener ersten Nachricht von dessen Tode in eine Ohnmacht fiel, hat die Siegel als bisheriger Staats-Secretarius

tarius bey dem Nordlichen Departement, welche wichtige Charge er über 30 Jahr bekleidet, dem König zurück gegeben, und hat dargegen die wichtige Stelle eines ersten Staats-Commissarii, die sein Bruder bekleidet, angenommen. Man hält diese Bedienung für die wichtigste in dem gantzen Königreiche. Ehedessen war ein Groß-Schatzmeister. Solche Charge aber ist nachgehends in Commißion gestellt worden; und diejenigen, durch welche sie vertreten wird, führen den Titel als Commissarien, worunter der erste fast noch so viel, als ein Groß-Schatzmeister gilt. Diese Charge nun nicht in fremde Hände kommen zu lassen, hat solche der Hertzog von Newcastle übernommen. Die 4 andern Commissarien, die nebst ihm die Direction dabey haben, sind der Ritter-Baronet George Littleton, Herr John Campbell, Herr George Greenville und der Lord Bernard.

Der Staats-Secretarius, Graf von Holderneß der bisher das Departement der Südlichen Affairen gehabt, ist dem Hertzoge von Newcastle in dem Departement der Nordlichen Angelegenheiten gefolget, an dessen Stelle hinwiederum der Ritter Robinson, der ehedessen Gesandter zu Wien gewesen, Staats-Secretarius wegen der südlichen Sachen worden ist, nachdem er sich lange geweigert, solche Stelle, die eine der beschwerlichsten in diesem Reiche ist, anzunehmen. Herr Fox, der zuerst darzu ausersehen worden, hat sie gantz und gar ausgeschlagen, und ist Kriegs-Secretarius geblieben.

Der

Der Schatzmeister der Marine, Herr Legge, ist Cantzler und Unter-Schatzmeister vom Exchequer worden, wer ihm aber in seiner bisherigen Charge folgen werde, wird man künftig vernehmen.

Weil sich der Groß-Cantzler, Lord Hardwick, unpaß befindet, ließ der König in eben diesem Monate unter dem ersten Siegel von Großbritannien ein Patent oder Commißion ausfertigen, wodurch der Lord de la War bestellet wurde, bey Abwesenheit des Groß-Cantzlers dessen Function als Sprecher in dem Oberhause zu versehen, welcher auch den 19 Märtz in solcher Qvalität introducirt wurde und auf dem Wollen-Sacke den für den Sprecher gewöhnl. Platz einnahm.

V. An dem Königl. Poln. und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Jan. 1754 ward der General-Major und bisher am Sardinischen Hofe als Gesandter gestandene Graf Claudius Maria von Bellegarde zum General-Lieutenant erklärt.

Schon im Dec. 1753 hat der Premier-Minister, Graf von Brühl, das Directorium der Stifts-Cammern zu Merseburg und Zeitz übernommen, der Amts-Hauptmann aber, Ludwig Otto von Timpling, ward Cammer-Rath im Stifte Zeitz, und der Cammer Page, Carl Haubold von Liebenau, Königl. Cammerjuncker.

Im Febr. wurde der Cammerjuncker und Reise-Stallmeister von Troyf, wirckl. Stallmeister, dem

dem hinwiederum der Obriſt-Lieutenant von Trützſchler als Cammerjuncker und Reiſe-Stallmeiſter gefolget iſt.

In dieſem Monate wurde auch der Graf von Coſel, der von ſeinen Gütern in Schleſien nach langer Abweſenheit wieder nach Dreßden gekommen, zum General der Infanterie, der Hof- und Juſtitien-Rath, Friedrich Albrecht von Götz, aber zum Cammerherrn, Joſeph, Graf von Bolza, zum wircklichen Geheimen Kriegs-Rath und der bisherige Obriſt-Lieutenant, Julius Ferdinand von Trützſchler, zum Obriſten der Cavallerie ernennet.

Im Mart. wurde Printz Eugenius von Anhalt-Deſſau zum General der Cavallerie und der Ober-Stallmeiſter, Graf von Brühl, zum General der Infanterie, die Obriſten von Geyer und Boinsdorf aber zu General-Majors erklärt, zu Königlichen Cammerherren aber wurden ernennet:

1. Carl Gottlob Boſe, von Schleinitz,
2. Adolph Friedrich, Graf von Beichlingen.
3. Heinrich Friedrich von Wolffersdorff,
4. George Friedrich, Graf von Einſiedel,
5. Alexander von Unruh, und
6. Gottlob von Noſtitz, Reiſe-Stallmeiſter und Amtshauptmann.

VI. Am Rußiſch-Kayſerl. Hofe:

Der Vice-Cantzler, Graf von Woronzow, welcher bey dem Brande des alten Kayſerl. Palaſts

zu Moscau sein Leben in Gefahr gesetzet, bekam im Dec. 1753 für seine hierunter geleisteten Dienste ein ansehnliches Gut in Liefland, von 25 Quarres, geschenckt, davon iedes auf 1000 Rubel jährl. Einkünfte trägt.

Den 29 Dec. a. e. begieng die Kayserin ihr Geburts-Fest, wobey unter andern folgende Avancements * geschehen:

Die Second-Majors von dem Preobraschenskischen Leib-Garde-Regimente, Andreas Lapuchin und Knäs Alexander Menschikow, wurden General-Majors; der Etats-Rath Asonassei Lwow, ward Ober-Procureur von den dirigirenden Senatu; der in Casan befindliche und seiner Dienste erlassene Obriste, Wasilei Melgunow, ward Brigadier.

Zu Etats-Räthen wurden ernennet, 1) der in der Commißion wegen der Rolkolniken befindliche Obriste Luktan Babarikin; 2 der Ober-Secretair vom Senat, Demetrius Neweschin, mit einer Zulage von 800 Rubeln zu seinem vorigen Gehalt von 1200 Rubeln, und mit Beybehaltung seiner Ober-Secretair-Stelle; 3) der Rath Wasilei Neronow bey der Müntz-Cantzeley in Moscau, mit der Gage, die er bey dem Stall-Comtoir gehabt; und 4) der Rath Iwan Juschkow welcher zugleich Ober-Richter in der Sudnoi-Pricas wurde.

Obristen sind worden, der Obrist-Lieutenant Ewgraf Tatitschtschew und der Assessor Andreas Poro-

* Siehe den vorigen 49sten Theil p. 54 sq.

Poroſchin, der zugleich Ober-Commandeur über die Koliwanowoskreſenskiſchen Silber-Minen und die daſelbſt befindliche Militz. Zu gleicher Zeit ward auch der bey der Cantzley des verſtorbenen Wolkows als Caßierer befindliche Rath, Iwan Iſſupow, hohen Alters halben ſeiner Dienſte mit Etats-Raths-Range entlaſſen und an deſſen Stat in gedachter Cantzeley der bey dem Commertz Collegio bisher geſtandene Etats-Rath, Knäs Sergei Dolgoruki, eingeſetzet.

VII. Am Däniſchen Hofe:

Im Febr. 1754 wurde Heinrich VI, Graf von Reuß zum Amtmann in Sunderburg, und an deſſen Stat der Geheime Rath und Präſident der Königl. octroirten Isländiſch-Finnmärckiſchen Compagnie, Carl Juel, zum Director der Ritter-Academie zu Soroe und Amtmann über die Aemter Soroe und Ringſtedt, an dieſes Stat aber der Cammerherr und Deputirte im combinirten Admiralitäts- und General-Commiſſariats-Collegio, Niels Krabbe Windt, zum Ober-Hofmeiſter der Königin ernennet.

Im Mart. a. e. ward der Schout by Nacht von Fontenay, Chef der dritten Diviſion, zum Vice-Admiral erklärt.

VIII. Am Schwediſchen Hofe:

Im Jan. 1754 bekam der Königl. Bibliothecarius und Informator des Cron-Printzen, Olof von Dalin, den Character eines Cantzeley-Raths.

Der bekannte Reichs-Rath, **Graf von Teßin**, hat im Febr. a. c. die Stelle eines Ober-Hofmeisters des Cron-Printzens wircklich niedergelegt. Die Umstände davon sind diese: Als der König den 4 Febr von Ulrichsdahl nach Stockholm kam, that er in dem Senat den Vortrag, daß, da der Graf von Teßin, Gouverneur des Cron-Printzen, aufs neue um seine Erlassung von solcher Bedienung angesuchet, er dafür hielte, daß es in Betrachtung seiner langen und getreuen Dienste und seines hohen Alters halben billig wäre, ihm sein Ansuchen zuzustehen. Als nun sich darauf der Senat hierüber berathschlagte, war er der Meinung, daß, weil der Graf von Teßin darauf beharrte, sich retiriren zu wollen, um der Ruhe, die sein hohes Alter brauchte, zu geniessen, man ihm seine Bitte nicht versagen könte. Er wurde alsdenn in den Senat gerufen, wo ihm der König ankündigte, daß ihm die gesuchte Erlassung von der Charge als Gouverneur des Printzen Gustavs zugestanden worden wäre. Se. Majestät danckten ihm hierbey nochmals in den gnädigsten Ausdrückungen für den Eifer und die Aufmercksamkeit, die er bey Führung dieses Amts bewiesen, und schlug den Reichs-Rath, **Grafen von Stromberg** vor, solche Stelle provisionaliter zu übernehmen, welches denn durchgehends gebilliget wurde. **Der Graf von Teßin** behält indessen den Titel und die Appointements als Gouverneur des Cron-Printzens bis zum nechsten Reichs-Tage, da er seine förmliche Entlassung von den versammleten Ständen bekommen wird.

Seine

Seine Gemahlin, die Gräfin von Teßin, hat zu gleicher Zeit die Stelle als Gouvernantin des Königl. Hauses niedergelegt, die hinwiederum die Gräfin von Stromberg bekommen; wiewohl es hernach geheissen, daß die erste solche Stelle wieder angetreten habe, auch der Graf von Stromberg sich geweigert, die Ober-Hofmeister Stelle bey dem Cron-Printzen zu übernehmen. Der Graf von Teßin war Anfangs Willens, sich auf das Land zu begeben und allda sein Alter in Ruhe zuzubringen. Allein auf Ansuchen des Senats wollte er noch einige Zeit in Stockholm zubringen und bisweilen dem Senate beywohnen.

Man will vorgeben, es habe der Graf seine Charge keinesweges freywillig niedergelegt, sondern der König, der eine Ungnade auf ihn geworfen, weil er an den Printzen Briefe geschrieben, die man nachtheilig befunden, habe ihn darzu genöthiget; wiewohl andere versichern, daß der König mit dem Grafen gar wohl zufrieden sey, und deswegen sowohl ihm als seiner Gemahlin grosse Geschencke gemacht, auch die Briefe, die der Cron-Printz an den Grafen geschrieben, drucken, und an alle Reichs-Räthe austheilen lassen.

Im Febr. a. c. ward der Werffts-Major, Niels Psilanderschiöld an stat des Herrn Legonankar, der seinen gesuchten Abschied in Gnaden erhielte, zum Eqvipagemeister, der Landes-Hauptmann, Gustav Abraham Piper, aber zum General-Major ernennet.

Im Mart. a. c. erhielte der Vice-Admiral Graf Carl Hans Sparre, die Würde eines Admirals

und Admiralitäts-Rath, bey der Königlichen Flotte.

IX. Am Portugiesischen Hofe:

Im Jan. 1754 wurde Don Louis de Mascarenhas zum Vice-König zu Goa in Ost-Indien ernennet.

Zu gleicher Zeit wurde der Graf von Arcos zum Gouverneur der Bahia de todos los Santos; Don Rodrigvez de Moranda zum General-Commissario des Königreichs Algarbien; Don Joachim Emanuel von Ribeira zum Gouverneur von Fernambuc; der Graf von St. Miguel zum Gouverneur der Minen von Goyeres und Don Antonio de Soldenha zum Gouverneur der Insel Madera erklärt. Es wurden zugleich durch ein Decret die Emolumenten und Honoraria von verschiedenen Bedienungen unterdrückt und dargegen die ordentlichen Besoldungen derer in solchen Aemtern stehenden erhöhet. Dem zu Folge ward der Gehalt der Staats-Secretarien auf einen gleichen Fuß und zwar auf 24000 Crusaden jährlich gesetzet.

Den 13 Febr. 1754 kam das Kriegs-Schiff zu Lissabon wieder an, das den neuen Gouverneur von Angola Don Antonio de Alvarez d'Alugna *, nach selbigen Lande gebracht hatte. Sein Vorgänger, der Marqvis von Lavradio, ein Nepote des Cardinal-Patriarchens von Almeida, kam zugleich von dar zurücke.

Den 28 Febr. a. e. gieng von Lissabon mit der Brasilianischen Flotte der neue Gouverneur der Prin-

* Er wird T. IV p. 963 d'Acunha genennet.

Printzen- und St. Thomä Inſeln, die unter ein einziges Gouvernement gebracht worden, Don Joſeph de Sottomayor, nach dieſen Inſeln ab.

Wir fügen hier bey, daß ſchon An. 1753 Herr Oldenburg, ein Deutſcher zum Chef und Director der neu-errichteten Handlungs-Compagnie nach China und der Küſte von Coromandel ernennet worden.

X. Am Preußiſchen Hofe:

Nachdem der König den wircklichen Geheimen Etats- und Kriegs-Rath, auch erſten dirigirenden Miniſter bey dem General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Directorio, Herrn von Viereck, in Betrachtung ſeines hohen Alters und ſeiner Geſundheits-Umſtände, auf ſein oft wiederholtes Anſuchen, der bisherigen Direction eines Special-Departements, iedoch mit Beybehaltung aller Prärogativen eines älteſten dirigirenden Miniſters und eines beträchtlichen Gehalts erlaſſen ſo ward dargegen der in Heſſen-Caſſeliſchen Dienſten geſtandene wirckliche Geheime Etats- und Kriegs-Rath, auch Präſident, Herr von Borck, zum wircklichen Geheimen Etats-Kriegs- und dirigirenden Miniſter bey dem General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen Directorio, wie auch zum Vice-Präſidenten dieſes hohen Collegii ernennet, und ihm das obgedachte Departement aufgetragen.

Im Mart. a. c. hat der König bey der neulichen Anweſenheit des Halberſtädtiſchen Dom-Dechantens, Freyherrn von Spiegel, zum Dieſenberg, dem Dom-Capitel zu Halberſtadt einen eigenen Orden ertheilet. Solcher beſtehet in einem goldenen,

weiß emaillirten, in 8 Spitzen ausgehenden Creutze, in dessen Mitte auf der einen Seite der Königliche Preußische gold-gekrönte schwartze Adler mit ausgebreiteten Flügeln und einem goldenen Scepter nebst dergleichen Namens-Zuge, auf der andern aber das Bildniß des H. Stephani, als Patrons des Stifts, zu sehen ist. Dieses Ordens-Creutz sollen künftig alle Capitular-Herren dieses hohen Dom-Stifts an einem ponceau-rothen und auf beyden Seiten schwartz eingefaßten oder berandeten Bande zu ihrer besondern Distinction als ein Merckmahl der Königl. Gnade tragen.

XI. Am Sicilianischen Hofe:

Von den 4 Prälaten, welche der König dem Pabste zu dem verledigten **Ertzbißthum von Palermo** vorgeschlagen, hat dieser den Ertzbischof von Otranto, **Marcellum Cusani**, erwehlt, an dessen Stelle der König den Probst der Theatiner zu Neapolis zum **Ertzbischof von Otranto** erwehlet.

Nachdem der **Cardinal Spinelli** im Jan. 1754 das Ertzbißthum zu Neapolis völlig resigniret, so hat er sich im Febr. von Rom nach Caserta zum Könige begeben, um sich bey Sr. Majestät als gewesener Ertzbischof von Neapolis zu beurlauben. Er wurde mit grosser Distinction aufgenommen, und kam den 26 Febr. nach Rom zurücke.

An seine Stelle ist auf des Königs Recommendation zum **Ertzbischof von Neapolis** der bisherige Ertzbischof von Taranto, **Anton Sersale**, von dem Pabst im Febr. ernennet worden, dem hinwiederum auf des Königs Nomination der Bischof **von Ariano als Ertzbischof von Taranto** gefol-

get iſt. Den 2 Märtz ließ der neue Ertzbiſchoff Serſale von der Cathedral-Kirche zu Neapolis durch den Herrn Terzi Beſitz nehmen. Der König hat den Ertzbiſchöffl. Palaſt ungemein herrlich ausſchmücken laſſen, indem er 16 Stück auenehmend ſchöne Tapeten, 24 Venetianiſche Spiegel, wovon die kleineſten 8 Fuß hoch und 4 Fuß breit ſind, und 6 mit köſtlichen Steinen beſetzte Tiſche in denſelben geſchencket. Im Oct. 1753 ward der Hertzog von **Campochiaro** zum Ober-Aufſeher der Fortificationen ernennet.

XII. Am Päbſtl. Hofe:

A. 1753 ward die Inſel Biſantina im Bago di Bolſena zu einem Marquiſat erhoben und dem dritten Sohne des Grafen von **Giraud**, Graf Stephano, gegeben.

Den 14 Jan. 1754 ertheilte der Pabſt dem Cardinal **Malvezzi** das Ertzbißthum zu Bologna, das er ſeit ſeiner Gelangung auf den Päbſtl. Stuhl ſich vorbehalten hatte, worauf er ihn den 19 Märtz in der Pauliniſchen Capelle des Qvirinals mit den gewöhnl. Ceremonien einweihete, wobey ſich unter andern 25 Cardinäle gegenwärtig befanden.

Den 27 Jan. weihete auch der Pabſt in ſeiner Privat-Capelle den neuen Nuncium nach Brüſſel, Herrn **Molinari**, einen Meyländer, zum Ertzbiſchoff von Damaſco, der Vice-Gerent, Herr Roßi aber, ertheilte dem nach Venedig ernennten Nuncio **Branciforte**, das Presbyterat, und der Cardinal Banchieri, ward an des verſtorbenen Cardinals Barni Stelle Legatus zu Ferrara, der Herr **Nicolaus Colonna** di Stigliano aber

Vice-Legatus allda, der auch den 29 Jan. von Rom dahin abgienge.

XIII. In Holland.

Zu Ende des verwichenen 1753sten Jahrs ist ein neuer Holländischer Ritter-Orden von St. George bekannt worden, von dessen Stiftung man noch nichts gelesen hat. Es wurde nemlich aus dem Haag berichtet, daß bey der Versammlung, welche die Ritter von St. George am 20 Dec. a. e. in ihrem Hotel daselbst gehalten, 7 neue Ritter ihres Ordens von ihnen creiret worden, nemlich:

1 Der Printz Ludwig von Braunschweig, General-Feldmarschall,
2 der Obrist Joseph Yorck, Großbritannischer Gesandter im Haag,
3 der Baron Johann von Borsele, erster Nobilis von Seeland,
4 der Baron Johann Friedrich Siegmund von Heyde-Hompesch, auf Dotmarsum,
5 der Baron Jacob Philipp von Boetzelaer,
6 der Baron Joh. Herrmann Siegmund von Nagel, und
7 Herr Johann Alexander Sandrk.

Den 21 März 1754 wurde auch der Durchl. Printz-Stathalter in diese alte und berühmte Confraternität der Ritter von St. George im Haag aufgenommen und mit folgenden Ceremonien installirt:

Nachmittags verfügten sich die Ritter und Glieder der Confraternität nach ihrem Hotel, die alte

Doele

Doelt genannt. Man hatte in dem groſſen Saale dieſes Hauſes eine Tafel von 117 Couverts angerichtet, woran man ſich um 3 Uhr ſetzte. Die Geſundheiten wurden unter dem Schall der Trompeten, Waldhörner und anderer muſicaliſchen Inſtrumente getruncken. Da man das Deſſert aufſetzte, langte der junge **Printz-Stathalter**, den man bey Hofe abgeholet hatte, in einer Sänfte unter Vortretung zweyer Lauffer und Nachtretung verſchiedener Pagen und Bedienten, die allerſeits in Gala-Livrey, ingleichen zweyer Ordonantz-Sergeanten, an. Er wurde bey dem Ausſteigen aus der Sänfte durch die Grafen von Walderen, Bentinck, Naſſau-la Lecq und und Hompeſch als Häupter der Confraternität empfangen, und als man ſie in den Saal geführet, von dem **Baron von Waſſenaer**, Herrn der beyden Catwycke, als Senior der Confraternität, wie auch von denen Herren van der Goes, von Heckeren-Brantzenburg, von Waſſenaer-Starrenberg und von Back, als Räthen der Societät, complimentirt. Wie der Printz ſich auf den für ihn beſtimmten Armſtuhl geſetzet hatte, hielt Herr **Wilhelm von der Eſch** im Namen der Societät eine zwar kurtze, aber ſchöne Rede an ihn, welche Se. Durchl. ſehr gnädig und auf ſo eine Art beantworteten, die bey allen Anweſenden Verwunderung erweckte. Nachdem der Printz hierauf von dem Senior als Ritter inſtallirt und ihm die Ordens-Zeichen, die in einer Kette und Medaille von Golde beſtehen, angelegt worden, ſahe er den **Hertzog von Richmond** und verſchiedene andere neue Ritter annoch

inſtal-

installiren, worauf er sich wieder hinweg begab, und mit eben den Ceremonien, wie bey der Ankunft, zurücke begleitet wurde. Abends um 8 Uhr aber kam er in Begleitung Ihro Königl. Hoheit, seiner Frau Mutter, nach dem dabey gelegenen Thunischen Hause zurücke, und sahe ein, auf dieses Fest zubereitetes schönes Feuerwerck abbrennen.

Dieses Feuerwerck hat alles übertroffen, was man in dieser Art schönes sehen kan. Das darzu aufgeschlagene Gebäude war nach allen Regeln der Baukunst verfertiget, 44 Fuß breit und 16 hoch. In der Mitten sahe man einen St. Georgen-Ritter zu Pferde von natürlicher Größe, welcher mit einem Drachen stritte, der beständig Feuer gegen ihn spie, den er aber endlich mit seiner Lantze tödtete, die gleichfals mit Kunstfeuern erfüllet war. Auf dem Gipfel sahe man das Oranische und Nassauische mit dem Orden des Hosenbandes umgebene Wappen zwischen lauter Kriegs-Armaturen. Zu beyden Seiten zeigte sich eine Orangerie und aus iedem Orangen-Gefäße stiegen neue Strämme und Zweige auf. Diese Gefäße waren voll Feuerkugeln, Racketen und dergleichen. In iedem an den Zwischen-Pfeilern befindlichen Blind-Rahmen hiengen 3 Laternen, wovon die oberste Orangengelb, die andere weißlicht und die dritte blaulicht brannte. Unten an dem Gebäude waren sehr viel schöne Feuer Räder und über iedem Giebel befanden sich die Haupt-Racketen, die gleichsam ein Geländer formirten. In der Tieffe sahe man endlich kostbare mit Orange-Blüten und Früchten eingefaßte Schilder mit folgenden Innschrifften:

1 Igne celebramus ſolennia *Feſta Georgi*,
Qui famam ignivomo victor ab angue tulit.
2 Accipit æternum *Guilielmi* a nomine lumen
Ordo Equitum, tantis tutior auſpiciis.
3 Et peragit, gemino nunc defenſore beatus,
Inſignem duplici lætus honore diem.

A. 1753 ward Herr **Daniel von Dieu**, der zweymal als Geſandter in Rußland geſtanden und nachher das Amt eines Groß-Bailliſ von Amſterdam einige Jahre hindurch mit vielem Beyfall bekleidet, zum regierenden Bürgemeiſter zu Amſterdam erwehlet. Er iſt ein Mann von Verdienſten, der das wahre Intereſſe ſeines Vaterlandes kennet, daher er auch zu einem der Deputirten bey denen Conferentzen erwehlet worden, die vor Kayſers Caroli VI Abſterben über eben dergleichen Angelegenheiten, wie ietzo zu Brüſſel, zu Antwerpen angeſtellet worden.

XIV. Am Chur-Bayeriſchen Hofe:

A. 1752 wurden zu Churfürſtl. Cammerherren ernennet:

1 **Joſeph, Freyherr von Weichs**, auf Falkenfels,
2 **Joſeph Leopold, Baron von Baumgarten**, Rittmeiſter des Freybergiſchen Cüraßier-Regiments,
3 **Joſeph, Graf von Fugger-Kirchheim**,
4 **Ignatius, Graf von Fugger-Zünnenberg**, Hauptmann des Leib-Regiments, und
5 **Maximilian, Freyherr von Perkam** *, zu Nieder-Traubling und Ritzing.

Die

* Nicht Berkam, wie es Part. 49 p. 66 heißet.

Die im Märtz 1753 installirten Ritter des St. Georgen-Ordens * wurden den 8 Dec. 1752 ernennet, und heißen **Carl Wilhelm, Graf von Daun, und Matthias Joseph, Baron von Murach.**

A. 1753 wurden folgende zu Churfürstl. Cämmerern ernennet:

1 Joseph, Graf von Rhuen, Hauptmann unter dem Preysingischen Dragoner-Regimente,
2 Franz Joseph, Graf von Muggenthal, zu Wald,
3 Aloysius, Freyherr von Däntzl, Rittmeister unter dem Törringischen Cüraßier-Regimente,
4 Joseph, Graf von Spauer, Pfleger zu Abbach,
5 Christoph Carl, Graf von Thun,
6 Franz Carl, Graf von Butler-Cloesburg,
7 Theodor, Freyherr von Waldkirch,
8 Max. Emanuel, Graf von Piosasqve,
9 Wolfgang Christoph, Freyherr von Bernklau, Hauptmann unter dem Preysingischen Dragoner-Regimente,
10 Maximilian, Graf von Lodron, Hauptmann unter dem Leib-Regimente,
11 Franz Ignatz, Freyherr von Pfetten, auf Ober- und Nieder-Aernbach.
12 Carl, Freyherr von Miller, auf Pichl,
13 Hubert Ferdinand, Freyherr von Pfetten, auf St. Maria-Kirch,

14 Joh.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 787.

14 Joh. Peter Carl, Freyherr von Aſch, auf Oberndorf, Pfleger zu Wetterfeld,

15 Joh. Aloyſius, Freyherr von Aſch, auf Oberndorf und Hietzing,

16 Frantz de Paula, Freyherr von Pienzenau.

Den 28 Jan. 1754 erklärte der Churfürſt den Chur-Pfältziſchen Geſandten am Churbayeriſchen Hofe, Baron von Schroff weyl. Kayſers Caroli VII geweſener Reichs-Hofrath und vocirten Kayſerl. Cammer-Gerichts-Aſſeſſor zum wirckl. Geheimen Rathe.

XV. Am Hertzogl. Braunſchweig. Hofe:

Im Febr. 1754 wurden der Herr von **Bötticher**, auf Linden, Geh. Kriegs- und Schatz-Rath, und Herr **Schrader von Schlieſtedt**, auf Schlieſtedt, Küblingen und Haus-Neindorf ꝛc. Königl. Dän. wirckl. Conferentz Rath und Hochfürſtl. Hofrath, zu Staats-Miniſtern und Geheimen Räthen ernennet.

Zu gleicher Zeit wurden auch der bisherige Ober-Hofmeiſter der beyden jungen Printzen von **Walmoden**, Geheimer Rath, der Herr von **Schwartzkopf** Ober-Mundſchencke und der Herr von **Oeyn** Ober-Hofmeiſter der regierenden Hertzogin.

XVI. Am Marckgräfl. Bayreuthiſchen Hofe:

Im Jan. 1754 ernennte der Marckgraf den Cammerherrn und Ober-Director der Opera von **Baſſewitz** zum Schloß-Hauptmann, und den ehema-

ehemaligen Braunschweigischen Hauptmann von Schack auf Rhaden zum Cammerherrn.

XVII. Am Hertzogl. Würtemb. Hofe:

Im Febr. 1754 geschahe folgende Militair-Promotion:

Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Rudolph, Freyherr von Laubski, ward General der Cavallerie; die General-Majors, Ernst Ludwig, Graf von Wittgenstein und Hans Adolph Spitznaß wurden Gen. Feldmarschall-Lieutenants; die Obristen, Graf Joh. Frantz Gabalitzki, von Röder, und Wolf Heinrich, Baron v. Rothkirch wurden General-Majors; der Obrist-Lieutenant, Philipp Joachim von Komman, ward Obrister, und der Baron von Racknitz und Graf Christoph von Degenfeld, wurden General-Adjutanten und Obrist-Lieutenants.

Im Dec. 1753 trat auch der Baron Joh. von Rothkirch als wirckl. Geheimer Rath, Comitial-Gesandter zu Regenspurg und Ober-Amtmann zu Nagold und Altenstaig in die Würtemb. Dienste.

Im vorigen 49 Theile ist folgendes zu verbessern:

Pag. 39 l. 3 lies Leerodt.
60 l. 16 lies 1713.
63 l. 8 lies Cittavecchia.
66 l. 29 lies Perkam.
68 l. 12 lies Bentinck.

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.
Der 52 Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Kayserl. Generals, Grafens von Schulenburg.

II. Die neuesten Kriegs-Begebenheiten in Ost-Indien und Africa.

III. Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

IV. Die in den Oesterreichischen Landen geschehene Verminderung der Feyertäge, und Verbesserung des Studii Theologici.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Geburten.

I.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Kayserl. Generals, Grafens von Schulenburg.

Ludwig Ferdinand, Graf von Schulenburg und Oynhausen, Kayserl. und Königl. Ungarischer wircklicher Geheimer Rath, General-Feldzeugmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß, stammte aus dem Nieder-Sächsischen Geschlechte derer von Oynhausen her. Sein Vater, Raban Christoph von Oynhausen, war aus der Grafschaft Schauenburg gebürtig. Derselbe vermählte sich den 28 Apr. 1691 mit Sophia Juliana, Gustav Adolphs, Freyherrns von der Schulenburg, Tochter, einer Schwester der bekannten Dame Ermingard Melusien, die das Glücke gehabt, des Churfürstens von Hannover und nachherigen Königs von Großbritannien, Georgii I. vielgeltende Favoritin zu werden. Sie erhielte den Titel einer Hertzogin von Kendal, und genoß beständig desselben hohe Gnade, die sich zugleich über deren gantze Anverwandschaft erstreckte. Hierdurch gelangte auch der Herr von Oynhausen nicht nur zur Ober-Jägermeisterstelle am Hannöverischen Hofe, sondern wurde auch um das Jahr 1725 von dem Kayser Carl VI. in des heil. Röm. Reichs-Grafenstand erhoben, in welchem er auch

den 6 Aug. 1748 in einem sehr hohen Alter gestorben ist.

Dieser war unsers Generals und Grafens leiblicher Vater. Er wurde demselben im Jahr 1700 gebohren und nebst seinen Brüdern standesmäsig erzogen. Sein älterer Bruder, Ulrich Friedrich, anjetzo an des Vaters Stelle Ober-Jägermeister in den Hannöverischen Landen, die beyden jüngern aber, Mauritius und George Ludwig, stehen als Generals in Kriegs-Diensten, und zwar der erstere in Kayserlichen, und der letztere in Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Diensten. Unser Ludwig Ferdinand wurde ebenfals dem Kriege gewidmet. Die Gelegenheit darzu gab seiner Mutter Bruder, der berühmte General, Matthias Johannes, Graf von Schulenburg, der An. 1715 als General-Feldmarschall in Venetianische Dienste trat, nachdem er die Chur-Sächsischen Dienste verlassen hatte. Dieser nahm den jungen Herrn von Oynhausen, wie er damals hieß, mit sich nach Venedig, und von dar nach der Insel Corfu, der Vormauer von Venedig, welche im Jul. und Aug. 1716 von den Türcken mit einer starcken Armee hefftig angegriffen wurde. Wie nun der General von Schulenburg eine sehr tapffere Gegenwehr that, und hierdurch die Feinde nöthigte, den 21 Aug. mit Hinterlassung ihres gantzen Lagers, und aller Artillerie, die Belagerung der Vestung aufzuheben, so hatte unser Herr von Oynhausen die Ehre, nicht nur ein Zeuge von diesem Siege zu seyn; sondern man rühmte ihm auch nach, daß er während der gantzen Belagerung,

bey

bey aller Gelegenheit Proben von seiner Hertzhaftigkeit abgelegt habe.

Dieses würckte so viel, daß, als er darauf von seinem Vetter, dem Grafen von Schulenburg, an den Printzen Eugenium von Savoyen recommendirt wurde, er durch dessen Vorschub bey dem Infanterie-Regimente des Generals, Grafens von Traun, Hauptmann wurde und eine Compagnie erhielt, in welcher Qvalität er nachgehends wider die Spanier in Sicilien gedienet, und sowohl der Schlacht bey Francavilla, als der Belagerung von Meßina beygewohnet, auch überall viel Bravour und Tapferkeit bewies.

Dieser Krieg währte nur bis A. 1720 da gantz Europa Friede kriegte, der bis 1733 dauerte. Während dieser Zeit avancirte der junge Schulenburg bey dem Traunischen Regimente, bis zu der Stelle eines Obristens, er hatte aber keine Gelegenheit, sich durch Kriegs-Thaten hervor zu thun. Er reisete immittelst bald da, bald dorthin, und besuchte nicht nur iezuweilen seine Eltern und Angehörigen in Nieder-Sachsen, sondern auch seine Tante, die Hertzogin von Kendal, in Engelland, wie auch seinen Oncle, den Grafen von Schulenburg, in Venedig, der willens war, ihn zum Universal-Erben seiner Verlassenschaft einzusetzen, daher auch den Titel, eines Grafens von Schulenburg, dem Gräfl. Geschlechts-Nahmen von Oynhausen, darzu er nebst seinem Vater und Brüdern A. 1725 erhoben worden, vorsetzte, solchen

Nahmen auch bis an sein Ende führte, ob er gleich von seines Vetters Erbschaft leer ausgegangen.

A. 1733 nahm der Pohlnische Succeßions-Krieg seinen Anfang, der aber A. 1735 schon wieder geendiget ward, doch verschiedene große Veränderungen unter den Europäischen Staaten nach sich zog. Unser Graf von Schulenburg, commandirte zu Anfang dieses Kriegs, das Traunische Regiment als Obrister, und legte mit demselben in Italien viel Ehre ein. Als aber der General, Graf von Colmenero, im Sept. 1734 in der Schlacht bey Guastalla todt geschossen wurde, ward ihm dessen neuerrichtetes Infanterie-Regiment gegeben, welches er bis an sein Ende behalten.

A. 1735 erklärte ihn der Kayser zum General-Feld-Wachtmeister, und den 19 Febr. 1736 zum würcklichen Cämmerer, wurde auch in eben diesem Jahre zu dem Lager beordert, das unter dem alten Grafen von Palsi bey Futtack in Ungarn errichtet wurde.

A. 1736 kam es mit den Türcken zum würckl. Kriege. Es wurde eine ansehnliche Armee gegen dieselben ins Feld gestellt, die der Graf von Seckendorff commandirte. Der Graf von Schulenburg, war einer von denen Generals, die solchem Feldzuge beywohnten. Man rückte mit der Armee bey Nissa, muste sich aber bald wieder zurücke ziehen, und alle eingenommene Plätze wieder verlassen. Man wolte sich vor Ende des Feldzugs von der Vestung Uzizza Meister machen, die zu dem Ende im Oct. belagert wurde. Alleine ob dieselbe gleich

scharf

scharf angegriffen ward, muste man doch unverrichteter Sache wieder abziehen. Der Graf von Schulenburg wohnte diese Belagerung bey, und stieß mit einer besondern Brigade zu den Trouppen, die zu dieser Expedition commandirt waren.

A. 1738 wohnte er abermahls dem Feldzuge wider die Türcken bey, denen man zwar wiederum unter dem Grafen von Königseck eine ansehnliche Armee entgegen stellte, aber gegen sie nichts ausrichtete. Man gieng über die Donau in den Temeswarer-Bannat, um Orsava zu entsetzen, welches zwar auch durch die Action bey Cornia glücklich bewerckstelliget wurde. Alleine die Türcken fanden sich bald wieder vor Orsava ein, und als man solchen Platz von neuem entsetzen wolte, empfieng man bey Mendia eine solche Schlappe, daß man Orsava in die Schantze schlagen, sich über die Donau zurücke ziehen, und das alte Lager hinter Belgrad wieder einnehmen muste.

A. 1739 führte der Graf von Wallis, das Ober-Commando wider die Türcken. Der Graf von Schulenburg befand sich abermahls bey der Armee, und wohnte der blutigen Schlacht bey Grotzka bey, die zwar für die Christen so unglücklich ausfiel, daß dadurch den Türcken der Weg nach Belgrad gebahnt und ein sehr nachtheiliger Friede geschlossen wurde, wobey aber doch den meisten Generals und Soldaten Gelegenheit gegeben wurde, ihren Muth und Hertzhaftigkeit an den Tag zu legen. Hierunter befand sich auch Schu-

lenburg, der kurtz nach der Schlacht zum General-Feldmarſchall-Lieutenant erklärt wurde.

Nach geendigtem Feldzuge, der zugleich dem gantzen damahligen Türcken-Kriege ein Ende machte, gieng der Graf von Schulenburg nach Wien und ſetzte ſein Liebes-Verſtändniß fort, das er ſchon vor einiger Zeit mit der verwitweten Fürſtin von Lichtenſtein angefangen hatte. Es war ſolches Maria Anna, Graf Frantz Carls von Kottulinski Tochter, des den 17 Dec. 1732 verſtorbenen Fürſtens Joſeph Johann Adams von Lichtenſtein Witwe, eine Dame von 41 Jahren, welche eine ſolche Neigung auf ihn geworffen hatte, daß ob er gleich ein Proteſtante war, ſie auch durch die eheliche Verbindung mit ihm die Qualität einer Fürſtin verlohr, auch wuſte, daß ihre gantze Anverwandtſchaft übel damit zufrieden war, ſie ſich doch in geheim mit ihm im Oct. 1740 copuliren ließ.

So bald dieſes geſchehen, machte er die getroffene Vermählung bekannt, welches denn bey beyderſeits Anverwandten ein großes Mißvergnügen erweckte. Um aber denſelben aus dem Wege zu gehen, verließ er noch vor Ausgang des gedachten Monaths die Stadt Wien, und begab ſich mit ſeiner neuen Gemahlin nach Italien. Daß er aber damahls zu ſeinem alten Vetter, dem Feld-Marſchall, Grafen von Schulenburg gereiſet ſey, wie von einigen vorgegeben worden, iſt ſchwerlich zu glauben, weil derſelbe mit deſſen Vermählung gar nicht zu frieden geweſen. Er hatte aber kaum die Italiäniſche Grentze erreicht, ſo vernahm er

den Hintritt des Kayſers Carls VI. und daß deſſen älteſte Tochter, die Großhertzogin von Toſcana, ihm in den geſammten Oeſterreichiſchen Reichen und Staaten ſuccedirt habe.

Nun ſchiene ein blutiger Krieg vor der Thüre zu ſeyn, weil der Churfürſt von Bayern, durch Beyſtand der Cron Franckreich, ſeine Anſprüche auf die Oeſterreichiſche Succeßion geltend zu machen ſuchte. Es währte auch nicht lange, ſo hörte man, daß der König in Preußen, bereits einen Einfall in Schleſien gethan habe; und da die Cron Spanien mit dem Neapolitaniſchen Hofe ſich gleichfals feindlich wider die neue Königin von Ungarn und Böhmen erklärten, die Frantzöſiſchen Trouppen aber als Bayriſche Hülfs-Völcker, den deutſchen Reichs-Boden betraten, ſo brannte, ſo zu ſagen, das Kriegs-Feuer bereits in allen Gaſſen, ehe noch das Jahr zu Ende gienge. Der eintzige König von Sardinien, wuſte noch nicht, zu welcher Parthey er ſich ſchlagen ſolte, da ihm auf beyden Seiten große Vortheile angeboten wurden.

Der Graf von Schulenburg, der bereits ſeine Geſchicklichkeit in glücklicher Ausrichtung, einiger ihm aufgetragenen Geſchäfte in Engelland bewieſen hatte, bekam An. 1741 unvermuthet von dem Wieneriſchen Hofe Befehl, ſich an den Königl. Sardiniſchen Hof zu begeben, und nach Vorſchrift der ihm mitgetheilten Inſtruction das beſte des Hauſes Oeſterreich an ſolchem zu befördern Er nahm mit Vergnügen dieſe Geſandtſchaft auf ſich, weil er dadurch nicht nur ſich mit ſeiner Gemahlin,

Digitized by Google

den Augen derer, die ihnen scheele Gesichter machten, entziehen, sondern auch beyde vergnügt mit einander leben konten.

Seine Person war an dem Turinischen Hofe desto angenehmer, weil der Schulenburgische Nahme bereits an solchem in grossem Werth und Ansehen stunde. Er traf verschiedene geschickte Negociateurs von der Gegen-Parthey an diesem Hofe an, war aber doch so glücklich, den König völlig auf Oesterreichische Seite zu bringen. Er schloß den 1 Febr. 1742 mit dessen Minister, dem Marquis von Ormea einen geheimen Tractat, Kraft dessen sich der König verband, seine Trouppen zum Dienst der Königin bereit zu halten, und sich allen denen feindlich zu widersetzen, die die Oesterreichischen Staaten in Italien angreifen würden, auch frembden Trouppen keinen Durchzug durch seine Lande zu verstatten; immittelst solten die beyderseitigen Ansprüche, unausgemacht bleiben.

Diesem zu Folge kam es kurtz darauf in Italien zum würckl. Kriege. Denn da die Spanischen Trouppen aus dem Neapolitanischen im Anmarsche waren, um das Modenesische, so ihnen der Hertzog einzuräumen versprochen, zu besetzen, und sodenn in das Meyländische einzufallen, kamen ihnen die Oesterreichischen und Sardinischen Trouppen zuvor, indem sie im Mart. 1742 in das Modenesische einrückten, und sich desselben bemächtigten, ehe die Spanier und Neapolitaner solches erreichen konten. Sie kamen bis an den Panaro, wo die Oesterreicher ihnen den Uebergang verwehrten, da indessen

indessen der König von Sardinien Mirandola eroberte. So bald dieses den 22 Jul. geschehen, brachen die Spanier eiligst aus ihrem Lager auf, und giengen bis fast an die Neapolitanische Grentze zurück. Sie wurden von den Oesterreichischen und Sardinischen Trouppen biß Cesena in Romagna verfolgt, von dar dieselben wieder bis an den Panaro zurücke giengen.

Alleine der Krieg wurde hierdurch keinesweges geendiget. Es fiel vielmehr eine andere Spanische Armee unter dem Infanten Don Philipp, aus Dauphine in Sovoyen ein, der Graf von Gages aber, der den Hertzog von Montemar, in dem Commando, in dem untern Theile von Italien abgelöset hatte, näherte sich von neuen der Meyländischen Grentze. Bey solchen Umständen, musten sowohl der König von Sardinien, als die Königin von Ungarn, ihre Macht in Italien verstärcken. Und dieses gab Anlaß, daß der Graf von Schulenburg zu der Armee, die der Graf von Traun, im Modenesischen commandirte, beordert wurde, um bey derselben Dienste zu leisten.

Der Graf von Gages suchte im Febr. 1743 mit Gewalt in die Oesterreichischen Staaten einzudringen. Er gieng über den Panaro und lagerte sich bey Campo-Santo. Allein hier kam es den 8 Febr. zu einem blutigen Treffen, das ihn nöthigte, sich über den Panaro wieder zurück zu ziehen. Der Graf von Schulenburg commandirte hierbey den rechten Flügel der Oesterreicher, und legte mit seiner Tapferkeit viel Ehre ein: Doch gieng denselben

ſelben gantzen Feldzug über weiter nichts für, als daß beyderſeits Armeen ſich verſtärckten und einander genau beobachteten. Den 12 Sept. langte der Fürſt von Lobkowitz in dem Haupt-Qvartiere zu Carpian, der den Grafen von Traun in dem Commando ablöſete. Dieſer brach im Oct. nach den Kirchen-Staat auf, und nöthigte die Spaniſche Armee, ſich bis Fano zurücke zu ziehen, wo ſich dieſelbe lagerte, da hingegen der Fürſt von Lobkowitz zu Rimini, ſein Haupt-Qvartier nahm.

A. 1744 kam der Graf von Schulenburg bey der Armee in Deutſchland zu ſtehen, die der Graf von Traun an der Seite des Printzens Caroli von Lothringen commandirte. Sie war beordert, über den Rhein zu gehen und einen Einfall im Elſaß zu thun. Sie zog ſich zu dem Ende mit Anfang des May in Bayern, wo ſie den Winter über gelegen hatte, zuſammen, und richtete ihren Marſch in 4 Colonnen nach Heilbrunn, wo ſie den 17 May über 40000 Mann ſtarck in das abgeſteckte Lager rückte. Schulenburg befand ſich bey der zweyten Colonne, die der Graf von Traun ſelbſt führte. Sobald Printz Carl im Lager angelangt war, berathſchlagte man, wo am füglichſten der Uebergang über den Rhein geſchehen könte. Nach vielfältigen Verſuchen, wurde ſolcher endlich unvermuthet den 1 Jul. bey Schreck ſo glücklich bewerckſtelliget, daß den 3 dieſes die gantze Armee jenſeit dem Rheine zu ſtehen kam. Man bemächtigte ſich ſogleich der feindl. Linien zu Lauterburg, und trieb die Feinde nach einigen blutigen Scharmützeln bis Straß-

burg zurück, wo man alle Anstalten vorkehrte, diese Stadt zu belagern. Allein, da der Marschall von Noailles mit einer starcken Armee aus den Niederlanden zum Entsatz herbey kam, und sich mit dem Marschall von Coigni und dem Grafen von Seckendorff, die in Elsas das Commando führten, vereinigte, befand Printz Carl um so vielmehr für gut, mit seiner Armee über den Rhein zurücke zu gehen, weil der König von Preußen von neuem mit einer starcken Armee in Böhmen eingefallen war. Es setzte auf dem Rückmarsche mit denen nachsetzenden feindl. Trouppen verschiedene blutige Scharmützel, die aber der Oesterreichischen Armee kein Hinderniß gaben, glücklich über den Rhein zu kommen. Der Graf von Schulenburg hatte hierbey keine Gefahr, weil er sich meistens bey den Förder-Trouppen befand. Man eilte, um die Böhmische Grentze zu erreichen, ehe die Preußen sich von gantz Böhmen Meister gemacht. Den 24 Sept. langte der Graf von Traun in Böhmen an, worinnen sich nicht nur schon der General Bathyani mit einem starcken Corpo befand, sondern auch der Hertzog von Weisenfelß mit 22000 Sachsen eingerücket war, die man beyde an sich zu ziehen suchte. Sobald Printz Carl den 27 Sept. bey der Armee wieder angelangt war, gieng man auf die Preußen loß. Den 2 Oct. vereinigte man sich mit dem Grafen Bathyani und den 22 mit dem Herzoge von Weisenfels. Man war nunmehro dem Könige in Preußen so gewachsen, daß man ihn zu einer Schlacht zu nöthigen suchte. Alleine dieser

kluge

kluge Monarche, wuste dieses bey seiner Retirade so zu vermeiden, daß man ihn zwar stets verfolgte, aber ihm doch nicht beykommen konte, biß er endlich im Dec. glücklich mit seiner Armee in Schlesien anlangte, und dadurch dem Feldzuge ein Ende machte.

Unser Schulenburg hatte bey diesem Feldzuge besonders die Ehre, die gesammten Grenadierer von der Armee zu commandiren, als sie den 18 Nov. zu Telschitz zwischen Przelautsch und Pardubitz, den Anfang zum Uebergange über die Elbe machten, welches auch glücklich bewerckstelliget wurde. Er postirte sich darauf den 21 mit einem Detaschement bey Chlumetz, wo er nach einigen Tagen Befehl bekam, die von den Preußen verlassene Stadt Königsgrätz zu besetzen, und die allda abgebrochenen Brücken wieder herzustellen, um der leichten Reuterey, welche den Preußen nachsetzte, den Weg zu bahnen.

A. 1745 bekam er das Interims-Commando über die Armee in Italien, nachdem der Fürst von Lobkowitz zurücke beruffen worden. Er langte den 14 Jun. in dem Lager an, welches sich damahls zwischen Pavia und Belgiojoso im Meyländischen befand, und etwan 20000 Mann starck war. Der Fürst übergab ihm sogleich das Commando und gieng über Mantua nach Wien zurücke. Es hatte sich eben damahls der Spanische General Gages mit dem Infanten Don Philipp in dem Genuesischen vereiniget, und war in Begriff, mit gesammter Macht, in das Hertzogthum Meyland einzudringen.

Ihm

Ihm nun dieſes ſchwer zu machen, gieng der Graf von Schulenburg den 15 Jun. mit ſeiner Armee über den Po und rückte, nachdem er durch einige Sardiniſche Trouppen verſtärcket worden, über Voghera und Rivalta nach Novi, einem Genueſiſchen Grentz-Orte, zwiſchen welchem und der kleinen Veſtung Serravalle er ſich lagerte, nachdem er ſich der daſigen Magazine bemächtiget hatte. Er ließ auch den 22 durch ein Detaſchement die Feinde aus Voltaggio vertreiben, und die daſigen Magazine wegnehmen, auch alle Höhen und Päße in derſelben Gegend, welche der Feind zu paßiren hatte, beſetzen. In ſolcher Poſitur erwartete er den Anmarſch der Feinde, und verblieb bis in den folgenden Monath in dieſem Lager, da er indeſſen die Nachricht erhielte, daß er den 27 Jun. zu Wien zum General-Feldzeugmeiſter erkläret worden.

Den 29 Jun. kam der Genueſiſche Gouverneur zu Novi, Bartholomäus Lomellino, zu ihm ins Haupt-Quartier, und that ihm nach den gewöhnl. Complimenten folgende Declaration: „Er „hätte von dem Senat zu Genua Befehl, ihm die „Kriegs-Erklärung zu zuſtellen, welche die Repu„blick wider den König von Sardinien hätte publici„ren laſſen. Sie wäre darzu gezwungen worden, weil „dieſer Printz alle Päße des Genueſiſchen Staats „hätte beſetzen laſſen; er hätte ſeinen Unterthanen „verboten, Lebens-Mittel dahin zu bringen; ſeine „Trouppen hätten die Stadt Vintimiglia überfallen „und die daſelbſt befindlichen Magazine verbrannt; „er hätte auch geſuchet, ſich vermittelſt des Wormſer-

„Tractats

„Tractats von Finale Meiſter zu machen. Die Republick hätte ſich zwar, nachdem ſie ihre Trouppen vermehret, um nicht unverſehens überfallen zu werden, beſtrebet, zwiſchen denen in Krieg verwickelten benachbarten Puiſſancen einen Vergleich zu treffen. Da aber alle ihre Bemühungen vergebens geweſen, und der König von Sardinien mit allerley Gewaltthätigkeiten fortführe, die Republick zu unterdrücken, hätte ſie beſchloſſen, ihm ſowohl, als ſeinen Staaten und Unterthanen und allen denen, welche ihm Beyſtand, Subſidien und Vorſchub leiſteten, den Krieg, wie durch gegenwärtige Declaration geſchähe, anzukündigen? Er fügte hinzu: Der Herr General könte verſichert ſeyn, daß die Republick gegen die Königin in Ungarn und Böhmen ſowohl, als der König von Großbritannien, eben die vollkommene Achtung und aufrichtige Freundſchaft, die ſie bißher gehabt, behalten würde.„ Alleine der Graf von Schulenburg konte dieſe Declaration für nichts anders als eine würckliche Kriegs-Erklärung, ſowohl wider den König von Sardinien, als wider ſeine hohe Principalin, die Königin in Ungarn und Böhmen, annehmen.

Er erſuchte zwar den Gouverneur, als er ausgeredet hatte, zu Mittage bey ihm zu ſpeiſen; Da er aber ſolches ausſchlug, bezeugte er ihm, daß es zwar bey ihm ſtünde, ſeiner Tafel ſolche Ehre anzuthun, er müſte aber ſo lange bey ihm bleiben, biß ein Courier, den er nach Wien abfertigen wolte, ihm überbracht hätte, was er ihm auf ſeinen Antrag antworten ſolte; welches derſelbe ſich auch

gefallen

gefallen laſſen muſte. Immittelſt ſchickte der Graf von Schulenburg ein Detaſchement Grenadiers nach Novi, um die aus 60 Mann beſtandene Genueſiſche Beſatzung zu Kriegs-Gefangenen zu machen, nach Wien aber fertigte er einen Courier und nach Turin den General Groß ab, um die Nachricht von der Genueſiſchen Kriegs-Erklärung zu überbringen.

Sobald der General Groß, den 2 Jul. von Turin zurücke kam, machte der Graf von Schulenburg alle Veranſtaltung, die Armee den folgenden Tag marſchiren zu laſſen, welches auch erfolgte, nachdem er ſowohl von der Stadt Novi, als den umliegenden adelichen Gütern Contributiones eingetrieben hatte. Er rückte in das alte Lager bey Rivalta, weil er die Anhöhen im Genueſiſchen nicht wohl behaupten konte. Die Spanier brachen zu gleicher Zeit von Genua auf, und marſchirten in drey Colonnen durch die rauheſten Wege. Sie kamen nahe an die Oeſterreichiſchen Hinter-Troupen, getrauten ſich aber nicht, ſie anzugreifen, daher ſie ſich in beſter Ordnung zurücke zogen. Den 5 Jul. lagerte ſich der Graf von Schulenburg bey Tortona, wo den 7 der König von Sardinien anlangte, und die Armee beſahe, ſodenn aber wieder nach ſeinem Haupt-Qvartier zu Monte Caſtello oberhalb Aleſſandria zurücke kehrte, wo er die Armee des Infantens Don Philipp erwartete, die durch das Thal Bornida, in das Piemonteſiſche eingebrochen war, da hingegen der Graf von Gages mit einer andern Armee auf Tortona loß gieng.

Weil der Graf von Schulenburg ungleich schwächer war, brach er den 15 Jul. in der Nacht von Tortona auf, und marschirte nach den Fluß Tanaro. Er schlug etliche Brücken über diesen Strom, und lagerte sich jenseit desselben, zwischen Monte Castello und Baßignana, wo er sich mit der Sardinischen Armee, die der König selbst commandirte, vereinigte. Man blieb in diesem Lager bis mitten in den Monath September liegen, und war nicht im Stande zu verhindern, daß nicht den 5 Aug. Serravalle, den 14 dieses die Stadt Tortona, den 3 Sept. die dasige Citadelle, den 9 die Stadt Piacenza, den 13 die Citadelle allda, und den 22 die Stadt Pavia, von den Spaniern erobert worden wäre.

Immittelst hatten diese auch ihre Läger verändert und machten Anstalt, mit gesammter Macht über den Po zu gehen, und weiter ins Meyländische einzudringen. Der Graf von Schulenburg wurde hierdurch bewogen, die Besatzung zu Pizzighitone durch einige Detaschements zu verstärcken, selbst aber sein bisheriges Lager zu Baßignana zu verlassen, und sich mit seinen meisten Trouppen und der Artillerie über den Po nach Vigevano zu ziehen, wo er an einer Schiff-Brücke arbeiten ließ, um damit den Tesino zu paßiren, und den Spaniern und Franzosen zuvor zu kommen. Sobald diese davon Nachricht kriegten, zogen sie sich eiligst zusammen, und giengen den 27 Sept. auf das Sardinische Lager bey Baßignana loß, das aber so starck verschantzt war, daß es ziemlich blutige Köpffe setzte,

ehe

ehe ſie die Sardiniſchen Trouppen zum weichen bringen kunten. Sie verlieſſen ihr Lager, und zogen ſich nach Woltroza zurücke. Dieſes geſchahe mit ſo guter Ordnung, daß der Graf von Schulenburg, der eben dieſen Tag von Vigevano wieder an dem Po angelangt war, für unnöthig hielte, dem Könige zu Hülfe zu kommen; doch beförderte er die Retirade der Piemonteſiſchen Cavallerie über den Po bey Pieve d'Albigiuolo, ſo Baßignana gegen über liegt. Er ließ hierauf die Brücken abbrennen, und zog ſich den Po aufwerts gegen Valenza, wo er über denſelben wieder herüber gieng, und ſich den 29 abermahl mit dem Könige von Sardinien und deſſen Armee vereinigte.

Alleine man konte nicht lange bey Valenza ſtehen bleiben, weil die Spanier und Frantzoſen nicht nur ſich gegen dieſen Ort ausbreiteten, ſondern auch die Brücken über den Po wieder herſtellten, und die combinirte Armee in Gefahr ſetzten, auf beyden Seiten eingeſchloſſen zu werden. Der König und der Graf von Schulenburg verlieſſen daher in Zeiten dieſe Gegend, und wandten ſich nach Caſal in Montferrat, wo ſie ſich jenſeit dem Po gegen Vercelli ausbreiteten, und alsdenn geſchehen laſſen muſten, daß nicht nur den 12 Oct. die Stadt Aleſſandria, ſondern auch den 29 dieſes die Veſtung Valenza verlohren gienge. Immittelſt langte den 25 Oct. der Fürſt von Lichtenſtein in dem Lager an, dem die Königin das Commando über die Armee in Italien aufgetragen hatte, welches er auch nunmehro von dem Grafen von Schulenburg über-

nahm. Ob dieſer alsdenn die Armee ſogleich verlaſſen habe, kan ich nicht gewiß ſagen, weil man nichts davon in den öffentlichen Nachrichten geleſen, doch ſtehet es zu vermuthen, weil man ſeinen Nahmen in den nachfolgenden Kriegs-Operationen nicht weiter nennen gehöret.

Er begab ſich ohne Zweifel nach Wien und ſtattete daſelbſt von dem Zuſtande der Armee in Italien mündlichen Bericht ab. Man war mit ſeinem Verhalten vollkommen, zufrieden und erwieſe ihm viele Gnaden-Bezeugungen. Unter andern verhalf ihm der neue Kayſer, als der Königin von Ungarn Gemahl, zu einer Präbende im Stifte Magdeburg, die ihm jährlich 4000 Thaler eintrug. Es kamen ihm dergleichen Beneficia deſtomehr zu ſtatten, da er von der gehofften Erbſchaft ſeines Oncle, des alten Feld-Marſchalls, Grafens von Schulenburg, der den 14 Mart. 1747 zu Verona ſtarb, leer ausgienge, indem ſolche dem älteſten Sohne von deſſen älteſten Schweſter, nehmlich dem Grafen Chriſtian Günther von Schulenburg zu Theile wurde.

Immittelſt hatte man ihm abermahls das Commando über die Armee in Italien aufgetragen, wohin er auch den 16 Jan. 1747 von Wien abreiſete. Es hatte dieſelbe bisher der Marcheſe von Botta commandirt, der damahls mit ſolcher bey Novi an der Genueſiſchen Grenze ſtunde, und alle Anſtalten vorkehrte, die Stadt Genua von neuen ſich unterwürffig zu machen, nachdem man deshalben bereits vergebliche Verſuche gethan hatte.

Digitized by Google

Allein so bald derselbe vernahm, daß er durch den Grafen von Schulenburg abgelöset werden solte, verließ er den 28 Jan. die Armee, und gieng über Pavia nach Wien, nachdem er den Tag vorher das Interims-Commando dem Fürsten von Piccolomini übergeben hatte. Den 6 Febr. langte der Graf von Schulenburg über Meyland, in dem Haupt-Qvartiere zu Novi an. Er übernahm sogleich das Commando, und ließ dieses sein erstes seyn, daß er sowohl die Vorposten verstärckte, als auch den General Lucheſe an den König von Sardinien schickte, um mit demselben wegen der Unternehmung wider Genua die benöthigten Maaßregeln zu nehmen, und denselben zu bitten, daß er ihm hierbey mit Volck und Artillerie zulänglich unterstützen möchte.

Den 10 Febr. erhub er sich nach der Bochetta, und nahm die dasigen Postirungen im Augenschein. Er gab ein Manifest heraus, darinnen er dasjenige, was der Marqvis von Botta, schon denen Genuesern angezeigt hatte, mit mehrerm Nachdruck wiederholte. Indessen wurde er durch frische Trouppen und Recruten, die aus Deutschland kamen, fast täglich verstärcket, gleichwohl getrauete er sich nicht, eher etwas wider Genua zu unternehmen, als bis er entweder durch den König von Sardinien oder den Grafen von Broune, der mit einem Corpo über den Varo wieder zurücke gekommen war, zulänglich verstärcket worden. Jedoch es setzte bey beyden deshalben Schwierigkeit. Der König wolte darum mit der Unternehmung wider

Genua nichts zu thun haben, weil man ihn das erste mahl davon ausgeschlossen hatte, der Graf von Broune aber, wolte als ein älterer General nicht unter dem Grafen von Schulenburg stehen. Ueber dieses machten Wetter und Wege, so beydes nicht zum-besten war, nebst den vielen Verhauen und Defileen, den Transport der Artillerie, der Fourage und des Proviants, sehr schwer. Es war daher nicht zu verwundern, daß sichs mit der vorhabenden Unternehmung von einer Zeit zur andern verzog, ob es gleich stets hieß, sie solte ehester Tage vor sich gehen. Indessen thaten beyde Theile einander allen möglichen Abbruch, und es fielen zwischen den Vorposten beständig blutige Scharmützel vor.

Immittelst war der Graf von Schulenburg unabläßig bemühet, sich so zu verstärcken, und mit allem benöthigten so zu versehen, als es die Wichtigkeit seines Vorhabens erfoderte. Man schafte von allen Seiten Munition, Fourage, Proviant und andere Bedürfnüsse in Menge herbey, und brachte eine Artillerie von 100 Canonen und etliche 30 Mörsern zusammen. Die gröste Sorge war, wie man damit über die Gebürge und die Bochetta kommen wolte, zumahl da es an genungsamen Pferden fehlte. Der Graf von Schulenburg, ließ daher durch etliche 1000 Mann an den Wegen und Strassen bessern und auf der Höhe von Bochetta über 6000 Faschinen zusammen bringen. Die Postirungen in dem Thale von Scrivia, ließ er ansehnlich verstärken, und den Genuesern die

Wasser-

Waſſerleitungen, durch welche ſie aus dieſem Thale ihr meiſtes ſüßes Waſſer erhielten, abſchneiden. Er ließ auch den Berg Serra und den Flecken Lagnaſco, als zwey gute Vorpoſten bey der Bocchetta wegnehmen, wobey es ziemlich blutige Köpfe ſetzte, weil die Genueſer ſich deſperat wehrten, und in den öftern Scharmützeln viel Volck zu Schanden machten.

Den 11 April brach der Graf von Schulenburg, mit der geſammten Armee von Novi auf, und trat einen Marſch nach Genua an, nachdem die voraus ſtehenden Detaſchementer bereits weiter vorwerts gerückt waren. Die Armee war in 6 Colonnen getheilet. Er ſelbſt, als commandirender General, führte die ſtärckſte derſelben, und gieng mit ſolcher durch das Thal von Scrivia auf den Poſten Croce d'Orero loß. Der General St. Andre attaqvirte den Poſten Montaggio. Der General Sprecher fiel mit der dritten Colonne den Poſten Vittoria an. Der General Maguire zog ſich mit der Seinigen über Gioghi herunter, bis an die Caßine Pindello an dem Thale von Polcevera. Der Fürſt Piccolomini kam durch die Defileen der Bocchetta, und drunge zwiſchen Campo Morone und Polcevera durch. Der Obriſt Franqvini aber, der auch eine Colonne commandirte, nahm ſeinen Marſch über Roſiglione und Mazone gegen Cornigliano. Der Graf von Schulenburg rückte ſeiner Seits ohne ſonderlichen Widerſtand bis Torazza fort, wo er ſich lagerte. Er hatte bey dieſem Marſche das Unglück, daß er mit dem Pferde

stürzte, und sich sowohl an dem einem Fuße, als an der Seite sehr wehe that, so, daß er etliche Tage das Bette hüten muste. Man gab es anfangs für so gefährlich aus, daß man schon von dem Grafen von Broune, der ein besonder Corpo zu Bedeckung der Sardinischen Lande commandirte, redete, daß er an dessen statt das Commando führen würde.

Der Fürst von Piccolomini, fand den meisten Widerstand. Er muste verschiedene Schantzen, worinnen sich Spanische Miquelets befanden, die sich starck wehrten, erobern, ehe er die Höhe von Campo Marone erreichen kunte. So musten auch die Generals Maguire und St. Andre ein ziemliches Feuer aushalten, ehe sie zu ihren angewiesenen Posten gelangen kunten. Den 12 Apr. ließ der General Schulenburg, den Berg Perago erobern, und die Feinde von dar bis zu einem andern Berge, welcher der Diamant-Berg heist, und den folgenden Tag ebenfalls erobert wurde, verfolgen. Weiter kunte man dißmahl nicht kommen, weil die Genueser auf den 3 gegen über liegenden Bergen, Nahmens Pogada und die zwey Brüder, eine Linie von 3 bis 4 Italiänischen Meilen gezogen, und mit Redouten und Artillerie versehen hatten, daraus sie ohne Unterlaß feuerten.

Die gröste Schwierigkeit bey dieser gantzen Expedition verursachte die Fortbringung der Artillerie. Man fand unersteigliche Hindernüße, sie durch das Thal von Scrivia gegen Bisagno zu bringen. Man muste daher mit solcher nach Novi

zurücke

zurücke kehren, als man damit ſich ſchon auf den Weg gemacht hatte. Es war kein anderer Rath, als ſie vorwerts über die Bocchetta zu ſchaffen, um ſie weiter nach Seſtri di Ponente zu tranſportiren, von dar ſie auf Fahrzeugen unter Bedeckung der Engliſchen Kriegs-Schiffe nach der Seite von Biſagno gebracht werden ſolte. Es bewog dieſes den Grafen von Schulenburg, der Stadt Genua nochmahls die Gnade der höchſt beleidigten Kayſerin anzubieten, um ſie dadurch in der Güte zu gewinnen, zu welchem Ende er den 14 Apr. frühe den Obriſten Blanqvete mit einem Tambour und zwey Officiers nach dem erſten feindlichen Vorpoſten, wo er dem Genueſiſchen General-Adjutanten Grimaldi, der zu dem Ende von dem Senat zu Genua abgeſendet worden, ein Memorial einhändigte, darinnen der Stadt Genua und allen denen, die die Waffen ergriffen, zu wiſſen gethan wurde, daß es noch Zeit ſey, zu der unumſchränckten Gnade Ihrer Maj. der Königin von Ungarn zu fliehen, welche aus chriſtl. Geſinnung die empfangenen Beleidigungen und das zugefügte Unrecht vergeſſen würde, um eine Stadt und ein Land zu erhalten, die, wenn ſie ihre Hartnäckigkeit bis zur Ankunft der Artillerie treiben, zu gewarten hätten, daß ihre Land-Güter zerſtöret, ihre Dörffer in die Aſche gelegt und ihre Einwohner unter dem Schutt ihrer Hauptſtadt begraben würden.

Auf dieſes Memorial antworteten die Genueſer unter andern alſo:

Die Stadt Genua und alle diejenigen, die darinnen die Waffen ergriffen, thäten anietzo nicht anders, als daß ſie ſich wider ihren Willen des Rechts bedienten, das die Natur allen Menſchen gemein gemacht habe, nehmlich des Rechts der eigenen Beſchirmung. Wie nun bey dieſen Umſtänden nichts dem hohen Begriffe gleich komme, den die Republick ſich von der Billigkeit Ihro Majeſtät gemacht habe, ſo komme auch nichts der offenbahren Gewißheit gleich, mit welcher ſie verſichert ſey, daß ihr voriges und ietziges Betragen, dero Ahndung nicht nach ſich ziehen könne, da beydes nur die Erhaltung ihrer koſtbahren Freyheit zum Zwecke habe, für welche die Republick und alle ihre Leute alle Rettungs-Mittel, die in ihrer Gewalt wären, zu gebrauchen, und wenn es nöthig ſey, ihr Gut und Leben aufzuopffern, ſich nicht entbrechen könten. Sie ſetzten übrigens ihr Vertrauen in die Vorbitte der Himmels-Königin, und in den Gott der Heerſchaaren, welcher das Schickſaal der Staaten und Cronen in ſeinen Händen habe.

Der Graf von Schulenburg ſahe ſich alſo genöthiget, alle Gewalt anzuwenden, Genua wieder unter den Gehorſam ſeiner Königin zu bringen. Er hatte ſein Haupt-Qvartier zu Torazza, welcher Ort auf der Seite von Biſagno liegt, und durch die drey oben genannten Berge von der Stadt Genua getrennet wird. Die Genueſer hielten dieſelben ſcharf beſetzt, und machten aus den Canonen und Mörſern, ſo ſie auf dieſelbigen gepflanzt hatten, ſtets ein großes Feuer. Das Corpo des Generals St. Andre befand ſich dem Haupt-Qvartiere zur Lincken, und bedeckte durch ſeine Poſition die Schanzgräber und Bauern, die an den Wegen im Gebürge arbeiten muſten. Das Corps des Generals

rals Maguire ſtunde zur Rechten, und hatte ſeine Vorpoſten auf den vorliegenden Höhen, die in das Thal Polcevera ſtoſſen. Der Fürſt von Piccolomini war zu Morgu zwiſchen Monaſteno und Ponte Decimo poſtirt. Zu Campo Morone und an der Bocchetta befand ſich der General Keil mit einem Corpo, um die Artillerie zu bedecken, die von Novi hieher gebracht, und von dar weiter transportirt werden ſolte. An dem Thale von Polcevera ſtunde der General Andreaſi, der den Obriſten Franqvini unterſtützte, welcher ſich bis ans Meer ausbreitete, und Genua auf der Seite von St. Pier d'Arena beunruhigte.

In dieſer Stellung befand ſich der Graf von Schulenburg mit ſeiner Armee den gantzen April hindurch, weil die Schwierigkeiten unglaublich waren, welche die Natur in dieſem kleinen Strich Landes gehäuffet, um die Genueſer in ihrer Sicherheit und in der Einbildung zu erhalten, als ob man ſich ihren Mauern nimmermehr nähern könte. Es hielte auch in der That ſchwer, ſolches ins Werck zu ſetzen, weil die Feinde ohne Blutvergieſſen keinen Schritt wichen. Nichts deſtoweniger bemächtigte man ſich zu Anfang des May des gantzen Thals von Polcevera, und ſchloß die Stadt auf dieſer Seite bis ans Meer ein. Der Graf von Schulenburg, legte darauf das Haupt-Qvartier von Torrazzo nach St. Franceſco, welches etwan eine Stunde von St. Pier d'Arena liegt, und wurde den 15 May durch ein Sardiniſches Corpo verſtärcket. Den 21 thaten die Genueſer und Frantzoſen, einen grimmi-

grimmigen Ausfall aus der Stadt, um die Oeſterreicher aus ihren Poſten zu vertreiben, ſie wurden aber nach einem 4 ſtündigen hitzigem Gefechte wieder zurücke getrieben. Den 28 muſte ſich das Caſtell zu Maſone ergeben, welches der letzte Platz in dieſer Gegend war, den die Genueſer noch inne hatten. Da nun auch ſowohl die ſchwere Artillerie als auch die zu Novi, Voltaggio, Gavi, Campo Morone und Ponte Decimo zuſammen gebrachte Proviſion glücklich zu Seſtri di Ponente, wo die Sardiniſchen Trouppen ihr Haupt-Qvartier genommen hatten, anlangte, war man nunmehro entſchloſſen, die Stadt mit aller Schärffe anzugreiffen.

Der Graf von Schulenburg ſahe wohl, daß derſelben nicht eher recht beyzukommen ſey, als bis er ſich von dem Vorpoſten Biſagno, ſo die Oſt-Seite der Stadt bedeckte, und die Engliſchen Schiffe hinderte, den Hafen völlig zu ſperren, Meiſter gemacht hätte. Er nahm ſich daher vor, dieſen Poſten zu erobern, es möchte koſten was es wolte. Zu dem Ende ließ er die ſchwere Artillerie zu Seſtri di Ponente einſchiffen, und nach der andern Seite der Stadt bringen, einen Theil der Trouppen aber die Schantzen auf der Anhöhen von Torrazza ſtarck beſetzen, da mittlerweile die Genueſer an den außerordentlichen Retranſchements, die ſie zu Biſagno anlegten, Tag und Nacht arbeiteten. Es verzog ſich aber dieſe Unternehmung bis den 12 Jun. da mittlerweile der Graf von Schulenburg gantz unermüdet war, alles nothwendige zu veranſtalten, und deshalben ſich überall finden ließ, wo ſeine Gegenwart

wart erfordert wurde. Den 7 Jun. kam der Englische General Wentworth aus Turin bey ihm im Haupt-Quartiere zu St. Francesco an, den sein König über Wien nach Italien gesendet hatte, sowohl den Kriegs-Berathschlagungen als Operationen beyzuwohnen. Die Genueser thaten den Tag darauf mit 5000 Mann auf der Seite von St. Pier d'Arena einen Ausfall, wurden aber nachdem das Feuer 3 Stunden gewähret, mit Verlust zurücke geschlagen.

Den 12 Jun. zur Nacht, erfolgte endlich die Unternehmung gegen Bisagno. Es wurden zu Ausführung dieses so wichtigen als beschwerlichen Wercks, die in der Gegend von Torrazza stehenden Trouppen erstlich in drey Colonnen, und hernach in 6 Brigaden eingetheilet. Bey der mitlern Colonne war der Graf von Schulenburg selbst zugegen. Der Aufbruch der gesammten Trouppen geschahe in der Nacht. Man avancirte durch verschiedene Wege in möglichster Stille. Eine Stunde vor Tage musten die Sardinischen Trouppen bey Cornegliano und St. Pier d'Arena, ingleichen der General Piccolomini in dem Thal von Polcevera, und der General Andlau unter dem Berge Fratello, falsche Attaquen machen, um den Feind dadurch zu verhindern, daß er nicht mit seiner völligen Macht sich in die zu Bisagno angelegten Wercke und Schantzen legen möchte. Kaum war der Tag angebrochen, so befanden sich schon alle Colonnen an dem Fluße Bisagno. Sie stiessen sogleich an die feindlichen Vorposten. Das beyderseitige Feuer

nahm

nahm seinen Anfang, und die Feinde wurden gezwungen, die Sicherheit in denen, auf den höchsten Bergen angelegten Schantzen zu suchen. Alleine auch darinnen war der Aufenthalt von keiner langen Dauer. Denn ob es zwar eine höchst beschwerliche Sache war, in dem Angesichte und unter immerwährendem Feuer der Feinde so hohe und jähe Berge zu ersteigen, so wurden doch durch die kluge Anführung der Generals und Officiers, nicht nur die Anhöhen in kurtzer Zeit erreichet, sondern auch die Feinde gezwungen, 15 Schantzen zu verlassen.

So bald man sich der Anhöhen und Schantzen bemächtiget hatte, verfolgte man die Flüchtigen, und ließ die Trouppen bis auf die Höhen, und bis über Bisagno vorrücken, wo so denn für rathsam befunden wurde, nach so starcker Arbeit den Trouppen einige Ruhe zu gönnen. Den folgenden Tag setzte man wieder an den Feind, und trieb ihn aus den Häusern bis an das Meer. Man öffnete dadurch die Communication mit der Englischen Flotte, und besetzte das Schloß alla Sturla, wo das Meer einen kleinen Hafen formirt, der zu Ausladung der Artillerie für sehr dienlich befunden wurde. Man verlohr bey dieser gantzen Expedition einem einzigen Grenadier-Hauptmann und etwan 130 Gemeine. Es war nur zu bedauern, daß unter währendem Angrif ein starckes Regenwetter und Nebel einfiel, welches verursachte, daß man weder den Ort Bisagno, noch des Feindes Position und Stärcke recht sehen kunte, sonst würde der erhaltene Vortheil von noch größerer Wichtigkeit gewesen seyn,

weil

weil sie ohnfehlbar auch den Vorposten Madonna del Monte erobert haben würden, der noch in der Feinde Händen bliebe.

Der Graf von Schulenburg verlegte nunmehro sein Haupt-Quartier nach Bisagno, und hatte die Communication mit der See auch auf dieser Seite offen. Die gantze Stadt war nunmehro zu Lande völlig eingeschlossen. Der commandirende General ließ die Artillerie zu Sestri di Ponente, auf die Englischen Schiffe bringen, und in dem Hafen alla Sturla debarquiren, alsdenn aber auf die errichteten Batterien führen, wobey den Canoniers, um sie destomehr aufzumuntern, versprochen wurde, daß sie die Glocken und alles übrige Metall von dieser Art zu Genua kriegen solten. Alleine die Genueser liessen sich deshalben nicht feige finden, sondern verdoppelten ihren Muth, da sie hörten, daß der Marschall von Bellisle auf dem Wege sey, sie von ihren Feinden zu befreyen. Ob nun wohl der Graf von Schulenburg, nicht weniger auch seinen Eyfer verdoppelte, von der Stadt Meister zu werden, ehe die Frantzosen zum Entsatz herbey kämen, so war es ihm doch nicht möglich, auch nur den Vorposten Madonna del Monte zu erobern. Er ließ zwar solchen zu verschiedenen mahlen angreiffen, die Trouppen aber wurden allemahl mit Verlust zurücke geschlagen, welches so gar noch den 3 Jul. geschahe, da man schon im Begriff war, die Belagerung aufzuheben.

Diesen widrigen Ausgang einer Unternehmung, die so viel Aufsehen in der Welt gemacht, verur-

sachte

ſachte die Annäherung des Frantzöſiſchen Entſatzes. Der Graf von Schulenburg erhielte ſchon den 28 Jun. Abends ein Schreiben von dem Sardiniſchen General, Grafen della Rocca, aus Seſtri, des Inhalts, daß der General Leutrum ſich nach dem er Vintimiglia verlaſſen, nach Piemont gewendet, und den Frantzoſen alle Päße nach Genua offen gelaſſen, ſo, daß ſie ſchon zwiſchen Vintimiglia und Oneglia ſtünden. Auf dieſe Nachricht wurde gleich Kriegs-Rath gehalten, worinnen man ſorgfältig ausrechnete, wie viel man noch Zeit brauchte, Genua zu bezwingen, und in wie viel Tagen der Marſchall von Bellisle mit ſeiner Armee zu Seſtri ſeyn könte. Als man nun befand, daß die Feinde in 23 bis 24 Tagen gar wohl da ſeyn könten, faßte der Graf von Schulenburg den Entſchluß, die Belagerung bis auf eine andere Zeit auszuſetzen. und daher die Artillerie und Munition wieder zu Schiffe zu bringen. Jedoch da er den folgenden Tag, von dem Könige von Sardinien ein Schreiben kriegte, darinnen derſelbe anzeigte, daß die Frantzoſen noch jenſeit Vintimiglia ſtünden, beſchloß er die Belagerung von neuen wieder vorzunehmen. Er ließ die Batterien wieder herſtellen, und die Artillerie von neuen ausſchiffen. Alleine da ihm den 2 Jul. der Graf della Rocca zu wiſſen that, daß er von ſeinem Könige Befehl bekommen hätte, mit ſeinen Trouppen binnen drey Tagen abzumarſchiren, ſo befand er für nöthig, die Belagerung gäntzlich aufzuheben und von Genua weg zuziehen.

Der

Der Aufbruch geschahe in der Nacht vom 5 zum 6 Jul. da er von Bisagno in guter Ordnung wieder zu Torrezza anlangte, allwo er vor 4 Wochen gestanden. Den folgenden Tag verstärckte er die Detaschements, die sich in dem Thale von Polcevera befanden, um die Communication mit Sestri zu behalten, und den Transport der Artillerie und Magazine, davon er einen Theil nach der Lombardey schickte, zu bedecken, den General Serbelloni aber schickte er nach Wien, um dem Hofe von seinem Vornehmen Nachricht zu geben, und neue Verhaltungs-Befehle zu erwarten. Alleine die Kayserin Königin, war mit der Aufhebung der Belagerung nicht wohl zufrieden, daher sie den Grafen von Schulenburg, durch den Grafen von Broune ablösen ließ. Ehe dieser bey der Armee anlangte, zog Schulenburg die ausgestellten Detaschements wieder an sich, und kehrte den 22 Jul. nach Voltaggio zurücke, wo er den folgenden Tag die Armee verließ, und sich über Gavi und Novi nach Wien erhub, dargegen der Graf von Broune das Commando über die Armee antrat.

Der Graf von Schulenburg wurde zwar anfänglich zu Wien mit einiger Kaltsinnigkeit empfangen. Da er sich aber genungsam gerechtfertiget, wurde er aller Gnade versichert; iedoch hat er seit dem kein Commando mehr geführet, sondern den Rest seines Lebens mit seiner Gemahlin, die bisher sich meistens zu Grätz in Steyermarck aufgehalten hatte, in der Stille zugebracht. Sie hat ihm während der Ehe verschiedene Kinder gebohren, die

zum Theil noch am Leben sind. Er nahm die Römisch-Catholische Religion an, und empfieng den Character als würcklicher Geheimder Rath, würde auch ohnfehlbar bey nechster Militair-Promotion zum General-Feld-Marschall erklärt worden seyn, wenn er dieselbe erlebet hätte.

Er wurde schon im Märtz 1753 zu Wien mit einer heftigen Kranckheit befallen, von der er sich aber wieder erhohlte. Es hatte aber mit seiner Genesung keinen Bestand, sondern er wurde nach Eintritt des ietztlauffenden Jahrs abermahls so schwach und kranck, daß er den 16 Febr. 1754 in dem 53sten Jahre seines Alters seinen Geist aufgeben muste. Sein erblaßter Leichnam ward den 19 dieses, Mittags um 12 Uhr, mit feyerlichem Gepränge in der Schotten-Kirche zu Wien zur Erden bestattet.

* *

II.

Die neuesten Kriegs-Begebenheiten in Ost-Indien und Africa.

1. Die Portugiesische Expedition wider den Ost-Indischen König von Sunda.

Nachdem der König von Sunda, die ehemahls zwischen seinen Vorfahren und den Vice-Königen zu Goa errichteten Verträge übertreten, und den Beschwerden abzuhelffen verabsäumet

ſäumet, welche der Marqvis von Tavora, bisheriger Vice-König, zu wiederholten mahlen bey ihm anbringen laſſen, ſo hat endlich dieſer den Entſchluß gefaſſet, ihm den Krieg anzukündigen, nachdem er zu Ausführung ſeines Anſchlags die nöthigen Anſtalten vorgekehret. Alles iſt hierzu ſchon in Bereitſchaft geweſen, als der König von Sunda den Streich endlich gemercket, womit er bedrohet worden. Er ließ daher durch ſeinen Geſandten die Erklärung thun, daß er geneigt und willig wäre, den Portugieſen eine völlige Satisfaction zu geben, worauf er einen ſeiner Generals an den Marqvis von Tavora ſendete, daß er Bürge ſeiner aufrichtigen Geſinnungen ſeyn ſolte. Alleine es war damit zu ſpäte. Denn der Vice-König hatte ſchon alle Koſten auf die Unternehmung, die er vorhatte, gewendet; weswegen er nicht länger anſtunde, dazu zu ſchreiten, und der Geſandte von Sunda bekam Befehl, ſich hinweg zu begeben.

Der Marqvis von Tavora lief alſo den 3 Nov. 1752 mit einer, aus etlichen Kriegs-Schiffen, und einer groſſen Anzahl kleiner Fahrzeuge beſtehenden Flotte, worauf ſich ſeine Debarqvements-Trouppen und Munition befanden, aus dem Hafen zu Goa aus. Er wendete ſich nach der Küſte von Sunda, und ließ ſeine Mannſchaft bey der Veſtung Piro landen, welches ein wichtiger Platz iſt, den er anzugreiffen willens war. Solcher war mit 60 Canonen und Europäiſchen Canoniers verſehen. Ungeachtet des Feuers aus dieſer Artillerie avancirten dennoch die Trouppen des Vice-Königs

unerſchrocken, und liefen mit dem Degen in der Fauſt Sturm. Die Beſatzung that zwar einen ſtarcken Widerſtand, muſte aber endlich doch dem Muthe und der Standhaftigkeit der Stürmenden weichen, alſo, daß die Portugieſen ſich ohne einem andern Verluſte, als daß ſie 16 Mann an Todten und gegen 60 an Verwundeten bekommen, von dem Platze Meiſter ſahen. Während der Attaqve dieſer Veſtung machte auch das Geſchütze der Schiffe ein erſchreckliches Feuer auf das Fort Pimpim, das die Einfahrt in den Hafen von Piro bedecket. Wie nun die Beſatzung dieſes Forts die Veſtung Piro erobert ſahe, ſo verlangte ſie zu capituliren und zog ohne Gewehr ab. Auf die Einnahme dieſes Forts folgte die von dem Fort Connin, das auf einer kleinen in eben dem Hafen gelegenen Inſel erbauet iſt.

Die Ueberwinder fanden zu Piro groſſe Schätze, welche der Vice-König unter ſeine Soldaten austheilen ließ, weil er von der Beute, davon ihm doch der gröſte Theil von Rechtswegen gebührte, nichts für ſich behielte, ſondern ſich durch den glücklichen Erfolg, einer ſo ruhmwürdigen Unternehmung genung belohnet erachtete. Nachdem er nun den eroberten Platz mit allen Nothwendigkeiten verſehen hatte, kehrte er im Triumpf nach Goa zurücke. Seine Trouppen beſungen ſeinen Sieg und ſeine Thaten. Er brachte mit ſeiner Flotte verſchiedene zu Piro genommene Schiffe mit zurücke, unter denen ſich eine Portugieſiſche Petache befand, deren ſich

Digitized by Google

ſich der See-Räuber Angria bemächtiget hatte. Unter der gemachten Beute befanden ſich auch 120 Canonen.

Es wurde die Einnahme von Piro um verſchiedener andern Urſachen willen für wichtig gehalten. Der König von Sunda hatte eine Niederlage in ſolchem Hafen. Er bekam dadurch den Pfeffer, das Sandel-Holtz und andere Erfordernüße ſeines Reichs, welches nunmehro nicht anders geſchehen kan, als daß er den Portugieſen Zoll davon entrichten muß. Der König von Portugall iſt feſte entſchloſſen, dieſe neue Conqvete zu behaupten, daher er Befehl gegeben, etliche 1000 Mann nach Goa zu ſchicken, um nicht nur die Beſatzungen in den neueroberten Plätzen zu verſtärcken, ſondern auch den Vice-König daſelbſt in den Stand zu ſetzen, noch eine andere Unternehmung zu wagen, von welcher man aber noch nichts gehöret hat.

2. Der Krieg auf der Oſt-Indiſchen Küſte von Coromandel.

Es iſt in dieſen Gegenden noch bis dieſe Stunde kein Friede. Die Eyferſucht der Frantzoſen und Engelländer iſt gegen einander ſo groß, daß ein Theil dem andern, auf alle Art und Weiſe Abbruch zu thun ſucht. Und hierzu giebt ihnen die Uneinigkeit der daſigen Indianer und deren Oberhäupter die gewünſchte Gelegenheit. Sie nehmen daran Theil und unterſtützen dieſelben in ihrer Animoſität gegen einander, um dabey im Trüben zu fiſchen.

Man kan keine an einander hangende Geſchichte davon mittheilen, weil die Nachrichten aus dieſem Lande ſehr unrichtig und unordentlich, theils auch ſehr partheyiſch bey uns anlangen. Dasjenige, was in dem verwichenen 1753ſten Jahre auf der Coromandeliſchen Küſte vorgefallen, beſtehet in folgenden Berichten.

Der erſte Bericht iſt der Auszug eines Schreibens aus Chinchura vom 12 Jan. und 10 Febr. 1753 welcher alſo lautet:

Da der Herr Dupleix, Frantzöſiſcher Gouverneur zu Pondicheri, unter einer Bedeckung von 50 Mann und einem Officier Pulver und Kugeln an den Herrn von Kier-Jean ſchickte, wurde beſagter Officier, nebſt ſeinem Detaſchement von dem Wegweiſer falſch ausgeführet, ſo, daß er auf einem Hinterhalt von 150 Engelländern ſtieß, welche hierauf das Lager des Kier-Jean überfielen, und mitten in daſſelbe hinein kamen, ohne eine Schildwache zu finden. Der gröſte Theil der Armee folgte den Engelländern, bis in die Mitte des beſagten Lagers, die Reuteren der Maratten aber brach in den Lincken, und die Cavallerie der Mohren in den rechten Flügel ein. Nach einer ziemlich groſſen Niederlage machten die Maratten 14 Frantzöſiſche Officiers, wie auch eine gleichmäßige Anzahl Gemeine zu Gefangenen, welchen letztern ſie Naſen und Ohren abſchnitten, weil ſie wider ihr Verſprechen vor Jahr und Tag die Waffen von neuen wider ſie ergriffen hatten. Herr Dupleix ſchickte zwar 14 Sänften zur Zurückbringung dieſer unglücklichen Officiers, die Maratten aber lieſſen ſelbige nicht verabfolgen; Daher Herr Dupleix ihnen Chirurgos ſchickte, um ihre Wunden, worinnen ſchon Würmer gewachſen waren, auszureinigen. Die Frau Dupleix führet ihren Gemahl bey der Naſe herum, maſſen ſie ihn unerfahrne Generals wehlen läſſet, wodurch es nach der Hand geſchie-

groſſen Niederlage, welche die Frantzoſen vor Tirutſchinapalli erlitten, ſich gewaltig wieder geändert haben. Der König von Maiſſour, welcher dem Engliſchen Nabab zu Hülffe marſchiret, und die Frantzoſen zu Aufhebung der Belagerung dieſes Platzes genöthiget, iſt ein Feind dieſes Nababs geworden, unter dem Vorwande, daß er ihm ſein Wort nicht gehalten, und dieſer König hat die Stadt Tirutſchinapalli gegenwärtig bloqvirt. Ein Chef der Marattes, Moraro mit Nahmen, der ſich zu uns geſchlagen hatte, hat auch die Frantzöſiſche Parthey ergriffen, und iſt zu ihrer Armee übergetreten, die ſich dermahlen nicht weit von der unſrigen befindet und zu Tirivadi verſchantzet ſteht, wo der Nabab in Perſon zugegen iſt. Wir erwarten die Franzoſen allhier, und ſie möchten übel fahren, wenn ſie uns angreiffen. Unterdeſſen aber verheeren die Marattes alles um das Lager herum, weswegen wir ſehr ſparſam leben müſſen. Die ſchwartzen Trouppen, die im Dienſt des Nababs ſind, reiſſen wegen des Mangels an Lebens-Mitteln und Bezahlung hauffenweiſe aus. Da der Nabab ſonſt nichts aus ſeiner Provintz bekömmt, welche meiſtentheils in der Feinde Händen und verwüſtet iſt, ſo dürfte die gantze Laſt und der Aufwand dieſes Kriegs auf die Engelländer fallen, welche ſchon anſehnlich in Schulden ſtecken, und vielleicht werden ſie dereinſt mit dem Nabab ſelbſt in Krieg gerathen, um den Vorſchuß von ihm wieder zu erlangen. Beſage der Nachrichten, die uns durch Officiers von unſerer Nation, die zu Pondicheri gefangen ſitzen, zugekommen, wird in kurtzen ein neuer Nabab, den ſie haben proclamiren laſſen, zu ihnen ſtoſſen. Dieſer Nabab iſt der Schwager von dem, welchen man den Kopf vor die Füße hat legen laſſen. Zwiſchen dem Könige von Golconda und einer andern mächtigen Nation der Marattes iſt Friede geſchloſſen, welche Nation ſich anheiſchig gemacht hat, den Frantzoſen 25000 Mann Cavallerie zu Hülfe zu ſchicken. Der Krieg iſt hier zu Lande gegenwärtig hitziger, als iemahls, und wird ie länger, ie ſchwerer zu Ende zu bringen ſeyn ꝛc.

Der

Digitized by Google

Der dritte Bericht iſt der Extract eines Schreibens des Majors Lawrence, an die Directeurs der Oſt-Indiſchen Compagnie in Engelland, aus dem Lager der Engliſchen Trouppen bey Triſchenapalli (ſonſt Tirutſchinapalli) vom 25 Sept. 1753. welcher von einem Siege wider die Frantzoſen folgende Nachricht giebt:

Nachdem ſeit meinem letztern vom 14 dieſes Monaths Septembers der Capitain Ridger mit einem Detaſchement von mehr denn 200 Europäern zu mir geſtoſſen, hat mich ſolche Verſtärckung auf den Entſchluß gebracht, den Feind anzugreifen, welcher dergeſtalt poſtirt war, daß er ſich, indem er uns die Lebens-Mittel abgeſchnitten, von Triſchenapalli bald Meiſter gemacht haben würde. Außerdem erwog ich, daß die Zeit der Mouſſons herannahete; welches ein neuer Bewegungs-Grund war, zur Ausführung meines Unternehmens ohne Verzug zu ſchreiten. Dem zu Folge machte ich in der Nacht vom 19 zum 20ſten eine Bewegung gegen die Lincke des feindlichen Lagers, welche zwey geraume Berge, die ohngefehr eine Meile von einander lagen, inne hatten. Meine Abſicht war, ſie von einer dieſer Anhöhen zu vertreiben. Man brachte den gantzen Tag am 20ſten mit Canoniren gegen einander zu. Mein Vorhaben beſſer zu verbergen, hatte ich aus dem Fort eine 18 pfündige Canone bringen laſſen, alſo, daß der Feind verführet werden, und ſich einbilden kunte, daß wir eine andere Abſicht hätten, als ihn in ſeinem Lager durch das Feuer aus unſerer Artillerie zu beunruhigen. Unſere kleine Kriegs-Liſt hatte auch ihre Würckung und brachte ihm in eine Sicherheit, die wir uns zu Nutze machten. Den 21 frühe um 4 Uhr, da unſere Europäer in 3 Linien, die Scapois auf die Flügel, und die Cavallerie zur Arriere-Garde geſtellet worden, griffen wir den Berg zur Lincken, der Goldberg genannt an, und bemächtigten uns deſſen ohne dem geringſten Verluſt. Der Feind retirirte ſich nach einem

ſchwachen Widerſtande, dabey er uns zwey Canonen hinterließ. Dieſer erſte Erfolg munterte unſere Leute ſehr auf, und bewog mich, bis zum Gros der feindlichen Armee fortzurücken. Alſo ließ ich, ohne Zeit zu verliehren, die beyden Canonen vernageln, und zog gegen den andern Berg, der Zuckerhut genannt. Der Tag begunte ietzo gleich anzubrechen. Weil die Feinde ſich gantz nahe an dieſem Berge hinter ein Parapet poſtirt hatten, welches ihre Fronte deckte, ſo ſchien es nöthig, ſich anfänglich des Lagers ihrer Schwartzen zu bemächtigen, um alsdenn in ihre Arriere-Guarde zu fallen. Solches ward auch ohne viele Mühe bewerckſtelliget. Unſere Leute rückten ohngeachtet des beſtändigen Feuers aus 9 Canonen, die auf ſie gerichtet waren, an, attaqvirten eine Linie, die ihnen an Menge des Volcks weit überlegen war, und vertrieben binnen einer Zeit von 10 bis 12 Minuten die Feinde aus ihren Verſchantzungen. Selbige fanden ſich iedoch wieder zuſammen, und thaten darauf einigen Widerſtand, wobey ſie durch die Marattes, welche ihr äuſſerſtes thaten, unterſtützet wurden. Das heftige und ſchreckliche Feuer aber, das wir von allen Seiten auf ſie machten, nöthigte ſie gar bald, die Flucht zu nehmen. Wir blieben Meiſter von der Wahlſtatt, ihrem Lager, Bagage, Munition und 10 Feld-Stücken. Der Ueberreſt ihrer Armee flüchtete ſich zum Theil gegen Altoora und Syringham, zum Theil gegen den Diſtrict Tondamon und die übrigen gegen Tanſchaur. Die Polligars und die Scapois, die ihnen nachſetzen, bringen uns ieden Augenblick Gefangene zu. Die Action hat bey nahe zwey Stunden gedauert. Die Feinde haben dabey 8 Officiers und 100 Gemeine, die zu Gefangenen gemacht worden, verlohren, die Todten, deren Anzahl über 60 ſteiget, ungerechnet. Ihr Verluſt würde weit anſehnlicher geweſen ſeyn, wenn die Marattes, welche den diſſeitigen Indianern, die von unſerm Freunde Monage, Nabab zu Tanſchaur, angeführet wurden, an Menge weit überlegen waren, dieſe nicht gehindert hätten,

Digitized by Google

hätten, die Flüchtigen zu verfolgen. Auf unſerer Seite haben wir 6 Officiers verwundet gehabt, außer verſchiedenen Gemeinen, die theils geblieben, theils verwundet worden, von denen die Liſte beygefüget iſt. Ich habe am Arme einen Flinten-Schuß bekommen; es iſt aber eine leichte Bleſſur, und ſie hindert mich nicht meine Dienſte zu thun.

Nebſt dieſer Relation wird in Particular-Briefen noch gemeldet, daß unmittelbar nach dem Abzuge des Majors Lawrence der Capitain Chaſe, den er mit einem kleinen Detaſchement in dem Dorffe Trividy gelaſſen, von den Frantzoſen angegriffen worden. Dieſer wackere Officier, welcher eine auſſerordentliche Tapfferkeit der Ueberlegenheit der Belagerer entgegen geſetzet, hätte auch ſeinen Poſten etliche Stunden lang tapffer vertheidiget, ohne im geringſten die ihm gethanen Vorſchläge, ſich zu ergeben, anzuhören. Da aber die Indianer, die er commandirt, aufrühriſch geworden, und ihm nicht gehorchen wollen, wären ſie alle zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Man hätte den Capitain Chaſe nach Pondicheri gebracht, wo er zwey Tage nach ſeiner Ankunft ſo wohl aus Verdruß, als an ſeinen Wunden geſtorben.

Die Frantzoſen haben von der obgedachten Action weiter nichts der Welt bekannt gemacht, als daß den 21 Sept. zwiſchen ihnen und den unſrigen eine Schlacht vorgefallen ſey. Die Engelländer hätten bey anbrechender Morgenröthe eines von den Frantzöſiſchen Lägern angegriffen, und es gantz leichte überwältiget, weil dieſe ſich ſolches Ueberfalls nicht verſehen gehabt. Es hätte auf

beyden

beyden Seiten 800 Todte und Verwundete gegeben, und ſie, die Frantzoſen, hätten 20 Canonen, nebſt 180 Weißen und 7 Officiers eingebüßet.

3. Der Spaniſche Sieg vor Ceuta.

Daß die Mohren die Spaniſche Veſtung Ceuta, in Africa beſtändig belagern, iſt eine bekannte Sache. Es wird aber dieſe Belagerung auf ſo eine Art und Weiſe geführet, daß ſich weder die Belagerten viel Angſt darüber machen, noch die Welt davon viel merckwürdiges zu leſen kriegt. Jedoch da die Spanier ſich im Dec. 1753 durch einem glücklichen Ausfall einige Luft gemacht, haben ſie der Welt eine ſolche Heldenthat nicht verborgen bleiben laſſen wollen. Die Nachricht, die der Königl. Hof unterm 20 Dec. durch einem Courier aus Ceuta erhalten, lautete alſo:

Nachdem unſer Gouverneur Marqvis von St. Croix, den Schluß gefaſſet, einen Ausfall gegen die Mohren zu thun, ſo geſchahe ſolches in der Nacht vom 17 Jun. zum 18 dieſes. Er ließ zu ſolchem Ende drey Detaſchements verſammlen, davon eines den rechten, das andere den lincken und das dritte das Centrum ausmachte. Das erſte Detaſchement beſtund aus 2 Grenadier-Compagnien, aus einer Compagnie Freywilliger und aus 4 auserleſenen Piqvets, und wurde von Don Joſeph de St. Juſt, Obriſten des Regiments Cordoua, commandiret. Das andere Detaſchement formirten drey Grenadier-Compagnien und 5 Piqvets unter Anführung von Don Miguel d'Ugalda, Obriſten des Regiments Navarra, das dritte aber zwey Grenadier-Compagnien und 4 Piqvets, welche Don Joſeph de Grevara, Obriſter des Regiments Ceuta, comman-

commandirte. Diese Officiers rückten mit den unterhabenden Trouppen aus, und erreichten noch vor Anbruch des Tages den ihnen bestimmten Ort. Man gab hierauf mit 3 Canonen-Schüssen das Zeichen zum Angriffe. Ob nun gleich die Mohren hierdurch Zeit gewonnen, sich zur Gegenwehr anzuschicken, so griffen doch unsere Trouppen dieselben mit so viel Ordnung, Muth und glücklichen Fortgang an, daß sie nicht nur viele Zelter, sondern auch über 100 Baracken derselben in Brand steckten. Zu gleicher Zeit rückte auch ein Corps von verschiedenen Ingenieurs und Arbeitsleuten gegen das erste Retrenschement der Mohren an, und demolirte es meistentheils. Nach diesen erhaltenen Vortheilen marschirten unsere Trouppen in der besten Ordnung nach die Stadt zurücke, die sie ohne dem geringsten Verlust glücklich erreichten. Die Beute, welche man bey diesem Ausfalle gemacht hat, ist ansehnlich genung, indem man 45 Last-Thiere, und 403 Stücke Horn-Vieh nebst 7 Weibern und 14 Kindern mit sich in die Stadt zurücke gebracht, welche letztere unsere Officiers den Flammen noch entrissen haben.

Dieser Ausfall auf die Mohren, hat der Spanischen Besatzung den Vortheil gebracht, daß sie auf 2 Jahr mit Lebens-Mitteln versehen ist. Es soll auch ieder Soldate seine dabey gemachte Beute, auf 20 bis 30 Pistolen rechnen. Das Gezelt des Beys oder des Commendantens der feindlichen Trouppen, durch welche die Vestung auf der Land-Seite eingeschlossen gewesen, war überaus kostbar inwendig mit den schönsten Chinesischen Tapeten ausgeschmückt. Man kriegte zugleich 7 Frauens-Personen, die zu des Beys Serail gehörten, gefangen. Der Bey ließ durch einen Aga um deren Freylassung ansuchen, und versprach zu dem Ende

ein

ein Löſe-Geld von 25000 Spaniſchen Piaſtres. Alleine der Gouverneur ließ den Aga unverrichteter Sachen zurücke kehren, weil dieſe Weibes-Perſonen Spaniſche Unterthanen waren, die ehedeſſen als Chriſten-Kinder geraubet worden. Man hat ſie in den Gründen des chriſtl. Glaubens unterrichtet und nach Madrit geſchickt.

4. Die von einem Algieriſchen Corſaren geſchehene Eroberung eines Franzöſiſchen Schiffes.

Die Sache wäre an ſich ſelbſt von keiner Wichtigkeit, wenn nicht die Cron Franckreich deshalben ſcharfe Satisfaction gefodert, und widrigenfalls ſchwere Rache auszuüben gedrohet hätte. Man hat davon folgenden Brief, der am Bord eines fremden Schiffes auf der Rhede zu Algier geſchrieben worden, zu leſen gekriegt:

Die Xebeqve des Corſaren Omar, hat vor einiger Zeit *) in der Straße von Gibraltar ein Franzöſiſches Fahrzeug von 16 Canonen und 28 Mann Eqvipage, das der Capitain Prepaud von Ciotte commandiret, auf ſeiner Farth von Cadix nach Morea angetroffen. Die Matroſen verſichern, daß bey Annäherung der Xebeqven, der Capitain Prepaud zu zweyen mahlen ſeine Flagge aufgeſtecket, und zwey Canon-Schüße gethan. Da aber der Algierer keine Flagge gezeiget, hätten die Frantzoſen geargwohnet, daß es ein Saleiſcher See-Räuber wäre, und daher auf ihn gefeuert; wodurch

*) Es iſt ohngefehr im Dec. 1753 geſchehen.

wodurch 12 Mohren getödtet und 24 verwundet worden. Der Reis Omar hingegen hat, wie ein Commiſſarius verſichert, alles mögliche gethan, dem Capitain Prepaud zu erkennen zu geben, daß er ſich wegen ſeiner Flagge nicht irren können. Die fernern Umſtände der Sache ſelbſt ſind dieſe: Die Corſaren haben ſich des Frantzöſiſchen Fahrzeugs alsbald bemeiſtert, und es nach Algier gebracht. Der Dey hat hierbey ſeine völlige Wuth dergeſtalt ausgelaſſen, daß er nicht alleine das Fahrzeug und die am Bord habende Baarſchaft confiſciren, ſondern auch ſofort die gantze Equipage in Ketten und Banden legen laſſen, und den Capitain Prepaud verurtheilet, gehangen zu werden. Ein kleiner Schein von Vorſicht, welcher die Miniſtros nicht völlig geblendet, hat ihnen lediglich noch gedienet, dieſe ſchmählige Todes-Art in eine tauſend mahl ſchmertzhaftere Baſtonade verwandeln zu laſſen. Dieſer unglückliche Officier, hat auch ſolche Strafe würcklich erleiden müſſen, und iſt, nachdem er bey tauſend Schläge empfangen, zwey Tage hernach geſtorben. Der Pöbel und die Militz, die, wenn ſie ſich durch die Regierung unterſtützet ſehen, allen ihren Haß gegen die Chriſten blicken laſſen, hat das Haus des Baſſa, während dieſer Execution umringet, und den halbtodten Capitain in Stücken hauen wollen, den man unter einer ſehr guten Bedeckung von Chiauſſen nach das Sclaven-Hoſpital bringen müſſen um ihn ſo vielen Grauſamkeiten zu entreiſſen. Der Frantzöſiſche Conſul, le Maire, hat ſich zwar bemühet, dem Strome ſich entgegen zu ſetzen; es iſt ihm aber geantwortet worden: Er ſolte ſich nicht blicken laſſen, wenn er ſich nicht ein gleiches Tractament über den Halß ziehen wolte; welches ihn denn genöthiget, nichts weiter in der Sache zu thun. Der Dey, der in einem ſchwachen und kraftloſen Körper, eine grauſame und des blindeſten Zorns, fähige Seele nähret, hat ſich erkläret, daß, wenn die Frantzoſen den Krieg wolten, er bereit wäre, ihn auszuhalten; und bey einer andern Gelegenheit hat

er

er genungsam zu verstehen gegeben, daß er, wenn einige Kriegs-Schiffe kämen, um die Sclaven zurücke zu fordern, ihnen die gewöhnliche Begrüssung versagen würde, welches das Zeichen von einer Ruptur ist.

Es wird künftig hiervon ein mehrers angeführet werden.

* *

III.

Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

(1) im Febr. 1754.

I.

Der Hertzog von Aqvitanien, zweyter Sohn des Dauphins oder Cron-Printzens von Franckreich, starb den 22 Febr. in einem Alter von 5 Monathen und 2 Wochen. Er hatte den 8 Sept. 1753 das Licht der Welt erblickt. Die Ursache seines frühzeitigen Hintritts waren die Zähne, deren auf einmahl 6 zugleich durchbrechen wolten, worzu die Kräfte des Printzens, so starck er auch sonst nach seinem zarten Alter war, nicht zureichen wolten, daher er starcke Convulsiones kriegte, die dessen Tod beförderten. Er soll noch vor seinem Ende getauft und Xaverius Maria Joseph genennet worden

worden seyn. Der entseelte Leichnam, wurde sogleich von Versailles nach dem Schloße der Thuilleries zu Paris gebracht und einbalsamiret. Man hielte anfangs diesen Todes-Fall vor der Dauphine verborgen; hernach aber nahm die Königin über sich, solchen der Printzeßin, in solchen Ausdrückungen anzukündigen, wie von einer Printzeßin zu erwarten ist, deren Frömmigkeit die erste von den Tugenden ist, welche sie dem Hofe und den Unterthanen des Königreichs so verehrenswürdig machen. Madame la Dauphine kunte sich der Thränen nicht enthalten, die ihr der Schmertz über den Verlust eines Printzens auspresſete, dessen Geburt ihr vorher so viel Freude verursachet hatte. Nachdem aber diese natürliche Empfindlichkeit der Ergebenheit in den Willen Gottes Platz gegeben, bezeugte sie ihre Unterwerffung in denselben, mit einer so vollkommenen Ständhaftigkeit, daß alle diejenigen, welche zugegen waren, darüber erbauet wurden. Den 25 begab sich der Pfarrer von St. Germain l'Aurerrois, unter Vortretung der gesammten Geistlichkeit seiner Kirche, nach den Palast der Thuilleries, den Leichnam des gedachten Printzens zu übernehmen, welcher darauf in Gegenwart des Groß-Allmoseniers, Cardinals von Soubise, des Printzens von Conde, so im Nahmen des Königs sich dabey befand, der Ober-Hofmeisterin, Gräfin von Marsan, und des Hertzogs von Crußol, mit den gewöhnlichen Ceremonien in die Grufft der Königl. Familie, so sich in der Abtey St. Denis

befindet, das Hertze aber in die Königl. Abtey Val de Grace beygeſetzet worden.

II. **Thomas d'Almeida**, der Röm. Kirche Cardinal und Patriarche zu Liſſabon, ſtarb den 27 Febr. im 84 Jahre ſeines Alters und 17 ſeiner Cardinals-Würde. Es ſoll von ſeinem Leben in einem eigenen Artickel gehandelt werden.

III. **Alexius Magdalene Roſalie, Hertzog von Chatillon**, Pair von Franckreich und Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant ſowohl der Königl. Armeen als von Ober- und Nieder-Bretagne, wie auch geweſener Ober-Hofmeiſter des Dauphins, ſtarb allererſt den 15 Febr. zu Paris, nach einer langwierigen und ſchmertzhaften Kranckheit, in einem Alter von 63 Jahren. Man hat ihn ſchon im Dec. 1753 todt geſagt, daher auch ſeine Lebens-Umſtände zu anderer Zeit angeführet worden *). Der Hertzog hatte noch einige Tage vor ſeinem Ende den Troſt, daß der König das, was ehedeſſen zu deſſen Ungnade Anlaß gegeben, in Vergeſſenheit ſtellte.

IV. **Ludwig Ferdinand, Graf von Schulenburg und Oynhauſen**, Kayſerl. und Königl. Ungariſcher würckl. Geheimer Rath, General-Feld-Zeugmeiſter und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, ſtarb den 16 Febr. zu Wien im 53ſten Jahre ſeines Alters. Von ſeinem Leben und Thaten iſt bereits in einem eigenen Artickel gehandelt worden.

V. Carl

---

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 68 sq. 1027.

Digitized by Google

V. Carl Gustav, Graf Bielke, Schwedischer Präsident des Königl. und Reichs-Staats-Comtoirs, wie auch Ritter des Seraphinen-Ordens und Commandeur des Nordstern-Ordens, starb den 10 Febr. zu Stockholm, in einem ansehnl. Alter. Er ward ohngefehr 1739 Präsident und im April 1748 Ritter des neugestifteten Seraphinen-Ordens, wobey er den Wahlspruch annahm: *Aliis inserviendo ipse consumor.* Er ist wegen seiner rühmlichen Eigenschaften, welche er insonderheit bey rechtmäßiger Disposition der Cron-Einkünfte und der davon geschehenen Salarirung derer Beamten und Bedienten, iederzeit blicken lassen, sehr bedauert worden. Den 18 Febr. wurde sein Leichnam mit den gewöhnlichen Ceremonien in der Ritter-Holms-Kirche beygesetzet.

VI. Der Marqvis von St. Gilles, Königl. Spanischer Präsident des Finantz-Raths und Ritter des heil. Januarii, starb den 16 Febr. zu Madrit, in einem Alter von etlichen 70 Jahren. Er war eigentlich ein Neapolitaner. Sein Groß-Vater, Don Johann Carl Bazan, wurde zum ersten Marqvis von St. Gilles erhoben, und als Spanischer Gesandter, bey der Republick Venedig gebraucht. Nachdem er seine Studia zu Rom und Bologna, und zwar an dem erstern Orte in dem Seminario, und an dem andern in dem Collegio der Spanier, und zwar selbst unter der Aufsicht seines Groß-Vaters, zu Ende gebracht, wurde er An. 1706 zum Richter der Vicaria zu Neapolis ernennet, in welchem Posten er so lange bliebe, bis diejenige Revolution, wodurch

ſolches Königreich unter die Herrſchaft des Hauſes Oeſterreich kam, ihn nöthigte, ſich von dannen hinweg zu begeben. Bey ſeiner Ankunft in Spanien wurde er im Jahr 1708. Oydor oder Cantzeley-Rath zu Valladolid, hierauf 1726 Gouveneur von Biſcaya, und 1733 Regente der Audientz zu Sevilien, von dannen er im Jahr 1734 nach Hofe berufen, und zum Abgeſandten bey den General-Staaten ernennet wurde, welchen Poſten er von 1735 bis 1746 mit allem Ruhm und zwar bey ſolchen Umſtänden bekleidet, da die verworrene Beſchaffenheit der öffentlichen Angelegenheiten, die Negociationes in dem Haag, ſowohl ſchwer als verdrüßlich machte. Als er A. 1734 nach den Haag abgieng, reiſete er über Paris, wo er bis zu Anfang des folgenden Jahrs ſich aufhielte, und wegen ſeiner guten Eigenſchaften und Aufführung vieles Lob erlangte. Im Haag bewies er ſeine Geſchicklichkeit in den Staats-Geſchäften auf vielfältige Art, und hatte mit dem Großbritanniſchen, Frantzöſiſchen, und Kayſerl. Miniſters, viele wichtige Conferentzen, die die damahligen Europäiſchen Staats-Händel anbetrafen. Er faßte unter andern A. 1739 eine umſtändliche Deduction ab, worinnen er zeigte, wie ſehr man Engliſcher Seits wider die, am 14 Jan. 1739 zu Pardo unterzeichnete Convention gehandelt, und dadurch ſich ſelbſt an der ſtipulirten Bezahlung der 95000 Pf. Sterl. ſelbſt gehindert habe. An. 1738 wurde er in den neuen Neapolitaniſchen Ritter-Orden des heil. Januarii aufgenommen. A. 1746 berief man ihn aus dem Haag zurücke. Er langte über

über Paris den 5 Jul. und also kurtz vor des Königs Philippi V. Absterben, zu Madrit an. Anfangs solte er Präsident entweder des Raths von Castilien, oder des Justitz-Raths werden. Alleine der neue König machte ihn zum Präsidenten des Finantz-Raths, welche ansehnliche Bedienung er bis an seinen Tod bekleidet. Er hat durch seinen Eyfer für den Dienst des Staats und sein uneigennütziges Wesen, sich sowohl bey dem Könige als dem gesammten Hofe Liebe und Hochachtung erworben. Der König ist durch dessen Tod gar sehr gerühret und bewogen worden, seiner hinterlassenen Gemahlin, einer Tochter des Marquis von Voldeguerrero, ein sehr gnädiges Condolentz-Compliment machen zu lassen, und sie mit einer jährl. Pension von 1000 Pistolen auf Lebens-Zeit zu versehen.

VII. Michael Dreux, Marquis von Breze, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Gouverneur der Inseln St. Margaretha und St. Honorat, Königl. Ober-Ceremonien-Meister, wie auch Commandeur-Prevot, und Ceremonien-Meister des heil. Geist-Ordens, starb den 17 Febr. zu Paris in einem Alter von 53 Jahren. Sein Vater, Thomas Dreux, Marquis von Breze, der gleichfals General-Lieutenant und Ober-Ceremonien-Meister gewesen, starb den 26 Mart. 1749. Seine Mutter Catharina Angelica, des ehemahligen Staats-Ministers, Michael Chamillart Tochter, brachte ihn im Jahr 1700 zur Welt. Er widmete sich den Kriegs-Diensten und ward Obrister

fens von Sachsen, unter dessen Anführung er auch dem siegreichen Feldzuge im Jahr 1745 und besonders der Belagerung von Dornick beywohnte, vor welcher Vestung er mit 24 Bataillons stehen blieb, und die Belagerung fortsetzte, als der Graf von Sachsen mit der übrigen Armee über die Schelde gienge, und denen anrückenden Oesterreichischen Alliirten am 11 May bey Fontenoi ein Treffen lieferte, darinnen die Frantzosen den Sieg erhielten. Die Stadt Dornick gieng darauf den 22 May und die Citadelle den 1 Jun. mit Accord über, worauf der Marqvis von Breze die Ehre hatte, zum Commendanten daselbst bestellt zu werden. A. 1746 kam er wieder im freyen Felde zu stehen, und wohnte abermahls der Campagne in den Niederlanden bey, da er denn sich sonderlich vor Antwerpen signalisirte, da er nicht nur diese Stadt mit den Königl. Trouppen besetzen, sondern auch die Belagerung der dasigen Citadelle unter dem Printzen von Clermont dirigiren muste. Es kamen in diesem Feldzuge noch mehr wichtige Vestungen in Frantzösische Hände, worauf die Campagne mit dem Treffen bey Raucoux beschlossen wurde. A. 1747 wurden die Eroberungen in den Niederlanden fortgesetzet, nachdem der Marqvis von Breze wegen Auswechselung derer Gefangenen in dem Kayserl. Lager eine Convention getroffen hatte. Es gieng in diesem Feldzuge über das Holländische Flandern her, das völlig in Frantzösische Hände kam, wobey unser Marqvis seine Dienste leistete. A. 1748 kam er vor Mastricht zu stehen, als diese Vestung von

denen Grafen von Sachſen und Löwendahl belagert wurde. Der darzwiſchen gekommene Aachiſche Friedens-Schluß aber machte, ſowohl dieſer Belagerung als dem gantzen damahligen Kriege, ein erwünſchtes Ende. A. 1749 erhielte der Marqvis von Breze nicht nur im April das Gouvernement von den Inſeln St. Margaretha und St. Honorat, ſondern auch im Jul. die Stelle eines Commandeurs, Prevot und Ceremonien-Meiſters des heil. Geiſt-Ordens, welche Stelle er bis an ſein Ende bekleidet. Seine hinterlaſſene Witwe, eine Tochter des Marqvis von Chaſtre, mit der er ſich im Nov. 1749 vermählt, hat von dem Könige eine Penſion von 4000 Livres erhalten. Ob es ſeine erſte oder andere Gemahlin ſey, und ob er Kinder hinterlaſſen, iſt mir unbekannt.

VIII. **Johann Vicomte Tyrconel, Baron von Charleville**, Pair von Irland und Ritter vom Bade, ſtarb den 27 Febr. auf ſeinem Landhauſe Belton in der Grafſchaft Lincoln. Er iſt 30 Jahr nach einander Parlaments-Glied in dem Großbritanniſchen Parlamente wegen der Grafſchaft Lincoln und der Stadt Grantham geweſen. Weil er keine Erben hinterlaſſen, ſo ſind ſeine Titel erloſchen.

IX. **Der Graf von Tagveda**, Spaniſcher General-Capitain der Königl. Armeen und ehemahliger Vice-König von Navarra, ſtarb den 16 Febr. zu Madrit. Ich weiß von ihm nichts anzuführen. Vermuthlich führet er einen neuen Titel, unter welchem er der Welt unbekannt iſt.

X. Melchior Friedrich, Graf von Schönborn, Chur-Mayntzischer und Chur-Trierischer würckl. Geheimer Rath, wie auch Dom-Custos des hohen Stifs zu Mayntz, starb zu Ende des Febr. zu Würtzburg in einem Alter von 43 Jahren. Er war der jüngste Sohn Rudolph Frantz Erweins, Grafens von Schönborn-Buchheim, des Churfürstens zu Trier leibl. Bruders, und hatte den 15 Mart. 1711 das Licht der Welt erblicket. Seine Mutter war Maria Eleonora Charlotte, gebohrne Gräfin von Hatzfeld und verwitwete Gräfin von Dernbach, die bereits den 28 April 1718 gestorben. Er wurde A. 1743 des Chur-Mayntzischen Ertz-Stifts Dom-Custos, wobey er zugleich der Dom-Stifter Bamberg und Würtzburg, Capitular und Domicellar, Probst zu St. Alban und der Zeit Rector Magnificentissimus der Universität zu Mayntz, wie auch Chur-Mayntzischer und Chur-Trierischer würckl. Geheimer Rath gewesen.

XI. D. Thomas Gooch, Bischoff von Ely, Pair von Großbritannien, starb im Febr. in einem Alter von 80 Jahren. Er war erstlich Bischoff zu Bristol, von dar kam er A. 1738 in gleicher Qvalität nach Norwich, und A. 1748 nach Ely. Sein Sohn, der Ritter Thomas Gooch, ist Erbe von seiner Verlassenschaft.

XII. Herr Pasot, Graf von Dons-en-Bray, ehemahliger General-Intendant der Posten und Relais von Franckreich, und Ehren-Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften, starb den 22 Febr. auf seinem Hause Bercy, in

einem hohen Alter. Der Cardinal Fleury, brachte ihn um seine wichtige Bedienung, da er ihm solche abtreten, und dargegen eine jährl. Pension annehmen muste. Er hat vor seinem Ende sein schönes physicalisches Cabinet, dem Könige übergeben, um darüber für die Academie der Wissenschaften, dergestalt zu disponiren, daß es zum Dienst und Vergnügen des Publici im alten Louvre aufgestellet würde.

XIII. Der **Baron von Trach**, auf Segewitz, Königl. Preußischer Cammer-Herr und Land-Rath, im Fürstenthum Breslau, starb im Febr. zu Berlin, da er gewisser Verrichtungen halber sich daselbst aufhielte. Er wurde den 27 Abends in der St. Nicolai-Kirche zu Berlin standesmäßig beygesetzet.

XIV. **Philipp Maria, Marchese Lomellino**, ein vornehmer Genueser, der der Republick viele wichtige Dienste geleistet, starb den 25 Febr. zu Genua in einem Alter von 90 Jahren.

XV. **Tycho von Hoffmann**, Königl. Dähnischer Justitz-Rath und Beysitzer im höchsten Königl. Gerichte, wie auch Secretair in der Dähnischen Cantzeley, starb den 14 Febr. im 40sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Jören von Hoffmann, Justitz und Cantzeley-Rath, die Mutter aber, Catharina Elisabeth, des Commercien-Raths Dreyers Tochter, die ihn den 15 Dec. 1714 auf dem väterlichen Land-Gute Skierilgard in Jütland zur Welt gebohren. Er zog A. 1735 auf die Universität zu Copenhagen. Sein Vater hatte ihn

der

der Gottesgelahrheit gewidmet, daher er drey Jahr derselben oblag, auch bereits sich im Predigen übte, als er mit Bewilligung des Vaters seiner Neigung folgte, frembde Lande zu besehen. Die milde Stiftung des Justiz-Raths, Peter Laßen, gab ihm die Kosten darzu. Er gieng erst nach Göttingen, wo er anderthalb Jahr blieb, von dar er A. 1740 nach Leipzig, und sodenn nach Straßburg gieng; alsdenn aber nach Franckreich, Engelland und Holland reisete, sich überall wohl umsahe, und noch vor Ausgang des 1741sten Jahrs nach Hause kehrte, und Cantzley-Secretarius wurde. A. 1742 muste er mit dem ietzigen Cammer-Herrn und Gesandten am Dreßdnischen Hofe, Herrn von Berregard, eine Reise durch Deutschland und die Niederlande nach Franckreich, Italien und Engelland thun. A. 1746 kam er mit diesem Herrn, nachdem er zu London in die Königl. Societät der Wissenschaften aufgenommen worden, glücklich wieder nach Hause. Hier gab er das prächtige Werck, in 6 Theilen heraus, so den Titel führt: *Portraits historiques des hommes illustres de Dennemarck*, ingleichen *Memoires de Greiffenfeld, d' Adeler & de Tordenschiold.* König Friedrich V. ernennte ihn erstlich zum Assessor im Hof-Gerichte, und im Dec. 1747 zum Archivario der Dähnischen Cantzley. An. 1748 erhielte er von Jena das Diploma als *J. U.* Doctor. A. 1749 im Febr. ward er nebst seinem Vater und der gantzen Familie in den Adelstand erhoben. An. 1750 den 25 April, wurde er Assessor des höchsten Gerichts, und den

11 Jan.

11 Jan. 1754 würckl. Justiz-Rath, welches aber erst nach seinem Tode kund wurde. Er starb unvermählt. Seine hinterlassenen Schriften und Bücher hat sein ältester Bruder, der Cantzeley-Rath, Hanß von Hoffmann, auf Skierilgard, bekommen. Seine Schwester ist mit dem Bischoff zu Bergen, D. Pantoppidan, vermählt.

XVI. D. Richard Mead, erster Königl. Großbritannischer Leib-Medicus, starb den 16 Febr. zu London, in einem Alter von 84 Jahren. Er hat ein vortreffliches Curiositäten-Cabinet hinterlassen, in welchem sich auch eine schöne vollständige Mumie befindet.

(2) Nachgehohlte Todes-Fälle von A. 1753.

I. Johannes, Graf von Mansfeld, starb den 21 Mart. zu Prag, an einer Brust-Kranckheit, in einem Alter von 10 Jahren. Er war der zweyte Sohn Heinrichs Pauli Francisci, Fürstens von Mansfeld und Fondi, und dessen zweyten Gemahlin, Marien Annen, gebohrnen Gräfin von Czernin, die ihn im Jahr 1743 zur Welt gebohren hat. Er wurde in dem Herrschaftlichen Begräbnüß zu Dobrzisch zur Erden bestattet.

II. Otto, Graf von Franckenberg, Kayserl. würcklicher Geheimer Rath und des obersten Justiz-Collegii zu Wien Vice-Präsident, starb den 11 May zu Wien, im 53 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Johann Wolffgangs, Grafens von Francken-

Franckenberg, der den 11 Oct. 1719 als Kayserl. Lands-Hauptmann des Fürstenthums Glogau gestorben ist. Seine Mutter hieß Helena Sophia Magdalena, und war Graf Ottonis von Hohberg Tochter. Er war der jüngste unter seinen Brüdern, und wurde A. 1700 gebohren. Anfangs wurde er Assessor bey der Regierung zu Glogau, und darauf Kayserl. würckl. Cämmerer. Nach der Zeit ist er Geheimbder Rath, und endlich bey der ietzigen Regierung würckl. Geheimer Rath worden. A. 1748 schickte ihn die Kayserin Königin, als Böhmischen Comitial-Gesandten nach Regenspurg, wo er den 31 Oct. anlangte, und den 2 Nov. sein Creditiv übergab. A. 1752 im Nov. erhielte er die Vice-Präsidenten-Stelle des hohen Justiz-Collegii zu Wien. Seine Gemahlin heist Agnes Helena, gebohrne Gräfin von Churschwand. Ob er aber Kinder mit ihr gezeugt, ist mir nicht bekannt.

III. Don Pedro Copons, Ertzbischoff von Tarragona, starb den 18 April im 74sten Jahre seines Alters. Er ist wegen seiner guten Eigenschaften und erwiesenen vielen Wohlthaten sehr bedauert worden.

IV. Don Cajetan Copons, Marqvis von Moya, Königl. Spanischer Marschall de Camp und Obrister über das Infanterie-Regiment von Majorca, starb den 27 Apr. zu Barcellona im 38 Jahre seines Alters. Einige machen ihn zu einem Vetter des kurtz vorher verstorbenen Ertz-Bischoffs von Tarragona, andere aber sagen, er sey

ein

ein Sohn des, den 1 Dec. 1744 verstorbenen, Marquis von Bedmar. In solchem Fall wäre er derjenige, welcher sonst Fähndrich bey der Spanischen Guarde zu Fuß gewesen, und nach seines Vaters Tode den Titel eines Marquis von Bedmar angenommen, auch dessen Commthureyen von St. Jacob-Orden, Coral d' Almagver und Villanuova de la Fuente, bekommen.

V. Die Gräfin von Macclesfield, des gelehrten Grafens Georgii Parker von Macclesfield, Pairs von Grosbritannien, zweyte Gemahlin, starb im Jun. 1753. Wie sie geheissen, ist mir nicht bekannt. Die erste Gemahlin starb A. 1733.

VI. Die mittelste Comtesse von Neale, starb den 24 Dec. zu Berlin. Ihr Vater heist Stephan Laurentius, Graf von Neale, ein reicher Holländer, der sich aber zu Berlin niedergelassen hat, wo er von dem ietzigen Könige von Preussen, in den Grafen-Stand erhoben worden. Er war sonst starck bey dem Handel nach Surinam interessirt, und hielte alleine 7 Schiffe auf der See.

VII. Matthias, Baron von Güldencron, Freyherr auf Wilhelmsburg, Erbherr auf Mosgaard, Morsleth, Rethwisch, Freudenholm und Breiteneiche, Ritter von Dannebrog, Königl. Dähnischer Conferentz- und Land-Rath, wie auch Amtmann zu Hadersleben, starb den 13 Oct. nach einer 12 tägigen Kranckheit in einem Alter von 50 Jahren. Sein Vater war Christian, Baron von Güldencron, und seine Mutter, Amalia Margaretha, des ehemahligen Geheimen Raths und Ober-

Secre-

Secretairs der Dähnischen Cantzeley, Matthiä von Moth, Tochter, die ihn A. 1703 zur Welt brachte. Er hatte in seiner Jugend geschickte Lehrmeister, und brachte es wegen seines fähigen Verstandes und grossen Fleißes gar bald dahin, daß er ohne Besuchung einer Universität in Königl. Dienste kam, und Secretair bey der Dähnischen Cantzeley wurde. Jedoch auf Verlangen des Geheimen Raths Bertram von Rantzau, begab er sich bald hernach zu demselben auf seine Güter in Holstein, und besorgte dessen Privat-Angelegenheiten, der ihn denn so lieb gewann, daß er ihn zum Erben der Güter Rethwisch, Freudenholm und Breiteneiche einsetzte. A. 1729 ward er Land-Rath in den Hertzogthümern Schleßwig- und Holstein. Nach dem Absterben des obgedachten Geheimbden Raths von Rantzau, vermählte er sich A. 1731 mit dessen Witwe Friderica, einer gebohrnen Freyin von Hörtz, die ihm A. 1738 eine Tochter, Nahmens Sophia Christina, die aber bald wieder gestorben, und 1741 einen Sohn, Nahmens Christian Friedrich gebohren, welcher nun Erbe der väterlichen Güter ist. A. 1743 ward der verstorbene Baron Königl. Conferentz-Rath. A. 1750 wurde er von dem ietzigen Könige als zweyter Deputirter bey der Rent-Cammer nach Copenhagen beruffen, und den 31 Märtz eben dieses Jahrs zum Ritter von Dannebrog ernennet. Als der König im folgenden Jahre das Collegium Medicum errichtete, bekam er den Vorsitz und die Aufsicht bey demselben. An. 1752 wurde er bey der Rent-

Cammer

Cammer erlassen, und dargegen den 3 Oct. a. e. zum Amtmann über Hadersleben bestellt, welche Stelle er aber nicht über ein Jahr bekleidet. Er war Willens, eine Uebersetzung der Ovidianischen Verwandlungen in Dähnische Verse, welche seinen mütterlichen Groß-Vater, den obgedachten Geh. Rath von Moth, zum Verfasser hat, ans Licht zu stellen, woran ihn aber der Tod verhindert.

VIII. Der **Lord Mildmay**, starb im Sommer in Italien im 17 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des **Grafens von Fitzwalter**, der nach geendigter Charwoche von Rom nach Neapolis reisen wolte. Als er in die Gegend von Terracina kam, geschahe es, daß seine Kutsche einer Calesche begegnete, worauf sich Neapolitanische Land-Sbirren befanden. Diese wolten nicht ausweichen, weshalben sein Hofmeister zu schmähen anfieng, der darüber von einem Sbirren einen tödtlichen Schuß kriegte, woran er auch zu Neapolis sterben muste. Der junge Lord geriethe hierüber in eine so große Betrübniß, daß er kranck nach Rom zurücke kam, und bald darauf zum grossen Leidwesen aller daselbst anwesenden Engelländer ebenfals seinen Geist aufgab.

IX. **Don Ferdinand Lobo, Graf von Gama**, Portugiesischer vierter Edelmann des Königl. Hauses und erster Secretarius im Finanzen-Rathe, Groß-Commandeur der Commanderie von St. Peter zu Trancoso, vom Christ-Orden, starb im Sommer in seinem prächtigen Palaste zu Lissabon, in einem Alter von 56 Jahren.

Seine

Seine Titel und Güter, von welchen er jährlich mehr als 50000 Cruſaden eingenommen, erbte ſein Sohn, Don Sebaſtian Laverius Lobo, dem zugleich der König die Commanderie von St. Peter verliehen hat.

X. Auguſt Wilhelm Grote, Königl. Großbritanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Lieutenant der Cavallerie, wie auch Chef der Garde du Corps und Land-Commenthur des deutſchen Ordens, ſtarb den 9 Sept. zu Hannover. Er iſt bey dem Pontpietiniſchen Cavallerie-Regimente bis zu der Stelle eines Obriſt-Lieutenants avancirt. A. 1737 im April erhielte er nicht nur die Land-Commende von Lukum, ſondern ward auch Obriſter über das Cavallerie-Regiment des verſtorbenen Generals von Hardenberg. Im Febr. 1743 ward er Brigadier und im Mart. 1744 General-Major, in welcher Qvalität er A. 1745 dem Feldzuge wider die Frantzoſen am Rheinſtrome unter General Sommerfeld beygewohnet hat. A. 1747 den 28 Aug. ward er General-Lieutenant und einige Zeit hernach Chef der Garde du Corps.

XI. Frantz Egidius von Beaurieux zu Schönbach, Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts-Aſſeſſor, ſtarb den 5 Jun. zu Wetzlar in einem Alter von etlichen 70 Jahren. Er war zu Maynz gebohren, woſelbſt ſein aus dem Stiffte Lüttich gebürtiger Vater ſich niedergelaſſen hatte. Er wurde zu denen Studien gehalten und avancirte dergeſtalt, daß er bey jungen Jahren ſchon als Hof-Rath in Marggräflich-Baadiſche Dienſte treten

kunte. Er gieng aus diesen als Regiments-Rath zu Inspruck in Kayserl. Dienste, und endlich wurde er von Chur-Maynz als Assessor dem Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar präsentirt. A. 1722 erhielte er unter dem obigen Titel den Adelstand. Er ist mit einer Tochter des Chur-Maynzischen Hof-Raths Jacobi von Ehrenkron vermählt gewesen, von welcher er drey Söhne hinterlassen. Einer ist Kayserl. Regiments-Rath zu Freyburg, der andere Geheimer Rath und Referendarius zu Würtzburg, und der dritte Chur-Pfältzischer Hof-Gerichts-Rath zu Neuburg. Sie schreiben aber alle ihren Geschlechts-Nahmen nicht mehr nach der Frantzösischen Orthographie, sondern nach der deutschen Aussprache von Borie, wiewohl auch einige Anverwandte sich von Beauri nennen.

XII. Friedrich Otto von Block, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister über ein Regiment zu Pferde. Er war ein gebohrner Patritius von Hannover, dessen Geschlechte die Confirmation seines uralten Adels im gegenwärtigen Seculo erhalten hat. Er wurde den 23 Jul. 1740 Obrist-Lieutenant bey dem Regimente von Adelepsen. A. 1748 den 2 May erhielte er den Obristen-Character und den 13 Febr. 1753 das Breitenbachische Regiment.

XIII. Ludwig Ernst Matthias, Graf von der Schulenburg, starb den 5 Sept. in einem Alter von 41 Jahren. Er war der zweyte Sohn des noch lebenden Königl. Großbritannischen Ober-Jägermeisters, Christian Günthers, Grafens

Grafens von der Schulenburg auf Hehlen, und Hedwig Ernestinen von Steinberg, welche ihn den 28 Sept. 1712 zur Welt gebohren. Er war anfangs Königl. Großbritannischer Lieutenant bey dem Cavallerie-Regimente von Pontpietin, gieng aber A. 1735 als Capitain in Kayserl. Dienste, die er aber bald wieder quittirt und seitdem sich auf seines Vaters Drostey-Hause zu Scharnebeck aufgehalten hat.

* *

IV.

Die in den Oesterreichischen Landen geschehene Verminderung der Feyertage und Verbesserung des Studii Theologici.

Die Verehrung der vielen Heiligen in der Römisch-Catholischen Kirche hat Anlaß gegeben, daß sich die Werckel-Tage in den Catholischen Landen, fast in lauter Fest-Tage verwandelt. Wie nun die Feyerung derselben nicht nur zum Müßiggange und mancherley Ueppigkeiten, sondern auch zur Verachtung der Sonn- und hohen Festtags-Feyer Anlaß giebt, so haben schon seit etlichen Jahren verschiedene hochverständige Prälaten, auf Veranlassung einiger Höfe daran gearbeitet, den Päbstl. Stuhl dahin zu vermögen, daß er die Zahl derer

vielen Heiligen Feste einschränckten, und dadurch dem bisherigen Misbrauche abhelffen möchte. Einer der vornehmsten von solchen Prälaten ist der verstorbene Bischoff Friedrich Carl von Bamberg und Würtzburg, ein gebohrner Graf von Schönborn, gewesen, in dessen löbliche Fußstapffen der ietzige berühmte Erzbischoff zu Wien getreten, der sich überhaupt große Mühe giebt, in seiner Kirche viel Gutes zu stiften, und sowohl Andacht, Zucht und Ordnung herzustellen, als auch die ihm untergebene Clerisey gelehrt, tugendhaft und erbaulich zu machen.

Die allerdurchlauchtigste Maria Theresia, ist eine mächtige und eyfrige Beförderin aller solcher rühmlichen Unternehmungen. Sie unterstützt durch ihre allerhöchste Auctorität alles, was zum geistl. und leiblichen Besten ihrer Unterthanen in Vorschlag gebracht wird, ohne hierbey sich an die Urtheile derer jenigen zu kehren, die auf eine abergläubische Weise alles für anstößig halten und verwerffen, was in den allergeringsten von den alten Meynungen und Gebräuchen der Kirche abweichet. Und in dieser Absicht hat sie es auch bey dem heil. Vater, Benedicto *XIV.* zu Rom, einem an sich selbst sehr billigen und vernünftigen Pabste, so weit gebracht, daß er nicht nur den Vorschlag von Abschaffung verschiedener Festtage gebilliget, sondern auch selbst hierzu durch ein Breve Erlaubnüß gegeben. Und hiervon zeugen folgende Urkunden, die ich für würdig halte, diesen Nachrichten von Wort zu Wort einzuverleiben.

Die

Die erſte Urkunde iſt der Kayſerin-Königin publicirter Befehl, die andere das Päbſtl. Breve, und die dritte des Ertzbiſchoffs zu Wien geiſtl. Verordnung.

Der Kayſerliche Befehl lautet alſo:

Wir Maria Thereſia von Gottes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Königin, Ertzhertzogin zu Oeſterreich, Hertzogin zu Burgund, Ober- und Nieder-Schleſien, zu Steyer, zu Kärnthen, zu Crain, Marggräfin des heil. Röm. Reichs zu Mähren, zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Lauſitz, gefürſtete Gräfin zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol und zu Görtz, Hertzogin zu Lothringen und Barr, Groß-Hertzogin zu Toſcana ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und ieden unſern Vaſallen, Innwohnern und Unterthanen unſers Ertzhertzogthums Oeſterreich unter der Enß, was Würden, Standes, Amts und Weſens dieſelben ſeyn, unſere Kayſerl. Königl. Gnade, und geben denenſelben hiermit zu vernehmen: Welchergeſtalten unſere Landesmütterliche Sorgfalt dahin vornemlich gerichtet ſey, damit die Anbetung Gottes und die Verehrung der Heiligen durch alle dienliche Mittel befördert, denen Sünden und Laſtern, ſo viel möglich, vorgebogen, mithin das Volck, ſo unſerer Beherrſchung anvertrauet iſt, zu einem Chriſt-auferbaulichen Wandel angeführet, andurch der himmliſche Seegen herbeygezogen und mittels demſelben der Wohlſtand unſerer Länder, um ſo mehr befeſtiget werde. Wir beobachten aber nicht ohne groſſen Mißfallen, daß eben die Tage, ſo GOtt und denen Heiligen gewidmet ſeynd, von dem gröſſern Theile des Volcks, durch üppiges Wohlleben und ſchwere Beleidigungen Gottes vielmehr verunehret, als geheiliget werden, dieſes aber vornemlich daher entſpringe, daß man an eben ſolchen gebotenen Sonn- und Feyertagen, anſtatt die Andacht abzuwarten und einen geiſtl. Seelen-Troſt zu ſuchen, dem verderblichen

Müßiggange nachhange und sich andurch zu derley Wercken verleiten lasse, die der guten Zucht und Erbarkeit zuwider, und an solchen geheiligten Tagen am allerweitesten entfernet seyn solten. Nun haben zwar sowohl wir selbsten, als unsere glorwürdigste Vorfahrer diesem schädlichen Unwesen, durch mehrmahlige geschärfte Verordnungen abzuhelffen vermeinet, iedennoch aber das vorgesteckte Ziel nicht zu erreichen vermocht, sondern im Gegentheil wahrnehmen müssen, daß das Uebel sich immer vergrössere, das Aergernüß zunehme, und daher viele Insassen wünschen, daß an einigen Feyertagen in denen Zeit-Stunden, so ausser dem Gottesdienste übrig verbleiben, der Müßiggang möchte vertilget und andurch, sonderlich das Dienst-Volck in denen Schrancken der Gebühr und bey guten Sitten erhalten werden. Dieses nun hat uns bewogen, einer Seits allen dem mit Ernst Einhalt zu thun, was immer zu Verunehrung derer gebotenen Sonn- und Fest-Tage Anlaß geben könte, anderer Seits aber Se. Päbstl. Heiligkeit zu ersuchen, daß sie nach dem Vorbilde dessen, was allschon in andern, für die Catholische Religion höchst-beeiferten Ländern geschehen ist, erlauben möchten, an einigen Feyertagen, iedoch ohne Abbruch der Kirchen-Andacht, (allermassen wir den Gottesdienst und die Gedächtnüße derer Heiligen vielmehr zu erweitern als einzuschrencken gedencken,) der sonst verbotenen knechtlichen Arbeit ohne Gewissens-Verletzung obliegen zu dürffen, und also die Anzahl derer Feyertage in etwas zu vermindern, an welchen man sich von aller Arbeit zu enthalten schuldig ist; indem hierdurch nicht nur die Quelle zu vielem Unheil gestopffet, sondern zugleich der Gewerb- und Nahrungs-Stand unserer getreuesten Unterthanen gar merecklich verbessert werde. Es haben auch Se. Päbstl. Heiligkeit uns hierinnen gewillfahret und die angesuchte Dispensation dergestalt ertheilet, wie aus dem hiernächstehenden von Wort zu Wort verteutschen

Inhalt

Inhalt des darüber ausgefertigten Päbstl. Breve mit mehrern zu entnehmen ist.

(Hier wird das Päbstl. Breve eingerückt, das wir hernach anführen wollen.)

Gleichwie wir uns gnädigst versehen, es werde ein ieder getreuer Vasall und Unterthan diese unsere Landes-mütterliche Sorgfalt von selbsten erkennen und wohl begreiffen, wie dieses theils zum Besten unserer Landes-Innwohner, damit selbige desto mehrere Zeit und Gelegenheit ihr tägliches Brod zu erwerben, überkommen mögen vornemlich aber zu Hindanhaltung des verderblichen Müßiggangs von uns geschehen sey, und wir daher verhoffen, daß ein ieder mit desto grösserm Christ-catholischen Eyfer und mit mehrer Auferbaulichkeit die übrigen Fest- und Feyertage, worunter auch sonderheitlich die Tage derer Heiligen, Josephi und Leopoldi, als sonderbar zu verehrenden Oesterreichischen Landes-Patronen, wie ingleichen das Fest des heil. Stephani, als Patrons der allhiesigen Metropolitan-Kirche, (iedoch dieses letztere nur inner denen Linien unserer Residentz-Stadt Wien) mit verstanden seynd, in der Andacht und Verehrung des Lobes Gottes zu begehen, folgbar dem Opffer der heil. Meße, wie nicht minder denen Predigten und andern in der Catholischen Kirche gewöhnlichen Begängnüssen mit geziemender Ehrerbietigkeit und Erbebung des Gemüths, zum allerhöchsten Schöpffer Himmels und der Erden beyzuwohnen, damit ein ieder Haus-Vater und Haus-Wirth seine Kinder und Gesinde, an solchen Gott geheiligten Tagen, nicht alleine zu gedachten geistl. Uebungen, sondern auch sonsten zur Frömmigkeit und guten Sitten und zum auferbaulichen Lebens-Wandel zu verhalten, und durch gutes Beyspiel anzuleiten, dargegen aber von allen ungeziemlichen Vornehmen, Händeln und Leichtfertigkeiten, Verunehr- und Beleidigungen Gottes sich gäntzlich zu enthalten, und also einer

dem andern, der Haus-Vater seinen Kindern und seinem Haus-Gesinde desgleichen der Vorgesetzte seinen Untergebenen mit einem tugendsamen Betragen vorzuleuchten, von selbsten beeyfert seyn werde: also ist auch unser gnädigster Wille und Befehl, daß unsere nachgesetzte Obrigkeiten, diejenigen Tage, welche sonsten gefeyert worden sind, deren Feyerung aber nunmehro, Vermöge des obigen Päbstl. Breve, in gewisser Maasse Dispensiret wird, denen Unterthanen zu Gute kommen lassen, und sie an solchen Tagen zu keiner Enthaltung von ihrer Berufs-Arbeit anhalten sollen; wie wir denn weiter nach dem Beyspiel unserer glorwürdigsten Vorfahrer, die in diesem unserm Ertz-Hertzogthum Oesterreich unter der Enß, wegen Ausbreitung der Andacht, denn Feyerung derer geheiligten Fest-Tage auch Bestroffung derer, so sie verunehren, in vorigen Zeiten verschiedentlich und besonders unterm 13 Mart. 1554 ergangene, und unterm 5 Febr. 1630. Denn unterm 4 Jan. 1652 mit neuen Zusätzen, und wiederum hernach unterm 27 Mart. 1676 erfrischte, ferner unterm 2 Apr. 1649 erlassene Patente, sonderbar aber das unterm 10 Jan. des vorigen 1752sten Jahrs abgefaßte, und unterm 24 Jul. darauf kund gemachte Resolution und Verordnung in ihrer völligen Kraft und Würckung gelassen, folgbar in deren Conformität hiermit ernstlich verordnet haben wollen, daß auf die Entheiliger derer Sonn- und Fest-Tage, wie auch auf diejenigen, welche an solchen die heil. Meße und die Predigten, deren andere von der geistl. Obrigkeit vorgeschriebene Christ-Catholische Uebungen verabsäumeten oder wohl gar verächtlich unterliessen, und anstatt dessen in denen Schenck- und Wirths-Häusern, oder in anderen unziemlichen Wandel betreten wurden, durch gewisse, von Seiten derer Obrigkeiten und Magistraten, eigends angeordnete Personen stets fleißige Obsicht getragen, und selbe also gleich zur behörigen Strafe gezogen, nicht minder an solchen zu feyern geboten bleibenden Tagen während vormittägig- und

nach-

nachmittägigen Gottesdienst, die Kauf- und Handwercks-Laden verschlossen gehalten, annebst alle öffentliche und abentheuerliche Schauspiele, Zahnbrecher, Marcktschreyer und dergleichen Leute, es sey auf öffentlichen Plätzen oder in denen Häusern durchgehends eingestellet, in denen Wirths- und Schenck-Häusern das Saitenspiel nicht gerühret, nicht minder auch alle Zanck- und andere Gerichts- und ausser gerichtliche Händel und Schlichtungen, denn insonderheit alle schwere Hand- und Zug-Arbeit gäntzlich und unter denen in vorangezeigten Patenten ausgemessenen Strafen verboten, und diese lediglich zum Dienst Gottes und zur Verehrung seiner Heiligen gewidmete Sonn- und Feyertage, von iedermänniglich mit gebührender Andacht- und Gottesfurcht zum Heil und Trost der Seelen zugebracht und vollendet werden sollen, allermassen auch an denenjenigen bis anhero gäntzlich gefeyerten Tagen, (an welchen aber vermöge obstehender Päbstl. Dispensation, die Arbeit gegen schuldiger Meß-Anhörung erlaubet ist,) in denen grössern Städten dennoch der Gottesdienst, wie vorhin gehalten, auch an eben diesen Tagen die Christen-Lehre auf dem Lande nicht unterlassen, und von denen alldortigen Pfarrern nach dem Lateinischen Evangelio in der heil. Meße auch das deutsche Evangelium vorgelesen, und kürtzlich ausgeleget werden wird; wo sodenn nicht zu zweifeln ist, daß gedachte unsere Vasallen und Unterthanen denjenigen Seegen, welchen der allmächtige GOtt denen verheissen hat, die seine und seiner heil. Kirchen-Gebote getreulich zu halten sich beeyfern, sich unfehlbar zuziehen, alle Landes-Plagen hingegen abwenden, zugleich auch denen auf die Uebertreter ausgesetzten Strafen entgehen werden. Wornach also iederman sich behörig zu achten, und damit unsern gnädigsten Willen, auch ernstliche Meynung zu erfüllen wissen wird. Gegeben in unserer Haupt- und Residentz-Stadt Wien, den 21 Monaths-Tag Januarii

nach Christi unsers Heylandes Gnadenreicher Geburt im 1754sten, Unserer Reiche im vierzehenten Jahre.

(L. S.) Heinrich Wilhelm, Freyherr von Haugwitz.

Das Päbstl. Breve an die Ertz- und Bischöffe, in den Oesterreichischen Landen lautete also:

Benedict der Vierzehendte. Ehrwürdige Brüder, unsern Gruß und Apostolischen Seegen bevor. Gleichwie nach dem Ausspruch unsers Vorfahrers, Leo des Grossen einige Obliegenheiten in keinerley Wege aufgehoben werden mögen; also sind hingegen andere, welche zuweilen theils nach Unterschied des Alters, und theils nach vorwaltenden Umständen zu mäßigen, und zu mildern erforderlich seyn will, iedoch auf eine so vorsichtige Weise, daß man sich dabey beständig an dasjenige halten, was weder denen Evangelischen Geboten zuwider, noch derer heil. Väter Verordnungen entgegen ist. Dieserhalben pflegt dieser heil. Stuhl nach der väterlichen, zu allen Christgläubigen tragenden Güte, mit der ihm zukommenden höchsten Gewalt in das Mittel zu treten, wenn dasjenige, was sonsten zur Aufnahme der göttl. Ehre vorgeschrieben ist, entweder wegen der in einigen Hertzen erkalteten Liebe zum Müßiggang und Ueppigkeit gemißbrauchet, oder aus Abgang derer Nahrungs-Mittel, nicht ohne Gewissens-Beängstigung vernachläßiget worden. Nun hat uns unsere liebe Tochter in Christo. Maria Theresia, Römische Kayserin, auch zu Hungarn und Böheim Königin, durch dero an uns erlassene Zuschrift zu erkennen gegeben, was massen die tägliche Erfahrung bekräftiget, daß durch die häuffige Unterlassung derer, dem Staat nützlichen, Hand-Arbeiten nicht sowohl die Heiligen Gottes verehret, oder der göttl. Seegen erlanget, als vielmehr die Sitten verderbet, der Müßiggang ernähret, und die daher entspringenden Laster vermehret würden. Sie hat uns daher gantz angelegentlich ersuchet, daß wir sowohl

zur

zur Erleichterung derer Mühseeligkeiten ihrer Unterthanen, welche im Schweiß ihres Angesichts das Brod essen, als auch um derer heil. Tage Verehrung und die Religions-Uebungen desto mehr auszubreiten, die Anzahl derer Feyertage in denen, Ihrer Bothmäßigkeit unterworffenen Landen zu mindern geruhen möchten. Um nun einem so billigen Verlangen und Gott gefälligem Wunsche, so viel nach der, von GOtt uns verliehenen Macht seyn kan, ein Genügen zu thun, haben wir die große Anzahl derer Feyertage einzuschränckten für gut befunden; dem zu Folge wir euch Brüdern, Ertz-Bischöffen und Bischöffen hiermit auftragen und befehlen, daß ieder aus euch in seiner Stadt und Dioeces, unsere gegenwärtige Satzung von Haltung derer Feyertage, aus unserer Apostolischen Macht verkündige, nemlich, daß an dem Oster- und Pfingst-Sonntage, und allen übrigen Sonntagen im gantzen Jahr, wie auch am Tage der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, dessen Beschneidung, Erscheinung oder sogenannten Feste der heil. drey Könige, Auffarth und Fronleichnam, sodenn an denen 5 Haupt-Festtagen der heil. Mutter Gottes Maria, als Lichtmeß, Verkündigung, Himmelfahrt, Geburt und unbefleckte Empfängnüß, nicht minder am Feste beyder Apostel Petri und Pauli, wie auch am Feste aller Heiligen, und endlich an dem Feyertage des vornehmsten Patrons einer ieden Stadt oder eines ieden, in der Dioeces gelegenen Orts, nach gewöhnlichen Christ-Catholischen Gebrauch und Ordnung alle Christ-Gläubige sothaner Stadt und gantzen Dioeces nicht nur dem Gottesdienste beyzuwohnen, sondern auch von allen Handarbeiten sich zu enthalten verbunden seyn sollen; in allen übrigen Feyertagen aber, es sey gleich, daß sie von diesem heil. Stuhle, oder durch besondere Synodal-Verordnungen, oder aus was Ursache es immer sey, auch mit Einbegriff eines geistl. Gelübdes, (so wir in diesem Stück durch euch aus Apostolischer Macht, in eine andere Obliegenheit verwandelt wissen wollen,) eingeführet

und

und vorgeschrieben worden wären, zwar die heilige Messe angehöret, nach solcher Anhörung aber von einem ieden ohne Gewissens-Scrupel seine Profeßion und Hand-Arbeit abgewartet werden könne. Ermahnen mithin euch, Brüder im Herrn, daß ihr die, eurer Sorgfalt anvertraute, Untergebene zum öfftern theils selbst belehret und unterrichtet, theils aber durch andere belehren und unterrichten lasset von allen, was nach Unterschied der Zeiten zur rechten und Gottgefälligen Feyerung heiliger Tage erfordert wird; nemlich wie nöthig es sey, mit wahrer Aufmunterung des Geistes, mit Eyfer des Gemüths und mit Demuth des Hertzens, dem allerheiligsten Opffer des Altars, (in welchem unser Herr und Heyland sich selbst als ein GOtt angenehmes Schlacht-Opffer dargestellet,) beyzuwohnen; ferner wie sehr es sich geziemet, absonderlich in derley Tagen, bey denen geistl. Uebungen, heil. Predigten und Auslegungen der Christ-Catholischen Lehre zu erscheinen, und wie schwer man sich hingegen versündige, wenn eben sothane zu Vergrösserung der Ehre Gottes gewidmete Tage, durch einen widrigen Gebrauch verunehret werden. Damit aber nicht zu eben solcher Zeit derer Gläubigen Hertzen, mit übermäßigen Essen und Trincken, oder andern weltlichen Ausschweiffungen beschweret werden, so ist von euch fleißige Sorge zu tragen, damit ein ieder Christ-gläubiger von allen schlüpfrigen und nicht andächtigen Orten sich weit entfernen und wenn es nöthig, allenfalls auch mit Zuhülfnehmung des weltlichen Arms davon abgehalten werden möge; worinnen, daß die weltliche Obrigkeit der Kirchen nicht entgegen seyn werde, wir um so weniger zweiffeln, als wir des heil. Ausspruchs eingedenck seynd, vermöge dessen die aus sündlicher Gewohnheit verunehrte Feyerlichkeit, als ein abscheulicher Greuel angesehen wird. Welchem allen nicht entgegen stehen, einige Apostolische oder auch allgemeiner geistlicher Conciliorum Verordnungen, noch die Decisiones besonderer Provincial-

Concilien,

Concilien, oder Schlüße dieser oder jener Stadt und Landschaft, wenn sie gleich beschworen, oder von dem heil. Apostolischen Stuhle verliehen, bekräftiget, und erneuert worden. Aus welchen allen, wie auch aus dem, was sonsten entgegen seyn möchte, so viel, als zur Bewürckung des obigen nöthig ist, angesehen wird, als ob es von Wort zu Wort gegenwärtigem Breve einverleibet worden, das übrige aber bleibet bey seiner völligen Kraft. Wir wollen annebst, daß die Abschriften von dem gegenwärtigen Breve, eben wie die gedruckten Exemplarien, wenn selbige von eines öffentlichen Notarii Hand unterschrieben, und mit dem Petschaft einer in geistlicher Würde stehenden Person bezeichnet worden, in- und ausser Gerichte eben denjenigen Glauben, wie gegenwärtiges Original haben sollen. Gegeben zu Rom, unter unseren Apostolischen Jusiegel, den 1 Sept. 1753 im vierzehenten Jahr unserer Würde.

D. Cardinalis Paßionei.

Die Verordnung des Erzbischoffs zu Wien an seine Dioeces, lautete also:

Wir Joseph Trautson, Graf in Falckenstein, von Gottes und des Apostolischen Stuhls Gnaden Erzbischoff zu Wien, des heil. Röm. Reichs-Fürst, derer hohen Stifter Saltzburg und Passau Canonicus Capitularis, Abt in Sexard und Probst zu Ardagger, der Röm. Kayserl. und Königl. Majestät würcklicher Geheimer Rath ꝛc. Thun kund und zu wissen, was gestalten Ihro Päbstl. Heiligkeit, Benedictus der XIV. Römischer Pabst, in väterliche Betrachtung gezogen, wie die Anzahl einiger Feyertage also erwachsen, daß viele Christ-Gläubige an ihrer Hand-Arbeit, von welcher sie sich und die Ihrigen, im Schweiße des Angesichts kümmerlich ernehren müssen, entweder gehemmet worden, oder aber die von der Christ-Catholischen Kirchen gebotenen Feyertage, mit Verletzung ihres Gewissens

Gewissens schlecht gehalten, und nicht alleine mit der Hand-Arbeit, sondern auch mit vielerley Lastern entheiliget haben. Um dannenhero viele Sünden zu verhüten, haben Allerhöchst-genannte Ihre Päbstl. Heiligkeit, Kraft dero von GOtt verliehenen Macht und Gewalt, bereits am 1 Sept. des verflossenen 1753sten Jahrs, die Eigenschaft gewisser Feyertage dahin eingeleitet und moderiret, daß nebst allen Sonntagen durch das gantze Jahr, die Christ-Gläubigen den ersten Tag alleine am Oster-Fest, Pfingsten und Weyhnachten, den Neuen Jahrs-Tag, heil. drey Könige, Christi Himmelfahrt, Fronleichnams-Fest, hernach Mariä Reinigung oder Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Mariä-Himmelfahrt, Mariä-Geburt, und Mariä unbefleckte Empfängnüß; alsdenn das Fest der heil. Apostel Petri und Pauli, wie auch das Fest aller Heiligen, mit Enthaltung von der Hand-Arbeit und Beywohnung des Gottesdienstes geziemend feyren solten. Nachdem aber der heil. Nähr-Vater Christi JEsu und Gespons der unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes Mariä, der heil. Joseph, zu einem allgemeinen Schutz-Patron des Allerdurchlauchtigsten Ertzhauses von Oesterreich und dero gesammten Königreiche und Lande, schon vorlängst erwehlet worden, und der heil. Leopoldus der allhiesige Landes-Patron ist, so werden diese zwey Festtage unter die gebotenen Feyertage billiger massen gerechnet, und sind an denenselben die Christ-Gläubigen eben auch von der Hand-Arbeit sich zu enthalten und den gesammten Gottesdienst abzuwarten schuldig; dahingegen soll das Fest des heil. *Proto-Martyris* Stephani, als Patroni der allhiesigen Metropolitan-Kirche, so den 26 Dec. einfällt, nur alleine zu Wien in der Stadt und denen Vorstädten innerhalb der Linien mit gleichmäßiger Obligation, von der Hand-Arbeit sich zu enthalten, und den gesammten Gottesdienst abzuwarten, gefeyert werden. Belangend aber diejenigen Feyertage, welche hin und her von denen Gemeinden zu Ehren eines

erwehlten

erwehlten heil. Patrons, entweder aus einem Gelübde oder alten Herkommen gefeyert worden ſind, ſo haben auch in ſolchen Ihro Päbſtl. Heiligkeit gnädigſt diſpenſiret, mithin wollen wir zu Erhaltung derer Chriſt-Gläubigen Andacht zu denen Heiligen Gottes, hiermit verwilliget haben, daß dergleichen aus einem Gelübde oder alten löbl. Gebrauch herrührende Feſt-Tage, auf den darauf kommenden Sonntag, (ſo viel die äuſſerliche Solennität anbetrift), überſetzet und begangen werden können. Damit aber niemand meinen möge, daß die Gedächtnüſſe derer lieben Heiligen Gottes, durch bemeldte Päbſtl. Verordnung und Zulaſſung, gleichſam ausgetilget werden ſolten, ſo iſt ferner zu wiſſen, daß an denen zwar annoch gebotenen, iedoch, wie vorgeſagt, wegen der Hand-Arbeit diſpenſirten Feyertagen, dennoch ein ieder catholiſcher Chriſt die heil. Meſſe, wie zuvor, unter einer ſchweren Sünde anzuhören ſchuldig ſey, übrigens aber in Gottes Nahmen, ohne ſich eine Sünde daraus zu machen, zur Hand-Arbeit greiffen könne. Denn es iſt gar nicht zu zweiffeln, daß unſer Seeligmacher und Heyland JEſus Chriſtus, einem ieweiligen Pabſte die Macht zu binden und aufzulöſen ertheilet habe. Gleichwie nun die Chriſt-Gläubigen bishero an gewiſſen Feyertagen, die heil. Meſſe zu hören, und von der Hand-Arbeit ſich zu enthalten verbunden und gebunden geweſen; alſo ſind dieſelben auch von Ihro Päbſtl. Heiligkeit nur von der Hand-Arbeit aufgelöſet, dennoch aber die heilige Meſſe anzuhören verbunden und gebunden. Nebſt dem iſt wohl zu mercken, daß, wenn ein ſolcher wegen der Hand-Arbeit erlaubter Feyertag an einem Sonntag einfällt, daß in dieſem Fall die Hand-Arbeit keinesweges erlaubet ſey, ſondern der Sonntag allen Feyertagen vorgehe und der gantze Tag ſowohl mit Anhörung des geſammten Gottesdienſts, als auch Enthaltung von der Hand-Arbeit gefeyert werden müſſe. Ein gleiches iſt zu beobachten, wenn vor einem Feyertage, an dem, wie vorgeſagt, die Hand-Arbeit erlaubet

erlaubet ist, mit vorhergehender Vigil oder Fasten, wie zuvor gehalten werden müsse; indem Ihre Päbstl. Heiligkeit alleinig die Hand-Arbeit erlaubet, die Fasten aber im vorigen Stande gelassen haben. Damit aber bey Zeiten aller Zweifel gehoben werde, an welchen Feyertagen nebst angehörter heil. Messe, die Hand-Arbeit erlaubet sey, so werden allhier solche Feyertage von Monath zu Monath angemercket; und zwar im Januario das Fest Pauli Bekehrung; im Februario das Fest des heil. Apostels Matthiä; im Martio keines; im April fället gemeiniglich Ostern ein, so ist der Oster-Montag und Oster-Dienstag oder Erchtag, denn das Fest des heil. Georgii; im May das Fest der heil. Apostel Philippi und Jacobi; im Junio fället gemeiniglich Pfingsten ein, so ist der Pfingst-Montag, und Pfingst-Dienstag oder Erchtag, denn das Fest des heil. Johannis des Täuffers; im Julio das Fest Mariä Heimsuchung, St. Mariä Magdalenä, und das Fest des heil. Apostels Jacobi; im Augusto das Fest des heil. Märtyrers Laurentii, und das Fest des heiligen Bartholomäi; im September das Fest des heil. Apostels Matthäi, und das Fest des heil. Ertz-Engels Michael; im October das Fest der heil. Apostel Simonis und Judä; im November das Fest des heiligen Bischoffs und Beichtigers Martini, das Fest der heil. Catharinä, und das Fest des heil. Apostels Andreä; im December das Fest des heil. Nicolai, das Fest des heil. Apostels Thomä, das Fest des heil. Stephani auf dem Lande, und das Fest des heil Apostels und Evangelisten Johannis: an welchen Feyertagen oberinnerter massen, zu arbeiten erlaubet ist. Da nun künftighin sich niemand zu beschweren haben wird, daß er wegen allzuvieler Feyertage, an seiner Nahrung Abbruch leiden müsse, so versehen sich Ihre Päbstl. Heiligkeit, daß die Sonn- und übrigen ganz gebotenen Feyertage, um so eyfriger und andächtiger von denen Christ-Gläubigen in das künftige werden gehalten werden, wie nemlich sie der heil. Messe, in welcher

das

das wahre Opffer Christus JEsus, für unsere Sünden geopffert wird, mit inbrünstiger Andacht beywohnen, die Predigten und christliche Lehre fleißig anhören und betrachten sollen, wie schwer sie sich versündigen können, wenn sie die wenigen Feyertage, die zu gröſſerer Ehre Gottes und Trost ihrer Seelen gereichen, entehren. Wie denn nun zu bedauern ist, daß an denen Gottgeheiligten Tagen mehrere Sünden, als an denen Werckta gen begangen werden, immaſſen an Sonn- und Feyertagen, Fraß, Völlerey, Ueppigkeit, unerlaubte Zusammenkünfte und allerhand andere Laster ausgeübet werden, vor welchen eine christliche Seele billiger maſſen einen Abscheu tragen solte; wo doch GOtt selbst derley lasterhafte Eintheilungen, derer ihm gewidmeten Tage verabscheuet und durch den Propheten als einen Unflat, von seinem Angesicht zu verwerffen bedrohet; wannenhero iedermann nach seinem Stande und Gewerbe, dieser in nebenfindigem Abdruck ganz ausführlich von Wort zu Wort enthaltener Päbstl. Gnade und Erlaubniß sich gebrauchen zu können, und die übrigen Sonn- und Feyertage besser zu beobachten wissen wird. Gegeben zu Wien, den 4 Febr. 1754.

(L. S.) Joseph, Ertzbischoff von Wien.

Nachdem die Kayserin-Königin sich überhaupt die Aufnahme und Beförderung der Gelehrsamkeit, in ihren Staaten und Landen, ruhmwürdigst angelegen seyn lässet: * Also hat sie auch ihr Augenmerck, insonderheit auf das *Studium Theologicum* gerichtet, worinnen schon vor einigen Jahren bey den gesammten Universitäten in ihren Erblanden eine gleichförmige Studier-Art vorgeschrieben worden. Da sich nun die Bettel-Orden

zu

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 198 sq.

zu Inſpruck geweigert, dieſer Verordnung nachzufolgen, und inſonderheit das Studium Theologicum noch auf dem alten Fuße behalten wollen, ſo hat der Kayſerl. Hof, durch die zu Inſpruck befindlichen Regierung der daſigen Univerſität hinterbringen laſſen, daß in den geſammten Oeſterreichiſchen Landen, keiner aus dem Bettel-Orden. z. E. Der Capuciner, Franciſcaner, Minoriten ꝛc. ad Lectorem Theologiæ gelaſſen werden ſoll, der nicht aus iedem Theile der Theologie auf eben die Art, wie die, ſo ad Doctoratum aſpiriren, von dem angeſtellten Directore Studii Theologici, und denen, ihm zugegebenen Examinatoribus der Univerſität desjenigen Landes, worinnen das Kloſter liegt, für tüchtig erkannt worden, mithin alle Tentamina, iedes zwey Stunden lang, ex linguis originariis ſcripturæ, ex ſcriptura, Theologia ſpeculativa & dogmatica, ex hiſtoria eccleſiaſtica, Jure Canonico und Theologia polemica, ausgeſtanden hat; iedoch ſoll es bey einem dergleichen Ordens-Manne gratis und ohne Unkoſten des Kloſters geſchehen.

* *

V.

Einige jüngſt geſchehene merckwürdige Geburten.

I.

Die regierende Römiſche Kayſerin und Königin in Ungarn und Böhmen, hat den

den 1 Jun. 1754. Nachmittags gegen 3 Viertel auf 5 Uhr zu Schönbrunn, einen gesunden und wohlgestalten Printzen zur Welt gebracht, welches nunmehro der vierdte ist. Den Tag darauf wurde derselbe unter dreymahliger Abfeuerung der Stücken von den Wällen der Stadt Wien, und unter eben so oft wiederholter Salve aus der Mousqveterie des zu solchem Ende auf dem gewöhnlichen Parade-Platze in Besatzung liegenden Coloredischen Infanterie-Regiments, von dem Ertzbischoffe zu Wien getauft, und Ferdinand Carl Anton Joseph Johann Stanislaus genennet. Ihre Majestäten, der König und die Königin von beyden Sicilien, sind die Pathen gewesen, deren Stellen die Printzeßin Charlotte von Lothringen und der Printz Joseph von Sachsen-Hildburghausen vertreten. Die vier Durchl. Ertzhertzoge, folgen also auf einander:

1. Joseph, geb. 13 Mart. 1741.
2. Carl, geb. 1 Febr. 1745.
3. Peter Leopold, geb. 5 May 1747.
4. Ferdinand, geb. 1 Jun. 1754.

II. Der Königl. Printz von Pohlen, und Chur-Printz von Sachsen, empfieng den 26 Jan. 1754 frühe um 1 Uhr zu Dreßden von seiner Gemahlin den dritten Printzen, der noch diesen Abend um 6 Uhr getauft und Joseph genennet wurde. Die hohen Tauf-Pathen waren der Dauphin und die Dauphine, deren Stelle der

Printz Xaverius und die Printzeßin Christina vertreten. Die übrigen Nahmen, die der Printz kriegte, waren Maria, Ludwig, Johannes Nepomucenus, Aloysius Gonzaga, Franciscus Xaverius, Januarius, Antonius de Padua, Polycarpus.

III. Der Erb Printz Ludwig von Hessen-Darmstadt, bekam den 20 Jun. 1754 von seiner Gemahlin, Henriette Christiana, gebohrne Printzeßin von Pfaltz-Zweybrück, zu Prentzlow, wo er als Königl. Preußischer General sein Stand-Qvartier hat, eine Printzeßin, die den 23 dieses getauft und Amalia Friderica genennet wurde.

IV. Friedrich, Hertzog von Holstein-Glücksburg kriegte den 30 April 1754 von seiner Gemahlin, Henriette Augusta, gebohrnen Gräfin von Lippe-Detmold, gleichfalß eine Printzeßin, die in der heil. Taufe den Nahmen Juliana Wilhelmina bekommen.

V. Dem Hertzoge Friedrich August von Holstein-Gottorp, Bischoffe von Lübeck, ward den 3 Jan. 1754 zu Eutin von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Hessen-Cassel, ein Printz gebohren, der Peter Friedrich Wilhelm genennet worden. Die hohen Pathen sind gewesen, 1) Die Kayserin von Rußland, 2) der König von Schweden, 3) der Groß-Fürst von Rußland, 4) der regierende Landgraf von Hessen-Cassel, 5) die verwitwete Hertzogin Albertina Friderica, des Herrn Bischoffs Mutter, 6) die Aebtißin zu Qvedlimburg und 7) der hohen Wöchnerin Durchl. Fr. Mutter.

VI. Die

VI. Die francke Hertzogin von Penthievre, brachte den 29 April 1754 zu Paris einen Prinzen zur Welt, der sofort getauft wurde, aber den Tag darauf Nachmittags starb. Die Hertzogin folgte ihm im Todte bald nach, wie wir künftig vernehmen werden.

VII. Dem Wild- und Rheingrafen, Carolo Magno, zu Grehweiler, ward im Dec. 1753 von seiner Gemahlin, Johannette Louise, gebohrnen und vermählten Wild- und Rheingräfin, eine Tochter gebohren, die den Nahmen Christiana Louise bekommen.

VIII. Christian Günther, Graf von Stollberg, Dähnischer Cammerherr und Amtmann zu Itzehoe, kriegte den 12 Febr. 1754 von seiner Gemahlin Christina Charlotte Friderica, gebohrnen Gräfin von Castell-Remlingen, einen Sohn, der Carl Friedrich Gottlieb, genennet wurde.

IX. Friedrich Albert, Graf von Schönburg-Hartenstein, kriegte den 12 Mart. a. e. von seiner Gemahlin, Erdmuth Magdalena, gebohrnen Gräfin von Schönburg-Stein, ebenfalß einen Sohn, der Albert Friedrich Christian genennet worden.

X. Dem Grafen Friedrich Carl von Wartenberg, Königl. Frantzösischen Obristen, ward den 9 Dec. 1750 eine Tochter, Nahmens Maria Sophia Eleonora, und den 25 Febr. 1754 wieder eine Tochter, Nahmens Eleonora Wilhelmina, gebohren.

XI. Friedrich Ludwig Carl, Graf von Hohenlohe, bekam den 20 April a. e. zu Oeringen, wo er reſidiret, von ſeiner Gemahlin, Sophia Amalia Carolina, gebohrnen Printzeßin von Sachſen-Hildburghauſen, einen Sohn, der Carl Ludwig Friedrich genennet wurde.

XII. Der Preußiſche Geheime Rath und Regierungs-Präſident zu Magdeburg, Ernſt Johann von Voß, bekam ſowohl im Febr. 1752 als den 29 Mart. 1753 einen Sohn. Der erſte wurde Friedrich Wilhelm Heinrich Ferdinand, und der andere Friedrich Wilhelm Auguſt genennet.

XIII. Der Preußiſche Geh. Rath und würckl. Geh. Kriegs-Secretair, Ludwig de la Motte, kriegte von ſeiner Gemahlin, einer Tochter des Gen. Lieut. von Münchow, im Febr. a. e. gleichfalß einen Sohn, der den Nahmen Heinrich Guſtav Auguſt kriegte.

XIV. Graf Ludwig Lorenzi, Frantzöſiſcher Abgeſandter zu Florentz, empfieng den 7 Febr. a. e. ſeinen erſten Sohn.

XV. Der Graf von Hilsborough, kriegte den 3 Mart. a. e. gleichfalß einen Sohn.

XVI. Dem Grafen Abreu de Lima, Königl. Portugieſiſchen Ober-Cammerherrn, ward im Sept. a. e. zu Liſſabon ein Sohn gebohren, der Carl Joſeph genennet wurde. Der König, der ſein Pathe wurde, gab ihm den Chriſt-Orden.

XVII. Der Preußiſche Obriſt und Capitain der Leib-Garde, Johann Ludwig von Ingersleben,

leben, kriegte den 1 April 1753 einen Sohn, Nahmens Carl Heinrich Ludwig.

XVIII. Fürst Stephan von Jachi oder Nachi, Neapolitanischer Gesandter am Spanischen Hofe, wurde im April a. e. ebenfalß mit einem Sohne erfreuet.

XIX. Der Hertzog von Tarouca, kriegte von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Holstein-Wiesenburg, im Jul. a. e. gleichfalß einen Sohn.

XX. Der Baron von Vernezobre, Preußischer Geheimer Rath, bekam im Jul. a. e. eine Tochter, die Wilhelmina Louise Antoinette Amalia genennet wurde.

XXI. Der Neapolitanische Fürst Vincentius Caraffa von Roccella, kriegte in eben diesem Monathe einen Sohn. *

XXII. Carl Friedrich, Erb-Printz von Hohenzollern-Sigmaringen, empfieng den 11 Jul. 1753 einen Sohn, der Fidelis Joseph genennet wurde. Die vorhergehenden beyden Printzen sind gestorben.

XXIII. Franz Xaverius, Graf von Montfort, kriegte den 23 Jul. a. e. eine Tochter, die den Nahmen Maria Josepha Rosalia Ernestina kriegte.

XXIV. Franz Emerich de Durfort, Marqvis von Civrac, bekam im Jan. a. e. eine Tochter.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 729.

XXV. Der Marqvis Ludwig Alexander von Polignac, kriegte im Febr. a. e. zu Paris ebenfalß eine Tochter.

XXVI. Dem Grafen von Laval-Montmorancy, Frantzösischer Obrister des Regiments Guienne, wurde im Oct. 1752 ein Sohn gebohren, der den 19 Mart. 1753 zu Paris getauft und Ludwig Adelheit Joseph genennet wurde.

XXVII. Der Hertzog Conrad Albert Carl von Ursel, bekam den 30 April 1753 von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Lobkowitz, ebenfalß einen Sohn.

XXVIII. Ignatius Joseph, Graf von Fugger-Zinnenberg, kriegte im Febr. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Solms-Sonnewalde, eine Tochter.

XXIX. Friedrich Alexander, Graf von Lippe-Detmold, bekam den 15 Apr. a. e. einen Sohn, Nahmens Simon Ludwig Wilhelm.

XXX. Den Fürsten Horatio Francisco Albani, ward den 22 May a. e. eine Tochter, Nahmens Maria Theresia, gebohren.

XXXI. Wenceslaus, Graf von Sinzendorff bekam den 30 May a. e. und

XXXII. Der Hannöverische General-Major, George Ludwig, Graf von Platen, im April a. e. eine Tochter.

XXXIII. Carl Howard, ein Nepote und präsumtiver Erbe des Hertzogs von Nortfolck, kriegte den 12 Mart. a. e. einen Sohn.

XXIV.

XXXIV. Ludwig Malabocca, Graf von Canales, Sardinischer Gesandter zu Wien, bekam im Febr. a. c. eine Tochter.

XXXV. Philipp Carl Joseph, Graf von Stadion, Erb-Truchseß des Stifts Augspurg, kriegte den 25 Jun. a. c. eine Tochter, Nahmens Sophia Helena Maria.

XXXVI. Philipp Carl Dominicus, Graf von Oettingen-Wallerstein, kriegte den 9 Jul. a. c. einen Sohn, der Aloysius Wilhelm Carl genennet wurde.

XXXVII. Ernst Friedrich, Baron von Werthern, auf Lossa, wurde den 16 Jul. a. c. mit einer Tochter, Nahmens Maximiliana Amalia Carolina, und

XXXVIII. Ludwig Carl, Graf von Brionne, den 26 Aug. a. c. mit einer Printzeßin erfreuet.

XXXIX. Der Marqvis de la Salle, und

XL. Der Graf von Segur, kriegten im Sept. a. c. ieglicher einen Sohn.

XLI. Dem Printzen Gottfried Carl Heinrich von Thurenne, ward den 20 Febr. a. c. ein Sohn, Nahmens Ludwig Heinrich gebohren.

XLII. Dem Grafen Joseph Cajetan von Bißingen, Chur-Bayerischen Cammerherrn, ward den 24 Febr. 1749 ein Sohn, Nahmens Ferdinand, und den 22 Jul. 1750 wieder ein Sohn, Nahmens Ernst, gebohren.

XLIII. Anselm Casimir Frantz, Graf von Elz, Kayf. und Chur-Maynzischer Geh. Rath,

kriegte den 16 Oct. 1751 einen Sohn, den Philipp Carl genennet wurde.

XLIV. Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld, Dähnischer General-Major, wurde den 14 Dec. 1751 mit einer Tochter erfreuet, die Louisa Christiana Ernestina genennet wurde.

XLV. Philipp Carl, Graf von Oettingen-Wallerstein, kriegte den 9 Dec. 1751 Zwillinge, die Carl Anton Frantz und Theresia Sophia Walpurgis genennet wurden.

XLVI. Friedrich Johann Carl, Erb-Printz von Schönaich und Carolath, Preußischer General-Major, kriegte den 27 Mart. 1752 einen Sohn der Printz Carl genennet wurde.

XLVII. Graf Frantz Ernst von Truchseß-Wurzach, bekam den 26 April a. c. eine Tochter, Nahmens Maria Crescentia.

XLVIII. Lucius Frantz, Hertzog von Bracciano, kriegte den 23 Apr. a. c. einen Sohn, Nahmens Innocentius Clemens.

XLIX. Graf Friedrich Bodo von Stolberg-Roßla, Pohln. und Chur-Sächsischer General-Major, kriegte den 4 May a. c. einen Sohn, Nahmens Ludwig Moritz.

L. Graf Heinrich von Bünau, auf Seuselitz, Pohln. und Chur-Sächsischer Cammerherr, bekam im Jun. a. c. einen Sohn, Nahmens Heinrich.

LI. Johann Friedrich Ernst, Baron von Friese, auf Rötha, Pohln. und Chur-Sächs. Cammerherr, den 19 Jul. a. c. eine Tochter.

LII.

LII. Joh. Alexander, Graf von Calenberg, Pohln. und Chur-Sächs. Geheimer Rath, erhielt den 23 Aug. a. e. eine Tochter, Nahmens Ursula Margarethal Constantia Louise.

LIII. Nicolaus Wilibald, Graf von Gersdorf, Pohln. und Chur-Sächs. Geh. Rath, den 1 Sept. a. e. ebenfalß eine Tochter, Nahmens Mariana Eleonora.

LIV. Graf Heinrich Christoph von Baudißin, Pohln. und Chur-Sächs. Geheimer Rath und General, den 5 Nov. a. e. eine Tochter.

LV. Graf Joseph Franz von Truchseß-Wolffegg den 24 Aug. a. e. einen Sohn, Nahmens Joseph Aloysius.

LVI. Graf Leopold Eugenius von Neiperg, den 17 Sept. a. e. eine Tochter, Nahmens Theresia Wilhelmina.

LVII. Graf Carl Erdmann von Henckel, auf Neudeck, Ritter des schwartzen Adlers, den 14 Jul. a. e. eine Tochter, Nahmens Johanna Amalia.

LVIII. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, den 12 Nov. a. e. einen Printzen, Nahmens Joseph Mainrad.

LIX. Der Graf von Durfort, im Dec. a. e. eine Tochter, Nahmens Angelica Victoria.

LX. Der Printz Emilius Altieri, in Nov. 1753 zu Rom eine Printzeßin, Nahmens Maria Louise.

LXI. Hannibal, Graf Wedel von Wedelsburg, Dähnischer Cammerherr, im Nov. a. e. einen Sohn,

Sohn, Nahmens Friedrich Ludwig. Die Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von Moltke.

LXII. Des Fürstens Francisci Lubomirski, hinterlassene Witwe, im Nov. a. c. zu Warschau eine Tochter.

LXIII. Der Graf Poniatowski, Cron-Cammerherr, im Dec. a. c. einen Sohn.

LXIV. Der Graf von Ysenburg, Dähnischer Obrister, in eben diesem Monathe gleichfals einen Sohn. Die Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von Reventlau.

LXV. Der Fürst Jablonowski im Dec. a. c. eine Tochter.

LXVI. Der Graf von Witgenstein-Berleburg, den 12 Dec. a. c. einen Sohn, der Christian Heinrich genennet wurde.

LXVII. Annas Frantz Marqvis von Harcourt-Beurron, Frantzösischer Obrister und Chef eines Cavallerie-Regiments, in Dec. a. c. einen Sohn.

LXVIII. Thomas Villiers, Großbritannischer Admiralitäts-Commissarius in eben diesem Monathe einen Sohn, der von seinem mütterlichen Groß-Vater, Grafen von Clarendon, eine Rente von 4000 Pf. Sterl. geerbt. Dessen Mutter heist Charlotte, und ist des alten Grafen von Clarendon Tochter.

LXIX. Der Preußische Cammerherr, Johann Carl von Schellendorff, im Dec. a. c. zu Hamburg eine Tochter.

Verzeichniß
Neuer Bücher,
welche in
Joh. Samuel Heinſii ſel. Erben Buchhandl.
zu finden. 1755.

Amilee ou la Graine d'hommes qui ſert à peuples les Planetes, 12. Luneville 754.

Abregé de l'hiſtoire ancienne de Mr. Rollin par Mr. Tailhié, 12. Lauſanne 1754. V Tomes avec figures & Ind. neceſſaires.

Memoires de Mr. Montgon, contenant les differentes negotiations dont il a été chargé dans le Cours de France, d'Eſpagne, & de Portugal &c. 12. Lauſanne 752. VIII Tomes.

L'Mœurs, 12. Lauſanne 752.

de l'Eſprit des Loix, ou du rapport que les loix doivent avoir avec la Conſtitution de chaque gouvernement, les Mœurs, le Climat' la Religion, le Commerce, 8. Geneve 753. III Tomes avec Critique & defenſe de l'Eſprit des Loix.

Lettres du Comte de Cataneo à illuſtre Monſ. de Voltaire ſur l'Edition de ſes ouvrages adreſſée à Berlin 714.

Eſſai ſur l'hiſtoire univerſelle de puis Charle Magne par Voltaire. Basle 754. 8. 3 Vol.

Lettres à M. G. à occaſion des Reflexions & des Anecdotes ſur Chriſtine Reine de Suede par d'Alembert, 8. Caſſel 754.

Recueil de Poeſiés françois tirées de Meilleurs auteurs, c'eſt à dire de Meſſ. de Despreaux, de Voltaire, de Rouſſeau, de la Fontaine & de la Mothe, fait par Pohlmann, 8. Magdebourg 754.

Wolfii *Chr.* Compendium Elementorum Matheſeos univerſæ in Uſum ſtudioſæ juventutis adornatum, 8. Lauſanne 752.

Froehlich *Erasm.* Quatuor Tentamina in re Nummaria vetere, 4. Viennæ 1750. c. fig.

de

de Schulenburg *Math.* de Privilegiis & prærogativis nobilium Mediatorum in Germania Libellus ſingularis, 4. Francofurti ad Mœnum. 749.

Busbequii *Aug. Gal.* omnia quæ exſtant Legationis turcicæ Epiſtolæ, Exclamatio de re militari contra turcicam Solimanni Turcarum imper. Legatio ad Ferdinandum Rom. Legationis Gallicæ ad Rudolphum II. imp. Epiſt. 8. Baſileæ 740.

Boſchetti *Barthol.* Diſſertatio de ſalivatione Mercuriali phyſico-medico-mechanica, 4. Paris 732.

Lacermi *P.* in militem Glorioſum Plauti Commentarius & ejusdem Fabulæ interpretatio Italicis verſibus concinnata, 4. Venetiis 742.

Pataroli *Laur.* opera omnia, quorum pleraque nunc primum in Lucem prodeunt, 4. Venetiis 743. II Tomi cum figuris.

Nenteri *Georg Phil.* Fundamenta Medicinæ Theoretico-practica, fol. Venetiis 735.

Malebranchii *Nic.* Tractatus de Inquiſitione Veritatis, 4. Genev 753. II Tomi.

Sauvages *Fr. de* Pathologia Methodica ſeu de cognoſcendis morbis, 12. Amſt. 752.

Burlamaqui *Joh. Jac.* Elementa juris Naturalis, 8. Genev. 754.

Sanctii *Franc.* Minerva ſeu de cauſis linguæ latinæ Commentariis c. n. Perizonii, 8. Amſt. 752.

Sidobne *Anton* Tractatus de Variolis & morbillis, 12. Lugduni 749.

Duez *Nath.* Frantzöſiſche Grammatica oder Sprachlehre Frz. u. Dſch. 8 Frf.

- - le Guidon de la langue Italienne, 8. Genev.

May. *Louis* l'Etat de l'Empire reduit à ſa perfection, 12. Genev. II Parties.

Hoffmanni *Friedr.* Opera omnia Phyſico-Medica, fol. Genev 742. VI Tomi.

- - operum omnium phyſ. Med. Supplementum, fol. ib. 754. III Tomi.

Birnbaums, Joh. Moritz, nöthiger Unterricht für einen Artilleriſten, in wie weit Theorie und Praxis

zu

zu vereinigen, um nicht allein mit Canons und Mortiers erforderlich zu agiren, sondern auch demonstriren zu können ꝛc. 4. Dreßden 752. mit Figuren.

Nachrichten zur Geschichte des Hauses Brandenburg, 8. Berlin 751. mit Landcharten und Tabellen.

Streitschriften über die Schlüße eines Materialisten zum Nutzen u. Vergnügen, der 2te Theil enthält ein Schreiben an Doris über die Schlüße der Materialisten, nebst einem poetischen Sendschreiben an den Verfasser des Lehrgedichts, Eoban oder von Gott und der Welt. Im 3ten Theil handelt Ditton und Oest über den Materialismus, 8. 754.

Die Kunst im Schachspiel ein Meister zu werden, oder Unterricht wie man in kurtzem dieses so edle und beliebte Spiel nach seiner Vollkommenheit erlernen könne, 8 Straßburg 754.

Riedts, Fr. Wilh. Versuch über die Musical. Intervallen, in Ansehung ihres Vorzugs in der Composition, 4. Berlin 753.

Marpurgs, Fr. Wilh. Abhandlung von der Fuge, 4. Berlin 754. 2 Theile mit Kupfertafeln.

Robsten, Joh. Andr. Beytrag zu der Genealogie des Luther. Geschlechts überhaupt, 4. Jena 754.

Heinrich von Alkmar, Reinecke der Fuchs, mit der Abhandlung von dem Uhrheber, wahrem Alter, und grossem Werthe dieses Gedichtes, versehen, nach der Ausgabe von 1498. ins hochdeutsche übersetzet, von Joh. Christoph Gottsched, fol. Amst. 752. mit Kupfern.

Der Christ in der Freundschaft, 8. Fsr. an Main 754.

Die Aesthetik in einer Nuß oder Neologisches Wörterbuch, 8. 754.

Der Mensch, eine moralische Wochenschrift, 8. Halle 754. 8ter Theil.

Briefe an einen jungen Printzen von einem alten Manne, 8. Leipzig 754.

Kelz, Nic. Zwölf heilige Charfreytags = Reden, 8. Breßlau 754.

Matheson, Plus ultra ein Studirender von neuer und mancherley Art, 8. Hamb. 754.

Lilienthals, Mich. nützlicher Zeitvertreib auf dem Kranken oder Sterbe-Bette in geistreichen Betrachtungen über biblische Machtsprüche, 8. Königsberg 753.

Raynal, historische politische und zum Kriegswesen gehörige Merckwürdigkeiten, so in Europa vorgefallen, Glogau 754. 2 Th.

Muzels, Fr. Medicinische und Chyrurgische Wahrnehmungen, 8. Berlin 754. 1stes Stück.

Müllers, Ad. Leber. sechsfache Dispositiones und Nutzanwendungen über alle Sonn- und Festtags-Evangelia, 8. Jena 754.

von Moßheims, Joh. Lor. Pastoral-Theologie von denen Pflichten und Lehr-Amte eines Dieners des Evangelii, 8. 754.

Rudimenta Historica pro Gymnasiis Soc. Jesu in Germaniæ superioris provincia, 8. Constanz 750. V opuscula.

Ries, Fr. Ulr. tractatus Theologico-Typicus de Asylis sive Urbibus refugii. V. T. 4. Marburg. 1753.

Moldenhauer, Joh. Henr. Daniel Einleitung in die Alterthümer der Egyptier, Jüden, Griechen und Römer, 8. Königsberg 754.

Riepels, Joh. Anfangsgründe zur musicalischen Setzkunst, fol. Regensburg 754.

Müllers, Carl Gotth. Schriften der deutschen Gesellschaft zu Jena, aus denen höheren Wissenschaften, 8. Jena 754.

Oemlers Chr. Wilh. moralische Gedancken, 8. Jena 754. 1ter Theil.

Patzke Freundschaftl. Briefe, 8. Frf. an der Oder, 754.

Beyträge zu den Gedancken des Herrn von Beaumelle, nebst einer neuen und verbesserten Uebersetzung dieser Gedancken, 8. Glogau 754.

Proben neueste der Englischen Schaubüne oder Benj. Hoadlys, Lustspiel der argwöhnische Ehemann, oder Edwards Moorens Trauerspiel der Spieler, 8. Hamburg 754.

Myers, Joh. Fr. der wohlgeübte Correspondent, oder Handlung von 300 Kaufmanns- und andern Briefen, 8. Frf. an Mayn 750.

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.
Der 53 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Die Irrungen zwischen dem Sicilianischen Hofe und dem Großmeister zu Maltha.

II. Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen.

IV. Leben des jüngst verstorbenen Cardinals d'Almeyda.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

VI. Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen der Genealogisch-Historischen Nachrichten.

VII. Einige Portugiesische Schiffarts- und Handlungs-Begebenheiten.

I.

Die Irrungen zwischen dem Sicilianischen Hofe und dem Großmeister zu Maltha.

Die Insel **Maltha**, von welcher anietzo die Johanniter-Ritter im Besitz sind, war vormahls ein Raub der Saracenen, welche sie bis A. 1089 besassen, da sie König Rogerius von Sicilien daraus vertrieben, und diese Insel mit Sicilien vereinigte. Von dieser Zeit an ist sie beständig ein Pertinentz-Stücke von dem Königreiche Sicilien geblieben, das bald seine eigenen Könige gehabt, bald mit dem benachbarten Königreiche Neapolis vereiniget gewesen, und in solcher Qvalität endlich an die Cron Spanien gekommen. Nachdem nun die Johanniter-Ritter An. 1523 von den Türcken aus der Insel Rhodus vertrieben worden, wo sie etliche hundert Jahr ihren Sitz gehabt, räumete ihnen Kayser Carolus V als König in Spanien und Sicilien A. 1530 die Insel Maltha als ein Sicilianisches Lehn zum beständigen Besitz ein, iedoch mit Vorbehalt des Juris Patronatus in Ansehung des auf dieser Insel befindlichen Bisthums und der damit verknüpften Rechte des sogenannten geistl. Tribunals, das ein König von Sicilien selbst in Sicilien zu exerciren, sich Kraft einer Bulla Pabsts Urbani II berechtiget hält.

Aus dieſem Grunde ſind nun die Irrungen entſtanden, welche bisher zwiſchen dem Sicilianiſchen Hofe und dem Großmeiſter von Maltha obgeſchwebet. Der Großmeiſter achtet ſich für einem ſouverainen Fürſten, der die Inſel Maltha ohne einige Dependentz beſitzet, und daher Macht zu haben glaubet, auf ſolcher Inſel alle Gerechtſame einer abſoluten Souverainität auszuüben. Ohngeachtet er nun dem Könige von Sicilien das Recht der Ernennung zu dem Bißthum Maltha nicht abſpricht, er auch zugeſtehet, daß der Biſchoff von Maltha ein Suffraganeus des Sicilianiſchen Ertzbiſchoffs von Palermo ſey, ſo will er doch durchaus nicht leiden, daß der König von Sicilien auf ſeiner Inſel einige Jura, die er ſeiner Souverainität nachtheilig zu ſeyn erachtet, ausübe. Die vielen Veränderungen, die in dieſem Seculo mit Sicilien vorgefallen, da dieſes Königreich bald in Spaniſchen, bald Savoyiſchen, bald Oeſterreichiſchen Händen geweſen, ietzo aber einen eigenen König hat, haben freylich dem Großmeiſter die erwünſchteſte Gelegenheit gegeben, ſich in der Meynung zu beſtärcken, es habe keine weltliche Macht außer ihm auf ſeiner Inſel etwas zu befehlen und anzuordnen, es betreffe nun geiſtliche oder weltliche Angelegenheiten. Alleine der ietzige König von beyden Sicilien iſt eines andern überzeugt. Er hält ſich berechtiget, alle Vorzüge ſeiner Souverainität in Qvalität eines Königs von Sicilien aufs genaueſte zu behaupten.

Und in dieſer Abſicht hat er im May 1753 den Biſchoff von Siracuſa, als geiſtlichen Viſi-

Visitator, nach der Insel Maltha abgeschickt, um in dem dasigen Bisthume Visitation zu halten, und alles was das Königl. Jus Patronatus erfordert, zu beobachten. Allein der Großmeister hat diesen Prälaten durchaus nicht in solcher Qvalität zulassen wollen, sondern es für einen Eingriff in seine Landesherrlichen Gerechtsame gehalten, auch daher verboten, ihm den Eintritt auf die Insel zu gestatten. Um nun den Königl. Hof dadurch nicht in Harnisch zu bringen, schickte er im Jun. den Bailli Duegna, als gevollmächtigten Minister mit zwey Maltheſischen Galeeren nach Neapolis, um dieserhalben bey dem Königl. Ministerio Vorstellungen zu thun, und die entstandenen Irrungen gütlich beyzulegen.

Anfangs vermeynte man nicht, daß diese Sache zu so grossen Weitläuftigkeiten ausschlagen würde. Alleine der Erfolg hat ein anders gelehret, weil kein Theil dem andern nachgeben will. Der König von Sicilien erklärte sich, daß wenn man sich ferner weigern würde, zu Maltha die Visitatores zu zulassen, die der Bischoff von Siracusa in Königl. Vollmacht verrichten solte, er alle Einkünfte der Commanderien, so der Johanniter-Orden in seinen Staaten besäße, seqvestriren lassen wolte. Alleine der Großmeister kehrte sich nicht daran, sondern gab zu erkennen, daß wenn der Sicilianische Hof die Sachen so weit treiben würde, er sich seiner Seits berechtiget hielte, nicht nur den Bailli Duegna, seinen außerordentlichen Gesandten, von Neapolis zurücke zu beruffen, sondern auch par

repressailles alle Einkünfte dererjenigen Maltheser-Ritter, die Unterthanen von dem Könige beyder Sicilien wären, und unter des Großmeisters Gerichtsbarkeit sich befänden, einzuziehen.

Der Pabst, der von diesen Irrungen gar bald benachrichtiget worden, hat bey Vernehmung der beyderseitigen Drohungen seine Bemühungen verdoppelt, diese Streitigkeiten in der Güte beyzulegen. Alleine er hat seinen Zweck nicht erreichen können. Der Großmeister bestund feste auf seinem Entschluße, Den Bischoff von Siracusa nicht auf die Insel kommen zu lassen, auch auf keinerley Weise zu erlauben, daß ein frembder Prälate auf derselben anlange, um eine Pastoral-Visitation anzustellen. Da nun gedachter Bischoff zum drittenmahle einen Versuch thun wolte, in Maltha ans Land zu steigen, wurde ihm ein Post-Schiff entgegen geschickt, so ihn benachrichtigen muste, daß er nicht anders als mit scharffen Canon-Schüßen empfangen werden würde, welches ihn denn bewog, von seinem Vorhaben abzulassen.

Der Großmeister schickte mittlerweile an alle Römisch-Catholische Höfe eine Deduction von allen alten Privilegien, worauf er die Befreyung von der Visitation gegründet zu seyn erachtete. Einige Höfe sahen die Gerechtsame des Großmeisters würcklich ein, andere aber nicht; die meisten aber hielten dafür, daß man auf beyden Seiten zu weit gehe, daher sie zu einem gütlichen Vergleiche ihre bona officia anboten.

Ohngefehr im Febr. 1754 ließ der König von beyden Sicilien folgendes Edict in seinen Landen publiciren, welches zur Einsicht in der gantzen Sache ein großes Licht giebt und in der Uebersetzung also lautet:

Der König, welcher in seinem Gewissen verbunden ist, die Prärogativen seiner Souverainität aufrecht zu erhalten, und sein Jus Patronatus auf den Inseln Maltha und Gozo * zu behaupten, schickte im Monath May des letztverwichenen Jahrs den Bischoff von Siracusa, als geistl. Visitator, sowohl was das Spirituale als das Temporale des Bisthums Maltha und Jus Patronatus Sr. Majestät anbetrifft, dahin ab. Der König hielte dafür, solches unumgänglich thun zu müssen, sowohl in Ansehung der Erheischung des Falls, als in Betrachtung, daß die vorhin zu Meßina darzwischen gekommene Pest den letzten Königl. Visitator Giochi gezwungen hätte, sich plötzlich von Meßina nach Neapolis zurücke zu begeben, ohne daß er die Visitation des besagten Bisthums vornehmen können. Se. Majestät haben die von dem Orden St. Johann von Jerusalem angeführten Gründe, um die Ernennung eines ordentlichen Visitatoris zu vermeiden, nachdem sie solche reiflich untersuchen lassen, nicht gegründet befunden; worauf dieselben dem Großmeister des Ordens, Dero endliche Entschliessung zu wissen gethan, in der gewissen Hoffnung, es würden dero Gesinnungen um so viel mehr Beyfall finden, als sie auf Vergrösserung der Ehre Gottes, den Nutzen seiner Kirche, und auf die Abstellung aller Mißbräuche, welche sich in dem Dienste der Bischöffl. Kirche von Maltha, und in die Verwaltung der weltlichen Justitz eingeschlichen haben möchten, wie auch dahin abzielten, um dafür Sorge zu tragen, damit die Güter, deren man

* Diese kleine Insel liegt bey Maltha und gehört ebenfalß dem Johanniter-Orden.

sich angemasset haben, oder die von besagter Kirche veräussert worden seyn möchten, wieder hergestellt, und ihren Beschwerden aufs genaueste abgeholffen werden möchte. Wiewohl nun diese Betrachtungen den König bewogen, auf seiner Entschliessung zu beharren, so haben sie ihn doch bis ietzo nicht verhindert, seiner Gnade Gehöre zu geben, noch zu den Mitteln die Hand zu bieten, um die übelgegründeten Schwürigkeiten, die der Orden entgegen setzte zu heben. Gleichwie aber dieser Orden an statt die Schwäche und Unzulänglichkeit seiner, zu Abwendung der anbefohlenen Visitation angeführten Gründe zu erkennen, beständig auf einerley Gesinnungen verharret; Also halten Se. Majestät, weil Sie gesehen, daß dero Gnade eine ganz andere Würckung hervorgebracht, als sie davon hofften, dafür, daß Sie endlich zu ganz andern Mitteln schreiten, und solche Maasregeln ergreiffen müssen, die der Beschaffenheit der Hindernüsse, welche man derselben entgegen setzet, gemäß sind. Und wie über dieses die Qvalität eines Monarchen Ihro die Schuldigkeit auflieget, die unwidersprechlichen Gerechtsame dero Crone zu behaupten; also weiset Sie dieselbe auch an, selbige ohne längern Verzug in Sicherheit zu setzen. Aus diesen Ursachen erkläret der König mittelst gegenwärtigen Decrets, daß von nun an, und bis auf neuen Befehl alle Handlung zwischen dem Königreiche beyder Sicilien und der Insel Maltha, wie auch zwischen den Unterthanen Se. Majestät und denen von dem Orden, eingestellt bleiben solle, dergestalt, daß weder erstere nach der Insel Maltha, noch die Maltheser nach den Staaten Se. Majestät sich begeben mögen. Man wird nun unverzüglich im ganzen Königreiche alle, der Schatz-Cammer des Ordens zugehörige Effecten, wie auch die Comthureyen, welche die in diesem Königreiche nicht residirenden Ritter genüssen, einziehen; die andern Comthureyen, der in demselben residirenden Ritter aber sind davon ausgenommen. Diese Entschliessung des Königs, Kraft deren

deren alles Commercium zwischen den Unterthanen Sr. Maj. und denen von Maltha gäntzlich untersagt bleiben soll, soll sofort allen Ministers und Consuls des Ordens zu wissen gethan, und diesen zu gleicher Zeit auferlegt werden, die Wappen ihres Ordens von den Thüren ihrer Häuser abzunehmen, und ihren öffentlichen Character niederzulegen, indem sie nicht mehr als Ministri angesehen und tractiret werden sollen. Es wird den Schiffen und Fahrzeugen des Ordens, wie auch den fremden Schiffen mit Maltheſischer Flagge verbothen, sich den Häfen und Küsten des Königreichs beyder Sicilien zu nähern. Desgleichen sollen auch die Schiffe und Fahrzeuge, welche die Königl. Flagge führen, unter was für Vorwand es auch immer seyn möchte, nicht die mindesten Waaren, Lebens-Mittel oder Provision nach Maltha führen, noch etwas von solcher Insel in die Staaten Sr. Majestät bringen, bey Straffe, den Uebertretern ihre Effecten einzuziehen und zu sequestriren. ꝛc.

Durch dieses Edict wurde den Maltheser-Rittern sehr wehe gethan. Sie schryen überall und sonderlich am Päbstlichen Hofe um Hülffe. Alleine obgleich der Pabst an alle Catholische Höfe sehr nachdrückliche Schreiben ergehen ließ, und sie bat, diese Mißhelligkeiten beylegen zu helffen, so brauchten doch dieselben keinen Ernst. Man sahe die Sache nicht für so gefährlich an, daß man nöthig habe, sich darein zu mengen, weil man glaubte, es würde keinen blutigen Krieg in Europa nach sich ziehen, auch zwischen beyden Theilen, ohne Zuthun einer Europäischen Macht, ein Vergleich getroffen werden können. Es kamen zwar verschiedene Plane zu einem Vergleiche in Vorschlag, davon aber keiner den erwünschten Beyfall fand.

Bald sollte dem Großmeister die völlige Oberherrschaft über die Insel Maltha, so lange der Orden Besitzer davon seyn würde, zugestanden bleiben, wenn derselbe zum Dienste des Sicilianischen Hofes allezeit zwey Kriegs-Schiffe halten würde. Bald sollte die streitige Pastoral-Visitation in Maltha durch den Bischoff von Siracusa zwar zugelassen seyn, aber in der Qualität eines Vicarii des Apostolischen Stuhls. Alleine, alle diese Plans, die vielleicht den Forderungen des Ordens am meisten zu statten kamen, waren den Rechten des Königs zuwider, und wurden daher verworffen. Andere Plans, welche darauf gefolget, sind bis ietzo von beyden Theilen noch nicht angenommen worden, daher die Sachen so lange, bis etwan anständigere Vergleichs-Puncte zum Vorschein kommen, in dem vorigen Stande bleiben.

Indessen spinnen beyderseits Unterthanen wenig Seide dabey. Nicht nur den Maltheſern geschiehet ein großer Schade, daß alles Commercium mit den Königreichen Neapolis und Sicilien aufgehoben worden, sondern es leiden auch die Sicilianer dabey. Denn da sie bisher den Maltheſern den Ueberfluß ihres Getraydes mit gutem Profit zugeführet; diese aber seit dem ihre Lebens-Mittel aus Morea hohlen, so rechnet man, daß die Handlung hierdurch schon bey 200000 Scudi Schaden gelitten. Der Pabst läßt sichs am meisten angelegen seyn, diesen Irrungen ein Ende zu machen. Er hält solche der Sicherheit seiner Lande

de für nachtheilig, weil durch dieselben den Africanischen Corsaren weniger Hinderniß geschichet, sich den Italiänischen Küsten zu nähern. Er hat in dieser Absicht im verwichenen Sommer ein neues und nachdrückliches Breve sowohl an den König von beyden Sicilien, als an den Großmeister von Maltha abgehen lassen, worinnen er beyde ermahnet, von der Strenge ihrer Anforderungen nachzulassen, durch welche die bisherige Streitigkeiten entstanden sind, um der Zwietracht ein Ende zu machen, welche für die Christenheit so nachtheilig sey, indem die Ungläubigen bey so bewandten Umständen nur noch übermüthiger werden würden.

Man hat nachgehends auf der Insel Maltha eine Schrift bekannt gemacht, die allem Ansehen nach den Ministern, welche der Groß-Meister in der Absicht an einige Puißancen gesendet, um deren Vermittelung auszuwirken, zur Instruction gegeben worden. Sie ist zugleich für ein Manifest anzusehen, das die Gründe und Ursachen enthält, welche für den Orden streiten. Der Haupt-Innhalt derselben bestehet in folgenden:

Der Orden St. Johannis von Jerusalem hatte, nachdem er die Insel Rhodus verlohren, die er über 200 Jahre im Besitz gehabt, keine bleibende Stäte. Der Kayser Carl V. als damaliger Herr von Sicilien und den umliegenden Inseln, gab daher dem Orden durch eine Acte vom 24 Mart. 1530 die Inseln Maltha und Gozo, sie in aller freyen und independenten Souverainität zu genießen, wie gedachter Kayser und die Könige von Sicil. seine Vorgänger, sie genossen hatten, jedoch unter dem jährl. Tribut eines Falcken und der In-

vestitur bey jeder Gelangung eines neuen Königs auf den Thron. Carl V. behielte sich anbey das Recht, das Bißthum von Maltha zu vergeben, dergestalt vor, daß der Orden drey Subjecta präsentiren, und der König von Sicilien einen daraus erwählen sollte. Nach dem Tode Carls V. suchten die Ministri, die in Sicilen die Regierung führten, die Gerechtsame wieder hervor, welche statt gehabt, als Maltha mit solchem Königreiche vereiniget gewesen, und verlangeten, die Erkenntniß über Lehn-Sachen auf den Inseln Maltha und Gozo zu haben; alleine Philipp II. that bißfalls durch sein Diploma vom 27 Junii 1559 wider seine eigene Ministros den Ausspruch. Gegenwärtig behaupten Se. Sicilianische Maj. das Recht zu haben, zur Visitation der geistlichen und weltlichen Sachen der Kirche von Maltha einen Commissarium zu schicken. Es ist an dem, daß kraft einer Bulla, die der Pabst Urbanus II. dem Grafen Rogerio 1090 ertheilet, welcher Sicilien den Saracenen abgenommen, die Könige von Sicilien in dem Umfange ihres Reichs den Titel und die Macht und Gewalt eines Legaten des Römischen Stuhls genießen. Sie haben die Ausübung davon einem Tribunal anvertrauet, das sie unter dem Titel eines Tribunals der Monarchie errichtet. Alleine der Orden ist befugt zu behaupten, daß der Legaten-Titel Sr. Sicilianischen Maj. über die Insel Maltha keine Jurisdiction geben könne. Denn es ist wohl zu merken, daß die Legaten-Gewalt den Königen von Sicilien nicht über die Inseln Maltha und Gozo specialiter ertheilt worden, weil solche Inseln dem Grafen Rogerio, an den die Bulla gerichtet ist, nicht gehörten, und selbige erst durch seinen Sohn erobert worden. Die Ausübung der Legation war also auf die Domainen eingeschränckt, die der Graf Rogerius bey Ausfertigung der Bulla Urbani II. besaß. Also ist klar, daß die Legaten-Gewalt sich niemals auf die Inseln Maltha und Gozo erstrecken mögen, als in so ferne, da sie mit der

Crone

Crone Sicilien verknüpfft gewesen, und einen Theil davon ausgemacht. Hiernächst war diese Gewalt ein Attributum der Souverainität; folglich wäre jeder von Sr. Sicilianischen Maj. über die dem Maltheser-Orden zugehörigen Inseln ausgeübter Legations-Actus zugleich eine Handlung von unmittelbarer Souverainität. Es ist aber diese Souverainität durch die dem Orden von Kayser Carl V. geschehenen und durch Philippum II. dessen Sohn und Nachfolger im Königreiche Sicilien bestätigte, Schenckung ihm übertragen worden. Von dem Augenblicke, da der Orden im Besitz von Maltha gewesen ist, haben alle Rechte, welche die Könige von Sicilien über besagte Inseln gehabt, für sie aufgehöret, und sind auf den Orden gekommen. Die Souverainität des Ordens ist also völlig und independent, und da Se. Sicilianische Maj. die Legaten-Functiones auf den Inseln Maltha und Gozo niemals in der Qualität als Souverain haben ausüben können, so ist offenbar, daß sie dieselben gegenwärtig nicht fordern können. Solche Forderung wäre um desto sonderbarer, als nicht erscheinet, daß Dero Vorgänger über diese Inseln, da sie noch mit Sicilien vereiniget gewesen, einen Legations-Actum jemals ausgeübet hätten. Es ist zu bemerken, 1) daß die Könige von Sicilien ihre Legations-Befugnisse auf die neuen Provintzen nicht erstrecket, welche sie seit der Bulla Urbani II. die ihnen solches Legations-Recht zugestanden, erlanget, und 2) daß Maltha erst nach gedachter Bulla erobert worden. ꝛc.

Wir werden künftig vernehmen, wie diese Irrung annoch werde beygeleget werden.

II. Nach-

II.

Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

a) Im Mart. 1754.

I. Leopold, Herzog von Aremberg, des heil. Röm. Reichs Fürst, ältester Ritter goldenen Vließes, Grand von Spanien von der ersten Classe, Kayserl. und Königl. Ungarischer würklicher Geheimbder Rath, Staats-Rath bey dem Gouvernement der Niederlande, General-Feld-Marschall, Obrister über ein deutsches Regiment Infanterie, Gouverneur, General-Capitain und Ober-Amtmann der Grafschaft Hennegau, Commendant en Chef aller Trouppen in den Oestereichischen Niederlanden, ꝛc. starb den 4 Mart. Vormittage um halb 11 Uhr auf seinem Schlosse Everle bey Löwen, in einem Alter von 63 Jahren, 4 Monathen und 20 Tagen, nachdem er Abends zuvor mit der letzten Oelung versehen worden. Von seinem Leben und Thaten soll künftig in einem eigenenen Artickel gehandelt werden.

II. Joseph Livizzani, der Römischen Kirche Cardinal, starb in der Nacht vom 20 zum 21 Mart. zu Rom in einem Alter von 66 Jahren. Er war von Modena gebürtig, und hatte den 20 Mart. 1688 das Licht der Welt erblicket. Nachdem er seine Studia in seiner Vaterstadt und zu Rom, wo er sich sonderlich auf die Kirchenrechte gele-

geleget, vollendet, trat er unter Clemente XI. in den Prälaten-Stand, und ward ein Consistorial-Advocate. Als Clemens XII. den Päbstl. Stuhl bestieg, erhub er ihn erstlich zum Secretario der Ziffern, hernach aber A. 1735 zum Secretario des Consistorii. Der ietzige Pabst Benedictus XIV. ernannte ihn bey dem Antritte seiner Regierung A. 1740 zum Secretario der Memoralien, wobey er zugleich das Prädicat eines Haus-Prälatens führte. A. 1753 den 26 November wurde er zum Cardinal-Diacono creirt. Weil er sich zu Rom damals gleich anwesend befand, kriegte er nebst 10 andern sogleich das Biret, und den 29 Nov. den rothen Hut. Den 10 Dec. wurde ihm der Mund geöffnet, und der Titel von St. Vito und St. Modesto gegeben, wobey er das Secretariat derer Memoralien behielt. Er war ein geschickter und wohlverdienter Prälate, der allezeit am Päbstlichen Hofe in einem großen Ansehen gestanden. Er wurde daher gar sehr bedauert, als er an dem gedachten Tage an einer Brust-Kranckheit Todes verbliche, nachdem er nicht länger als 4 Monathe die Cardinals-Würde bekleidet. Er hat einen Nepoten hinterlassen, der vielleicht ein Sohn des Marchese Livizzani ist, welcher Cammer-Präsident am Modenesischen Hofe gewesen. Dieses ist vielleicht derjenige Prälat Livizzani, der A. 1743 Protonotarius Apostolicus worden, und dem Portugisischen Cardinal d' Attalaja A. 1745 das Biret überbracht. Der Geschlechts-Nahme wird gemeiniglich Lovizzani geschrieben, soll aber Livizzani heißen.

III.

III. Amalia, Prinzeßin von Hessen-Philippsthal, starb den 19 Mart. frühe nach einer 12 tägigen Brust-Kranckheit zu Cassel im 70sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Landgrafs Philippi von Hessen-Philippsthal, Bruders des berühmten Landgrafens Caroli von Hessen-Cassel. Ihre Mutter, Catharina Amalia, gebohrne Gräfin von Solms-Laubach, brachte sie den 25 Sept. 1684 zur Welt. Sie wurde gröstentheils an dem Hofe ihrer Tante, Charlotta Amalia, Königin von Dännemarck, erzogen. Nach deren Tode hat sie ihren Aufenthalt meistentheils zu Cassel gehabt, wo sie auch im unvermälten Stande gestorben ist.

IV. Marcus von Beauveau, Fürst von Craon, Ritter des goldenen Vließes, Grand von Spanien von der ersten Classe, und ehemaliger Präsident des Regierungs-Raths des Großherzogthums Toscana, starb den 11 Mart. auf seinem Schloß Harrouel in Lothringen im 74 Jahre seines Alters. Dieser vornehme Lothringer war der Chef des gantzen vornehmen Geschlechts von Beauveau, und führte den Titel eines Grafens von Harrouel und Gournay, Freyherrns von Autrey, St. Georgens und Turqvestein, wie auch Herrn des Freyadelichen Ritter-Guths Mühlhausen am Neckar. Er wurde A. 1680 zur Welt gebohren. Sein Vater war Ludovicus, Graf von Beauveau, Hertzogl. Lothringischer Geheimer Rath und Hauptmann der Leib-Garde, der bereits den 21 April 1706 gestorben ist, und die Mutter hieß Anna, und war Franciſci

de

de Ligny, Grafens von Charmel Tochter. Er führte anfangs den Titel eines Marqvis von Craon und Grafens von Beauveau, unter welchem Nahmen er an dem Fürstl. Lothringischen Hofe Geheimer Rath und Ober-Stallmeister, wie auch Ober-Hofmeister des damaligen Erb-Printzens von Lothringen, und ietzigen Römischen Kayfers, wurde, welchen er auch in solcher Qualität A. 1723 an den Kayserl. Hof, als sich solcher damals zu Prag in Böhmen aufhielte, und von dar nach Wien begleitet. Als er vor seiner Rückreise nach Lothringen bey dem Kayser Carl VI. seine Abschieds-Audientz hatte, wurde ihm nicht nur dessen Bildniß, mit vielen kostbaren Diamanten besetzt, überreicht, sondern auch wegen seines alten Geschlechts und seiner groſsen Verdienste unterm 23 Nov. 1723 in des heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand erhoben. A. 1725 wurde er Grand d' Espagne von der ersten Classe, und A. 1736 Kayserl. würcklicher Geheimer Rath. A. 1737 ward er nach Florentz geschickt, als Lothringischer Gevollmächtigter den Tod des alten Groß-Hertzogs abzuwarten, weil nach dessen Absterben, kraft des Wienerischen Friedens der Hertzog von Lothringen demselben in dem Groſshertzogthume Toscana succediren sollte. Er langte den 3 Jun. mit seiner gantzen Familie zu Florentz an, und hatte den 6 dieses bey dem Groſshertzoge Audientz. Er traff ihn bereits sehr schwach und kranck an, welcher Zustand sich von Tage zu Tage dergestalt vermehrte, daß derselbe endlich den 9 Jul. das Zeitliche gesegnete. Der Fürst von Craon nahm

darauf, krafft seiner Vollmacht sogleich von den Toscanischen Landen Besitz, und empfieng von allen Staats-Räthen, dem Regierungs-Collegio, dem Senate zu Florentz, samt allen übrigen Magistrats-Personen und Unterthanen der Stadt und des Landes, wie auch von den sämmtlichen Officiers und Soldaten den Eyd der Treue. Er wurde Präsident des Staats- und Regierungs-Raths, welche wichtige Charge er bis A. 1749 bekleidet, da er Alters halber seine gesuchte Erlassung erhalten, und sich auf seine Güter in Lothringen begeben. Mittlerweile wurde er den 30 Nov. 1739 zu Wien zum Ritter des goldenen Vließes creirt, und den 1 May 1740 zu Rom von dem Fürsten von St. Croce darzu installiret. Er that zu dem Ende mit seiner Gemahlin den 10 April eine Reise dahin, und blieb daselbst bis den 16 May, da er allererst nach Florentz zurück kehrte. Nachdem er zu Florentz auf erhaltene hohe Erlaubniß seine Chargen niedergelegt, fand er sich mit seiner Gemahlin im Junio 1737 über Venedig zu Wien ein, wo er öfters bey Hofe erschiene, und den Kayser etliche mahl auf die Jagd begleitete. Den 11 Jul. beurlaubte er sich an dem Kayserl. Hofe, und reisete den folgenden Tag nach seinen Gütern in Lothringen ab, wo er sodenn seine Lebenszeit vollends in Ruhe zugebracht. Seine Gemahlin heißt Anna Margaretha, und ist des Grafens Melchioris von Lignewille Tochter. Sie hat ihm 16 Kinder gebohren, die noch meistens am Leben sind. Unter den Söhnen ist sonderlich Carl Justus, bisheriger Printz

von

von Beauveau zu mercken, der den 10 Novemb. 1721 gebohren worden, und nunmehr den Titel eines Fürsten von Craon führet. Er hat den 4 April 1745 Mariam Sophiam Charlottam, eine Tochter des Hertzogs von Bouillon geheyrathet. Unter den Töchtern verdienet vor andern Gabriele Margaretha gemerckt zu werden, die anfangs den Printzen von Lixie aus dem Hause Lothringen zur Ehe gehabt, nach dessen Tode sie den heutigen Hertzog von Mirepoix, jetzigen Frantzösischen Abgesandten in England, geheyrathet. Die andern Kinder kan man in allen Genealogischen Handbüchern finden.

V. Johann Baptista Ludwig Andrault de Langeron, Marqvis von Maulevrier, Marschall von Franckreich, Ritter des goldenen Vließes, Commandeur des Königl. Militair-Ordens von St. Ludwig, und vormahliger außerordentlicher Gesandter in Spanien, starb den 22 Mart. zu Paris in einem Alter von 76 Jahren. Er stammte aus einem alten Frantzösischen Geschlechte her, und ward den dritten Nov. 1677 gebohren. Er widmete sich den Kriegs-Diensten, und avancirte in dem Spanischen Successions-Kriege bis zu der Stelle eines Marschalls de Camp. A. 1720 den 20 Mart. ward er zum Generallieutenant der Königl. Armeen ernennet, und den 6 Oct. eben dieses Jahres langte er als Frantzösischer Gesandter am Spanischen Hofe an, wo er bis A. 1724 geblieben, nachdem er die Vermählung des Königs von Franckreich mit der Spanischen

Infanntin, die aber nicht vollzogen worden, und des Printzens von Asturien mit der Tochter des Hertzogs von Orleans zu Stande bringen helffen, und statt der Vergeltung seiner hierbey geleisteten guten Dienste A. 1721 von dem Könige in Spanien den Ritter-Orden des güldenen Vließes bekommen. In dem Pohlnischen Successions-Kriege diente er wider den Kayser in Italien, und blieb nach geschlossenem Frieden bey den Frantzösischen Trouppen im Hertzogthume Meyland bis in den Monath Sept. 1736 stehen, da allererst dieses Land evacuiret wurde. A. 1745 den 30 Mart. ward er zum Marschall von Franckreich erklärt, ob er gleich in dem letztern Kriege keine Dienste geleistet hatte. Von seiner Familie ist mir weiter nichts bekannt, als daß der am 29 Nov. 1750 zu Parma verstorbene General-Lieutenant, Carl Claudius Andrault de Langeron, Marquis von Maulevrier, sein leiblicher Sohn gewesen. Sonst giebt es auch Graffen von Maulevrier, die aus dem Hause Colbert sind, und mit diesem Hause nicht verwechselt werden dürfen.

VI. Justina, verwittwete Hertzogin von Zagarolo-Rospiglioſi, starb den 24 Mart. zu Rom nach einer Kranckheit von wenig Tagen, in einem Alter von 62 Jahren. Sie war eine Tochter des Graffens Borromeo von Arona, und hatte den 6 April 1689 das Licht der Welt erblickt. A. 1714 den 24 Sept. vermählte sie sich mit Clemens Dominicus Rospiglioſi, Hertzoge von Zagarolo, der damahls der Fürst von Gallicano hieß,

hieß, welchem sie verschiedene Kinder gebohren. Sie ward den 6 Nov. 1752 zur Wittwe. Sie hat zwey Söhne und vier Töchter hinterlassen, dadavon der älteste Sohn Camillus den Titel eines Herzogs von Zagarolo führet. Der andre Sohn Johann Baptista Rospiglioſi, vermählte sich im Aug. 1753 mit einer Dame aus dem Hause Caſſarelli. Von den Töchtern ist Catharina mit dem Hertzoge von Riari und Victoria mit dem Hertzoge Della Torre-Fiomarino vermählt.

VII. Vincentius Giuſtiniani, Fürst von Baſſano, starb den 19 Mart. zu Rom im 81 Jahre seines Alters. Sein Vater hieß Fürst Carolus Giuſtiniani, und die Mutter Catharina, eine Tochter des Graffens Alphonſi von Novellara aus dem Hause Gonzaga, welche ihn den 30 Aug. 1673 zur Welt gebohren. Er vermählte sich den 30 Dec. 1705 mit Maria Conſtantia Buoncompagni, des Hertzogs Gregorii von Sora Tochter, von welcher er einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Die Tochter heißt Maria und ist mit Hertzoge Joſepho von Sforza-Cäſarini vermählt, der Sohn aber, Hieronymus Giuſtiniani, hat bisher den Titel eines Hertzogs von Corbara geführet. Er hat Mariam Angelicam Ruſpoli, des Hertzogs von Cervetri Tochter, zur Gemahlin, von welcher ein Sohn, Nahmens Benedictus, am Leben ist, der den 10 Julii 1735 gebohren worden.

VII. Johann Philipp * Spinola, Her-

* In andern Nachrichten heißt er George Philipp.

zog von St. Pietro oder St. Pierre, Grand d'Espagne von der ersten Classe, und der verwittweten Königin von Spanien Obrist-Hofmeister, starb den 27 Mart, im 75 Jahre seines Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts zu melden, als daß sein Vater Franciscus Maria Hertzog von St. Pietro geheißen. Seine Mutter, Isabella Spinola, eine Tochter des Marquis de los Balbazes, brachte ihn A. 1679 zur Welt. Seine Gemahlin ist nicht bekannt, sein ältester Sohn aber heißt Franciscus Maria Spinola, Fürst von Molfetta, welcher die Tochter seines verstorbenen Oncle, Don Lucas Spinola, Graffens von Siruela, zur Gemahlin hat, die ihm verschiedene Töchter gebohren. Er steht als Cammerherr in Königl. Spanischen Diensten.

IX. **Otto Ernst, Graf von Limpurg-Styrum**, insgemein **Graf von Styrum** genannt, Kayserl. und Königl. Ungarischer würckl. Geheimer Rath, General von der Cavallerie, und Commendant zu Ofen, starb den 4 Mart. zu Ofen an einem Schlagflusse im 67 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des bekannten Kayserl. General-Feld-Marschalls, Grafens Herrmanni Ottonis von Styrum, der den 9 Julii 1704 gestorben ist. Seine Mutter, Charlotta Amalia, gebohrne Gräfin von Vehlen, brachte ihn den 10 Jan. 1688 zur Welt. Er trat jung in Kayserl. Kriegs-Dienste und ward Obrist-Wachmeister bey dem Montecuculischen Cürassier-Regimente. A. 1712 den 10 Jan. ernannte ihn K. Carl VI. zum würckl. Cämmerer und

als

als A. 1716 der Türcken-Krieg angienge, wurde er den 8 Febr. a. e. zum Obriſt-Lieutenant bey dem gedachten Regimente erklärt, in welcher Qualität er den beyden wichtigen Feldzügen A. 1716 und 1717, darinnen die blutigen Schlachten bey Peterwaradein und Belgrad vorgefallen, beygewohnet. Er hatte 1717 die Ehre die Sieges-Zeichen von dem erhaltenen Siege bey Belgrad nach Wien zu überbringen. A. 1724 ward er Obriſter bey dem Montecuculiſchen Regimente, das nach des Feld-Marſchalls, Grafens von Montecuculi, Tode der General, Graf von Potztatzki, kriegte. Den 27 Oct. 1733 erhielte er den Character als General-Wachtmeiſter, mit welchem er im folgenden Jahre dem Feldzuge am Rheinſtrome unter dem Printzen Eugenio beywohnete. Dieſes geſchahe auch A. 1735, nachdem er zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant erkläret, und ihm das Dragoner-Regiment des verſtorbenen Generals Czeicka, das vormals auch ſein Vater gehabt, verliehen worden. Von A. 1737 bis 1739 wohnte er den Feldzügen in Ungarn wider die Türcken, und beſonders der blutigen Schlacht bey Grotzka bey, worinnen er als General der Cavallerie, darzu er im Mart. 1739 erhoben worden, ſich ſehr tapffer erwieſen. Er nahm darauf Beſitz von der in eben dieſem Jahre erhaltenen Stelle eines Commendanten zu Ofen. A. 1741 wurde er mit Haus-Arreſt beleget, und vor eine angeordnete Commiſſion, von welcher der Graf von Khevenhüller Präſes war, gefordert, weil er den Bothen des Wechſel-Gerichts

bey geschehener Insinuation eines Wechsels sehr übel tractiret hatte; doch wurde er bald wieder in Freyheit gesetzt. A. 1745 wurde er beordert, an des bey Striegau harte blessirten Generals von Berlichingen Stelle zu der Armee in Böhmen zu gehen, und daselbst die Cavallerie commandiren zu helfen. Ob er würcklich bey dieser Armee angelangt, ist ungewiß; wenigstens hat man nicht gelesen, daß er sich bis auf den erfolgten Aachischen Frieden bey einer Kriegs-Operation zugegen befunden habe. Im Jan. 1749 ward sein Dragoner-Regiment völlig reducirt, und die Mannschaft bey den andern Dragoner-Regimentern untergestecket.* Seine Gemahlin, die bereits im Sept. 1711 gestorben, hieß Amalia Elisabeth, und war des Grafens Melchior Friedrichs von Schönborn Tochter, die er den 3 Aug. 1706 geheyrathet. Er hat zwey Söhne und eine Tochter hinterlassen. Der älteste Sohn Friedrich Carl, Kayserl. Cammerherr, ist ihm in seinen Reichsgräfl. Gütern, und besonders in der Herrschaft Gehmen gefolget. Der andere Sohn, August Philipp Carl, ist Domherr zu Speyer, Cölln und Hildesheim, und die Tochter heißt Maria Elisabeth.

X. Anton Esaias, Graf von Hartig, Kayserl. und Königl. Ungarischer würcklicher Geheimer Rath, wie auch Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsident, Herr der Herrschaften Schrakenthal, Ungarschitz, Preßling, Zlabötheu, Coritau ꝛc. starb

* Siehe die Nachr. T. XII p. 28.

starb den 12 Mart. zu Wien im 76sten Jahre seines Alters. Er stammte aus Böhmen, und ward A. 1708 würckl. Reichs-Hof-Rath. Kayser Carl VI. erhub ihn mit seinem gantzen Hause erstlich in den Reichs-Freyherrn, und im Sept. 1734 in den Reichs-Grafen-Stand, in welchem letztern Jahre er zugleich Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsident, wie auch würcklicher Geheimder Rath wurde. Den 20 Dec. nahm er von der Präsidenten-Stelle Besitz, und den 28 Febr. 1735 legte er den Eid als würcklicher Geheimder Rath ab. Im Oct. 1740 endigte sich zugleich mit dem Leben Kayserς Caroli VI. die Function seiner Vice-Präsidenten-Stelle, wurde aber als würckl. Geheimer Rath von dessen Tochter, der Königin Maria Theresia, bestätiget. Jedoch, da ihr Gemahl, der ietzige Kayser Franciscus, A. 1745 zur Regierung kam, wurde er von neuem zum Vice-Präsidenten im Reichs-Hof-Raths-Collegio ernennet, welche wichtige Charge er bis an sein Ende bekleidet. Von seiner Gemahlin, Catharina von Hocken, hat er einen Sohn und verschiedene Töchter hinterlassen, davon eine, Nahmens Louyse, sich den 25 Julii 1745 mit einem Grafen von Tiege, und eine andere, Nahmens Maria, A. 1748 mit einem Grafen von Haugwitz vermählet. Der Sohn, Anton Casimir, Graf von Hartig, des größern Land-Rechts zu Wien Beysitzer, hat seit dem Monath Aug. 1745 Isabellam Polyxenam, gebohrne Grässin von Sintzendorf, zur Gemahlin.

XI. Anna Ernestina d'Alsace, Marqvisin von los Rios, starb den 17 Mart. zu Brüssel im 76sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Philipp Ludwigs, Fürstens von Chimay und Annen Louysen Vereyken, gebohrnen Baronin von Impden. Ihr Gemahl ist der heutige Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall Franciscus Gutiere, Marqvis von los Rios, ein gebohrner Catalonier, welchem sie unter andern einen Sohn gebohren, der ebenfalls der Marqvis von los Rios heißet, und als Obrister in Kayserl. Diensten stehet. Der Cardinal d'Alsace ist ihr leiblicher Bruder.

XII. Heinrich Pelham, Königl. Großbrittannischer Cantzler und Unter-Schatzmeister des Exchegvers, wie auch Mittglied des Geheimen-Raths und des Parlaments, starb den 6 Mart. frühe zu London in einem Alter von 60 Jahren. Er war ein leiblicher Bruder des Hertzogs Thomä Pelham von Newcastle, und hatte nebst ihm den grösten Antheil an der gegenwärtigen Regierung, sonderlich seit dem Tode des berühmten Ritters Robert Walpole, dessen besonderer Freund er war. Er wurde jung zu einem Parlaments-Gliede erwählt, und hat bis an sein Ende beständig in dem Unterhause gesessen, worinnen er dem Könige grosse Dienste geleistet, weshalben er auch von dem Könige nicht in den Pair-Stand erhoben worden, damit er nicht die Kammer der Gemeinen, worinn er ihm nützlicher als in dem Ober-Hause seyn konnte, verlassen durfte. Immittelst bekleidete er al-

lerhand wichtige Chargen, und war ein Mitglied des Königl. Geheimden Raths. Nachdem er einer von den Schatz-Commissariis gewesen, ward er A. 1729 General-Kriegs-Zahlmeister, und 1743 Cantzler und Unter-Schatzmeister vom Exchequer. Er war die Trieb-Feder von allen Staats-Handlungen, die in dem Königl. Cabinet vorgiengen, weil sein Bruder, der Hertzog von Newcastle, ohne dessen Rath und Gutbefinden nichts that. Im Febr. 1746 schiene es, als ob das Pelhamische Regiment, wie es gemeiniglich hieß, ein Ende nehmen würde, weil die Meynungen der beyden Brüder und ihrer Anhänger, in dem am 20 Febr. dieses Jahrs gehaltenen großen Rathe nicht Beyfall fanden, daher sie bewogen wurden, ihre Chargen niederzulegen. Alleine ihre Anhänger bey Hofe und im Parlamente machten eine solche Bewegung darüber, daß der König für gut befand, ihnen nach etlichen Tagen ihre Chargen wieder zu geben. So ofte der König nach Deutschland gereiset, ist er einer von den Lords-Regenten, die in dessen Abwesenheit die Regierung verwaltet, gewesen, welches seit A. 1741 fünfmahl geschehen. Sein Tod gab zu einer großen Veränderung im Ministerio Anlaß, daraus sein selbst eigener Bruder, der Hertzog, dessen zukünftiger Erbe er war, weil derselbe sich ohne Kinder befindet, Theil hatte, der seine Charge mit einer andern verwechselte, und über seinen Hintritt so gerühret wurde, daß er darüber in Ohnmacht fiel. Seine hinterlassene Wittwe hieß Catharina, und ist eine Tochter des

ver-

verstorbenen Hertzogs John Manners von Rutland, mit der er sich den 17 Oct. 1726 vermählet hat. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon verschiedene bereits gestorben sind. Unter den noch lebenden befindet sich ein Sohn, Nahmens Thomas, der den 25 Oct. 1729 gebohren worden, und dereinsten dem Hertzoge von Newcastle succediren wird. Unter den Töchtern hat Henriette den 22 Octob. 1744 den Grafen Heinrich Clinton von Lincoln, eine andere A. 1750 den Grafen von Asburnham, und wieder eine den 5 Oct. 1752 den Herrn Heinrich Monson Watson geheyrathet. Er war ein Mann von grossem Verstande, vieler Einsicht und sonderbarer Beredsamkeit.

XIII. **Johann von Soubiron**, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer General-Lieutenant, Commendant zu Lüneburg, und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 22 Mart. im 81 Jahre seines Alters. Er wurde den 13 Mart. 1673 in Franckreich gebohren, kam aber jung nach Zelle, wo sich sein Oncle, Mr. de Casecau, als reformirter Prediger befande. Er wurde anfangs Page an dem Hofe Hertzogs George Wilhelms zu Zelle, worauf er A. 1688 in Kriegs-Dienste trat, und darinnen nach und nach so avancirte, daß er A. 1729 ein Hannöverisches Regiment zu Fuß erhielte. A. 1738 wurde er Brigadier, 1740 General-Major, 1745 General-Lieutenant und 1749 Commendant zu Lüneburg. Er hat aber sein Leben nicht an diesem Orte, sondern zu Zelle beschlossen, wohin er sich nicht lange vorher zu

Pflegung

Pflegung seiner Gesundheit begeben hatte. Seine Gemahlin, die bereits An. 1727 gestorben, hieß Sophia Lucretia von Waldhausen. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon folgende zu erwachsenen Jahren gekommen sind, nemlich 1) Carl, der A. 1735 als Capitain am Rheinstrome geblieben, und von seiner Gemahlin, Hedwig Friderica Charlotte von Danneberg, einige Kinder hinterlassen, 2) Johann Christoph, der ebenfals gestorben ist, 3) Stephan, der bey des Vaters Regimente als Capitain stehet, 4) Eleonora, die nach Bremen verheyrathet ist, 5) Christina Louise, die Heinrich Ludwigs von Danneberg auf Breselwitz, Witwe ist, und 6) Dorothea, die mit einem Prediger verheyrathet gewesen und A. 1752 gestorben ist.

XIV. Alexander Maria Litta, Bischoff von Cremona, starb den 7 Mart. im 84sten Jahre seines Alters. Er wurde den 5 Jan. 1671 aus einem vornehmen Geschlechte zu Meyland gebohren, und den 8 Jan. 1718 zum Bischoff zu Cremona und zu einem der assistirenden Bischöffe des Päbstl. Throns erklärt.

XV. Otto Reinhard von Dallwig, Fürstl. Hessen-Casselischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Ziegelhayn, starb im Mart. im 71sten Jahre seines Alters. Sein Vater, Johann von Dallwig, war Hessischer Geheimder Rath und Hof-Richter zu Marpurg. Er war unter 4 Brüdern der jüngste, und widmete sich den Kriegs-Diensten, worinnen er in dem Spanischen Successions-

Kriege,

Kriege, den Grund zu seinem Avancement geleget. Er wurde Commendante zu Ziegenhayn, da er nur noch den Character eines Obristens führte. An. 1744 und 1745 befand er sich bey dem Heßischen Corpo, das dem Kayser Carolo VII. wider das Haus Oesterreich unter dem Grafen von Seckendorf in Bayern Dienste leistete. Nach dem, zwischen Oesterreich und Bayern geschlossenen Frieden, gieng dieses Corpo in Großbritannischen Sold, um nach Schottland zu Stillung, der in diesem Lande entstandenen Rebellion übergesetzt zu werden. Die Infanterie wurde auch im Jan. 1746 würcklich übergeführt, aber die Cavallerie blieb unter dem General Dallwig in Holland zurücke, weil die Rebellion bald ein Ende nahm. Er wurde nachgehends General-Lieutenant. Von seiner Familie weiß ich nichts zu melden, doch ist so viel gewiß, daß er sein Geschlechte fortgepflanzet.

XVI. Don Bartholomäus Heinrich von Blanes, Frantzösischer Mestre de Camp von der Cavallerie, starb den 29 Mart. zu Paris im 46sten Jahre seines Alters. Die Spanischen Geschichtschreiber leiten das Haus Blanes von einem Sine; aus Sachsen her, welcher ein naher Anverwandter von Wittekind gewesen. Carl der Große soll ihm die bey Girona gelegene Stadt Blanes gegeben haben. Es sind nur zwey Branchen von diesem Hause noch übrig. Die ältere ist die von dem Marqvis von Millas, die sich in Roußillon gesetzet. Die Grafen von Centelles hingegen machen die jüngere aus, und ihre Güter sind in Catalonien.

Es

Es haftet auch die Würde eines Grand von Spanien auf dem Chef dieser Branche.

XVII. Caspar Wichard von Platen, Königl. Preußischer Geheimer Rath, Präsident der Kriegs- und Domainen-Cammer des Hertzogthums Magdeburg, Senior des Capituls zu Havelberg und Director der Stadt Burg, starb den 31 Mart. zu Magdeburg an einer Brust-Kranckheit im 55sten Jahre seines Alters.

XVIII. Die Vicomtin von Falmouth, starb den 21 Mart. zu London in einem hohen Alter. Ihr Gemahl, Hugo Boscawen, Vicomte Falmouth, hat als Pair von Großbritannien Sitz in dem Oberhause. Der Admiral Boscawen und die Obristen George und John Boscawen sind ihre Söhne.

XIX. Charlotte Armanda von Rohan, verwitwete Gräfin von Pont-Roqvefort, starb den 8 Mart. zu Paris in einem Alter von 97 Jahren. Sie war eine Tochter Caroli von Rohan, Hertzogs von Montbazon. Ihre Mutter, Johanna Armanda von Schomberg, brachte sie A. 1657 zur Welt. Sie hieß anfangs Mademoiselle von Guemene. Im May 1688 wurde sie mit Guido Chabot, Grafen von Jarnac, und nach dessem Tode 1691 mit dem Grafen von Pont-Roqvefort vermählt, der sie längst zur Witwe gemacht. Ob sie Kinder hinterlassen, ist mir nicht bekannt.

XX. Christian, Graf von Seinsheim, Chur-Cöllnischer und Chur-Bayerischer Cammer-Herr, Ritter des deutschen Ordens und Hauptmann des Fürstl. Hohenzollerischen Dragoner-Regiments,

giments, starb den 23 Mart. zu Mergentheim im 31sten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des Churbayerischen würckl. Geheimen Raths und Conferentz-Ministers, Graf Joseph Frantzens von Seinsheim, der zu gleicher Zeit zu München sehr gefährlich kranck darnieder gelegen, aber wieder gesund worden.

XXI. Petrus Maria Canevaro, ein vornehmer Genueser, der sich um die Republick wohl verdient gemacht, starb den 5 Mart. zu Genua in einem Alter von 77 Jahren.

XXII. Philipp Joseph de Lesmerye des choisy, Bailli, Groß-Creuß des Ordens St. Johannis von Jerusalem, Groß-Prior von Aqvitanien, und Commandeur der Comthureyen Brizon und Stretai, starb den 30 Mart. zu Poitiers im 95sten Jahre seines Alters. Er war ein Vater der Armen, und hat auf seine Kosten für die nothdürftigen Krancken in der Provintz Poitou ein wohl meublirtes und mit Einkünften versehenes Hospital zu seinem immerwährenden Andencken gestiftet.

XXIII. Dorothea Emerentia, Baroneße von Bothmar, Aebtißin des Klosters Marienseé im Fürstenthum Calenberg, starb den 5 Mart. im 81 Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Julius August, Freyherr von Bothmar, Hertzogl. Zellischer Geheimder Rath, Land-Drost und Hofrichter zu Ratzeburg. Ihre Mutter, Margaretha Eleonora von Petersdorf, brachte sie den 29 Jul. 1673 zur Welt. Nachdem sie eine Zeitlang Conventualin

tualien in diesem Evangelischen Kloster gewesen, wurde sie A. 1721 durch ordentliche Wahl zur Aebtißin in demselben erwehlet.

XXIV. Der Herr von Kollonick, ein unter den Invaliden in Pension stehender Kayserl. Officier, starb den 6 Mart. zu Rürmond im 107ten Jahre seines Alters. Dieser Mann, von dessen Unfällen man ein gantzes Buch voll schreiben könte, war aus Brüssel gebürtig und kam sehr jung unter dem Kayser Leopoldo in Kriegs-Dienste. A. 1680 bekam er eine Fahne und wohnte 1683 der Wiener Belagerung bey, hatte aber das Unglück, von den Türcken gefangen zu werden. Er muste auch würcklich über 36 Jahr in der schmählichsten Sclaverey zubringen, kam aber glücklich wieder nach Temeswar und Wien, von dar ihn Printz Eugenius nach den Niederlanden schickte, wo er bis an sein Ende Capitains-Gehalt genossen. In seinem 81sten Jahre entschloß er sich noch eine Witwe zu heyrathen, die ihm auch einen Sohn und eine Tochter gebohren. Der erste ist Cadet in der Kriegs-Academie zu Neustadt, und die letztere so 12 Jahr alt ist, befindet sich bey ihrer Mutter zu Rürmond. Er ist übrigens fast niemals kranck gewesen, außer seit einem Jahre hat ihn der Mangel des Gesichts und Gehörs im Bette gehalten, darinnen er bis an seinen letzten Hauch noch bey gesundem Verstande und bey dem Gebrauch der Sprache geblieben.

III.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen.

a) Von A. 1754.

I.

Carl Anton August, Printz von Holstein-Beck, Königl. Preußischer Capitain bey dem Kalsowischen Infanterie-Regimente, ein Sohn des Rußischen Generals und Gouverneurs zu Reval, Peter August Friedrichs, Printzens von Holstein-Beck, ein Herr von 27 Jahren, vermählte sich den 30 May zu Königsberg mit der Comteße Friderica Antonia Amalia von Dohna-Leistenau, des Grafens Albert Christophs von Dohna in dritter Ehe mit der Printzeßin Sophia Henriette von Holstein-Beck erzeugten Tochter.

II. Der Graf von Solms-Sonnewalde, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, vermählte sich den 3 Febr. zu Dreßden in dem Königl. Hof-Zimmer, mit der Königl. Hof-Dame, Wilhelmina von Schirnding. Es ist dieses unstreitig ein Sohn des Grafens Friedrich Eberhards von Solms-Sonnewalde. Er heist Friedrich Christian, und ist ein Herr von 19 Jahren.

III. Heinrich XXIII. Graf Reuß, jüngerer Linie, des verstorbenen Grafens Heinrichs XXIV. zu Köstritz jüngster Sohn, ein Herr von 31 Jahren, vermählte sich den 13 Febr. zu Köstritz mit der Comteße Ernestina Henriette Sophia von Schönburg-Wechselburg, des verstorbenen Grafens, Franz Heinrichs zu Wechselburg hinterlassenen jüngsten Tochter, eine Dame von 17 Jahren.

IV. Der Graf von Neuperg, Kayserl. und Königl. Ungarischer Cammerherr, ein Sohn des General-Feld-Marschalls dieses Nahmens, vermählte sich den 17 Febr. zu Wien mit der Kayserl. Königl. Hof-Dame, Maria Wilhelmina, Comteße von Althann, nachdem den 13 vorher bey Hofe die solenne Verlobung geschehen.

V. Der Graf von Meerveld, vermählte sich den 4 Febr. zu Poppelsdorff in sehr hoher Gegenwart des Churfürstens von Cölln mit der Baroneße von Metternich, Niece des Barons dieses Nahmens, Dom-Probsts zu Münster und Churfürstl. Ober-Cammerherrns.

VI. Erich, Graf Brahe, Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Königl. Schwert-Ordens, vermählte sich den 28 Apr. mit der Comteßen Tochter des Grafens Carl Friedrich Pipers, Präsidentens des Königl. und Reichs-Cammer-Collegii, auch Seraphinen-Ritters auf dem Gräfl. Gute Krageholm in Schonen. Sie ist eine Enckelin des vormaligen berühmten Schwedischen

Premier-Ministers und Ober-Hof-Marschalls, Grafen Carl Pipers.

VII. Ernst, Graf von Harrach, ernennter Kayserl. und Königl. Ungarischer Gesandter an dem Königl. Sardinischen Hof, vermählte sich im April mit der Printzeßin Maria Josepha, des Fürstens Carl Maximilians von Dietrichstein einzigen Tochter.

VIII. Der junge Graf von Khevenhüller, vermählte sich den 28 Febr. zu Wien mit der Printzeßin Maria Amalia von Lichtenstein, des General-Feld-Marschalls, Fürst Josephs Wenceslai von Lichtenstein ältern Tochter.

IX. Victor Friedrich, Graf von Solms, Königl. Preußischer Legations-Rath und Domherr zu Havelberg, vermählte sich den 20 May mit der Königl. Preußischen Staats-Dame, des verstorbenen Generals, Friedrich Wilhelms, Grafens von Dönhof Tochter.

X. Paul Eduard von Estouteville, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, vermählte sich in eben diesem Monathe mit Agnes Maria de la Rochefoucault de Lascaris d'Urfe, Ludwig Christophs von Rochefoucault Tochter.

XI. Joseph, Graf von St. Julian, Kayserl. und Königl. Ungarischer Obrist-Küchenmeister und Cammerherr, vermählte sich den 22 April zu Wien bey hoher Gegenwart beyder Kayserl. Majestäten zum andern mahle mit der Kayserl. Königl. Hof-Dame, Comteße Louise von Zierótin.

XII. Der Graf von Stampa, Kayserl. Königl. Cammerherr, wurde zu gleicher Zeit mit der Comteße von Wurmbrand, Kayserl. Königl. Cammer-Fräulein, vermählt.

XIII. Carl Anton von Guerin, Marquis von Lugeac, Königl. Frantzösischer Brigadier von der Infanterie und Obrister des Regiments Beauvoisis, vermählte sich den 1 Jul. zu Versailles mit des Frantzösischen Gesandtens in Portugall, Grafens von Baschi d'Aubigne Tochter, Nahmens Johanna Charlotte Victoria Elisabeth de Baschi. Die Marquisin von Pompadour, hat ihr in Betrachtung dieser Heyrath 80000 Livres baar, 6000 Livres Renten und alle Geräthschaft gegeben; eine Tante des Marquis von Lugeac, hingegen hat ihm 200000 Livres versichert, ohne dasjenige zu rechnen, was ihm durch die Erbschaft zufallen wird.

XIV. Der junge Graf von Lynden, welcher wegen der Geldrischen Ritterschaft in der Versammlung der Staaten von Geldern Sitz hat, ein Sohn des Burggrafen dieses Nahmens, vermählte sich den 11 Jun. zu Nordwyk mit der Baroneße von der Does, einer Tochter der Frau von Nordwyk.

XV. George Ludwig, Graf von Schulenburg, Königl. Großbritannischer und Chur-Hannöverischer Cammerherr, Ober-Forstmeister und Drost, vermählte sich im Jun. zu Wolffsburg, mit der Comteße von Schulenburg, gewesenen Königl. Preußischen Staats-Dame.

XVI. Der Graf von Wallenstein oder Waldstein, nahm den 19 May zu Moscau die Griechische Religion an, worauf er von der Rußischen Kayserin mit der jüngsten hinterlassenen Tochter, des verstorbenen Grafens von Romanzow, verlobet wurde.

XVII. Heinrich, Graf von Reichenbach, freyer Stands-Herr zu Goschütz und Festenberg, Erb-Herr der Herrschaft Bodzanowitz, vermählte sich den 30 Jun. zu Ebeleben, mit der Printzeßin Charlotte von Schwartzburg, des Fürstens Augusti zu Ebeleben, eines Bruders des Fürstens zu Sondershausen, ältesten Tochter.

XVIII. Carl Theophilus von Besiade, Marqvis von Avarey, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, vermählte sich den 1 Jul. mit des obgedachten Grafens von Baschi zweyten Tochter, Elisabeth Wilhelmina Francisca de Baschi. Das Beylager geschahe zugleich mit des obgedachten Marqvis von Lugeac seinem zu Versailles.

XIX. Der Baron von Adelmann, vermählte sich den 29 Jul. im Haag mit der hinterlassenen Witwe des Spanischen Gesandtens im Haag, Marqvis del Puerto, und Tochter des Kayserl. Gesandtens, Baron von Reischach. *

XX. Der Herr von Königsmarck, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des zu Berlin in Garnison stehenden Forcadischen Infanterie-Regiments,

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 787.

Regiments, vermählte sich den 6 Aug. zu Berlin mit der Comteße Sophia Albertina von Haacke, ältesten Tochter des General-Lieutenants, Ober-Jägermeisters und Commendantens zu Berlin, Grafens von Haacke.

XXI. Der bekannte Graf von Tottleben, hat sich den 7 Jan. 1754 im Haag durch den dasigen Frantzösischen Prediger, Herrn Royer, mit seiner Gemahlin, Mad. Victor, priesterlich einsegnen und dadurch die getroffene Vermählung mit dieser Dame bestätigen lassen, nachdem er seinen Proceß gewonnen *.

Man sahe vorher ein Schreiben aus Rotterdam, darinnen folgendes gemeldet wurde:

Man will aus dem Haag die Nachricht erhalten haben, daß der bekannte Graf von Tottleben, nebst der Mademoiselle Victor daselbst erwartet würden, indem selbiger bereits seit dem 24 Sept. 1753 von Berlin abgereiset seyn soll, um, wie man vorgiebt, dem Verlangen der Vormünder besagter Mademoiselle ein Genügen zu leisten. Man setzet hinzu, daß die Herren Vormünder in ihre Heyrath unter der Bedingung willigen wolten, wenn diese Mademoiselle endlich frey, ungezwungen und in Abwesenheit des Grafen von Tottleben, declariret, daß sie es sey, die ihn angegangen habe, sie zu entführen; daß sie ihn aus völlig freyem Willen geheyrathet, und ihn auch künftig für ihren rechtmäßigen Gemahl erkennen wolle. Nachhero wollen erwehnte Vormünder ihr die Nutznießung von ihrem Vermögen gestatten, und ihr, wenn sie majorenn, die Fonds unter der Bedingung aushändigen, wenn nach den Anerbietungen und Versprechungen des

* Siehe die Neuen Nachr. T. I. p. 1059.

Königs von Preussen, dieses Vermögen zu einem Fideicommiß gemacht worden, so, daß der Graf von Tottleben darüber nicht disponiren kan. Er hat von der Printzeßin-Gouvernantin ein sicheres Geleite erhalten, und wird zu mehrer Sicherheit in dem Preußischen Hotel logiren.

b) Nachgeholte Vermählungen von A. 1752.

I. Der Ritter von Pont St. Pierre, Französischer General-Lieutenant und Fähndrich der Compagnie Garde du Corps von Luxemburg, vermählte sich den 6 Mart. mit Louise Amalia Amelot, des verstorbenen Staats-Secretairs dieses Nahmens hinterlassenen Tochter. Er nahm bey dieser Gelegenheit den Titel als Marquis von Roncherolles an.

II. Michael Jacob Turgot, Parlaments-Präsident zu Paris, vermählte sich den 17 Mart. mit Gabriele Elisabeth, des Präsidentens der Rechen-Cammer, Peter Eduard Galland, Tochter.

III. Der Herr von Burmann, Kayserl. Major des Arembergischen Infanterie-Regiments, vermählte sich den 23 Apr. zu Cölln, mit Francisca Theresia, des verstorbenen Fürstl. Taxischen Geheimen Raths und Ober-Post-Directoris zu Cölln, Herrn von Becker, Tochter.

IV. Der Graf von Chatelet-Lomont, Französischer Obrister des Infanterie-Regiments Overey, Cammer-Herr des Königs Stanislai und Menin oder Gesellschafts-Cavalier des Dauphins,

phins, vermählte ſich den 26 April zu Paris mit Dianen Adelheit, des General-Lieutenants, Carl Frantzens, Grafens von Rochechouart, Tochter.

V. Jacob Murrai von Broughton, vermählte ſich den 23 April zu Edimburg, mit der älteſten Tochter des Schottländiſchen Grafens von Galloway, aus dem Hauſe Stuart.

VI. Herr Benſon, ein Vetter des Biſchoffs von Gloceſter, Martin Benſons, vermählte ſich den 24 April zu London mit Eleonora des Lord Bathurſt, Tochter.

VII. Herr Barwel, ein reicher Engelländer, vermählte ſich im April mit des Vicomte Thomä Bellaſiſe von Fauconberg, Pairs von Großbritannien, Tochter.

VIII. Frantz Willoughby, Lord Middleton, vermählte ſich den 6 May zu London mit der Nichte Carl Vicomte Townſchend.

IX. Edmund Keene, Biſchoff von Cheſter, vermählte ſich den 23 May mit der Lady Andrews, einer ſehr reichen Perſon.

X. Johann Bligh, Lord Clifton, Graf von Darnley in Irland, vermählte ſich den 5 Jun. zu London mit der Tochter, des Schatz-Commiſſarii, Johann Campbell.

XI. Nicolaus Elias Peter le Camus de Pontcarre de Vierme, Sohn des Frantzöſiſchen Intendanten von Bretagne, Joh. Baptiſta Elias le Camus de Pontcarre, vermählte ſich den 22 Jun. zu Paris mit Angelica Eliſabeth, des erſten

Parlaments-Präsidentens zu Rouen, Gottfried Mace le Camus de Pontcarre.

XII. Der Englische Capitain Boyle Walsingham, ein Sohn Heinrich Boyle, Sprechers des Unter-Hauses im Irrländischen Parlamente, und Vetter des Grafens von Orrery, vermählte sich im Jun. mit der Tochter des Englischen Obristens Martin.

XIII. Der Marqvis von Medices, vermählte sich den 11 Sept. zu Florenz mit der Nichte des Toscanischen Staats-Secretarii, Marqvis Tornaqvinci.

XIV. August Wilhelm von Treskow, Marggräfl. Bayreuthischer Hof-Marschall und Ober-Schencke, Ritter des rothen Adlers, vermählte sich den 12 Aug. mit der Hof-Dame der Marggräfin, Friderica von Viereck, des Preußischen Legations-Raths, Cuno Hanß von Viereck, Schwester.

XV. Der Herr von Huitfeld, Königl. Dähnischer Major und Adjutant, ein Sohn des verstorbenen General-Lieutenants dieses Nahmens, vermählte sich den 22 Sept. zu Copenhagen mit der bisherigen Hof-Fräulein der Prinzeßin Charlotte Amalia von Linstow.

XVI. Der Vicomte Falckland *, vermählte sich den 4 Oct. mit der verwitweten Gräfin von Suffolck, die außer 2000 Pfund Sterlings Withums-Geldern mehr als 30000 Pf. St. von ihren eigenen Gütern hat.

XVII.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 410.

XVII. Heinrich Monson Watson, vermählte sich den 5 Oct. mit der Lady Pelham, des Herzogs von Newcastle Nichte. Vermuthlich ist es eine Tochter des jüngst verstorbenen Herrn Heinrich Pelham.

XVIII. Jacob de la Roche, Marqvis von Gensac, vermählte sich im Oct. mit der Tochter Johann Georgens de Caulet, Marqvis von Grammont, Frantzösischen General-Lieutenants.

XIX. Ludwig Franciscus Renatus von Virieu, ein Sohn des Marqvis Francisci von Virieu, vermählte sich im Oct. mit Armanda Ursula, des General-Lieutenants und Grand Prevot von Franckreich, Ludwig de Bouchet, Marqvis de-Sourches und Grafens von Montsoreau, Tochter.

XX. Heinrich Carl, Graf von Thiard, sonst der Ritter von Bissy genannt, Frantzösischer Brigadier der Cavallerie, Capitain-Lieutenant der Compagnie der Chevaux legers des Dauphins und Cammerherr des Hertzogs von Orleans, vermählte sich den 21 Nov. zu Paris mit Elisabeth Anna Maria Rosa, einer Tochter des General-Pachters Brißart.

XXI. Hanß Adolph Erdmann, Baron von Werthern, auf Wiehe, Ober-Hof-Gerichts-Assessor zu Leipzig, vermählte sich den 18 Febr. mit Sabina Henriette von Bodenhausen, aus dem Hause Niedertreben.

XXII. Friedrich, Graf von Oertzen, Dähnischer Cammerherr, vermählte sich den 5 April

mit

mit Sophia Amalia, des Grafen Christian Friedrichs von Brockdorf, weyland Königl. Dähnischen Geheimden Raths, Tochter.

XXIII. Ignatius Joseph Constantin, Graf von Zugger-Zünnenberg, Chur-Bayerischer Cammerherr, vermählte sich im April mit Friederica Charlotte Josepha, des Kayserl. Geheimen Raths, Friedrich Eberhards, Grafens von Solms-Sonnewalde, Tochter.

XXIV. Johann Ernst, Graf von Schönburg, von der Glauchischen Linie, vermählte sich im May mit einer verwittweten Ober-Forstmeisterin, die eine gebohrne Fräulein von Weißbach ist, die ihm im folgenden Jahre eine Comteße gebohren. Er kauffte A. 1753 das Ritter-Gut Lohma an der Sprotta im Fürstenthum Altenburg und nahm daselbst seinen Aufenthalt.

XXV. Adam Franz, Graf von Hartig, vermählte sich in eben diesem Jahre mit Maria Theresia, des Kayserl. würckl. Geheimen Raths und Ober-Burggrafens zu Prag, Philipp Krackowski, Grafens von Kolowrat, Tochter. Er ist unstreitig ein Vetter des verstorbenen Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsidentens, Grafens von Hartig.

c) Von A. 1753.

I. Der Marquis Caffarelli vermählte sich den 25 August mit der Marquisin Gomez.

II. Carl, Lord Boyle, ein Sohn des Grafens von Orreri, vermählte sich mit einer Tochter des Herrn Heinrich Hoare zu London.

III.

III. Der Graf von Chateaumeillant, Sous-Lieutenant der Chevaux legers von Orleans, Sohn des General-Lieutenants, Marquis Ludwig de Pleßis-Chatillon, vermählte sich den 27 May mit Maria Magdalena de Barberie, des Staats-Ministers, Herrn von St. Conteſt, Tochter.

IV. Conrad Detlev von Knuth, Freyherr von Conrádsborg, vermählte sich den 27 Apr. mit Conradina Auguſta, des verſtorbenen Dähnischen Geheimen Conferentz-Raths, Conrad Detlevs, Grafens von Reventlau, Tochter.

V. Leopold August, Graf Truchseß von Waldburg Scheer, Kayserl. Cammerherr und Major des Baden-Badischen Krayß-Regiments, vermählte sich den 30 Mart. mit Maria Anna, weyland Leudwigs Xaverii, Grafens von Fugger-Stettenfelß, Tochter, gewesenen Canonissin zu Eßen. *

VI. Heinrich Siegmund von Caſtonier, Königl. Dähnischer General-Major, vermälte sich den 4 May mit des Obristens von Müller Tochter.

VII. Der Graf von Ramischi, ein Italiäner, vermählte sich den 2 Jun. zu Brüßel, mit Maria Franciſca Alſace, des Cardinals und Ertzbischoffs von Mecheln Tochter.

VIII. Der Graf von Vence, Königl. Französischer Obriſt-Lieutenant, vermählte sich im Jun. mit der zum fünftenmahle zur Wittwe gewordenen

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 410.

nen Frau von Vaux, einer Tochter des Pagen-Hofmeisters bey dem Hertzog-Regenten von Orleans, Herrn von Grandvilliers.

IX. Arthur Onslow, ein Sohn des Sprechers im Unter-Hause, vermählte sich den 16 Jun. mit der Tochter des Ritter-Baronnets Schelly, einer Nichte des Hertzogs von Newcastle, die ihm 20000 Pf. Sterlings an Heyraths-Gute zubringt.

X. Carl Egon, Landgraf von Fürstenberg, Kayserl. Cammerherr, vermählte sich den 25 Jun. mit Maria Josepha, Frantz Leopolds, Grafens von Sternberg, Tochter.

XI. Friedrich Albert, Graf von Schönburg-Hartenstein, vermählte sich den 5 Jun. mit Erdmuth Magdalena, Graf Ludwig Friedrichs von Schönburg-Stein Tochter.

XII. Maria Eleonora Alexander de St. Mauris, Graf von Montbarey, Obrister der Grenadiers de France, vermählte sich den 29 Oct. mit Francisca Perfecta Thais, Ludwigs, Grafens von Mailly, Tochter, die er mit seiner Gemahlin, Anna Francisca Elisabeth Arbalesten de Melun, gezeugt.

XIII. John Murray, Ritter-Baronnet von Großbrittannien, vermählte sich im Oct. mit Charlotta Murray, des Hertzogs von Athol eintzigen Tochter.

XIV. Carl, Fürst Radzivil, Litthauischer Schwerdt-Träger, ein Sohn des Fürsten Hieronymi von Radzivil, Litthauischen Groß-Fähndrich ver-

vermählte sich im Oct. mit Maria, Fürstens Lubomirski, Staroſtens von Bolimow, Tochter, einer Nichte des Cron-Groß-Feldherrn.

XV. Herr Dedelay de la Garde, Requeten-Meister und Rath im Grand Conseil zu Paris, vermählte sich den 22 Nov. mit der Tochter des verstorbenen Frantzösischen Abgesandtens im Haag, Marquis von Fenelon.

XVI. George Talbot, Graf von Schrewsbury, vermählte sich den 21 Nov. mit der Tochter des Herrn Dormer.

XVII. Gustav Grubbe, Schwedischer Präsident des Admiralitäts-Collegii und Commandeur des Schwerdt-Ordens, begieng den 9 Nov. mit seiner Gemahlin zu Carlscrona seine Jubel-Hochzeit, oder seine hier zu Lande also genannte Gull-Bröllop, nachdem er mit derselben funfzig Jahre in einem vergnügten Ehestande gelebt. Es war das Vergnügen bey dieser Solennität desto gröſſer, weil derselbe an eben dem Tage seine jüngste Tochter, Anna Friderica Grubbe, mit dem Admiralitäts-Capitain und Ritter, Herrn Jägerskiöld, vermählte.

XVIII. Casimir Rudzinski, Wayvode von Masovien, vermählte sich im Nov. als Wittwer zu Klewky mit der verwittweten Castellanin von Plock, Nieborska.

XIX. Friedrich Wilhelm von Bonin, Königl. Preuſsl. Capitain bey dem Boninischen Infanterie-Regimente, einziger Sohn des General-Lieutenants, Anshelm Christophs von Bonin,

ver-

vermählte sich den 19 Dec. mit der Königl. Preußl. Hof-Dame, einer Tochter des Preußischen Obristens, Hans Ludwigs von Bredow.

XX. Der Großbrittannische Chef d'Escadre, Rodney, vermählte sich im Febr. mit der Nichte des Grafen von Northamton aus dem Hause Compton.

XXI. Frantz Emanuel, Marqvis von Crußol, Frantzösischer Gesandter in Parma und Marschal de Camp, vermählte sich im Jan. mit der Schwester des Hertzogs von Antin, aus dem Hause Pardellain-Gondrin.

XXII. Der Marchese von Castelenuopo-Pignatelli, vrrmählte sich den 4 Febr. zu Neapolis mit der Tochter des Marqvis von Rosa.

XXIII. Joseph de Maso, Sicilianischer Gesandter zu Wien, vermählre sich zu gleicher Zeit zu Neapolis mit der Tochter des Sanchez de Luna.

XXIV. Wilhelm Richard Cherwynd, eintziger Sohn des Vicomte dieses Nahmens, vermählte sich den 13 Mart. mit der ältesten Tochter des Herrn Wollaston.

XXV. Hilarius Rouille, Marqvis von Coudrai, Frantzösischer Brigadier der Cavallerie und Capitain-Lieutenant der Compagnie der Gens d'armes des Dauphins, vermählte sich den 2 April zum andernmahle mit der Mademoiselle von Abbadie zu Paris, die ein sehr beträchtliches Heyraths-Gut hatte.

XXVI.

XXVI. Der Lord Fouace, Pair von Irrland, vermählte sich im April zu London mit der Mademoiselle Sorbiere.

XXVII. Franz Johann de la Myre, Graf von Mori, ehemaliger Maltheser-Ritter, vermählte sich zu Paris mit Marien Annen Theresien de Chamborant, des Frantzösischen General-Lieutenants und Gouverneurs von Montmedy, Grafen von Claviere Tochter.

XXVIII. Hubert de Boucher, Graf de la Tour du Roch d'Allas, vermählte sich den 25 Jul. zu Paris mit Elisabeth, des verstorbenen Obrist-Lieutenants bey Bourbon Cavallerie, Marqvis von Neuilly, Tochter.

XXIX. Der Frantzösische Haus-Hofmeister und Secretair der Dauphine, Herr de Beauchesne de Montdragon, vermählte sich im Sept. zu Paris mit Maria Johanna Duval de l'Epinoy.

XXX. Der Podstoli von Podolien Szumanczewski, vermählte sich den 17 Sept. mit der Canonissin Krasinska, des Castellans Anton Krasinski von Zakroczym Tochter.

d) Einige nachgehohlte von A. 1750 und 1751.

I. Christian Friedrich Ludwig von Bülow, Königl. und Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Obrist-Lieutenant und Rittmeister der Garde du Corps, vermählte sich den 22 Febr. 1750 mit Franciſca Henriette Eleonora, des

verstorbenen Generals, Graf Carl Friedrich Gottlieb von Castell-Remlingen, hinterlaßne Tochter.

II. Friedrich von Rumohr, Königl. Dänischer Kammerjuncker, vermählte sich den 23 Jun. 1751 mit Christiana Sophia, des Dänischen Geheimen Raths, Christian Detlevs, Grafens von Holstein, Tochter.

III. Carl Graf von Wieser, Chur-Pfältzischer Dragoner-Capitain, vermählte sich A. 1751 mit Elisabeth Dorothea, des Grafen Christoph Martins von Degenfeld Tochter.

* *

IV.

Leben des jüngst verstorbenen Cardinals d' Almeyda.

Thomas d' Almeyda stammte aus einem alten und sehr vornehmen Geschlechte in Portugall her, davon das Haupt den Gräflichen Titel von Aveintes führet. Er wurde den 5 October 1670 gebohren und standesmäßig erzogen. Von seiner Jugend kan man zwar aus Mangel der Nachricht nichts melden, es ist aber aus einigen Umständen zu schließen, daß er in den gelehrten Wissenschaften nicht ungeübt gewesen. Er erwehlte den geistlichen Stand und gelangte frühzeitig zu verschiedenen einträglichen Präbenden. Endlich erhielte

er

er das ansehnliche Bisthum Oporto in der Provintz Entre-Minho-e-Douro, wobey er sich bey dem Könige in solche Gnade und Hochachtung zu setzen wußte, daß er im Jahre 1716 zum ersten Patriarchen bey der von ihm neugestiffteten Patriarchal-Kirche zu Lissabon ernennet wurde.

Aus was Ursachen Johannes V. dieses Patriarchat erichtet, da sich nicht nur damahls schon ein Ertzbisthum zu Lissabon befand, sondern es auch überhaupt nicht an geistlichen Stifftern in dem Königreiche Portugall fehlet, ist nicht eigentlich bekannt gemacht worden. Es hat zwar verlauten wollen, als ob solches dem Ertzbischofe zu Lissabon zum Verdrusse geschehen sey, weil der Hof mit demselben nicht zufrieden gewesen. Alleine es ist schwer zu glauben, daß sich der König um eines Prälatens willens, der ihm mißfällig gewesen, so große Unkosten gemacht haben sollte, da er gar wohl auf eine andre Weise sich denselben hätte vom Halse schaffen können.

Der Pabst Clemens XI. ließ sich viele gute Worte geben, ehe er zur Errichtung dieses Patriarchats seine Einwilligung gab. Der Königliche Abgesandte zu Rom hatte deßhalben verschiedene Audientzen bey Sr. Heiligkeit und muste allerhand vortheilhaftige Versprechungen thun, ehe er erhielte, was er suchte. Endlich erfolgte im Oct. 1716 der Päbstliche Ausspruch, daß die bisherige Hof-Capelle zu Lissabon von der Gerichtsbarkeit des dasigen Ertzbisthums frey gemacht und unter dem Titel eines Patriarchats in eine Cathedral-Kirche

verwandelt werden sollte. Es entstund darüber an dem gantzen Königlichen Hofe eine sehr große Freude. Man überschickte aus Danckbarkeit sehr herrliche Geschencke nach Rom und erklärte sich, dem Pabste dafür in allen Dingen sich gefällig zu erzeigen. Ob nun wohl derselbe für seine Willfährigkeit weiter nichts verlangte, als daß der König eine Escadre Kriegs-Schiffe wider die Türcken ausrüsten und sie entweder mit den Päbstl. Galeeren oder der Venetianischen Flotte vereinigen sollte, so kostete doch die Päbstliche Bulla nebst dem Pallio auf 30000 Crusaden.

Don Thomas d'Almeyda hatte die Ehre, der erste Patriarche bey dieser neuen Stiffts-Kirche zu werden. Seine geistliche Gerichtsbarkeit erstreckte sich zwar nur über die geistlichen Angelegenheiten des Hofes und über die 24 Domherren, die sich bey derselben befanden, erhielte aber dadurch einen sehr hohen Rang und ein besonderes Ansehen, wie auch sehr reiche Einkünfte, wobey er zu allen Staats- und Kirchen-Handlungen gezogen, auch ihm als dem obersten Prälaten des Hofs, diejenigen Verrichtungen aufgetragen wurden, die an dem Frantzösischen Hofe dem Groß-Allmosenierer zukommen. Den 7 December 1716 langte das Pallium zu Lissabon an, worauf er den 13 Febr. 1717 seinen öffentlichen Einzug hielte und von seiner neuen Würde Besitz nahm. Es geschahe solches mit vielem Gepränge. Alle Secular- und Regular-Geistlichen aus der Stadt mußten hierbey zugegen seyn. Der Anfang der Procession

ceſſion wurde des Morgens frühe um 7 Uhr gemacht. Alle Handwercks-Innungen und Brüderſchaften erſchienen hierbey in ihren beſten Kleidern. Die Straßen waren mit wohlriechenden Kräutern und Blumen beſtreuet und in den Fenſtern zündete man das koſtbareſte Räuchwerck an. Die Häuſer waren mit reichen Tapeten gezieret und auf den Gaſſen ſtunde die ſämtliche Militz in Parade. Vor dem Patriarchen giengen deſſen 24 Canonici her. Er ſelbſt kam nach ihnen auf einer weißen Maul-Eſelin geritten. Vier Edelleute trugen einen koſtbaren Himmel über ihm, vier andre Edelleute aber von der Claſſe der ſo genannten Fidalgos hieiten die Zügel. Hierauf wurde eine Sänfte getragen, nach welcher 5 Caroſſen folgten, deren jede mit 5 Maul-Thieren beſpannet war. Endlich kamen 100 Bedienten in ſehr prächtiger Kleidung. Um 6 Uhr des Abends langte der neue Patriarche in dem Königl. Pallaſte an und begab ſich in dasjenige Zimmer, das für ihm auf das allerkoſtbareſte zubereitet worden.

Sein Anſehen vermehrte ſich nachgehends, als der Hof mit dem Päbſtlichen Stuhle in große Zwiſtigkeit geriethe. Denn es wurde ihm die Entſcheidung aller geiſtlichen Sachen aufgetragen, die ſonſt zu Rom geſchicht, wodurch er denn gleichſam zu einem kleinen Pabſte gemacht wurde. Ein ſolcher Mann verdiente nun vor vielen andern mit dem geiſtlichen Purpur geſchmückt zu werden. So bald daher im Jahre 1737 die bisherigen Mißhelligkeiten mit dem Römiſchen Stuhle durch einen

gütlich Vergleich gröſtentheils beygeleget worden, war dieſes die erſte Frucht von der wiederhergeſtellten Freundſchaft beyder Höfe, daß der Patriarche d' Almeyda den 20 Dec. 1737 zum Cardinal-Prieſter creiret wurde. Der Prälate Sachetti überbrachte ihm das Biret, welches ihm der König in der Patriarchaliſchen Cathedral-Kirche mit vielen Ceremonien auſſetzte. Es verlangte der König anfangs von dem Pabſte, er ſollte die Cardinals-Würde mit der Patriarchaliſchen dergeſtalt verknüpfen, daß jeder, der zu dieſem Patriarchat gelangte, zugleich auch Cardinal werden ſollte. Alleine der Pabſt wollte ſolches, als eine Sache von üblen Folgen, durchaus nicht zugeſtehen.

A. 1740 wurde er nach dem Tode Clementis XII. zum Conclave nach Rom berufen, worinnen er dißmahl die 49ſte Celle zwiſchen den Cardinälen da Cunha und von Lamberg erhielte. Er konnte aber damahls ſo wenig, als die übrigen Portugieſiſchen Cardinäle, von dem Könige Erlaubniß kriegen, dem Conclave beyzuwohnen. Der neue Pabſt Benedictus XIV. der den 17 Aug. erwehlet wurde, erzeigte ſich gegen ihn ſo geneigt, daß als der König nach Abſterben des bisherigen Ertzbiſchofs zu Liſſabon die Ertzbiſchöfliche Würde mit der Patriarchaliſchen vereinigte, er ſolches ohne Bedencken beſtätigte und die deßhalben ausgefertigte Bulla durch ſeinen Hauß-Hofmeiſter Varlatti im Jan. 1741 nach Liſſabon ſchickte. Jedoch es würde ſein Vergnügen darüber weit größer gewe-

gewesen seyn, wenn er sich nicht zu derselben Zeit zu Toyal krank befunden hätte. Alleine es war diese Krankheit von keiner üblen Folge, weil sichs in kurtzem dergestalt wieder mit ihm besserte, daß er noch vor Ausgang des Monaths nach Lissabon zurücke kommen und daselbst den 5 Febr. den Infanten Don Joseph zum Ertzbischof von Braga einweyhen kunte.

Nicht lange darauf beschloß der König, ihm nicht nur einen neuen Pallast, sondern auch eine so kostbare Patriarchal-Kirche bauen zu lassen, daß sie ihres gleichen in der Welt nicht haben sollte. Im Junio 1741 fieng man bereits an, eine große Menge Häuser wegzureißen, um diesem neuen Gebäude den gehörigen Raum zu geben. Ehe aber mit diesem prächtigen Baue der Anfang wurde, ward der König im May 1742 von einem starcken Schlag-Fluß betroffen, der ihn aller Hoffnung der Genesung beraubte. Der Monarche bereitete sich daher zu seinem Ende und ließ sich von dem Cardinal d'Almeyda die letzten Sacramente reichen. Jedoch da dieser an dem Peter-Paul-Feste das hohe Amt hielte und zugleich um die Genesung des Königs bat, fieng sichs sogleich mit demselben wieder an zu bessern. Man machte ein Wunderwerck daraus, und wuste nicht, ob man die Krafft dieser wunderbaren Genesung mehr der Andacht unsers Cardinals als der Vorbitte der beyden Apostel Petri und Pauli zuschreiben sollte.

Man fieng hierauf mit großem Eifer an, die neue Cathedral-Kirche samt dem Patriarchalischen

Pallaste zu erbauen, welche Gebäude auch in kurtzem zu ihrer Vollkommenheit gelangten und von der Pracht und Magnificentz ihres großen Stiffters ein sattsames Zeugniß ablegten. Der Monarche ließ es hieran nicht genung seyn, sondern suchte auch die Würde eines Patriarchens dadurch desto glänzender zu machen, daß er die 24 Domherren in Purpur kleidete und ihnen dadurch gleichsam das Ansehen der Cardinäle gab. Er ließ nemlich den 24 Mart. 1744 als am Vor-Abend vor dem Feste der Verkündigung Mariä die sämtlichen Domherren der Patrial-Kirche nach Hofe kommen und jedweden ein Biret, einen Hut, Strümpffe und Schuhe, alles von rother Farbe, nebst einer güldenen Schnure um den Hut und einen Stab, wie die Cardinäle zu Rom tragen, geben, in welcher Kleidung sie am folgenden Fest-Tage zum ersten mahle in der Kirche erschienen. Der König vermehrte zugleich eines jedweden Einkünffte mit 2000 Cruſaden und war entschlossen, ihnen die Hertzogl. Würde zu ertheilen, welches letztere aber unterblieben ist.

Der Cardinal d'Almeyda führte solchergestalt das Ansehen eines kleinen Portugiesischen Pabsts, weil er mit solchen Prälaten umgeben war, die wie Cardinäle einher giengen. Diese große Ehre hatte er dem Könige Johanni V. zu dancken, der daran sein einziges Vergnügen hatte. Es gieng ihm daher sehr nahe, als dieser Monarche nach langwieriger Leibes-Schwachheit den 31 Jul. 1750 das Zeitliche verließ. Er mußte ihm auf dem

Kran-

Krancken-Bette die Sacramente reichen und fleiſſig um ihn ſeyn. Es waren aber alle Andachten und Proceſſiones, die er zu deſſen Geneſung anſtellte, nicht zulänglich den König beym Leben zu erhalten. Jedoch es wurde der erlittene Verluſt in der Perſon des neuen Königs reichlich erſetzt, weil derſelbe ihn in der Würde eines Patriarchens bey allen erlangten Vorzügen ließ, auch mit der Hochachtung und Gnade, die er von dem vorigen Könige genoſſen, fortfuhr. Er wohnte darauf denen Solennitäten bey, die den 7 Sep. bey der feyerlichen Proclamation und Huldigung des neuen Königs Joſephi vorgiengen, wobey er die Ehre hatte, nicht nur das hohe Amt in der Patriarchal-Kirche, worinnen die Solenntitäten geſchahen, zu halten, und dem Könige ſamt deſſen Hauſe den Seegen zu ertheilen, ſondern auch von dem Könige ſelbſt den Eid anzunehmen, den er bey ſolcher Gelegenheit abzulegen hatte.

Er hat bis an ſein Ende in des Königs Gnade geſtanden und ſich durch ſeine Tugenden bey jedermann Liebe und Hochachtung erworben.

Ohnerachtet ſeines hohen Alters befand er ſich doch immer noch bey guten Leibes-Kräften, und empfand nicht viel von den Ungemächlichkeiten, die gemeiniglich mit demſelben verknüpfet ſind. Der Anfang ſeiner letzten Kranckheit war ein Schlag-Fluß, der ihn den 4 Febr. 1754 befiel, wodurch er auf einmahl ſo entkräfftet wurde, daß er den folgenden Tag die letzten Sacramente empfieng. Doch verzog ſich ſein Ende bis den 27 dieſes, da

er in dem 84ten Jahre seines Alters und 17ten seiner Cardinals-Würde seinen Geist aufgab. Er wurde den folgenden Tag in der Kirche St. Roch, seinem letzten Willen gemäß, ohne einiges Gepränge in ein ordentliches Grab zur Erde bestattet.

Es fielen solchergestalt alle die prächtigen Anstalten weg, welche der vorige König verordnet hatte, um diesen Prälaten eben so herrliche Obsequien zu halten, als diejenigen sind, welche bey den Päbsten statt haben. Man hatte deshalben aus Rom von dem Sarge, dem Castro Doloris und allen daselbst bey dem Absterben der Päbste üblichen Decorationen Modelle kommen lassen, um sie bey denen, ihm zu erweisenden, letzten Ehren-Bezeugungen anzuwenden. Alleine wie aus seinen letzten Handlungen nichts als Frömmigkeit, Tugend und Demuth hervorleuchteten, so erkannte er auch in diesem Stücke die Eitelkeit. Er hat daher auch nicht nur bey dem Nuntio, Cardinal Tempi, um Verzeihung gebeten, daß er sich einigen Decreten der Nunciatur in einer Sache, die er mit dem Provincial eines gewissens Ordens gehabt, widersetzet, sondern er hat auch selbst bey dem Pabste um Ablaß ansuchen lassen, daß er allen, seinem Amte und seiner Würde zukommenden, Schuldigkeiten nicht genau genung nachgelebet hätte. In seinem Testamente hat er 150000 Cruſaden den Armen vermacht, wovon 120000 zum Nutzen derselben angelegt, die übrigen 30000 aber unter dieselben ausgetheilet werden sollen.

V.

V.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Avancements.

1. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe.

Im April 1754 wurden folgende 6 würckliche Cammerherren zum Dienst des Hertzogs Carls von Lothringen, General-Gouverneurs der Oesterreichischen Niederlande, ernennet:

1 Der Graf von Lannoi, Capitain bey dem Regiment Carl Lothringen.

2 Der Printz Frantz von Gavres d' Ayseau.

3 Der Baron von Gottignies.

4 Der Graf von Coswaren-Loos.

5 Der Graf von Calenberg, Capitain bey dem Harschischen Regiment, und

6 Der Baron von Boland.

Den 3ten May a. e. wurden folgende Hochadeliche Stern-Creutz-Ordens-Damen ernennet.

1 Anna Maria Fräul. Gräfin von Ferraris, Kayserl. Königl. Hof-Dame.

2 Louise Fräul. Gräfin von Ursin und Rosenberg, Käyserl. Königl. Hof-Dame.

3 Theresia, Fräul. Gräfin von Lodron, Kayserl. Königl. Hof-Dame.

4 Maria Wilhelmina, Gräfin von Neuperg, geb. Gräfin von Althann.

5 Lo-

5 Louise, Gräfin von St. Julian, gebohrne Gräfin von Zierotin.

6 Maria Amalia, Gräfin von Khevenhüller-Miersch, geb. Fürstin v. Lichtenstein.

7 Catalda Caraccioli, Herzogin von St. Vito Marchesa di Gramo, Königl. Sicilianische Hof-Dame, und

8 Wilhelmina, Gräfin von Solms-Sonnewalde, geb. Freyin von Schirnding.

Dargegen sind vom 14 September 1753 bis den 3 May 1754 zwantzig Hochadeliche Stern-Creutz-Ordens-Damen Todes verblichen, deren Verzeichniß der Welt nicht bekannt gemacht worden.

II. Am Rußisch-Kayserl. Hofe.

Den 17 Mart. 1754 wurde der Collegien-Assessor Alexander Glebow. zum Ober-Secretair im Senat, und in eben diesem Monathe der junge Graf von Witgenstein, der sich seit einiger Zeit zu Moscau befindet und eine Infanterie-Compagnie bekommen, zum Capitain des dritten Cüraßier-Regiments ernennet.

Der Groß-Cantzler, Graf von Bestuchew, bekam ein Präsent von 50000 Rubeln, und der Kayserl. Hof-Medicus, Paul Condoidi, ward nicht nur im Oct. 1753 zum ersten Kayserl. Leib-Medico und Ober-Directeur der medicinischen Canzeley und Facultät, sondern auch im Mart. 1754 zum Geheimbden Rath mit einer Besoldung von 5000 Rubeln ernennet.

Im

Im May ward Peter Iwanowitsch Graf von Schuwalow zum Obrist-Hofmeister des Groß-Fürsten erkläret.

III. Am Königl. Spanischen Hofe.

Nach dem Tode des dirigirenden Ministers der ausländischen Sachen, des Don Joseph de Carvajal hieß es zwar, daß der Staats-Secretarius bey den Departements von der Marine, den Finantzen, Indien und Kriegs-Wesen, Marqvis von Ensenada, so lange die Haupt-Besorgung aller Angelegenheiten der Spanischen Monarchie auf sich haben würde, bis der König einen neuen Staats-Secretarium für die ausländischen Sachen ernennen würde. Alleine den 8 April 1754 gab der Hertzog von Huescar, Königl. Obrist-Hofmeister, den fremden Ministern die schriftl. Notification, daß ihm der König mitlerweile die Besorgung der ausländischen Sachen aufgetragen habe.

Der Marqvis de los Minas, General-Capitain und Gouverneur des Fürstenthums Catalonien, erhielte von dem Kriegs-Comptoir Königl. Befehl, eben so viel Regimenter Miliz, als in dem Königreiche Castilien sind, in solchem Fürstenthume aufzurichten und sie unter gleichmäßiger Kriegs-Zucht zu halten. Die Officiers von solchem Corps sollten mit denen von andern Regimentern einerley Prärogativen und Rang genießen. Der König will durch solche neue Einrichtung dem Adel des Fürstenthums Catalonien Gelegenheit geben, sich zu dem Kriegs-Wesen je mehr und mehr geschickt zu machen.

IV.

IV. Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Der Herr von Chevert, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendant an der Saar, ward im April 1754 von dem Könige wegen der guten Zucht, die er die Trouppen beobachten lassen, die im vorigen Jahre unter seinem Commando in dem Lager zu Sarlouis gestanden, zum Commandeur des Militair-Ordens von St. Ludwig aufgenommen. Er solte dieß Jahr wiederum bey eben dem Orte ein Lager commandiren, das weit zahlreicher als das vorige seyn würde.

Der Marschall von Löwendahl, bekam im Apr. a. e. nicht nur eine Zulage seines Gehalts von 20000 Livres, sondern auch ein Apartement auf dem Schloße zu Versailles, im May aber ward er zum Ehren-Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften erwehlet.

Da die Aufführung des Marqvis von Cursai, während der Zeit, da er das Commando über die Königl. Trouppen auf der Insel Corsica geführet hat, durch die deutlichsten Beweise, und nichts weniger als verdächtigen Zeugnüße gerechtfertiget worden, so hat er im April die Erlaubnüß erhalten, von seinen Gütern, dahin er bishero relegirt gewesen, wieder nach Paris zu kommen.

V. An dem Königl. Großbritannischen Hofe:

Zu Ende des Märtzes 1754 wurde der Groß-Cantzler Lord Hardwicke, der nach überstandener

ner Unpäßlichkeit den 1 April zum erstenmahle wieder im Ober-Hause erschienen, zum Grafen von Hardwicke, in der Grafschaft Gloceſter und Vicomte von Royston in der Grafschaft Hertford; ingleichen der Lord Barnard zum Grafen von Darlington und Vicomte Barnard in der Grafschaft Durham, Herr Frantz Knollys aber von Thame in der Grafschaft Oxford zum Ritter-Baronnet creiret.

Zu gleicher Zeit wurde der General-Major, Thomas Bligh, zum General-Lieutenant, und die Herren

1 Jacob Cochran,
2 Richard O-Farell,
3 Eduard Richbell,
4 John Brown,
5 Peregrine Laſcelles,
6 Der Ritter John Bruce,
7 Eduard Braddock,
8 John Folliot, und
9 Thomas Murray.

Zu General-Majors ernennet.

Herr George Greenville, iſt zu eben der Zeit Schatzmeiſter der Marine, der Lord Duplin, Schatz-Commiſſarius und Richard Edgecombe, des Lords dieſes Nahmens älteſter Sohn, Commiſſarius bey dem Commercio und den Plantationen worden, dargegen der Lord Gower, ſein Amt als Bewahrer des geheimen Siegels, das er ſeit verſchiedenen Jahren bekleidet, wegen Alter und Leibes-Schwachheit niedergelegt.

Den

Den 4 April nahmen die neuen Grafen von Hardwicke und Darlington, ingleichen der Bischoff von Chicheſter, D. Asburnham, in ſolcher Qvalität in dem Ober-Hauſe Siz.

Die neuen Commiſſarien, die von dem Könige zu Ausübung der Groß-Admiral-Charge von Großbritannien und Irrland, auch den darzu gehörigen Landen und Inſeln im April ernennet worden, folgen alſo auf einander:

1 Der Lord Anſon,
2 Der Vicomte Duncannen,
3 Wellbore Ellis,
4 Thomas Villiers,
5 Der Admiral Rowley,
6 Der Admiral Boſcawen, und
7 Carl Townſchend.

Die durch Abſterben des Ritters Fontaine verledigte General-Intendanten-Stelle der Müntzen in Engelland ward in eben dieſem Monathe dem Herrn Richard Herbert ertheilt, der Ritter Dudley Rider aber ward ward Lord-Ober-Frieden-Richter der Königl. Banck und Herr William Murray, dargegen General-Solliciteur; Der Capitain Clive aber, der in Oſt-Indien vor einiger Zeit große Tapferkeit bewieſen, ward Gouverneur des Forts St. Davids auf der Küſte Coromandel, zu welchem Ende er aus Engelland dahin wieder zurücke gekehret iſt.

Im May wurde der Admiral Townshend, zum Gouverneur des Hoſpitals zu Greenwich ernennet. Vorher hieß es, daß der Gouverneur

von

von Neu-Yorck, Herr Clinton, Oncle des Grafens von Lincoln, darzu gelanget sey.

VI. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Den 31 Mart. 1754 als an des Königs Geburts-Tage wurden folgende Herren mit den Dannebrogs-Orden beehret:

1 Der Admiral Hoppe,
2 Der Cammerherr und Obrist von Pleßen,
3 Der Obrist, Graf von Reuth,
4 Der Cammerherr und Obrist, Baron Schenck von Winterstedt,
5 Der Cammerherr von Stöcken,
6 Der Cammerherr von Reventlau, Gesandter zu Paris,
7 Der General-Major von der Pforten,
8 Der General-Major von Römeling, und
9 Der Stifts-Amtmann von Cicignon.

Die verwitwete Königin beehrte an eben diesem Feste folgende Herren und Dames mit dem hohen Orden *de l'Union parfaite*:

1 Den Geh. Conferentz-Rath von Brockdorf,
2 Den General von Kaas,
3 Die Fr. Geh. Räthin von Bernsdorf,
4 Die Fr. Geh. Räthin von Tott,
5 Die Fr. Geh. Räthin von Linstow,
6 Die Fr. Cammerherrin, Gräfin von Isenburg, und
7 Die Fr. Cammerherrin von Pleßen.

Im Mart. ward auch der bisherige Gesandte am Frantzösischen Hofe, Detlev von Reventlau zum

Hofmeister des Cron-Printzen, die Baroneße von Holck zur Cammer-Fräulein und die Fräulein von Raben zur Hof-Fräulein, beyde bey der regierenden Konigin, ernennet.

Der Graf von Berkentin, Präsident der Königl. octroirten allgemeinen Handels-Compagnie, wurde im April 1754 zugleich auch zum Präses der Königl. octroirten Isländischen Compagnie, und der Graf Christian von Holstein, zu Lethraborg zum Assessor im Hof-Gerichte auf dem Residentz-Schloße zu Copenhagen ernennet.

Im May wurde der Graf Friedrich von Oertz Ceremonien-Meister, und der bisherige Ceremonienmeister, George Friedrich von Holstein, dargegen Stifts-Amtmann über Ryper-Stift; der Geh. Rath und Ober-Cammer-Junker, Vollrath August von der Lühe, ward Ober-Präsident zu Copenhagen. A. 1753 den 11 May wurde die Conventualin des adelichen Klosters zu Uttersen, Maria Antoinette, Gräfin von Ahlefeld, von dem Könige als Priorin bestätiget, der Obrist-Lieutenant, David Levin von Katt, aber erhielte im Jun. a. c. mit Obristen-Character seine begehrte Erlassung, welchem der Obrist-Lieutenant Wilcke, bey der Königin Regimente succedirte.

VII. Am Königl. Schwedischen Hofe:

Im Mart. 1754 erhielte der Vice-Admiral und Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, Wilhelm

helm Gyllenskiep, die mit dieser Bedienung verknüpfte Besoldung.

Den 29 Apr. wurde der Stiftungs-Tag der Königl. Ritter-Orden gefeyert, wobey der König folgende Herren mit dem Seraphinen-Orden beehrte:

1 Den Grafen von Witgenstein-Berleburg,
2 Den Grafen von Lünau, Stadthalter in Eisenach, und
3 Den Baron von Donop, Hessen-Casselischen General-Lieutenant.

Im May wurde der Vice-Admiral und Commandeur des Schwerdt-Ordens, Baron Carl Ridderstolpe, zum Präsidenten des Königl. Staats-Comtoirs ernennet.

VIII. Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Im Mart. 1754 wurde der Cardinal von Arralaja zum Patriarchen von Lissabon ernennet. Der König schickte einen Courier ab, ihm solche Bothschaft auf sein Landhaus, wo er sich seit einiger Zeit befand, zu überbringen. Den 16 kam er von dar nach Lissabon. Er verfügte sich so gleich nach Hofe, dem Könige wegen der erhaltenen Patriarchen-Würde die Hand zu küssen. Seine Ankunft wurde alsbald durch Läutung aller Glocken angekündiget, und drey Abende hinter einander die Stadt illuminiret. Alle Herren des Hofes und alle übrigen Personen vom Range statteten ihre

Glückwünschungen bey ihm ab. Die Canonici der Patrial-Kirche haben sich darauf bey dem Pabste beschweret, daß der König einen neuen Patriarchen ohne ihre Zuthuung erwehlet, indem sie behaupten, daß solches dem Rechte, welches sie hätten, nach dem Tode eines Patriarchen sich zu versammlen und sich selbst einen Nachfolger zu geben, entgegen wäre. Jedoch der Pabst hat sich nicht daran gekehret, sondern den neuernennten Patriarchen den 20 May in einem öffentlichen Consistorio bestätiget.

Der König hat in eben diesem Monathe dem neuen Vice-König von Goa, Don Lonis Mascarenhas, den Titel als Graf von Alva, ingleichen das Gouvernement von Guimaranes und 3 Commanderien bey dem Maltheser-Orden ertheilet. Neben diesen Würden und Bedienungen hat er auch die Stelle als Minister in dem Rathe der 3 Stände des Königreichs behalten.

Zu Anfang dieses Jahrs wurden zu Staats-Räthen ernennet:

1 Der Graf von Aveiras,
2 Der Vicomte von Asseca, Admiral des Königreichs,
3 Don Lonis de Mascarenhas, und
4 Don Antonio de Soldenha oder Saldanha.

Zu Generals-Lieutenants wurden erklärt:

1 Don de Tavora,
2 Don de Sylveira,

3 Den

3 Don de Veyga e Cabeal, Gouverneur von Braganza
4 Don Boteillo, Gouverneur der Provintz Minho-e-Douro und
5 Don de Melo e Castro.

Der König hat auch der Donna Antonia von Lorraine, Schwester des Marqvis von Abrantes und Ober-Hof-Dame, den Titel einer ersten Hertzogin ertheilet, auch ihr ein Geschencke von 2000 Crusaden nebst einem jährl. Gehalt von 4000 Crusaden gegeben.

IX. Am Königl. Sardinischen Hofe:

An. 1753 im Aug. ward der bisherige Obrist-Lieutenant des Hottingerischen Schweitzer-Regiments Fatis, aus Geneve gebürtig, zum Obristen und Chef dieses Regiments ernennet.

Den 13 May wurde eine große Militair-Promotion vorgenommen, wobey 8 zu Generals von der Infanterie, 10 zu General-Lieutenants, 13 zu General-Majors und 23 zu Brigadiers ernennet wurden. Sobald man das Verzeichnüß davon erhält, soll es diesen Nachrichten einverleibet werden. Von den Schweitzerischen und Deutschen Troupen befinden sich folgende Obristen unter den neuen Brigadiers, die Ritter von Kalbermatten und Guibert, die Herren von Wangenheim und von Lenthen, und die Herren Fatis und Meyer.

X. Am Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Apr. 1754 wurden Hiob Christian von Bomsdorf und Carl Friedrich Kregel von Sternbach, würckl. Land-Cammer-Räthe, Carl Abraham, Freyherr von Fritzsch, Hof-Rath, der Premier-Lieutenant bey der Leib-Grenadier-Garde, Friedrich August, Graf von Zinzendorf, Christoph August Lebrecht von Bodenhausen und Johann Christian Friedrich, Freyherr von Rechenberg, Cammer-Juncker, der Cammerherr aber, Joh. George Friedrich, Graf von Einsiedel, ward würckl. Hof- und Justitien-Rath cum spe succedendi in der Landes-Regierung.

XI. Am Päbstl. Hofe:

An des verstorbenen Cardinals Levizzani Stelle ward im April 1754 der Päbstl. Haus-Prälate und geheime Kämmerer, Johann Carl Boselli, zum Secretario der Memorialien ernennet.

Den 10 Apr. langte der bisherige Inquisitor von Malta, Paulus Paßionei, zu Rom an, der hierauf als Vice-Legate nach Avignon abgegangen ist.

Den 13 Apr. beurlaubte sich der Cardinal Banchieri, um zu seiner Legation nach Ferrara abzugehen.

Den

Den 2 May wurde der P. Odoard Corsini, ein Modeneser, von den P. P. piarum scholarum zum General-Probst erwehlet.

Der Cardinal Stoppani ward im May zum Legaten von Urbino ernennet.

XII. In Holland.

A. 1753 im Jan. bekamen der Cornet der Garde du Corps des Stadthalters, Carl August von Wülcknitz, und der Wachtmeister dieses Corps, Anton Friedrich von Stocken, den Obristen-Character, der Gefreyte dieser Garde aber, Edwin Ernst Räber, erhielte den Majors-Character. Der Lieutenant, Joh. Frantz Hallincq, ward mit Obrist-Lieutenants-Character Capitain-Lieutenant der Holländischen Garde zu Fuß.

Im Mart. a. e. ward der Capitain, Iman Bonifacius Cau, Platz-Major des Forts Philippine und der Freyherr Jacob Friedrich Wilhelm von Dopf, Colonel-Commendant des Printz-Stollbergischen Infanterie-Regiments.

Im Jun. a. e. ward der Pensionarius von Leiden, David van Royen, Secretarius des Staats-Raths, und der Capitain, Alexander Schimmelpenning van der Oye, ward Groß-Major von Zütphen.

An. 1754 den 5 Mart. haben die Directeurs der Societät von Surinam den Major des Birckenfeldischen Cavallerie-Regiments, Peter Albert van der Meer, zum Gouverneur gedachter Colonie an die Stelle des Herrn Mauritius ernennet.

Der Graf Wilhelm von Bentinck, ward als oberstes Mitglied des Adels, in den Staats-Rath der Provintz Holland eingeführet.

Den 12 April legte Carl, Graf von Bentinck, vom Orden der Noblen der Provintz Ober-Yssel, Drossart von Twente und Deputirter der Provintz bey den General-Staaten, alle seine Bedienungen in die Hände der Printzeßin-Gouvernantin nieder, weil die Staaten dieser Provintz durch Mehrheit der Stimmen die Verwaltung seiner Aemter, die ihm der hochsel. Stadthalter mit Bewilligung der Staaten ertheilet hatte, eingeschränckt haben. Man will diese Entschliessung um so weniger mißbilligen, als solche Neuerungen in den Gebräuchen und Gewohnheiten der Provintz nicht anders, als durch Einhelligkeit der Stimmen statt haben. Diejenigen, welche diese Sache getrieben, wenden ein, daß er, da er Drossart eines der drey Qvartiern der Provintz wäre, nicht an die Generalität deputirt werden könte. Da aber dieser Gebrauch vor einigen Jahren durch eine einstimmige Entschliessung geändert worden, so hat man durch die Mehrheit der Stimmen keine Aenderung darinnen treffen können. Er verlohr hierdurch 4 bis 6000 Gulden Einkünfte und begab sich nach einem Land-Gute, das er in der Provintz hat. Die General-Staaten haben an ihm einen klugen Mann verlohren. Er hat gegen seine Freunde zu erkennen gegeben, daß sein Eifer für die Person Ihro Königl. Hoheit und dero Durchl. Kinder unwandelbar seyn solte, und daß

daß er bey aller Gelegenheit Beweise davon geben würde.

Es hieß hierauf, es würde nunmehro die Familie der **Rechtern** empor kommen. Alleine es äusserte sich bald in dem Rathe Ihro Königl. Hoheit, der Printzeßin-Gouvernantin, eine solche Veränderung, die eine andere Wahl zu erkennen gab, indem ein Minister Einfluß und Credit zu gewinnen anfieng, der ohne Widerspruch für einen der grösten Männer der Republick gehalten wird. Ausser seinen grossen Gaben ist er ein erhabener Geist, ein grosser Staatsmann und ein sehr eyfriger Patriot. Man findet den Barnevelt, Slingeland und Fagel in ihm vereiniget; mit einem Worte, es ist Herr **Johann Hop**, welcher, nachdem er einige Jahre Secretair des Staats-Raths gewesen, im verwichenen Jahre Schatzmeister der General-Staaten geworden, ein Amt, welches nicht so viel Mühe und Arbeit, als jenes, kostet. Er ist ein Vetter des Bürgermeisters zu Amsterdam, Herrn **Cornelius Hop**, welcher den Gesandtschafts-Posten in Franckreich mit so vielem Ruhme bekleidet hat.

Im April a. c. nahm die Printzeßin Stadthalterin mit Genehmhaltung der General-Staaten eine **Militair-Promotion** vor, wobey Herr **Jacob Moßel**, General-Gouverneur der Holländischen Etablissements in Ost-Indien, zum General der Trouppen des Staats, folgende Obristen aber zu General-Majors ernennet wurden; Nemlich bey der Cavallerie:

1 Der Herr von Jaymart,
2 Eman. Joh. Wilh. Graf von Hompeſch,
3 Heinr. Jacob Tuyl von Serooskerken,
4 Joſeph Falaiſeau,
5 Der Herr Lynden von Reſſen,
6 Friedr. Wilh. Graf von Rechtern, und
7 Juſt Philipp du Tour.

Bey der Infanterie aber:

1 Carl Friedrich von Salis,
2 Heinrich Johann Trip,
3 Balthaſar von Clooſter,
4 Jacob Thierry von Linden,
5 Daniel, Baron von Cronſtrom,
6 Wilhelm Ludwig, Printz von Baden-Durlach,
7 Heinrich Douglas, Graf von Drumlaring, und
8 Friedr. Carl Ferd. Printz von Braunſchweig-Bevern.

Es wurde auch an ſtatt des Obriſten, Salomon Hirzels von Wülflingen, der ſeine Erlaſſung begehret, Friedrich Ludwig Heß zum Capitain der Schweitzer-Garde ernennet, welcher bisher Capitain-Lieutenant bey derſelben geweſen.

XIII. Am Parmeſaniſchen Hofe:

Im Febr. 1754 ward die Fürſtin Trivulzi, gebohrne Gräfin von Archinto, zur Ober-Hofmeiſterin bey der Infantin-Hertzogin von Parma ernennet,

nennet, worauf sie im Mart. von Meyland nach Parma abgieng, um solche Stelle anzutreten.

XIV. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Im Oct. 1753 ward der General-Major George Ludwig, Graf von Platen, an des verstorbenen Generals Grote Stelle Chef von der Garde du Corps und der Obrist, Joh. Friedrich von Zepelin, erhielte dessen Infanterie-Regiment.

Im Nov. a. e. bekam der Obrist, Joachim Conrad von Schlüter, das Blockische Cavallerie-Regiment, bey welchem der Obrist-Lieutenant Roscher, den Obristen-Character kriegte.

Im Mart. 1754 bekam der Obrist Friedrich Carl von Zandre di Caraffa, das Soubironische und im May a. e. der Obrist Roscher, das Wredtische Regiment, jenes von der Infanterie und dieses von der Cavallerie.

Im Apr. a. e. wurden die General-Majors, Joh. Heinrich Block und August Friedrich, Freyherr von Spörcke zu General-Lieutenants; im May aber folgende zu General-Majors ernennet:

Bey der Infanterie:

1 George Friedrich Freudemann,
2 George Eberhard von Hugo,
3 Christoph Ludwig von Oberg,
4 Heinrich Joachim Brunck,
5 George Ludw. Graf von Kielmannseck,
6 Friedrich von Heimburg, bey der Cav. und
7 Joh. Christian von Lüttich, Chef der Ingenieurs.

XV.

XV. Am Bayreuthischen Hofe:

Im Aug. 1754 empfieng der Obriste und Amts-Hauptmann von Bonin den rothen Adler-Orden.

XVI. Am Würtembergischen Hofe:

Im Apr. 1754 wurde die, seit einiger Zeit an diesem Hofe vacant gewesene, Ober-Hofmeisterin-Stelle bey der regierenden Hertzogin durch die verwitwete Geheime Räthin und Comitial-Gesandtin von Wallbrunn, wieder ersetzet, auch bey solcher Gelegenheit deren Fräulein Tochter zur Hof-Dame ernennet. Zu gleicher Zeit wurde der General-Adjutant, Graf von Degenfeld, zum Cammerherrn erklärt.

XVII. In Genua:

A. 1752 den 16 Dec. wurde der damahlige Genuesische Gesandte zu Paris, Augustin Paul Dominicus Sorba, in das goldene Buch des Adels eingeschrieben. Er folgte in dieser Gesandtschaft seinem verstorbenen Vater, Johann Baptista Sorba, welcher auf dem Utrechtischen und Cambrayischen Congressen der Republick Gesandter gewesen. Diese wohlverdiente Familie ist von Ajaccio auf der Insel Corsica gebürtig.

VI.

Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen der Genealogisch-Histor. Nachrichten.

Zu den alten Nachrichten.

Tom. I.

Pag. 921 it. T. IX. p. 181. Der verstorbene Frantzösische Staats-Minister von Angervilliers, ward den 29 Aug. 1692 Parlaments-Rath, 1697 Requeten-Meister, 1702 Intendant von Alencon, 1709 Intendant von Dauphine, 1720 Staats-Rath, 1722 Intendant von Elsaß, 1726 Intendant von Paris, 1728 Staats-Secretarius bey dem Departement der Kriegs-Sachen und 1730 Staats-Minister. Er hat sich den 14 Jun. 1694 mit Maria Anna, des Königl. Raths bey der Rechen-Cammer, Caroli von Meaupou und Magdalenen le Charon Tochter, vermählt, und mit ihr eine Tochter, Nahmens Maria Johanna Louise, gezeugt, die 1) mit dem Parlaments-Präsidenten Joh. Renato de Longueil, Marquis des Maisons, und nach dessen Todte, 2) den 22 Jan. 1733 mit Armando Johann de Rouroy, Hertzoge von Ruffec, vermählet.

Pag. 132 der verstorbene Ertzbischoff von Paris, von Bellefonds, war der älteste Sohn Caroli

Caroli II Gigault von Bellefonds, der als Lieutenant der Marechaußee im Departement von Loches gestorben. Seine Mutter war Maria Catharina Anna, Victoris Binet, Barons von Montifrai Tochter. Er kriegte anfangs ein Canonicat und die Probstey der Kirche St. Martin zu Tours, sodenn aber die Abtey de la Cour Dieu. Den 25 Mart. 1736 ward er zum Bischoff von Bayonne geweyhet, zu dem er bereits An. 1735 ernennet worden.

Tom. IX.

Pag. 763 und 1109 der verstorbene General Bärenklau, war aus dem Hause Schönreuth und den 15 Jun. 1700 zu Creutzburg in Schlesien gebohren. Sein Vater war Catholisch, und die Mutter Evangelisch. Er selbst ist bis ins 14te Jahr in die Evangelische Schule zu Creutzburg gegangen, worauf er sich zur Römischen Kirche bekennen müssen. Er gieng alsdenn zu seinen Freunden nach Prag, wo er noch einige Zeit studirt und sich alsdenn in Kriegs-Dienste begeben. Sein Vater starb A. 1712 zu Erla in Ungarn. Seine jüngste Schwester, eine Witwe des Hauptmanns, Barons Sereni, muste sich Kraft des brüderl. Testaments, an einen Freyherrn von Bärenklau, einen Obrist-Lieutenant aus Bayern verheyrathen, und Kraft dieser Heyrath wurde sie sammt ihren Kindern zur Universal-Erbin erklärt. Die älteste Schwester, die den ersten Evangelischen Prediger zu Creutzburg zur Ehe hat, hat kein so großes Legatum gekriegt, als vorgegeben worden.

Tom.

Tom. XI.

Pag. 60 der verstorbene Graf Orry von Vignory, Frantzösischer Finantz-Minister, war der älteste Sohn Johann Orry, Grafens von Vignory, und dessen ersten Gemahlin, Johanna Esmonin. Dieser war es auch, welcher von A. 1702 bis 1708 auf Verordnung des alten Königs Ludovici XIV bey seinem Enckel, dem Könige Philippo V in Spanien die Finantzen einrichten helffen, auch A. 1713 abermals nach Madrit beruffen worden, bald darauf aber, da Alberoni empor gekommen, wieder nach Franckreich gegangen, wo er An. 1719 gestorben. Sein Sohn, der junge Orry, erwehlte anfangs die Kriegs-Dienste und diente als Capitain unter der Cavallerie, qvittirte sie aber bald wieder, und ward kurtz darauf Parlaments-Rath zu Paris, sodenn nach einander Requeten-Meister und Mitglied des Commercien-Raths. A. 1730 im Mart. ward er General-Controlleur der Finantzen und im Dec. eben dieses Jahrs würckl. Staats-Rath. Im Nov. 1736 ward er Staats-Minister und 1737 an des verstorbenen Hertzogs von Antin Stelle General-Director der Königl. Gebäude. Er hat sich niemals vermählt. Seine eintzige leibliche Schwester Johanna, vermählte sich den 8 Jul. 1708 mit dem Präsidenten der 5ten Enqveten-Cammer zu Paris, Ludwig Benigno Berthien von Sauvigny. Der Staats-Rath und Intendant der Finantzen Orry de Fulvy, so An. 1751 gestorben, war sein Stief-Bruder.

Zu

Zu den neuen Nachrichten.

Tom. I.

Pag. 56 der verstorbene Patriarche von Constantinopel, Mondillo Orsini, trat an. 1743 sein Ertzbisthum Capua mit Vorbehalt einer Pension von 4000 Scudi an den Herrn Ruffo ab, und der Cardinal Rezzonico muste ihm 400 Thaler aus seinem Bisthume zahlen.

Pag. 79. Unter den An. 1750 neu ernennten Kayserl. General-Wachtmeistern sind folgende mit ihren Vornahmen zu mercken:

George Wilhelm, Baron von Lestwitz,
Anton, Graf d'Escalar und
Caspar, Baron von Chefreville.

Die zu gleicher Zeit ernennten Obristen heissen:

1 Frantz Alexander von Logau,
2 Valentin von Broune,
3 Heinrich, Baron Voigt von Saltzburg,
4 Rudolph Carl, Graf von Gaißrügg,
5 Sigismund von Materni,
6 Carl Borromäus, Graf von Colloredo,
7 Friedrich Wilhelm von Rotschütz, der den 16 Jul. 1752 Commendant zu Zolnock worden, und
8 Frantz, Freyherr Janus von Eberstädt.

Pag. 83. Der neue Ertzbischoff von Tarantaise heist Claudius Humbert de Roland de Berry, und ist den 23 April 1708 gebohren. Den 19 Jan. 1750 erhielte er zu Rom die Confirmations-Bullen.

Pag.

Pag. 156. Der Gemahl der verstorbenen Gräfin Carolina von St. Julian heißt Joseph und ist nachgehends Kayserl. Obrist-Küchenmeister worden.

Tom. II.

Pag. 30. Der verstorbene Königliche Pohlnische und Chur-Sächsische Ober-Schencke von Schönfeld hat folgende drey Kinder hinterlassen: 1) Johanna Erdmuth, geb. 31 October 1741, 2) Johann Adolph Hilmar, geb. 18 Jun. 1743 und 3) Christoph Friedrich, geb. 21 Aug. 1744. Er selbst starb kurtz vor seinem Schwieger-Vater, dem Cammerherrn von Fullen, welches Tom. II. pag. 980 anzumercken ist.

Pag. 99 seq. Von dem Leben des verstorbenen Königs Friderici I. von Schweden verdienen annoch folgende Umstände angeführt zu werden.

Er wurde den 28 Apr. 1676 gebohren und nahm gar bald unter Anführung kluger Männer und unter eigenen Aufsicht seines eigenen Vaters in den Wissenschaften so zu, daß er im eilften Jahre seines Alters zum Rectore Magnificentissimo der Universität Rinteln erwählet wurde. Im 16ten Jahre begab er sich in fremde Lande und zwar zuerst nach Utrecht und den Haag, wo er noch fleißig studirte. Nach einigem Auffenthalte gieng er nach der Schweitz und Italien, wo er sich eine Zeitlang am Turinischen Hofe aufhielte. Sein Helden-Muth rufte ihn aber bald in die Kriegs-

Schule zurücke. Er wohnte A. 1695 der Belagerung von Namur als Volontair bey, worauf er Obriſter bey einem Heſſiſchen Regimente wurde und ſich überall ſo wohl verhielte, daß ihn König Wilhelm III. im folgenden Feldzuge zum General-Major erklärte. Nach dem Ryßwickiſchen Frieden kam er wieder nach Heſſen. An dem Tage ſeines erſten Beylagers erhielte er den Dähniſchen Elephanten-Orden. A. 1701 wohnte er dem Feldzuge in Italien unter dem Printzen Eugenio als Volontair bey. A. 1702 kam er mit den Heſſiſchen Trouppen in die Niederlande und wohnte der Belagerung von Kayſerswerth bey. Er nahm hierauf mit einem beſondern Corps das Schloß Stockem ein und trug ein großes zur Eroberung der Citadelle von Lüttich bey, in welche er bey dem General-Sturme mit dem Degen in der Fauſt zuerſt mit eindrang. Er wohnte ferner der Belagerung und Eroberung von Landau bey und erwarb ſich dadurch bey dem Könige in Preußen ſo viel Vertrauen, daß er ihm im folgenden Jahre die Stadthalterſchaft in den Cleviſchen Landen auftrug. Bey der Attaque von Bonn 1703 muſte ſich der Feind zuerſt an der Stelle, wo der Printz fochte, ergeben. Bey Speyerbach hatte er die Ehre, dem Feinde 16 Standarten und 3 Paar Paucken zu nehmen. A. 1704 ernennte ihn ſein Vater zum General der Cavallerie. In der Schlacht bey Höchſtädt commandirte er die Reuterey auf dem lincken Flügel, warf die feindlichen Batalllions übern Hauffen und trieb die gantze

feind-

feindliche Cavallerie in die Flucht. Den Preußischen schwartzen Adler-Orden erhielte er zum Schluß dieses Feldzuges bey seinem Auffenhalte zu Berlin. A. 1706 gieng er, nachdem er von den Holländern ebenfalls zum General der Cavallerie ernennet worden, nach Italien. Bey der Belagerung von Toulon 1707 that er insonderheit mit zwey Hessischen Dragoner-Regimentern zu Fuß sehr tapfern Widerstand, als die Belagerten sich schon eines großen Theils der Linien bemeistert hatten, und trieb sie zurücke. A. 1712 führte er anfangs bey der allirten Armee in den Nieder-Landen das Ober-Commando. Die Anwerbung um die Schwedische Printzeßin Ulrica Eleonora geschahe, als Carl XII. noch in der Türckey war. Mittlerweile daß letzterer nach seiner Rückkunft Anstalten zu Fortsetzung des Kriegs vorkehrte, begab sich unser Printz nach Schweden und landete den 1 Jan. 1715 zu Carlshafen an. Das Beylager wurde den 14 Mart. st. v. zu Stockholm vollzogen. Zum Schwedischen Generalissimo wurde er durch ein offenes Königliches Schreiben unterm $\frac{16}{27}$ Sept. 1715 erklärt. Bey dem, im Febr. 1716 unternommenen, Einfall in Norwegen hatte er bey Holmedalen an der Grentze das Unglück, daß er von zwey Lauf-Kugeln in der rechten Hüffte sehr gefährlich verwundet wurde. Man brachte ihn unter starcker Bedeckung nach der Schwedischen Stadt Amol, wo es sich mit seiner Cur bis zum Junio verzog. Nach hergestellter Gesundheit begab er sich nach Gothenburg und von dar nach Schonen, dem Könige, sei-

nem Schwager, zu assistiren. Im April 1717 wagten sich die Dähnen unter Bedeckung ihrer und der Englischen Flotte bis in den Hafen Gothenburg, um bey Nacht die dasigen Schwedischen Schiffe und Magazine in Brand zu stecken. Sie wurden aber von dem Erb-Printzen mit großem Verlust zurücke getrieben. Die Unteredung seiner Gemahlin mit ihrem Bruder Carolo XII. geschahe nicht zu Wadstena, sondern zu Christináham. Nach derselben begaben sich beyde Helden im April nach der Eda-Schantze an die Norwegische Grentze. Der Erb-Printz reisete darauf nach Strömstadt und Carlscrona, allwo er die Ausrüstung der Flotte befördern wollte. Da Carl XII. schon in Norwegen eingerückt war, gieng auch der Erb-Printz den 10 Nov. mit seinem Regimente über Swinesund dahin und wohnte der unglücklichen Belagerung bey Friedrichshall bey, wo den 30 Nov. st. v. König Carl XII. blieb. Die Belagerung wurde hierauf mit Genehmhaltung der sämtlichen Befehlshaber aufgehoben, und die Kriegs-Macht nach Schweden zurück geführt. Der Erb-Printz begab sich voraus und wurde König. Unter seiner Regierung sind 9 Reichs-Tage gehalten worden.

Pag. 765. Die Baufälligkeit des Königs fieng sich den 23 Febr. 1743 an, da ihn ein Schlag-Fluß an dem Munde und an der rechten Hand befiel, der zwar gehoben wurde, aber den 2 Mart. hefftiger auf der rechten Seite wieder kam, die ihm den 19 May völlig gelähmet wurde. A. 1750 da er auf dem Schlosse Carlsberg war, ereignete

sich

sich wieder eine Lähmung an der Zunge und am Schlunde, welche sich aber in wenig Tagen wieder verlohr.

Pag. 439. Der verstorbene Staats-Rath und Intendant der Finantzen Orry de Fulvy hieß Johann Heinrich Ludwig. Er erblickte das Licht der Welt den 24 Jan. 1703 und war ein Sohn des Johannis Orry, Grafens von Vignory, Herrns de la Chapelle und Fulvy, der von A. 1702 bis 1708 und von A. 1713 bis 1715 sich in Spanien befunden und den 29 Sept. 1719 in Franckreich gestorben ist. Er hatte ihn mit seiner andern Gemahlin, Catharina Louise Corcessin, so den 28 Sept. 1731 als Wittwe gestorben, gezeuget. Er, der Sohn, gelangte gar bald zu der Stelle eines Parlaments-Raths zu Paris, darzu er den 12 Mart. 1723 installirt wurde. Den 23 Jun. 1731 ward er Requeten-Meister und den 1 Mart. 1737 Staats-Rath und Intendant der Finantzen. Seine hinterlaßne Wittwe heist Henriette Louise Helena, Herrn Philippi de la Pierre de Bouzies Tochter, mit der er sich den 27 Aug. 1728 vermählet hat. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, darunter die ältesten Adelheid Henriette Philiberta den 29 Jul. 1730 und Philibertus den 4 April 1736 zur Welt gebohren worden. Der A. 1747 verstorbene Finantz-Minister, Graf Philibert Orry von Vignory, war sein Stief-Bruder.

Pag. 706 seq. Der verstorbene Kayserliche General von Berlichingen war ein Sohn Johann

Philipps von Berlichingen auf Roßach, Hertzogl. Würtembergischer Obrist-Wachmeister und Annä Magdalenä von Helmstatt. Er war der jüngste unter drey Brüdern und erblickte das Licht der Welt 1682. Seine Gemahlin war Maria Louise Charlotte, Johann Heinrichs von Freudenberg, Hertzogl. Würtenbergischer Kriegs-Raths und General-Majors Tochter, mit der er sich A. 1713 vermählet. Sie ist bereits A. 1737 verstorben. Von seinen Kindern sind zu erwachsenen Jahren gekommen 1) Louise Sophia, geb. 16 Jan. 1716. 2) Eberhard Maximilian Carl, geb. 22 Mart. 1718, der anitzo als Obrister bey seines seeligen Vaters, nunmehro aber Gelhorischen Cüraſſier-Regimente stehet, 3) Hieronyma Johanna Franciſca, Stiffts-Dame zu Hervord, geb. 2 Oct. 1721, 4) Antoinetta Bernhardina, Hof-Dame am Würtembergischen Hofe, geb. 23 Jan. 1723, 5) Carl Frantz Johann, geb. 29 Aug. 1724, so in Kayserlichen Kriegs-Diensten stehet, 6) Emanuel Joseph, geb. 9 Aug. 1727, 7) Albrecht Carl Joseph, geb. 20 May 1729 und 8) Johann Philipp Dominicus, gebohren 29 Mart. 1733.

Tom. III.

Pag. 251. **Nicolaus von Revettere, Hertzog von Sallandria, Kayserlicher Geheimer Rath, war mit Maria Antonia, des verstorbenen Kayserl. General-Feld-Marschalls, Frantz Ignatz Sebastians, Grafens von Thürheim, Tochter vermählt.**

Pag.

Pag. 416. Der verstorbene Würtembergische Geheime Rath und Comitial-Gesandte von Wallbrunn war ein Sohn Johann Christophs von Wallbrunn auf Partenheim, Marggräfl. Baden-Durlachischen Geheimen Raths und Ober-Cämmerers, und Eberhardinä Henricä von Stockheim, die ihn den 6 Sept. 1690 zur Welt gebohren. Er vermählte sich A. 1728 mit Sophia von Closter aus Frießland, welche nunmehro als Wittwe der regierenden Hertzogin Ober-Hofmeisterin ist. Eine Tochter von ihm ward an eben diesem Hofe zu gleicher Zeit Hof-Dame.

Pag. 484. Die neugebohrne Comtesse von Isenburg-Wächtersbach heißet Maria Albertina Juliana Henriette.

Pag. 842. Der verstorbene Preußische Staats-Minister Grumbkow war den 12 May 1684 gebohren. Der Preußische Obriste und Flügel-Adjutante von Grumbkow ist sein Sohn.

Pag. 1012. Unter denen am 16 Julii 1752 ernennten Kayserl. Obristen sind folgende mit ihren rechten Nahmen zu mercken: Rehbach; Beccaria; Ayasas; Migazzi; Valenziani; und Bindershofen. Der Obrist Cramer aber bey Solm ist gar außen gelassen worden.

Zu gleicher Zeit wurde der Graf Soro Commendant zu Temeswar und der General von Crottendorf Commendant zu Leutschau.

Tom. IV.

Pag. 38. Der verstorbene Preußische Obriste von Watzdorff hieß Christoph Friedrich.

Er ſtund ehedeſſen in Würtembergiſchen Dienſten, wurde aber, als das Dragoner-Regiment des Prinzen Friedrichs Eugenii von Würtemberg in Preuſſiſche Dienſte überlaſſen wurde, den 22 Nov. 1741 bey ſolchem Obriſt-Lieutenant und den 27 October 1745 Obriſter.

Pag. 44 und 598. Der verſtorbene Portugieſiſche P. Gaſpard hieß mit ſeinem völligen Nahmen Franz Caſpar von Moſcoſo und war bey dem vorigen Könige Premier-Miniſter. Den 26 Nov. 1753 begiengen die Canonici von St. Auguſtin in der Kirche von St. Vincent zu Liſſabon deſſelben Sterbe-Tag, als ihres Reformatoris. Die vornehmſten Herren des Hofs ſo wohl, als die Prälaten von jedem Orden waren dabey zugegen und es haben die Anſtalten darzu über 3000 Cruſaden gekoſtet.

Pag. 139. Der Printz Carl Ernſt von Holſtein-Glücksburg hat nicht Auguſtam Charlottam Clementinam, ſondern Annen Charlotten, Graf Chriſtoph Ludwigs von Lippe-Detmold Tochter geheyrathet.

Pag. 141. Der Graf von Rantzau Ahrenberg hat eine Fräulein von Steuben, die Tochter aber des A. 1752 verſtorbenen General-Majors von Derſchau den ehemaligen Capitain bey dieſem Regimente, George Balthaſar von Borck, einzigen Bruder des 1747 verſtorbenen Staats-Miniſters, geheyrathet.

Pag. 181. Der neue Ober-Hofmeiſter der Marg-

Marggräfin von Bareuth heißt Theodor Camillus, Marqvis von Montperei.

Pag. 246. Dem Grafen von Harborough succedirete sein Sohn, Bennet Vicomte Scherrard, als dritter Graf, welcher die Irrländische Gräfin Elisabeth von Verney zur Gemahlin hat.

Pag. 407. Der Graf von Scarborough hat des Ritters Sackville Tochter geheyrathet.

Pag. 410. Der Graf von Truchseß, der die Comtesse von Fugger den 30 Mart. 1753 geheyrathet, heißt Leopold August.

Pag. 411. Der Lord Baltimore heißt Friedrich.

Pag. 626. Der verstorbene Kayserliche General, Baron von Kieseghem, starb im 84sten Jahre seines Alters.

Pag. 647. Die verwittwete Gräfin von Vitzthum starb den 17 Mart. 1753.

Pag. 838. Die verstorbene Gemahlin des Hannöverischen Groß-Voigts, Ernsts von Steinberg, auf Bodenburg, Bruggheim, Wispenstein ꝛc. hat ihrem Gemahl, mit dem sie A. 1726 vermählt worden, viele Kinder gebohren, davon sich noch am Leben befinden, 1) George Friedrich Cammerrath zu Hannover, 2) Eva Wilhelmina, vermählte von Adelipsen, 3) Dorothea Charlotta, 4) Friederica, vermählte von Walmoden und 5) George August.

Pag. 863. Die Gemahlin des Printzens August Anton Josephs von Lobkowitz, mit der

er sich den 16 Sept. 1753 vermählt, heißt Josepha Ludimilla, und ist des Grafens Frantz Antons von Czernin Tochter.

Pag. 864. Der Printz Rospiglioſi, der sich den 8 Sept. 1753 mit Eleonora, des Hertzogs von Caffarelli Tochter, vermählt, ist der zweyte Sohn des Hertzogs Clemens Dominici von Rospiglioſi.

Pag. 865. Der Graf von Morangies heißt Johann Frantz Carl de Molette, und ist Frantzöſiſcher Obriſter des Regiments von Langvedoc.

Pag. 869. Der Herr von Podewils, der sich im Aug. 1753 vermählt hat, heißt Ludwig Chriſtian, Graf von Podewils. Er ist Geheimer Cantzley-Secretarius mit dem Prädicat eines Geheimen Raths. Die Vermählung geſchahe den 22 Aug. 1753.

Tom. V.

Pag. 126. Der Hertzog von Croy, der den Ritter-Orden des güldenen Vließes bekommen, soll Ludwig Ferdinand Joſeph heißen und des Grafen von Priego Bruder seyn, woran wir aber billig zweifeln.

VII.

VII.

Einige Portugiesische Schiffahrts- und Handlungs-Begebenheiten.

Der König von Portugall lässet sich die Beförderung der Schiffahrt und Commercium sehr angelegen seyn. In dieser Absicht hat er zu Ende des Jahrs 1753 dem Herrn Feliciano Velho Oldenburg, welcher den Tabacks-Pacht in diesem Reiche lange Zeit gehabt, ein Decretum exclusivum ertheilet, fünf Schiffe nach Macao in China abschicken zu können, welche nach und nach, und zwar das erste A. 1754 abgehen sollen. Die vornehmsten Bedingungen dieser Octroi sind, daß Herr Oldenburg auf seine Kosten den Bischoff von Macao nach besagtem Orte bringen und keinen Hafen in Ost-Indien außer denen von China berühren soll, auf der Rückfahrt aber in Brasilien einlauffen mag, jedoch unter der Bedingung, nicht das geringste Commercium allda zu treiben, sondern nur das Schiff auszubessern und die benöthigten Erfrischungen einzunehmen. Er soll hiernechst eine Verminderung der Abgaben zu 4 pro Cent von den Waaren, welche die Schiffe aus hiesigem Lande ausführen werden, zu genießen haben und bey ihrer Zurückkunfft sollen sie den ordentlichen Zoll von den Waaren, die im Lande bleiben, von den auswerts gehenden aber 4 pro Cent.

entrichten; und über dieses zahlet Herr Oldenburg für die Ertheilung dieser Octroi dem Könige wegen des ersten Schiffs 8 Millionen Reis und für jedes der folgenden 10 Millionen von eben der Müntze. Der König hat ihm zugleich eine exclusive Octroi verliehen, in 10 Jahren 11 Schiffe nach Goa senden zu dürffen, nemlich zwey kleine Schiffe von 300 Tonnen im Jahr 1754 und in den andern Jahren bis 1763 jährlich ein Schiff von 700 Tonnen. Die Bedingungen von dieser letzten Octroi sind, daß auf den kleinen Schiffen nur ein fremder Pilote, und auf den großen deren zwey seyn sollen, mit der Verbindlichkeit, auf den kleinen Schiffen 100 Soldaten und die großen 200 zu transportiren, welche solche Rationes haben sollen, wie auf den Schiffen der Frantzös. und Engl. Indianischen Compagnien reguliret ist. Der König wird zu solcher Unterhaltung 60000 Reis für jeden Gemeinen und 120000 Reis für jeden Officier, welche in Goa lebendig ankommen, zahlen. Eben diese Schiffe müssen auch die Kriegs-Munition, die der König nach Goa zu senden für gut befinden möchte, dahin bringen. Von den Waaren, die sie laden oder zurücke bringen, sollen die Eingangs-Zölle sowohl zu Lissabon, als zu Goa entrichtet werden. Die Schiffe dürffen von Goa nach allen Küsten beyder Indien fahren und allda gegen Erlegung der Zölle ihr Gewerbe treiben, auch sodenn nach ihrer Zurückkunfft nach Goa den Weg anhero wieder nehmen, wobey es ihnen erlaubt ist, Brasilien unter eben den Einschränckungen,

wie

wie die die obigen Schiffe von Macao, zu berühren. Herr Oldenburg zahlet übrigens dem Könige für diese Octroi 8 Millionen Reis wegen jedes Schiffes, dabey die beyden kleinen nur für ein großes gerechnet werden, und wovon er auch die Rationes der Soldaten abziehen kan. Außer allen diesen Bedingungen sind auch noch einige, welche die Form der Schiffahrt reguliren.

Da zu Ausführung eines so weitläuftigen Unternehmens ansehnliche Geld-Summen erforderlich sind, so hat Herr Oldenburg andere Negocianten mit sich in Gesellschafft genommen, und die gantze Compagnie in Actien vertheilet. Er behält sich inzwischen vor, der Cassirer und General-Director alleine zu seyn, ingleichen das Recht, die privative und independente Administration und Direction zu haben, also, daß die übrigen ihm ihre Procuration geben und das Commercium oder die Compagnie unter dem einzigen Nahmen von Feliciano Velho Oldenburg laufen lassen müssen, welcher dagegen zu Folge dieser independenten Administration und Direction der Compagnie und ihrer Capitalien, die Schiffe und die Waaren kauffen wird, welche die Ladungen ausmachen sollen. Er wird sie auch abfertigen, die Retours über sich nehmen und den Verkauff davon dirigiren; alle Bedienungen so wohl der Administratoren, Cassirer und Buchhalter, als der Capitains, Piloten und Supercargos der Schiffe, vergeben, sie erwehlen, und ihnen nach

sei-

seinem Gutbefinden und ohne förmlichen Proceß den Abschied geben. Er wird hiernechst nicht mehr als 3 pro Cent. zu Bezahlung und Besoldung aller derer, die er zum Dienste der Compagnie nöthig haben wird, abziehen. Von den Actien wird jede auf 480000 Reis gesetzet werden, welche die Interessenten wieder verkaufsen mögen, nachdem sie dieselben zuvor der Compagnie angeboten. Nach dem Verkauffe jedes Retour-Schiffs soll der Gewinst an die gesammten Theilhaber ausgetheilet werden. Die Capitalien der Einlage bleiben beständig in des Hrn. Oldenburgs Händen zu Fortsetzung des Handlungs-Geschäffts.

Den 26 Jun. 1754 gieng das erste Schiff des Herrn Oldenburgs, Entrepreneurs und Directeurs der neuen Indianischen Compagnie, das den Nahmen St. Anna führte, nebst drey andern, die nach Angola, Moragnan und Mazagan bestimmt waren, unter Segel.

Die Sache wegen Vertauschung der neuen Colonie von St. Sacrement hat man bis diese Stunde noch nicht in Richtigkeit gebracht, obgleich von beyden Seiten Commissarien zu Regulirung der Grentzen dahin abgeschickt worden. * Denn man erhielte im Febr. 1754

* Siehe die Neuen Nachr. Tom. IV. pag. 1056 sq.

1754 von Rio de Janeiro in Braſilien folgende Nachricht: „Die Ingenieurs, welche man abgeſchickt, um zu Beſtimmung der Grentzen zwiſchen den Americaniſchen Staaten dieſer Crone „und Spanien zu ſchreiten, ſind unverrichteter „Sachen zurücke gekommen, weil die Spanier „ſofort in den Beſitz der neuen Colonie von St. „Sacrement geſetzt ſeyn wollen; welche Forderung „aber der General **Don Gomez Freire d' Andrade**, als Königlicher Commiſſarius, nicht zugeſtehen können, ſondern vielmehr verlanget, daß „man vor allen Dingen dem letztern Tractate „gemäß die Sache wegen der Grentzen in Richtigkeit bringen müßte. Hiernechſt wäre das „Land, das die Spanier uns dagegen gäben, „nicht das beſte, und ſehr unfruchtbar. Unter „allen Hinderungen aber, die ſich zu Vollziehung des Tractats in Weg legen, kömmt der „Widerſpruch der Indianer von Vraguai vornehmlich in Betrachtung, und es hat ein anſehnliches Corps dieſer Nationen, denen einige Jeſuiten 10000 Feuer-Gewehre verſchaffet, unſere „Commiſſarien und Ingenieurs genöthiget, ihren „Rückweg zu nehmen und von ihrem Vorhaben „abzuſtehen, wobey ſie nur dafür geſorget, den „Platz unſer Colonie wohl zu befeſtigen, welcher „gegenwärtig mit gutem Geſchütze und aller nothwendigen Kriegs-Munition verſehen iſt.

Da die Einwohner von Rio de Janeiro, und Minas Geraes in Braſilien, ſich bisher

an

an die Relations-Cammer zu Lissabon wenden müssen, wenn sie appelliren wollen, wodurch sie öfters in die gröste Verlegenheit gesetzet wurden; so hat der König, um dieser Beschwerlichkeit abzuhelffen, ein Ober-Tribunal zu St. Sebastian angelegt, das in allen Processen zuletzt sprechen soll. Die Einwohner von Brasilien haben ihr Vergnügen darüber mit vielen Freuden-Bezeugungen an den Tag geleget und man hat zu Rio de Janeiro deswegen das Te Deum Laudamus gesungen.

Das Commercium mit der Cron Dännemarck, wäre beynahe in Portugall A. 1753 eben so, wie in Spanien, aufgehoben worden, weil dieselbe mit den Africanischen See-Räubern, die mit der Cron Portugall in offenbarer Feindseeligkeit leben, in eine genaue Verbindung getreten. Die Königl. Declaration war bereits unter der Preße. Jedoch der Großbritannische Minister hat die Bekanntmachung derselben noch hintertrieben und dadurch der Cron Dännemarck einen wichtigen Dienst geleistet, den man bey einer andern Gelegenheit wieder zu verschulden gedencket.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 54 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Hertzogs von Aremberg.

II. Introduction der Fürsten von Thurn und Schwartzburg in das Reichs-Fürstl. Collegium.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Nachlese zu der letzt geschehenen Cardinals-Promotion.

I.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Hertzogs von Aremberg.

Leopold Philipp, Hertzog von Aremberg, des heil. Röm. Reichs-Fürst, Grand d'Espagne von der ersten Classe, Ritter des güldenen Vließes, Kayserl. und Königl. Ungarischer würckl. Geheimer Rath, General-Feld-Marschall, Obrister über ein Regiment zu Fuß und commandirender General in den Oesterreichischen Niederlanden, ward den 14 Oct. 1690 gebohren. Er stammte aus dem alten Niederländischen Geschlechte von Ligne her, das sich in verschiedene Linien getheilet hat, davon eine durch Heyrath die Reichs-Grafschaft Aremberg in der Eyffel an sich gebracht, in Ansehung welcher solche hernach von Kayser Maximiliano II. in den Reichs-Fürstenstand erhoben worden. Von dieser Zeit an hat das Oberhaupt von dieser Linie den Titel eines Hertzogs von Aremberg geführet und seit A. 1644 sowohl einen Stand und ein Mitglied des Nieder-Rheinischen Krayses abgegeben, als auch Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage gehabt.

Sein Vater war Hertzog Philipp Carl Frantz von Aremberg, der den 25 Aug. 1691 in dem blutigen Treffen bey Salankement in Ungarn als Kayserl. General-Feld Wachtmeister geblieben, die

Mutter aber hieß Maria Henriette und war eine Tochter des vormahligen Spanischen Statthalters der Niederlande, Otto Heinrichs de Caretto, Marqvis von Grana. Er war nur 10 Monathe alt, als er seinen Vater verlohr, den er solchergestalt gar nicht hat kennen lernen. Er gelangte also zu der Qvalität eines regierenden Hertzogs von Aremberg, da er noch in der Wiege lag und wurde unter der Aufsicht seiner Frau Mutter, die die Ober-Vormundschaft führte, standesmäßig erzogen.

Er war noch ein Kind, als er von König Carl II. im Jahr 1700 die Ordens-Zeichen des güldenen Vließes erhielte. Es geschahe kurtz vor dessen Ende, indem er noch vor Ausgang dieses Jahrs Todes verbliche und seinen Thron durch ein untergeschobenes Testament dem Frantzösischen Printzen, Hertzoge von Anjou, überließ, der auch solchen unter dem Nahmen Philippi V. behauptet hat, ob ihm derselbe gleich über 13 Jahr von dem Hause Oesterreich vermittelst eines blutigen Kriegs streitig gemacht worden. Unser junger Hertzog war der eintzige Herr in den Niederlanden, welcher keinen andern Ober-Herrn erkannte, als alleine das Haus Oesterreich. Hierzu trug seine Mutter viel bey, die jederzeit der Frantzösischen Parthey zuwider gewesen. Diese hielte ihn stets von Ergreiffung dieser Parthey zurücke und schlug zu dem Ende alle, von König Philippo V. ihr angebotenen, Vortheile aus. Dieser Herr blieb von den Spanischen Niederlanden Meister bis 1706, da diese Lande nach der

Schlacht

Schlacht bey Ramelies ihrem rechtmäßigen Herrn unterwürffig gemacht wurden.

Dieſes war König Carl der III. Kayſers Leopoldi zweyter Printz, dem ſein Vater im Jahr 1703 ſeine Rechte auf die Spaniſche Monarchie abgetreten hatte. Er reſidirte als ein würckl. König von Spanien zu Barcellona und ſuchte durch Beyſtand ſeines Vaters und deſſen Alliirte ſich auf ſeinem Throne zu behaupten. Unſer junger Hertzog war nebſt ſeiner Mutter der erſte unter den Niederländiſchen Vaſallen, welcher nach dem Siege bey Ramelies Carln den III. vor ſeinen Herrn und König erkannte. Es würckte dieſes ſoviel, daß er kurtz hernach von demſelben zum Staats-Rath in den Niederlanden ernennet wurde, ob er gleich damals noch nicht 16 Jahr alt war.

Unſer junger Printz wurde hierdurch deſto eyfriger, ſich um das Haus Oeſterreich verdient zu machen. In dieſer Abſicht richtete er ein Regiment National-Niederländer oder ſogenannter Wallonen auf, mit welchem er unter dem berühmten Hertzoge von Marlborough ſeinen erſten Feldzug that und darauf bis zum Utrechtiſchen Friedens-Schluſſe allen Campagnen beywohnte, da er ſich denn ſowohl in den Schlachten bey Oudenarde und Malplaqvet, als auch in vielen Belagerungen und andern Kriegs-Operationen befand, und dabey iedesmal viel Muth und Hertzhaftigkeit ſehen ließ.

Mitlerweile wurde er im Jahr 1709 zum Ober-Landvogt der Grafſchaft Hennegau, und den 12 Jan. 1712 zum würcklichen Cämmerer, einige

Jahre hernach aber zum General-Feldwachtmeister ernennet. Es geschahe dieses von Kayser Carl dem VI. der bisher unter dem Nahmen Carls des III. zu Barcellona residirt hatte. A. 1710 wohnte er dem Feldzuge in Ungarn wider die Türcken bey und befand sich sowohl in der blutigen Schlacht bey Peterwaradein, als auch in der Belagerung der Vestung Temeswar. Unter andern Generals, die in der gedachten Schlacht geblieben, befand sich auch der General von Lancken, durch den ein Regiment Infanterie verlediget wurde. Solches bekam nunmehro unser Hertzog von Aremberg, dagegen er sein Regiment Wallonen zurücke gab, das ungleich schwächer war.

Nach geendigtem Feldzuge fand er sich wieder in Wien ein und wohnte dem Ordens-Feste des güldenen Vließes bey. Sobald der Feldzug wider die Türcken im Jahr 1717 wiederum eröffnet werden solte, erhub er sich abermals zur Armee und ward, ehe noch die Kriegs-Operationes ihren Anfang nahmen, zum General-Feldmarschall-Lieutenant erklärt. In solcher Qualität wohnte er sowohl der Belagerung von Belgrad, als auch der dabey vorgefallenen blutigen Schlacht bey, auf welche die Eroberung der Stadt erfolgte. Er gab bey aller Gelegenheit die Merckmaale eines wahren Heldenmuths zu erkennen und setzte sich dadurch sowohl bey der Armee als an dem Kayserl. Hofe in sonderbare Hochachtung.

Im Jahr 1718 gieng man zwar von neuem wider die Türcken zu Felde, es kam aber zu Passa-

rowitz

rowitz zu einem Friedens-Schlusse, ehe noch etwas feindseeliges gegen einander vorgenommen wurde. Ob nun wohl dargegen ein blutiges Theatrum in Sicilien sich eröffnete, wo die Spanier eine Landung thaten und diese Insel mit Gewalt unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen suchten, so gieng er doch dißmal nicht wieder zu Felde, sondern kehrte nach den Niederlanden zurücke, wo er im Oct. 1718 zum Gouverneur der Grafschaft Hennegau und der Stadt Mons ernennet wurde, welches Gouvernement er viele Jahre bekleidet, sich aber meistens zu Brüssel aufgehalten, und nur in diese Provintz gekommen, wenn sich die Stände derselben versammlet, da er denn das Präsidium geführet. Mittlerweile wurde er den 1 Oct. 1723 zum General-Feldzeugmeister und 1725 zum Staats-Rath ernennet, von welcher letztern Stelle er den 23 Febr. a. c. Besitz nahm.

Im Jahr 1732 berief ihn der Kayser nach Wien, und machte ihn zum Hauptmann der Kayserl. Trabanten-Garde, von welcher ansehnl. Bedienung er den 13 Dec. dieses Jahrs Besitz nahm. Es war dieses ein Zeichen der vorzüglichen Gnade, darinnen er bey dem Kayser stunde und der sonderbaren Hochachtung, deren ihn Printz Eugenius von Savoyen würdigte, welcher ihn gerne näher bey sich haben wolte. Jedoch der Hertzog bezeugte keine so gar große Lust, das unruhige Leben zu Wien dem ruhigen und ungezwungenen Vergnügen zu Brüssel vorzuziehen, daher er nach einigen Jahren diese Stelle wieder quittirte.

Immittelst hatte er Gelegenheit, sich wieder im Felde zu zeigen und Proben von seiner Tapferkeit abzulegen. Denn die Pohlnische Königs-Wahl gab zu einem blutigen Kriege zwischen den Königen von Franckreich, Spanien und Sardinien einer Seits, und dem Kayser anderer Seits Anlaß, welcher zu Ende des 1733sten Jahrs sowohl am Rheinstrome, als in Italien in volle Flammen ausbrach, ohne zu gedencken, was dißfalls in Pohlen vorgegangen. Am Rheinstrome übernahm Printz Eugenius das Ober-Commando selbsten und that zwey Feldzüge, muste aber, weil ihm die Feinde an Macht überlegen waren, nur Defensive gehen, und daher geschehen lassen, daß im Jahr 1734 die Reichs-Vestung Philippsburg nach einer blutigen Belagerung verlohren gienge.

Der Hertzog von Aremberg befand sich sowohl im Jahr 1734 als 1735 bey der Armee am Rheinstrome und hatte Gelegenheit, mit vielen großen Printzen und Generals, die dem Feldzuge beywohnten, umzugehen. Er hatte in dem erstern Jahre seinen Posten als General-Feldzeugmeister auf dem lincken Flügel der ersten Linie. Nach geendigtem Feldzuge führte er das Ober-Commando im Schwartz-Walde, in dem folgenden Jahre aber commandirte er den Feldzug über ein besonderes Corpo bey Bruchsal.

Im Jahr 1736 den 25 Febr. wurde er zum würckl. Geheimbden Rathe erklärt, von welcher Würde er sogleich den Eyd ablegte. Nicht lange darauf starb sein großer Gönner, Printz Eugenius, welches

welches ihm den fernern Aufenthalt zu Wien desto unangenehmer machte, daher er deutlich mercken ließ, daß er gerne wieder nach den Niederlanden zurücke kehren möchte. Der Kayser wurde dadurch bewogen, ihm im Sept. das General-Commando aller Trouppen in den Niederlanden anzuvertrauen, welches er mit großem Vergnügen übernahm, dargegen aber seine Trabanten-Hauptmannscharge niederlegte, worauf er von dem Kayserl. Hofe Abschied nahm und mit seiner Familie nach Brüssel zurücke kehrte. Er hatte zugleich nach seiner Rückkunft das Vergnügen, diejenigen Güter in den Niederlanden in Besitz zu nehmen, die bisher seine Frau Mutter im Besitz gehabt, ihm aber nicht einräumen wollen. Jedoch nachdem er bey dem Rathe zu Mecheln den schweren Proceß den er bisher wider dieselbe geführet, gewonnen, musten ihm solche Güter abgetreten werden. Er hatte zu gleicher Zeit einige Irrungen mit dem Stifte Lüttich, die nach der Zeit ebenfalls in der Güte beygeleget worden.

Im Jahr 1737 den 22 April ernennte ihn der Kayser zum General-Feldmarschall, wobey er zugleich das Commando in den Niederlanden behielte, in welchem er von der Königin von Ungarn, die ihrem Vater, Kayser Carln dem VI. im Oct. 1740 den Oesterreichischen Reichen und Landen succedirte, bestätigte.

Diese Veränderung in der Oesterreichischen Regierung gab zu einem blutigen Kriege Anlaß, weil der Tochter dieses großen KayserS die Suc-

ceßion in den Oesterreichischen Landen von vielen mächtigen Häusern und Höfen streitig gemacht wurde. Franckreich suchte dabey im Trüben zu fischen und nahm die Parthey des Chur-Hauses Bayern. Der Krieg brach gar bald in volle Flammen aus, zumal da der König in Preußen seine Ansprüche auf Jägerndorf geltend zu machen, noch vor Ausgang des 1740sten Jahrs mit einer Armee in Schlesien einfiel und große Progreßen machte. Die neue Königin wurde demnach auf allen Seiten mit Feinden umgeben und hatte alle Vorsichtigkeit nöthig, sich auf ihrem Throne zu erhalten. Ob nun wohl die Feindseeligkeiten zuerst in Deutschland und hernach in Italien ihren Anfang nahmen, so durfte man doch nicht zweiffeln, daß nicht das Kriegs-Feuer nächstens auch in den Niederlanden aufgehen würde. Der Hertzog von Aremberg muste daher seine Trouppen in einem marschfertigen Stande halten, um im Fall eines feindlichen Angriffs in guter Verfassung zu stehen. Sie machten eine Armee von 20000 Mann aus und stunden täglich bereit, ins Feld zu rücken.

Im Jahr 1742 schiene es mit dem Kriege Ernst zu werden, weil sich nicht nur in Artois und Flandern eine Frantzösische Armee versammlete, sondern sich auch aus Engelland viele Trouppen einfanden, die in sieben Transporten zu Ostende anlangten und in die umliegenden Städte einqvartirt wurden. Jene commandirte der Marschall von Noailles und diese der Graf von Stairs, der sich in dem Haag viel Mühe gab, die General-Staaten

zu bewegen, daß sie Theil an dem bevorstehenden Kriege nähmen, darzu sie aber keine Lust bezeugten. Der Hertzog von Aremberg, der zum Ober-Commando über die Armee bestimmt war, im Fall es zur Ruptur käme, wurde im April 1742 ebenfalls nach dem Haag geschickt, um mit dem Grafen von Stairs wegen des Transports der Englischen Trouppen und derer dißfalls zu treffenden Einrichtungen sich zu unterreden. Er kehrte aber bald wieder nach Brüssel zurücke, allwo er nicht lange hernach von dem Wienerischen Hofe das Creditiv als außerordentlicher Abgesandter und Bevollmächtigter Desselben bey den General-Staaten erhielte, zu welchen er den 23 Jun. abgienge, nachdem er das General-Commando über die in den Niederlanden befindlichen Trouppen indessen dem Grafen von Neuperg übergeben hatte.

Den 25 Jun. langte er im Haag an, übergab den folgenden Tag sein Creditiv und wurde noch an diesem Tage von dem Grafen von Randwick, der in dieser Woche präsidirte, in Ihro Hochmögenden Nahmen bewillkommet. Der Graf von Stairs bekam an ihm einen getreuen Gehülffen in seinen Handlungen. Sie machten mit einander gemeinschaftliche Sache und übergaben ein nachdrücklich Memorial über das andere, um die General-Staaten nach dem Willen ihre hohen Principalen zu lencken. Sonderlich übergab der Hertzog den 3 Jul. ein ernstliches Memorial, auf welches zu Anfang des Augusti ein anderes folgte.

Der

Der Inhalt von beyden gieng dahin, die General-Staaten zu ersuchen, ohne Anstand eine Armee ins Feld zu schicken, um die Grentzen zu bedecken, die am meisten der Gefahr unterworffen waren, damit auf einer andern Seite die Englischen und Oesterreichischen Trouppen zu einer Unternehmung schreiten könten. Durch dieses Mittel würde Franckreich genöthiget seyn, sich in Flandern so zu schwächen, daß es nicht widerstehen könte. Die Zeit rücke heran und die Umstände wären so schön und günstig, daß wenn man länger Anstand nehmen wolte, eine Gelegenheit, die nicht wieder zu erlangen, vorbey streichen zu lassen, so würde Franckreich Zeit gewinnen, seine Macht zu versammlen und zu verstärcken, welcher alsdenn zu widerstehen sehr schwer seyn würde.

Als darauf der Marschall von Maillebois mit seiner Armee nach Böhmen aufbrach, gab der Herzog den 21 Aug. abermal ein Memorial ein, darinnen er die große Gefahr, die seiner Königin deshalben bevorstünde, sehr lebhaft vorstellte und daher Ihre Hochmögenden inständig ersuchte, ihre Trouppen ohne Zeit-Verlust der Königin zu Hülffe zu schicken. Noch hefftiger redete der Graf von Stairs in seinem Memoriale, das er deshalben den 29 Aug. übergab. Es hieß darinnen unter andern also: Man sehe mit Entsetzen eine neue Frantzösische Armee marschiren, um das Haus Oesterreich zu zerstören, das Reich unters Joch zu bringen und die Freyheit von gantz Europa zu unterdrücken.

Dieses

Dieſes würckte ſo viel, daß endlich Ihre Hochmögenden entſchloſſen, eine Armee von 30000 Mann in einen marſchfertigen Stand zu ſetzen, um im Fall der Noth zu der alliirten Armee, die ſich im Oct. zu Anderlecht unweit Brüſſel verſammlete und durch 10000 Hannoveraner und 16000 Heſſen verſtärcket wurde, ſtoſſen zu laſſen. Man vermuthete nunmehro nichts gewiſſer, als daß es noch in dieſem Jahre zum Feldzuge kommen würde. Der König wolte ſelbſt aus Engelland herüber kommen und ſich an die Spitze der Armee ſtellen. Jedoch da ſichs mit der Abreiſe deſſelben von einer Zeit zur andern verzog, muſte der Hertzog von Aremberg ſelbſt eine Reiſe nach Engelland thun, nachdem er den 14 Oct. aus dem Haag nach Brüſſel zurücke gekommen war.

Er reiſete den 20 von hier ab und kam den 23 in Geſellſchaft des General Chanclos zu London an. Den folgenden Morgen begab er ſich nach Kenſington, allwo er ſogleich bey dem Könige Audientz hatte. Als ihn der Monarche in ſein Zimmer eintreten ſahe, gieng er ihm entgegen, druckte ihm aufs gnädigſte die Hand und ſprach: Was, Herr Herzog! ſind Sie es? Ich hoffte, das Vergnügen zu haben, Sie in Flandern zu ſehen; es iſt mir aber lieb, daß es hier ſeyn ſoll. Er nahm ihn ſodenn mit ſich in ſein Cabinet und unterredete ſich länger als eine Stunde mit ihm. Er wurde darauf dem Hertzoge von Cumberland und denen Königl. Printzeßinnen vorgeſtellt, denſelben Abend aber von dem Hertzoge von Newcaſtle

prächtig

prächtig bewirthet. Den 25 zu Mittage speiſete er bey dem Staats-Secretair, Lord Carteret, und den 26 bey dem Herzoge von Richmond, die beyde es an nichts ermangeln lieſſen, was zu einem herrl. Tractemente erfodert wird.

Der Herzog von Aremberg war in keiner andern Abſicht nach London gekommen, als den Engliſchen Hof wegen des Argwohns zu beruhigen, welchen er wegen eines Particulair-Friedens mit dem Kayſer Carolo VII. durch die Unterhandlung des Toſcaniſchen Miniſters zu Paris, Marquis von Stainville, geſchöpft hatte. Der Herzog proteſtirte wider die gantze Handlung dieſes Miniſters, als die ohne Vorwiſſen der Königin von Ungarn geſchehen, und führte überhaupt ſeine Sache ſo gut, daß nach einigen Conferentzen mit dem Lord Carteret und zwey Audientzen bey dem Könige das gute Vertrauen zwiſchen beyden Höfen wieder hergeſtellet wurde. Der König war daher mit dem Herzoge ſo wohl zufrieden, daß er ihm Vollmacht gab, die Engliſchen, Hannöveriſchen und Heßiſchen Trouppen auf gleichen Fuß, wie die Oeſterreichiſchen, die ſich in den Niederlanden befanden, überall zu gebrauchen, wo und wie man es zum Beſten der Königin von Ungarn für dienlich erachten würde. So bald er dieſe Vollmacht erhalten, überreichte er dem Könige einen Plan, die geſammten Trouppen zu einer gewiſſen wichtigen Unternehmung nach Deutſchland marſchiren zu laſſen, welchen auch Se. Majeſtät billigte, worauf er ohne Verzug von London abreiſete und den 19 Nov. zu Oſtende, den 20 Abends

aber

aber über Gent, wo er mit dem Grafen von Stairs und andern Generals einen großen Kriegs-Rath gehalten, wieder zu Brüssel anlangte.

Alle Trouppen kriegten nunmehro von neuem Ordre, sich zum Aufbruche bereit zu halten. Sie waren bereits in die Winter-Qvartiere gerückt. Die Engelländer stunden in Flandern, die Hannoveraner theils im Stifte Lüttich, theils in Brabant, die Heßen ebenfalls in Brabant und die Oesterreicher in den übrigen Landschaften. Den 28 Nov. langte der Graf von Stairs von Gent zu Brüssel an, um mit dem Hertzoge von Aremberg sowohl wegen des bevorstehenden Marsches als über verschiedene andere Angelegenheiten zu conferiren. Man machte über die unerwartete Entschließung des Großbritannischen Hofs bey einer so weit verstrichenen und so rauhen Jahrs-Zeit in Holland ein großes Aufsehen, welches auch der Marschall von Noailles that, der deshalben den Entschluß faßte, mit einem starcken Corpo gegen das Stift Lüttich und nach der Mosel zu marschiren, so bald er hörte, daß die alliirten Trouppen aufbrechen würden.

Die Marsch-Route war regulirt und alles stund bey den Alliirten zum Aufbruch in Bereitschaft. Niemand aber wuste wohin? Einige riethen auf Bayern, andere auf Elsaß, die meisten aber auf Lothringen. Alleine da man den Marsch am gewissesten vermuthete, wurde davon alles wieder stille. Hierzu gab nicht nur die eingefallene rauhe und kalte Witterung, sondern auch das Mißver-

verständniß zwischen dem Hertzoge von Aremberg und Grafen von Stairs Anlaß. Der letztere wolte durchaus nicht in den Marsch der Trouppen willigen, weil er befürchtete, sie möchten für Hunger und Kälte auf demselben crepiren. Die Oesterreicher waren zwar bereits aufgebrochen, machten aber gegen Gravemachern längst der Mosel wieder Halte und bezogen bald hernach wieder ihre vorigen Qvartiere.

Der Hertzog von Aremberg befand sich indessen zu Brüssel und war eyfrig besorgt, alles zu veranstalten, was zu einer großen Unternehmung erfodert wurde. Nichts war seinen Absichten mehr im Wege, als das zauderhafte Bezeugen derer General-Staaten, die sich viele gute Worte geben liessen, ehe sie den festen Schluß faßten, außer der accordirten Summa von 1600000 fl. an Subsidien-Geldern, auch noch 20000 Mann zum Dienste der Königin in Ungarn marschiren zu lassen. Den Anfang zu diesem Schluße machten den 2 Febr. 1743 die Staaten von Holland, worauf die andern Provintzen nachfolgten. Immittelst war unter den alliirten Trouppen in den Niederlanden alles in voller Bewegung. Man brach aus den Qvartieren auf und richtete den Marsch nach Deutschland.

Die Hannoveraner machten damit den Anfang. Sie giengen im Febr. bey Rürmond über die Maas und rückten in das Hertzogthum Jülich ein, worinnen sie ihre Qvartiere nahmen und vor ihr Geld zehrten. Die Engelländer folgten ihnen

noch

noch in diesem Monate nach und wurden von dem Grafen von Stairs geführet. Sie giengen bey Mastricht über die Maas, worauf sie in dem Jülichischen und Cöllnischen ihre Qvartiere nahmen. Zu Anfang des Märtzes brachen auch die Oesterreicher auf. Sie nahmen ihren Marsch ebenfalls nach dem Nieder-Rhein, und qvartirten sich gröstentheils in das Cöllnische, weil das Jülichische nicht zulänglich war, die gantze alliirte Armee, die man zusammen auf 50000 Mann schätzte, zu fassen. Das Haupt-Qvartier der Oesterreichischen Trouppen, die alleine 20000 Mann ausmachten, war zu Münster-Eiffel, wohin der Hertzog von Aremberg, der sie commandirte, mitten im Mart. von Brüssel abreisete, nachdem er das Commando in den Niederlanden während seiner Abwesenheit dem Grafen von Wurmbrand übergeben. Er hatte eine kostbare Feld-Equipage verfertigen lassen, die sich unter der Aufsicht des Generals Couriere befand.

Der Frantzösische Hof sahe sich bey so gestalten Sachen genöthiget, am Rheinstrome sich in solche Verfassung zu setzen, daß er der andringenden Macht seiner Feinde die Spitze bieten könte. Die Armee, die man bisher in den Niederlanden bis auf 50000 Mann verstärkt hatte, zog sich nunmehro unter dem Commando des Marschalls von Noailles über Diedenhofen nach Landau, allwo auch der Kern der Trouppen und besonders das sogenannte Königl. Haus aus den innersten Provinzen des Königreichs über Metz anlangte, wodurch

die Frantzösische Armee bis auf 60000 Mann verstärckt wurde.

Immittelst hatte der Tod des alten Churfürstens von Mayntz ein neues Aufsehen unter den kriegenden Partheyen gemacht. Denn da beyden Theilen an der Freundschaft desjenigen, der zu dieser ansehnlichen Reichs-Würde gelangen möchte, viel gelegen war, so bemühete sich der Frantzösische Hof den Printzen Joh. Theodor von Bayern, Kayſers Caroli VII. Bruder, durch seine Intriqven zu derselben zu verhelffen. Dieses aber zu verhindern, und zugleich die freye Wahl des Dom-Capituls zu unterstützen, auch allen denen, so sich auf Frantzösische Seite lencken möchten, eine Furcht einzujagen, ließ der Hertzog von Aremberg zu Anfang des Aprils die gantze Armee aus ihren Qvartieren aufbrechen. Sie gieng theils bey Cölln, theils bey Andernach über den Rhein und brachte wegen des üblen Wetters und Weges etliche Wochen zu, ehe sie völlig über den Rhein kam. Sie breitete sich bis Wisbaden, Mayntz, Franckfurt und Hanau aus. Der Hertzog von Aremberg nahm sein Haupt-Qvartier zu Wisbaden und der Graf von Stairs zu Höchst. Allhier blieben sie mit ihrem unter sich habenden Trouppen bis in den Monat Junium liegen und erwarteten nicht nur die zurücke gebliebene Artillerie, sondern auch noch das holländische Auxiliar-Corps, 6000 Heßen und 8 Bataillons Hannoveraner, wie auch einige Englische Regimenter, die aus Engelland übergesetzt worden, worunter sich auch ein Regiment Berg-Schotten befand.

Durch

Durch dieſe Verſtärckung würde die alliirte Armee um ein gut Theil ſtärcker denn die Frantzöſiſche worden ſeyn. Dieſes merckte der Marſchall von Noailles, daher er mit ſeiner Armee ſeinen Marſch nach den Mayn beſchleunigte, um die Alliirten anzugreiffen, ehe ſie ihre Verſtärckung erhielten. Seine Armee hatte ſich bey Landau auf 50 bis 60000 Mann vermehret und beſtunde aus den beſten Trouppen. Den 24 April brach er mit derſelben auf. Ein Theil gieng oberhalb Speyer über den Rhein und zog ſich nach der Berg-Straße, er ſelbſt aber gieng mit dem gröſten Theil diſſeit des Rheins nach Worms, wo er ſein Haupt-Quartier nahm und allda bis den 4 Junii liegen blieb, da er mit ſeiner Armee bey Rhein-Türckheim über den Rhein gienge und ſich den 11 Jun. bey Groß-Gerau, 6 Stunden von Franckfurt, lagerte.

Der Hertzog von Aremberg und der Graf von Stairs brannten indeſſen für Begierde, denen Frantzoſen eine Schlacht zu liefern. Sie hatten bisher allerhand Bewegungen gemacht, dieſelben herbey zu locken. Zu Anfang des Jun. gieng die Armee bey Höchſt über den Mayn und ſtellte ſich in Schlacht-Ordnung, behielte aber vermittelſt der Schif-Brücke bey Höchſt die Communication dis- und jenſeit des Mayns offen. Jedoch da die Frantzöſiſche Armee ſich den 10 Jun. näherte, befanden die commandirenden Generals für gut, ſich noch dieſen Abend über den Mayn wieder zurücke zuziehen. Den 16 brach die gantze Armee von Höchſt unvermuthet auf und marſchirte nach Aſchaffenburg,

wo sie den 18 in das daselbst abgesteckte Lager rückte, nachdem sie Franckfurt und Hanau in Eil vorbey paßirt war.

Den 19 Jun. langte der König von Großbritannien mit dem Hertzoge von Cumberland in dem Lager zu Aschaffenburg an, wodurch alles darinnen in Bewegung geriethe. Der Hertzog von Aremberg übergab demselben sogleich das Ober-Commando, doch wurde er als Chef von den Oesterreichischen Trouppen von ihm in allen Dingen zu Rathe gezogen. Die Frantzosen suchten denen, noch auf dem Marsch begriffenen, 6000 Heßen und 3000 Hannoveranern den Paß abzuschneiden und deren Vereinigung mit der Haupt-Armee zu verhindern. Aus dieser Ursache gab der König den 26 Jun. Abends den Befehl, den folgenden Tag in aller Frühe nach den vorigen Lager bey Hanau wieder aufzubrechen. Alleine so bald der Marschall von Noailles von diesem Vorhaben Nachricht kriegte, beschloß er die Alliirten anzugreiffen, ehe sie sich verstärckten. Er gieng demnach den 27 Jun. frühe unterhalb Dettingen über den Rhein. Der König, der mit der Armee schon aufgebrochen war, ließ sogleich Halte machen und stellte sich in Schlacht-Ordnung. Es kam zu einem blutigen Treffen, das denen Alliirten einen erwünschten Sieg in die Hände spielte, nachdem ihnen solcher von denen Frantzosen 9 Stunden lang streitig gemacht worden. Der Hertzog von Aremberg commandirte in der Mitten, der König von Großbritannien auf dem rechten, und der Graf von Stairs

auf

auf dem lincken Flügel. Die Englische erste Linie kam gerade gegen die Frantzösische Haus-Trouppen zu stehen, die sie zurücke trieben. Sie erholte sich aber bald wieder und wagte den andern Angriff, und zwar mit desto glücklicherm Erfolg, weil der Hertzog von Aremberg, so bald er gewahr wurde, daß die Englische erste Linie zu weichen anfienge, dieselbe durch die Oesterreichischen Trouppen unterstützte. Er war hierbey so glücklich, daß er den Frantzosen nicht nur einige Canonen, sondern auch einige Munitions-Wagen wegnahm. Dieses kam seinen Trouppen sehr wohl zu statten. Denn weil sie, nachdem sie ihre Patronen verschossen, sich zurücke ziehen musten, kunten sie, da sie frisches Kraut und Loth empfiengen, den dritten Angriff auf die, mit gröster Hefftigkeit eindringenden Frantzosen thun, wobey die Cartetschen von einer verdeckten Batterie des lincken Flügels gantze Glieder der feindlichen Armee hinweg rissen und einen Theil der Frantzösischen Brücke ruinirten.

Die Feinde verlohren hierdurch allen Muth und sahen sich nach der Flucht um, die ihnen desto beschwerlicher fiel, weil sie nicht über die Brücke kunten, daher ihrer eine grosse Menge durch das Nachhauen der Engelländer und die auf sie gerichteten Cartetschen und Canonen annoch grossen Verlust litten. Ihr Verlust erstreckte sich auf 4000 Mann, da hingegen von den Alliirten nur 1500 Mann verlohren gegangen. Unter den Bleßirten befanden sich selbst die Hertzoge von Cumberland und Aremberg, welcher letztere eine Kugel in den

Schenckel bekommen, die nicht aus der Wunde gebracht werden kunte, weil sie sich senckte, doch wurde er glücklich daran geheilet. Die Armee blieb in der Gegend von Hanau, wo der König sein Haupt-Qvartier genommen, bis in den Monat August stehen, und hatte die Frantzösische Armee, deren Haupt-Qvartier zu Steinheim war, gleichsam im Gesichte; wiewohl der Marschall von Noailles den 12 Jul. sein Lager aufhub und sich gegen Worms zog. Den 10 Aug. brach die gantze alliirte Armee von Hanau auf und richtete ihren Marsch über Mödelheim nach der Gegend von Mantz, wohin die Oesterreicher unter dem Grafen von Neuperg schon 5 Tage vorher aufgebrochen waren.

Dieser führte an statt des Hertzogs von Aremberg, der nebst andern Bleßirten zurücke bleiben muste, das Commando, das er aber zu Ende des Augusti wegen Unpäßlichkeit dem Baron von Diemar übergeben muste; wiewohl bald darauf der Hertzog wieder bey der Armee anlangte, nachdem er das Aachner-Bad gebraucht, wohin er sich den 23 Aug. mit seiner Gemahlin, die kurtz vorher aus den Niederlanden bey ihm angelangt, von Hanau erhoben hatte. Er traf die Armee in der Gegend von Worms an, in welcher Stadt der König sein Haupt-Qvartier genommen hatte. Er selbst, der Hertzog, nahm sein Qvartier zu Herrnsheim, kam aber fleißig nach Worms zum Könige, der den 25 Sept. mit der Armee nach Speyer verrückte und sich allda lagerte. Weil kurtz darauf auch das Holländische Corpo zur Armee stieß, vermeynte man nun-

nunmehro, es würde noch etwas gegen die Frantzosen unternommen werden. Alleine den 11 Oct. brach der König mit der Armee von Speyer wieder auf und gieng über Worms nach Mayntz zurücke, wo er die Armee verließ, die alsdenn über den Rhein in die Winter-Qvartiere gieng. Die Oesterreicher, die am längsten im Felde stunden, giengen allererst zu Ende des Nov. über den Rhein und nahmen ihren Marsch ins Hertzogthum Luxemburg. Der Hertzog von Aremberg selbst hatte die Armee bereits verlassen und war nach Wien gegangen, wo er den 17 Nov. angelangt und bey Hofe sehr gnädig empfangen worden.

Er blieb bis ins folgende Jahr zu Wien und wohnte fleißig deren Kriegs-Berathschlagungen bey, die daselbst gehalten wurden. Die Königin setzte ein besonderes Vertrauen auf ihn, daher sie ihm auch das Ober-Commando bey dem künftigen Feldzuge in den Niederlanden auftrug und ihm, als er im Jan. 1744 von ihr sich beurlaubte, sprach: Ich überlasse euch die Besorgung meines Interesse in den Niederlanden und bey meinen Alliirten; nach allen Proben, welche ihr mir von euerm Eifer vor meine und meines Hauses Dienste gegeben habt, könte sich mein Interesse in keinen bessern Händen befinden.

Er war nicht lange zu Brüssel angelangt, so starb seine Frau Mutter, die verwitwete Hertzogin von Aremberg, den 22 Febr. auf ihrem Schlosse Drogenbosch in einem Alter von 72 Jahren. Sie

hatte vor ihrem Ende ein Testament gemacht, und darinnen den Churfürsten von Pfaltz, ihren Vetter, zum Erben ihrer gantzen Verlassenschaft eingesetzt. Alleine da dieser solche Erbschaft großmüthig ausschlug, so fiel sie dem rechtmäßigen Erben zu.

In diesem Jahre kam es in den Niederlanden zum würcklichen Kriege. Der König in Franckreich gab sowohl wider den König von Großbritannien, als auch wider die Königin in Ungarn, eine öffentliche Kriegs-Erklärung heraus, wider welchen hinwiederum von beyden eine Gegen-Declaration publicirt wurde. Den 2 Mart. langte der Hertzog von Aremberg im Haag an und wohnte denen Kriegs-Berathschlagungen bey. Weil das meiste hierbey auf den Großbritannischen Hof ankam, wurden nicht nur im Jan. und Febr. die Generals von Nassau und Chanclos nach Engelland geschickt, sondern es befand auch der Hertzog von Aremberg für nöthig, selbst nach London überzugehen, wo er den 18 Mart. anlangte und den Operations-Plan reguliren half. Den 27 April kam er nach Brüssel zurücke, wo er alle Anstalten zu Eröffnung des Feldzugs vorkehrte. Die Frantzosen waren frühzeitig im Felde und fiengen den 16 May die Kriegs-Operationes an. Der König in Franckreich befand sich selbst bey der Armee, die kurtz nach einander die Vestungen Warneton, Cortryk, Menin, Ypern, Fort Knocke, Dixmuyden und Furnes wegnahm, ohne daß solches die Alliirten, die sich bey Oudenarde gelagert hatten, verhindern kunten. Ihre Armee war über 70000 Mann starck, und wurde

von

von dem Hertzoge von Aremberg und dem General Wade commandiret. Sie stunde etliche Monate in diesem Lager und erwartete eine Verstärckung. Sie bedeckte die Schelde und stunde auf solche Weise postirt, daß die Engelländer und Hannoveraner unter dem General Wade den rechten Flügel, die Oesterreicher und Holländer aber unter dem Hertzoge von Aremberg den lincken Flügel formirten. Das Haupt-Qvartier war zu Oudenarde, doch hielte sich der Hertzog meistens in der Abtey Ename auf.

Den 25 Jul. wurde ein grosser Kriegs-Rath gehalten, darinnen der Hertzog von Aremberg vorschlug, ein Corpo von 20000 Mann an die Mosel zu schicken, um den Feinden daselbst eine Diversion zu machen, worein auch die Holländischen Generals stimmten. Alleine der General Wade verwarf nebst allen andern Englischen und Hannöverischen Generals diesen Vorschlag. Dieser Zwiespalt gab Anlaß, daß sich der Ungarische und Holländische Minister zu London bey Hofe beschwerten, daß die Englischen und Hannöverischen Generals in allem, was der Hertzog von Aremberg in Vorschlag brächte, anderer Meynung wären, so, daß man in keinem Stücke zu einem Schlusse kommen könte. Dieses würckte so viel, daß in dem Königl. Rathe beschlossen wurde, das Commando en Chef der Englischen und Holländischen Trouppen dem Hertzoge von Aremberg auf eben die Weise, als die General-Staaten es ihm über ihre Trouppen zugestanden, aufgetragen werden solte. Die Englische und Han-

növerische Generalität erhielte darauf Befehl, dem Operations-Plane des Hertzogs von Aremberg eben so, als wenn er von dem Könige selbst gebilliget worden, beyzupflichten.

Solchergestalt führte der Hertzog von Aremberg das General-Commando über die gantze Armee, als sie den 31 Jul. in drey Colonnen über die Schelde gienge. Sie richtete ihren Marsch nach der Gegend von Rysſel, wo sie sich den 8 Aug. bis auf einen starcken Canon-Schuß von der Stadt lagerte, der Graf von Sachsen führte damals das Ober-Commando über die Frantzösischen Trouppen, nachdem der König mit der Haupt-Armee nach dem Elsaß marschirt war, um die Stadt Straßburg, die der Printz Carl von Lothringen berennet hatte, zu entsetzen. Er lag hinter der Lys zwischen Menin und Cortryck, wo er sich starck verschantzt hatte. Der Hertzog von Aremberg schnitte ihm die Communication mit Conde, Valenciennes und Douay ab und setzte die gantze umliegende Gegend in Contribution. Es fehlte anfangs nicht an Excessen. Da man aber etliche 30 der vornehmsten aufgeknüpft hatte, wurde Zucht und Ordnung unter den Trouppen wieder hergestellt. Es hatte nunmehro das Ansehen, daß die Stadt Rysſel belagert werden würde. Man hatte sie würcklich berennet und fieng bereits den 12 Abends an, sich vor derselben zu verschantzen, welches zu verhindern, starck aus der Vestung geschossen wurde. Der Graf von Sachsen suchte die Besatzung mit 10000 Mann zu verstärcken, wurde aber daran verhin-

dert;

dert; doch brachte er hernach noch 4000 Mann hinein, blieb aber selbst mit seiner übrigen Armee hinter seinen Linien liegen, weil er sich mit seinen 30 bis 40000 Mann zu schwach hielte, gegen die alliirte Armee, die auf 70000 Mann starck war, ins freye Feld zu rücken.

Der Hertzog von Aremberg hatte sein Haupt-Quartier theils zu Sangvin-Melantois, theils in der Abtey Cisoin, that aber weiter nichts, als daß er auf die feindlichen Partheyen streiffen, Fourage und Contribution eintreiben und die Stadt Rysel mit einer Belagerung bedrohen ließ, zu welchem Ende auch die schwere Artillerie von Oudenarde herbey geschafft wurde. Alleine die Holländischen Deputirten, die sich bey der Armee befanden, machten die Ausführung dieses Vorhabens rückgängig, indem sie nichts ohne Vorbewust und Einwilligung derer General-Staaten geschehen liessen, welche aber unter dem Vorwand, den Frieden zu befördern und die deshalben angefangenen Negotiationes nicht zu unterbrechen, die Operationes aufhielten.

Der Hertzog besetzte zu Ausgang des August-Monats die kleine Stadt Orchies und fieng an, dieselbe zu befestigen, streifte auch bis über die Scarpe, kunte aber nicht verhindern, daß nicht der Graf von Sachsen durch einige Trouppen verstärckt worden wäre. Dieser ließ auch zu Anfang des Septembers eine General-Fouragirung gegen Oudenarde vornehmen, bey welcher Gelegenheit er zugleich diese Stadt zu überrumpeln gedachte. Man war aber daselbst auf guter Hut und verstärckte die dasige Besatzung, doch führten die Frantzosen

alle

alle Früchte, die sie in selbiger Gegend fanden, hinweg und verbrannten verschiedene Heu-Magazine. Es hieß, es habe der Hertzog von Aremberg um diese Zeit dem Grafen von Sachsen durch einen Trompeter eine Schlacht anbieten lassen, von welchem er aber zur Antwort erhalten, „daß er sich „darzu nicht verstehen könte, weil er wie ein Ge„fangener wäre, indem der König, sein Herr, ihm „verboten, aus seinen Linien zu gehen.„ Jedoch er verstärckte sich nach und nach dergestalt, daß er ein starckes Detaschement nach der Fahrt, die von Gent nach Brügge gehet, absenden kunte, welches bis 3 Meilen von Sluis streifte, auch an verschiedenen Orten grosse Gewaltthätigkeiten ausübte, und allenthalben ein grosses Schrecken verursachte. Man war selbst zu Brüssel in grossen Sorgen, weil die Frantzösischen Partheyen bis in das Land von Waes und in die Districte von Dendermonde und Alost streiften und grosse Brandschatzungen eintrieben, daher man sich daselbst in einen guten Defensions-Stand setzte. Jedoch da der Hertzog von Aremberg den General Chanclos mit einem starcken Corpo nach der Gegend von Gent abschickte, zogen sich die Frantzosen wieder zurücke; er aber ließ alle Forts und Retranchements rasiren, welche die Frantzosen am Canal und in selbiger Gegend angelegt hatten. Den 29 Sept. verließ der Hertzog mit der Armee wiederum das Frantzösische Gebiete und zog sich nach der Schelde zurücke, um die Winter-Qvartiere zu beziehen. Man gieng den vorigen Weg und marschirte längst der Schelde bey Oudenarde vorbey nach der Gegend von Gent.

Ob

Ob es nun gleich hieß, daß noch etwas wichtiges unternommen werden solte, so hatte doch nunmehro der Feldzug ein Ende. Das eingefallene Regen-Wetter, das die Wege sehr schlimm gemacht, beförderte um so viel mehr den Entschluß in die Winter-Qvartiere zu gehen. Der Hertzog übergab das Commando dem General Chanclos, und gieng nach Wien, wo er aber dißmal nicht lange blieb, sondern sich vor Ende des Jahrs wieder nach den Niederlanden erhub. Der Todes-Fall des Kayfers Caroli VII, der sich im Jan. 1745 ereignete, gab zu vielen Veränderungen in den Rathschlüssen, die in den Staats-Cabineten geschmiedet worden, Anlaß. Man beschloß sonderlich die Trouppen in Deutschland zu verstärcken.

In dieser Absicht musten 8000 Mann von den Oesterreichischen Trouppen aus den Niederlanden nach dem Nieder-Rheine marschiren. Der Hertzog von Aremberg, der das Ober-Commando in dem bevorstehenden Feldzuge in Deutschland führen solte, befand sich selbst bey diesen Trouppen, als sie im Januario aufbrachen. Sie bezogen ihre Qvartiere disseit des Rheins und führten eine schöne Feld-Artillerie bey sich. Der Hertzog nahm sein Haupt-Qvartier auf dem Schlosse Bachum in dem Hertzogthum Jülich, wo er den 7 Febr. alle Beamten dieses Hertzogthums vor sich kommen ließ, und ihnen die Lieferungen von Fourage und Proviant vor seine Armee, die sie bewilligen musten, ankündigte. Es lagen bereits sowohl Hannöverische als Holländische Trouppen unter den Generals von Sommerfeld

merfeld und Smissaert in den Jülichischen und Cöllnischen Landen, die im Dec. 1744 aus den Niederlanden nach dem Rheinstrome aufgebrochen waren.

Diese Trouppen zogen sich im Febr. näher zusammen und wurden durch ein Hannöverisches Corpo unter dem General Druchleben, das bisher an der Heßischen Grentze gestanden, verstärcket. Den 14 Febr. fieng die gesammte Armee an, über den Rhein zu gehen, worauf der Hertzog von Aremberg den 19 in der Abtey zu Deutz, so der Stadt Cölln gegen über liegt, anlangte.

Die Frantzosen, die bisher in der Wetterau gestanden, wurden hierdurch bewogen, sich eiligst über den Mayn zurücke zuziehen. Sie lagerten sich unweit dem Ufer desselben zwischen Schwanheim und Offenbach, und erwarteten Ordre von dem Marschall von Maillebois, der zu Worms sein Haupt-Quartier hatte. Dieser kriegte durch einen Courier, den er an seinen Hof geschickt, Befehl, von dem Mayn-Strome Meister zu bleiben und dadurch den Alliirten die Communication mit Francken abzuschneiden, wobey er die Versicherung erhielte genungsam verstärckt zu werden, worauf er den 23 Febr. von Worms mit seiner gantzen Armee nach dem Mayn-Strome aufbrach. Er gieng den 12 Mart. bey Höchst über diesen Fluß und lagerte sich jenseits auf eine vortheilhaftige Weise.

Immittelst hatte der Hertzog von Aremberg mit seiner Armee sich gleichfalls dem Maynstrome genähert, nachdem er nach kurtzem Aufenthalte von

Deutz

Deutz aufgebrochen war. Er hatte wegen des tieffen Schnees und der üblen Wege einen sehr beschwerlichen Marsch zu thun. Die Hannoveraner giengen durch die Wetterau, die Oesterreicher und Holländer aber nahmen ihren Weg über Siegburg und Neuwied, wo der Hertzog den 28 Febr. sein Haupt-Qvartier nahm, nachdem er dem Churfürsten von Cölln zu Bonn eine Visite gegeben hatte. Die Oesterreicher giengen voraus und die Holländer folgten nach; doch waren von beyden noch immer einige Trouppen jenseit des Rheins zurücke, die allererst den 9 und 10 Mart. vollends herüber kamen. Es traten auch 10000 Mann Cöllnische und Münsterische Trouppen ihren Marsch an, um zu der alliirten Armee zu stossen. Den 10 Mart. nahm der Hertzog von Aremberg sein Haupt-Qvartier zu Ems, und einige Zeit hernach zu Hadamar, da indessen die Armee sich längst dem Lahn-Strome ausbreitete. Jedoch da die Frantzosen sich sehr verstärckten und an dem Printzen von Conty einen neuen Chef kriegen solten, der sehr hitzig in seinen Unternehmungen war, brach der Hertzog von Aremberg mit der gesammten alliirten Armee den 10 Apr. aus den bisherigen Qvartieren auf und verließ den gantzen Lahn-Strom. Er zog sich nach der Gegend von Coblentz und Montabour zurücke und nahm den 15 sein Haupt-Qvartier zu Valendar, so eine kleine Meile von Coblentz liegt. Von hier zog er sich weiter hinunter und in die Gegend von Neuwied, da er sich feste setzte. Den 17 May brach er schon wieder auf und nahm seinen Marsch

den

den Rhein noch weiter hinunter bis Cölln, von dar er sich den 4 Jun. nach der Wetterau zog, um der Armee des Grafens von Traun, die aus Bayern kam, entgegen zu gehen und sich mit ihr zu vereinigen. Den 13 langte er über Wildenburg und Siegen zu Herborn an, wo noch diesen Abend der Graf von Batthiani eintraf, der ernennet worden, den Hertzog in dem Commando abzulösen, als welcher den folgenden Tag die Armee verließ, und sich nach Wien erhub, wohin er beruffen wurde.

Den 24 Jun. langte er daselbst an. Er wurde bey Hofe sehr gnädig empfangen und befehliget, sich zu der Armee in Böhmen zu begeben. Wie wohl die Königin von Ungarn mit seinem bisherigen Commando zufrieden gewesen, gab sie unter andern dadurch zu erkennen, daß sie seiner Gemahlin eine güldene, mit Brillanten besetzte Tabatiere übersendete, die ihr der Stadthalter zu Brüssel, Graf von Kaunitz, den 20 May auf ihrem Schlosse Everle, wo sie damals in Abwesenheit ihres Gemahls gemeiniglich ihren Aufenthalt hatte, mit einem sehr gnädigen Compliment überreichen muste. Sie ist nachgehends nach Wien gekommen und in Gesellschaft der Printzeßin Charlotte von Lothringen nach Franckfurt zur Kayser-Wahl gereiset.

Den 19 Jul. langte der Hertzog bey der Armee in Böhmen an. Sie stunde unter dem Printzen Carl von Lothringen, der sich nach der Schlacht bey Hohen-Friedberg oder Striegau aus Schlesien zurücke gezogen hatte, dem aber die Preußische Armee auf dem Fuße nachgefolget war. Es

kam

kam den 30 Septemb. bey Soor, unweit Trautenau, abermahls zu einem blutigen Treffen, darinnen der König in Preussen wiederum den Sieg erhielte; jedoch kan man nicht gewiß sagen, ob sich der Hertzog von Aremberg selbst dabey befunden, weil man seinen Namen in denen davon bekannt gemachten Relationen nicht findet. So viel ist gewiß, daß er sich bey der Armee befunden, die unter dem Printz Carl den 21 Nov. um denen Preussen eine Diversion zu machen, in die Ober-Lausitz eingerückt, auch nachgehends, da die Preussen denen Sachsen den 15 Decemb. bey Kesselsdorf eine Schlacht geliefert, unweit Dreßden zu Bedeckung dieser Stadt gestanden, aber bey Annäherung der Preussen ihre Retirade wieder zurücke nach Böhmen genommen.

Es ist dieses der letzte Feldzug gewesen, den er verrichtet. Denn, weil die Frantzosen sich Meister von denen Niederlanden gemacht, und folglich alle seine Güter sich in ihren Händen befanden, durfte er als ein nunmehriger Vasall der Kron Franckreich es nicht wagen, ferner wider dieselbe die Waffen zu führen, wenn er anders seine Güter, wie ihm bedrohet worden, nicht ruiniren lassen wollte. Jedoch die Frantzosen wollten daran nicht einmal genung haben, sondern begehrten gar, er sollte die Oesterreichischen Dienste gäntzlich quittiren, welches er aber zu thun nicht gesonnen war. Er befand deshalben vor nöthig, im Jahr 1747 bey dem gesammten Reiche wider die Gefahr, womit seine Güter in den Niederlanden bedrohet wurden,

Hülfe zu suchen. Er ließ zu dem Ende ein Memorial bey der Reichs-Versammlung übergeben, darinnen er vorstellte, wie nachtheilig es nicht nur vor alle unmittelbare Reichs-Fürsten, sondern auch vor das gantze Reich seyn würde, wenn die Kron Frankreich das Recht zu haben glaubte, die Güter eines Reichs-Fürsten, der Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage hätte, bloß deswegen einzuziehen, weil er die Dienste eines Hofs nicht verlassen wollte, worinnen er doch schon lange vor dem Anfange des Kriegs gestanden. Er fand sich deshalben selbst zu Regenspurg ein, und empfahl sein Anliegen denen Gesandschaften seiner Mit-Stände mündlich. Ueberdieß ließ er auch ein Circular-Schreiben an die Reichs-Stände ergehen, darinnen er sich auf sein obgedachtes Memorial berief, und um Beschleunigung anständiger Instructionen ansuchte. Wie viel er ausgerichtet, hat man nicht erfahren. Indessen hielte er sich meistens auf dem Schlosse Ansereuse auf, und entfernte sich solchergestalt so wohl von den Oesterreichischen Trouppen als Landen.

Andern Nachrichten zu Folge soll er zu Gheenen ein Haus haben erbauen lassen, wo er sich bis nach geschlossenem Aachischen Frieden aufgehalten. Weil nun Kraft desselben dem Hause Oesterreich die eroberten Niederlande wieder zurücke gegeben wurden, so ward auch nunmehro dem Hertzoge von Aremberg wiederum das General-Commando über die gesammten Trouppen in den Niederlanden verliehen. Er erhielte den 18 Oct. 1748 von dem

Grafen

Grafen von Batthiani durch einen Courier die erste Nachricht davon, worauf er den Tag darauf von Gheenen nach Rürmond abgienge und allda das Commando wieder übernahm.

Den 11 Dec. Abends langte er zu Antwerpen an, da eben diesen Tag solcher Platz von den Franzosen geräumet und dargegen von den Oesterreichischen Trouppen besetzt worden. Hier blieb er bis den 28 Jan. 1749, da die Stadt Brüssel gleichfalls von den Frantzosen evacuirt wurde. Sobald solches geschehen, ließen die Kayserl. Commissarien dem Magistrate ein Schreiben von der Kayserin-Königin zufertigen, worinnen demselben angezeigt wurde, daß Ihro Majestät für gut befunden hätte, den Hertzog von Aremberg ad interim zum General-Gouverneur der Niederlande zu verordnen. Hierüber waren die Freudens-Bezeugungen der Einwohner ungemein groß. Sie fiengen sich frühe Morgens an und wurden Abends verstärckt, als man den Hertzog von Aremberg von Antwerpen kommen sahe, dem kurtz hernach die Hertzogin, seine Gemahlin, und die Chefs von den Tribunalien, die bisher zu Rürmond ihren Sitz gehabt, nachfolgten.

Die Triumph-Glocke wurde geläutet und alle Canonen gelöset. Der Hertzog langte unter dem Frolocken der Einwohner in seinem Palaste an. Ob er nun gleich zu erkennen gab, daß er gerne sehen würde, wenn man keine öffentlichen Freudens-Bezeugungen anstellte, bis das ganze Land geräumet worden, so war es doch nicht möglich, die Wir-

kungen des Eifers von einer grossen Anzahl Einwohner zurücke zu halten, welche in der folgenden Nacht ihre Häuser illuminirten, Freuden-Feuer anzündeten und eine unsägliche Menge Raqueten in die Luft steigen liessen. Den Tag darauf war bey dem Hertzoge von Aremberg grosses Tractament, nachdem er früh Morgens von dem Magistrate den Ehren-Wein, und darauf von dem Adel, den Tribunalien, Zünften der Stadt und allen Personen von Ansehen, die nur zu Brüssel befindlich sind, die Complimenten empfangen.

Den 23 April langte der Printz Carl von Lothringen als neuernennter General-Stadthalter der Oesterreichischen Niederlande zu Brüssel an, nachdem der ihm zugeordnete Premier-Minister, Marchese von Botta, kurz vorher schon angekommen war. Der Hertzog von Aremberg hatte seine Interims-Stadthalterschaft bereits übergeben. Im Sept. hatte er die Ehre, den Prinzen Carl auf seinem Schlosse zu Enghien etliche Tage lang prächtig zu bewirthen, nachdem er den 4 Sept. daselbst angelangt war. Er hatte zu dessen Empfange grosse Anstalten vorkehren lassen. Unter andern wurde ein Feuerwerk angezündet, auch ein Vogel aufgerichtet, nach welchem man Raqveten aufsteigen ließ, da denn der Hertzog einen Preiß von Silberwerck, 450 fl. am Werthe, für denjenigen, der ihn in Brand bringen würde, ausgesetzt hatte.

Man hat nach der Zeit nichts weiter von ihm zu lesen bekommen, als daß er denen Verrichtungen eines commandirenden Generals in denen Niederlanden

landen treulich obgelegen, sich öfters zu Brüssel befunden und an dem gesegneten Wachsthume seines Durchl. Hauses grosse Freude erlebet. Er starb den 4 Mart. 1754 Vormittag um halb 11 Uhr auf seinem Schlosse Everle bey Löwen im 64 Jahre seines Alters, nachdem er den Abend vorher mit der letzten Oelung versehen worden.

Seine hinterlassene Witwe ist eine Italiänerin. Sie heist Maria Franciſca und ist des Hertzogs Nicolai Pignatelli, von Bisaccia, Tochter. Er vermählte sich mit derselben den 29 Mart. 1711. Die Kinder, welche sie ihm gebohren, sind 1) Maria Victoria, die sich den 7 Dec. 1735 mit August Wilhelm, Printzen von Baden-Baden vermählet hat, 2) Josepha Anna, Stifts-Dame zu Chateau Chalons in Bourgogne, 3) **Carl Leopold**, nunmehriger **Hertzog von Aremberg**, Kayserl. General-Wachtmeister und Obrister über ein Niederländisches Regiment, dem der Vater An. 1745 die grosse Vogtey von Hennegau und 1748 das Gouvernement von Mons und Hennegau abgetreten hat, und der den 18 Jun. 1748 sich mit Louise Margaretha, Graf Ludwig Engelberts, von Mark, Tochter vermählet; und 4) Victoria Louise, die den 4 Jan. 1746 mit Joachim Maximilian, Grafen von Merode, vermählet worden. Von seinem Erb-Printzen hat er verschiedene Enckel und Enkelinnen erlebet, davon der älteste Enckel, Franciſcus, wieder gestorben ist, der andere aber, Ludwig Peter, der den 3 Aug. 1750 gebohren worden, nebst einigen Enckelinnen ihn überlebet haben.

Man hat ihm nachgerühmet, daß er alle Eigenſchaften eines guten Soldatens ſowohl als geſchickten Staats-Miniſters, wie auch alle Tugenden beſeſſen, die ihn bey jedermann haben liebenswürdig machen können. Der Kayſer Carl VI und Printz Eugenius von Savoyen hielten ſehr viel auf ihn. Er führte vor allen andern Niederländiſchen Herren einen groſſen Staat, und wie er derjenige unter ihnen war, welchem die meiſte Ehre gebührte, alſo war er auch derjenige, ſo die wenigſte verlangte.

* *

II.

Introduction der Fürſten von Thurn und Schwartzburg in das Reichs-Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg.

Der **Fürſt von Thurn und Taxis** und die **Fürſten von Schwartzburg** haben endlich ihren Zweck erreichet. Ohngeachtet aller Einwendungen vieler Alt-Fürſtl. Häuſer und der geſammten Reichs-Grafen wider die geſuchte Einführung neuer Fürſtl. Häuſer zu Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, haben die hohen Vorſprüche und Verdienſte, deren ſich die obgedachten Fürſten vor andern neuen Reichs-Fürſten zu erfreuen

freuen gehabt, dennoch dergeſtalt durchgedrungen, daß beyde zu Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage gelanget ſind. Denn nachdem bey der Reichs-Verſammlung am 3 May 1754 durch Chur-Maynz im Fürſtl. Neben-Zimmer die Eröffnung geſchehen, daß den 6 darauf die, wegen der Fürſtl. Taxiſchen und Schwartzburgiſchen Introductions-Geſuche ergangene, Kayſerl. Commißions-Decrete in Propoſition und ordentliche Umfrage gebracht werden ſollte, ſo wurde an dem benannten Tage wirklich darzu geſchritten, da denn die meiſten Stimmen für beyde Fürſtl. Häuſer ausfielen. Es wurde hierauf von den beyden höhern Reichs-Collegiis unterm 10 May ein Reichs-Gutachten darüber an Se. Kayſerl. Majeſtät abgefaſſet, das den 13 durch Chur-Maynz dictirt wurde.

Dieſes Gutachten war nach dem gewöhnlichen Eingange alſo abgefaſſet:

Was maſſen in beyden höhern Reichs-Collegiis die unterm 17 Dec. vorigen und 6 Mart. laufenden Jahrs per Dictaturam publicam mitgetheilte höchſt-venerirliche Kayſerl. Commißions-Decreta die Fürſtl. Thurn- und Taxiſche, auch Fürſtl. Schwartzburgiſche Sitz- und Stimmführung im Reichs-Fürſten-Rath betreffend, durch behörigen Vortrag in Berathſchlagung geſtellt, und nach ordentlich gepflogener Umfrage davor gehalten und geſchloſſen worden ſey: daß Se. des itztmahligen Kayſerl. höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii, Fürſtens Alexander Ferdinands zu Thurn und Taxis Hochfürſtl. Gnaden, 1) gegen vorgängige Ausſtellung ordentlicher Reverſalien, vermöge deren Sie ſich und ihre Nachkommenſchaft auf Anſchaffung Fürſten-mäßiger unmittelbarer Lande und Leute, ſo

bald möglich und thunlich, bedacht seyn, und bis dahin einen proportionirten sowohl Reichs- als Cammer-Matricular-Anschlag übernehmen, auch Niemanden, der ein älteres Recht durch Kayserl. Decreta, Collegial-Schlüsse oder sonsten zur Introduction haben möchte, in einige Wege präjudiciren zu wollen, verbindlich zu machen hätten; und 2) mit der ausdrücklichen Verwahrung und Vorbehalt, daß, was bey Deroselben vörderst Ihro Kayserl. Majestät zu allerhöchsten Ehren, hiernächst auch in Rücksicht auf ihre bishero um eben gedachte Kayserl. Majestät und das gesammte Reich erworbene hohe Verdienste dießfalls geschiehet, niemahlen von jemanden anderm zu einiger Consequentz auf ein- oder andere Art gezogen werden solle oder möge, für sich und Dero Fürstl. eheliche männliche Descendentz: Sodenn mit und nebst Deroselben das Fürstl. Gesammt-Haus Schwartzburg gleichfalls sammt dessen Fürstl. ehelicher männlicher Nachkommenschaft in ebenmäßiger Rücksicht auf hochbesagten Hauses von ältesten Zeiten her um das werthe deutsche Reich für sich habende sonderbare Verdienste, gegen auch seiner Seits ausstellenden ordentlichen Revers Niemanden, so ein älteres Recht hätte, dadurch nachtheilig fallen zu wollen, in dem Reichs-Fürsten-Rath und auf dessen weltlicher Banck zu Sitz und Stimm allerdings zuzulassen, auch dahin förderſamst der Observantz gemäß, wircklich zu introduciren und anzuweisen seyn. Welches denn Ihro Kayserl. Majestät auf Dero obangeführte höchst-verehrliche Commißions-Decreta zu allergnädigst gefälliger Beangenehm- und Bestätigung vermittelst eines von beyden höhern Reichs-Collegiis zu erstattenden allerunterthänigsten Gutachtens, wie hiermit geschiehet, zu vernehmen zu geben wäre ꝛc.

Das über solches Gutachten ausgefertigte Kayserl. Commißions-Ratifications-Decret, das den 17 May durch Chur-Maynz bey beyden höhern

hern Reichs-Collegiis zur Dictatur gebracht worden, lautete also:

Ihro Röm. Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Kayser und Herrn Herrn, ist aus dem unterm 10 dieses Monats in beyden höhern Reichs-Collegiis abgefaßten und Ihro allergehorsamst eingesendeten Gutachten allerunterthänigst zu mehrerm vorgetragen worden, wohin auf Allerhöchst Deroselben unterm 11 Dec. vorigen und 6 Mart. laufenden Jahrs erlassene Commißions-Decreta sowohl wegen des itztmahligen Kayserl. höchstansehnlichen Herrn Principal-Commissarii, Fürstens Alexander Ferdinands zu Thurn und Taxis Hochfürstl. Gnaden, und Dero Fürstl. ehelichen männlichen Descendenten, als des Fürstl. Gesammt-Hauses Schwartzburg und dessen gleichfalsiger Fürstl. ehelicher männlicher Nachkommenschaft wircklicher Zulassung und förderſamster Observantz-mäßiger Introduction zu Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rath und auf dessen weltlicher Banck von ersagten beyden höhern Reichs-Collegiis angetragen und geschlossen worden. Wie nun solches und was hierunter förderst Ihro Kayserl. Majestät zu allerhöchsten Ehren, hiernächst auch in Rücksicht auf Sr. Hochfürstl. Gnaden und hochbesagten Fürstl. Schwartzburgischen Gesammt-Hauses bey Ihro und dem Heil. Röm. Reiche erworbene Verdienste geschehen, Allerhöchst Deroselben zu besonders Dancknehmigen allergnädigsten Wohlgefallen gereichte, mithin denn Ihro Kayserl. Majestät den mindesten Anstand nicht hätten nehmen wollen, oberwehntes beyder höhern Reichs-Collegiorum Gutachten seines gantzen Inhalts allergnädigst zu ratificiren und zu bestätigen; Sr. Hochfürstl. Gnaden aber anbenebenst allermildest aufzutragen, sothane Dero Kayserl. allerhöchste Genehmhaltung und Bestätigung einem hochlöbl. Chur-Maynzischen Reichs-Directorio zu dem Ende zu eröffnen, um selbe mehrerwehnten beyden hochlöbl. Reichs-Collegiis in behörige Wege zur Wissenschaft bringen und

seines Orts zu förderſamer Vollziehung beyderſeitiger ſowohl Sr. Hochfürſtl. Gnaden als des Fürſtl. Geſammt-Hauſes Schwartzburg wircklichen Introduction die weitere Gebühr, der Obſervantz gemäß, beobachten zu wollen: Alſo ꝛc.

Den 30 May erfolgte die feyerliche Introductions-Handlung, ſowohl des Fürſtens von Thurn und Taxis, als des Hochfürſtl. Geſammt-Hauſes Schwartzburg in den Reichs-Fürſten-Rath. Man hat davon folgende Beſchreibung bekannt gemacht:

Nachdem wegen der auf den 30 May angeſetzten Introductions-Handlung, das gewöhnliche Kayſerl. Commißions-Beruffungs-Schreiben an den Reichs-Erb-Marſchall und regierenden **Grafen von Pappenheim** ergangen, und ſolcher den 25 May mit 3 Poſt-Chaiſen zu Regenſpurg angelanget: ſo hatte der angeſetzte Introductions-Actus an dem gemeldeten Tage, Vormittage nach 10 Uhr ſeinen Fortgang, wobey der anſehnliche Zug des Grafens von Pappenheim, aus ſeinem Quartier beym goldenen Thurme nach dem Rathhauſe in folgender Ordnung geſchahe: Voraus gieng der Reichs-Proſoß, der ſeinen gewöhnlichen Stab in der Hand hatte. Dieſem folgten drey Bedienten des Hochgräfl. Cantzeley-Directoris, **Herrn von Lange**, als Reichs-Quartiermeiſters, und zweyer Hochgräfl. Cantzeley-Räthe, Herrn von Welſch und Herrn Welcks; worauf gedachter Reichs-Quartiermeiſter nebſt den beyden Cantzeley-Räthen in einem zweyſpännigen Wagen folgte, wobey der Reichs-Quartiermeiſter

den

den über Manns hohen Marschalls-Stab in den Händen führete. Hierauf folgte der Reichs-Fourier, Herr Meyer; nach diesem 4 Hochgräfl. Bedienten, paar und paar, in ansehnl. Galla-Livree, und hinter diesen die zwey Marschalls-Cantzellisten, alle zu Fuß; darauf aber der Reichs-Erb-Marschall, **Graf von Pappenheim**, selbst in einem sehr prächtigen Parade-Wagen mit 6 Pferden bespannet, zu dessen beyden Seiten zwey Hochgräfl. Cammerdiener und zwey Trabanten mit Hellebarden in rothen mit Silber bordirten Mänteln giengen.

Vom Eingange des Rathhauses bis an den Re- und Correlations-Saal, wo schon einige hohe Chur- und Fürstl. Gesandtschaften gegenwärtig waren, gieng der Reichs-Fourier voraus, worauf die vier Hochgräfl. Bedienten, sodenn die zwey Cantzellisten, auf diese die zwey Cammerdiener, denn die beyden Cantzeley-Räthe, und endlich der Graf selbsten, dem der Marschalls-Stab durch den Reichs-Quartiermeister lincker Hand ein wenig hinter demselben gehend, nachgetragen, die zwey gleichfalls zu beyden Seiten Sr. Hochgräfl. Excellentz etwas rückwärts gegangene Trabanten aber, nebst dem Reichs-Fourier, vor das Fürstl. Collegial-Zimmer postiret wurden. Aus dem Re- und Correlations-Saal ins Fürstl. Collegial-Zimmer gieng der Graf voraus, dem der Reichs-Quartiermeister mit dem Marschalls-Stabe und diesem die beyden Cantzellisten folgten, an deren erstern sodenn der Reichs-Quartiermeister den Marschalls-

Stab

Stab ſo lange zu halten abgabe, bis der würckliche Introductions-Actus vorgienge. Sobald aber deßfalls von dem Hochfürſtl. Directorio der gewöhnl. Auftrag an den Erb-Marſchall geſchehen, und von ihm mit einem zwar kurtzen doch zierlichen Gegen-Compliment beantwortet worden, ſo wurde demſelben auch mehr gedachter Marſchalls-Stab durch den Reichs-Quartiermeiſter überreichet, mit welchem derſelbe in Gefolg des Reichs-Quartiermeiſters und beyder Cantzelliſten ſich aus dem Fürſtl. Zimmer begaben, die beyden neuen Hochfürſtl. Taxiſch- und Schwartzburgiſchen Geſandten aus dem Re- und Correlations-Saale abholeten, und in das Fürſtl. Collegium einführten, auch ihnen ihre gebührende Sitze mit dem Marſchalls-Stabe anwieſe, ſolchen ſodenn wieder an den Reichs-Quartiermeiſter, und dieſer an den erſten Marſchalls-Cantzelliſten zurücke gab, und alſo dieſen ſplendiden Actum mit allgemeinen, Ihm bey allen dergleichen hochfeyerlichen Gelegenheiten jederzeit rühmlichſt zugewachſenen, Applauſu der hohen Chur- und Fürſtl. Collegiorum und Directoriorum vollzogen, nach deſſen Endigung aber mit ſeinem gantzen Gefolge in voriger Ordnung vom Rathhauſe in ſein Quartier zurücke kehrte, außer daß der Reichs-Quartiermeiſter noch etwas länger auf dem Rathhauſe blieb, bis alles von dar wieder abgegangen war, und die vorher angeſtellten Wachten wieder abgeſtellt hatte, der Marſchalls-Stab aber in dem Wagen obbemeldeter beyder Cantzelley-Räthe von dem erſten derſelben, Herrn

von

von Welsch, zurücke geführet wurde. Der Hochfürstl. Thurn- und Taxische Gesandte, **Baron von Reichlin**, und der Hochfürstl. Schwartzburgische Gesandte, **Herr von Holleben**, erschienen bey dieser Gelegenheit in ausnehmenden Staate, und fuhren jeder in einer herrlichen sechsspännigen Carosse mit ungemein schöner Equipage unter Vortretung der Läufer, Livree-Bedienten und einiger Hauß-Officiers, die insgesammt mit kostbahrem Galla-Livreen und Kleidern angethan waren, nach dem Rathhause.

Den 1 Jun. wurden die Hochfürstl. Taxisch- und Schwartzburgischen Reversalien durch das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium beyden höhern Reichs-Collegiis durch die Dictatur mitgetheilet.

Die Hochfürstl. Taxischen Reversalien bestunden aus folgenden beyden Dictatis:

Wir Alexander Ferdinand von Gottes Gnaden des Heil. Röm. Reichs Fürst von Thurn und Taxis, Graf von Valsaßina, Ritter des goldenen Vließes, beyder Röm. Kayserl. Maj. Maj. würcklicher Geheimer Rath und Principal-Commißarius bey der allgemeinen Reichs-Versammlung, Erb-General-Postmeister des Heil. Röm. Reichs, Burgund und denen Niederlanden ꝛc. bekennen hiermit, demnach Ihro Römisch-Kayserl. Maj. unser allergnädigster Herr ꝛc. vermöge des Kayserl. Commißions-Decrets vom 17 Dec. a. c. des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen allermildest zu erkennen gegeben, Uns und Unsere Fürstl. ehelich-männliche Descendentz in das Fürstl. Collegium, gleich andern Fürsten des Reichs ad sessionem & votum zu lassen, hierinnen auch allerhöchst besagte Ihro Kayserl. Maj. zu allerunterthänigsten

Ehren

Ehren von beyden hochlöbl. höhern Reichs-Collegiis bewilliget worden, daß wir ſothane Admißion zu Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürſten-Rath für Uns und gedachte Unſere Fürſtl. ehelich-männliche Deſcendenten mit aller erſinnlichen und geziemender Danckverbundenheit auf- und angenommen; dargegen aber in Betrachtung dieſes Uns und Sie bey Fürſtl. Ehren und wahren Worten verbunden haben und hiermit verbinden, mehr allerhöchſt ernannten Kayſerl. Maj. und des Heil. Röm. Reichs Ehren, Nutzen und Wohlfahrt nach beſtem Vermögen treulich zu fördern, Schaden zu warnen und abzuwenden, hiernächſt auch darauf bedacht zu ſeyn, damit nebſt dem würcklich beſitzenden Fürſtl. Einkünfte abwerffenden, Kayſerl. und Reichs-Lehnbaren Regal, Wir oder Unſere Deſcendentz, ſo bald es thunlich und möglich, mit Fürſtenmäßig ohnmittelbaren Landen und Leuten gelangen und ſolche an Uns bringen möchten, bis dahin aber zu denen gemeinen Reichs-Anlagen 3 zu Pferde und 10 zu Fuß, macht zu Gelde 76 Gl. auf einen einfachen Römer-Monat, für Unſer und Ihren Anſchlag zu übernehmen, und die Mannſchaft entweder zu den löbl. Chur-Rheiniſchen, worunter Wir als ein Fürſt bereits von geraumen Jahren her Sitz und Stimme haben, oder zu jenem Krayſe, worinnen Wir oder Unſere Deſcendenten die Standſchaft noch künftighin erlangen möchten, zu ſtellen; das Geld aber, ſo einiges verwilliget würde, in die Reichs- oder eines dieſer erſt bemerckten löbl. Krayß-Caſſam allenfalls nach derer acquirirenden und mit einem höhern Anſchlag als obiger bereits belegten Landen Proportion ſich alsdenn auch von der Mannſchaft verſtehet, zu liefern und beyzutragen; nichtweniger zu des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Unterhalt jährlich 200 Gl. in zweyen ratis, mithin zu gewöhnlicher Zeit jedesmahl 100 Gl. Rheiniſch zu bezahlen und an ſeine Behörde erlegen zu laſſen. Mit welchem übernehmenden Anſchlag ſowohl was die Reichs-Anlagen als was

den

den Cammer-Gerichtlichen Unterhalt betrifft, Wir von Zeit Unſerer eheſtens zu erlangender würckl. Introduction den Anfang zu machen, ſolchermaßen richtig und ohnfehlbar jedesmahlen damit einzuhalten verſprechen, daß Wir oder viel erſagte Unſere Deſcendenten anderergeſtalten des, in dem Hochlöbl. Reichs-Fürſten-Rath Uns und ihr gegönnten, Sitz- und Stimm-Recht Uns nicht zu gebrauchen verlangen, ſondern vielmehr, wenn aus Unſerm oder ihrem Verſchulden, an der jeweiligen Stellung oder Abführung Mangel erſcheinen würde, ſothanes außer dieſem Fall von ihr, wie von Uns fortzuführendes Sitz- und Stimm Recht, (wie Wir zu deſto förderer Verſicherung hiemit ſelbſt zu erklären nicht Anſtand nehmen,) anwiederum aufhören und erlöſchen ſolle. Deſſen zu Urkund haben Wir dieſen unter Unſerer eigenen Hand-Unterſchrift und Fürſtl. Secret-Inſiegel gefertigten ſchriftlichen Schein zu dem Churfürſtl. Maynziſchen Hochlöbl. Reichs-Directorio ertheilet und ausgehändiget. So geſchehen Regenſpurg den 7 May 1754.

Wir Alexander Ferdinand, ꝛc. Zu Urkund durch gegenwärtige Unſere ſchriftliche Erklärung, daß die von Ihro Kayſerl. Maj. allergnädigſt anempfohlen und von den ſämmtlichen höhern Reichs-Collegiis zu verbindlichſter Unſerer Dancknehmigkeit Uns und Unſern Fürſtl. ehelich-männlichen Deſcendenten zugeſtandene Aufnehmung zu Sitz- und Stimme in dem Reichs-Fürſten-Rath denenjenigen Fürſten des Reichs, welche älteres Recht, als Wir, durch Kayſerl. Decreta, Concluſa Collegiorum oder ſonſten zur Introduction haben und dazu für jetzo nicht gelangen, weder an ihrem Rang, Stelle oder Stimme jemahls nachtheilig ſeyn, wie auch ſonſten zu ihrer Anſchwerung auf einige Weiſe gedeutet werden ſolle. Zu Urkund deſſen haben Wir dieſes mit Unſerer Hand und Siegel bekräftiget. So geſchehen Regenſpurg den 7 May 1754.

Die

Die Hochfürstl. Schwartzburgischen Reversalien waren also abgefasset:

Von Gottes Gnaden, Wir Heinrich, und von desselben Gnaden, Wir Johann Friedrich, Gevettere, Fürsten zu Schwartzburg, derer vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohenstein, Herren zu Arnstadt, Sondershausen, Leitenberg, Lohra und Klettenberg, vor Uns und Unser Fürstl. Gesammt-Hauß: thun kund und bekennen durch Unsere gegenwärtige schriftliche Declaration, daß Unsere Aufnehmung in den Reichs-Fürsten-Rath, denenjenigen Fürsten des Reichs, so älteres Recht als Wir durch die Kayserl. Decreta, Reichs-Concluſa oder sonsten zur Introduction haben, und doch dazu nicht gelangen können, weder an ihrem Range, Stelle und Stimme jemahls nachtheilig seyn, noch sonsten zu ihrer Beschwerung auf einige Weise gedeutet werden solle. Wie Wir denn auch zugleich Kraft dieses aufs verbindlichste versichern, über das Præstandum des Fürstl. Hauses zur Cammer-Gerichts-Unterhaltung auf das gesammte Hauß annoch 37 Rthlr. 8 Gr. zu übernehmen. Urkundlich haben Wir diese Decleration vor Uns und im Nahmen obgedachten Unsers Fürstl. Gesammt-Hauses eigenhändig unterschrieben, Unser Fürstlichen Insiegel wissentlich beydrucken lassen. So geschehen Sondershausen den 24 und Rudelstadt den 20 Mart. 1754.

Den 16 Jul. wurden die Danckſagungs-Schreiben dieser Fürsten, wegen erlangten Sitz- und Stimm-Rechts im Reichs-Fürsten-Rathe zur Reichs Dictatur gebracht. Das Fürstl. Taxische war also abgefasset:

Alexander Ferdinand ꝛc. Nachdem die würckliche Introduction der von Kayserl. Maj. und bey den höhern Reichs-Collegiis, Uns und Unserer Fürstl. ehe-

lich-

lich-männlichen Nachkommenschaft allergnädigst, gnädigst und geneigt gegönneter Aufnahme zu Sitz und Stimme in dem hohen Reichs-Fürsten-Rathe den 30 jüngst verflossenen Monats May vor sich gegangen, und dem Wir diese Uns hierunter wiederfahrne Gnade, Großmuth und besondere Ehre, sowohl gegen das allerhöchste Reichs-Oberhaupt, als gegen die hohen Herren Churfürsten, Fürsten und Stände mit respective allerunterthänigst- gehorsamst- und dienstschuldiger Verehrung und Dancknehmigkeit zu erkennen, und dahin beeyfert zu seyn nicht unterlassen werden, das allgemeine Reichs-Beste und Wohlfahrt nach Unsern Kräften mit befördern zu helfen; Also ersuchen Wir Unsere hoch- und vielgeehrte Herren und Liebe besondere andurch geziemend, Dero Herren Principalen, Obern und Comittenten, von Unserer Dancknehmigsten Gesinnung zu benachrichtigen und fügen noch die Versicherung hinzu, daß den vortrefflichen Gesandtschaften, so diese Introduction befördern helfen, Wir für die Uns hierbey erzeigte besondere Gefälligkeit eine beständige und danckbahre Erkenntniß widmen, und mit allsteter Danckbeflissenheit verbleiben werden ꝛc. Regenspurg den 5 Jul. 1754.

Das Fürstl. Schwartzburgische Schreiben lautet also:

Es haben Unsere Hoch- und vielgeehrte Herren, auch Liebe besondere Unser Gesuch um das Sitz- und Stimm-Recht in dem hochansehnlichen Reichs-Fürsten-Rath dergestalt zu unterstützen sich gütigst gefallen lassen, daß unter allermildester Genehmigung Sr. Römisch-Kayserl. Maj. Wir nunmehro Unserer Bitte und Wunsches Uns völlig gewähret sehen. Wir finden Uns dieserhalb in einer Verbindlichkeit, die Wir unter Erstattung des schuldigsten Dancks hierdurch bekennen; und wie Uns diejenigen Gelegenheiten die angenehmsten seyn werden, da Wir dieselben in der That bewähren können; Also haben Wir Uns deren

beliebige Anhandgebung erbitten, und zugleich Unſere hoch- und vielgeehrte Herren und Liebe beſondere auf das angelegentlichſte erſuchen wollen, deren höchſten und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, zu verſichern, daß Wir Unſere gegen Ihro Römiſch-Käyſerl. Maj. ſo, wie für das geſammte Römiſche Reich hegende devoteſte und treu-patriotiſche Geſinnung bey aller Gelegenheit nicht allein erweiſen, ſondern auch dieſelbe insbeſondere zu überzeugen, daß Wir Uns die angegönnte Gnade, Güte und Anneigung niemahlen zu vergeſſen, ſondern bey allen Vorfallenheiten dagegen Unſere wahre Ergebenheit zu gewähren bemühet ſeyn werden, die Wir mit aller beſondern Achtung verharren ꝛc. Sondershauſen den Jun. und Rudelſtadt den 5 Jun. 1754. Heinrich, Fürſt zu Schwartzburg. Johann Friedrich, Fürſt zu Schwartzburg.

* *

III.

Einige jüngſt geſchehene merckwürdige Todes-Fälle.

a) Im April 1754.

I.

Maria Thereſia Felicitas, Hertzogin von Penthieure, ſtarb den 30 April frühe um 2 Uhr zu Verſailles nach Geneſung eines jungen Printzens, in einem Alter von nicht völlig 28 Jahren. Sie war die älteſte Tochter des regierenden

renden Hertzogs Franciſci Mariä von Modena, und hatte den 26 Oct. 1726 das Licht der Welt erblicket. Ihre Mutter, Charlotte Aglais, iſt des bekannten Hertzogs Philippi von Orleans, geweſenen Regentens in Franckreich, älteſte Tochter. Da dieſe ihre meiſte Zeit an dem Frantzöſiſchen Hofe zugebracht, wo ſie ſich auch noch aufhält: alſo iſt auch unſere Prinzeßin an dieſem Hofe meiſtens erzogen worden. Dieſes hat Gelegenheit zu ihrer Vermählung gegeben. Denn da ihre perſönlichen Eigenſchaften die Augen vieler Groſſen an ſich zogen, worunter vor andern ſonderlich der Printz von Conty ſie mit vieler Aufmerckſamkeit betrachtete, von dem man vermuthete, er würde ſich ſolche zu ſeiner zweyten Gemahlin erwählen. Allein der junge Hertzog von Penthieure, Ludwig Johann von Bourbon, Groß-Admiral von Franckreich und Gouverneur von Bretagne, ein Sohn des vormahligen Grafens von Toulouſe, der ein natürlicher Sohn des Königs Ludovici XIV geweſen, hatte das Glücke, ſie an ſeine Seite zu kriegen. Die Vermählung wurde den 29 Dec. 1744 zu Verſailles vollzogen, nachdem den Tag vorher die ſolenne Verlobung in der Sacriſtey der Königl. Schloß-Capelle in Gegenwart des Königs geſchehen war. Ihre Mutter, die Hertzogin, die damahls bey dem Könige in gantz beſondern Gnaden ſtunde, brachte es bey demſelben dahin, daß der Hertzog, ihr Schwieger-Sohn, in alle die Vorzüge geſetzt wurde, darinnen ſich ſein Vater, der Graf von Toulouſe, ehedeſſen befunden. Die

Ehe iſt höchſt vergnügt und fruchtbar geweſen, hat aber nicht viel über 9 Jahr gewähret, während der Zeit ſie ihrem Gemahl wenig von der Seite gekommen, auch ihn im Oct. 1746 nach Bretagne begleitet, als er nach der geſchehenen fruchtloſen Landung der Engelländer ſich mit einem groſſen Gefolge dahin erhoben und die See-Küſte beſichtiget, um ſolche in einen guten Vertheidigungs-Stand zu ſetzen. Sie empfieng bey ſolcher Gelegenheit von den Land-Ständen von Bretagne ein Geſchenck von 150000 Livres, und genoß viele Ehre und Ergötzlichkeiten. Sie hat ihrem Gemahl vier Printzen und eine Printzeßin gebohren, die alſo auf einander folgen: 1) Der Hertzog von Rambouillet den 2 Jan. 1746, der nach einigen Jahren wieder geſtorben, 2) der Printz von Lombale, der hernach den Titel eines Hertzogs von Rambouillet an ſich genommen, den 6 Oct. 1747, 3) der Hertzog von Chateauvillain, den 17 Nov. 1748, 4) eine Printzeßin, den 18 Oct. 1751, und 5) ein Printz, den 29 Apr. 1754, der aber den Tag darauf ſeiner Fr. Mutter im Tode nachgefolget. Ihr Ende folgte nach einer langwierigen Kranckheit. Sie wurde im vorhergehenden Jahre mit einem Fieber befallen, das ſie zwar zu Anfang des Febr. 1754 wieder verließ, aber ſich doch nicht wieder erholen konnte; ja ſie wurde im Mart. von neuem mit Huſten, Kopf-Schmertzen und andern Zufällen befallen, die ihren Zuſtand deſto bedencklicher machten, je näher ihre Entbindungs-Zeit herbey kam. Endlich gieng den 29 April die von

den

den Aerzten zu ihrer Niederkunft beſtimmte 9 tägige Zeit zu Ende, und ſie ward auch würcklich an ſolchem Tage entbunden. Das Kind war nicht todt, wie das Gerüchte anfänglich lief, ſondern es war ein Printz, den ſie ohne einigen übeln Zufall zur Welt brachte, und er wurde ſofort getauft, ſtarb aber am andern Tage Nachmittage. Da nun die Hertzogin ſelbſt nach ihrer Niederkunft ſich in beſſern Umſtänden befand, als man hoffen konnte, ſo ſchmeichelte man ſich, daß ſie glücklich davon kommen würde. Allein dieſe Hoffnung dauerte nicht lange. Ihre Kräfte nahmen von Stund an mehr ab, und ſie gab endlich am 30 frühe ihren Geiſt auf. Ihr Gemahl, der ſie ſehr zärtlich geliebet, erzeigte ſich über ihren Hintritt gantz troſtlos, und erhub ſich den 4 May nach Riviere, nachdem ihr Leichnam nach ihrem Begehren ohne vieles Gepränge nach Rambouillet abgeführet, und allda mit dem neugebohrnen, aber bald wieder verſtorbenen, Printzen beygeſetzet worden.

II. **Alexander Tanara**, der Röm. Kirche **Cardinal**, ſtarb den 29 April zu Rom im 74 Jahre ſeines Alters und 11ten ſeiner Cardinals-Würde. Er wurde zu Bologna aus einem vornehmen Geſchlechte den 4 Oct. 1680 zur Welt gebohren. Der Cardinal Sebaſtian Anton Tanara, der A. 1724 als Decanus des Heil. Collegii geſtorben, war ſein Vetter, durch deſſen Anſehen und Vorſchub er bewogen wurde, ſich dem geiſtlichen Stande zu widmen. Er ſtudirte ſo-

wohl zu Bologna als Rom die Theologie und Rechte, und brachte es in der letzten ſo weit, daß er den 23 Febr. 1734 von Clemente XII. zum Auditor der Rota ernennet wurde, nachdem er bereits verſchiedene Proben von ſeiner Geſchicklichkeit, vor den Römiſchen Gerichts-Stühlen abgeleget hatte. Er wurde zugleich ein Mitglied von den Congregationen des Conſiſtorii und der Apoſtoliſchen Viſitation, die er fleißig abwartete und ſich durch ſeinen ſtillen und tugendhaften Wandel ſo recommandirte, daß der ietzige Pabſt, Benedictus XIV, als er den 9 Sept. 1743 eine groſſe Cardinals-Promotion vornahm, ihn zugleich mit zur Cardinals-Würde erhub. Er ſetzte ihn in die Ordnung derer Cardinals-Diaconorum, und weil er ſich zu Rom anweſend befand, empfieng er ſogleich aus des Pabſtes Händen nicht nur das Biret, ſondern auch den 12 Sept. den Hut, wobey er den Titel St. Mariä in Aquiro erhielte. Er wurde zugleich Aſſeſſor bey den Congregationen der Biſchöffe und Regularen, der Regular-Diſciplin, der guten Regierung (del Boungoverno) der Apoſtoliſchen Viſitation und derer Rituum. Er übernahm auch das Protectorat des Ordens St. Hieronymi, und der Congregation des ſel. Petri di Piſa, wie auch von der Bologneſiſchen Nation, wobey er in ſeinem löbl. Wandel fortfuhr, und ſich ſo ſtille, unpartheyiſch und eingezogen hielte, daß man ihn unter die Pabſtmäßigen Cardinäle zählte. Jedoch der Tod nahm ihn hinweg, ehe ſich ein Conclave ereignete. Sein Leichnam wurde den

den 1 May Abends nach der Kirche von St. Maria ſopra Minerva gebracht, um ſeinem Verlangen gemäß in der Capelle von St. Dominico begraben zu werden. Den darauf folgenden Donnerſtag wurden ihm die ſolennen Exequien gehalten, wozu der Pabſt die Koſten, die ſich auf 3000 Scudi belaufen, getragen.

III. **Wolffgang Ernſt, Fürſt von Iſenburg,** Ritter des Königl. Schwediſchen Seraphinen-Ordens und des Reichsgräfl. Wetterauiſchen Collegii Director, ſtarb den 15 April frühe gegen 3 Uhr zu Birſtein, nach einer ausgeſtandenen langwierigen Kranckheit in einem Alter von 68 Jahren und 3 Wochen. Er war der älteſte Sohn Wilhelm Moritzens, regierenden Grafens von Iſenburg-Birſtein, dem er in der Regierung folgte, als derſelbe den 8 Mart. 1711 Todes verbliche. Seine Mutter, Anna Amalia, Graf Johann Ernſts von Iſenburg-Büdigen Tochter, die den 12 Mart. 1700 geſtorben, brachte ihn den 26 Mart. 1686 zur Welt. A. 1718 erbte er den Landes-Antheil ſeines Vetters, Johann Philipps, zu Offenbach. Er wurde nachgehends Director des Reichsgräfl. Wetterauiſchen Collegii. A. 1744 den 23 Mart. erhub ihn der Kayſer Carolus VII mit ſeinem gantzen Hauſe in des Heil. Röm. Reichs Fürſten-Stand, und den 28 April 1749 creirte ihn der ietzige König von Schweden zum Ritter des Seraphinen-Ordens. Er hat ſich dreymahl vermählt. Seine erſte Gemahlin war Friderica Eliſabetha, Graf Emiconis XIII, von Leiningen-

Bockenheim Tochter, mit der er ſich den 28 Nov. 1706 vermählt, die er aber den 18 Jan. 1717 durch den Tod wieder verlohren. Die andere war Eliſabeth Charlotte, Graf Carl Auguſts von Iſenburg-Marienborn Tochter, die er ſich den 27 Jan. 1719 beygelegt, und den 13 Sept. 1723 wieder eingebüſet; und die dritte, ſo er als Witwe hinterlaſſen, heiſt Charlotte Amalia, Graf George Albrechts von Iſenburg-Meerholtz Tochter und Graf Ernſt Carls von Iſenburg-Marienborn Witwe, mit der er ſich den 22 May 1725 vermählet. Er hat mit allen drey Gemahlinnen Kinder gezeuget. Der älteſte Sohn von der erſten Gemahlin, Graf Wilhelm Emico, iſt bereits den 31 Jan. 1741 geſtorben, hat aber zwey Söhne, Wolffgang Ernſt und Chriſtian Moritz hinterlaſſen, die ihm ſeine Gemahlin, Amalia Belgica, gebohrne Gräſin von Iſenburg-Marienborn, gebohren hat. Von den übrigen Kindern erſter Ehe leben noch 1) Friedrich Ernſt, der mit einer gebohrnen Gräſin von Iſenburg-Offenbach vermählet iſt, 2) Chriſtian Ludwig, Schwediſcher Cammerherr und General-Lieutenant, und 3) Johann Caſimir, der in Rußiſchen Dienſten ſtehet. Von der andern Gemahlin lebt Dorothea Wilhelmina Albertina, und von der dritten, 1) Carolina Friderica Adolphina, 2) Wilhelmina Friderica Louiſe, 3) Johann Adolph, 4) Friedrich Wilhelm, und 5) Chriſtiana Ferdinanda Louiſe. Vermöge des, in dem Hochfürſtl. Hauſe eingeführten Rechts der Erſtgeburt, folget des verſtorbenen äl-

Digitized by Google

teſter Enckel, **Wolffgang Ernſt**, welcher den 17 Nov. 1735 gebohren worden, demſelben in der Regierung. Bis zu deſſen erlangter Volljährigkeit führet deſſen Fr. Mutter, die **verwitwete Fürſtin Amalia Belgica**, und der Vetter, **Printz Friedrich Ernſt**, als beyderſeits verglichene Landes-Regenten, die Vormundſchaftliche Regierung.

IV. **Carl Powlet, Hertzog von Bolton**, Marquis von Wincheſter, Pair von Großbritannien, Ritter des blauen Hoſenbandes, und General-Lientenant, ſtarb den 6 April auf ſeinem Land-Hauſe in der Grafſchaft Southampton in einem Alter von 63 Jahren. Er war ein Sohn Carl Powlet, Hertzogs von Bolton, der den 2 Febr. 1722 als Mitglied des Königl. Geheimen Raths geſtorben. Seine Mutter, Franciſca, William Ramsden von Birom in Yorckshire Tochter, brachte ihn im Aug. 1691 zur Welt. Er führte bey Lebzeiten des Vaters den Titel eines Marquis von Wincheſter, ſuccedirte ihm aber in ſeinen Titeln und Gütern, da er noch nicht völlig 21 Jahr alt war. Er vermählte ſich mit Anna Vaughan, des Irrländiſchen Grafens von Arbery Tochter, die den 16 Jan. 1712 ohne Kinder geſtorben. Weil er einigen Feldzügen in den Niederlanden beygewohnet hatte, ward er Obriſter und ein Mitglied des Königl. Geheimen Raths. Der König Georg I creirte ihn auch A. 1724 zum Ritter des blauen Hoſen-Bandes, worzu er den 28 Oct. a. e. erkläret wurde. Im Mart. 1738 ward er Connetable von Tower und im May 1740

Capitain der Adel. Garde, in welchem Jahre er auch zu einem von den Lord-Regenten ernennet wurde, die in Abweſenheit des Königs die Regierung führen muſten, welches auch in den folgenden Jahren bis 1746 geſchehen, ſo ofte binnen der Zeit der König eine Reiſe nach Deutſchland gethan. A. 1742 im Jul. erhielte er das Gouvernement der Inſel Wight und der Grafſchaft Hampshire oder Southampton. A. 1745 warb er zum Dienſte des Königs wider die Schottländiſchen Rebellen auf eigene Koſten ein Regiment an, welches nach der Zeit wieder caßirt worden; jedoch erhielte er im Jan 1746 das Prädicat eines General-Lieutenants, dargegen er im folgenden Monate das Gouvernement der Inſel Wight und der Grafſchaft Hampshire niederlegte. Er hat ſich hierauf ſtets vom Hofe entfernt gehalten, und ſeiner Geſundheit halben A. 1751 eine Reiſe nach Aix in Franckreich gethan, wo er ſich im Nov. mit der Mademoiſelle Fenton, die zu anderer Zeit Lavinia Beswick genennet wird, *) zum andernmahle vermählet hat. Sie hat ihm nachgehends einen Sohn gebohren, der noch ein Kind iſt, aber ihm doch in den Gütern und Titeln eines Hertzogs von Bolton ſuccediret. Den 4 May 1751 ſtarb eine **Hertzogin von Bolton** zu London **). Hierunter muß unſtreitig die dritte Gemahlin des alten Hertzogs von Bolton, die

er

---

* Siehe die Neuen Nachr. T. II. p. 1047.

** Siehe eben dieſe Nachr. T. II p. 433.

Digitized by Google

er als Witwe hinterlaſſen, verſtanden werden. Sie hieß Henriette Croft, und war des Hertzogs Jacobi von Monmouth Tochter, die er A. 1697 zu Dublin geheyrathet hat. Sie muß zu einem ſehr hohen Alter gelanget ſeyn.

V. **Philipp Wilhelm, Johanniter-Meiſter zu Heidersheim**, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Commendator des Maltheſer-Ordens zu Franckfurt, Rudigheim und Moßbach, Kayſerl. Geheimer Rath, ſtarb den 5 April zu Maltha in einem Alter von 76 Jahren. Er war ein gebohrner Graf von Neſſelrode und Reichenſtein, und wurde Anno 1678 zur Welt gebohren. Er trat in den Maltheſer-Orden und wurde Anno 1728 zum Johanniter-Meiſter oder Groß-Prior von Deutſchland erwählt, in welcher Qvalität er ſeinen Sitz zu Heydersheim in Brißgau und unter denen gefürſteten Aebten auf dem Reichs-Tage Sitz und Stimme geführet. Anno 1733 ward er Kayſerl. Geheimder Rath. Sein Todes-Fall gab zu dem falſchen Gerüchte von dem Todes-Falle des Groß-Meiſters des Maltheſer-Ordens Gelegenheit.

VI. **Maria Catharina Charlotte, verwitwete Gräfin von Fuchß**, der Römiſchen Kayſerin und Königin von Ungarn Obriſt-Hofmeiſterin, ſtarb den 27 April im 80ſten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Frantz Maximilian Graf von Mollart, Land-Marſchall in Nieder-Oeſterreich, und ihre Mutter, Maria Catharina, gebohrne Gräfin von Seeau. Sie wurde mit Chriſtoph

Ernſten

Digitized by Google

Ernſten, Grafen von Fuchß, vermählt, der den 4 Jan. 1719 zu Hamburg als Kayſerl. Gevollmächtigter im Nieder-Sächſiſchen Kreyſe und Seqveſtrations-Commiſſarius im Lande Hadeln geſtorben iſt. Sie begab ſich darauf nach Wien und hatte das Glücke, nicht nur der ietztregierenden Kayſerin in der Jugend als Ober-Hofmeiſterin vorgeſetzt, ſondern auch derſelben gröſte Favoritin zu werden, weshalben ſie auch nach ihrer Throns-Beſteigung in der Qvalität als Obriſt-Hofmeiſterin zu dem höchſten Anſehen an ihrem Hofe gelangte. Ihre zwey Töchter, Maria Joſepha und Maria Erneſtina, gelangten zugleich bey dieſer Monarchin zu ſehr groſſen Gnaden, und wurden als derſelben Hof-Damen gantz ſonderbar diſtinguiret. Die älteſte vermählte ſich 1) mit Anton Chriſtoph, Grafen von Noſtitz, und 2) mit Leopoldo, Grafen von Daun, Kayſerl. General-Feld-Marſchall und Commendanten zu Wien; die jüngſte aber mit dem Grafen Loſy von Loſimthal, der dadurch an dem Kayſerl. Hofe zu einem groſſen Miniſter worden. So vielgeltend aber das Anſehen ſowohl der alten Gräfin von Fuchß als derſelben Tochter bey der Kayſerin-Königin geweſen, ſo hat man doch dieſen Damen nachgerühmet, daß ſie ſich das erlangte ſonderbare Vertrauen zu ihrem Intereſſe und ihrer Freunde Beſten nicht ſonderlich zu Nutze gemacht. Sie hat auf ihrer Herrſchaft Mannersdorf an der Ungariſchen Grentze, zum öftern die Ehre gehabt, den gantzen Kayſerl. Hof zu bewirthen. Ihr Hintritt geſchahe an dem obgedachten

ten Tage in der Nacht gegen 11 Uhr in der Kayserl. Burg zu Wien, nachdem sie einige Stunden zuvor mit allen Sacramenten versehen worden. Der Hof wurde durch ihren Tod in nicht geringe Betrübniß gesetzet, und es wurde zu Bezeugung der grossen Hochachtung vor dieselbe drey Tage nach einander Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in allen Kirchen und Klöstern der Stadt Wien mit allen Glocken geläutet, worauf man ihren entseelten Leichnam in die Josephinische Hof-Capelle gebracht, allwo er auf einem zwey Staffeln hohen und mit vielen Wachs-Lichtern beleuchteten Todten-Gerüste ausgesetzet und die gantze Capelle schwartz bezogen worden. Den 4 May wurde er in einem Trauer-Wagen zu den Capucinern gebracht, allwo er in Gegenwart der hohen Familie und vieler Dames und Cavaliers von dem Ertzbischoffe zu Wien eingesegnet und beygesetzt worden. Es soll aber derselbe nur so lange hier bleiben, bis die neue Gruft fertig ist, welche dereinsten die theuren Gebeine der ietztlebenden Kayserlichen Majestäten in sich fassen soll. Sobald die Arbeit daran geendiget worden, soll ihr Sarg auf allerhöchsten Befehl rechter Hand in einer kleinen Neben-Grufft zu stehen kommen. Den 6 May Vormittage wurden für sie in der Kayserl. Königl. Schloß-Capelle zu Wien in Beyseyn vieler Stern-Creutz-Ordens-Damen, von welchen sie eine Vorsteherin gewesen, die solennen Exeqvien gehalten. Sie hat ein grosses Vermögen hinterlassen, davon sie viele Legata gemacht. Der Graf von Daun, der mit

der

der ältern Tochter derselben in der Ehe lebt, hat vermöge ihres Testaments ihre Land-Güter in Oesterreich bekommen, der aber dem andern Schwieger-Sohne, Grafen von Losy, eine gewisse Summa Geld hinaus zahlet. Ihr Leib-Medicus, D. Engel, ist auch mit 1000 Ducaten bedacht worden.

VII. **Don Joseph de Carvajal**, Ritter des güldenen Vliesses, Königl. Spanischer Cammerherr, Staats-Secretarius bey dem Departement der ausländischen Sachen, Chef des Staats-Raths, Gouverneur des Raths von Indien, Präsident der Commercien-Cammer und des Müntz-Hofs, und General-Intendant der Posten des Reichs, starb den 8 April zu Madrit in einem Alter von 55 Jahren. Dieser Staats-Minister wurde zuerst Anno 1741 bekannt, da er den Grafen von Montijo nach Franckfurt begleitete, als derselbe als Königl. Spanischer Abgesandter dahin geschickt wurde, der vorhabenden Kayser-Wahl beyzuwohnen. Er war damahls nichts weiter als ein Mitglied des Raths von Indien, hatte aber bereits den Ruhm einer sonderbaren Geschicklichkeit und grossen Gelehrsamkeit. Er war der Verfasser von der merckwürdigen Deduction, die damahls wider den Wienerischen Hof zum Vorschein kam, worinnen die Ansprüche des Spanischen Hofs auf die gesammten Oesterreichischen Lande ausgeführet wurden. Er reisete den 5 Jan. 1741 mit dem Grafen von Montijo von Madrit ab, und langte mit demselben den 29 dieses zu Paris, den

23 Mart.

23 Mart. aber zu Franckfurt an. Anno 1742 ward er an die Stelle des Grafens von Montijo Präsident des Raths von Indien, worinnen ihn Anno 1746 der ietzige König bey dem Antritt seiner Regierung bestätigte, auch den 4 Dec. a. e. zum Präsidenten des Staats-Raths und dirigirenden Minister der Depechen und auswärtigen Affairen ernennte, welche wichtigen Chargen er den 4 Jan. 1747 antrat und bis an sein Ende mit vielem Ruhme bekleidete, auch zugleich nach und nach zum Königl. Cammerherrn, Präsidenten der Commercien-Cammer und des Müntz-Hofs, wie auch zum General-Intendanten der Posten ernennet wurde. Den 12 April 1750, als an dem Vermählungs-Tage der Infantin-Hertzogin von Savoyen, ward er zum Ritter des güldenen Vliesses creiret. So bald er sich auf dem erhabenen Posten sahe, richtete er sein Augenmerck auf alles dasjenige, was Alberoni, Ripperda und Patinho ins Werck zu setzen bemühet gewesen. Er nahm sich vor, die Spanier aus ihrer Schlafsucht zu erwecken und ihnen die Augen zu öffnen, daß sie sehen möchten, was sie zu thun im Stande wären, wenn sie nur Hand anlegen wollten. Er gieng deswegen darauf um, die fremden Manufacturen, sonderlich alle Points d'Espagne, Galonen und alles Gold- und Silber-Gewebe auszurotten. Um zu seinem Zwecke zu gelangen, ließ er in einer angenehmen Gegend, drey Meilen von Madrit, ein grosses Dorf anlegen, woselbst er die Fabricanten von allen Arten von Arbeit in Wolle und Seide berief. Den 5 Octob.

1750

1750 unterzeichnete er mit dem Großbritanniſchen Miniſter, Herrn Keene, einen Tractat, dadurch alle bisherigen Irrungen zwiſchen den Kronen Spanien und Großbritannien beygelegt wurden, und den 1 Jun. 1752 einen andern Tractat mit dem Kayſerl. Miniſter, der die Ruhe von Italien zum Zwecke hatte. Von ſeinem Eyfer vor das Aufnehmen der freyen Künſte und gelehrten Wiſſenſchaften zeugen die vielen Academien, die er hier und da im Reiche errichtet; wie er denn ſelbſt ſowohl von der Königl. Academie der Hiſtorie und Belles Lettres als der Academie der Mahlerey, Architectur und Bildhauer-Kunſt, die beyde zu Madrit errichtet worden, Director und Protector worden. Anno 1749 gieng der Ruf, als ob er in Ungnade gefallen ſey *, ſo aber ein falſches Gerüchte geweſen, weil er bis an das Ende ſeines Lebens bey dem Könige in groſſen Anſehen geſtanden, und bey ſeinem unverhofften und frühzeitigen Abſterben gar ſehr bedauert worden. Er wurde den 5 April von einer hefftigen Colic befallen, darwider man zwar verſchiedene Mittel gebrauchte, die ihm aber keine Linderung verſchaffen können. Bey den Schmerzen, die er empfand, befanden ſich zugleich ſo hefftige febriliſche Zufälle, daß er endlich nach drey Tagen zu groſſem Leidweſen Ihro Majeſtäten, des geſammten Hofs und des Publici ſeinen Geiſt aufgab. Es hieß zwar Anfangs, er ſey 72 Jahr alt worden, nachgehends aber wurde verſichert, er habe nur das 55ſte Jahr erreichet. Er hat ſich niemals

---

* Siehe die G. Hiſt. Nachr. Tom. XII. p. 637 ſq.

niemals vermählt, daher es öfters geheiſſen, er würde in den geiſtlichen Stand treten und zum Cardinal creirt werden. Seine Verlaſſenſchaft iſt ſo groß nicht geweſen, als man von einem Miniſter von ſeinem Range und Anſehen vermuthen ſollte. Alleine er war uneigennützig, freygebig, prächtig und großmüthig. Sein Silber-Geſchirre, Meublen und Eqvipage, ſo alles ſehr koſtbar geweſen, iſt nebſt einer ſehr ſchönen Bibliotheck und einigen Gütern faſt alles, was er verlaſſen hat. Seine Erbſchaft iſt theils an ſeine beyden Brüder, davon einer, Nahmens Don Nicolaus de Carvajal, General und Capitain der Spaniſchen Garde, der andere aber ein Domherr zu Cuenca iſt, theils an ſeinen Vetter und Nepoten, den jungen Hertzog von Abrantes, gefallen. Denn das Haus von Lancaſtro, von welchem der Herr von Carvajal herſtammte, iſt mit dem von Abrantes verwandt, von welchem zwey Aeſte, einer in Spanien und der andere in Portugall, vorhanden ſind.

VIII. **Carl Gabriel de Peſtel-Levy de Tubieres, Biſchoff von Auxerre,** ſtarb den 3 April auf ſeinem Schloſſe Regennes in einem Alter von 92 Jahren. Er war erſtlich Königl. Allmoſenierer und Doctor der Sorbonne zu Paris, worauf er Anno 1697 zum Abt zu St. Jean von Laon und 1704 zum Biſchoff von Auxerre ernennet wurde. Er empfieng den 1 Mart. 1705 die Biſchoffs-Weyhe und trat alſo vor ſeinem Ende das 50ſte Jahr ſeiner Biſchöfl. Würde an. Er hat ſich

durch seine Appellationes und Schriften wider die Constitution Unigenitus bekannt gemacht, und ist von seiner Dioces durchgehends bedauert worden, hat auch noch ohngeachtet seines hohen Alters am 30 Mart. einen Ordinations-Actum verrichtet. Er war der älteste unter allen Bischöffen in Franckreich.

IX. Friderica Johanna Sophia, Gräfin von Reventlau, starb den 17 April zu Plön im 36sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Freyherrn Friedrich Johannis von Bothmar, dem sie den 25 Aug. 1718 gebohren worden. An. 1737 den 12 Febr. wurde sie mit Christian Detlev, Grafen von Reventlau, auf Christians-Scede, Königl. Dähnischen Geheimen Rathe und Ritter von Dannebrog, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon noch drey junge Grafen und eine Comtesse am Leben sind. Weil ihres Gemahls Schwester mit dem Hertzoge von Hollstein-Plön vermählt ist, so gab dieses Gelegenheit, daß sie sich öfters zu Plön aufhielte, wo sie auch gestorben ist. Ihr Hintritt war dem Hochgräfl. Hause desto schmertzhafter, weil sie sich gesegnetes Leibes befand.

X. Archibald, Lord Hamilton, Königl. Großbritannischer gewesener Admiralitäts-Commissarius und Gouverneur des Hospitals zu Greenwich, starb den 5 April zu London in einem Alter von 80 Jahren. Er war der jüngste Sohn des Schottländischen Hertzogs William Douglas von Hamilton, der den 28 April 1694 gestorben ist.

Seine

Seine Mutter Anna, eine Tochter und Erbin des Hertzogs Jacobi von Hamilton, der Anno 1649 enthauptet worden, ſtarb im Octob. 1716. Sein älteſter Bruder, Jacob, Hertzog von Hamilton, blieb im Nov. 1712 im Duell mit dem Lord Mohun. Er ſelbſt begab ſich in Königl. See-Dienſte und avancirte im Spaniſchen Succeßions-Kriege bis zur Stelle eines Vice-Admirals, nachdem er Anno 1708 Contre-Admiral der weiſſen Flagge worden. Anno 1714 wurde er kurtz vor der Königin Anna Abſterben Gouverneur der Inſel Jamaica, von dar er Anno 1716 von König Georgio I zurücke berufen wurde. Unter der Regierung dieſes Königs, dem das Haus Hamilton ſehr verhaßt war, konnte er zu keiner Bedienung gelangen. Alleine der ietzige König ernennte ihn An. 1730 zu einem von denen Admiralitäts-Commiſſarien, wobey er zugleich An. 1733 Vice-Präſident der neuerrichteten Armen-Caſſa für die dürftigen Witwen der See-Officiers wurde. Anno 1738 ernennte ihn der Printz von Wallis zu ſeinem Schatzmeiſter und Ober-Einnehmer der Einkünfte in der Grafſchaft Cornwall, nachdem ſeine Gemahlin ſchon vorher Anno 1736 bey der Printzeßin von Wallis Cammer-Frau und Ober-Auſſeherin über die Garderobbe derſelben worden, welche Stelle ſie aber Anno 1745 gegen eine anſehnliche Penſion wieder niedergeleget, dargegen ihr Gemahl, der Lord, abermahls zum Admiralitäts-Commiſſario ernennet wurde. Anno 1746 im Febr. ward er Gouverneur des Hoſpitals zu Greenwich, welche Bedienung er

bis an sein Ende bekleidet, wobey er der Hof-Parthey so ergeben war, daß ihn deshalben der Printz von Wallis, der dieser Parthey zuwider war, An. 1747 seiner Dienste entließ, wobey auch seine Gemahlin ihre bisher genossene Pension bey ihm verlohr. Seine Gemahlin ist ihrem Nahmen und Geschlechte nach unbekannt, sie hat ihm aber verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn Wilhelmus An. 1731 gebohren worden. An. 1753 den 24 Jul. vermählte sich der Lord Cathcart mit einer von seinen Töchtern.

XI. **Christian, Freyherr von Wolf**, Königl. Preußischer Geheimer Rath, Cantzler und Senior der Universität Halle, Professor der Mathematick und des Natur- und Völcker-Rechts, wie auch Mitglied der Königl. Academien der Wissenschaften zu Paris, London, Petersburg und Berlin, starb den 9 April zu Halle im 75 Jahre seines Alters. Das Leben dieses weltberühmten Philosophi und Mathematici gehört eigentlich in die Geschichte der Gelehrten; doch können wir nicht umhin, die vornehmsten Umstände davon hier anzuführen. Er hatte den 24 Jan. 1679 zu Breßlau, wo sein Vater ein Weißbecker gewesen, das Licht der Welt erblickt und auf dem dasigen Magdalenen-Gymnasio den Grund zu seinen Wissenschaften gelegt. Anno 1699 zog er auf die Universität Jena und von dar nach einigen Jahren nach Leipzig, wo er Anno 1702 Magister wurde, und darauf anfieng, mit grossem Beyfall Collegia zu halten. Er wurde hierauf Professor der Mathematick in Halle,

gerieth

gerieth aber nach der Zeit mit der daſigen Theologiſchen Facultät in ſolche Irrungen, daß er darüber bey dem Könige Friedrich Wilhelm An. 1723 in Ungnade fiel, aber noch in dieſem Jahre wieder als Profeſſor der Mathematick und Hof-Rath nach Marburg berufen wurde, wo er bis 1741 blieb, da ihn der ietzige König in Preuſſen als Geheimden Rath, Vice-Cantzler der Univerſität und Profeſſor des Natur- und Völcker-Rechts wie auch der Mathematick wieder nach Halle berief, wo er nicht lange darauf den Baron von Ludwig in der Cantzler-Würde folgte, von Kayſer Carl VII aber in den Reichs-Freyherrn-Stand erhoben wurde. Er ſtarb mit Hinterlaſſung einer Witwe und etlichen Kindern ſanft und ſelig, nachdem er bey Vermerckung ſeines herannahenden Endes in gröſter Schwachheit ſein Haupt entblöſet und mit gefalteten Händen dieſe Worte geſprochen: **Nun Jeſu, mein Erlöſer, ſtärcke mich in dieſer Stunde!** welches denn auch ſein letztes Wort geweſen.

XII. **Anton Frantz, Freyherr von Gudenus**, Chur-Mayntziſcher Geheimder Rath und reſidirender Miniſter am Kayſerl. Hofe, wie auch Taxator der Kayſerl. geheimen Reichs-Hof-Canzeley, ſtarb den 20 April zu Wien in einem Alter von 67 Jahren. Er wurde Anno 1687 zu Wien gebohren, wo ſein Vater, Chriſtoph, Freyherr von Gudenus, deſſen jüngſter Sohn er geweſen, in gleichen Bedienungen geſtanden. Seine Mutter war Clara, gebohrne Freyin von Thavonat. Sein

Vater erhielte Anno 1697 eine Kayſerl. Expectanz auf eine Reichs-Hof-Raths-Stelle für einen von ſeinen Söhnen. Hierzu wurde Anton Frantz beſtimmet, in welcher Abſicht er ſeine Studia darnach einrichtete. Nach vollendeten Reiſen nahm er indeſſen die Stelle eines Regierungs-Raths am Chur-Pfältziſchen Hofe an. Nachdem er aber an demſelben gar bald zu der Stelle eines Geheimen Raths gelangte, auch Vice-Präſident des Hof-Gerichts zu Mannheim und Präſident des Wechſel-Gerichts daſelbſt wurde, ließ er zwar ſeine Abſicht auf die Reichs-Hof-Raths-Stelle fahren; iedoch da ſein älterer Bruder, Philipp Ferdinand, Anno 1731 zu Wien ſtarb und er Hoffnung hatte, demſelben in ſeinen Chargen, die ehedeſſen auch ſein Vater bekleidet, zu ſuccediren, reſignirte er die Chur-Pfälſiſchen Dienſte und trat dargegen 1732 als Geheimer Rath in des Churfürſtens von Mayntz Dienſte, der ihn gleicher Qvalität, wie deſſen älteſten Bruder, nach Wien ſchickte. Er hat mit ſeiner Gemahlin Charlotte Seipin von Pettenhauſen 21 Kinder gezeugt, davon ihrer zehen zu erwachſenen Jahren gekommen. Von denen Töchtern iſt 1) Suſanna Felicitas mit Ferdinand, Freyherrn von Tomaſi in Oeſterreich, 2) Wilhelmina mit einem Baron von Rebentiſch in Mähren, 3) Eleonora mit Lorentz Daniel Cowargias zu Utwarhölly, Gubernements-Rath in Siebenbürgen, 4) Charlotte mit dem Chur-Mayntziſchen Hof- und Regierungs-Rath, George Friedrich von Laſſer, vermählt worden, die 5te Tochter

aber, Thereſia, lebt noch im unvermählten Stande. Von den Söhnen ſtarb 1) Frantz Fortunatus 1734 als Kayſerl. Cornet, 2) Johann Albert ſteht als Regierungs- und Hof-Gerichts-Rath in Chur-Mayntziſchen Dienſten, 3) Ferdinand Joſeph hat ein Canonicat in den Niederlanden, 4) Chriſtoph Anton iſt annoch auf Reiſen, und 5) Johann Sigismund ſteht als Hof- und Regierungs-Rath zu Würtzburg, welcher mit Eleonora von Bilſtein vermählt iſt, die ihm bereits einige Kinder gebohren.

XIII. **Wilhelm Lee**, Ritter und Lord-Ober-Friedens-Richter der Königl. Banck zu London, ſtarb den 7 April an einem Schlag-Fluſſe. Er iſt den 20 Jun. 1737 zu der obgedachten Charge gelangt und ſollte Anno 1743 zum Pair von Großbritannien creirt werden, welche Ehre er aber verbeten hat.

XIV. Der junge **Graf von Schuwalow**, älteſter Sohn des Generals und Senatoris, **Graf Peter Iwanowitz von Schuwalow**, Cornet bey der Rußiſch-Kayſerl. Garde zu Pferde, ſtarb den 26 April ſt. n. zu Moſcau im eilften Jahre ſeines Alters. Die **Kayſerin**, welche viel von dieſem Kinde hielte und es in der Kranckheit ſelbſt zu beſuchen geruhete, wurde durch deſſen Tod beynahe eben ſo gerühret, wie deſſen leibliche Eltern. In was für hohen Gnaden aber dieſe bey Ihrer Majeſtät ſtehen, läſſet ſich aus den auſſerordentlichen Solennitäten erkennen, mit welchen der junge Graf auf Kayſerl. Befehl beerdiget worden.

Digitized by Google

Gleich den andern Tag nach deſſen Abſterben ſchickte der dirigirende Senat einen ſeiner Cantzeley-Bedienten an alle Ober- und Unter-Collegia, ingleichen an die Cantzeley, um ihnen den Tag der Beerdigung dieſes jungen Herrn wiſſen zu laſſen, damit ſie derſelben beywohnen möchten. Die Bekanntmachung war in folgenden Worten abgefaſſet: „Von Seiten des Hauſes Sr. Excellentz, des Generals, Senatoris und Ritters, Grafen Peter „Iwanowitz Schuwalow, thut man zu wiſſen, „daß die Beerdigung des Sohnes Sr. Excellentz „am Montage, als am 28 April, im Kloſter des „Heil. Andronicus geſchehen werde. Den 26 Apr.„ Dieſes iſt ein Vorzug, welcher noch keinem Feld-Marſchall oder Reichs-Cantzler wiederfahren iſt. Die Beerdigung gieng an dem gedachten Tage in erwehntem Kloſter wircklich vor ſich, und obgleich aller Pomp und Aufwand bey Leichen-Begängniſſen vor einigen Jahren völlig abgeſchafft worden, ſo geſchahe dieſes doch mit einer Pracht, die einem groſſen Printzen anſtändig geweſen wäre, unter Bedeckung eines Detachements von der Garde zu Pferde und unter Begleitung des Senats in Corpore und der Glieder aller obern und untern Collegien und ihrer Frauen, welche hierdurch dem Vater und der Mutter des Verſtorbenen, als Lieblingen der Kayſerin, ihre Ergebenheit bezeugten. Faſt die gantze Stadt kam herbey, ein ſo ſeltenes Schauſpiel mit anzuſehen. Die Mutter des Verſtorbenen reiſete den Tag darauf mit ihrem andern Sohne nach den Catacomben von Kiow, um

daſelbſt

daſelbſt für die Erhaltung dieſes noch einzigen Kindes ihre Andacht zu verrichten. Die Kayſerin hat ihr den Medicum von dem Artillerie-Corps mitgegeben, welcher für ihre Geſundheit ſorgen ſoll.

XV. **Jobſt Ludwig Adam von Oldershauſen**, Königl. Großbritanniſcher und Chur-Hannöveriſcher Land-Droſt im Hertzogthum Lauenburg und Regierungs-Präſident zu Ratzeburg, ſtarb den 25 April im 54 Jahre ſeines Alters. Er wurde den 25 Jul. 1700 gebohren. Sein Vater war Jobſt Adam von Oldershauſen, Erb-Marſchall der Fürſtenthümer Calenberg und Wolffenbüttel, und ſeine Mutter, Sibylla Lucretia von Wurm. Er wurde A. 1720 Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Hannover, und 1728 Ober-Apellations-Rath zu Zelle, welche Stelle er aber A. 1734 wieder reſignirte. A. 1737 wurde er Land-Droſt zu Oſterode und 1738 Land-Droſt in Lauenburg. Mit ſeiner erſten Gemahlin, Sophia Carolina von Rheden, des Ober-Hof-Marſchalls, Frantz Johann von Rheden, Tochter, hat er ihm keine Kinder gezeuget, daher ſeine Güter und ſonderlich das Stamm-Gut Oldershauſen an ſeine beyden Brüder gefallen.

b) Nachgeholte Todes-Fälle von A. 1753.

I. **Maria Eleonora Eliſabeth, Gräfin von Truchſeß-Scheer**, ſtarb den 21 Mart. im

60ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Proſper Ferdinands, regierenden Grafens von Fürſtenberg-Stühlingen, und Annen Sophien, gebohrnen Gräfin von Königseck-Rotenfels, von welcher ſie den 8 Dec. 1693 gebohren worden. Sie vermählte ſich im Nov. 1723 mit Joſeph Wilhelm, Grafen von Truchſeß-Scheer, Kayſerl. würckl. Geheimen Rathe.

II. **Caſpar Siegmund, Baron von Wendt,** Frantzöſiſcher Gouverneur und Ooer-Amtmann zu Montargis, ſtarb den 10 April im 97ſten Jahre ſeines Alters. Er war ehemals erſter Hauß-Hofmeiſter der Hertzogin von Orleans, der Mutter des verſtorbenen Regentens, geweſen.

III. **Otto Chriſtian von Verſchuur,** Holländiſcher Obriſter der Infanterie, und Interims-Gouverneur der Colonie von Surinam, ſtarb A. 1753 da er eben im Begriff war nach Europa zurück zu kehren. Seiner iſt zu anderer Zeit mit mehrern gedacht worden *.

IV. **Franz Wentzel, Graf von Trautmannsdorf,** Kayſerl. würckl. Geheimer Rath und Cämmerer, ſtarb den 23 Mart. Er war ein Sohn Graf Johann Friedrichs von Trautmannsdorf und deſſen erſten Gemahlin, Marien Claren, gebohrnen Printzeßin von Dietrichſtein. Seine Gemahlin, Maria Eleonora, gebohrne Gräfin von Kaunitz, hat ihn etliche Töchter gebohren, davon die älteſte, Maria Thereſia, den 20 Aug. 1738 mit Graf Frantz Carln Kottulintzki vermählet worden. V. An-

* Siehe die Neuen Nachr. P. 51 p. 250 ſq.

V. Antonia, Comteſſe von Khevenhüller, ſtarb den 16 Mart. Ihre Mutter, Maria Joſepha, gebohrne Gräfin von Stahrenberg, hat ſie im Aug. 1751 zur Welt gebohren. Ihr Vater, Johann Ludwig Joſeph, Graf von Khevenhüller, Kayſerl. würcklicher Geheimer Rath, ſtarb den 17 Febr. 1753.

VI. Chriſtian Frantz von Harboe, Königl. Dähniſcher Obriſter und Chef des Nordenfieldiſchen National-Dragoner-Regiments, ſtarb im May.

VII. Ludwig Otto von Sidow, Königl. Preußl. Kriegs- und Domainen-Rath, ein junger Herr von etliche 20 Jahren, welchen der König ſeiner beſondern Gnade gewürdiget. Er war ein Sohn des Obriſt-Lieutenants und Commandeurs des Grapiſchen Batallions, David Adolphs von Südow.

VIII. Ferdinand Robert Maria, Graf von Trautmannsdorf, ein Sohn des Kayſerl. Geh. Raths und Majorats-Herrn, Frantz Norberts, Grafens von Trautmannsdorf, ſtarb den 24 May in einem Alter von 3 Jahren. Seine Mutter, Florentia Joſepha, gebohrne Gräfin von Gavre, brachte ihn im May 1750 zur Welt.

IX. Amadeus, Graf von Hohenzollern-Hechingen, Domherr zu Augſpurg und Ellwangen, ſtarb den 16 April in einem Alter von 29 Jahren. Sein Vater war Herrmann Friedrich, Graf von Hohenzollern, und die Mutter, Maria Joſepha Thereſia, gebohrne Gräfin von Oettingen-

gen-Spielberg, die ihn A. 1724 zur Welt gebracht. Der heutige Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist sein ältester leibl. Bruder.

X. **Maria Adelheit, Comtesse von Montfort,** des regierenden Grafens, Maximilian Ernsts von Montfort Tochter, starb den 20 May in einem Alter von 23 Jahren. Ihre Mutter, Maria Antonia Eusebia, gebohrne Gräfin von Truchsseß, brachte sie den 18 Jun. 1730 zur Welt.

XI. **Johann Baptista Ludwig von Castillion, Bischof von Brügge** in den Niederlanden, starb den 26 Jun. in einem Alter von 73 Jahren. Er war in der Ordnung der 15te Bischof zu Brügge.

XII. **Franciscus, Fürst von Lubomirski,** Cron-Groß-Fähndrich von Pohlen, starb den 25 Jul. in der Nacht. Er wird anderwärts **George** genennet.

XIII. **Maria Josepha, Gräfin von Montfort,** starb den 23 Jul. im Kindbette. Ihr Vater ist Carl Siegfried, Graf von Königseck-Aulendorf, und die Mutter Maria Friderica, gebohrne Gräfin von Oettingen-Spielberg. Sie wurde mit Francisco Xaverio, Grafen von Montfort vermählet.

XIV. **Lorentz Maria Altieri,** des Fürstens Aemilii Caroli Altieri von Monterano erster Sohn, starb den 19 Jul. Er war den 8 Oct. 1752 vorher gebohren worden.

XV. Ma-

XV. **Mariana, Comtesse von Herberstein**, eine Tochter Josephi, Grafens von Herberstein, Kayserl. Cämmerers und Repräsentations-Raths, starb den 23 Jul. nachdem sie im von ihrer Mutter, Philippina, gebohrnen Baronesse von Molck, im August 1751 gebohren worden.

XVI. **Maria Ernestina Philippina**, des verstorbenen Reichs-Vice-Cantzlers, Johann Adolphs, **Grafens von Metsch**, hinterlassene Witwe, die einen Hauptmann Nahmens Marschall zum zweyten Gemahl gehabt, starb den 21 Jul. in einem Alter von 61 Jahren. Sie war eine Tochter Christoph Wilhelms, Grafens von Aufseß, und wurde den 16 Febr. 1692 zur Welt gebohren. A. 1708 den 16 Apr. vermählte sie sich mit Johann Adolph, Grafen von Metsch, welchem sie zwey Töchter gebohren, nämlich Carolinam Mariam Augustam, Johann Josephs, Grafens von Khevenhüller, Kayserl. Obrist-Cämmerers Gemahlin, und Louisen, Joseph Wilhelms, Grafens von Nostitz Gemahlin. A. 1740 den 28 Nov. ward sie zur Witwe.

XVII. **Carl Albert Frantz de Gelas Voisins Dambre**, eintziger Sohn des Frantzösischen General-Lieutenants, **Daniel Francisci, Grafens von Lautrec**, starb den 30 Aug. in einem Alter von 9 Jahren.

XVIII. **Ludwig Heinrich de la Tour d'Auvergne, des Printzens von Turenne erstgebohrner**

bohrner Sohn, starb den 20 Febr. oder wie andere wollen den 7 Mart.

XIX. **Johann Ludwig von Oyenbrügge, Graf von Duras, Baron von Elderen,** Dom-Dechant zu Lüttich, starb den 19 April im 80sten Jahre seines Alters am Schlage.

XX. **Charlotte Rosalie de Chatillon, Herzogin von Rohan,** starb den 6 April in einem Alter von 34 Jahren. Ihr Gemahl, Ludwig Maria Britannicus Dominicus, Herzog von Rohan, Pair von Franckreich, ist Königl. Frantzösischer Brigadier.

XXI. **Sara Spencer, verwitwete Gräfin von Douglas,** starb im April. Ihr Gemahl, Graf von Douglas, war Englischer General, Vice-Admiral und Gouverneur der Inseln Sottovento.

XXII. **Frantz de Verdier, Bischof von Angoulesne,** Abt von St. Cybard, starb den 21 Sept. in einem Alter von 75 Jahren.

XXIII. **Leopold Heinrich von Schorrer, Bischof von Hellenopolis,** assistirender Prälat des Päbstl. Throns und General-Vicarius in den Hannöverischen Landen, starb im Sept. zu Münster in einem Alter von 60 Jahren.

XXIV. **Ferdinand Vincentz, Fürst von Tarsia,** ein vornehmer Neapolitaner, starb den 22 Sept. zu Neapolis ohne männliche Erben an hefftigen Colic-Schmertzen.

XXV. **Friderica Charlotte Josepha, Gräfin von Fugger-Zünnenberg,** starb den 22 Febr.

Febr. in einem Alter von 26 Jahren. Sie war die mittelſte Tochter des verſtorbenen Grafens Friedrich Eberhards von Solms-Sonnenwalde. Ihre Mutter, Maria Charlotte Aloyſia, gebohrne Gräfin von Scherffenberg, brachte ſie den 30 Jun. 1727 zur Welt. Sie wurde A. 1752 mit Ignatio Joſepho Conſtantino, Grafen von Fugger-Zünnenberg vermählt.

* *

IV.

Nachleſe zu der letzt geſchehenen Cardinals-Promotion.

Die am 26 Nov. 1753 geſchehene Cardinals-Promotion iſt nicht ohne Mißvergnügen einiger Königl. Höfe geſchehen. Es iſt bekannt, daß die meiſten Nuncii an den Königl. Höfen nicht eher, als bis ſie den Cardinals-Pnrpur erhalten, zurücke beruffen werden. Hieraus machen ſich ſolche Höfe eine Ehre und achten es vor einen Vorzug, der ſie von den andern Höfen, welchen dieſe Ehre nicht wiederfähret, unterſcheidet. Dieſes ſind nun nebſt dem Kayſerl. Hofe, ſonderlich der Frantzöſiſche, der Spaniſche und der Portugieſiſche Hof. Hierüber haben nun die andern Europäiſchen Höfe iederzeit einige Eyferſucht ſpüren laſſen, die ſonderlich der Pohlniſche und

und Sardinische Hof bey der letztern Promotion nicht haben bergen können.

Von dem **Sardinischen Hofe** haben wir zu anderer Zeit schon angeführt, daß deshalben dem Nuncio Merlini das Reich verboten worden. * Man kan hieraus erkennen, wie viel dem **Könige von Sardinien** an dieser Ehre gelegen sey, und wie gewiß er sichs mag eingebildet haben, daß er in diesem Stücke bey der bevorstehenden Promotion den vorgedachten Höfen würde gleich geachtet werden. Allein der **Pohlnische Hof** hat ihn daran gehindert. Denn als solcher vernommen, daß dem Könige von Sardinien gute Hoffnung darzu gemacht worden, ließ der **König in Pohlen** nachdrückliche Vorstellung darwider thun, und prätendirte in solchem Fall gleiches Recht. Indessen bildete sich iedermann nichts gewisser ein, als daß der Nuncius zu Turin mit unter denen Prälaten seyn würde, die nebst den andern Nunciis zu der Cardinals-Würde gelangen sollten. Es bewog dieses den Königl. Pohlnischen und Churfürstlich-Sächsischen Legations-Rath und Minister zu Rom, **Grafen Accorambini**, folgendes Schreiben an den **Cardinal Alexander Albani**, Protectorem der Cron Pohlen, abgehen zu lassen:

„Der König hat vernommen, daß der von „Ew. Eminentz geschehenen Vorstellungen unge„achtet, man nicht unterlassen, im Ernste bedacht

„zu

* Siehe die Neuen Nachr. P. 49 p. 61. it. P. 50. p. 172.

„zu ſeyn, den Päbſtl. Nuncium zu Turin mit dem Cardinals-Hute zu verſehen, und daß es ſcheine, daß Se. Heiligkeit ſogar mit dem Könige von Sardinien überein gekommen, zuvor aus dem Bewegnngs-Grunde des perſönlichen Verdienſtes eine kleine Anzahl Cardinäle zu creiren, und darunter den obgemeldten Nuncium zu begreiffen, hierauf aber zu der General-Promotion der Nunciorum an den Weneriſchen, Frantzöſiſchen und Madriter-Höfen zu ſchreiten, ohne den Nuncium in Pohlen mit einzuſchließen, ohngeachtet nicht nur dieſes von allen Zeiten ſo anſehnliche Königreich durch die unſterblichen Dienſte, welche ſolches ſo vielmahls der Chriſtenheit geleiſtet, beſonderes Lob ſich erworben, ſondern auch die Nunciatur in demſelben von einer ſo weiten und von dem Heil. Stuhle ſelbſten ſo geehrten Gerichtsbarkeit iſt, auch überdieſes der Nuncius in Pohlen älter und nicht minder der Hochachtung würdig iſt, als derjenige, der am Turiniſchen Hofe reſidiret. Se. Majeſtät, welcher das allgemeine Beſte, die Würde Dero Krone, der Ruheſtand des Königreichs und die Vortheile des Heil. Stuhls, für welchen Dieſelbe beſtändig eine kindliche Ehrerbiethung tragen, ſo ſehr am Hertzen lieget, haben mir Dero ausdrücklichen Befehl ertheilet, welchen ich denn auch hiermit auf das genaueſte zu vollziehen trachte, Ew. Eminentz noch einmahl in Dero Nahmen zu recommandiren, alles dasjenige,

„was zu dieser Angelegenheit gehöret, so, wie sich „Se. Maj. hierüber in Dero Schreiben ausge„drücket, wohl zu betrachten, und hierüber so „bald, als es möglich, nach Ihrer Klugheit und „Ihrem gewöhnlichen Eyfer die ehrerbietigsten „Vorstellungen an Se. Heiligkeit zu thun, um „Deroselben zu erkennen zu geben, wie viel dar„an gelegen, daß man denen verdrüßlichen Fol„gen, die aus dieser Promotion entspringen wür„den, zuvor komme, als welche gewiß die gantze „Pohlnische Nation aus Eyfersucht über solchen „Vorzug aufbringen und sie zu solchen Unter„nehmungen, welchen nicht leicht wieder abzuhelfen, „vermögen würde. Die erste davon würde seyn, „keinen Apostolischen Nuncium im Königreiche „mehr anzunehmen und zu begehren, daß der „Primas alleine autorisirt werden sollte, diese „Stelle als Legatus natus des Heil. Stuhls zu „bekleiden. Unterdessen wünschen Se. Majestät, „um alles dasjenige zu vermeiden, was Dieselbe „bloß setzen könnte, dereinsten über die in Wahr„heit beweinenswürdigen Unfälle, die daraus fol„gen würden, GOtt Rechenschaft geben zu müs„sen, daß Ew. Eminentz sich hierüber recht deut„lich heraus lassen mögen, nicht zweiffelnd, daß „wenn Se. Päbstl. Heiligkeit, welche die Kirche „so ruhmvoll regieren, zum voraus die mißlichen „Folgen eines für die Religion so gefährlichen „Mißverständnisses gesehen haben werden, diesel„be weit entfernet seyn werden, etwas zu thun,

„was

„was auch nur den mindeſten Anlaß darzu geben „könnte. Dieſes iſt, was zu Folge der, vom „Könige mir gegebenen, Befehle Ew. Eminentz „ich vorzuſtellen die Ehre habe. Dieſem muß „ich noch beyfügen, daß die Pohlniſche Nation, „ſobald ſie die erſten Nachrichten von dieſer Sache „erhalten, ſich dadurch ſehr beleidiget gefunden, „und daß ſie ihre Empfindlichkeit darüber ſchon „bey dem letztern Reichs-Tage würde zu Tage „gelegt haben, wenn ſie nicht durch die verſich„tigen Bemühungen Sr. Maj. davon abgehal„ten worden wäre. Dieſer Nation hat es, als „es die Miniſtri des Königreichs ihr vorgeſtellt, „ſehr befremdet. Sie beklaget ſich, daß man „dem Nuncio an dem Hofe zu Turin vorzüglich „den Cardinals-Hut geben wolle, aus der Ur„ſache, weil dieſer keine Krone einer Republick, „noch eines Königs, der erwählet werden müſ„ſe, ſey, und weil der König von Sardinien in „den letzten Tractaten mit denen Höfen zu Wien „und zu Verſailles al pari tractirt worden. Die Na„tion weiß gar wohl, daß wenn ihr König in „dem Fall wäre, mit dieſen Potentzen einen Trac„kat zu machen, derſelbe aus weit gröſſerm Grun„de berechtiget wäre, zu verlangen, daß man „ihn al pari tractirte, ſo wie die Könige, ſeine „Vorfahren, tractiret worden. In der That „genieſſen Se. Maj. einer vollkommenen Gleich„heit in den Correſpondentzen, welche Dieſelbe „mit dem Kayſer und denen höchſten Souverains

,,unterthanen, und obwohl die Krone von Poh-
,,len einer Republick und eines erwählt werden-
,,den Königs iſt, ſo darf ihr doch ſolches um
,,ſo viel weniger zum Nachtheil gereichen, weil
,,die Kayſerl. Krone ebenfalls eine Republick iſt,
,,der Kayſer aber ein Fürſt, der erwählet wird;
,,und iſt nicht ſelbſt die Päbſtl. Krone eine Wahl-
,,Krone, und der Pabſt das Haupt der chriſtli-
,,chen Republick? Gleichwohl ſind dieſe zwey
,,Kronen die zwey erſten Kronen der Welt. Die
,,Pohlniſche Nation kan ſich über dieſes rühmen,
,,daß ihr König aus einem wahren Zeichen der
,,Hoheit eine unumſchränckte Gewalt hat, de-
,,nenjenigen von ſeinen Unterthanen, die es ver-
,,dienen, mehr gutes zu thun, als irgend ein
,,anderer Monarch, ohne daß es ihm an Mitteln
,,fehlet, das Gegentheil zu thun, welches GOtt
,,nicht zulaſſen wolle. Es iſt kein Mangel der
,,Gewalt, welcher in Pohlen dem Uebel von
,,Seiten des Souverains entgegen ſtehet; und
,,die Nation kan ſich durchaus nicht bereden, daß
,,die Krone ihres Königs mit der des Königs
,,von Sardinien al pari und noch weniger der-
,,ſelben nachgeben könne. Sie weiß nicht lein-
,,mahl ob der Turiner Hof vorhin die Ehre der
,,Apoſtoliſchen Nunciatur genoſſen, und ob der-
,,ſelbe von demjenigen, der bey dem regierenden
,,Könige reſidiret, einem Nuncium des Heilig.
,,Stuhls bey ſich gehabt habe. Nachdem ich
,,nun ſolchergeſtalt Ew. Eminenz alles dasjenige,

„was mir anbefohlen worden, auf das genaue„ste, als möglich, zu erkennen gegeben, habe ich „die Ehre zu seyn ꝛc. „

Diese Schrifft würckte so viel, daß der Pabst bey der nachmahligen Promotion weder den Nuncium Merlini zu Turin, noch den Nuncium Archinto in Pohlen zum Cardinal creirte. Hiermit war zwar die Kron Pohlen, aber nicht der König von Sardinien, wie wir oben gehöret haben, zufrieden. Indessen wurde durch die neuernennten 16 Cardinäle das Cardinals-Collegium wiederum bis auf 68 Personen verstärckt. Hiervon aber sind wieder abgegangen:

1. Der Cardinal Monti, der den 17 Jan. 1754
2. Der Cardinal Barni, der den 25 Jan. a. e.
3. Der Cardinal d'Almeida, der den 27 Febr. a. e.
4. Der Cardinal Livizzani, der den 20 Mart. a. e. und
5. Der Cardinal Tanara, der den 29 Apr. a. e. gestorben.
6. Der Cardinal Infant von Spanien aber, der die Cardinals-Würde resigniret.

Dargegen ist den 22 April 1754 ganz alleine wiederum zur Cardinals-Würde Antonius Sersale, ein Neapolitaner, erhoben worden.

Dieser Antonius Sersale, ward den 6 Jun. 1702 zu Sorrento gebohren. Anno 1735 erhielte er das Bißthum zu Sora, von welchem er ohngefehr Anno 1748 zum Erzbißthum zu Brindisi versezt wurde. Anno 1750 den 16 Novemb. kriegte er das Erzbißthum von Taranto, von welchem er auf des Königs Recommendation den 11 Febr. 1754 zum Erzbischof von Neapolis präconisiret wurde.

Durch diesen Zuwachs und den obigen Abgang bestunde das Cardinals-Collegium im Sommer 1754 wiederum aus 63 Personen, die der Zeit ihrer Creation nach also auf einander folgen:

1. Der Cardinal d'Alsace, ein Niederländer.
2. Der Cardinal Alexander Albani, ein Urbiner.
3. Der Cardinal Coscia, ein Neapolitaner.
4. Der Cardinal Lercari, ein Genueser.
5. Der Cardinal Quirini, ein Venetianer.

6. Der

6. Der Cardinal Caraffa, ein Neapolitaner.
7. Der Cardinal Borgheſe, ein Römer.
8. Der Cardinal Corſini, ein Toſcaner.
9. Der Cardinal Guadagni, ein Toſcaner.
10. Der Cardinal Moſca, von Peſaro.
11. Der Cardinal Spinelli, ein Neapolitaner.
12. Der Cardinal Delci, ein Toſcaner.
13. Der Cardinal von Lamberg, ein Deutſcher.
14. Der Cardinal Rezzonico, ein Venetianer.
15. Der Cardinal Paßionei, von Foßombrone.
16. Der Cardinal Gonzaga, ein Mantuaner.
17. Der Cardinal von Tencin, ein Franzoſe.
18. Der Cardinal Sacripante, von Narei.
19. Der Cardinal Portocarero, ein Spanier.
20. Der Cardinal Paolucci, von Forli.
21. Der Cardinal Cavalchini, ein Meyländer.
22. Der Cardinal Oddi, von Perugia.
23. Der Cardinal Lanti, ein Römer.

24. Der Cardinal Crescenzi, ein Römer.
25. Der Cardinal Doria, ein Genueser.
26. Der Cardinal Landi, ein Placentiner.
27. Der Cardinal Pozzobonelli, ein Meyländer.
28. Der Cardinal Ricci, ein Römer.
29. Der Cardinal Bardi, ein Toscaner.
30. Der Cardinal Bolognetti, ein Bolognefer.
31. Der Cardinal Hieron. Colonna, ein Römer.
32. Der Cardinal Prosper Colonna, ein Römer.
33. Der Cardinal Orsini, ein Römer.
34. Der Cardinal Tamburini, ein Modeneser.
35. Der Cardinal Besozzi, ein Meyländer.
36. Der Cardinal von Bayern, ein Deutscher.
37. Der Cardinal von Mendoza, ein Spanier.
38. Der Cardinal Delfino, ein Venetianer.
39. Der Cardinal von Rochefaucault, ein Frantzose.
40. Der Cardinal von Soubize, ein Frantzose.
41. Der Cardinal von Troyer, ein Deutscher.

42. Der Cardinal Mesmer, ein Meyländer.
43. Der Cardinal d' Attalaja, ein Portugieſe.
44. Der Cardinal Joh. Franc. Albani, ein Urbiner.
45. Der Cardinal Mellini, ein Römer.
46. Der Cardinal delle Lanze, ein Piemonteſer.
47. Der Cardinal von Yorck, ein Engelländer.
48. Der Cardinal Ferroni, ein Toſcaner.
49. Der Cardinal Serbelloni, ein Meyländer.
50. Der Cardinal Stoppani, ein Meyländer.
51. Der Cardinal Tempi, ein Toſcaner.
52. Der Cardinal Durini, ein Meyländer.
53. Der Cardinal Enriqvez, ein Neapolitaner.
54. Der Cardinal Imperiali, ein Genueſer.
55. Der Cardinal Chigi, ein Römer.
56. Der Cardinal Banchieri, ein Toſcaner.
57. Der Cardinal Malvezzi, ein Bologneſer.
58. Der Cardinal Mattei, ein Römer.
59. Der Cardinal Millo, ein Montferrater.
60. Der Cardinal Torrigiani, ein Toſcaner.

61. Der Cardinal Argenvilliers, ein Römer.
62. Der Cardinal Galli, ein Bologneser, und
63. Der Cardinal Serſale, ein Neapolitaner.

Weil der Cardinal Serſale ſich bey ſeiner Creation zu Rom gegenwärtig befand, ſo empfieng er ſogleich aus des Pabſts Händen das Biret. Wegen ſeiner Erhebung wurden ſowohl zu Rom als Neapolis drey Tage nach einander öffentliche Freudens-Bezeugungen angeſtellt. Den 20 May wurde ihm nebſt dem Cardinal Stoppani in einem geheimen Conſiſtorio der Mund geſchloſſen, und auch, nachdem der Pabſt einige Kirchen und darunter auch die Patriarchal-Kirche zu Liſſabon für den Cardinal d'Attalaja proponiret, wieder geöffnet, wobey nebſt Ertheilung des Cardinals-Rings ieder einen Prieſter-Titel erhielte, und zwar der Cardinal Stoppani den von St. Martino a Monti und der Cardinal Serſale den von St. Pudentiana. Den 29 May brach der Cardinal Serſale nach ſeinem Erzbißthume von Neapolis auf, wo er den 6 Jun. anlangte und den 11 dieſes bey dem Könige Audienz hatte.

Der Cardinal Malvezzi reiſete den 26 May 1754 von Rom nach ſeinem Erzbißthume Bologna ab.

Der

Der Cardinal Millo ward im Aug. a. c. von der Bologneſiſchen Nation zu Rom zu ihrem Protector erwählt und ihm nebſt ſeinem gantzen Hauſe der Adel von Bologna ertheilet. Er hat noch immer die Aufſicht über den Päbſtl. Nepoten, Marcheſen Gio. Lambertini, der in dem Collegio Clementino zu Rom ſtudirt. Den 31 May führte er denſelben nach Caſtel Gandolfo, wo ſich damahls der Pabſt aufhielte, der ihn während ſeines Aufenthalts daſelbſt bey ſich behielte.

Der Cardinal Serbelloni reiſete den 4 Jun. 1754 von Wien ab und langte den 26 dieſes zu Rom an, wo er in dem Palaſte des Hertzogs von Fiano abſtieg. Der Pabſt war eben an dieſem Tage von Caſtel Gandolfo zurücke gekommen. Den 14 Jul. Nachmittags hielte er nebſt dem Cardinal Enriqvez, der den 6 Jun. über Marſeille und Civitavechia zu Rom angelanget, mit den gewöhnlichen Formalitäten ſeinen öffentlichen Einzug zu Rom. Sie wurden, als ſie im Qvirinal angelanget, ohne Ceremonie zur Audientz bey dem Pabſte geführet. Den 18 Jul. empfiengen ſie im öffentlichen Conſiſtorio den Cardinals-Hut. Sie wurden dabey wegen der damahligen groſſen Hitze von der gewöhnlichen Cavalcade diſpenſiret, fuhren aber dagegen in einem herrlichen Aufputze auf. Den 22 wurde beyden im öffentlichen Conſiſtorio der Mund geſchloſſen und hernach wieder geöffnet, wobey dem Cardinal Serbelloni der

Titel

Titel St. Stephani in Monte Celio, und dem **Cardinal Enriquez** der von St. Euſebio gegeben wurde. Den 28 Oct. gieng er von Rom nach ſeiner Legation zu Bologna ab.

Der **Cardinal Durini** langte den 20 Nov. 1754 aus ſeinem Bißthum Pavia zu Rom an, wo er den 30 dieſes ſeinen ſolennen Einzug hielte und bey dem Pabſte Audientz hatte. Den 5 Decemb. kriegte er im öffentlichen Conſiſtorio den Hut, wobey er wegen der damahligen rauhen Witterung diſpenſirt wurde, die gewöhnliche Cavalcade zu halten.

Der **Cardinal Tempi** iſt zwar den 7 Dec. 1754 von Liſſabon abgereiſet, man hat aber noch nichts von ſeiner Ankunft zu Rom vernommen.

Digitized by Google

Fortsetzung
des Verzeichnisses
Neuer Bücher,
welche in
Joh. Samuel Heinsii sel. Erben Buchhandl.
zu finden. 1755.

Nehrings, Joh. G. Manuale Notariorum oder Handbuch der Notarien, 8. Eisenach 1754.

Riegers, Georg Cunrad, richtiger und leichter Weg zum Himmel durch acht Stufen der Seligkeit, 8vo. Stuttgard 1754.

Sammlung heiliger Reden die in Engeland auf Veranlassung drey gottseliger Gesellschaften von berühmten Männern gehalten worden, 8vo. Berlin 1754. 1ster Theil.

Pontoppidans, Erich, Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen, 8vo. Koppenhagen 1754. 2 Th.

Schaubühne, die deutsche, in Wien nach alten und neuen Mustern, Wien 1754. 5ter Theil.

Seidels, Chr. Timotheus, Grundrisse von heiligen Reden über Sonn- und Fest-Tags Evangelia, 8. Halle 1754. 2 Th.

Schregers, Odilo, Hausbüchlein, worinnen unterschiedliche geistliche als weltliche Hausmittel gefunden, 12. Bamberg 1753.

= = Reisebüchlein, worinnen anmuthige Morgen- Abend- Beicht- und Communion-Gebete enthalten, 12. Bamberg 1753.

Schantz, Joh. Fidelis, Gedancken von denen irrigen Vorurtheilen des Pabstthums, so er vor und nach seinen Uebergang aus der Römisch-Cathol. zur Lutherisch-Evangel. Kirche hatte, 4. Marpurg 1754.

Sammlung erbaulicher Reden und Betrachtungen über wichtige erklärte Stellen Heil. Schrift, 8. Carlsruhe 1754.

Scheibens, Joh. Adolph, Abhandlung vom Urſprung und Alter der Muſic, inſonderheit der Vocal-Muſic, 8. Flensburg 1754.

= = Der Wunder-volle Tod des Welt-Erlöſers ein Oratorium, 8. ibid. 1754.

Scheidts, Chriſt. Ludwig, hiſt. diplomatiſche Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutſchland, 4. Hannover 1754.

Scherlocks, Thom. Fortſetzung des gerichtlichen Verhörs der Zeugen der Auferſtehung Jeſu, 8vo. Zelle 1754.

Schlichter, Chriſt. Lud. de Suffitu ſacro Hebræorum ejusque Miniſterio libellus ſingularis cum Indice neceſſario, 4. Halæ 1754.

Birnbaums, Joh. Moritz, nöthiger Unterricht für einen Artilleriſten, in wie weit Theorie und Praxis zu vereinigen, um nicht allein mit Canons und Mortiers erforderlich zu agiren, ſondern auch demonſtriren zu können ꝛc. 4. Dreßden 1752. mit Figuren.

Nachrichten zur Geſchichte des Hauſes Brandenburg, 8. Berlin 1751. mit Land-Charten und Tabellen.

Streitſchriften über die Schlüſſe eines Materialiſten zum Nutzen und Vergnügen, der 2te Theil handelt, Schreiben an Doris über die Schlüſſe der Materialiſten, nebſt einen poetiſchen Sendſchreiben an den Verfaſſer des Lehr-Gedichts Coban oder von Gott und der Welt. Der 3te Theil handelt, Ditton und Oeſt über den Materialiſmus. 8. 1754.

Die Kunſt im Schachſpiel ein Meiſter zu werden, oder Unterricht, wie man in kurtzen dieſes ſo edle und beliebte Spiel nach ſeiner Vollkommenheit erlernen könne, 8. Straßburg 1754.

Riedts, Fried. Wilh. Verſuch über die muſical. Intervallen in Anſehung ihres Vorzugs in der Compoſition, 4. Berlin 1753.

Marpurgs, Fr. Wilh. Abhandlung von der Fuge, 4to. Berlin 1754. 2 Theile mit Kupfer-Tafeln.

Robſten,

Robſten, Joh. Andr. Beytrag zu der Genealogie des Luther. Geſchlechts überhaupt, 4. Jena 1754.

Heinrich von Alckmar, Reinecke der Fuchs, mit der Abhandlung von dem Urheber, wahren Alter, und groſſem Werthe dieſes Gedichts verſehen, nach der Ausgabe von 1498. ins Hochdeutſche überſetzet von Joh. Chriſtoph Gottſched, fol. Amſterdam 175?. mit Kupfern.

Der Chriſt in der Freundſchaft, 8. Franckf. am Mayn 1754.

Die Æſthetik in einer Nuß oder neologiſches Wörter-Buch, 8. 1754.

Der Menſch, eine moraliſche Wochenſchrift, 8. Halle 1754. 8ter Theil.

Briefe an einen jungen Printzen von einem alten Manne, 8. Leipz. 1754.

Aſſecurations-Acta und Reverſalien ad Corpus Evangelicorum von Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Friedrich, Erb-Printzen von Heſſen-Caſſel, 4to. 1755.

Kaufmann, der vernünftige, oder theoret. und practiſche Grundſätze der Handlung in- und auſſer Teutſchland, gr. 8vo. 1755.

Wiliſch, M. Chr. Gotth. Beytrag zu dem 200 jährigen Gedächtniß des den 25 Oct. 1555 zu Augſpurg geſchloſſenen Religions-Frieden, 8. Freyberg 1755.

= = Jubelberg-Predigt, oder die belohnte Bergmanniſche Treue, 4. ib. 1754.

= = Recht der Pilgrimme an den Gottes-Acker der Chriſten, 4. ib. 1754.

= = Ehrenrettung der rechtſchaffenen Nicolaiten bey vollbrachten Bau der St. Nicolai-Kirche, nebſt Nachrichten von groſſen und berümten Leuten, die den Nahmen Nicolaus geführet haben, 4. ib. 1754.

Begebenheiten eines ſich ſelbſt unbekannten, aus dem Engliſchen überſetzt, 8. Leipz. 1755.

Ziegelbauer, Magnoaldus, Hiſtoriâ rei Litterariæ ord. St. Benedicti opus, fol. Aug. Vind. 1754. IV. Vol.

Götzens, Joh. Melchior, heilſame Betrachtungen des Todes und der Ewigkeit auf alle Tage des Jahres, gr. 8. Breßlau 1755. iſter Theil.

Verſuche nach den ſchönen Vorſchriften des berühmten Herrn Prof. Gellerts, Schreiben zu lernen, 8. Leipzig 1754.

Gedichte dem Gedächtniſſe des Herrn von Hagedorn gewidmet, 4. Braunſchweig 1754.

La voix des perſecutés Cantate precédée d'un diſcours aux protecteurs de l'innocence, 8. Amſt. 1754. 8 Gr.

Montezuma, ein muſicaliſches Trauerſpiel, welches auf Sr. Königl. Maj. in Preuſſen gnädigſten Befehl auf den Berl. Schauplatze aufgeführet werden ſoll, 8vo. Berlin 1755.

Baker, Heinr. Beyträge zum nützlichen und vergnügenden Gebrauch und Verbeſſerung des Microſcopii enthaltend, 8. Augſpurg 1754. mit Kupf. 2 Theile.

Wideburg, Chriſt. Juſt. Juriſtiſche Abhandlung von der Guaranda oder Angelobung der Gewehr der Klage entworfen. 8. Jena 1755.

Nollets, Joh. Ant. Rede, von der nöthigen Geſchicklichkeit zur Erforſchung der Natur, welche er den 15 May 1753 bey dem Antritte ſeines öffentlichen Lehramts in dem Navarriſchen Collegio gehalten, 8. Erfurt 1755.

Warſchauer Bibliothec oder gründliche Nachrichten nebſt unpartheyiſchen Urtheilen von allen Büchern und Schriften, die iemahls in Pohlen herausgekommen, 8. Warſchau 1754. 1. 2. 3. 4ter Theil.

Muſical. Bibliothec oder gründliche, nebſt unpartheyiſchen Urtheil von alten und neuen muſical. Schriften und Büchern, 8. Leipz. 1755. 3 Band. 1ſtes Stück.

Oden, mit Melodien und Muſic, von Lambo componirt, Fol. Hamb. 1754. fein Pappier, à 1 Thlr. 8 Gr.

Oden mit Melodien und Muſic componirt von Carl Aug. Thielo, 4to. Koppenhagen 1754. 16 Gr.

Döbels, Heinr. Wilh. neu-eröffnete Jäger-Practica, oder der wohlgeübte und erfahrne Jäger, vermehrte Auflage, Leipz. 1754. 4 Theile mit Kupfer. 5 Thlr.

Oraculum, das allgemeine Juriſtiſche, Verſal- und Verbal-Regiſter, Fol. 1754. 3 Thl. 8 Gr.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 55 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Von dem Großbritanniſchen Parlamente und der jüngſt geſchehenen neuen Verſammlung deſſelben.

II. Nachricht von einigen jüngſt geſchehenen merkwürdigen Todes-Fällen.

III. Die neueſten Türkiſchen Merkwürdigkeiten.

IV. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Avancements.

V. Die Reiſen der Könige von Dännemark und Schweden in einige Provinzen ihrer Reiche.

VI. Vergleich des Königs in Preußen mit der Prinzeſſin Stadthalterin der vereinigten Niederlande wegen der Oraniſchen Güter.

Digitized by Google

I.

Von dem Großbritannischen Parlamente und der jüngst geschehenen neuen Versammlung desselben.

Die politische Verfassung von Engelland ist von allen andern in der Welt unterschieden. Monarchie, Aristocratie und Democratie sind auf eine überaus geschickte Art mit einander verbunden und der König, die Vornehmen und das Volk bieten einander die Hände, um Land-ersprießliche Anschläge zu fassen und auszuführen; und dieses geschiehet im **Parlamente**, welches aus dem Könige, den Lords und den Repräsentanten des Volks bestehet. Es beruhet diese Verfassung auf dem Grund-Satze: **Kein Engelländer kann anders, als nach den Gesetzen leiden, und zwar solchen Gesetzen, zu welchen er seine Einwilligung gegeben.**

Es versammlet sich das Parlament nicht das ganze Jahr hindurch, sondern nur gewisse Monate, und zwar meistens zur Winters- und Frühjahrs-Zeit. Der König beruffet es alsdenn, und dissolvirt es wider. Alle 7. Jahr wird ein neues erwählet. Da nun diese sieben Jahre in verwichenem 1754sten Jahre zu Ende gegangen, so hat der König die Wahl zu einem neu-

en anbefohlen. Ehe wir die Geschichte hiervon erzählen, wollen wir eine Beschreibung von dem Parlamente überhaupt voran schicken, um denen, die von solchem nicht recht unterrichtet seyn möchten, die wahre Beschaffenheit desselben vor Augen zu stellen. (*)

Das Palament bestehet bekannter maßen aus dem Ober- und Unter-Hause, oder wie man in Engelland zu reden pflegt, aus dem Hause der Lords oder Pairs und aus dem Hause der Gemeinen. In dem Oberhause sitzen alle Königl. Prinzen, Herzoge, Grafen, Viscounts, Bischöffe und Barons, so nicht catholischer Religion sind. Hierzu kommen noch 16. Pairs, welche von den Schottischen Lords erwählet werden. Die ganze Anzahl der Glieder des Oberhauses wird ohngefehr auf 220 Personen geschätzt. Sie tragen insgesammt einen besondern Talar, der ihnen ein sehr ehrwürdiges Ansehen giebt; der König aber führet in demselben durch seinen Großcanzler das Präsidium.

Im Unterhause sitzen, wenn sie alle beysammen sind, über 560 Personen, nemlich 494 Repräsentanten von Engelland, 24 von Wallis und 45 von Schottland. Jede Grafschaft, Universität, Stadt, Schloß und ansehnlicher Flecken, schicket zweye, die Stadt Londen viere und einige Oerter auch nur einen Deputirten ab. Sie werden

(*) Wir bedienen uns hierbey der Nachricht, die Herr Alberti in seinen Briefen T. IV. p. 1181. sq. von dem Parlamente ertheilet hat.

den durch die meisten Stimmen erwählet; und diese Wahl muß nach Eröffnung des Königlichen Befehls in Engelland binnen 40. und in Schottland binnen 60. Tagen zu Stande gebracht werden. Bey der Wahl eines Parlaments-Glieds, das eine Grafschaft repräsentirt, muß darauf gesehen werden, daß solches an liegenden Gründen und Ländereyen wenigstens 600. Pf. Sterlings, und wen es von einer Stadt, Schloße oder Flecken erwählet wird, daß es an Ländereyen wenigstens 300. Pf. Sterl. besitze. Kraft dieses sind viele z. E. die Kaufleute, wenn sie auch noch so viel Vermögen haben, von der Würde eines Parlaments-Herrn ausgeschlossen, weil ihnen gemeiniglich die Ländereyen fehlen. Durch eine andere Acte sind alle Commissarien und Einnehmer der Zölle, Accise, Impoſten und dergleichen; ingleichen die Secretairs, Auditors und andere Bediente bey der Admiralität der Schatz-Cammer, den Hospitälern und überhaupt alle, welche von der Krone eine Pension genüßen, nur die hohen Königl. Ministri und Räthe, wie auch die Militair-Bedienten, und See-Officiers ausgenommen, von der gedachten Würde ausgeschlossen.

Wenn sich das erwählte Parlament an dem, von dem Könige bestimmten Tage versammlet hat, so wird es von Sr. Majestät entweder auf einen andern Tag beschieden, oder mit einer Rede eröffnet, in welcher ihm die Dinge vorgelegt werden, über welche es Berathschlagungen anstellen

ſoll. Auſser dem ſchickt der König geſchriebene Befehle an daſſelbe, nachdem die Umſtände der Zeit dieſe und jene Berathſchlagung erfordern. Sonſt hat ein jedes Glied im Unterhauſe das Recht, etwas vorzutragen, nur muß er ſeine Anrede an den Sprecher richten. Den andern Gliedern ſtehet es frey, es entweder zu billigen, oder demſelben zu widerſprechen. Ueber ſolchen Debatten vergehen öfters viele Stunden und Tage. Soll endlich ein Schluß gemacht werden, ſo gehen diejenigen, welche darwider ſind, hinaus und alsdenn kann die Anzahl der Stimmen gezählet werden. Bleiben die allermeiſten zurücke, ſo braucht es keines Zählens.

Eben ſo wird auch im Oberhauſe verfahren, nur mit der Ausnahme, daß die Lords, welche Ja ſagen, aufſtehen, die übrigen aber ſitzen bleiben, und daß die Lords, die noch minderjährig ſind, zu ſolcher Zeit, wenn die Stimmen geſamlet werden, hinter den Thron gehen, hinter welchem vor ſie eine Bank ſtehet. Z. E. Es ſchlägt einer vor, dieſe und jene Verordnung zu machen. Hierinnen wird er von einigen unterſtützet, von andern aber widerleget. Es wird ſodenn votirt, ob eine ſolche Verordnung gemacht werden ſolle, und wenn die meiſten Stimmen Ja ſagen, wer den Aufſatz darzu machen ſolle. Bisweilen ſchlägt einer vor, die Sache in einer Committee unterſuchen zu laſſen, da denn neue Debatten entſtehen, ob diß geſchehen ſolle. Hat eine Committee die Sache unterſucht, ſo beſtehet dieſer

ser auf einer neuen Untersuchung, der andere aber verwirfft sich. Ist ein Aufsatz gemacht, so hat dieser und jener etwas an der Sache oder an den Worten auszusetzen, und so werden wieder Reden pro und contra geführet. Ist endlich ein Aufsatz durch die meisten Stimmen gebilliget, so wird er in das andere Haus geschickt, allwo er wieder eine scharffe Untersuchung ausstehet und entweder verbessert oder verworffen wird. Ist das letztere geschehen und keine Hoffnung verhanden, das Haus zu gewinnen, so ist alle vorhergegangene Mühe vergebens. Schlägt das Haus Verbesserungen vor, so entstehen wieder in dem andern Hause Debatten, ob man sie passiren lassen solt. Werden diese nicht passiret, und das andere Haus bestehet auf den Verbesserungen, so ist wiederum alle vorhergehende Zeit vergebens angewendet.

Einen solchen Aufsatz nennet man eine **Bill**, und wenn der König und beyde Häuser darein willigen, so heißt es eine **Acte**. Ist eine Bill einmal verworffen, so kann sie in eben der Session nicht noch einmal vorgebracht werden. Man siehet hieraus, was darzu gehöre, ehe eine Acte zu Stande komme. Es wird aber einem Fremden sehr schwer, solchen Debatten mit beyzuwohnen. So lange das Parlament nicht prorogirt, d. i. dessen Versammlung von dem Könige nicht auf eine gewisse Zeit aufgehoben wird, so lange kann es seine Satzungen, wenn und wie lange, selbst bestimmen. Ein jedes Haus ist von dem

andern unabhängig und kann diejenigen, welche sich an ihm vergriffen haben, gefangen nehmen und in willkührliche Leibes- und Geld-Strafe setzen. So bald aber das Parlament prorogirt oder gar dissolvirt worden, so hat alle Kraft und Macht des Parlaments ein Ende. Es hat aber ein jedes Haus seine Glieder alleine zu richten und sie können in andern Gerichts-Höfen nicht belanget werden. Sie genüßen auch während der Sitzungen des Parlaments die Post-Freyheit, damit sie ihren Principalen, ich rede von dem Unterhause, von Zeit zu Zeit ihr Gutachten wissen lassen können. Uebrigens beschäfftiget sich das Unterhaus gemeiniglich mit Auflegung der Impoſten, in welche aber doch das Oberhaus willigen muß.

Wenn der König eine Rede im Parlamente hält oder zu den gemachten Billen seinen Beyfall ertheilen will, so fährt er in der Staats-Kutsche, welche von 8. Pferden gezogen wird, in Begleitung des Groß-Stallmeisters und einiger andern hohen Bedienten mit einem Theil seiner Leibgarde und den Trabanten umgeben, nach Westmünster, wo er die große Treppe im Parlaments-Hause, welche zu anderer Zeit verschlossen ist, unter Lösung so vieler Canonen, als die Treppe Stuffen hat, hinauf steiget und sich in ein Vorzimmer begiebt, wo ihm der lange Mantel von Hermelin, an welchem eine lange Schleppe von rothen Sammet, mit breiten Golde besetzt, die ihm nachgetragen wird, hänget, und über solchem der

Orden

Orden des blauen Hosenbandes angeleget, auch eine lange Peruque, auf welche eine Platte von schwarzen Taffent genehet ist, und über dieselbe die Königliche Krone gesetzet, nicht weniger der Königliche Scepter in die Hände gegeben wird. Er gehet darauf in Procession mit dem vorgetragenen Staats-Schwerte ins Oberhaus, wo er sich auf den Königl. Thron setzet. Hierauf wird sogleich ein Officiante vom Oberhause mit dem schwarzen Stabe nach dem Unterhause geschickt, der demselben im Nahmen des Königs anbefiehlt, vor ihm in Oberhause zu erscheinen. Wenn das Unterhaus angelangt ist, liesset der Groß-Canzler des Königs Rede ab, welches so viel heißt, als der König habe solche selbst vom Throne gehalten. Sind Bills verhanden, die der beyden Häuser Beyfall bekommen, so werden sie dem Könige vorgelegt, der sodenn mit dem Scepter darüber herfähret und dadurch ihnen die Kraft einer Acte oder eines Gesetzes giebt.

Ohne des Königs Einwilligung können so wenig Gesetze und Abgaben dem Volke aufgelegt werden, als es von dem Könige selbst ohne Genehmhaltung der Pairs und Gemeinen geschehen kann. Kein Theil kann ohne den andern beyden, noch zweye ohne dem dritten hierinnen etwas handeln. Es stehet auch ein jeder Engelländer unter dem Parlamente, so, daß keiner weder an seinem Leibe noch an seinen Gütern anders, als durch einen Parlaments-Schluß gestrafet werden kann. Wenn daher der König bey sich ereig-

neter Noth z. E. zur Zeit einer Rebellion, vor zuträglich befindet, verdächtige Personen geschwinde gefangen setzen zu können, so wird ihm durch die Suspension der sogenannten Acte Habeas Corpus von dem Parlamente das Recht darzu gegeben. Diese Acte ist eines jeden Engelländers sicherer Schirm. Wenn aber dieselbe suspendirt ist, so hat der König über die Freyheit eines jeden von seinen Unterthanen willkührliche Macht und Gewalt. Sie wird daher immer nur auf eine kurze und bestimmte Zeit suspendirt, und wenn dieselbe verflossen und keine weitere Gefahr verhanden ist, wieder vor gültig erklärt.

Das Gebäude, in welchem sich das Parlament versammlet, ist an die Westminster-Halle angebauet und hat von aussen kein sonderliches Ansehen. Man hat daher schon lange darauf gedacht, ein solches Gebäude aufzuführen, das mit einer so erlauchten Versammlung, als das Parlament von Groſsbritannien ist, übereinkommt. Die Pairs sitzen auf Bänken, welche mit Wolle ausgestopft und mit rothen Tuche überzogen sind. Die Wolle soll anzeigen, daß sie niemals das Englische Commercium aus den Augen setzen sollen. Der Königliche Thron ist einige Stuffen erhöhet und bestehet aus einem Lehnstuhle mit rothen Sammet überzogen, über welchem ein Himmel hänget. Eine Stufe niedriger stehen Stühle vor die Königliche Prinzen. Hinter den Bänken ist eine niedrige Wand von Holze, hinter welcher das Unterhaus oder die Gemeinen stehen, wenn

wenn der König zugegen ist. Die Tapeten in diesem Saale enthalten die Geschichte von der unüberwindlichen Spanischen Flotte. Ein Stockwerk niedriger ist das Gemach, worinnen sich das Unterhaus oder die Gemeinen versammlen. Fast in dessen Mitten stehet der Stuhl des Sprechers, der etwas erhöhet ist, unter einer Canapee. Um denselben herum gehen Stühle, auf die Weise, wie in den Kirchen die Gallerien angelegt sind, so mit grünen Tuch beschlagen. Neben diesem großen Zimmer sind noch verschiedene kleinere vor die Committeen. Wenn ein Pair zum erstenmale ins Oberhaus kömmt, um darinnen Sitz zu nehmen, muß er dem vorgedachten Bedienten mit dem schwarzen Stabe ein Trinkgeld geben. Der Prinz von Wallis giebt 30. Pf. Sterlings, ein Ertzbischoff 6. Pf. und 13. Schillinge, ein Herzog 10. Pf. ein Marquis 6. Pf. und 13. Schillinge, ein Graf fünftehalb Pf. ein Viscount viertehalb, die Bischöffe von London, Durham und Winchester, jeder 3. Pf. und 6. Schillinge, und ein anderer Bischoff oder Baron drittehalb Pfund.

Nachdem wir dieses von dem Großbritannischen Parlamente überhaupt angeführet, so wollen wir nunmehro erzählen, was mit demselben 1754 insonderheit vorgegangen.

Den 6. April verfügte sich der König mit den gewöhnlichen Ceremonien in das Oberhaus und gab zu 19. öffentlichen und 23. Privat-Bills die Königliche Einwilligung. Die Anrede, die er hierbey an beyde Cammern hielte, lautete also:

Mylords

Mylords und Edle!

Nichts kunnte mir bey den gegenwärtigen Umständen mehr Vergnügen geben, als die Einmüthigkeit und der Fleiß, womit ihr die Geschäfte dieser Session zur Endschaft gebracht habt. Ob sich gleich bey eurer Betrachtung kein Punct dargestellet hat, der von einer außerordentlichen Wichtigkeit wäre, so habt ihr doch die gröste Aufmerksamkeit für jeden Theil des öffentlichen Diensts von euch blicken lassen. Was die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, so will Ich zu euch gegenwärtig nichts davon erwehnen, als daß Ich fest entschlossen bin, alles, was an mir ist, zu Behauptung der allgemeinen Ruhe zu thun, und zu dem Ende bey den Maasregeln zu beharren, denen Ich bisher mit meinen Alliirten gemeinschaftlich nachgegangen bin.

Edle des Unterhauses!

Ich danke euch aufrichtig für die Subsidien, die ihr mir so gutwillig zugestanden habt, und die mir um so angenehmer sind, als sie meine liebe Unterthanen mit keiner neuen Bürde belegen.

Mylords und Edle!

Die Zeit nahet heran, wo nach den Gesetzen das itzige Parlament auseinander gelassen werden soll, und meine Meynung ist, geschwinde ein neues wieder zu beruffen. Ich würde aber dem itzigen unrecht thun, wenn Ich ihm kein öffentliches Zeugniß meines Beyfalls gäbe. Ich werde diejenigen ausnehmenden Proben nicht vergessen, die ihr mir von eurer Pflicht, von eurer Neigung gegen meine Person und Regierung, von eurem Eyfer für diese vortrefliche Verfassung und für die Sicherheit der gegenwärtigen Einrichtung gegeben habt. Euer wackerer Beystand hat nebst dem Schutze der göttlichen Vorsehung mich

in den Stand gesetzt, einen kosthahren, obgleich nothwendigen, Krieg durch einen rühmlichen Frieden zu endigen, zu dessen Handhabung ihr durch euer einmüthiges Bestreben zu Unterstützung meiner Maasregeln sehr viel beygetragen habt. Ihr habt noch mehr gethan! Kaum daß die Beschwerlichkeiten, die von dem Kriege hergerührt, aufgehöret, habt ihr die Gelegenheit ergriffen, eines der grösten Werke des Friedens dadurch zur Vollkommenheit zu bringen, daß ihr die bequemsten Mittel verabredet, die Natural-Schulden nach und nach zu vermindern und zu gleicher Zeit dem öffentlichen Credit aufzuhelffen. Ihr habt auch verschiedene neue Gesetze zum Grunde der Handlung meiner Reiche fest gestellet, welche dienen werden, sie noch mehr zu befördern und zu erweitern. Ein so weises und so standhaft beobachtetes Betragen muß euch nothwendig die Achtung eurer Mitbürger, und die Meinige insbesondere, erwerben. Ich für mich traue völlig auf die Treue und gute Zuneigung meines Volks, und hege keine andere Absichten, als seine Glückseeligkeit dauerhaft zu machen.

Nach solcher Rede prorogirte der Lord-Canzler das Parlament bis zum 25. dieses. Den 8. April aber ergieng eine Königliche Proclamation, wodurch das itzo sitzende Parlament auf den gedachten Tag völlig dissolviret und die Wahl zu einem neuen angekündiget wurde, welches auf den 31. May nächstkünftig zusammen beruffen werden sollte. Nach einer andern Proclamation sollten auch die Schottländischen Pairs sich zu Edimburg versammlen und zur Wahl der 16. Pairs schreiten, welche in dem neuen Parlamente Sitz haben würden.

Es wurden hierauf die neuen Parlaments-Wahlen in den Provinzen mit vielem Eyfer vorgenommen und mit nicht weniger Activität fortgesetzet. Der Kriegs-Secretarius, **Heinrich Fox**, und der Obrist **Fitz-Williams**, General-Adjutant des Herzogs von Cumberland, sind zu Repräsentanten des Fleckens Neu-Windesor, und der Admiralitäts-Secretarius, Hr. **Cleveland**, und Hr. **Amyand**, wegen Sandwich erwählet worden. Zu Huntingdon fiel die Wahl einmüthig auf den Hrn. **Eduard Montagu**, welcher schon in drey auf einander gefolgten Parlamentern Repräsentant gewesen und auf Herrn **Robert Jones**, der einen großen Handel nach Spanien und Portugall treibet und einer von den Directeurs der Ost-Indischen Compagnie ist. Zu Leicester hatten die Herren **Jacob Wigley** und **George Wright** den Herrn **Milford** wider sich, dessen Ernennung mit so vieler Gewalt unterstützt wurde, daß es zu Aufläufen darüber kam, wobey die Häuser verschiedener Einwohner, welche den beyden alten Gliedern ihre Stimme gegeben, angefallen und alle Fenster eingebrochen wurden. Wegen des Fleckens Christ-Church wurde der Staats-Secretarius, **Ritter Robinson**, aufs neue erwählet, der sich in Person deshalben dahin begeben hatte.

Den 19. April schritte man zu Ipswich zur Wahl der neuen Parlaments-Glieder. Die Candidaten waren der Admiral **Vernon**, Herr **Kennt** und der **Ritter Richard Lloyd**. Der Admi-

Admiral ward nach dem Wahl-Orte in folgender Ordnung gebracht. Den Zug eröfnete ein junger Mensch zu Pferde mit einer Fahne von blauen Atlas, darin der Nahme Vernon mit güldenen Buchstaben gesticket war. Hierauf kamen die Officiers der Miliz des Fleckens paar und paar. Ihnen folgte eine Bande Musicanten und die Domestiquen des Admirals ebenfalls paarweise. Diese giengen vor seiner Kutsche her, und nachher ritten 100. der vornehmsten Personen aus der Grafschaft Suffolk. Nach selbigen kamen 300. Einwohner des Fleckens, welche ihre Stimmen dem Herrn Vernon gegeben hatten, gleichergestalt paar und paar, und sie hatten auf ihren Hüten blaue Cocarden, an denen man mit goldenen Buchstaben die Worte sahe: Christenthum, Freyheit und Treue. Den Schluß des Zuges machte eine Menge Volks, das in Ordnung und mit aller Anständigkeit marschirte, um seine Ergebenheit für den Admiral zu bezeugen, welcher bey seiner Ankunft in den Flecken zu erkennen gegeben hatte, daß es für ihn ein großes Vergnügen seyn würde, unter den Einwohnern Harmonie und gute Gesinnung herrschen, dagegen aber Gezänke, Trunkenheit und Zwietracht verbannet zu sehen. Nachdem nun die Wahl geschehen und der **Ritter Richard Lloyd** von seiner Concurrenz abgestanden, wurden der Admiral **Vernon** und Herr **Kent** zu Repräsentanten erklärt und man hörte den ganzen Tag ein Frohlocken, wobey der Nahme des Admirals zum öftern wiederholet wurde. Den

Den 30. April machte man den Anfang zu der Wahl der 4. Parlaments-Glieder für die Stadt London. Es gieng dabey in Anſehung der Concurrenten nicht ohne groſsen Streit ab und man regte ſich ſonderlich wider den **Ritter Calvert**, eines der bisherigen Glieder, weil er die Juden-Naturaliſations-Acte unterſtützen helfen. Den 7. May kam man mit dieſer Wahl zu Stande. Sie fiel auf den **Ritter John Bernard**, und die Herren **Shlings by Bethel, Ladbrocke** und **Beckford**. der erſte hatte 3327. Stimmen. Der andere 3307. Der dritte 3113. und der letzte 2694. Von den beyden **Rittern, William Calvert** und **Richhard Glyn**, die ſich ebenfalls unter den Candidaten befanden, hatte der erſtere 2454. und der andere 2444. Stimmen vor ſich.

Die übrigen Wahlen im Reiche ſind bis auf einige wenige, dabey es Streit geſetzet, in Ruhe vollzogen worden. Man zählet derer Deputirten zu dem itzigen Parlamente 558. worunter ſich nur 161. neue Glieder befinden, die zum erſtenmal darinnen Sitz nehmen. Alle übrigen ſind bereits bey dem vorigen Parlamente geweſen.

Den 21. May gieng zu Edimburg die Wahl der 16. **Schottländiſchen Pairs** vor ſich, welche in dem Groſsbritanniſchen Parlamente Sitz und Stimme haben ſollten. Es fiel ſolche auf folgende Lords:

1. Den **Herzog von Argyle,**
2. Den **Marquis von Tweedale,**
3. Den

3. Den Marquis von Lothian,
4. Den Grafen von Rothes,
5. Den Grafen von Moreton,
6. Den Grafen von Murrai,
7. Den Grafen von Hume,
8. Den Grafen von Lauderdale,
9. Den Grafen von Loudon,
10. Den Grafen von Finlater,
11. Den Grafen von Broadalbine,
12. Den Grafen von Aberdeen,
13. Den Grafen von Marchmont,
14. Den Grafen von Hyndfort,
15. Den Vicomte von Stormont, und
16. Den Lord Cathcart.

Unter diesen ist weiter keine Veränderung vorgegangen, als daß der Vicomte von Stormont an die Stelle des Grafen von Leven erwählet worden.

Den 29. und 30. May Abends wurde zu Kensington in Gegenwart des Königs wegen der Versammlung des neuen Parlaments Cabinets-Rath gehalten, welche Versammlung den 31. erfolgte. Sie wurde von dem Herzoge von Cumberland, dem Erzbischoffe von Canterbury und verschiedenen andern durch die Königliche Commission darzu Bevollmächtigen eröfnet. Die Gemeinen versammleten sich hierauf in ihrer Cammer und schritten, nachdem sie in die Hände des Königlichen Ober-Cammerherrn, Herzogs von Grafton, den Eyd abgeleget, zu der Wahl eines neuen Sprechers, welche aber-

mals auf den Herrn Arthur Onslow fiel, welcher ſchon bey 7. Parlamentern hintereinander Sprecher geweſen.

Den 1. Jun. verſammleten ſich die beyden Cammern abermals, wobey die Lords-Commiſſarien, weil der König nicht ſelbſt ins Parlament kommen kunnte, eben, wie den vorhergehenden Tag, in ihrer Pairs-Kleidung erſchienen und im Nahmen Sr. Majeſtät die von der Cammer der Gemeinen geſchehene Wahl ihres Sprechers billigten. Hiernächſt erklärte der Lord-Cantzler auf Verlangen der Gemeinen, daß der König ihnen ihre alte Rechte und Prärogativen in ſolcher Vollkommenheit beſtätigte, als Se. Majeſt. oder einer von Dero Vorfahren es immer vorher gethan hätten. Alsdenn las er an beyde Cammern folgende Rede ab:

Mylords und Edle!

Krafft der Auctorität, die uns des Königs Commiſſion unter dem groſsen Siegel giebt, um euch unter andern die Urſachen eurer gegenwärtigen Zuſammenberuffung anzuzeigen, ſollen wir auf Befehl Sr Maj. euch hinterbringen, wie es höchſt Denenſelben gnädigſt gefallen habe, euch dieſe Gelegenheit zuſammen zu kommen, zu geben, um gewiſſe Parlaments-Procedu-ren zu reguliren, von denen Se. Maj. ermeſſen, daß Dero liebe Unterthanen die ohnverweilte Richtigſtellung mit Vergnügen ſehen werden. Se. Majeſtät erachten nicht vor gut, euch itzo von den öffentlichen Angelegenheiten etwas vorzulegen, ſondern ſparen die Sachen von der Art zu der ordentlichen Zeit eurer Ver-

Verſammlungen im Winter. Es iſt uns aber ausdrücklich anbefohlen, euch zu verſichern, daß Se. Majeſtät in die Treue und gute Geſinnung Dero Parlaments gegen Dero königliche Perſon, Dero Familie und Regierung, wie auch in euerm Eyfer für das wahre Beſte des Vaterlandes das gröſte Vertrauen ſetzen und ſich die beſten Würkungen davon verſprechen. Weiter haben wir von Seiten Sr. Majeſtät nichts auszurichten, als daß wir euch ſowohl zum allgemeinen Beſten, als zu eurer eigenen Bequemlichkeit empfehlen ſollen, die gegenwärtigen Stücke eurer Berathſchlagungen ſo bald, als möglich, zu expediren.

Den 5. legte der **Lord Ravensworth** den Eyd ab und nahm Sitz in dem Oberhauſe, wohin auch die Bille wegen Naturaliſirung Herrn Peter Michael Morin, nachdem ſie in der Cammer der Gemeinen beſtanden hatte, wieder gebracht wurde. Als hierauf die Lords-Commiſſarien die Gemeinen in das Oberhaus beruffen und ſelbige ſich allda eingefunden hatten, zeigte der Lord-Cantzler an, wie die Lords-Commiſſarien Krafft der Königlichen Commiſſion bevollmächtiget wären, im Nahmen Sr. Majeſtät zu ſolcher Bille die Einwilligung zu geben; welches auch ſo fort von dem Lord-Cantzler geſchahe. Dieſer machte alsdenn kund, daß der König für gut befände, das Parlament bis zum 8. Aug. zu prorogiren. Jedoch da dieſer Tag herbey kam, wurde es abermals bis den 22. Oct. und ſodenn wiederum bis den 14. Nov. prorogiret.

II.

Nachricht von einigen jüngst geschehenen merkwürdigen Todes-Fällen.

(a) Im May 1754.

I.

Johann Armand de Rouvroy de St. Simon, Hertzog von Ruffec, Pair von Frankreich, Grand d' Espagne von der ersten Classe und Marschall de Camp von den Königl. frantzösischen Armeen, starb den 20. May im 55. Jahre seines Alters. Sein Vater ist der noch lebende Hertzog Ludwig de Rouvroy von St. Simon. Seine Mutter, Gabriele de Durfort, des verstorbenen Hertzogs und Marschalls von Lorges Tochter, brachte ihn den 12. Nov. 1699. zur Welt. Er führte anfangs den Titel eines Marquis von Ruffec, und widmete sich den Kriegs-Diensten. Nachdem er Obrister über ein Regiment zu Pferde worden, begleitete er seinen Vater nach Spanien, als derselbe in der Qualität eines Extraordinair-Ambaßadeurs dahin geschickt wurde. Er wurde bey solcher Gelegenheit im Febr. 1722. zum Grand in Spanien erhoben. Anno 1733. den 22. Jan. vermählte er sich mit Maria Johanna

hanna Louiſe, des Königl. Staats-Miniſters von Angervilliers einzigen Tochter, die bereits den Parlaments-Präſidenten, Marquis des Maiſons, zum Gemahl gehabt. Ob ſie ihm Kinder gebohren, iſt mir nicht bekannt. Anno 1734. den 20. Febr. ward er Brigadier der Cavallerie und den 1 Mart. 1738. Marſchall de Camp, doch hat man nicht geleſen daß er in ſolcher Qualität im letzten Kriege Dienſte geleiſtet habe. Anno 1746. den 16 Jul. ſtarb ſein älterer Bruder, Jacob Ludwig, Hertzog von Ruffec, welchem er in dem Titel und in der Pairſchaft ſuccedirte, die ſein Vater demſelben abgetreten hatte. Er hatte auch die Anwartſchaft auf das Gouvernement vom Seelis, deſſen Verledigung er aber nicht erlebet.

II. Nicolaus Naumowitſch, Graf von Tſchoglokow, Rußiſch-Kayſerl. Cammerherr und Ober-Hofmeiſter des Groß-Fürſtens, Ritter des Pohlniſchen weiſſen Adlers- und St. Annen-Ordens, ſtarb den 9. May zu Moſcau in einem Alter von 37. Jahren. Er war anfangs Adjutante von der Garde zu Pferde. Als aber die itzige Kayſerin Anno 1742. den Thron beſtieg, machte ſie ihn zum Cammerjunker und 1744. um Cammerherrn. Anno 1746. wurde er nach Wien geſchickt, dem itzigen Kayſer zu der angetretenen Regierung Glück zu wünſchen. Er langte den 26. May daſelbſt an, hatte den 24. Jun. ſeine Abſchieds-Audienz und den 28. kehrte er über Dreßden wieder nach Hauſe. Den 3. Aug.

1746. wurde er zum Ritter des Pohlnischen weissen Adlers und den 14. Febr. 1752. zum St. Annen-Ritter creirt. Anno 1747. im April ward er Ober-Hof-Marschall bey dem Groß-Fürsten und einige Jahre hernach Ober-Hofmeister. Seine hinterlassene Wittwe ist eine gebohrne Gräfin von Henrikow. Er vermählte sich im Febr. 1746. mit derselben, worauf sie zur Ober-Hofmeisterin bey der Groß-Fürstin ernennet wurde.

III. **Hieronymus Poninski**, Cron-Unter-Stallmeister von Pohlen, starb den 3. May im 63 Jahre seines Alters. Er war ein Herr, der wegen seiner Wohlthätigkeit und andern schönen Eigenschaften sehr bedauert wurde.

IV. **Wenzel Anton, Graf Choteck von Chotkowa**, Kayserl. und Königl. Ungarischer würcklicher Geheimer Rath, Herr auf Birloschitz, Skirschina, Wernsdorf, Lauchow und Schönbach, starb den 2. May zu Prag in einem Alter von 80 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen. Er wurde im May 1743. zum Königl. Ungarischen Geheimen Rath und nach einigen Jahren zum würcklichen Geheimen Rath ernennet, nachdem ihn der itzige Kayser mit seinem gesammten Hause in des Heil. Römischen Reichs Grafen-Standt erhoben. Die beyden Grafen **Johann Carl** und **Rudolph von Choteck** sind seine Söhne.

V. Der **Marquis von Lambert**, französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Gouverneur zu Auxerre, starb im May in einem

einem hohen Alter. Er ward den 30 Mart. 1720. zum General-Lieutenant erklärt.

VI. **Christian Graf von Wied**, starb den 28. May zu Nürnberg im 67 Jahre seines Alters, und wurde den 6. Jun. in der Kirche der Vorstadt Wöhrd standesmäßig zur Erden bestattet. Sein Vater war George Herrmann Reinhard, Graf von Wied-Runckel, die Mutter aber Johanna Elisabetha, gebohrne Gräfin von Leiningen-Westerburg, welche ihn den 15. Oct. 1687. zur Welt gebohren hat. Er vermählte sich den 2 Nov. 1722. mit Regina Justina, Graf Maximiliani von Auersberg Tochter und Graf Philipp Friedrichs von Wolfstein Wittwe, die ihm aber keine Kinder gebohren.

VII. **Maria Duyst von Voorhout, Baronin von Reede**, Renswoude und Emminghuisen, starb den 9. May zu Utrecht ohne Erben. Es war eine reiche Dame, die alleine über 2 Millionen Holländische Gulden zu allerhand milden Stiftungen angewendet hat. Unter andern hat sie in ihrer testamentarischen Verordnung das Stadt-Kinder-Haus zu Utrecht, das Waysenhaus zu Delfft, und das im Haag, und zwar iedes zum dritten Theile, zu Erben ihrer Verlassenschaft eingesetzet, auch über dieses für die Armen zu Utrecht, Delfft, Haag und Moerskercke Legata, jedes von 12000 Gulden gemacht, für die Diaconie-Schulen zu Utrecht, und für die Diacenie zu Moerskercke, für jede 6000 Gulden, und für die Kirche zu Renswoude 12700 Gulden legiret.

VIII. **Don Francisco de Frias y Haro**, Königl. Spanischer General-Lieutenant der Armeen, Groß-Creutz des Maltheser-Ordens und Ambassadeur des Großmeisters am Spanischen Hofe, starb den 8. May zu Madrit im 64. Jahre seines Alters. Er hielte im Febr. 1747. zu Madrit als Maltheſischer Abgesandter seinen öffentlichen Einzug.

IX. **Friedrich Frantz von Wreden**, Königlicher Großbritanischer und Churbraunschweigischer General-Major und Obriſter über ein Regiment Cavallerie, starb den 11. May im 71. Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Westphäler und ein Schwester-Sohn des Hannöverischen Generals von Wend. Das Licht der Welt erblickte er im Jahr 1683. Er diente dem Chur-Hause Hannover von der Fahne an, und ward 1735. Obriſt-Lieutenant. Anno 1740. erhielt er ein Regiment zu Pferde. Anno 1745. ward er Brigadier und den 12. Sept. 1747. General-Major. Er hat sich zweymal vermählt. Die letzte Gemahlin war eine Tochter des Ober-Jägermeisters, Olivier de Beaulieu Marconnay, verwittwete von Cronstein. Aus der ersten Ehe stehen schon zwey Söhne in Militair-Dienſten.

X. **Peter Paul Gilbert de Voiſius**, einer von den Präsidenten a Mortier bey dem Parlamente zu Paris, starb den 15. May in seinem Exilio zu Soiſſons an den Blattern in einem Alter von 39. Jahren. Er war einer der ansehnlichſten und geschickteſten Mitglieder dieſes hohen

Tribu-

Tribunals. Seine Wittwe lag zu gleicher Zeit an den Blattern darnieder, daran sie aber wieder genesen.

XI. Herr **Damoiseau**, Königl. Frantzösischer Brigadier und vormahliger Directeur der Flandrischen See-Häfen, starb im May auf seinen Gütern in einem Alter von 92. Jahren.

XII. **Ludwig Basilius Carre von Montgeron**, Herr von Bellenave, gewesenes Parlaments-Glied bey der großen Cammer zu Paris, starb den 12. May auf der Citadelle zu Valence in Dauphine, wohin er seit dem 29. Jun. 1738. relegiret war, nachdem er vorher seit dem 30. Jul. in der Bastille gesessen und darauf nach St. Andre-Les-Avignon verwiesen, von dar aber den 7. Dec. nach Viviers, und endlich nach Valence gebracht worden. Sein Nahme hat bey dem Publico bey Gelegenheit eines Buchs Aufsehen gemacht, das er vor einigen Jahren über die wunderbahren Genesungen, die an dem Grabe des Abts Paris auf dem Kirchhofe zu St. Medart geschehen seyn sollten, ans Licht gestellt hat. (*)

(b) Im Jun. 1754.

I. **Elisabetha Charlotte, Prinzessin von Anhalt-Bernburg**, starb den 15. Jun. zu Schaumburg im 58. Jahre ihres Alters nach kurzer Krankheit, ohne sich iemals vermählt zu

(*) Siehe den Genealog. Archiv. An. 1737. p. 936.

haben. Sie war die einzige Schwester des regierenden Fürstens Victoris Amadei Adolphi zu Schaumburg und wurde den 4. Dec. 1696. gebohren. Ihr Vater war Fürst Lebrecht, ein Bruder des Fürstens von Anhalt-Bernburg und die Mutter, Charlotte, gebohrne Gräfin von Nassau-Schaumburg, seines Vaters erste Gemahlin. Sie wurde den 17. May in der Fürstlichen Grufft zu Schaumburg beygesetzet.

II. **Henriette Albertina, Prinzessin von Nassau-Dietz**, starb in der Nacht zwischen den 21. und 22. Jun. auf dem Schloße Oranienstein in einem Alter von 68. Jahren. Sie war die älteste Tochter Heinrich Casimirs, Fürstens von Nassau-Dietz und Erbstadthalters in Frießland und eine Schwester, Johann Wilhelm Frisons, ersten Prinzens von Oranien aus diesem Hause, der des letzt verstorbenen Erbstadthalters derer vereinigten Niederlande Vater gewesen. Ihre Mutter, Amalia, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Dessau, brachte sie den 24. Jul. 1686. zur Welt. Sie hat ihre Lebenszeit in unvermählten Standte zu Oranienstein zugebracht.

III. **Eleonora Ulrica, Gräfin von Schwerin**, eine Gemahlin des Königl. Preußischen General-Feldmarschalls, Curdt Christophs, Grafens von Schwerin, eine gebohrne Freyin von Crassau, starb den 30. May auf dem Schlosse Schwerinsburg in Pommern in einem Alter von 62. Jahren an der Wassersucht.

IV.

IV. Rudolph, Freyherr von Laubski, Fürstlich-Würtenbergischer General von der Cavallerie und Chef der Garde du Corps, starb den 29. Jun. zu Ludwigsburg. Sein Leichnam ward mit allen militarischen Ehren-Bezeugungen auf den dasigen Kirchhof begraben. Er war ein Protestante aus Schlesien, hatte viele Verdienste und wurde im Febr. 1754. General der Cavallerie.

V. Friedrich, Graf von Gronsfeld, ein Bruder des außerordentlichen Gesandtens der General-Staaten am Preußischen Hof, starb den 6. Jun. zu Endegest bey Leyden im 49sten Jahre seines Alters.

VI. Leopold Eugenius, Baron von Scherzer, Kayserlich-Königlich-Ungarischer würklicher Hof-Kriegs-Rath und General-Wachtmeister, Obrister über ein Regiment Croaten, als ein Deutsches Regiment zu Fuß, auch Commendante in dem Carlstädter Generalat, starb im Jun. auf der Reise von Wien nach Croatien zwischen Cilly und Laybach. An. 1744. im Jan. ward er Obrister bey dem Infanterie-Regimente des Generals, Grafens Leopoldi von Daun, mit welchem er in diesem Jahre in Bayern diente. Er kriegte hierauf das Commando unter den Croaten. Im Mart. 1746. ward er General-Wachtmeister, in welcher Qualität er sich mit seinen Croaten sonderlich 1748. in Italien bekannt machte, da man zum andernmale vor Genua

nua rückte, es anzugreiffen. Jedoch der darzwischen gekommene Aachische Friede machte dieser Unternehmung ein Ende, ehe sie recht angefangen wurde. Nach hergestellten Frieden half er die Croatische Militz in einen regulairen Standt setzen, erhielte darauf das Commando in dem Carlstädter Generalat, wie auch ein Regiment Croaten. Im Jul. 1752. ward er würklicher Hof-Kriegs-Rath, und in Mart. 1754. bekam er das Alt-Arembergische Infanterie-Regiment.

VII. George Friedrich Vitzthum von Eckstedt, Königlich-Pohlnischer und Churfürstlich-Sächsischer Obrister und General-Adjutant bey dem Chur-Prinzen, starb den 27. Jun. Abends zu Sorau an der Wunde, die er im Duell von dem Obrist-Lieutenant Meyer bekommen. Dieser Obrist-Lieutenant hatte vormals in Oesterreichischen Diensten gestanden. Er kam nach Dreßden und fand sich in vielen ansehnlichen Gesellschaften ein, wobey er stark und meistens glücklich spielte. Weil ihm nun zu Ohren gebracht worden, daß der Obrist Vitzthum sehr verächtlich und nachtheilig von ihm gesprochen hätte, so kunnte er um so viel weniger unterlassen, von demselben Satisfaction zu begehren, da er darzu von vielen andern Cavaliers und Officiers gereizet wurde. Da nun Vitzthum sich zu keiner andern Satisfaction verstehen wollte, als durch Kugel-Wechseln, so wurde der obgedachte Tag darüber bestimmt. Der Kampf-Platz

sollte

sollte auf der Grenze zwischen Sorau und Sagan seyn. Allhier kamen sie den 27. Jun. Vormittage gegen 10. Uhr zusammen. Sie stunden 12. Schritte von einander. Meyer, der den ersten Schuß that, traf Vitzthumen gleich in die linke Seite und die Kugel gieng durch den Unterleib. Dieser drückte zwar eben denselben Augenblick seine Pistol auch loß, der Schuß aber gieng seinem Gegner am linken Arme des Kleides vorbey, Vitzthum aber sunk darnieder. Meyer lief gleich hinzu, umfaßte und küßte ihn, bat ihn auch unter Vergiessung einiger Thränen um Verzeyhung und bezeugte, daß es ihm sehr leid thue, daß es so weit gekommen wäre. Nachdem sie sich beyde versöhnet und einander alles abgebeten, schwung sich Meyer auf sein Pferd, und retirirte sich nach Schlesien, Vitzthum aber wurde durch den, bey sich habenden Feldscheer verbunden und nach Sorau ins Posthaus gebracht, wo es von Stund zu Stund mit ihm schlechter worden, bis er endlich Abends um 8. Uhr seinen Geist aufgab, nachdem er vorher sich zu seinem Ende ganz gut bereitet hatte. Ehe er von Dreßden abgereiset, machte er wegen seiner Verlassenschaft eine Disposition, wobey er seine Bedienten wohl bedachte. Seine Schwester, die Fr. Landshauptmannin von Löben, die sich zu Sorau befindet, hat sich über seinen unglücklichen Todes-Fall ganz trostloß, ganz Dreßden aber sehr bestürzt bezeuget. Der Chur-Prinz und die Chur-Prinzessin insonderheit haben diesen Herrn, als einen sehr artigen

Cavalier, der in großen Gnaden bey ihnen gestanden, ungemein bedauert.

VIII. Alexandrine d' Etiolles, einzige Tochter der bekannten Marquisin von Pompadour, Favoritin des Königs Ludovici XV. von Frankreich, starb den 16. Jun. frühe in dem Kloster de l' Assomption zu Paris, wo sie erzogen worden, und zwar in dem 11ten Jahre ihres Alters.

IX. Thomas Plomgren, Königlicher Schwedischer Commercien-Rath, Bürgermeister zu Stockholm und Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 22. Jun.

c) Einige nachgehohlte Todes-Fälle:

I. Peter Guido Balthasar Eme de Monteynard, Graf von St. Maurict, Marquis von Boultieres, Französischer Sous-Lieutenant der Gens d' armes von der Garde und Gouverneur der Stadt und Citadelle von Grenoble, starb den 25. Octobr. 1753. im 35sten Jahre seines Alters auf seinem Schlosse Thouvet in Dauphine.

II. Aemilia de Rochefoucault, Herzogin von Usez, starb den 25. Octobr. 1753. auf dem Schloß Bonnelles in einem Alter von ohngefehr 80. Jahren. Sie war eine Tochter des Herzogs Francisci von la Rochefoucault, Königlich-Französischen Ober-Kleider-Verwahrers und Ritters der Königl. Orden, und Magdale-

dalenen Charlotten le Tellier de Louvois. Ihr Gemahl hieß Carl Emanuel de Crußol, Herzog von Usez, erster Pair von Frankreich, Brigadier der Infanterie, General-Lieutenant von Saintonge und Angoumois und Gouverneur von Xaintes und Angoulesme, welcher sich in einem sehr hohen Alter befindet.

III. **Ludwig Alexander Desmier d'Archiac, Marquis von St. Simon**, Französischer Brigadier der Cavallerie, starb den 18. Oct. 1753. in Xaintonge in einem Alter von 92. Jahren. Er wurde den 1. Aug. 1734. Brigadier.

IV. **Peter du Chambon, Marquis von Arbouville**, Französischer Marschall de Camp und Gouverneur zu Schletstadt, starb im Oct. 1753. Seine Gemahlin war Maria Anna Francisca de Montmorin, die ihn nicht lange überlebet. Er war sonst Capitain der Französischen Garde.

V. Donna **Olimpia Orsini**, Aebtissin der Benedictiner-Nonnen in Campo Martio zu Rom, starb im Oct. 1753. in einem Alter von 81. Jahren.

VI. **Friedrich Detlev von Averdick**, Königlich-Preußischer Ober-Amts-Regierungs-Director zu Oppeln, starb im Oct. 1753. in einem Alter von 31. bis 32. Jahren. Er wurde 1748. Cammer-Gerichts-Referendarius zu Berlin, 1750. Ober-Amts-Regierungs-Rath zu Glogau und 1752. Ober-Amts-Regierungs-Director zu Oppeln. Er war in Gerichts-Sachen ungemein erfahren.

VII.

VII. Der Herr von der Gelsnitz, Königlich-Preußischer Obrister und Commandeur des Berlinischen Cadetten-Corps, starb im Oct. 1753. auf seinen Gütern in Preussen. Er wurde 1738. Obrist-Leutenant, und im May 1750. Obrister. Er hat verschiedene Söhne hinterlassen, davon der älteste Königl. Major und Flügel-Adjutante ist.

VIII. Ernst Friedrich, Freyherr von Werthern, auf Loßa, Administrator des Klosters Dondorf, starb den 2. Oct. 1753. im 43sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Adolph Heinrich, Freyherr von Werthern, auf Wiehe und Loßa und die Mutter, Johanna Benedicta, gebohrne von Schleinitz, von welcher er den 26. April 1711. gebohren worden. Als der Vater 1724. starb, kriegte er als der jüngere Sohn, das Gut Loßa und vermählte sich den 1. Februar. 1736. mit Eva Dorothea von Knau, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der einzige Sohn Johann Friedemann heisset, welcher den 20. May 1747. gebohren worden.

IX. Heinrich de la Farelle, gewesener Königlich-Preußischer Obrister, starb im Jan. 1754. zu Berlin im 88sten Jahre seines Alters. Seine Mutter hat ihr Alter auf 100. Jahr gebracht. Sein noch lebender Bruder, dessen Sohn als Leutenant in Königlich-Preußischen Diensten stehet, ist bereits etliche 90. Jahr alt.

X. Friedrich von Trenk, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Belowischen

Infan-

Infanterie-Regiments, starb den 4. Jan. 1754. zu Königsberg an einer schmerzlichen Krankheit. An. 1741. ward er Major bey dem Holsteinischen Regimente und 1745. Obrist-Lieutenant bey demselben. An. 1751. wurde er Commandeur des Belowischen Regiments und 1753. Obrister.

XI. Der junge **Graf von Kamecke**, dritter Sohn des Grafens Christoph Heinrichs von Kamecke, starb den 30. Jan. 1754. zu Berlin im 6ten Jahre seines Alters.

XII. **Caspar Wigand von Platen**, Königlich-Preußischer Präsident der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Magdeburg, starb den 31. Mart. 1754. im 55sten Jahre seines Alters.

XIII. **Abraham von Ruitz**, Königl. Preussischer Obrister und Comandeur des Graf-Dohnaischen Regiments, wie auch Amts-Hauptmann von Driesen, starb im Früh-Jahre 1754. zu Königsberg im 62sten Jahre seines Alters.

XIV. **Albrecht Wilhelm von Uslar**, auf Osterwyk, Königl. Dähnischer Obrister, starb im Jahr 1754. zu Hildesheim, als der letzte von der Linie derer von Uslar zu Osterwyk. Er war Obrist-Lieutenant, als er mit Obristen-Character in Pension gesetzt wurde. Er hat sich zweymal vermählt, aber aus beyden Ehen keine Kinder hinterlassen. Die erste Gemahlin war Margaretha von Grabow, des Dähnischen Conferenz-Raths dieses Nahmens und Amtmanns zu Schauderburg Tochter, mit der er sich 1729. vermählt. Die andere Gemahlin war eine von Heinen.

XV. Don Ignatio de Lusan Varamond de Sylves y Guerra, Königl. Spanischer Commercien-Rath, Ober-Intendant des Königlichen Münz-Wesens und vormahliger Gesandter am Französischen Hofe, starb den 25. Apr. 1754. im 53. Jahre seines Alters.

XVI. Joseph Ruffo, Erzbischoff von Capua, starb im Mart. 1754. im 58. Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Herzogs von Bagnara und Bruder des jüngst verstorbenen Cardinals Antonii Ruffo. An. 1696. den 10. Jan. ward er zu Bagnara gebohren, den 23. May 1735. erhielte er das Bisthum Lecce und 1750. das Erz-Bisthum Capua.

* *

III.

Die neuesten Türkischen Merkwürdigkeiten.

Der Türkische Groß-Sultan behauptet noch immer den Ruhm der Friedfertigkeit. Seine Gesinnungen sind vor einen großen Theil von Europo heilsam. Er liebet den Frieden und will seine Regierung lieber in Ruhe beschließen, als in ungewisser Hoffnung, sein Reich zu erweitern, mit seinen Nachbarn sich herumschlagen. Alle, die an seinem Hofe sich anders gesinnet erweisen, werden gestürzet und ins Elend geschickt, oder wohl gar an Leib und Leben gestraft. Wer

den

den Frieden hasset, würde vielleicht zu Constantinopel gerne gesehen haben, wenn das verwichene 1754ste Jahr das letzte des Lebens und der Regierung Mahomets des V. gewesen wäre. Es hatte hierzu im April stark das Ansehen, weil dieser Monarche sich sehr krank befand. Man hielte es zwar im Serail sehr verborgen, aber die große Unruhe, die man darüber in demselbigen empfand, ließ nicht zu, daß nicht auch in der Stadt und unter den Janitscharen die Krankheit des Groß-Sultans sollte ruchtbar worden seyn. Die letztern fiengen schon an, unruhig darüber zu werden. Zu allem Glücke wurde der Groß-Sultan wieder gesund. Um nun denen Janitscharen alle Unruhe zu benehmen, ließ er sich an den Fenstern einer gewissen Gallerie fleißig sehen. Den 1. Jun. erschien er öffentlich, da er nebst dem Groß-Vezier auf einem Persischen Pferde unter dem Schalle der Instrumente ein Schiff von 100. Canonen ins Wasser lauffen sahe. Er machte sich hierauf die angenehme Witterung zu Nutze und begab sich auf das Lust-Schloß Besicktascho, welches an dem Bosphoro Thracico lieget und nebst den Gärten halb nach dem Türkischen, und halb nach dem Europäischen Geschmacke angelegt und gebauet ist. Von hier begab er sich auf etliche andere Schlösser und Lusthäuser, wo gleichfalls Pracht, Schönheit und Anmuth herrschen.

Indessen stehet das friedsame Systema an seinem Hofe und in seinem Reiche noch immer so feste, daß jedermann, welcher nur etwas dargegen arbeitet, der Ungnade des Groß-Sultans gewiß

ausgeſetzt iſt. Dieſer Urſache ſchreibet man auch den Fall des Koulika-Hagaßi, General-Lieutenants der Ottomanniſchen Stuterey und Subſtitutens des Janitſcharen-Aga, zu. Er wurde im May aller ſeiner Würden entſetzt und auf eine Inſel des Griechiſchen Meers verbannet. So viel wird verſichert, daß er in dem letztern, wegen der Perſiſchen Angelegenheiten gehaltenem, Divan ſehr zu dem Kriege angerathen habe.

Es hatten verſchiedene Baſſen in dieſem Divan vorgeſtellet, daß, da einige, mit Perſien benachbarte, Nationen die innerlichen Unruhen, wodurch gedachtes Reich vielleicht zerrüttet würde, zu ihrem Vortheil auserſehen möchten, um daſelbſt Conqveten zu machen, das Intereſſe der Pforte zu erheiſchen ſchiene, der Ausführung ſolcher Unternehmungen in Zeiten dadurch zuvor zu kommen, daß man ſich ſelbſt der Perſiſchen Provinzen bemächtigte, welche der Pforte am gelegenſten wären. Sie haben zu Unterſtützung ihrer Meynung ſich auf die Betrachtungen bezogen, welche die vorigen Sultane veranlaſſet, ſich von Egypten Meiſter zu machen; wobey ſie noch angeführet, daß die Conqvete von Perſien nicht ſchwerer ſeyn würde, als die von nurerwehnter Provinz geweſen, da die Türken ſich unter der Regierung des Kayſers Selim im Jahr 1517. derſelben bemeiſtert. Der übrige Theil des Divans war hierbey gerade wider ſolche Meynung. Er hielte dafür, daß die Vollziehung dieſes Projects, anſtatt dem Ottomanniſchen Reiche Nutzen

zu verschaffen, ihm nicht anders als höchst nachtheilig seyn könnte und zwar nicht nur wegen der großen Kosten, die es würde aufwenden müssen, eine Armee nach Persien zu senden, sondern auch wegen des Argwohns, den andere Puißancen bey solcher Gelegenheit schöpffen würden, mit denen die Pforte vielleicht in Krieg verfallen müßte, ohne daß die Erlangung der Provinzen, deren sie sich bemächtigte, demjenigen gleich zu schätzen wäre, was es ihr an Volk und Gelde gekostet, sich in den Besitz dieser Conqvete zu setzen. Diese Meynung behielte auch die Oberhand und der scheinbahre Vorschlag wurde völlig verworffen. Hierzu trug die Abneigung des Sultans vom Kriege und der nicht ungegründete Verdacht Sr. Hoheit, daß solcher Vorschlag nur aufs Tapet gebracht worden, die Absichten derer zu befördern, denen ein langer Friede zur Last ist, nicht wenig bey.

Es ist aber die friedsame Regierung des itzigen Türkischen Monqrchens nicht ohne erwünschte Früchte. Sie giebt Anlaß zu vielen löblichen Anstalten, dadurch dieses barbarische Reich besser cultiviret, die Einwohner aber gesitteter gemacht werden. Man höret itzo bey weiten nicht mehr so viel von grausamen Hinrichtungen derer Staats-Verbrecher, wie ehemals, indem man sie gegenwärtig gemeiniglich nur ihrer Bedienungen entsetzt und ins Exilium schicket. Man legt Buchdruckereyen und Posten an, befördert Künste und Wissenschaften und befleißiget sich der Architectur und Baukunst.

Man kann dieſes aus folgendem **Schreiben eines Reiſenden** erkennen, das aus Conſtantinopel untern 16. Febr. 1754. gegeben worden:

„Die Türken legen nach und nach das barba„riſche Weſen ab, und wir werden ſie einmal un„ter wohlgeſittete Nationen zählen können. Die „Europäiſchen Künſte gewinnen unter ihnen Zu„gang und fangen an, der Aſiatiſchen Pracht „Zierlichkeit und Geſchmack zuzuſetzen. Die Ar„chitectur und Zierrathen des neuen Luſthauſes „des Groß-Sultans kommen ihnen in unter„ſchiedlichen Stücken nahe, ob ſie gleich noch nicht „demjenigen gleich ſind, was Europa dißfalls in „ſeiner Vollkommenheit hat, und ſie ſcheinen ei„nen weniger langſamen Fortgang zu Erreichung „unſerer Baukunſt zu haben, als unſere Euro„päiſchen Baumeiſter und Decorateurs zu der Rö„miſchen Baukunſt, nachdem ſie die Gothiſche ver„laſſen haben, erlanget. Die Buchdruckerey, dieſe „unſchätzbare Kunſt, deren Werke, weil ſie den „Verſtand aufklären und den Geſchmack reinigen, „einen ſolchen Einfluß in die Sitten haben und „ſo geſchickt ſind, die Barbarey in Menſchlichkeit „zu verwandeln, behält nicht nur in dieſem Lande, „ohngeachtet der widrigen Gerüchte, den völligen „Lauf, den ſie ſeit einiger Zeit erlanget hatte, ſon„dern wird auch immer beliebter und geht ſtets „weiter fort. Wenn es an dem iſt, daß die Künſte „und Wiſſenſchaften einander die Hand bieten, „und daß die gute Aufnahme, die man den einen „erzeiget, eine Thüre iſt, die man den andern öf„net;

„net; ſo glaube ich, daß ſolches abſonderlich ge„ſchehen werde, wenn die Architectur und Buch„druckerey zuförderſt eingeführet ſind. Die eine „ziehet natürlicher Weiſe in ihrer Folge alle die „Gaben nach ſich, welche zu Verſchönerung der „Gebäude, die ſie aufführet, helfen können. Die „andere, da ſie ſich überhaupt in allem, was ſo„wohl die Künſte als die Wiſſenſchaften betrifft, „übet, iſt ſo zu ſagen, eine allgemeine Einführe„rin der guten Künſte und Wiſſenſchaften an „allen Orten, wo ſie wohl aufgenommen iſt. Was „können wir nun, mein Herr, hiervon bey einer „Nation nicht erwarten, bey der die Unwiſſenheit „bisher die meiſten Fehler hervorgebracht, die „wir ihr vorzurücken haben, und die außerdem „größten Theils unter Himmels-Gegenden lebt, „die dem Verſtande ſo geneigt ſind, und wo man „die größten Dinge getrieben hat, auch wo Witz „und Verſtand vorzüglich zu leuchten nur erſt auf„gehöret, als man ſie zu cultiviren unterlaſſen. „Was aber vielleicht mehr als alles andere bey„tragen wird, die Türken von ihrer bisherigen „Art abzubringen, ſolches wird die Ausführung des „Projects ſeyn, wo es anders ſtatt hat, welches der „Groß-Vezier aufs Tapet gebracht, Botſchaff„ter der Pforte, an alle die Europäiſchen Höfe, „die deren bey ſelbiger halten, zu ſenden. Wenn „die Urſachen, die ein Theil des Divans ſolchem „Rathe entgegen ſetzet, bey dem Großherrn über „den Trieb nicht die Oberhand gewinnen, der ihn „veranlaſſet, demſelben zu folgen, ſo muß mich

„entweder meine Einbildung betrügen, oder die „Ottomannen werden dadurch einen Fürniß an„nehmen, der ſie in den Standt ſetzen wird, eben „ſowohl als andere manierliche Nationen, welche „ſich unter den mächtigen Puiſſancen damit her„vor thun, eine Figur zu machen. So viele „Bothſchaffter und ſo viele andere Perſonen von „ihrem Gefolge, die ſich an den verſchiedenen Hö„fen aufhalten, werden ſo viel Nachahmer unſerer „Hofleute, ſo viel Bewunderer unſerer Gelehrten „und unſerer Künſtler ſeyn; unterſchiedliche wer„den ſo gar von ihnen dazu angewieſen werden, „und alle werden bey ihrer Zurückkunft das, was „ſie bewundert haben, rühmen, den Geſchmack von „dem, was ſie lieb gewonnen, andern beybringen, „auch was ſie begriffen haben, andern mittheilen, „und mit einem Worte, in Anſehung ihrer Landsleu„te dasjenige ſeyn, was für unſere Provinzen dieje„nigen ſind, welche die Höflichkeit, die ſie bey Hofe „geſchöpfet, dahin bringen, und welche allda die „Künſte ausüben, die ſie in den Hauptſtädten ge„lernet und getrieben haben. Jederman weiß, was „gewiſſe an den äußerſten Enden von Europa woh„nende Nationen durch die Correſpondenzen, die ſie „in dieſen letzten Zeiten mit denen gepflogen, welche „ſich in dem Centro befinden, gewonnen haben. „Was für ein Unterſcheid iſt zwiſchen dem, was „ſie waren, als ſie noch weder durch reciprocirliche „Geſandſchaften, noch durch andere Wege etwas mit „uns zu thun hatten, u. zwiſchen dem, was ſie ſeit der „Zeit geworden ſind, da ſolches alles zwiſchen uns

„und

„und ihnen eingeführet ist? Alles hat sich augen-
„scheinlich daselbst geändert. Die Wissenschaften
„und Künste, die sich dahin gezogen, die eingeführte
„Policey, die guten Manieren, die man angenom-
„men, überhaupt alles hat allda dasjenige in Ver-
„gessenheit gebracht, was ehedessen Barbarey da-
„selbst gewesen. Alles stellet daselbst dasjenige
„vor, was wir sind, und es ist nur die äußerste
„Entlegenheit und der Unterschied der Wärme
„und Kälte, welche machen, daß wir uns in einen
„andern Lande zu befinden vermerken, wenn wir
„in selbigen Gegenden sind. Die Aenderung, die
„bey den Türken durch Hülfe der Beschaffenheit
„von ihrem Climate geschehen sollte, würde noch
„viel vortheilhafter für sie seyn, und würde es für
„uns um so viel mehr werden, als eines Theils
„unsere Angelegenheiten in der Levante ihr Com-
„mercium uns nothwendig machen, andern Theils
„aber ihre hochmüthige Verachtung unserer Eu-
„ropäischen Nationen uns dasselbe unbequemer
„machet. Die Türken überhaupt sind gegen die
„Fremden wohlthätig, gastfrey, ich gestehe es. Al-
„leine diese Wohlthätigkeit und diese Neigung zur
„Gastfreyheit hindern nicht, daß selbst im vollem
„Frieden und wenn unsere Souverains mit den ih-
„rigen in einem vollkommen guten Vernehmen ste-
„hen, unsere Reisenden und Negotianten bey ihnen,
„wenigstens von Seiten des Pöbels, mancherley
„Niederträchtigkeiten zu erdulten haben, und, um
„dafür gesichert zu seyn, gemüßiget werden, sich
„durch Geld Begleitungen zu verschaffen. Durch
„den gemeinschaftlichen Umgang, den die bey-

„derſeitigen Geſandtſchaften zwiſchen dieſer Na-
„tion und den unſrigen einführen würden, wür-
„de der Ottomanniſche Hochmuth, wenn er von
„dem, was wir ſind, beſſer unterrichtet, es un-
„fehlbar genauer geben. Weil derſelbe keinen an-
„dern Grund hat, als die eingebildete Ueberle-
„genheit, die er aus Mangel, uns zu kennen,
„ſich über uns anmaßet, ſo würden die Ottoman-
„ſchen Bothſchaffter und die von ihrem Gefolge,
„wenn ſie unter uns lebten, zwiſchen den
„Türken und Chriſten beſcheidenere Vergle-
„chungen machen lernen, und nach ihrer Zu-
„rückkunft ihren Landesleuten beybringen, in
„Anſehung unſerer höflicher zu verfahren. Die
„Vortheile, davon ich geſaget, daß ſie für die Tür-
„ken ſeyn würden, wenn ſie dieſes neue Mittel
„der Correſpondenz mit uns einführten, ſind von
„der Beſchaffenheit, daß ſie nicht eher nach Wür-
„den geſchätzt werden können, als bis man ſie erlan-
„get hat. Das, was man nicht kennet, achtet
„man nicht, und verlanget es noch weniger. Ob
„nun gleich in unſern Augen in dem Geſetze, das
„die Pforte ſich bis itzo gemacht hat, mehr Ueber-
„muth als Politic iſt, daß ſie Bothſchaffter an-
„nimmt, ohne dergleichen zu ſchicken, indem ſie
„ſich, wie es ſcheinet, dadurch bloß ſtellet, in ih-
„ren Anſchlägen entdeckt zu werden, ohne daß ſie
„ſelbſt hinter die von andern kommen kann, ſo
„könnte doch wohl geſchehen, daß der Divan oder
„die Anzahl derer, daraus er beſtehet, aus Gleich-
„gültigkeit bey den Dingen, die ich als intereſ-
„ſant

„sant für die Türken voraus gesetzet, und wie Sie „wohl ermessen werden, noch mehr bey denen, „die es für uns sind, einiges weit stärkeres In„teresse, und selbst, ohngeachtet des widrigen Be„griffs, den wir davon haben, einige Ursache von „gesunder Politic findet, das Project des Groß„Veziers rückgängig zu machen. Wer weiß, ob „man außer der Unbequemlichkeit des Aufwandts „die nach dem Urtheil der Pforte, so reich sie auch „ist, eine der größten ist, nicht die Gefahr vor„stellet, auf die Berichte eines Bothschaffters zu „Entschließungen zu schreiten, die nicht weiter gut „seyn können, als in so ferne die Nachrichten „wahr sind. Diejenigen, die man entweder durch „öffentliche Gerüchte oder durch andere Wege, „die man für verdächtig zu halten Ursache hat, „empfängt, können zwar wohl Unruhe veranlas„sen und Argwohn erwecken; sie sind aber nicht „entscheidend, zu agiren, anstatt daß diejenigen, „die von einem glaubwürdigen Manne, wie ein „Bothschaffter ist, kommen, geglaubet und be„folget werden, und mithin, wenn sie falsch sind, „nicht anders als gefährlich seyn können. Nun „möchte zwar ein Glied des Divans, das kein „Anhänger des Groß-Veziers ist, anführen, es „wäre sehr möglich, daß ein Bothschaffter über „die Absichten des Hofs, daran er sich befindet, „selbst irrige Gedanken hegte und noch möglicher, „daß einer oder der andere ihn darzu zu verführen „suchte, und es auch dahin brächte. Es ist auch „solcher Einwurf freylich von Erheblichkeit; al-

„leine

„leine da er mich weiter nichts bekümmert, und „ich dargegen diejenigen, welche ich aus dem We„ge geräumet habe, ſehr erheblich finde, ſo wünſch„te ich wohl, daß jener in der Waag-Schale des „Divans leichte erfunden werden möchte. Die „Türken würden jederzeit dabey gewinnen, eine „gute Art an ſich zu nehmen; wir aber würden „dabey gewinnen, daß wir ſie höflicher und ge„ſitteter fänden, wenn wir in ihrem Lande zu thun „hätten, und vielleicht würde am Ende bey ihrer „Bearbeitung niemand, als Mahomet, verlieren.„

Bey dem allen behält dennoch das Türkiſche Reich ſtets ſeine gewöhnlichen **Plagen**. Dieſes ſind 1) die Peſt, 2) die Feuersbrünſte, und 3) die Unſicherheit auf den Straſſen. Hierzu kommen nunmehro auch noch die **Erdbeben**. Ehe wir von den letztern handeln, wollen wir von den erſtern Ubeln einige merkwürdige Exempel anführen.

Was die **Unſicherheit auf den Land-Straßen** anbetrifft, ſo verdienet die Nachricht aus Smira vom 1. April 1754. allhier eine Stelle. Sie lautet alſo:

„Die rebelliſchen Araber haben unter Anfüh„rung des Fürſten Alirſam-Pirtiram ſeit einiger „Zeit großen Unfug geſtifftet. Sie haben eine „ſehr reiche Caravane geplündert, welche das Ge„ſchenke, das man alle Jahre nach dem Grabe „des Mahomets ſchicket, und wozu man 24. Beu„tel für die Geſetzverſtändigen, die ſolches Grab „bewahren, hinzu gefüget hatte, nach Mecca über„bringen ſollen. Da nun der in ſelbigen Gegen„den

„den commandirende Bassa Befehl empfangen,
„den Fürsten Alirsam-Pirtiram zu verfolgen und
„zu arretiren, hat sich dieser zwar mit den Ei-
„nigen in die Wüsten Puram geflüchtet; man hat
„ihn aber bey Sterat entdecket und sich ohnge-
„achtet aller List, die er gebrauchet, um zu ent-
„kommen, seiner Person bemächtiget.„

Das Feuer hat in dem verwichenem Jahre zu zweyen malen zu Constantinopel sehr stark gewütet. Das erstemal geschahe es in der Nacht vom 10. zum 11. Mart 1754. und das andere mal den 21. Oct. a. e. Die Beschreibungen hiervon lauten also:

„Constantinopel den 16. Mart. In der
„Nacht vom 10. zum 11. Dieses kam in dem von
„den Armeniern bewohnten Quartiere Feuer aus,
„welches von 11. Uhr Abends bis frühe um 6. Uhr
„mit großer Heftigkeit anhielte. Es sind bey 600.
„Häuser theils abgebrannt, theils ruinirt wor-
„den. Da die meisten hier befindlichen Armenier
„Handlung treiben und sie Waaren im Ueberfluß
„in ihren Magazinen hatten, so hat es nicht an-
„ders seyn können, als daß ein großer Theil da-
„von zugleich durch die Flammen verzehret wor-
„den. Sobald man im Serail von solchem Zufal-
„le Nachricht bekommen hatte, begab sich der
„Groß-Sultan in Begleitung des Groß-Veziers
„und der vornehmsten Officiers der Pforte nach
„dieser Gegend und blieb bis morgens frühe all-
„da, nöthige Befehle zu ertheilen, und alles
„mögliche anzuwenden, damit die Gluth nicht

„weiter

„weiter um sich greiffen möchte. Ob nun gleich die „Janitscharen und Spahi sich äußerst dabey be„müheten, so würden doch alle Rettungs-Mittel „wegen des Windes, der damals gieng, vergeb„lich gewesen seyn, wenn man nicht den Schluß „gefaßt hätte, eine gute Anzahl Häuser nieder„zureissen und hierdurch dem Fortgange der Flam„men Einhalt zu thun. Der durch diese Feuers„brunst verursachte Schade wird fast auf 2. Mil„lionen Piastres geschätzet.

„Constantinopel, den 3. Nov. Am 21. „des abgewichenen Monats entstund allhier ein „hefftiger Brand, der 14. Stunden dauerte und „wobey unter einer Menge anderer Häuser auch „der Palast des Imbrahor oder Ober-Stallmei„sters des Groß-Sultans in die Asche gelegt wur„de. Ob gleich dieser Palast einer der schönsten „allhier war, und sich viele kostbahre Meublen und „Effecten darinnen befanden, so verdienet doch „als etwas merkwürdiges angeführet zu werden, „daß der Imbrahor sich weniger dabey beschäfftig„get, die ihm zugehörigen Sachen zu retten, als „die ordentlichen Pflichten seines Amts bey dem „Großherrn wahrzunehmen. Se. Hoheit hat da„her dessen erwiesenen Dienst-Eyfer nicht unver„golten gelassen, sondern ihm einen weit größern „Palast, als derjenige gewesen, der durch die „Flammen verzehret worden, geschenket. Diese „Freygebigkeit des Großherrn, die ein Merkmaal „gewesen, wie sehr der Imbrahor bey ihm in Gna„den stehe, hat auch alle Große und Bediente

„der

„der Pforte bewogen, daß sie sich um die Wette „beeyfert, ihm ansehnliche Präsente an Meublen, „Silberwerk und andern Bedürfnissen zu machen, „also daß ihm der erlittene Schade reichlich erse„tzet worden.„

Die **Pest** wird in der Türkey wenig geachtet, wenn sie nicht auf eine ganz außerordentliche Weise wütet und anhält. Im verwichenem Jahre ist sie sonderlich zu **Smirna** sehr heftig gewesen. Ein Schreiben aus dieser Stadt stellt den dasigen Zustand sehr kläglich für, wenn es heißt:

„Wir Asiaten haben mehr als eine Ursache, „das Schicksal der Europäer zu beneiden. Ich „will Ihnen nur drey Ursachen anführen, die Ih„nen sehr wichtig vorkomen werden. Wir sind mit „häufigen Erdbeben beschweret und noch vor 24. „Tagen ließ sich ein so heftiger Stoß spüren, daß „wir unsern Untergang befürchten mußten. Zu „gleicher Zeit haben wir das Unglück, oft von „Feuersbrünsten heimgesucht zu werden, die hier „um so viel heftiger sind, da die Häuser sowohl „wegen ihrer Materialien, als auch ihrer Bau„Art halber zum Verbrennen sehr fähig sind. Doch „müssen wir gestehen, daß uns dieses Element „noch mehr verschonet, als unsere Hauptstadt, an „der es seine äußerste Wuth ausläsſet. Unsere „dritte und ärgste Plage ist die Pest. Sie wütet „hier fast ohne Aufhören und am meisten in dem „Quartier, wo die Frembden wohnen. Wir sind „in unsere Häuser eingesperret und dürfen weder „die Katze noch den Hund heraus lassen, aus Furcht,

„ das

„daß sie uns die Pest zurücke bringen möchten.
„Diese Lebens-Art ist die traurigste von der Welt
„und so gefährlich es auch ist, sich auszuwagen,
„so werde ich mich doch gleich nach Endigung die-
„ses Briefs zu Pferde setzen, und auf das Land
„reiten, um mitten in einer abscheulichen Einöde
„einer Art von Freyheit zu genüßen„.

Das erschrecklichste sind die **Erdbeben**, womit sonderlich im Sept. und Octob. 1754. die Stadt Constantinopel heimgesuchet worden. Ein Vorspiel hiervon war das Erdbeben, das den 15. Jun. a. e. die **Halb-Insul Morea** betroffen. Es äußerte sich dasselbe an solchem Tage Abends um 8. Uhr und war so heftig, daß nach der Gegend von Lepanto mehr als 9. Dörfer eingestürzet und eine große Menge Menschen und Vieh unter den Ruinen der eingefallenen Häuser begraben worden.

Jedoch es war solches nur ein Vorspiel von derjenigen greulichen Verwüstung, die nicht lange darauf zu **Constantinopel** durch die Erdbeben angerichtet worden. Ein **Schreiben** aus Constantinopel vom 19. Sept. 1754. giebt uns dieses Unglück umständlich zu erkennen. Es lautet dasselbe also:

„Es ist nicht möglich, sich die Bestürzung
„vorzustellen, welche die wiederhohlten Erdbeben
„in dieser Hauptstadt verursachet haben. Das
„erste, das 7. Minuten dauerte, wurde am 2. die-
„ses Abends um 10. Uhr verspüret. Die ganze
„Nacht hindurch hörte man nichts als Heulen

„und

„und Wehklagen und bey anbrechendem Tage „sahe man mit Entsetzen den an einer Menge „Moscheen, Bazars, Bädern, Palästen und an„dern öffentlichen Gebäuden dadurch angerichte„ten Schaden. Es fanden sich ganze Gassen, wo „alle Häuser eingestürzet und deren Einwohner „unter ihren Ruinen verschüttet waren. Bey „solchem betrübten Anblicke dachte ein ieder nur „darauf, vor die Stadt ins freye zu kommen, um „sich zu retten. In dem Serail war man nicht „weniger in Gefahr und ein Theil dieses weitläuf„tigen Palasts war so erschüttert, daß er einen „Einfall drohete. Der Mufti, der Groß-Vezier „und alle anwesende Ministri befanden sich bey „dem Großherrn und erwarteten mit der äußer„sten Ungedult, wie es endlich ablauffen würde. „Der Tag gieng inzwischen ohne neues Schrecken „vorüber; den darauf folgenden aber verspürte „man wiederum eine leichtere Erschütterung, die „iedoch nur die vorige Furcht unterhielte. Des „andern Tages hingegen war die Gefahr desto „größer. Denn ein drittes Erdbeben ruinirte „vollends die Gebäude, welche das erstere verseh„ret hatte und die Moschee von St. Sophia, das „Denkmaal der Pracht der Griechischen Kayser, „litte viel dabey. Am 5. hatten wir einen ge„waltigen Sturm mit Donner und Blitzen, der „den ganzen Tag und die folgende Nacht anhielte. „Seit diesem Sturm-Wetter bis zum 14. haben „wir alle Tage bald stärkere, bald schwächere Erd„beben gehabt; am 14. frühe um 4. Uhr aber „wurden wir durch einen ungemein heftigen

Stoß aufgeweckt, der eine halbe Stunde hernach „ſich eben ſo ſtark wieder äußerte. Kurz darauf „folgte ein dritter, der zwar nicht ſo gar empfindlich war, aber doch die Einwohner, bey denen die „Furcht immer zugenommen hatte, ganz außer ſich „brachte. Das Quartier der Janitſcharen, das „Zeughauß und die nach dem Serail gehende „Straſſe wurden an ſolchem Tage ſehr beſchädiget. „Dieſe Umſtände veranlaſſeten endlich den Großherrn, ſich am 16. frühe nach einem ſeiner Landhäuſer an dem großen Canal zu begeben. Nachmittags um 3. Uhr hörte man gegen Tophana „ein unterirdiſches, faſt dem Donner gleiches, Getöſe, und das Waſſer des Canals wurde äußerſt „beweget. Vorgeſtern verſpürte man nochmals „ein leichtes Erdbeben; geſtern aber hat man „nichts davon gemerket. Man kann den, bis itzo „verurſachten, Schaden noch nicht ſchätzen. Die „Anzahl Perſonen, welche in der Stadt ſo wohl, „als in den Vorſtädten und andern benachbarten „Orten dabey umgekommen, wird ſchon über 2000 „gerechnet. Die Stadt iſt übrigens, ſo zu ſagen, „verlaſſen. Niemand hält ſich darinnen ſicher, „und faſt iederman, wenigſtens drey Viertel der „Einwohner, befinden ſich auf dem Lande. Der „Graf des Alleurs, Herr Porter und der Baron „von Hochepied, Geſandten von Frankreich, Großbritannien und den vereinigten Niederlanden, „wie auch der Venetianiſche Bailo, die Herren „von Penkler und Obreſcow, Miniſtri der Höfe „von Wien und Petersburg, haben ſich ſchon in „den erſten Tagen des Monats dahin gewendet, „wo ſie unter Zelten wohnen.„ Man

Man vermeynte, die Erdbeben würden mit Ausgang des Septembers ein Ende haben. Alleine man betrog sich in der Hoffnung. Im Oct. waren die Erschütterungen nicht geringer. Die vollständigste Nachricht hiervon hat der Senat zu Venedig von dem, bey der Ottomannischen Pforte subsistirenden, Bajlo, Herrn Dona, am 17. Nov. erhalten. Sie vermeldet unter Umständen, die von ihm berichtet worden, sind folgende: „Nachdem „die Erde wiederum ruhig zu ſeyn schiene, fieng „man in den ersten Tagen des Octobers an, welche „wieder zu erbauen und an den Moscheen, Pala„sten und andern Gebäuden aufzuräumen, welche „von den Erdbeben im vorhergehenden Monate „zusammengefallen worden. Alleine diese Arbeiten nah„men neuen auf einmal unterbrechen, und unsere „Sicherheit mehr als jemals in furchtsame Erwartung, was noch daraus entstehen würde, ver„wandelt. Denn in der Nacht vom 3. zum 4. Oct. um 2. Uhr wurden alle Einwohner durch einen unterirdischen Knall aufgeweckt, welcher so stark war, als wenn eine große Anzahl schwe„ren Geschützes auf einmal losgebrannt würde. „Fast alle Einwohner sprungen aus den Betten und nahmen, nur halb angekleidet, schon wiederum „den Weg nach dem Felde zu. Da das Thor von „Adrianopel von dem Erdbeben im Sept. einge„stürzt war, so lief der größte Theil nach dieser Ge„gend und zwar mit desto mehrerm Grunde, weil „seine Strecke von der Stadtmauer von mehr „als 4. Italiänischen Meilen in die Länge zu eben „der Zeit eingestürzet war, diese weite Oefnung aber

„der großen Menge des erſchrockenen Volks zur „freyen Paßage diente, aus der Stadt zu kommen. „Auf dieſen entſetzlichen Knall, wodurch alles un„ruhig ward, folgten in einem kurzen Zwiſchenrau„me 3. heftige Stöße, wovon 4. von den bekann„ten 7. Thürmen einſtürzten, unter deren Ruinen „der gröſßte Theil der, in Janitſcharen beſtehenden, „Beſatzung vergraben ward. In der großen und „ſchönen Vorſtadt Blaqvernes ſteht kein Gebäude „mehr, als das Schloß und die alte Kirche, welche „die Kayſerin Pulcheria ehedem daſelbſt bauen „laſſen. Der kleine Fluß Barbiſes, welcher durch „dieſe Vorſtadt gieng und in einer kleinen Ent„fernung von dar ins Meer fiel, iſt dergeſtalt zu„gefüllet worden, daß man nicht mehr ſiehet, wo „er ſeinen Gang gehabt. Das Amphitheatrum „des Kayſers Conſtantini, das, ob es gleich ſehr zer„ſtöret war, dennoch für ein Meiſterſtück des Al„terthums noch paßiren konnte, iſt in einen Hauf„fen von Ruinen verwandelt. Die prächtigen „Bäder des Kayſers Juſtiniani und die Gallerien „um denſelben herum ſind faſt ganz unbrauchbar „gemacht. Das Fort Acropolis, das nicht weit „vom Serail gelegen iſt, iſt dergeſtalt erſchüt„tert, daß ſich niemand hinzu zu nahen getrauet; „von dem Serail ſelbſt aber iſt ein Theil ganz zer„ſtöret, und das übrige nicht zu bewohnen. Es iſt „noch nicht möglich, ein genaues Verzeichniß al„ler ganz umgeworffenen Häuſer mitzutheilen. „Alles, was man mit Gewißheit ſagen kann, iſt „dieſes, daß ein Drittheil von dieſer großen Stadt „verwüſtet worden. Der Großherr, welcher kaum

„in

„in die Stadt zurücke gekommen war, verließ sie „am 4. Oct. wiederum und retirirte sich in ei„nen von seinen Palästen am Ufer des schwarzen „Meers, ohngefehr 15. Meilen von Constanti„nopel. Es ist übrigens sehr merkwürdig, daß die „Vorstadt Pera, wo die Bothschaffter und Mini„stri der christlichen Puißancen und viele Christen „wohnen, bey nahe gar nichts von diesem Erdbe„ben erlitten hat; indessen haben sich doch nur ge„dachte Bothschaffter und Ministri alle aus Vor„sicht auf ihre Lusthäuser begeben.„

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Avancements.

I. Im Deutschen Reiche:

Bey herannahendem Alter des Chur-Fürstens Francisci Georgii von Trier wurde durch dessen Veranlassung eine Coadjutor-Wahl zu Trier angestellet, wobey sich der Kayserliche Gesandte im Haag, **Baron von Reischach**, als Kayserl. Gevollmächtigter, befunden. Nach angelangter Päbstl. Bulla ward zu dieser Wahl der 11. Jul. angesetzet. Als dieser Tag angebrochen, versammlete sich das Hochwürdige Dom-Capitul und wählte nach vorhergegangenen Formalitäten **Johann Philippen, Freyherrn von Walderdorff**, des hohen Dom-Stiffts Decanum, zum Coadjutore des Erzbisthums

Trier mit der damit verknüpften Succession in der Churfürstlichen Würde. Die Freude über diese Wahl war allgemein, weil der neue Coadjutor während den 12. Jahren, da er die Stadthalterschaft verwaltet, sich durch seine Huld, Gnade und rühml. Justiz-Eyfer eines jeden Liebe und Achtung erworben hat. Als die hergebrachten Ceremonien in der Dom-Kirche nach dem musicalisch-abgesungenen Ambrosianischen Lobgesange unter beständigem Vivat-Ruffen geendiget waren, wurde der neue Coadjutor von den anwesenden hohen Dom-Capitularen bey Trompeten- und Paucken-Schall, auch Paradirung der hiesigen Garnison und Frey-Schützen-Compagnie unter Abfeuerung des groben und kleinen Geschützes nach Hause begleitet, wo die Glückwünsche abgeleget wurden. Hierauf folgte in des Kayserl. Gesandten, Baron von Reischach, Quartier ein kostbahres Mittags-Mahl unter der schönsten Music und dem beständigen Feuer der Canonen bey dem Gesundheits-Trinken. Abends gab der Magistrat auf dem Rathhause ein prächtiges Souper, und dieser Freuden-voller Tag wurde endlich mit einem Ball beschlossen, der bis in die späte Nacht dauerte.

Im April 1754. wurde der älteste Ordens-Ritter, **Philipp Joachim, Freyherr von Praßberg**, Groß-Prior von Ungarn und Commandeur zu Münster-Steinfort, zum **Johanniter-Ordens-Meister** in Deutschland und **Fürsten zu Heydersheim** erwählet.

Den

Den 8. Jul. a. e. wurde das Ansuchen des **Landgrafens Ludwigs von Fürstenberg** um Conferirung der verledigten Catholischen Reichs-General-Feld-Zeugmeister-Stelle bey der Reichs-Versammlung in Deliberation gezogen. Da ihm nun die Vota fast durchgehends geneigt fielen, wurde ein Reichs-Gutachten darüber abgefasset, das den 9. durch Chur-Maynz dictirt wurde.

Den 8. Jul. a. e. wurde der **Prinz Friedrich von Pfalz-Zweybrücken** von denen, zu Frankfurt versammleten, Gesandten und Abgeordneten des Ober-Rheinischen Krayses zum commandirenden General und Feldmarschall über die sämmtlichen Ober-Rheinischen Krayß-Trouppen einhellig erwählet, welche ansehnliche Würde seit dem Absterben des Fürstens zu Nassau-Weilburg ledig gestanden.

An. 1753. den 25. Jun. ward **Lambert Caspar von Stochem**, Probst zu St. Martin, zum Dom-Dechand zu Lüttich erwählet.

II. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Den 29. Jun. 1754. geschahe an dem Kayserl. Hofe eine sehr groose Promotion sowohl bey dem Hof- als Militair-Staate.

Erstlich wurde der **Fürst von Schwarzenberg** an des **Fürstens Emanuels von Lichtenstein** Stelle, der solche Charge aufgegeben, zum Ober-Hof-Marschall und der Cammerherr und Reichs-Hof-Rath, **Johann Hugo, Baron**

von Hagen, zum Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsidenten ernennet. Den folgenden Tag wurde der neue Ober-Hof-Marschall nach abgelegtem Juramente vorgestellet.

An dem obgedachten Tage wurden auch 18. würkliche geheime Räthe und eine große Anzahl Cammerherren ernennet. Man hat aber von beyden noch keine vollständige Liste zu sehen gekriegt.

Unter den würkl. Geheimen Räthen sollen sich folgende Herren befinden:

1. Der Graf von Hatzfeld,
2. Der Graf von Pachta,
3. Der Graf Adam von Sternberg,
4. Der Graf Heinrich von Stahrenberg,
5. Der Graf Dismas Joseph von Dietrichstein,
6. Der Graf Carl Thomas von Breuner,
7. Der Graf Maria Joseph von Auersberg,
8. Der Graf von Trapp,
9. Der Fürst von St. Croce,
10. Der Graf von Plettenberg,
11. Der Marchese Clerici,
12. Der Graf Julius Lucini, und
13. Der Graf von Kottulinski.

Die wichtigste Promotion betraf die Generalität, bey welcher 17. General-Feld-Marschalle, 22. Generale von der Cavallerie, 24. General-Feld-Zeugmeister und 43. General-Feld-Marschall-Lieutenante ernennet wurden. Die Liste derselben ist nach alphabetischer Ordnung diese:

1.)

1.) General-Feld-Marschalle;

1. Wilhelm, Prinz von Birkenfeld,
2. Anton Otto, Marchèse von Botta,
3. Maximilian Ulysses, Graf von Broune,
4. Leves, Graf von Chanclos,
5. Wolfgang Siegmund, Baron von Dammitz,
6. Leopold Joseph, Graf von Daun,
7. Franz Andreas, Graf von Gaisrück,
8. Ascanius, Marchese von Guadagni,
9. Ferdinand Carl, Graf von Linden,
10. Ferdinand, Prinz von Ligne,
11. Philipp Ludwig, Baron von Molke,
12. Carl, Graf von Palfi,
13. Joh. Lucas, Graf von Pallavicini,
14. Joh. August, Prinz von Sachsen-Gotha,
15. Ludwig, Graf von Salaburg,
16. Nicolaus Leopold, Fürst von Salm, und
17. Wenzel Franziscus, Graf von Wallis.

2.) Generals der Cavallerie.

1. Der Graf von Baroniat,
2. Theobald Martin, Graf von Czernin,
3. Paul, Fürst Esterhasy,
4. Joseph, Baron von Festetitz,
5. Alexander, Graf du Fin,
6. Der Baron von Hennin,
7. Joseph Maximilian, Baron von Holy,
8. George Chrysostomus, Baron v. Kalkreuter.
9. Der Graf Karoli,
10. Andreas Joseph, Graf Kohari,
11. Fried. Casimir, Graf von Löwenwolde,
12. Der Graf von Lucheſe,

13. Franz, von Nadasti,
14. Der Graf von Pertusati,
15. Ernst Friedrich, Baron von Preysing,
16. Franciscus, Baron von Pretlach, (*)
17. Der Graf von St. Pierre,
18. Hannibal Friedrich, Baron v. Schmerzing,
19. Joh. Baptista, Graf von Serbelloni,
20. Gabriel, Baron von Spleni,
21. Carl Kayer, Baron von Stampach, und
22. Anton, Fürst Trivultio.

3.) General-Feld-Zeugmeister:

1. Dionysius von Almayda,
2. Der regierende Marggraf von Baden-Baden,
3. Der Marquis von Bournonville,
4. Heinrich, Graf von Calenberg,
5. Der Graf von Colloredo,
6. Der Baron von Dungern,
7. Franz Leopold, Baron von Engelshofen,
8. Der Graf von Harsch,
9. Christian von Helffreich,
10. Carl Gustav von Keil,
11. Christian Moritz, Graf von Königseck,
12. Cajetan, Graf von Kolowrat,
13. Der Graf von Lalaing,
14. Eugenius, Graf von Lanoy,
15. Der Graf von Luzan,
16. Ernst Dietrich Marschall von Bieberstein,
17. Der Graf von Nava,

18. Leo-

(*) Der Nahme wird sonst auch Bretlach geschrieben.

18. Leopold, Graf von Palfi,
19. Octavius Aeneas, Fürſt von Piccolomini,
20. Joſeph, Graf von Platz,
21. George Leonhard, Baron von Stentzſch,
22. Franz Anton, Baron von Tornaco,
23. Ladislaus, Baron von Vettes,
24. Der Graf von Wilzeck.

4.) General-Feld-Marſchal-Lieutenants:

1. Franz Joſeph, Baron von Andlau,
2. Joſeph, Graf von Arioſti,
3. Der Baron von Belesnay,
4. Der Baron von Buccow,
5. Ignatius, Baron von Buſtanzi,
6. Der Baron von Cavallieri,
7. Leopold, Prinz von Darmſtadt,
8. Der Marcheſe Davia,
9. Bernhard Benedict, Graf von Daun,
10. Joſeph, Baron Deſoffy,
11. Der Baron von Dückweiler,
12. Aug. Wilhelm, Prinz von Durlach,
13. Chriſtoph, Prinz von Durlach,
14. Der Herr von Engelhard,
15. Franz Xaverius, Graf von Forgatſch,
16. Eberhard, Baron von Gemmingen,
17. Stephan, Graf von Giulay,
18. Ludwig, Graf von Groß,
20. Friedrich, Baron von Hagen,
21. Jacob, Baron von Hagenbach,
22. Der Baron von Hinderer,
23. Carl, Graf von Lanoy,
24. Philipp, Graf von Marulli,

25. Der

25. Der Baron von Marocz,
26. Daniel d' Oconor,
27. Anton, Marquis von Puebla,
28. Der Graf von Radicati,
29. Der Baron von Reinsheim,
30. Franz Anton, Graf von Roggendorf,
31. Wilhelm, Prinz von Sachsen-Gotha,
32. Der Baron von Schade,
33. Der Marchese von Sommariva,
34. Der Herr von Sprecher,
35. Emanuel, Graf von Stahrenberg,
36. Joh. Winulph, Graf von Stahrenberg,
37. Ferdinand, Graf von Strasoldo,
38. Nicolaus, Graf von Taff,
39. Der Baron von Terzi,
40. Ludwig Franz, Graf von Thürheim,
41. Lorenz von Vogtern,
42. Der Baron von Wetzel, und
43. Der Baron von Wenghen.

Im April 1754. hat die Kayserin dem **Dom-Capitul zu Dornick**, welches das älteste in den Niederlanden ist, und allezeit aus adelichen oder graduirten Personen bestanden, ein besonderes Merkmaal ihres höchsten Wohlwollens erzeiget, da sie ihm ein achteckigtes goldenes, Violet-blau emaillirtes Creutz verliehen. Es ruhet über selbigem ein Kayserlicher Adler vom Golde. Auf der einem Seite zeiget sich die unbefleckte Jungfrau, als Patronin dieses Capituls, und auf der andern der Nahme Maria Theresia mit goldenen Buchstaben und über demselben die Kayserliche Krone. Die Canonici tragen dieses

Creutz

Creutz an einem Violet-Bande am Halſe. Am heil. Oſter-Tage weyhete der Biſchoff, Graf von Salm und Reifferſcheid, dieſe Creutze und hieng ſie den Stiffts-Herren um, bey welcher Gelegenheit die ſchönſte Muſic zu hören war.

Den 23. Jun. a. e. wurde dem General, **Grafen von Pallavicini**, zu Modena von dem daſigen Herzoge im Nahmen des Kayſers der Orden des güldenen Vließes umgehangen.

Im Jul. erhielte der General, **Carl Heinrich, Graf von Wied**, der itzo in Italien ſtehet, das vacant geweſene Scherzeriſche und vorherige Herzogliche Arembergiſche Infanterie-Regiment.

III. Am Konigl. Spaniſchen Hofe:

Don **Richard Wall**, ein Irrländer, bisheriger Königl. Spaniſcher General-Lieutenant und Geſandter in Engelland, hat das Glücke gehabt an die Stelle des verſtorbenen Don Joſeph de Carvajal, zum dirigirenden Miniſter des Königl. Cabinets oder zum Staats-Secretario bey dem Departement der ſämmtlichen Depechen oder auswertigen Affairen ernennet zu werden. Er langte den 17. May 1754. aus Engelland zu Aranjuez an, wo er ſo gleich von dem Könige, der ihn ſehr gnädig empfienge, zu der obigen Charge ernennet wurde. Der **Herzog von Hueſcar**, Königl. Obriſt-Hofmeiſter, der bisher dieſe Stellen interims-weiſe bekleidet, wurde von dem Könige zu gleicher Zeit, um zu bezeugen, wie ſehr er mit deſſen Dienſt-Eyfer zufrieden ſey, zum vorſitzenden Rathe im Staats-Rathe mit allen, ſolcher Wür-

de

de anklebenden, Ehren und Appointements ernennet.

Die Erhebung des Herrn **Wall** zum obersten Staats-Minister am Spanischen Hofe hat nicht wenig Aufsehen gemacht. Spanien, welches seit der Zeit, da die Herzogin von Ursini in Gnaden gestanden, einen Placentinischen Geistlichen, einen Frießländischen Edelmann und einen Meyländischen Jesuiten, nemlich den Cardinal Alberoni, den Herzog von Ripperda und den Herrn Patinho, an dem Staats-Ruder gesehen, siehet nun anitzo einen Irrländischen Edelmann an demselben sitzen. Seine Wahl ist blos ein Werk des itzigen Königs, ohne daß weder die verwittwete Königin und ihre Creaturen, noch die Neapolitanische Faction, noch die Spanische Noblesse und Geistlichkeit den geringsten Antheil daran hat. Die Briefe aus Madrit sagen, das alle Welt darüber erstaunet, heimlich aber niemand mit dieser Wahl zufrieden gewesen. Wenn sich aber die Spanier ärgern, in ihrem Staats-Cabinete einen Irrländischen Kriegsmann zu sehen, so halten hingegen die Engelländer diesen Vorfall zu Beförderung ihrer Absichten um so vielmehr für erwünscht, ie weniger sie ihn hoffen durften. In den 6. oder 7. Jahren, da der General Wall die Angelegenheiten des Spanischen Hofs zu London besorget, hat er so viel Einsicht, Behutsamkeit und in allen, auch den verdrüßlichsten, Commissionen so viel Mäßigung, Höflichkeit und Anständigkeit gezeiget, daß der dasige Hof sich gleichsam ein Gesetze gemacht, ihm bey aller Gelegenheit Kennzeichen der

Hoch-

Hochachtung und des Vertrauens zu geben. Man wird nun sehen, ob der General Wall, nachdem er Staats-Secretair geworden, die Freyheit haben wird, diejenigen Gesinnungen beyzubehalten, wodurch er sich die Freundschaft eines Volks zu erwerben gewußt, das bey seiner ersten Erscheinung in London alle Abneigung hat merken lassen, die ihm gegen Catholische, in Diensten fremder Puissancen stehende, Irrländer gleichsam natürlich ist. Anno 1717. war Herr Wall noch Page in dem Herzoglichen Hause von Pendona, hat aber noch in demselbigen Jahre in die Königl. Spanischen Dienste, da er denn in einer Zeit von 37. Jahren zu der Größe gelanget, worinnen man ihn anjso siehet. Er ist in wichtigen Geschäften gebraucht worden, hat das Glück gehabt, solche zu seines Königs Zufriedenheit zu verrichten, Anno 1747. wurde er auf den Friedens-Congreß zu Aachen geschickt, da er denn durch seine Geschicklichkeit und Fleiß nicht wenig beytrug, daß die Präliminar-Artikel so geschwinde unterzeichnet wurden. Alle, die ihn und seine besondern Eigenschaften kennen, halten ihn für würdig, des Herrn von Carvajal Nachfolger zu seyn. Den 14. Jun. hatte er die Ehre, das jetzt die Königl. Mahler-, Bildhauer- und Architectur-Academie von St. Ferdinand, die von den Herzogen von Huescar und Bejar, dem Grafen von Torrepalma und den beyden Brüdern, Don Joseph und Don Ignaz de Hermosilla, vorgestellt wurde, als ihren nunmehrigen Protector, commen-

plimentirte, der Marquis de la Enſenada aber beſchenkte ihn mit einem Zuge ſehr ſchöner Pferde.

Im Febr. a. e. ward Don **Juan Franz Manriques**, Coadjutor bey der Adminiſtration des Erzbiſthums Toledo, Biſchoff von **Oviedo**, und der Biſchoff von Zamora, Don de **Cortada**, An. 1753. **Erzbiſchoff von Tarragona.**

IV. Am Königl. Franzöſiſchen Hofe:

Im May 1754. ertheilte der König dem Hrn. d' **Ormeßon de Noiſeau**, erſten General-Advocaten des Parlaments, den Poſten eines fünften Präſidenten à Mortier bey dem Parlamente zu Paris, der durch das, ſeit Kurzem zu Soißons erfolgte, Abſterben des Herrn **Louis Chauvelin** ledig worden. Ehe aber der König darüber diſponirte, erkundigte er ſich, ob der Verſtorbene Kinder oder andere nahe Anverwandte, die darzu tüchtig wären, hinterließe. Da ſich nun nur ein Vetter von im fand, der eine Finanz-Intendanten-Stelle ſuchte, ſagten Se. Majeſtät: dieſer wird die Stelle als Präſident à Mortier nicht annehmen; denn die als Intendant der Finanzen iſt beſſer.

In eben dieſem Monate ward der General Lieutenant, und erſte Cammerjunker des Prinzen von Conde, wie auch deſſen ehemaliger Gouverneur, **Marquis von Anlezy**, Gouverneur von Auxerre, der **Prinz Joh. Adolph von Naſſau-Uſingen** aber, Obriſter des deutſchen Infanterie-Regiments des Fürſten Ludwig von Naſſau-Saarbrück, erhielte das deutſche Regiment des

Gra-

Grafens von Friesen, der um seine Erlassung angesucht hatte.

Der Französische Gesandte in Portugall, Graf von Baschi d'Aubigne, erhielte zu gleicher Zeit die Anwartschaft auf die erste Staats-Raths-Stelle, die ledig würde.

Den 23. Jun. a. e. legte der junge Herzog von Chatillon, als General-Lieutenant der Provinz Bretagne, in des Königs Hände den Eyd ab.

Im Jun. erhielte auch der Bischoff Gap, Jacob Maria de Caritat de Condorcet, das Bisthum von Auxerre. Man rühmet von ihm eine besondere Mäsigung.

V. Am Königl. Großbritañischen Hofe:

Im May 1754. ward der General-Major Cholmondeley General-Lieutenant und im Jul. a. e. der Obrist Seuart, ein Bruder des Grafen von Galloway, General-Major.

Im Jun. a. e. wurden auch zu General-Lieutenants erklärt:

1. Thomas Fowkes,
2. Der Ritter John Mordaunt, und
3. Heinrich de Grangves.

Der Lord Forbes ward zu gleicher Zeit General-Quartiermeister der Königl. Trouppen in Irrland und General-Inspector der Casernen in diesem Königreiche.

VI. Am Russischen Hofe:

Im May 1754. wurde **Peter Iwanowitsch Graf von Schuwalow**, Obrist-Hofmeister des Groß-Fürsten. Er wurde zugleich mit den Kupffer- und Eisen-Minen von Blagodatsch in Siberien beschenkt, die jährlich 100000. Rubel abwerffen sollen.

Der Litthauische Groß-Canzler, **Fürst Friedr. Michael Czartoriski** und der Königl. Pohlnische und Chur-Sächsische Obrist-Jägermeister, **Carl Ludwig, Graf von Wolffersdorff**, empfiengen den St. Andreas-Orden. Der König August legte solchen dem ersten am 25. Jun. und dem andern am 12. Jul. zu Warschau an.

VII. Im Königreiche Pohlen:

Den 27. Jun. 1754. legte der **Bischoff von Liefland, Ostrowki**, den Eyd als Senator ab, der Castellan von Liefland aber, **Johann Hilsen**, oder vielmehr **Hylzen**, ward **Woywode von Minsk.**

Im Jul. a. e. nahm der König folgende Promotiones vor: Die **Castellaney von Gnesen** erhielte der bisherige Castellan von Naklo, **Carl Grudzienski**, die von **Lenczicz** der Herr **Linowski**, Staroste von Lipnicz, die von **Konary** Herr **Ankwicz** und die von **Naklo** der Herr **Zbiewski**. Die Cron-Fähndrichs-Stelle kriegte der Cron-Stallmeister, **Graf Carol Wie-**

lo-

lopolski, und an dieſes Stelle kam deſſen Bruder, der Cron-Unter-Mundſchenke, Graf Hieronymus Wielopolski. Die Cron-Schwerdträger-Stelle erhielte der Fürſt Lubomirski, Staroſte von Caſimir, die Cron-Unter-Mundſchenken-Stelle der Graf Potoki, Staroſte Tlumacki, und die Cron-Unter-Sallmeiſter-Stelle Herr Szczaniecki.

Ferner erhielten in dieſem Monate der Litthauiſche Notarius Plater die Caſtellaney von Polok, der Herr Los die von Lemberg, Herr Humiecki die von Kaminiec und Herr Szczyt die von Liefland.

Den 14. Jul. hatten die Deputirten der Woywodſchaft Polock öffentliche Audienz. Sie hinterbrachten dem Könige, daß der Adel ſolcher Woywodſchaft nach den Geſetzen den Herrn Alexander Sapieha, vormaligen Hof-Satzmeiſter von Litthauen, zu ihrem Woywoden einmüthig erwählet hätte, wobey ſie Se. Majeſtät baten, dieſe Wahl zu beſtätigen, welches der König ihnen auch durch den Groß-Canzler von Littauen declariren ließ.

VIII. Am Königl. Pohl. und Chur-Sächſiſchen Hofe:

Im May 1754. wurde der vorſitzende geheime Cammer-Rath, Otto Friedrich von Zanthier, würkl. Geheimer Rath, und der Hof- und Juſtitien-Rath, Auguſt Ferdinand, Graf

von Zeh, Geheimer Rath, der Marggräflich-Bayreuthische Cammer- Herr und Regierungs-Rath, **Joachim Ludolph von Baßewitz**, ward Cammer-Herr, der Staroste von Warschau, **Aloysius Friedrich, Graf von Brühl**, (*) und der Commissions- Rath **von Brause**, wie auch **Hans Moritz, Graf von Brühl**, Cammerjunker, welcher letztere zugleich eine außerordentliche Hof- und Justitien-Raths-Stelle in der Lands-Regierung, cum Spe proxima adscendendi erhielte. Es ward auch der Land-Cammer-Rath und Krayß-Commissarius, **Friedrich Adolph v. Döring**, würkl. Cammer-Rath.

Im Jul. a. e. wurden die würkl. Kriegs-Räthe, **Christian Gotthelff Berger** und **Alexander von Unruh** zu würkl. geheimden Kriegs-Räthen, der Regiments- Quartiermeister beym Rudowskischen Regimente, **Johann Christoph Hertel**, zum General-Ober- Kriegs- Cassen-Commissario, der Kriegs-Commissarius **Christian Friedrich Pitschel**, zum Ober- Kriegs-Commissariat- Commissario und der Kriegs-Commissarius bey der Leipziger Münze, Herr **Klingemann** zum Ober-Kriegs- Cassen-Commissario und zwar alle drey mit dem Range über die würklichen Berg-Räthe, ernennet. **Ernst Gottlob von Riesewetter** ward würkl. Land-Cammer- Rath, und **Julius Ernst von Schütz**

(*) Er trieb zu gleicher Zeit auf der Universität Leipzig die Studia.

Schütz Amts-Hauptmann derer Aemter Augustusburg, Frankenberg und Sachsenburg.

IX. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Im Jun. 1754. wurde der Geheime Rath, **Christian Detlev, Graf von Holstein**, zum geheimen Conferenz-Rath und der Fürstl. Wolfenbüttelische Hof-Marschall und Geheime Rath **Schrader von Schliestedt**, zum Ritter von Dannebrog ernennet.

X. Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Der König hat die so genannte **Isle Grande de Joanne** mit der Krone wieder vereiniget. Diese Insel liegt an der Mündung des Amazonen-Flusses, und Anton de Sousa de Macedo, ein Descendent des aus den Geschichten bekannten Martin Gonsalves de Macedo, welcher dem Könige Johanni I. in dem Treffen bey Aliubarotta das Leben gerettet, hatte sie von dem Könige Alphonso VI. zur Belohnung der Dienste, die er bey seinen Gesandtschaften in Holland und Engelland geleistet, erhalten. Gegenwärtig hat sie **Ludwig de Sousa de Macedo**, des Antonii Ur-Enkel, welcher der dritte Besitzer davon war, an den König wieder abgetreten und Se. Majestät haben ihm dargegen die Herrschaft der Stadt Misquitera in der Provinz Beira mit der Civil-Jurisdiction überlassen; der Barons-Titel aber, den er führte, ist in den Vicomten-Titel verwandelt worden und der König hat ein

Einkommen von 30000. Crusaden damit verknüpft.

XI. Am Königl. Preußischen Hofe:

Im May 1754. wurde der General-Lieutenant von der Cavallerie und Commandeur des zu Berlin in Garnison stehenden Regiments Gens d' Armes, **Herr von Katzler**, mit dem Orden des schwarzen Adlers beehret.

Im Jul. a. e. wurde der Minister am Französischen Hofe, **Lord Marshall**, zum Gouverneur der Stadt und des Fürstenthums Neufchatel an die Stelle des neulich verstorbenen Obristen von **Natalis** ernennet.

XII. Am Päbstl. Hofe:

Im Jun. 1754. erhielte der Erzbischoff von Bari das **Erzbisthum Capua** und der Bischoff von Aleßano das **Erzbisthum Bari.**

Nachdem der **Cardinal Pozzobonelli**, Erzbischoff zu Meyland, bey dem Pabste Ansuchung gethan, ihm einen Suffraganeum bey seinem Erzbisthum zu setzen, so hat der Pabst den **P. Marini**, Augustiner-Ordens, im Jun. a. e. darzu ernennet, welcher deswegen ehestens zum Bischoffe in Partibus erkläret werden sollte.

XIII. Am Churbayerischen Hofe:

Am 24. April 1754. wurde das Fest des heil. Georgii begangen, da denn der **Baron von Weichs** zu Falkenfels, Churbayerischer Cämmerer

merer und Regierungs-Rath zu Straubingen, wie auch Pfleger und Hauptmann zu Deggendorf, zum Ritter geschlagen.

XIV. In Genua:

Nachdem der bisherige **Doge, Gio. Battista Grimaldi**, am 7. Jun. 1754. die Zeit von 2. Jahren in solcher Würde zu Ende gebracht, so hat er sich in Begleitung der Procuratoren und des hohen Adels aus dem Herzoglichen nach seinem Palaste wieder verfüget. Den 10. darauf wurde **Gio. Jacob Veneroso** an dessen Stelle durch einmüthige Stimmen wieder zum **Doge** erwählet.

Nachdem der General-Commissarius auf der Insel Corsica, **Marchese Grimaldi**, öfters angesucht, ihm dieses beschwerliche Amt abzunehmen und deswegen viele Vorstellungen gethan, die man aber bisher aus der Ursache, weil es der Dienst der Republik erforderte, abzulehnen getrachtet, so hat endlich der Senat, da er immer mehr darauf gedrungen, dessen Suchen statt gegeben. Er ist daher im Jun. zurücke beruffen, und an dessen Stelle der **Marchese Joseph Maria Doria** hinwiederum ernennet worden.

V.

Die Reisen der Könige von Dännemark und Schweden in einige Provinzen ihrer Reiche.

Diese beyden Nordischen Monarchen lassen sich das Wohl ihrer Unterthanen als löbliche Regenten mit gleichem Eyfer angelegen seyn. Sie ziehen von ihren weitläuftigen Reichen genaue Erkundigung ein, und sind bemühet, alles zu befördern, wodurch dieselben in einen blühenden Zustand gesetzt werden können. Aus dieser Ursache haben beyde im Jahr 1754. eine Reise in diejenigen Provinzen gethan, die sie vor andern ihrer Aufmerksamkeit würdig halten.

Den Anfang machte der König in Dännemark. Vor seiner Abreise legte er eine Probe von seiner Landesväterlichen Sorge für das Wohl und die Glückseeligkeit seiner Unterthanen durch zwey Königl. Verordnungen an den Tag. Die erste unterm 6. May handelte von der Aufnahme und Bebauung der Bauer-Höfe in Norwegen, die andere aber unterm 17. dieses von der Strafe derer, welche Unmündigen oder Minderjährigen unerlaubten Credit geben oder auch unbilligen Wucher treiben und übermäßige Zinsen nehmen.

Den

Den 27. May trat der König die Reise an. Nachdem er in dem Walde zwischen Ringstedt und Soroe eine Collation zu sich genommen, setzte er die Reise fort. Als er eine halbe Meile von Corsör angelangt, paradirten allda einige Bürger in einer Uniforme mit grünen Camisölern und weissen Federn auf den Hüten, welche Se. Majestät mit klingendem Spiel bewillkommten und unter Paucken- und Trompeten-Schall bis zu seinem Quartier begleiteten.

Den 28. gegen halb 10. Uhr Vormittags begab sich der König in einer Schmacke auf den Belt; weil der Wind ganz stille war, kunte er nicht eher als gegen 5. Uhr Abends bey Nyburg ans Land treten. Er verweilte sich nicht lange daselbst, sondern setzte die Reise so gleich nach Odensee fort. Allhier kam er Abends nach 7. Uhr glücklich an. Den folgenden Tag machten 2. Curaßier-Regimenter, das 2te Fühnische und das Holsteinische, ingleichen ein Bataillion von dem Fühnischen National-Infanterie-Regimente vor ihm die Exercitia und paßirten die Revüe. Den 30. frühe gieng er von hier nach Coldingen ab, und langte den 31. Abends um 7. Uhr über Hadersleben zu Gelau vor Flensburg an, woselbst er von der aus angesehenen Kaufleuten und Bürgern bestehenden, Reuter-Compagnie, welche sich uniform gekleidet, mit Paucken, Trompeten und Standarten führte, empfangen wurde. Er beehrte sie mit dem Nahmen der Flensburgischen

Garde, und ließ sich von ihr bis in des Amtmanns zu Flensburg, Grafens von Holstein, Haus begleiten. Am Norder-Thore hatten sich die beyden Compagnien der Norder-Stadt mit fliegenden Fahnen und der Stadt-Music postiret und beyde Compagnien zogen in schöner Ordnung auf den Rathhaus-Platz, und gaben die gehörige Wache mit einer Fahne vor des Königs-Quartier. Indessen behielten die Officiers der Reuter-Compagnie die Ordonnanz.

Den 1. Jun. gefiel es Sr. Majestät diese Stadt in höchsten Augenschein zu nehmen. In dieser Absicht erhub er sich Vormittags mit seinen Ministern in die vornehmsten Kirchen und Gebäude. Er begab sich sodenn auch auf das Rathhaus, wo der Rath versammlet war. Se. Majest. besahen dasselbe und versicherten den Magistrat Dero Königl. Gnade. Nachdem Dieselben hierauf die Nicolai- und Dähnische Kirche annoch besehen, kehrten sie nach ihrer Wohnung zurücke. Zu Mittage speisete der König öffentlich und gab Befehl, einen ieden einzulassen. Alle Schiffe auf der Rheede liessen die Flaggen wehen, und canonirten beständig. Nach aufgehobener Tafel Nachmittags um 2. Uhr brachen Se. Majestät mit Dero ganzem Gefolge sehr vergnügt auf. Die Bürger-Compagnien waren auf dem Süder-Markte mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel gestellet und die Reuter-Compagnie hatte abermals die Gnade, den Monarchen eine halbe

Meile

Meile von hier zu begleiten; worauf derselbe seine Reise nach Schleßwig und dem daselbst versammleten Feldlager fortsetzten.

Dieses hatte sich schon den 22 May zu Schuby, eine halbe Meile von Schleßwig nach der Seite von Flensburg formiret. Der Stadthalter dieser Herzogthümer und General-Feldmarschall, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, führte nebst den Herzogen von Glücksburg und Sunderburg das Commando darinnen. Der König langte noch an diesem Tage, welches der Sonnabend vor Pfingsten war, Nachmittags gleich nach 5. Uhr in diesem Lager an. Wie er etwan noch eine Viertel-Stunde vom Lager entfernet war, setzte er sich zu Pferde, da sich denn alle Regimenter den Augenblick vor der Fronte in der schönsten Parade zeigten. Er durchritte hierauf in Begleitung einer hohen Svite das ganze Lager und langte gegen 7 Uhr in Begleitung der vornehmsten Miniſter und hohen Generalität bey allem Wohlseyn auf dem Schlosse Gottorff an, allwo die Bürgerschaft, 50. Mann vom Leib-Regiment Cüraßiers und 50. Mann Grenadiers vom National-Regimente in Parade stunde. In dem Königlichen Schloß-Garten waren eine schöne Ehren-Pforte und viele Pyramiden errichtet, die bey einbrechender Nacht nebst der ordentlichen Garten-Allee aufs herrlichste illuminiret wurden. In des Königs Gefolge befanden sich unter andern die Miniſtri vom Conseil, die Dähniſche und Deutſche

Canze-

Canzeleyen und verschiedene von den frembden Ministern. Se. Majestät hielten täglich offene Tafel, und iedermann hatte die Gnade Höchstdieselben speisen zu sehen. Der junge **Prinz von Sachsen-Hildburghausen** befand sich unter andern mit in der Königl. Svite.

Immittelst hatte man in dem Feldlager nachfolgendes **Reglement von den Manoeuvres** gemacht, die darinnen geschehen sollten. Nemlich den 5. Jun. General-Musterung der Infanterie, wobey selbige nach der Revüe einige kurze und hurtige Mouvements im Marsche machen und nachgehends in einer oder zweyen Linien chargiren sollte. Den 6. General-Musterung der Cavallerie und nach derer Endigung einige Evolutiones, um zu zeigen, wie 12. Escadrons im An- und Aufmarsche gegen 16. den Vortheil nehmen müssen, selbige zu überflügeln. Den 7. Rast-Tag. Den 8. ein Marsch mit 4. Colonnen vorwerts. Der Abmarsch geschiehet rechter Hand mit ganzen Escadrons und Divisions; der Aufmarsch um Formirung der Ordre de Bataille aber linker Hand. Bey dem ersten Signal deployrt man durch Escadrons und Divisions, bey dem zweyten Signal mit Regimentern bey der Cavallerie und mit Bataillons bey der Infanterie. Nachdem man solchergestalt in Schlacht-Ordnung aufmarschiret ist, wird eine Bataille nach der supponirten Stellung des Feindes vorgestellet. Den 9. Rast-Tag. Den 10. Vorstellung einer Fouragirung jenseit des rechten

Flü-

Flügels, um zu zeigen, wie selbiger zu decken und zu attaquiren ist. Den 11. eine Convoy, welche auf dem linken Flügel anlangen soll, um vorzustellen, welche Vorsichtigkeit zu nehmen, die Convoy im Marsche zu decken und zu attaquiren. Den 12. Rast-Tag. Den 13. Vorstellung einer Schlacht zwischen 2. Corps, von denen das eine dem andern an Cavallerie überlegen seyn soll. Den 14. Rast-Tag. Den 15. ein Marsch mit 6. Colonnen bey Formirung der Schlacht-Ordnung. Die Deployrung soll rechts und links aus der Mitte nach Beschaffenheit des Terrains geschehen. Die Flanquen werden durch die Grenadiers, und benöthigten Falls auch mit dem Leib-Regiment Dragoner bedeckt. Die Attaque geschiehet in obliquer Linie, wobey der eine Flügel das Combat engagirt, der andere aber solches zu vermeiden suchet. Den 16. Rast-Tag. Den 17. ein Marsch von 3. 4. oder 6. Colonnen, über den linken Flügel heraus, wobey der An- und Aufmarsch, wie auch die Formirung einer Attaque gegen ein Retrenschement, oder ein Marsch durch Defileen mit Formirung eines Postens, Developpements der Armeen, Attaque und Retraite mit einem einzigen Corps gezeiget wird. Des Feindes Posten wird supponirt und nur zur Defension des zu formirenden Postens Grenadiers detachirt, die sich, wenn der Posten formiret ist, wieder an das Corps der Armee schließen. Und endlich eine Uebung über einen Fluß mittelst der Pontons. Den 18. Rast-Tag für das Corps, und Manoeuvrirung

der

der Artillerie. Den 19. gehen die Trouppen wieder auseinander und nach ihren Standt-Quartieren zurücke.

In Schleßwig war über des Königs Ankunft alles in einer freudigen Bewegung. Die ganze Stadt war dergestalt mit Frembden angefüllt, daß fast kein Quartier mehr zu bekommen war. Es fand sich auch eine Bande Operisten ein, welche während des Königl. Aufenthalts auf dem Schlosse Opern aufführen wollten. Der König hat fast alle Manoeuvres im Lager mit angesehen und über die Fertigkeit der Trouppen, womit sie dieselben gemacht, ein allerhöchstes Vergnügen empfunden. Den 7. Jun. langte der **Erb-Prinz von Wolffenbüttel** in Begleitung des Ober-Cammerjunkers von Wittorff, und den 8. der **regierende Herzog** selbst zu Gottorff an. Beyde wurden von dem Könige aufs zärtlichste empfangen. Gleich nach der Ankunft des Herzogs begaben sich Se. Majestät mit demselben und dem Erb-Prinzen unter einem zahlreichen Gefolge zu Pferde durch das Neuwerck, woselbst die Kunst-Wasser sprungen, nach dem Lager, aus welchem die sämmtlichen Trouppen bereits ausgerückt waren, die so fort die für diesen Tag bestimmten Kriegs-Uebungen, des ziemlich schlechten Wetters ohngeachtet, mit der größten Fertigkeit machten, nach deren Endigung die höchste und hohe Herrschaften nach Gottorff zurücke kehrten.

Den 9. Jun. Vormittags wohnte der Hof dem Gottesdienste in der Schloß-Kirche bey, worauf

des

des Mittags bey einem, in dem Vorzimmer angestellten, treflichen Concert offene Tafel war, an welcher der Herzog und der Erb-Prinz von Wolffenbüttel, nebst dem Marggrafen Stadthalter und dessen Gemahlin, wie auch verschiedene Standts-Personen befanden. Die Kriegs-Uebungen wurden hierauf im Lager, außer den Rast-Tagen, ordentlich fortgesetzet und von dem Könige und ganzen Hofe fleißig besuchet. Den 13 war, nachdem sich der König dahin erhoben, Haupt-Bataille, und den 14. machte die Artillerie ihre Exercitia, da denn auch gegen 5. Uhr des Nachmittags die angelegte große Mine mit einem unvergleichlichen Erfolg gesprengt wurde. Der Monarche, welcher sich nicht weit davon befand, begab sich gleich nach der Sprengung dahin, um die Würkungen derselben in Augenschein zu nehmen. Abends speisete der König nebst den Durchl. Braunschweigischen Herrschaft und vielen vornehmen Standts-Personen in dem Gezelte des commandirenden General-Feld-Marschalls, Marggrafens von Culmbach, und so bald es dunkel war, wurde ein schönes Feuerwerk angezündet. Gegen Mitternacht begab sich der Hof wieder nach Gottorff. Die Menge der Zuschauer war diesen Tag außerordentlich, so, daß viele derselben in dem nahe gelegenen Walde ihr Nachtlager nehmen mußten.

Den 18. Jun. machte die Artillerie in dem Lager abermals ihre Exercitia mit vieler Fertigkeit. Man schoß wiederum nach 3. aufgerichteten Scheiben mit den Canonen und warff sodenn große und klei-

kleine Bomben, unter denen verschiedene se
stark in der Erde herumwühlten. Abends spei
te der König mit den anwesenden hohen Her
schaften bey dem **Herzoge von Glücksbur**
im Lager, wobey eine sehr schöne Feld-Music
hören war. Nach geendigter Tafel wurde da
große und sehr prächtige Feuerwerk angezünde
Währender Zeit, als solches abbrannte, zeigten si
an 5 Gerüsten durch eine Illumination die hoh
Nahmen des Königs und der Königin in eine
Zuge, nicht weniger das Dähnische, Norwegisch
und Holsteinische Wappen, iedes besonders. Be
der Zurückkunft des Königs nach Gottorff wa
der ganze Schloß-Garten wiederum sehr schö
illuminiret.

Das obgedachte **Feuerwerk** war folgender
gestalt beschaffen. „Das Signal zu dem erste
„Actu wurde mit 3. Raqueten und 9. Canonen
„Schüssen gegeben. Nach dem Signal präsen
„tirten sich auf jeder Ecke des Triangels ein
„brennende Rose und drey stehende Sterne
„Darauf folgten von beyden Enden des Trian
„gels nach der Mitten wechselsweise diverse Ra
„queten von 8. 12. 16. bis 24. Loth, die theils
„mit und ohne Versetzung waren und bis zu En
„de dieses Actus continuirten. Inzwischen
„brannten in den Triangeln stehende und um-
„laufende Stäbe, Luft- und Erd-Dosen, wie
„auch Bomben-Feuer und Horizontal-Feuer
„Räder. Diese wurden in den Triangeln
„von beyden Seiten mit 10. pfündigen Würfen,

„von

„von den innersten Seiten aber mit 5. pfündi-
„gen Lust-Würffen eingeschlossen, und spielten sel-
„bige unter währender Anzündung vice versa ge-
„gen einander. Wie nun das in den Triangeln
„befindliche Feuerwerk abgebrannt war, wurde
„dieser erste Actus mit einer Erd-Kiste beschloß-
„sen. Sodenn ward das Signal zu dem andern
„ebenfalls mit 9. Canonen-Schüssen gegeben.
„Hiernächst brannten 3. Stück achteckigte Ster-
„ne. Ferner präsentirte sich beyderseits Königl.
„Majestäten Nahmen im blauen, gelben, rothen
„und weißen Feuer, wobey sich rechter Hand in
„der Mitten und linker Hand 3. Postamente
„zeigten, in denen folgende Wappen angebracht
„waren: 1) In dem Postamente zur rechten des
„Feuerwerks präsentirte sich das Königl. Dähni-
„sche Wappen mit der Inscription: *Te veniente*
„*ignes cum cordibus ardent*; 2) In der Mitten
„des Postaments das Königl. Nordische Wap-
„pen mit der Inscription: *Pro nostro ardenter*
„*Rege dicate preces.* 3) In dem Postamente zur
„linken das Holsteinische Wappen mit der Auf-
„schrift: *Haec nostrae luci lucida Flamma micet:*
„Zu beyden Seiten der Königl. Nahmen stiegen
„Pfauen-Schwänze, und hinter denselben 4.
„zwey- und einpfündigte Raqueten, die mit
„Stock-Sternen, geschmolzenem Zeug, Schwär-
„mern und unterschiedlichem Feuer versetzt waren.
„Hiernächst folgten, wie im ersten Actu, von den
„Triangels-Enden nach der Mitte wechselsweise
„beständig 8. 12. 16. und 24. löthige Raqueten.
„Nicht weniger brannten in den Triangeln um-

„lauffende Stäbe, Luft- und Erd-Dosen, wie „auch Bomben-Feuer und Horizontal-Feuer-„Räder, und unter währender Anzündung spiel-„ten gleichfalls 10. pfündige Luft-Kugeln nach, „und 5. pfündige Luft-Würffe aus der Mitte „gegen einander, eine Erd-Kiste aber machte „den Beschluß dieses Actus. Der dritte Actus „gieng abermals mit 9. Canonen-Schüssen an. „Auf ieder Ecke des Triangels war ein brennen-„der Posten und 3. Stück stehende Sterne. Fer-„ner 8. 12. 16. und 24. löthige Raqueten mit „und ohne Versetzung. In den Triangeln brann-„ten die umlauffenden Stäbe, Luft- und Erd-„Dosen, wie auch Bomben- und Feuer-Räder. „Währender Anzündung spielten abermals 10. „pfündige Luft-Kugeln und 5. pfündigte Luft-„Würffe; und zum Beschluß kam eine große „Erd-Kiste, die mit Schwärmern und anderm „Feuer versetzt war.„

Der **Herzog von Wolffenbüttel** verließ noch an diesem Abende mit seinem **Erbprinzen** den Hof, nachdem er sich von dem Könige beurlaubet hatte, und erhub sich nach Friedrichsruhe, von dar er den folgenden Tag nach seinen Landen zurücke gekehret.

Den 19. giengen die Trouppen wieder auseinander und kehrten nach ihren Standt-Quartieren, nachdem der König eine ansehnliche Summa Geldes unter die Regimenter austheilen lassen.

Den 20. brach auch der König von Gottorf und Schleßwig wieder auf und kehrte über Husein, Tundern, Ripen, Coldingen und Ottensee

wie-

wieder nach Copenhagen zurücke, wo er den 25. Abends gegen 8. Uhr zu großer Freude des ganzen Hofs und aller Einwohner glücklich und gesund anlangte. Er blieb dieselbe Nacht auf dem Schlosse Christiansburg, setzte aber den folgenden Tag die Reise nach Hirschholm zu der verwitweten Königin fort, nahm allda das Mittagsmahl ein und begab sich gleich nach aufgehobener Tafel nach Friedrichsburg, wo er die Königin antraf, die er aufs zärtlichste umarmete.

Immittelst hatte man zu Copenhagen mit großem Eyfer an der Brücke gearbeitet, welche zwischen dieser Stadt und Christianshofen zur vornehmsten Communication dienet. Sie wird fast ganz neu gebauet und ist von Holze. Zu Erleichterung der darunter weggehenden Schiffe wird sie in der Mitten mit einer Zugbrücke versehen. Man hatte indessen auch den andern Flügel des General-See-Magazins auf dem alten Holm aufgeführet. Dieses Gebäude, welches über 800. Fuß lang ist, gehet von dem Schlosse Charlottenburg bis an die Corps de Garde des Holms. Es ist solches unter Dach, und an den andern Flügel durch einen Pavillon angehänget, worinnen die Archive der Marine sind. In dem andern Stockwerke befinden sich die Modelle der Schiffe und viele andere zum See-Wesen gehörige Maschinen. Es sind dieses rühmliche Früchte von der großen Bau-Lust, dadurch der löbl. Fridericus V. seinen hohen Nahmen bey den späten Nachkommen zu verherrlichen sucht.

Der König in Schweden hat seine Reise in der Gesellschaft seiner Gemahlin, der Königin, gethan. Er trat solche den 2. Aug. 1754. von Drottningholm an, nachdem er den 24. Jul. daselbst derselben ihr hohes Geburts-Fest feyerlich begangen. Er ließ ohne ihr Vorwissen, um ihr eine unerwartete Freude zu machen, einen sehr schönen und wohl ausgezierten Saal bauen, wo man die 4. Jahr-Zeiten vorstellte. Der Con-Prinz spielte dabey die Rolle des Gottes des Vergnügens zu jedermanns Verwunderung; die 4. Jahrs-Zeiten selbst wurden von 4. Hof-Damen in einem Aufzuge, welcher die Eigenschaften derselben aufs beste ausdrückte, unter Gesängen und Ballets, die auf solches Fest gerichtet waren, vorgestellet. An eben dem Tage begab sich auch die Königin in die von ihr gestiftete Academie der Wissenschaften und freyen Künste und theilte darinnen zwey Preise aus.

Die Reise gieng in die westlichen und südlichen Provinzen. Den ersten Tag langten beyde Majestäten auf dem Königl. Lust-Schlosse Ekholmssund an. Den 3. Aug. wurde die Reise nach Strömsholm fortgesetzt, wo die Königl. Herrschaften den folgenden Tag verblieben. Die ganze Marsch-Route war folgendergestalt eingerichtet. Den 5. passiren Ihre Majestäten Orebro, den 6. Hoffwa in West-Gothland und den 7. Wennersberg in eben der Provinz. Am 8. verbleiben Höchst-Dieselben am letzterwehnten Orte. Den 9. darauf erfolget die Ankunft zu Gothenburg. Daselbst werden sich Ihre Majestäten bis

zum

zum 13. aufhalten. Den 14. gehet die Reise nach Halmstadt; den 15. nach Aby, und daselbst wird am 16. 17. und 19. das Norder-Schonische Cavallerie-Regiment gemustert. Den 20. gehen Höchst-Dieselben nach Landscrona und nach gehaltener Musterung am 23. nach Malmoe, woselbst am 26. gleichfalls eine Musterung vorgenommen wird. Nach Endigung derselben wird an eben dem Tage die Reise nach Lund fortgesetzet. Am 27. bis zum 30. wird das Südlich-Schonische Cavallerie-Regiment gemustert. Den 31. reisen Ihro Majestäten nach Christianstadt, und auch allda wird bis zum 4. Sept. die Musterung gehalten. Von dannen aber treten Ihre Majesteten die Rückreise über Jenkiöping, Christinähame, Königsör und Gripsholm an und werden, nachdem Sie auch in diesen Provinzen einige Regimenter gemustert, den 23. Sept. zu Drottningholm wieder erwartet.

Allenthalben sind Ihro Königl. Majestäten mit den größten Freuden-Bezeugungen empfangen worden, Sie haben aber auch aller Orten Merkmaale Dero Königl. Huld und Gnade hinterlassen. Als Sie den 6 Aug. zu Hoffwa angelangt, geruhete die Königin einen kurz vor Dero Ankunft zur Welt gebrachten Sohn des dasigen Pfarrers in hoher Person zur Tauffe zu halten. Den 7. gieng die Reise nach Lidkiöping fort. Als man bey Högentorp, allwo seit etlichen Jahren eine ausländische Schäferey, besonders zum Behuff der nicht weit davon gelegenen Fabriquen zu Alingsohs, angelegt worden, vorbey kam, hat-

te der Commercien-Rath Alströmer die Gnade, den dasigen ganzen Schäferey-Standt vorzustellen, wobey Ihre Majestäten sowohl über die wohlausgesonnene Hirten-Tracht der Schäfer, welche alle weiße wollene Kleider an hatten, die mit grünem seidenen Felp und Knöpffen, ꝛc. versehen waren, als auch über die auf 400. Stück sich erstreckende Schaafe van Spanischer Art, die Persische Böcke und Angorische Ziegen, welche Cameel-Haare tragen, ein besonderes gnädiges Vergnügen. Von Lidköping gieng die Reise weiter nach Skara.

Am 9. nahmen Ihre Majestäten das Schleusenwerk bey Trollhätta unter Begleitung der Reichs-Räthe, **Grafen Teßin** und **Eckeblad**, wie auch des Feld-Marschalls, **Barons Ungern von Sternberg** und des übrigen Königl. Gefolges in Augenschein. Alle und jede haben sich verwundert, wie sie gesehen, daß beyderseits Königl. Majestäten weder Wasser noch ungebahnte Wege bey Bergen und Thälern, die Sie größtentheils zu Fuß durchwandert, gescheuet haben. Unterandern haben Höchst-Dieselben bey der Schleuse, Pollhem genannt, einen Weg passirt, welchen eben nicht viele gegangen sind und auf dem dabey gelegenen Berge Dero hohen Nahmen selbsten angezeichnet, sich auch in den so genannten Gätte-Stol oder Riesen-Stuhl gesetzet. Sie haben über dieses, fast zu Stande gebrachte, und dem Reiche so nützliche, Schleusen-Werk eine besondere Zufriedenheit an den Tag geleget und dadurch so wohl die hierzu verordne-

te Königl. Direction, als auch die Arbeiter zur eyfrigen völligen Ausführung dieses wichtigen Unternehmens aufgemuntert.

Den 9. langten Ihre Majestät zu Gothenburg an. Gleichwie nun diese Stadt viele Vortheile vor andern voraus hat: also hat sie auch nicht ermangelt, vorzügliche Mermaale ihrer Ehrerbietung abzulegen.

Den 23. Aug. Nachmittags um 7 Uhr, hielten beyde Majestäten in allem hohen Wohlseyn, zu Malmoe ihren Einzug, nachdem Sie von dem Muster-Platze zu Tomarp, wo das schöne Cavallerie-Regiment der nordlichen Gegend von Schonen gemustert worden, über Landscrona daselbst angelangt waren. Eine Viertel-Stunde vor der Stadt wurden sie, indem Sie beyde in einem Wagen fuhren, von der, aus 60. Mann bestehenden, Stadt-Cavallerie, alle in blauer Uniforme gekleidet, mit galonirten Hüten, Bandeliers, Carabiniers und fliegender neuen Standarte unter Paucken- und Trompeten-Schall, unter Commando ihres Rittmeisters, des Raths-Herrn Peter Hagström, eingehohlet, vor dem Thore aber von der Priesterschaft, dem Magistrat und der Stadt Aeltesten empfangen, und nach abgelegten treuinnigsten Glückwünschungen nach dem hiesigen Markt und des Lands-Hauptmanns Wohnung, wo Sie einzukehren beliebten, begleitet. Daselbst war von der Gasse an bis zu Ihrer Majestäten Logis eine Fußdecke von blauen Tuch, mit gelben Kronen eingestreuet, worauf Höchst-Dieselben

ben giengen, und das Frauenzimmer, sowohl vom Lande, als aus der Stadt, formirte vor der Königin eine gedoppelte Reyhe. Inzwischen wurden die Canonen viermal um die Vestung und von der Citadelle gelöset, und sogleich hielte die hiesige Stadt-Cavallerie vor Ihro Majestäten Zimmern die Wache. Auf dem Markte waren 4. Compagnien von der Bürgerl. Infanterie mit fliegender Fahne und Spiel zur Parade aufgestellet, alle in blauer Uniform und die Ober-Officiers mit goldenen, die Unter-Officiers und Corporals aber mit silbernen Tressen um die Hüte, commandirt von ihrem Major, dem Stadt-Secretair Falkmann. Das hier in Garnison liegende Bataillon paradirte gleichfalls auf dem Markte, worauf die Freuden-Schüsse erstlich von der Bürgerl. Cavallerie, sodenn von der Infanterie der Bürgerschaft und hernach von dem in Garnison liegenden Bataillon des Poßischen Regiments unter Commando des Majors, Barons Wrangel, und zwar zu viermalen, geschahen. Des Abends war die ganze Stadt illuminiret.

Den Tag darauf musterten Ihre Majestäten die Artillerie und das Poßische Bataillon auf dem Markte unter einem, zu dem Ende bey der Haupt-Wache aufgeschlagenem, Zelte. Während solcher Zeit versahe die Bürgerschaft die Wache in der ganzen Vestung, an den Stadt-Thoren, bey Ihre Majestäten und an den Quartieren der Reichs-Räthe und des General-Feld-Marschalls, auch übrigen Königl. Svite, wovon sie nach geendigter Musterung wieder abgelöset wurde. Auf geschehene

hene unterthänigste Invitation geruheten Ihre Majestäten des Abends um 7. Uhr die hiesigen St. Knuts-Gilde mit Dero hohen Gegenwart zu begnadigen und es gefiel Höchstdenenselben, nachdem Sie eine, von dem Vice-Secretär Quensel in gebundener Rede und Schwedischer Sprache gehaltene Oration angehöret, sich mit gewöhnl. Ceremonien in diese Societät zu begeben, worauf unter Lösung der Canonen die Freudenbezeugungen angiengen, alsdenn aber ein Ball eröffnet wurde, der spät in die Nacht dauerte und den Ihre Majestäten mit Dero Gegenwart beehrten. Den folgenden Tag erhub sich der König frühmorgens nach dem Sloß-Platze, die Exercitia der Garnison mit anzusehen und von dar auf die Citadelle. Bey Paßirung des Wayfen-Hauses waren alle Wayfenkinder aufgestellet, welche einige zierliche, auf diese Gelegenheit verfertigte, Verse sungen; und solches geschahe ebenfalls, als die Königin einige Stunden darauf nach dem gedachten Platze fuhr. Nach aufgehobener Tafel traten Ihre Majestäten unter Begleitung der Bürgel. Cavallerie und einer viermaligen Salve aus dem groben und kleinen Geschütze die Reise nach Lund an.

Die **Königin** machte der hiesigen **Universität** das Vergnügen, daß Sie nicht nur die Bibliothek, den Botanischen Garten und den großen Lehrsaal in hohen Augenschein nahm, sondern auch eine von dem Rectore Magnifico, Herrn Prof. Rosen, gehaltene Glückwünschungs-Rede anhörte, auch einer von dem Prof. Bring und dem Baron Poße gehaltenem Disputation, darinnen die Vorzüge

ältern und neuern Zeiten geprüfet wurden, beywohnte. Von dem Schoniſchen Adel hatte der Reichs-Cammer-Präſident, **Graf Piper**, die Gnade, Ihre Majeſtäten auf ſeinem Gute Chriſtinähoff zu bewirthen, wofür er von beyden mit Dero Portraits, reich mit Juwelen beſetzt, beſchenkt wurde. Zu Chriſtianſtadt beſahen Sie die neuen Veſtungs-Werke und die darzu gehörenden und noch auszuführenden Riße.

Den 20. Sept. langten beyderſeits Königl. Maj. von Dero Reiſe glücklich und geſund wieder zu Drottningholm an. Als Dieſelben den 18. auf dem 7. Meilen von Stockholm gelegenen Luſt-Schloſſe Gripsholm, wohin ſich der Cron-Prinz begeben hatte, angekommen, wurde den andern Tag eine große Jagd angeſtellt, bey welcher der König 9. Elendthiere und die Königin deren 3. und einen Fuchs erlegete. Den 21. verfügten ſich die Reichs-Räthe und andere hohe Königl. Beamte nach Drottningholm, bey Ihro Majeſtäten wegen glücklich zurückgelegter Reiſe, die Glückwünſche abzuſtatten. Den 23. erfreuete der König die Stadt Stockholm mit ſeiner hohen Gegenwart und wohnte dem Senate bey. Man hatte geglaubt, daß Ihro Majeſtäten bey der Zurückkunft von Dero Reiſe den neuen Palaſt, der in dieſer Hauptſtadt gebauet wird, würden zu bewohnen angefangen. Alleine da die Auszierungen und Meublirungen der Königl. Zimmer nicht ſo bald, als man gehoffet, zu Standte gebracht werden können, ſo iſt es auch nicht möglich geweſen, ſolchen eher als zu Ende des Jahres zu beziehen.

Digitized by Google

VI.

Vergleich des Königs in Preussen mit der Prinzessin Stadthalterin der vereinigten Niederlande wegen der Oranischen Güter.

Als der König Wilhelm III. von Engelland Anno 1702. ohne Erben Todes verbliche, als der letzte Prinz aus dem Hause Oranien, hatte er den Fürsten Johann Wilhelm Friso von Nassau-Dietz, Erbstadthalter von Frießland, durch ein Testament zum Universal-Erben aller seiner Oranischen Herrschaften und Güter eingesetzet, der auch sodenn den Titel eines Prinzens von Oranien angenommen. Alleine der König in Preussen, der ein näher Recht zu diesen Gütern zu haben vermeynte, protestirte darwider und die Sache blieb unausgemacht, bis Anno 1732. da es zu einem Theilungs-Tractate kam, der theils den 14. May zu Berlin theils den 16. Jun. zu Dieren zwischen dem Könige Fiedrich Wilhelm und dem letzt verstorbenen Prinzen von Oranien geschlossen wurde. Kraft dieses Tractats blieb der König nicht nur in dem Besitz von dem Fürstenthum Meurs, der Grafschaft Lingen und der Herrschaft Montfort, die er bereits eingenommen hatte, sondern er erhielte auch noch in Holland die Herrschaften Ober- und Nieder-Swaluwe, Realtwyk, Honderland, Wateringen, Orange-Polder, und Gravesand, das Haus Honslardyk,

den

den alten Hof im Haag, und was sonst noch zu diesen Oertern gehöret, ingleichen die Herrschaft Turnhout in Brabant und die Herrschaft Herstall im Stiffte Lüttich, daß übrige alles wurde dem Prinzen von Oranien überlassen. Jedoch da alle diese Herrschaften keine würkliche Landes-Hoheit haben, so hat auch der itzige König, da er zur Regierung gelanget, keine Lust bezeuget, sie zu behalten. Er hat daher nicht nur Herstall Anno 1741. an den Bischoff von Lüttich und Turehout Anno 1753. an die Kayserin-Königin verkauft, sondern auch die Holländischen Herrschaften und Güter der verwitweten Prinzessin von Oranien, itzigen Stadthalterin der vereinigten Niederlande, zum Verkauffe angeboten. Nachdem nun deßhalben Anno 1753. viele Conferenzen im Haag gepflogen worden, ist es endlich den 11. Jan. 1754. zu einem würklichen Tractate gekommen, der im Haag geschlossen und den 18. Jan. von der Prinzessin Stadthalterin, und den 21. dieses von dem Könige ratificiret worden. Die Gevollmächtigten hierbey sind gewesen, 1) von Seiten des Königs **Philipp Ludwig von Hagen**, Königl. Kriegs- und Domainen-Rath bey der Cammer von Cleve, und **Bruno von Hellen**, Minister bey den General-Staaten; und 2) von Seiten der Prinzessin-Stadthalterin **Peter Benjamin von Beaufort** und **Franciscus Böhmer**, beydes Räthe derselben.

Der ganze **Tractat** bestehet aus 10. **Artikeln**, davon wir folgenden Auszug mittheilen wollen. Nach dem **ersten** cediren Se. Königl. Ma-

Majest. in Preussen so wohl für sich als für Dero Universal- und Particular-Erben und Descendenten männlichen und weiblichen Geschlechts an Ihro Königliche Hoheit die verwitwete Prinzessin von Oranien und Nassau, als Vormünderin des Durchl. Prinzen von Oranien und Nassau, ihres Sohnes, für dessen Universal- und Particular-Erben und Descendenten männlichen und weiblichen Geschlechts auf ewig alle die Herrschaften, Domainen, Ländereyen, Häuser, Lehn- und Allodial-Güter, von was für Beschaffenheit sie auch seyn mögen, mit ihren Zugehörungen und Dependentien, Rechten und Einkünften, obern und niedern Gerichtsbarkeit, Landesherrl. Rechten, Zehenden und überhaupt mit allen Prärogativen und Vorzügen, die diesen Herrschaften, welche in der Provinz Holland gelegen sind, ankleben; nemlich die Herrschaften Ober- und Nieder-Zwaluwe, Klein-Waspick und Twintig-Hoeven, Naeldwyk, Honderland, Wateringen, Orange-Polder, Gravesande und Sand-Ambagt, das Haus im Haag, der alte Hoff genannt, das Haus von Honslardyk mit allem, was dabey liegt und Sr. Königl. Majestät im Preussen gehöret; alles ohne Ausnahme und Unterschied, auf was für Art diese Güter auch mögen erworben seyn, mit allen Verbesserungen und Vermehrungen und überhaupt ohne dem geringsten Vorbehalt, alles so, wie es Se. Majest. besessen und genützet haben oder nützen können, und in Absicht auf die Häuser mit den Meublen nach dem im Jahr 1749.

dar-

darüber gefertigten, Inventario. Se. Majeſtät entſagen auch allen Anſprüchen und Gerechtſamen auf gedachte Herrſchaften, Domainen, Rechte, Ländereyen, Häuſer und Güter mit ihren Zugehörungen und Dependentien, doch ſo, daß die Rechte nicht die Ein- und Ausfuhr auf der Maas, worüber im 12. Articul des Partage-Tractats diſponiret iſt, keinesweges mit darunter begriffen ſeyn ſollen.

Beſage des **zweyten Artikels** iſt der Preiß dafür, worüber man ſich verglichen hat, 700000. Gulden, der Gulden zu 20. Stüber Holländiſch Courant gerechnet, und 5000. Gulden Holländiſch, welche Summa am Tage der Auslieferung der Domainen vermöge einer General-Aſſignation hochgedachter Prinzeſſin auf die Caſſa ihres Ober-Schatzmeiſters, Campegius von der Straaten, gegen eine Königliche Preußiſche Original-Quittung bezahlt werden ſoll. Der **dritte Artikel** enthält, daß ermeldete Herrſchaften, Domainen, Ländereyen, Häuſer und Güter mit allen ihren Rechten frey von allen Beſchwerden und Schulden bis zum letzten December 1753. ausgeliefert werden ſollen, bloß die Capitalia ausgenommen, die von Sr. Preußiſchen Majeſt. negociiret und von einigen Particuliers herbey geſchafft werden, und wofür beſagte Güter die Hypotheck ſind, welche Summen nach der davon gemachten Specification 48302. Gulden Holländiſch betragen; wie auch die Capitalien, ſo insbeſondere von den obrigkeitlichen Perſonen ſothaner Herrſchaften, Polders und Domainen negocii-

ret

ret sind. Wogegen Se. Majest. sich verbinden, alle die Beschwerden und Schulden, die hier nicht ausgenommen sind, wie auch das, was man zum Unterhalt und zur Ausbesserung der Mühlen, Häuser, Holländereyen und anderer Güter noch schuldig seyn möchte, ingleichen die Kosten der Proceduren und die Besoldungen und Einkünfte, die den Bedienten zukommen, die in Gütern gebrauchet worden, und endlich auch die Interessen obbemeldeter Königl. Seits negociirten Capitalien bis zum Schluß des Jahrs 1753. zu bezahlen.

In dem **vierten Artikel** haben sich Se. Königl. Preußische Majest. verpflichtet, den General-Pacht des Abraham Douglas und den mit ihm zu Cleve den 9. Jan. 1749. geschlossenen Admodiations-Tractat eingehen zu lassen und mit allen seinen Umständten und Folgen zu widerrufen, auch ihn vor der Extradition würklich davon zu entledigen. Nach dem **fünften Artikel** ist man übereingekommen, daß die Droßards, Amtleute, Einnehmer, und überhaupt alle Beamte und Bediente, bey erwehnten Herrschaften und Polders, die durch Se. Königl. Preußische Maj. eingesetzt worden und solche Bedienungen titulo oneroso erhalten haben, dabey bleiben sollen, diejenigen darunter begriffen, welche eben also Anwartschaften bekommen haben. Im **sechsten Artikel** ist stipuliret, daß, was die rückständigen Steuern und Einkünfte aller der Güter anbetrifft, die durch diesen Vergleich abgetreten worden, Se. Preußische Majestät

die,

dieſelben bis zum Schluß des Decembers 1753. zu genüßen haben. In Abſicht auf die Einkünfte von dieſem Jahre aber hat man ſich verglichen, daß ſie nach Abzug der Koſten der beyden hohen Contrahenden pro rato temporis getheilet werden ſollen. Nach vollzogener Auslieferung ſo thaner Güter hat man über alle liquide und illiquide Rückſtände Unterſuchung anſtellen und davon einen richtigen Aufſatz in zwey Claſſen machen wollen, worauf die liquiden von dem Rathe Ihro Königliche Hoheit beygetrieben und halb im Holländiſchen Courant-Gelde, halb aber in guten Ducaten, in 5. Terminen von 5. zu 5. Monaten im Haag ausgezahlt werden ſollen.

Der ſiebende Artikel enthält, daß Se. Preußiſche Majeſtät wegen des Kauf-Pretii, des Abſtandes und der Uebertragung der bemeldeter Güter eine beſondere eigenhändig unterſchriebene, Acte auszufertigen verſprochen. Im achten iſt die Ausantwortung aller und jeder zu den abgetretenen Gütern gehörigen Documente und Urkunden, wo ſie ſich befinden mögen, ſtipuliret. Der neunte betrift die Auswechſelung der Ratificationen dieſer Convention, und im zehnten beziehen ſich endlich beyde hohe contrahirende Theile auf den Partage-Tractat vom 10. May und 16. Jun. 1752. welcher bey ſeiner völligen Kraft bleibet, in ſo weit er durch gegenwärtigen Kauff- und Verkauffs-Tractat nicht verändert worden. ꝛc.

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.
Der 56 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Des Pariſiſchen Parlaments Rückkunft aus ſeinem Exilio.

II. Des Kayſers und der Kayſerin Reiſe nach Böhmen und deren auf ihrer Rückreiſe zu Hof geſchehene prächtige Bewirthung.

III. Nachricht von einigen jüngſt verſtorbenen merckwürdigen Standes-Perſonen.

IV. Der Fall des Spaniſchen Staats-Miniſters, Marqvis de la Enſenada.

V. Des Königs von Sardinien Vergleich mit der Republick Genf.

I.

Des Parisischen Parlaments Rückkunft aus seinem Exilio.

Das Parlament zu Paris hat dennoch endlich über seine Feinde triumphirt. Nachdem es bey seinen Entschließungen standhaft geblieben, hat es den Zorn des Königs so ermüdet, daß er nachgegeben, und diesen ansehnlichen Gerichts-Hof wieder aus seinem Exilio zurücke beruffen.

Man konnte dieses vermuthen, als der König den ersten Parlaments-Präsidenten, Herrn von Maupeou, zu sich nach Versailles kommen ließ, und mit ihm in geheim sich unterredete. Dieser empfieng deshalben den 3 Jun. 1754 ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Majestät zu Soissons, darinnen ihm anbefohlen wurde, des folgenden Tages nach Hofe zu kommen; jedoch solte er auf solcher Reise die die Stadt Paris nicht berühren. Man sagt, es sey ihm dieses Schreiben durch einen Officier des Oberstallmeisters, Grafens von Brionne, überbracht worden. Nachdem er seinen Collegen von dem erhaltenen Befehle Nachricht gegeben, reisete er den 4 frühe von Soissons ab, und langte Abends gegen 7 Uhr zu Versailles an. Der König hatte ausdrücklich befohlen, ihn, wenn er sich melden würde, in sein Cabinet einzuführen, mit dem Verboth, niemanden hinein zu lassen, so lange er sich

darinnen befände. Sr. Maj. hatten bereits darinnen mit dem Canzler und dem Staats-Secretario, Marquis von St. Conteſt, eine Zeit lang gearbeitet, als er Abends um 8 Uhr in das Cabinet eingeführet wurde. Er hatte die Ehre, über eine Stunde lang mit dem Könige alleine zu ſeyn, und ein Viertel nach 9 Uhr kam er aus dem Cabinet wieder heraus. Viele Herren des Hofs bemüheten ſich, ihn zu ſprechen; aber er hielte ſich bey keinem auf, ſondern grüßete alle mit einer freundlichen Mine, und drückte nur einigen Freunden die Hand. Er begab ſich ſofort nach St. Denis, wo er übernachtete, und darauf nach Soiſſons zurücke kehrte.

Man erzehlet, daß als er in das Königl. Cabinet eingetreten, der König ihn habe niederſitzen laſſen, und darauf befohlen, ihm einen genauen Bericht von dem zu geben, was die Sachen des Parlaments beträffe, und zu ihm mit einer völligen Freyheit zu reden. Dieſer Erlaubniß habe ſich der Herr von Maupeou bedienet, um Sr. Maj. alle die Unordnung vor Augen zu ſtellen, die auf die Zerſtreuung des Parlaments gefolget. Er bath Se. Maj. in Gnaden zu vermercken, daß er Deroſelben vorſtellete, daß, da das Uebel dringend wäre, ein geſchwindes Hülfs-Mittel dargegen gebraucht werden müſte, wovon nach ſeinem Ermeſſen das beſte wäre, die Cammern nach Paris zurücke zu beruffen, und ſie des förderſamſten in die Ausübung aller ihrer Functionen wieder einzuſetzen. Der König antwortete ihm, es wäre ihm nicht

nicht unbewust, daß das Uebel groß wäre, und daß seine Unterthanen bey solcher Gelegenheit sehr litten; er wäre aller der Streitigkeiten überdrüßig, und wolte mit deren Abstellung der Sache selbst ein Ende machen. Nach einer Unterredung von fünf Viertelstunden, worinnen der König auf alles, was ihm der erste Präsident vorstellig machte, viel Aufmerksamkeit zu haben schien, beurlaubte sich dieser von Sr. Maj., und fragte, ob Sie an die große Cammer etwas zu befehlen hätten? Weil nun der König einen Augenblick stille schwieg, wiederhohlte der Herr von Maupeou seine Frage an Se. Majestät, welche darauf zu ihm sprachen: **Kehret nach Soissons zurücke, saget der großen Cammer, daß ich dem ganzen Handel ein Ende machen will, nnd versichert sie meiner Gnade.**

So sehr man nunmehro hoffte, das Parlament bald wieder zu Paris zu sehen, so verzog sichs doch damit von einer Zeit zur andern, daher viele an der Zurückberuffung desselben gantz und gar zweiffelten. Indessen lebte man stets in guter Hoffnung, und vermuthete nur, daß einige wichtige Hindernisse zuförderst aus dem Wege geräumet werden müsten. In dieser Absicht glaubte man, habe der König den **Cardinal de la Rochefoucault**, Ertzbischoffen von Bourges, nach Hofe kommen lassen, um mit demselben und andern Personen, die Se. Maj. Dero Vertrauens würdigten, sich darüber zu berathschlagen. Die Ankunft dieses Prälatens geschahe den 17 Jun. Man

urtheilte verſchiedentlich davon. Einige wollten behaupten, er ſey nicht von dem Könige nach Verſailles beruffen worden, ſondern habe ſolche Reiſe auf Anregung der Geiſtlichkeit zu Beobachtung ihres Intereſſe gethan. Andere aber ſchrieben ſeine Ankunft einzig und alleine ſeiner großen Neigung zum Frieden, und ſeinem Eyfer für die Herſtellung der guten Harmonie, zwiſchen der Geiſtlichkeit und den Parlamentern, zu. Unterdeſſen iſt ſo viel gewiß, daß der Printz von Conty hierbey vor andern ſeine Bemühungen zu Herſtellung des guten Vernehmens zwiſchen dem Könige und dem Parlamente verdoppelt, und in ſolcher Abſicht mit dem Könige nicht lange nach deſſen, mit dem erſten Parlamente gehaltenen, Unterredung über zwey Stunden lang in deſſen Cabinet ſich unterredet.

Dieſe Bemühungen waren auch bey dem Könige nicht vergebens. Denn da er ſich im Jul. zu Compiegne befand, wurde der erſte Präſident des Parlaments, Herr von Maupeou, abermahls zu demſelben beruffen. So bald er den 14 Jul. Nachmittags um 4 Uhr zu Compiegne anlangte, wurde er durch eine verborgene Treppe in des Königs Cabinet geführet, wo er anderthalb Stunden lang mit Sr. Maj. ganz alleine war, bis endlich der Printz von Conty darzu kam, der zu ſolcher abſonderlichen Unterredung gleichfalls gezogen wurde. Als der Präſident um 6 Uhr aus des Königs Cabinet wieder heraus kam, verſammleten ſich die Herren des Hofs um ihn herum. Er be-

begleitete darauf den König, wie er sich in die Versammlung hob, bis zum Wagen, und kehrte sodann wieder nach Soissons zurücke, wo er sogleich an alle Präsidenten der Cammern schrieb, und ihnen von dem, was vorgegangen war, Bericht ertheilte.

Den 27 Jul. wurden die verschiedene Briefe von dem Könige unterschrieben, die der Kriegs-Minister, Graf von Argenson, den folgenden Tag an die Intendanten der Plätze, wohin die Glieder des Parlaments verwiesen worden, abschickte, um ihnen dieselben einzuhändigen. Sie sind folgendergestalt abgefasset gewesen:

Monsieur, ich schreibe euch diesen Brief, um euch zu sagen, daß meine Meynung ist, daß ihr von dem Orte eures Exilii, den 20 des bevorstehenden Monats, abgehen könnet, damit ihr den 1 Sept. in meiner guten Stadt Paris seyn möget, um alda meine fernere Willens-Meynung zu erfahren. Darüber ich Gott bitte, daß er euch in seinen heil. Schutz erhalten wolle. Campigne den 27 Jul. 1754. Unterzeichnet, Louis, und weiter darunter: de Voyer d'Argenson.

Den 4 Aug. hatte der erste Präsident, Herr von Maupeou, nochmahls die Ehre, dem Könige zu Compiegne aufzuwarten, von dar er sich mit einigen Gliedern der grossen Cammer nach seinem Landguute Bruyeres begab. Ehe der Präsident von dem Könige wieder hinweg gienge, fragten ihn Se. Majestät, ob er nicht der Königin auf warten würde; worauf er aus ehrerbietigste antwortete, daß er, weil Se. Maj. es ihm erlaubten,

die Ehre haben würde, der Königin Cour zu machen. Er wurde auch würcklich vor dieſe große Printzeßin gelaſſen, und ungemein gnädig von derſelben empfangen.

Man kriegte hierauf ein Schreiben aus Soiſſons vom 12 Aug. zu ſehen, das alſo lautete:

Ich bin erfreuet, Ihnen gewiſſe Nachricht von der baldigen Zurückkunft des Parlaments geben zu können. Wir haben davon ein ſicheres Pfand unter unſern Händen, nehmlich das Circular-Schreiben, das der König am 27 Jul. an alle Glieder dieſer hohen Geſellſchaft erlaſſen hat. Seit dieſer Zeit hat jeder von ihnen einen Brief von dem Herrn Cantzler empfangen, welcher ihnen erlaubet, bis zu der, zu ihrer Rückkehr nach Paris angeſetzten Zeit, auf ihre Güter zu gehen. Dem zu Folge ſind alle Glieder der großen Cammer, welche ſich hier befanden, abgegangen, wobey ſie uns das Vergnügen zurücke gelaſſen, ſie aus der Ungnade wieder heraus geſetzt zu wiſſen. Sie haben allerſeits große Merckmahle ihrer Edelmüthigkeit durch anſehnliche Präſente hinter ſich gelaſſen, davon die geringſten goldene Tabatieren und Uhren geweſen ſind.

Den 25 Aug. langte der erſte Präſident des Parlaments, Herr von Maupeou, zu Verſailles an, um Ihro Majeſtäten und die Königl. Familie, wegen der Geburt des Hertzogs von Berry, zu complimentiren. Den 27 Abends gegen 10 Uhr langte er zum erſtenmahle wieder zu Paris an. Er hatte unter der Hand ausſtreuen laſſen, daß er erſt des andern Tages ankommen würde, weil er wolte, daß es in aller Stille geſchehen möchte. Alleine es wurden, ohngeachtet aller von ihm gebrauchten Vorſicht, gar bald verſchiedene Ein-

Einwohner, die nahe bey seinem Palais wohnten, ihne, daß er zurücke gekommen sey, worauf ihr Freuden-Geschrey es in der gantzen Gegend bekannt machte. Man illuminirte alle Fenster, und ließ Raqveten in Menge in die Luft steigen. Des folgenden Tages versammlete sich das Volck haufenweise in dem Palais, und vor dem Hotel des Präsidentens, und ließ ein beständiges Frolocken von sich hören. Man schoß des Abends aus Böllern, zündete Freudenfeuer an, stellte eine große Illumination in dem Hofe des Palasts an, machte Music, tantzte und nahm viele andere Lustbarkeiten vor, welche die gantze Nacht hindurch dauerten. Das Hotel des Herrn von Maupeou war kaum zureichend, die Personen von allerley Standte zu fassen, welche ihn zu complimentiren kamen. Wenn er öffentlich erschiene, hörte man mit tausend Stimmen ruffen: **Es lebe der König und das Parlament!** Diese Freudens-Bezeugungen würden noch länger gedauert haben, wenn der Präsident nicht zu verstehen gegeben hätte, daß man ihm einen Gefallen erweisen würde, wenn man damit aufhörte; wie er denn auch keine Visiten weiter, als von den Gliedern des Parlaments, welche sich insgesammt wieder zu Paris einfanden, annehmen wollte. Den 31 Aug. langten auch diejenigen Parlaments-Glieder an, die Staats-Gefangene gewesen, und wieder in Freyheit gesetzt worden.

Den 2 Sept. solte das Parlament seine Versammlungen wieder anfangen. Es empfiengen

aber an dieſem Tage frühe alle Parlaments-Präſidenten und Räthe einen verſiegelten Brief vom Könige, worinnen ihnen anbefohlen wurde, ſich den 4 frühe um die gewöhnliche Stunde in ihren Cammern einzufinden. Die Urſache dieſes Aufſchubs war, weil die Königl. Cammer zuvor entlaſſen werden muſte. Zu dieſem Ende begab ſich der Cantzler noch am 2 dieſes nach gedachter Königl. Cammer, hielte eine Rede von den beklagenswürdigen Umſtändten, welche die Exilirung des Parlaments veranlaſſet, und verlaß darauf die offenen Brieffe, wodurch Se. Maj. die vorige Commißion der **Königl. Cammer** vernichteten, welche daſelbſt ſogleich regiſtriret wurden. Hierauf ſtunden alle Glieder derſelben auf, und giengen auseinander, die Acten und Proceduren der Cammer aber wurden nach der Schreiberey des Königl. Staats-Raths gebracht. An eben dieſem Tage wurden auch alle Glieder des Chatelets, welche in der Baſtille ſaßen, wieder auf freyen Fuß geſtellt.

Die offenen Briefe, wodurch die, während der Abweſenheit des Parlaments errichtete, Königl. Cammer am 2 Sept. wieder aufgehoben wurde, lautete in der Ueberſetzung alſo:

Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Franckreich und Navarra, Entbiethen allen denen, die gegenwärtiges ſehen werden, unſern Gruß. Durch unſern offenen Brief in Form einer Declaration vom 11 Nov. verwichenhin haben Wir in Unſerm Schloſſe Louvre eine Gerichts- und Juſtitz-Cammer unter dem Nahmen der Königl. Cammer angeordnet, um über alle Civil-

Cri-

Criminal- und Policey-Materien, welche unter die Gerichtsbarkeit des Parlaments gehören, zu erkennen, und wir haben dieſe Cammer aus verſchiedenen von Unſern Räthen Unſers Staats-Raths und ordentlichen Reqveten-Meiſtern Unſers Hotels beſetzet. Wir werden keine Gelegenheit vorbey laſſen, ihnen Merckmahle der Zufriedenheit zu geben, die Wir über ihre Treue und ihre Ergebenheit für Unſern Dienſt haben, als davon Wir neue Zeugniſſe in Verwaltung der Juſtiz, die ſie Unſerm Volcke ertheilet, ohne daß ihre Functiones in Unſern Raths-Collegiis dadurch unterbrochen worden, empfangen haben. Da aber der Entzweck dieſer Einſicht durch den von Uns gefaßten Entſchluß, Unſern Parlaments-Hof in Unſere gute Stadt Paris zurücke zu beruffen, um allda ſeine Verrichtungen wieder vorzunehmen, hinwegfällt: So haben Wir, aus dieſen Urſachen und andern Uns bewegenden Betrachtungen, nach dem Gutachten Unſers Conſeil, und mit Unſerm rechten Wiſſen, aus voller Macht und Königl. Auctorität, durch gegenwärtiges, von Uns eigenhändig unterzeichnetes, Unſere Königl. Cammer, die durch Unſern offenen Brief in Form einer Declaration vom 11 Nov. letzthin errichtet war, widerruffen, aufgehoben und abgeſchafft, wie ſolche hiermit widerruffen, aufgehoben und abgeſchafft wird; Befehlen anbey, daß die Original-Acten beſagter Unſerer Königl. Cammer zu der Schreiberey von Unſerm Conſeil gebracht werden; Geben auch Unſern Lieben und Getreuen, Unſere Königl. Cammer zu Paris haltenden, hiermit auf, daß ſie gegenwärtiges regiſtriren, und den Inhalt davon nach ſeiner Form und Beſchaffenheit vollſtrecken laſſen. Denn dieſes iſt Unſer Wohlgefallen. Zu Urkund deſſen haben Wir dieſem Unſer Inſiegel beydrucken laſſen. Gegeben zu Verſailles den 30 Aug. 1754. und Unſerer Regierung im 39ſten.

Den

Den 4 Sept. früh um 4 Uhr versammten sich der Königl. Verordnung zu Folge, die Glieder des Parlaments, ohngefehr 180 an der Zahl, nach dem Palais. Da auch Herr Besigny, Präsident der zweyten Requeten-Cammer, Herr Bezé de Lys, Rath der zweyten, und der Abt Chauvelin, Rath der dritten Enqueten-Cammer, aus ihren Gefängnissen entlassen worden, so entschlossen diese 3 berühmten Glieder nicht, sich ebenfalls dahin einzufinden. Der Präsident der zweyten Enqueten-Cammer, Herr Fremont du Mazy, der auf seiner Rückreise von der St. Margareten-Insel, wohin er verreiset war, zu Air krank geworden, und daher seine Reise nicht weiter fortsetzen können, hat an den ersten Präsidenten geschrieben, und ihn ersuchet, ihn der Versammlung zu entschuldigen.

Es hatte sich um das Palais eine unbeschreibliche Menge Volcks von allerley Stande versammlet, um die Glieder des Parlaments, absonderlich aber den ersten Präsidenten, und diejenigen, welche Verhaftung erlitten, vorbey gehen zu sehen. Hierbey hörte man das Volk zu mehreren malen rufen: Es lebe der König und das Parlament! Und es verdoppelte seinen Zuruf, als es den Abt Chauvelin, den seine Schwachheiten nöthigten, sich tragen zu lassen, passiren sahe. Nachdem nun die gesammten Räthe ihren Platz eingenommen hatten, stattete der erste Präsident von den Particular-Conferenzen, die er mit Sr. Maj. gehabt, Bericht ab. Hierauf brachten die

Gens

Gens du Roi eine Declaration, deren Regiſtrirung ſie verlangten, nachdem ſie dieſelbe mit lauter Stimme abgeleſen. Sie lautete alſo:

Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Franckreich und Navarra, Entbieten allen denen, die gegenwärtiges ſehen werden, Unſern Gruß. Die Entſchlieſſung, welche die Officiers Unſers Parlaments am 5 May des vorigen Jahres gefaſſet, aufzuhören, Unſern Unterthanen die Juſtitz, die ſie ihnen von Unſertwegen ſchuldig ſind, wiederfahren zu laſſen, und die Weigerungen, die ſie gemacht, ihre Functiones wieder vorzunehmen, welches doch eine unumgängliche Schuldigkeit ihres Standtes ausmachet, und wozu ſie ſich eydlich verpflichtet, haben uns genöthiget, ihnen das Mißfallen, das wir über ihre Aufführung hatten, zu bezeigen. Der Vorwand ſelbſt, den ſie der Aufhörung von ihrem ordentlichen Dienſt gegeben, war ihrer Seits ein um ſo weniger zu entſchuldigendes Vergehen, als, da ſie von der Geſinnung nicht zweifſeln konten, darinnen wir waren, und darinnen wir beſtändig ſind, dasjenige anzuhören, was Unſer Parlament zum Beſten Unſers Dienſts und dem von Unſern Unterthanen Uns vorzuſtellen haben möchte, und da ihnen nicht unbewuſt war, daß wir durch ſeine Schlüſſe von dem Object unterrichtet wären, ſie ſich die Rechnung machen konnten, daß ſie ſich ſelbſt die Weigerung zugezogen, die Wir gebrauchet, die Vorſtellungen, die von ihnen abgefaſſet worden, anzunehmen. Nachdem Wir ihnen aber eine Zeitlang die Würckungen Unſers Mißfallens empfinden laſſen, ſo haben Wir dem, was Unſere Clementz Uns dictirt hat, Gehör gegeben, und Wir haben die Officiers Unſers Parlaments in Unſere gute Stadt Paris zurücke beruffen. Wie Wir inzwiſchen jederzeit darauf bedacht ſind, die Spaltungen zu beruhigen, die ſich ſeit einiger Zeit hervorgethan, und davon die Folgen alle Unſere Aufmerckſamkeit zu verdienen geſchienen,

Digitized by Google

ſo haben wir die Maasregeln ergriffen, die Wir am fähigſten erachtet, die Ruhe aufs künftige zu verſchaffen, und in der Hoffnung, daß Unſer Parlament aus Begierde, durch einen fertigen Gehorſam, und durch eine verdoppelte Arbeit das Nachtheil, das Unſere Unterthanen haben erleiden können, wieder gut zu machen, Uns bey allen Gelegenheiten Proben von ſeiner Unterwürffigkeit und Treue dadurch geben werde, daß es ſich der Weisheit der Abſichten, die Uns antreiben, gemäß erzeige, haben Wir beſchloſſen, es zu Paris wieder zu verſammlen, um ihm Unſere Willensmeinungen zu erkennen zu geben. Aus dieſen und andern Uns hierzu bewegenden Urſachen haben Wir nach dem Gutachten Unſers Conſeil und mit Unſerm rechten Wiſſen aus voller Macht und Königl. Auctorität durch gegenwärtig von Uns eigenhändig unterzeichnetes anbefohlen, und befehlen allen und jeden Officiers Unſers Parlaments an, ihre gewöhnlichen Functiones in Unſerer guten Stadt Paris, was auch dem entgegen ſeyn möchte, wieder anzutreten, und allda Unſeren Unterthanen ohne Verzug und ohne Unterbrechung, nach den Geſetzen, und nach der Schuldigkeit ihrer Aemter die Juſtitz wiederfahren zu laſſen. Und da wir erkannt, daß das, ſeit ſo viel Jahren über Materien auferlegte Stillſchweigen, welche nicht getrieben werden können, ohne dem Beſten der Religion und des Staats Tort zu thun, das bequemſte Mittel iſt, den öffentlichen Frieden und Ruheſtand zu verſichern; ſo gebiethen Wir Unſerm Parlamente, die Hand darüber zu halten, damit von keinem Theile nichts gethan, verſuchet, unternommen oder innovirt werde, was dieſem Stillſchweigen und dem Frieden zuwider ſeyn könnte, den Wir in Unſern Staaten wollen herrſchen ſehen; gebiethen ihm anbey, gegen die die Uebertreter, den Geſetzen und Ordonnantzen gemäß, zu verfahren. Darneben aber, um ie mehr und mehr zur Beruhigung der Gemüther zu verhelffen, die Einigkeit zu unterhalten, das Stillſchweigen zu behaupten,

und

und das geſchehene völlig in Vergeſſenheit zu bringen, wollen und meynen wir nichts deſtoweniger, daß alle Verfahren und Proceduren, welche geſchehen ſeyn möchten, und Definitiv-Erkenntniſſe, die ſeit dem Anfange und bey Gelegenheit der letztern Unruhen bis zu dem Tage der gegenwärtigen Declaration ergangen ſeyn möchten, ohne einige Folge und ohne einige Würckung bleiben, iedoch ohne Nachtheil der contradictorie und im letzten Reſſort ertheilten Definitiv-Erkenntniſſe, den Partheyen, wider welche ſie ertheilt worden ſeyn möchten, vorbehältlich ſich durch Wege Rechtens, wenn es ſtatt findet, darwider zu verwahren. Befehlen Unſern lieben und getreuen Räthen Unſers Parlaments-Hofs, gegenwärtiges vorleſen, publiciren und regiſtriren zu laſſen, und den Inhalt davon wahrzunehmen, und nach ſeiner Form und Laut zu beobachten, ohne darwider zu handeln, noch zu geſtatten, daß auf einige Art und Weiſe, wie die auch ſeyn möge, darwider gehandelt werde. Denn das iſt Unſer Wohlgefallen. Zu Urkund deſſen haben Wir dieſem Unſer Inſiegel vordrücken laſſen. Gegeben zu Verſailles den 2 Sept. 1754. und Unſerer Regierung im 39ſten.

Nach Verleſung dieſer Declaration gaben einige, in deren Eingange ſonderlich enthaltene, Ausdrückungen zu einer Verſchiedenheit der Meynungen Anlaß, welche die Verſammlung hinderte, an ſolchem Tage einen endlichen Schluß zu faſſen. Die Stimmen waren vornehmlich in 2 Haupt-Meynungen getheilet. Der eine Theil von etlichen 40 Stimmen hielte dafür, daß man Commiſſarien ernennen ſolte, die Declaration zu unterſuchen; der andere und mehrere Theil aber, der bey 117 Stimmen hatte und dem auch gefolget wurde, ſchlug vor, die weitere Berathſchlagung bis zum andern Tage um 9 Uhr auszuſetzen. Wie ſich

die

die Cammern den 5 dieſes um die angezeigte Stunde wieder verſammlet hatten, fuhr man in den Berathſchlagungen mit ſo viel Anſtändigkeit als Eyfer fort, und kam damit erſt um 5 Uhr Nachmittags durch einen Schluß zu Ende, Kraft deſſen die Königl. Declaration mit Vorbehalt einer ſolennen und förmlichen Deputation an Se. Maj., um Höchſtdenenſelben Vorſtellungen zu thun, regiſtrirt wurde. Jedoch hat man dabey bemerckt, daß faſt 30 Parlaments-Glieder dießmahl hinweg geblieben: Diejenigen aber, die von den Anweſenden, welche ſich über der Regiſtrirung am ſtandhaftigſten erwieſen, waren die nach Bourges exilirt und gefangen geweſenen.

Den 6 Sept. verſammleten ſich die Cammern ordentlich wieder. Gegen 10 Uhr kamen die Deputirten des Chatelets, um das Parlament wegen ſeiner Rückkehr zu complimentiren, und ihm von dem, was während deſſen Abweſenheit vorgegangen, Bericht zu geben. Als dieſe Deputirte, unter denen ſich Herr **Guerey de Voiſins** befand, in den großen Saal des Palais eintraten, rief jemand für den Herrn Guerey de Voiſins Vivat! aus, welcher Zuruf von andern ſofort wiederhohlet wurde.

Nachdem dieſe Deputirte, die ſehr wohl empfangen wurden, wieder abgetreten waren, erwehlte das Parlament die Glieder zu der Vacations-Cammer. Herr **Pelletier de Roſambo** wurde hierbey zum Präſidenten, und, benöthigten Falls, der junge **Herr von Maupeou**, zu deſſen

Ab-

Adjuncto ernennet. Es fanden sich einige Glieder, welche wolten, daß das Parlament in seinen Functionen fortfahren solte, ohne daß Vacantzen wären; und andere hielten für rathsam, wegen der Bulla Unigenitus eine Appellation abzufassen. Alleine diese Vorschläge erhielten keinen Beyfall. Da hiernechst eine, von einem Parisischen Geistlichen gehaltene, schismatische Predigt durch eines der anwesenden Glieder in Erinnerung gebracht wurde, antwortete der erste Präsident, es wäre solches eine Sache, die man, da sie vor der Königl. Declaration geschehen wäre, mit Stillschweigen zu übergehen hätte, und man müste nur diejenigen straffen, welche das auferlegte Stillschweigen hinführo unterbrechen würden.

Den folgenden Tag als den 7 dieses verfügten sich die Deputirten des Parlaments, 40 an der Zahl, worunter sich der erste Präsident selbst befand, in 10 sechsspännigen Wagen nach Hofe, dem Könige die Vorstellungen über Sr. Majestät Declaration, worüber man sich verglichen hatte, zu übergeben. Der erste Präsident führte hierbey das Wort; und die Antwort, die der König hierauf ertheilte, lautete also:

"Ich habe gethan, was Ich für dienlich erachtet, die Ordnung und die öffentliche Ruhe herzustellen. Die, meinen Unterthanen verschaffte, Justiz ist einer der Puncte, die Ich am Hertzen hatte. Da Ich aber einzig und alleine darauf bedacht bin, sie dessen, was Ich zu ihrem Besten gethan habe, genüssen zu lassen, so setze Ich in diesem

Augenblicke alles andere bey Seite. Mein Parlament mercke und erkenne meine Güte; es erzeige ſich in allen den Geſinnungen gemäß, die Ich ihm zu erkennen gegeben, und davon der Zweck iſt, die Geſetze des Reichs zu handhaben, ohne den, der Religion ſchuldigen, Reſpect aus den Augen zu ſetzen. Dieſes iſt mein Wille.„

Es war gegen Mittag, als die Deputirten zu Verſailles ankamen, und Nachmittags gegen 4 Uhr langten ſie wieder in dem Palais an, wo die Cammern verſammlet geblieben waren, ihren Bericht zu vernehmen. Allenthalben, wo ſie bey ihrer Zurückkunft von Verſailles vorüber fuhren, und ſonderlich am Louvre, wo über 20000 Menſchen beyſammen waren, rief das Volck: Es lebe das Parlament! Es lebe der erſte Herr Präſident! Nachdem man denen Cammern die Königl. Antwort angezeiget, wurde lange darüber geredet, bis man endlich Abends um 10 Uhr auseinander gienge, ohne einen weitern Schluß darüber gefaßt zu haben, als daß man bis zur Wiederverſammlung des Parlaments im Monath November die fernere Erwegung derſelben ausgeſetzt ſeyn laſſen wolte.

Den 3 Sept. berief der König die Cardinäle von Rochefaucault und Soubiſe, wie auch die Ertzbiſchöffe von Paris und Narbonne nach Choiſi, wo er ihnen von der obgedachten Declaration, die er den folgenden Tag an das Parlament ſchickte, Nachricht gab. Sie fanden ſolche nicht ſo, wie ſie geweſen ſeyn würde, wenn ſie ſolche

che selbst entworffen hätten, sagten aber nicht viel darzu. Jedoch den 10 dieses begaben sich die obgedachten 4 Prälaten wieder zum Könige nach Choisi, um bey Sr. Maj. die Modification gewisser Clauseln in der Königl. Declaration vom 2 dieses auszuwürcken. Der König ertheilte ihnen aber zur Antwort: Es wäre solche Declaration so klar und verständlich, daß nichts weiter hinzugethan werden könte; er wollte in seinem Reiche Friede und Ruhe haben; das auferlegte Stillschweigen solte beobachtet, und ein jeder, wer dawider handelte, nach der Schärffe der Gesetze zur Verantwortung gezogen werde.

Wir beschliessen dißmahl diesen Artickel mit einem Kupfferstiche, der auf die Zurückkunft des Parlaments zum Vorschein gekommen. Man siehet auf demselben die Gerechtigkeit, die eben ihre Aussprüche thun will. Sie sitzet auf einem Cubo unter einem Palmbaum, welches die Sinnbilder der Standhaftigkeit und des Friedens sind. In ihrer rechten Hand hält sie das Brustbild des Königs, der mit einem Oelzweige gekrönt ist, mit der Beyschrift: *Regi Pacatori.* In der andern Hand hat sie die Wage, und einen mit Oelzweigen umwundenen Degen. Bey ihr lieget die güldene Krone auf dem Globo von Franckreich, und zu ihren Füssen siehet man die Fackel der Spaltung. Auf dem, unter dem Brustbilde befindlichen Schilde, sind die Worte zu lesen: *Ob leges et S. S. Can. serv. Iustitia redux.* Unter diesem Küpffer befindet

ſich noch ein kleineres, welches die bey dieſer groſſen Begebenheit erfolgte Geburt des Hertzogs von Berry anzeiget, und über dem die Worte ſtehen: *Pignus Pacis.*

* *

II.

Des Kayſers und der Kayſerin Reiſe nach Böhmen und Deren, auf ihrer Rückreiſe zu Hoff geſchehene, prächtige Bewirthung.

Die Stadt Prag hat im verwichenen 1754ſten Jahre auf das groſſe Schrecken, darein ſie durch eine greuliche Feuersbrunſt, die den 17 May in der daſigen Juden-Stadt entſtanden, geſetzet worden, wiederum das ausnehmende Vergnügen gehabt, beyde regierende Kayſerliche Majeſtäten bey allerhöchſtem Wohlſeyn innerhalb ihren Mauern zu ſehen. Die obgedachte Feuersbrunſt verurſachte an dieſem groſſen Orte eine gewaltige Verwirrung, und man wolte anfangs lieber den Juden Schuld geben, als ob ſie ſelbſt die Urheber derſelben wären, um nach ihren böſen Abſichten die reichen Chriſten-Familien auf einen Aſchen-Hauffen zu ſetzen, und ſie zu plündern. Alleine man hat nach geſchehener ſcharffen Unterſuchung befunden, daß ſelbſt von den daſigen Chriſten etliche

etliche boshaftige Manns- und Weibes-Personen den teuflischen Entschluß gefasset, die Alt- und Juden-Stadt durch eine gewisse brennbahre Materie an etlichen Orten in Brand zu stecken. Nachdem das Feuer, das gantzer 8 Tage hin und wieder in den eingestürtzten Ruinen geglimmet, völlig aufgehöret hatte, befand sichs, daß die Anzahl der gantz abgebrannten Christen-Häuser 72. und der zum Theil abgebrannten 13. Denn der aus Vorsichtigkeit abgedeckten 61 sey; die Anzahl aber der in die Asche gelegten, und zur Sicherheit abgedeckten Jüden-Häuser sich bis auf 227 erstrecke.

Die Reise des Kayserl. Hofs schiene anfangs aus einer sehr wichtigen Absicht zu geschehen. Man bildete sich ein, die Kayserin-Königin würde ihrem ältesten Sohn, den **Ertzhertzog Joseph**, zum **Könige in Böhmen** krönen lassen. Alleine der Ausgang hat gelehret, daß daran gar nicht gedacht worden. Man hatte blos das Absehen, das Feldlager bey Kolin zu besehen, und sich eine Lust und Veränderung zu machen. Man kriegte bey solcher Gelegenheit das Schema von der gegenwärtigen **Oesterreichischen Kriegs-Macht** zu sehen, nach welchem solche vorietzo aus 55 Infanterie- 18 Cüraßier, 12 Dragoner- und 10 Hussaren, ingleichen aus 4 Carlstädter- und 2 Warasdiner-Infanterie- 2 Carlstädter- und Warasdiner-Hussaren- 3 Sclavonischen Infanterie- und 3 Bannal- und Croatischen Regimentern, zusammen aber aus 110 regulirten Regimentern bestunde.

Den 16 Aug. geſchahe von Wien der Aufbruch Ihro Kayſerl. Majeſtäten in Geſellſchaft der Printzeßin Charlotte von Lothringen, da immittelſt alles in dem Feldlager bey Kolin auf die Ankunft Ihro Majeſtäten mit Sehnſucht wartete. Es wimmelte daſelbſt von vornehmen Stands-Perſonen, die ſo wohl Dieſelben als auch die Exercitia und Manoeuvres der Trouppen ſehen wolten. Von Frembden befanden ſich ſonderlich der Erb-Printz von Anſpach und der alte Feld-Marſchall, Graf von Seckendorf, die beyde von Dreßden gekommen, gegenwärtig.

Den 17 Vormittags um 9 Uhr langten beyde Kayſerl. Majeſtäten zu Neuhoff, einer, eine Stunde von Kolin, gelegenen Herrſchaft des Feld-Marſchalls, Grafens von Batthiani, an, wo ſie ihr Quartier nahmen, und des Mittags ſpeiſeten. Um 4 Uhr Nachmittags rückte die Armee aus, und erwartete die allerhöchſten Herrſchaften in Parade, welche um 6 Uhr ankamen, und mit 120 Schüſſen aus 12 Stücken empfangen wurden. Der Kayſer ritte mit dem General-Feld-Marſchall, Graffen von Neuperg *, und der gantzen Generalität vor der Fronte vorbey; die Kayſerin aber fuhr unter einer Begleitung von 107 Wagen. Hierauf wurde mit 4 Stück-Schüſſen das Zeichen zum Lauf-Feuer gegeben, welches mit 12 Stücken angefangen, und vom rechten Flügel der Infanterie bis

* Vielleicht iſt der Graf von Browne darunter zu verſtehen, der das Commando in dem Feld-Lager bey Kolin geführet.

bis zum lincken, der Cavallerie von den 2 vördern Gliedern, und so denn vom lincken Flügel bis zum rechten von den 2 Hinter-Gliedern gemacht, und auf diese Weise dreymahl wiederhohlt wurde. Hierauf begaben sich Ihre Majestäten unter 120 Stück-Schüssen nach dero Hoflager zurücke, wo sie Schloß und Garten aufs prächtigste illuminiret fanden. Den 18 wurde die gantze Armee in Bewegung gesetzt, und zwey Treffen formiret, dabey auch gegen einander chargirt wurde. Den 19 hatten alle Officiers bey Ihro Majestäten Privat-Audientz, wo alle, welche darzu kamen, sehr gnädig aufgenommen wurden. Nachmittags um 5 Uhr wurde die Bedeckung des Magazins angegriffen, welches sich bis um 8 Uhr Abends verzog. Während dieses Angriffs gerieth auch der lincke Flügel des Lagers in Lermen, so, daß alles, was im Lager war, ausrücken muste. Den 20 war auf allerhöchsten Befehl Rast-Tag, da denn einem jedweden vom Feldwebel angerechnet, ein Geschencke von 17 Creutzern ertheilt, den Officiers aber, vom Obersten an die Pferde und Mund-Portiones, unter währendem Lager, zuerkannt wurden. Unter den hohen Frembden, die hier täglich ankamen, befanden sich sonderlich die Erb-Printzen von Hessen-Darmstadt und von Anspach. Der letztere besonders erschiene täglich in seiner Obersten-Uniforme bey Hofe und wurde von dem Graffen von Seckendorf begleitet. Er ist während der Action mit dem commandirenden Feld-Marschall beständig zwischen zwey Feuern herum geritten, und hat alle

Bewegungen in Augenſchein genommen. Den 21 wurde eine ſtarcke Fouragirung vorgenommen, wobey die Bedeckung angegriffen wurde. Den 22 wurde abermahl ein Treffen gehalten, nachdem das Lager angegriffen worden, aus welchem die Trouppen nach abgetheydenen Zeltern heraus rückten, und ſich in Schlacht-Ordnung ſtellten.

Den 23 rückte die Armee frühe um 5 Uhr in Parade aus, weil Ihre Kayſerl. Majeſtäten um halb 7 Uhr aus dero Hoflager aufbrachen, die gantze Fronte vorbey fuhren, und dero Reiſe nach Prag fortſetzten. Beyde Kayſerl. Majeſtäten haben die gröſte Zufriedenheit über die Regimenter bezeiget, und den Officiers befohlen, in ihrem Fleiſſe fortzufahren, auch pothmahls jeden Soldaten, vom Feldwebel angerechnet 17 Creutzer auszahlen laſſen. Die Regimenter ſind darauf wieder in die Winter-Quartiere gegangen. Immittelſt hatte man nach des Kön. Böhmiſchen oberſten Cantzlers, Grafens Friedrich Wilhelms von Sautzwein, am 22 Aug. zu Prag geſchehenen Abſchied aus dem Lager in dieſer groſſen Stadt alle Anſtalten getroffen, Ihre Kayſerl. Majeſtäten bey ihrer hohen Ankunft gebührend daſelbſt zu empfangen.

Nachdem ſich am 23 Aug. frühe um 6 Uhr alle Trouppen nebſt der Stadt-Miliz in die gehörige Parade geſtellet, gedachte an diſem Tage Mittags um 12 Uhr die allerhöchſte Ankunft beyder Kayſerl. Majeſtäten, bey Vorreitung eines Poſtmeiſters und 4 blaſender Poſtillons, wie auch des Prager Ober-Poſtverwalters, und war unter läu-

tung aller Glocken in allen drey Prager-Städten. Der Weg gieng durch das Neu-Thor, wo nicht weit davon der Neustädter-Magistrat stund, bey den PP. Hibernere vorbey durch den Pulver-Thurm, auf dessen beyden Seiten ein Gerüste in Gestalt einer Triumph-Pforte aufgeführet war, durch die Zeitner-Gaße über den Altstädter-Ring, wo der Altstädter-Magistrat sich bey dem Rathhause eingefunden hatte, und ein herrliches Gerüste zur Beleuchtung verfertiget war, denn folgends über den kleinen Ring durch die Jesuiter-Gaße über die Brücke, wo der zu Anfang derselben befindliche Thurm auf beyden Seiten mit einer Triumph-Pforte gezieret war, so fort durch die Brücken-Gaße über den Kleinseitner-Ring, auf welchem der dortige Magistrat ebenmäsig die allerhöchste Ankunft abwartete, und wo ein, um den allda stehenden Springbrunnen, in Gestalt eines Ziergartens errichtetes, Gebäude, angenehm in die Augen fiel, folglich über den welschen Platz durch die Sporner-Gaße, an deren Ende sich auch eine Triumphs-Pforte zeigte.

Ihre Majestäten fuhren in einem viersitzigen gedeckten Wagen mit der Prinzeßin Charlotte von Lothringen, und im Gefolge des sämmtlichen Hofstaats, unter dem Zulauf einer unzehligen Menge Volcks, auf das Prager-Schloß, wo Allerhöchst dieselben von den hiesigen gesammten Kayserl. Königl. Dicasterien, einem zahlreichen hohen Adel beyderley Geschlechts, und vielen Herren Prälaten dieses Königreichs, zur unterthänigsten

Bewillkommung erwartet, und bey dero Anlangung und Abſteigen in dem Prager-Schloſſe allerunterthänigſt empfangen wurden. Nach einer kleinen Verweilung ſpeiſeten Sie im Schloße, worauf Sie Abends gegen 9 Uhr die Illuminationes und Ehrenpforten in allen drey Prager-Städten mit der Printzeßin von Lothringen, unter der Begleitung einer Menge hoher Stands-Perſonen in einem vierſitzigen offenen Wagen in hohen Augenſchein nahmen.

Den 24 Aug. erhuben ſich ihre Mäjeſtäten nach dem, eine Viertel-Stunde von Prag gelegenen, und der Gräfin von Pötting gehörigen Schloße Troja, und den 25 nach dem eine Stunde von der Stadt gelegenen Orte Motel und dem dabey befindlichen Kloſter U. L. Frauen unter der Ketten, wo ſie ihre Andacht verrichteten, alsdenn der Einweyhung, der bey dieſem Orte, an der Straße, neuerbaueten Capelle beywohnten, hernach ſich durch den Thier-Garten, Stern genannt, verfügten, und endlich in dem, nicht weit davon gelegenen Benedictiner-Kloſter zu St. Margarethen unter der Bedienung des Repräſentation- und Cammer-Präſidentens zu Prag, Wentzel Caſimir Netolitzki, Freyherrns von Eiſenberg, ſpeiſeten. Nach der Zurückkunſt wohnten ſie Abends, einer bey der verwitweten Gräfin von Kolowrat, von der daſigen Nobleſſe aufgeführten Frantzöſiſchen Comödie bey.

Den 26 frühe erhub ſich der Kayſer nach der Fürſtl. Auerſpergiſchen Herrſchaft Rothenhaus im Saatzer-

Digitized by Google

Saatzer-Krayse, und von dar nach der Herrschaft Zbirow im Brauner-Krayse, wo er sich etliche Tage mit der Jagd vergnüget, da indessen die Kayserin sich theils mit Andachts-Uebungen, theils allerhand unschuldigen Ergötzlichkeiten, und mit Besichtigung des academischen Jesuiter-Collegii bey St. Clemens, und des vor dem Porzitscher-Thore befindlichen ansehnl. Invaliden-Hauses beschäftigte. Sie besuchte auch die Gräfl. Schlösser Kletzen, und Kundratitz, wo sie speisete und sich auf andere Art divertirte. Den 29 Abends kamen beyde Kayserl. Majestäten auf dem Prager-Schlosse wieder zusammen, und fuhren den folgenden Tag mit einer grossen Svite auf das, dem Ministerial-Banco-Deputations-Präsidenten, Graffen Rudolph von Choteck, zuständige Gut Auholitz, wo sie übernachteten, und erst den folgenden Tag Abends zurücke kamen, und alsdenn eine Italiänische Comödie anhörten.

Den 1 Sept. gaben Ihre Kayserl. Majestäten der gesammten Pragerischen Bürgerschaft einen Freyball, und setzten darzu eine beträchtliche Summa Geldes aus, den 2 aber legten sie in dem so genannten Königl. Stifte den Grundstein zu dem neuen Königl. Stifts-Gebäude, und hielten Abends in dem Prager-Schloße, wie schon den Tag vorher geschehen, einen masqvirten Ball.

Den 3 Vormittage um 9 Uhr giengen Ihre Kayserl. Majestäten von Prag wieder ab, und nach der Königl. Herrschaft Podiebrad, wo sie sich einige Tage in der dasigen Gegend mit Jagen belu-

beluſtigten. Die Kayſerin erhub ſich alsdenn in das Marggrafthum Mähren, und nahm das bey Holleſchau unter dem Fürſten Piccolomini beſindliche Campement in Augenſchein, der Kayſer aber verfügte ſich nach Brandeis, wo er einige Tage ſich mit der Jagd beluſtigte. In gleicher Zeit trat die Primeſſin Charlotte von Lothringen, in Begleitung der Grafen Niclas Eſterhazy und Anton von Schaffgotſch, mit ihrer Suite ihre vorhabende Reiſe nach den Niederlanden an.

Den 26 Septemb. Abends nach 6 Uhr langten beyde Kayſerliche Majeſtäten mit den Durchl. Erzherzogen Joſeph und Carl und denen Durchl. Erzherzoginnen, Maria Anna und Maria Chriſtina, über Hof, wohin ihnen die Erzherzoge und Erzherzoginnen entgegen gereiſet, glücklich wiederum auf Dero Luſt-Schloſſe Schönbrunn an.

Man hat von denen, bey letzterer Anweſenheit beyder Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf des Prinzen Joſeph Friedrichs von Sachſen-Hildburghauſen Herrſchaft und Schloſſe Hof angeſtellten höchſt ſonder- und koſtbahren Feſtivitäten eine Beſchreibung zu Wien bekannt gemacht, davon wir folgenden Auszug allhier mittheilen wollen.

„Montags, den 23 Sept. um Mittags-Zeit langten beide Kayſerl. Königl. Majeſtäten ſamt dem Durchl. Erzherzoge Carl und den „Durchl. Erzherzoginnen, Maria Anna und Maria

„Maria Chriſtina, allda an. Allerhöchſt dieſelben wurden von dem Printzen bey dem Abſteigen aus den Kutſchen empfangen, und gerade in das für Ihro Majeſtäten zugerichtete Parade-Apartement hinaufgeführet, die Durchl. jungen Herrſchaften aber in die, für ſie beſtimmten, Zimmer begleitet. Nachdem ſämmtliche allerhöchſte Herrſchaften nur ein wenig allda verweilet hatten, geruheten Sie, ſich in den großen Saal zu begeben, wo eine Tafel, von 32 Perſonen, für Sie und Dero Gefolge, zubereitet war. Hiernechſt waren zur Bewirthung noch mehrer Fremden zwey andere Tafeln. Das koſtbare Deßert auf der Kayſerl. Tafel ſtellte dieſesmahl die 12 Monathe mit der, einem jeden zugegebenen Zugehörde vor, welches, da es alles von purem ausgeſtreuten Zucker, wie das ſchönſte Gemählde, verfertigt war, einen allgemeinen Beyfall fand. Nach aufgehobener Tafel verfügten ſich ſämtliche allerhöchſte Herrſchaften mit Dero Gefolge in das, eine Viertelſtunde von Hof bey dem Fürſtl. Schloſſe zu Nieder-Weyden gelegene ſo genannte Wäldel. Dieſes iſt ein mit lauter großen Bäumen dergeſtalt bewachſenes Terrein, daß man in der allerwärmſten Mittags-Zeit im Sommer allda ſpatzieren gehen, und den ſchönſten Schatten haben kan. Sothaner Wald iſt mit Alleen, welche mit Spalieren beſetzt ſind, faſt wie ein Irrgarten, durchſchnitten; und gleichwie der Anleger dieſes anſehnlichen Waldgartens von aller Gelegenheit, wo etwan ein Gang auf einen großen Baum zutrifft, profitirt, und ſelbige

mit

„mit einem bald erhöhten, bald vertieften Waaſen-Werke in allerhand Formen umgeben, auch ſonſt das gantze Wäldel mit allerhand Cabinetten von Bäumen uud Waaſen garniert hat, ſo iſt auch erſt kürtzlich ein gantzes, aus buchenen Spalieren und Waaſen beſtehendes, überaus artiges Theatrum, jedoch mit einer ſolchen Kunſt allda angeleget worden, daß man das gantze Wäldel ausgehen, ja dichte bey erwähntem Theater vorbey paſſiren, und gleichwohl daſſelbe nicht eher vermercken kan, als bis man würcklich den Platz der Zuſchauer betreten hat. Auf dieſem Schauplatze war eine, aus der berühmten Feder des Herrn Abt Metaſtaſio gefloſſene, und auf die allerhöchſte Anweſenheit beyder Kayſerl. Maj. gerichtete Serenade, Il vero Omagio betitelt, veranſtaltet. Gleichwie nun oberwehnter maßen dieſes Theatrum gantz verborgen iſt, ſo geſchahe es auch, daß die allerhöchſten Herrſchaften, mittlerweile, da ſie mit dem Printzen im beſten Reden waren, im währenden Spatzierengehen ſich mitten in dem Schauplatze befanden. Bey Dero erſtem Anblicke wurde ſogleich mit der Ouverture der Anfang gemacht, folglich das gantze Singeſpiel durch die berühmte Madame Vittorio Teſi und Mademoiſelle Thereſia Heuniſch auf das annehmlichſte produciret. Waren nun die allergnädigſten Herrſchaften ſowohl, als die in Dero Gefolge ſich befindenden Dames und Cavaliers durch die Erblickung eines allda niemahls vermutheten Theatri verwundert, ſo war die Verwunde-
„rung noch weit größer, als in dem letzten Duetto,

„da

„da nehmlich die agirenden Nymphen durch die Worte: *Selvaggi abitatori! Selvaggi abitatrici! Venite ai noſtri Numi, offrite tutt' in Omagio il cuor*, gleichſam alle Einwohner der Wälder zu Ablegung ihrer Huldigungs-Pflicht einluden, die Ohren dieſer allerhöchſt- und hohen Zuſchauer mittelſt 4 in der Weite ſich hören laſſender Echo von Waldhörnern, Trompeten, Fleutes-traverſieres und Hautbois auf einmahl entzückt wurden. Jedoch auch hiermit hatte es noch kein Ende, ſondern das, was jedermann in eine rechte Erſtaunung ſetzte, war, daß ohngeachtet man vorher bey dem Spatzieren durch den Wald nicht einen einzigen Menſchen, als die von dem Gefolge der allergnädigſten Herrſchaften, erblickt hatte, in einem Augenblicke alle Büſche und Alleen mit Bauern, Bäuerinnen und Kindern, gantz unvermerckt, und ohne dem mindeſten Tumult, angefüllet, alles dieſes Volck aber abgerichtet war, die letzten Worte: *Tutt' in Omagio il cuor*, mitzuſingen. Während dieſer Cantate kam der Cron- und Erb-Printz, Ertzhertzog Joſeph, Abends gegen 5 Uhr aus Wien auch allda an, und nach abgeſtattetem Handkuß bey Ihro Majeſtäten wurden die köſtlichſten Erfriſchungen ausgetheilet. Nach geendigter Muſic erhoben ſich allerhöchſt Dieſelben zurücke in das Schloß, und kurtz darauf in das, nach gantz ſonderbarem Guſto zugerichtete, und ſowohl an Gemählden als andern Auszierungen artig in das Auge fallende, Theatrum, in welchem unter andern „das Parterre dergeſtalt gemahlt iſt, daß es das

„Anſe-

„Anſehen hat, als wenn es mit einer Gallerie und einer Menge ſich darauf befindenden, in allerhand Masquen verkleideten, Zuſchauer beſetzt wäre. Auf dieſem Theatro wurde von ſchon erwehnten beyden und noch mehrern Virtuoſen eine ekenmäßige, von dem Abt Metaſtaſio verfertigte, und gleich obigem von dem Kayſerl. Hof-Compoſitore, Herrn Bonno, in die Muſic geſetzte, Opera, *l' Isola disabitata* beriehet, mit allgemeinem Beyfall aufgeführet. Nach ſolcher beliebten die allerhöchſten Herrſchaften zu ſouppiren, wobey ſie hauptſächlich über die koſtbare und ſehenswürdige neue Erfindung der, die Gloriete des Allerdurchlauchtigſten Erzhauſes Oeſterreich in vielen durchſcheinenden Sinn-Gemählden mit Inſchriften vorſtellende, Conſturen Dero Vergnügen bezeigten. Hierauf wurde der erſte Tag der luſtbarkeiten beſchloſſen.

Dienſtags, den 24 September, beſchäftigten ſich Ihro Kayſerliche Majeſtäten vormittags mit Landes-Angelegenheiten; der Nachmittag hingegen war beſtimmt, die allerhöchſten Herrſchaften mit einer hier zu lande noch nie geſehenen ganz beſondern Jagd zu beluſtigen. Dieſe Jagd wurde an dem Ufer der March, welche allda über 100 Klafter breit iſt, gehalten, und da gegen Sonnen-Aufgang jenſeit des Fluſſes in Ungarn ſich ein hoher, dem Grafen Niclas Palfy gehöriger, Berg, der Kobel genannt, befindet, ſolcher Berg aber zu Anſtellung eines magnifiquen Jagd-Spectaculs überaus gelegen, indem er auf der Höhe dick mit Bäumen

Digitized by Google

„men und Holtze bewachsen, und da, wo er sich dem Flusse nähert, vom Gebüsche entblößet ist, so hatte der Printz von Sachsen-Hildburghausen selbigen Ort hierzu ausersehen, und nach erhaltener Bewilligung des Eigenthums-Herrn eine Menge von 800 Stück Hirschen und anderm Wilde aus Dero herwerts liegenden Auen hinüber treiben lassen. Unten am Fuße des Berges war auf eine Distantz von 14 Klaftern in den Fluß hinein ein 36 Klaftern in der Breite, und 16 in die Höhe habendes prächtiges, und aufs künstlichste gemahltes, Gebäude in Form einer Triumph-Pforte errichtet, welches 9 Triumph-Bögen in dem ersten, und 3 in dem andern Stock hatte, in welchen letztern, und zwar in dem mittlern, die Statun der Diana auf einem Piedestal, in einer jeden der beyden Neben-Arcaden aber ein Chor Trompeten und Paucken postirt war. Da nun das Wasser vor der Facade des Gebäudes eine Tiefe von zwo Klaftern hatte, so ist leichte zu erachten, mit welcher Mühe dasselbe, da es eine Last von einigen hundert Stück in voller Bewegung seyenden Roth-Wildprets zu tragen bestimmt war, und auf lauter Pillotagen stund, errichtet werden müssen, um so vielmehr, da von sothaner Facade an bis an den Fuß des Berges eine Brücke gelegt war, zu welcher alleine bey 200 Doppel-Pfosten verbraucht worden. An dem disseitigen Ufer der March war der Schieß-Schirm von grünem Laubwercke zierlich zugerichtet, und die obere Etage zu Bedienung der Kayserl. Herr„schaften nebst deren Gefolge von Dames und Ca-

„valiers, das unterſte Parterre aber für andere Zuſchauer gewidmet. Weil auch die allerhöchſten Herrſchaften zu Waſſer ankommen ſollten, ſo hatte man eine Brücke ſo weit in die March hinein verfertigen laſſen, als nöthig war, mit dem großen Schiffe anländen zu können. Gegen Weſten zu war noch ein anderes wohlgemahltes Gebäude in Geſtalt eines Garten-Palaſts aufgerichtet, welches ebenfalls 36 Klaftern in der Breite und 11 in der Höhe hatte. Und ſolchem nach ſtunde der Kayſerl. Schieß-Schirm in der Mitte, das eine Gebäude über dem Waſſer gegen Morgen, und das auf dem diſſeitigen Territorio gegen Abend in Proſpect habend. Nach aufgehobenem Mittagsmahle begaben ſich alſo die allerhöchſten Herrſchaften mit dem gantzen Gefolge an das, dem Fürſtl. Schloß-Garten gerade gegen über in der Nähe liegende, Ufer der March. Allda ſtund nicht alleine zu Bedienung der Kayſerl. Herrſchaften und deren Gefolges ein großes, auf Art eines Venetianiſchen Bucentauri zugerichtetes, mit vergoldeten und verſilberten Auszierungen, und einem reich mit ſilbernen Frantzen rings herum an dem Bord bis an das Waſſer hinabhangenden Teppich verſehenes Schiff, ſondern es fanden ſich auch noch drey andere von eben der Größe, davon das erſtere mit einem ſtarcken Chor Virtuoſen beſetzt, das letztere aber zur Bedienung des Kayſerl. Hof-Staats beſtimmt war; ja das Anſehen dieſer Flotille wurde noch durch 6 kleinere Fahrzeuge vermehret. So bald als „Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten Dero Schiff „betra-

„betraten, fieng die Music an, sich hören zu lassen. Hierauf langte man unter beständigem Schall der abwechselnden Trompeten und Paucken, auch übrigen zahlreichen Instrumente, und darzwischen abgesungenen Chöre bis zu dem auf Flößen über die gantze March gestellten hohen Jagd-Zeuge an, und dieses wurde mittelst Umdrehung eines Flosses so geschickt geöffnet, daß die Flotille ohne dem mindesten Aufenthalt in den, zum Ausschießen gewidmeten, Platz bis an die Brücke des Kayserl. Schieß-Schirms hineinfahren kunte. Wie nun die allerhöchsten Herrschaften in den Schieß-Schirm eingetreten, und sich auf das obere Stockwerck begeben hatten, wurde von dem Printzen das Zeichen ertheilt, daß die Jägerey zu Holtze ziehen sollte. Hierauf hörte man nicht alleine Hist- und Waldhörner, nebst dem Wald-Geschrey der Jägerey erschallen, sondern sahe auch sogleich das Blend-Tuch heben, und etliche hundert, durchaus roth und gelb gekleidete Bauern, die rothe und weiße, das Oesterreichische Wappen vorstellende, Fahnen in Händen hatten, nebst zahlreichen Jägern aus dem Gebüsche heraustreten, und eine ungemeine Menge Hirsch und Wild den Berg herunter jagen. War der Anblick bey der Einfahrt Flotille schön und prächtig gewesen, so stellte dieses nur erwehnte Spectacul den Zuschauern wiederum ein gantz neues und besonderes Object vor. Denn gleichwie der Berg oben her bewachsen und nach Proportion, daß er sich dem Wasser nähert, von Bü„schen gantz entblößet ist, so sahe man erstlich von

„weitem in dem obern Gebüſche das Wild halb verdeckt, gleich hernach aber insgeſammt in vollem Laufe über den kahlen Berg herabſpringen, und die Jäger mit den Treibern ihm folgen. Die Abſicht war hiebey, wie auch alle Veranſtaltung darzu gemacht worden, daß das Wild über die, von dem Berge bis an die Facade des Gebäudes errichtete, mit Waaſen bedeckte und durchaus mit Bäumen und Büſchen beſteckte Brücke hinunter geſprengt, und alſo gezwungen werden ſolte, ſich durch die Arcaden in das Waſſer hinabzuſtürtzen. Alleine die gegen über ſtehenden Gebäude, Leute und Tumult verurſachten, daß das Wild nicht hervor, ſondern durch die Jagdleute zurücke brechen wolte. An ſtatt aber, daß dieſer Umſtand an der Luſt etwas verdorben hätte, wurde dadurch den Zuſchauern eine neue Veränderung gemacht; indem es unvergleichlich ſchön, und gleichſam, als wenn die Infanterie von der Cavallerie attaqvirt würde, anzuſehen war, als die Hirſche, gegen die, mit ihren fliegenden Fahnen in Uniform da ſtehende, Jagdleute anprellten, und mit Gewalt durchbrechen, dieſe aber ſie nicht durchlaſſen wolten, und ſich mit den Fahnen beſtens wehrten. Es gelung ihnen denn auch, die Hirſche wieder hervor zu treiben, und gleichwie von der geſchickten Jägerey des Prinzen dieſer Umſtand ſchon vorgeſehen, und daher ein Over-Tuch in einem Graben mit Reiſern verdeckt war, mithin die Jägerey nur ſuchte, das Wild über ſolches herein zu bringen, wie ihr auch wohl gelunge, ſo ſahe man in dem Augenblicke, da die Hirſche herüber waren, das Over-Tuch in die Höhe

„heben

„heben und stellen. Kaum rückten die Jagdleute abermahls in voriger Ordnung an, so kamen die Hirsche und das Wild, in großer Menge, und völligem Lauf über den Rest des Berges herunter über die Brücke hinabgesprenget, und stürtzten sich durch die Arcaden von einer zweyklastrigen Höhe in die March, schwommen allda einige Zeit herum, stiegen ans Land, liefen bey dem Schieß-Hause vorbey, begaben sich wieder ins Wasser, und stellten sich auf diese Weise bald zu Wasser, bald zu Lande dem Auge des Zuschauers dar. Es war zwar die Meynung des Printzen, daß die anwesenden Cavaliers sich auf die eigentlich darzu bestimmte und oben her mit vielen Wurf-Pfeilen versehene kleine Schiffe begeben, und die Hirsche und das Wild in währendem Schwimmen auf der March damit angreifen solten. Alleine die Kayserin, deren mitleidiges Hertz nicht zusehen konte, daß einem Thiere wehe geschähe, wollte nicht nur solches Dardiren nicht zugeben, sondern auch weder selbst auf das hohe Wild schießen, noch andern solches erlauben, vielmehr aber haben, ihm die Freyheit zu schencken; mithin ist nicht alleine dieses Wild durch die, auf allerhöchsten Befehl geöffnete, Jagd-Tücher herausgelauffen, sondern auch der gantze andere Trieb, in welchem über 600 Stücke Hirsche und ander Wild waren, um so mehr völlig suspendirt worden, weil es schon anfieng, späte zu werden, und noch ein andrer Actus der Jagd zurücke war. Man hat bereits erwehnet, daß auf der „Land-Seite gegen Abend ein großer wohlgemahl-

„ter

„ter Garten-Palaſt erbauet geweſen. Dieſer war nun ſolchergeſtalt zugerichtet, daß mehr als 1000 Haſen, 130 Füchſe, und über 60 wilde Schweine allda ihre Rolle ſpielen ſolten. Selbige kamen erſtlich auf den allerhöchſten Dachſtuhl, der auf Italiäniſche Art, wie ein Eſtrich, gemacht war, nach und nach hervor, liefen durch die dazu angelegte Treppe in den mittlern Stock hinab; kamen allda wieder durch die Fenſter und Thüren heraus auf die Gallerie, lieffen abermahl von dannen auf obige Art weiter herunter bis in den untern Stock, von dar ſie alsdenn durch die Fenſter hinabſprungen und über breite Stiegen im Jagd-Lauf herunter kamen. Viele von dieſen Thieren beobachteten ſolche, ihnen ſo bequemlich zugerichtete, Straße, ſehr viele aber, und abſonderlich die erſten, ſprungen gerade von oben herunter und ſtürtzten ſich zu Tode. Nachdem nun die Durchl. junge Herrſchaft einige Stücke von dieſem Wilde in vollem Lauf erleget, und ſich hiermit dieſe herrliche Jagd-Ergötzung, während welcher ſämtliche allerhöchſte und hohe Anweſende mit den köſtlichſten Erfriſchungen bedienet wurden, geendigt hatte, fuhren Dieſelbe zu Lande nach dem Schloſſe zurücke, und geruhten allda der zweyten Opera, *Le Cineſi* betitelt, beyzuwohnen. Bey dem Aufzuge der Schaubühne erblickte man ein Chineſiſches Cabinet von ſo künſtlicher und hier zu Lande noch nie geſehener theatraliſcher Erfindung, daß kein Zuſchauer ſo leichte begreifen konte, auf was Art dieſe Vor„ſtellung eigentlich zuſammen geſetzt war, indem ſie

„aus

„aus einer ungemein artigen Architectur von Säulen, und darzwischen angebrachten Chinesischen Figuren bestund, benebst aber durchaus, mit dicht an einander gehefteten Glas-Röhrgen in künstlicher Ordnung belegt war, welches mittelst des allerseitigen Wiederscheins der zwischen den Scenen sich befindenden häufigen Wachslichter so prächtig in die Augen fiel, daß es von jedermänniglich bewundert, auch nach geendigter Opera von den allerhöchsten Herrschaften, welche sich deßwegen so gar auf das Theatrum verfügten, in der Nähe angesehen, und dem Angeber davon, Angelo Pompeati, die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben wurde. Nach solcher Chinesischen Opera verfügten sich die allerhöchsten Herrschaften in einen mit sehr vielen Spiegeln, auch crystallenen Hang- und Wand-Leuchtern aufs herrlichste ausgezierten und ungemein prächtig beleuchteten Saal, in welchem sie sich einige Stunden mit Tanzen unterhielten, nach dem Ball aber und abermahligem kostbahren Souper sich zur Ruhe begaben.

Mittwochs, den 25 Sept. ergötzte sich der Kayser außerhalb dem Schlosse in den dasigen Weingärten und Remisen mit Hasen- Fasanen- und Rebhühner-Schießen, die Durchl. jungen Herrschaften aber in dem Schloß-Garten mit gleichmäßiger Jagd. Zu Mittage machte den Schluß des herrlichsten Tractaments ein abermahliges ungemein kostbahres und zierliches Dessert, welches die ganze obbeschriebene Jagd des vorigen Tages vorstellte. Nachmittages fuhren die allerhöchsten

„Herrſchaften und alles übrige Gefolge von dem Schloſſe Hof nach dem Dorfe Groißenbrunn zu dem, allda in einer gantz ſonderbahr angenehmen Gegend liegenden, Teiche. Dieſer Teich war ringsherum mit grünen Laub-Hütten und unter ſolchen mit Sitz-Bäncken für die Menge Zuſchauer umgeben. An der Seite gegen Mitternacht war ein überaus ſauberes, gleichfalls mit Laubwerck gedecktes Luſt-Haus, in einer kleinen Inſel zu Ende des Teichs, erbauet, auf beyden Seiten aber giengen wohl befeſtigte und ebenfalls mit grünen Bogen und Laubwerck bekleidete Brücken hinein. Die erſte war für die allerhöchſten Herrſchaften und Dero Gefolge beſtimmt; der andern hingegen bedienten ſich die Zuſchauer, nachdem der Hof ſich in das Luſthaus darüber begeben hatte. Dieſem Luſthauſe gegen über an der Mittags-Seiten des Teichs zeigte ſich ein gemalter Proſpect von Cypreß-Bäumen, zu deſſen Füßen abermahls ein Amphitheatrum, welches über den ganzen Teich gieng, und auf dem mehr als 500 Perſonen ſaßen, errichtet war. In der Mitte des Teichs aber erhob ſich ein, aus 9 hohen Schwibbögen beſtehendes, Gebäude, das von dem einem Ufer des Teichs an das andre reichte. Auf deſſen Mitte ſahe man eine Gallerie, worauf allerhand roth und gelb gekleidete und hohe Federbüſche auf den Köpfen habende muſicaliſche Virtuoſen nebſt 2 Chören Trompeten und Paucken ſich unausgeſetzt hören ließen. Mitten aus dem Waſſer vor der Brücke ragten in „zwey Reyhen 6 Felſen-Gipfel hervor. Auf dieſen

„zeigten

„zeigten ſich zwey große Uhu, als Arleqvins, zwey Bären, als Pollicinellen und zwey Geiß-Böcke als Pantalons, mit bey ſich habenden zweyen Füchſen als Hanswurſten und zwey Wölfen, als Doctoren gekleidet, welches um ſo mehr ein ſehr artiges und luſtiges Anſehen machte, weil dieſe Thiere ſich immer bewegten, und, um loszukommen, allerhand wunderliche Poſituren machten. Dieſes Feſt ſtellte eine Nachahmung der bey den Römern und Griechen im Gebrauche geweſenen Naumachiæ vor, welche aber, um die Augen der Zuſchauer zu beluſtigen, auf comiſche und lächerliche Art in ein Waſſer-Carrouſel reducirt war. Es muſten nehmlich zwey Qvadrillen, jede von 4 Schiffen, mit einander certiren, und ſowohl deren Ritter als Ruderknechte, welche in die Masqven von Scapin, Pierro, Pantalons, Dottori, Arleqvins, Briguelle, Scaramuzzi und Pollicinelle verkleidet waren, beſtunden in lauter Bauern. Auf das mit der Trompete gegebene Zeichen rückten allezeit zwey und zwey, oder von jeder Qvadrille ein Schiff hervor. Dieſe fuhren unter den Schwibbögen hindurch, und nachdem ſie eine Menge Wendungen rechts und lincks, auch ordentliche Volten, wie ſie nur immer ein Reuter zu Pferde verrichten kan, gemacht hatten, wurde von den Rittern, an ſtatt nach Ring und Köpfen zu rennen, nur auf die Felſen geſchlagen, und augenblicklich fuhren aus ſelbigen bald Feldhühner, Faſanen, und anderes Flügelwerck, bald Füchſe, Haſen, Wölfe, Friſchlinge, Gänſe und „Enten heraus, wovon die einen davon flohen, die

„andern aber auf dem Waſſer herum ſchwommen; und ſolchergeſtalt wurde mit dem Carrouſel ſo lange continuiret, bis alle Schiffe der Qvadrillen ihre Tour gemacht hatten. Als man aber vermuthete, daß es nunmehr ein Ende hätte, gieng die Luſt vom neuen an; denn es rückten nicht alleine die gantzen Qvadrillen, in der beſten Ordnung, mit allen Schiffen zugleich hervor, und machten die ſchönſten und künſtlichſten Wendungen, ſondern es hielten auch die Ritter, nachdem ihnen im Durchfahren unter den Schwibbögen unvermerckt Lantzen ausgetheilet worden, eine ordentliche Art eines See-Treffens, indem ſie, theils in gerader Linie, theils im Vorbeyfahren einander auf verſchiedene Art attaqvirten, ſich auf der Stelle umwendeten und wiederum vom neuen auf einander trafen; und da alle Lantzen inwendig wie Spritzen zugerichtet waren, und der Teich genugſame Munition zu dieſer Art von Chargirung darbot, einander wacker mit Waſſer beſpritzten. Allein auch dieſes war noch nicht das Beſte, ſondern das, was alle Zuſchauer in eine rechte Verwunderung ſetzte, war das prächtige Final, welche eine von ſich ſelbſt herbey ſchwimmende Inſel machte. Kaum hatten die oberwehnten Qvadrillen-Schiffe ihre Volten und Attaqven angefangen, ſo ſahe man in der Mitte des beſagten Proſpects eine magnifiqve Inſel nach und nach hervorkommen, und, ohne daß man einiges Ruder, oder was ſonſt zur Schiffahrt erforderlich iſt, ja nur die Bewegung eines Menſchen, wahrneh-
„men konte, bis unter den großen mittlern Schwib-
„bögen

„bögen hervorrücken, und ſich dort ſo lange verweilen, bis die Quadrillen-Schiffe ihren Cours völlig geendet, und gleichſam zur Begleitung dieſer Inſel ſich zurück begeben hatten.

Dieſe Inſel ſtellte einen anmuthigen Garten vor, in deſſen Parterre des Kayſers und der Kayſerin verzogener Nahme von Burbaum-Laub formiret, mit färbigem Sand ausgeſtreuet, rings herum mit Blumen eingefaſſet, und oben mit der Kayſerl. Krone bekrönet war. Auf beyden Seiten wurde er vermittelſt 2 Reihen Orange-Bäumen, welche mit Trillagen künſtlich zuſammen gehenckt waren, eingeſchloſſen und am Ende ſahe man einen, 18 Schuhe hohen, Felſen, den eine Caſcade von 5 Muſcheln, von denen die unterſte 10 Schuh breit war, und ein ſchönes Baſſin vorwers bedeckte. Oben auf der Spitze dieſes Felſen präſentirten ſich die Clemenz und Juſtiz, als das Symbolum der Monarchie in Coloſſal-Größe. Die Clemenz aber hatte die Juſtiz vollig entfernet. Beſſer abwerts ſaßen beyde, die Schloß-Hofer-Herrſchaft bewäſſernde, Flüſſe, die Donau und March, welche aus ihren Urnen einen Strom Waſſer auf die Caſcade goſſen. Am Fuße des Felſens etwas abwerts von dem Baſſin ſahe man auf der einen Seite den Mars, welcher den Neid unter die Füße trat, und von der Fama gekrönet; auf der andern hingegen den Hercules, den Zorn und das Laſter zäumend, der von der Pallas gekrönet wurde. Beyde Statuen warfen ein Jet d' eau bis auf die oberſte Muſchel der Caſcade hinauf, und ſolchergeſtalt wurde

„mit-

„mittelſt der aus den Urnen der Flüſſe heraus-
„ſchießenden Ströhme, und ietzt erwehnter zwey Jets
d'eau ein ſo häufiges Waſſer auf die Caſcade ge-
führet, daß ſie vollkommen damit angefüllet, und
ſonderlich, da die Sonnen-Strahlen hinein leuch-
teten, recht ſchön anzuſehen war. Die Orange-Bäu-
me hatte der Printz durchaus zwiſchen ihren natürli-
chen mit gefrornen Früchten behängen laſſen, gleich-
wie auch im übrigen dieſe ſchöne Inſel mit einer
Menge Zucker-Sachen, gefrornen und dergleichen
koſtbahren Erfriſchungen, in zierlichſter Eintheilung,
an allen Orten und Enden damit verſehen war.
Nur beſagte ſchwimmende Inſel, welcher man den
Nahmen einer *Iſola incantata* beylegen kunte,
rückte nun endlich von dem mittlern großen Schwib-
bogen hervor, und ſchwamm unter Begleitung aller
Quadrillen-Schiffe in einer ununterbrochenen Be-
wegung bis an das grüne Luſthaus, wo ſich die al-
lerhöchſten und hohen Herrſchaften befanden.
Daſelbſt öffneten ſich alsbald zwo Wände, und
nachdem der Printz, ohngeachtet die Inſel voll-
kommen ſicher war, dennoch aus einem Ueberfluß
der für die allergnädigſte Herrſchaft tragenden Vor-
ſorge die Veranſtaltung gemacht hatte, daß dieſel-
be bey ihrer Ankunft nicht alleine forne an das
Fundament des Luſthauſes angehenckt, ſondern auch
rückwerts auf jeder Seite ein Pfeiler bis auf den
Grund des Teichs hinabgelaſſen, nnd alſo die In-
ſel auf feſten Grund geſetzt wurde, traten 5 präch-
tig in Atlas und Silber gekleidete Gärtner aus
„der Orangerie hervor, und luden die allerhöchſten

„Herr-

„Herrſchaften ein, ihren ſo künſtlich angelegten Garten mit Dero hohen Gegenwart zu begnadigen. Allerhöchſtdieſelben wurden auch ſodenn durch den Printzen von Hildburghauſen ſelbſt hinein geführet, und Ihnen mit Ablangung einiger an den Bäumen hangenden gefrornen Früchte, aufgewartet, auch die Dames und Cavaliers durch oberwehnte Gärtner mit allerhand Erfriſchungen bedienet. Als ſich hiernechſt die allerhöchſten Herrſchaften dem Baſſin näherten, kamen zwey als Fiſcher und zwey als Fiſcherinnen in Atlas und Silber mit umgehängten ſilbernen Fiſch-Netzen bekleidete Knaben und Mädgen hervor, welche von Silber geſtickte Fiſchgarne präſentirten, womit denn auch dieſelben aus dem mit einer Menge der ſchönſten und edelſten Fiſche angefüllten Baſſin Karpfen, Forellen ꝛc. herausfiſcheten. Ihre Kayſerl. Majeſtäten geruheten auf dieſer ſchönen Inſel ſich eine geraume Zeit aufzuhalten und ſowohl über die zierliche Anordnung, als auch inſonderheit über die verborgene Bewegung, und über die Kunſt, das natürliche Waſſer in einer ſolchen Menge unaufhörlich nicht alleine über die Caſcade herabfallen, ſondern auch von unten hinauf, bey drey Klaftern hoch, aus den Mäulern der Statuen ſpringen zu machen, als eine noch nie geſehene Erfindung, Dero ausnehmendes Wohlgefallen zu bezeugen, auch dem Kayſerlichen Hauptmann, Baron von Niengen, dem der Printz die Ausführung aufgetragen, ſolches mit den allergnädigſten Ausdrückungen zu erkennen zu ge„ben. So bald die allerhöchſten Herrſchaften die-

„ſes

„ſes kleine Paradies verlaſſen hatten, wurde allen übrigen Anweſenden der freye Eintritt dahin geſtattet, und was noch noch an Erfriſchungen und Confituren nebſt den Blumen vorhanden war, Preis gegeben. Ihro Majeſtäten kehrten indeſſen mit dem übrigen hohen Adel nach dem Schloſſe Hof zurücke. Nach 7 Uhr Abends wurde die nechſt dem Schloſſe angelegte Schießſtadt mit lauter, zwiſchen dem grünen Gebüſche verborgenen, Lampen ſo künſtlich beleuchtet, daß man von allen den Lichtern, deren etliche tauſend dabey angebracht, nicht die geringſte Flamme ſahe, und dennoch der gantze Platz gleichſam, wie bey dem hellen Tage, mit dem angenehmſten Schein erfüllet war. Sämtliche allerhöchſte und höchſte Herrſchaften geruheten allda nach der Scheibe zu ſchießen. Bey dieſer Ergötzung war der Durchl. Erb- und Cron-Printz, Ertzherzog Joſeph, der erſte, welcher das ſchwartze Centrum traf, womit er zugleich ein, auf jedes Schwartz-Treffen hinter der Scheibe zubereitetes, Kunſt-Feuer anzündete, dabey man die Worte: *Vivat Franciſcus!* im weißen lebendigen Feuer brennen ſahe. Auf gleiche Weiſe zündeten eben Se. Durchl. durch einen abermahligen Krayß-Schuß die Worte: *Vivat Maria Thereſia!* ſodenn aber Ihro Durchl. die Ertzherzogin Maria Anna die Worte; *Vivat Joſephus!* Se. Maj. der Kayſer die Worte; *Vivat Carolus!* Der Printz von Sachſen-Hildburghauſen die Worte: *Vivat Maria Anna!* und endlich abermahl der Kayſer die Worte: *Vivat „Maria Chriſtina!* an, und während der Zeit, daß

„nach

„nach einem solchen Treffer die Maschinen zu einem abermahligen Schießen gestellet wurden, war die Luft mit einem unausgesetzten Feuerwercke von Raqveten, Girandolen, Lust- und Regen-Kugeln, Feuer-Rädern, Schwärmer-Fässern, und dergleichen, beleuchtet. Hierauf folgte das Souper, worauf die Confituren sehenswürdig waren, nach welchen die allerhöchsten Herrschaften sich noch einem kleinen Spiele zur Ruhe begaben.„

„Der Donnerstag, als der 26 Sept. war der bestimmte Tag, da Ihre Majestäten das angenehme Schloß Hof zu verlassen, und sich in Dero Residentz wieder zurücke zu begeben, entschlossen waren. Alleine der Durchl. Printz von Sachsen-Hildburghausen wolten dieselben keinesweges von dannen aufbrechen lassen, ohne Ihnen zuvor noch einigen Zeitvertreib zu machen. Zu diesem Ende war ein vollkommenes Bacchanten-Fest angestellet, welches sich mit Preißgebung einer Menge Victualien, und einiger Eymer Wein folgendergestalt endigte. Gegen 10 Uhr frühe wurden die allerhöchsten Herrschaften gebethen, sich in Sr. Maj. des Kayserς Retirade an die Fenster zu begeben. Gleich hernach sahe man in der großen Allee zwischen den Ställen eine in 2 Qvadrillen abgetheilte Bacchanten-Gesellschaft in folgender Ordnung anrücken. Zur rechten Hand: 1 Herold, 1 Paucker und 4 Trompeter, allesamt zu Pferde; 8 Waffenträger zu Fuß; 4 Ritter zu Pferde; 1 Bacchus-Wagen mit 5 Satyren, die „den Dudelsack, Schalmeyen und Fagot bliesen,

„mit

„mit dem Baccho auf dem Faſſe. Zur Lincken: 1 Herold, 1 Paucker und 4 Trompeter; 8 Waffenträger; 4 Ritter; 1 Bacchus-Wagen mit dem Sileno auf dem Faſſe. Von dieſen Wagen wurde jeder von 4 neben einander geſpannten ſchönen weiſen, mit grünem Laube und vergoldeten Hörnern, aufgeputzten Ochſen gezogen. Neben jedem dieſer beyden Wagen giengen 8 Nymphen mit Kräntzen, und hinten her folgten 4 Paar Nymphen und Bacchanten, welche unaufhörlich tantzten. Hinter dieſen allen aber kam in der Mitten ein ungemein hoher und breiter, ein prächtiges Schiff mit vielen Maſten vorſtellender Triumph-Wagen. Dieſer wurde von 8 eben ſo ſchön, wie die obigen geputzten Ochſen, gezogen, war inwendig mit einem Chor Muſicanten beſetzt, rings umher aber, wie auch von einem Maſtbaume zum andern mit einer unzehligen Menge von lebendigem Feder-Vieh, Gänſen, Enten, Indianiſchen und andern Hühnern, gantzen Hirſchen, gantzen wilden Schweinen, Haſen, Faſanen und Feldhühnern, gantzen Speck-Seiten, Würſten, Käſen, Brod und dergleichen Victualien nicht ſo wohl behangen, als vielmehr überdeckt und von viertehalb hundert Bauern begleitet, welche insgeſammt in den bey allen vorhergegangenen Ergötzlichkeiten gebrauchten theils reichen und mit Silber verbrämten, theils andern Masqven waren. Solchergeſtalt gieng der Zug durch die Allee hindurch. Als er zu dem Baßin, wo der Nep„tunus auf Delphinen ſtehet, und der Weg in 2

„mit

„mit steinernen Balustraden eingeschlossenen Rampen sich theilet, ankam, giengen die Quadrillen aus einander, und nahmen ihren Weg eine rechter, die andere hingegen lincker Hand, hielten ihren Einzug auf dem Hof-Platze unter den Fenstern, wo die Kayserl. Herrschaft zusahe, vorbey, machten einige Wendungen, wo sie bald einander begegneten, bald neben einander marschirten, und sich zugleich trenneten. Nach geendigtem Einzuge stellte sich jede Partie auf den, ihr angewiesenen, Platz; mitlerweile blieb der mit Victualien bedeckte Triumph-Wagen oben über dem Baßin mit aller seiner Begleitung stehen, und es wurde dem Spectacul dadurch ein herrliches Ansehen gemacht. Der gantze Hof war mit einer mit grünem Laube bedeckten Barriere eingeschlossen. In deren rechten und lincken Seite sahe man einen Satyr auf einem Postement, das einen abgehauenen Baumstock vorstellte, sitzen, wie auch einen andern kleinen oder jungen Satyr auf dem Aste eines Baumes liegen und inwendig in dem Hofe waren 4 Statuen des Bacchus auf Fässern aufgesetzet, welche auf Satyr-Füßen ruheten. Gleichwie nun dieses Bacchanale mit einem comischen Carrousel seinen Anfang nehmen solte: also verfügten sich auf das gegebene Zeichen mit der Trompete allezeit 2 und 2 Ritter nebst ihren Waffenträgern auf ihren zum Carrousel bestimmten Platz, und machten, so bald mit Trompeten und Paucken der Marsch ange„stimmet war, ihren Cours. Hierbey gab es aber-

„mahlen genug zu lachen. Denn anſtatt die Ritter, wie bey ernſtlichen Carrouſels, nach Köpfen rennen zu ſehen, erblickte man allerhand andere Begebenheiten. Die Satyr-Statuen, die auf den abgehauenen Stöcken ſtunden, boten den Rittern einen Crantz dar, in welchem ein Ring placirt war. Denenjenigen, ſo das Glücke hatten, ſolchen Ring ſauber und reinlich hinweg zu nehmen, wiederfuhr kein Abentheuer; die aber, die nur ein wenig den Crantz berührten, bekamen einen derben Streich, welchen ihnen der Satyr, der ſich auf der Stelle umdrehete, nachdrücklich auf den Rücken gab. Mit denen auf dem Aſte des Baums hatte es eine faſt gleichmäſige Bewandniß, indem ſie ein Faß Waſſer in Händen hatten, welches ſich umkehrte, und dem ungeſchickten Ritter, der einen unten angemachten Ring verfehlte, wacker mit Waſſer begoß. Nach dieſem Rennen gaben die Ritter im währenden Laufe die Lantzen hinweg, und empfiengen dargegen von ihren Waffenträgern lange, mit Laub umwundene, Bacchanten-Stäbe. Mit dieſen muſten ſie nach den, in der Mitten der Rennbahn ſtehenden, Bacchus-Statuen rennen, und auf eine hinter dem Rücken ſolcher Bilder befindliche Muſchel, theils ſchlagen, theils ſtoſſen. Wie nun die Fäſſer, worauf erwehnte Statuen ſaſſen, nicht alleine inwendig mit allerhand verkleideten Thieren angefüllet, ſondern auch dergeſtalt künſtlich zugerichtet waren, daß, wenn die Muſcheln getroffen wurden, ſich dieſelben öffneten, und die Thiere heraus fielen,

Digitized by Google

„ſo ſahe man gar bald den gantzen Hof mit Wölffen, Füchſen, Friſchlingen, Haſen, Indianiſchen und ordentlichen Hünern, auch andern dergleichen angefüllet, welche alle lächerlich, theils mit vollkommenen Ungariſchen, theils mit Schlitten-Zeug und Schellen equipirt, und mit ihren Reutern von allerhand Figuren verſehen waren. Nachdem alle Ritter ihren Cours vollendet, und die Zuſchauer ergötzet hatten, lieſſen ſich die Satyrs auf dem Bacchus-Wagen mit Dudelſäcken und andern Inſtrumenten hören, und alsbald ſahe man, daß alle in Bacchanten-Habit gekleidete Bauern mit den bey den Wagen befindlichen Nymphen einen figurirten und wohl concertirten Tantz anfiengen. Da hätte nun jederman vermeinen ſollen, es würde auf einen guten Bauern-Tantz hinaus kommen. Alleine es war etwas gantz anders zu ſehen; maſſen dieſe ſonſt ungeſchickte Leute ſo gut abgerichtet waren, daß ſie die ſchönſten Figuren, wie ſie nur immer die beſten Figuranten auf dem Theatro produciren können, formirten, die Anfangs-Buchſtaben beyder Kayſerl. Majeſtäten recht ſauber vorſtellten, und zuletzt mit Niederſenckung der in Händen habenden Thyrſen und Laubbögen in einem Tempo die Kniebeugende Reverentz, vor Allerhöchſtdenenſelben, ſo gut und und vollkommen machten, als wenn ſie Zeitlebens in einer beſtändigen Uebung hierinnen geweſen wären. Der Printz von Hildburghauſen hat alſo offenbar gezeiget, daß man nicht alleine polite und

„habile, ſondern auch die ungeſchickteſten Leute, wenn man nur damit umzugehen weiß, zu allem abrichten kan; maſſen er aus ſeinen Bauern, in einer Zeit von 3 Monathen, Italiäniſche Sänger, künſtliche Engliſche oder Holländiſche Matroſen, und geſchickte Frantzöſiſche Täntzer gemacht hat. Nach Endigung deſſen zogen die Qvadrillen in der Ordnung, wie ſie eingezogen wären, wieder ab. Inzwiſchen ſtiegen die Muſicanten von dem Triumph-Wagen herunter, und es wurden die von denſelben inne gehabten Plätze mit mehr friſchem Geflügel und andern Eßwaaren angefüllet. Sodenn rückte dieſer Wagen in Begleitung des ſämmtlichen Volcks beſſer hervor unter die Fenſter, an denen ſich die allerhöchſten Herrſchaften befanden; und allda wurde ſelbiger nach gegebenem Zeichen von dem, in unzehlbarer Menge, dabey ſich eingefundenen, Bauern-Volcke geplündert, und die Fäſſer auf dem Wagen, wo Bacchus und Silenus ſaſſen, ebenmäſig Preiß gegeben, folglich die Geſundheiten beyder Kayſerl. Majeſtäten unter vielem Vivat-Geſchrey getruncken. Die Kayſerl. und Durchl. Herrſchaften begaben ſich ſodenn ſammt dem hohen Adel zur Mittags-Tafel, wobey das letzte Deſſert wiederum den ſehenswürdigſten Schluß machte, indem es eine gantze Armee und Feldlager von kleinen ſich bewegenden und ordentlich zu- und abmarſchirenden Figuren bey einer belagerten Veſtung vorſtellte, welche Veſtung ſich nach einer Weile augenblicklich in einen Friedens-

„Tempel

„Tempel verwandelte; die Soldaten aber verſchwanden, und in ihren Laufgräben fieng natürliches Waſſer heraus zu flieſſen an. Nach aufgehobener Tafel geſchahe der Aufbruch, und die allerhöchſten Herrſchaften reiſeten, nachdem ſie nicht nicht alleine oberwehnter maſſen die Virtuoſen und Capellmeiſter, ſondern auch alle übrige dem Durchl. Printzen von Hildburghauſen angehörige Haus-Officiers, Jägerey und Bediente reichlich beſchenket hatten, nach 3 Uhr von dannen ab, und kamen Abends nach Schönbrunn zurücke. Ihre Kayſerl. Majeſtäten und alle andere hohe Anweſende, haben über dieſe ſo prächtige als ſeltſame und ſinnreiche Erfindungen, und genoſſene ungemein artige Ergötzungen, nebſt den dabey beobachteten guten Veranſtaltungen und Ordnung, vornehmlich aber, daß bey ſo groſſen und vielfältigen Diſpoſitionen und Unternehmungen, alles in dero Hofſtatt, ſo ſtille und ruhig, als wenn nichts zu thun wäre, zugegangen, und endlich über den allenthalben ſich gefundenen Ueberfluß, ein gantz beſonderes Vergnügen bezeuget, und nicht ermüden können, bey dero Zurückkunft mit den Anweſenden ſich immerfort davon zu unterhalten.„

III.

Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merckwürdigen Standes-Personen.

a) Im Jul. 1754.

I.

Eustachius, Hertzog von Vieuxville, Königl. Sicilianischer Vice-Roy in Sicilien, Ritter des heil. Januarii, und General-Lieutenant, der Königl. Armeen, starb den 24 Jul. zu Palermo, in einem Alter von 68 Jahren. Er war ein Niederländer von Herkunft, widmete sich aber den Königl. Spanischen Kriegsdiensten, darinnen er bis zu der Stelle eines Marschall de Camp oder General-Majors avancirte, welches er den 2 Febr. 1734. wurde. Er trat hernach in die Dienste des neuen Königs beyder Sicilien, und ward General-Lieutenant der Königl. Armeen, wie auch Ritter des heil. Januarii. A. 1741. wurde er als Gesandter an den Königl. Sardinischen Hoff nach nach Turin geschickt, nach seiner Rückkunft aber zum Hertzog creiret. A. 1744. gieng er mit dem Könige wider die Oesterreicher zu Felde, als derselbe seine Trouppen unter dem Hertzog von Castro-

stroppignano zu der Spanischen Armee stossen ließ, die damahls in dem Kirchen-Staate stunde, und die Oesterreichische Armee unter dem Fürsten von Lobkowitz beobachtete. Als darauf dieser im Jun. den General Novati einen Einfall in das Königreich Neapolis thun ließ, muste er mit einem Corpo denselben zurücke treiben, welches er auch glücklich bewerckstelligte. A. 1745. kriegte er das Ober-Commando über das gantze Neapolitanische Corps, das zu der Spanischen Armee stieß, die der Graf von Gages nach der Lombardey führte, wo man mit den Frantzosen und Genuesern, wider die Oesterreichischen Staaten in Italien, gemeinschaftlich agirte. Er nahm im Sept. die Städte Piacenza und Parma in Besitz, überrumpelte den 23 zur Nacht die Stadt Pavia, und blieb hernach allhier, bis in den Monath December, stehen, da er mit seinem Corpo nach Vigevano geschickt wurde, den Fürsten von Lichtenstein zu hindern, daß er dem Infanten Don Philipp den Weg nach Meyland nicht versperrte. Er blieb zu Vigevano bis ins folgende Jahr stehen, da er durch die verstärckte Macht der Oesterreicher genöthiget wurde, seinen Posten zu verlassen, und sich mit der Haupt-Armee zu vereinigen, welche nach einigen Schlachten aus der Lombardey zurücke getrieben wurde. Der Hertzog von Vieurville, kehrte mit seinem Corpo nach dem Königreiche Neapolis zurücke, wo er den 24 Oct. 1746 anlangte. Den 11 Mart. 1747. gieng er nach Palermo ab, um allda als Vice-Roy

von Sicilien seine Würde anzutreten, zu welcher er bereits zu Ende 1745. ernennet worden.

II. Franciſca, verwitwete Hertzogin von Sommerſet, ſtarb den 7 Jul. zu London in einem Alter von ohngefehr 60 Jahren. Sie war eine Tochter Herrn Heinrich Thyene, und wurde mit Algernon Seymour, Graffen von Hertford, vermählt, der den 18 Febr. 1750. als Hertzog von Sommerſet geſtorben iſt. Ihr eintziger Sohn, George, Marquis von Beauchamps, ſtarb A. 1744. zu Bologna. Sie hat eine eintzige Tochter, Nahmens Eliſabeth, hinterlaſſen, die mit dem Ritter Baronet, Hugh Smitſon vermählt worden, welcher nach ihres Vaters Todte, in Anſehung ihrer, zum Graffen von Northumberland, und Baron von Warckworth, erhoben worden.

III. Ernſt Hartmann, Freyherr von Diemar, Kayſerl. und Königl. Ungariſcher General-Feld-Marſchall und Obriſter über ein Regiment Cüraßierer, des hohen deutſchen Ordens Ritter, und der löbl. Balley Heſſen Land-Comthur, ſtarb den 12 Jul. auf ſeinem ſich zur Retirade erwehlten, und in der Nachbarſchaft von Nürnberg gelegenen Gute Deherndorf, im 73 Jahre ſeines Alters, und ward den 21 dieſes Nachmittags mit denen, bey Beerdigung eines Land-Comthurs nach Vorſchrift der hohen Ordens-Statuten herkommlichen Ceremonien und Gebräuchen, in die nahe dabey gelegene Kirche des Anſpachiſchen Orts Sautendorf beerdiget. Von ſeinem Leben ſoll nechſtens umſtändlich gehandelt werden.

IV. Franz

IV. Frantz Dominicus von Barberie, Marqvis von St. Conteſt, Königl. Frantzöſiſcher Staats-Secretarius bey dem Departement der ausländiſchen Sachen, wie auch Commandeur und Ceremonienmeiſter der Königl. Orden, ſtarb den 24 Jul. zu Verſailles in einem Alter von ohngefehr 54 Jahren, nachdem er ſeit einiger Zeit mit einer Bruſt-Kranckheit beſchwert geweſen. Er war erſt Intendant zu Pau, worauf er ſolches auch in Bourgogne wurde. A. 1750. ward er zum Königl. Abgeſandten in Holland ernennet. Er langte den 3 Oct. a. e. in ſolcher Qvalität im Haag an, und hatte den 26 Nov. bey dem Printzen Stadthalter ſeine erſte Audientz. Er empfieng den Tag hernach von demſelben eine ſolenne Gegen-Viſite. Im Aug. 1751 erhielte der bisherige Staats-Secretair bey dem Departement der ausländiſchen Affairen, Marqvis von Puiſieux, ſeine begehrte Erlaſſung, worauf, auf deſſen Recommendation, der Marqvis von St. Conteſt deſſen Stelle erhielte. Er wurde ſo gleich zurücke beruffen. Den 5 Sept. langte er zu Paris, und folgenden Tag zu Verſailles an, nachdem er den 2 aus dem Haag abgereiſet war. Es verurſachte ſeine plötzliche Abreiſe anfangs allerhand Nachdencken, bis man endlich die wahre Urſache davon erfuhr. Den 12 legte er in die Hände des Königs den Eyd der Treue ab, und den 15 ließ er durch ſeinen Legations-Secretair, dem Präſidenten der Verſammlung der General-Staaten ein Memorial überreichen, darinnen er ihm ſeine Erhebung eröffnete, und von den Gene-

ral-Staaten Abſchied nahm. Sein Sohn und Tochter, nebſt den meiſten Perſonen von ſeiner Svite, reiſeten ſodenn, an eben dieſem Tage, aus dem Haag ab, und kehrten nach Paris zurücke. Den 19 Oct. a. c. legte er in die Hände des Canzlers den Eyd ab, um den Eintritt in die Königl. Raths-Verſammlungen zu haben, und nicht lange darauf ward er Ceremonien-Meiſter und Commandeur des Ordens vom heil. Geiſte. Er hat ſeiner Bedienung noch nicht völlig drey Jahr vorgeſtanden, doch aber den Ruhm behauptet, daß er von groſſer Höfflichkeit und Leutſeligkeit geweſen, vielen Verſtand gehabt, arbeitſam geweſen, und in Staats-Sachen viel Geſchicklichkeit und Erfahrung bewieſen. Der König iſt mit ſeinen Dienſten ſowohl zufrieden geweſen, daß er deſſen Sohne, dem nunmehrigen Marquis von St. Conteſt, eine Penſion von 6000. Livres gegeben. Sein Bruder, der Herr von St. Conteſt de la Chataigneraye, ward im Dec 1750. Intendant von Champagne, nachdem er ſolches vorher in Limoſin geweſen.

V. **Pehr, Baron Siöblad**, Königl. Schwediſcher General-Feldzeugmeiſter, und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, ſtarb im Jul. zu Stockholm. Er war Obriſt-Lieutenant bey der Artillerie, als er A. 1741. General-Feldzeugmeiſter wurde. A. 1748. ward er, bey Stiftung der Königl. Schwediſchen Ritter-Orden, Commandeur des Schwerdt-Ordens. Ein mehrers weiß ich von ihm nicht zu berichten.

VI. Eleonora, Gräfin von Wurmbrand, starb den 18 Jul. zu Wien, in dem 23 Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Gräfin von Breuer, und wurde den 27 Jun. 1752 mit Josepho, Graffen von Wurmbrand, Kayserl. Cammerherrn, vermählt.

VII. Wilhelm Carl August, Graf von Leiningen-Westerburg, starb in eben diesem Monathe im vierdten Jahre seines Alters. Er war der dritte Sohn des regierenden Graffens, George Carl Ludwigs von Leiningen-Grünstadt, der in Holländischen Kriegs-Diensten stehet. Seine Mutter Johanna Elisabeth Amalia, gebohrne Gräfin von Isenburg-Philippsrich, brachte ihn den 18 May 1750 zur Welt.

VIII. Peter, Graf von Montesqviou, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, und Gouverneur zu Fort Louis, starb den 18 Jul. zu Paris in einem Alter von 67 Jahren. Sein Vater war Heinrich von Montesqviou, Herr von Artagnan, ein Bruder des bekannten Marschalls von Montesqviou, der ihn mit seiner Gemahlin, Ruth von Fortaner, gezeuget hat. Er hatte zween ältere Brüder, und hieß der Ritter von Montesqviou, ehe sein Bruder Ludwig, Graf von Montesqviou, A. 1736 starb, worauf er dessen Titel angenommen. Nachdem er unter seines ältesten Bruders Pauli Infanterie-Regimente im Spanischen Successions-Kriege in den Niederlanden gedienet, ward er nachgehends Brigadier von der Infanterie, den 2 May 1744 Marschall de Camp, und im Dec. 1748 General-Lieutenant.

tenant. Er hat im letzten Kriege etliche Feld-Züge in den Niederlanden gethan, und iſt endlich Gouverneur zu Fort Louis worden.

IX. **Wenzel Joachim, Graf Czeyka von Olbramowitz**, des Maltheſer-Ordens durch Böhmen, Mähren, Schleſien, Oeſterreich, Steyermarck, Kärnthen, Tyrol und Pohlen Groß-Prior, Kayſerl. und Königl. Ungariſcher würcklicher Geheimbder-Rath, des größern Land-Rechts Beyſitzer und Königl. Stadthalter im Königreiche Böhmen, wie auch General-Wachtmeiſter, ſtarb den 5 Jul. zu Prag in einem hohen Alter. Er ſtammte aus einem alten Freyherrlichen Geſchlechte in Böhmen her, und trat ſowohl in Kayſerl. Kriegs-Dienſte, als in den Maltheſer-Orden. Er wurde anfangs Comthur zu Michalutz, und im Febr. 1738 Groß-Baillif der deutſchen Zungen. A. 1744 ward er an die Stelle Franciſci Antonii, Grafens von Königseck, Groß-Prior in Böhmen, und Kayſerl. würcklicher Geheimer-Rath; im May 1748 ward er mit ſeinen beyden Vettern und Bruders-Söhnen in den Grafen-Stand erhoben.

X. **Ulrich Friedrich, Freyherr von Löwendahl**, Abt de la Cour Dieu, und Dechant von St. Marcell, ſtarb den 12 Jul. in einem Alter von 60 Jahren. Er war der ältere Sohn Woldemars, Freyherrns von Löwendahl, der den 24 Jun. 1740, als Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Cabinets-Miniſter und Ober-Hof-Marſchall, geſtorben iſt. Seine Mutter, Dorothea von Brockdorf, brachte ihn den 22 Jul. 1694

in

in Dännemarck, wo der Vater damals in Königl. Diensten stunde, zur Welt. Er wurde an dem Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Hofe Cammerherr, und vermählte sich den 11 Nov. 1720 mit Wilhelmina Ferdinanda Elisabeth von Creutzen, aus dem Hause Schwerstedt, die ihm eine Tochter, Nahmens Wilhelmina Ferdinanda, gebohren, welche sich jetzo bey ihrem Vetter, dem Herrn von Einsiedel zu Lumpzig, im Fürstenthum Altenburg, aufhält. Die Mutter starb den 20 Nov. 1727. Seine Schulden und andere Ausschweifungen brachten ihn noch bey des Vaters Lebzeiten auf den Königstein, wo er nach der Zeit, da der Bruder Woldemar aus den Russischen Diensten in die Frantzösischen trat, in welchen er voritzo Marschall von Franckreich ist, auf freyen Fuß kam, und dem Bruder nach Franckreich folgte. Er nahm nicht nur nach dessen Exempel die Römisch-Catholische Religion an, sondern trat auch in den geistlichen Stand, erhielte einige Präbenden, die ihm jährlich 4000 Livres eintrugen, und führte von dieser Zeit an den Titel eines Abts von Löwendahl.

XI. Der Marqvis von Villa-Real, Königl. Spanischer General-Lieutenant der Armeen und General-Commendant aller Trouppen im Königreich Andalusien, starb den 8 Jul. zu Madrit im 61 Jahre seines Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts zu melden, als daß sein Vater Commendant zu Barcellona gewesen. A. 1741. den 8 Mart. ward er Marschall de Camp und im

Nov.

Nov. 1752. erhielte er das General-Commando in Andaluſien, (andere ſagen im Königreich Granada) bekommen, nachdem er zum General-Lieutenant erhoben worden.

XII. **Theodor Camillus, Marqvis von Montperny**, Marggräfl. Bayreuthiſcher Geheimer Rath und Ober-Hofmeiſter bey Ihro Hoheit, der Frau Marggräfin, wie auch Ritter des rothen Adlers, ſtarb den 17 Jul. zu Paris im 44 Jahre ſeines Alters. Er ſtammte aus Franckreich her. An. 1751 den 3 Jul. ward er Marggräfl. Geheimer Rath und Ober-Hofmeiſter.

XIII. **Gottlieb Aſchen von Haßberg**, Königl. Großbritanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher Ober-Jägermeiſter im Hertzogthum Laumburg, ſtarb den 4 Jul.

XIV. **Johann Albrecht von Witth**, Königl. Dähniſcher Stifts-Amtmann zu Wiborg und Ritter von Dannebrog, ſtarb in eben dieſem Monathe. Den Orden erhielte er den 31 Mart. 1747.

XV. **Ludwig, Lord Gordon**, ſtarb den 15 Jul. zu Montreal in Bugey, in einem Alter von ohngefehr 36 Jahren. Er war ein Bruder des letzt verſtorbenen Schottländiſchen Hertzogs von Gordon, und hatte in der letzten Rebellion die Parthey des jungen Prätendentens ergriffen, zu deſſen Dienſte er ein Regiment geworben. Nach der Niederlage bey Culloden wendete er ſich nach Franckreich, wo er aggregirter Obriſter des Regiments Royal-Ecoſſois wurde. Er brachte gemeiniglich einen guten Theil des Jahrs zu Montreal, bey

Digitized by Google

bey denen Herren Douglas, Capitains unter eben diesem Regimente, seinen Landsleuten und guten Freunden, zu. Allhier ward er zu Anfang des gedachten Monaths kranck, da er denn während seiner Kranckheit die Protestantische Religion, welcher er von Jugend an zugethan gewesen, öffentlich abschwur, und vor seinem Ende sich die Sacramente der Römisch-Catholischen Kirche reichen ließ. Er hat dem Major seines Regiments vor seinem Ende aufgetragen, der Hertzogin von Gordon, seiner Mutter, zu sagen, daß er seine Irrthümer erkannt und verlassen habe, und daß er sie ersuche, seinem Beyspiele nachzufolgen, und sich in den Schooß der catholischen Kirche zu begeben.

XVI. Philipp Nericault des Touches, Königl. Frantzösischer Gouverneur zu Melun und Mitglied der Academie Francoise, wie auch gewesener Königl. Minister an dem Großbritannischen Hofe, starb den 5 Jul. in einem hohen Alter zu Melun. Er hat sich durch seine vortrefflichen Comödien, die er dem Frantzösischen Schauplatze geliefert, berühmt gemacht.

XVII. Christoph Ernst von Röder, Königl. Preußischer Obrister, starb den 27 Jul. zu Pillau, im 60sten Jahre seines Alters. Er war Major bey dem grossen Grenadier-Regimente zu Potsdam, als er im Jun. 1740. von dem itzigen Konige zum Obristen erkläret wurde. Er erhielte ein Garnison-Regiment, und ward Amts-Hauptmann zu Bahrten.

b) Im Aug. 1754.

I. Maria Anna, verwitwete Königin von Portugall, starb den 14 Aug. zu Lissabon, im 71 Jahre ihres Alters. Von ihren Lebens-Umständen soll künftig in einem eigenen Artickel gehandelt werden.

II. Hans Christoph Friedrich, Graf von Haack, Königl. Preussischer General-Lieutenant von der Infanterie, Commendante zu Berlin, Obrister des daselbst in Garnison stehenden Infanterie-Regiments, Ritter des schwartzen Adler-Ordens, und Ober-Jägermeister, starb den 17 Aug. zu Berlin, an einer Brust-Kranckheit, im 56sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten Märckischen Geschlechte her, daß das Erb-Schencken-Amt in der Marck Brandenburg führet. Ob er aber ein Sohn desjenigen General-Majors, Ernst Ludwigs von Hacke, der A. 1713. zu Berlin, als Commendante, gestorben, gewesen sey, ist mir unbekannt. Er hatte das Glücke, als ein sehr ansehnlicher junger Edelmann, von dem verstorbenen Könige Friedrich Wilhelm, unter das große Leib-Grenadier-Regiment, das zu Potsdam sein Haupt-Quartier hatte, genommen zu werden, da er sich denn bey diesem Monarchen in solche Gnade zu setzen wuste, daß man ihn für seinen vornehmsten Favoriten halten kunte. Er brachte es aber bey dessen Leben nicht weiter, als daß er Königl. Flügel-Adjutant und Capitain über eine Compagnie langer Grenadierer wurde, in welcher Qualität er sich schon befand, als er den 19 Febr. 1732. sich

mit

mit der einzigen Tochter des Königl. Preußischen Staats-Ministers, Ehrenreich Bogislai von Creutz, Sophia Albertina, in Gegenwart des gantzen Hofs, und des jetzigen Kayſers, der eben damahls, als Hertzog von Lothringen, ſich an dem Preußiſchen Hofe befande, vermählte. Es war dieſes eine ſehr vortheilhaftige Partie, weil dieſe Dame nicht nur mit allen Leibes- und Gemüths-Gaben prangte, ſondern auch von ihren Eltern ein groſſes Vermögen zu erwarten hatte, das ihm auch bald in die Hände kam, da nicht nur der Vater den 13 Febr. 1733. ſondern auch die Frau Mutter den 1 Oct. 1741. Todtes verbliche. Als der König, der ihn, einige Jahre vor ſeinem Ende, zum Hof-Jägermeiſter erklärte, auf ſeinem Krancken-Bette lag, war der Herr von Hacke einer von denen, die ſich nicht weit von ihm entfernen durften, bis derſelbe endlich den 31 May 1740. ſeinem Cron-Printzen Friedrichen, durch den Todt, Thron und Reich räumte. Dieſer junge Monarche erkannte die Verdienſte unſers Hackens, daher er ihm ſo gleich bey dem Antritte ſeiner Regierung, die ſtärckſten Proben ſeiner Hochachtung und Gnade ertheilte. Er beſtätigte ihn nicht nur in der Hof-Jägermeiſter-Charge, ſondern erklärte ihn auch zu ſeinem General-Adjudanten und Obriſten, ja er erhub ihn gar den 28 Jul. eben dieſes Jahrs in den Graffen-Standt, und ertheilte ihm den neugeſtifteten Ritter-Orden, pour les meritez, deſſen Zeichen in einem goldenen Creutze mit einer weiſen Einfaſſung be-

ſtehet, und an einem ſchwartzen Bande getragen wird. Er ſchenckte ihm auch den kleinen Stall-Platz zu Berlin, auf welchen er hernach einen prächtigen Palaſt gebauet hat. Zu Ende des Jahrs gieng der König mit einer Armee nach Schleſien, um ſeine Anſprüche auf das Fürſtenthum Jägerndorf, nach dem Abſterben des Kayſers Caroli VI. geltend zu machen. Der Graf von Hacke begleitete ihn dahin in Qvalität eines General-Adjutantens, wohnte auch den 10 Apr. 1741. der Schlacht bey Mollwitz bey, worinnen er verwundet wurde. Er richtete darauf in Schleſien, auf Befehl des Königs, verſchiedene neue Regimenter auf, worunter ſich auch das braune Huſſaren-Regiment befand. A. 1742. erhielte er das Infanterie-Regiment, das der General-Feldmarſchall von Glaſenapp, den 31 Jul. Alters halben reſignirt hatte. Den 28 May 1743. ward er General-Major, in welcher Qvalität er mit dem Könige im Aug. 1744. nach Böhmen zu Felde gienge, als derſelbe dem Kayſer Carolo VII. Luft machen, und der Königin von Ungarn näher zu Leibe gehen wolte. Auf dem Marſch nach Prag hatte der Graf von Hacke Gelegenheit, eine Probe von ſeiner Tapfferkeit abzulegen, da er mit einem Corpo den 6 Sept. nach Beraun geſchickt wurde, um den Oeſterreichiſchen General-Wachtmeiſter von Helffreich von dar zu vertreiben. Es kam zu einer hitzigen Action, darinnen der Graf von Hacke das Feld behielte, und die Feinde mit Verluſt zurücke ſchlug, auch dadurch

Digitized by Google

ſich vielen Ruhm erwarb. A. 1747. den 24 May wurde er General-Lieutenant, hatte auch den 13 Jul. dieſes Jahrs die Ehre, im Nahmen des Königs den erſten Grund-Stein zu der neuen Catholiſchen Kirche zu legen, die der König, den Catholicken zu Berlin, zu bauen verſtattet hatte. A. 1748. den 27 May erhielte er den Ritter-Orden des ſchwartzen Adlers, und im Nov. 1749. die Commendanten-Stelle zu Berlin, A. 1750. aber in eben dieſem Monathe die Amts-Hauptmannſchaft von Zoßen. Er hat verſchiedene Kinder hinterlaſſen, davon zween Söhne und zwey Töchter bekannt ſind. Die Söhne heiſſen Friedrich Wilhelm, und Auguſt Wilhelm, davon jener A. 1740. und dieſer 1748. gebohren worden. Die älteſte Tochter, Sophia Albertina, ward kurtz vor ſeinem Ende mit dem Obriſten und Commandeur des Forcadiſchen Regiments, Herrn von Königsmarck, vermählt, die andere Tochter aber, Ulrica Amalia, hat den 20 Oct. 1742. das Licht der Welt erblicket.

III. **Carl Hyacinth de Galean, Marqvis des Iſſarts**, Ritter des Pohlniſchen weißen Adlers, und Königl. Frantzöſiſcher Staats-Rath, wie auch geweſener Geſandter, ſowohl zu Dresden, als Turin, ſtarb den 17 Aug. Abends zu Avignon in einem Alter von 38 Jahren. Das Haus Galean, aus welchem er entſproſſen, ſtammt eigentlich aus Italien her, iſt aber ſchon über 400 Jahr in Provence und Avignon bekannt geweſen. Er wurde A. 1746

zum Frantzösischen Gesandten am Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe ernennet. Er langte den 22 August zu Dresden an, erhielte den Orden des weißen Adlers, und begleitete den König nach Pohlen, wo er den 2 Oct. als Extraordinair-Ambassadeur, seine erste Audientz hatte. Den 6 Novemb. that er im Nahmen seines Königs um die Königl. Printzessin Mariam Josepham für den Dauphin die Anwerbung, worauf den 9 Febr. 1747 zu Dresden die Vermählung erfolgte. A. 1751 wurde er durch den Marquis von Revel abgelöset, und dargegen als Gesandter an den Königl. Sardinischen Hof geschickt, wo er aber nur ein Jahr geblieben, weil er Unpäßlichkeit halben seinen Rappell bekommen. Er begab sich darauf A. 1752 nach Avignon, wo er obgedachter maßen gestorben ist. Er wurde den andern Tag in der St. Petri-Kirche daselbst, wo sein Familien-Begräbniß ist, zur Erden bestattet.

IV. Martin Innicus Caraccioli, Ertzbischof von Chalcedon, und Päbstl. Nuncius in Spanien, starb den 6 Aug. zu Madrit in einem Alter von 41 Jahren, nachdem er nicht lange vorher erst daselbst angelangt war. Er war ein Neapolitaner, und hatte zu Martina in der Dioeces von Taranto, so ein Lehn seines Hauses ist, den 8 Aug. 1713 das Licht der Welt erblicket. A. 1743 wurde er zum Nuncio nach Venedig ernennet, und den 21 Dec. a. e. zum Ertzbischof von Chalcedon von dem Pabste eingeweihet, nachdem er den

13 Oct.

13 Oct. von ihm die primos ordines empfangen. Er reiſete den 22 Jan. 1744 von Rom nach Venedig ab, hielte aber allererſt den 15 Nov. daſelbſt ſeinen öffentlichen Einzug. A. 1745 gerieth er mit der Republick in Irrung, weil dieſelbe einen Verbrecher mit Gewalt aus ſeinem Qvartiere, wohin er ſich retiriret hatte, hinweg nehmen laſſen. A. 1749 kriegte er von der Republick eine güldene Kette mit einer güldenen Medaille, weil er zu dem Vergleiche mit dem Päbſtlichen Hofe wegen der Ferrariſchen und Bologneſiſchen Grentzen das meiſte beygetragen hatte. Im Julio 1750 wurde ihm von der Republick zu verſtehen gegeben, daß er die Stadt und das gantze Land räumen möchte, weil dieſelbe mit dem Pabſt wegen des Patriarchats zu Aqvileja in die gröſten Mißhelligkeiten gerathen war. Er begab ſich nach Ferrara, wo er bis den 6 Febr. 1751 geblieben, da er nach geſchehener Beylegung der bisherigen Irrungen wieder nach Venedig zurückkehrte. Anno 1753 wurde er zum Nuncio in Spanien ernennet, wohin er aber erſt A. 1754 abgegangen iſt.

V. Maria Joſepha, Gräfin von Althann, ſtarb den 11 Auguſt zu Wien in einem Alter von 30 Jahren. Ihr Vater war Philipp Joſeph, Graf von Kinski, und die Mutter Maria Charlotte, gebohrne Gräfin von Martinitz, von welcher ſie den 16 October 1723 gebohren worden. Sie wurde den 2 May 1740 die zweyte Gemahlin Michael Johanns, Grafens von Althann,

war eine gebohrne Gräfin von Zierotin, und wurde Anno 1751 mit Johann Joseph, Grafen von St. Julian, Kayserl. Obrist-Küchenmeister, vermählt. Seine erste Gemahlin, Carolina, gebohrne Gräfin von Sereni, starb den 10 Febr. 1750.

VIII. Hans Julius, Graf von Schweinitz, starb den 22 August zu Sophienthal in Schlesien, in einem Alter von 25 Jahren. Sein Vater Hans Christoph, Freyherr von Schweinitz auf Zscheplau, wurde von dem Könige in Preußen in den Grafen-Stand erhoben.

IX. Hiob Moritz, Freyherr von Drost, auf Senden, Ritter des deutschen Ordens, Provincial-Commenthur der Balley Coblentz, und Particular-Commenthur von St. Catharina zu Cölln, wie auch Chur-Cöllnischer würcklicher Geheimer Rath ꝛc. starb den 8 August zu Mösbrück, im 88sten Jahre seines Alters, indem er den 16 Oct. 1666 gebohren worden. Sein Leichnam ward den andern Tag nach Cölln gebracht, und in der Kirche des deutschen Ordens begraben. Er hat ein schönes Vermögen an baarem Gelde hinterlassen.

X. Die Baronin von Lentulus, eine gebohrne von Schwerin, des Königl. Preußischen Obrist-Lieutenants und Flügel-Adjutantens, Freyherrns von Lentulus, Gemahlin, mit der er sich den 17 Jan. 1748 vermählet, starb den 16 August

frühe zu Berlin an einer auszehrenden Kranckheit. Sie war eine Tochter des Königl. Preuſſiſchen Ober-Stallmeiſters von Schwerin, und Hof-Dame bey der regierenden Königin, als ſie ſich vermählte.

XI. Heinrich von Hees, Präſident des hohen Conſeils im Haag, ſtarb den 1 Auguſt, in dem 71ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein eifriger Verfechter der Freyheit und redlicher Patriote.

* *

IV.

Der Fall des Spaniſchen Staats-Miniſters, Marqvis de la Enſenada.

Der merckwürdige Fall des Marqvis de la Enſenada hat die Geſinnungen des Spaniſchen Hofes in Anſehung der auswärtigen Affairen nicht verändert. Das Europäiſche Staats-Syſtema ſtehet noch unverrückt auf dem alten Fuße. König Ferdinand VI. iſt noch immer gegen ſeine Nachbarn ſo geſinnet, wie er bisher geweſen. Es iſt daraus zu ſchlieſſen, daß das Verbrechen des Marqvis de la Enſanada mehr den innerlichen

Zuſtand

Zuſtand des Hofs und Reichs angegangen, als die Verbindungen, darinnen die Krone Spanien mit den Europäiſchen Höfen ſtehet.

Es machte anfänglich ein ziemliches Aufſehen, als man in den öffentlichen Zeitungen folgende Nachricht aus Madrit zu leſen kriegte: „In „der Nacht vom 19 zum 20 Jul. 1754. empfieng „der Staats-Miniſter, **Marqvis de la Enſenada**, einen Befehl vom Könige, wodurch Se. „Majeſtät ihm andeuteten, daß er ſich der Ausübung aller ſeiner Aemter enthalten ſolte. Den „21 frühe um 3 Uhr ward ſein Hotel durch ein „Detaſchement Spaniſche Garde zu Fuß umringet. „Man arretirte den Marqvis, und 2 Officiers „führten ihn ſofort nach der Stadt Granada ab, „die ihm zum Arreſte gegeben worden. Don „**Auguſtin Pablo d'Ordegnana**, Secretarius „des Staats- und Kriegs-Raths, welcher unter „dem Marqvis de la Enſenada arbeitete, ward „zu gleicher Zeit arretiret, und durch einen Officier nach Valladolid gebracht. Man verſicherte „ſich auch des **Abts Don Facundo Mogrobejo**, der bey dem Marqvis freyen Zutritt „hatte. Don Pedro Samaniego, Rath von Caſtilien, bemächtigte ſich, Kraft einer Königlichen „Commiſſion, aller Papiere, ſowohl des Miniſters, „als der erwehnten beyden andern Perſonen, und „verſiegelte ſie.„

Man kriegte darauf ein Manifeſt zu ſehen, welches der König den 20 Jul. dieſer halben zu Madrit öffentlich bekannt machen laſſen. Es lautete in der Ueberſetzung alſo:

„Da Ich von den Urſachen des Misvergnügens
„und der Betrübniß meiner Unterthanen
„genau benachrichtiget worden, welche
„die hohen Auflagen, und der Mangel an Lebens-Mitteln,
„wodurch dieſes Königreich gedruckt
„worden, veranlaßet, obgleich, da Ich das Regiments-Ruder
„der Sorgfalt eines Miniſters
„anvertrauet, mein Wille geweſen, daß er ſich
„aufs gelindeſte und billigſte betragen möchte;
„ſo habe Ich beſchloſſen, das dienſamſte und
„kräftigſte Mittel vorzukehren, allen Unruhen und
„Murren meines Volcks abzuhelfen, um es die
„Annehmlichkeiten des Friedens genießen zu laſſen,
„alles zur gröſten Ehre Gottes, und zur
„Wohlfahrt meines Königreichs. Zu ſolchem
„Ende habe Ich den **Marqvis de la Enſenada**
„aller ſeiner Bedienungen und Commiſſionen entſetzet,
„und anbefohlen, wie Ich hiermit anbefehle,
„daß man ſich ſeiner Perſon bemächtige, ihn nach
„meinen Gefängniſſen zu Granada bringe, und
„alle ſeine Papiere weggenommen, und nachbenannten
„Perſonen eingehändiget werden ſollen.
„Ich verordne gleichfalls, daß **Don Antonio**
„**Ordinana** aller ſeiner Aemter und Commiſſionen
„entlaſſen, und gefangen nach Valladolid gebracht
„werde; ingleichen, daß man ſich des Sie-

„gel-

„gelbewahrers, und aller ſeiner Papiere, wie auch „aller derer, die bey der Marqviſin von Tor„reſillas werden gefunden werden, bemächtige, „und ſie alle in die Hände des Don Piedro Sa„maniego liefere, damit ſelbiger nach dem Be„fehle, den Ich ihm darüber ertheilen werde, „ſie aufs ſchärfſte unterſuche. Auch caſſire und „entſetze Ich die beyden erſten Officiale des „Raths von Indien und der Marine ihrer Be„dienungen, und gebiete, ſich ebenfalls ihrer Pa„piere zu bemächtigen, und ſie Don Samaniego „zu überliefern, und zugleich, daß alles geheim „und mit der erforderlichen Behutſamkeit ge„ſchehe.

„Ich vergebe von nun an, und bis auf ander„weite Verfügung, die Aemter und Commiſſionen, „die der Marqvis de la Enſenada hatte, an fol„gende Perſonen, nehmlich alles, was das Kriegs„weſen betrifft, an Don Sebaſtian d'Esla„ba; das Marine-Departement an Don Ju„lian d'Arriaga; das Departement der Fi„nanzen an den Marqvis von Valparaiſo, „und das Departement von den Indien an Don „Richard Wall, wobey Ich ihrem Eyfer und „ihrer Klugheit anheim gebe, dafür Sorge zu tra„gen, daß die Ordnung, die ſich für eine gelinde „und ſanfte Regierung ſchicket, wieder hergeſtel„let werde; auch vertraue Ich ihnen alle Schrif„ten an, die ihnen werden ausgeantwortet wer„den. Und was die Civil- und Criminal-Pro-

„ceſſe

„ceſſe anbelanget, die in Beweguug gebracht worden, oder nachher dazu kommen werden, ſo gebiete ich meinem Staats-Rathe, darinnen zu erkennen, wogegen die Cammer der Alcaiden und „Richter zu Madrit, mit aller ihrer Jurisdiction, „und allen andern darunter ſtehenden Cammern, „unterdrückt und aufgehoben ſeyn ſoll. Ich unterdrücke auch und annullire alle Particular-„Jurisdictiones, die Exemptionen, Petitionen, „Penſionen ꝛc. die von beſagtem Miniſter abhangen, und durch ihn, unter dem Vorwande meines Königlichen Dienſtes, möchten ertheilet worden ſeyn. Ich ziehe von heute an alle Appeintements, Zahlungen der Penſionen, die ſie empfiengen, ein, und unterwerffe ſie der ordentlichen Gerichtsbarkeit. Ich nehme jedoch „die Militair-Perſonen und ihre Wittwen ſammt „ihren Penſionen aus, womit ſie, wegen geleiſteter Dienſte, begnadiget worden ſind. Ich befehle auch dem Finantz-Miniſter, dafür Sorge „zu tragen, daß alle von dem gottſeeligen Könige, meinem vielgeliebten und hochgeehrten Herrn „Vater, gemachte Schulden des förderſamſten bezahlt werden; und weil Ich die äußerſte Armuth „erkenne, darein meine liebe Unterthanen verſetzt ſind, und die den Ackerbau und die Viehzucht hindert, wodurch eben ihr Elend vermehret wird, ſo erlaſſe Ich, um dieſer Urſachen willen, ihnen alles dasjenige, was ſie mir bis zu Ende dieſes Jahres, au Impoſt und Contribution, „ſchuldig

„schuldig sind, oder schuldig seyn werden; jedoch „sind die Particular-Schulden, Renten, Einkünf„te ꝛc., welche nicht unter dem Titel von Im„posten und Contributionen begriffen sind, von „solcher Begnadigung ausgenommen. Und da„mit alles nach meinem Willen gehörig befolget „werden möge, so werden Don Richard Wall, „und der Präsident meines Raths die Befehle, „meiner Meynung gemäß, geben, welche aus „Mangel der Zeit Ich selbst nicht habe erlassen „können. ꝛc. „

Mit des Marqvis Ungnade gieng es geschwinde zu. Den Abend vorher, ehe sie ihm angekündigt wurde, hatte er noch, wie gewöhnlich, mit dem Könige gearbeitet, und nicht das geringste an Sr. Majestät gemercket, das bey ihm einigen Verdacht erwecken können. Wie ihm solche den 20 Jul. angekündiget wurde, so nahm er die Befehle des Königs mit der allerehrerbietigsten Unterwerffung an, und schien die Folgen derselben mit der vollkommensten Gelassenheit abzuwarten. Der Zutritt in seinen Palast wurde zugleich allen, die sich demselben bisher genähert, verboten. Nachdem das Königliche Manifest bekannt gemacht worden, kam den 21 Jul. frühe um 3 Uhr ein Gefreyter von der Leib-Garde mit 50 Mann, die seinen Palast besetzten. Der Officier gieng in sein Schlaf-Gemach, wo er ihm im Bette den Arrest ankündigte. Der Marqvis ließ sich alsbald ankleiden, setzte sich in die dar-

zu

zu verhandene Caroſſe, und wurde in Begleitung einiger Officiers, die bey ihm ſaßen, nach Granada abgeführet. Er ließ bey ſeiner Gefangennehmung eben ſo wenig Veränderung des Gemüths, als den Tag vorher, bey Ankündigung der Königlichen Ungnade, verſpüren, und ohne im geringſten über das Verfahren mit ihm zu murren, bezeugte er ſich bloß darüber bekümmert, daß er Ihro Majeſtät mißfalle. Als man mit ihm in den Flecken Conſuegra in der kleinen Provinz Mancha kam, ward er kranck, weswegen der Gefreyte, der ihn begleitete, ſogleich einen Expreſſen nach Hofe ſendete, um zu berichten, wie die beyden Aerzte in dem Flecken der Meynung wären, daß er bis zu ſeiner Wiedergeneſung daſelbſt gelaſſen werden möchte. Allein die Königl. Antwort lautete dahin, daß er ſeine Reiſe fortzuſetzen hätte, welches auch geſchahe.

Den 29 Jul. kam man mit ihm bey Granada auf einem Landhauſe an, wo ihn der Corregidor einhohlte. Den 31 in der Nacht brachte ihn dieſer nach der Stadt, und in ein Haus, das der Groß-Alcaide für ihn bey der Cantzeley zurechte machen laſſen, weil der Marqvis zu erkennen gegeben, daß es ihm lieb ſeyn würde, in ſolcher Gegend zu logiren, um in der Nähe zu ſeyn, ſich alle Tage, nach dem Befehle des Königs, vor dem Präſidenten ſtellen zu können. Die Gaſſe, wodurch er paſſirte, war an beyden Enden durch Invaliden beſetzt, welche auf dem Schloſſe la Halambra,

Digitized by Google

bra, in Besatzung liegen. Er wurde von keinem Detaschement nach Granada begleitet, wie es anfangs hieß, sondern es haben ihn nur zwey Officiers, nehmlich ein Gefreyter von der Garde du Corps, und ein Capitain von der Spanischen Garde zu Fuß, bis an den Ort seines Exilii gebracht, die mit ihm im Wagen gesessen.

Eine halbe Stunde nach seiner Ankunfft zu Granada gab ihm der Cantzeley-Präsident einen Besuch. Der Marqvis machte hierbey Miene, als ob er ihm seinen Degen überantworten wolte, der ihn aber nicht annahm, sondern den Marqvis vielmehr in sein Haus führte, und ihm allda einige Erfrischungen vorsetzte. Es waren deren verschiedene vorhanden, er begnügte sich aber mit einem Glase Wasser. Eine Viertel-Stunde hernach, da er es getruncken, begehrte er, sich nach seinem Qvartiere zurücke zu begeben, um auszuruhen. Die beyden Officiers, die ihn allenthalben begleiten und auch in seiner Cammer schlafen, folgten ihm dahin. Als den andern Tag nach seiner Ankunfft jedes Cantzeley-Glied und andere Personen von Distinction kamen, ihm die Visite zu geben, ließ er sie bitten, ihn zu entschuldigen, daß er sie nicht annehmen könnte. Etliche Tage hernach langten bey ihm verschiedene von seinen Domestiqven mit vieler Bagage an, die man ihm auf Befehl des Hofs überschickte, und weil nunmehro das Haus, das er bewohnte, zu klein wurde, mußte man ihn in ein anders logiren.

giren. Seine Gefangenſchaft iſt alſo ſehr leidlich. Wenig in Ungnade gefallene Staats-Miniſtri haben ſich dergleichen zu rühmen. Er hat alle Beqvemlichkeit, und kan die meiſten Abende in der angenehmſten Geſellſchaft zubringen. Nachdem die Officiers, die ihn nach Granada begleitet, zurücke gegangen, iſt ihm ein Alcaide zugeordnet worden, der Aufſicht über ihn haben muß. Indeſſen hat ſich der König nicht wenig verwundert, als man ihm 20 Millionen* Gulden, und eine erſtaunliche Menge Gold- und Silber-Geſchirre brachte, die bey dem **Marqvis de la Enſenada** gefunden worden, ohne zu rechnen, was man bey dem **Don Antonio Ordinana** angetroffen, welches ſich alleine auf ſieben Millionen Realen belauffen.

Des Marqvis Vertrauter, der **Abt Facundo Magrobejo**, wurde zwar auch in Arreſt genommen. Als man ihn aber über etliche Puncte befraget hatte, wurde er wieder auf freyen Fuß geſtellt. Er mußte ſich darauf nach ſeinem Canonicate in Burgos begeben, wohin er auch ſogleich gieng, und froh war, daß er ſo glücklich davon gekommen.

Man hat nicht vor gut befunden, die eigentlichen Staats-Verbrechen des Marqvis der Welt

---

* Vielleicht ſollen es nur Tonnen Goldes heißen.

bekannt zu machen. Sie werden verſchiedentlich angegeben. Vermuthlich kommen vielerley Dinge zuſammen, die alle das ihrige zu ſeinem Falle beygetragen haben. Er ſoll eine geraume Zeit kein Freund von dem Herzoge von Hueſcar geweſen ſeyn, der jetzo bey Hofe in großem Anſehen ſtehet. Er mag wohl in der Einbildung, daß man ihn nicht entbehren könne, diejenigen geringe geſchätzt haben, die theils ſeine Erhöhung befördern helffen, theils ihm heimlich ſchaden können. So viel iſt gewiß, daß der Marqvis nach und nach zu dem wichtigen Poſten eines erſten Miniſters gelanget. Er war ehedeſſen Kriegs- und Staats-Secretarius bey dem Infanten Don Philipp, als derſelbe in Italien die Spaniſche Armee commandirte. A. 1743 wurde er Königl. Kriegs-Rath, und kurtz darauf Staats-Finantz- und Kriegs-Miniſter, da er denn ſeine Erhebung meiſtens der Königin zu dancken hatte. Der jetzige König beſtätigte ihn bey Beſteigung ſeines Throns A. 1746 in ſeinen Bedienungen, die er auch bis auf die Stunde ſeines Falls bekleidet hat. Er iſt unvermählt, und trägt nicht nur das Maltheſer-Ordens-Creutz, ſondern auch den Orden des güldenen Vließes. Zu ſeinem Falle ſoll auch die Geiſtlichkeit etwas beygetragen haben, weil er ſich dadurch derſelben Haß zugezogen, daß er ungleich von ihren vielen Pfründen geredet, dieſelben zu beſchneiden geſuchet, und den König vermocht, zu befehlen, daß niemand unter dem 28ſten bis 30ſten Jahre ſeines

Alters eine Kloster-Gelübde ablegen solte. Sie war auch mit dem Concordate übel zufrieden, das der König auf seine Veranlassung mit dem Pabste getroffen.

Außer denen begangenen Malversationen, bey Dirigirung der Finantz- und Indianischen See- und Handlungs-Sachen, mochte wohl der Neapolitanische Hof dessen Fall am meisten befördert haben. Eine Nachricht, die vor kurtzem zum Vorschein gekommen, giebt dieses deutlich zu erkennen, wenn man anders derselben Glauben zustellen will. Es heißt in solcher, es wäre der Marqvis de la Ensenada den 20 Julii, und also den Tag vor seiner Arretirung, von dem Könige und dessen Beicht-Vater über folgende Puncte ingeheim zur Rede gesetzt worden.

Man habe nehmlich ihm 1) einen Brief abgefodert, welchen der König beyder Sicilien, den 1 Jan. 1754. an ihn geschrieben, darinnen er ihm aufgetragen, Se. Cathol. Majestät zu versichern, daß er, der König beyder Sicilien, lieber seine eigenen Staaten des benöthigten Getraydes berauben, als den Spanischen Unterthanen bey dem gegenwärtigen Getrayde-Mangel nicht damit aushelffen wolte; 2) habe man ihm ein untergeschobenes Schreiben Sr. Cathol. Majestät vorgelegt, worinnen auf das Sicilianische Schreiben, auf solche Art, geantwortet worden, wie man für nöthig erachtet, auf den vorgedachten Brief zu antworten; 3) habe man einen Brief von ihm

verlanget, den der König beyder Sicilien, den 28 Febr., an den König von Spanien geſchrieben, als er 99000 Scheffel Getrayde überſchicket. Der Marqvis ſolte auch ſagen, welchen Weg Don Auguſtin Firmin de Hurado, welcher dieſes überbracht, genommen, da man bisher nichts davon gewußt habe; 4) fragte der Königliche Beicht-Vater, wer dem Könige beyder Sicilien für dieſes überſchickte gedanckt hätte; worzu er noch ſetzte, Se. Majeſtät hätten ja den Don Auguſtin Firmin de Hurado in Dienſte genommen; und 5) ſolte er zwey Briefe des Königs beyder Sicilien an Se. Catholiſche Majeſtät, einen vom 20ſten Mertz, und den andern vom 2ten May, herbey ſchaffen.

Als nun der Marqvis nichts hierauf zu antworten gewußt, habe der König den Sicilianiſchen Miniſter, Don Gonſales de Vierres herbey ruffen laſſen, der erſt den 11 Julii an dem Spaniſchen Hofe angelanget geweſen. In deſſen Gegenwart habe der König dem Marqvis nochmahls die vorigen Beſchuldigungen vorgehalten, wobey er ihm zugleich folgenden Brief von dem Könige beyder Sicilien vorleſen laſſen:

„Nach Anwünſchung alles Wohlergehens „kan ich nicht umhin, Ew. Liebden zu fragen: ob „Sie meine zween Briefe vom 2ten Mertz und „2ten May erhalten haben. Ich glaube nicht, „daß ſie an Sie gelanget ſind, ſonſt würden Sie „bey dem kläglichen Zuſtande Ihres Reichs ein

„Einſehen gehabt haben. Ich bitte, ich erſuche, ich „flehe Sie an, die Augen aufzuthun, und zu be„dencken, wer Philipp V. geweſen. So bald ich „mich in dieſem, mir ſo nahe verwandten, Spiegel „betrachte, kan ich mich nicht mehr irren. Ich „will Ihnen hierdurch anzeigen, daß ich die be„trübte Nachricht erhalten habe, wie der König „in Portugall und Enſenada darauf umgehen, „Ihnen wenigſtens gantz Gallicien zu entziehen.„

Als dieſes dem Marqvis vorgeleſen worden, habe er nichts weiter, als dieſes, geſprochen: Muß es einem Manne, wie ich bin, alſo gehen!

Man ſiehet hieraus gerade das Gegentheil von dem, was man bisher geglaubt, und man hat ſich geirret, wenn man gemeynet, daß es der Marqvis de la Enſenada mit dem Hofe zu Neapolis gehalten habe. Vielmehr iſt wahrſcheinlich, daß er, nach dem Willen der verwittweten Königin, geſucht, dem Infanten Don Louis einen Sitz zu verſchaffen, und Gallicien von Spanien zu trennen, damit er deſto eher die Portugieſiſche Infantin zur Gemahlin kriegen möchte.

Als man zu Neapolis die unerwartete Nachricht von der Abſetzung des Spaniſchen erſten Staats-Miniſters erhielte, gerieth der gantze Hof darüber in Bewegung, und es wurde über die, mit dieſer Zeitung zugleich vom Spaniſchen Hofe erhaltenen, Depechen ein außerordentlicher Königl. Cabinets-Rath gehalten, worinnen die, bey ſolchem Vorfalle zu nehmenden Maasregeln näher verabredet wurden.

In dem deßhalben von dem Könige in Spanien an den König beyder Sicilien abgelassenen Schreiben drückte sich dieser Monarch, als ein wahrer Vater seines Volcks, unter andern also aus:

„Ich würdigte den Marqvis von Ensenada „meines Vertrauens, und hatte ihm die Sorge „über die wichtigsten Angelegenheiten meines „Reichs aufgetragen, in der Hoffnung, er würde „allen seinen Fleiß zu des Reichs Wohlfahrt, und „zur Erleichterung meiner getreuen Unterthanen „anwenden. Alleine die allgemeine Noth hat sich „bey seinem Ministerio noch mehr gehäuffet, und „ist dergestalt groß worden, daß ich endlich von „dem Elende meiner bedrückten Unterthanen ge„rührt, zum Mitleiden gebracht, und bewogen „bin, meine Gnade einem Minister zu entzie„hen, dessen Aufführung meinen landesväterli„chen Gesinnungen schnur stracks entgegen ge„wesen.„

Es muß aber der Marqvis de la Ensenada nicht alleine durch den Antheil, den er an den Successions-Intrigven der verwittweten Königin von Spanien genommen, sich seinen Fall zugezogen, sondern auch durch die üble Verwaltung seiner hohen Chargen um die Gnade des Königs sich gebracht haben. Denn man schrieb im September aus Madrit, daß der Hof dem Präsidenten der Königlichen Cantzeley zu Granada verschiedene Artickel zugeschickt habe, mit Befehl

fehl, den Marquis darüber zu vernehmen. Als nun derselbe, dem zu Folge, über diese Artickel befraget worden, habe er auf alle zwar mündlich geantwortet, sich aber zugleich ausgebeten, daß es ihm erlaubt werden möchte, solches auch noch schriftlich zu thun, welches ihm auch zugestanden worden. Inzwischen möchte diese Untersuchungs-Sache wohl noch nicht so bald zu Ende gehen. Denn es sollen alle diejenigen, welche unter seinem Ministerio in wichtigen Bedienungen gestanden, vorher ebenfalls zur Rede und Antwort gezogen werden. Hierunter gehören die Vice-Könige von Mexico, Peru, und allen andern, zur Spanischen Monarchie gehörigen, Provintzen in America, an welche der Befehl ergangen sey, persönlich nach Hofe zu kommen, und von ihrer Administration Rechenschaft zu geben, wobey während ihrer Abwesenheit den Ertzbischöffen in selbigen Landen die Verwaltung der Regiments-Geschäffte aufgetragen werden solte.

Indessen lebt dieser vornehme Staats-Gefangene zu Granada in ziemlicher Freyheit, und sucht sich seinen Aufenthalt in dieser Stadt auf alle Art und Weise angenehm zu machen. Den 4ten December begieng er der Königin Geburts-Tag durch ein herrliches Festin, das er dem dasigen Adel gab, wobey seine Domestiqven in einer prächtigen neuen Livrey erschienen, die er ausdrücklich darzu in Madrit verfertigen lassen. Dem Verlaut nach hat er bey dem Könige um dreyerley

ley Gnade gebeten; erstlich, ihn zu dispensiren, jeden Tag vor dem Präsidenten der Cantzeley zu Granada zu erscheinen; zweytens, nicht mehr von einem Alcaiden begleitet zu werden, wenn er ausgehe, seine Freunde zu besuchen; und drittens, daß die an ihn gerichteten Briefe nicht mehr geöffnet werden dürften. Alleine, man hat nicht gelesen, daß der König sich darüber erkläret habe.

Man wird künftig zu vernehmen haben, was seine Sache vor einen Ausgang genommen.

* *

V.

Des Königs von Sardinien Vergleich mit der Republick Genf.

Die Irrungen, welche zwischen dem Hofe zu Turin und der Republick Genf, seit mehr als hundert Jahren, obgeschwebet, sind A. 1754 durch einen Vergleich glücklich gehoben worden. Die Commissarien hierbey sind, Königl. Sardinischer Seits, der Königl. Staats-Rath, Herr Foncet, Baron von Montarlier, Genfischer Seits aber, der Rath und Syndicus, Herr Mussard, gewesen. Die Convention ward den 3 Jun.

unterzeichnet, und den 18ten darauf ausgewechselt. Sie enthält 18 Artickel, welche dieses Inhalts sind:

„I. Um allen Verdrüßlichkeiten abzuhelfen, „welche aus der Lage und Beschaffenheit der Lände„reyen und Güter entstehen, die von der Herr„lichkeit Genf in den Aemtern Terner und Gal„liard besessen werden, soll sowohl durch Thei„lung, als Tausch, zu richtiger Bestimmung so„thaner Gebiete, dergestalt und unter nachgesetzten „Bedingungen, geschritten werden.

„II. Die Gerichtsbarkeit von Genf, die be„reits durch den Bach Seme von seinem Ein„flusse in die Arve bis nach Pont de Chenes limi„tirt ist, soll bis an Pont-Bochet fortgehen, von „dar längst dem Wege nach Miclans, und so fer„ner bis über Lac-a-Forme, dem Topographischen „Plane, und dem darüber gefertigten Aufsatze zu „Folge, so dem gegenwärtigen Tractat beygefüget, „die Scheidung anfähet.

„III. Die Dörffer Gi und Sionnes mit ih„ren Zugehörungen, die auf eben dem Plane be„zeichnet, und noch absonderlicher, durch den dar„auf sich beziehenden schriftlichen Aufsatz, bemercket „sind, sollen zu dem Gebiete von Jussy geschlagen, „und demselben einverleibet werden.

„IV. Auf der Seite von Ternier tritt der „König der Stadt und Republick Genf das Ter„rein ab, das ihm am lincken Ufer der Arve, zuge„höret, auf die, in obbesagtem Plane angezeigte,

„Weise,

„Weise, welcher auf Savoyscher Seite alle Häuser „von Carouge, durch eine, von dem Ufer gedachten „Flusses, bis zu dem Wege, der von dar nach Cre„sides Morts gehet, gezogene Linie lässet, welcher „Weg hinfort zur Grentze dienen soll; und von dar „soll eine gerade Linie bis an die Rhone zwischen „Batie und St. Georges gezogen worden, wie in „dem Aufsatze genauer angezeiget ist, mit dem Be„dinge, daß außer der, am Ende der Brücke über „die Arve befindlichen, Corps de Garde alle die „Wohnungen, die auf solchem Gebiete sind, die „von Vernets darunter begriffen, auf Kosten der „Herrlichkeit Genf, in Zeit eines Jahrrs, abge„brochen und weggenommen werden sollen, ohne „daß man in Zukunft etwas von neuem daselbst „wieder bauen möge.

„V. Die Republick soll die Dörffer Cartigny, „Petite Grave, Epaises und Pasciry mit ihren „Gebieten von der Haupt-Straße von Genf auf „Thancy bis an Rhone-a-Forme annoch be„halten.

„VI. An vorbesagten Orten und Gebieten über„lässet der König, für sich und seine Nachfolger, „auf immerdar der Republick Genf alle Rechte „der Souverainität und andere, die ihm zugehören „können, ohne Ausnahme.

„VII. Dargegen tritt die Republick Sr. Maj. „und Dero Nachfolgern alle die Rechte, die ihr „zugehören können, ohne Ausnahme, und unter „was vor Titel es seyn möge, außer obgedachten „Grentzen und Gebieten, sowohl in besagten Aem-

„tern, als in dem Hertzogthum Savoyen, iedoch „unter Vorbehalt von Charcy und Avully und „der Gerichtsbarkeit von Jussy ab, von welcher „für Se. Majestät das Gebiete von Etoles und „und Grange-Veigy bis zu Nant de Juerrant an„noch abgetreten werden soll, welches hinführo die „Grentze von Jussy seyn wird.

„VIII. Unter den, im vorhergehenden Artickel „enthaltenen, Ceßionen sind alle die Rechte be„griffen, welche die Stadt und Republick ge„niesset, unter was vor Titel es seyn möge, „außer den Territoriis, die sie durch diesen Tra„ctat erlanget oder behält.

„IX. Alle Wege, Fußsteige, Bäche oder Brü„cken, die durch gegenwärtiges Reglement als „angrentzend möchten angesehen werden können, „sollen unter Sr. Majestät völligen Hoheit seyn.

„X. Der König will der Republick, nach Aus„wechselung der Ratificationen dieses Tractats, „eine Acte in guter Form ausstellen, welche eine „Ceßion der Lehn-Rechte, Zehenden und ande„rer Einkünfte enthält, die entweder der St. „Mauritii- und Lazari-Orden, oder die St. Jo„hannis-Comthurey in Genf und ihrem Gebiete „besitzet.

„XI. Alle Erb-Register und Documente, die „abgetretenen Stücke betreffend, sollen, so bald „es möglich, wie auch diejenigen, welche die Kö„nigl. Unterthanen angehen, getreulich ausgeant„wortet werden.

„XII.

„XII. Die Einwohner der beyderseits abgetre-
„tenen Orte sollen bey 25 Jahren, wie vorher, die
„freye Ausübung ihrer Religion fortführen, und
„die Functiones davon in den benachbarten Kir-
„chen und Tempeln verrichten dürffen, und der
„von Bossey soll, mit seinen Dependentien, binnen
„eben dieser Frist, zur Bequemlichkeit und zum
„Gebrauch derer, die neben Saleve sich zur Pro-
„testantischen Religion bekennen, beybehalten
„werden. Eben diese Einwohner sollen während
„solcher Zeit die Freyheit haben, sich ohne Hin-
„derung mit ihren Effecten und dem Preiß ihrer
„Güter, wenn sie dieselben verkauffen können, an-
„derwärts hinzuwenden. Wenn sie aber keine
„Gelegenheit darzu finden, soll es ihnen nach so-
„thaner Frist frey bleiben, sie zu behalten, iedoch
„also, daß deren Wartung Leuten von der Reli-
„gion überlassen werde, die in dem Staat, wor-
„innen sie gelegen sind, gedultet wird.

„XIII. Um der Republick von eben der Wohl-
„gewogenheit, die sie von den Königl. Vorfah-
„ren Sr. Majestät genossen, Proben zu geben,
„will der König geschehen lassen, daß diejenigen,
„welche Genfische Bürger sind, sowohl als ihre
„Bediente und Domestiqven um der Religion wil-
„len nicht belästiget werden sollen, wenn sie sich
„in ihren, in Savoyen gelegenen, Häusern und
„Gütern aufhalten, woferne sie nicht Glaubens-
„Sachen treiben, oder ihre vornehmste Wohnung
„daselbst haben.

„XIX.

„XIV. Se. Majestät wollen auch, aus einer „Folge Dero günstigen Gesinnungen, gegen ge„dachte Bürger, daß sie, wie bisher, von allen „Vermögen-Steuern, Contributionen, Getrayde„Lieferungen, Impositen, Rationen, Zehenten „und allen andern, so wohl ordentlichen als „außerordentlichen Beschwerungen, für die altbe„sessene oder jetzt besitzende Güter, in allen den Or„ten, die durch diesen Tractat abgetreten wer„den, oder von Jussy, Penay, St. Victor und „Chapitre zu Lehn rühren, befreyet seyn sollen.

„XV. Es soll eine beyderseitige Freyheit des „Commercii seyn; und in Ansehung des, für den „Bezirck von Jussy, und der zu Genf auf der „Seite von Ternier gelegenen Dörffer, benöthigten „Saltzes, soll man dasselbe, wie vorher, durch das „Gebiete Sr. Maj. führen können, ohne iedoch „Unterschleif dabey zu begehen.

„XVI. Se. Maj. gestatten über dieses sowohl „für die Genfischen Beamten, als zu Durchfüh„rung der Gefangenen die Passage durch den Weg „von Pont-Bochet auf den von Choulez und von „dar auf Jussy.

„XVII. Krafft dieses Tractats bleiben alle an„dere An- und Zusprüche, wie sie immer be„schaffen seyn mögen, von beyden Seiten auf „immerdar erloschen, vernichtet und aufgehoben.

„XVIII. Dieser Artickel betrifft endlich die, von „beyden contrahirenden Theilen, zu bewürckende „Ratification der vorherstehenden Artickel.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 57 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die Irrungen in Pohlen wegen der Ostrogischen Ordination.

II. Leben der jüngst verstorbenen verwittweten Königin von Portugall.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Geburthen und Vermählungen.

IV. Die neuesten Nachrichten von Corsica.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

VI. Allerhand jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I.

Die Irrungen in Pohlen wegen der Ostrogischen Ordination.

Pohlen wird mit sich selbst uneins: und es weiß der Geist der Zwietracht immer neue Hindernisse in den Weg zu legen, wenn die patriotisch gesinnten Magnaten im Begriffe sind, den Irrungen ein Ende zu machen, und sich unter einander zum Heil des Reichs zu vereinigen.

Hieher gehört auch der Streit wegen der **Ostrogischen Ordination**, um welcher willen der letzte Reichs-Tag zerrissen worden. Es ist diese Sache von solcher Wichtigkeit, daß wir nicht Umgang nehmen können, umständlich davon zu handeln.

Die **Ostrogische Ordination** ist ein weitläuftiger Strich Landes in Vollhynien, welcher fast die gantze Woywodschafft dieses Nahmens in sich begreift, und von sonderbahrer Fruchtbarkeit ist. Sie hat den Nahmen von der Stadt Ostrog, welches der Haupt-Ort darinnen ist. Es gehören viele Städte und Dörffer darzu, die zusammen vormahls ein Hertzogthum ausgemacht, das seinen eigenen Fürsten gehabt. Der letzte Hertzog von Ostrog, Janußius, Castellan von Cracau, faßte zu Anfang des vorigen Seculi den Entschluß, wegen seiner Erb-Güter, die zusammen dieses Her-

zogthum formirten, eine gewisse Einrichtung zu machen, und dadurch zu verordnen, daß dieselben zu allen Zeiten beysammen bleiben, und nichts davon veräussert werden möchte. Weil er nun wohl wuste, daß eine solche Disposition, die man in Pohlen eine Ordination nennet, welche so viel als ein Fidei-Commiß und Majorat bedeutet, ohne des Königs und der Republik Genehmhaltung nicht bestehen könte, brachte er die Sache nach Absterben seines einzigen Sohnes, Janußii Wolodimiri, im Jahr 1609 auf den Reichstag, auf welchem er auch, von den versammleten Ständten, in Betrachtung seiner, dem Könige und der Republick geleisteten, Dienste, die Erlaubniß erhielte, die Ordination von Ostrog zu errichten. Es geschahe, dieses vermittelst einer Constitution, krafft welcher die von ihm zu machende Verordnung zu ewigen Zeiten bestehen, seine Güter aber von den Erben und Nachkommen, weder gantz, noch stückweise veräussert, im übrigen aber dieselben den andern adel. Gütern gleich geachtet werden solten, wobey dem Hertzoge auferlegt wurde, seine Verordnung zu iedermanns Nachricht dem Tribunal zu Lublin oder einem andern Gerichte zu übergeben; doch solte er, so lange er lebte, die Freyheit behalten, dieselbige zu verändern, und zu verbessern.

Diesem zu Folge machte der Hertzog von Ostrog die vorgehabte Disposition wegen seiner Güter, und übergab sie den 25 Jun. 1618 dem Tribunal zu Lublin, des Inhalts, daß 1) der älteste Sohn eines

nes Hertzogs von Ostrog der jedesmahlige Ordinat seyn, 2) selbiger bey dem Antritt der Ordination das 24ste Jahr seines Alters zurücke gelegt haben, und 3) nach des Ordinats Todte allemal der älteste Sohn aus der Ostrogischen Linie, welchen nach dem Erstgeburts-Rechte die Ordnung trifft, in der Ordination succediren solte; wenn aber die Ostrogische Linie ohne männliche Erben abgehen würde, solte 4) die Succeßion an die Zaslawische Linie, auf solche Weise, fallen, daß zuförderst des Hertzogs Alexandri von Ostrog in Zaslaw ältester Sohn Franciscus, der des Stiffters der Ordination älteste Tochter Euphrosinam zur Gemahlin gehabt, und dessen männliche Nachkommen darzu gelangen; und wenn diese ohne männliche Erben abgiengen, solte die Ordination 5) auf die männlichen Nachkommen der andern Tochter Eleonora, die mit dem Litthauischen Vorschneider, Janußio, Fürsten von Radzivil, vermählt worden, fallen, und zwar jedesmal so, daß nur der älteste von der Familie, der aber zugleich catholisch seyn müste, succediren solte. Würde nun auch diese Linie ohne männliche Erben abgehen, so verordnete der Stiffter der Ordination, daß ein Maltheser-Ritter von der Pohlnischen und Litthauischen Nation, auf einem öffentlichen Reichs-Tage, durch die Mehrheit der Stimmen, darzu erwehlet, vom Könige confirmiret, und ihm ein instrumentum electionis darüber ausgefertiget werden solte.

Es solten aber 6) alle Personen weibliches Geschlechts, ob sie gleich aus der Ostrogischen Familie

milie entsprossen, auf immerdar von der Succeßion in der Ordination ausgeschlossen bleiben. Der Ordinat solte 7) zu allen Zeiten 300 Mann zu Pferde, und eben so viel zu Fuß, zum Dienst der Republick unterhalten, und von dessen Disposition zugleich lediglich das Commando zu Dubno und andern befestigten Orten der Ordination, nach Abgang der Ordinate aber von den Maltheser-Rittern dependiren. Die Ordination selbsten solte 8) niemals zergliedert, oder etwas davon veräußert werden. Jeder Ordinat solte 9) allemahl, er sey, aus welcher Familie er wolle, den Titel und das Wappen von Ostrog führen; derjenige Ordinat aber, der, wider die Disposition des Stiffters der Ordination, handeln oder von der Catholischen Religion sich zu einer andern wenden würde, derselbe solte eo ipso von dem weitern Besitz der Ordination ausgeschlossen seyn. Die Ordination selbst solte 10) lediglich von der Gerichtsbarkeit der Republick abhangen, und derselben unterwürffig seyn ꝛc.

A. 1673 gieng der letzte Ordinat von Ostrog aus dem Ostrogischen Stamme, in der Person des Herzogs Alexandri in Zaslaw, mit Todte ab. Weil nun die Radzivilische Linie, die eventualiter in der Ordination succediren solte, bereits mit Louise Charlotte, einer Tochter Boguslai, Fürstens von Radzivil, Litthauischen Groß-Stallmeisters und erstern Gemahlin des Churfürstens Carl Philipps von Pfaltz, ausgestorben war, so machte der damahlige Cron-Instigator, Johann Tanski, wider

alle

alle diejenigen, welche von der Ordination Besitz nehmen wolten, öffentlich bekannt, daß Niemand, als die Republick, über diese Ordination, soferne sie durch die öffentlichen Gesetze bestätiget worden, disponiren könne; worwider aber alle diejenigen, welche behaupten, daß die Ordination von Ostrog keine Ordination sey, sondern Erbgüter wären, einwenden, daß concessio concedendi majoratum, fideicommissum, aut ordinationem, quæ omnia unum idemque sunt, dem summo Imperanti kein jus acquirire, über dergleichen Güter præter mentem ordinantis in præjudicium der natürl. Erben zu disponiren.

Unter andern meldete sich damahls der Fürst **Hieronymus Lubomirski**, als Maltheser-Ritter, im Nahmen seines Ordens, und begehrte den Besitz der Ostrogischen Güter. Alleine die Schwester des letztverstorbenen Ordinats, Ludovica Theophila, eine Gemahlin des damahligen Cron-Groß-Feldherrn, **Fürstens Wisniowiecki**, glaubte ein näher Recht zu denselben zu haben, daher sie solche für ihren Gemahl in Besitz nehmen ließ. Nach dessen Todte heyrathete sie den obgedachten **Fürsten Lubomirski**, und brachte dadurch die Ostrogische Ordination an denselben, von welchem die Güter hernach auf ihre Tochter Louysen Mariam Annam, und durch derselben Heyrath mit dem Fürsten Sangusko auf ihren Sohn, den jetzigen Litthauischen Hof-Marschall, **Fürsten Sangusko**, gekommen sind.

A. 1722. machte zwar der damahlige Maltheser-Ritter, Furst August Czartoriski, jetziger Woywode von Pohlnisch-Rußland, wegen seines Ordens, auf die Ostrogischen Güter einen neuen Anspruch, ließ die Fürsten Sangusko vor den damahligen Reichs-Tag citiren, und diese Sache in das Reichstags-Protocoll einschreiben, stund aber bald wieder von der Foderung ab, so, daß die Sache, mit beyder Theile Genehmhaltung, aus dem Register oder Protocoll, wieder ausgestrichen wurde. Immittelst hatte der Fürst Czartoriski bey dieser Gelegenheit eine, an die Stände des Reichs gerichtete, Schrift drucken lassen, in welcher er zeigte, daß die Ostrogischen Güter, nachdem die männlichen Abkömmlinge von denen, die der ehemahlige Fürst von Ostrog zu seinen Nachfolgern ernennet, aufgehöret, dem Maltheser-Orden anheim gefallen wären. Hierwider aber wurde, im Nahmen der Fürstin Sangusko, behauptet, daß die Ostrogischen Güter, weil sie Erbgüter wären, in Ermangelung männlicher Nachkommen, den weiblichen zukommen müsten. Eine andere Schrift, Reflexiones genannt, bewieß, daß der Maltheser-Orden die Ostrogischen Güter nicht besitzen könne.

Auf solche Weise blieb das Haus Sangusko in dem Besitze der Ostrogischen Ordination, weil der König und das Reich hierbey durch die Finger sahen. Der bisherige Besitzer nun ist der Lithauische Hof-Marschall, Janußius Fürst Sangusko, ein Herr von ohngefehr 38 Jahren. Weil

er

er sich nun ohne Leibes-Erben befindet, und der letzte männliche Abkömmling seines Hauses ist, hat er, zum Besten seiner Verwandten und Freunde, zu Anfang des verwichenen 1754sten Jahrs, mit Zuziehung des Cron-Unter-Schenckens, **Fürstens Stanislai Lubomirski**, im Jan. 1754. den Entschluß gefasset, die Güter der Ordination zu vertheilen, und hierdurch die alte Verordnung des Fürstens Janußii von Ostrog, wegen solcher Güter, aufzuheben.

Dieses gab zu einem merckwürdigen **Manifeste** Anlaß, welches von den beyden Cron-Feldherren und vielen Senatoren und Cron-Bedienten, wie auch einem grossen Theile des Adels unterschrieben worden. Der Zweck dieses Manifests zeigte sich gleich im Eingange, worinnen man sich beschwerte, daß, unter der gerechten und gnädigen Regierung des Königs, solche Eingriffe in die Reichs-Gesetze geschehen, die nothwendig auf eine völlige Anarchie abzielten, woferne ihnen nicht Einhalt gethan würde. Man führte hierauf 7 Constitutiones an, wodurch man bewieß, daß das Verfahren des Fürstens Sanguſko ein gewaltiger Eingriff in die Gesetze des Königreichs, die Zergliederung der Ordination aber durchaus nicht gültig sey. Man erwieß dieses unter andern durch das Bezeugen der Vorfahren des Fürstens, die seit 150 Jahren sich dergleichen nicht unterstanden hätten. Hierauf untersucht man die Rechte dieses Herrn auf solche Güter, und thut durch unläugbare Beweise dar, daß der Fürst Sanguſko von dem

Stiffter der Ostrogischen Ordination, nur in weiblicher Linie, abstamme, und folglich kein rechtmäßiger Besitzer dieser Güter, sondern dessen Besitz bloß auf eine Nachsicht der Republic gegründet sey, die damahls wegen verwirrter Umstände die Besitznehmung desselben nicht verhindern können. Zuletzt wird gezeigt, was für schädliche Folgen dieses Verfahren nach sich ziehen könne. Endlich wurde das Manifest dadurch beschlossen, daß man dem Cron-Groß-Feldherrn Vorstellungen thate, sich dieser Sache anzunehmen und allem Uebel vorzubeugen, bis die Sache auf dem Reichs-Tage entschieden würde.

Der **Cron-Groß-Feldherr Braniczki** ließ hierauf ungesäumt im Febr. a. e. 3000 Mann von den Cron-Trouppen in die Ordination einrücken, die Festung Dubno besetzen, derselben Commendanten und die Besatzung den Eyd der Treue schwören, und die Trouppen in dieselbige Gegend einqvartieren. Der **Fürst Sanguſko** faßte darauf den Entschluß, sich in ein Kloster zu begeben, um die übrige Zeit seines Lebens darinnen in Ruhe und Einsamkeit zuzubringen. Jedoch er veränderte, auf Zureden seiner Freunde, solchen Entschluß gar bald wieder, und fand sich zu Warschau ein, um zu Entscheidung seiner Sache des Königs Ankunft zu erwarten. Ehe dieselbe erfolgte, gab der Podstoli der Crone, oder der Cron-Unter-Schenke, **Fürst Lubomirski**, ein nachdrückliches Manifest wider den Cron-Groß-Feldherrn und dessen geschehene Besitznehmung der Ordination heraus,

heraus, wodurch die Unruhe im Reiche vermehrt wurde.

Im Jul. wurde in dem Saale des Königl. Palasts zu Warschau, auf Befehl des den 21 Jun. angelangten Königs, wegen dieser Sache eine Conferentz gehalten. Die Deputirten hierbey von Seiten des Königs waren der **Bischoff von Cujavien**, der Hof-Marschall, **Graf Niniszech** und der Premier-Minister, **Graf von Brühl.** Von Seiten des Cron-Groß-Feldherrn waren es der **Bischoff von Cracau**, der Unter-Feldherr, **Graf Rzewuski** und der Kroczey Koronny, **Graf Porocki**, und von Seiten des Fürstens Sanguszko der Litthauische Unter-Feldherr **Massalski**, der **Woywode von Sendomir Wiclopolski**, und der Litthauische Groß-Cantzler, **Fürst Czartoriski.** Diese Deputirten gaben sich zwar alle Mühe, diese Streitigkeiten gütlich beyzulegen, ehe die Stände des Reichs solche auf dem bevorstehenden Reichs-Tage untersuchten. Alleine die Bemühungen waren umsonst, und die Deputirten giengen unverrichteter Sachen wieder auseinander.

Der Cron-Groß-Feldherr, **Graf Braniczki**, begab sich darauf nach Dobriczin, wo er einen Kolo versammlete; welches nichts anders ist, als eine Versammlung oder Musterung der Armee, da die Beschwerden und Bedürfnisse der Trouppen untersucht, auch die Landbothen, von Seiten der Armee, zum Reichs-Tage ernannt worden. Der Litthauische Groß-Feldherr, **Fürst Radzivil**, und

der

der Cron-Unter-Feldherr, Graf Rzewuski, Woywode von Podolien, waren ebenfalls dabey zugegen.

Der Cron-Feldherr gab bey diesem Kolo ein nachdrückliches Manifest heraus, darinnen er auf die obgedachte Schrift des Podstoli der Crone, Fürstens Lubomirski, antwortete. Es verdient der vornehmste Inhalt derselben zur Erläuterung dieser Sache allhier angeführet zu werden. Der Anfang desselben lautete also:

Ich würde es an demjenigen fehlen lassen, was ich Gott, dem Könige und meinem Vaterlande schuldig bin, wenn ich mich ruhig verhielte, da ich sehe, daß die öffentlichen Gesetze verachtet, und das Königl. Ansehen entehret wird; wenn ich es mit gleichgültigen Augen ansähe, daß sich Privat-Personen aus eigener Bewegung der Domainen der Republick von mehr als 100. Meilen im Umkraise bemächtigen; wenn ich ein blosser Zuschauer bey den Thränen bliebe, die ein unterdrückter, und seiner Rechte beraubter, Adel vergiesset; wenn ich mich begnügte, mit Erstaunen zu sehen, daß die Grund-Veste der Freyheit einstürtzen, mein Vaterland sich zum Untergange neiget, und ich selbst mit noch vielen andern der Gefahr ausgesetzet bin, unter seinen Ruinen begraben zu werden.

Hierauf werden die Vorwürfe beantwortet, die in dem Manifeste des Fürstens Lubomirski enthalhalten sind, und deren Ungrund gezeiget. Alsdenn wird das unrechtmäßige Verfahren des Fürstens Sanguszko unter andern also vorgestellet:

Anstatt der Hauptstadt des Königreichs ist Kolbazew der Ort gewesen, wo er die Theilung der Ordination vorgenommen hat. Er verwandelt auf diese Art diese Stadt in Warschau. Auf eben solche Art wird ein

in Particulier, der nicht im Stande ist, sein eigenes Haus zu regieren, zum Gesetzgeber erhoben, und theilt die Länder der Republick aus! Bey ihm vertritt eine kleine Anzahl von Freunden die Stelle des Senats eines ganzen Königreichs. Ihre besondern Conferentzen gelten so viel, als ein gantzer Reichs-Tag. Aber was entscheidet man in diesen Conferentzen? Sachen, die den eigennützigen Absichten der versammleten Personen gemäß sind. Die Gesetze des Königreichs haben weiter keine Gültigkeit! Die Anordnungen und Verfassungen desselben sind ein weiches Wachs, so ein ieder nach seinem Gefallen biegt und drehet. Es werden weiter keine Decrete ausgefertiget, als zu Folge dem, was durch besondere Verträge festgesetzet ist. Man theilt mit einer Freygebigkeit, die ihres gleichen nicht hat, tausend Städte und Dörfer aus, die der Republick zugehören. Die andern Bürger bezeugen ihr Misvergnügen darüber. Man bekümmert sich nicht um das, was sie davon dencken können.

Die Auffführung des Cron-Groß-Feldherrn zu zeigen, wird solche mit dem Verhalten des Podstoli, Fürstens Lubomirski, folgendergestalt verglichen:

„Ich, sagt der Groß-Feldherr„, vertheidige die Domainen der Republick; Der Herr Podstoli bemächtiget sich derselben. Ich wende meine Einkünfte an, um der Republick das Recht zu erhalten, mit den Gütern der Ordination zu schalten; der Herr Podstoli ziehet die Einkünfte derselben an sich, und bedienet sich derselben, um der Republick dieses Recht zu rauben. Ich bemühe mich, mehr als hundert adliche Familien in ihrem rechtmäßigen Besitze zu erhalten; Der Herr Podstoli will sie daraus vertreiben, und sich ihre Dörfer zueignen. Ich unterstütze die Vorrechte der Königl. Gewalt, die Rechte der Crone, und die Decrete, die durch die Reichs-Täge gegeben sind; der Herr Podstoli will

sie

sie umwerfen und vernichten. Ich rechtfertige meine Aufführung durch eine Menge von gerichtlichen Sprüchen, welche die Tribunale des Königreichs über diese Sache gegeben haben: Der Herr Podstoli achtet diese Ausspruche nicht, die ihn so leichte von der Unrechtmäßigkeit seines Verhaltens überführen könnten. Seine besondere Gesinnungen sind die eintzige Regel, die er ihnen vorziehet. Unsere Könige selbst haben ihre Unternehmungen nie so weit getrieben.

Aus diesen Betrachtungen wird dieser Schluß gemacht, daß bey einer so ungesetzmäßigen Theilung, als der Fürst Sanguſko, und diejenigen, die ihm die Hand geboten, vorgenommen, sie sich gegen den Staat sträflich gemacht, und man also berechtiget sey, nach aller Schärfe der Reichs-Constitutionen wider sie zu verfahren.

Zu seiner eigenen Rechtfertigung, wegen seiner Aufführung, in Ansehung der Ordination Ostrog, lässet sich der Cron-Groß-Feldherr also vernehmen:

Der Fürst Lubomirski bemühet sich, seine Aufführung durch den Schein, als wenn sie den Gesetzen des Königreichs gemäß sey, zu beschönigen, indem er dieselben auf eine Art auslegt, die ihm vortheilhaftig seyn kann. Er giebt mir Schuld, daß ich mir eine höchste Gewalt zuzueignen suchte, ohne daß ich mich um das Ansehen des Königs und der Republick bekümmerte, da ich doch weiter nichts thue, als daß ich eine Sache unterstütze, die das Vaterland, und die innerliche Ruhe angehet, und worinnen ich bloß der Pflicht gemäß handle, worzu mich mein Amt verbindet, ohne daß ich dadurch den geringsten Vortheil erhalte. Weit davon entfernet, nach grössern Vorrechten zu streben, als die sind, deren ich rechtmäßig genüsse, ist es vielmehr mein beständiges Augenmerck, weder Titel, noch Ehren-Stuffen, die den

Gesc-

Gesetzen zuwider seyn könnten, zu verlangen, noch die Gleichheit in der Republick dadurch zu vermindern, daß ich mich durch eine Aufführung hervor thun sollte, die derselben zuwider wäre. Ich berufe mich so wohl auf die Privat- als öffentlichen Acten, worinnen man den Beweiß finden wird, daß ich mich allezeit mit den Titeln meiner Ahnen und mit denenjenigen begnügt habe, die mir die Bedienungen geben können, womit es dem Könige gefallen hat, meine getreuen Dienste zu belohnen. Der Herr Podstoli der Crone weiß es, wem man ohne Ungerechtigkeit Schuld geben könne, daß er wider die Reichs-Verfassungen den Titel eines Printzen des Reichs erkauft habe. Ein jeder, der der Wahrheit Gerechtigkeit wiederfahren lassen will, wird gestehen, daß ich mit der Würde meiner Bedienungen die schuldige Treue und Ehrfurcht gegen den König, mit einer gerechten Beobachtung der Gesetze des Landes, eine gegenaue Wachsamkeit und beständige Aufmerksamkeit, den Frieden und die Vortheile der Republick zu befördern, und eine Zärtlichkeit gegen alle diejenigen verbinde, die, wie ich, Söhne Eines Landes sind, weil der Grund der öffentlichen Glückseligkeit und Freyheit in der Gleichheit aller Bürger bestehet. Der Herr Unterschencke oder Podstoli der Krone führet an, daß ich mich wenig um die Jurisdiction der Republick bekümmere, und daß ich ohne einige weitere Umstände das Commando der Trouppen zweyen Officieren anvertrauet, denen ich aufgetragen hätte, von der Stadt und Festung Dubno Besitz zu nehmen, die der Herr Podstoli als sein Erb-Gut angesehen haben will; und er fügt hinzu, daß ich durch dieses Verfahren der Constitution von 1717. und dem Eyde, der darinnen eingerückt ist, zuwider gehandelt habe. Ein jeder, der ein Freund der Unpartheylichkeit, des Vaterlandes und der Gesetze ist, wird leichte urtheilen, wie sehr diese Vorwürfe meiner Pflicht, meiner Rechtschaffenheit, und meiner Neigung zur Gerechtigkeit Unrecht thun. Man wird zugleich bemercken, daß die Constitution von Anno 1717. sich im geringsten

nicht auf den gegenwärtigen Fall beziehet; daß seit mehr als 150 Jahren die streitigen Güter dasjenige wirklich ausmachen, was man eine Ordination nennet; und daß die Rechte der Republick, in dieser Absicht, durch förmliche Decrete und Constitutiones bestätiget sind, worüber man niemahls gestritten, und die die Ansprüche vernichten, durch welche der Herr Podstoli gerne darthun möchte, daß ihm diese Güter unter dem Titel ererbter Güter zukommen. Diese Güter hängen bloß vom Könige und von der Republick ab, wie es der Ausdruck Ordination anzeiget. Ich habe also weiter nichts gethan, als was das öffentliche Wohl von mir forderte, da ich der Theilung zuvorgekommen bin, die man vornehmen wolte. Ich bin der Unterdrückung zuvorgekommen, womit unsere Brüder, die Edelleute, bedrohet wurden, die vermöge der Verbindlichkeit, die ihnen oblieget, in Kriegs-Zeiten der Republick zu dienen, Ländereyen in der Ordination besitzen. Man würde sie der Vorrechte beraubet haben, worinnen ich sie unterstützet habe. Eine Festung, die der Republick nützlich ist, würde ruinirt, und eine Militz, die beständig zu ihrem Dienste bereit, und ihren Generalen subordinirt ist, würde unnütze gemacht seyn. Dieses sind zwey schlimme Folgen, denen ich vorgebeuget habe, und die mir keine Gleichgültigkeit oder Nachläßigkeit erlaubten, sondern eine gesetzte, nach dem gemeinen Wohl eingerichtete, und meiner Pflicht gemässe Aufführung von mir forderten, die mich verbindet, alles abzuwenden, was ich meinem Vaterlande schädlich halte, und mich demselben mit aller Macht entgegen zu setzen. Um diesen so natürlichen Verbindlichkeiten nachzukommen, habe ich es an meinem Beystande wider die Verletzer der Gesetze in der gerechtesten und deutlichsten Sache von der Welt nicht fehlen lassen, und worinnen das unstreitige Recht der Republick auf die Constitution und die Decrete der allgemeinen Reichs-Tage gegründet ist. Der innere Friede der Republick, dieser beständige Gegenstand der Sorgen des Königs, unsers Herrn, war mir von Sr.

Maje-

Majestät, während Dero Abwesenheit aus dem Königreiche, viel zu kräftig empfohlen worden, als daß ich etwas hätte versäumen sollen, das, meinen Einsichten nach, zur Aufrechthaltung desselben etwas beytragen konnte. Man giebt mir mit Unrecht Schuld, daß ich aus eigener Bewegung gehandelt habe, da es offenbar ist, daß ich mich bey einer grossen Anzahl von Senatoren, Ministern und Officiers der Crone Raths erhohlet habe, die mir mit ihrem Rathe beygestanden, und eben sowohl, als ich, der Meynung gewesen, daß die dringende Nothwendigkeit es erfordere, der Ungerechtigkeit, die der Staat gelitten haben würde, zuvor zu kommen. Es ist nicht weniger offenbar, daß das öffentliche Wohl hier mit keinem besondern Interesse vermischt ist, weil weder ich, noch diejenigen, die mir bey dieser Gelegenheit beygestanden haben, nicht einen Heller von den Einkünften der Ordination gewonnen, auch die Trouppen, die zur Besatzung in Dubno eingelegt worden, ihr eigen Geld verzehren, und dieser Stadt dadurch noch einen ansehnlichen Vortheil zuwege bringen ꝛc.

Wir müssen hier noch einige Anmerkungen beyfügen, die bey der Frage: **Ob der Litthauische Hof Marschall, Fürst Sanguſko, befugt gewesen, die Ordination Ostrog eigenmächtiger Weise aufzuheben, und die darzu gehörigen Güter zu zertheilen?** gemacht werden können. Er meynet darzu berechtiget zu seyn, weil die Constitution von 1609. dem Hertzoge von Ostrog eine Verordnung wegen seiner Güter, doch ohne Nachtheil der, den adelichen Gütern anklebenden, Rechte zu machen erlaubt, die von ihm gemachte Verordnung aber von der Republick niemahls bestätiget worden. Hieraus machet er den Schluß, daß er als Eigenthümer der Ostrogischen Güter

die Macht über dieselben so, wie über andere adeliche Güter, frey zu disponiren habe, welches Recht ihm durch die Ostrogische Verordnung nicht genommen werden können, weil diese Verordnung von der Republick durch einen nochmahligen Schluß für genehm gehalten worden.

Alleine, obgleich die Constitution von 1609. die Ostrogischen Güter in den übrigen Stücken bey demjenigen lässet, was den adlichen Gütern zukömmt, so nimmt sie doch dieses ausdrücklich aus, daß sie niemahls weder stückweise, noch gantz von einander sollen veräussert werden können; und was den Einwurf, daß die Ostrogische Verordnung durch keinen erfolgten Reichs-Schluß für genehm gehalten worden, anlanget, so war eine solche Genehmhaltung nicht nöthig, weil die Republick durch die Constitution von 1609. dem Hertzoge von Ostrog die Macht, eine Verordnung wegen Nicht-Veräusserung seiner Güter zu machen, aufs kräftigste ertheilet, und diese Constitution für ein ewiges, und niemahls wieder aufzuhebendes, Gesetz erkläret hat. Wiewohl man auch glaubet, mit Grunde der Wahrheit sagen zu können, daß in den folgenden Zeiten der König und die Republick die Verordnung des Hertzogs von Ostrog für genehm gehalten und bestätiget haben, da Anno 1624. 1627 und 1628. die wider die Türken, Tartarn und andern Feinde des christlichen Nahmens aus den Ostrogischen Gütern herzustellende 600 Mann anzuschaffen anbefohlen, und deßfalls die Ostrogische Verordnung

nung angeführet, folglich dieselbe für gültig erkannt, und bestätiget worden.

Es wird auch noch ein anderes Zeugniß angeführt, welches beweiset, daß der König und die Republick, an der gemachten Verordnung des Hertzogs von Ostrog, Theil genommen, und sie für verbindlich erkannt haben. Denn da, unter der Regierung des Königs Johann Casimirs, die Vormünder des jungen Fürstens Alexander Johann von Ostrog, einen gewissen, zu den Ostrogischen Gütern gehörenden, Grund bey Warschau, dem Cron-Cammerherrn Dönhof abtreten wolten, hielte man des Königs und der Stände Einwilligung darzu für nöthig, die auf dem Reichs-Tage 1667. durch eine besondere Constitution erfolgte, welche auf einem Reichs-Tage 1673. wiederholet wurde; wie denn der Hertzog selbst, bey mündigen Jahren das, was von seinen Vormündern geschehen, bestätigte.

Wenn eine jüngere Constitution von 1677 angeführet wird, um daraus zu beweisen, daß die Republick damahls noch nicht die Ostrogische Ordination bestätiget, sondern die Bestätigung bis auf den nechsten Reichstag verschoben habe, und hernach der Schluß daraus gemacht wird, daß, weil die Bestätigung weder auf dem nechsten, noch auf einem der folgenden Reichstäge geschehen, die Ostrogische Ordination von der Republick keine Kraft erhalten habe, so wird geantwortet, daß man nur auf die Umstände, welche gemeldete Constitution veranlasset, zu sehen habe. Es sey

nehmlich damahls nicht die Frage gewesen: Ob die Ostrogische Ordination von der Republick zu bestätigen sey? sondern nur: wer nach dem Ableben des letzten Fürstens von Ostrog, Alexandri, die zur Ostrogischen Ordination gehörigen Güter haben solte, da sowohl der Cron-Groß-Feldherr, Fürst Wisniowiecki, wegen seiner Gemahlin, einer Schwester des verstorbenen Hertzogs von Ostrog, dieselbe im Besitz hatte, als auch der Cron-Fähndrich, Fürst Lubomirski, ein Maltheser-Ritter, wegen seines Ordens, ingleichen der Fürst Radzivil, wegen seiner Anverwandtschaft, darauf Anspruch machten? Man that damahls den Vorschlag, die Güter unter die drey Competenten zu theilen, mithin die Ordination aufzuheben. Alleine es wurde verworffen, weil die Ordination sich auf ein unstreitiges Recht gründete. Der Bischof von Cracau erinnerte dabey, daß die Republick, fide publica, angelobet hätte, die Ordination zu handhaben; fidem publicam aber könte sie nicht verletzen, noch mit der Ordination nach Belieben verfahren, da derjenige, der die Ordination gemacht, die Republick gleichsam zu derselben Vormund eingesetzet hätte.

Man that darauf einen andern Vorschlag, nehmlich die Güter der Ostrogischen Ordination, durch den Cron-Schatzmeister, so lange verwalten zu lassen, bis die Person, die sie haben solte, von der Republick würde erwehlet worden seyn. Der Fürst Lubomirski war damit zufrieden, daß dem Adel aufgegeben werden möchte, auf den Land-

Tägen

Tägen zur Wahl zu schreiten, welchem aber die Freunde des Cron-Feldherrn widersprachen. Der König nahm zwar die Sache an sich, trug aber Bedencken, sie zu entscheiden, und ernannte gewisse Schiedsrichter, die gleichfalß sich nicht getraueten, einen Ausspruch zu thun, um keinen Theil zu beleidigen, und dadurch den Reichstag in Gefahr zu setzen. Zuletzt blieb es dabey, daß die Republick, auf dem nechsten Reichs-Tage, den Streit beylegen wolte, worein der Fürst Lubomirski auf des Königs Zureden willigte, nachdem er anfänglich widersprochen hatte. Hieraus erhellet genungsam, daß auf dem Reichs-Tage 1677. nicht von Bestätigung der Ostrogischen Ordination die Rede gewesen, sondern nur, daß man gestritten, wer die Ostrogischen Güter besitzen solte. Hierüber hat sich die Republick nicht erklären wollen, sondern ihre Entscheidung bis auf den nechsten Reichs-Tag verschoben, die aber weder auf dem nechsten, noch auf dem folgenden geschehen ist.

Hieraus hat man nun den Schluß gemacht, daß die Ostrogischen Güter beysammen bleiben müsten, und alle Veräusserung, die der Litthauische Hofmarschall, Fürst Sangusko, theils schon unternommen, theils noch weiter unternehmen möchte, unkräfftig sey, wenn aber ja einige Aenderung, wegen solcher Güter, zu verfügen wäre, so könne solches nicht anders, als mit Sr. Königl. Majestät und der Republick Willen, auf einem Reichs-Tage geschehen.

Dieſes erwartete man nun auf dem letzten Reichs-Tage, der A. 1754. zu Warſchau gehalten worden. Es ſolte die ſtreitige Sache, wegen der Oſtrogiſchen Ordination, auf demſelben entſchieden werden. Allein, eben dieſe Sache hat Anlaß gegeben, daß der Reichs-Tag zerriſſen worden, ehe ehe er noch recht zu Standte gekommen, wie wir künfftig vernehmen werden.

Der König hat indeſſen auf die Vorſtellung von 56 Senatoren für gut befunden, zu verordnen, daß die Güter dieſer Ordination in Adminiſtration gegeben werden möchten. Es ward daher eine Commiſſion und Adminiſtration niedergeſetzt. Die Commiſſarien ſind:

1. Der Biſchof von Cracau,
2. Der Biſchof von Cujavien,
3. Der Biſchof von Premislau,
4. Der Biſchof von Caminieck,
5. Der litthauiſche Groß-Feldherr, Fürſt Radzivil,
6. Der Cron Unter-Feldherr, Rzewuski,
7. Der Podſtoli von Cracau, Letowski,
8. Der Staroſt von Meſſaba, Mogilnicki,
9. Der Schwerdträger von Chelm, Lopuski, u.
10. Der Fähndrich von Malien, Szumlanski.

Ein ieder von dieſen Commiſſarien ſoll eine jährl. Penſion von 12000. Pohlniſchen Gulden aus den Einkünften der Oſtrogiſchen Ordination zu genüſſen haben.

Die

Die Administratores der Ostrogischen Güter sind:

1. Der Woywode von Inowladislau, Szoldrski,
2. Der Castellan von Kiow, Woronicz,
3. Der Fähndrich von Lublin, Soltyk,
4. Der Cammerherr von Braclau, Fürst Czartoriski, und
5. Der Landrichter von Chelm, Wereßyrski.

Ein ieder von diesen Administratoren, soll jährlich 8000 Pohlnische Gulden aus den Ostrogischen Einkünften ziehen, dem Fürsten Sanguszko aber 100000 Pohlnische Gulden ausgezahlet werden. Das übrige Geld von den Ostrogischen Intraden soll nach Warschau gebracht, und in den Warschauischen Grod deponirt, verschlossen, und versiegelt werden, und zwar unter der Aufsicht des Staroſten von Warschau, des Cron-Groß-Schatzmeisters, des Cron-Groß-Feldherrn und anderer. Die Ordination soll in 5 Theile getheilet, und einem iedẽ Administratori ein Theil übergeben werden. Sie sollen schuldig und gehalten seyn, alle Jahre, auf dem Reichstage, oder Senatus Consilio, ihre Rechnungen von der Einnahme und Ausgabe abzulegen. Den 26 Nov. 1754. hat die Commission und Administration ihren Anfang genommen.

II.

Leben der jüngst verstorbenen verwittweten Königin von Portugall.

Maria Anna, verwittwete Königin von Portugall, war die mittelste Printzeßin-Tochter des grossen Kayſers Leopoldi I, Königs von Ungarn und Böhmen, die er mit ſeiner dritten Gemahlin, der frommen Kayſerin Eleonora Magdalena Thereſia gezeuget hat. Sie erblickte das Licht der Welt zu einer ſehr trübſeligen Zeit, nehmlich den 7 Sept. 1683. da eben die Kayſerliche Reſidentz-Stadt Wien von den Türcken aufs heftigſte belagert wurde. Beyde Kayſerl. Majeſtäten hielten ſich damahls zu Lintz in Ober-Oeſterreich auf, wohin ſie ſich gleich anfangs, da der Erbfeind des chriſtl. Nahmens ſich der Oeſterreichiſchen Grentze genähert, zu ihrer Sicherheit gewendet hatten.

Der Kayſer war gleich abweſend, und hatte ſich der Armee genähert, die zum Entſatz der äuſſerſt bedrängten Stadt im Anzuge war, als die Kayſerin ihre Niederkunft hielte. Einige Tage darauf langte die höchſt erfreuliche Nachricht an, daß die Stadt den 12 Sept. glücklich entſetzt, und die Türcken völlig geſchlagen worden. Es war auch der Kayſer bereits in der entſetzten Stadt geweſen,

geweſen, und hatte dem Könige in Pohlen, und andern mitverbundenen chriſtlichen Fürſten für den geleiſteten Beyſtand gedancket, als er wieder nach Lintz zurücke kam. Das Vergnügen über die neugebohrne Printzeßin war nunmehro deſto gröſſer, da die große Türcken-Gefahr auf einmahl verſchwunden. Es iſt merckwürdig, daß die Kayſerin dieſe Printzeßin, ob ſie gleich in dem nechſten Zimmer neben ihr gelegen, nicht eher mit Augen ſehen wollen, als bis ihr Gemahl zurücke gekommen. Sie wolte hierdurch ihr Vergnügen, das ſie an dem Kinde hatte, Gott aufopffern, und ſich über nichts ergötzen, während, da ihr Gemahl abweſend, und mit tauſend Sorgen überhäuft wäre. Bey der Tauffe kriegte die Printzeßin die Nahmen Maria Anna Regina Joſepha Antonia, davon die Anfangs-Buchſtaben den, im Hauſe Oeſterreich ſo hochgeachteten, Nahmen MARIA ausmachen.

Die junge Printzeßin wurde hierauf zu Wien, mit ihren beyden Schweſtern, den Ertz-Hertzoginnen Maria Eliſabeth, und Maria Magdalena, unter der genauen Aufſicht ihrer Frau Mutter, nicht nur in der Gottesfurcht und allen chriſtl. Tugenden, ſorgfältig erzogen, ſondern auch in allerhand nützlichen Wiſſenſchaften, wie auch in der Lateiniſchen, Italiäniſchen, und Spaniſchen Sprache, ſo fleißig unterwieſen, daß ſie dieſelben nicht nur vollkommen verſtehen, ſondern auch zum Theil reden lernte. Auf ſolche Weiſe gab ſie, bey erreichtem mannbahren Alter, eine vollkommene Printzeßin

ab, die mit allen Annehmlichkeiten ihres Geschlechts prangte.

Die vielen verwirrten Kriegs-Händel, die gantz Europa damahls in Unruhe setzten, waren Ursache, daß sich nicht gleich eine anständige Gelegenheit zu einer standesmäsigen Vermählung zeigte, weil die vornehmsten catholischen Häuser meistentheils von der Gegen-Parthey des Hauses Oesterreich waren. Sonderlich wurde, durch die Spanischen Successions-Intrigven, ein blutiger Krieg erreget, der von A. 1701 bis 1714. das halbe Europa in Verwirrung setzte. Da nun vor andern der Kayserl. Hof in solchen verwickelt war, so setzte es an demselben manche sorgenvolle Stunde, woran zwar die Printzeßinnen, weil für sie keine Gefahr dabey zu befürchten war, wenig Antheil nahmen, aber doch durch solchen Krieg, des zärtlichen Umgangs mit ihrem geliebtesten jüngsten Bruder, dem Ertzhertzog Carl, beraubet wurden. Denn da der Kayser seine Ansprüche auf die Spanische Monarchie, durch Hülffe seiner Alliirten, geltend zu machen suchte, erklärte er den gedachten Ertzhertzog am 12 Sept. 1703. unter dem Nahmen Caroli III. zum Könige in Spanien, und schickte ihn in Person in dieses Reich, worinnen er auch bis 1711. geblieben, da er nach dem Todte seines ältesten Bruders, Kaysers Josephi, nach Teutschland zurücke kehrte, und nachdem er unter dem Nahmen Caroli VI. zum Römischen Kayser erwehlet worden, seine Residentz wieder zu Wien aufschlug.

Sein

Sein Abschied aus dieser Stadt gieng dem gantzen Kayserl. Hofe sehr nahe, weil niemand glaubte, ihn iemahls daselbst wieder zu sehen zu kriegen. Sonderlich wurde die Printzeßin Maria Anna, welche vor andern diesen Durchl. Bruder iederzeit aufs innigste geliebet, gar sehr gerühret, als er sie zum letztenmahle umarmte. Sie hat ihn auch in ihrem Leben nicht wieder zu sehen gekriegt, ob sie ihn gleich, unter allem Geschwister, alleine überlebet hat. Ihre zärtliche Neigung gegen diesen ihren lieben Bruder gab sie auch dadurch zu erkennen, daß sie dessen Zwerge, bey dem Abschiede, eine schöne güldene Uhr schenckte, mit diesen Worten: Siehe Hänßgen, hier schencke ich dir eine Uhr; die solst du mit dieser Bedingung haben, daß, so offte du sie schlagen höreſt, und bey dem Könige bist, du ihn erinnern solst, meiner allezeit zu gedencken, und nie zu vergessen.

A. 1705. starb ihr Vater der Kayser Leopold, welchem ihr ältester Bruder Joseph, bisheriger Römischer König, succedirte. Sie betrübte sich zwar über dessen Absterben, litte aber durch seinen Hintritt keinen würcklichen Verlust, weil der Herr Bruder eben so väterlich gegen sie gesinnet war, als ob sie von ihm das Leben empfangen hätte.

An. 1708. hatte sie das Vergnügen, daß die liebenswürdige Printzeßin, Elisabeth Christina von Wolffenbüttel, die sich ihr geliebtester Bruder, König Carl, zu seiner Gemahlin ausersehen, zu Wien einfand, nachdem sie sich zu Bamberg, zur

Römisch-

Römisch-Catholischen Religion gewendet hatte. Unsere Printzeßin wohnte mit dem gantzen Kayserl. Hofe den Vermählungs-Solennitäten bey, die den 23 Apr. zu Schönbrunn vollzogen wurden, worauf dieselbe, den 25 dieses, ihre Reise nach Spanien antrat. Sie vermeinte damahls noch nicht, daß sie derselben so bald nachfolgen würde, als würcklich geschahe, nachdem der Heyraths-Contract, zwischen ihr und dem Könige von Portugall, Johann dem V., zu Stande gebracht worden.

Es hatte sich zu dem Ende schon am 23 Febr. 1708. der Graf von Villamayor, als Königl. Portugiesischer Abgesandter, zu Wien eingefunden, der den 7 Jun. seinen öffentlichen Einzug hielte, und den 25 dieses bey dem Kayser, und der Kayserin, bey der verwittweten Kayserin, und denen Kayserl. Printzeßinnen öffentliche Audientz hatte, wobey er um die Ertzherzogin Maria Anna, für seinen König, die feyerliche Anwerbung that. Mittags war öffentliche Tafel, und Abends ein solenner Ball, wobey aber niemand weiter, als der Kayser, und der Printz Maximilian von Hannover, mit der Königl. Braut getantzet. Sie befand sich damahls schon in dem 25 Jahre ihres Alters, ihr zukünftiger Gemahl aber war noch nicht völlig 19 Jahr alt. Nichts destoweniger haben sie beyde eine vergnügte Ehe geführt, sie selbst aber hat ihn noch um 4 Jahr überlebet.

Nachdem sie den 8 Jul. in der schönen Capelle des heil. Leopoldi, bey Aussetzung seines Leibes, dem Gottesdienste mit besonderer Andacht beyge-

beygewohnet, und die heil. Communion empfangen, erfolgte den 9 Jul. in der Kayſerl. Hof-Kirche zu Wien, die würckl. Vermählung, welche der damahls zu Wien anweſende Cardinal von Sachſen verrichtete, wobey ihr Bruder, der Kayſer Joſeph, Vollmacht hatte, des Bräutigams Stelle zu vertreten. Die neuvermählte Königin erhub ſich darauf, in ihrem Leib-Wagen, mit ihrer Ober-Hofmeiſterin, der Gräfin von Thurn, und dem Portugeiſiſchen Abgeſandten, wie auch vielen andern Cavaliers und Dames, über die neugeſchlagene ſchöne Schiffbrücke, nach Kloſter-Neuburg, um von dar ihre Abreiſe nach Portugall zu thun. Den folgenden Tag fanden ſich ſowohl beyde regierende Kayſerl. Majeſtäten, als auch die verwittwete Kayſerin, und ſämmtl. Ertzherzoginnen, in Begleitung einer groſſen Menge Cavaliers uud Dames, bey ihr zu Kloſter-Neuburg ein, und beurlaubten ſich, nach eingenommenem Mittags-Mahl, bey derſelben. Der Abſchied war ſehr zärtlich, und es gieng dabey nicht ohne viele Thränen ab.

Denn 11 Jul. geſchahe zu Kloſter-Neuburg der Aufbruch mit einem Gefolge von 266 Perſonen, und 98 Bagage-Wagen. Zu Hollabrunn, wo die neuvermählte Königin durchpaßirte, traf ſie nochmahls den gantzen Kayſerl. Hof an, der zum letztenmahle von ihr Abſchied nahm, und ihr eine glückl. Reiſe wünſchte, ohne dieſelbe in dieſem Leben iemahls wieder geſehen zu haben. Der Biſchof von Laybach hatte die Ehre, ſie, im Nahmen des Kayſers, bis nach Portugall zu begleiten.

Den

Den 15 Jul. langte sie zu Prag an, wo sie bis den 19 blieb, und viele Ehre genoß. Dieses geschahe auch zu Leipzig, als sie den 24 dieses daselbst anlangte, wie auch an allen Orten, wo sie durch paßirte. Sie langte endlich über Halle, Halberstadt, Hildesheim, Paderborn, Wesel, und Roterdam im Haag an, von dar sie sich nach Helvoetsluis erhub, wo sie sich auf das Schiff des Admirals Baker begab, der sie, mit der unter sich habenden Englischen Escadre, glücklich nach Engelland überbrachte.

Den 5 Oct. Nachmittags langte sie zu Spitehead an, wo sie sich sogleich an Bord des Schiffs, die Königin Anna genannt, erhub, auf welchem sie von dem Admiral Bings, unter Losbrennung des Geschützes, dieses und aller andern, auf der Rheede liegenden, Schiffe, empfangen wurde. Sie stieg sodenn zu Portsmouth ans Land, wo den folgenden Tag der Hertzog von Grafton, im Nahmen der Königin von Großbritannien, und der Lord de la War, im Nahmen des Printzens von Dännemarck, der Königin Gemahls, anlangten, und sie bewillkommten. Der Obrist Godfroy war befehliget, so lange zu Portsmouth zu bleiben, bis die Königin von Portugall, die während ihrem Aufenthalte, auf Unkosten des Hofs, prächtig tractirt wurde, wieder unter Seegel gienge. Die Gegen-Complimenten verrichtete, in ihrem Nahmen, der ordentliche Portugiesische Gesandte in Engelland, Don Louis da Cunha, der deshalben den 10 Oct. zu Kensington, bey der Königin Anna, Audientz hatte.

Diese

Diese Monarchin beschenckte unsere Königin mit einem Bette von carmoisin-rothem Sammt, mit goldenen Tressen besetzt, so auf 30000 Thaler geschätzt wurde, ingleichen mit einer Carosse von 10000 Thalern. Diese ließ es hinwiederum nicht an vielen reichen Geschencken fehlen, die sie an alle diejenigen, die sich ihr näherten, austheilte; wie denn der Hertzog von Grafton alleine ein Juwel von 10 bis 12000 Thalern empfienge. Den 18 Oct. gieng sie zu Portsmouth wieder unter Seegel, und setzte ihre Reise mit einem favorablen Winde nach Lissabon fort. Der Englische Admiral Bings hatte diese Ehre, sie, mit einer ansehnlichen Escadre, dahin zu begleiten.

Den 26 Oct. langte sie glücklich auf der Rhede vor Lissabon an, da denn bey dem Eingang in den Hafen, den die Mündung des Tajo formiret, so gleich von allen Castellen die Canonen loßgebrannt, und dadurch das Zeichen von der Ankunft der Flotte gegeben wurde. Es war die Freude des Hofs, über die glückliche Anlangung der Königl. Braut, desto gröſſer, weil man sich nicht nur ihrer noch nicht versehen hatte, sondern auch an eben dem Tage die Brasilische Silber-Flotte, die so reich noch niemahls gewesen war, ankam, welches die Portugiesen für eine gute Vorbedeutung der getroffenen Vermählung ihres Königs hielten.

Als die Flotte unter die Vestung Belem kam, warf sie Ancker, um nicht nur der Königin Zeit zu lassen, von der ausgestandenen Ungemächlichkeit zur See ein wenig auszuruhen, sondern auch dem

Portu-

Portugiesischen Hofe Raum zu geben, sich in den Stand zu setzen, diese große Printzeßin gebührend zu empfangen. Die ersten, die sich bey ihr einfanden, waren der Graf von Villaverde, den der König abschickte, die Königl. Braut in seinem Nahmen zu bewillkommen, wie auch der Großbritannische Gesandte, Graf von Galloway, dem sie besonders, wegen der, ihr in Engelland, und auf der Reise, erwiesenen Ehre, ihr Vergnügen bezeugte.

Den 27 rückte die Flotte näher an die Stadt, und warf vor dem Königl. Palaste Ancker. Nachdem der König, durch seinen Oberhofmeister, sich anmelden lassen, langte er selbst um 3 Uhr Nachmittags, in Begleitung seiner drey Brüder, und einer grossen Menge vornehmer Herren, auf einem kostbahren Schiffe, vor dem Englischen Admiral-Schiffe, worauf sich die neue Königin befand, an, um dieselbe gebührend zu empfangen, und in den Königl. Palast einzuführen.

Die Empfangung geschahe mit einem besondern, der Hoheit des Hauses Oesterreich gemäsen, Ceremoniel. Die Königl. Braut stund bey einem Tische, iedoch ohne bey sich habendem Seßel, und zwar in dem prächtigsten Aufputz. Nach zärtlicher Umarmung und Bewillkommung begaben sich beyde Königl. Majestäten, mit den Königl. Brüdern, aus dem Englischen Schiffe in die kostbahre Portugiesische Brigantine, da denn bey dem Einsteigen der Admiral Bings, auf allen seinen Schiffen das grobe Geschütze lösen ließ, welches

auch

auch von allen andern Schiffen geſchahe, die ſich im Hafen befanden. Im Hinüberſeegeln wurden nicht weniger Ihro Königl. Majeſtäten aus allen Schlöſſern und Forts, die am Tajo liegen, zu dreyen mahlen mit allen Canonen begrüßet. Bey Betretung des feſten Landes warteten an einer gebauten ſchönen Brücke, unter einer prächtigen Ehren-Pforte, die ſämtlichen Damen auf ſie, um ſie in den Königl. Palaſt zu begleiten; auf dem großen Platze aber, vor dem Palaſte, ſtunde ein Regiment Soldaten, ſo dreymahl Feuer gaben.

Die neue Königin gieng mitten zwiſchen dem Konige und deſſen älterm Bruder voran, denen die beyden jüngern Printzen und Infanten folgten. An dem Eingange des Palaſts befand ſich die Infantin, des Königs Schweſter, ſo in das zehnte Jahr gieng. Die Königin umarmte ſie auf das zärtlichſte. Sodenn verfügte man ſich, unter Begleitung der geſammten Königl. Hofſtatt, und anderer vornehmen Standes-Perſonen, in die Königl. Hof-Capelle, worinnen die Einſegnung der beyden allerhöchſten Königl. Perſonen von dem Königl. Ober-Capellan verrichtet, und damit die hohe Vermählung vollzogen wurde. Es giengen weiter keine Luſtbarkeiten bey Hofe vor, als daß etliche Tage nach einander offene Tafel gehalten, und die gantze Stadt illuminirt, die mitgekommenen deutſchen Cavaliers und Dames aber, die hernach mit der engliſchen Flotte wieder zurücke giengen, herrlich bewirthet und beſchencket wurden.

Es ſchiene anfangs nicht, als ob das Königl. Haus durch die getroffene Vermählung vermehret werden würde, weil verſchiedene Jahre hingiengen, ehe die Königin mit Leibes-Frucht geſeegnet wurde. Alleine, nachdem ſie einmahl ihre Fruchtbarkeit gezeiget hatte, folgten etliche Königl. Kinder hinter einander. Das älteſte war eine Printzeſſin, worauf vier Printzen folgten, davon zween, nehmlich Don Pedro und Don Carlos, davon jener den 19 Oct. 1712, und der andere den 2 May 1716 zur Welt gebohren worden, jung wieder verſtorben ſind. Die eintzige Printzeſſin heißt Maria Barbara, iſt den 4 Dec. 1711 gebohren, und wurde den 19 Jan. 1719 mit dem Printzen Ferdinando von Aſturien, jetzigem Könige von Spanien, vermählt, dem ſie aber kein Kind gebohren. Der mittelſte Printz, Joſeph, der den 6 Jul. 1714 gebohren worden, iſt der jetzige König; und der jüngſte Printz, Petrus, der den 5 Jul. 1717 zur Welt gekommen, ſoll mit der älteſten Tochter des jetzigen Königs, ſeines Bruders, vermählt werden, weil er, wenn dieſer ohne männliche Erben ſterben ſolte, der nechſte zur Crone iſt.

A. 1711 wurde unſere Königin, durch das Abſterben ihres älteſten Bruders, Kayſers Joſephi, und 1720, durch den Hintritt ihrer Frau Mutter, der frommen Kayſerin, Eleonora Magdalena Thereſia, in tiefes Trauren geſetzet. Die letztere hinterließ viel baares Geld und Juwelen, davon ſie einen Theil zu erben hatte. Sie gab daher dem P. Cinfuegos, einem Spaniſchen Jeſuiten, der ſich

zu Wien aufhielt, und, zu Besorgung ihrer Angelegenheiten, an dem Kayserl. Hofe, schon seit einiger Zeit, eine jährliche Pension von ihr genossen, Vollmacht, denjenigen Theil der Erbschaft, der auf sie gefallen, in ihrem Nahmen, in Empfang zu nehmen, und an sie zu überschicken, welches derselbe auch treulich ins Werck gerichtet. Er wurde kurtz darauf zur Cardinals-Würde erhoben.

A. 1729 begleitete sie ihren Gemahl, den König, an die Spanische Grentze, als die gedoppelte Auswechselung der beyden Printzessinnen an die Cron-Printzen von Spanien und Portugall geschehen solte. Der Portugiesische Hof, der bey 6000 Personen in seinem Gefolge hatte, nahm seinen Aufenthalt zu Elvas, und der Spanische Hof zu Badajoz. Man hatte auf einer Insel des kleinen Flusses Caya, der die beyden Reiche von einander scheidet, ein Conferentz-Haus gebauet, in welchem den 19 Jan. beyderseits Könige und Königinnen zusammen kamen, sich liebreich umarmten, und die gedoppelten Vermählungs-Contracte unterzeichneten. Dem Cron-Printzen von Spanien wurde sodenn die Portugiesische Infantin, und dem Portugiesischen Cron-Printzen die Spanische Infantin, zur Gemahlin übergeben, und gegen einander ausgewechselt, auch Abends, da jeder König mit den Seinigen wieder, theils zu Elvas, theils zu Badajoz, angelangt, die Einsegnung jedwedes Paars vollzogen. Den 23 Jan. kamen beyderseits Königl. Majestäten, mit ihren Königl. Fami-

lien, zum andernmahle, und den 26 dieses zum drittenmahle in dem Conferentz- und Auswechselungs-Hause zusammen, und unterredeten sich, wobey die Musici beyder Höfe ein angenehmes Concert machten. Endlich beurlaubten sich die sämtl. Königl. Personen, mit großen Freundschafts- und Liebes-Bezeugungen, von einander, und kehrten wieder nach Hause.

Die Königin ist seitdem nicht wieder aus der Königl. Residentz gekommen, außer wenn sie ihren Gemahl nach den umliegenden Lust-Schlössern, oder nach den Bädern von Las Caldas begleitet, welches letztere, sonderlich in den letztern Jahren, öfters geschehen, da der König sich immer kranck befunden, nachdem er von einer Art des Schlages betroffen worden. Dieses geschahe im Jahre 1742 zu dreyen verschiednen mahlen, nehmlich den 11ten May, den 1 Oct. und den 19 Nov. Man gab ihn jedesmahl verlohren, doch erhohlte er sich allemahl wieder, so, daß man hoffte, er würde völlig wieder hergestellt werden, welches aber niemahls erfolget ist.

Gleich das erstemahl, da ihn der Schlag rührte, gab der König selbst sein Leben verlohren, daher er sich zu seinem Ende bereitete, und ein Testament machte; auch, weil sichs zu einer anhaltenden Unpäßlichkeit anließ, durch ein Decret vom 23 May 1742, die Königin zur Regentin des Reichs erklärte. Diese nahm sich auch, von dieser Zeit an, der Regierung mit großer Klugheit an, unterschrieb alle Sachen, und ertheilte, sowohl den ausländi-

schen

schen Ministern, als dem Adel und Volcke, nach der Etiquette des Hofs, Audientz.

Es war damahls fast in gantz Europa Krieg; nur Portugall genoß den edlen Frieden. Der betrübte Todes-Fall des Kayſers Caroli VI, des noch eintzigen Bruders unſerer Durchlauchtigſten Königin, der ſich den 20 Oct. ereignet hatte, und ihr ſehr nahe gieng, zog einen blutigen Succeſſions-Krieg nach ſich, darein auch die Cronen Spanien und Großbritannien um ſo vielmehr verwickelt wurden, da ſie ohne diß ſchon zur See mit einander zerfallen waren. Ob nun wohl der Portugieſiſche Hof viele Anleitung kriegte, ſich für eine, oder die andere, Parthey zu erklären, blieb doch die Königin bey der einmahl erwehlten Neutralität, verwarf auch, in dieſer Abſicht, die Vorſchläge zu einem Handlungs-Tractate mit Franckreich, und einer Allianz mit Spanien.

A. 1743 übernahm der König, ohngeachtet ſeiner kränckl[i]chen Umſtände, wiederum die Regierung, wobey ihm aber die Königin mit ihren Rathſchlägen aſſiſtiren ſolte; wiewohl faſt alles damahls durch die Hände des Cardinals de la Motta gienge, der ſo viel als Premier-Miniſter war, und ſowohl des Königs, als der Königin, Vertrauen beſaß. Nach deſſen Tode, der ſich den 4 Nov. 1747 ereignete, kam der P. Gaſpard zu dem Anſehen eines Premier-Miniſters, nachdem er bisher ſchon bey Hofe viel gegolten hatte.

Immittelſt wurde des Königs Zuſtand von neuem ſo ſchlecht, daß man nichts gewiſſer vermu-

thete, als daß er bald sterben würde. Er wurde nehmlich im Aug. 1747 wiederum mit so gefährlichen Paroxysmis befallen, daß man sein Ende alle Stunden vermuthete. Er erhohlte sich aber doch wieder, und lebte noch bis den 31 Jul. 1750, da er allererst Todes verbliche, nachdem er die ganze Zeit über wechselsweise mit dem Tode gerungen, bald sich wieder etwas gesund befunden. A. 1748. erhielte er noch für sich und alle seine Thron-Folger von dem Pabste den Titel Regis fidelissimi, oder des Allergläubigsten Königs, woran denn auch die Königin Theil nahm.

Immittelst war die Regierung meistens in den Händen einiger vielgeltenden Prälaten und Münche, worunter der P. Gaspard, und der P. Carboni, die vornehmsten waren, von welchen aber der letztere noch vor dem Könige sturbe. Sie misbrauchten das Ansehen der Königin, die ihnen die meisten Reichs- und Staats-Geschäffte anvertraute, welche sie während der Schwachheit des Königs gröstentheils, obwohl nicht unter dem Nahmen einer Regentin, in ihren Händen hatte.

Mit dem Leben des Königs hatte auch die bisherige Regierung ein Ende. Der Cron-Printz, Joseph, der bisher bey Hofe nichts zu sagen gehabt, bestieg nunmehr den Königl. Thron, von welchem sich dargegen die Fr. Mutter entfernte, die dadurch allen denen, die bisher in ihrem Nahmen das Heft der Regierung geführet, ihren Schutz entzog, und sie dadurch um ihre bisherige große Auctorität brachte.

Sie

Sie war nunmehro eine Wittwe; und ob ſie gleich keinen Antheil mehr an den Staats- und Regierungs-Geſchäfften hatte, genoß ſie doch noch alle Vorzüge ihres hohen Standes. Kaum war ihr Gemahl verblichen, ſo verfügte ſich der neue König zu ihr, und ſtattete bey ihr die Condolentz ab, mit der Verſicherung, daß er alles mögliche beytragen würde, ſie wegen des erlittenen Verluſts zu tröſten, und derſelben alle Vergnügung zu verſchaffen. Er erwähnte zugleich, daß er bisher die Weisheit bewundern müſſen, womit ſie, während der Kranckheit ſeines Herrn Vaters, den Angelegenheiten, ſo man ihr aufgetragen, vorgeſtanden, und bat, zu erlauben, daß er, bey vorfallender Gelegenheit, ſich ihrer Einſicht zu Nutze machen dürffte. Allein es war dieſes ein leeres Compliment, weil er mit dem Sentiments derer, die bisher das Regiments-Ruder geführet, niemahls übereingeſtimmet.

Als ſie den 7 Sept. ihren 67ſten Geburths-Tag begienge, fügte ſichs, daß gleich an dieſem Tage die feyerliche Proclamation und Huldigung des neuen Königs geſchahe, die in Portugall die Stelle der Krönung vertritt. Alleine ſie nahm an dieſer Solennität keinen Theil, ſondern hielte ſich in ihren Zimmern inne, und wolte ſich niemahls mehr öffentlich ſehen laſſen. Sie würde auch ſolches vielleicht gehalten haben, wenn nicht der unglückliche Zufall des Königs, ihres Sohnes, da er den 9 Aug. 1751 von ſeiner Gemahlin, der Königin, unverſehens auf der Jagd, mit einem

Schrot-Korne, in das lincke Auge geschossen, und dadurch genöthiget worden, sich, etliche Wochen lang, zu Belem, den Händen der Wund-Aertzte anzuvertrauen, sie bewogen hätte, ihn alle Tage einmahl bis zu seiner Genesung zu besuchen. Sie war, seit ihres Gemahls Tode, bis auf diese Zeit, nicht aus dem Königl. Palaste gekommen, hat auch nach der Zeit denselben wenig wieder verlassen, sondern ihre Lebens-Zeit meistens vollends in der Einsamkeit, und in allerhand Andachts-Uebungen, zugebracht, außer, daß sie sich bisweilen zu Belem befunden, wenn der Hof allda gewesen.

Und hier war es auch, wo ihr im Jul. 1754 eine Unpäßlichkeit anwandelte, die sie nöthigte, nach der Stadt zurücke zu kehren. Sie war aber kaum in dem Königl. Palaste angelangt, so vermehrte sich ihre Kranckheit dergestalt, daß sie sich den 26. dieses in sehr gefährlichen Umständen befand; jedoch, auf die gebrauchten Artzeneyen, besserte sichs ein wenig wieder; womit es aber keinen Bestand hatte. Es wurde vielmehr mit ihr von neuem so schlimm, daß sie den 28 die letzte Oelnng kriegte. Nichts destoweniger erhohlte sie sich von ihrer Schwachheit dergestalt wieder, daß sie den 4 Aug. im Stande war, mit eigner Hand, an ihre Fr. Tochter, die Königin von Spanien, einen Brief zu schreiben. Alleine es währte nicht lange, so fiel sie in die vorigen gefährlichen Umstände, und starb den 14 Aug. in dem 71sten Jahre ihres Alters, und 4ten ihres Wittwen-Standes.

Den

Den 16 dieſes, zur Nacht, wurde ihr Leib, mit großem Gepränge, in der, von ihr geſtifftetem, Kirche der deutſchen Carmeliterinnen begraben, ihr Hertz aber, durch ihren Beicht-Vater, den P. Ritter, einen Jeſuiten, nach Wien geſchickt, allwo es in der Ertzherzoglichen Gruft beygeſetzt worden. Ihre drey hinterlaſſenen Königl. Kinder ſind zwar Erben von ihrer anſehnlichen Verlaſſenſchaft worden, ſie haben aber 30000 Cruſaden für ihre Hofſtatt, und 20000 Piaſters zu völliger Ausbauung des, von ihr geſtifftetem, Carmeliter-Kloſters, Krafft des Teſtaments, auszahlen müſſen. Die Proceſſion bey ihrem Leichen-Begängniſſe war folgender geſtalt beſchaffen: Voran giengen die Findlinge und armen Kinder, alle neu gekleidet, und weiſſe brennende Wachs-Kertzen in der Hand habend. Hierauf folgten die geiſtlichen Brüderſchaften, ſodenn die Geiſtlichen aus den Klöſtern, und die Regular- und Collegial-Canonici, worauf das hohe Dom-Capitul folgte, doch ohne dem Cardinal-Patriarchen, welcher der Leiche, mit vier Biſchöfen und ſechs infulirten Aebten, drey Straßen lang, entgegen gienge, und ſie mit Weyhwaſſer beſprengte. Die Todtenbahre wurde durch acht Cammerherren getragen, und war von den Hof-Pagen umgeben, die alle in tiefer Trauer giengen. Den ſammeten Deckel des Sarges hielten die vornehmſten Herren des Hofs in der Höhe. Auf dem äußerſten Sarge befand ſich eine ſilberne vergoldete Platte, mit lateiniſcher Schrift, dieſes Inhalts:

„Allhier ſind verſchloſſen die Gebeine und Aſche „(betrübte Ueberbleibſel der menſchlichen Sterb„lichkeit) der Durchlauchtigſten Fürſtin und Ertz„hertzogin, Maria Anna Joſepha Antonia Regi„na, durch Johannem V, Königin von Portugall „und Algarbien ꝛc. Von allen vorhergehenden „Königinnen war ſie die erſte, welche, wegen ihrer „vielen Verdienſte um die Kirche, von dem heiligen „Apoſtoliſchen Stuhle den Nahmen der Allergläu„bigſten empfienge. Bey ihren Lebzeiten hat ſie „die Einkünfte der Hoſpitäler mildeſt vermehret, „auch das Kloſter und die Kirche der Barfüßer„Carmeliterinnen, von Grund aus, neu bauen laſ„ſen, und ſolche reichlich begabet. Wie ſie von „Jugend auf gottesfürchtig gelebet, ſo hat ſie ſter„bend die gerechten Thränen des gantzen König„reichs erwecket. Sie ſtarb den 14 Aug. 1754. „R. I. P.„

* *

III.

Einige jüngſt geſchehene merckwürdige Geburthen und Vermählungen.

1) Merckwürdige Geburthen.

I.

Der Frantzöſiſche Cron-Printz, insgemein der Dauphin genannt, bekam von ſeiner Gemahlin,

mahlin, nach kurtzen Geburths-Schmertzen, am 23 Aug. 1754 frühe halb 4 Uhr zu Versailles den dritten Printzen. Der König, welcher die Niederkunft noch nicht so nahe zu seyn vermeynte, befand sich damahls gleich zu Choisi. Weil nun der Courier, der Sr. Majestät die Nachricht überbringen solte, daß sich bey Jhro Königl. Hoheit die Vorbothen von der Niederkunft äußerten, bey der großen Eilfertigkeit, mit dem Pferde gestürtzet, erhielte er erst um 8 Uhr die Bothschaft von der Printzessin ihrer Geburths-Arbeit, zugleich aber auch die von deren glücklicher Entbindung. Als hierauf Se. Majestät sich sofort nach Versailles begaben, embraßirten Sie die Königl. Wöchnerin, und wünschten Jhr Glück, worauf der König, als man den neugebohrnen Printzen herbey brachte, zu demselben sagte: **Willkommen, Herr Hertzog von Berry, ich erwartete euch so geschwinde nicht!** Man hieng ihm alsdenn den Ritter-Orden vom heil. Geiste um, und übergab ihn, nach empfangener Taufe, der Gräfin von Marsan, Surintendante der Kinder von Franckreich. Die Zeitung von dieser erfreulichen Geburth wurde, durch den General-Lieutenant der Königl. Armeen, und Lieutenant der Garde du Corps, Marquis de la Luzerne, auf Befehl des Königs, dem Magistrate der Stadt Paris sogleich überbracht, welchem der Ober-Ceremonien-Meister Marquis von Dreux, mit einem Königl. Schreiben, auf dem Fuße folgte. Es wurde darauf zu Paris mit allen Glocken geläutet, und eine dreyfache Salve

mit

mit dem groben Geschütze gegeben, des Abends aber auf dem Greve-Platze ein Feuerwerck angezündet. Man ließ auch an verschiednen Orten Wein springen, das Stadthaus aber, nebst allen andern Häusern in der Stadt, wurde illuminiret.

Unter den Freudens-Bezeugungen, die man aller Orten, über diese Geburth, angestellet, verdienet das prächtige Mahl, das der Printz von Soubise in dem Lager bey Aimerie gegeben, besonders angemerckt zu werden. Er gieng den 15 Septemb. mit dem Printzen von Conde, der den Abend vorher im Lager angekommen war, nach eingenommenem Frühstück, ins Lager, wo die Armee in völliger Schlacht-Ordnung stunde. Vor der Fronte stunden vier Tische, jeder für 100, und zwey andere Tische, jeder für 120 Personen, zubereitet. Man trug auf jede Tafel, mit dem Confecte gerechnet, 183 Schüsseln auf. In der Mitten eines jedweden Tisches stund eine künstliche Wiege, an welcher die Worte zu lesen waren:

Les Dieux ont signalé le jour de ma naissance
Par la tranquille Paix, l' amour, et l' abondance.

Das ist: Der Tag meiner Geburth soll durch Friede, Eintracht und Ueberfluß merckwürdig werden. Inwendig war sie mit kleinen Broden, Servelat-Würsten, kleinen Bouteillen Wein, Obst und Zucker angefüllt. Oben drüber stund ein Lamm in Lebens-Größe, um das Hertzogthum Berry anzudeuten, welches sehr gutes Schöpsen-Fleisch hat. Um den Hals hatte das Lamm

ein

ein blaues Ordens-Band und Creutz, auf der lincken Seite aber das Wappen dieſes Hertzogthums, und des Königs.

Der neugebohrne Printz iſt der neunte Hertzog von Berry. Der erſte war Johannes, ein Sohn des Königs Johannis in Franckreich, welcher demſelben dieſe Provintz A. 1360 übergab, nachdem er ſie zu einer Hertzogl. Pairſchaft erhoben. Seine zween Söhne, Carl und Johann von Berry, folgten ihm, und ſturben ohne Erben. Der vierte dieſes Nahmens war ein anderer Johannes, ein Sohn Königs Carls VI, welcher im Jahre 1416 ſtarb, und eben dieſer König gab ſie ſeinem fünften Sohne, der hernach, als König Carl VII. regierte, mit eben dieſem Titel. Der ſechſte war Carolus, ein Bruder Ludwigs XI, und der ſiebende war Franciſcus, ein Bruder Heinrichs III, der nicht verheyrathet geweſen. Der achte war endlich Carl, ein Enckel Ludwigs XIV, und Oncle des jetztregierenden Königs.

Der Cardinal von Tencin, Ertzbiſchof von Lion, gab, zu Singung des Te Deum, wegen der Geburth des Hertzogs von Berry, in ſeiner Dioeces ein Mandement heraus, welches, in Anſehung des zu gleicher Zeit geſchehenen Vergleichs mit dem Parlamente, für ſehr erbaulich befunden worden.

II. Der Großfürſt und Cron-Erbe von Rußland, Peter Fedorowitz, bekam den 1 Oct. 1754, Vormittags um 10 Uhr zu Petersburg, durch die erſte glückliche Entbindung ſeiner Gemahlin, der Großfürſtin, einer gebohrnen Prinzeſſin von Anhalt-

halt-Zerbſt, zu groſſer Freude der Kayſerin und des gantzen Hofs, den erſten **Printzen**, der den 6 Oct. mit vielen Ceremonien getauft, und **Paul Petrowitz** genennet wurde. Es ſoll von dieſer erfreulichen Begebenheit am Ruſſiſchen Hofe künftig in einem eigenen Artickel umſtändlich gehandelt werden.

III. Der **Hertzog von Savoyen**, Cron-Printz von Sardinien, wurde den 5 Oct. 1754 frühe ein Viertel nach 1 Uhr ebenfals durch die Geburt eines **Printzens** erfreuet, der den Titel eines **Hertzogs von Montferrat** bekommen. Als der neugebohrne Printz um 11 Uhr getauft wurde, ward er von dem Könige und der Königl. Printzeßin Felicitas über der Tauffe gehalten, und ihm der Nahme **Amadeus Alexander Maria** gegeben.

IV. Der **König beyder Sicilien** bekam den 3 Jul. 1754 frühe zu Portici eine **Printzeßin**, deren Geburt ſo gleich durch eine dreymalige Abfeurung der Canonen kund gemacht wurde. Als ſie darauf von dem Cardinal Serſale, Ertzbiſchoffe zu Neapolis, getauft wurde, bekam ſie den Namen **Maria Anna**, welchem noch folgende Nahmen beygefügt waren: Antonia, Johanna, Nepomucena, Pasqvala, Franciſca, Xaveria, Januaria, Franciſca de Paula, Joſepha, Seraphina, und: Sinforoſa.

V. **Anton Ulrich**, **Hertzog von Sachſen-Meinungen**, wurde den 19 Nov. 1754 frühe um 4 Uhr zu Franckfurth am Mayn von ſeiner jetzigen Durchl. Gemahlin mit einem **Printzen** erfreuet,

freuet, der Nachmittags die heil. Tauffe empfienge, wobey die Könige von Pohlen und Preußen, die Land-Grafen von Hessen-Cassel und Hessen-Philippthal und der Stadt-Magistrat zu Franckfurt die Pathen gewesen. Der erstern Stelle vertrat der Graf von Degenfeld. Er empfieng die Nahmen August Friedrich Carl Wilhelm.

VI. Friedrich Eugenius, Printz von Würtemberg-Stutgard, des regierenden Hertzogs jüngster Bruder, der in Königl. Preußischen Kriegs-Diensten stehet, bekam den 7 Nov. 1754 frühe gegen 4 Uhr zu Treptow, wo er sein Standt-Qvartier hat, von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Marckgräfl. Printzeßin von Brandenburg-Schwedt, einen Printzen, der den 10 dieses getauft, und Friedrich Wilhelm Carl genennet wurde.

VII. Der Erb-Printz von Hohenzollern-Sigmaringen, wurde den 8 Aug. 1754 mit einer Printzeßin erfreuet, die Maria Francisca Anna Antonia Johanna Fidelis genennet wurde.

VIII. Philipp Adolph von Münchhausen, annöverischer Staats-Minister, kriegte im Sept. 1754 von seiner Gemahlin Sophia Charlotte, gebohrner von der Schulenburg, zu London einen Sohn. Die noch lebenden Kinder aus dieser zweyten Ehe sind 1) Gerlach Adolph, geb. den 23 Aug. 1739. 2) Joh. Philipp, geb. den 21 Jan. 1744. und 3) Charlotte Friderica, geb. den 8 Jan. 1745.

IX. Dem Printzen Joseph Franz von Lichtenstein, einem Sohne des Fürsten Emanuels, ward im Febr. 1754 eine Printzeßin gebohren.

X. Dem

X. Dem Grafen von Ulfeld, Kayserl. Obrist-Hofmeister, wurde den 14 Jul. 1754 von beyden Kayserl. Majestäten ein jüngstgebohrner Sohn aus der Tauffe gehoben, der Franz Leopold genennet wurde.

XI. Dem Grafen von Canale, Königl. Sardinischen Gesandten zu Wien, ward im Aug. 1754 ein junger Graf gebohren.

XII. Der Graf Heinrich XI. von Reuß bekam den Nov. 1754 auf dem Ober-Schlosse zu Graitz eine Tochter, die Maria Theresia genennet wurde.

XIII. Dem Grafen von Holderneß, Staats-Secretario von Großbritannien, wurde im Aug. 1754 ebenfals eine Tochter gebohren, die den 9 dieses getauft wurde, welche die Königl. Prinzeßin Amalia zur Tauffe hielte.

XIV. Der Graf von Gronßfeld, Holländischer Gesandter zu Berlin, bekam den 25 Nov. 1754 von seiner Gemahlin gleichfals eine Tochter, die den 27 dieses getauft, und Amoena Sophia Friderica genennet wurde.

XV. Der Graf von Lynar, Dänischer Statthalter zu Oldenburg, kriegte den 15 Dec. 1754 einen jungen Grafen, der den Nahmen Moritz Ludwig Ernst empfienge.

XVI. Dem Marchese von Majo, Sicilianischen Gesandten zu Wien, wurde in eben diesem Monathe ein Sohn gebohren, der den 28 Dec. 1754 mit vielem Gepränge getauft worden. Der König und die Königin beyder Sicilien waren

ren zu Pathen hierbey erwehlet, deren Stellen der Spanische Gesandte, Graf von Azlor und die Fürstin Esterhasy vertreten.

XVII. Dem Grafen George Wilhelm von Erpach wurde den 29 Oct. 1754 ein Sohn, Nahmens Franciscus, gebohren.

Wir holen hier folgende Geburthen nach, die in diesen Nachrichten noch nicht beygebracht worden:

1) Louise, eine Tochter des Fürstens von Waldeck, geb. den 29 Dec. 1750. und

2) Wilhelm, ein Sohn des Pfalzgrafen Johannis von Gelnhausen, geb. den 10 Nov. 1752.

2) Merckwürdige Vermählungen.

I. Christian Friedrich Carl Alexander, Erb-Printz von Brandenburg-Anspach, ein Herr von 18 Jahren, verlobte sich den 13 Sept. 1754 zu Coburg mit der Durchl. Printzeßin, Friderica Carolina, des regierenden Herzogs von Sachsen-Saalfeld einzigen Tochter, die etwan ein halbes Jahr älter ist. Den 22 Nov. wurde die Vermählung daselbst durch priesterliche Copulation vollzogen. Den 26 geschahe von dar die Abreise, und den 28 zu Anspach der solenne Einzug.

II. Don Carlo de Freyre d'Andrade, Portugiesischer Gesandter zu Wien, wurde im Jul. 1754 bey einem kostbaren Tractamente, das der General-Feld-Marschall, Graf von Daun, in dem

Commendanten-Hauſe ausrichtete, mit der ſchönen und jungen **Gräfin von Schaffgotſch** verlobet. Man hat noch nicht geleſen, daß das Beylager vollzogen worden.

III. **Ignatius Dominicus, Freyherr von Chorinski und Ledske**, wurde den 4 Aug. 1754 in der Kirche zu St. Clara zu Breslau von dem Biſchof mit der ſchönen und reichen Comteſſe, **Maria Barbara**, eintzigen Tochter des **Grafen Caroli von Hoditz und Wolfranitz**, Erbherrn der Gräfl. Hoditziſchen Majorats-Güter in Schleſien und Mähren, vermählet.

IV. Der Böhmiſche **Graf Marzini** vermählte ſich den 29 Jul. 1754 zu Wien mit der jungen **Comteſſe von Weiſenwolf**, einer Schweſter der Gräfinnen Duràzzo und Eſterhaſy.

V. Der **Graf von Eſſex** vermählte ſich den 1 Aug. 1754 zu London mit der **Tochter des Ritters Hambury Williams**, Großbritanniſchen Geſandtens an dem Königl. Hofe zu Dreßden.

VI. **Seyfried, Graf von Promnitz**, freyer Stands-Herr zu Sorau und Pleß, vermählte ſich, den 15 Aug. 1754 zu Wernigerode, mit der **Comteſſe Louiſe Wilhelmine Conſtantia**, des Grafen Friedrich Carl Auguſts von Lippe älteſten Tochter.

VII. Der **Marcheſe Johann Auguſtin Grimaldi**, Sohn des Marcheſe Andreas Grimaldi, vermählte ſich den 16 Sept. 1754 zu Genua mit **Thereſia**, eintziger Tochter des **Fürſten Joh. Franciſci von Gerace.** Bey Gelegenheit dieſer

Hey-

Digitized by Google

Heyrath ward bekannt gemacht, daß einer von den Vorfahren aus dem Fürstl. Hause Gerace die Verordnung gemacht, daß, in Ermangelung männlicher Erben, die vorhandene älteste Tochter zur Erbfolge gelangen solte, jedoch unter keiner andern Bedingung, als daß sie mit einem aus dem Hause Grimaldi verehlichet würde. Dieser Disposition zu Folge hat also obgedachte Heyrath statt gehabt, nachdem sich der Marchese Joh. Aug. Spinola um die Braut beworben, die ihre Eltern sonst mit einem Römischen Fürsten zu vermählen Willens gewesen.

VIII. Julius Gebhard, Graf von Hoymb, Herr der Herrschafften Droysig, Schlawentzig ꝛc. Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Cammerherr, vermählte sich den 7 Oct. 1754 zu Thallwitz zum andernmahle mit der Fräulein Eleonora Christiana Sophia von Dieskau, aus dem Hause Trebsen.

IX. Der Schwedische Baron von Adlerfeld vermählte sich den 10 Oct. 1754 zu Stockholm, mit der Comtesse von Strömfeld.

X. Der Graf von Schwerin, Königl. Preußischer General-Feldmarschall, vermählte sich im Oct. 1754 wiederum zu Schwerinsburg mit der gewesenen Aebtißin, Frau von Wackenitz.

XI. Der Graf Odonell, Hauptmann unter dem Kayserlichen und Ungarischen Regimente Keil, hat A. 1754 die Printzeßin Cantacuzena, eine Tochter des Wallachischen Fürstens dieses Nahmens, die die Kayserin, welche sie in

einem Kloſter erziehen laſſen, aufs vollkommenſte ausgeſtattet.

XII. Der Baron von Höpken, Königl. Schwediſcher Reichs-Rath, und Präſident der Reichs-Cantzeley, vermählte ſich den 10 Nov. 1754, in hoher Anweſenheit beyder Königl. Majeſtäten, zu Ulrichsdahl mit der Hof-Fräulein, **Baroneſſe Wilhelmina Ribbing.**

XIII. Der **Graf Michael Johann von Althann**, Ritter des güldenen Vlieſſes, hat ſich im Nov. 1754 wiederum mit der **verwittweten Gräfin von Franckenberg** verſprochen.

XIV. Der **Herr von Reitzenſtein**, Hof-Marſchall bey der verwittweten Königin von Dänemarck, vermählte ſich den 28 Nov. 1754 mit der **Fräulein von Gramm.**

XV. **Joh. Chriſtian**, Graf von Leiningen, vermählte ſich den 5 Dec. 1754 zu Grumbach mit der Comteſſe **Chriſtiana Franciſca Eleonora, Wild- und Rheingräfin.**

XVI. **George**, Graf von Schlitz, genannt **Görtz**, Erb-Marſchall des Hochſtiffts Fulda, vermählte ſich den 19 Dec. 1754 zu Wernigerode mit der Comteſſe **Chriſtina Henriette Eliſabeth**, einzigen Tochter weyland Heinrich Auguſts, Grafens von Stollberg.

XVII. **Auguſt Wilhelm, Graf von Hohenlohe**, Hertzogl. Sachſen-Gothiſcher Cammerherr, Obriſter und Commendant eines Regiments Dragoner, vermählte ſich den 30 Dec. 1754 zu Sommerhauſen mit **Joſine Eliſabeth, Graf Johann Eber-**

Eberhard Adolphs von Rechtern, mit des regierenden Grafens und Herrns zu Limpurg, nachgelaſſenen einigen Tochter.

XVIII. **Ernſt Joſua, Freyherr von Bülow**, auf Goddenſtedt, Beetz und Marſchacht, Großbrit. und Chur-Hannöveriſcher Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Celle, vermählte ſich den 12 Aug. 1754 mit des Ober-Jägermeiſters, George Wilhelms de Beaulieu-Marconnay einzigen Tochter erſter Ehe.

XIX. **Ferdinand, Freyherr von Seydlitz**, Königl. Preußiſcher Ober-Amts- und Ober-Conſiſtorial-Rath zu Breslau, vermählte ſich den 3 Jan. 1754 mit **Helena Sophia Juliana**, gebohrner **Gräfin von Sandraski**.

* *

IV.

Die neueſten Nachrichten von Corſica.

Auf dieſer Inſel iſt es jetzo ganz ſtille. So gefährlich es auf derſelben zu Anfang des verwichenen 1754ſten Jahrs ausſahe, als der **Don Gafforio** ermordet worden, ſo ruhig iſt es doch anietzo darauf, nachdem der bisherige Genueſiſche General-Commiſſarius, Marcheſe Grimaldi, durch den Marcheſe, Joſeph Doria, abgelöſet worden. Es war freylich für die Genueſer ein Glücke, daß der obgedachte **Don Gafforio** ſo unvermuthet

aus dem Wege geräumet wurde. Er war ein kühner und verwegner Mann, und bisher das Haupt der Malcontenten geweſen, der ihnen noch viel zu ſchaffen gemacht haben würde. Es war aber deshalben noch lange nicht Friede auf der Inſel, weil deſſen Anhänger den, an ihm ſchelmiſcher Weiſe begangenen, Mord, welchen die Corſen den Genueſern offenbar Schuld gaben, nicht ungerochen laſſen wolten. Allein, da es ihnen an einem ſo klugen, tapfern und verwegenen Anführer fehlte, als ſie an dem Gafforio verlohren, ſo iſt auch von ihnen nicht viel unternommen, noch viel weniger aber ausgerichtet worden.

Im Febr. 1754 lauteten die Nachrichten aus Corſiea für die Genueſer ſehr ſchlecht. Es hieß: es ſtünden jenſeit der Gebürge 5 bis 6000 Mann von der Parthey des Gafforio in Waffen, die auf alles ein wachſames Auge hätten, was ihnen nur einigermaßen verdächtig ſcheine, und die jeden mit dem Tode beſtraften, der nur Miene mache, ſich nach Baſtia zu wenden, oder ſich unterfange, von einem Vergleiche zu ſprechen. Der General-Commiſſarius ſuchte bey der Republik um eine Trouppen-Verſtärckung an, weil die Rebellen zuſehens anwüchſen, die in ihren Fahnen das Bildniß des ermordeten Gafforio führten, und von denen er befürchten müſte, daß ſie ihn überfallen möchten. Es hieß ferner, daß die Corſiſchen Mißvergnügten ſo gar, an verſchiedenen Orten, dem Gafforio zu Ehren, Säulen aufgerichtet, und dieſelben mit den prächtigſten Lobes-Erhebungen die-

ſes

Digitized by Google

ses ihres gewesenen Anführers angefüllet hätten, um nicht nur dadurch dem Volcke desselben Andencken destomehr einzuprägen, sondern es auch in einer unwandelbaren Begierde zu erhalten, seinen Tod durch Aufopferung der Genueser, die ihnen in die Hände fielen, zu rächen.

Sie gaben würcklich ein Manifest in Italiänischer Sprache, das sechs Seiten im Druck enthielte, heraus, und zwar mit dem Titel: **Der oberste Magistrat von Corsica an ganz Europa.** Sie schickten es an alle Regierungs-Collegia, Chefs der Tribunalien, und die Ministers und Consuls der sämmtlichen Puissancen in Italien. Der Anfang davon lautete also: „Wie wir „uns im Jahr 1729 bewegten, schien es, als wenn alle Europäischen Mächte durch unsern unglücklichen Zustand gerühret wären. Es gab so gar einige, die uns beschützen wolten. Eine berühmte Feder zeigte ein Mittel, unser Unglück zu endigen in dem Wercke, das den Titel Anti-Machiavell führet, und einem Weisen, einem erhabnen Geiste unter den Königen, die ihrem Throne Ehre ma„chen, zugeschrieben wird. „

Es wird hierauf von den guten Diensten geredet, die der Pabst Clemens XII, und der Kayser Carl VI angewendet, um den Frieden und die gute Ordnung in Corsica wieder herzustellen, wie auch von der großmüthigen Art, womit der König beyder Sicilien die flüchtigen Corsen aufgenommen. „Während dem Kriege, lautet es ferner, der durch den Aachner Frieden geendiget worden, hat es uns

„nicht an mächtigen Beſchützern gefehlet, die ſich öffentlich für uns erkläret haben; aber ietzund ſcheinet es leider! als wenn ſich alle Mächte zu unſerm Untergange vereiniget hätten, indem ſie ihren Unterthanen verbiethen, uns einige Hülffe zu leiſten. Indeſſen kan es ihnen doch nicht unbekannt ſeyn, daß wir durch die üblen Begegnungen, die wir erlitten haben, dazu gezwungen ſind, die Waffen wieder zu ergreiffen, zumal da man alle Mittel zu einem gütlichen Vergleiche fruchtlos gemacht „hat.„

Bey dieſer Gelegenheit wird der Negociation erwehnet, die unter dem Schutze des Königs von „Franckreich von dem Marqvis von Curſai, General der Frantzöſiſchen Trouppen in Corſica, angefangen worden. Man beruffet ſich auf die Bereitwilligkeit der Corſen, von ihrer Seite alles zu thun, um dieſen Tractat zu Stande zu bringen, und auf das Zutrauen, das ſie auf den General Sr. Allerchriſtl. Maj. geſetzet, welches ſo weit gienge, daß ſie ihm alles Anſehen anvertrauten, und ihm, zum Unterpfande ihrer Treue, die Bewahrung aller Forts und Thürme, die in ihrer Gewalt waren, überlieſſen, wie auch den Meerbuſen, und den wichtigen Platz St. Fiorenzo. Dieſes Zutrauen, heißt es ferner, war ſo ſtarck, daß die Gegenwart eines einzigen Frantzöſiſchen Officiers ſchon fähig war, das Volck im innerſten des Königreichs im Zaum und Reſpect zu erhalten.„ Man führet hiernechſt alles dasjenige an, was der **Marqvis von Curſai** gethan, um die Corſen unter den Gehorſam der Republik Genua wieder zu bringen.

Sie

Sie sagen, daß sie diese Bedingungen keinesweges ausgeschlagen hätten, wenn es ihnen bewilliget worden wäre, daß ein Corps Frantzösische Trouppen 10 Jahre auf der Insel gelassen werden solte, um das, was ihnen versprochen worden, zu versichern. Diese Unterhandlungen würden auch, nach ihrer Meynung zu einem glücklichen Ausgange gediehen seyn, wenn man nicht durch allerhand geheime Kunstgriffe die redlichen und heilsamen Absichten des Marqvis von Cursai hintertrieben, und seinen Nahmen durch die ärgste und boshaffteste Verleumdung verhaßt gemacht hätte. „Er ward uns „geraubt (fügen sie hinzu) dieser redliche Mann, der unserer Erkenntlichkeit so würdig war, und so sehr verdiente, von uns bedauert zu werden. Er sahe sich den Leidenschaften, einem ungerechten Verdachte, und dem Neide aufgeopfert, und ward als „ein Missethäter nach Antibes geführet.„

Man berühret bey dieser Gelegenheit die Bemühungen des **Gafforio** in Absicht auf die Friedens-Unterhandlung, und gedencket dieses vormahligen Anführers mit solchen Worten, die zur Gnüge anzeigen, wie sehr die Corsen seinen Verlust bedauren, und sein Andencken verehren. Der Bruch der Unterhandlung, worauf kurtz hernach der Mord des Gafforio gefolget, giebt ihnen Anlaß zu tausend Klagen und Beschuldigungen, welche erweisen, wie sehr sie aufgebracht sind. Nachdem sie ihre Beschwerden und Empfindlichkeiten gegen die Republik Genua, und den General-Commissarium, genugsam an den Tag gelegt, lautet der Schluß des gantzen Manifests endlich also:

Ich, Jakob Wyss, Sohn des Hans Wyss, Bürger zu Bern, bekenne hiermit, dass ich mich mit Barbara Wyss, Tochter des Hans Wyss, Bürger zu Bern, ehelich verheiratet habe. Ich verspreche, sie in allen Treuen zu halten, wie es ehrbaren Leuten zusteht. Ich verspreche, sie nicht zu verlassen, weder in Krankheit noch in Gesundheit, weder in Armut noch in Reichtum, bis der Tod uns scheidet. Ich verspreche, ihr Vermögen zu mehren und nicht zu mindern. Ich verspreche, ihr Kinder zu gebären und sie zu ernähren. Ich verspreche, ihr Haus zu bauen und es zu bewohnen. Ich verspreche, ihr Land zu bestellen und es zu bebauen. Ich verspreche, ihr Vieh zu halten und es zu pflegen. Ich verspreche, ihr Essen zu kochen und es zu teilen. Ich verspreche, ihr Kleider zu nähen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Bett zu machen und darin zu schlafen. Ich verspreche, ihr Feuer zu machen und es zu hüten. Ich verspreche, ihr Wasser zu holen und es zu trinken. Ich verspreche, ihr Brot zu backen und es zu essen. Ich verspreche, ihr Wein zu keltern und ihn zu trinken. Ich verspreche, ihr Obst zu pflücken und es zu genießen. Ich verspreche, ihr Gemüse zu ernten und es zu kochen. Ich verspreche, ihr Fleisch zu schlachten und es zu braten. Ich verspreche, ihr Fisch zu fangen und ihn zu räuchern. Ich verspreche, ihr Honig zu sammeln und ihn zu süßen. Ich verspreche, ihr Salz zu gewinnen und es zu würzen. Ich verspreche, ihr Essig zu machen und ihn zu mischen. Ich verspreche, ihr Öl zu pressen und es zu brennen. Ich verspreche, ihr Kerzen zu ziehen und sie zu leuchten. Ich verspreche, ihr Seife zu sieden und sie zu waschen. Ich verspreche, ihr Leinen zu bleichen und es zu falten. Ich verspreche, ihr Wolle zu spinnen und sie zu weben. Ich verspreche, ihr Tuch zu walken und es zu färben. Ich verspreche, ihr Leder zu gerben und es zu nähen. Ich verspreche, ihr Schuhe zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Hut zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Handschuhe zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Gürtel zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Taschen zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Messer zu schmieden und sie zu schärfen. Ich verspreche, ihr Nadeln zu machen und sie zu stechen. Ich verspreche, ihr Scheren zu machen und sie zu schneiden. Ich verspreche, ihr Hammer zu machen und ihn zu schwingen. Ich verspreche, ihr Amboss zu machen und ihn zu stützen. Ich verspreche, ihr Zange zu machen und sie zu halten. Ich verspreche, ihr Feile zu machen und sie zu raspeln. Ich verspreche, ihr Säge zu machen und sie zu sägen. Ich verspreche, ihr Axt zu machen und sie zu schlagen. Ich verspreche, ihr Beil zu machen und es zu spalten. Ich verspreche, ihr Karren zu machen und ihn zu ziehen. Ich verspreche, ihr Wagen zu machen und ihn zu lenken. Ich verspreche, ihr Pflug zu machen und ihn zu führen. Ich verspreche, ihr Egge zu machen und sie zu ziehen. Ich verspreche, ihr Sense zu machen und sie zu dengeln. Ich verspreche, ihr Sichel zu machen und sie zu schärfen. Ich verspreche, ihr Rechen zu machen und ihn zu harken. Ich verspreche, ihr Gabel zu machen und sie zu stechen. Ich verspreche, ihr Schaufel zu machen und sie zu graben. Ich verspreche, ihr Hacke zu machen und sie zu hacken. Ich verspreche, ihr Spaten zu machen und ihn zu stechen. Ich verspreche, ihr Leiter zu machen und sie zu steigen. Ich verspreche, ihr Bank zu machen und darauf zu sitzen. Ich verspreche, ihr Tisch zu machen und ihn zu decken. Ich verspreche, ihr Stuhl zu machen und darauf zu sitzen. Ich verspreche, ihr Schrank zu machen und ihn zu füllen. Ich verspreche, ihr Truhe zu machen und sie zu verschließen. Ich verspreche, ihr Kiste zu machen und sie zu packen. Ich verspreche, ihr Fass zu machen und es zu füllen. Ich verspreche, ihr Eimer zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Kübel zu machen und ihn zu leeren. Ich verspreche, ihr Trog zu machen und ihn zu füllen. Ich verspreche, ihr Schüssel zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Teller zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Becher zu machen und ihn zu füllen. Ich verspreche, ihr Krug zu machen und ihn zu füllen. Ich verspreche, ihr Flasche zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Glas zu machen und es zu füllen. Ich verspreche, ihr Löffel zu machen und ihn zu führen. Ich verspreche, ihr Gabel zu machen und sie zu stechen. Ich verspreche, ihr Messer zu machen und es zu schneiden. Ich verspreche, ihr Kochtopf zu machen und ihn zu füllen. Ich verspreche, ihr Pfanne zu machen und sie zu braten. Ich verspreche, ihr Rost zu machen und ihn zu grillen. Ich verspreche, ihr Ofen zu machen und ihn zu heizen. Ich verspreche, ihr Herd zu machen und ihn zu befeuern. Ich verspreche, ihr Kamin zu machen und ihn zu fegen. Ich verspreche, ihr Lampe zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Kerze zu machen und sie zu entzünden. Ich verspreche, ihr Laterne zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Fackel zu machen und sie zu entzünden. Ich verspreche, ihr Schwert zu machen und es zu führen. Ich verspreche, ihr Dolch zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Spieß zu machen und ihn zu werfen. Ich verspreche, ihr Armbrust zu machen und sie zu spannen. Ich verspreche, ihr Bogen zu machen und ihn zu spannen. Ich verspreche, ihr Pfeil zu machen und ihn zu schießen. Ich verspreche, ihr Schild zu machen und ihn zu führen. Ich verspreche, ihr Harnisch zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Helm zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Panzer zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Kettenhemd zu machen und es zu tragen. Ich verspreche, ihr Waffenrock zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Mantel zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Hut zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Kappe zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Schal zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Handschuh zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Strümpfe zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Schuhe zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Stiefel zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Sporen zu machen und sie zu tragen. Ich verspreche, ihr Gürtel zu machen und ihn zu tragen. Ich verspreche, ihr Tasche zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Beutel zu machen und ihn zu füllen. Ich verspreche, ihr Geldbörse zu machen und sie zu füllen. Ich verspreche, ihr Schlüssel zu machen und ihn zu führen. Ich verspreche, ihr Schloss zu machen und es zu verschließen. Ich verspreche, ihr Riegel zu machen und ihn zu schließen. Ich verspreche, ihr Tür zu machen und sie zu schließen. Ich verspreche, ihr Fenster zu machen und es zu schließen. Ich verspreche, ihr Laden zu machen und ihn zu schließen. Ich verspreche, ihr Vorhang zu machen und ihn zu ziehen. Ich verspreche, ihr Teppich zu machen und ihn zu legen. Ich verspreche, ihr Kissen zu machen und darauf zu ruhen. Ich verspreche, ihr Decke zu machen und sie zu wärmen. Ich verspreche, ihr Matratze zu machen und darauf zu schlafen. Ich verspreche, ihr Bettgestell zu machen und darauf zu schlafen. Ich verspreche, ihr Wiege zu machen und darin zu schaukeln. Ich verspreche, ihr Spielzeug zu machen und damit zu spielen. Ich verspreche, ihr Puppe zu machen und sie zu kleiden. Ich verspreche, ihr Ball zu machen und ihn zu werfen. Ich verspreche, ihr Kreisel zu machen und ihn zu drehen. Ich verspreche, ihr Reifen zu machen und ihn zu treiben. Ich verspreche, ihr Stelzen zu machen und darauf zu gehen. Ich verspreche, ihr Schaukel zu machen und darauf zu schaukeln. Ich verspreche, ihr Rutsche zu machen und darauf zu rutschen. Ich verspreche, ihr Karussell zu machen und darauf zu fahren. Ich verspreche, ihr Riesenrad zu machen und darauf zu fahren. Ich verspreche, ihr Achterbahn zu machen und darauf zu fahren. Ich verspreche, ihr Autoscooter zu machen und darauf zu fahren. Ich verspreche, ihr Geisterbahn zu machen und darauf zu fahren. Ich verspreche, ihr Schießbude zu machen und darauf zu schießen. Ich verspreche, ihr Losbude zu machen und darauf zu losen. Ich verspreche, ihr Süßigkeitenstand zu machen und darauf zu naschen. Ich verspreche, ihr Zuckerwatte zu machen und sie zu essen. Ich verspreche, ihr Lebkuchenherz zu machen und es zu essen. Ich verspreche, ihr Bratwurst zu machen und sie zu essen. Ich verspreche, ihr Senf zu machen und ihn zu essen. Ich verspreche, ihr Brezel zu machen und sie zu essen. Ich verspreche, ihr Bier zu machen und es zu trinken. Ich verspreche, ihr Wein zu machen und ihn zu trinken. Ich verspreche, ihr Schnaps zu machen und ihn zu trinken. Ich verspreche, ihr Kaffee zu machen und ihn zu trinken. Ich verspreche, ihr Tee zu machen und ihn zu trinken. Ich verspreche, ihr Milch zu machen und sie zu trinken. Ich verspreche, ihr Saft zu machen und ihn zu trinken. Ich verspreche, ihr Limonade zu machen und sie zu trinken. Ich verspreche, ihr Wasser zu machen und es zu trinken. Ich verspreche, ihr Eis zu machen und es zu essen. Ich verspreche, ihr Schokolade zu machen und sie zu essen. Ich verspreche, ihr Bonbon zu machen und sie zu lutschen. Ich verspreche, ihr Kaugummi zu machen und ihn zu kauen. Ich verspreche, ihr Zigarre zu machen und sie zu rauchen. Ich verspreche, ihr Pfeife zu machen und sie zu rauchen. Ich verspreche, ihr Zigarette zu machen und sie zu rauchen. Ich verspreche, ihr Schnupftabak zu machen und ihn zu schnupfen. Ich verspreche, ihr Kautabak zu machen und ihn zu kauen. Ich verspreche, ihr Streichholz zu machen und es zu entzünden. Ich verspreche, ihr Feuerzeug zu machen und es zu entzünden. Ich verspreche, ihr Aschenbecher zu machen und ihn zu leeren. Ich verspreche, ihr Taschentuch zu machen und es zu schnäuzen. Ich verspreche, ihr Kamm zu machen und ihn zu kämmen. Ich verspreche, ihr Bürste zu machen und sie zu bürsten. Ich verspreche, ihr Spiegel zu machen und ihn zu betrachten. Ich verspreche, ihr Schminke zu machen und sie zu schminken. Ich verspreche, ihr Parfüm zu machen und es zu riechen. Ich verspreche, ihr Seife zu machen und sie zu waschen. Ich verspreche, ihr Handtuch zu machen und es zu trocknen. Ich verspreche, ihr Zahnbürste zu machen und sie zu putzen. Ich verspreche, ihr Zahnpasta zu machen und sie zu putzen. Ich verspreche, ihr Rasierer zu machen und ihn zu führen. Ich verspreche, ihr Rasierschaum zu machen und ihn zu schäumen. Ich verspreche, ihr Rasierwasser zu machen und es zu riechen. Ich verspreche, ihr Deodorant zu machen und es zu riechen. Ich verspreche, ihr Puder zu machen und ihn zu pudern. Ich verspreche, ihr Creme zu machen und sie zu cremen. Ich verspreche, ihr Lotion zu machen und sie zu lotionieren. Ich verspreche, ihr Salbe zu machen und sie zu salben. Ich verspreche, ihr Pflaster zu machen und es zu kleben. Ich verspreche, ihr Verband zu machen und ihn zu wickeln. Ich verspreche, ihr Medizin zu machen und sie zu nehmen. Ich verspreche, ihr Arzt zu machen und ihn zu rufen. Ich verspreche, ihr Apotheke zu machen und sie zu besuchen. Ich verspreche, ihr Krankenhaus zu machen und es zu besuchen. Ich verspreche, ihr Friedhof zu machen und ihn zu besuchen. Ich verspreche, ihr Grab zu machen und es zu pflegen. Ich verspreche, ihr Grabstein zu machen und ihn zu setzen. Ich verspreche, ihr Kreuz zu machen und es zu setzen. Ich verspreche, ihr Blumen zu machen und sie zu pflanzen. Ich verspreche, ihr Baum zu machen und ihn zu pflanzen. Ich verspreche, ihr Strauch zu machen und ihn zu pflanzen. Ich verspreche, ihr Hecke zu machen und sie zu schneiden. Ich verspreche, ihr Zaun zu machen und ihn zu setzen. Ich verspreche, ihr Tor zu machen und es zu schließen. Ich verspreche, ihr Weg zu machen und ihn zu gehen. Ich verspreche, ihr Brücke zu machen und sie zu überqueren. Ich verspreche, ihr Fluss zu machen und ihn zu überqueren. Ich verspreche, ihr Boot zu machen und es zu rudern. Ich verspreche, ihr Segel zu machen und es zu setzen. Ich verspreche, ihr Ruder zu machen und es zu führen. Ich verspreche, ihr Anker zu machen und ihn zu werfen. Ich verspreche, ihr Leine zu machen und sie zu knoten. Ich verspreche, ihr Netz zu machen und es zu werfen. Ich verspreche, ihr Angel zu machen und sie zu werfen. Ich verspreche, ihr Köder zu machen und ihn zu befestigen. Ich verspreche, ihr Fisch zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Vogel zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Hase zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Reh zu machen und es zu fangen. Ich verspreche, ihr Hirsch zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Wildschwein zu machen und es zu fangen. Ich verspreche, ihr Bär zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Wolf zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Fuchs zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Dachs zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Otter zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Biber zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Eichhörnchen zu machen und es zu fangen. Ich verspreche, ihr Maus zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Ratte zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Schlange zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Eidechse zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Frosch zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kröte zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Salamander zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Molch zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schnecke zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Muschel zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Krebs zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Hummer zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Garnele zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Krabbe zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Tintenfisch zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Oktopus zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Seestern zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Seeigel zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Qualle zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Wal zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Delfin zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Hai zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Rochen zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Seehund zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Robbe zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Eisbär zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Pinguin zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Möwe zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Seeschwalbe zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Tölpel zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kormoran zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Reiher zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Storch zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Ente zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Gans zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Schwan zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Huhn zu machen und es zu fangen. Ich verspreche, ihr Hahn zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Truthahn zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Perlhuhn zu machen und es zu fangen. Ich verspreche, ihr Fasan zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Rebhuhn zu machen und es zu fangen. Ich verspreche, ihr Wachtel zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Taube zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Turteltaube zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Ringeltaube zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Eule zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Uhu zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Waldkauz zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schleiereule zu machen und sie zu fangen. Ich verspreche, ihr Habicht zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Sperber zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Bussard zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Milan zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Falke zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Wanderfalke zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Turmfalke zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Baumfalke zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Rotmilan zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schwarzmilan zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Seeadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Steinadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kaiseradler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schreiadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Fischadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Bartgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Gänsegeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Mönchsgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kondor zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Andenkondor zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kalifornischer Kondor zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Königsgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Rotkopfgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schmutzgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Weißrückengeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Dünnschnabelgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Lappengeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kappengeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Hühnergeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Palmgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Weißkopfseeadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schreiseeadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Fischadler zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Bartgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Gänsegeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Mönchsgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kondor zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Andenkondor zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kalifornischer Kondor zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Königsgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Rotkopfgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Schmutzgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Weißrückengeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Dünnschnabelgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Lappengeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Kappengeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Hühnergeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Palmgeier zu machen und ihn zu fangen. Ich verspreche, ihr Weißkopfseeadler zu machen und ihn zu fangen.

Dieſes Manifeſt, das ſie mit ihrer gewöhnlichen Unterſchrift: Gegeben in unſerer Stadt Corte, beſchloſſen, wurde zu Genua aufs ſchärfſte verbothen. Die Corſicaner ſcheinen in dieſem Manifeſte die Worte zum Grunde gelegt zu haben: *Vincere aut mori.* In dem Manifeſte, das ſie im Jahr 1737 ausgegeben, hatten ſie die Worte des Ariſtoteles zum Wahlſpruche: *Bellum gerimus, ut in pace degamus;* in dem aber, das ſie 1739 ausgeſtreuet, ſagten ſie mit den Maccabäern: *Melius eſt mori in bello, quam videre mala gentis ſuæ.*

Der Genueſiſche General-Commiſſarius muſte ſolchergeſtalt ſtets auf guter Hut ſtehen, daß er von den Mißvergnügten nicht überfallen würde. Sie droheten, ihn in der Stadt Baſtia anzugreiffen. Um ſie nun von ihrem Vorhaben abzuhalten, ſchickte er fleißig Detaſchementer wider ſie aus. Dieſes geſchahe auch den 18 Mart., da es dem Detaſchement, ſo 160 Mann ſtarck war, gelunge, verſchiedene von den Mißvergnügten aufzuheben, und zu Gefangenen zu machen. Jedoch da bald darauf der Marcheſe Grimaldi erfuhr, daß die Bauern auf die Nachricht hiervon, ſich in großer Anzahl verſammlet hätten, und im Anzuge begriffen wären, ſein Detaſchement zu überfallen und einzuſchlieſſen, zog er ſelbſt mit einem Corps Trouppen in Perſon aus der Stadt, und trieb die Mißvergnügten auseinander, wodurch er verhinderte, daß nicht die Gemeinden von Capo Corſo ſich ebenfals verſammleten, und etwan gerade auf Baſtia loßgiengen, um ſolchen Ort zu belagern. Mitlerweile

weile plünderten und ſtürmten die Mißvergnügten das Haus eines ihrer Landsleute, weil er den jungen Saliuti, einen ihrer Anführer, ums Leben gebracht hatte.

Als die aufrühriſchen Bauern in die Provinz Nebbio wieder zurücke gekommen, begaben ſie ſich ſogleich nach Orezza, und verübten daſelbſt viele Gewaltthätigkeit, bey welcher Gelegenheit ſie 18. Perſonen ermordeten. Man hielt hierauf eine allgemeine Berathſchlagung, worinnen man verſchiedene wichtige Entſchlieſſungen faßte, davon aber nichts bekannt worden. Unterdeſſen vernahm man, daß 6000. Mann zu einer wichtigen Unternehmung abgeordnet worden. Es nahmen auch die Einwohner des Gebürges den Sohn des Generals Giuliani, nebſt deſſen Schwager, und einige andere von ſeinen Anhängern, gefangen, und brachten ſie nach Corte in das Caſtell.

Im May rückte ein ſtarckes Corpo von den mißvergnügten Corſen vor Baſtia, und lagerten ſich den 10 dieſes eine halbe Stunde von der Stadt, da ſie denn zu gleicher Zeit die Thüren von St. Pelegrino und Paludella bloqvirten, auch 400. Mann nach Capo Corſo abſchickten. Weil nun der General-Commiſſarius nichts gewiſſer vermuthete, als daß ſie die Stadt förmlich belagern würden, bot er nicht nur alle Einwohner, auch ſo gar die Geiſtlichen, bey Lebens-Strafe, auf, zu Vertheidigung des Platzes ſich ungeſäumt darzuſtellen, ſondern fertigte auch zween Expreſſen nach Genua ab, um ihm ohne den geringſten Zeit-Verluſt

eine

eine hinlängliche Trouppen-Verstärckung zu überschicken. Allein nach wenig Tagen huben sie die Bloqvade wieder auf, und zogen sich zurücke. Der General-Commissarius ließ hierauf öffentlich bekannt machen, daß ein jeder, welcher einen Rebellen tödten würde, in den Dienst der Republick aufgenommen, und ein jeder, welcher einen von ihren Anführern aus dem Wege schaffen könnte, eine Officiers-Stelle bekommen sollte. Es sollen aber die Mißvergnügten, sobald sie von dieser Verfügung Kundschaft erhalten, zu Rostino eine Versammlung angestellt, und beschlossen haben, Repressalien gegen die Genueser zu gebrauchen.

Man hat nachgehends eine Relation von der aufgehobenen Bloqvade der Stadt Bastia zu Gesichte gekriegt, darinnen der ganze Verlauf der Sache also beschrieben wird:

„Den 10 May rückte ein Corps Rebellen bis nach St. Pancratio, welches nur eine welsche Meile von Bastia liegt, an. Man vernahm des andern Tages, daß sie den Capitains Pasqvalini, Maffei und Patrimonio angedeutet, daß jeder in Zeit von 3 Tagen 3000 Livres bey Strafe des allergrausamsten Begegnens bezahlen solte. Den 11. wurde man benachrichtiget, daß der Thurm St. Pelegrino von den Rebellen berennet sey, und daß sie Anstalten machten, eine Circumvallations-Linie zu formiren. Da nun die Belagerten am Wasser Mangel hatten, so eilte der General-Commissarius der Republick, Marchese Grimaldi, ihnen Hülfe zu leisten. Er verfügte sich nach der Küste, und bald

darauf

darauf lagen zwey groſſe Fahrzeuge mit Canonen von 6 pfündigen Kugeln verſehen, bereit, nebſt 4 Chalouppen, unter Seegel zu gehen. Dieſe kleine Eſcadre, auf welche ſich ein Detaſchement Trouppen embarqviret, gieng zu Anfange der Nacht ab, und langte des andern Morgens zu St. Pellegrino an. Der Capitain dieſes Detaſchements Golis verjagte die Feinde, verfolgte ſie ziemlich weit, ruinirte ihre Werke, und verſahe den Thurm St. Pellegrino, wie auch den von Paludella, mit dem Benöthigten. Nachdem die Rebellen am 13. eine Verſtärkung von 300 Mann, die ihnen Matra und Santucci zugeführet, empfangen hatten, brachen ſie von Monſerrato und aus den benachbarten Thälern auf, um auf unſern äuſſerſten Cordon Feuer zu geben. Zu gleicher Zeit erhielte man Nachricht, daß der Thurm von Centuri, und der von der Stadt Capo Corſo ſeit zween Tagen attaqvirt würden. Alsbald gab der Marſcheſe Grimaldi Befehl, zu la Croix eine Batterie aufzurichten. Wie die Feinde ſolches gewahr wurden, näherten ſie ſich, unter der Bedeckung der Bäume, bis auf einen halben Flinten-Schuß, weiter aber getraueten ſie ſich nicht, weil der General-Commiſſarius die Arbeiter, durch ein Detaſchement auserleſener und wohlbewaffneter Mannſchaft, bedecken ließ. Die Errichtung der Batterie wurde mit ſolcher Geſchwindigkeit fortgeſetzet, daß man Abends im Stande war, Geſchütze darauf zu bringen. Die ganze folgende Nacht ſchoſſen die Feinde auf das Capuciner-Kloſter. Der Capitain Philipp Spinola

nola aber, der auf solcher Seite commandirte, antwortete ihnen mit einem so hefftigen und anhaltenden Feuer, daß sie genöthiget wurden, sich zurücke zu ziehen. Die kleine Escadre, welche der General-Commissarius am 12. nach dem Thurme St. Pellegrino abgesendet hatte, kam den 15. mit der Nachricht zurücke, daß die Rebellen Capo Corso verlassen, und, theils nach der Küste, theils nach Nebbio, die Flucht genommen hätten. Wie nun die Nachricht hiervon im Lager von St. Pancratio bekannt wurde, nahmen die feindlichen Trouppen in demselben ebensalls die Flucht. Man verfolgte sie, und hohlte einige von ihren Detaschements ein, welches denn währender Nacht zu verschiedenen Scharmützeln Anlaß gab, in deren einem der Vetter des Obristen Fabiani, eines ihrer Chefs, getödtet worden. Gegenwärtig ist das gantze zu Bastia gehörige Territorium von den Feinden völlig befreyet. Der Eyfer, die Tapferkeit und Fertigkeit der Einwohner, die Wachsamkeit des Marscheſe Grimaldi, alle Posten zu visitiren, die Unerschrockenheit, womit er sich an die gefährlichsten Orte begeben, seine Vorsichtigkeit, und die weisen Maasregeln, die er genommen, sind die Ursache, daß die Stadt vor allem Ueberfall bewahret, und selbst unter den Waffen eine vollkommene Ruhe in selbiger erhalten worden.„

Die Mißvergnügten sollen aus keiner andern Ursache sich von Bastia zurücke gezogen haben, als um der Erndte willen, und um ihre Früchte einzusammlen. Sie sollen darauf alle Anstalten vorgekeh-

gekehret haben, die Stadt Bastia ordentlich zu belagern, worzu sie auch, durch gewisse Wege, Canonen und andere Nothwendigkeiten bekommen. Allein der Marchese Grimaldi sorgte für diesen Ort so wohl, daß er im Stande zu seyn glaubte, auch die härteste und langwierigste Belagerung auszuhalten. Jedoch, weil er seines Regiments satt hatte, und daher so ernstlich um seine Zurückberufung anhielt, konnte der Senat zu Genua nicht umhin, ihm seine Bitte zu gewähren. An seine Statt wurde der Marchese Joseph Doria ernennet, ihn in der Bedienung eines General-Commissarii abzulösen.

Den 6. Aug. gieng er von Genua mit zwo Galeeren von der Republick ab, und langte kurz darauf glücklich zu Bastia an. Er brachte frische Trouppen mit, die die bisherige Besatzung in dieser Stadt ablöseten. Er fieng sein Regiment damit an, daß er öffentlich anschlagen, und kund machen ließ: „Er sey gekommen, so viel immer möglich, „den Frieden und die Ordnung auf der Insel wie„der herzustellen; Er wolle, bey aller Gelegenheit, „den Weg der Gelindigkeit der Strenge vorziehen; „es sollten daher alle Gemeinden, die mit ihm zu „tractiren gesonnen wären, eingeladen seyn, ihre „Deputirten mit nöthigen Instructionen nach Ba„stia zu senden, um wegen der Bedingungen über„ein zu kommen, nach denen sie sich zu dem Ge„horsam gegen ihre rechtmäßige Obrigkeit wieder „bequemen wollten.„ Er that darauf eine Reise nach Calvi, um nicht nur diesen Platz zu besehen,

und

und ſich in der Qvalität, worinnen er ſtunde, allda zu zeigen, ſondern auch mit den Deputirten einiger Pieven oder Gemeinden, aus dortiger Gegend, eine Conferentz zu halten.

Ob es nun wohl noch zu keinem völligen Vergleiche auf der Inſel gekommen, ſo hat doch das gute Bezeigen des neuen General-Commiſſarii der Republick Anlaß gegeben, daß die Drohungen der Mißvergnügten keine Folgen gehabt. Die Artillerie, die ſie erwartet, um Baſtia zu belagern, iſt in den Gebürgen geblieben, weil ihnen an Pferden und Maulthieren gefehlet, ſie weiter zu bringen. Die Bauern, welche ſie zu ſolcher Arbeit gebrauchen wolten, weigerten ſich, dieſes anders, als gegen eine gewiſſe Summa Geldes, zu thun, die aber der Chef der Rebellen für zu groß befunden. Er hatte ſie zwar durch Schärfe darzu zu nöthigen geglaubt, ſie hatten ihm aber kurtz zu verſtehen gegeben, daß ſie, wenn er ſeine Auctorität gegen ſie zu gebrauchen vermeinte, ihrer Seits einen Entſchluß faſſen würden, davon die Folgen ihm nicht zum Vortheil gereichen dürften. Es waren auch die fremden Officiers, welche die Rebellen vor 2 Jahren angenommen, aus der Urſache, weil ſie übel bezahlt worden, und keine Gelegenheit gehabt, die Dienſte, die man von ihnen erwartet, zu leiſten, meiſtentheils wieder davon gegangen. Solchergeſtalt iſt es auf der Inſel Corſica überall ziemlich ruhig worden. Es ſcheinet überhaupt der neue General-Commiſſarius der Republick Genua die Kunſt zu beſitzen, ſich bey

den Einwohnern beliebt zu machen. Er wird aber dem ohngeachtet mehr als zu viel zu thun finden, ehe er sich rühmen kann, daß er der Regierung zu Genua die Gemüther der Corsen wieder zugeführet, und das Mißvergnügen unter ihnen völlig gestillet.

* *

V.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

a) Im Sept. 1754.

I.

Rudolph Franz Erwein, Graf von Schönborn-Buchheim, Kayserl. wircklicher Geheimer Rath, und Ritter des güldenen Vliesses, Herr der Herrschaften Wiesentheid, Arenfels, Waldenstein, Dornegg, Weyler, Heusenstein, Martinstein, Göllersdorff, Mühlberg und Aspersdorff, starb den 22 Oct. zu Wiesentheid, nach einer vierteljährigen Leibes-Schwachheit, an einem Schlagfluß, in einem Alter von 77 Jahren. Er war ein Sohn Melchior Friedrichs, ersten Grafens von Schönborn, Bruders des ehemaligen Churfürstens Lotharii Francisci von Maynz, der den 9 May 1717 gestorben ist. Seine Mutter, Maria Sophia, gebohrne Baronin von Boineburg, eine Mutter von 17 Kindern, davon

ihrer 13 zu erwachsenen Jahren gekommen, brachte ihn den 23 Oct. 1677. zur Welt. Er wurde anfänglich Domherr zu Trier, trat aber hernach als Cämmerer und Reichs-Hofrath in Kayserl. Dienste. Er wurde darauf Vice-Dom zu Aschaffenburg, und 1707. wircklicher Chur-Mayntzischer Geheimbder Rath, wie auch Ober-Hof-Marschall und Ober-Cämmerer, in welchem Jahre er auch als Zeuge der Religions-Veränderung der damahligen Braut Königs Caroli III, und der damahligen Römischen Kayserin, Elisabeth Christina, zu Bamberg beywohnte. Anno 1710. wurde er, als Chur-Mayntzischer Gesandter, an den Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hof nach Dreßden gesendet. Anno 1711. wohnte er der Kayser-Wahl Caroli VI im Conclavi bey, und wurde bey dessen Krönung zum Ritter des Heil. Röm. Reichs geschlagen. An. 1713. ward er Kayserl. Geheimer Rath, hernach Chur-Mayntzischer Ober-Hofmeister, und endlich Kayserl. wircklicher Geheimer Rath, dargegen er die Chur-Mayntzischen Dienste qvittiret. Anno 1731. erhielte er den Ritter-Orden des güldenen Vliesses. Er vermählte sich im Nov. 1701. mit Maria Eleonora Charlotte, gebohrner Gräfin von Hatzfeld, verwittweten Gräfin von Dernbach, die den 28 Apr. 1718. gestorben. Sie hat ihm viele Kinder gebohren, davon noch 6 Kinder am Leben sind. Der älteste Sohn, der ihm in seinen Graf- und Herrschaften succedirt, heißt Joseph Franciscus Bonaventura, geb. 8 Jul. 1708. Er ist Kayserl. Cammerherr, Chur-Mayntzischer und Würtbur-

giſcher Geheimer Rath, wie auch Vice-Dom zu Aſchaffenburg, und iſt mit Bernhardina, gebohrner Gräfin von Plettenberg, vermählt, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Der andere Sohn, Melchior Friedrich, iſt Domherr zu Mayntz und Würtzburg, wie auch Probſt zu St. Alban in Mayntz. Die Töchter ſind 1) Anna Catharina Sophia, vermählte Marqviſin von Hundsbrück, 2) Maria Anna Sophia Henrica, lebt unvermählt, 3) Eva Thereſia Amalia Philippina, Aebtißin des adelichen Stifts St. Annä zu Würtzburg, und 4) Maria Anna Johanna, ſo noch unvermählt iſt. Seine Geſchwiſter, die zu erwachſenen Jahren gekommen, folgen alſo auf einander: 1) Maria Anna, vermählte Gräfin von Stadion, ſtarb 1704. 2) Maria Sophia, verwittwete Gräfin von der Leyen, ſtarb. 3) Anna Charlotte Maria, verwittwete Gräfin von Oſtein, ſtarb 1746. 4) Johann Philipp Frantz, Biſchoff zu Würtzburg, ſtarb 1724. 5) Friedrich Carl, erſtlich Reichs-Vice-Cantzler, hernach Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg, ſtarb 1746. 6) Damian Hugo Philipp, der Römiſchen Kirche Cardinal, und Biſchoff zu Speyer und Coſtnitz, ſtarb 1743. 7) Anshelm Frantz, Kayſerl. General, der eine Wittwe und einen Sohn hinterlaſſen, als er An. 1726. geſtorben, 8) Frantz George, ietziger Churfürſt zu Trier, Biſchoff zu Worms, und Probſt zu Ellwangen, 9) Marqvard Wilhelm, Dom-Probſt zu Bamberg und Eichſtädt, der vor kurzem geſtorben, 10) Anna Philippina, vermählte Gräfin von Seinsheim, ſtarb 1721.

11) Eleo-

11) Eleonora, vermählte Gräfin von Oettingen-Baldern, und 12) Catharina Elisabeth, vermählte Gräfin von Rheineck-Baldern.

II. **David Leslie, Graf von Leven**, Pair von Schottland, starb den 2 Sept. auf seinem Gute bey Edimburg, in einem hohen Alter. Er wurde Anno 1747 zu einem von den 16. Schottischen Pairs erwählt, die in dem Großbritannischen Parlamente zu London Sitz und Stimme haben. Ihm ist sein Sohn in seinen Gütern und Titeln gefolget.

III. **Ulrica Eleonora, Gräfin Daneschiold von Laurwigen**, starb den 12 Sept. im 64 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Conrads, Grafens von Reventlau, und Sophien Amalien, gebohrner von Hahn, von der sie den 1 Nov. 1690. gebohren worden. Sie wurde den 70 Dec. 1713. mit Ferdinand Anton Daneschiold, Grafen von Laurwigen, Königl. Dähn. Geheimen Conferentz-Rath und Ober-Stallmeister, wie auch Ritter des Elephanten-Ordens vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren. Die Königin Anna Sophia, Königs Friederici IV. von Dännemarck Gemahlin, ist ihre leibliche Schwester gewesen.

IV. **Ferdinand Anton Daneschiold, Graf von Laurwigen**, Königl. Dähnischer Geheimer Conferentz-Rath, und Ober-Stallmeister, wie auch Ritter des Elephanten-Ordens, starb den 18 Sept. und folgte also seiner, sechs Tage vorher verstorbenen, Gemahlin im 67sten Jahre seines Alters in die Ewigkeit nach. Er war ein Sohn Ulrichs

Friedrichs Güldenlöw, Stadthalters in Norwegen, eines natürlichen Sohns Königs Friderici III. von Dännemarck. Seine Mutter Antonia Auguſta, gebohrne Gräfin von Altenburg, hat ihn den 11 Jul. 1688. zur Welt gebohren. Er wurde, als er erwachſen, nach und nach Königl. Dähniſcher Cammerherr, Ritter von Dannebrog, Geheimer Rath und Ober-Stallmeiſter, An. 1738. aber Geheimder Conferentz-Rath. Den Ritter-Orden des Elephanten hat er bereits den 24 Oct. 1713. bekommen. Er vermählte ſich zum erſtenmahle mit Mette von Ahlefeld auf Bockhagen An. 1711. die den 5 Mart. 1712. ſchon wieder geſtorben, worauf er ſich den 20 Dec. 1713. zum andernmahle Ulricam Eleonoram, gebohrne Gräfin von Reventlau, beygelegt, die 6 Tage vor ihm geſtorben. Er hat zween Söhne und eine Tochter hinterlaſſen. Der älteſte Sohn, Friedrich Ludwig, iſt Königl. Obriſter und General-Adjutant, der andere aber, Chriſtian Conrad, Commandeur zur See. Beyde ſind zugleich Cammerherren, und leben im vermählten Stande. Die Tochter iſt noch unvermählt, und heiſt Antoinette Auguſta.

V. **Sophia Wilhelmina, verwittwete Gräfin von Dohna**, ſtarb zu Anfang des Sept. zu Weſel im 58 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Alexandri, Grafens von Dohna, Standes-Herrn zu Wartenberg, und Amalien Louiſen, gebohrner Gräfin von Dohna, die ihn den 8 Jul. 1697. gebohren. Sie vermählte ſich Anno 1721. mit **Friderico Ludovico**, Grafen von Dohna, aus

dem

dem Hause Karwinden, der den 6 Jan. 1749. als Königl. Preußischer General-Feld-Marschall, gestorben *. Sie hat eine einzige Tochter, Nahmens Sophia Louise, geb. 9 Oct. 1727. hinterlassen, welche den 3 Sept. 1749. den Preußischen Obristen, Graf Franz Carln von Neuwied, geheyrathet.

VI. Reimar Julius von Schwerin, Königl. Preußischer General-Lieutenant der Cavallerie, Ritter des schwarzen Adlers, Chef eines Dragoner-Regiments, und Drost zu Wetter, starb den 11 Sept. in seinem Stand-Quartier, zu Lieben in Schlesien, im 59 Jahre seines Alters. Er war Anfangs bey dem Sonsfeldischen Dragoner-Regimente, das hernach der Printz Ludwig von Würtemberg bekommen, Commandeur. Anno 1741. im May ward er Obrister, und im Mart. 1745. General-Major. Als der Printz Ludwig von Würtemberg im May 1749. die Preußischen Dienste verließ, erhielt er dessen Regiment, worauf er General-Lieutenant wurde. Im Sept. 1752. ward er Ritter des schwarzen Adlers. Die Drostey zu Wetter erhielte er An. 1747.

VII. Franciscus Maria Marchese Molaspina von Podenzana, und Avulla, Kayserl. und Königl. Ungarischer würckl. Geheimer Rath, Cämmerer und Obrister, starb den 18 Sept. zu Wien im 60sten Jahre seines Alters. Er legte

* Die Nachricht von ihm in den alten Nachrichten T. XII. p. 77. ist zu verbessern.

den 26 Nov. 1752. den Eyd als würckl. Geheimder Rath ab.

VIII. Maria Theresia, verwittwete Gräfin von Gotterburg, gebohrne Lewenstock, starb den 20 Sept. zu Wien im 81 Jahre ihres Alters.

IX. Carl George, Baron Sidblad, Königl. Schwedischer Ober-Admiral, Lands-Hauptmann von Malmö-Lehn, und Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb im Sept. auf seinem Gute Marsomeholm in einem Alter von 75 Jahren.

X. Ladislaus, Graf Gynlof, Freyherr von Ratoth, Kayserl. Königl. würckl. Geheimer Rath, Cämmerer, und des Fürstenthums Siebenbürgen Hof-Cantzler, starb den 28 Sept. zu Wien, im 55sten Jahre seines Alters.

b) Im Oct. 1754.

I. Maria Anna, Printzeßin von Braunschweig-Bevern, starb den 31 Oct. an einer auszehrenden Kranckheit im 27 Jahre ihres Alters, unvermählt. Sie war die jüngste Tochter Herzogs Ernst Ferdinands von Braunschweig-Bevern, der den 14 Apr. 1746. gestorben ist. Ihre Mutter, Eleonora Charlotte, gebohrne Printzeßin von Curland, brachte sie den 3 Apr. 1728. zur Welt.

II. Sophia Ernestina Louise, Printzeßin von Schwartzburg-Rudelstadt, starb den 21 Oct. zu Rudelstadt an den Blattern, im 6ten Jahre ihres Alters. Sie war des regierenden Fürstens Joh. Friedrichs zu Rudelstadt zweyte

Tochter.

Tochter. Ihre Mutter, Bernhardina Christiana Sophia, gebohrne Printzeßin von Sachsen-Weimar, hatte sie A. 1748. zur Welt gebohren.

III. George August Ludwig, Printz von Anhalt-Schaumburg, starb zu Schaumburg, den 29 Oct. ebenfals an den Blattern, in einem Alter von 3 Jahren. Er wurde von seiner Mutter, Hedwig Sophia, gebohrner Gräfin von Henckel-Oderberg, den 6 Nov. 1751. gebohren.

IV. Franciscus, Graf Esterhasy von Galantha, Erbherr auf Forchtenstein ꝛc. Kayserl. und Königl. Ungarischer würckl. Geh. Rath, und General-Feldmarschall, des Königl. Ungarischen Locumtenentialis Consilii Rath, der Septemviral-Tafel Assessor, des Königreichs Ungarn Tavernicorum Magister, und des Borsoder Comitats Ober-Gespann, starb den 22 Oct. zu Wien im 72 Jahre seines Alters. Er ward nach einander Rath, Cämmerer, Obrister, General-Wachtmeister, und Ober-Gespann zu Borsod. A. 1723. ward er Assessor der Königl. Septemviral-Tafel, und An. 1733. im Oct. General-Feldmarschall-lieutenant. Er ist nachgehends Tavernicorum Magister, oder Ober-Hofmarschall des Königreichs Ungarn, und würcklicher Geheimder Rath, endlich aber gar General-Feldmarschall worden, nachdem er A. 1747. auf dem Land-Tage zu Pest das Präsidium geführet, und 1751. von den Ungarischen Land-Ständen zu der verledigten Stelle eines Palatini von Ungarn, nebst zween andern Magnaten, vorgeschlagen worden. Er legte darauf den Eyd,

als Ungarischer Cron-Hüter ab. Er darf mit dem Feldmarschall, Graf Josephen Esterhasy, nicht verwechselt worden.

V. Heinrich Douglas, Graf von Drumlaring, General-Major, in den Diensten der General-Staaten, und Obrister über ein neues Schottländisches Regiment, wurde den 19 Oct. in Engelland durch einen unglücklichen Schuß so getroffen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Er war des Schottländischen Hertzogs von Queensbury und Dover ältester Sohn, und trat A. 1747. als Obrister über ein neugeworbenes Schottisches Regiment, in Holländische Dienste, nachdem er bisher in Königl. Sardinischen Diensten gestanden. Er wurde im April 1754. zum General-Major erklärt. Sein unglückliches Ende wird auf verschiedene Art erzehlet. Einige Briefe geben folgenden Bericht: Er wäre an dem obgedachten Tage mit der Gräfin, seiner Gemahlin, und dem Hertzoge, seinem Vater, in einer Kutsche von Bath abgefahren, wäre aber zu Doncaster zu Pferde gestiegen, um den übrigen Weg reitend zurücke zu legen. Da nun das Pferd, das er geritten, sich gebäumet, und ihn herab geworffen, hätte die, durch solchen Fall verursachte, Bewegung zugleich gemacht, daß eines seiner Pistolen losgegangen, wovon der Schuß ihm in die Brust gegangen, und ihn auf der Stelle getödtet. Andere Briefe berichten, es habe ihn das Unglück nicht zu Pferde, sondern im Wagen, betroffen. Als er nehmlich sich mit seiner neuen Gemahlin, einer

einer Tochter des Graffen von Hopton, eines der 16 Pairs des Königreichs Schottland, die im Parlamente zu London Sitz haben, von Edimburg nach London zurücke begeben wollen, wäre er durch die Kugel von einer Büchse, die seine Bedienten aus Unvorsichtigkeit zur Seite des Kutscher-Sitzes befestiget gehabt, und die bey den starcken Stössen, welche der Wagen unter Weges empfangen, losgegangen, getödtet worden. Die gewisseste Nachricht soll diese seyn. Als er auf der Rückreise aus Schottland begriffen, und des Fahrens müde gewesen, habe er sich zu Pferde gesetzet, und weil er auf einem umgeackerten Felde, worüber er geritten, einen Hauffen Krähen wahrgenommen, eines seiner Pistolen aus der Halffter gezogen, um es zu laden, und unter die Krähen zu schiessen; Zu allem Unglück aber habe sein Pferd einen Fehltritt gethan, und bey der Bewegung, die er gemacht, sich wieder feste zu setzen, sey das Pistol losgegangen, und habe ihn so fort getödtet. Der Titel eines Graffens von Drumlaring ist nun auf den Lord Carl Douglas, zweyten Sohn des Hertzogs von Queensbury, gefallen.

VI. Der Baron von Belesnai, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall-Lieutenant, und Obrister über ein Regiment Hussaren, starb im Oct. in Ungarn in einem hohen Alter. Er erhielt A. 1742. ein neuerrichtetes Hussaren-Regiment, mit welchem er A. 1743. dem Feldzuge in Bayern und am Rhein-Strome beywohnte. Den 8 Jan. 1744. ward er zum General-

ral-Wachtmeister erkläret, worauf er sich auf dem Landtage zu Preßburg im Aug. finden ließ, wo er sich sehr patriotisch, zum allgemeinen Aufgebote der Ungarischen Nation, wider die Preussen erklärte, und deshalben zu einem Krayß-Generale erwehlet wurde. Allein man hat von seinen Thaten nichts gehöret, sein Regiment aber hat in den Niederlanden Dienste geleistet. A. 1754. im Jun. ward er zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernennet. Er ist An. 1747. fälschlich todt gesaget worden *.

VII. Amalia Carolina Henriette, Comtesse von Reuß, starb den 20 Oct. Abends zu Berlin, im 10ten Jahre ihres Alters an den Masern. Sie war die einzige Tochter des Graffen Heinrich IX. von Reuß, Königl. Preussischen würckl. geheimen Staats- und Kriegsraths, Vice-Präsidenten und dirigirenden Ministers, bey dem General-Oberfinantz-Kriegs- und Domainen-Directorio, wie auch Ritters des schwartzen Adlers. Sie wurde von ihrer Mutter Amalia Esperance, gebohrnen Gräfin von Flodorp-Wartensleben, im Jun. 1745 gebohren.

VIII. Ferdinand Freyherr von Kerssenbrock, Dom-Probst, Stadthalter und Regierungs-Präsident, wie auch Probst zu St. Johannis in Oßnabrück, und Archidiaconus der römischen Kirche, starb den 23 Oct. zu Oßnabrück im 79sten Jahre seines Alters.

IX. Pe-

* Siehe die Alten Nachr. T. X. p. 566.

IX. Petronella Armanda d'Usson von Bonnac, eine Tochter des Marqvis dieses Nahmens, Königl. Frantzösischen Gesandtens bey den General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb im Oct. in dem Kloster de la Visitation de St. Marie zu Paris, wo sie als Pensionaire sich befand, in einem Alter von 13 Jahren.

c) Die vom 3 May 1754. bis zum 14 Sept. a. e. verstorbenen Stern-Creutz-Ordens-Damen:

1 Thaddäa, Gräfin von Coronien, gebohrne Gräfin von Loethieri.
2 Maria Sophia, Freyin von Schmidberg, gebohrne Gräfin von Ingelheim.
3 Theresia, Marchesin von Rofrano, gebohrne Gräfin von Kollonitsch.
4 Maria Constantia, Gräfin von Mallentin, gebohrne Gräfin von Veterani.
5 Barbara, Gräfin von Polheim, gebohrne Gräfin von Andrasi.
6 Lucia, Gräfin von Kokorsova, gebohrne Gräfin von Trautmannsdorf.
7 Maria Barbara, Gräfin von Meneses, gebohrne Gräfin von Breuner.
8 Maria Anna, Freyin von Bemelberg, gebohrne Freyin von Speet.
9 Anna Clara, verwittwete Freyin von Bereni, gebohrne Freyin von Andrasi.

10 Eleo-

10 Eleonora, Gräfin von Wurmbrand, gebohrne Gräfin von Breuner.

11 Juliana, verwittwete Freyin Blankowski von Demschitz, gebohrne Freyin von Scribenski.

12 Louise, Gräfin von St. Julian, gebohrne Gräfin von Zierotin.

13 Maria Josepha, Gräfin von Althann, gebohrne Gräfin von Kinski.

14 Antonia, Baronin von Rittin, gebohrne Gräfin von Heißler.

15 Maria Anna, Gräfin Truchseßin von Wolffegg, gebohrne Freyin von Schellenberg.

16 Maria Anna, Gräfin von Zinzendorf, gebohrne Gräfin von Zettwitz.

17 Maria Camilla, Marchesin Bentivoglio, gebohrne Gräfin von Caprara.

VI.

Allerhand jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Die, seit dem Todte der Gräfin von Fuchs, ledig gewesene, Stelle einer Ober-Hofmeisterin, hat die Kayserin im Aug. 1754. der verwittweten Gräfin Maria Josepha Antonia von Paar gegeben, welche eben diese Würde schon, bey der verstorbenen Kayserin Elisabeth, bekleidet hat.

Den 4 Aug. a. e. legten Dismas Joseph, Graf von Dietrichstein, Obrist-Jägermeister in Steyermarck, und Emanuel, Graf von Kolowrat, neuer Groß-Prior von Böhmen, zu Schönbrunn, den Eyd, als würckl. Geheimde Räthe, ab.

Den 14 Sept. a. e. wurden von der Kayserin folgende Damen in den Hochadel. Stern-Creutz-Orden aufgenommen:

1 Theresia, Fräul. Gräfin von Wildenstein, Kayserl. Hof-Dame.

2 Francisca, Fräul. Gräfin von Wolckenstein-Trostburg, Kayserl. Hof-Dame.

3 Jose-

3 Josepha, Landgräfin von Fürstenberg, gebohrne Gräfin von Sternberg.

4 Maria Franciſca, Gräfin von Manderſcheid-Blanckenheim, Aebtißin zu Elten, Probſtin zu Vreden.

5 Maria Ludovica, Gräfin von Manderſcheid-Blanckenheim, gebohrne Printzeßin von Solm.

6 Maria Felicitas, Gräfin von Manderſcheid-Blanckenheim, Dechantin des Stifts Vreden.

7 Thereſia, Marcheſin Montecuculi, gebohrne Gräfin von Marſciano.

8 Franciſca, Gräfin von Caſtelbarco-Viſconti, gebohrne Gräfin Simonetti.

In den Niederlanden hat der General-Feld-Marſchall, Graf von Chanclos, das General-Commando der geſammten Trouppen, der Herzog von Urſel aber die Commendanten-Stelle zu Brüßel, der Herzog von Aremberg das Gouvernement zu Mons, und der General, Graf Nadaſti, die Commendanten-Stelle zu Ofen erhalten.

II. Am Königl. Spaniſchen Hofe:

Nach dem Falle des Marqvis von la Enſenada ſind die Departements des Staats-Miniſterii folgendergeſtalt getheilet worden. Das von Indien

Indien ward mit dem Departement der ausländischen Sachen, das der General Wall bekleidet, vereiniget. Das Kriegs-Departement erhielte Don Sebastian d'Eslava, General-Capitain und Directeur der Infanterie; das von der Marine Don Julian d'Arriaga, Chef d'Escadre, Intendant der Marine, und Surintendant der Contractation zu Cadix, und endlich das Finantz-Departement der Graf von Valparaiso, erster Stallmeister der Königin. Alle diese Ministri gestatten iederman, wer mit ihnen zu sprechen verlangt, einen freyen Zutritt.

Der erste Staats-Secretarius, Herr Wall, hat zur Beqvemlichkeit des Publici seine Audientz-Tage folgendergestalt eingerichtet: Der Sonntag und Donnerstag sind für die fremden Particuliers; alle andere Tage aber für die Innländer, nur der Sonnabend von jeder Woche ausgenommen, welcher den fremden Gesandten und Ministris gewidmet ist. Nachdem dieser Minister, nicht lange hernach, den König um Abnehmung des Departements von Indien ersuchet, hat solches zugleich der Staats-Secretarius bey der Marine, Don Julian d'Arriaga, bekommen, der zu dem Ende auch den 13 Aug. von Cadix zu Madrit angelangt ist, und beyde Secretariate in Besitz genommen hat.

Der Hertzog von Hueſcar, der an die Stelle des Fürstens von Villafranca, Königl. Ober-Hofmeister worden, wird wegen seiner

grossen Einsicht, seines Eyfers, und seiner Treue, von dem Könige mit einem besondern Vertrauen beehret, so, daß Se. Majestät keine wichtige Entschliessung fassen, ohne vorher dessen Meynung darüber vernommen zu haben. Als sein Sohn, der Marqvis von Coria, zu Anfang des Aug. mit den Blattern befallen wurde, erhielte er die Erlaubniß, ihn, während seiner Kranckheit, zu besuchen; er durfte aber nach der Etiqvette des Hofs binnen 2 Wochen nicht bey Hofe erscheinen, auch, unter solcher Zeit, keine von denen Personen sehen, welche bey Ihro Majestäten den Zutritt haben.

Die Präsidenten-Stelle der Contractation von Indien, die durch Beförderung des Don Julian d'Arriaga zu dem Posten eines Staats-Secretarii der Marine und von Indien ledig worden, hat im Sept. Don Estevan Joseph d'Abaria, mit Beybehaltung seiner Charge, eines Mitglieds des Raths von Indien, und die Intendanten-Stelle von Estremadura, Don Raimund de Larumbe, an dessen Stelle aber, Don Juan Lorenzo du Real, die Bedienung eines Commissair-Ordonnateur der Königlichen Armeen, und Finantz-Ministers zu Ceuta bekommen.

III. Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Den 28 Jul. 1754. Abends wurde Herr Rouille de Jouy, bisheriger Staats-Secretarius

rius bey dem Departement der Marine, an die Stelle des verstorbenen Marquis von St. Contest, zum Staats-Secretario, bey dem Departement der ausländischen Angelegenheiten, ernennet. Diese Beförderung gab zu folgenden Veränderungen im Ministerio Anlaß. Der Siegel-Bewahrer und General-Controleur der Finantzen, Herr Machault, kam an die Stelle des Herrn Rouille, und ward Staats-Secretarius bey der Marine, dem hinwiederum, als General-Controleur der Finantzen, Herr Moreau von Sechelles, Staats-Rath und Intendant von Flandern, und diesem der bisherige Intendant von Besancon, Herr Moreau von Beaumont, succedirte.

Der König ertheilte auch dem Herrn Rouille die Stelle als Commandeur-Groß-Schatzmeister der Königl. Orden, welche Herr Machault, bey dieser Gelegenheit niedergelegt hatte.

Zu Paris machte man folgende Anmerckungen über diese Beförderungen: Die Erhebung des Herrn Machault vom Ober-Aufseher über das Finantz-Wesen zum Minister über das See-Wesen ist, wie jedermann spricht, eine Beförderung in einen geringern Stand, und man schließt heraus, daß dieser Minister, welcher bisher ein Günstling der Madame von Pompadour war, auf dem Sprunge stehe, zu fallen. Jedermann glaubt, daß der Graf von Argenson, oder vielmehr die Geistlichkeit durch ihn, grossen

Antheil an dieser Veränderung gehabt habe. Denn er bezeugte sich iederzeit gegen ihre Bewegungen wider das Parlament günstig, und sie hat es ihm kaum vergeben können, daß er den Königlichen Befehl, welcher des Herrn Machault Arbeit war, und von ihr eine genaue Beschreibung des würcklichen Zustandes aller ihrer Güter forderte, annahm. Die Wahl des Königs, da Se. Majestät den Herrn von Sechelles zum General-Controleur der Finantzen ernennet haben, giebt Anlaß zu glauben, daß diese gantze Sache ein Werck des Cardinals von Soubise sey, der, durch den Stadthalter in Flandern, den Printzen von Soubise, welcher einer der vertrautesten Lieblinge der Marqvisin von Pompadour ist, alles in diese Wege gerichtet hat. Weitsehende Leute gehen in ihren Betrachtungen noch weiter, und betrachten den Fall des Herrn Machault auf derjenigen Seite, da er gerade zu derjenigen Zeit geschiehet, wo seine Anstalt, die Aemter zu verkauffen, ins Werck gerichtet werden soll, und wo der König sowohl, als der Minister von denjenigen, die gerne bey ihren Aemtern bleiben wollen, gantze Millionen gewinnen könten.

Daß der Herr von Sechelles an das Ruder bey dem Finantz-Wesen gekommen, erwecket in dem gantzen Königreiche eine ungemeine Freude. Seiner Erfahrung und Geschicklichkeit, in Führung der wichtigsten Geschäfte, nicht zu

gedens

gedencken, ſo muß iedermann ſeine aufrichtige Gemüths-Art bewundern, wer nur die Ehre hat, ihn zu kennen. Zu einer Probe wird folgendes angeführt: Als er ſich ehedeſſen mit der Frantzöſiſchen Armee, deren Intendant er war, in der Stadt Prag eingeſchloſſen befand, erſuchte er die Jeſuiten um einen Vorſchuß von 500000 fl. die er zum Behuf ſeiner Trouppen unumgänglich nöthig hätte. Dieſe ſchoſſen ihm auch gantz willig die verlangte Summa vor, worgegen der Herr von Sechelles ihnen einen Empfang-Schein zu Händen ſtellte, mit dem Verſprechen, ſolche zu bezahlen, ſo bald er nach Franckreich würde zurücke gekommen ſeyn. Kaum war er auch zu Straßburg angelangt, ſo hielte er ſein Wort, und übermachte, durch Wechſel-Briefe, den Herren Patribus das entlehnte Geld. Leute, welche dieſen neuen General-Controleur genau kennen, erzehlen noch viele andere Stückgen, die von ſeiner Aufrichtigkeit und Liebe zur Gerechtigkeit unumſtößliche Zeugniſſe geben.

Im Jul. a. e. hat der Vice-Admiral, **Herr von Barailh**, die Penſion als Groß-Creutz des St. Ludwigs-Ordens bekommen, der ſchon die Ehren-Zeichen davon gehabt; die Commandeur-Penſion hingegen, die hierdurch aufgegangen, hat der Chef d' Eſcadre und **Titular-Commandeur, Marquis von Amblimont**, erhalten. Zu Commandeurs dieſes Ordens wurden von neuem ernennet:

1 Der Ritter von Crasnay, und

2 Der Graf von Vandreuil, General-Lieutenants zur See,

3 Der Graf von Guay, Chef d' Escadre.

Den 10 Aug. a. c. hat der Minister, Herr Rouille, wegen der Commandeur-Groß-Schatzmeister-Charge der Königl. Orden, den Eyd in des Königs Hände abgelegt. Die Herzogin von Broglie, und die Printzeßin von Chimay wurden zu Gesellschafts-Damen von den Konigl. Printzessinnen, Mesdames Victoire, Sophie und Louise ernennet; und der Marqvis von Chetardie erhielt das Gouvernement von Fort Louis.

Der General-Procureur der Königl. Cammer, und neuernennte Intendant von Besancon, Herr Bourgeois von Boynes, erhielt in eben diesem Monathe eine Pension von 4000 Livres.

Der Marqvis von Maubourg hat das General-Gouvernement von St. Malo, und der Cardinal von Yorck auf die reiche Abtey von St. Amand, die ein Münch aus der Abtey St. Honore zu Paris bekommen, eine Pension von 23000 Livres erhalten.

Die gewesene Säug-Amme des jungen Herzogs von Bourgogne, der sich im Aug. etwas kranck befunden, Frau Poißonier, hat von den

Stän-

Ständen des Hertzogthums Bourgogne ein Präsent von 12000 livres bekommen.

IV. Am Rußischen Hofe:

Der Gesandte zu Hamburg, **Fürst Gallicazin**, ward im Sept. 1754 zum General-Major ernennet. Den 18 Sept. a. c. wurde der Capitain vom Adelichen Cadeten-Corps, **Wasilei Rasumowski**, zum Obersten von der Armee, und zugleich in Klein-Rußland zum Obristen von dem Hadatzkischen Regimente erklärt, mit dem Befehl, daß ihm in Klein-Rußland alle zu dieser Bedienung gehörige Dörffer und Appertinentien eingeräumet werden solten.

V. Am Königl. Großbritannischen Hofe:

Nachdem die Provintz Georgien in America aus den Händen der Particuliers, welche Eigenthümer davon gewesen, unter des Königs Herrschaft gekommen, so wurde im Aug. 1754 John Reinolds zum General-Capitain und Gouverneur von Georgien, Carl Lawrence zum Vice-Gouverneur von Neu-Schottland, und Herr Clifton zum General-Procureur von Georgien, einige Zeit vorher aber Herr Arthur Dobbs zum Gouverneur von Süd-Carolina, an des Herrn Gleen

Stelle, und der General Anstruther zum Gouverneur der Stadt und Vestung Kinsale in Irland ernennet.

In eben diesem Monathe ward auch der gevollmächtigte Minister am Spanischen Hofe, Herr Benjamin Keene, zum Ritter von Bade erklärt.

VI. Im Königreiche Pohlen:

Den Senatoren-Eyd haben zu Warschau in die Hände des Königs abgeleget:

1 Der Castellan von Naklo, Zbiewski, den 14 Jul. 1754.

2 Der Castellan von Lenczicz, Linowski, den 22 Jul.

3 Der Castellan von Niedzyrzec, Twardowski, den 4 Aug.

4 Der Castellan von Sanock, Bukowski, u.

5 Der Castellan von Kruswicka, Glembowski, den 7 Aug. und

6 Der Castellan von Witeps, Syruck, den 11 Aug.

Den 3 Aug. a. e. wurden von dem Könige folgende neue Ritter des Königl. Pohlnischen weißen Adler-Ordens creiret:

1) Wilhelm

1 Wilhelm, Printz von Schwartzburg-Sondershausen,

2 Johann Friedrich, Graf von Hohenlohe-Oeringen,

3 Johann, Graf von Schuwalow, Russisch-Kayserl. Cammerherr,

4 Wenceslaus Hieronymus Sierakowski, Bischof von Premislau,

5 Joseph Walewski, Woywode von Leaczicz,

6 Johann Hylzen, Woywode von Nimsk,

7 Joseph Pac, Castellan von Samogitien,

8 Joseph Wolski, Castellan von Lublin, u.

9 Peter Branacki, Castellan von Braclau.

Den 2 Sept. wurde auch der Russisch-Kayserl. Cammerherr, Graf Skawsronski, mit diesem Ritter-Orden beehret.

VII. Am Königl. und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Julio 1754 wurde der Geheime-Rath, Helmuth, Graf von Plessen, zum würckl. Geheimen-Rath, der Cammerjuncker, Bruto Mar-

cello, Graf von Porta, zum Cammerherrn, und der Amts-Hauptmann zu Arnshaugk, Herr von Jobin, zum würckl. Land-Cammer-Rath ernennet.

Im Aug. a. c. wurden der bisherige Jagd-Page, Baron von Rechenberg, auf Schörberg, und der Premier-Lieutenant bey der Garde du Corps, Herr von Boſe, auf Nickern, Cammerjuncker, und der Cammerjuncker, Heinrich von Breitenbauch, Reiſe-Stallmeiſter.

Des Grafens von Rutowski General-Adjutante, Alexander von Unruh, und der Major von Bleyner wurden zu gleicher Zeit bey der Grenadier-Garde Obriſt-Lieutenants, und Siegmund Friedrich Auguſt von der Heyde bey eben derſelben Major.

Im Sept. a. c. wurden der General-Poſtmeiſter, Graf von Calenberg, und der Graf George von Werthern zu würckl. Geheimen-Räthen, und der Cammerherr, wie auch Geſandte am Schwediſchen Hofe, Carl, Baron von Sacken, zum Titular-Geheimen-Rath erklärt.

VIII. Am Königl. Dähniſchen Hofe:

Im May 1754 hat die Geheime-Räthin, Chriſtina Henriette Louiſe von Juel, gebohrne von Schleinitz, ihre Bedienung, als Ober-Hofmeiſterinn

rinn bey der Königin, niedergelegt, worgegen die General-Lieutenantin von Huitfeld den 21 dieses solche hohe Bedienung angetreten.

Der mit Obristen-Character bey dem Leib-Regimente bisher gestandene Obrist-Lieutenant von Kleist kriegte das vacante Garnison-Regiment, und der, mit Obristen-Character, bey diesem Regimente stehende, Premier-Major, Gebhard, ward Obrist-Lieutenant bey diesem Regimente.

Der Cammerherr, Christian Friedrich von Rosencrantz, ward Deputirter in dem Admiralitäts- und General-Commissariats-Collegio, der Obriste von Burgsdorf aber erhielt das Aggerhusische National-Regiment.

Der Nahme des, in Seeland unweit Kallundburg gelegenen, Gutes, Ostrug, ward im Aug. a. e. durch ein Königl. Patent verändert, und dem Grafen von Lerche zu Gefallen, dem es gehöret, Lerkenburg genennet. Es ist eines der ansehnlichsten Güter im Königreiche.

In eben diesem Monathe ward der vormahlige Sachsen-Gothaische Ober-Hof-Marschall, Herr von Moltke, welcher nun in Königl. Dienste getreten, zum Geheimen-Rath und Comitial-Gesandten zu Regenspurg ernennet; der Graf von Moltke aber legte das bisher rühmlichst geführte Präsidium über die West-Indische Compagnie nieder,

nieder, welches darauf der Admiral von Suhm ad interim wieder übernommen. Es ſoll auch zu gleicher Zeit der Capitain Ackeleye zum General-Gouverneur und Ober-Commendanten in Weſt-Indien ernennet worden ſeyn.

IX. Am Königl. Schwediſchen Hofe:

Zu Anfang des Julii 1754 ward der Reichs-Rath, Graf von Stromberg, zum Gouverneur der drey Königl. Printzen ernennet.

X. Am Königl. Portugieſiſchen Hofe:

Man hält dafür, daß Don Juan, natürlicher Sohn des Infanten, Don Franciſci, zum Generaliſſimo der Königl. See-Macht werde erkläret werden. Unterdeſſen hat ſich dieſer Herr im Sommer 1754, als ein bloſſer Matroſe, auf eines der Kriegs-Schiffe begeben, welche gegen die Corſaren zum Kreutzen ausgelaufen.

Der Cardinal d'Attalaya hat im Julio a. c. weil er mit dem Podagra noch immer beſchweret war, durch Commiſſion von ſeinem Patriarchen Beſitz genommen, welche Function der Groß-Canonicus, Mielo, einer der Principalen der Patriarchal-Kirche, für ihn verrichtet. Den 25 dieſes wurde er von dem Päbſtl. Nuncio, dem Cardinal Tempi, zum Patriarchen geweyhet; hat auch den 27 aus deſſen Händen das Pallium empfangen.

XI. Am

XI. Am Königl. Preußischen Hofe:

Der König hat im Julio 1754 den schönen und plaisanten Printzenhof, oder das so genannte Stadthalter-Haus zu Cleve, nebst allen darinnen befindlichen Mobilien, und dem dabey befindlichen Garten, dem Präsidenten der Kriegs- und Domainen-Cammer des Hertzogthums Cleve und der Grafschaft Marck, **Herrn von Bessel**, und zwar ohne Erlegung der Chargen- und Stempel-Gelder, zum völligen Eigenthum geschencket, und damit dessen dreyßig jährige Dienste gantz unvermuthet belohnet.

Im April a. c. ward **Ernst Wilhelm von Schlaberndorf** zum Präsidenten der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Magdeburg ernennet.

Im Aug. a. c. wurde der General-Major und Chef eines Infanterie-Regiments, **Herr von Meyerinck**, zum Commendanten zu Berlin, und der Obrist von der Königl. Leib-Garde zu Fuß, **Herr von Ingersleben**, zum Hof-Jägermeister ernennet.

Im Septemb. a. c. erhielten der General-Lieutenant **von Lestwitz**, und der würckl. Geheime-Staats- und Kriegs-Minister in Schlesien, **Herr von Massow**, den Ritter-Orden des schwartzen Adlers.

XII. Am

XII. Am Päbstl. Hofe:

Im Julio 1754 erhielte der Cardinal Millo eine Stelle in der Congregation der Bischöfe und Regularen, und der Cardinal Galli eine in der Congregation der Indulgentien und Reliqvien. Der Cardinal Serbelloni ward zum Mitgliede der Congregationen de Propaganda Fide, der Immunitäten, der Consulta und der Rituum, der Cardinal Enriqvez aber zum Mitgliede der Congregationen des Concilii, der Bischöfe und Regularen, der Immunität und des Indicis ernennet.

Der Prälat Georgius Maria Lascaris ward zu gleicher Zeit zum Ertzbischof von Theodosia in Partibus erkläret. Der Cardinal von Yorck hat die Gefälligkeit für ihn gehabt, daß er die Spesen, wegen Ausfertigung seiner Bullen, bezahlet, die sich auf 700 Scudi erstreckten.

Der Provincial der Capuciner in Böhmen, Mähren und Schlesien, P. Seraphinus, von Rechenberg in Schlesien gebürtig, ward in eben diesem Jahre zum General erwehlet.

XIII. Am Königl. Sicilischen Hofe:

Im Julio 1754 hielte der neue Ertzbischof Cusani zu Palermo seinen solennen Einzug. Er stellte den Tag darauf in dem Palaste des Fürsten

von

von St. Flavia eine gelehrte Zusammenkunft an, wobey sich ein zahlreicher Adel und viele Gelehrte in Menge einfanden. Es wurden hierbey nicht nur verschiedene lateinische und Italiänische Gedichte gelesen, sondern auch eine sehr schöne Italiänische Rede gehalten. Es hat dieser würdige Prälate seine Erhebung einzig und allein seinen eigenen Verdiensten zu dancken. Er war anfänglich Professor der Rechte auf der Universität zu Turin, worauf er Bischof zu Otranto, und endlich Ertzbischof zu Palermo wurde.

Herr Testa, gewesener Bischof zu Siracusa, der im Mart. 1754 zu dem reichen Ertzbißthum von Montreal gelanget, hat in eben diesem Monathe seinen öffentlichen Einzug daselbst gehalten. An seine Stelle hat der Bischof von Cifalu, Herr Reggio, das Bißthum von Siracusa bekommen.

XIV. Am Hannöverischen Hofe:

Im Junio 1754 ward der Ingenieur-Obriste, Lüttich, zum General-Major erklärt.

Im Aug. a. e. erhielt der Obrist-Lieutenant von Dachenhausen das Cavallerie-Regiment von Montigny.

XV. Am Parmesanischen Hofe:

Im Jul. 1754 berichtete die Fürstin von Trivultio aus Turin an ihre Familie zu Meyland,

land, daß die Infantin-Hertzogin von Parma ſie, mit Genehmhaltung des Hofs zu Wien, mit einem anſehnlichen Gehalt, zur Obriſt-Hofmeiſterin ernennet, ohne daß ſie zu den, mit dieſer Würde verknüpften, allzu beſchwerlichen Obliegenheiten verbunden ſey.

XVI. In der Schweitz:

A. 1754 wurde Herr Johann Anton Tillier zum Schultheiß und Oberhaupte der Regierung zu Bern an die Stelle des Herrn Iſaac Steigers, der vielleicht geſtorben iſt, erwehlet, nachdem der Herr von Watteville, Unpäßlichkeit halben, ſolche Stelle ausgeſchlagen.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 58 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

I.

Die neueſten Begebenheiten des Rußiſch-Kayſerl. Hofs.

Derjenige iſt nunmehro da, welcher in Rußland bisher ſo ſehnlich erwartet worden. S. Paul Petrowitſch, durch welchen die Rußiſch-Kayſerl. Thron-Folge in dem Hauſe Hölſtein-Gottorp befeſtiget werden ſoll, iſt nach langem Harren endlich am 1 Oct. 1754. zur höchſten Freude, ſowohl ſeiner Durchlauchtigſten Eltern, des Rußiſchen Groß-Fürſtens und Cron-Erbens, Petri Feodorowitſchens, und deſſen Gemahlin, Catharinä Alexiewnä, als auch der allerdurchlauchtigſten Kayſerin, Eliſabethä Petrownä, ſelbſten, zu Petersburg geſund zur Welt gebohren worden.

Die Empfängniß dieſes Hoffnungsvollen Printzens geſchahe zu Moſcau, wohin ſich die Kayſerin mit ihrem gantzen Hofe, den 27 Dec. 1752. erhoben hatte, und woſelbſt ſie auch bis den 24 May 1754 geblieben, da ſie allererſt von dar nach Petersburg wieder abgereiſet iſt. So groß die Gnaden-Bezeugungen geweſen, womit ſie während ihrem Aufenthalte, in dero Hauptſtadt ihres weitläuftigen Reichs, ihre Unterthanen erfreuet; in ſo groſſer Feuers-Gefahr hat ſie ſich doch ohne Unterlaß daſelbſt befunden, indem kein Monath vergangen, da ſie nicht durch Feuersbrünſte erſchreckt

worden. Wir haben die vornehmſten derſelben bereits zu anderer Zeit erzehlet, daher wir ſolche nicht wiederhohlen wollen. Nur dasjenige Feuer, das den 1 Febr. 1754. entſtanden, verdient noch allhier beſchrieben zu werden. Wir wollen es mit den Worten thun, die davon in die öffentlichen Zeitungen geſetzt worden, und alſo lauten:

Am 1 Febr. Abends gegen 7 Uhr, ſahe man auf einmahl das gantze Dach des Palaſts le Fort, der von dem verſtorbenen General Kayſers Petri I. alſo genennet iſt, im Feuer ſtehen. Dieſes große und weitläuftige Gebäude, wo der Kayſer Peter II. ſowohl ſeine Hofhaltung hatte, als auch im Jahr 1730 ſtarb, hat ſeit dem zu Logirung der Leib-Grenadier-Compagnie mit ihren Weibern und Kindern gedienet. Es war ſteinern, und das anſehnlichſte in der Stadt, iſt aber ſo abgebrannt, daß nur die äuſſerſten Mauern davon ſtehen geblieben. Dieſes Feuer hätte noch üblere Folgen haben können, weil ſich in dem Palaſte eine gute Qvantität Pulver befand, das man noch in Zeiten heraus brachte, bis auf einen Ueberreſt in etlichen Säcken, der aber kein weiteres Unglück anrichtete. Man hatte hiernechſt das Glücke, den Fortgang der Flammen, welche den daran ſtoſſenden Palaſt des Cantzlers ſchon ergriffen hatten, zu hemmen; ſonſt würden die neue Slabode und der neue Kayſerl. Palaſt in Gefahr geweſen ſeyn, ebenfalß in Brand zu gerathen, weil auf die, in der Nachbarſchaft ſtehende, Häuſer, welche alle höltzern ſind, eben damahls ein hefftiger Nordwind wehete. Während der Zeit, da dieſes Unglück ſich ereignete, befanden ſich Ihre Kayſerl. Majeſtät in der Comödie, verfügten ſich aber alsbald heraus, um gute Anſtalten zu machen, wie Sie bey dergleichen Umſtändten zu thun pflegen, auch die Effecten retten zu laſſen, die dahin in Verwahrung gebracht worden. Es iſt hierbey zu bemercken, daß

Ihre

Ihre Majest. wenig Tage vorher für gut befunden, einen grossen Theil dero Gold- und Silber-Services, nebst verschiedenen Kisten mit Gelde, dahin zu schaffen. Als man nun diese Kisten von dannen wieder wegschaffen wolte, gieng der Boden bey einigen heraus, wobey die Wachten genöthiget wurden, den Pöbel mit Hellebarden und Bajonetten abzuhalten, welcher unter dem Vorwande, zu helffen, nur Gelegenheit suchte, das verschüttete Geld zu entwenden. Während dieses Brandes gieng noch ein anderes Feuer in der Vorstadt Krasnoe-Zelo nordwerts der Slabode auf, welches aber wenig Schaden verursachte; und am 5 entstund bey der Slabode wiederum ein Feuer, wodurch das Haus eines Cantzley-Secretarii in die Asche gelegt wurde.

In der Nacht vom 23 Jun. zum 24 Mart. gieng in den, seit kurtzem, bey dem Medicinischen Garten erbaueten, Werckstätten, schon wieder ein Feuer auf, wodurch alle diese schönen Gebäude in die Asche gelegt wurden.

Man hatte Ursache zu argwohnen, daß diese Feuersbrünste von bösen Leuten herrührten, und glaubte, daß solche noch mehr Unheil stiften könten, wenn sie versichert wären, daß es ihnen, wenn sie auch entdeckt würden, nicht das Leben kosten würde. Die Kayserin hatte bey dem Antritt ihrer Regierung, vermöge eines feyerlichen Gelübdes, erkläret, daß, während dero Regierung, niemand mit einer Todtes-Strafe belegt werden solte. Man will daher seit etlichen Jahren angemerckt haben, daß diese Kayserl. Clementz zu grossen Mißbräuchen Anlaß gegeben. Der heil. Synodus hat deshalben den Schluß gefaßt, der

Monarchin unterthänigſt vorzuſtellen, daß es zum Beſten der Religion und des Staats, wie auch zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe, nöthig wäre, von ſolchem Gelübde wieder abzugehen, und zu geſtatten, daß der Strenge der Geſetze ihr völliger Lauf, ſo, wie es die Umſtändte erforderten, gelaſſen, und ſolchergeſtalt der Bosheit geſteuert würde. Ob nun wohl verſchiedene Prälaten, die bey Ihro Majeſtäten iederzeit Gehöre gefunden, es über ſich genommen, deroſelben hiervon den Antrag zu thun, und die Nothwendigkeit einer ſolchen Entſchlieſſung für Augen zu ſtellen, ſo hat man doch nicht geleſen, daß die Kayſerin in ihrer Geſinnung ſich geändert hätte.

Die Rußiſche Nation kan ſich allerdings rühmen, daß die gegenwärtige Regierung die gelindeſte ſey, die ſie iemahls gehabt hat. Man höret nicht nur unter ſolcher nichts mehr von blutigen Hinrichtungen der Staats- und Civil-Verbrecher, ſondern es werden auch die Zölle und Abgaben mehr vermindert, als vermehret; ob man gleich dabey nichts unterläſſet, wodurch ſowohl der Hof glänzender und prächtiger, als auch das Reich blühender und geſegneter, gemacht werden kan.

Die Kayſerin hat hiervon, während ihrem letztern Aufenthalte zu Moſcau, die bewährteſten Proben abgelegt. Schon im Dec. 1753. erließ ſie ihren Unterthanen viele Zoll-Abgaben, und hub ſonderlich alle inländiſchen Zölle auf, wodurch ſie ihr gantzes weitläuftiges Reich gleichſam zu einem innerlichen Frey-Hafen machte. Die unter

dem

dem Volcke dadurch erweckte Freude, war so groß, daß der Senat nicht unterlassen kunte, seinen allerunterthänigsten und schuldigsten Danck bey Ihrer Majest. für so hohe Wohlthaten zu bezeugen. Dieses geschahe den 4 Jan. 1754. oder nach der alten Zeit-Rechnung am 24 Dec. 1753. Abends vor dem heil. Weyhnachts-Feste nach vollendetem Gottesdienste, in der Hof-Capelle, da der Groß-Cantzler, Graf Bestuchew, als ältester Senator, im Nahmen des Senats und aller Unterthanen, bey Ihro Kayserl. Majest. eine Danckſagungs-Rede hielte, worauf Allerhöchst dieselbe diese allergnädigste Antwort ertheilte, daß es Ihr iederzeit zu besonderer Freude und Vergnügen gereichen würde, den Nutzen dero Unterthanen befördern zu können, und solte es auch mit dero eigenem Schaden geschehen.

Den 3 Febr. stattete auch der würckl. Etats-Rath und Ober-Präsident der Magistrate zu Moscau, Herr Senowjew, in Begleitung einiger ansehnlichen Rußischen Kaufleute im Nahmen der sämmtlichen Rußischen Kaufmannschaft, für die Aufhebung aller, im innern des Reichs befindlichen, Zoll-Abgaben, die durch eine, unterm 31 Dec. 1753. publicirte, allergnädigste Ukase geschehen, eine allerunterthänigste Danckſagung ab, wobey zugleich ein Diamant von 56 Carat am Gewichte, und 53000 Rubeln am Werthe, auf einem güldenen Teller, von erhabener Arbeit, und 10000 Ducaten, auf 3 sehr schön ausgearbeiteten silbernen Schüſſeln, wie auch 50000 Stück Rubel, als

geringe Merckmahle ihrer demüthigſten Erkenntlichkeit, mit einer ſchriftlichen Danckſagung, allerunterthänigſt überreicht wurden, welches auch ſehr gnädig auf- und angenommen worden.

Die Kaufmannſchaft zu Moſcau hat nachgehends auch dem Groß-Fürſten ein Präſent von 15000 Rubeln, und der Groß-Fürſtin ebenfalß eines von gleicher Summa, und darneben auch dem Senator, Peter Iwanowitſch, Grafen von Schuwalow, welcher einer der vornehmſten Rathgeber zu ſolcher Abſchaffung geweſen, eines von 10000 Rubeln im Gelde, und 10000 Rubeln in Edelgeſteinen gemacht.

Aus gleicher Reichs-Mütterlichen Geſinnung berief auch die Kayſerin, den 19 Mertz, den Groß-Cantzler, Graffen von Beſtuchew, und den Vice-Cantzler, Graffen von Woronzow, in dero Cabinet, und blieb, bey 5 Stunden lang, mit ihnen in Unterredung, worauf ſie ſich den 22 in den Senat verfügte, wohin man auch die andern Reichs-Collegia beruffen hatte. Allhier brachte ſie in Vortrag, zu Verkürtzung der Proceße, ein neues Geſetzbuch abzufaſſen, und ein Leih-Haus zu errichten, wo iederman auf Pfänder, gegen jährl. Zinſen, zu 6 pro Cent Geld bekommen könte. In eben dieſer Verſammlung wurde auch dem Groß-Cantzler, Graffen von Beſtuchew, eine Belohnung von 50000 Rubeln zugeſtanden, von der Kayſerin aber ein Befehl unterzeichnet, 30000 Mann Recruten herbey zu ſchaffen.

Die

Die Kayserin sucht überhaupt ihre Kriegs- und See-Macht mercklich zu verstärcken, und sie wieder auf den Fuß zu setzen, worinnen sie sich zu den Zeiten ihres Vaters, Kayſers Petri I. befunden. Wird sie aber in diesem Stücke von demselben übertroffen, so übertrifft sie ihn dargegen sehr weit in Ansehung der Finantzen und Reichs-Einkünfte, die sich unter der ietzigen Regierung, ohngeachtet die Abgaben eher vermindert, als verstärcket worden, um die Helffte vermehret haben. Hierüber darf man sich nicht verwundern, wenn man erweget, daß 1) anietzo das Rußische Reich im Frieden lebt, 2) die Commercien in stärckerm Flore stehen, 3) die Bergwercke ietzo viel ergiebiger sind, das Land hier und da besser angebauet wird, und 5) eine bessere Einrichtung gemacht worden, wobey weniger Unterschleif geschehen kan.

Ehe die Kayserin von Moscau nach Petersburg abreisete, bestätigte sie durch ihre eigenhändige Unterschrift folgende Gnaden-Bezeugungen, und neue Einrichtungen. Es wurden nehmlich 1) nicht nur alle verlauffenen Soldaten und Matrosen, die sich binnen Jahrs-Frist wieder einfinden würden, sondern auch alle Edelleute begnadiget, die sowohl selbst sich der Kayserl. Dienste entzogen, als auch ihre Bauern bey der letzten Revision verheelet. Es wurden 2) alle alten Krepoſten und Donations-Briefe auf Leute und Bauern aufgehoben und annulliret; 3) solte das gantze Reich ausgemessen, 4) eine Reichs-Banck, um Geld, an den Adel, gegen 6 pro Cent, und 5) eine

Cron-Banck in Petersburg für die Rußiſche Kaufmannſchaft errichtet, 6) den Kaufleuten und Zollbedienten die Schulden, die ſie, nach Errichtung der neuen Einnahme, bey Aufhebung der innern Zölle ſchuldig geblieben; wie auch 7) die von A. 1724 bis 1747. noch reſtirenden Recruten- und Pferde-Lieferungen erlaſſen; 8) der Zoll in Klein-Rußland von allen einkommenden und ausgehenden Waaren aufgehoben, und 9) die confiſcirten Sachen, welche nach Gutbefinden des Senats zurücke gegeben werden ſollen, ausgeliefert werden.

Ueber dieſes wurde auch nachgehends allen Reiſenden auf dem groſſen Moſcowiſchen Perſpectiv-Wege nach Schlüſſelburg, wie auch auf dem Narviſchen Wege bey der Stadt Jamburg, über den Fluß Luga, das Brücken-Geld erlaſſen; dargegen aber nicht nur Kraft einer Ukaſe vom 24 Aug. allen einkommenden Kaufmanns-Waaren, den ordentlichen Zoll-Abgaben unterworffen bleiben, ſondern auch Grentz-Zölle auf der Pohlniſchen und Türckiſchen Grentze errichtet, auch überhaupt, auſſer der ordentlichen Auflage des Tarifs, noch etwas bey den Zöllen in den Grentz-Orten, und in den Häfen entrichtet werden ſolte.

Die Kayſerin hat auch in der Stadt Moſcau die brennenden Nacht-Laternen auf den Gaſſen eingeführet, die neuen Rußiſchen Ducaten erhöhet, und eine neue Einrichtung, in Anſehung der gebährenden Weiber, durch Verordnung einer gewiſſen Anzahl erfahrner und geſchworner Hebammen, publicirt, welches letztere aber nicht zu Stande gekommen.

Man

Man erkennet hieraus, daß Sorgfalt, Gnade und Gelindigkeit gegen alle Unterthanen den vorzüglichen Character dieser grossen Monarchin bilden. Sie erläßt dem Reiche viele beschwerliche Auflagen, ist ihren Nachbarn fürchterlich, und befördert Künste, Wissenschaften und Commercien. Es fehlt ihr auch nicht an geschickten Ministern von der Rußischen Nation, worunter Bestuchew, Woronzow, Rasumowski und Schuwalow die erste Stelle verdienen.

Sonderlich steht anietzo der Graf Peter Iwanowitsch Schuwalow, an dem Rußischen Hofe, in gantz besonderem Ansehen, weil er seine große Einsicht in die innerliche Reichs-Verfassung mit einer unermüdeten Beflieſſenheit, dieselbe zum Flor und Aufnehmen der gegenwärtigen Regierung anzuwenden, so zu verbinden weiß, daß die Kayserin ihn ihres allerhöchsten Beyfalls würdiget, und deshalben alles Vertrauen auf ihn setzet. Allein eben hierdurch hat er sich auch den Neid vieler Grossen des Hofs über den Halß gezogen, die ihm Schuld geben, als ob er bey allen seinen guten Anstalten eigennützig wäre, und dem Reiche manche beschwerliche Auflage mache. Allein der Hof hat eine Schrift ausgehen lassen, darinnen den ungleichen Urtheilen von diesem Senator und Minister widersprochen wird. Ihm legt man vielmehr den Ruhm bey, daß er zu Abschaffung der innerlichen Zölle im Reiche das meiste beygetragen habe. Was die ihm in Siberien geschenckten Minen betrifft, so soll die Ausbeute derselben bey

weitem nicht ſo einträglich ſeyn, als ſie einige haben machen wollen, daher auch die zum Anbau derſelben ihm geſchenckten 60000 Rubeln für keine überflüßige und verſchwenderiſche Ausgabe gehalten wird.

Im übrigen hindern die ernſthaften Regierungs-Geſchäfte die gewöhnlichen Ergötzlichkeiten nicht, womit der Rußiſch-Kayſerl. Hof ſich, ſowohl zu Zeigung ſeiner Pracht und Magnificentz, als auch ſeines guten Geſchmacks, beſchäfftiget, und wodurch er vielen, an demſelben befindlichen, Stands-Perſonen den Aufenthalt angenehm macht. Sonderlich war der Hof ſehr prächtig, als den 2 May 1754. zu Moſcau der Geburths-Tag der Groß-Fürſtin, und den 6 May der Krönungs-Tag der Kayſerin auf das feyerlichſte begangen wurde. Es war das Vergnügen des gantzen Hofs an ſolchen Tagen deſto gröſſer, weil man damahls aus der höchſt geſegneten Schwangerſchaft der Groß-Fürſtin kein Geheimniß mehr machte. Und eben dieſer Hoffnungs-volle Zuſtand der Printzeßin bewog die Kayſerin, ihre vorhabende Rückreiſe nach Petersburg, die ſonſt ordentlich im Winter zu geſchehen pflegt, zu beſchleunigen. Man erwählte hierzu die angenehmſte Sommers-Zeit, damit die Reiſe mit deſtoweniger Beſchwerlichkeit geſchehen könnte.

Ehe der Aufbruch von Moſcau geſchahe, erhub ſich die Kayſerin am 7 May nochmahls nach dem Dreyfaltigkeits-Kloſter, um nicht nur ihre Andacht allda zu verrichten, ſondern auch auf einige Tage

der angenehmen Witterung zu genieſſen. Nach ihrer Rückkunft wurde eine der gröſten Jagden, die iemahls gesehen worden, gehalten, wobey der gantze Hof in der gröſten Magnificenz erschien, wobey sich sonderlich der Groß-Fürst distinguirte. Den 21 May brach dieser Printz mit seiner Gemahlin nach Petersburg auf. Er that so kleine Tage-Reisen, daß die Kayserin, die erst den 24 dieses abreisete, doch 8 Tage eher in der Gegend von Petersburg anlangen kunte. Nachdem dieselbe sich einige Tage auf dem Lust-Schlosse Sarskoe-Selo aufgehalten hatte, langte sie den 5 Jun. Abends um 6 Uhr in dem Sommer-Palais zu Petersburg unter Lösung der Canonen von der Festung und der Admiralität, und unter dem Zulauf einer erstaunlichen Menge des über ihre glückliche Zurückkunft höchst erfreuten Volcks in höchst erwünschtem Wohlseyn an. Sie hatte nachgehends ihren meisten Aufenthalt in dem Lust-Schlosse Peterhof, der Groß-Fürst aber mit seiner Gemahlin zu Oranienbaum.

Die Rückreise der Kayserin von Moscau nach Petersburg hat ihr dießmahl so wohl gefallen, daß sie sich vorgenommen, solche künftig allezeit im Sommer zu thun, weil diese Zeit zur Reise weit vergnügter, als die Winters-Zeit, sey. Sie hat darauf Befehl gegeben, an den Orten, wo man Halte zu machen und einzukehren pflegt, Wohnhäuser von Holtze aufzubauen, darinnen man gemächlich logiren und übernachten könne. Dieselben solten so gebauet werden, daß eines von dem

andern nicht weiter als 30 Werste entfernet sey, damit die Herren des Hofs und die fremden Ministri daselbst einkehren könnten, zumahl, da auf dem Wege von einem Orte zum andern keine beqvemen Gast-Höfe, sondern nur schlechte Bauer-Häuser, angetroffen würden, die zur Logirung des Hofs nicht eingerichtet sind.

* *

II.

Von der Geburth des jungen Rußischen Groß-Fürstens.

Nachdem sich die Kayserin mit dem gantzen Hofe im Sept. 1754. wieder in dero Sommer-Palaste zu Petersburg eingefunden hatte, hoffte man täglich auf die glückliche Niederkunft Ihro Kayserl. Hoheit, der **Groß-Fürstin**, welche auch endlich den 1 Oct. Vormittags um 10 Uhr nach Wunsche erfolgte. Es wurde diese fröliche Begebenheit noch diesen Tag durch 201 Canonen-Schüsse von den Festungs-Werken zu Petersburg bekannt gemacht, Abends aber geschahen bey der Kayserin von den bey Hofe versammleten vornehmen Stands-Personen, beyderley Geschlechts, die allerunterthäntgsten Glückwünsche wegen dieser glücklichen und sehnlichst gewünschten Geburt.

Den Tag darauf Vormittags wurde von der sämmtlichen Geistlichkeit ein feyerliches Danckfest angestellet, Abends aber bey dem Groß-Fürsten der Glückwunsch abgeleget, auch an eben diesem Tage dem, am hiesigen Hofe befindlichen, Römisch-Kayserlichen Ambassadeur, Grafen Esterhasy, durch

den

den Ober-Ceremoniemeister, Grafen Santy, feyerliche Nachricht von der Geburt des Printzens gegeben, mit dem Zusatz, daß Ihro Kayserl. Maj. entschlossen wären, beyde Römisch-Kayserl. Majestäten einzuladen, um mit Allerhöchstderoselben bey der Taufe des neugebohrnen Groß-Fürstens die hohe Pathen-Stelle zu vertreten.

Den 3 Oct. wurde diese höchsterfreuliche Geburt durch den Ceremoniemeister Olsuffiew auch den übrigen, am Rußischen Hofe befindlichen, ausländischen Ministern kund gethan, worauf den 6. dieses der solenne Tauf-Actus geschahe, nachdem man den jungen Printzen aus den Kayserl. Zimmern nach der grossen Hof-Capelle mit nachfolgenden Ceremonien getragen hatte. Es gieng 1) ein Cammer-Fourier; 2) folgten die Cammerjuncker und Cammerherren beyder Kayserl. Hoheiten Paarweise; 3) der Hof-Marschall der Groß-Fürstin; 4) die Cammerjuncker Ihro Kayserl. Majestät, Paarweise; 5) die Cammerherren Deroselben Paarweise; 6) der Ober-Stallmeister und der Stallmeister; 7) der Groß-Cantzler mit dem Ober-Jägermeister und Vice-Cantzler; 8) der Ober-Ceremonienmeister und der Ceremonienmeister, und hinter ihnen Ober-Hof-Marschall und Hof-Marschall mit den Zeichen ihrer Bedienungen; 9) Ihro Kayserl. Majestät, zu Dero beyden Seiten etwas hinterwerts Dero beyde Flügel-Adjutanten giengen; 10) Se. Kayserl. Hoheit der Groß-Fürst; 11) die Fürstin von Hessen-Homburg, welche auf einem Küssen den neugebohrnen Groß-Fürsten trug; Zu den Seiten dieser Durchl. Fürstin giengen

gen und hielten ſowohl das Küſſen als die Decke, von der rechten Seite der Ober-Hofmeiſter, und von der lincken Seite der General en Chef, Graf Peter Iwanowitſch Schuwalow; 12) die Hofmeiſterin mit den Staats-Damen Paarweiſe; und 13) die Fräuleins Ihro Kayſerl. Majeſtät, welchen die Fräuleins Ihro Kayſerl. Hoheit Paarweiſe folgten.

Die übrigen Cavaliers und Dames der vier erſten Claſſen begaben ſich, vor dem Austritt der Kayſerin, nach der Gallerie, welche an die Hof-Capelle ſtößt; wie denn auch die Hebamme, Amme und Wärterin ſchon vorher nach der Hof-Capelle geführet wurden, allwo auf dem rechten Flügel ein Schirm, Canapee und Tiſch geſtellet war. In der Gallerie, vor der Kirch-Thüre, waren der Kayſerin und des Groß-Fürſtens Cammer-Pagen und Pagen mit ihrem Hofmeiſter in zwey Reyhen geſtellt. Den heiligen Tauf-Actum verrichtete der Kayſerin Beicht-Vater, der Protopresbyter Dubanski. Die Kayſerin war hohe Tauf-Pathe, und vertrat zugleich die Stelle Ihro Majeſtäten des Römiſchen Kayſers und der Kayſerin-Königin, wobey auch alle diejenigen Perſonen, welche in Ceremonie gegangen, zugegen waren. Der Printz empfieng bey der heiligen Taufe den Nahmen **Paul Petrowitſch.**

Nach verrichtetem Tauf-Actu wurde das Te Deum angeſtimmet, und zu gleicher Zeit von beyden Feſtungen 301 Canonen abgefeuert, wie auch in allen Kirchen der Stadt mit den Glocken geläutet.

Nach

Nach geendigtem Lobgesange gieng die heilige Liturgie an, während welcher der junge Groß-Fürst Paul Petrowitsch, nach Gebrauch der Rußischen Kirche, zur Empfahung des heiligen Abendmahls von Ihrer Kayserlichen Majestät selbsten getragen wurde. Nach der Liturgie wurde das Te Deum abermahls, und zwar von den Gliedern des Synodi und der übrigen vornehmen Geistlichkeit, gesungen. Inzwischen giengen die Cavaliers und Dames der vier ersten Classen voraus nach dem Saale, Se. Eminentz aber, der Ertzbischoff von St. Petersburg und Schlüsselburg, Sylvester, hielte nach geendigtem Lobgesange an die Kayserin eine kurtze Glückwünschungs-Rede, worauf so wohl derselbe, nebst den Gliedern des Synodi, als auch die übrigen Geistlichen ihre allerunterthänigsten Glückwünsche bey Ihro Kayserl. Majestät und Sr. Kayserl. Hoheit abstatteten. Die Kayserin legte hierauf dem neugetauften Groß-Fürsten den Orden des heiligen Apostels Andreas an, und erhub sich sofort aus der Capelle nach dem ersten, an dem Saale befindlichen, Parade-Zimmer, wo sie von dem daselbst versammleten Hofe, den ausländischen Ministern und vornehmsten Stands-Personen der vier ersten Classen die Gratulationes annahm, und sie zum Hand-Kusse ließ; der junge Groß-Fürst aber wurde nach den innern Zimmern der Kayserin getragen, und nachdem sich dieselbe ebenfalls dahin erhoben, wurden die Glückwünsche bey Sr. Kayserl. Hoheit abgeleget.

Mit Ihrer Kayserl. Majestät speiseten der Groß-Fürst, die Fürstin von Hessen-Homburg, die Hofmeisterin, die Staats-Damen, und alle Personen der 2. ersten Classen mit ihren Gemahlinnen. Während der Tafel brachte die Kayserin des jungen Groß-Fürstens Gesundheit aus, wobey zugleich 51 Canonen abgebrannt wurden. Hierauf brachte der Groß-Fürst, nachdem er hierzu um Erlaubniß gebeten, die höchste Gesundheit der Kayserin aus, wobey 101 Canonen-Schüsse geschahen. Die Kayserin trunck nachher die Gesundheit beyder Kayserl. Hoheiten unter Lösung von 41 Canonen, und beschloß mit der Gesundheit aller getreuen Unterthanen, wobey 31 Canonen gelöset wurden.

Die Kayserin hat an diesem Tage den Groß-Fürsten mit 100000 Rubeln, und die Groß-Fürstin auch mit 100000 Rubeln, nebst einem prächtigen Hals-Schmucke und Ohrgehängen von Brillanten, beschencket, auch zugleich anbefohlen, daß allen Soldaten von den Garde-Regimentern zween, den Soldaten aber von den Feld- und übrigen Regimentern, und Matrosen, ein Rubel auf die Person ausgetheilt werden sollte. Die Damen sind an diesem Tage in Robben, und die Cavaliers in reichen Kleidern, erschienen. Abends waren alle Häuser der Stadt illuminiret.

Den 20 Oct. nahmen die zur Freude über die erwünschte Geburt des jungen Groß-Fürstens verordnete Lustbarkeiten bey Hofe ihren Anfang, und dauerten bis den 29 Oct. da sie mit grossem Vergnügen beschlossen wurden. Der Anfang hierzu

wurde

wurde am 20. dieses Abends mit einem Ball in dem grossen Saale des Sommer-Palasts gemacht, dem die Kayserin und der Groß-Fürst beywohnten. Nach Endigung desselben, um 11 Uhr, wurde in dem Schloß-Hofe ein prächtiges Feuerwerck abgebrannt, welches anderthalbe Stunde währte, worauf sich die Kayserin und der Groß-Fürst mit den Stands-Personen der 4 ersten Classen, beyderley Geschlechts, nebst allen ausländischen Ministern, in die neue Gallerie zum Souper an eine prächtig ausgeschmückte Tafel von 150 Couverts begab, da mittlerweile nicht nur der gantze Schloß-Hof, sondern auch die gantze Stadt, und viele der vornehmsten Hauser, mit besondern Gerüsten und und Gemählden, ungemein schön illuminiret war.

Die allegorische Vorstellung auf dem Haupt-Plane des obgemeldeten Feuerwercks war folgende: Rußland in einem offenen runden Tempel, in dessen hinterer Mitten ein Ehren-Gebäude mit dem gekrönten Nahmens-Schilde der Kayserin zu sehen war, kniete vor einem Wunsch-Altar, und neben ihr die Treue und die Danckbarkeit, als zwey Kinder, die sie antrieben, ihr Verlangen zu opfern, und den Weyhrauch ihrer Wünsche nach dem Himmel steigen zu lassen, mit der Unterschrift: **Nur eines wünsch ich noch.** Darauf erschien aus der Höhe auf einem leichten Gewölcke, mit einem grossen Strahlen-Krayse umgeben, die göttliche Providentz mit einem neugebohrnen Printzen auf einem purpurnen Sammt-Küssen, mit der Ueber-

schrift: So ist dein Wunsch erfüllt. Quod optastis adest. *Virg.*

Erklärung:

So ist dein Wunsch erfüllt, huldreichste Kayserin,
Der nichts in Absicht führt, als deines Reichs Gewinn,
Der Unterthanen Glück, der Länder Wohlergehen,
Und deine gröste Lust an ihrem Heyl zu sehen.
So ist dein Wunsch erfüllt, beglückter Russen Reich!
Die Treu und Danckbarkeit bestrebten sich zugleich
Mit dir, in einem Wunsch, den Himmel anzuflehen.
Was du so lang gewünscht, läst Gott nunmehr geschehen.
Hier zeigt die Vorsicht dir, was deine Sehnsucht stillt.
Glück zu! Ruthenia; So ist dein Wunsch erfüllt.

Den 21 Oct. war frantzösische Comödie; es wurden auch alle Illuminationes wieder angezündet, auch sämtliche Häuser der Stadt illuminiret. Den 23. war öffentliche Mascarade im grossen Saale für den sämmtlichen Adel. Den 25. und 26. war wiederum frantzösische Comödie. Den 27. war die andere öffentliche Mascarade, und den 29. die dritte, nachdem den Tag vorher wieder frantzösische Comödie gewesen.

Nachdem die Lustbarkeiten bey Hofe ein Ende hatten, fiengen die vornehmsten Rußischen Herren an,

an, ihre Freude über die Geburt des jungen Groß-Fürſtens, durch öffentliche Feſtins und Maſcaraden, an den Tag zu legen. Den Anfang machte den 30 Oct. Abends der General-Lieutenant und Cammerherr, Baron Sergey Girgorjewitſch Strogonow, der an ſolchem Abende bey einer herrlichen Illumination in dem großen Saale ſeines Hauſes mehr als 500 Masqven beyderley Geſchlechts aufs prächtigſte und anmuthigſte bewirthete. Ihm folgte einige Tage hernach der Cammerherr, Graf Iwan Iwanowitſch Schuwalow, nach, der in ſeinem Hotel eine öffentliche Maſcarade, Ball und Souper für 600 Perſonen des Adels und der vornehmſten Kaufmannſchaft gab, welches Feſtin das vorige noch übertraf, auch durch ein kunſtreiches Feuerwerck verherrlichet wurde.

Am allerprächtigſten war das Feſtin, welches den 13 Nov. der General en Chef, Senator und Kayſerl. General-Adjutant, Graf Peter Iwanowitſch Schuwalow, dem gantzen Hofe in ſeinem Hotel en Masqve gab. Selbſt die Kayſerin und der Groß-Fürſt fanden ſich dabey ein, und nahmen an dem, ſo prächtig veranſtalteten, Feſte vergnügten Antheil. Die davon bekannt gemachte Beſchreibung verdienet allhier eine Stelle:

Der Eingang in das Hotel von dem Vorhauſe an, die Treppe hinauf, bis in den Vörder-Saal, war mit lauter großen Fruchttragenden Orange-Bäumen beſetzt, ſo, daß es nicht anders, als eine anmuthige Allee von einem Orange-Walde, anzuſehen war. Der

Saal war mit einem kostbahren Aufsatze von lauter goldenen, silbernen und porcellainen Vasen und Trinck-Gefäßen besetzt. In der folgenden Reihe aller Zimmer hindurch befand sich ein so prächtiger und reicher Aufputz von den kostbahresten und curiösesten Chinesischen und andern Kunst-Stücken, daß ein Zimmer dem andern den Vorzug an Pracht streitig zu machen schien. Besonders zog die gleichsam in der Mitte zwischen den Zimmern der obern Etage angelegte Grotte aller Augen und Bewunderung an sich. Denn in der Mitte derselben, unter einem crystallenen Cron-Leuchter, war eine runde Tafel, mit einem doppelten Aufsatze, angebracht, der das Geländer, oder die Wand eines Weinberges aufs natürlichste vorstellte, indem an demselben ringsum etliche große Weinstöcke voll reiffer Trauben hiengen. Demselben gegen über in einer Niche der Grotten-Mauer sahe man der heidnischen Götter und Halbgötter Brustbilder en bas relief, nebst deren gewöhnlichen Attributen, aus welchem jeden insbesondere eine von der andern verschiedene Art, und also 24 Sorten der besten und kostbahrsten Weine hervorsprungen. Nachdem, von Abends um 6 Uhr an bis nach Mitternacht, der Ball in dem Saale, und verschiedene Spiele in den Nebenzimmern, fortgesetzt worden, wurde in jenem eine große Tafel von 60 Couverts, und in diesem drey andere Tafeln, jede von 30 bis 40 Couverts, dreymahl aufs herrlichste servirt, da denn erst nach angebrochenem Tage die vornehmsten Masqven dieses prächtige Festin verließen. Zu dem ansehnlichsten Lustre des jetzt beschriebenen Festins trug eine gedoppelte Illumination vor und hinter dem Hotel Sr. Hochgräfl. Erlaucht nicht wenig bey, deren Beschreibung, nebst dem in Kupfer gestochenen Abriß derselben, mit einer gedruckten Erklärung der allegorischen Bilder in Russischen und Teutschen Versen unter die höchsten und hohen Anwesende ausgetheilet wurden. Kurtz davon etwas zu melden, so enthielt die Vorstellung der,

vor dem Hause am Maika-Canal auf einem 56 Fuß hohen und 252 Fuß langen Gerüste aufgeführten, Illumination den, durch Ihro Kayserl. Majestät glücklichste Regierung, und der unter derselben erwünschtesten Begebenheiten verneuerten, Ehren-Tempel des Rußischen Reichs; hinter dem Hause aber war der gantze Garten mit 10000 Lampen illuminiret, welche nach den verschiedenen Lust-Parterren, Alleen und Laub-Gängen so wohl, als nach dem daselbst befindlichen Baßin und zween Cascaden aufgestellt waren, in der Mitte der äußersten Aussicht aber einen hohen Obeliscqve formirten, woran der gekrönte Nahmens-Schild Ihro Kayserl. Majestät mit Lorbern und Palmen eingefaßt, erschien. Alle diejenigen, so bey diesem Festin mit aufgewartet, oder sonst einige Dienste geleistet haben, deren wohl über 500 Personen gewesen, sind von Sr. Hochgräfl. Erlaucht beschenckt worden. Se. Erlaucht. haben auch, um die allgemeine Freude desto weiter auszubreiten, nicht nur unter alle hiesige Armen-Häuser, öffentliche Gefängnisse, und sonst allhier befindlichen Arrestanten, eine ansehnliche Summa Geldes ausgetheilet, sondern auch auf Dero Rechnung jedem Gemeinen von denen in Petersburg befindlichen Leib-Garde, Feld- und Garnison-Regimentern und Matrosen, zusammen über 30000 Mann, wie auch jedem Gemeinen von der außer Petersburg unter Sr. Erlaucht. Commando, theils in Curland, Liefland und Esthland, theils im Hertzogthume Smolensko im Qvartiere stehenden Division von 70000 Mann zwey Gläser Brandtewein reichen lassen.

An dem obigen Festin hat es der **Graf Schuwalow** noch nicht genug seyn lassen, sondern einige Tage hernach zum zweyten mahle einen Ball und Festin in Masqven gegeben. Es stellten sich nicht nur fast alle Standes-Personen des Hofs und aus der Stadt in den schönsten Masqven dabey ein, sondern es wurde auch eine ziemliche An-

zahl Billets an die Rußiſchen, Engliſchen, Deutſchen und Frantzöſiſchen Kaufleute ausgetheilet, die ſich mit ihren Familien in artigen und inventiöſen Masqven in Menge einfanden, ſo, daß bey 1000 Masqven gezehlet wurden, die ſowohl in der untern als obern Etage alle Zimmer, nebſt den Tantz-Sälen, anfüllten. In der obern Grotte, die oben beſchrieben worden, beſtund der Mittel-Aufſatz dieſes mahl in einer prächtigen, mit lauter weißen Wachs-Lampen illuminirten, Spiegel-Wand rings umher, über welcher ein frucht reicher Orange-Baum hervorragte, ſo, daß der mit allen Arten von Confect und Früchten immer friſch belegte runde Tiſch um die Spiegel-Wand von dieſem Orange-Baume gleichſam überſchattet war. Um Mitternacht ſetzte man ſich an die, in den abgelegenſten Zimmern gedeckte, Tafeln, deren jede dreymahl nach einander für alle und jede Masqven in ſolchem Ueberfluſſe und ſo ſchöner Ordnung ſervirt wurde, als wenn es eine einzige Tafel von wenig Couverts geweſen wäre. Unter jedem Couvert lag eine gedruckte Liſte von 50 Sorten verſchiedener Weine, davon jede Masqve ohne Anſtand bekam, was ſie verlangte. Zugleich brannte die letzt beſchriebene Illuminations-Vorſtellung vor dem Hotel wiederum die gantze Nacht hindurch, und der Abdruck davon in Kupfer wurde, nebſt der Beſchreibung, an die Masqven ausgetheilet. Der Ball in den beyden Etagen, der auch währender Tafel immer fort währte, dauerte ſowohl als das Pharao, und andere Spiele bis an den hellen Morgen.

Es

Es haben aber nicht nur die Ministri am Hofe die Geburth des jungen Groß-Fürstens mit herrlichen Festins begangen, sondern es ist solches auch von allen Rußischen Ministern an den auswärtigen Höfen geschehen. Die Kayserin hat deshalben an einen jeglichen derselben, zu Bestreitung der Unkosten, große Geld-Summen übermachen lassen. So ansehnlich aber die Ausgaben gewesen, welche durch diese höchst erwünschte Geburth an dem Rußischen Hofe veranlasset worden, so haben gleichwohl dieselben keinen Einfluß in die Finantzen des Reichs und ordentlichen Abgaben gehabt, indem alles durch die mütterliche Sorgfalt der Kayserin und ihrer weisen Minister so eingerichtet worden, daß die Unterthanen ohne Seufzer, ohne neue Auflagen, und ohne Bedrükkung unter ihrem mächtigen Scepter leben können.

* *

III.

Nachricht von einigen nachgehohlten merckwürdigen Todes-Fällen, von A. 1754.

1) Im Jan. 1754.

I.

Christian Eberhard Detlev von Oetken, Königl. Dähnischer General-Major, und Chef von dem Holsteinischen Fortifications-We-

sen, starb den 24 Jan. Er ward im Nov. 1749 General-Major.

II. Franz Anton von Mayr, Fürstl. Bischöfl. Passauischer Geheimer-Rath, und des Unter-Ensischen Passauischen Consistorii Director, starb den 7 Jan. zu Wien an einem Schlagflusse, im 65sten Jahre seines Alters.

III. Caspar Colonna, starb den 17 Jan. zu Rom, in einem Alter von 83 Jahren. Er war aus dem alten und berühmten Römischen Geschlechte Colonna, ob man gleich nicht eigentlich sagen kan zu welcher Linie er gehöret habe.

IV. Maria Olympia Emanuele, verwittwete Marquisin von Bellefonds, starb den 24 Jan. zu Paris, im 90sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Armandi Caroli de la Porte, Hertzogs von la Meillerage. Ihre Mutter, Hortensia Mancini, die des berühmten Cardinals Mazarini Nichte gewesen, brachte sie im Jahre 1665 zur Welt. A. 1681 den 30 Sept. wurde sie mit Ludwig Christoph Gigault, Marquis von Bellefonds, vermählet, der den 3 Aug. 1692 gestorben ist, nachdem sie ihm verschiedene Kinder gebohren, die das Geschlechte fortgepflantzet haben.

V. Eleonora Elisabeth von Haus, Aebtissin des adelichen Fräulein-Stiffts zu Bassinghausen, starb den 10 Jan. zu Hannover.

VI. Dietrich von Bleiswyck, Holländischer Resident zu Dantzig von A. 1712, starb im Jan. zu Dantzig in einem hohen Alter.

VII. Den

VII. Don Michael Julian d' Avoir de Stoiz, Königl. Spanischer Rath und Legations-Secretarius, starb den 31 Jan. zu Wien, in einem Alter von 60 Jahren.

VIII. Adam Henning von Kamecke, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant und Commendant der Berg-Vestung Regenstein, starb im Jan. auf dem Regenstein, in einem Alter von etlichen 60 Jahren. Er war ein gebohrner Pommerischer Edelmann, der von Jugend auf in Königl. Kriegs-Diensten gestanden. Nachdem er sich lange Zeit bey dem Borckischen Infanterie-Regimente, als Capitain, befunden, wurde er bey selbigem den 26 Aug. 1741 Major, und den 22 Dec. 1745 Obrist-Lieutenant. Er wurde in den letztern Jahren mit einer Schwulst an den Beinen befallen, daher ihn der König im April 1753 zum Commendanten auf dem Regenstein ernennte. Er hat eine Wittwe mit zwoen Töchtern hinterlassen, davon die älteste den verstorbenen Lieutenant von Redinghausen zum Gemahl gehabt.

IX. Johann Peter Bergier, Holländischer Obrister und Commandeur des Infanterie-Regiments Constant de Rebeqve, starb im Januar zu Breda.

X. Die Fräulein von Plessen, eine Tochter des Königl. Dähnischen Geheimen-Raths, Ritters von Dannebrog, und Ober-Ceremonienmeisters, Victor Christians von Plessen, starb den 13 Jan. zu Coppenhagen, im 13ten Jahres ihres Alters.

XI. Chri-

XI. Christoph Heinreich, Graf von Kamecke, des Königl. Preußischen Schloß-Hauptmanns, Friedrich Pauls, Grafens von Kamecke, dritter Sohn, starb den 20 Jan. zu Berlin, im sechsten Jahre seines Alters.

XII. Die Frau von Pistorius, des Reichs-Tags-Gesandtens, Herrn von Pistorius, Gemahlin, starb den 5 Jan. zu Regenspurg.

XIII. Thomas Panton, Groß-Britannischer General-Lieutenant, starb im Jan. in einem hohen Alter. Er ist bereits den 29 Dec. 1735 zum General-Lieutenant ernennet worden.

2) Im Febr. 1754.

I. Tilemann Joseph Godesberg, S. Th. Doctor, des hohen Dom-Stiffts zu Cölln Canonicus, des gantzen Ertz-Stiffts Official und Commissariats-Richter, und Präsident der geistlichen Conferentz, starb den 2 Febr. zu Cölln an einem Schlag-Flusse, im 64sten Jahre seines Alters. Er ist vorher Canonicus zu St. Andreas und Prof. Publ. der heil. Schrift, hernach 10 Jahr Abbreviator in der Päbstl. Nunciatur, und 13 Jahr Präsident des Chur-Cöllnischen Hof-Raths-Collegii zu Bonn gewesen.

II. Johann Prevot, Holländischer Obrist-Lieutenant und Major des Forts Lillo, starb in eben diesem Monathe.

III. Susanna Eleonora, verwittwete von Klitzing, gebohrne Baronin von Reisewitz, starb den 5 Febr. zu Berlin, im 62sten Jahre ihres Alters.

ters. Ihr Gemahl war Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr. Der Königl. Preußische Obriste und gewesene Hof-Marschall der verwittweten Königin, Baron von Reisewitz, ist ihr leibl. Bruder.

IV. Carl Casimir Joseph von Albert, Graf von Montfort, starb den 6 Febr. zu Paris, in einem zarten Alter. Er war ein Sohn Mariä Carl Ludwigs, Hertzogs von Chevreuse, Frantzösischen General-Lieutenants und Colonel-Generals der Dragoner, der ihn mit seiner zwoten Gemahlin, Henriette Nicoläa Pignatelli von Egmont, die er sich im Junio 1738 beygeleget, gezeuget hat.

V. Ludwig Bernhard de Cleron, Graf von Haussonville, Frantzösischer Marschal de Camp und Ober-Jägermeister der Wolfs-Jagd des Königs Stanislai, starb den 4 Febr. zu Nancy. Er ward im Aug. 1744 Brigadier, und den 1 Jan. 1748 Marschal de Camp.

VI. Ludwig Frantz Gaultier, Marquis von Thiffreville, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und ehemaliger erster Sous-Lieutenant der zweyten Compagnie Mousquetaires der Garde, starb den 18 Febr. zu Paris in einem Alter von 58 Jahren. Er ward den 20 Nov. 1735 Brigadier, den 16 Mart. 1740 Marschall de Camp, und den 1 May 1745 General-Lieutenant. Er hat in dem letzten Kriege den Feldzügen in den Niederlanden beygewohnet.

VII. Gui-

VII. Guido Augustin de Durfort, Vicomte von Lorges, ein Sohn Ludwigs de Durfort, Grafens von Lorges, Frantzösischen General-Lieutenants, starb den 24 Febr. zu Paris, in einem Alter von 14 Jahren.

VIII. Der Graf von Maceda und Taboada *, Grand d' Espagne von der ersten Classe, Königl. Spanischer Cammerherr, Ritter des Ordens vom heil. Januario, General-Capitain und Vice-Roi von Navarra, starb den 16 Febr. in einem Alter von 65 Jahren. Den 2 Febr. 1734 ward er General-Lieutenant, und wohnte in solcher Qualität der Eroberung der Königreiche beyder Sicilien bey, commandirte auch in der Schlacht bey Bitonto eine besondere Colonne. A. 1735 wohnte er dem Feldzuge in der Lombarden bey, und dirigirte die Belagerung von Mirandola, welchen Platz er auch eroberte. A. 1737 ward er Gouverneur zu Pampelona, und 1738 Ritter des heil. Januarii. Als der itzige König A. 1746 den Thron bestieg, wurde er nach Madrit berufen, und zum Gouverneur dieser Königl. Residentz-Stadt ernennet. A. 1747 wurde er General-Capitain, mußte aber das Gouvernement zu Madrit, das wieder in eine Corregidor-Stelle verwandelt wurde, zurücke geben. Er ward darauf Vice-Roi in Navarra, nachdem er vergebens auf die Stelle eines

* Er ist fälschlich der Graf von Tagveda in den neuen Nachrichten P. 52. p. 355. genennet worden.

eines Capitains der Spanischen Leib-Garde gehoffet. Seine Gemahlin, Antoinette Maria Fernandez de Velasco y Pimentel, starb den 4 Jan. 1751, im 31 Jahre ihres Alters.

IX. Gustav Wilhelm von Gerdten, Königl. Schwedischer Admiral und Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb in eben diesem Monathe. Er wurde gleich bey Stifftung des gedachten Ordens zum Commandeur desselben creiret.

X. Johann Lochmann, Holländischer General-Lieutenant der Infanterie, und Commandeur des Regiments Hirtzel, starb im Febr. in der Schweitz, als in seinem Vaterlande. Er ward den 19 Sept. 1742 Brigadier, und im Dec. 1747 General-Lieutenant.

XI. Wilhelm August von Brandenstein, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr und Stallmeister, starb im Febr. eben dieses Jahrs.

XII. Der Graf von Sambuis, Königl. Sardinischer General der Infanterie und Gouverneur von Montferrat, starb im Febr. zu Turin im 74sten Jahre seines Alters.

XIII. Louise von Noronha, verwittwete Marquisin Cascaes und Gräfin von Monsanto, starb den 5 Febr. zu Lissabon, in einem Alter von 69 Jahren. Ihr Gemahl hieß Emanuel Joseph von Castro, Marquis von Cascaes und Graf von Monsanto. Sie ist ehedessen Staats-Dame bey der Königin Maria Anna von Portugall aus dem Hause Neuburg gewesen.

XIV. Carl

XIV. Carl Friedrich von Teubern, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer würckl. Geheimer-Kriegs-Rath, starb den 23 Febr. zu Dresden, in einem Alter von etlichen 70 Jahren.

XV. Elisabetha Sophia Philippina, Prinzeßinn von Sachsen-Meynungen, starb den 2 Febr. zu Franckfurt am Mayn, im 13ten Monathe ihres Alters. Sie war des Hertzogs Anton Ulrichs von Sachsen-Meynungen Tochter, dem sie von seiner itzigen Gemahlin den 11 Sept. 1753 gebohren worden.

XVI. Ein Printz von Lichtenstein, Sohn des Printzens Francisci Josephi, der mit Maria Leopoldina, gebohrner Gräfin von Sternberg, vermählt ist, starb den 16 Febr. zu Wien, nachdem er allererst den 6 Jul. 1752 gebohren worden.

XVII. Friedrich Christian von Plessen, Königl. Dähnischer Cammerjuncker, starb den 19 Febr. zu Coppenhagen, in einem Alter von 26 Jahren. Er war der eintzige Sohn des Dähnischen Cammerherrn dieses Nahmens, und hatte im Jahre vorher eine von Rosencrantz geheyrathet, die er ohne Kinder hinterlassen.

XVIII. Don Manuel Lopez d'Aguirre, Bischof von Barcellona, starb im Febr. nachdem er allererst im Sept. 1750 zu diesem Bißthume gelanget.

3) Im Mart. 1754.

I. Melchior Friedrich, Graf von Schönborn, Dom-Custos zu Würtzburg und Domherr

zu Mayntz, wie auch Probſt zu St. Alban bey Mayntz, ſtarb den 1 Mart. zu Würtzburg, in einem Alter von 43 Jahren. Sein Vater, der damahls noch lebte, war Rudolph Frantz Erwein, Graf von Schönborn, Kayſerl. Geheimer-Rath und Ritter des güldenen Vließes. Seine Mutter, Maria Eleonora Charlotta, gebohrne Gräfin von Dernbach, brachte ihn den 14 Mart. 1711 zur Welt. Er wurde dem geiſtlichen Stande gewidmet, und gelangte, in Anſehung des hohen Anſehens ſeines Hauſes, in kurtzem zu vielen anſehnlichen Präbenden.

II. **Eleonora Wilhelmina, Comteſſe von Wartenberg**, des Grafens Friedrich Carls von Wartenberg, Königl. Frantzöſiſchen Obriſtens, Tochter, die allererſt den 25 Febr. 1754 gebohren worden, ſtarb den 15 Mart. zu Mettenheim.

III. **Anna Sophia, verwittwete Gräfin von Boſe**, ſtarb den 22 Mart. zu Bayreuth, in einem Alter von 60 Jahren. Sie war eine Tochter Hans Haubolds von Einſiedel, auf der Herrſchaft Seidenberg, und hatte den 29 Mart. 1694 das Licht der Welt erblickt. A. 1714 wurde ſie mit Joh. Friedrich Carln, Grafen von Boſe, vermählet, der den 11 May 1728, als Königl. Pohlniſch. und Churfürſtl. Sächſiſcher Cammerherr, wie auch würckl. Hof- und Juſtitien-Rath, geſtorben. Sie zog mit ihrem Sohne, dem itzigen Marggräfl. Ober-Hof-Marſchall, Grafen von Boſe, vor etlichen Jahren nach Bayreuth, wo ſie auch geſtorben, aber

in ihrem Erb-Begräbniſſe zu Netſchkau im Voglande begraben worden.

IV. Peter de Marolles von Rocheplatte, Königl. Franzöſiſcher Brigadier von der Cavallerie, ſtarb den 18 Mart. zu Paris, in einem Alter von 68 Jahren. Er wurde den 15 April 1721 Brigadier. Seine Gemahlin war Maria Anna Franciſca Goujon de Ganille, die erſtlich Carolum Tonnelier, Marquis von Breteuil, zum Gemahl gehabt. Sie ſtarb den 21 Febr. 1753, im 38ten Jahre ihres Alters.

V. Franciſcus de Salignac de la Mothe Fenelon, Groß-Archidiaconus von Avignon, ſtarb im Mart. zu Paris, im 71ſten Jahre ſeines Alt...

VI. Robert Dagnon von Mortemer, Franzöſiſcher Brigadier von der Cavallerie, ſtarb im Mart. zu Rouen, in einem Alter von 95 Jahren. Er wurde den 1 Febr. 1719 Brigadier.

VII. Franciſcus Carolus de Dromenil d' Hallencourt, Biſchof von Verdun, des heil. Röm. Reichs Fürſt, und Abt der Abteyen de la Charite und Humblieres, ſtarb den 16 Mart. in der Abtey la Charite, im 80ſten Jahre ſeines Alters. Er ward A. 1710 zum Biſchof von Autun ernennet, und den 22 Mart. 1711. geweyhet, An. 1721. den 8 Jan. wurde er Biſchof von Verdun. Er war A. 1717 einer von denen Biſchöffen, die wider die Conſtitution appelliret. Er ſoll jährlich von ſeinen Pfründen 71000 Livres gehabt haben.

VIII. George Stanhope, Königl. Großbritanniſcher Obriſter, der ehedeſſen eine Compagnie bey der Garde zu Fuß gehabt, ſtarb den 24 Mart.

in

in Engelland. Er war des Graffen Stanhope einziger Bruder.

IX. Der Vicomte von Montjoy, einziger Sohn und Erbe des Graffen von Bleßinton, ſtarb im Mart. zu Paris an den Blattern.

X. Die Gräfin von Fonſeca, des Graffen Marci von Fonſeca, ehemahligen Kayſerl. Miniſters auf dem Congreß zu Soiſſons, Gemahlin, ſtarb im Mart. zu Brüßel im 71ten Jahre ihres Alters.

XI. Joſepha Antoinette Maria de Toledo, verwittwete Hertzogin von Uzeda, ſtarb im Mart. zu Madrit in einem Alter von 71 Jahren. Sie war eine Tochter Emanuel Joachimi de Toledo, Graffens von Oropeſa. Ihr Gemahl, Emanuel Caſpar Giron, Hertzog von Uzeda, ſtarb A. 1732. Der heutige Hertzog von Uzeda, der Marqvis von Pacheco, und die Hertzogin von Pennaranda ſind ihre hinterlaſſenen Kinder.

XII. Maria Caſſandra Sacchetti, Gräfin von Capizucchi, ſtarb im Mart. zu Rom in einem Alter von 76 Jahren. Ihr Gemahl heiſt Marius Mareſcotti, Graf von Capizucchi.

XIII. Magdalena Thereſia d'Ancezune, verwittwete Marqviſin und Marſchallin von Alegre, ſtarb den 30 Mart. zu Paris im 56ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Jacob Ludwigs d'Ancezune, Marqvis von Caderouße, und Magdalenen d'Oraiſon de Cadenet. Ihr Gemahl, Yves, Marqvis von Alegre, ſtarb im Mart. 1733.

XIV. Johann Peter, Marqvis von Fontanges, Frantzösischer Brigadier der Infanterie, starb den 31 Mart. zu Paris, im 56sten Jahre seines Alters.

XV. Franciscus Bianchini, Comthur des Maltheser-Ordens und Päbstl. Geheimer Cämmerer, starb den 1 Mart.

XVI. Johann de Natalis, Königl. Preussischer Obrister von der Infanterie und Gouverneur von Neufchatel, starb den 29 Mart. im 84sten Jahre seines Alters.

XVII. Dorothea Sabina, verwittwete von Arnim, starb den 19 Mart. zu Boitzenburg. Sie war eine Tochter Graf Adams George von Schlieben, und hatte seit 1705. George Detlev von Arnim zum Gemahl, der den 20 Oct. 1753. als Preussischer würckl. Geheimbder Staats- und Kriegs-Minister, Vice-Präsident und dirigirender Minister bey dem General-Obersinantz-Kriegs- und Domainen-Directorio, wie auch General-Postmeister und Ritter des schwartzen Adlers gestorben ist. Von ihren Kindern haben wir zu anderer Zeit gehandelt *.

XVIII. Franciscus Lanfreschi, Ertzbischof von Matera und Cirenza, starb im Mart. in einem Alter von 63 Jahren. Er wurde den 16 Mart. 1691. zu Ischia gebohren. Den 12 Jun. 1737. ward er Bischof von Gaeta, und den 21 May 1738. Ertzbischof zu Matera und Cirenza.

XIX.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 844.

XIX. Maria Isabella Agnarez de Garro, Hertzogin von Granada de Ega, Gräfin von Xavier, starb den 30 Mart. zu Estrella in Navarra im 62sten Jahre ihres Alters.

XX. Die Marquisin von Craon starb im Mart. im 113ten Jahre ihres Alters. Ob sie des letztverstorbenen Fürstens von Craon Mutter, oder sonst eine Dame aus diesem Lothringischen Geschlechte gewesen, kan ich nicht gewiß anzeigen.

4) Im April 1754.

I. **Johann Friedrich von Eynatten**, Churpfältzischer Ober-Jägermeister im Hertzogthum Bergen, Chef des Hussaren-Corps, und General-Inspector der Churfürstl. Schlösser in Jülich und Bergen, starb den 5 Apr. auf seinem Schloße Eller, eine Meile von Düßeldorf.

II. **Joseph de Razeaud**, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Comthur des St. Ludwigs-Ordens und Director der Fortificationen von Franche Comte, starb den 6 April zu Versailles in einem Alter von 70 Jahren. Er ward den 2 May 1744. Marschall de Camp, und den 1 Jan. 1748. General-Lieutenant.

III. **Heinrich Ludwig de Choiseul, Marquis von Meuse**, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Ritter der Königl. Orden und Gouverneur zu St. Malo, starb den 11 Apr. zu Paris in einem Alter von 67 Jahren. Er ward den 1 Febr. 1719. Brigadier der Infanterie, den 20 Febr. 1734. Marschall de Camp, den

24 Febr. 1738. General-Lieutenant, im Sept. 1741. Gouverneur zu Fort Louis, und im Apr. 1743. Gouverneur zu St. Malo. Er hat im letzten Kriege den Feldzügen in den Niederlanden beygewohnet, und sich meistens an der Seite des Königs befunden, wenn solcher zu Felde gegangen. Den 1 Jan. 1745. ward er zum Ritter der Königl. Orden ernennet, und hierzu den 2 Febr. a. e. installirt.

IV. Maria Theresia Billet de Muyzon, Gräfin von Paulin, starb im April zu Paris im 23ten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl heißt Joh. Friedrich de la Tour Dupin de Gouvernet, Graf von Paulin, und ist Obrister der Grenadierer von Franckreich.

V. Der Herr de la Fayardie, Frantzösischer Resident in Pohlen, starb den 5 Apr. nach einer kurtzen Kranckheit zu Warschau.

VI. Christoph Ludwig von Bardeleben, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Marggraf-Carlischen Infanterie-Regiments, Ritter des Johanniter-Ordens, und des Ordens pour le merite, Erbherr auf Riebbeck und Selblank, starb den 23 April im 51sten Jahre seines Alters, und 34sten seiner Kriegs-Dienste. Er ward im Jul. 1745. Obrist-Lieutenant und im May 1747. Obrister.

VII. Ludwig Chauvelin, Präsident der grossen Cammer des Parlaments zu Paris, starb den 3 April zu Soissons im 50sten Jahre seines Alters.

VIII.

VIII. Ludwig Basilius Toussaint von Brancas, Graf von Lerste, Königl. Staats-Rath und gewesener Gesandter zu Stockholm, und bey dem Congreß zu Soissons, starb den 25 Apr. zu Paris, in einem Alter von 57 Jahren. Er ward A. 1735. Königl. Staats-Rath. Wie nahe er mit dem verstorbenen Marschall von Brancas verwandt gewesen, ist mir unbekannt.

IX. Don Blasius Jover y Alcazar, Ritter des St. Jacob-Ordens, Mitglied des Castilianischen Raths und Beysitzer des Kriegs-Raths starb den 8 April zu Madrit in einem Alter von 64 Jahren. Er hat der Cron Spanien 40 Jahr mit Ruhme gedienet.

X. Nicolaus Leopoldus Lomellino, Bischof von Brugnato im Genuesischen, starb im April zu Sestri di Levante, in einem Alter von 63 Jahren. Er wurde den 22 Aug. 1691. zu Albenga gebohren, und den 23 Sept. 1722. ward er Bischof zu Brugnato.

XI. Der Herr von Jeetz, Königl. Preußischer General-Major der Infanterie und Chef eines Garnison-Regiments, starb den 23 April zu Neustadt-Eberswalde an einem Schlag-Fluße. Er soll ein anderer als der General-Major, Adam Friedrich von Jeetz, seyn.

XII. Adam Friedrich Brand von Lindau, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General-Major der Infanterie, starb im April ausser Diensten.

XIII. Johann von Meelbeck, Königl. Preuſiſcher Obriſt-Lieutenant und geweſener Commandeur des Langermanniſchen Dragoner-Regiments, ſtarb den 14 Apr. zu Gumbinen im 59ſten Jahre ſeines Alters.

XIV. Chriſtoph Ernſt von Stange, Königl. Preuſiſcher Obriſter und Commandeur des Wiedersheimiſchen Infanterie-Regiments, ſtarb im April.

XV. Maria Suſanna Armanda de Chatelet, verwittwete Marquiſin von Belleſonds, ſtarb den 9 Apr. zu Paris in einem Alter von 39 Jahren. Ihr Gemahl war der Frantzöſiſche Marſchall de Camp und Gouverneur von Vincennes, Gottfried Gigault, Marquis von Belleſonds.

XVI. Victor Alexander, Marquis von Mailly, Graf von Rubempre, Chef des Nahmens und Wapens des Hauſes Mailly, Brigadier der Frantzöſiſchen Infanterie, ſtarb im 59ſten Jahre ſeines Alters. Er ward den 11 Sept. 1747. Brigadier.

XVII. Maria Charlotte Joſepha, verwittwete Fürſtin von Eggenberg, ſtarb den 9 April zu Grätz. Sie war eine Tochter Adolph Wratislai, Grafens von Sternberg, Kayſerl. würckl. Geh. Raths und Burggraffens zu Prag, und wurde im Mart. 1692. mit Johann Anton Joſeph, Fürſten von Eggenberg, vermählt, der ſie den 9 Jan. 1716. zur Wittwe gemacht. Ihr Sohn, Johann Chriſtian, ſtarb den 23 Febr. 1717. als der letzte des gantzen Fürſtl. Hauſes in einem Alter von 13 Jahren.

5) Im

5) Im May 1754.

I. Anton Hiacynth, Graf von Mainville, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, starb den 5 May zu Paris in einem Alter von 78 Jahren. Er wurde den 1 Febr. 1719. Brigadier der Cavallerie, und den 20 Febr. 1734. Marschall de Camp.

II. Joachim Daniel Jauch, Königl. Pohln, und Churfürstl. Sächsischer General-Major und Obrister der Pohlnischen Artillerie, starb den 3 May zu Warschau.

III. Maria Anna, verwittwete Gräfin Szoldrska, starb den 7 May zu Czempin, 4 Meilen von Posen, in einem hohen Alter. Sie war eine gebohrne von Unruh, und hatte 52 Jahr mit Uladislao Szoldrski in vergnügter Ehe gelebt. Dieser ihr Gemahl starb den 18 April 1749. als Woywode von Posen, nachdem er vorher Woywode von Kalisch, und hernach von Inowladislau, wie auch General von Groß-Pohlen gewesen. Sie hat einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Der Sohn ist der heutige Woywode von Inowladislau und General von Groß-Pohlen, Uladislaus Szoldrski, und die Tochter die verwittwete Gräfin Zaluska, deren Gemahl Litthauischer Obrist-Küchenmeister gewesen.

IV. Der Herr von Wild, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, starb den 22 May zu Brüßel in einem Alter von 70 Jahren. Er war aus den Ober-Rheinischen Landen gebürtig, und

der Protestantischen Religion zugethan. Anfangs stunde er bey dem Fürsten von Nassau-Siegen in Civil-Bedienungen, und schwung sich durch sein rühmliches Verhalten von der untersten Stelle bis zu dem Posten eines geheimen Raths empor. Als er darauf an diesem Hofe gar sehr disgoustirt worden, verließ er die Nassauischen Dienste, und trat dargegegen bey dem Könige Carolo XII. in Schwedische Kriegs-Dienste. Er bekleidete bereits eine ansehnl. Officiers-Stelle, als er das Unglück hatte, in Dähnische Gefangenschaft zu kommen; iedoch zu allem Glücke fiel er in die Hände des Printzens von Hessen-Philippsthal, der damahls als General in Dähnischen Diensten stunde. Dieser, weil er ihn wohl kannte, stellte ihn gleich wieder auf freyen Fuß. Er begab sich nach der Zeit in Kayserl. Dienste, darinnen er so wohl in Ungarn wider die Türcken, als in Sicilien, unter dem General zum Jungen, wider die Spanier sich tapffer erwiesen. Nach geendigtem Kriege kam er als Rittmeister wieder in sein Vaterland, und ward kurtz hinter einander Major- und Obrist-Lieutenant, bis er endlich A. 1730. Obrister und 1735. General-Feldwachtmeister worden. Er hatte sein Quartier zu Brüssel, wo er von den Frantzosen zum Kriegs-Gefangenen gemacht wurde, als sie die Stadt A. 1746 eroberten. Der Kayser erhub ihn in Betrachtung seiner guten Qualitäten und Geschicklichkeit in der Ingenieur-Kunst in den Adel-Stand, und der König in Preussen überschickte ihm den Orden de la Generosite.

rosite. Seine Gemahlin, die schon vor etlichen Jahren gestorben, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon noch einige am Leben sind.

V. Carl Bochard, Marqvis von Champigni, Comthur des St. Ludwigs-Ordens, Französischer Chef d'Escadre und ehemahliger Gouverneur der Inseln Sottovento, starb den 20 May zu Paris in einem Alter von 81 Jahren. Er ward im Jan. 1745. Chef d'Escadre.

VI. Franciscus de Chieza, Graf von Servianasio, Französischer Marschall de Camp und Brigadier des Regiments Royal Carabiniers, starb den 14 May zu Vitri le Francois in einem Alter von 84 Jahren.

VII. Arnold, Graf von Pracontal, Guidon von der Compagnie der Gendarmes der ordentl. Königl. Französischen Garde, starb den 22 May zu Paris, in einem Alter von 29 Jahren.

VIII. Hanß Siegmund von Pflug, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Obrister und Chef eines Krayß-Regiments, starb im May in seinem Stand-Quartiere zu Oschatz.

IX. Catharina Elisabeth, verwittwete Gräfin von Katt, starb im May zu Ungelingen bey Standal. Sie war eine gebohrne von Bredow. Ihr Gemahl, Hanß Heinrich von Katt, wurde A. 1740. von dem Könige in Preussen bey dem Antritt seiner Regierung in den Grafen-Stand erhoben, und zum General-Feldmarschall erkläret, starb aber den 30 May 1741. Sie war die zweyte Gemahlin, und wurde fälschlich A. 1736.

unter

unter die Todten gezehlet. Sie hat zween Söhne hinterlassen, die in Königl. Preußischen Kriegs-Diensten stehen.

X. Claudius de Thiard de Bißy, Groß-Creutz des Maltheser-Ordens und Groß-Prior von Champagne, ehemahliger Capitain der Galeeren, starb den 27 May zu Paris, in einem Alter von 92 Jahren. Er war ein Bruder des ehemahligen Cardinals von Bißy, Bischofs von Meaux.

XI. Carl Martin von Valandre, Frantzösischer Brigadier der Cavallerie, starb den 23 May zu Paris im 87 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Aug. 1734. zum Brigadier ernennet.

XII. Hartwig Detlev von Reventlau, Königl. Dähnischer Obrister und Chef des Garnison-Regiments zu Copenhagen, starb im May.

XIII. Adolph Carl Helm, Königl. Dähnischer Obrister und Chef des zweyten Aggerhusischen National-Infanterie-Regiments, starb in eben diesem Monathe.

XIV. Catharina Murray, Gräfin von Naire, eine Tochter Carl Murray, Grafens von Deumore, starb den 9 May zu Paris.

XV. Maria Theresia, verwittwete Marchesin von Rofrano, gebohrne Gräfin von Kollonitsch, starb im May zu Wien in einem Alter von 61 Jahren.

XVI. Der Graf von Cilly, Frantzösischer Marschall de Camp, Commandeur des St. Ludwigs-Ordens und Gouverneur von Marle, starb

den

den 27 May in einem Alter von 82 Jahren. Er wurde den 20 Febr. 1734. Brigadier von den Dragonern, und den 1 Jan. 1740. Marschall de Camp.

XVII. Theresia Albertina des Ovesnel de Coupigny, verwittwete Marquisin von Graße, deren Gemahl Ludwig Joseph, Marquis von Graße geheissen, starb den 1 May zu Paris in einem Alter von 81 Jahren.

* *

IV.

Die ietzigen Königl. Dähnischen Staats- und Hof-Ministri, wie auch Generals, Admirals und Regimenter.

I. Die Staats-Ministri.

a) Das geheime Staats-Conseil:

1. Johann Ludwig, Graf von Holstein zu Lethraburg, Ritter vom Elephanten, und Ober-Secretair in der Dähnischen Cantzeley.
2. Christian August, Graf von Berckentin, Ritter vom Elephanten.
3. Friedrich Ludwig, Baron von Dehn, Ritter vom Elephanten.
4. Joh. Hartwig Ernst, Baron von Bernstorf, Ritter vom Elephanten und Ober-Secretair

tair in der Dähnischen Cantzeley und bey den ausländischen Affairen.

NB. Die Geheimbden Conferentz-Räthe und Geheimbden Räthe machen kein würckl. Collegium aus, sondern haben nur unter solchen Titeln einen ansehnl. Rang, den sie sonst bey den eigentlichen Chargen, die sie bekleiden, nicht haben würden.

b) Das höchste Gerichte in Copenhagen, wobey der König selbst der Präsident ist.

1. Carl Adolph von Plessen, Geheimer Rath, Ober-Cammerherr und Ritter vom Elephanten.
2. Christian, Graf von Rantzau, geheimer Conferentz-Rath und Ritter vom Elephanten.
3. Joh. Ludwig, Graf von Holstein, geheimer Rath im Conseil und Ritter vom Elephanten.
4. Friedrich von Raben, geheimer Conferentz-Rath und Ritter vom Elephanten.
5. Claus von Reventlau, Geheimer Conferentz-Rath, Ritter vom Elephanten, und Präsident im höchsten Gerichte.
6. Christian Friedrich, Graf von Levetzau, Geh. Conferentz-Rath, General-Lieutenant und Ritter vom Elephanten.
7. Friedrich Carl von Gramm, Geh. Conferentz-Rath und Ritter von Dannebrog.
8. Christian Detlev, Graf von Reventlau, Geheimer Rath und Ritter von Dannebrog.
9. Victor Christian von Plessen, Geh. Rath, Ober-Ceremonien-Meister und Ritter von Dannebrog.

10. Wilhelm August von der Osten, Geheimer Rath, Directeur des Oresundischen Zolls und Ritter von Dannebrog.
11. Otto Thott, Geheimer Rath, Ritter von Dannebrog, und erster Deputirter zu den Königl. Finantzen.
12. Holger Scheel, Ritter von Dannebrog.
13. Ulrich Christian von Nissen, Ritter von Dannebrog.
14. Jürgen, Graf Scheel, Ritter von Dannebrog.
15. Otto Manderup, Graf von Rantzau, Ritter von Dannebrog.
16. Christian Siegfriedt von Plessen, Ritter von Dannebrog und zweyter Deputirter zu den Königl. Finantzen.
17. Eggert Christoph, Graf von Knuth zu Knuthenburg, Ritter von Dannebrog.
18. Christian von Stöcken, Ritter von Dannebrog.
19. Friedrich Wilhelm, Baron von Wedel, Cammerherr.
20. Wilhelm Bierregard, Cammerherr.
21. Ole Borch de Schouboe, Conferentz-Rath und Justitiarius.
22. Friedrich von Löwenöre, Conferentz-Rath.
23. Michael Basballe, Conferentz-Rath.
24. Nisogens Rosencrantz, Conferentz-Rath.
25. Jens Juel, Baron Windt.
26. Nicolaus Müller, Etats-Rath und Directeur im General-Post-Amte.

27. En-

27. Envold Falſen, Etats-Rath.
28. Caſpar Chriſtoph Bartholin, Etats-Rath.
29. Erich Trom, Etats-Rath und Policeymeiſter.
30. Friedrich Holmſtedt, Etats-Rath.
31. Joh. Friedrich Früß, Etats-Rath.
32. Lauritz Munck, Etats-Rath.
33. Herrmann Lengercken Klöcker, Etats-Rath.
34. Johann Valeur, Etats-Rath.
35. Friedrich von Ahrensdorf, Etats-Rath.
36. Anton Raff, Etats-Rath.
37. Hanß Chriſtoph Londemann Roſenkrone, Etats-Rath.
38. Bolle Willum Lürdorf, Etats-Rath.
39. Heinrich Hielmſterne, Etats-Rath.
40. Heinrich Stampe, Etats-Rath und General-Procureur.
41. Theodorus von Finecke, Cammerjuncker.
42. Joachim Otto Schack, Cammerjuncker.
43. Lorentz Fiſcher, Juſtitz-Rath.
44. Hanß Fogh, Juſtitz-Rath.
45. Herrmann Heinr. Könemann, Juſtitz-Rath.
46. Jacob Friedrich von Aſpern, Juſtitz-Rath.
47. Peter Fielderup Laſſen, Juſtitz-Rath.
48. Morten Munthe, Juſtitz-Rath.
49. Torkild af Klevenfeld, Juſtitz-Rath.
50. Knud Gregor de Kloumann, Juſtitz-Rath.
51. Bredo Munthe, Juſtitz-Rath.
52. Ancher Andreas von Suhm, Juſtitz-Rath.
53. N. Weyſe, Juſtitz-Rath.
54. Peter Roſord Ancker, Juſtitz-Rath.
55. Hanß Dietr. Brinck Seidelin, Juſtitz-Rath.

c) Die Präsidenten von allerley Collegiis:

1. Präsident des Königl. Hof-Gerichts zu Copenhagen: Adam Gottlob, Graf von Moltke, Ritter vom Elephanten, Geh. Rath und Ober-Hofmarschall.
2. Präsident der Kriegs-Cantzeley: Werner, Graf von Schulenburg, Feld-Marschall, Ober-Kriegs-Secretair und Ritter vom Elephanten.
3. Präses der Königl. Societät der Wissenschaften: Joh. Ludwig, Graf von Holstein, Geh. Rath im geheimen Conseil, und Patronus der Universität Copenhagen.
4. Präses der Mahler- Bildhauer- und Bau-Academie: Adam Gottlob, Graf von Moltke, Ober-Hofmarschall.
5. Ober-Hofmeister der Ritter-Academie zu Soroe: Carl Juel, Geh. Rath und Ritter von Dannebrog.
6. General Kirchen-Inspector und Präses des *Collegii de promovendo evangelii cursu*: Joh. Ludwig, Graf von Holstein, Geheimer Rath im hohen Conseil.
7. Präses der Königl. Asiatischen Compagnie: Der obgedachte Graf von Moltke.
8. Präses der allgemeinen Handlungs-Compagnie: Christian Aug. Graf von Bertentin, Geh. Rath im Conseil.

d) Das combinirte Admiralitäts- und General-Commissariats-Collegium.

1. Carl von Holstein, Ritter vom Elephanten, Geh. Conferentz-Rath und Ober-Kriegs-Secretair bey dem See-Etat.
2. Friedrich Hoppe, Admiral und Ritter von Dannebrog.
3. Friedrich Christian Rosencrantz, Cammerherr.
4. Caspar Friedrich von Fontenay, Vice-Admiral.
5. Olfert Fischer, Commandeur.
6. Christian Fleischer, Ober-Auditeur und Admiralitäts-Secretair.
7. Christian Conrad, Graf von Danneschiold-Laurwigen, Commandeur und Ritter von Dannebrog, als Auscultant.

e) Das General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegium:

Die Deputirte:

1. Christian August, Graf von Berckentin, Geh. Rath im Conseil,
2. Friedrich Ludwig, Baron von Dehn, Geh. Rath im Conseil,
3. Joh. Hartwig Ernst, Baron von Bernsdorf, Geh. Rath im Conseil,
4. Christian Friedrich, Graf von Lewetzau, Geh. Conferentz-Rath und General-Lieutenant,

5. Joh.

5. Joh. Heinrich des Mercieres, Geh. Rath,
6. Otto Thott, Geh. Rath.

f) Deputirte zu den Königl. Finantzen:

1. Otto Thott, Geh. Rath,
2. Christian Siegfried von Plessen, Cammerherr.
3. Michael Basballe, Conferentz-Rath.

g) Directeurs der Copenhagener Banco:

1. Adam Gottlob, Graf von Moltke, Ober-Hofmarschall,
2. Christian, Graf von Lerche, General der Cavallerie.
3. Otto Thott, Geheimer Rath.

h) Die Stadthalter und Stifts-Amtmänner:

1) Stadthalter in den Fürstenthümern Schleßwig und Holstein:

Friedrich Ernst, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, Ritter vom Elephanten, General-Feldmarschall.

2) Vice-Stadthalter in Norwegen:

Jacob Benzon, Geh. Rath, Ritter von Dannebrog und Präses im Ober-Hof-Gerichte.

3) Stadthalter in Oldenburg und Delmenhorst:

Rochus Friedrich, Graf von Lynar, Geh. Conferentz-Rath und Ritter von Dannebrog.

4) Adminiſtrator der Grafſchaft Rantzau:

George Wilhelm, Freyherr von Söhlendahl, Geh. Conferentz-Rath.

5) Die Stifts-Amtmänner:

1) In Seeland-Stift: Holger Scheel, Ritter von Dannebrog.

2. In Fyens-Stift: Chriſtian, Graf von Rantzau, Geh. Conferentz-Rath und Ritter von Dannebrog.

3. In Laalands- und Falſter-Stift: Friedrich von Raben, Ritter vom Elephanten und Geh. Conferentz-Rath.

4. In Aalborgs-Stift: Jvar, Baron von Holck, Geh. Rath und Ritter von Dannebrog.

5. In Wiborgs-Stift: Caſpar Herrmann von Heinen.

6. In Aarhuuß-Stift: Hans Friedrich von Levetzau, Cammerherr und Ritter von Dannebrog.

7. In Riebe- oder Ryper-Stift: George Friedrich von Holſtein, Cammerherr.

8. In Aggerhuuß-Stift: Jacob Benzon, Geh. Rath, Vice-Stadthalter in Norwegen und Ritter von Dannebrog.

9. In Chriſtianſand-Stift: Friedrich Adelaer, von Dannebrog.

10. In Bergens-Stift: Ulrich Friedrich von Cicignon, Ritter von Dannebrog.

11. In Drontheims-Stift: Friedrich Rantzau.

12. In Islands- und Faroe-Stift: Otto Manderup, Graf von Rantzau, Ritter von Dannebrog und Cammerherr.

II. Die Hof-Ministri,

Der Ober-Cammerherr:

Carl Adolph von Plessen, Ritter vom Elephanten und Geheimer Rath.

Der Ober-Hofmarschall:

Adam Gottlob, Graf von Moltke, Ritter vom Elephanten und Geheimer Rath.

Die Cammerherren nach ihrer Anciennität*:

1. Christian von Rantzau, Ritter vom Elephanten und Geh. Rath.
2. Christian, Graf von Früß, Geh. Conferentz-Rath.
3. Hans Adolph von Ahlefeld, Ritter vom Elephanten und Geh. Conferentz-Rath.
4. Friedrich Daneschiold, Graf von Samsoe, Ritter vom Elephanten, General-Admiral-Lieutenant und Geh. Conferentz-Rath.
5. Hans, Graf von Rantzau, zu Ascheberg, Geh. Rath.
6. Christian Siegfried von Plessen.
7. Carl von Holstein, Ritter vom Elephanten, Geh. Conferentz-Rath und Ober-Kriegs-Secretair beym See-Etat.

* Den Cammerherrn-Titel behalten in Dännemarck alle, die solchen einmahl empfangen, wenn sie gleich zu den höchsten Reichs-Chargen gelangen.

8. Friedrich Wilhelm von Holſtein, Geheimer Rath.
9. Joh. Ludwig, Graf von Holſtein, Ritter vom Elephanten, und Geh. Rath im Conſeil.
10. Victor Chriſtian von Plessen, Geh. Rath und Ober-Ceremonien-Meiſter.
11. Ludwig, Graf von Caſtell.
12. Chriſtian Auguſt, Graf von Berckentin, Ritter vom Elephanten und Geheimer Rath im Conſeil.
13. Chriſtian, Graf Wedel von Wedelsburg, Geheimer Rath.
14. Ludwig Caſimir, Graf von Iſenburg-Büdingen, General-Major von der Cavallerie.
15. Heinrich der VI. Graf Reuß, Geheimer Rath.
16. Rochus Friedrich, Graf von Lynar, Geheimer Conferentz-Rath und Stadthalter in Oldenburg und Delmenhorſt.
17. Chriſtian Ludwig Moritz, Graf von Hohenlohe, Obriſter.
18. Carl Chriſtian von Gramm, Geh. Rath und Ober-Jägermeiſter.
19. Friedrich, Graf von Oertz, Ceremonien-Meiſter.
20. Friedrich Ludwig Daneſchiold, Graf von Laurwigen, Ober-Stallmeiſter, Obriſter und Chef der Leib-Garde zu Fuß.
21. Ulrich Carl, Graf von Ahlefeld, General-Major von der Cavallerie.

22. Chri-

22. Christian Detlev, Graf von Reventlau, Geh. Rath.
23. Ove Juel, General-Major von der Cavallerie.
24. Peter Juel, Assessor im höchsten Gerichte.
25. Joh. Hartwig Ernst, Baron von Bernsdorf, Ritter vom Elephanten und Geh. Rath im Conseil.
26. Gustav Friedrich, Graf von Isenburg-Büdingen, Obrister.
27. Ludwig Wilhelm von Bülow.
28. Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld, General-Major von der Cavallerie.
29. Heinrich XII. Graf Reuß, Major der Infanterie.
30. Christian Günther, Graf von Stollberg, Amtmann zu Segeberg.
31. Friedrich Christian, Graf Daneschiold von Samsöe, erster Post-Directeur und Obrist-Lieutenant.
32. Christian Christoph, Baron Schenck von Winderstett, Obrister.
33. Hans Friedrich von Levetzau, Stifts-Amtmann über Aarhuuß-Stift.
34. Eggert Christoph, Graf von Knuth zu Knuthenburg, Obrister.
35. Jürgen, Graf Scheel zu Scheel.
36. Christian Emilius, Graf von Rantzau zu Rasdorf, Obrister und General-Adjutant.
37. Ferdinand August von Dehn, General-Major von der Infanterie.

38. **Chriſtian Conrad, Graf Daneſchiold von Laurwigen**, Commandeur und General-Adjutant bey dem See-Etat.
39. **Guſtav Grüner**, General-Major von der Infanterie und Ober General-Adjutant.
40. **Otto Manderup, Graf von Rantzau**, Stifts-Amtmann über Island und Faroe.
41. **Chriſtian Siegfried von Pleſſen**, zweyter Deputirter zu den Königl. Finantzen.
42. **Erhard, Graf von Wedel-Früß**, Oberſter und Geſandter in Franckreich.
43. **Detlev von der Lith**, Jägermeiſter.
44. **George Friedrich von Holſtein**, Stifts-Amtmann über Ryper-Stift.
45. **Ernſt Gottlieb von Grutſchreiber**, Jägermeiſter und Land-Rath.
46. **Niels Krabbe Wind**, Ober-Hofmeiſter der Königin.
47. **Friedrich Chriſtian von Pleſſen**, Obriſter.
48. **Volrath Auguſt von der Lühe**, Geheimer Rath, Ober-Cammerjuncker, Ober-Präſident in der Stadt Copenhagen und Ober-Directeur der Königl. Schaubühne.
49. **Chriſtian Adam von Kleiſt**, Land-Rath und Amtmann zu Rendsburg.
50. **Friedrich von Möſting**, Amtmann über Moens-Amt.
51. **Detlev von Reventlau.**
52. **Schack Carl, Graf von Rantzau**, zu Aſcheberg, Obriſter und General-Adjutant.
53. **Niels Juel**, zu Toßing, Obriſt-Lieutenant.

54. Friedrich Heinrich de Cheusses, Obriſter und Geſandter im Haag.
55. Chriſtian von Stöcken, Aſſeſſor im höchſten Gerichte.
56. Knud Trolle, Jägermeiſter in Jütland.
57. Friedrich, Graf von Ahlefeld, General-Lieutenant von der Cavallerie.
58. Friedrich Ludwig von Woyda, Amtmann über Skanderburg.
59. Bernhard Hartwig von Pleſſen, Landrath, und Amtmann zu Gottorp und Stapelholm.
60. Conrad, Graf von Ahlefeld zu Eſſelsmarck, Obriſter.
61. Chriſtian Auguſt von Görtz, Freyherr von Schlitz.
62. Friedrich Chriſtian Otto Graf von Wedel zu Jarlsberg, Obriſter.
63. Adolph Friedrich von Harling.
64. Woldemar, Graf von Schmettau, General-Major von der Cavallerie.
65. Friedrich Wilhelm, Baron von Wedel, Aſſeſſor im höchſten Gerichte.
66. Friedrich Chriſtian Roſenkrantz, Deputirter im combinirten Admiralitäts- und General-Commiſſariats-Collegio.
67. Johann Wilhelm, Baron Teufel von Pirckenſee, Amtmann zu Norburg.
68. Adolph Friedrich von Staffeld, Stallmeiſter.

69. Henning von Ahlefeld, Jägermeiſter in der Grafſchaft Oldenburg.
70. George Ludwig von der Wenſe.
71. Wilhelm Bierregard, Aſſeſſor im höchſten Gerichte.
72. Johann Heinrich von der Schulenburg, Obriſter.
73. Detlev Conrad von Reventlau, Conferentz- und Land-Rath.
74. Wolf Heinrich von Thienen.
75. Hans Caſpar, Graf von Bothmar.
76. Joh. Lotharius Friedrich von Moltzahn, Geſandter in Rußland.
77. Hannibal, Graf von Wedel, zu Wedelsburg, Rittmeiſter.
78. Heinrich von Brockenhuuß, Stallmeiſter.
79. Friedrich von Klingenberg, Amtmann zu Hadersleben.
80. Chriſtian Rudolph Philipp, Baron von Gersdorf, Conferentz-Rath und Amtmann zu Aggerhuuß.
81. Gerhard, Graf von der Nath, Landrath.
82. Werner Roſenkrantz, Etats-Rath und Amtmann über Dueholm ꝛc.
83. Holger Chriſtenſen Wind, Obriſter.
84. Achatz Ferdinand von der Aſſeburg, Geſandter in Schweden.
85. Hans, Graf Schack zu Schackenburg.
86. Johann Heinrich von Ahlefeld, Geſandter am Preußiſchen Hofe.

87. Cay

87. Cay von Rantzau, Etats- und Land-Rath, auch Gesandter in Engelland.

Der Ober-Cammerjuncker.

Volrath August von der Lühe, Geh. Rath, Cammerherr und Ober-Präsident zu Copenhagen.

Der Ober-Stallmeister:

Friedrich Ludwig Graf Daneschiold von Laurwigen, Cammerherr und Obrister.

Der Ober-Jägermeister:

Carl Christian von Gramm, Geh. Rath und Cammerherr.

Der Ober-Ceremonienmeister:

Victor Christian von Plessen, Geh. Rath, Cammerherr und Ordens-Secretair.

Die Stallmeister:

1. Adolph Friedrich von Staffeld, } Cammer-
2. Heinrich von Brockenhuuß, } herren.

Der Ceremonienmeister:

Friedrich, Graf von Oertz, Cammerherr.

Der Hof-Jägermeister:

Christian Friedrich, Baron Holck von Holckenhaven.

Der Ober-Hofmeister der Königin:

Niels Krabbe Wind, Ritter von Dannebrog und Cammerherr.

Die Ober-Hofmeisterin:

Die Frau Generalin von Huitfeld.

Der Hofmarschall und Jägermeister der verwittweten Königin:

Wolf Veit Christoph von Reitzenstein, Ritter von Dannebrog.

Der

Der Königl. Prinzen Hofmeisterin:

Anna Margaretha verwittwete von Schmettau, gebohrne von Brand.

Der Prinzeßin Charl. Amalia Hofmeister:

Eggert Christoph von Linstow, Geh. Rath, Ritter von Dannebrog und Curator des adelichen Klosters zu Wemmetofft.

III. Die wircklichen Generals und Admirals.

1. Die Generalität:

Der General-Feldmarschall.

Friedrich Ernst, Marggraf von Brandenburg Culmbach, Stadthalter in Oldenburg und Delmenhorst.

Die Feld-Marschalle:

1. Werner, Graf von Schulenburg, Geh. Rath und Ober-Kriegs-Secretair.
2. Hans Jacob von Arnold, Commendant der sämtlichen Trouppen in Norwegen.

Die Generals en Chef:

1. Michael von Numsen, von der Cavallerie.
2. Christian, Graf von Lerche, von der Cav.
3. Heinrich Bielcke Kaas, von der Cav.
4. Samuel Ludwig von Kolckreutz, von der Cavallerie.

Die General-Lieutenants:

1. Christian, Graf Krüß zu Krüsenburg, Cav.
2. Friedrich Christian, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, Infanterie.

3. Hans Weinmann, Inf.
4. Joh. Friedrich Frölich, Inf.
5. Friedrich, Herzog von Holstein-Glücksburg, Inf.
6. Friedrich Otto von Rappe, Inf. Geh. Rath.
7. Hans Bertram Rantzau, Inf.
8. Wilhelm von Ulrichsdahl, Inf.
9. Christian Friedr. von Wangelin, Inf.
10. Friedrich, Graf von Ahlefeld, Cav.

Die General-Majors.

1. Carl Gottlieb von Reitzenstein, Inf.
2. George Christoph von Stürup, Inf.
3. Christian Wilhelm von Numsen, Inf.
4. Ulrich Wilhelm von der Pforten, Inf.
5. Gustav Grüner, Inf.
6. Friedrich Wilhelm von Schindel, Cav.
7. Joh. Gottfr. von Schepeler, Inf.
8. Ulrich Carl, Graf von Ahlefeld, Cav.
9. Just Conrad von Römeling, Inf.
10. Ove Römmel Sehestedt, Cav.
11. Julius Johann von Vieregg, Inf.
12. Ferdinand August von Dehn, Inf.
13. Johann Mangelsen, Inf.
14. Hermann Friedrich Beenfeld, Cav.
15. Franz Albrecht von Raltenborn, Inf.
16. Cnud Güldenstierne Sehestedt, Inf.
17. Wolfgang Ernst von Paurenfeind, Inf.
18. Heinrich Sigmund von Castonier, Inf.
19. Otto, Baron von Rantzau, Cav.
20. Carl Gotthilf von Irminger, Cav.
21. Ove Juel, Cav.

22. Peter

22. Peter Kaasböll, Inf.
23. George Friedrich von Krogh, Inf.
24. Carl Ernst, Printz von Holstein-Glücksburg, Inf.
25. Ferdinand Wilhelm de la Potterie, Inf.
26. Friedrich Christian, Herzog von Holstein-Augustenburg, Inf.
27. Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld, Cavall.
28. Woldemar, Graf von Schmettau, Cav.
29. Christian Panner Kaas, Inf.
30. Lauritz de Thurach, Inf. Hofbaumeister.
31. Joh. George von Moltke, Cav.
32. Anton Günther von Ellebracht, Inf.
33. Gottwalt Adolph von Nostitz, Inf.
34. Christian Wilhelm von Segelcke, Inf.
35. Wolrath Levin Grambow, Inf.

Chefs der Regimenter:

a) zu Pferde:

Die Leib-Garde: Der König selbst. Der Commendant aber: Friedrich Christian von Plessen, Obrister.

Leib-Regiment Cüraßierer: Woldemar, Graf von Schmettau, General-Major.

Leib-Regiment Dragoner: Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld, General-Major.

Das Seeländische Cüraßier-Regiment: Carl Gotthilf von Irminger, General-Major.

Das erste Jütische Cüraßier-Regiment: Heinrich Bielcke Kaas, General.

Das

Das zweyte Jütiſche Cüraßier-Regiment: Ulrich Carl, Graf von Ahlefeld, General-Major.

Das dritte Jütiſche Cüraßier-Regiment: Herrmann Friedrich Breenfeld, General-Major.

Das erſte Fühniſche Cüraßier-Regiment: Joh. Heinr. Graf von Schulenburg, Obriſter.

Das zweyte Fühniſche Cüraßier-Regiment: Joh. George von Moltke, General-Major.

Das Schleßwigiſche Cüraßier-Regiment: Ove Juel, General-Major.

Das Holſteiniſche Cüraßier-Regiment: Chriſtian Chriſtoph, Baron Schenck von Winterſtedt, Obriſter.

Das Oldenburgiſche Cüraßier-Regiment: Erhard, Graf von Wedel-Früß, Obriſter.

In Norwegen:

Das erſte Südenfieldiſche National-Regiment Dragoner: Ove Römmel Seheſtedt, General-Major.

Das zweyte Südenfieldiſche National-Regiment Dragoner: Hans Ernſt von Lützow, Obriſter.

Das dritte Südenfieldiſche National-Regiment Dragoner: Jürgen Chriſtoph von Koppelau, Obriſter.

Das vierte Südenfieldiſche National-Regiment Dragoner: Daniel Andreas Günther, Obriſter.

Das Nordenfieldiſche National-Regiment Dragoner: Chriſtian Friedrich Möllerup, Obriſter.

b) Zu Fuß.

Die Trabanten-Garde: Friedrich Gottſchalck von Harthauſen, Obriſter, der zugleich Chef von den Land-Cadetten iſt.

Die

Die Leib-Garde zu Fuß: Der König. Der Commandeur iſt Friedrich Ludwig, Graf Daneſchiold von Laurwigen.

Die Grenadier-Leib-Garde: Der König. Der Commandeur: Frantz Albrecht von Kaltenborn, General-Major.

Des Königs Leib-Regiment: Guſtav Friedrich, Graf von Iſenburg, Obriſter.

Der Königin Leib-Regiment: Conrad, Graf von Ahlefeld, Obriſter.

Des Cron-Printzens Regiment: Schack Carl, Graf von Rantzau, Obriſter.

Printz Friedrichs Regiment: Volrath Levin von Grambow, General-Major.

Das Seeländiſche Regiment: Emilius Auguſt, Printz von Holſtein-Sonderburg, Obriſter.

Das Jütiſche Regiment: Friedr. Ernſt, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, General-Major.

Das Oldenburgiſche Regiment: Friedrich Hertzog von Holſtein-Glücksburg, General-Lieutenant.

Das Bornholmiſche Regiment: Ferdinand Wilhelm de la Pottrie, General-Major.

Das Schleßwigiſche geworbene Regiment: Friedrich Chriſtian, Hertzog von Holſtein Auguſtenburg, General-Major.

Das Holſteiniſche geworbene Regiment: Carl Guſtav von Leuenburg, Obriſter.

Das Falſteriſche geworbene Regiment: Chriſtian Wilhelm von Numſen, General-Major.

Das Morniſche geworbene Regiment: Ferdinand Auguſt von Dehn, General-Major.

Das Seeländiſche National-Regiment: Chriſtian Friedrich von Lützow, Obriſter.

Das Süder-Jütiſche National-Regiment: Chriſtoph Friedrich von Ingenhaeff, Obriſter.

Das Norder-Jütiſche National-Regiment: Joh. Chriſtian Dietrich, Obriſter.

Das Fühniſche National-Regiment: Holger Chriſtenſen Wind, Obriſter.

Das Oldenburgiſche National-Regiment: Chriſtian Friedrich von Wangelin, General-Lieutenant.

Das Schleßwigiſche National-Regiment: Barthold Cuno von Bülow, Obriſter.

Das Schleßwig-Holſteiniſche Regiment: Hans Friedrich Wintz, Obriſter.

Das Garniſon-Regiment: Andreas Wilhelm von Kleiſt, Obriſter.

In Norwegen:

Das erſte geworbene Regiment: Joſt Conrad von Römmeling, General-Major.

Das andere geworbene Regiment: Nicolaus Friedrich von Reichwein, Obriſter.

Das erſte Aggerhuſiſche National-Regiment: Der Obriſte von Römmeling.

Das zweyte Aggerhuſiſche National-Regiment: Joh. Friedrich von Reſtorf, Obriſter.

Das erſte Smaaländiſche National-Regiment: Knud Güldenſtierne Seheſtedt, General-Major.

Das zweyte dergleichen: Friedrich Chriſtian Otto, Graf von Wedel zu Jarlsberg, Obriſter.

Das erſte Drontheimiſche National-Regiment: Chriſtoph Friedrich von Budenhaupt, Obriſter.
Das zweyte: Johann Mangelſen, General-Major.
Das dritte: Hans Chriſtian Harbou, Obriſter.
Das erſte Opländiſche National-Regiment: Peter Todderud, Obriſter.
Das zweyte: Matthias de Seve, Obriſter.
Das erſte Bergenhuſiſche National-Regiment: Chriſtian Lindgaard, Obriſter.
Das zweyte: Chriſtian Wilhelm Segelke, General-Major.
Das erſte Weſterlehniſche National-Regiment: Peter Deichmann, Obriſter.
Das zweyte: Joh. Wibe von der Oſten, Obriſter

* * *

Chef von der Artillerie in Dännemarck: Carl Gottlieb von Reitzenſtein, General-Major.
Chef von der Artillerie in Norwegen: Peter Kaasböll, General-Major.
Chef über das Holſteiniſche Artillerie-Corps: Ulrich Wilhelm von der Pfordten, General-Major.
Chef von dem Fortifications-Weſen in Dännemarck. Samuel Chriſtoph Gedde, Obriſter und General-Qvartiermeiſter.
Chef von dem Fortifications-Weſen in Holſtein: Carl Julius von Feignet, Obriſter und General-Qvartiermeiſter.
Chef von dem Fortifications-Weſen in Norwegen: Hans Jacob Scheel, General-Qvartiermeiſter.

Com-

Commendanten in den Festungen:

1) In Dännemarck:

Zu Copenhagen und Christianshaven: Michael von Numsen, General der Cavallerie.
Friedrichshafen: Wilh. Ernst von Paurenfeind, General-Major.
Rosenburg: Magnus Langhorn, Obr. Lieutenant.
Kronenburg: Gustav Grüner, General-Major.
Corsoer: Claus Envold Paars, Obr. Lieutenant.
Nyborg: Anton Günther von Ellebracht, General-Major.
Fridericia, Julius Johann von Vieregg, General-Major.
Hald und Fladstrand: Friedrich Wilhelm von Schiedel, Gen. Major.
Bornholm: Joh. Gottfr. von Schepeler, Gen. Major.
Ancker Anton Schoor, Obrist-Lieutenant.
Christiansoe: Caspar Heinr. Stibolt, Commandeur-Capitain.

2) In Schleßwig-Holstein.

Gottorf: Hans Elias von der Weyde, Obr. Lieut.
Friedrichsort: Christoph Cäsar Prätorius, Obrister.
Helgeland: Bendix von Ahlefeld, Capitain.
Rendsburg: Hans Bertram Rantzau, General-Lieutenant.
Glückstadt: Gottwald Adolph von Rostitz, General-Major.
Hitler-Schantz: Bagge Hoberg, Obr. Lieutenant.

3) In der Grafschaft Oldenburg:

Oldenburg: Abraham Christian Schwermann, Obrister.

Fort Apen: Detlev Bocatius, Obrist Lieutenant.

4) In Norwegen:

Aggerhuus: Jonas Biörnsen, Obrister.

Friedrichstadt: Wilhelm von Ulrichsdahl, General-Lieutenant.

Friedrichstein: George Friedrich von Krogh, General-Major.

Stavern: Vacat.

Blakioer: Adam Tralaw, Major.

Kongswinger: Mogens, Baron von Holck, Obr. Lieutenant.

Christiansand: Carl Heinrich Stack, Obr. Lieut.

Friedrichsholm oder Fleckeroen: Vacat.

Bergen: Hans Weinmann, Gen. Lieut.

Drontheim: Abraham Christian Willarst, Obrister.

Munckholm: George Friedrich Buch, Rittmeister.

Wardöhuus: Carl von Passaw, Obrister.

2) Die Admiralität:

General-Admiral-Lieutenant:

Friedrich, Graf Daneschiold von Samsoe, Ritter vom Elephanten.

Admirals:

1. Viglas von Schindel.
2. Ulrich Friedrich von Suhm, Chef beym Holm.
3. Friedrich Hoppe.

Vice-Admirals:

1. Rasmus Krag.
2. Hans Jacob Rostegaard.

3. Michael

3. Michael Christian Ludwig Ferdinand Tönder, ist gestorben den 2 Jan. 1755.
4. Caspar Friedrich von Fontenay.

Commandeurs:

1. Christian Conrad, Graf Daneschiold von Laurwigen,
2. Hans Heinrich Römeling.
3. Olfert Fischer.
4. Wolter Jansen.
5. Nicolaus Dominicus Arff.
6. Christian Friedrich Mohrsen.
7. Adam Friedrich von Lützauw.

* *

V.

Leben und Thaten des letztverstorbenen Kayserl. General-Feldmarschalls, Barons von Diemar.

Ernst Hartmann, Freyherr von Diemar, des hohen deutschen Ordens Ritter und Land-Commenthur der Balley Hessen, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feldmarschall, wurde den 24 Jun. 1682. zu Jüxen in Hessen zur Welt gebohren. Sein Vater war Wilhelm Sebastian von Diemar, Königl. Schwedischer Rittmeister, die Mutter aber eine gebohrne von Erfa, welche bereits im Jahr 1696. der Vater aber drey Jahr hernach, gestorben ist. Der Marggraf George Friedrich von Brandenburg-Anspach nahm

ihn als Pagen in Dienste, und da derselbe sich darauf auf Reisen begab, hatte er das Glücke, ihn zu begleiten, und bey solcher Gelegenheit fremde Länder und Völcker kennen zu lernen. Als er wieder zurücke kam, trat er in Kriegs-Dienste, und ward unter dem damahligen neuerrichteten Schmettauischen Dragoner-Regimente, das der Marggraf von Anspach nach den Niederlanden schickte, Fähndrich. Er wohnte darauf den blutigsten Feldzügen in dem damahligen Spanischen Succeßions-Kriege, theils in den Niederlanden, theils in Italien, theils am Rheinstrome bey, und that sich überall mit seiner Bravour und Hertzhaftigkeit hervor, daß er von einer Officier-Stelle zur andern avancirte. Besonders befand er sich in der blutigen Schlacht bey Malplaqvet, und in der Belagerung von Ryssel, in welcher er etliche Blessuren kriegte. Er setzte sich hierdurch in solche Hochachtung, daß er A. 1710. Obrister bey dem Schmettauischen Regimente wurde.

Bey dieser Gelegenheit kam er mit dem damahligen Erb-Printzen von Hessen-Cassel, und nachmahligen Könige in Schweden, in besondere Bekanntschaft, welcher ihn auch zu seinem General-Adjutanten machte. Nach geendigtem Kriege erhielt er von dem Landgraffen von Hessen-Cassel ein Regiment Cavallerie und A. 1717. wurde er von eben demselben zum General-Major erklärt.

Nachdem des Erb-Printzens Gemahlin Ulrica Eleonora, zu Ende des 1718sten Jahrs den Schwedischen Thron bestiegen, wurde er als Gesandter

nach

nach Schweden geschickt, um der neuen Königin, im Nahmen des Casselischen Hofs, Glück zu wünschen. Den 19 Febr. 1720. langte er zu Stockholm an, und gab so gleich nach seiner Ankunft dem Großbritannischen Gesandten, Lord Carteret, und dem Holländischen Gesandten, Herrn von Burmannia, die Visiten, worauf er sowohl bey dem Erbprintzen als der Königin Audientz kriegte. Er hatte hierauf das Vergnügen, daß der Durchl. Erb-Printz selbst den 4 April, eben dieses Jahrs, von den versammleten Reichs-Ständen, zum Könige von Schweden erwehlt, auch hierzu den 14 May gekrönet wurde. Diemar erhielt hierauf von dem Landgraffen Befehl, in dessen Nahmen dem neuen Könige zu der erlangten allerhöchsten Würde Glück zu wünschen, welches er auch den 11 Jun. bey einer öffentlichen Audientz that. Es geschahe solche mit den gewöhnlichen Ceremonien, ausser, daß der König die Rede des Gesandtens selbst beantwortete, da sonsten dieses bey dergleichen Gelegenheiten nur durch den Cantzeley-Präsidenten zu geschehen pfleget. Den 15 Jul. hatte er seine Abschieds-Audientz, wobey er mit besondern Gnaden-Zeichen von dem Könige beurlaubet wurde.

Jedoch, er wurde im folgenden 1721sten Jahre schon wieder nach Schweden geschickt, um den schon längst im Wercke gewesenen Tractat, wegen Ueberlassung einiger Heßischen Trouppen, die in Schwedische Dienste treten solten, vollends zu Stande zu bringen, welches auch glücklich erfolgte, worauf er noch etliche Jahre sich am Schwedischen

Hofe aufhielt, und viele Ehre genoß. Nach seiner Rückkunft schickte ihn der Landgraf A. 1725. als Gesandten nach Engelland, um den von dem Könige von Großbritannien vorgeschlagenen Subsidien-Tractat zu negociiren, welchen er auch zu besonderm Vortheil des Hauses Hessen-Cassel, den 12 Mart. 1726. mit dem Großbritannischen Staats-Minister, Vicomte Townschend, schloß und unterzeichnete. Der Landgraf solte kraft dieses Tractats 12000 Mann auf den ersten Winck zu Bedeckung der Hannöverischen Lande, im marschfertigen Stande halten, und dafür jährlich 125000 Pfund Sterlings empfangen.

Er wurde nachgehends Heßischer General-Lieutenant, welches er auch blieb, als der König in Schweden A. 1730. nach Absterben seines alten Herrn Vaters zum Besitze der Casselischen Lande gelangte, wobey er, wie alle andere in Civil- und Militair-Diensten stehende Heßische Ministri, Generals, Räthe, Officiers, Beamte und Bediente, das Prädicat Königlich-Schwedisch annahm. In diesen Diensten, worinnen er in gewissen Verrichtungen A. 1731. von Cassel nach Engelland gesendet wurde, blieb er bis 1740. ob er gleich mittlerweile sich auch bey dem Kayser engagirte.

Er hatte bey vielfältiger Gelegenheit eine besondere Ergebenheit gegen den Kayserl. Hof an den Tag gelegt, und demselben auf verschiedene, obwohl geheime, Art ersprießliche Dienste geleistet. Dieses bewog den Kayser Carolum VI. ihn A. 1733. mit Beybehaltung der Königl. Schwedischen und

Hessen-

Hessen-Casselischen Dienste, zum General-Feldmarschall-Lieutenant zu erklären, in welcher Qvalität er auch A. 1735. dem Feldzuge am Rheinstrome wider die Frantzosen beywohnte, nachdem er von dem Könige von Großbritannien, den er aus Engelland nach Hannover begleitet, wieder zurücke gekommen, auch im Mart. 1735. das Cüraßier-Regiment des bey Parma gebliebenen General-Feld-Marschalls, Graffens von Mercy, das kurtze Zeit der Marggraf von Anspach gehabt, erhalten hatte. Er that sich sonderlich bey der Action des Graffens von Seckendorf, unweit Trier, hervor, da er die Ehre hatte, dem weichenden Feinde mit einigen Trouppen nachzusetzen.

In eben diesem Jahre verlohr er auch durch den Todt seine Gemahlin, Dorothea Elisabeth, eine gebohrne Baronin Riedesel von Eschenbach, mit der er sich im Jahr 1713. vermählet hatte. Er entschloß sich darauf, in den deutschen Orden zu treten, weshalben er An. 1736. zu Bonn sein Noviciat hielt, und hierauf den 2 April von dem Churfürsten von Cölln, als Hochmeister dieses Ordens, zum würckl. Ritter geschlagen wurde.

A. 1737. nahm der letzte Türcken-Krieg auf Seiten des Kaysers seinen Anfang, wobey der Graf von Seckendorf das Ober-Commando erhielt. Es kam in Ungarn zu einem blutigen Feldzuge, welchem der General Diemar beywohnte, der als ein guter Freund des commandirenden Generals vor vielen andern die Ehre hatte, zu allen Kriegs-Berathschlagungen im Felde gezogen zu

werden. Er befand sich sonderlich in der Belagerung von Ußitza, darinnen er nebst dem Fürsten von Waldeck bleßirt wurde. Weil der Feldzug unglücklicher ablief, als er sich angefangen hatte, dem Graffen von Seckendorf aber viele Fehler Schuld gegeben wurden, worüber er zu Wien mit Arrest belegt wurde, so wäre der General Diemar beynahe auch in Ungnade gefallen, weil die Feinde des gedachten Graffens ihm Schuld gaben, er habe alles gantz allein mit den Generalen von Schmettau und Diemar überlegt. Ob nun wohl Diemar von aller Verantwortung frey gesprochen wurde, so hat er doch in diesem Kriege weiter keinem Feldzuge beygewohnet.

An. 1738. da es schien, als ob es zwischen Schweden und Rußland zum Kriege kommen würde, ward er mit Kayserl. Genehmhaltung, und mit Beybehaltung seines Rangs und Gage zu Wien, von dem Könige in Schweden, welcher selbst commandiren wolte, als General der Cavallerie nach Stockholm beruffen, um unter ihm zu dienen. Er gieng auch würcklich von Wien nach Schweden ab. Da aber der Krieg seinen Fortgang nicht hatte, kehrte er A. 1740. über Engelland nach Deutschland zurücke, nachdem er die Schwedischen und Heßischen Dienste gäntzlich qvittirt hatte.

An. 1741. den 19 Mart. ward er von der neuen Königin von Ungarn zum General der Cavallerie ernennet, in welchem Character er auch 1743. zu der bey Hanau stehenden alliirten Armee beordert wurde, er muste aber, auf besondern Befehl der Königin, eiligst

eiligst nach Holland aufbrechen, und das dasige Auxiliar-Corpo von 20000 Mann in Bewegung bringen, welches ihm zwar glückte, aber zugleich der Gelegenheit beraubte, der Schlacht bey Dettingen beyzuwohnen, welches er nachgehends sehr oft beklaget hat.

Zu Ende dieses Jahrs wurde er, an die Stelle des Cardinals von Schönborn, zum Stadthalter, und kurtz darauf zum Land-Comthur in Hessen erwehlt, welche Würde er aber wieder resigniret, und dargegen als Bevollmächtigter A. 1751. den Grafen von Isenburg, als neuen Stadthalter der Balley Hessen installiret hat.

An. 1745. den 15 Oct. ward er zum Kayserl. General-Feldmarschall erkläret, in welcher Qvalität er aber keine Dienste geleistet. Er resignirte so gar im Jan. 1752. sein Cüraßier-Regiment, welches darauf der Erbprintz von Anspach kriegte, worauf er noch einige Reisen nach Dreßden, Hannover, Cassel und ins Schlangenbad that, bis er endlich A. 1754. zu Deberndorf, seinem Erb-Gute in Franken, seinen Aufenthalt nahm, aber gar bald merckte, daß sein Lebens-Ende herbey nahe, weil sich allerhand kränckliche Zufälle einfanden. Sein Ende erfolgte auch den 16 Jul. 1754. nachdem er nur fünf Tage auf dem Kranckenbette gelegen, und sein Alter auf 72 Jahr gebracht hatte.

Er hat einen Sohn, Nahmens George August, der das Prädicat als Chur-Cöllnischer Cammerherr führt, und eine Tochter, so an einen Freyherrn von Seckendorf vermählt ist, hinterlassen.

Ein

Ein Sohn starb im letzten Türcken-Kriege in Ungarn, als General-Adjutant und Kayserl. Hauptmann. Ausser demselben sind auch noch ein Sohn und zwo Töchter vor ihm gestorben, von welchen die ältere mit einem Baron von Egloffstein vermählt gewesen, die ihn mit zween Enckeln erfreuet hat, welche in Erlangen studiren. Der Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische General der Infanterie, Joh. Adam von Diemar, der den 28 Mart. 1747. zu Naumburg an der Saale gestorben, war sein leibl. Bruder.

Er war übrigens so wohl ein Staats- als Kriegsmann, weil er die Feder im Cabinet eben so gut zu führen wuste, als den Degen im Felde. Die Höfe zu Cassel, Stockholm, London, Wien und Haag, haben seine Einsicht in die Staats-Geschäfte genungsam erkannt. Er war dabey ein guter Christ, und bewieß dieses unter andern durch seine Gutthätigkeit gegen die Armen. Sein Leichnam wurde den 21 Jul. Nachmittags in der nahe, bey seinem Gute Deberndorf gelegenen, Kirche des Anspachischen Orts Sautendorf, mit solchen Ceremonien, wie bey Beerdigung eines Land-Comthurs gewöhnlich ist, nach der Vorschrift der hohen Ordens-Statuten, zur Erden bestattet. Es sind dieselben so beschaffen, daß wir ihnen allhier eine Stelle zu geben, uns nicht entbrechen können.

Es wurde nemlich der bereits balsamirte Leichnam am 21 Jul. frühe um 9 Uhr in dem eigentlich darzu schwartz drappirten Zimmer zwischen brennenden Wachslichtern in dem gewöhnlichen Ordens-

dens-Kleide en parade in den Sarg gelegt, und bis um 12 Uhr zur Schau für jedermann ausgestellt. Das Ordens-Kleid bestund in einem schwartz tuchenen Kleide, mit dem weißen Ordens-Mantel. An dem Halse hieng das große goldene Land-Commenthurische Creutz, an den Füßen aber hatte er Stiefeln und vergoldete Sporen, der gleichfalls vergoldete Degen aber lag, so lange der Sarg offen blieb, neben dem Leichnam zur lincken Seite. Auf das schwartze Tuch, worauf der Sarg stunde, war auf beyden Seiten das Diemarische, mit dem Land-Cammenthurischen ecartelirte, Wappen gehefftet. Nachdem nun um 12 Uhr der Sarg geschlossen worden, so fieng sich um 1 Uhr Nachmittags die Procession nach der Kirche in folgender Ordnung an: 1) Das Creutz, nebst den Schülern Paar und Paar und einigen Schul-Bedienten, 2) die Herren Geistlichen in ihrer gewöhnlichen Kirchen-Kleidung, fünfe an der Zahl. Hierauf wurden 3) von zween schwartz bekleideten Officianten zwo Fahnen, davon die eine von weißem, die andere aber von schwartzem seidenen Zeuge war, und woran an jeder das Wappen des verstorbenen Herrn Land-Comthurs mit des Ordens Wappen qvartirt, nebst den Anfangs-Buchstaben des Nahmens des Verstorbenen zu sehen war, aufrecht getragen. Diesen folgte 4) der Diemarische Stallmeister mit dem vergoldeten Helme. Hinter diesem wurde 5) das Leib-Pferd des Verstorbenen, welches gantz und gar mit einem schwartz-wollenen bis auf die Erde hangenden Tuche, worauf,

man

man zu beyden Seiten das auf Papier gemahlte Wappen angeheftet sahe, bekleidet war, von zween schwartz angekleideten Diemarischen Reut-Knechten in Stiefeln und Sporen geführet. 6) Ein Marschall mit dem Stabe, und sodenn 7) der von sechs schwartz bedeckten Pferden gezogene Hochfürstl. Anspachische Leichen-Wagen mit dem Sarge. Dieser war mit einem, mit weißem Pelze ausgeschlagenen, weißen Leichen-Tuche und einem schwartzen Creutze bedecket, welches zu beyden Seiten von 12 Hochfürstl. Onolzbachischen Hof-Officianten gehalten wurde; oben auf dem Tuche aber lagen der Degen und Sporn, zu beyden Seiten aber war das Land-Commenthurische Wappen geheftet. Unmittelbar hinter dem Wagen wurde 8) der von Seiten des hohen Ordens eigentlich nach Deberndorf geschickte Rathsgebietiger der löblichen Balley Hessen, Comthur zu Schiffenberg, Freyherr von Diemar, als zugleich des Hochseligen Anverwandter, im Leide geführet. Seine beyden Begleiter waren Ihro Excellentz, der Hochfürstl. Anspachische Geheime-Rath und Ober-Voigt, auch Orts Altmühl Ritter-Hauptmann, Freyherr von Seckendorf; dann der deutsche Ordens-Ritter und Obriste, Freyherr von Seckendorf, welche drey Cavaliers ihre resp. deutsche und Johanniter-Ordens-Mäntel umhatten. 9) kam abermahls ein Marschall, nach welchem der deutsche Ordens-Actuarius, Hofmann; dann der Beamte des seligen Feld-Marschalls gleiches Nahmens, ingleichen dessen Secretair Dietz, ebenfalls im Leide, hinter einander geführ-

führet wurden; worauf 10) die übrigen Domeſtiqven und der übrige anſehnliche Leichen-Conduct Paar und Paar folgte. In der Kirche wurde, nach einer gehaltenen erbaulichen Rede, der Sarg in ein ausdrücklich hierzu verfertigtes ausgemauertes Grab vor dem Altare eingeſencket, die beyden Fahnen aber ſowohl als der Degen und Sporn zum immerwährendem Andencken eines Mannes aufgehoben, der von den größten Europäiſchen Höfen, wegen ſeines in Negociationen ſowohl, als im Felde ſich erworbenen unſterblichen Ruhmes, hochgeſchätzet, dermahlen aber von jedermann, ſo ihn gekannt, wegen ſeiner ungefärbten Redlichkeit, bedauert wurde.

* *

VI.

Verbeſſerungen und Zuſätze zu den vorigen Theilen der neuen Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten.

Ad Tom. I.

Pag. 133. Der itzige Churfürſt von Pfaltz hat in der Chur-Würde den 31 Dec. 1742, in der Pfaltz-Sultzbachiſchen Regierung aber den 20 Jul. 1733 ſuccediret. Man ſiehet leicht, daß hier ein Druckfehler vorgegangen.

Pag. 209. Die Printzeßin von Modena iſt nicht den 7 Febr. ſondern den 7 April 1750 gebohren, und Maria Beatrix genennet worden.

Pag.

Pag. 455. Die Wittwe des verstorbenenen Land-Raths, Hieronymi Werner von Schultz, ist eine gebohrne von Bibow, nicht Bilow.

Ad Tom. III.

Pag. 4. Der letzt verstorbene Fürst von Anhalt-Dessau war würcklich mit im Lager vor Stralsund, und bekam in diesem Feldzuge ein, aus den Schwedischen Kriegs-Gefangenen neuerrichtetes, Infanterie-Regiment von 2 Bataillons, welches sein Standt-Qvartier zu Stendal und Gardelegen kriegte, wo der Printz sich hernachmahls zum öftern aufgehalten hat. Im April 1747 erhielt er seines Vaters Regiment, dargegen der General-Major, Frantz Ulrich von Kleist, dasjenige kriegte, von welchem er bisher Chef gewesen. Zu der Stelle eines Dom-Dechants und Probsts der Collegiat-Stiffter St. Sebastian und St. Nicolai gelangte der Fürst nicht eher, als im Jahre 1733, nach Absterben des Geheimen-Raths, Heinrichs von Platen. Er war eben ein so guter Haushälter, wie sein Vater, und liebte die Parforce-Jagd in gleichem Grade, doch waren unter seiner Regierung die Lustbarkeiten häufiger an seinem Hofe, worzu die Printzen und Printzessinnen, seine Geschwister, welche starcke Apanagen genüßen, und besondere Hofhaltungen haben, nicht wenig beytrugen. Er hat unter andern die Stadt Alsleben an der Saale von dem Obristen, Hans George von Krosigk, durch Kauf an sich gebracht, wiewohl das Haus Anhalt über dieselbe sowohl, als

andere

andere Acqvisitiones die Königl. Preußische Landes-Hoheit erkennen muß.

Pag. 34. Der verstorbene Marschall, Graf von Laval-Montmorancy, hat verschiedene Kinder hinterlassen, davon der älteste Sohn, Peter Joseph, Graf von Laval-Montmorancy, den 28 Man 1728 gebohren worden, und Marschall de Camp ist.

Der Schwedische Reichs-Rath und Ober-Admiral, Graf Taube, starb an der Inflammation der Gedärme, welche er sich durch Hinunter-Schluckung eines Beins von einem gebratenen Krammets-Vogel zugezogen, indem solches nicht hindurch gekont, sondern stecken geblieben.

Pag. 36. Der verstorbene Fürst Johann Baptista Giustiniani war den 19 Febr. 1675 gebohren, sein Bruder Vincentius aber, Fürst von Bassano, hat den 30 Aug. 1673 das Licht der Welt erblicket, und ist erst den 16 Mart 1754 gestorben.

Pag. 38. Die verstorbene Gräfin von Pallavicini war eine Stern-Creutz-Ordens-Dame, und hatte eine so große Liebe zu ihrem Vaterlande, daß, als ihr Gemahl, bey Einrückung der Oesterreichischen Trouppen in Genua, ihr schrieb, nach Meyland zu kommen, sie antwortete, daß sie Glück und Unglück mit ihren Landsleuten theilen wolte, daher sie auch in ihrer Vaterstadt blieb.

Pag. 39. Nach Hübners Lexico genealogico hat die letztverstorb. verwitwete Herzogin von Rutland Lucinda Sherard geheißen, und ist eine Tochter des Grafen von Harborough gewesen.

Pag. 45. Der verstorbene Baron von Wassenaer, Herr von Dovern, war ein Mitglied des Corps der Edlen, Deputirter des Adels zum Staats-Rath, Ober-Aufseher des Forstwesens von Holland und West-Frießland, Ober-Amtmann im Haag, Rath der Landschaft von Delftland, Abt der Abtey Leeuwenhorst, Director der Ost-Indianischen Compagnie des Departements von der Maas ꝛc. und starb in einem Alter von 68 Jahren, nachdem er noch den Abend vorher in der großen Kirche der Trauung seiner zwoten Tochter mit dem Hrn. van der Does, auf Nordwyk, beygewohnet hatte.

Der Herr von Lanczinski bekam eine Ohnmacht, fiel rücklings zurücke, und beschädigte sich dergestalt das Gehirne, daß er in wenig Minuten sterben mußte.

Pag. 56. Der Frantzösische General-Lieutenant von Seedorff starb den 25 Dec. 1751.

Pag. 59. Die verwittwete Gräfin von Darmouth hieß Anna, und war eine Tochter Heneage, Grafens von Aylesford. Sie vermählte sich A. 1700 mit dem, am 20 Dec. 1750 verstorbenen, Grafen Wilhelm Legge von Dartmouth, welchem sie 6 Söhne und 2 Töchter gebohren, nemlich 1) George Vicomte Lewisham, der den 29 Aug. 1732 gestorben, und einen Sohn, Nahmens Wilhelm, hinterlassen, der dem Groß-Vater A. 1750 succediret hat; 2) Heneage Legge, einer der Lords vom Exchequer, 3) Heinrich Legge, Parlaments-Glied wegen Oxford, Schatzmeister der Marine und Mitglied des Königl. Geh. Raths, 4) Eduard Legge, der vor einigen Jahren, als

Contre-

Contre-Admiral, in Ost-Indien gestorben. Der dritte und sechste Sohn sind sehr jung aus der Welt gegangen. Die älteste Tochter, Barbara, hat den 27 Jul. 1728 dem Ritter Walter Baggot geheyrathet, die jüngste aber, Nahmens Anna, ist noch unvermählt.

Pag. 85. Zu den Merckwürdigkeiten der Lebens-Geschichte des verstorbenen Preußischen Generals, Grafens von Rothenburg, gehöret, daß er in dem Feldzuge am Rhein-Strome A. 1734 des Marschalls von Asfeld General-Adjutant gewesen, den Ritter-Orden des schwartzen Adlers aber im May 1742 erhalten, da er nur noch General-Major gewesen, welches ein Zeichen der sonderbahren Distinction ist, dessen ihn der König gewürdiget.

Pag. 139. Des Feld-Marschalls, Grafens von Königseck, Gemahlin ist ein Jahr vor ihm, nemlich den 26 Jun. 1750 gestorben, und er ist an ihre Seite zu Wien begraben worden. Seinen Bruders Sohn, den General, Grafen Christian Moritz von Königseck, hat er zum Universal-Erben eingesetzet.

Pag. 195. Der verstorbene Vicomte von Bollingbrok, oder Bulingbroke, wurde den 21 Sept. 1710 Staats-Secretarius, und den 4 Jul. 1712 Pair von England, unter dem Titel, Baron St. John von Lediard Tregoce in der Grafschaft Wilts, und Vicomte Bullingbroke in der Grafschaft Lincoln, und zwar mit der Prärogativ, daß wenn er ohne männliche Erben sterben solte, diese Titel an seinen Vater, Heinrich Ritter St. John, und dessen männliche Descendenten fallen solten.

A. 1713 ward er Lord Lieutenant der Grafschaft Esser, und im Jahre 1700 heyrathete er Franciscam, des Ritter-Baronets, Heinrich Winchomb, Tochter, und nach dieser ihrem A. 1718 erfolgten Tode die Marquisinn de la Vilette, eine reiche Französische Dame, die gleichfalls vor ihm gestorben ist.

Pag. 268. Die unterm 5 und 6ten Jan. 1752 zu Preußischen General-Lieutenants ernennten General-Majors heißen **Friedrich Wilhelm, Freyherr von Kyow**, und **Reimar Julius von Schwerin**, Chef eines Dragoner-Regiments. Der Commandeur des Bayreuthischen Dragoner-Regiments aber heißt **Otto von Schwerin**, und ist noch itzo blos General-Major.

Pag. 269. Der General-Major **von Schönaich** hat das Rothenburgische Regiment bekommen, welches aber kein Infanterie- sondern Dragoner-Regiment ist.

Pag. 270. Die vermeynten Majors **von Kars** bey Gesler, und **von Kleist** bey Natzmer sind wegzustreichen.

Pag. 366. Die älteste Tochter des verstorbenen Russischen Generals **von Bismarck** hat den, bey des Printzen von Preußen Cüraßier-Regimente als Rittmeister gestandenen, und mit Majors-Character dimittirten, **Friedrich Wilhelm von der Albe**, einen Sohn des verstorbenen Königl. Preußischen General-Lieutenants von der Cavallerie, zur Ehe, der als Canonicus des Marien-Stiffts zu Halberstadt lebt.

Pag. 368. Der verstorbene Holländische General-Lieutenant, **Rheede von Outshorn**, wurde

den

den 9 May 1739 an die Stelle des verstorbenen Obristens Gheel von Spanbroek zum Commendanten von Naerden ernennet, als er noch Obrister und Commandeur des Infanterie-Regimens des General-Lieutenants, **David von Savornin**, war, und da dieser letztere im Junio 1740 starb, wurde er den 15 Jul. dieses Jahres zum Chef dieses erledigten Regiments erkläret.

Pag. 371. Der verstorbene Frantzösische Brigadier und Gouverneur zu Longwyk hieß **Jacob Philipp Derise**.

Pag. 372. Die Wittwe des Preußischen Kriegs-Raths **von Ilgen, Johanna Elisabeth Dietrichin**, die derselbe im April 1743 geheyrathet, hat ihn überlebet.

Der hier gemeldete verstorbene Geheime-Rath **von Dreyer** ist eben der Geh. Rath **von Dreger**, dessen anderwerts mit mehrern gedacht wird *.

Pag. 373. Der zu Wien verstorbene **Johann Lambert, Baron d'Obin**, Kayserl. Staats-Rath und Regente des Niederländischen hohen Raths, und Mitglied des Niederländischen geheimen Raths, war ein sehr geschickter Minister, der im Arbeiten unermüdet war, das Interesse des Fürsten und des Raths sehr wohl kannte, und von beyden Kayserl. Majestäten ihrer besondern Gnade gewürdiget wurde; wie denn dieselben während seiner schmertzhaften Kranckheit ihm davon besondere Proben gegeben, der Hof auch durch sein Absterben in eine allgemeine Betrübniß gesetzt worden.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 246.

Pag. 388. Der verstorbene Abt **Gerold Haimb zu Mury**, ward A. 1671 gebohren, that 1693 Profeß, ward 1702 Priester, und den 27 Sept. 1722 Abt.

Pag. 414. Der verstorbene Frantzösische Gesandte zu Berlin, **Graf von Tirconel**, hatte nur einen Arm. Seine, als Wittwe hinterlassene, Gemahlin ist eine gebohrne Marquisin von Lys, die sich durch ihr artiges Betragen die Gunst des Berlinischen Hofes, und der am selbigen befindlichen Großen, erworben; wie denn der König vor ihrer Abreise nach Paris derselben sein mit Brillanten besetztes Portrait einhändigen lassen. Berlin hat von ihr eine neue Art, die Haare der Damen zu frisiren, behalten, welche man *à la Tirconel* nennet. Sie hat ihrem Gemahl, dessen Vater bey der Retirade Königs Jacobi II. demselben nach Franckreich gefolget, eine noch lebende Tochter gebohren, die bey des Vaters Absterben nur 4 Jahr alt gewesen.

Pag. 422. Die verstorbene Staats-Ministerin, **Baronin von Kniphausen**, hat verschiedene Kinder mit ihrem Gemahl gezeugt, davon drey Töchter und ein Sohn zu mercken sind. Die älteste Tochter, Diana Louise, ward im Aug. 1742 mit **Peter Christoph Carl, Baron von Keith**, Königl. Preußischen Obrist-Lieutenant und Stallmeister, die andere Eva Henriette, den 4 Febr. 1752 mit **Adolph Rüdigern, Krafen von Rothenburg** *, und die dritte, Joachima, den 27 Nov.

* Siehe Part. 34. p. 905.

Nov. 1752 mit dem Preußischen Geheimen-Legations-Rath, Ewald Friedrich von Hertzberg, vermählt. Der Sohn, Dodo Heinrich von Amphausen, ist Königl. Preuß. Geh. Legations-Rath, und gevollmächtigter Minister zu Paris.

Pag. 423. Der hinterlassene Gemahl der verstorbenen Marquisin von Vilaines heißt Nicolaus Gilbert Gabriel Voisin, Marquis von Vilaines.

Pag. 424. Der Gemahl der verwittweten Hertzogin von Baena hieß Franz Xaverius Fernandez de Cordova, Hertzog von Seßa und Baena, der den 19 May 1750 zu Madrit, als Ober-Stallmeister der Königin, gestorben.

Pag. 425. Eine Tochter des verstorbenen Grafens von Beranger ward den 22 Mart. 1749 mit Joachim Carl, Grafen von Soyecourt, vermählt. Sie heißt Maria Silvia.

Pag. 427. Graf David von Barrymore starb den 30 Dec. 1751 zu Dublin, und hinterließ einen Sohn von 6 Jahren, der seine Güter und Titel erbt. Es ist diese Familie sehr alt. Sie bekam A. 1490 den Titel als Baron von Barry. Zu solchem kam A. 1555 der Titel als Vicomte Buttevant, und unter Carolo I. 1627 folgte der Titel als Graf von Barrymore.

Pag. 428. Der Kayserl. General, Baron von Kavonagh, starb zu Hauskirchen, seinem Erbgute in Oesterreich. Er wurde A. 1674 in Irland gebohren, trat in Kayserl. Dienste, gieng durch alle Kriegs-Stufen, und distingvirte sich sonderlich in dem Türcken-Kriege 1716 und 1717, darinnen

innen er auch viele gefährliche Bleſſuren bekommen. Noch A. 1734 commandierte er ein beſonders Corpo am Mincio, und 1738 eines an der Sau. Er war auch Kayſerl. Cämmerer.

Pag. 429. Die verſtorbene **Frau von Levy**, wie ſie hier genennet wird, war die Gemahlin des jetzigen Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen General-Majors, **Ludwigs de Levy von Galbert**, und keine Tochter des Grand Maitre von Kamecke, ſondern deſſen Bruders, des General-Poſtmeiſters, Ernſt Bogislai, der zu Königs Friedrichs I. Zeiten unter dem Nahmen des kleinen Kamecke bekannt war.

Pag. 434. Die neue Ober-Hofmeiſterin der der Königl. Dähniſchen jungen Herrſchaft heißt nicht **von Schmiedeberg**, ſondern **Anna Margaretha**, gebohrne **von Brand**, des A. 1735 verſtorbenen Dähniſchen General-Majors, Friedrich Wilhelms **von Schmettau**, hinterlaſſene Wittwe.

Die No. 9 genennte Geh. Räthin von Bornſteth iſt die verwittwete Generalin von **Bardenfleth**.

Den im Mart. 1752 neuernennten **Mitgliedern des Ordens de l'Union Parfaite** ſind beyzufügen

1 Die Cammerherrin von **Kleiſt**, gebohrne von Roſencrantz,
2 Die Hofmeiſterin von **Bibow**, gebohrne von Seydenitz,
3 Die Frau von **Beulwitz**, Priorin des adelichen Stiffts zu Schleßwig,
4 Der Geh. Rath und General **von Rappe**,
5 Der

5 Der Geh. Rath von der Osten, und
6 Der Geh. Rath Thott.

Pag. 439. Der Hof-Marschall des Königl. Preußischen Printz Heinrichs heißt Carl Friedrich von Kraut, und die Ober-Hofmeisterin bey dessen Gemahlin, Charlotte, verwittwete Grässin von Dönhof, eine gebohrne von Blumenthal. Ihr Gemahl, Alexander, Graf von Dönhof, starb A. 1742, als General-Lieutenant.

Pag. 479. Der Hertzog von Hamilton heyrathete den 25 Febr. 1752 Elisabeth Gunning, zwote Tochter Herrn Johann Gunnings und Nichte des Vicomte von Mayo, Pairs von Irrland. Die ältere Schwester hat der Graf von Coventry geheyrathet.

Pag. 480. Der Dähnische Cammerherr, Graf Wedel, heißt Hannibal, und die Gemahlin des Cammerherrn, Wilhelm von Beeregard, Henriette Friderica, eine Tochter des am 10 Jul. 1745 verstorbenen Königl. Pohlnischen und Chur-Sächs. Geh. Raths, Heinrichs, Grafens von Bünau, auf Püchen.

Pag. 481. Die Gemahlin des Dähnischen Cammerherrn, Wolf Heinrich von Thienen heißt Margaretha Krabbe geb. Baronesse von Holck.

Der Großbritannische Admiralitäts-Commissarius, Thomas Villiers, hat keine Mademoiselle Capel, Tochter des Grafens von Esser, sondern Charlotten, Graf Heinrich Hydes von Rochester und Clarendon Tochter geheyrathet.

Pag. 483. Der am 23 April 1752 gebohrne Sohn des Hertzogs von Bracciano ward

Innocentius Clemens Anshelmus Franciscus genennet, ist aber im Junio gemeldeten Jahrs wieder gestorben.

Pag. 484. Der neugebohrne **Printz von Carolath** ward **Carl** und die **Comtesse von Isenburg-Wächtersbach Maria Albertina Juliana Henriette** genennet.

Pag. 486. Der **Sohn des Fürsten Albert von Radzivil** ward **Nicolaus Casimir** genennet *.

Pag. 522. Der verstorbene **Bürgermeister zu Ter Veere, Johann Ludwig Verelst**, hat zu der Erhebung des verstorbenen Stadhalters ein Großes beygetragen, und dadurch sich dessen besonderer Gnade würdig gemacht.

Pag. 576. Bey dem Verzeichnisse der **Ritter des heiligen Geistes** fehlen der **Hertzog von Hostun-Tallard** und der **Marquis von Nesle**. Sie sind den 3 Jun. 1724 installirt, und haben ihren Rang zwischen den Marschallen von Noailles und Coigni. Zu den, am 2 Febr. 1742 installirten, gehöret auch der **Cardinal de la Rochefoucault**.

Es ist auch diesen Rittern der **Cardinal von Soubise** beyzusetzen, der den 6 Jan. 1745 ernennet worden.

Pag. 626. Der **Hertzog von Würtemberg-Oels** ist nichts weiter, als Preußischer Generallieutenant der Armeen, und der **Marggraf Heinrich von Brandenburg** noch, seit 1740, General-Major.

Pag.

* Siehe Part. 36. p. 1073.

Pag. 937. Das Vermahlungs-Jahr des verſtorbenen Herzogs von Mecklenburg-Mirow war 1735 und nicht 1715. Man ſiehet leicht, daß es ein Druckfehler iſt.

Pag. 942. Alles, was von dem verſtorbenen Grafen Maximilian Cajetan von Töring angeführet wird, gilt von dem noch lebenden General-Feld-Marſchall, Grafen Ignatio von Töring, welcher mit jenem verwechſelt worden.

Maximilian Cajetan, Graf von Töring-Seefeld, der den 25 Jun. 1752 zu München am innerlichen Brande geſtorben, war weyland Kayſers Caroli VII. und Chur-Bayeriſcher Ober-Hofmeiſter, General-Feld-Marſchall, Ritter des goldenen Vließes, würckl. Geheimer-Rath und Obriſt-Land-Zeugmeiſter, wie auch der löblichen Landſchaft in Bayern Ober-Landes-Präſident. Sein Vater, Maximilian Ferdinand, Graf von Töring-Seefeld, Chur-Bayeriſcher Ober-Hof-Marſchall und Obriſt-Cämmerer, ſtarb den 25 Sept. 1683. Seine Mutter, Maria Anna Catharina, gebohrne Marquiſin von St. Germain, brachte ihn den 2 Jun. 1670 zur Welt. Er leiſtete in der Jugend Kriegs-Dienſte, ward Churfürſtl. Cämmerer, und brachte es nach und nach unter Churfürſt Maximilian Emanuel ſo weit, daß er würckl. Geheimer-Rath, Obriſt-Cämmerer und General-Feld-Marſchall-Lieutenant, wie auch Ritter des güldenen Vlieſſes, wurde. Der Churf. Carl Albert, und nachmalige Kayſer Carolus VII. machte ihn zum Ober-Hofmeiſter und Obriſt-Land-Zeugmeiſter, welche Bedienungen er aber unter der itzigen Regierung nieder-

niedergelegt, dargegen aber das Prädicat eines General-Feld-Marſchalls angenommen hat. Er war das Haupt von der Seefeldiſchen Linie. Seine Gemahlin, Adelheit Felicitas, des Marquis Galeacii von Canoſſa Tochter, mit welcher er ſich A. 1692 vermählt, die aber bereits den 14 Febr. 1737 geſtorben, hat ihm verſchiedene Kinder gebohren, die insgeſammt ihn mit Kindes-Kindern erfreuet. Der eintzige Sohn, Clemens Gaudentius, iſt Chur-Bayeriſcher Cammerherr und Obriſter, die drey Töchter aber Maria Violenta Joſepha, Maria Charlotte Felicitas und Adelheit Thereſia ſind alle ſtandesmäßig vermählt. Die erſte hat den Grafen Maximilian Frantz von Pioſasqve, die andere den Chur-Bayeriſchen Obriſt-Cämmerer, Maximilian Frantz, Grafen von Tättenbach, und die dritte Ernſten, Grafen von Preyſing, zum Gemahl.

Pag. 648. Der verſtorbene **Graf Carl Chriſtian von Leiningen** war auch Ritter des Chur-Pfältziſchen St. Huberts-Ordens, darzu er erſt am 21 Febr. 1752 erhaben worden.

Pag. 649. Der General-Wachtmeiſter **Mac-Hugo de Burgos** aus dem Gräfl. Hauſe Clanrichard ſtarb im 72 Jahre ſeines Alters. Weil er ein Officier von Verdienſten war, genoß er auch bey ſeinem Leichen-Begängniſſe zu Brüſſel gantz beſondere Ehre.

Pag. 650. Die verwittwete Feld-Marſchallin, **Gräfin von Finckenſtein**, hat drey Söhne hinterlaſſen, die alſo auf einander folgen: 1) **Friedrich Ludwig**, der ſeit dem 24 May 1747 Obri-

ſter

ster und Commandeur des Möllendorfischen Dragoner-Regiments ist, und sich A. 1743 mit des verstorbenen Obristens, Graf George Adams von Schlieben, Tochter, Louise Charlotte Maria, vermählet hat; 2) Carl **Wilhelm**, zweyter Cabinets-Minister, der im May 1743 Sophien Henrietten, geb. Gräfin von Finckenstein, geheyrathet; und 3) **Otto Friedrich Leopold**, der im Febr. 1754, als bißheriger Obrister und Flügel-Adjutant, wegen seiner kränklichen Umstände, die gebetene Erlassung erhalten, und seit dem 14 Nov. 1743 des Staats-Ministers, Adams Otto von Viereck, dritte Tochter, Wilhelmina Dorothea Elisabeth, zur Gemahlin hat. Alle drey Brüder haben männl. und weibl. Descendentz.

Der verstorbene **Graf von Brummer** hat den 25 April 1742, als an der itzigen Kayserinn Krönungs-Tage, den Rußischen St. Andreas-Orden bekommen. Bey dem Einzuge zu Moscau, und allen übrigen Aufzügen bey der Krönung der Kayserin, folgte er allernechst derselben in einer Carosse neben dem jungen Groß-Fürsten sitzend.

Pag. 706. Der verstorbene Pohln. und Chur-Sächsische Geheime-Rath, **Graf von Nostitz**, war A. 1672 gebohren. Seine beyden Söhne, **Friedrich August Constantius**, und **George Ludwig**, stehen als General-Majors in Chur-Sächsischen Diensten.

Pag. 711. **Printz Carl von Auersberg** soll sich noch am Leben befinden.

Pag. 716. Der Kayserliche Obrist-Lieutenant **Eschenauer** heißt **Johann Ferdinand**.

Pag.

Pag. 724. Der Frantzösische General-Lieutenant de Razenaud heißt Joseph, und der Graf von Hume heißt Wilhelm.

Pag. 728. seq. Der Dähnische Obrist von Bauner heißt Joachim, und der Conferentz-Rath, Adelaer heißt Friedrich.

Pag. 730. Die erwehnten beyden jungen Grafen von Moltke heißen Christian Friedrich und Caspar Herrmann Gottlob, wovon der letzte zugleich Rittmeister der Garde zu Pferde ist.

Pag. 732. Der Holländ. Obriste bey der Garde heißt nicht Heynders, sondern Meynders.

Pag. 733. Der Holl. Directeur der Ingenieurs heist de Roques.

Pag. 734. Der Holl. Obrist de Salve heißt Johann, der Obrist von Dallwig heißt Abraham, und der Obrist und Commandeur bey Thierry heißt Bedault.

Pag. 823. Der itzige Preußische General, Baron von Krow, war Obrist-Lieutenant, als er die Chur-Sächsischen Dienste verließ, hat aber in solcher Qvalität nicht bey dem Nassauischen Regimente gestanden.

Pag. 827. Der verstorb. Abt Cajetan Anton v. Berchtolsgaden war den 23 Jun. 1670 gebohren.

Pag. 830. Der verstorbene Cardinal Spinola hat ein großes Vermögen hinterlassen, das sein einziger Bruder, der Marchese Spinola, als eingesetzter Universal-Erbe, bis auf einige ansehnliche legata, bekommen. Sein Silber-Geschirre wurde allein auf 17000 Thaler geschätzt. Zu Erhaltung der Mission von Subiaco vermachte er 1500

Thaler,

Thaler, wovon ſonderlich derſelben Gebaude vollends gebauet werden ſolten, als woran er ſchon in ſeinem Leben über 50000 Thaler gewendet. Er ward in der Kirche Jeſu zu Rom, worinnen er eine Capelle geſtifftet, begraben. Als Benedictus XIII. annoch Ertz-Biſchof zu Benevento war, befand er ſich als Gouverneur daſelbſt, daher derſelbe ſich ſeiner nachgehends erinnerte, und ihn erſtlich zum Secretario der Conſulta, und hernach zum Gouverneur der Stadt Rom machte.

Pag. 835. Der Marſchall de la Fare ſtarb an den Kinder-Blattern.

Pag. 869. Der verſtorbene Preußiſche Obriſt-Lieutenant von Bachwitz hieß von Buchwitz.

Pag. 905. Der Stallmeiſter von Walmoden heiſt Franz Ernſt. Seine Gemahlin Friederica iſt die zwote Tochter des Staats-Miniſters, Ernſts von Steinberg.

Pag. 948. Der Preußiſche Obriſt-Lieutenant, Friedrich Horer von Reinhard ſtarb in einem Alter von 45 Jahren.

Pag. 951. Die verſtorbene Gräfin von Brionne war eine Tochter Julii Malo, Marqvis von Coetqven und Grafens von Combourg, und eine Wittwe des Hertzogs von Rochechouard-Mortemart, der A. 1743. bey Dettingen blieb. Sie wurde den 29 Dec. 1744. mit Ludwig Carl, Graffen von Brionne, aus dem Lothringiſchen Hauſe von Harcourt-Armagnac, vermählt, hat aber keine Kinder hinterlaſſen.

Pag. 1016. Der neue Biſchof von Caſtres heißt Johann Sebaſtian von Barral.

Pag.

Pag. 1023. Der Weyh-Bischof von Paderborn heißt **Joseph, Graf von Gondola.**

Pag. 1029. Der Holländ. Obrist bey Orange Friſe heißt **Hans Wilhelm von Rengers.**

Pag. 1032. Der Holl. Obrist-Lieutenant bey Hildburgh. heißt **Frantz Carl, Graf von Erpach.**

Pag. 1036. Der verstorbene Russische General, **Baron von Lubras**, war aus Hervorden in Westphalen gebürtig. Als die jetzige Kayserin den Thron bestieg, war er General-Lieutenant der Fortificationen, wurde aber an ihrem Krönungs-Tage am 25 April 1742 General en Chef, nachdem er bey den Krönungs-Solennitäten die Stelle eines General-Ceremonienmeisters bekleidet hatte.

Pag. 1044. Der verstorbene Holländische General-Major, **Baron von Spörcken**, war im Mart. 1744 nur noch Capitain des Infanterie-Regiments Dibbez, als ihn der Hertzog von Sachsen-Gotha bey Ratification der Convention wegen Uebernehmung zweyer Infanterie-Regimenter, die den 3 April 1744 im Haag anlangten, zum Obrist-Lieutenant ernennte.

Pag. 1049. Die den 19 Sept. 1752 verstorbene **Comtesse von Bathiani** hieß **Walpurgis.**

Pag. 1051. Der Dähnische Geheime-Rath **von Rathlow** starb den 5 Jun. 1752 auf seinem Gute Rathlowsholm.

Pag. 1052. Der verstorbene **Graf du Roure** hatte sich den 16 Jul. 1721 mit des Hertz. und Marschalls, Carl Armand von Biron, zweyten Tochter, Maria Antonia, vermählt.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 59 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von dem letzten Reichs-Tage und den ietzigen Irrungen in Pohlen.

II. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

III. Verbesserungen und Zusätze zu dem vierten Bande der neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

IV. Der gegenwärtige Chur-Hannöverische sowohl, als Fürstl. Wolffenbüttelische Civil- Hof- und Militair-Etat.

V. Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle von den vorigen Monaten.

I.

Von dem letzten Reichs-Tage und den ietzigen Irrungen in Pohlen.

Der König Augustus hat seinen patriotischen Eifer vor das Wohl seines Reichs abermals vergebens angewendet. Der Reichs-Tag, der auf den 30 Sept. 1754. nach Warschau ausgeschrieben worden, hat eben das Schicksal gehabt, wie fast alle vorhergehenden Reichs-Tage. Die Zubereitungen zu demselben nahmen schon im May ihren Anfang. Beyde Groß Feldherren, der von der Crone sowohl, als der Litthauische, versammleten ihre Armeen. Die Assessorial-Gerichte zu Warschau wurden eröffnet, und das gantze Reich war in Bewegung; um vermittelst derer zu erwehlenden Land-Bothen auf dem bevorstehenden Reichs-Tage zu erscheinen, und heldenmäsige Proben von der Pohlnischen Freyheit, die man gemeiniglich auf das uneingeschränckte Recht des freyen Widerspruchs gründet, abzulegen.

Den 17 Jun. 1754. frühe um 6 Uhr reisete der König mit der Königin und denen beyden Königl. Printzen, Xaverius und Carl, von Dreßden nach diesem Reiche ab, und langte den 21 dieses gegen Mitternacht unter Lösung der Canonen glücklich zu Warschau an, worauf gleich die folgenden

genden Tage Gala bey Hofe war, wobey die vielen Großen des Reichs nebſt dem Adel, der ſich zahlreich eingefunden hatte, ihre Glückwünſche abſtatteten. Der König beſchäfftigte ſich hierauf mit Ertheilung vielfältiger Audienzen, vergab viele verledigte Chargen, und beluſtigte ſich mit Scheiben-Schießen und andern Ergötzlichkeiten. Den 4 Jul. wurden die **Univerſalien** und Circular-Schreiben zu Haltung des Reichs-Tags ausgefertiget. Sie ſind von ſo nachdrücklichem Inhalt, daß man nicht umhin kan, denſelben hier eine Stelle einzuräumen. Sie lauten alſo:

Wir Auguſtus von Gottes Gnaden König in Pohlen, Großherzog in Litthauen ꝛc. ꝛc. verſichern alle, die dieſes angehet, inſonderheit die Edlen, Räthe, Notarien, Cron-Bediente und andere Officianten, auch die geſammte Ritterſchafft unſerer Königl. Zuneigung. Daß ſo viele Reichs-Tage ohne den geringſten nützlichen Erfolg gehalten worden, iſt uns ſehr empfindlich geweſen und Unſere Betrübniß wird dadurch erneuert, daß die Geſtalt des Vater-Landes vor unſern Augen hierdurch verfallen muß. Es liegt ſolches ohne Rath und Hülffe in dem kläglichſten Zuſtandte, ungeachtet an Unſerer Obliegenheit, dem Uebel vorzukommen, und an Unſerer Sorge für das gemeine Beſte nichts ermangelt worden. Wir haben allezeit unter Beyſtand und behülfflicher Hand der Ständte dieſer Republick geſuchet, alles Widrige abzuwenden und auf eine getreue und beſtändige Eintracht gedrungen, als worinn ihre gantze Macht beſtehet. Wir haben dabey keine Abſichten für Uns gehabt, noch etwas zum Vortheil Unſers Durchl. Hauſes zur allgemeinen Ueberlegung angetragen. Die Befeſtigung des Staats, die Vermehrung ſeiner Kräffte, die gute Adminiſtration, die Abſtellung der Mißbräuche, die gute Rechts-

Pflege ſind allezeit die heilſamen Vorwürfe geweſen, welche wir zu behertzigen angetragen haben. Kurtz, all Unſer väterliches Sorgen und Bemühen hat alleine auf das Wohlergehen der Republick abgezielet. So ſehr wir aber mit einigem Verlangen das allgemeine Beſte zu bewircken geſuchet, ſo haben wir doch noch nicht den geringſten guten Erfolg davon geſehen. Das liebe Vater-Land iſt von allem guten Rathe entblöſet, entkräfftet und bey nahe ohne Leben. Können Wir es denn nicht wieder herſtellen und aufs neue beſeelen? Die Zeit der allgemeinen Berathſchlagungen iſt wiederum vorhanden: eine Zeit, worinnen die Freyheit, Stimmen zu geben, uneingeſchränckt iſt. Solte darinnen die ſo verlaſſene Republick nicht wieder in ihren blühenden Zuſtandt hergeſtellt werden können? Wir wollen es hoffen. Laſt nur Unſere Hoffnung nicht vereitelt werden. Wir machen keine neuen Foderungen an die verſammleten Ständte, ſondern wünſchen nur, daß das Vaterland durch Handhabung des Friedens, den wir ſo lange Zeit bewahret haben, zu ſeinem älteſten Anſehen wieder kommen möge. Wir begehren nichts, als was ächte und wohlgeartete Söhne dem Vaterlande wahrhafftig heilſam und dienlich befinden. Sie ſollen an Uns einen liebreichen Vater finden, der nur alleine für ihr Beſtes ſorget, der auch keine andere Belohnung erwartet, als das Vergnügen, dazu mitwürcken zu können. Der Vater meldet ſich ſelbſt; warum können die lieben Kinder ihm nicht ihre Angelegenheiten und alles, was in den Palatinaten, Territorien und Diſtricten begehret werden kan und mag, vortragen? Wir haben doch allezeit Uns erkläret, daß keine Sachen in Erwegung zu bringen, als die das allgemeine Wohlſeyn betreffen, alle beſondere Angelegenheiten aber ausgeſchloſſen ſeyn ſollten. Kommet doch wieder! Laſſet das Vertrauen zwiſchen allen Ständten aufleben und dieſes den Grund des zuhaltenden Reichs-Tages ſeyn. Laſſet ſchamroth werden und mit Schanden abziehen alle, die unter dem Vorwande des Wohlſeyns der Republik den Gifft der

Zwietracht mitten unter ihre Brüder ausstreuen. Die Ständte der Republik empfinden selbst, was ihr Bestes sey. Wir haben daher zu hoffen, daß sie die diensamsten Maasregeln nehmen werden, damit nicht ein Reichs-Tag nach dem andern mit Hinderung ihrer guten Absichten fruchtloß gemacht werde. Weil Unsere Schuldigkeit ist, Universalien zu dem bevorstehenden Reichs-Tage ausgehen zu lassen, so geschiehet solches aus Liebe zum Vaterlande, die Wir kräfftiger als alle Gesetze achten. Sie ist es, die Uns vornehmlich antreibt, die Uns neuen Muth giebt und das traurige Andenken der vorhin zerrissenen Reichs-Tage auslöschet. Sie ist die Trieb-Feder Unserer Handlungen, da Wir auf den 30 Sept. dieses 1754sten Jahrs die gewöhnliche Versammlung zum Reichs-Tage in Warschau ansetzen. Die Ante-Comitial-Land-Tage können inzwischen an besonders gewöhnlichen Orten gehalten werden. Nach dieser Anzeige Unsers Willens befehlen Wir den Ständten nochmals die Sorge für das Vaterland an, und bitten diejenigen, welche etwas gegen das Wohlseyn des Stats haben, ihre Gedancken zu ändern, zu bereuen und ihre Anschläge zum gemeinen Besten zu richten. Diesen gewünschten Entzweck zu erreichen, ist Unser Bemühen nicht zulänglich. Die Ständte müssen es unterstützen. Wir setzen den grösten Ruhm Unserer Regierung darinnen, daß Wir mit allem Fleiße die Vorrechte aller Ständte der gantzen Republik bewahren und nicht zugeben, die Freyheit am allermindesten zu kränken. Wir hoffen, daß die Land-Bothen, als die vornehmsten der Pohlnischen Nation, dahin instruirt seyn werden, daß sie sich die Freyheit, ihre Stimmen zu geben, nicht zum Bedücken und Umsturtz des Vaterlandes; sondern zu desselben Besten gebrauchen. Wir wollen, daß das Recht gehandhabet werde, welches dem Reichs-Tage vorgeschrieben ist und daß sie solchem zu Folge in Einigkeit wieder von einander scheiden mögen. Die Einigkeit alleine kan die Freyheit der Stimmen unschädlich machen,

chen, heilsame Berathschlagungen und solche Schlüsse zuwege zu bringen, die dem Vaterlande zum wahren Besten gereichen. Auch wünschen Wir, daß die Landbothen ihre Zeit mit keinen eiteln Streitigkeiten, oder mit Sachen, wobey noch ein Bedencken seyn kan, hinbringen, sondern dem, was Wir nochmals der hergebrachten Gewohnheit zu Folge begehret haben, nachkommen, und was auf diesem Reichs-Tage nicht vorgetragen werden kan, auf den folgenden gespahret, inzwischen der Receß gezeichnet und dadurch alle Schwierigkeiten gehoben werden. Die unglücklichen Endschafften der vorigen Reichs-Tage müssen ewig vergessen seyn, damit bey den Nachkommen keine Spur davon bleibe. Lasset doch den bevorstehenden Reichs-Tag den Anfang unsers Wohlergehens werden. Wir vermahnen nochmahls, Uns darzu die Hand zu bieten, bitten den Himmel, Uns darzu gesund zu erhalten, und befehlen, diese Universalia in allen Woywodschafften, Parochien und andern gewöhnlichen Orten öffentlich zu verkündigen. Gegeben zu Warschau 1754. im 21sten Jahre Unserer Regierung.

Der Hof fuhr hierauf in seinen gewöhnlichen Beschäfftigungen fort, da man indessen in allen Woywodschafften und Provintzen zu denen Ante-Comitial-Land-Tagen, auf welchen die Land-Tags Deputirten oder so genannten Land-Bothen, erwehlt werden solten, alle Veranstaltungen traf. Der, zu solchen Land-Tägen angesetzte, Termin war der 19te Tag des August-Monaths, an welchem in dem gantzen Königreiche und Groß-Hertzogthume Litthauen dieselben ihren Anfang nahmen. Alleine es gieng auf denselben, wie gewöhnlich, sehr unruhig her. Es setzte auf verschiedenen derselben blutige Köpffe und der Litthauische Schatzmeister, Graf von Flemming, entkam der Lebens-Gefahr

fahr mit genauer Noth, als er zu Brest in Litthauen die großen Unordnungen, die der daselbst versammlete Adel angefangen hatte, stillen wolte; Wie denn ein gewisser Edelmann an dessen Seite würcklich in Stücken zerhauen wurde. Auf dem Land-Tage zu Lucko war der Tumult so groß, daß bey 40 Edelleute verwundet wurden. Viele Land-Tage, als der Poßnische, Kalischische, Siradische, Sendomirische, Vollhynische, Lublinische, Reußische, Brestische, Pommerellische, Marienburgische und andere zerschlugen sich gänßlich und gaben von dem Reichs-Tage selbsten ein trauriges Vorspiel.

Kein Land-Tag bestund glücklicher, als der zu Warschau. Der Adel dieses Districts versammlete sich an dem obgedachten Tage in der Augustiner-Kirche, wo die Herren **Staniszewszi** und **Scydlowski**, davon jener Land-Richter und dieser Grod-Richter zu Warschau ist, einmüthig erwehlet wurden. Es wurde zugleich der junge **Graf Carl von Ocieszyno-Brühl**, zweyter Sohn des Königl. Premier-Ministers, Grafens von Brühl, ernennet den glücklichen Ausgang dieses Land-Tags dem Könige zu hinterbringen, welcher deßhalben den 26 Aug. bey Sr. Maj. allergnädigste Audienß hatte.

Die Zeit, die zu Eröffnung des Reichs-Tags bestimmt war, rückte indessen immer näher herbey. Die Sachen, die man auf demselben abhandeln wolte, waren von ziemlicher Wichtigkeit. Es waren nicht nur diejenigen, welche durch Zerrei-

sung

sung des vorigen Reichs-Tags zu Grodno unterbrochen worden, sondern es kamen auch noch neue hinzu. Die vornehmsten von den ersten betraffen 1) die Vermehrung der Trouppen, um dadurch nicht nur die Sicherheit des Staats zu befördern, sondern auch dem geringern Adel Gelegenheit zu geben, sein Brod auf eine anständige Weise zu finden; 2) die Absendung der Gesandten an auswertige Höfe; 3) die Verbesserung der Cron Einkünffte und 4) die Verlegung des Reichs-Tags auf eine beqvemere Jahrszeit, etwan gegen Bartholomäi, da er bißher nach den Reichs-Gesetzen den Montag nach Michaelis seinen Anfang genommen. Unter den neuen Angelegenheiten, die auf dem bevorstehenden Reichs-Tage zur Erörterung vorgetragen werden solten, betraffen die vornehmsten 1) die Ordination von Ostrog, die der Fürst Sanqusko zertheilen wolte, 2) die Irrungen zwischen dem Adel und der Geistlichkeit, die in verschiedenen Wonwodschafften entstanden und 3) den neuen Bau einer Evangelisch-Lutherischen Kirche zu Thoren. Hierzu kamen so wohl die Irrungen zu Dantzig zwischen dem Magistrat und der Bürgerschafft, als auch die Curländischen Angelegenheiten wegen Erwehlung eines neuen Hertzogs.

Den 30 Sept. wurde der Reichs-Tag zu Warschau mit den gewöhnlichen Ceremonien eröffnet. Vormittags um 10 Uhr erhub sich der König unter einer zahlreichen Begleitung nach der St. Johannis-Kirche, um der Heil. Geist-Messe beyzuwoh-

nen, welche von dem Bischoffe von Cracau gehalten wurde. Nach dem Gottesdienste begab er sich in den Senat, wo er von den Woywoden von Polock, Sapieha, und dem Castellan von Caminieck, Humiecki, als neuen Senatoren den Eyd annahm. Nachdem er hierauf den Land-Bothen Erlaubnüß gegeben, den Reichs-Tag anzufangen, begab er sich aus dem Senat, die Land-Bothen aber verfügten sich in ihre Stube, wo der Litthauische Hof-Schatzmeister und Land-Bothe von Grodno, Massalski, als Marschall des letztern Reichs-Tages und in solcher Qvalität Director der Land-Bothen-Stube, die Sessjon durch eine schöne Rede eröffnete, dabey er die Land-Bothen zur einmüthigen Wahl eines neuen Marschalls ermahnte und zu dem Ende dem ersten Land-Bothen von Cracau die Stimme zu reden gab. Kaum aber hatte er seine Rede geendiget, als der Land-Bothe von Wilkomirtz von seinem Platze aufstund und über gewisse Materien, die nach seinem Vorgeben den Staat beträfen, zu reden verlangte, bevor man zur Marschalls-Wahl schreiten könte. Weil nun die meisten andern Land-Bothen sich wider dieses Begehren, als den Gesetzen entgegen, setzten, so wurde man genöthiget, die Sessjon für diesesmahl zu limitiren, ohne über etwas einig worden zu seyn.

Den 1 Oct. bestunde der Land-Bothe von Wilkomirz bey seiner Foderung, daher die Sessjon eben so fruchtloß sich endigte. Den 2 erklärte sich zwar derselbe bey Eröffnung der Sessjon, daß er von

seiner

seiner Foderung abstehen und geschehen lassen wolte, daß man anfienge, die Stimmen zur Marschalls-Wahl zu geben; alleine es müsten nach solcher Wahl die Verfügungen geschehen, daß die Trouppen der Krone, welche die Stadt Dubno besetzet, von dannen zurücke gezogen würden. Andere Land-Bothen unterstützten nicht nur diese Foderung, sonden verlangten auch noch, daß man eine Deputation hierüber an den König senden sollte, um von Sr. Maj. zu begehren, daß Allerhöchst Dieselben geruhen möchten, die wegen der Güter der Ostrogischen Ordination entstandenen Irrungen vor allen Dingen zu schlichten. Dieser Vorschlag aber, der von den andern Land-Bothen nicht angenommen wurde, gab zu einem starcken Wort-Wechsel Anlaß; und da mittlerweile einer der Land-Bothen von Wilna zugleich auf das Tapet brachte, daß seine Woywodschafft dieses mahl den Vorgang haben müste, so ward der Director der Land-Bothen-Stube genöthiget, die Seßion biß auf den andern Morgen zu limitiren.

Den 3 Oct. erklärte sich zwar der Land-Bothe von Wilna, daß er für dieses mahl von dem, des Tages vorher für seine Woywodschafft geforderten, Vorgange zwar abgienge, aber auch verlangte, daß die Puncte seiner Instruction in die neuen Constitutiones gebracht werden möchten. Nachdem hierauf unter andern Land-Bothen auch die von Motyr zu reden begehret, suchte sie ein Edelmann daran zu hindern, indem er mit Ungestüm anführte, daß er wider ihre Wahl Beweißthümer in Hän-

den

den hätte. Hierüber entstund in der Land-Bothen-Stube eine groſse Unruhe, welche die Versammlung nöthigte, abermahls fruchtloſs aus einander zu gehen. Dieſes geſchahe auch den folgenden Tag, weil die Land-Bothen von Motyr nicht nur vor allen Dingen Satisfaction verlangten, ſondern auch einige Land-Bothen die Sache wegen der Ordination von Oſtrog von neuen aufs Tapet brachten, und begehrten, daſs ſie geendiget würde, ehe man zu etwas weiter ſchritte. Den 5 lief die Seſsion nicht beſſer ab. Die Land-Bothen von Motyr beſtunden auf ihrer Satisfaction wider den obgedachten Edelmann, der ſo verwegen geweſen, ihrer Wahl zu widerſprechen, da er doch ſelbſt ein Decret wider ſich hätte. Einige andere Land-Bothen unterſtüzten ihn, wodurch die ganze Seſsion zernichtet wurde.

Den 7 Oct. beharrten die Land-Bothen von Motyr bey ihrer Foderung. Verſchiedene andere Land-Bothen unterſtüzten dieſelbe; andere hingegen führten an, daſs ſie biſs nach der Marſchalls-Wahl bleiben müſte, da immittelſt einige Land-Bothen den Handel wegen der Ordination von Oſtrog wieder auf die Bahn brachten, den ſie vor allen andern Dingen in Richtigkeit geſtellt wiſſen wollten. Der Land-Bothe von Slonim, der über dieſe Zwiſtigkeiten verdrüſslich war, proteſtirte auf die feyerlichſte Weiſe wieder alle und iede Materien, die in Vorſchlag gekommen, bevor man nicht den Marſchall erwählt hätte, wobey er verſicherte, wie er nicht geſtatten würde, daſs ein einziger Land-Bothe

vor

vor solcher Zeit redete. Den 8 und 9 wollte der Warschauische Land-Bothe Staniszewski reden, darwider sich aber der Land-Bothe von Slonim nachdrücklich setzte, dem verschiedene andere hierinnen beyfielen, wodurch beyde Seßiones unkräfftig wurden. Weil nun solchergestalt die Marschalls-Wahl auf gedoppelte Weise gehemmet wurde, indem ein Theil gewisse Dinge vorher abgethan, ein anderer Theil aber erst Macht zu reden haben wolte, einige aber wider alles, was vor der Marschalls-Wahl vorgebracht und beschlossen würde, protestirten, so sahe es sehr schlecht um den Reichs-Tag aus.

Den 10 Oct. stellte der Director der Land-Bothen-Stube die Nothwendigkeit vor, die Marschalls-Wahl nicht länger zu verschieben, wobey er bat, ihm, wenn man sich darzu noch nicht entschliessen könte, anzuzeigen, was zu thun wäre. Hierauf führte der obgedachte Warschauische Land-Bothe an, man müste ihm zuförderst Erlaubniß geben, über Materien zu reden, die den Staat angiengen. Da ihm nun solches nicht eher als biß nach der Marschalls-Wahl zugestanden wurde, brachte man einige Stunden zu, ohne etwas zu thun. Unter solcher Zeit gab der gedachte Land-Bothe zu verstehen, wie dasjenige, was er zu sagen hätte, die Nothwendigkeit beträfe, die Sache wegen der Ordination von Ostrog in Richtigkeit zu bringen, ehe der Marschall erwählet würde. Die von Podolien unterstützten solchen Vorschlag und wolten, daß man deßhalben eine Deputation an den König schickte,

schickte, darwider sich aber die andern setzten und behaupteten, daß die Land-Bothen-Stube keine Deputation abschicken könte, so lange sie nicht in Activität wäre. Hierüber brachte man etliche Tage vergebens zu, obgleich der König der Land-Bothen-Stube die Versicherung thun ließ, daß er an Beylegung der Irrungen, die wegen der Ostrogischen Ordination entstanden, durch verschiedene Personen vom Range arbeiten ließ.

Den 14 Oct. hemmte einer von den Land-Bothen von Chelm die Activität des Reichs-Tages, wenn er vorbrachte, es wäre ihm zu Ohren gekommen, wie man an den Hof berichtet, als ob die Land-Bothen in ihrer Stube unerlaubte Reden führten, darüber Se. Maj. ein Mißfallen bezeugt hätten, es solte daher vor allen Dingen der Angeber einer so falschen Sache entdeckt werden. Ob nun wohl der Director der Land-Bothen-Stube hierauf antwortete, daß in allem dem, was er von Seiten des Königs der Land-Bothen-Stube hinterbracht, von keinem Angeben Erwehnung geschehen wäre, und daß alles, was er etwan in seinen besondern Reden hätte sagen können, darauf hinaus liefe, daß der König darüber Mißfallen bezeigte, daß die Land-Bothen mit vergeblichen und unnützen Discursen die Zeit verbrächten, welche nur das Particular-Interesse anstatt der Staats-Materien, worüber man tractiren solte, beträfen; so wolte doch der Land-Bothe mit dieser Erklärung diesen Tag nicht zufrieden seyn, wurde aber den folgenden Tag anders Sinnes, und stund von seiner

ner Protestation ab; wobey er bat, dasjenige nicht unrecht zu deuten, was die Land-Bothen nach der Schuldigkeit ihrer Pflicht zu sagen verbunden wären. Als hierauf der Litthauische Groß-Cämmerer und Land-Bothe von Lomza, Graf Miniszech, vorschlug, daß, weil die Sache wegen der Ostrogischen Ordination den itzigen Reichs-Tags-Berathschlagungen das meiste Hindernüß gäbe, man den König ersuchen solte, die Güter dieser Ordination in Administration zu geben; und, um zu beweisen, daß Se. Maj. hierzu Macht hätten, wolte er die Administrations-Acte, die über eben diese Güter, während der vorigen Regierung, ausgefertiget worden, vorlesen, so widersetzte sich denselben einer von den Land-Bothen von Podollen, und behauptete, daß man zwar von solcher Administration Kenntnüß hätte, aber auch wüste, daß sie niemahls zugelassen worden. Er wolte dargegen seiner Seits eine Schrifft ablesen, die, wie er sagte, der Plan zu einem Vergleiche wegen der Ostrogischen Sache sey. Alleine man wolte ihm die Ablesung solcher Schrifft nicht eher gestatten, als biß man diejenige Schrifft vernommen, davon der Land-Bothe von Lomza gesprochen. Da nun kein Theil dem andern nachgeben wolte, hatte die Seßion ein fruchtloses Ende.

Den 16 Oct. stieß der Litthauische Land-Bothe Strawinski von Upita vollends dem Baß den Boden aus. Er gab der Versammlung zu vernehmen, man hätte dem Begehren der Land-Bothen-Stube noch keine Genüge geleistet, da man den König gebeten, vor allen Dingen die über die

Ordi-

Ordination von Oſtrog entſtandenen Irrungen beylegen zu laſſen. Ohngeachtet er nun hierbey bemerckte, daß einige von den Land-Bothen einen bedrohlichen Ton annahmen, ſo erklärte er ſich doch, ohne ſich vor ſolchen Drohungen zu fürchten, der Land-Bothen-Stube ſo lange die Activität zu benehmen, biß man erführe, wie weit es mit dem Vergleiche in der Sache von Oſtrog gekommen wäre. Da nun alles, was man darwider ſagen konte, nicht zureichend war, ihn auf andere Gedancken zu bringen, ſo hatte die Seßion ein fruchtloſes Ende.

Den folgenden Tag kam dieſer Land-Bothe gar nicht in die Verſammlung, und als er den 18 ſich wieder einfand, blieb er doch bey der Erklärung, daß er in nichts willigen würde, wo man nicht wenigſtens vor allen Dingen die wegen der Oſtrogiſchen Ordination entſtandene Irrung gehoben hätte. Den 19 beſtund dieſer Land-Bothe noch immer auf ſeiner Forderung, und wolte die Nothwendigkeit davon erweiſen. Andere Land-Bothen aber fielen ihm in die Rede und gaben mit Nachdruck zu erkennen, daß man über die unerhörte Art und Weiſe, womit man die Sachen tractirte, endlich müde würde; man müſte durchaus die Marſchalls-Wahl anfangen, oder man wolte zu ſeiner Zeit und an ſeinem Orte diejenigen zur Verantwortung ziehen, welche ſich unterſtünden, annoch dawider zu ſeyn. Dieſer Diſcurs, den man Drohungen hieß, erweckte viel Murren unter den Freunden des ſich widerſetzenden Land-Bothens von Upita. Sie traten

ſchlech-

ſchlechterdings ſeiner Parthey bey, und declarirten, daß ſie in allem, wie er, geſinnet wären, und daß man die Sache von Oſtrog ausmachen müſte, bevor man etwas weiter vornähme. Ein gewiſſer Litthauiſcher Land-Bothe fügte hinzu, man ſolte auf Mittel bedacht ſeyn, der Licentz Einhalt zu thun, womit man characteriſirten Perſonen, wie die Land-Bothen wären, zu begegnen anfienge. Als nun hierüber die Unordnung immer gröſſer wurde, fand der Director für gut, die Seßion biß zum Montage frühe zu verlegen, um den erhitzten Gemüthern Zeit zu laſſen, mitlerweile ſich wieder zu beſänfftigen.

Alleine der widriggeſinnte Land-Bothe machte ſich indeſſen aus dem Staube. So bald man ihn den 21 Oct. bey Eröffnung der Seßion vermiſſete, ſchlug der Director vor, eine Deputation an ihn zu ſchicken, um ihn einzuladen, ſich wieder einzuſtellen. Alleine dieſer Vorſchlag wurde nicht angenommen, weil es hieß, man könte keine Deputation abſchicken, ſo lange die Land-Bothen-Stube durch die Marſchalls-Wahl nicht in Activität geſetzt wäre; überdiß wäre ſolches Vornehmen gantz unnütze, weil er bey dem Grod von Warſchau eine Schrifft niedergelegt, worinnen er wider alles fernere Verfahren des gegenwärtigen Reichs-Tags proteſtirte. Der Inhalt dieſer Schrifft war folgender: Der Land-Bothe Strawinski hätte geſehen, daß die Sorgfalt Sr. Maj. nichts zur gütlichen Beylegung der Streitigkeiten wegen der Ordination Oſtrog hätte beytragen können, und man alſo viel wen-

ger wegen der verſchiedenen Meynungen eine einſtimmige Entſcheidung derſelben erwarten dürffen. Da nun alles, was nach der Marſchalls-Wahl abgehandelt würde, gültig wäre, und hierüber ohne Zweiffel große Streitigkeiten hätten entſtehen müſſen, ſo habe er lieber, um dieſen Verdrüßlichkeiten vorzukommen, die Marſchalls-Wahl hindern wollen. Denn der bisherige Marſchall habe wider alles Vermuthen und zu iedermanns Erſtaunen Se. Majeſtät gebeten, die Oſtrogiſchen Güter in Adminiſtration zu geben, welches wider alle Geſetze und Exempel wäre, indem dieſelben erblich und den bürgerlichen Geſetzen unterworffen wären. Man habe dieſen Vorſchlag mit Ungeſtüm und Drohen unterſtützet. Damit alſo das Liberum Veto erhalten werden möchte, habe er für gut befunden, den Fortgang des Reichs-Tags zu hemmen. ꝛc.

Man verſammlete ſich zwar noch dieſe gantze Woche in der Land-Bothen-Stube, und wartete auf die Rückkunfft des entwichenen Land-Bothen. Aber vergebens. Man ordnete ſo gar eine Deputation ab, die ihn ſuchen und zu einer andern Entſchließung bewegen ſolte. Alleine er war nirgends anzutreffen. Ob nun wohl ſein College öffentlich bezeugte, daß er wider den Inhalt ſeiner Inſtruction gehandelt, ſo wurde doch vor nöthig befunden, den Reichs-Tag zu endigen, ob er gleich noch nicht recht angegangen war. Vorher verlangten die Land-Bothen, der Director möchte den König bitten, die Güter von Oſtrog ohne längern Anſtand in Adminiſtration zu geben, ingleichen eine Local-

Com-

Commißion dahin zu senden, welche die Einkünffte derselben untersuchte; darneben fanden sie vor nöthig, daß Se. Maj. durch Universalien Relations-Land-Täge ausschrieben, damit man den übrigen Adel von den unregelmäsigen Vorgängen, die sich während des gegenwärtigen Reichs-Tages ereignet, benachrichtigen könte.

Den 31 Oct. declarirte der Director der Land-Bothen-Stube von Seiten des Königs, daß Se. Maj. vor gut befänden, die Güter, welche die Ordination von Ostrog ausmachten, in Administration zu geben; wegen der andern Vorschläge aber behielten Sie sich vor, zu seiner Zeit und an seinem Orte dafür zu sorgen. Nachdem er hierauf einige Augenblicke stille geschwiegen, hielte er folgende kurtze, aber sehr nachdrückliche Abschieds-Rede:

Wie lange wird doch die, an Barmhertzigkeit wunderbahre, Vorsicht Gottes die zu allerley Ausschweiffungen ausgelassene Republick dulten? Was wird doch endlich das ungezähmte Verhalten für ein Ende nehmen? Wer kan doch das Vaterland so gar aus dem Sinne lassen, daß er das ihm so offenbahr angethane Leid und Unrecht nicht erkennen, nicht empfinden solte? = = Die öffentlichen Berathschlagungen werden in eine Höhnerey verwandelt, und das Leidwesen wird in Verzweifflung verkehret. Was nützet es, daß ein so guter Herr die Gesetze hält, wenn wir keinen Reichs-Tag halten wollen? Ist es endlich mit den Berathschlagungen unsers Ritter-Standes dahin gekommen, daß sie seit so vielen Jahren, entfernt von der Erkenntnüß der Gesetze, nur den Nahmen, nicht aber die That führen? Man darf nicht erst lange rathen, was wir uns zu versehen haben, woferne wir uns nicht eher besinnen wollen, als biß wir uns in der Grube

befinden. Diese Bedrohung gehet nicht Euch an, Ihr Herren Land-Bothen, die Ihr hier so weit, als das Licht von der Finsternüß, entfernet, und das Leben für das Vaterland zu lassen bereit seyd. Denn Ihr seyd der Ruhm des Vaterlandes. - - Ich lege demnach den Marschalls-Stab unter tiefer Verehrung der würdigen Land-Bothen nieder, zugleich aber auch mein Haupt. Gehet hin, wohin Euch das ersinnliche Schicksaal den Weg weisen wird; und wenn Ihr zu Euren Brüdern kommen werdet, so berichtet ihnen, wie unsere Berathschlagungen abgestorben sind. Saget zugleich, daß sich noch treue Söhne des Vaterlandes finden, welche im Stande seyn werden, seine Noth und Angst zu stillen; und behaltet mich im geneigten Andencken.

Solchergestalt hatte der Reichs-Tag ein Ende, ohne daß das geringste zum Besten des Reichs auf demselben in Berathschlagung gezogen, geschweige abgehandelt worden. Alle Irrungen blieben unerörtert, und was man zum Besten der Republick entworffen, kam nicht zum Vortrage. Die vornehmsten Irrungen im Reiche betreffen 1) die Ordination von Ostrog, 2) die Streitigkeiten zwischen dem Adel und der Geistlichkeit, und 3) verschiedene besondere Mißhelligkeiten unter den Magnaten selbst. Weil wir sowohl von der Ordination von Ostrog, als auch denen Streitigkeiten zwischen dem Adel und der Geistlichkeit zu anderer Zeit ausführlich gehandelt haben, so wollen wir hier nur etwas von denen besondern Mißhelligkeiten anführen, die sich unter einigen Magnaten selbst hervor gethan haben. Die wichtigste Mißhelligkeit ist zwischen dem Primas und dem

Woy-

Woywoden Domski von Culm entſtanden, und hat vor dem Primas 1753 einen ſehr übeln Ausgang genommen. Es iſt durch dieſe Mißhelligkeit der Grund zu denen Jrrungen zwiſchen dem Adel und der Geiſtlichkeit geleget worden, davon wir zu anderer Zeit gehandelt. Die Umſtände davon werden alſo erzehlet:

Der Primas Regni will behaupten, daß der Woywode von Culm einige Land-Güter in dem Diſtrict von Poſen in Beſitz genommen habe, welche der Geiſtlichkeit zugehören ſollen. Dieſerwegen hat er ihn bey dem geiſtlichen Gerichte zu Poſen rechtlich belanget, wo auch der Woywode den Proceß verlohren, der ſodann an die Päbſtl. Nunciatur zu Warſchau appelliret; und als dieſe den Ausſpruch des geiſtl. Gerichts von Poſen confirmiret, hat der Woywode an den Pabſt ſelbſt appelliret. Während dieſer Appellation wurde dieſe Sache auch vor das Tribunal zu Peterkau gebracht, wo der Primas, weil er auf die geſchehene Vorladung nicht erſchienen, contumacirt worden und ſein Recht verlohren hat; überdiß zu einer Geld-Straffe von 1500 Marck Silbers verurtheilt, und ihm zugleich im Weigerungs-Fall die Execution in ſeine Güter zuerkannt worden. Man hat über dieſes die Achts-Erklärung hinzugefügt, und daß er aller Würden in Pohlen unfähig ſeyn ſolte. Dieſes Verfahren wider den Primas, der die gröſte Stelle in dem Königreiche bekleidet, machte ſehr viel Aufſehen, und viele von der Geiſtlichkeit nahmen offenbahr Theil davan, ſowohl wegen der Freyheiten, die ſie zu genüßen das Recht haben wollen, als wegen eines alten Geſetzes, das ſie anführen, vermöge deſſen verboten ſey, den Primas Regni vor einem weltlichen Gerichte zu belangen. Der Primas hat zwar an das Tribunal zu Petrikau ein ernſthafftes Schreiben ergehen laſſen, vor welches aber daſſelbe nicht die geringſte Achtung bezeuget.

Eine andere Mißhelligkeit zwiſchen einigen Magnaten ereignete ſich über der Ordination von Zamoiscz, davon wir bereits zu anderer Zeit gehandelt haben.* Man hat nicht vernommen, wie dieſe Irrung beygelegt worden. Vielleicht iſt es nur proviſionaliter geſchehen, und die völlige Entſcheidung beruhet noch auf dem zu erwartenden Schluſſe eines glücklich beſtandenen Reichs-Tags. Ob nun der nechſtfolgende ein ſolcher ſeyn werde, wird die Zeit lehren. Der König blieb nach zerriſſenem Reichs-Tage noch biß den 16 Dec. zu Warſchau, da er mit ſeiner gantzen hohen Suite wieder aufbrach und den 21 dieſes Abends mit der Königin, den beyden Königl Printzen nnd dem Premier-Miniſter, Grafen von Brühl, über Poſen, Guben und Pförten glücklich und geſund wieder zu Dreßden anlangte.

* *

II.

Einige jüngſtgeſchehene merckwürdige Avancements.

I. am Kayſerl. und Königl. Ungariſchen Hofe:

Der General, Graf von Chanclos, ward im Mart. 1754 General-Commendant aller Trouppen in den Niederlanden, mit einer Erhö-

hung

* Siehe die Neuen Nachrichten, P. 50. p. 160. ſq.

hung seines Gehalts biß auf 15000 fl. wobey er zugleich das Gouvernement von Ostende behalten solte.

Der Hertzog von Ursel ward zu gleicher Zeit Commendant zu Brüßel, der Graf Franz Anton von Khevenhüller ward, nach Resignation des Canonicats zu Saltzburg, Kayserl. Cammer-Herr, der junge Baron von Reischach, des Kayserl. Gesandtens im Haag ältester Sohn, ward Commercien-Rath, der junge Printz von Lobkowitz ward Cammer-Herr bey dem Ertz-Hertzoge Peter Leopold, und der Graf Franz von Sulkowski Cammer-Herr bey dem Ertz-Hertzoge Carl, der Graf Petroni aber, der dem Cardinal Serbelloni das Biret überbracht, bekam eine Commende des St. Stephans-Ordens von 200 Thalern.

Im April a. c. ward Caßian Anton, Freyherr von Entzenberg, Kayserl. Geheimer Rath.

II. am Rußisch-Kayserl. Hofe:

Im Jan. 1754 wurde der General-Major und Gouverneur von Archangel, Stephan Jursew, zum General-Lieutenant, und die beyden Brigadiers, Basilius Suworow und Alexius Schilin zu General-Majors ernennet.

III. am Königl. Spanischen Hofe.

Im Mart. 1754. ward der Marschal de Camp und General-Commendant in Arragonien, Marquis von Cruillas, Sergent-Major der Spa-

nischen Garde, und im Apr. a. e. ward der Obrist, Don Gabriel de Arriata, anstatt des verstorbenen Marquis von Urena Lieutenant des Königs zu Cadix, der zweyte Aide-Major aber der Wallonischen Garde, Andreas von Prießen, ward Premier-Lieutenant bey derselben.

IV. am Königl. Frantzösischen Hofe:

Im Jan. 1754. wurde der Obrist, Graf Franz Sulkowski, des verstorbenen Grafens von Sachsen gewesener General-Adjutant, als Obrister bey dem Würtembergischen Dragoner-Regimente aggregirt.

Im Febr. a. e. erhielte der Bischoff von Toul, Armand de Roqvelaure, das Bisthum von Senlis, welchem hinwiederum der ehemahlige General-Vicarius des Ertz-Bischoffs von Sens, Claudius Drouas de Boußey in dem Bisthum von Toul folgte.

Im April a. e. bekamen der Hertzog von Luynes und der Marschall von la Motte-Houdencourt den Grandes Entrees bey Hofe. Der General-Lieutenant und Sous-Lieutenant der schwartzen Mousquetaires, Graf von la Riviere, ward anstatt des Marquis von Montboißier, der das Gouvernement der Leriniſchen Inseln bekommen, Premier-Lieutenant derselben, und der Sohn des General-Lieutenants, Grafens von Bulckley, bekam seines Vaters Irrländisches Infanterie-Regiment, bey welchem er bißher Capitain gewesen.

Der

Der General-Lieutenant und Inspector der Infanterie, Johann Hector, de la Tour, Marqvis von Maubourg, ward in eben diesem Monathe Gouverneur von St. Malo.

Im April wurde auch der Abt Nicolai, Allmosenierer der Dauphine und ehemahliger General-Agent der Geistlichkeit zum Bischoff von Verdun ernennet, der Hertzog von Valiere aber legte mit Erlaubnüß des Königs zum Besten des Marqvis von Peyre das Gouvernement von Bourbonnois nieder. Der Herr Laugier, Bruder des Jesuitens dieses Nahmens, ward Commendant der Stadt Sisteron und der Herr von Luzerne, Enckel des Cantzlers, ward Obrister der Grenadiers von Franckreich.

V. an dem Königl. Großbritannischen Hofe:

Im Jan. 1754. erhielte der Ober-Stallmeister des Königs, Wilhelm Cavendish, Marqvis von Hartington, Sohn des Hertzogs von Devonshire, das Gouvernement der Grafschafft Corck in Irrland, der Obrist-Lieutenant Walch aber bekam das Infanterie-Regiment des verstorbenen Obristens Trelawney auf der Insel Jamaica.

Im Mart. a. e. ward Johann Grey, Bruder des Grafens von Stamford, einer der Clerc-Controlleurs du Bareau de la Garderobbe, anstatt des Ritter-Baronets Richard Wrotesley, der resignirt hatte; wie denn auch der Ritter Conyers d' Arcy die Stelle eines Control-

leurs des Königlichen Hauses in diesem Monathe niedergeleget hat.

Der General-Lieutenant Anstruther erhielte in eben diesem Monathe das Gouvernement von Kingsale.

Im April a. e. wurden dem ersten Schatz-Commißario, Herzoge von Newcastle, als Collegen an die Seite gesetzet:

1. Heinrich Barnard, Graf von Darlington,
2. Heinrich Legge,
3. Der Lord Duplin und
4. Herr Nugent.

Die jungen Herren Richard Edgcumbe und Pelham wurden zu gleicher Zeit Commercien- und Plantations-Commissarien, der Vicomte Barrington Ober-Kleider-Verwahrer, der Ritter George Littleton Schatzmeister des Königl. Hauses, der Graf von Hilsborough Controlleur des Königl. Hauses, William Murray General-Procurator und der Ritter Lloyd General-Solliciteur. Es wurde auch in diesem Monathe Wilhelm Burnaby wegen seiner guten Aufführung in dem letzten Kriege zum Ritter-Baronet creiret, der Graf von Granville aber ward Gouverneur des Chartrehouse.

VI. am Königl. Dähnischen Hofe:

Im Jan. 1754. wurde der Obrist und Chef des Schleßwigischen National-Infanterie-Regiments, Conrad, Graf von Ahlefeld, zu Eschelsmarck, anstatt

anſtatt des verſtorbenen Hertzogs von Holſtein-Sonderburg Obriſter und Chef des Leib-Regiments der Königin, dargegen der Obriſt-Lieutenant, Barthold Cuno von Bülow, Obriſter und Chef des Schleßwigiſchen Regiments wurde.

Im Mart. a. e. ward der Vice-Admiral Michael Chriſtian Ludwig Tönder Admiral, der Cammerjuncker, Baron Chriſtian Friedrich Holck von Holckenhafen Hof-Jäger-Meiſter, der Vice-Admiral, Caſpar Friedrich von Kontenay und der Secretair, Chriſtian Fleiſcher, Deputirte des Admiralitäts- und General-See-Commißions-Collegii, und die Commandeurs Römeling und Fiſcher Chefs zweyer Diviſionen.

Den 1 April a. e. wurde folgende Militair-Promotion vorgenommen:

Zu General-Lieutenants wurden ernennet:

1. Ulrich Friedrich von Storm ben der Inf. und
2. Friedrich, Graf von Ahlefeld, zu Langeland, ben der Cav.

Zu General-Majors wurden erklärt:

1. Friedrich Chriſtian, Hertzog von Holſtein-Sonderburg, Obriſter des Schleßwigiſchen geworbenen Inf. Regiments,
2. Anton Günther von Ellebrecht Commendant von Nyburg,
3. Gottwald Adolph von Noſtitz, Commendant von Glückſtadt,
4. Chriſtian Wilhelm Segelcke, Obriſter des zweyten Bergenhuſiſchen National-Regiments, und

5. Voll-

5. Vollrath Levin von Grambow, Obrister des Printz Friedrichschen geworbenen Infanterie-Regiments.

Obristen der Cavallerie sind worden: Brockdorff, Wilster und Hobe; Obristen der Infanterie: Medem, Brockdorff, Meidel, Grambow, Harboe, Pleße, Scheel, Lyndten und Harthausen.

Zu Obrist-Lieutenants wurden ernennet: Rantzau, Johansen, Holstein, Lewenfeld, Multhe, Woperschow, Mareschall, Ahlefeld, Bülow, Deging, Johann Friedrich von Ditmar, Koß und Juel.

Der Premier-Major der Garde, Gebhard, ward mit dem Rang von 4 Mart. 1750. Obrister, und die Capitains des Grenadier-Corps von Bülow und von Giese wurden Obrist-Lieutenants.

VI. am Königl. Schwedischen Hofe:

Im Febr. 1754. erhielte der Lands-Hauptmann in Finnland Gustav Abraham Piper, General-Majors-Rang und Character *.

Im Mart. a. e. ward der Commandeur Elias Arnd, Jerlstrom Contre-Admiral, und Sven Petersen zweyter Commis der ausländischen Affairen.

Im Jul. a. e. ward der Major und Ritter des Schwerdt-Ordens, Herr Wergin, General-Quartiermeister-Lieutenant bey der Königl. Fortification.

VII. am

* Siehe die neuen Nachr. P. 51. p. 277.

VII. am Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Mart. 1754. wurde der General-Lieutenant, Johann von Wilster, General der Infanterie.

Im Jan. a. e. wurden Gustav George von Völckersam und Gottlob Erich von Berlepsch, Cornet bey Vitzthum, zu Cammerjunckern ernennet.

Im April a. e. erhielte der Rittmeister von Rackel bey Plötz und der Capitain von Germar bey Friese den Majors-Character, der Obrist-Lieutenant bey der Leib-Grenadier-Garde Philipp Ferdinand von der Heyde, ward Obrister, und der aggr. Obrist-Lieutenant von Dieskau bey Printz Gotha erhielte seine Erlassung, dargegen der aggr. Major von Gablentz würckl. Major wurde, der Capitain von der Armee aber, Graf von Kornfail, kriegte die verledigte Dieskauische Compagnie.

VIII. am Königl. Portugiesischen Hofe:

Der neue Gouverneur von Algarbien, der im Jan. 1754. ernennet worden, ist des Königl. Ober-Stall-Meisters, Marqvis von Marialva, zweyter Sohn, der neue Gouverneur der Americanischen Provintz Guyaves aber heist mit seinem völligen Nahmen Don Alvaro Joseph Botello de Tavora, Graf von St. Miguel; der neue Gouverneur von Madera aber heist Don Emanuel de Saldanha de Gama.

In

In eben diesem Monathe wurden zu Ministern der drey Junten des Königreichs oder zu Staats-Ministern * ernennet:

1. Don Duarte de Camera, Graf von Aveiras,
2. Der Vicomte von Aßeca,
3. Don Anton Joseph de Castro Azevedo-Rezende, Groß Admiral von Portugall,
4. Don Anton de Saldanha d' Albuqverqve, Cammerjuncker des Infanten Don Emanuel, und
5. Don Louis Mascarenhas, ernennter Vice-Roi zu Goa.

Zu Sergeants de Bataille oder General-Majors (nicht aber zu General-Lieutenants, die in Portugall nicht gewöhnlich sind) wurden ernennet:

1. Don Manuel da Costa Zuzarte de Brito,
2. Don Anton Carl de Castro,
3. Don Joseph Bernard de Tavora,
4. Don Anton Ignatio de Silveira,
5. Don Benedict Pereira de Castro,
6. Don Franz Xaver da Veiga Cabral,
7. Don Anton de Mello e Castro,
8. Don Diego de Sousa, und
9. Don Manuel Homem Pessoa.

Zu Brigadiers der Cavallerie wurden ernennet:

1. Der Graf von Soure,

3. Der

* Die Nachricht, die wir hiervon in den neuen Nachr. P. 53. p. 448. gegeben, ist solchergestalt zu verbessern.

2. Der Graf von Obidos,
3. Don Joseph Sarmento,
4. Don Manuel da Costa, und
5. Don Franz de Sa de Miranda.

Brigadiers der Infanterie sind worden:

1. Don Juan Leite d' Oliveira,
2. Don Hugo Kelly, und
3. Don Juan Sousa Coutinho,

Obristen der Cavallerie sind worden:

1. Don Juan da Costa,
2. Don Vasco da Camara,
3. Don Manuel de Tavora,
4. Don Ludwig de Saldanha, de Gama, und
5. Don Franz de Villanova.

Zu Obristen der Infanterie wurden ernennet:

1. Der Marqvis von Lourißal,
2. Don Franz Furtado de Mendonca,
3. Don Nugno Caspar de Tavora,
4. Don Joseph Felix da Cunha de Menezes,
5. Don Joseph de Menezes de Tavora,
6. Don Miguel Carl de Tavora, Graf von St. Vincent,
7. Don Joseph de Camara, Graf von Ribeira Grande,
8. Don Hieronymus Anton de Castilho e Mendonca, Graf von St. Jago,
9. Don Juan de Lancastro, und
10. Don Ludwig Henriqvez.

Die

Die Portugiesische Armee bestehet gegenwärtig nach der neuen Königl. Verordnung vom 12 Jan. 1754 in 21 Infanterie- 6 Cavallerie- 4 Dragoner- und 2 Marine-Regimentern. Die Infanterie-Regimenter heißen also: 1 Monteiro, 2 Graf von Corulim, 3 Setuval, 4 Cascaes, 5 Peinre, 6 Almeida, 7 Penamucor, 8 Oporto, 9 Vianna, 10 Valenca, 11 Chaves, 12 Braganza, 13 Castello de Vide, 14 Campo major, 15 Olivenca, (Obrist, Don Anton Joseph Pereira,) 16 Elvas, (Obrist, Don Franz Henriquez,) 17 Elvas, (Obrist, Don Juan de Almada,) 18 Olivenca, (Obrist, Don Manuel Freire de Brito,) 19 Moura, 20 Lagos, und 21 Naro. Die Cavallerie-Regimenter: 1 Alcantara, 2 Caes, 3 Almeida, 4 Tralos Mortes, 5 Elvas, und 6 Moura. Die Dragoner-Regimenter: 1 Aveiro, 2 Tralos Montes, 3 Olivenca, und 4 Alentejo. Die Marine-Regimenter: 1 Armada, und 2 Junta.

Die ietzige Portugiesische Generalität mit den Officiers bestehet in 9 General-Majors, 2 Brigadiers, 7 Brigadier-Colonels, 25 Obristen, 14 Obristen ohne Regimenter, 31 Obrist-Lieutenants, 33 Majors, 47 Adjutanten, 397 Capitains, 501 Lieutenants, 513 Fähndrichs und Cornets, und 91 Quartiermeistern.

Die neue Königl. Ober-Hof-Dame und erste Hertzogin von Portugall heist Anna de Lorena.*

IX. Am

* Siehe die Neuen Nachr. P. 53. p. 449.

IX. Am Königl. Preuſiſchen Hofe:

Im Oct. 1753 ward der Obriſt des Feld-Artillerie-Regiments, **Joh. Friedrich von Merkatz**, Commandeur des Schleſiſchen Artillerie-Bataillons des verſtorbenen Majors, Friedrich Jonä, dargegen der Capitain, **Joh. Heinrich von Holzmann**, zum Major bey dem Feld-Artillerie-Regimente ernennet wurde. Der Obriſt-Lieutenant des Wechmariſchen Hußaren Regiments **von Gersdorf** ward in gleicher Qualität bey das Malachowskiſche Regiment verſetzt, dargegen bey dem Wechmariſchen der bißher aggregirt geweſene Obriſt-Lieutenant **von Werner** würckl. Obriſt-Lieutenant und Commandeur wurde.

Im Nov. a. e. wurde der bißherige Regierungs-Rath zu Cüſtrin, **Julius Friedrich von Kevenbrieck**, Ober-Amts- und Conſiſtorial-Director zu Oppeln. Der Obriſt und bißherige Commandeur des Naßauiſchen Dragoner-Regiments, **Friedrich August von Wulffen**, ward Commandeur des adel. Cadeten-Corps zu Berlin, und an deſſen Stelle kam der Obriſt-Lieutenant des Rochowiſchen Cüraßier-Regiments, **George Friedrich von Winterfeld.**

Im Dec. a. e. ward der Obriſt-Lieutenant des Leßwitziſchen Infanterie-Regiments, **David Siegmund von Marwitz**, Chef-Präſident der Königsbergiſchen Kriegs- und Domainen-Cammer; welchem hinwiederum der Obriſt-Lieutenant des Königl. Printz Heinrichiſchen Infant. Regiments,

Andreas Wilhelm von Rohr, bey Leßwitz succedirte. Der Capitain, Joh. Siegmund von Bardeleben, ward bey Printz Heinrich Major. Der General-Lieutenant, Heinrich Gottfried von Boße, erhielte Erlaubniß, sein Garnison-Regiment und Commendanten-Stelle zu Cosel mit Beybehaltung einer Pension von 3000 Thalern niederzulegen, dessen Stelle der bißher außer Diensten gewesene Obrist, Christoph Friedrich von Latorff, nebst dem Character eines General-Majors der Infanterie erhalten. Bey dem Rochowischen Cüraßier-Regimente ward der Rittmeister von Sidow Major.

Im Jan. 1754. ward Philipp Joseph von Hovert Plencken in den Freyherrn-Stand erhoben, der Obrist und Commandeur des Reßowischen Grenadier-Bataillons aber, Ernst Friedrich von Briesewitz, erhielte auf sein Ansuchen mit einer Pension seine Erlassung, worauf bey diesem Regimente der Major, George Ernst von Chmielinski, Commandeur, und der Capitain, Ludolph August von Bausen, Major wurde. Bey dem Belowischen Infanterie-Regimente ward der Obrist-Lieutenant, Carl Gottfried von Knoblauch, Commandeur, und der Capitain, Christian Ludwig von Aschersleben, Major. Der Königl. Flügel-Adjutant und Capitain, Anton Friedrich Groschuff, ward zweyter Director der Chur-Märckischen Kriegs- und Domainen-Cammer, und bey dem Malachowskischen Hußaren-Regimente wurde anstatt des Obrist-Lieutenants,

Alexan-

Alexandri, Grafens von Dohna, und des Majors, Balthaſar von Szerdahely, die ihre Erlaſſung erhalten, der aggregirte Obriſt-Lieutenant von Brieſenow würcklicher Obriſt-Lieutenant, und der Rittmeiſter von Jeanneret Major.

Im Febr. a. e. erhielte der Obriſt und Flügel-Adjutant, Friedrich Otto Leopold, Graf von Finckenſtein, Unpäßlichkeit halber, die geſuchte Erlaſſung, der Capitain, Chriſtian Rückert aber, ward Major bey dem Ingenieur-Corps.

Im Mart. a. e. wurde der ehemahlige Magdeburgiſche Regierungs-Präſident, Erich Chriſtoph, Edler von Plotho, zum Geheimen Staats-Miniſter und Reichs-Tags-Geſandten zu Regenſpurg ernennet, der Obriſt-Lieutenant der Gens d'Armes aber, Joh. Chriſtoph von Bandemer anſtatt des Obriſten, Friedrich Julius Endemann, als Commandeur bey das Holſteiniſche Dragoner-Regiment verſetzt. Der Rittmeiſter der Gens d'Armes, Friedrich Albert von Schwerin, ein Sohn des verſtorbenen Ober-Stallmeiſters, ward Major bey denſelben. Der Baron Gisbert Wilhelm von Dedem und der Ritter Maſſot aus Franckreich wurden Cammer-Herren. Der Capitain von Ratenau bey dem Röderiſchen Garniſon-Regimente ward Major, und der Obriſt und Commandeur des 2ten Bataillons Garde, Chriſtoph Moritz von Beſchwitz, erhielte ſeine Erlaſſung, der Geh. Rath aber, Joh. Friedr. Wilhelm von Laſ-

torff, bekam die Anwartſchafft auf die Stelle eines Landſchaffts-Directoris der alten Marck.

Im April a. e. wurde der Geheime Rath und Director der Pommeriſchen Kriegs- und Domainen-Cammer, **Ernſt Wilhelm von Schlaberndorff**, Präſident der Magdeburgiſchen Kriegs- und Domainen-Cammer. Bey dem Dohnaiſchen Infanterie-Regimente wurde der Obriſt-Lieutenant, **George Friedrich von Wegnern**; bey dem Widersheimiſchen Infanterie-Regimente der Obriſt, **Hanß Siegmund von Hagen**; bey dem Rütziſchen Dragoner-Regimente der Major, **Friedrich von Sparn**; bey dem Printz Moritziſchen Infanterie-Regimente der Obriſt-Lieutenant, **Chriſtian Ernſt von Schnell**; und bey dem 2ten und 3 Bataillon der Garde zu Fuß der Obriſte **von Meſeberg** Commandeur; Majors aber ſind worden die Capitalns, **Guſtav Bernhard von Mardefeld** bey Widersheim; **von Strachowski** bey Röder; **von der Mülbe** bey Dohna, Infant. **Nicolaus Ernſt von Korff** bey Rütz, **Joh. Friedr. von Billerbeck** bey Printz Moritz und **von Uckermann** bey der Garde zu Fuß. Der Obriſt und Commandeur des Rütziſchen Dragoner-Regiments, **Joachim Wilhelm von Ahlimb**, ward Commendant der Berg-Veſtung Regenſtein. Der Obriſt und Chef eines Garniſon-Regiments **von Jeetz** erhielte mit General-Majors-Character und einer jährlichen Penſion ſeine Erlaſſung, deſſen Regiment der Obriſte und bißherige Commandeur des Printz Moritzi-

ſchen

ſchen Infanterie-Regiments, Chriſtian Henning von Lange, empfienge.

Im May a. c. ward bey dem Marggraf Carliſchen Infanterie-Regimente der Obriſt-Lieutenant, Joh. Albrecht von Bülow, Commandeur, und der Capitain, Gottfried Küchenmeiſter von Sternberg, Major. Der Obriſt und Flügel-Adjutante, Ritter Robert Keith, erhielte ſeine begehrte Erlaſſung. Die Capitains von Tesmar bey dem Langiſchen Garniſon-Regimente, und Franz Albrecht von Bröſicke bey dem Leßwitziſchen Infanterie-Regimente, wurden Majors; und der Obriſt-Lieutenant bey Alt-Anhalt, Joachim Leopold von Bredow, kriegte die Amts-Hauptmannſchafft zu Drieſen.

Im Jun. a. c. ward der Major von Miltitz erſter Director der Chur-Märckiſchen Kriegs- und Domainen-Cammer. Der Obriſt und Commandeur des Münchowiſchen Infanterie-Regiments, Joh. Dietrich von Hülſen, und der Major des Boniniſchen Infanterie-Regiments, Joh. Chriſtoph von Prignitz, erhielten den Orden pour le merite. Der Major der Armee und Capitain des erſten Bataillons Garde von Tauenzien, und der Major, Friedrich von Pflug, wurden Obriſt-Lieutenants. Der bißherige Geſandte zu Paris, Herr von Marſchall, wurde zurücke beruffen und zum Gouverneur von Neufchatel ernennet, der Legations-Rath aber, Dodo Heinrich, Baron von Kniphauſen, ward an deſſen ſtatt Geſandter, wie auch Geh. Legations-Rath. Der Staabs-

Capitain bey dem Haakischen Regimente, Balthasar Friedrich von Stosch, ward Major bey dem Berlinischen Garnison-Regimente. Der General-Major, Hanß Otto von Treskow, erhielte mit einer Pension seine Erlassung, dessen Infanterie-Regiment und Commendanten-Stelle zu Stettin wurde darauf dem General-Major, George Friedrich von Amstel, zu Theile, dem als Commandeur bey Canitz der Obrist-Lieutenant, Martin Friedrich von Stolhofen, folgte. Der Major des Seidlitzischen Hußaren-Regiments, Bernhard von Dollen, kam in gleicher Qualität bey das Ziethische Hußaren-Regiment, und der Ziethische Major hingegen, Franz von Wygh, kam bey Seidlitz.

Im Jul. a. c. ward der Geheime Rath, Christoph von Taubenheim, Land-Rath des Saal-Krayses, und der Herr von Canitz Legations-Rath, der General-Major aber und Commandeur des Printz Friedrichischen Curaßier-Regiments, David Hanß Christoph von Lüderitz, erhielte eine Präbende zu Havelberg.

X. am Königl. Neapolitanischen Hofe:

Im Febr. 1754 ward der Bischoff von Ariano, Isidor Sanchez de Luna, ex ord. S. Bened. Ertz-Bischoff von Taranto, und Marcellus Papinianus Cusani Ertz Bischoff von Palermo

Im April a. c. wurde der gewesene Ertz-Bischoff von Lanciano, Anton Antinori, Ertz-Bischoff

schoff von Cirenza und Matera, und Franz Xaver Stabile ward Bischoff von Venafro. Der Abt von Lietto ward Ertz-Bischoff von Lanciano, der Abt von Pullecce ward Bischoff von Ariano, und der Bischoff von Siracusa, Franz Maria Testa, ward Ertz-Bischoff von Monreale und zugleich Inquisitor von Sicilien. Der neue Ertz-Bischoff von Otranto heißt Nicolaus Caraccioli.

XI. am Päbstl. Hofe.

Der Hauß-Prälate und Geheime Cämmerer, Carl Boschi, ward den 29 Mart. 1754. zum Secretario der Memorialien ernennet *, und den 28 dieses legte Carl Orighi, Canonicus zu St. Peter, als Referendarius der beyden Signaturen, den Eyd ab.

Im April a. e. erhielte der Capitain der Schweizer-Garde, Franz Ludwig Pfeiffer von Altishofen, seine begehrte Erlassung, welchem sein Vetter, Johann Ignatius Pfeiffer von Altishofen als Capitain, und diesem, Franz Ludwig Pfeiffer von Altishofen, des ersten Neven, als Lieutenant der Päbstl. Schweitzer-Garde folgte.

Den 1 Apr. a. e. proponirte der Pabst in einem geheimen Consistorio unter andern den Theatiner, P. Michael Casati, als Bischoff von Mondovi.

* Siehe die Neuen Nachr. Th. 53. p. 450.

XII. in Holland:

Im Jan. 1754. ward **Leonhard von Jongh** mit Obriſt-Lieutenants-Rang General-Quartiermeiſter-Lieutenant. Der junge **Prinz Wilhelm von Heſſen-Philippsthal** ward Major bey Faget von Hennenort, und die Capitains, **Gerhard Nicolaus von Holthe** und **Ernſt Siegmund Swaan** wurden Majors bey dem Dragoner-Regimente von Naßau.

Den 1 Febr. a. e. legte **Frantz Rudolph Friſching von Wyl** den Eyd als Obriſt-Lieutenant ab, der Lieutenant bey Swanenburg aber, **Adolph von Schweinitz**, ward Major des Forts Lillo.

Die im April a. e. neu ernennten General-Majors der Cavallerie von Jaymart und Lynden heiſſen mit ihren völligen Nahmen **Renatus Laurentius von Jaymart** und **Adrian von Lynden von Reßen.**

XIII. am Chur-Bayeriſchen Hofe:

Den 29 Jan. 1754 legte der ehemahlige Chur-Pfältziſche Geh. Rath, **Joh. Adam, Freyherr von Schroff**, den Eyd als würcklicher Chur-Bayeriſcher Geheimer Rath ab.

Den 17 Mart. a. e. wurde die **verwitwete Gräfin Antonia von Thierheim** als Fräulein-Hofmeiſterin bey denen Hof-Damen der Churfürſtin vorgeſtellet.

Den 28 Mart. a. e. als an des Churfürſtens Geburths-Tage wurden folgende neue Cämmerer ernennet:

Digitized by Google

1. Joseph, Freyherr von Gumpenberg, auf Penrbach,
2. Adolph, Freyherr von Zehmen, Hof-Rath,
3. Hieronymus, Graf von Spretti,
4. Joh. Nepomuc, Freyherr von Tax-berg, Regierungs-Rath zu Landshut,
5. Joh. Ludwig, Freyherr von Rummel, auf Lobenstatt, Zant und Zell,
6. Joh. Heinrich, Freyherr von Pech-mann, General-Wachtmeister und Obrister eines Infanterie-Regiments,
7. Ferdinand, Freyherr von Wunschwitz, Hauptmann des Preysingischen Infanterie-Regiments,
8. Wolffgang Adam von Baumgarten, auf Marspach, Forstmeister zu Neu-Oetting.
9. Joh. Hector, Freyherr von Däntzl, Pfleger zu Landau,
10. Philipp Reinhard, Freyherr von Klemberg, zu Klengenberg, Major des Pechmannischen Infant. Regim.
11. Joh. Ignatz, Freyherr von Mändl, auf Huebstain, Cavalier von der deutschen Jagd,
12. Frantz Joseph, Freyherr von Strom-meren, auf Jetzendorff, Regierungs-Rath zu Landshut,
13. Joh. Baptista, Freyherr von Schleich, Hauptmann vom Leib-Regimente,

14. Wilhelm, Freyherr von Rumbl, Regierungs-Rath zu Amberg,
15. Max. Anton, Freyherr von Baumgarten, auf Deuttenhofen und Marſpach, und
16. Antonio, Graf Papi, aus Rom.

XIV. am Chur-Pfältziſchen Hofe:

Im Mart. 1754. ward der General-Major und bißherige Commandant zu Heidelberg, Bernhard Alexander, Graf von Limpurg-Styrum, zum Gouverneur zu Düſſeldorff ernennet, nachdem der General von Harscamp ſolche Stelle reſignirt hatte.

XV. am Hertzogl. Modeneſiſchen Hofe:

Der Marquis von Covarruvias, Obriſter der Garde, ward im Mart. 1754. General-Major.

XVI. am Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Hofe:

Der Cammer-Herr und Stallmeiſter, Ernſt Wilhelm von Wangenheim, ward im Jan. 1754. Geheimer Rath, und der Cammer-Herr von Lichtenſtein ward Ober-Hofmeiſter bey dem Erb-Printzen.

XVII. an dem Fürſtl. Wolffenbütteliſchen Hofe:

Der Herr von Wallmoden, der der jüngern Printzen Hofmeiſter iſt, iſt Etats-Rath, und der

Herr

Herr von Dehn nicht Ober-Hofmeister, sondern nur Hofmeister der regierenden Hertzogin worden.

Im Mart. a. e. wurde der Obrist, Philipp von Imhoff, zum General-Major, die Obrist-Lieutenants, Ernst, Graf von Stollberg, Jacob George von Behr, George Ludwig von Zastrow und Lorentz Friedrich von Blücher, zu Obristen, die Majors, Hanß Friedrich von Mey, Adolph Friedrich von Förtsch, der Erb-Printz von Wolffenbüttel, selbst, und Christoph Heinrich von Harling zu Obrist-Lieutenants, und die Capitains, Friedrich Albrecht Flöge, Johann von der Lühe, Joachim Vollrath von Köppelau, Anton Julius von Kalm, Conrad Detlev von Dehn, Erdmann August von Rothenburg, George Ludwig von Sommerlatte und Aug. Friedrich Johna von Schack zu Majors ernennet; der Obrist von Tunderfeld aber ward zum Commandanten zu Wolffenbüttel bestellt.

XVIII. am Fürstl. Würtembergischen Hofe:

Der Baron von Laubski ward im Febr. 1754 nicht nur General von der Cavallerie, sondern auch Capitain der Leib-Garde zu Pferde, und der neue Obrist von Röder heißt August Gottlob, Freyherr von Röder.

XIX. in

XIX. in Saltzburg:

Der Graf von Firmian, Biſchoff von Lavant, reſignirte im Mart. 1754. ſein Biſthum und ward anſtatt des verſtorbenen Grafens Johann Reinhard von Gallenberg Dom-Probſt zu Saltzburg.

* *

III.

Verbeſſerungen und Zuſätze zu dem vierten Bande der neuen Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten.

Pag. 34.

Franz Salvator, bisheriger Vicomte von Joch iſt dem verſtorbenen Hertzoge von Bournonville in der Hertzoglichen Würde gefolget.

Pag. 36. Die verwitwete Gräfin von Colonna-Felß ſtarb den 4 Oct. 1752. Ihr Gemahl aber, dem ſie am 21 May 1719. die ietztvermählte Gräfin von Hrzan gebohren, ſtarb im Jun. 1752.

Pag. 37. Der verſtorbene Königl. Preuſſiſche General-Major Chriſtoph Ludwig von Stille, ſtarb in einem Alter von 56 Jahren. Sein Vater, der A. 1728. geſtorben, hieß Ulrich Chriſtoph von Stille und war General-Lieutenant der Infanterie und Commendant zu Magdeburg, die Mutter aber hieß Maria von Coſel. Er legte den Grund

der

der Wiſſenſchafften zu Helmſtädt und begab ſich ſodenn auf die Univerſität Halle, wo er fleißig ſtudirte. Jedoch ſeine Liebe zu den Wiſſenſchafften hinderte ihn nicht, ſich im Kriege zu verſuchen. In ſolcher Abſicht wohnte er in ſeines Königs Dienſten, A. 1715. der Belagerung von Stralſund bey. Anfangs diente er unter der Infanterie, erwehlte aber hernach die Dienſte zu Pferde und wohnte als Volontair A. 1734. ſowohl der Rußiſchen Belagerung von Dantzig, als dem Feldzuge des Printzens Eugenii am Rhein-Strome bey. A. 1740. ernennte ihn der ietzige König zum Ober-Hof-Meiſter ſeines mitlern Bruders, Printz Heinrichs. Er wurde auch bey der Erneurung der Königl. Academie der Wiſſenſchafften zu Berlin zu einem von den Curatoribus derſelben erwehlt. A. 1742. folgte er dem Könige nach Mähren und A. 1743. erhielte er das Cüraſſier-Regiment des Printzens Eugenii von Anhalt-Deſſau. A. 1745. wohnte er als General-Major dem Feldzuge in Schleſien bey. Er ſchlug mit ſeiner Brigade die Vor-Trouppen des Generals Nadaſti bey Landshut und verfolgte ſie biß nach Böhmen. Kurtz darauf ward er in der Schlacht bey Hohen-Friedberg bleßirt. Nach der Expedition in Sachſen kam er mit dem Könige nach Berlin und ſodenn in ſein Standt-Qvartier nach Aſchersleben, wo er ſich wiederum den Muſen widmete. Er ſchrieb ein Werk von dem Urſprung und Fortgang der Cavallerie, worüber ihn aber der Tod übereilet, doch befindet ſich noch das Mſt. bey ſeiner

ner Familie. Seit 1750. fühlte er ſich von einer Engbrüſtigkeit beſchwert, die ihm endlich den 19 Oct. 1752. das Leben raubte. Er hatte ſich mit Charlotte von Huß, des Geh. Raths- und Stadt-Präſidentens zu Magdeburg, Carl Antons von Huß, Tochter vermählt, deren ältere Schweſter den General der Infanterie, **Peter Ludwig du Moulin**, zum Gemahl hat. Er hat 2 Söhne und 4 Töchter hinterlaſſen, die der König ſeiner beſondern Gnade verſichern laſſen. Sein Bruder, **Friedrich Wilhelm von Stille**, iſt Kriegs- und Steuer-Rath zu Fehrbellin. Er war ein großer Liebling des Königs. Ob er gleich klein von Perſon war, ſo fehlte es ihm doch bey ſeiner ſtarcken Leibes-Conſtitution nicht an dem gehörigen Anſehen.

Pag. 50. Der verſtorbene Franzöſiſche General-Lieutenant, **Graf von Guitaud**, war mit Eliſabeth Magdalena Chamillard vermählt, die ihm unter andern eine Tochter, Nahmens **Maria Magdalena**, gebohren, welche den 9 Jul. 1754. zu Paris ſich mit **Johann Carl Frantz Grafen von Lavaulx** und Baron von Vrecourt, Wachtmeiſter der Gens d'Armes und Cammerherrn des Königs Stanislai, vermählt hat.

Pag. 52. Der verſtorbene Holländiſche General-Lieutenant von **Hiemſtra** hieß mit dem Vornahmen **Feyo**.

Pag. 54. **Heinrich Lord Hervey**, hinterließ Catharinam Aſton, mit der er ſich den 2 Mart. 1730. vermählt, als Witwe, aber von derſelben keine Kinder. Er war den 5 Jan. 1700. gebohren.

Pag.

Pag. 56. Die verſtorbene Comteſſe Maria Anaſtaſia von Pergen war den 17 Jun. 1732. und ihre Schweſter, Maria Baſilica, den 6 Sept. 1733. gebohren.

Pag. 58. Die Gräfin Conſtantia von Flemming ſtarb den 24 Febr. 1749.

Pag. 62. Der verſtorbene zweyte Cammer-Director zu Glogau hieß Bugäus.

Pag. 89. Der Kayſerl. Geh. Rath und Commercien-Präſident zu Trieſte heißt Nicolaus, Graf von Hamilton.

Pag. 90. Der Präſident der neuen Regierung zu Freyburg heißt Joſeph, Graf von Welsperg.

Pag. 93. Der General-Lieutenant, Nicolaus von Bratke, ſoll ſich niemahls in andern als Ruſſiſchen Dienſten befunden haben.

Pag. 137. Der Hertzog von Torre-Filomarini hat den 15 Febr. 1748. die dritte Printzeſſin Roſpiglioſi, Magdalena, welche den 14 Jul. 1726. gebohren worden, geheyrathet, die vierte aber, Victoria, iſt den 21 Febr. 1754. mit Paſchal Emanuel Pinto, Fürſten von Iſcitella, vermählt werden.

Pag. 143. Der Graf Joachim Carl von Soyecourt iſt der jüngſte Bruder Ludwigs Armandi, Marqvis von Soyecourt, deſſen vorher p. 137. gedacht worden.

Pag. 148. nicht der Graf von Cramford, ſondern der Graf von Crawford hat ſich mit der Mademoiſelle Semple vermählt.

Pag.

Pag. 153. Der Graf Franz Xaverius von Montfort hat sich den 27 Aug. 1752. vermählt.

Pag. 154. Der Cardinal Riviera wurde noch vor seinem Ende blind. In seinem Testamente setzte er den Ritter Pevoli, seinen Neveu, zum Erben ein, doch so, daß er der Schwester des verstorbenen, die eine Nonne zu Urbino ist, monathlich 5 Thaler zahlen muß. Er machte noch verschiedene Vermächtnüsse an die Armen, 3000. Thaler an seine Bedienten, ein schönes Gemählde von dem berühmten Barocci dem Pabste und 3000 Thaler zu Seel-Messen. Er wurde zu Rom in der Kirche zu den Heil Aposteln begraben, woselbst er eine Capelle bauen lassen.

Pag. 165. Die Gemahlin des ietzigen Fürsten Philippi Corsini, Octavia Strozzi, ist bereits den 20 Mart. 1748. gestorben.

Pag. 168. Die verstorbene Gemahlin des Frantzösischen Majors von Weißbach hieß Elisabeth Cathatina und war den 9 Dec. 1721. gebohren. Ihr Vater war der A. 1744. verstorbene Pohln. und Chur-Sächsische Cammerherr, Adam Friedrich, Graf von Flemming. Sie ward im Febr. 1752. vermählt. Ihre ältere Schwester, Johanna Louise Wilhelmina, lebt noch im unvermählten Standte.

Pag. 172. Der Graf Andreas von Licques war Kayserl. würckl. Cämmerer, Holländischer Obrister bey dem Wallonischen Regimente von Schmißaert und weltlicher Ordens-Comthur des Chur-Cöllnischen St. Michael-Ordens.

Pag.

Pag. 173. Die ietzige Gräfin von Scheel iſt allerdings die vierdte Tochter des verſtorbenen Geh. Raths, Chriſtian Ludwigs von Pleßen. Die angeführte Charlotta Amalia iſt keine Schweſter dieſes Geheimen Raths von Pleßen, noch auch iemahls mit einem Grafen von Scheel vermählt geweſen. Sie war vielmehr eine Tochter des General-Lieutenants, Samuel Chriſtian von Pleßen, und bekleidete die Stelle einer Cammer-Frau bey der verwitweten Königin Charlotte Amalia. Sie vermählte ſich zum erſten mahle mit dem General-Feld-Marſchall, Heinrich von Scholten, welchen ſie überlebte, worauf ſie A. 1722 Hofmeiſterin bey der damahligen Kron-Printzeßin Sophia Magdalena wurde. A. 1727 vermählte ſie ſich zum andern mahle mit Joh. George von Holſtein, Königl. Dähn. Geh. Rathe, der ſie den 26 Dec. 1730. als Witwe hinterließ. Sie ſtarb A. 1740 nach einer langwierigen und ſehr ſchmertzhafften Kranckheit, und hat niemahls Kinder gebohren. Die Geheime Räthin, Catharina Chriſtina von Ratſchau, die erſt den Baron Carl Aemilium von Wartensleben zum Gemahl gehabt, iſt ihre leibliche Schweſter, und der ietzige Holländiſche General-Major, Carl Friedrich von Wartensleben, den der ietzige Kayſer A. 1745 in den Reichs-Grafen-Stand erhoben, derſelben leiblicher Sohn.

Pag. 189. 1018. Die bey der Beerdigung der verſtorbenen Reichs-Räthin, Gräfin Piper, abgeleſenen Perſonalien, die nachgehends gedruckt worden, enthalten viele merckwürdige und ſonſt

nicht überall bekannt gewesene Umstände, sowohl von ihrem eigenen Leben, als auch von dem Schicksaale ihres Gemahls, des ehemahligen Premier-Ministers Caroli XII. Graf Carl Pipers. Unter andern wird von ihm angeführt, daß er gegen Auslieferung des in Schweden gefangen gesessenen Knäs Jacob Föderowitz Dolgoruki aus seiner Russischen Gefangenschafft hat ausgewechselt werden sollen.

Pag. 246. Frantz Carl Wilhelm, Printz von Löwenstein-Wertheim, starb zu Eltsch in Böhmen. Er war seit dem 11 Febr. 1749 mit Josepha, Freyin von Schirnding, vermählt, die ihm den 9 Jul. 1750 einen Sohn Nahmens Joseph Anton gebohren *, der dem Vater unter der Vormundschafft seines Oncle, Fürst Josephs Johann Wenceslai, succediret.

Pag. 247. Nicht Hagendorp, sondern der Graf von Hogendorp ist gestorben.

Der verstorbene Graf von Lesgewang ist nicht Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammer-Herr gewesen. Er trat in den geistlichen Stand und wurde von dem Bischoffe von Leutmeritz zu Töplitz den 9 Aug. 1739. in Gegenwart beyder Königl. Majestäten von Pohlen, der geistlichen Orden theilhafftig gemacht. Seit dieser Zeit hat er sich an diesem Orte beständig aufgehalten, ist auch daselbst gestorben.

Pag.

* Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 1072.

Pag. 254. Der Kayſerl. General-Feld-Wachtmeiſter, Matthäus, Graf da Cunha, ſtarb den 4 Nov. 1751 im 63ſten Jahre ſeines Alters.

Pag. 257. Der zu Wien geſtandene Frantzöſiſche Abgeſandte heiſt Emanuel Deodotus, Marquis von Hautefort, und war Ritter der Königl. Orden, wie auch Marſchall de Camp; der allda geweſene Sicilianiſche Abgeſandte aber heiſt Peter Beccadelli da Bologna, Fürſt von Campo reale, Marcheſe von Sambuca und Altavilla, Hertzog von Adragna, Graf von Vernio, Baron von Venetico ꝛc. Erb-Ritter des Maltheſer-Ordens und würcklicher Königl. Cammer-Juncker.

Pag. 267. Der ſich in verſchiedenen Geſandtſchafften berühmt gemachte Herr Verelſt heiſt Dietrich Hubert, und iſt ein Sohn des verſtorbenen Bürgermeiſters zu Middelburg, Johann Ludwig Verelſt.

Pag. 270. Der Sicilianiſche Geſandte zu Rom heiſt Girolamo Maria Serſale, Hertzog von Cerisano.

Pag. 271. Der Frantzöſiſche Geſandte in der Schweitz heiſt Theodor von Chavigni.

Pag. 272. Der Herr von Hecht iſt nicht Sächſiſcher, ſondern Preuſſiſcher Geheimer Rath und Reſident zu Hamburg im Febr. 1752. geworden.

Pag. 279. Unter den Rittern des weiſen Adlers heiſt der Graf von Randwyck, Stephan.

Pag. 339. die Fürſtin von Schwartzenberg ſtarb an den Kinder-Blattern. Zu ihren Kindern gehören noch 1) Franz Joſeph, geb. 8 Aug. 1749

und gest. den 14 Aug. 1750, und 2) Maria Ernestina Theresia, geb. 18 Oct. 1732.

Pag. 348. Des verstorbenen Dähnischen Geh. Conferentz-Raths, Grafens von Dehn, zweyte Gemahlin hieß Benedicta, eine gebohrne von Cramm, die aber bereits im Nov. 1748. gestorben ist.

Pag. 357. Der verstorbene Geh. Rath und Gesandte zu Wien, Herr von Dewitz, war seit dem 18 Jun. 1743 mit der ältesten Tochter des Cabinets-Ministers, Grafen Heinrichs von Podewils, Sophia Albertina Dorothea, vermählt.

Pag. 362. Der Todtes-Fall des Portugiesischen Staats-Secretarii, Petri da Motta y Silva, ist sogleich wiederruffen worden.

Pag. 363. Der Fürst von Rubempre heist Maximilian Leopold, die Marquisin von Lenoncourt aber Theresia. Sie ist eine gebohrne von Ligneville.

Pag. 364. die neuen Spanischen Ritter des güldenen Vließes heißen:

1. Carl Frantz, Hertzog von Solforino,
2. Victor Amadeus Philipp, Fürst von Maßerano, und
3. Dominicus, Fürst von St. Nicandro.

Pag. 368. Der Rußische General-Lieutenant Stresnew heist Peter.

Pag. 371. Der Dähnische Hof-Juncker von Flatow heist Christian Ludwig Wilhelm.

Pag. 375. Der Hertzog von Atri heist Rudolph Aquaviva.

Pag

Pag. 403. Der Hertzog von Baranello und Thomas Ruffo, Neapolitaniſcher Obriſter, beyde des verſtorbenen Cardinals Thomá Ruffo Bruders-Söhne, ſind deſſen Erben worden.

Pag. 407. Es wollen einige vorgeben, als wenn nicht der älteſte, ſondern der zweyte Sohn des Kayſerl. Geh. Raths und Stadthalters zu Eiſenach, Graf Günther von Bünau, den 20 Jan. 1753. die Comteſſe Friderica Sophia von Degenfeld geheyrathet hätte.

Pag. 437. Der Preuſiſche Obriſt von Natzmer ward A. 1741 Chef des Ulanen-Corps, der Obriſt von Bornſtedt Commandeur des Gesleriſchen Regiments, und der Obriſt von Zieten Chef des Leib-Hußaren-Corps.

Der A. 1741 ernennte neue Obriſt-Lieutenant des Preuſiſchen Regiments von Bayreuth heiſt nicht von Löben, ſondern von Loe.

Pag. 438. Der Preuſiſche Major von Laßemann hat bey des Printzens von Würtemberg Dragoner- und der Major, Auguſt Heinrich von Raſchau, bey dem Alt-Würtembergiſchen Dragoner-Regimente geſtanden.

Pag. 445. Das Sonsfeldiſche Regiment, das der Printz Ludewig von Würtemberg bekommen, iſt ein Dragoner-Regiment, der Geheime Staats-Miniſter von Münchow aber heiſt Ludwig Wilhelm.

Pag. 452. Der Obriſt-Lieutenant von Jungken iſt bey dem Riedeſeliſchen Inf. Regimente

Obriſter worden, der Obriſt-Lieutenant von **Knobelsdorff** aber heiſt **Carl Friedrich.**

Pag. 453. Der Capitain von **Kalbutz** iſt bey Printz Moritz Major worden.

Pag. 455. Der Obriſt von **Podewils** war ſonſt Königl. Preuſiſcher General-Adjutant.

Pag. 456. Der Preuſiſche Obriſt, **Chriſtoph Ernſt von Röder,** hat vorher nicht in Garniſon, ſondern in Penſion geſtanden.

Pag. 460. Der Obriſt und Commandeur des Putkammeriſchen Regiments heiſt **F. A. von Riſchwang.**

Pag. 470. Der Ungariſche Hof-Richter und Ritter des güldenen Vließes, **George, Graf Erdödy,** ſoll ſich noch am Leben befinden.

Pag. 476. Die alte **Printzeßin Henrietta Chriſtina von Braunſchweig-Wolffenbüttel** ſtarb den 12 Mart. 1753.

Pag. 560. Der neue Kayſerl. Obriſt-Küchenmeiſter heiſt **Johann Leopold, Graf von St. Julian.**

Pag. 565. Der **Ertz-Biſchoff von Narbonne** heiſt **Carl Anton de la Roche Aimon,** und der **Abt von Canillac** heiſt **Claudius Frantz de Montboißier Beaufort.**

Pag 566. Der **Graf von Guilford** heiſt **Frantz North,** der **Biſchoff von Durham,** D Robert Trevor, und der **Biſchoff von Glocester** D. Jacob Johnſon.

Pag. 568. Der Geh. Rath, **Abraham von Weſſelowski,** hat biß im Febr. 1719 als Rußiſcher Reſident zu Wien geſtanden.

Pag.

Pag. 569. Der Land-Richter in der Nieder-Lausitz heist Siegmund Siegfried von Rex, der Cammerherr, Graf von Callenberg, Christian Carl, und die Obrist-Lieutenants Francke und Pfund, heissen Egidius Gotthelff und Christian Wilhelm.

Pag. 570. Der Obrist, Printz Czartoriski, Adam und der General-Major Monette, der ihn auf Reisen führet, Anton, der Ober-Amts-Hauptmann von Gersdorff aber George Ernst.

Pag. 571. Die am 31 Mart. 1753. ernennten Mitglieder des Ordens *de l'union parfaite* folgten also auf einander;

1. Anna Margaretha, verw. Freyin von Schmettau, Geh. Räthin und Oberhofmeisterin der Königl. Kinder.
2. Die Gemahlin des Generals von Numsen.
3. Amalia Magdalena, Gräfin von Lerche, gebohrne Gräfin von Leiningen.
4. Die Gemahlin des Geh. Conferentz-Raths-Claus von Reventlau.
5. Die Gemahlin des Geh. Raths, Joachim Christoph von der Lühe.
6. Elisabeth Sophia, Gemahlin des Geh. Raths Joh. Heinrichs, Grafens des Mercieres, geb. Gräfin Fryß von Frysenburg.
7. Sophia Hedwig, Gemahlin des Cammerherrn Peter Juel, geb. Gräfin Fryß von Frysenburg.

8. Chriſtian Auguſt, Herzog von Holſtein-Sonderburg.
9. Friedrich Carl, Herzog von Holſtein-Plön.
10. Chriſtian Friedrich, Graf von Levetzau, Geh. Rath, und
11. Erhard, Graf von Wedel-Fryß, Cammerherr und Geſandter in Schweden.

Pag. 576. Der neue Chur-Maynziſche Cantzler, der im Oct. 1752 ernennet worden, heiſt Johann Werner von Forſter, und war vormahls Kayſerlicher Reichs-Hofrath.

Pag. 577. Der Holländiſche Obriſt von Voorſt, heiſt mit ſeinem völligen Nahmen Wilhelm Reinhard, Voorſt von Grimberghe.

Pag 590. Von den Kindern des verſtorbenen Grafens von Brockdorff ſind Cay Lorentz im Apr. 1752 und Wilhelm Friedrich, im Sept. a. c. geſtorben. Hingegen leben noch Chriſtian Ulrich, Hartſchack, Maria Eliſabeth, vermahlte Freyin von Liliencron, und Sophia Amalia, vermählte Gräfin von Oertz.

Pag. 723. Die Ober-Juries von Weſtmünſter haben wider die *Oeuvres Philoſophiques de feu Henry St. John Lord Vicomte Bolingbroke*, die in 5 Voluminibus Herr David Mallet verleget, im Oct. 1754 eine nachdrückliche Denunciation bey dem Parlamente überreichet, wo der allgemeine Zweck verſchiedener darinnen enthaltenen Stellen und die Menge beſonderer Ausdrücke

auf

auf den Umſturtz der Religion, des Regiments und der Sitten zielen ſollen.

Pag. 626. Der junge Graf Clemens von Metternich-Grachten ſtarb den 1 Mar 1753.

Pag. 627. Der Kayſerl. General, Graf Ciceri, ſtarb den 30 Mart. 1753 im 65ſten Jahre ſeines Alters, die Gräfin Maria Anna von Truchſeß, aber iſt erſt den 13 Aug. 1754 als Stern-Creutz-Ordens-Dame, geſtorben.

Pag. 629. Die verwittwete Generalin, Baronin von Frieſe, war den 14 Febr. 1688 gebohren und ſtarb den 22 April 1753.

Pag. 630. Die junge Gräfin von Callenlenberg ſtarb den 27 Apr. 1753 und hinterließ vier Kinder, als 1) George Alexander Heinrich Herrmann, geb. 8. Febr. 1744. 2) Louiſe Henriette, geb. 11 Febr. 1745. 3) Curt Heinrich, geb. 8 Apr. 1749. und 4) Urſula Margaretha Conſtantia Louiſe, geb. 23 Aug. 1752. Ihr Gemahl und beyde Söhne wurden zugleich mit ihr von den Kinder-Blattern befallen, kamen aber glücklich davon.

Pag. 632. Der Lord Hyde hieß Heinrich Cornbury, und ſtarb den 27 Apr. 1753. *

Pag 643. Die einzige Tochter und Erbin der anſehnlichen Gräfl. Hennickiſchen Verlaſſenſchaft heiſt Chriſtiana Sophia und iſt den 24 Oct. 1747 gebohren.

* Siehe die Neuen Nachr. P. 49. p. 34.

Pag. 645. Der älteste Sohn der verstorbenen Gräfin von Kirchberg, **Wilhelm Ludwig, Graf von Kirchberg**, der An. 1749 zur Regierung gekommen, ist längst vor ihr, nemlich den 18 Febr. 1751 gestorben, dessen posthumus, **Wilhelm George**, geb. den 23 Apr. 1751 demselben succediret hat.

Pag. 650. Der verstorbene Cammerherr **von Treskow**, auf Schlagentin, hat nicht alleine Söhne, sondern auch Töchter, nebst einer Witwe, hinterlassen. Er war Senior des Hauses und trug den Orden de la Generosite.

Der alte Hof-Rath und Leib-Medicus **von Hugo** lebt noch. Der am 17 Febr. 1753 verstorbene Medicus war sein Brudern-Sohn, ein Mann von vieler Hoffnung. **Joh. Ludwig** und **August Christian von Hugo** sind des alten Leib-Medici Söhne.

Pag. 653. Von der **Holländischen Generalität** sind folgende mit denen Vornahmen zu merken: Die General-Lieutenants **Anton Sirtema von Grovestins, Adrian Johann van der Duyn, Wilhelm Rumpff**, der aber bereits im May 1752 gestorben ist, **Carl Heinrich von Lindemann, Roland von Kinschot, Sebastian von Glabbeck**, der hier aussen gelassen worden, **Heinrich George Veldmann**, (nicht aber Otto George Veldmann, der den 11 Oct. 1746 bey Roucour geblieben) **Gerhard Rouse, Joh. Franz Croye**, und **Conrad Jacob Mahoni**, der hier weggelassen worden.

Der

Der Printz Wilhelm Ludwig von Baden-Durlach ist niemahls General-Lieutenant gewesen, sondern allererst An. 1754 General-Major worden. Von den General-Majors sind mit ihrem Vornahmen zu merken: Paul Hubert Buys, Johann Tuyl von Serooskercken, Carl August Emanuel, Graf von Rechtern, Johann Kien, der aber den 11 Jun. 1754 gestorben, Johann Bouricius, Leonhard Hoeufft van Oyen, Arnold van Zuylen von Nyevelt, Johann van der Beeck, Jacob Adrian Isaac Bigot, Daniel von Brauw,* Jacob Bekker, Johann Canistus, der aber bereits im Aug. 1753 gestorben ist, Joh. Friedrich von Burmannia, Wilhelm Reinhard Voorst von Grimberghe, Gedze Edzard von Burmannia, Heinrich von der Does, Johann Jacob von Mühlen, Emico Ludwig, Graf von Leiningen, Leopold Casimir, Graf von Rechtern, Joh. Baptista Planta, Heinrich von Larrey, Frantz von Cornabe, Eggering von Tiddinga und Gottlieb Man. Hingegen sind der Herr von Greme n. 28. weil er vorher schon unter dem rechten Nahmen Wilhelm Graham stehet, und der Herr von Mestral, p. 656. der bereits An. 1750. gestorben, wegzustreichen.

Pag. 659. Die Holländischen Contra-Admirals heissen mit ihren völligen Nahmen also:

1. Wilhelm von Wassenaer,

2. Jo-

* Vergessen ist der General-Major der Infanterie F. V. Hiemstra, der An. 1747 ernennet worden.

2. Johann Jacob Pieterson,
3. Johann van der Waeyen,
4. Heinrich Johann Boudaan,
5. Joh. Carl Barchmann Wuitiers,
6. Ernst, Baron von Petersen,
7. Martin Commerse, und
8. Nicolaus Houring.

Pag. 665. Der Preußische Major bey Röhl heist Meelbeck.

Pag. 668. Der geadelte Preußische Grenadier führt den Nahmen Kraul von Ziskaberg.

Pag. 672. Die An. 1745 ernennten Obrist-Lieutenants bey Alt-Anhalt und bey Kalckstein, heissen von Pritz und von Woedtke.

Pag. 675. Der Preußische Obrist, der 1745 Commandeur des Borckischen Regiments worden, heist Hanß Wilhelm von Canitz, und war vorher Commandeur des Lewaldischen Regiments.

Pag. 676. Der Preußische Obrist-Lieutenant bey Riedesel, heist nicht von Vieslau, sondern von Keßlau.

Pag. 678. Der Obrist-Lieutenant von Buisson, heist eigentlich Carl Friedrich du Buisson.

Pag. 680. Der Preußische Obrist-Lieutenant von Osten, ward An. 1745 nicht Obrister, sondern nur Commandeur bey Printz Leopold.

Pag. 726. Die am 11 Sept. 1753 gebohrne Printzeßin von Sachsen-Meinungen heist Elisabeth Sophia Philippina, nicht aber Wilhel-

Wilhelmina Louiſe Chriſtiana, wie p. 1129 vorgegeben wird.

Pag. 729. Der Spaniſche Geſandte in Copenhagen heiſt Joſeph, Marqvis von Puerto Fuerte, und deſſen neugebohrner Sohn hat den Nahmen Paul Anton bekommen.

Pag. 731. Die Tochter des Fürſten Ruſpoli ward den 9 Jul. 1753. und die Comteſſe von Leiningen-Dachsburg den 26 Oct. 1753 gebohren.

Pag. 733. Die verſtorbene Fürſtin von Auersberg hat ihrem Gemahl, Fürſt Joh. Adam Joſephen, vier Kinder gebohren, die alſo auf einander folgen: 1) Maria Franciſca, geb. im Jul. 1747 geſtorben den 15 Jan. 1752. 2) ein Printz geb. 18 Mart. 1749. 3) Carl Johann Baptiſta, geb. 12 Aug. 1750 geſtorben den 3 Febr. 1752 und 4) eine Printzeßin geb. im Dec. 1751.

Pag. 739. Die Linie, woraus der verſtorbene Staats-Miniſter, Graf von Finckenſtein, entſproſſen geweſen, ſoll allerdings An. 1710 zugleich mit der andern Linie von Kayſer Joſepho in den Reichs-Grafen-Standt erhoben worden ſeyn. Sein hinterlaſſener älteſter Sohn, welcher Legations-Rath iſt, heiſt Ernſt Ludwig.

Pag. 742. Der verſtorbene Marqvis von Creil hieß mit dem Vornahmen Johann Franz.

Pag. 745. Sophia Amalia Dorothea, Gräfin von Bentheim-Tecklenburg, Aebtißin

tißin zu Elsey, (nicht zu Elten) starb den 20 Jul. 1753.

Pag. 746. Der einzige Sohn des Fürsten Emilii Caroli Altieri, der den 19 Jul. 1753. gestorben, hieß Lorentz Maria und war allererst den 8 Oct. 1752. gebohren worden.

Der enthauptete Ritter von Viale hieß mit dem Vornahmen Johann Baptista.

Pag. 764. Die Herrschafft Turnhout, die nunmehro zu einem Hertzogthum erhoben worden, gehört dem Kayserl. würckl. Geh. Rath und Präsidenten des Niederländischen Raths, Emanuel Telles de Silva, Hertzoge von Tarouca und Turnhout.

Pag. 765. sq. Der Kayserl. General-Wachtmeister von Stein heißt Frantz Xaverius, der Obrist von Wiese heißt Frantz, und der Obrist-Lieutenant Kella heißt Joseph.

Pag. 766. Der Kayserl. Hof-Rath und Geh. Staats-Referendarius heißt Friedrich von Binder, Edler von Kriegelstein, und die drey zugleich mit ihm ernennten würckl. Hof-Räthe und Geh. Staats-Officialen heißen.

1. Adeodatus Joseph Philipp du Beyne de Malechamps
2. Johann Jacob, Edler von Dorn, und
3. Heinrich Gabriel von Collenbach.

Pag. 778. Der Woywode von Kalisch heißt August Dzialynski.

Pag. 785. Die beyden Fürsten von Francavilla und della Riccia heißen mit ihren Vor-

Vornahmen Michael und Bartholomäus de Capua.

Pag. 787. Die neuen Ritter des St. Georgen-Ordens heißen Carl Wilhelm, Graf von Daun und Matthias Joſeph, Freyherr von Murach.

Pag. 788. Der Obriſt von Druchleben heißt Wilhelm Ludwig, und der Obriſt von Schlüter heißt Joachim Conrad.

Die Freyherren Chriſtian George von Oſten und Johann Reinhard von Baden waren ſchon Chur-Pfältziſche General-Majors, doch ohne Gage.

Pag. 794. Der Obriſt-Lieutenant, Loth von Sers, ward zwar unterm 10 Sept. 1747. zum Preußiſchen Obriſten, aber nicht zum General-Major ernennet.

Pag. 795. Der junge Graf Chriſtian Friedrich Anton von Bentinck ſoll noch biß dieſe Stunde leben.

Pag. 828. Der Todtes-Fall des Marqvis von Prie ſoll gleich wiederruffen worden ſeyn; iedoch ſind gleichwohl ſeine Geſandtſchafft ſowohl, als ſein Regiment an andere Perſonen gegeben worden. Wenn er noch lebte, würde er wohl auch mit bey der letzten großen Promotion zum General-Feld-Marſchall erhoben worden ſeyn *.

Pag. 825. Die verwitwete Gräfin von Mietſch, ſtarb den 21 Jul. 1753. Sie hatte ſich

A.

* Siehe die neuen Nachr. P. 55. p. 625.

A. 1741 zu Straubingen wiederum an einen Chur-Bayerischen Obrist-Wachtmeister, Nahmens **Franz Ludwig von Marschall**, vermählt.

Pag 831. Der verstorbene junge **Graf von Laurwigen** hatte Dorotheam Sophiam gebohrne von Holstein, zur Mutter.

Pag 834. Der verstorbene Halberstädtische Dom-Dechant **von dem Busch** war ein sehr reicher Herr, der bey 30000. Thaler jährlich einzunehmen hatte, wovon er selten ein Dritthel aufgehen ließ, wie er denn auch die äußerl. Kleider-Pracht sehr haßte. Er war zugleich Senior der hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg. Sein Vater war Johann Heinrich von dem Busch, und sein Bruder, Christoph von dem Busch, der das große Legatum von 100000. Thaler seiner Familie hinterlassen hat.

Der verstorbene Preußische Geh. Rath und Director der Krieas-Cammer zu Gumbinen hieß **Joh. Christoph Klöst**. Er war weder von Adel, noch aus dem bekannten Geschlechte von Kleist.

Pag. 835. Der verstorbene Ministerial-Banco-Deputations-Hof-Rath und Haupt-Schulden-Cassen-Director zu Wien hieß **David Heinrich Joseph von Koch**.

Der verstorbene Dähn. Legations-Rath **von Franckenau** hieß **Conrad**.

Pag. 836. Der Todtes-Fall des **Grafen von Marcieux** gehört in den October 1753. Er starb in dem 35ten Jahre seines Alters, war aber so

wenig,

wenig, als ſein Bruder, welcher Obriſt und Chef eines Curaßier-Regiments iſt, Marſchall de Camp, ſondern nur Sous-Lieutenant der Compagnie der Gens d' Armes von der Garde und Gouverneur zu Grenoble.

Der Abt **Joſephus von Nablo** ſtarb den 16 Sept. 1753. Er war ein löbl. Regent, der die Würde, die er bekleidet, ſchon einmahl nach dem Abſterben des Printzen Franciſci von Lothringen ausgeſchlagen hat. Er liegt in der Abtey von Malmedy begraben.

Pag. 838. * **Die verſtorbene Groß-Vogtin von Steinberg** hat 6 Kinder hinterlaſſen, die alſo auf einander folgen: 1) George Friedrich, der A. 1754. Geheimbder Cammer-Rath worden, 2) Eva Wilhelmina, des Ober-Hauptmanns und Hofjunckers Friedrichs von Adelepſen Gemahlin, 3) Friderica, des Stallmeiſters und Cammerjunckers Franz Ernſts von Walmoden Gemahlin, 4) Amalia, 5) Louiſe, und 6) George Auguſt. Der Cammer-Rath, **George Friedrich von Steinberg**, vermählte ſich A. 1748. mit der Tochter des Obriſten und nachherigen Ober-Hauptmanns zu Bremen, Otto Clamor von dem Buſch, die mit Hinterlaſſung zweyer Töchter den 7 Nov. 1753. an den Blattern geſtorben.

Pag. 840. Der verſtorbene Preußiſche Obriſt-Lieutenant, **Ludwig Buſſo von der Aßeburg**, war

* Siehe auch T. V. p. 469.

war aus der, im Magdeburgiſchen etablirten, Linie dieſes Geſchlechts entſproſſen. Der Fürſtl. Braunſchweigiſche Hof-Marſchall, **Auguſt Friedrich**, der Königl. Preußiſche Obriſt bey Bonin Infanterie, **Moritz Wilhelm**, und der Major bey Münchow, **Johann Friedrich**, ſind ſeine noch lebenden Brüder. Er ward den 18 Jun. 1742. Major und den 27 May 1750. Obriſt-Lieutenant. Im Jun. 1747. erhielte er bey der Revüe zu Magdeburg den Orden pour le merite.

Pag. 845. **Ludwig Auguſt Vicomte von Rohan-Chabot**, Bruder des Herzogs von Rohan, Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, ſtarb den 16 Oct. 1753. in einem Alter von 31 Jahren.

Pag. 846. **Hieronymus, Herzog von Maſſei**, ſtarb den 15 Oct. 1753. zu Rom. Seine Gemahlin war Maria Franciſca, älteſte Tochter **Hieronymi Altieri**, Herzogs von Monterano.

Pag. 847. Der verſtorbene Frantzöſiſche Introducteur derer Geſandten hieß **Johann Nicolaus von Sainctot** und ſtarb den 16 Oct. 1753.

Pag. 863. Die Gemahlin des **Printzen Auguſt Antons von Lobkowitz** * iſt A. 1738. gebohren. Ihr Vater, Frantz Anton, Graf von Czernin ſtarb A. 1739. als Kayſerl. Cämmerer.

Pag. 864. Der Chur-Bayeriſche **Baron von Neuhauß** heißt **Joſeph Maria** und deſſen Gemahlin, ſo des Fürſtens von Lamberg älteſte Tochter, zweyter Ehe iſt, heißt **Roſa**.

Der **Graf von Giſors** heiſt **Ludwig Maria**.

Die

---

* Siehe die Neuen Nachr. P. 53. p. 469.

Die Vermählung des Grafens Friedrich Gottlob Heinrichs von Solms-Baruth geſchahe den 20 May 1753.

Pag. 865. Der Baron von Hager, Kayſerl. Cämmerer, heißt Franz Aloyſius.

Pag. 866. Die neue Hertzogin von Beauvillers iſt eine Tochter des verſtorbenen Johann Baptiſta Desnos de la Feuillee, die er mit ſeiner Gemahlin, der gleichfalls verſtorbenen Mariä Margarethä von Cordouan, gezeuget hat.

Der Dähniſche Cammerherr von Klingenberg heißt Friedrich.

Pag. 867. Der Graf von Plymouth heißt Orther Lewis Windſor Hickmann, und der junge Marqvis de los Rios heißt Franz, der Fürſt von Villafranca aber Joſeph Alliata Johann.

Pag. 868. Die vermählte Baronin von Knuth iſt eine Tochter des A. 1750. verſtorbe- Geheimen Conferenz-Raths, Conrad Detlev, Grafens von Reventlau.

Die vermählte Baronin von Geudern iſt eine Tochter des Preußiſchen, vorietzo außer Dienſten befindlichen, Obriſtens von der Cavallerie, Hanß Ludwigs von Bredow, und eine Schweſter der Gemahlin des erſten Stallmeiſters von Schwerin. Die Vermählung geſchahe den 9 Mart. 1753.

Pag. 869. Der Graf von Truchſes-Trauchburg, der den 28. Mart. 1753. Marianen, Graf Ludwig Xaverii von Fugger-Stettenfelß Tochter,

geheyrathet, heißt Leopold August. Seine Mutter, Maria Eleonora, Fürst Prosper Ferdinandi von Fürstenberg-Stühlingen Tochter, starb den 21 Mart. 1753. wodurch die Hochzeit-Freude nicht wenig vermindert wurde.

Pag. 869. Die vermählte Hof-Marschallin von Naumeister ist eine Tochter des Geheimen Raths, Joh. Jacob Cannler, nicht aber Canales.

Pag. 873. Der Graf Carl Heinrich von Wied ward nicht Obrister, sondern nur Commandeur des Alt-Dohnaischen Regiments.

Pag. 874. Der Capitain von Calben ist im Jun. 1747. Major bey eben diesem Regimente worden.

Pag. 875. Der Obrist-Lieutenant von Calckreut ward im Mart. 1747. Commandeur und den 24 May a. e. Obrister bey dem Treskowischen Regimente.

Pag. 876. Der Major von Pannewitz ward solches nicht bey dem Kattischen, sondern Schorlemmerischen Regimente.

Pag. 877. Der Major von Losch ward solches nicht bey dem Wartenbergischen, sondern Würtembergischen Regimente.

Der Obrist von Pritz deutet den Obristen von Pritz an, der General von Bonin aber, der Commandant zu Magdeburg worden, heißt Anshelm Christoph.

Pag. 878. Der in den Freyherrn-Stand erhobene Lieutenant bey dem Rochowischen Regimente heißt Carl Leopold Siegmund von Asseburg.

Pag.

Pag. 938. Der Würtembergiſche Ober-Stallmeiſter heißt Guſtav Friedrich von Uxküll.

Pag. 944. Der Kayſerl. Obriſt bey Nadaſti, welcher General-Wachtmeiſter worden, heißt Anton, Graf Syeczeni. Der Obriſt-Lieutenant bey Salm, Adam Ferdinand von Cramer, ward Obriſter, und der General-Wachtmeiſter, Baron von Krottendorf, heißt Maximilian.

Pag. 951. Der Bruder des Ritters von Marcieux heißt der Graf von Marcieux, nicht aber der Graf von St. Maurice.

Pag. 954. Der Däniſche Obriſt des Nordenfieldiſchen Dragoner-Regiments heißt nicht Möllendorf, ſondern Chriſtian Friedr. Möllern.

Pag. 955. Der Däniſche Obriſt von Ingenhaef heißt Chriſtoph Friedrich, der General-Major von Moltke heißt Johann George und der Obriſt Deichmann heißt Peter.

Pag. 957. Der Preußiſche Obriſt-Lieutenant von Winterfeld war vorher Major des Rochowiſchen Cüraßier-Regiments.

Pag. 959. Der Preußiſche Major bey Bonin heißt von Wegnere.

Pag. 960. Der Preußiſche General-Major von Lüderitz heißt David Hanß Chriſtoph.

Pag. 963. Die neuen Preußiſchen Legations-Räthe heißen:

1. Adolph Friedrich von Buch,
2 Joh. Ewald Ludwig v. Schlaberndorff,
3. Joh. Friedrich von Latorff, und
4. Matthias Friedrich Ernſt von Krockow.

Pag. 981. Der **Marqvis von Courtebonne** ſtammt aus dem Hauſe Calonne her.

Die verſtorbene Gräfin **von Tavannes** war eine Tochter Renati Ludwigs, Marqvis von Teße. Sie ward A. 1714. gebohren und hatte ſich den 4 Mart. 1734. vermählt.

Pag. 965. Der Obriſt Lieutenant **von Ompteda** ward ſolches bey Grote, der **von la Fert** bey Hardenberg, der **von Eſtorff** bey Ledebur, der **von Röden** bey Hodenberg, der **von Pleſſen** bey Hauß und der **von Sance** bey Block, allerſeits in Hannöveriſchen Dienſten. Der Obriſt **von Holdenberg** iſt nicht General-Major worden, der Obriſt **von Zandre** aber heißt **Friedrich Carl.**

Pag. 966. Der Hannöveriſche Capitain **von Zaſtrow** ward Major bey Hugo, **Twachtmann** bey Kielmanseeg, **von Witzendorff** bey Druchleben und **von Münchhauſen** bey der Garde.

Pag. 973. Der verſtorbene **Marqvis de la Baſtie** befand ſich A. 1725. als Frantzöſiſcher Geſandter zu Florentz. Seine Gemahlin war Anna Thereſia des verſtorbenen Marſchalls von Brancas Schweſter.

Pag. 982 Der Holländiſche General-Major, **Johann Caniſius**, wurde im April 1743. Obriſter und Commandeur des Holſtein-Beckiſchen Infanterie-Regiments, welches er nach dem Todte des General-Majors Swanke, der ſolches nach dem Abſterben des Hertzogs erhalten, würcklich empfienge. A. 1747. ward er General-Major, in welcher Qvalität er im folgenden Jahre dem Feldzuge in den Niederlanden beywohnte.

Pag.

Pag. 1026. Der verſtorbene General-Major von der Borg iſt nur einmal und zwar mit der Baroneſſe von Frieſen vermählt geweſen, von welcher er einen Sohn und eine Tochter hinterlaſſen hat.

Pag. 1028. Der Graf Carl Friedrich von Stollberg ſoll allerdings unter die Todten zu zehlen ſeyn.

Pag. 1034. Der Capitain bey Alt-Kleiſt, Caſpar Siegfried von Löben, ward Major des Kalſowiſchen Regiments, und p. 1037. der Capitain von Strachwald Major bey der Jung-Treskow.

Pag. 1047. Der Obriſt Endemann heißt nicht Endermann.

Pag. 1050. Der Major von Köller ward ſolches bey Doßow und der Major von Stojentin ward es bey Printz von Braunſchweig.

* *

IV.

Der gegenwärtige Chur-Hannöveriſche ſowohl, als Fürſtl. Wolffenbüttelſche Civil- Hof- und Kriegs-Etat.

I.

Der gegenwärtige Chur-Hannöveriſche Civil- Hof- und Kriegs-Etat.

I. Die vornehmſten Miniſtri vom Civil-Etat.

Das wirckl. geheimde Raths-Collegium:

1. Rudolph Johann, Freyherr von Wrisberg, Ober-Appellations-Gerichts-Präſident zu Celle.
2. Gerlach Adolph von Münchhauſen, Cammer-Präſident.
3. Ernſt von Steinberg, Groß-Voigt zu Celle.
4. Philipp Adolph von Münchhauſen, Präſident von der Bremiſchen und Verdiſchen Regierung p. t. zu London.
5. Carl Diede zum Fürſtenſtein, Geh. Kriegs-Rath.
6. Auguſt Wilhelm von Schwichelt, Geh. Kriegs-Rath.
7. Johann Clamor Auguſt von dem Buſch, Geh. Cammer-Rath.
8. Levin Adolph von Hake, Hof-Richter und Conſiſtorial-Präſident zu Hannover.
9. Chriſtian Burchard von Behr, p. t. Comitial-Geſandter zu Regenſpurg.

Das Geheime Cammer-Collegium:

1. Gerlach Adolph von Münchhauſen, wirckl. Geh. Rath und Präſident.
2. Carl Diede zum Fürſtenſtein, } wirckl. geh. Räthe.
3. Johann Clamor Auguſt von dem Buſch, }

4. Ernſt

4. Ernst August, Graf von Bülow, Ober-Cämmerer.
5. Friedrich Christian, Freyherr von Albedyl, Ober-Aufseher zu Boitzenburg.
6. George Friedrich von Steinberg.
7. Gottfr. Philipp von Bülow, Berg-Hauptmann.
8. Benedict Brehmer.

NB. Diese führen alle das Prädicat als Geheime Cammer-Räthe.

9. Joh. Ludwig von Wallmoden, Cammer-Rath.

Die Kriegs-Cantzley:

1. Ernst von Steinberg, wirckl. Geh. Rath und Groß-Voigt.
2. Aug. Wilhelm von Schwichelt, wirckl. Geh. R.
3. Christ. Dietr. von dem Busche,
4. August Ulrich von Hardenberg,
5. Gebhard Aug. von Alvensleben,

} Geh. Kriegs-Räthe.

6. Friedrich Otto von Münchhausen, Kriegs-Rath.

* * *

Thomas Eberhard von Ilten, General-Kriegs-Commissarius und Land-Drost in Grubenhagen.

Allerhand andere Civil-Ministri:

1. Friedrich Carl von Hardenberg, Geh. Rath und Ober-Hof Bau- und Garten-Director.
2. Ludwig, Freyh. von Gemmingen,
3. Herrmann Conrad von Hugo,

} Ober-Appellat. Gerichts-Vice-Präsidenten.

4. Andreas von Bernsdorf, Director von der Justiz-Cantzley zu Hannover.

5. Carl von Scharnhorst, Director von der Justiz-Cantzley zu Celle.
6. Friedrich Wilhelm von Estorff, Hof-Richter zu Celle.
7. Gottfried Philipp von Bülow, Geh. Cammer-Rath und Berg-Hauptmann.

II. Die vornehmsten Hof-Ministri:

Der Ober-Hof-Marschall:

Frantz Johann von Rheden.

Der Ober-Cammerherr:

Ernst August, Graf von Bülow, Geh. Cammer-R.

Der Vice-Ober-Stallmeister:

Levin Friedrich von Mahrenholtz.

Der Schloß-Hauptmann:

August Wilhelm von Wangenheim:

Der Ober-Schencke:

Gottl. Ludwig von Werpup.

Die Cammerherren:

1. August Wilhelm von Wangenheim, Schloß-Hauptmann,
2. George Ernst, Freyherr von Wedel,
3. George Ludwig, Graf von Platen, Gen. Major.
4. George Albrecht von Haßberg,
5. Johann Friedr. Ferdinand von Löw,
6. George Ludwig, Graf von Schulenburg, Vice-Ober-Forst- und Jägermeister im Herzogthum Lauenburg.
7. Levin Friedrich von Mahrenholtz, Vice-Ober-Stallmeister.

8. Detlev

8. Detlev von Bülow, Land-Marschall im Herzogthum Lauenburg.

Cammer-Juncker:

1. Heinrich Julius von Lichtenstein,
2. Frantz Ernst von Wallmoden, Stallmeister,
3. Clämer von dem Busch, Hofrath,
4. Gottlob Otto von Grote,
5. Wilh. Christ. Ludwig von Behr, Schatz-Rath,
6. Hantz Ernst von Hardenberg,
7. Ernst Christoph Friedrich von Staffort.

Hof-Juncker:

1. Christian Joachim von Platen,
2. Friedrich von Adelepsen,
3. Philipp Clamer von dem Busch,
4. Friedrich Wilhelm, Graf von Oynhausen,
5. George August von Wangenheim,
6. Carl Ludolph August, Graf von Kielmannsegg,
7. George von Lüneburg,
8. Frantz Jobst Friedrich von Oldershausen,
9. Der Herr von Mengersen,
10. Ernst Otto von Grote,
11. Carl August von Oynhausen,
12. Friedrich von Behr,
13. Der Herr von Winckel.

Die Ober-Forst- und Jäger-Meister:

1. Friedrich Ulrich, Graf von Oynhausen in Hannöverischen,
2. Christian Günther, Graf von Schulenburg, im Zellischen,

3. George

3. George Ludwig von Bülow, im Brem- und Verdischen.
4. George Ludwig, Graf von Schulenburg, Vice-Ober-Forst- und Jägermeister im Lauenburgisch.

III. Die Generalität:

1) Bey der Cavallerie:

Der General en Chef:

Jacob von Pontpietin.

Die General-Lieutenants:

1. Ernst August von dem Busch.
2. George Friedrich Pauli, General-Quartiermeister.
3. Christian Ludwig von Hammerstein.

Die General-Majors:

1. George Ludwig, Graf von Platen.
2. Friedrich von Heimburg.

Die Obristen:

1. Joh. Arnold Bothe,
2. Heinrich Adolph Jacob von Diemar,
3. Friedrich Moritz, Baron von Pöllnitz,
4. Joh. Christoph von Dachenhausen,
5. Joh. Friedrich von Zepelien,
6. Joachim Conrad von Schlüter,
7. Joh. Friedrich Roscher,
8. Carl Gustav von Dachenhausen.

2) Bey der Infanterie:

Der General en Chef:

George Friedrich von Sommerfeld.

Die

Die General-Lieutenants:

1. Ludwig von Zastrow,
2. Johann Heinrich von Block,
3. August Friedrich von Spörcken.

Die General-Majors:

1. George Friedrich Freudemann,
2. George Eberhard von Hugo,
3. Christoph Ludwig von Oberg,
4. Heinrich Joachim Brunck,
5. George Ludwig, Graf von Kielmannsegg,
6. Joh. Christian Lüttich, **Chef der Ingenieurs.**

Die Obristen:

1. Wilhelm de Cheußes,
2. Joachim Christoph von Hodenberg,
3. Frantz Christian von Hauß,
4. Friedrich Johann von Ledebur,
5. Christian Ludwig von Hardenberg,
6. Gustav Wilhelm von Diepenbrock,
7. Joh. Just von Hattorff,
8. Ernst August von Hammerstein,
9. Otto von Grote,
10. George August von Wangenheim,
11. George Philipp von Fabrice,
12. Christian Friedrich von Zastrow,
13. Friedrich Carl von Zandre,
14. Wilhelm Ludwig von Druchtleben,
15. Christian Gustav Hermanns, **Chef der Artillerie,**
16. Joachim Christian Ludwig von Stafforst.

II.

Der gegenwärtige Fürstl. Wolffenbüttelische Hof- Civil- und Militair-Etat.

I. Der Hof-Etat.

Der Ober-Hof-Marschall:

Friedrich Wilhelm von Krosigk, auf Poblitz, 1752.

Der Ober-Schencke:

Der Herr von Schwartzkoppen, 1753.

Der Vice-Ober-Stallmeister:

Der Herr von Stammer, 1746.

Die Cammerjuncker:

1. Der Ober-Schencke von Schwartzkoppen,
2. Arnd Ludolph von Wallmoden, Schatz-Rath in Hildesheim und Sub-Senior des Stiffts Gandersheim,
3. Der Herr von Carlowitz,
4. Der Herr von Bülow, und
5. Der Herr von Lehsten.

Der Ober-Hofmeister der regierenden Hertzogin:

Der Herr von Polentz, 1753.

Die Ober-Hofmeisterin:

Die Frau von Winterfeld im Febr. 1746.

Der Hofmeister der Hertzogin:

August Wilhelm von Dehn, Rittmeister der Garde du Corps, 1753.

Des Erb-Printzens Ober-Hofmeiſter:
Der Geh. Etats-Rath von Wittorff.

Der übrigen Printzen Hofmeiſter:
Der Etats-Rath, Tedel Wilhelm Otto von Wallmoden.

II. Der Civil-Etat.

Der Vice-Cantzler:
George Septimus Andreas von Praun, im Febr. 1749.

Der Conſiſtorial-Director:
Julius Gottfried Schlüter, geh. Juſtitz-Rath, 1749.

Der Hof-Richter:
Friedrich Auguſt von Veltheim, im Aug. 1747.

Der Ober-Berghauptmann.
Carl Albrecht Ludwig, Baron von Imhoff, geh. Cammer-Rath.

Der Groß-Voigt:
Der Geheime Rath von Heimburg.

Das Geheimde-Raths-Collegium:
1. Auguſt Adolph von Cramm, Director der Ritterſchafft und Ritter des Rußiſchen St. Alexandri-Ordens.
2. Der Herr von Rößing,
3. Der Herr von Heimburg, Groß-Voigt,
4. Joh. Ernſt Friedrich von Hoym, Schatz-Rath,
5. Der Herr von Spörcken,
6. Juſt Heinrich von Böttticher,

7. Hein-

7. Heinrich Bernhard Schrader von Schliestedt, Ritter von Dannebrog.

Die Ober-Hauptleute:

1. Joh. Ernst Gebhard von Ompteda, Major, 1753.
2. Der Herr von Krosigk, Cammerjuncker, 1752.

Die Land-Drosten:

1. Philipp von Münch.
2. Der Herr von Rheß.

Die Schatz-Räthe:

1. Der Geh. Rath von Hoym,
2. Der Geh. Rath von Böttticher.
3. Der Herr von Veltheim.

III. Der Militar-Etat.

Der General-Lieutenant:

Joachim Hartwig von Bodt, Commendant zu Braunschweig und über ein Regiment, 27 Jan. 1748.

Die General-Majors:

1. Hanß Seyfried von Gabelkoven, Chef der Garde du Corps, 22 Dec. 1747.
2. Gottlieb Lebrecht von Stammer, Chef von einem Regimente, 5 Febr. 1748.
3. Philipp von Imhoff, Chef von einem Regimente, im Mart. 1754.

Brigadier:

Martin von Berghauer, 1751. hat resignirt.

Die

Die Obriſten:

1. Der Printz Ludwig Ernſt, Chef von einem Dragoner-Regimente, 1 Oct. 1735.
2. Auguſt Adolph von Heimburg, 26 Jan. 1741. p. t. in Rußland.
3. Heinrich Hellmuth von Hadel, Chef über ein Invalieden-Regiment, 12 Nov. 1743.
4. Ernſt Carl von Ledebur, Chef über ein Dragoner-Regiment, 13 Apr. 1747.
5. Joh. Guſtav von Ehrenkrock, 5 Febr. 1748.
6. Carl Dietrich von Weyhe, 6 Febr. 1748. reſignirt im Mart. 1754.
7. Joh. Chriſtoph von Tunderfeld, 7 Febr. 1748. Commendant zu Wolffenbüttel, im Mart. 1754.
8. Carl, Printz von Bevern, bey Both, 9 Febr. 1748.
9. Ernſt, Graf von Stollberg, bey Imhoff, im Mart. 1754.
10. Jacob George von Behr, Commendant des erſten Bataillons vom Leib-Regimente, im Mart. 1754.
11. George Ludwig von Zaſtrow, Commendant des zweyten Bataillons vom Leib-Regimente, im Mart. 1754.
12. Lorentz Friedrich von Blücher, bey Stammer, im Mart. 1754.

V.

Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle von den vorigen Monathen.

1. Im Jun. 1754.

I. Erdmuth Maximiliana, verwitwete von Meusebach, starb den 4 Jun. zu Altenburg in einem Alter von 67 Jahren. Sie war eine Tochter Carl Ottonis, Freyherrns von Bees in Schlesien, und Marien-Helenen von Posadowski, welche sie den 23 Aug. 1687 zur Welt gebohren. An. 1706 ward sie mit Christian Albrecht von Meusebach, nachmahligen Fürstl. Sachsen-Gothaischen Geheimbden-Rath und Ober-Aufseher zu Eisenberg, vermählt, welcher den 10 Sept. 1744 gestorben ist, ohne mit ihr Kinder gezeugt zu haben. Sie hat ihren Witwen-Stand von solcher Zeit an bis an ihr Ende zu Altenburg geführet. Der Königl. Preußische Ober-Hof-Marschall, Otto Leopold, Graf von Bees, ist ihr leiblicher Bruder. Sie ist schon An. 1750 fälschlich unter die Todten gezählet worden. *

II. Nicolaus Eigtved, Königl. Dähnischer Obrister der Infanterie, Hof-Baumeister, Kirchen-Inspector in Seeland und Director der Mahler- und Bildhauer-Academie, starb den 7 Jun.

* Siehe die neuen Nachr. T. III. p. 699.

7 Jun. zu Copenhagen in einem Alter von 53 Jahren. Er gehört unter diejenigen, welche sich durch ihre Geschicklichkeit weit über den Stand ihrer Geburt erhoben haben. Er war eines Bauern Sohn und erblickte den 22 Jun. 1701 auf einem eintzeln, nahe bey Skierningsholm, in Seeland gelegenem, Hofe, Nahmens Eigtwed, davon er nachgehends auch den Nahmen angenommen, das Licht der Welt. Er erwehlte zu seiner Handthierung die Gärtnerey und Bau-Kunst. Nachdem er auf seiner Wanderschafft, unter andern in Merseburg und Berlin als Gärtner-Geselle ein Jahr lang gearbeitet, wandte er sich An. 1725 nach Warschau, wo er seine bisherige Handthierung verließ und 1726 den Platz eines Conducteurs bey damahligen Obristen Pöppelmann erhielte, den er hernach in der Svite des Königs von Pohlen 4 bis 5 mahl von Dreßden aus in dieses Reich begleiten muste. A. 1729 ward er Chur-Sächsischer Ingenieur-Lieutenant, in welcher Qvalität er A. 1730 in den berühmten Campement bey Zeithayn Gelegenheit hatte, seine Geschicklichkeit durch Risse an den Tag zu legen. Hier lernte ihn der gleichfalls vom allerniedrigsten Stande empor gestiegene Dähnische General Löwendrn kennen, der ihn überredete in sein Vaterland zurücke zu kehren. Er nahm also A. 1733 seine Erlassung aus den Chur-Sächsischen Diensten mit Hauptmanns-Character und fand sich in Dännemarck ein, wo er nach drey Jahren von König Christian VI. in Dienste genommen wurde. Um

ihn in seiner Kunst recht vollkommen zu machen, ließ ihn der König auf seine Kosten nach Italien und Rom, als den Haupt-Sitz der Baukunst, reisen, womit er drey Jahr zubrachte. Nach seiner Rückkunfft wurde er Hauptmann unter den Ingenieurs, bis er endlich, theils unter diesem Könige, theils unter seinem Nachfolger, dem ietzigen Könige, nach einander Obrist-Lieutenant und Obrister wurde. Er hat viel prächtige Denckmahle der Baukunst in Dännemarck hinterlassen. A. 1751 ward er Director der Mahler- und Bildhauer-Academie. Er hat sich A. 1743 mit der nunmehrigen Witwe, Sophia Christina geb. Walterin, der Königl. Printzeßin Louise Cammer-Jungfer, verheyrathet, von welcher er einen Sohn und drey Töchter hinterlassen hat.

III. Johann Kien, General-Major der Infanterie in den Diensten der General-Staaten, starb den 11 Jun. zu Steenwyck in einem Alter von 57 Jahren. Er ward im Dec. 1747 General-Major, in welcher Qvalität er auch im folgenden Jahre dem Feldzuge in den Niederlanden beywohnte.

IV. Carl Michael de Roncherolles, Marqvis von Pont St. Pierre, erster Baron der Normandie und gebohrner Conseiller Honoraire des Parlaments zu Rouen, starb den 8 Jun. zu Paris in einem Alter von 87 Jahren. Der General-Lieutenant, Marqvis von Roncherolles* ist sein leiblicher Sohn.

V. Jo-

* Siehe die Neuen Nachr. P. 53. p. 420.

V. Joseph Alphonsus de Valbelle de Tourves, Bischoff von St. Omer, starb im Jun. zu St. Omer. Er war der dritte Bischoff an diesem Orte, aus dem Hause Valbelle und war anfangs Bischoff zu Sarlat, kam aber A. 1727 zum Bißthum St. Omer, nachdem er schon im Sept. 1721 zum Coadjutore des alten Bischoffs ernennet worden. Das Bißthum zu Sarlat erhielt er den 8 Apr. 1721. empfing aber erst den 11 Apr. 1723 die Bischoffs-Weyhe. Er führte anfangs den Titel eines Doctoris der Sorbonne, und war Königl. Allmosenierer und Titular-Bischoff von Hieropolis.

VI. Der Herr von Sturm, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Wachtmeister und gewesener Commendant des Uuter-Schlosses zu Freyburg, starb im Jun. zu Oedenburg in Ungarn, nachdem er bisher eine Pension genossen. Er darf mit dem Dähnischen General Storm nicht verwechselt werden.

VII. Der Lord Aylmer starb den 26 Jun. an einem Schlag-Flusse auf seinem Landhause zu Blockhead.

VIII. Heinrich de Grangves, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und Chef eines Cavallerie-Regiments, starb den 22 Jun. zu Dublin. Er wurde im Jun. 1745 Brigadier, im October 1747 General-Major, im Nov. 1749 Chef von demjenigen Cavallerie-Regimente, das bisher der General Mor-

daunt gehabt, und kurtz vor seinem Ende General-Lieutenant.

IX. Der Lord Lowth, Pair von Irland, starb im Jun. auf seinen Gütern in der Grafschaft dieses Nahmens.

X. Der junge Graf von Kielmansegg, ein Sohn des General-Majors, George Ludwigs, Grafens von Kielmannsegg, der bey dem Hardenbergischen Infanterie-Regimente Fähndrich war, starb den 25 Jun. an den Blattern.

XI. Der Marqvis von Menou, Herr auf Cuißy, Lieutenant des Königs auf dem Schlosse von Nantes, Marschall de Camp, Gouverneur von Havre de Grace und Commandant in den 5 Bißthümern von Hoch-Bretagne, starb den 9 Jun. zu Nantes im 72sten Jahre seines Alters. Er wurde den 1 Febr. 1719 Brigadier der Infanterie und den 1 Jan. 1748 Marschall de Camp. Sein Sohn, der Graf von Menou, hat ihm als Lieutenant des Königs, zu Nantes succediret.

XII. Herr Keller, ehemahliger Obrister in den Diensten der General-Staaten und Capitain bey dem Holländischen Schweitzer-Regimente von Hirtzel, starb den 20 Jun. zu Zürch.

XIII. Johann Anton Zaba, Woywode von Minsk, Senator des Königreichs Pohlen, starb im Jun. auf seinen Gütern in Weiß-Reussen in einem hohen Alter. Er stammte aus einer vornehmen Litthauischen Familie her, und hatte unter dem vorigen Könige vielmahls als Deputirter denen Litthauischen Tribunalen und allgemeinen

meinen Reichs-Tagen beygewohnet, auch damahls schon die Staroſtey Staraduboir beſeſſen. Der ietzige König ertheilte ihm die Woywodschaft Minsk. Er war ein gelehrter Herr und guter Poete, wie er denn ſowohl Hugonis Pia Deſideria als das Leiden Chriſti in nette Pohlniſche Verſe überſetzet.

XIV. Johann Paul Timoleon de Coſſe, ein Sohn des General-Lieutenants, Grafens von Coſſe-Briſſac, ſtarb den 23 Jun. zu Paris im 6ten Jahre ſeines Alters.

XV. George, Lord Roß, Pair von Schottland, Zoll-Director zu Edimburg, ſtarb im Jun.

XVI. Maria Anna Iſabella, verwitwete von Hartefeld, ſtarb in der Nacht vom 21. zum 22 Jun. zu Berlin am Schlage im 74 Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Baronin von Wylich auf Botzelaer und hat den vormahligen Königl. Preußiſchen Ober-Jägermeiſter, Friedrich Wilhelm von Hartefeld, zum Gemahl gehabt.

XVII. Carl Ludwig Krug von Nidda, Königl. Preußiſcher geh. Tribunals-Rath und Director des Bau-Gerichts, ſtarb den 1 Jun. zu Berlin in einem Alter von etliche 60 Jahren.

2. Im Jul.

I. Der Graf von Weſtmeath, Pair von Irland, ſtarb im Jul. Durch ſeinen Todesfall iſt der Titel eines Vicomte von Delvin an den Herrn Nugent gefallen.

II. George Crowle, Großbritannischer Consul zu Lissabon, starb im Jul. am Schlage.

III. Archibald, Hertzog von Douglas, Pair von Schottland, starb im Jul. in einem Alter von 60 Jahren. Er that in der Jugend Dienste zur See, darinnen er es auch bis zur Stelle eines Vice-Admirals gebracht, welches er A. 1727 worden. Die Hertzogliche Würde hat er seit A. 1703 geführt. Weil er unvermählt gewesen, sind seine Titel und Güter an den Lord Dumbar-Hamilton, Grafen von Selkerk; sein Vermögen aber an den Sohn des Obristen John Stewart gefallen.

IV. Die Marquisin von Lemps, Frantzösischen Brigadiers und Commendantens in Vivarais und Velay, starb im Jul. zu Paris im 34 Jahre ihres Alters. Sie war die eintzige Tochter des verstorbenen Grafens von Balthazar.

V. Johann Carl von Montigny, Königl. Großbritt. und Chur-Hannöverischer General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Cavallerie, starb den 16 Jul. Er stammte aus dem Hertzogthum Luxenburg her. Sein Vater ist als Obrister in Hannöverischen Diensten gestorben. Er diente von Jugend auf in eben diesen Diensten. A. 1728. ward er Obrist-Lieutenant und 1734. Obrister über ein Regiment zu Pferde. A. 1742. wurde er Brigadier, 1743. General-Major und 1747. General-Lieutenant. Er hat A. 1743. dem Feldzuge am Rhein und Mayn und zugleich der Schlacht bey Dettingen beygewohnet. Er hat sich zweymal ver-

vermählt. Von der ersten Gemahlin, einer von Bremer, hinterläßt er eine Tochter und 2 Söhne und von der andern, einer gebohrnen Lodders einen Sohn, Nahmens Joh. Friedrich Carl; der als Cornet in Hannöverischen Diensten stehet.

VI. Elisabeth Louise Duche, Marquisin von Beaupreau, starb den 29 Jul. im 42 Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl ist General-Lieutenant der Armeen und von Anjou.

VII. George Wilhelm, Baron von Lestwitz, Kayserl. General-Wachtmeister starb im Jul. zu Teschen. Er wurde im Febr. 1750. General, nachdem er bißher Obrister bey dem Teutschmeisterischen Infanterie-Regimente gewesen.

VIII. Onuphrius Pini, Bischoff von Bagnarea, starb im Jul. im 64 sten Jahre seines Alters. Er wurde den 9 Nov. 1690. zu Osimo gebohren und den 8 Sept. 1721. zum Bischoff ernennet.

IX. Josephus Marsciani, Bischoff von Orvieto, starb in eben diesem Monathe im 59 sten Jahre seines Alters. Er wurde den 22 May 1696. zu Modena gebohren. Den 20 Jan. 1734. ward er Bischoff und den 21 Apr. 1741. einer der aßistirenden Bischöffe des Päbstl. Throns.

(3) im Aug. 1754.

I. Don Peter de Loaisay Chaves, Marquis de la Natilla, Gouverneur zu St. Lorino in Estremadura, starb den 13 August zu St. Lorino im 58 sten Jahre seines Alters.

II. Rudolph Siegmund von Nostitz, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerjuncker, wie auch Ober-Forst- und Wildmeister, starb im Aug. im 58sten Jahre seines Alters.

III. Johann Baptista Surian, Bischoff von Vence, starb im Aug. im 80sten Jahre seines Alters. Er war ein Vater von der Congregation des Oratorii, als er A. 1727. zum Bischoff ernennet und den 13 Jun. 1728. darzu geweyhet wurde.

IV. Martin Delgado, Bischoff von Valladolid, starb in eben diesem Monathe.

V. Ludwig Heinrich Felix du Pleßis Chatillon, Graf von Chateaumeillan, Königl. Frantzösischer Sous-Lieutenant der Chevaux Legers, starb den 25 Aug. zu Paris im 28sten Jahre seines Alters.

V. Geneviere Armanda de la Rochefoucault, Marschallin von Clermont-Tonnere, starb den 29 Aug. zu Paris. Sie war eine Tochter Caroli, Grafens von Blanzac, und wurde den 30 Dec. 1708. mit dem Grafen Philipp Aymard von Clermont-Tonnere, ietzigen Marschall von Franckreich, vermählt. Sie war sonst der Herzogin von Orleans Hof-Dame, und ist schon A. 1745. unter die Todten gezehlet worden *

VII. Sebastian von Glabbecq, General-Lieutenant in den Diensten der General-Staaten, starb den 25 Aug. in einem Alter von achtzig Jahren, nach-

* Siehe die alten Gen. Hist. Nachr. T. XI. p. 989.

nachdem er der Republik 66 Jahr gedienet. Er ward den 19 Sept. 1742 Brigadier der Infanterie, im Jul. 1747. ein Mitglied des neu-errichteten Kriegs-Raths, und im Dec. a. e. General-Lieutenant. A. 1751. im Dec. gab er Alters halben das Artillerie-Regiment auf, das er viele Jahre als Chef und Obriſter commandirt hatte.

VIII. Der Dähniſche General-Major **Wauwert** ſtarb im Aug. in Norwegen im 88ſten Jahre ſeines Alters.

IX. Der Holländiſche Obriſt von **Oldenboccum** ſtarb in eben dieſem Monate.

X. **Adrian, Graf von Lynden**, erſtes Mitglied des Adels im Quartiere von Nimwegen, Burggraf, Richter und Teich-Graf dieſes Diſtricts, Ober-Amtmann von Grave, und Curator der Univerſität Harderwick, ſtarb den 3 Aug. zu Nimwegen.

XI. **Hugo Renatus Timoleon, Graf von Coſſe**, Frantzöſiſcher General-Lieutenant der Königl. Armeen, Comthur des St. Ludwig-Ordens, Gouverneur von Salces in Rouſſillon und einer der Menins des Dauphins, ſtarb den 21 Aug. zu Paris in einem Alter von 53 Jahren. Er war der jüngſte Sohn Arti Timoleonis Ludovici von Coſſe, Hertzogs von Briſſac, der den 1 Jul. 1709. geſtorben, und Marien Louiſen Bechameil von Nointel. Er ward den 1 Febr. 1740. Brigadier, den 2 May 1744. Marſchall de Camp und im Dec. 1748. General-Lieutenant. Er hat im letztern Kriege erſtlich den Feldzügen in Deutſchland und hernach in Italien beygewohnet, auch im Sept.

1745.

1745. die Ehre gehabt, dem Könige die Nachricht von der Eroberung von Tortona zu überbringen, weßhalben er das Gouvernement von Salces in Roussillon bekommen. Von seiner Familie weiß ich nichts weiter zu melden, als daß ihm den 23 Jun. 1754. ein Sohn gestorben, der fast 6 Jahr alt gewesrn, wie bereits oben angemercket worden.

XII. Die Gräfin von Strathmore starb im Aug. zu Paris.

(4) im Sept. 1755.

I. Franz Bernardin, Marquis von Chatelet, Frantzösischer Marschall de Camp und Gouverneur zu Vincennes, starb den 4 Sept. zu Paris im 66 Jahre seines Alters. Er hieß sonst der Ritter von Chatelet. A. 1744. den 2 May ward er Brigadier und den 1 Jan. 1748. Marschall de Camp.

II. Der Holländische Obriste Heldevier starb im Sept. zu Brüssel. Er war Commandeur des Infanterie-Regiments von Aylva.

III. Der Lord Maitland, des Grafen von Lauderdale eintziger Sohn, starb den 5 Sept. auf seinem Gute Hatton in Schottland.

IV. Louise Magdalena de Fay de la Tour, Printzeßin von Tingry, starb den 15 Sept. zu Paris im 20 sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Grafens von Maubourg und die zweyte Gemahlin Carl Francisci Christiani von Montmorancy-Luxembourg, Printzens von Tingri, Frantzösischen General-Lieutenants und Gouverneurs

neurs zu Valenciennes, mit welchem sie im Dec. 1752. vermählt worden.

V. Wolffgang Wilhelm, Marqvis von Bournonville und Sars, Kayserl. und Königl. Ungarischer Geheimer Rath und General-Feldzeugmeister, wie auch Stadthalter und Gouverneur zu Limburg, starb den 17 Sept. zu Brüssel. Er ward A. 1733. General-Feld-Marschall-Lieutenant, A. 1736. Kayserl. wirckl. Cämmerer und im Jun. 1754. General-Feld-Zeugmeister, nachdem er bereits vorher zum Geheimen Rath erklärt worden. A. 1745 wurde er ein Kriegs-Gefangener der Frantzosen, als sie die Stadt Brüssel eroberten.

VI. Armand Bazin de Bezons, Bischoff von Carcaßone, starb im Sept. Er war ein Sohn des bekannten Marschalls von Bazin, der den 22 May 1733. gestorben ist. A. 1730. wurde er zum Bischoff von Carcaßone ernennet und den 14 Jan. 1731. darzu geweyhet.

VII. Anton Peter von Grammont, Ertzbischoff von Besancon, des Heil. Röm. Reichs Fürst, starb den 7 Sept. in seiner Ertzbischöffl. Residentz. Er erhielte A. 1735. dieses Ertzbisthum.

VIII. Tancred Robinson, Ritter, Großbritannischer Contre-Admiral der blauen Flagge, starb im Sept. in der Grafschafft Yorck. Er war des Staats-Secretarii, Ritters Robinson, ältester Bruder und hatte vormals zur See gedient, war auch A. 1736. Contre-Admiral worden.

IV. Frie-

IX. Friedrich August von Schmidt, Königl. Preußischer Ober-Finantz-Rath, starb den 26 Sept. zu Berlin.

X. Eustachius Palma, Bischoff von Fossombrone, starb im Sept. im 79 sten Jahre seines Alters. Er wurde den 9 Nov. 1676. zu Urbino gebohren und im April 1718. zum Bischoff ernennt.

XI. Petrus Antonius Raimondi, Bischoff von Capaccio, ward im Sept. ermordet. Er war aus der Ertzbischoffl. Dioeces von St. Severino gebürtig und hatte den 22 Jan. 1742. das Bisthum erhalten.

XII. Ludwig Roger d' Estampes, Marqvis von Mauny, starb im Sept. auf seinem Gute Mauny in der Normandie in einem Alter von 42 Jahren.

XIII. Gabriel Ludwig Heinrich von Caulincourt, Abt von St. Just, Allmosenierer des Königs, starb den 18 Sept. zu Paris im 37 Jahre seines Alters.

XIV. Die verwitwete Gräfin von Stafford starb den 12 Sept. auf ihrem Gute Twickeham in Middelsex. Ihr Sohn, Matthias Howard, Graf von Stafford, Pair von Großbritannien, der Römisch-Catholischer Religion ist, hat ihre beträchtlichen Güter geerbt. Es darf dieser Graf von Stafford nicht mit dem Grafen von Strafford verwechselt werden, welches ein gantz anderes Geschlechte ist.

XV. Die

XV. Die verwitwete Hertzogin von Nortfolck, starb den 24 Sept. in einem hohen Alter. Ihr Sohn, der Hertzog von Nortfolck, Pair und Erb-Marschall von Großbrittannien, der ebenfalls aus dem Hause Howard und Römisch-Catholisch ist, erbte ihre reiche Verlassenschafft. Es muß unter ihr Maria Mordaunt, des Hertzogs Henrici Howard von Nortfolck Witwe, zu verstehen seyn. Sie war eine Tochter Henrici Mordaunt, Grafens von Peter-Borough und wurde A. 1709. vermählt. Man hat sie schon A. 1732. unter die Todten gezehlt *.

XVI. Maria Flora Aglae de Fresnoi, Gräfin von Grammont, starb den 17 Sept. in den Bädern zu Mont d'Or in Auvergne in einem Alter von 29 Jahren. Ihr Gemahl heißt Ferdinand, Graf von Grammont, und ist Frantzösischer Brigadier und Chef von dem Cavallerie-Regimente seines Namens.

XVII. Carl Cotterel, Königl. Großbritannischer Contre-Admiral, starb im Sept. zu Scarborough. Er wurde im Jan. 1745. Commandeur und einige Zeit darauf Contre-Admiral.

XVIII. Stanislaus Vincentius, Fürst Jablonowsky, Woywode von Rava, Senator des Königreichs Pohlen und Ritter des heil. Geistes und weißen Adlers, starb den 24 Sept. zu Lublin. Er stammte aus einem der ältesten und ansehnlichsten Geschlechter in Pohlen her, und war ein naher Vetter des Königs Stanislai Leszinski, indem

* Siehe General Archiv A. 1732. pag. 271.

indem deſſen Mutter und ſein Vater leibliche Geſchwiſter geweſen. Sein Vater, welcher im Jun. 1731. geſtorben, war Joh. Stanislaus, Woywode von Reußland und Ritter des weißen Adlers, der ſich um das gemeine Weſen ſehr verdient gemacht, und bey den Gelehrten ſein Andencken durch viele ſchöne ſinnreiche Schrifften verewiget hat. Die Mutter war Johanna, gebohrne Marquiſin von Bethune, eine Schweſter-Tochter der Königin Mariä Caſimirä, des Königs Johannis Sobieski Gemahlin. Er ward von Jugend auf mit ganz beſonderer Sorgfalt zur Erlernung aller, den hohen Adel zierenden, Künſte, Wiſſenſchafften und Sitten angeführet, auch unter guter Aufſicht in fremde Länder geſchickt. Nach ſeiner Rückkunft wurde er von verſchiedenen anſehnlichen Landſchaften zum Deputirten oder Landbothen auf den allgemeinen Reichs-Tage erwehlet, und von König Auguſto II. zum Staroſten von Bialocerkiew ernennet. Nach deſſen Tode bewieß er bey den bedencklichen Troublen, die über der Königs-Wahl entſtunden, eine ziemliche Behutſamkeit, in Erwehlung einer gewiſſen Parthey. Denn ob er gleich König Stanislao, ſeinem Vetter, ſeine Stimme zu geben, ſich nicht entbrechen konnte, ſo ſonderte er ſich doch gar bald von deſſen Anhängern ab, als er merckte, daß dieſer Printz den Pohlniſchen Thron nicht behaupten würde. Auguſtus III, den er hierauf vor ſeinen König erkannte, war daher mit ſeiner Aufführung ſo zufrieden, daß er ihm A. 1735. die Woywodſchaft Rava ertheilte, auch zum Ritter

des

des weißen Adlers creirte. Wegen seiner nahen Anverwandtschaft mit der Königin in Franckreich erhub ihn der Kayser Carolus VII in des heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand *, der König in Franckreich selbst aber creirte ihn den 2 Febr. 1750. zum Ritter des heil. Geistes. Er befand sich damals gleich selbst am Frantzösischen Hofe, daher es desto weniger Schwierigkeit setzte, den 15 Febr. in einem außerordentlichen Capitul des Ordens Erlaubniß zu kriegen, den Orden zu tragen, ohne gewöhnlicher maßen installirt zu werden.

Von seiner Familie weiß ich nichts zu berichten. Vielleicht ist der Printz Jablonowski, Staroste von Kowel, sein Sohn, welcher den Namen Demetrius führen soll. Er war übrigens ein gelehrter Herr, der in seiner Mutterſprache außer der Uebersetzung der *Morale du Tacite ſur la flatterie par Mr. Amelot* eine Lebens-Beschreibung des böhmischen Schutz-Heiligen, *Johannis Nepomuceni*, und ein weitläuftiges Gedichte auf den von seinem Großvater, dem Cracauischen Castellan und Cron-Groß-Feldherrn, Stanislao Jablonowski, A. 1685. bey dem Bukowiner-Walde über die Türken und Tartarn erhaltenen großen Sieg, herausgegeben.

XIX.

* Es wiederfuhr dieses auch seinem Vetter, Joseph Alexandro Jablonowski, Litthauischen Truchses, und seinem Bruder, Joh. Cajetano Jablonowski, Staroſten von Czechrin, samt allen ihren ehelichen Nachkommen.

XIX. Wolff Siegmund, Freyherr von Damnitz, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 21 Sept. zu St. Pölten in einem ziemlich hohen Alter. Er stammte aus einem alten adel. Geschlechte in Ober-Sachsen her und war unter acht Brüdern der zweyte. Sein Vater war Christoph Siegmund von Damnitz auf Steinwehr, und die Mutter, Scholastica, Freyin von Metternich, eine Schwester des bekannten Preußischen Staats-Ministers und Comitial-Gesandtens zu Regenspurg, Grafens Ernesti von Metternich. Er begab sich in Kayserl. Kriegs-Dienste, worinnen er von unten an alle Stuffen durchgegangen, biß er endlich die höchste Würde erreichet. Nachdem er bey dem Walseggischen Infanterie-Regimente es bis zu der Stelle eines Obristens gebracht, die er auch einige Zeit mit Ruhm bekleidet, ward ihm selbst A. 1734. ein neuerrichtetes Regiment gegeben und er zugleich zum General-Wachtmeister ernennet, in welcher Qvalität er A. 1734. dem Feldzuge am Rheinstrome und 1735. der Campagne in der Lombardey beygewohnet. A. 1736. kam er in Ungarn zu stehen, und nachdem er im folgenden Jahre dem Feldzuge wider die Türcken in Siebenbürgen beygewohnet, wurde er zum General-Feld-Marschall-Lieutenant erklärt, in welcher Qvalität er A. 1738. das Commando in Siebenbürgen, und zwar meistens nur in den Postirungen gegen die Pest, geführet. A. 1739. wohnte er abermahls dem Feldzuge in Siebenbürgen bey, ward aber noch vor Endigung

desselben

deſſelben zum Commendanten zu Freyburg in Briß-gau erklärt. A. 1742. kam er unter dem Grafen von Khevenhüller erſtlich in Bayern und hernach unter dem Großhertzoge, ietzigem Kayſer, in Böhmen zu ſtehen. A. 1743. wohnte er eine Zeitlang abermahls dem Feldzuge in Bayern bey, erhub ſich aber hernach in ſeine Veſtung Freyburg, wo er den 20 Auguſt die Ehre hatte, den Printzen Carl von Lothringen mit der übrigen hohen Generalität prächtig zu bewirthen. A. 1744 wurde Freyburg von den Frantzoſen belagert, da er denn ſolche Veſtung als Commendante ſehr tapfer vertheidiget. Der Marſchall von Coigni führte in dem feindlichen Lager das Commando und der König in Franckreich wohnte ſelbſt eine Zeitlang der Belagerung bey. Den 30 Sept. wurden die Laufgräben geöffnet und den 7 Nov. die Stadt allererſt erobert, ob gleich das feindliche Feuer an Heftigkeit wenig ſeines gleichen gehabt. Weil die Veſtung mit allem, was zu einer tapfern Gegenwehr erfodert wird, reichlich verſehen war, blieb der General Damnitz denen Belagerern nichts ſchuldig, ſondern machte eben ein ſo ſtarckes Feuer auf dieſelben, wobey es an häuffigen Ausfällen und Abſchlagung der Stürme nicht fehlte. Der König ließ ihn nach Eroberung des bedeckten Wegs auffodern, mit der Bedrohung, daß man widrigenfalls den Ort mit feurigen Kugeln heimſuchen würde. Alleine er ließ dem Könige ſagen: Es würde ihm zwar zu keiner Schande gereichen, wenn er den Platz an einen ſo groſſen Monarchen übergäbe, er mache ſich aber

eine weit grössere Ehre daraus, Sr. Maj. zu zeigen, auf was Weise und wie lange ein braver Officier, welcher seine Pflichten in Acht nehmen will, eine Vestung defendiren könne. Der König wurde dadurch bewogen, in Gegenwart vieler Generale zu sagen: Es müssen doch treffliche Commendanten in der Stadt seyn, und wünschte er lauter solche Leute in seinen Diensten zu haben; da denn der Kriegs-Minister, Graf von Argenson, so dabey stunde, sich zu den Frantzösischen Generals wendete und sprach: *Messieurs, c' est un exemple pour vous.* Es solte zwar die Besatzung Krafft der Capitulation einen freyen Abzug haben, wenn die Schlösser nach einem 14tägigen Stillestande auch übergeben würden. Alleine die Frantzosen fanden Gelegenheit, die Deutschen einer Untreue zu beschuldigen, daher sich die gantze Besatzung mit dem Commendanten gefallen lassen muste, sich zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben. Jedoch der General Damnitz kam bald wieder in Freyheit, indem er gegen dem General-Lieutenant de Herouville ausgewechselt wurde. Er bekam hierauf das Commando in Tyrol und ward den 27 Jun. 1745 zum General-Feld-Zeugmeister erklärt, wobey er das Militair-Directorium in den Ober- oder Vorder-Oesterreichischen Landen erhielte. A. 1754 den 29 Jun. wurde er zum General-Feld-Marschall erhoben. Er hat in den Kayserl. Diensten die Römisch-Catholische Religion angenommen und den Freyherrn-Titel erhalten. Seine Gemahlin ist aus Maynz, aber aus keinem Stifftmäßigen Geschlechte entsprossen.

ſproſſen. Ob er Kinder mit ihr gezeugt, iſt mir unbekannt.

XX. Der Graf Lubinski, Königl. Pohlniſcher General-Major und Staroſte von Opkow, ſtarb im Sept. zu Cracau. Er wurde A. 1746 Obriſter und Königl. Adjutant, vor einiger Zeit aber General-Major.

XXI. Franz Maria, Marcheſe Grimaldi, ein vornehmer Genueſiſcher Senator, des ietzigen Spaniſchen Ambaſſadeurs im Haag Vater, ſtarb den 22 Sept. zu Genua.

XXII. Johann Benedict Giuſtiniani ſtarb den 23 Sept. zu Genua im 20ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Sohn Hieronymi Giuſtiniani, Hertzogs von Corbora. Seine Mutter, Maria Angelica Ruſpoli, des ietzigen Fürſtens von Cervetri Schweſter, brachte ihn den 10. Jul. 1735 zur Welt.

XXIII. Der Herr de la Tour, Frantzöſiſcher Marſchall de Camp und Gouverneur zu Dünkirchen, ſtarb im Sept. Er ward den 20 Febr. 1734 Brigadier der Cavallerie und den 1 Mart. 1738 Marſchall de Camp.

XXIV. Anna Barbara, verwitwete Baronin von Spättgen, ſtarb den 13 Sept. zu Breßlau im 70ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Freyin von Oexle und Witwe des Kayſerl. Geh. Raths, Barons von Spättgen.

XXV. Caſpar von Fontenu, ehemahliger Frantzöſiſcher General-Commiſſarius der Marine und geweſener Geſandter zu Conſtantinopel, ſtarb den 5 Sept. zu Paris im 91 Jahre ſeines Alters.

XXVI. Ulrich Friedrich von Storm, Königl. Dähnischer General-Lieutenant, Ritter von Dannebrog und Commendant zu Friedrichstadt, starb im Sept. zu Friedrichstadt. Er wurde im Febr. 1745 General-Major, den 28 Oct. 1749 Ritter von Dannebrog, und den 1 Apr. 1754 General-Lieutenant, nachdem er die Commendanten-Stelle schon vorher erhalten.

5. Im Octobr. 1755.

I. Jacob Compton, Graf von Northampton, Pair von Großbritannien, starb den 3 Oct. in einem Alter von 67 Jahren. Er war stets der Hof-Parthey im Parlamente zuwider. Seine Gemahlin Elisabeth, des Herrn Roberti Shirley Tochter, mit der er sich den 15 Mart. 1716. vermählet, hat ihm zwar den 8 Dec. 1724 einen Sohn gebohren, der aber im Dec. 1739 wieder gestorben. Seine Töchter heissen Johanna, Anna, und Charlotte; ob und mit wem sie sich vermählt, ist mir unbekannt. A. 1743 im Jul. starb sein Vetter, der Graf Spencer Compton von Wilmington ohne Kinder, von welchem er schöne Güter erbte. Seine Titel und Güter sind auf seinen Vetter, den Ritter George Compton gefallen, welcher ein Sohn seines Bruders Caroli ist, der vermuthlich gestorben seyn wird.

II. Louise Charlotte, Gräfin von Roussillon, starb den 5 Oct. zu Paris im 56sten Jahre ihres Alters am Schlage. Sie war eine legitimirte Printzessin von Bourbon und hatte den Marschall de Camp, Nicolaum de Chougi, Grafen von Roussillon zum Gemahl.

III. An-

III. Anna Elisabeth Maria Brissart, Grä-fin von Thiard, starb den 4 Oct. zu Paris im 19 Jahre ihres Alters an einem hitzigen Fieber. Ihr Gemahl heist Heinrich Carl de Thiard-Bissy, Graf von Thiard, und ist Brigadier der Cavalle-rie, wie auch Capitain-Lieutenant der Chevaux Legers des Dauphins.

VI. Arthur Cole, Lord Ranelagh, Pair von Irland, starb im Oct. in einem Alter von 90 Jahren. Er läßt seiner Witwe, einer Bru-ders-Tochter des Lord Bathurst, 50000 Pfund Sterlings.

V. Die Baronin von Lilien, eine Gemahlin des Fürstl. Taxischen Geheimen-Raths, starb den 2 Oct. zu Wien in einem Alter von 22 Jahren. Sie war eine Tochter des Kayserl. Geheimen-Raths, Joh. Christophs, Freyherrns von Bartenstein.

VI. Amalia Carolina Henriette, Comtesse von Reuß, starb den 20 Oct. zu Berlin im 10ten Jahre ihres Alters. Ihr Vater ist der Preußi-sche Geh. Staats-Minister, Graf Heinrich IX. und die Mutter Amalia Esperance, eine Tochter und Erbin des Grafen von Flodrop-Wartensleben, von welcher sie den 21 Apr. 1745 gebohren worden.

VII. Der Graf von Purpurati,* Kayserl. und Königl. Ungarischer Cammerherr, General-Wachtmeister und Obrister über ein Regiment Dragoner, starb im Oct. Er hat eine Zeitlang das Hohenemsische Curassier-Regiment als Obrister commandirt. A. 1744 den 8 Jan. ward er Königl. Unga-

* Der Nahme wird auch Porporati geschrieben.

Ungarischer Cammerherr und einige Jahre hernach General-Wachtmeister. A. 1754 im Jan. bekam er das Dragoner-Regiment des verstorbenen Generals, Grafens von Balleyra.

VIII. Die Marquisin von Tillieres, starb im Oct. zu Paris. Ihr Gemahl ist Marschall de Camp.

IX. Franciscus Conti, Hertzog von Poli, starb den 19 Oct. zu Rom in einem Alter von 20 Jahren. Er war ein Sohn des Hertzogs Stephani Conti von Guadagnola, der nach dem Todte seines Oncle, des Hertzogs Caroli von Poli, den Titel eines Hertzogs von Poli bengelegt bekommen. Seine Mutter Victoria Ruspoli, hat ihn im Jahr 1734 zur Welt gebracht.

X. Theophila, verwitwete Fürstin Jablonowska, starb im Oct. zu Cracau. Sie war eine Tochter Nicolai Sirniawski, Woywodens von Wollhynien und Cron-Unter-Feldherrns. Ihr Gemahl war Alexander Jablonowski, Cron-Groß-Fähndrich, ein Sohn des seiner grossen Thaten wegen sehr berühmten Stanislai Jablonowski Castellans von Cracau und Cron-Groß-Feldherrns. Der gelehrte Fürst Joseph Alexander Jablonowski, Staroste von Busk und Truchses des Großhertzogthums Litthauen, mit dem sie von Kayser Carolo VII in des Heil. Röm. Reichs Fürstenstand erhoben worden, ist ihr leiblicher Sohn.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 60 Theil.

Nebst Registern vom 49 bis 60 Theil.

Leipzig, 1755.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die neueſten Nachrichten von Algier, Tunis und Marocco.

II. Verbeſſerungen und Zuſätze zu den vorigen Theilen dieſes Bandes.

III. Die Unternehmung des Barons von Kniphauſen in dem Perſiſchen Meerbuſen.

IV. Kurtze Reiſe-Beſchreibung eines Nordiſchen Kaufmanns von Malmis nach Archangel.

V. Verzeichniß derer Perſonen, von welchen in dieſem fünften Bande vollſtändige Lebens-Beſchreibungen vorkommen.

VI. Summariſches Verzeichniß derer vornehmſten unter den verſtorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Perſonen, deren in dieſem Bande Meldung geſchehen.

Ein gedoppeltes Regiſter der Sachen und Perſonen.

I.

Die neuesten Nachrichten von Algier, Tunis und Marocco.

I. Von Algier.

Dieses Africanische Raub-Nest hat gegen die Crone Frankreich nicht lange böse thun können. Das angedrohete Bombardement that eine gute Würckung. Man legte sich nach kurtzer Weigerung zum Ziel und gab das weggenommene Frantzösische Schiff, die Himmelfahrt genannt, zurücke; doch muste der Capitain Prepaud*, der solches commandirt hatte, zu Algier in seinem Elende sterben, ehe ihm die Freyheit angekündiget werden konnte.

Der Dey weigerte sich lange, ehe er denen nachdrücklichen Vorstellungen des Frantzösischen Consuls le Maire Gehöre gab. Die Mannschaft ließ er zwar den 8 Febr. 1754 in Freyheit setzen, aber zur Rückgabe des Schiffs wolte er sich nicht gleich verstehen. Der Consul kehrte darüber nach Hause und ließ mercken, daß sich nunmehro sein König schon zu rächen wissen würde. Dieses brachte den Barbar zum Nachsinnen. Er erwog die Gefahr, darein er sich und den gantzen Staat stürtzen würde, wenn er ferner bey seiner, Wei-

* Siehe die Neuen Nachr. P. 52. p. 334. sq.

gerung blieb, daher er, als er hörte, daß der Herr la Galiſſoniere nechſtens mit einer Eſcadre von Toulon gegen Algier auslauffen würden, den Frantzöſiſchen Hof zufrieden ſtellte, ehe noch diegedachte Eſcadre den 19 May unter Seegel gieng.

Immittelſt hielte man ſich nichts deſtoweniger zu Algier auf guter Hut, um im Fall eines Angriffs Gewalt mit Gewalt abtreiben zu können. Der Dey befand ſo gar für gut, einen neuen Admiral über die See-Macht zu ernennen, welches der Rais Morila war, ein Mann, der, ob er ſich gleich vor 16. bis 18 Jahren retiriret und mit keinen, das See-Weſen betreffenden Sachen ſich weiter beſchäfftiget, dennoch im höchſten Grad darinnen erfahren iſt. Die Algierer hoffen daher, es werde derſelbe ihrer See-Macht im kurtzen wieder aufhelffen. Es beſtehet aber dieſelbe gegenwärtig, wie ſie ſelbſt vorgeben, in einem Schiffe von 40 Canonen, in einem von 34. in zweyen von 26 in einem von 22. in dreyen von 16. in dreyen von 14. in zweyen von 12. in einem von 10 Canonen und 8 Baſſen, nebſt noch drey Ruder-Gallioten; wobey es heiſt, daß noch zwey große Xebeqven auf dem Stapel ſtünden, welche nechſtens ins Waſſer gelaſſen und mit 26 Canonen beſetzt werden ſollen.

Dieſe Macht iſt ſtarck genung, dem Europäiſchen Commercio Schaden zu thun, weil die Algierer damit die Fahrt nach der Levante unſicher zu machen und das gantze Mittelländiſche Meer,

ja

ja auch einen Theil des Atlantischen Meers, zu beunruhigen pflegen. Man darf sich nicht verwundern, wenn die Europäischen Staaten Freundschafts-Tractate mit diesen Barbarischen Republicken schliessen, um hierdurch ihr Commercium zur See in Sicherheit zu setzen.

Dieses soll auch A. 1754 die Republick Venedig in geheim gethan, dadurch aber so wohl den Neapolitanischen, als Spanischen Hof dergestallt erzürnet haben, daß dieselben declariret, sie wolten, woferne die Republick mit den Algierern ein Bündniß eingienge, alle Freundschafft und alles gute Verständniß mit ihr aufheben. Ob sie sich an diese Drohungen gekehret und deßhalben sich von denen Verbindungen mit Algier wieder loßgemacht haben, lässet man als ungewiß an seinen Ort gestellt seyn.

Die General-Staaten derer vereinigten Niederlande hegen gleiche Gesinnungen. Ihnen ist an der Freundschaft derer Algierer viel gelegen, daher sie den 30 Mart. 1754. durch ihren Consul, Herrn Paravicini, dem Dey die Passeports haben überreichen lassen, darüber man sich auf beyden Seiten verglichen gehabt. Der Dey schien mit selbigen sehr wohl zufrieden zu seyn, indem er sich bey solcher Gelegenheit also gegen den Consul ausdrückte: Wenn eure Schiffe auf unsere Armateurs kein Feuer geben, so wird sich keine Ursache zu Beschwerden finden; wir würden gewiß keinen Verdruß mit den Frantzosen gehabt haben, wenn sie nicht auf die unsrigen gefeuert hätten.

Der Consul versicherte ihn hierauf, daß die General-Staaten den Capitains ihrer Schiffe bereits bey schweren Straffen verboten, auf die Algierer, denen sie begegnen möchten, Feuer zu geben; wobey er ihm zugleich noch eröffnete, daß ehestens ein Fahrzeug mit Geschencken ankommen würde, welche Ihre Hochmögenden für den Dey so wohl, als die vornehmsten Glieder des Divans bestimmt hätten.

Den 29 Jul. langte Herr Stanhope Aspinwall als neuer Englischer Consul zu Algier an, der den Tag darauf bey dem Dey Audientz hatte, worinnen er ihm bezeugte, wie der König, sein Herr, nichts mehr wünschte, als mit Algier ein freundschaftliches Vernehmen zu unterhalten; nur müße nicht mehr dergleichen geschehen, als wie die Wegnehmung des Paqvet-Boots, der Printz Friedrich, genannt, gewesen. Der Dey hat hierauf geantwortet: Es sey dieses eine alte Sache, an die man nicht mehr dencken müße; die Engelländer solten nur selbst ihre Tractaten fein beobachten und sich nicht immer weigern, ihre Pässe vorzuzeigen, sonst könnte er ihnen nicht helffen; er wüsse, wie es den Frantzosen ergangen wäre, gleichwohl hielten sie sich gantz stille; sie solten es so, wie die Holländer, machen; mit diesen hätten sie gar keinen Streit; sie beobachteten ihre Verträge aufs genaueste und wären in ihren Geschencken sehr freygebig. Da nun der Consul merckte, daß es dem Dey hauptsächlich um den letztern Punct zu thun sey, so versicherte er ihn, daß auch seine Geschencke nicht geringe seyn würden.

Alleine

Alleine der gute Dey hat ſich auf dieſe Geſchencke nicht viel zu gute thun können, weil er noch vor Ausgang des Jahrs elendiglich das Leben einbüßen müſſen. Es brach nemlich den 11 Dec. 1754 zu Algier eine Zuſammenverſchwörung gegen die daſige Regierung aus, die alſo erzehlet wird: Es war der gedachte Tag einer von denen, an welchen man die Militz auszuzahlen pfleget. An ſolchem begaben ſich die Häupter der Zuſammenverſchwornen mit Säbeln und geladenen Piſtolen, die ſie unter ihren Kleidern verbargen, nach dem Palaſte des Dey zu Empfangung ihres Solds. Indem man nun mit der Bezahlung beſchäfftiget war, zog der Anführer der Bande, welcher ſich zu dem Dey näherte, als wenn er ihm die Hand küſſen wolte, den Säbel und brachte ihm einem Hieb in die Schulter bey. Weil aber der Dey, ohngeachtet er ein bejahrter Mann war, ſich hierbey ſtarck zur Wehre ſetzte, ergriff der Mörder ein Piſtol und löſete es auf ihn, durch welchen Schuß er todt zur Erden fiel. In eben dem Augenblick bekam auch der Zahlmeiſter einem Piſtolen-Schuß von einem aus dem Hauffen, worauf er vollends durch eine Anzahl anderer mit Säbeln im Stücken gehauen wurde. Nachdem dieſes geſchehen, ſetzte ſich das Haupt der Zuſammenverſchwornen mit dem bloßen Säbel in der Fauſt in den Seſſel des Dey und ließ ſich mit lauter Stimme gegen die Umſtehenden alſo vernehmen: Ich habe durch Umbringung des Dey eine löbliche That verrichtet!

Wir ſind alle Brüder! Man laße die Standarte pflantzen und muſicaliſche Inſtrumente hören, um dem Volcke anzukündigen, daß ich zum Dey ausgeruffen bin. Hierauf befahl er denen Secretarien des Divans, ihn in ſolcher Qvalität zu begrüßen und ein Gebeth zu thun, um über ſeine Regierung Seegen zu erlangen. Es währte aber dieſe Freude nicht lange. Denn man nahm, entweder weil nur ein Theil der Miliz in die Zuſammenverſchwörung verwickelt war, oder weil die Zuſammenverſchwornen ihre Sachen nicht wohl überlegt hatten, Confuſion unter ihnen wahr, welches die Officiers des ermordeten Dey veranlaßte, ſich dieſen Umſtand zu Nutze zu machen, worzu ſie durch die Herbeykommenden, deren Anzahl von Zeit zu Zeit anwuchs, noch mehr aufgemuntert wurden. Nachdem ſie nun alle Thüren beſetzt und die Wachten verdoppelt, auch alle Zugänge im Palaſt geſperret, gaben ſie auf die Zuſammenverſchwornen Feuer, erſchoſſen die vornehmſten derſelben und zugleich ihr Oberhaupt, und rieffen den Chef der Mohriſchen Cavallerie, Ali Effendi, der für einen rüſtigen und tapfern Mann ausgegeben wird, zum neuen Dey aus.

Man kriegte bald darauf zu Erleuterung der letzt angeführten Umſtände annoch folgendes zu leſen:

Das Trauerſpiel, in welchem der vorige Dey umgekommen iſt, haben bloß 6 Zuſammenverſchworne ausgeführet, die lauter Soldaten waren, und deren Anfüh-

Anführer der Dey, wegen einer begangenen Missethat, mit Stockschlägen hatte züchtigen laßen. Man hält aber doch dafür, daß sie noch stärcker gewesen seyn müssen, und daß ihr übriger Anhang sich von ferne gehalten, den 6 Cameraden beyzuspringen; daß sie aber entflohen, wie sie den schlechten Erfolg ihrer Unternehmungen wahrgenommen, welche auch nicht anders ausfallen können, da mehr als 300 Soldaten zugegen gewesen, die ihren Sold empfangen, welche alle von der Verschwörung nichts gewust. Die Unternehmung dieser 6 Wagehälse mochte nun aber so kühn und ruchloß seyn, als sie wolte, so machte sie doch, daß der Rädelsführer den Thron eine gute Viertelstunde besaß; und es war schon der Befehl zu Lösung der Canonen gegeben, als ihn einer von den Thürstehern des ermordeten Dey herab schoß, welches recht zur höchsten Zeit geschahe. Denn wären die Canonen einmahl gelöset gewesen, so hätte man den Mörder als Fürsten erkennen müßen. Obgemeldter Thürhüter ist auch wegen seiner löblichen That von dem neuen Dey zum Schatzmeister anstatt desjenigen, den man in dem Lermen niedergesäbelt, ernennet worden. Die Verschwornen hatten sich destomehr einen guten Erfolg von ihrem Anschlage versprochen, weil die Soldaten, die ihren Sold empfangen wolten, der Gewohnheit nach ohne Gewehr in den Palast gekommen waren. Jedoch so bald der Handel ausbrach, flohen die wohlgesinnten Kriegsleute in ihre Baraqven, damit man sie nicht für Mitverschworne halten möchte; wodurch denn die, vor dem Palast stehende, Wache Gelegenheit erhielte, hinein zu kommen und die Verschwornen zu überwältigen; iedoch war es zu spät, dem Dey das Leben zu retten.

II. Von Tunis.

Der alte Dey zu Tunis, von dessen Schicksale und Barbarischem Bezeugen zu anderer Zeit ge-

handelt worden *, iſt zu Ausgang des 1753ſten Jahrs geſtorben und ſoll nicht älter denn 42 Jahr geweſen ſeyn. Ihm iſt der Obriſte von den Spahis in ſeiner Würde gefolget, welcher weit grauſamere Geſinnungen gegen die Chriſten hegen ſoll, als der vorige. Er hat nicht nur zwey wohl bewaffnete Xebeqven, 5 Pinken und eine Fregatte von 30 Canonen gegen die chriſtlichen Schiffe auslauffen laſſen, ſondern auch denen Corſaren mehrere Freyheiten ertheilet, auch ihnen große Belohnungen für die chriſtlichen Priſen, welche ſie aufbringen würden, ausgeſetzet; wie er denn auch die unter der vorigen Regierung verbannt geweſenen Jüden wieder zurücke beruffen und ihnen größere Freyheiten, als ſie vormahls genoſſen, verſprochen.

III. Von Marocco.

Man hat in dieſem Reiche den Friedens-Freundſchaffts- und Schiffarths-Tractat, der A. 1751. mit Großbritannien geſchloſſen worden, nicht lange gehalten, ſondern A. 1754. ſchon wiederum dieſer Krone den Krieg angekündiget, wodurch denn die Corſaren von Salee Freyheit bekommen, alle Engliſchen Schiffe im Mittelländiſchen Meere feindlich anzugreiffen. Es hieß anfangs, es rühre dieſer Friedens-Bruch von des Marocciſchen Kayſers jüngſtem Sohne her, der ſich wider den Vater empöret habe, um ſich einen Weg zum Throne zu bahnen.

* Siehe die Neuen Nachr. P. III. p. 600. ſq.

bahnen. Dieser habe eigentlich der Englischen Nation den Krieg angekündiget. Alleine man hat nachgehends die Sache anders erfahren. Die Kriegs-Erklärung hat allerdings ihre Richtigkeit, und rühret von des Kayſers Printzen her, aber nicht in der Absicht, dem Vater dadurch Verdruß zu thun. Der Kayſer hat überhaupt nur einen einzigen Printzen und Erben, auf den er sein gantzes Vertrauen setzet und der nichts weniger im Sinn hat, als den Vater von Throne zu stürtzen. Und dieser ist der eigentliche Feind der Englischen Nation. Die Ursachen seines Mißvergnügens über die Engelländer sollen diese seyn: 1) hat ein Englisches Raubschiff während dem letztern Kiege vor Saffy ein Frantzösisches Fahrzeug weggenommen, welches der Printz, der zu Saffy seinen meisten Auffenthalt hat, wieder heraus haben wolte, aber auf keine Weise erhalten konte; 2) haben ihn die Engelländer niemahls mit einem Geschencke beehret, welches wohl die wichtigste Ursache seiner feindseel. Gesinnung seyn mag; und endlich 3) sind die Engelländer den Einwohnern von Salee 25 biß 30000 Pf. Sterlings schuldig, die sie ihnen zwar geschickt, welche aber der Agent, dem sie anvertrauet worden, nicht ausgezahlet, sondern sich damit unsichtbar gemacht. Jedoch der gantze Krieg wird nicht viel zu bedeuten haben.

Die Holländer erweisen sich in diesem Stücke vorsichtiger, nachdem die alten Irrungen mit diesem Kayser beygeleget worden *. Den 8 Aug. 1754. langte

* Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 622.

langte der Capitain Tronahin mit ſeinem Kriegs-Schiffe, der Adler, zu Tetuan an. Er hatte ſowohl den Herrn Buttler, Holländiſchen Conſul zu Gibraltar, als den Herrn Demetrium Colotti, General-Conſul in den See-Plätzen des Kayſers, bey ſich, die den 9 mit den Gliedern der Regierung des Orts eine Conferentz hatten, worinnen man regulirte, auf was Weiſe man an den Kaiſer die Ratification des zwiſchen ihm und den General-Staaten geſchloſſenen Tractats, nebſt dem Schreiben und den Geſchencken an denſelben gelangen laſſen wolle. Die Geſchencke beſtunden unter andern in einem ſchmaragdnen Ringe, verſchiedenen Brocard, einigen Stücken Spaniſchem Tuche, und 20 Tonnen Pulver. Man vergliche ſich zugleich über die Mittel, den Schwierigkeiten bey Viſitirung der Paſſeports zuvor zu kommen, um die Merckmahle derer Holländiſchen Schiffe von denen zu unterſcheiden, die ſich unter ihrer Flagge zur Sicherheit für den Africaniſchen Armateurs zu verſtecken pflegen. Nachdem nun dieſe Puncte in Richtigkeit gebracht worden, gieng der Capitain den 19 Aug. zu Tetuan wieder unter Seegel, der Herr Colotti aber blieb als Conſul zurücke, der von dar an den Baßa von Salee ſchrieb, um ihn gegen gewiſſe Vortheile zu Beobachtung eben dieſes Tractats zu vermögen. Er ließ auch deren Kayſerl. Printzen Sydi Mahometh, der in den See-Provinzen und beſonders zu Saffy und St. Croix das Ober-Commando führet, zu Gewinnung ſeiner Freundſchafft wiſſen, daß das erſte aus Holland kom-

kommende Schiff ihm auch Geſchencke überbringen würde.

Die Cron Dännemarck hat eben ſo wenig Urſache, ſich von dem Marocciſchen Staate etwas Widriges zu befürchten, da der am 18 Jun. 1753. zwiſchen dem Könige von Dännemarck, und dem Kayſer von Marocco geſchloßene Friedens-Tractat den 8 Febr. 1754. auch über die Städte Saale und Arabat ertendirt worden, ſo, daß Krafft der diß-falls geſchehenen ſolennen Declaration künfftig die Königl. Dähniſche Flagge von allen Feindſeligkeiten und Angriffen der Capers dieſer beyden Städte befreyet und hinlänglich geſichert ſeyn ſoll.

* *

II.

Verbeſſerungen und Zuſätze zu den vorigen Theilen dieſes Bandes.

Pag. 25.

Der verſtorbene Hertzog von Montalto führte auch den Titel eines Hertzogs von Ferrandina. Seine hinterlaſſene Witwe heiſt Thereſia Franciſca de Cordoua, des Hertzogs Nicolai von Medina Celi Tochter, mit welcher er ſich den 27 May 1713. vermählet hat.

Pag. 27. Der verſtorbene Printz von Salms-Kyrburg war ein Sohn Philipp Joſephs, Fürſtens

stens von Salm-Kyrburg, und den 10 Nov. 1752. gebohren worden *.

Pag. 31. Die verstorbene Geh. Cammer-Räthin von Steinberg hieß Friderica Dorothea Wilhelmina. Ihr Vater war Otto Clamor von dem Busch, Churbraunschweigischer Oberhauptmann zu Bremen. Ihre Mutter, Eleonora Hedwig, des Landschaffts-Directoris zu Lüneburg, Ernst Wilhelms von Spörcke, Tochter, brachte sie den 16 Jun. 1728. zur Welt. Sie hinterließ zwey Töchter, welche Friderica Amalia Louise und Wilhelmina Dorothea heißen.

Pag 37. Die zweyte Gemahlin des jungen Grafens von Hennicke, ist vor ihm den 11 May 1753. gestorben *.

Pag. 43. Die verstorbene Marquisin von Sardini war eine Gemahlin des Marquis von Sardini, der als Minister der Republick Lucca zu Wien stehet.

Pag. 45. Die am 3 May 1753. ernennten Stern-Kreutz-Ordens-Damen sind:

1. Maria Christina Ertzhertzogin von Oesterreich.
2. Theresia, Marquisin von Lenoncourt, gebohrne von Ligneville, Ober-Hofmeisterin der Printzeßin Charlotte von Lothringen.
3. Anna Rosalia von Hylzen, Hof-Dame der Königin von Pohlen.

4. Maria

* Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 1057.
* Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 642.

4. Maria Thereſia, Baronin von Rollingen, geb. Knebelin von Catzenelnbogen, Fräulein-Hofmeiſterin der Chur-Printzeßin von Sachſen.
5. Genoveva, Gräfin Gurowska, Hof-Dame der Chur-Printzeßin von Sachſen.
6. Louiſe, Gräfin Potocka, gebohrne Gräfin Mniszech.

Pag. 49. Die Kayſerl. General-Wachtmeiſters, Graf von Linden und Baron von Kleinholtz, heißen Wilhelm und Johann Wilhelm.

Pag. 50. Der neue Niederländiſche General-Schatzmeiſter heiſt Patricius Mac-Neny.

Pag. 55. Der Dähniſche Cammerjuncker von Rantzau heiſt Chriſtian Detlev und der Cammerherr, Graf Schack, Hans Schack, Graf zu Schackenburg.

P. 56. Der Chur-Sächſiſche Appellations-Präſident heiſt Leopold Nicolaus, Freyherr von Ende und der Obriſt von Ehrenſchild heiſt Carl.

Pag. 57. Der Chur-Sächſiſche Obriſt von Glaubitz heiſt Joh. Friedrich Wilhelm.

Pag. 163. Der Preußiſche Reſident zu Wien heiſt Heinrich von Dieſt und der Herr von Fürſt heiſt Carl Joſeph Maximilian.

Pag. 166. Der bekannte Herr Klefecker heiſt Martin Michael.

Der bißherige Preußiſche Geſandte in Franckreich iſt nicht der Lord Marshal, wie es in allen öffentlichen Nachrichten geheißen, ſondern der Legations-

tions-Rath, Friedrich Wilhelm von Marschall, ein Sohn des verstorbenen Staats-Ministers, Samuels von Marschall, welches auch ad p. 176. anzumercken ist.

Pag. 167. Der gewesene Sardinische Gesandte zu Madrit hat nicht der Marqvis von Marsan, sondern Philipp Valentin Asinari, Marchese di St. Marzano geheissen. Er hat auch den Tractat von Aranjuez schließen helffen. *

Pag. 170. Der Graf Baschy d'Aubigne heist Franciscus.

Pag. 171. Der Graf Wilhelm von Rochford hat nur eine Reise nach London gethan, ohne seinen Character nieder zu legen.

Pag. 171. Die Mutter des verstorbenen Herzogs von Holstein-Sonderburg, eine gebohrne Gräfin von Ahlefeld, ist nicht im Jun. 1714. sondern im Jan. 1742. und die älteste Printzessin desselben, Sophia Charlotta, A. 1752 gestorben.

Pag. 227. Die Printzessin von Sachsen-Meinungen, starb den 2 Febr. 1754. Sie hieß Elisabeth Sophia Philippina ** und war den 11 Sept. 1753 gebohren.

Pag. 229. Der Graf von Wasaborg starb unvermählt.

Pag. 244. Die verstorbene Fürstin von Kinski hatte Carolinam Maximilianam, geb. Gräfin von Proskau, zur Mutter, mit welcher sich ihr Vater, der

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 280.
** Siehe die Neuen Nachr. P. 58. p. 892.

der Fürſt von Dietrichſtein, zum zweyten male den 30 Auguſt 1693 vermählet hatte.

Pag. 268. Der Kayſerl. Obriſt-Lieutenant bey dem Regimente Printz Wilhelm von Sachſen-Gotha heißt Frantz Marquis von Bareras, und der Major Don Joſeph Navarro.

Pag. 269. Die Frantzöſiſchen Chefs d' Eſcadre de Franſure und Villers ſind nur eine Perſon, die de Franſure-Villers heißet.

Pag. 308. Der verſtorbene Kayſerliche General, Graf von Schulenburg, hat keine Präbende von 4000 Thalern durch Vorſchub des Kayſers zu Magdeburg erhalten, ſondern der König von Preußen, der ſie alleine zu vergeben pflegt, hat ihm nur eine Minor-Präbende daſelbſt gegeben, die gar nichts einbringt, ſondern nur dem, welcher ſie erlangt, Hoffnung giebt, zu einer Major-Präbende zu gelangen.

Pag. 336. Der Hertzog von Aqvitanien iſt allerdings noch vor ſeinem Ende, nehmlich den 21 Febr. 1754 getauft, und mit den angeführten Nahmen beleget worden.

Pag. 339. Der Marqvis Joachim Bazan y Melo von St. Gilles ſtarb im 73ſten Jahre ſeines Alters.

Pag. 345. Der Graf Melchior Friedrich von Schönborn ſtarb den 1 Mart. 1754.

Pag. 346. Der verſtorbene Baron von Trach hieß Hanß Rudolph.

Pag. 353. Der verstorbene General **Grote** war ein Sohn Eberhard II. von Grote und Sophia Juliana von Bülow.

Pag. 354. Der Hannöverische Obrist **von Block** starb den 19 Octob. 1753.

Pag. 373. Der am 29 April 1754 gebohrne **Printz des Hertzogs von Penthieure** ward sogleich getauft, und **Ludwig Maria Felicitas** genennet.

Die **Comtesse von Daun-Grehweiler** ward den 20 Dec. 1753 gebohren.

Es sind zween **Grafen von Wartenberg**, die **Friedrich Carl** heißen. Einer ist des regierenden Grafens ältester Sohn, und steht als Obrister in Französischen Diensten, welchem dem 25 Febr. 1754 eine Comtesse, Namens **Eleonora Wilhelmina**, geboren wurde, die aber den 15 Mart. a. c. wieder gestorben ist. Der andere, **Graf Friedrich Carl**, ist des regierenden Grafens Bruder, der zu Frankfurt lebt, und mit einer gebohrnen Wagnerinn von Treuenfelß vermählt ist. Diesem ward den 9 Dec. 1750 die Comtesse, **Maria Sophia Eleonora**, geboren.

Pag. 379. Die den 5 Novemb. 1752 geborne **Comtesse von Baudissen** hieß **Friderica Maria Elisabeth**, und starb im Febr. 1753.

Pag. 394. Des **Cardinals Levizzani**, welchen andere Livizzani nennen, Bruder, **Hippolytus, Marqvis von Levizzani**, lebt zu Modena. Der Pabst meldete demselben seines Bruders Tod

in

in einem, mit deſſen Lobſprüchen angefüllten, Briefe.

Pag. 399. Der verſtorbene **Marſchall von Maulevrier** heyrathete den 25 May 1716 des Parlaments-Präſidenten zu Beſancon Johann Moritzens, Marqvis de Camus, Tochter, Eliſabeth, welche den 5 Jul. 1751 geſtorben iſt. Die ihm gebornen Kinder heißen 1) Thereſia Eliſabeth, geb. 27 Mart. 1717. ſo ſich im Kloſter befindet; 2) Carl Claudius Odoard, geb. 7. Sept. 1720, ſo den 29 Nov. 1750 als Franzöſiſcher Miniſter und General-Lieutenant geſtorben; 3) Henriette Silvia, geb. 1 Jun. 1730; 4) Alexander Nicolaus Hector, Graf von Maulevrier-Langeron, geb. 2 Novemb. 1732.

Pag. 401. **Franz Maria Spinola, Hertzog von St. Pietro, Fürſt von Molfetta**, älteſter Sohn des Hertzogs Georgii Philippi von St. Pietro, ſtarb den 27 Mart. 1754. Er war Königl. Spaniſcher Cammerherr, und hatte ſeine Muhme, des Spaniſchen General-Capitains, Don Lucä Spinola, Tochter zur Ehe, die ihm verſchiedene Töchter geboren.

Pag. 404. Unter den Töchtern des verſtorbenen **Grafens von Hartig** iſt **Maria Joſepha** vergeſſen, die den Preußiſchen Staats-Miniſter, **Ernſt Wilhelm, Grafen von Bredow**, zum Gemahle hat.

Pag. 406. Der verſtorbene **Heinrich Pelham** war der jüngſte Sohn des Ritters Baronet, Thomas Pelham, den die Königin Anna

A. 1706. zum Baron von Lougthon machte. Seine Mutter war Gratia Holles, jüngſte Tochter des Grafen Gilberti von Clare, und Schweſter des Hertzogs Johannis Holles von Newcaſtle. Er war zu Anfang der Regierung Georgii I. ein Parlaments-Glied wegen der Stadt Seaford, und hernach wegen Sußex, welches er bis an ſein Ende geblieben. A. 1720 ward er Schatzmeiſter der Königl. Cammer, und darauf Lord Schatz-Commiſſarius. A. 1724 Kriegs-Secretarius, kurz darauf Geheimer-Rath, und 1743 erſter Schatz-Commiſſarius, Cantzler und Unter-Schatzmeiſter von Exchequer. Seine Gemahlinn hat ihm 2 Söhne und 6 Töchter geboren. Die erſten beyden ſind ſowohl, als die beyden jüngſten von den letztern vor dem Vater geſtorben. Der älteſte Sohn, Thomas, hat bereits im Dec. 1739 das Zeitliche verlaſſen.

Pag. 408. Der General von Soubiron ſtarb den 2 Mart. 1754, und wurde den 15 dieſes zu Lüneburg mit gewöhnlichen Ceremonien begraben.

Pag. 409. Der verſtorbene General von Dalwig wird von einigen Raban Ludwig genennet. Einer ſeiner Söhne, Namens George Ludwig, iſt Preußiſcher Major bey dem Wartenbergiſchen Huſaren-Regimente.

Pag. 411. Joh. Nepomucenus Chriſtian Joſeph, Graf von Seinsheim, der A. 1754 geſtorben, war den 28 Decemb. 1723 geboren, und ein Sohn Maximilian Frantzens Maria, Grafens von Seinsheim, der als Chur-Bayeriſcher Ge-

Geheimer-Rath und Hof-Raths-Präſident A. 1737 das Zeitliche verlaſſen, und ihn mit ſeiner zwoten Gemahlinn, Maria Joſepha, gebornen Gräfinn von Thürheim, gezeuget hat.

Pag. 415. Der Cammerherr, **Graf von Neuperg**, heißt **Leopold Eugenius**. Seine zwote Gemahlinn iſt eine Tochter Michael Franciſci, Grafens von Althann, der A. 1738 als Kayſerl. Geheimer-Rath geſtorben.

Pag. 416. Die Vermählung des **Grafens Erneſti von Harrach** geſchahe den 15 May 1754.

Die **Printzeſſin von Lichtenſtein**, die den 25 Febr. 1754 den **Grafen von Rhevenhüller** geheyrathet, iſt die älteſte Tochter des Fürſtens Emanuels von Lichtenſtein. Der General-Feld-Marſchall, Fürſt Joſeph Wentzel von Lichtenſtein, hat keine Kinder.

Des **Grafen Victor Fridrichs von Solms** Gemahlin heißt **Friderica Wilhelmina**, und iſt eine Tochter des A. 1742 verſtorbenen Preußiſchen General-Lieutenants, Alexandri, Grafens von Dönhof.

Pag. 417. Die an den **Grafen von Stampa** vermählte Comteſſe von Wurmbrand heißt **Cöcilia**, der junge **Graf von Lynden** aber **Otto Fridrich**.

Pag. 418. Der Preußiſche Obriſt **von Königsmarck** heißt **Johann Chriſtoph**.

Pag. 426. Der **Prinz Radzivil**, der die Tochter des Staroſtens von Bolimow geheyrathet, ſoll

Hieronymus heißen, und ein Sohn des Litthauischen Groß-Feldherrn seyn.

Pag. 428. Die Gemahlin des Grafen Johann Ernsts von Schönburg heißt Charlotte, und hat vorher den Ober-Forstmeister von Bomsdorf zum Gemahl gehabt. Ihre Comtesse heißt Henriette.

Pag. 428. Die Gemahlin des Englischen Chefs der Escadre Rodney ist die Tochter Carl Comptons, welcher Englischer Consul zu Lissabon gewesen. Er ist des jüngst verstorbenen Grafens von Northampton Bruder, und hat sie mit Lucia Berkeley gezeugt. Vermuthlich ist derselbe gestorben.

Pag. 430. Der verstorbene Cardinal von Almeida war der dritte Sohn des Grafen von Aveintes. Er studirte mit ungemeinem Fortgange zu Coimbra, worauf er erstlich zu Oporto und und hernach bey dem hohen Rathe zu Lissabon Disembargador oder Referendarius wurde. Er verwechselte hierauf den weltlichen Stand mit dem geistlichen, und ward Probst zu St. Lorenzo in Lissabon, auch hernach Deputirter sowohl bey der Inquisition, als auch im Gewissens- und Ordens-Rathe. Er wurde nachgehends erstlich Deputirter, hernach General-Procurator der Finantzen, und endlich Groß-Cantzler des Reichs. A. 1707 wurde er Staats-Secretarius, sodann Bischof zu Lamego, ferner Gouverneur und Präsident des obersten Raths von Oporto, und endlich A. 1716 Patriarche von Lissabon. Ob er alle diese Char-

gen

gen in solcher Ordnung bekommen, wie sie hier angezeigt worden, lassen wir an seinen Ort gestellt seyn.

Pag. 444. Der tapfere Englische Capitain, **Clive**, hat zu Vergeltung seiner treuen Dienste von dem Präsidenten und den Directeurs der Ost-Indischen Compagnie in England den 29 May 1754 einen goldenen, mit Diamanten reich besetzten, und künstlich gearbeiteten, Degen zum Präsente bekommen.

Pag. 456. Der Bayreuthische Obrist **von Bonin** heißt **Joachim Ernst**, und ist ein Bruder des Preußischen General-Lieutenants von Bonin.

Pag. 596. Der unglücklich gestorbene Obrist **Vitzthum**, und der bey dem Plötzischen Dragoner-Regimente aggregirt gewesene Obrist-Lieutenant, **Johann von Meyer**, der durch einige nachtheilige Reden von dem erstern beleidiget worden, processirten mit einander über zwey Jahr. Weil nun die Urtheils-Sprüche vor den Obristen nicht geneigt fielen, ward endlich die Entscheidung einem Duell überlassen. Der Obrist Vitzthum starb unvermählt, und hat in seinem Testamente, das er kurtz vor dem Duell bey dem Rathe zu Dresden niedergeleget, außer einigen Legatis für seine Bedienten, seine einzige Schwester, die verwittwete Landshauptmannin **von Löben** * zur Universal-Erbin seiner Verlassenschaft eingesetzet.

* Siehe die Neuen Nachr. Tom. III. p. 629.

Er gab einen artigen Hofmann ab, und hatte ungemein viel äußerliche Gaben. Er stund bey dem Königl. Chur-Printzen in ungemeinen Gnaden, und wurde von demselben gar sehr bedauert. Durch sein trauriges Schicksal wurde das Andenken von einem gleichmäßigen Tode eines seiner Oncles, des ehemaligen Ober-Camnerherrns, Graf Friedrich Vitzthums von Eckstädt, erneuert. Sein Gegner, der Obrist-Lieutenant **Meyer**, ist aus Böhmen gebürtig, und hat schon in Oesterreichischen und Bayerischen Diensten gestanden, auch sich sonderlich unter dem Grafen von Seckendorf wohl gehalten. Er hat Frau und Kinder, und ist nunmehro nach Rußland gegangen, wo er, dem Vernehmen nach, die Stelle eines Obristen bekommen.

Pag. 616. Zu denen **Erdbeben**, womit A. 1754 das **Türckische Reich** heimgesuchet worden, gehöret auch dasjenige, welches die Hauptstadt in Egypten betroffen. Sie heißt **Groß-Cairo**, und ist der größte und volckreichste Ort in gantz Africa. Es geschahen diese Erdbeben im Jun. des gedachten Jahres, und es sind mehr als drey Theile selbiger Stadt dadurch in Steinhaufen verwandelt worden. Es soll das gantze Quartier von Carafat nebst dem von Boulac mit dem größten Theile von Neu-Cairo, welches zusammen aus mehr als 4000 Straßen bestanden, mit einer unzehlbaren Menge Menschen eingestürtzet seyn, so, daß von dieser herrlichen Stadt fast nichts, als Alt-Cairo, übrig geblieben.

Pag.

Pag. 745. Die verstorbene Baronin von Lentulus hieß Maria Anna.

Pag. 816. Der Graf, der die Comtesse von Weißenwolf geheyrathet, heißet Graf Merzini.

Pag. 832. Der Graf Rudolph Franz Erwein von Schönborn-Puchheim starb den 22 Septemb. 1754.

Pag. 835. Der verstorbene Graf von Leven soll Alexander Leslie geheißen haben. Sein ältester Sohn und Erbe soll den Titel eines Grafen von Balgony führen.

Pag. 840. Der verstorbene Graf von Drumlaring hat sich den 10 Jul. 1754 mit Maria Hope, des Grafen von Hopton Tochter, vermählt.

Pag. 841. Der verstorbene General von Belesnoi hieß Johannes.

Pag. 899. Adam Friedrich Brand von Lindau, Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsischer General-Major der Cavallerie, und Amtshauptmann der Aemter Beltzig und Rabenstein, Erbherr vieler ansehnlicher Güter im Chur-Kraise, starb den 9 April 1754 auf seinem Rittersitze Wiesenburg, im 73sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem sehr alten und ansehnlichen adelichen Geschlechte her, das seit verschiedenen Seculis sich im Sächsischen Chur-Kraise niedergelassen, und darinnen verschiedene wichtige Güter und darunter auch die ansehnliche Holtzung, Brands-Heide genannt, an sich gebracht; wie denn auch die Amts-Hauptmannschaft der Aemter Beltzig und Rabenstein bey diesem Geschlechte

unverrückt gewesen. Sein Vater war Benno Friedrich Brand von Lindau, Amthauptmann zu Beltzig und Hof-Gerichts-Assessor zu Wittenberg, so den 14 Jan. 1718 gestorben, und die Mutter, Martha von Milckau aus dem Hause Trebitz, so den 10 Mart. 1734 im 82sten Jahre mit Tode abgegangen. Er erblickte das Licht der Welt zu Wiesenburg den 29 Sept. 1681, und war unter zween Brüdern, die zu erwachsenen Jahren gekommen, der älteste. Er wurde den Studiis gewidmet, und in solcher Absicht auf die Universitäten Wittenberg und Leipzig geschickt. Allein seine Neigung führte ihn in Kriegs-Dienste. Er diente seinem Vaterlande von der untersten Stufe an, und zeigte bey aller Gelegenheit einen unerschrocknen Muth. Nachdem er dem Spanischen Successions-Kriege, denen Feldzügen in den Niederlanden mit Ruhm beygewohnet, befand er sich von A. 1714 bis 1715, als Hauptmann in Pohlen, und gab bey den damahligen Troublen einen guten Partheygänger ab. Er avancirte hierauf von einer Stufe zur andern, bis er ohngefehr A. 1730 Obrister wurde, da der König August II. ihm bey Errichtung des berühmten Campements zu Mühlberg Erlaubniß gab, ein neues Cürassier-Regiment aufzurichten, welches er meistens auf seine Kosten gethan, und sich dadurch bey allerhöchstgedachtem Könige in ganz besondere Gnade gesetzt. Jedoch dieser, ihm so gnädige, Monarche starb den 1 Febr. 1733, worauf ihn der itzige König im Oct. 1734 zum General-Major der Cavallerie ernennte,

nennte, dargegen er sein Cürassier-Regiment an den Obristen von Milckau überlassen mußte. Als A. 1737 ein Chur-Sächsisches Corpo dem Kayser nach Ungarn zu Hülfe geschickt wurde, ward er auch darzu ernennet, aber auch bald wieder zurücke berufen, weil er mit einigen Kayserl. Generals in Irrung geriethe. A. 1741 wurden nach Kayſers Caroli VI. Tode verschiedene Läger in Sachsen errichtet, da er denn in dem bey Torgau zu stehen kam. Als aber die Trouppen ihren Marsch nach Böhmen antreten sollten, und ihm der General von Arnimb in der General-Lieutenants-Würde vorgezogen wurde, bat er um seine Erlassung, die er auch erhielte. Von dieser Zeit an hat er sich beständig auf seinen Gütern aufgehalten, und als ein Mitglied des engern Ausschusses den Landtägen beygewohnet, welches sonderlich A. 1749 geschehen, da er mit dem Premier-Minister in eine Mißhelligkeit gerathen, die aber durch Vermittelung einiger hohen Personen in der Güte beygelegt worden. Man trug ihm sowohl Preußische als Hannöverische Kriegs-Dienste unter vielerley vortheilhaften Bedingungen an, er schlug sie aber alle wohlbedächtig aus. Zwey Jahr vor seinem Tode fieng er an, an Kräften sehr abzunehmen, bis er endlich obgedachter maßen an der Wassersucht seinen Geist aufgegeben. Er hat sich A. 1714 mit Helena Henriette von Oppen, aus dem Hause Frehdersdorf, vermählt, die ihm 2 Söhne und 3 Töchter gebohren, davon aber nur zwo Töchter zu erwachsenen Jahren gekommen. Die älteste,

teste, Henriette Dorothea, wurde den 12 Sept. 1737 mit dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Cammerherrn und General-Adjutanten, Christoph Levin von Trotha, genannt Treyden, vermählt, starb aber den 12 Jul. 1746 mit Hinterlassung zweener Söhne, Ernst Adam Levins und Christoph Friedrich Levins, welche Herren von Treyden dereinsten Mit-Erben der Großväterl. Güter werden. Die jüngste noch lebende Tochter heißt Louisa Sophia, und hat den 27 Nov. 1749 den Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Appellations-Rath, Adam Friedrich von Watzdorf, auf Jößnitz, geheyrathet, und demselben den 5 Jun. 1753 einen Sohn gebohren. Der verstorbene General verglich sich bereits A. 1734 mit seinem nächsten Vetter, dem Hauptmann, Carl Friedrich Brand von Lindau zu Schmerwitz, dahin, daß ihre beyderseitigen Lehns-Güter in Sachsen auch auf die weibl. Hinterlassenen fallen sollten, welches auch von dem Landesherrn ratificiret worden. Solchergestalt hat die hinterlassene Wittwe die sämmtlichen ansehnlichen Güter, kraft seines Testaments, in Besitz genommen, nach ihrem Tode aber fallen sie an ihre Töchter, und deren Erben. Die wenigen Brandenburgischen Güter sind dem obgedachtem Hauptmann zu Schmerwitz zu Theile geworden.

Pag. 977. Nachdem der **Primas von Pohlen** sein Betragen in einem Manifeste sattsam gerechtfertiget, so hat das Tribunal zu Petrikow die Untersuchung von dessen Sache und allen davon

abhan-

abhangenden Umſtänden von neuem vorgenommen, worauf ſolches den Primas von der Verdammung frey geſprochen, dieſelbe für nichtig erkläret, deſſelben Betragen für ein ſolches, als man es von ſeiner klugen Einſicht erwarten können, erkannt, und die Beſchwerde wegen der Evocationen gänzlich aufgehoben.

* *

III.

Die Unternehmung des Barons von Kniphauſen in dem Perſiſchen Meerbuſen.

Der Anſchlag des Barons von Kniphauſen gegen die Stadt Baſſora iſt vollkommen wohl abgelaufen, und ſeine Aufführung hat die gröſsten Lobſprüche erlanget. Die Uebertretung der Zuſage, und die Argliſt des Baſſa oder Gouverneurs dieſer Stadt, wie auch ſeine unbilligen und wiederhohlten Weigerungen, dem Herrn von Kniphauſen eine anſehnliche Summa Geldes zurücke zu geben, die er ihm wider alles Recht hatte wegnehmen laſſen, ſind die vornehmſten Bewegungs-Gründe zu deſſen **Unternehmung** geweſen, die er folgender geſtalt ausgeführet hat.

Als er erfahren, daſs zwey Mohriſche Schiffe von Suratte nach Baſſora abgegangen, faſſete er den Entſchluſs, ſie aufzufangen; die er auch wirklich

lich anhielte, und nach Careck führte, wo er ihnen die Seegel und das Steuer-Ruder abnahm.

Careck ist eine Insel von ohngefehr 4 Meilen im Umfange, die in dem Persischen Meerbusen auf einige Distantz von Bassora liegt. Der Baron von Kniphausen hatte sich darauf mit seinen Schiffen eines vortheilhaften Postens bemächtiget, der ihn von der Straße Meister machte, also, daß nichts nach Bassora hinein, noch heraus kommen konnte, ohne in seine Hände zu fallen. Er that auch eine Landung mit 100 Mann auf das Gut einer der Vornehmsten der Stadt, und führte 300 Stück Vieh, theils Rinder, theils Schaafe, hinweg, welches in der Stadt selbst Schrekken verursachte. Endlich entschloß sich der Bassa, nach Careck Deputirte zu schicken, welche in seinem Nahmen dem Herrn von Kniphausen versprechen mußten, daß er auf das anständigste zu Bassora empfangen, und ihm alles, was man ihm abgenommen, wieder zurücke gegeben werden sollte. Er antwortete hierauf, daß er den Capitain und den Supercarga der beyden angehaltenen Mohrischen Schiffe mit den nöthigen Instructionen und Vollmachten senden wollte, die Satisfaction zu reguliren, die man ihm geben müßte.

Diese beyden Deputirten begaben sich am 11 Aug. 1754 nach Bassora, und wohnten dem Divan bey, der zusammen berufen worden war, um über ihre Vorschläge zu rathschlagen. In dieser Versammlung that der Supercarga die Erklärung, daß er, wenn die Sache nicht sogleich ausgemacht würde,

Befehl

Befehl hätte, gerade zu dem Bassa von Bagdad zu gehen, und mit selbigem zu negociiren, und daß die Briefe, die er bey sich hätte, eine Anzeige verschiedener Intriguen und Ränke enthielte, deren Entdeckung dem Gouverneur von Bassora und seinen Creaturen nicht zum Vortheil gereichen würde. Diese bedrohliche Erklärung hat alle Schwierigkeiten gehoben, und die Satisfaction wurde nebst der Art, wie sie vollzogen werden sollte, alsbald reguliret. Man verglich sich, daß die Großen des Landes an allerhand Früchten die Helffte der erforderlichen Summa, (worüber sie Caution zu stellen), bezahlen; die andere Helffte aber baar erleget und zum Theil von dem Lande, zum Theil aber von der Ladung der Mohrischen Schiffe, welche wohl eine Million Piasters werth war, genommen werden sollte. Dieses Geld sollte binnen 3 Tagen gezahlt werden, welches auch geschahe. Ausserdem gestund man dem Baron von Kniphausen die völlige Freyheit zu, alle Effecten und Meublen der Holländischen Factorie zu verkaufen und zu transportiren, dessen man beständig sich geweigert hatte, um die Holländer zu nöthigen, nach Bassora zurücke zu kehren.

Solcher Convention zu Folge hat der Herr von Kniphausen sein Landhauß bereits verkaufet, und er wird auch die Factorie verkaufen. Dargegen hat er auf der Insel Careck ein sehr gutes Fort angelegt, das er mit Artillerie und einer zureichenden Besatzung versehen. Er hat so gar angefangen, den Grund zu einer Stadt zu legen, wo man

man die Kaufleute, die sich allda niederlassen wollen, aufnehmen wird. Es haben sich schon verschiedene Einwohner von Benderick mit ihren Habseligkeiten dahin gewendet, um so wohl der Tyranney ihres gewesenen Checks, welcher seinen Vater eigenhändig ermordet hat, zu entgehen, als auch der Vortheile zu genüßen, die man ihnen zu Careck gönnet, wo ihre Waaren weder bey dem Ein- noch Ausgange etwas zu entrichten haben.

Der neue Check von Benderick hat nicht nur die Ceßion der Stadt Careck bestätiget, welche von seinem Vater an die Holländer geschehen, sondern ihnen auch noch die völlige Souverainität über die Insel, die sein Vorgänger sich vorbehalten hatte, abgetreten. Der Check von Boucher, der alles mögliche gethan, dieses neue Etablissement zu hintertreiben, suchet anietzo begierig den Schuß der Holländer und hat Deputirte mit ansehnlichen Geschencken an sie geschicket.

Man hat nachgehends aus Amsterdam unterm 5 Mart. 1755 folgendes Schreiben gelesen, das hieher gehöret, und also lautet:

Die Nachricht wird bekräfftiget, daß die Holländer durch den Baron von Kniphausen die Insel Careck an dem Persianischen Golfo in Besitz genommen und daselbst nicht nur ein Fort erbauet, und den Bassa von Bassora gezwungen, ihnen die weggenommene Summa Geldes mehr als doppelt zu ersetzen, sondern, daß sie auch eine neue Handels-Stadt bey dem Fort auf der Insel angelegt, woselbst sie allen Kaufleuten, die sich dort niederlassen wollen, vollkommene Handels-Freyheit von allen Abgaben angeboten. So geringe

auch dieſe Inſel gleich an ſich ſeyn mag, ſo wichtig wird doch unſtreitig die neue Colonie auf derſelben werden. Man weiß, was die Portugieſen für einen blühenden Handel in Perſien und Arabien gehabt haben, ſo lange ſie durch den Beſitz von Ormus Meiſter des Perſianiſchen Meerbuſens waren. Durch den Beſitz von Careck können die Holländer eben zu dem gelangen, was die Portugieſen mit Ormus verlohren haben; denn an Ormus dürfen ſie ſich nicht wagen, weil es die Perſianer beſitzen. Der Anfang eines jeden Holländiſchen Etabliſſements in Oſt-Indien und den daſigen Gegenden iſt zwar allemahl zuerſt klein und von wenig Erheblichkeit; alleine ſie ſind allemahl wohl ausgeſucht geweſen. Man hat auch die Holländer hernach, wenn ſie einmahl Poſto gefaſſet, nicht ſo leichte wieder vertreiben können. Die Regierung zu Batavia unterſtützet die Unternehmungen ihrer Compagnie allezeit mit groſſer Macht und mit ſo anſehnlichen Verſtärckungen, daß ſie noch nirgends als in Japan ihre Etabliſſements verlohren haben. Das Fort Careck hat anietzo eben den Anfang, wie das mächtige Batavia genommen. Die Holländer baten ſich von dem Könige zu Jacatra auf der Inſel Java die Erlaubniß aus, ein kleines Handels-Fort bey ſeiner Reſidentz erbauen zu dürfen. Dieſes Fort ward in kurtzen ſo ſtarck befeſtiget, daß der König von Jacatra ſeinen Staats-Fehler ſahe. Er wollte ihn wieder gut machen und die Holländer wieder heraus ſchlagen; alleine es war zu ſpäte. Sie waren in ihrer Feſtung ſo lange unüberwindlich, bis die Holländiſche Flotte vollends darzu kam. Kurtz, das Handels-Fort der Holländer bemeiſterte ſich endlich der Stadt Jacatra ſelbſten, und das iſt das heutige Batavia!

Jedoch, wenn den neueſten Nachrichten zu glauben iſt, ſo wird dem mächtigen Batavia ietzo der Untergang gedrohet. Man hat ein Schreiben aus dem Haag zu leſen gekriegt, das den fürchter-

lichen Zustand, worein es der Rebell Manka Bonn, ein Oncle des Kayſers von Java, geſetzt hat, nicht arg genug beſchreiben kan. Es ſoll nemlich ſelbiger eine Armee von beynahe 100000 Mann zuſammen gebracht haben, welche von den Franzoſen und andern, über die Holländer eyferſichtig gewordenen, Nationen mit Gewehr und Munition reichlich ſollen verſehen worden ſeyn. Dieſer Rebell ſoll die Trouppen von Batavia, welche von ſehr unerfahrnen Officiers commandirt worden, bereits etliche mahl geſchlagen haben. Die ganze Macht der Compagnie ſoll in nicht mehr denn 6000 Mann beſtehen. Er hat ſich ſchon zweyer Provintzen bemächtiget, und weigert ſich, Frieden zu machen, wenn nicht die Compagnie ſeinen Neven vom Throne ſtößt und ihn dargegen auf ſelbigen erhebet, widrigenfalls er ſo lange den Krieg fortzuſetzen drohet, bis er auch den letzten Holländer aus Java vertrieben. Er ſoll, dem Verlaute nach, ein groſſer Capitain und verſchmitzter Staats-Mann ſeyn, und man glaubet, aus ſeiner Art Krieg zu führen, abnehmen zu können, daß er unter ſeinen Trouppen fremde Officiers haben müſſe.

Dieſes ſollen die Folgen von dem Gouvernement des Barons von Imhof ſeyn, deſſen Gedächniß einen gewaltigen Schandfleck bekömmt, weil es heiſt, er habe dieſe Unruhen dadurch veranlaſſet, daß er den Vater des gegenwärtigen Kayſers, der Gemahlin dieſes Prinzens zu gefallen, als mit welcher derſelbe in der gröſten Vertraulichkeit gelebet, habe arretiren laſſen. Man giebt ihm auch

noch

noch ferner Schuld, daß er der Republick die Händel mit Spanien wegen der Schiffe von Acapulco, und die mit Frankreich wegen Erkaufung der, während des letzten Kriegs von den Engelländern weggenommenen, Schiffe über den Hals gezogen, welches der Ost-Indianischen Compagnie vielen Verdruß und Aufwand verursachet.

Der bekannte Ost-Indianische See-Räuber Angria ist An. 1754 auch wieder lebendig worden. Er hat nicht weit von Suratte drey Holländische Schiffe, welche von Batavia gekommen, mit einer grossen Anzahl kleiner Fahrzeuge angegriffen, und sie so umringet, daß sie ihr grobes Geschütze wenig oder gar nicht gegen die See-Räuber gebrauchen können. Angria eroberte zwey Schiffe, das dritte aber wurde von dem Capitain selbst in die Luft gesprengt, nachdem auch eins von den erstern in Brand gerathen, das bis aufs Wasser abgebrannt.

* *

IV.

Kurtze Reise-Beschreibung eines Nordischen Kaufmanns von Malmis nach Archangel.

Diese Reise verdienet allhier angemerckt zu werden, weil sie durch ein Land gehet, das bis-

her uns Europäern nicht ſehr bekannt geweſen und zum Rußiſchen Reiche gehöret.

Ich gieng, ſagt der Reiſende, von **Malmis** in Finnmarck * mitten im Winter ab und langte in dem Dorfe **Malapogoſt** an, worinnen ohngefehr 20 Finnländiſche Familien wohnen mochten. Sie leben im Winter vom Holtze, das ſie fällen und verkaufen und im Sommer fiſchen ſie Lachſe in dem Fluſſe **Kola**. Sie ſind gaſtfrey. Der Weg iſt 90 Rußiſche Werſte weit. Man kan denſelben in einem Tage und einer Nacht zurücke legen, wenn man Bircken- und Tannen-Wälder durchreiſen will. Man kömmt auch über zugefrorne Seen von ſüſſem Waſſer.

Von Malapogoſt kömmt man nach **Jockoſtrop**, wo ein Dutzend höflicher und gaſtfreyer Finnländer wohnen. Bey dieſem Orte iſt eine See von etwan 90 Werſten in die Länge, die ſehr fiſchreich iſt. Man gehet 90 Werſte über dieſe See. Zum übrigen Wege bedient man ſich der Schlitten und fähret durch Tannen-Wälder. In dem öſtlichen Theile dieſer See, wo ſie nur 4 bis 5 Werſte breit iſt, ſiehet man hohe Berge. Der ganze Weg macht 120 Werſte aus.

Von Jockoſtrop gehet man nach **Randelax**, einem Städtgen, worinne etwan 200 Rußen wohnen, die ſich von der Fiſcherey ernehren. Hier kömmt

* Dieſes Malmis muß noch zum Norwegiſchen Lapplande gehören und nicht weit von der Rußiſchen Grentze liegen.

kömmt man ans Meer, worein sich ein Strom auf der Ost-Seite der Stadt ergiesset. Kandelax hat weder Festungs-Wercke noch Canonen; alleine eine schöne Kirche und ein Münchs-Kloster. Die Einwohner sind höflich und stehen gut. Sie bauen Gerste und Haber. Der Strich Weges ist 60 Werste, wovon man 25 über Eis, und das übrige durch einen grossen Tannen-Wald paßiret.

Von Kandelax kömmt man nach **Kosoden** oder **Kosden**, in welchem Dorfe etliche 30 Russen wohnen, die auch von der Fischerey leben. Das Meer stößt an diesem Dorfe an, und da, wo es stille stehet, gehet eine grosse See an, zu welcher das Wasser sich oben von einem Felsen herunter stürtzet. Die See ist sehr fischreich. Der Weg von Kandelax bis Kosoden beträgt 60 Werste. Die Küste von Kosoden formirt eine grosse Bay, die man im Winter über Eiß paßiret, weil der Weg zu Lande langweilig und beschwerlich ist. Mitten an dieser Bay findet man ein Dorf, welches den München gehöret und wo ein Salßwerck ist. Man nennet es **Knäsaguba**. Es wohnen etliche 20 grobe Russen darinnen, welche den Fremden nicht wohl begegnen. Sie haben Felder, Wiesen und ein Salzwerck nordwerts gegen Kosoden.

Von Kosoden nach **Kieretti** oder **Keret** sind 60 Werste, wohin man mit Pferden und Schlitten kommen kann, die man an dem ersten Orte findet. Dieses Dorf bestehet aus ohngefehr 250 Häusern, wovon die Einwohner den Pfaffen un-

terworfen und ebenfalls sehr unhöflich sind. Insonderheit muß man sich in dieser Gegend vor den Räubern in Acht nehmen. Bey diesem, am Gestade des Meers liegenden, Dorfe geht ein Fluß vorbey. Es sind zwey Kirchen darinnen, und man siehet bey eben diesem Dorfe ein, am Bord eines Sees gelegenes, kleines Kloster. Hier treibt man grosse Handlung mit Pferden und Peltzwerck. Bey Kieretti gegen Mittag ist ein Saltzwerck, und 12 Werste zwischen diesem Orte und Kosoden das Silber-Bergwerck, Sludnavanichi genannt, worinnen etwan 200 Personen arbeiten.

Von Kieretti nach Tkini sind 220 Werste. Die Stadt Tkini liegt über beyden Ufern des, eben also genannten, Flusses, und wird ohngefehr von 300 Personen bewohnet, die unter einem Münchs-Kloster stehen. Am Ufer des Flusses ist das Fort Heergone mit 6 Thürmen. Man siehet aber daselbst weder Canonen noch Flinten, obgleich eine Garnison von 50 Soldaten darinnen liegt. Die Einwohner von Tkini treiben starke Handlung mit den Schweden, und erbauen Gerste, Rocken und Haber. Sie sind grob und ungeschliffen. Zwischen Kieretti und Tkini liegen drey Dörfer, deren Einwohner eine Sprache, wie die Carelier, reden. Der Weg ist fast überall mit Tannen bedeckt. Zwey grosse Meerbusen gehen ziemlich weit ins Land hinein, und führen eine Menge Heringe, die man häufig fängt und einsalzet.

Von Tkini oder Skimi bis Tsuma sind 80 Werste. Ohngefehr 60 Werste gegen Norden von

Tsuma

Tſuma trifft man ein Dorf an, wo 100 Häuſer nebſt einer Kirche ſtehen. Der Weg von Tkini nach Tſuma iſt voller Eſchbäume und Tannen. Tſuma kan eine Stadt heiſſen. Man zehlet darinnen 700 Häuſer. Mitten hindurch gehet ein Fluß. Sie begreift in ihrem Bezirck ein groſſes Fort, welches aber nur mit Spaniſchen Reutern umgeben iſt; doch hat es Canonen und 500 Mann Garniſon. Die Einwohner handeln ſtarck mit den Schweden. Sie ziehen Schaafe und ander Vieh, ob ſie gleich weder Felder noch Wieſen haben. Im Sommer gehen ſie nach den **Fiſcher-Inſeln**, wo ſie einen guten Fang thun.

Von Tſuma nach **Kolosma** ſind 40 Werſte. Kolosma iſt ein Dorf von 50 Häuſern und einer Kirche. Die Einwohner ernähren ſich von ihren Feldern und Wieſen. Man reiſet allda mit Pferd und Schlitten, und das Land, durch welches man kömmt, iſt voller Tannen und Teiche.

Von Kolosma nach **Niuchza** ſind 20 Werſte, und man kömmt über Seen, die theils ſüſſes Waſſer, theils halb Saltzwaſſer haben. In dieſem Dorfe mögen wohl 150 Einwohner ſeyn, welche gegen die Fremden ſehr höflich ſind. Sie ſind dem Ackerbau ergeben, und einige unter ihnen gehen des Sommers nach Malmis auf den Fiſchfang.

Von Niuchza bis **Unismavoloch** ſind 10 Werſte. Unismavoloch iſt ein Dorf von 40 Häuſern und einer Kirche. Die Einwohner leben von ihren Feldern und Saltzwercken, und ſie haben zum Saltzſieden 40 Pfannen. Von hier nach **Kniſ-**

ſilika hat man 20 Werſte, von Knißilika nach Sviki 15, von Sviki nach Vorſoko 15, von Vorſoko nach Uſionisko 20, von Uſionisko nach Kiand 20, und von Kiand nach Nismoſerner 15 Werſte. Alle dieſe Dörfer ſind nicht ſonderlich. Die Einwohner leben von ihren Feldern und Wieſen, und das Land, worüber man kömmt, iſt voller Tannen.

In der Gegend von Nismoſerner wohnet ein Volk, welches urſprünglich Samojeden ſind. Das ſind wilde Menſchen, die ſich in den Wäldern aufhalten. Sie ſind klein von Natur und Geſichte und haben eine breite und platte Stirne. Ihre Gezelte ſind mit zuſammen geflochtenen Bäumen gezieret und bedecket. Sie bedienen ſich kleiner Schlitten, wovor ſie allemahl 2 Rennthiere ſpannen, die meiſtentheils weiß ſind. Im Winter gehen die Weiber in Schwanen- und Rennthier-Fellen gekleidet, dergeſtalt, daß ein Stück Rennthier-Fell ohngefehr 4 Zoll breit an ein Stücke Schwanen-Fell von gleicher Breite ſitzt. Das Kleid umher iſt mit Hermelin und Schwäntzen von allerley Thieren beſetzt. Die Männer-Kleider ſind ſchlechtweg in Rennthier-Felle, woran ihre Mützen und Handſchuhe hängen. Sie eſſen mit dem gröſten Appetit Fleiſch von Pferden, Katzen, Hunden, Mardern, Zobeln und andern Thieren. Wenn ſie Zeit haben, kochen ſie es; wo nicht, ſo eſſen ſie es gantz roh. Sie verehren die Elemente, und alle Dinge, die ſie ſehen, und ihnen gut zu ſeyn düncken.

V. Ver-

V.

Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem fünften Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

I.

Ludwig Ferdinand, Graf von Schulenburg und Oynhausen, Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, † 16. Febr. 1754. p. 291. sqq.

II. Thomas d'Almeida, der Röm. Kirche Cardinal und Patriarche zu Lissabon, † 27 Febr. 1754. p. 430. sqq.

III. Leopold Philipp, Hertzog von Aremberg, Kayserl. General-Feld-Marschall, † 4 Mart. 1754. p. 479. sqq.

IV. Maria Anna, verwittwete Königin von Portugall, gebohrne Kayserl. Printzeßin, † 14 Aug. 1754. p. 790. sqq.

V. Ernst Hartmann, Freyherr von Diemar, Kayserl. General-Feld-Marschall, † 16 Jul. 1754. p. 929. sqq.

VI.

Summarisches Verzeichniß derer vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Standes-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

1. Unter denen Verstorbenen befinden sich:

a) Ein gekröntes Haupt:

Maria Anna, verwittwete Königin von Portugall, † 14 Aug. 1754.

b) Ein Königl. Printz:

Xaverius Maria Joseph von Bourbon, Hertzog von Aqvitanien, ein Enckel des Königs in Franckreich, † 22 Febr. 1754.

c) Cardinäle:

1. Philippus Maria Monti, ein Bologneser, † 17 Jan. 1754.
2. Johann Baptista Barni, ein Meyländer, † 25 Jan. 1754.
3. Thomas d'Almeida, ein Portugieſe, † 27 Febr. 1754.
4. Joseph Livizzani, ein Modeneser, † 20 Mart. 1754.
5. Alexander Tanara, ein Bologneser, † 29 Apr. 1754.

d) Re-

d) Regierende Reichs Fürsten:

1. Carl August, Fürst von Nassau-Weilburg, † 9 Nov. 1753.
2. Leopold Philipp, Hertzog von Aremberg, † 4 Mart. 1754.
3. Wolfgang Ernst, Fürst von Isenburg, † 15 Apr. 1754.
4. Philipp Wilhelm, Johanniter-Meister zu Heidersheim, † 5 Apr. 1754.

e) Allerhand Durchl. Personen männlichen Geschlechts:

1. Johann Baptista, Printz von Auersberg, † 3 Febr. 1752.
2. Joseph Mainard, Erb-Printz von Hohenzollern-Hechingen, † 28 Sept. 1752.
3. Ludwig Victor, Printz von Salm-Kyrburg, † 21 Nov. 1753.
4. Christian August, Hertzog von Holstein-Sonderburg, † 20 Jan. 1754.
5. Franciscus, Fürst Lubomirski, Cron-Groß-Fähndrich, † 25 Jul. 1753.
6. Ein junger Printz von Lichtenstein, † 16 Febr. 1754.
7. Stanislaus Vincentius, Fürst Jablonowski, Woywode von Rava, † 24 Sept. 1754.
8. George August Ludwig, Printz von Anhalt-Schaumburg, † 29 Oct. 1754.

f) Allerhand Durchl. Personen weiblichen Geschlechts:

1. Elisabeth Sophia Philippina, Printzeßin von Sachsen-Meinungen, † 2 Febr. 1754.

2. Maria

2. Maria Franciſca, Printzeßin von Auersberg, † 15 Jan. 1753.
3. Maria Anna, Printzeßin von Lichtenſtein, † 27 Apr. 1752.
4. Amalia, Printzeßin von Heſſen-Philippsthal, † 19 Mart. 1754.
5. Maria Thereſia Felicitas, Hertzogin von Penthieure, † 30 Apr. 1754.
6. Eliſabeth Charlotte, Printzeßin von Anhalt-Schaumburg, † 15 Jun. 1754.
7. Henriette Albertina, Printzeßin von Naſſau-Dietz, † 21 Jun. 1754.
8. Maria Anna, Printzeßin von Braunſchweig-Bevern, † 31 Oct. 1754.
9. Sophia Erneſtina Louiſe, Printzeßin von Schwartzburg-Rudelſtadt, † 21 Oct. 1754.
10. Maria Charlotte Joſepha, verwittwete Fürſtin von Eggenberg, † 9 Apr. 1754.

g) Oeſterreichiſche Ritter des güldenen Vließes:

1. Leopold Philipp, Hertzog von Aremberg, † 4 Mart. 1754.
2. Marcus de Beauveau, Fürſt von Craon, † 11 Mart. 1754.
3. Rudolph Frantz Erwein, Graf von Schönborn, † 22 Sept. 1754.

h) Spaniſche Ritter des güldenen Vlieſſes:

1. Maximilian Cajetan, Graf von Töring-Seefeld, Chur-Bayeriſcher Ober-Hofmeiſter, General-

neral-Feldmarſchall und Ober-Landes-Präſident, † 25 Jun. 1752.

2. Friedrich Vincentius Alvarez de Toledo, Herzog von Montalto und Marqvis von Villafranca, † 1 Nov. 1753.
3. Joh. Baptiſta Ludwig Andrault de Langeron, Marqvis von Maulevrier, Marſchall von Franckreich, † 22 Mart. 1754.
4. Don Joſeph de Carvajal, Spaniſcher Staats-Miniſter, † 8 Apr. 1754.

i) Ritter des heil. Geiſtes:

1. Alexius Magdalena Roſalie, Hertzog von Chatillon, † 15 Febr. 1754.
2. Heinrich Ludwig de Choiſeul, Marqvis von Meuſe, † 11. Apr. 1754.
3. Stanislaus Vincentius, Fürſt Jablonowski, Woywode von Rava, † 24 Sept. 1754.
4. Frantz Dominicus de Barberie, Marqvis von St. Conteſt, Frantzöſiſcher Staats-Miniſter, Commenthur und Ceremonien-Meiſter des heil. Geiſt-Ordens.

k) Ritter des blauen Hoſenbandes:

1. Richard Boyle, Graf von Burlington, † 3 Dec. 1754.
2. Carl Powlet, Hertzog von Bolton, † 6 Apr. 1754.

l) Ritter des Elephanten-Ordens:

1. Chriſtian Auguſt, Hertzog von Holſtein-Sonderburg, † 20 Jan. 1754.
2. Ferdinand Anton Daneſchiold, Graf von Laurwigen, † 18 Sept. 1754.

m) Rit-

m) Ritter des weisen Adlers:

1. Nicol Naumowitsch, Graf von Tschoglokow, Rußischer Cammerherr, † 9 May 1754.
2. Carl Hyacinth de Galean, Marqvis des Issarts, Frantzösischer Staats-Rath, † 17 August 1754.
3. Stanislaus Vincentius, Fürst Jablonowski, Woywode von Rava, † 24 Sept. 1754.

n) Ein Ritter des heil. Andreä:

Henning Friedrich, Graf von Bassewitz, † 1 Jan. 1749.

o) Ritter des schwartzen Adlers:

1. Hanß Christoph Friedrich, Graf von Haack, Preußischer General-Lieutenant, † 17 Aug. 1754.
2. Reimar Julius von Schwerin, Preußischer General-Lieutenant, † 11. Sept. 1754.

p) Ritter des heil. Januarii:

1. Joachim Bazan, Marqvis von St. Gilles, Spanischer Präsident des Finantz-Raths, † 16 Febr. 1754.
2. Der Graf von Maceda, Spanischer General-Capitain, † 16 Febr. 1754.
3. Eustachius, Hertzog von Vieurville, Vice-Roi in Sicilien, † 24 Jul. 1754.

q) Seraphinen-Ritter:

1. Carl Johann, Baron von Stiernstedt, Schwedischer Reichs-Rath, † im Nov. 1753.
2. Arwid, Graf Poße, Schwedischer Reichs-Rath, † 30 Jan. 1754.
3. Carl Gustav, Graf Bielcke, Schwedischer Präsident des Staats-Comtoirs, † 10 Febr. 1754.

4. Wolf-

4. Wolfgang Ernſt, Fürſt von Iſenburg, † 15 Apr. 1754.

r) Kayſerl. General-Feld-Marſchalle.

1. Leopold Philipp, Hertzog von Aremberg, † 4 Mart. 1754.
2. Ernſt Hartmann, Freyherr von Diemar, † 12 Jul. 1754.
3. Wolf Siegmund, Freyherr von Damnitz, † 21 Sept. 1754.
4. Franſciſcus, Graf Eſterhaſy, † 22 Oct. 1754.

s) Ein Marſchall von Frankreich.

Johann Baptiſta Ludwig Andrault de Langeron, Marqvis von Maulevrier, † 22 Mart. 1754.

II. Unter denen Gebohrnen befinden ſich:

a) Kayſerl. und Königl. Printzen:

1. Ferdinand, Ertzhertzog von Oeſterreich, ein Römiſch-Kayſerl. Printz, geb. 1 Jun. 1754.
2. Der Hertzog von Berry, ein Enckel des Königs von Frankreich, geb. 23 Aug. 1754.
3. Paul Petrowitſch, Groß-Fürſt von Rußland, ein Enckel der Kayſerin von Rußland, geb. 1 Oct. 1754.
4. Amadeus Alexander Maria, Hertzog von Montferrat, ein Enckel des Königs von Sardinien, geb. 5 Oct. 1754.
5. Joſeph, Printz von Sachſen, ein Enckel des Königs von Pohlen und Churfürſtens von Sachſen, geb. 26 Jan. 1754.

b) Eine

b) Eine Königl. Printzeßinn.

Maria Anna, Königl. Printzessinn von beyden Sicilien, geb. 3 Jul. 1754.

c) Allerhand Durchl. Printzen:

1. Peter Friedrich Wilhelm, Printz von Holstein-Gottorp, geb. 3 Jan. 1754.
2. August Friedrich Carl Wilhelm, Erb-Printz von Sachsen-Meinungen, geb. 19 Nov. 1754.
3. Friedrich Wilhelm Carl, Printz von Würtemberg-Stutgard, geb. 7 Nov. 1754.
4. Wilhelm, Printz von Pfaltz-Gelnhausen, geb. 10. Nov. 1752.

d) Allerhand Durchl. Printzessinnen:

1. Amalia Friderica, Printzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 20 Jun. 1754.
2. Juliana Wilhelmina, Printzessin von Hollstein-Glücksburg, geb. 30 Apr. 1754.
3. Maria Franciſca, Printzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 8 Aug. 1754.
4. Eine Printzessin von Lichtenstein, geb. im Febr. 1754.
5. Louise, Prinßessin von Waldeck, geb. 26 Dec. 1750.

III. Unter denen Vermählten befinden sich:

Folgende Fürstliche Personen:

1. Christian Friedrich Carl, Erb-Printz von Brandenburg-Anspach, mit Friderica Carolina, Printzessin von Sachsen-Saalfeld, den 22 Nov. 1754.

2. Carl

2. Carl Anton Auguſt, Printz von Holſtein-Beck, mit Friderica Antonia Amalia, Comteſſe von Dohna, den 30 May 1754.
3. Carl, Fürſt Radzivil, Litthauiſcher Schwerdt-Träger, mit Maria, Printzeßin Lubomirski, im Oct. 1753.

IV. Unter den Avancirten befinden ſich:

a) Neue Cardinäle:

1. Joſeph Maria Ferroni, ein Toſcaner.
2. Fabritius Serbelloni, ein Meyländer.
3. Joh. Franciſcus Stoppani, ein Meyländer.
4. Lucas Melchior Tempi, ein Toſcaner.
5. Carl Franciſcus Durini, ein Meyländer.
6. Henricus Enriqvez, ein Neapolitaner.
7. Cosmus Imperiali, ein Genueſer.
8. Flavius Maria Chigi, ein Römer.
9. Joh. Franciſcus Banchieri, ein Toſcaner.
10. Vincentius Malvezzi, ein Bologneſer.
11. Ludwig Mattei, ein Römer.
12. Joh. Jacob Millo, ein Montferrater.
13. Joſeph Levizzani, ein Modeneſer.
14. Ludwig Maria Torrigiani, ein Toſcaner.
15. Clemens Argenvilliers, ein Römer, und
16. Anton Andreas Galli, ein Bologneſer:

alleſammt den 26 Nov. 1753.

17. Anton Serſale, ein Neapolitaner, den 22. Apr. 1754.

b) Neue Regenten:

1. Carl Leopold, Herzog von Aremberg, 4 Mart. 1754.

2. Carl Christian, Fürst von Nassau-Weilburg, 9 Nov. 1753.
3. Wolffgang Ernst, Fürst von Isenburg, 15 Apr. 1754.
4. Alexander de Linotte, Abt von Stablo und Malmedy, erwehlt 14 Dec. 1753.
5. Philipp Joachim, Freyherr von Parsberg, Johanniter-Meister zu Heidersheim, im Apr. 1754.
6. Johann Jacob Veneroso, Doge von Genua, auf 2 Jahr erwehlt den 16 Jun. 1754.

c) Einige andere merkwürdige Avancements:

1. Johann Philipp, Freyherr von Walderdorff, zum Coadjutor des Churfürstens von Trier erwehlt 11 Jul. 1754.
2. Franciscus Maria, Hertzog von Modena, neuer Kayserl. und Königl. Ungarischer Stadthalter in der Lombardey, im Sept. 1753.
3. Don Louis de Mascarenhas, neuer Portugiesischer Vice-Roi zu Goa, 1754.
4. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis, und
5. Heinrich, Fürst von Schwartzburg-Sondershausen, wie auch
6. Joh. Friedrich, Fürst von Schwartzburg-Rudelstadt, wurden alle dreye den 30 May 1754. auf dem Reichstage zu Regenspurg in das Hochfürstl. Collegium eingeführet und hierdurch würcklich des Sitzes und der Stimme bey der Reichs-Versammlung theilhafftig gemacht.

Regi-

Register
der vornehmsten Sachen.

A.

Adler, des rothen, neuer Ritter, 456
= = des schwartzen, neue Ritter, 59. 638. 857. verstorbene, 1106
= = des weissen, neue Ritter, 853 sq. verstorbene, 1106
Aetna, dieses Berges Toben, 255 sq.
Aldenburg, ein Kloster im Stiffte Trier, 188
Algierer nehmen ein Frantzösisches Schiff weg, 334 sq. müssen es wieder hergeben, 1063. ihre See-Macht, 1064. ihr Vernehmen mit Holland, 1065. mit Engelland, 1066. Revolution daselbst, 1067 sq. Tractat mit Venedig, 1065
Araber, rebellische, 612 sq.
Alt-Fürstl. Häuser in Deutschland widersetzen sich der Introduction der neuen Fürsten auf dem Reichs-Tage, 211. 213 sq. ihre Vorstellung deshalben an den Kayser, 215 sq. wird nicht wohl aufgenommen, 216 sq.
Bad, neue Ritter dieses Ordens, 53
Bachanten-Fest, ein sonderbahres. 721 sq.
Barriere in den Niederlanden, 89 sq.
Batavia, Krieg daselbst, 1093 sq
Bavaricus Codex, ein neuer, 134 sq.

Beichtscheine läst der Cardinal Tencin in seiner Diöces nicht fodern, 158
Berry, die vormahligen Hertzoge dieses Nahmens, 811
Besicktasch, ein Türckisches Lust-Schloß, 190. 603
Bisantina, Insel in dem Lago di Bolsina, 281
Brasilien, neues Ober-Tribunal daselbst, 475 sq.

C.

Cairo, siehe Groß-Cairo.
Calender, der neue in Schweden eingeführt, 79
Canal, der neuer im Parc von Windsor, 153
Cardinäle, neue, 8 sq. 562. verstorbene, 1102. die ietzigen, 18 sq. 562 sq.
Carek, eine Insel und neue Holländische Vestung, 1090 sq.
Carneval, in München, 133 sq. in Meyland, 154 sq.
Ceuta, der Spanier Sieg bey dieser Stadt, 332 sq.
Chatelet zu Paris nimmt Theil an der Sache des Parlaments, 107 sq. Irrung desselben mit dem Hofe, 109 sq.
Chiaous-Bacha, was es vor eine Charge, 187
China, darinnen haben die Christen-Verfolgungen ein Ende, 254
Chinesische neue Handlungs-Compagnie in Portugall, 471
Codex Juris Bavarici, ein neuer, 134
Constantinopel, dasige Feuersbrünste, 613 sq. Erdbeben, 616 sq.
Copenhagen, neue Brücke daselbst, 661

Coromandel, Krieg auf dieser Küste, 325 sq.
Corsica, neueste Geschichte auf dieser Insel, 819 sq.

D.

Dähnischen ietzigen Staats-Ministri, 905 sq. Hof-Ministri, 913 sq. Generalität, 920 sq. Regimenter, 922 sq. Commendanten, 927 sq. Admiralität, 928 sq.
Dähnisches Commercium mit Portugall, 476. mit Marocco, 1073
Dannebrog, neue Ritter, 445. 637
Dolmetscher bey der Pforte, 187
Drotningholm, neue Königl. Academie der Wissenschafften daselbst, 91 sq.

E.

Elephanten-Ritter, verstorbene, 1105
Engelländer, ihr Vernehmen mit Algier, 1066. Krieg mit Marocco, 1070
Erdbeben, ein großes in Morea, 616. Zu Constantinopel, 616 sq. zu Groß-Cairo, 1084
Erkelens, Herrschafft, kömmt an Chur-Pfaltz, 137

F.

Feldläger, Kayserliche, 72. 73. 696 sq. Frantzösische, 74. Sächsisches, 75 sq. Dähnisches, 84. 643 sq.
Feuerwercke, schöne, 284. 658
Feyertage der Catholicken werden vermindert, 355 sq. sonderlich in den Oesterreichischen landen, 357

G.

Gäulsloch, ein streitiger Forst, 192
Gallicien soll einen besondern König kriegen, 758
Gedichte auf die Geburt des jungen Groß-Fürstens, 880
General-Staaten, ihr gutes Vernehmen mit Algier, 1065 sq. mit Marocco, 1071 sq. ihr Krieg zu Batavia, 1093 sq. setzen sich in dem Persischen Meerbusen feste, 1089 sq. können die Barriere in den Niederlanden nicht in Richtigkeit bringen, 89 sq.
Genff, Grentz-Irrungen mit dem Könige von Sardinien beygelegt, 761
Gesandten, die A. 1753. an den Europäischen Höfen angekommen und abgegangen, 163 sq.
Geschwind-Schüße, neue Probe davon, 135
Goa, Krieg allda, 322 sq.
Grabschrifft auf einen Holländischen Kauffmann, 237
Grafen, neue Großbritannische, 442 sq.
Gripswalde, dasige Universität Kriegt einen Rectorem magnificentissimum, 148 sq.
Groß-Cairo, durch ein Erdbeben ruinirt, 1084
Groß-Vezier, dessen Frauenzimmer giebt der Frantzösischen Gesandtin eine Visite, 180
Gülden-Vließ, neue Spanische Ritter, 50. 270. 1008. verstorbene, 1104 sq. neue Oesterreichische, 126 sq. verstorbene, 1104. die ietztlebenden Oesterreichischen, 129 sq. 1010

H.

Hannöverischer Civil- Hof- und Kriegs-Staat, 1027 sq.
Heil. Geist-Orden, neue Commenthurs desselben, 270. 847. 850. verstorbene Ritter, 1105
Heßische Reichs-Vota werden von neuen gesucht, 203
Höhlen, sonderbahre in Norwegen, 253
Hof, prächtige Bewirthung des Kayserl. Hofs auf diesem Schloße, 702 sq.
Hosenband, verstorbene Ritter dieses Ordens, 1105
Hussaren im Stiffte Cölln, 137

J.

Jagd, eine außerordentliche, 706 sq.
Inscriptiones auf die 7 vereinigten Provintzen, 145. auf das Ordens-Fest St. Georgii in Holland, 285. auf die Geburt des Hertzogs von Berry, 810
Insel, eine kunstreich schwimmende, 716 sq.
Inspruck, dasige Universität widersetzt sich der neuen Einrichtung derer Studien, 370
Johanniter-Orden, dessen kurtze Geschichte, 391 sq.
Josephsburg, ein neues Schloß zu Ofen, 255
Isle Grande de Ioanne, eine Portugiesische Insel, wird mit der Krone vereiniget, 637

R.

Kiaja bey der Pforte, was es vor eine Charge, 186.
Küpfferne Gefäße in Schweden verbothen, 79
Kupfer-Stich auf die Zurückkunft des Parisischen Parlaments, 693

L.

Lappland, Reise durch das Rußische Gebiete dieses Landes, 1095 sq.
Lauenburgisches Reichs-Votum wird gesucht, 151
Lavenza, ein neuer Hafen, 139
Lerkenburg, eine neue Dähnische Grafschaft, 855
Livorno, diese Stadt wird erweitert, 255
Lustbarkeiten auf dem Schloße Hof. 702 sq.

M.

Malmis, Reise von hier nach Archangel, 1095 sq.
Malta, des dasigen Großmeisters Irrungen mit dem Könige beyder Sicilien, 383 sq.
Medaille, auf den Schwedischen Commercien-Rath Polhem, 88
Mexico, neues kostbahres Hospital daselbst, 93
Mäyländischer Adel, dessen prächtige Lebens-Art, 154 sq.
Misqvitera, Portugiesische Stadt, 637
Morea, Erdbeben darinnen, 616
Moscau, Feuer in dieser Stadt, 864 sq. kriegt Nacht-Laternen, 870

N.

Nachtschießen, ein künstliches, 720 sq.
Nonne, einer vornehmen ihre Einkleidung, 94 sq.
Norwegische Merckwürdigkeiten, 253
Nuncii werden nicht an allen Höfen zu Cardinälen creirt, 555 sq. Irrung deßhalben mit dem Sardinischen Hofe, 61. 556. 564. imgleichen mit dem Pohlnischen Hofe, 556 sq.

Nybo oder Nieba, neuer Dähniſcher Galeeren-Hafen, 252

O.

Oeſterreichiſche Kriegs-Macht, die ietzige, 695
Ofen, kriegt ein neues Reſidentz-Schloß, 255
Oraniſche Güter in Holland verkaufft der König in Preußen, 669 ſq.
Ordination, was es in Pohlen heiſſe, 770
Oſtrog, was es vor ein Ort, 769
Oſtrogiſche Ordination, deren Stifftung, 769 ſq. ſoll zertheilt werden, 775. 783. Streit darüber, 775 ſq. wird durch eine Königl. Commißion verwaltet, 788 ſq. eine Urſache, daß der Reichstag zerriſſen wird. 972

P.

Pabſt, deſſen Irrungen mit einigen Höfen wegen Erhebung der Nunciorum zur Cardinals-Würde, 61. 556. 561
Parlament, das Großbritanniſche wird beſchrieben, 571 ſq. Diſſolvirt, 579 ſq. von neuen beruffen, 581 ſq. eröffnet, 585 ſq. prorogirt, 587
• • das zu Paris iſt im Exilio zu Pontoiſe, 99 ſq. wird nach Soiſſons verwieſen, 123 ſq. an deſſen Stelle eine Königl. Cammer errichtet, 108. 110 ſq. nach Paris zurücke beruffen, 679 ſq.
Piro in Oſt-Indien von den Portugieſen erobert, 324 ſq.
Plön, Fürſtenthum, wer die Anwartſchafft darauf hat, 158

Pohlnischer Reichstag, 959 sq. wird zerrissen, 971 sq.
Pohlnischer Hof prätendirt, daß der Pabst den Nuncium an solchem zum Cardinal creiren soll, 556 sq.
Portugiesische Generalität, 986. 988. Armee, 988
Potsdam wird stärcker angebauet, 83
Prag, Feuersbrunst daselbst, 694. der Kayser und die Kayserin kommen dahin, 698 sq.

R.

Reichs-Fürsten, viele neue suchen Sitz und Stimme auf dem Reichstage, 295 sq. ihnen widersetzen sich die Alt-Fürstl. Häuser, 211. ingleichen die Reichs-Grafen, 209
Reichs-Generale, neue, 265 sq. 623
Reichs-Grafen widersetzen sich der Introduction der neuen Reichs-Fürsten auf dem Reichstage, 209 sq.
Reichs-Tag, auf solchem erhalten einige neue Reichs-Fürsten Sitz und Stimme, 514 sq.
Reise-Beschreibung eines Kaufmanns von Malmis nach Archangel, 1095 sq.
Rußland kriegt Erlaßung der Abgaben, 866 sq.

S.

St. Andreas, neue Ritter dieses Ordens, 54. 634. ein verstorbener, 1106.
St. George, Holländischer Orden, neue Ritter, 282 sq.
Chur-Bäyerischer Orden, neue Ritter, 67. 638

St. Januarii-Orden, verſtorbene Ritter, 1106
St. Sacrament, dieſer Colonie Abtritt an die Crone Spanien, 474 ſq.
St. Sebaſtian in Braſilien, neues Ober-Tribunal daſelbſt, 476
Samojeden beſchrieben, 1100
Sardiniſche Hof prätendirt, daß der Nuncius an ſeinem Hofe Cardinal werden ſoll, 61. 556. 561
Schwartzburg, Fürſten, erhalten Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, 195 ſq. 514 ſq.
Schwediſche Kriegs-Macht zu Waſſer und zu Lande, 79 ſq.
Serail der Weiber in der Türckey, für was es zu halten, 192
Seraphinen-Ritter, neue, 447. verſtorbene, 1106 ſq.
Smirna, daſige Landes-Plagen, 615
Spaniſche Succeſſion, die künftige, Irrung deßhalben, 746
- - See-Rüſtung, die ietzige, 257 ſq.
Stein, ein ſonderbahrer großer in Norwegen, 254
Sterir-Creutz-Ordens-Damen, neue, 45 ſq. 439 ſq. 845 ſq. 1074 ſq. verſtorbene 440. 843 ſq.
Studia auf den Oeſterreichiſchen Univerſitäten werden verbeſſert, 369 ſq.
Surinam, Holländiſche Colonie, 250 ſq.

T.

Thurn und Taxis, Fürſt, erhält Sitz und Stimme auf dem Reichstage, 195 ſq. 514 ſq.
Trollhätta, die neuen Schleuſen daſelbſt, 86 ſq. 664
Türcken werden geſitteter, 606 ſq.

Türckiſche Hof, der ietzige friedfertig, 602 ſq. 604
- - Kayſer, ein Erbe aller ſeiner Miniſter und Bedienten, 189
Tunis, Republick, 1069 ſq.

V.

Venedig, Tractat mit Algier, 1065
Vereinigte Niederlande, ſiehe General-Staaten.
l'Union parfaite, neue Glieder dieſes Ordens, 445. 1011 ſq.
Vollraths, ein Stammhauß der Grafen von Greiffenklau, 189

W.

Windſor, ein neuer Canal in dem daſigen Parc, 153
Wolffenbüttliſcher Hof-Civil- und Militair-Staat, 1034 ſq.

Z.

Zamoisk, Irrung wegen der daſigen Ordination, 160 ſq. 978.

Regiſter

Register
der Personen, deren in diesem Bande Meldung geschiehet.

A.

d'Abaria, Don Estev. Jos. 846
Aberdeen, Graf, 585
Abrantes, Hertzog, 541
Abreu de Lima, Gr. Sohn geb. 374
Acciajoli, Prälat, 60
Accoramboni, Graf, 556
Ackeleye, Gouverneur, 856
Adelaer, Conferentz-Rath, 954
Adelmann, Baron, verm. 418
Adlerfeld, Baron, verm. 817
Adolph Friedrich, König in Schweden, 78 sq. 662 sq.
Aham, Gr. Fr. Jos. 66
Ahlefeld, Gr. Conr. 982
= = Gr. Friedr. 983
= = Comtesse, 446
= = Comtesse geb. 378
= = Cammerherr, 171
Ahlimb, Obrister 992
Aigveblanche, Marqvis, 168
Airoldi, Prälat, 63
Albani, Card. Alex. 556
= = Fürst, Tochter geb. 376
Albe, Major, 944
Alberici, Prälat, 63
Aldecoa, Don Joseph, 52
Alegre, verw. Marschallin, † 895
Algier, Dey, 335. 1063 sq. ermordet, 1067 sq. ein neuer, 1068
des Alleurs, Graf, 180. 192
Almeyda, Cardinal, † 338. Leben und Thaten, 430 sq. 1082
= = General, 626
Alsace, Cardinal, Tochter verm. 425
Altavilla, verw. Marqvisin, † 240
Althann, Gr. Mich. Ant. 50. 267
= = Gr. Mich. Joh. Gemahlin † 743. 844. verm. 818
= = Comtesse verm. 415
Altieri, Printz Laurent. Mar. † 552. 1018
= = Printzeßin geb. 379
= = Prälat, 62
Alva, Graf, 448
Alvensleben, Major. 68
Alugna, Don Ant. Alv. 278
Amblimont, Marqvis, 269. 849
Amstel, General, 994

Amyand,

Amyand, Parl. Glied, 582
Andlau, General, 627
Andrada, Don Gomez Freire, 475
= = Don Carlo, Ges. verm. 815
Angervilliers, verst. Staats-Minister, 457
Angoulesme, Bischoff, † 554. neuer, 51
Angria, See-Räuber, 1095
Anhalt, Fürsten, siehe Zerbst ꝛc.
= = Schaumburg, Printz † 839
= = = = Printzeßin, † 593
Anlezy, Marqvis, 632
Anson, Admiral, 444
Anspach, Marggraff, 146
= = Marggräfin, 146
= = Erb-Printz, 153 sq. 696. 697. verm. 815
Anstruther, General, 852. 982
Antin, verst. Hertzogs Tochter verm. 428
Antonelli, Prälat, 63
Antoni, Reichs-Cammer-Assess. † 249
Aqvaviva, Prälat, 64
Aqvitanien, Hertzog, † 336. 1077
Arbouville, Marqvis, † 599. Witwe, † 33
Archinto, Prälat, 62
Arco, Gr. Ant. 66
= = Gr. Phil. 66
= = Gr. Carl, 67
Arcos, Graf, 278
Ardore, Fürst, 165
Aremberg, Hertzog, † 394. Leben und Thaten, 479 sq.
= = neuer Hertzog, 268. 513. 846
Arfelli, Prälat, 65
Argenson, Graf, 847
= = General, 50
Argenteuil, Marqvis, † 44
Angenvilliers, Cardinal, 8. 12. 15
Argyle, Hertzog, 584
Ariano, Bischoff, 995
Arioſti, General, 627
Arnimb, verw. Staats-Ministerin, † 896
Aroſtegvi, Gesandter, 173
Arragona, Prälat, 13
Arriaga, Don Julian, 749. 845.
Arriata, Don Gabr. 980
Artraga, General, 52
Asburnham, Gräfin, 406
Asch, Barons, 287
Aschenberg, verw. Gräfin, † 29
Aschersleben, Major, 990
Asseburg, verst. Pr. Obr. Lieutenant, 1021
= = Hof-Marschall, 1022
= = Obrist, 1022
= = Major, 1022
= = Lieutenant, 1024
Asseca, Vicomte, 448. 986
Athol, Hertzog, Tochter verm. 426

Arougvia, Graf, 59
Arri, Hertzog, 1008
Arralája, Cardinal, 447. 566. 856
Avarey, Marqvis, verm. 418
Aubeterre, Vicomte, 164
Aveiras, Graf, 448. 986.
Averdick, Ober-Amts-Director, † 599
Auersberg, Fürſt Adam Joſ. Kinder, 1017
= = Printz Carl, 953
= = junger Printz, † 241
= = Printzeßin, † 241
= = Gr. Mar. Joſ. 624
Auguſt III, Kön. v. Pohl. 75 ſq. 556 ſq. 777. 788 ſq. 959 ſq. 978
d'Avoir de Stoitz, † 887
Auxerre, Biſchof, † 541. neuer, 633
Ayaſas, Obriſter, 467
Ayen, Hertzog, 269
= = Graf, 269
Aylmer, Lord, † 1041

B.

Babarikin, Obriſter, 274
Bachmetow, General, 54
Bachy, Graf, 170. 633. 1076. Töchter verm. 417. 418
Baden-Baden, Marggr. 151. 626
= = = Pr. Aug. Georg, 266
= = Durlach, Printz Carl Auguſt, 265 ſq.
Baden-Durlach, Printz Wilh. Ludw. 494. 1015
= = = Pr. Aug. Wilh. 627
= = = Printz Chriſtoph, 627
= = Pf. General, 1019
Baena, verſt. Hertzog, 947
Bärenklau, verſt. General, 457
= = Baron, 286. 458
Bagnarea, Biſchof, † 1045
Bagnos, Hertzog, 52
Balayra, General, † 37
Balgony, Graf, 1085
Balthaſar, General, † 43
Baltimore, Lord, 469
Bamberg, verſt. Biſchof Fr. Carl, 356
Bandemer, Obr. Lieut. 991
Bangor, Biſchof, 185
Banchieri, Cardinal, 8. 10. 12. 15. 281. 450.
Barailh, Admiral, 849
Baranella, Hertzog, 1009
Barcellona, Biſchof, † 892
Bardeleben, Obriſt. † 898
= = Major, 990
Bardenfleth, verw. Generalin, 948
Bardi, Cardinal, 15
Bari, Ertzbiſchoff, 638
Barnard, Lord, 271. ſiehe Darlington.
Barner, Obriſter, 954
Barni, Cardinal, † 225
Baroniai, General, 625
Barrington, Vicomte, 982
Barrymore, verſt. Graf, 947

Bassano, Fürst, † 401. 941
Bassewitz, Cammerherr, 287. 636
= = Graf, † 238
la Bastie, verst. Marqv. 1026
Batthiani, verst. Comtesse 956
Baudissen, Comtesse geb. 379. 1078
Baumgarten, Gr. Joh. Jos. 66
= = Barons, 285. 997. 998
Bausen, Major, 990
Bayeras, Obr. 268. 1077
Bayern, Churf. 133. sq.
= = Cardinal, 140 sq.
= = Hertzog Clem. 136. 151
Bayreuth, Marggr. 148
Beauclerc, Lord Georg, 54
Beaufort, Rath, 670
Beaujeu, Gr. Carl, 66
Beaulieu, Ober-Jägermeister, Tochter verm. 819
Beaumont, s. Moreau.
Beaupreau, Marqvisin, † 1045
Beauvieux, Reichs-Cammer-Assessor, † 353
Beauvilliers, Hertzogin, 1023
Beccaria, Obrister, 467
Bechmann, s. Pechmann.
Becker, General, 1015
Beckford, Parl. Glied, 584
Bedaulx, Obrister, 954
Beeck, General, 1015
Beeregard, Cammerherrin, 949
Behr, Obrister, 999
Beichlingen, Graf, 273
Beira, Printzeßin, 142 sq.
Belesnai, General, 627 †. 841. 1085
Bellefonds, verw. Marqvisinnen, † 886. 900
Bellegarde, General, 272
Bellgiojoso, Graf, 47
Benedictus XIV, Röm. Pabst, 3 sq. 281. 356. 362. 555 sq.
Bentheim-Steinfurt, Comtesse, † 242
= = = Tecklenburg, verst. Gräfin, † 1017
Bentinck, Gr. Carl, 452
= = Gr. Wilh. 68. 89 sq. 452
= = junger Graf, 1019
Beranger, verst. Gr. Tochter, 947
Berchtolsgaden, verst. Abt, 954
Berckentin, Graf, 446
Berkam, siehe Perkam.
Berger, geh. Kriegs-Rath, 636
Bergier, Obrister, † 887
Berleburg, Graf, 447
= = junger Graf geb. 380
Berlepsch, Appell. Vice-Präsid. 56
= = Cammerjuncker, 985
Berlichingen, verst. General, 465 sq.
= = Obr. 466

Bern, Schultheiß, 860
Bernard, Ritter John, 584
Bernklau, ſiehe Bärnklau.
Bernsdorff, Geh. Räthin, 445
Berry, Hertzog, geb. 808 ſq. 811
Bertin, Intendant, 270
Beſancon, Ertzbiſchof, † 1049
Beſchwitz, Obriſter, 991
Beſſel, Präſident, 857
Beſtuchev, Gr. Alex. 440. 868
= = Gr. Mich. 168
Bevern, Printz Fr. Carl Ferd. 454
= = Printzeßin Mar. Anna, † 838
Beulwitz, Geſandter, 204
du Beyne, Hof-Rath, 1018
Bianchi, Prälat, 64
Bianchini, Prälat, † 896
Biburg, Herren von, 190
Biebra, Baron, 178
Bielcke, Gr. Carl Guſt. 339
Biglia, Prälat, 61
Bigot, General, 1015
= = Intendant, † 33
Billerbeck, Major, 992
Binder, Hofrath, 1018
Bindershofen, Obriſter, 467
Birckenfeld, Printz Wilh. 625
Biſchwang, Obriſter, 1010
Biſi, Ritter, ſiehe Thiard.
= = Groß-Prior, † 904
Biſſingen, junge Grafen, geb. 377
Biſſmarck, verſt. Generals Tochter, 944
Blanes, General, † 410
Bleiswick, Reſident, † 886
Bleſſinton, Graf, 895
Bleyner, Obr. Lieut. 854
Blich, General. 443
Block, General, 455
= = Obriſter, † 354. 1078
Blonay, Baron, 167
Blücher, Obriſter, 999
Bodenhauſen, Cammerjuncker. 450
Bölzig, Obr. Lieut. 57
Boetzelaer, Baron, 282
Böttricher, Geh. Rath, 287
Boland, Baron, 439
Bollingbrock, verſt. Vicomte, 943. 1012. deſſen Succeſſor, 270
Bologna, Ertzbiſchof, 281
Bolognini, Prälat, 63
Bolton, Hertzog, † 533. neuer, 534
Boltza, Graf, 273
Bomsdorff, General, 273
= = Land-Cammer Rath, 450
Bonac, Marquis, 174. Tochter, † 843
Bonin, General, 1024. Sohn verm. 427
= = Bayreuth. Obr. 456. 1083
Borck, junge Gräfin, 28
= = Staats-Miniſter, 279

Borck, Capitain verm. 468
Borg, verst. General, 1027
Bornstedt, Obrister, 1009
Borromeo, Prälat, 64 sq.
Borsele, Baron, 232
Boscawen, Admiral, 444
Boschi, Prälat, 995
Bose, Graf, 56. 68
= = verw. Gräfin, † 893
= = Cammerherr, 273
= = Cammerjuncker, 854
Boselli, Prälat, 450
Bosse, General, 990
Botta, Marchese, 46 sq. 625
Boudaan, Admiral, 1016
Bourgeois, Intendant, 850
Boultiers, Marquis, † 598
Bourgogne, Hertzog, 270. dessen Amme, 850
Bouricius, General, 1015
Bournonville, Hertzog, 52. 1000
= = Marquis, 626. † 1049
Boyle, Lord Carl, verm. 424
Brabeck, Baronin, † 243
Bracciano, Printz geb. 378. † 242. 949
Braclau, Castellan, 853
Braddock, General, 443
Brahe, Graf, verm. 415
Brancas-Cereste, Graf, † 899
Branciforte, Prälat, 61. 165. 281
Brand von Lindau, General, † 899. 1085 sq.
Brandenburg, Marggr. Heinr. 950. siehe Bayreuth, Anspach, &c.
Brandenstein, Cammerherr, † 891
Branicki, Cron-Feldherr 161. 776. 777. 778 sq.
Brasilien, Printzeßin, 142 sq.
Bratke, General, 1003
Braunschweig, siehe Wolfenbüttel und Bevern.
Brause, Cammerherr, 636
Brauw, General, 1015
Bredow, Gräfin, 1079
= = Obrister, dessen Tochter, 1023
= = Obr. Lieut 993
Breitenbach, Obr. Lieut. 68
Breitenbauch, Reise-Stallmeister, 854
Bretlach, siehe Pretlach.
Breuner, Gr. Carl Thom. 624
Breze, Marquis, † 341
Briesenow, Obr. Lieut. 991
Briesewitz, Obrister, 990
Brionne, Graf, Tochter 377.
= = verst. Gräfin, 955
Broadalbine, Graf, 585
Brockdorff, Gräfl. Kinder, 1012
= = Comtesse, verm. 424

Brockdorff, Geh. Conferentz-Rath, 445
= = Obriſten, 984
Brockenhauß, Major, 55
Bröſicke, Major, 993
Broglio, Hertzogin, 850
Broune, Feld-Marſchall, 73. 625. 696
= = Obriſter, 460
Brown, General, 443
Bruce, General, 443
Brugnato, Biſchoff, † 899
Brügge, Biſchoff, † 552
Brühl, Premier-Miniſter, 76. 272. 777. 978
= = Ober-Stallmeiſter, 273
= = Gr. Aloyſ. Fr. 636
= = Gr. Hanß Moritz, 636
= = Gr. Carl, 964
Brummer, verſt. Graf, 953
Brunck, General, 455
Bubenhofen, Obr. Lieut. 188
Buccow, General, 627
Buch, Legat. Rath, 1025
Buchwitz, Obr. Lieut. 955
Bufalini, Prälat, 65
Bugäus, verſt. Cammer-Direct. 1003
Bülow, Baron, verm. 819
= = Dähn. Obr. 983
= = Sächſ. Obr. Lieut. verm. 429
= = Preuſ. Obr. Lieut. 993
= = Dähn. Obr. Lieut. 984
Bünau, Gr. Stadthalter, 447
= = Gr. Rud. Sohn geb. 378
= = Gr. Günth. Gemahlin, 1009
Buiſſon, Obr. Lieut. 1016
Bulckley, Graf, 980
Buonacorſi, Prälat, 64
Burgsdorff, Dähn. Obr. 855
Burlington, Graf, † 35. neuer, 36
Burmann, Major, verm. 420
Burmannia, Generals, 1015
Burnaby, Ritter, 982
Buſch, verſt. Dom-Dechant, 1020
Buſchmann, Canonicus, † 43
Buſtanzi, General, 627
Butler, Graf, 286
Buys, General, 1015

C.

Cäſarini, Hertzog, Sohn † 242
Caffarelli, Hertzog, † 234
= = Marqvis. verm. 424
= = Printzeßin, verm. 470
Calben, Major, 1024
Calckreut, ſiehe Kalckreut.
Callenberg, Kayſ. General, 626
= = Comteſſe geb. 379
= = Kayſ. Cammerh. 439

Calkenberg, Gen. Poſtmeiſter, 854. deſſen Kinder, 1013
= = Sächſ. Cammerherr, 1011
Calotti, Conſul, 1072
Calvert, Ritter, 584
Camara, ſiehe Vaſco.
Caminieck, Biſchoff, 788
= = Caſtellan, 966
Campbell, Schatz-Commiſſ. 271
Campo Chiaro, Hertzog, 281
Campo Reale, Fürſt, 163. 168. 1007
le Camus, de Pontcarre, verm. 421
Canale, Graf, Tochter geb. 377. Sohn geb. 814
= = Prälat, 64
Canevaro, Petr. Mar. † 412
Canillac, Abt, 1010
Caniſius, verſt. General, 1015. 1016
Canitz, Obriſter, 1016
= = Leg. Rath, 994
Cantacuzena, Printzeßin verm. 817
Canterbury, Ertzbiſchoff, 181. 585. der vorige, 182
Cantillana, Graf, 165
Capaccio, Biſchoff, † 1050
Capello, Ritter, 174
Capizucchi, Gräfin, † 895
Caprara, Graf, 127
Capua, Ertzbiſchoff, 460. † 602. neuer, 638
Capuciner-General, 858
Caraccioli, Prål. 60. † 742
= = St. Buono, ſiehe St. Buono.
Caraffa, Prälat, 65
Caravaggio, Marcheſe Phil. 127
Carcaſſone, Biſchoff, † 1049
Carliſle, Biſchoff, 182. der vorige, ib.
Carlowitz, Ertzbiſchoff, 50
Carolath, Printz, ſiehe Schönaich.
= = junger Printz, 950
Caroli, General, ſiehe Karoli.
Carolus, König beyder Sicilien, 384. 746 ſq.
Carolus Emanuel, König von Sardinien, 556. 761
Carvajal, Staats-Miniſter, † 538
= = General, 541
Caſcaes, verw. Marquiſin, † 891
Caſerta, Biſchoff, 65
Caſtelbarco-Viſconti, Gräfin, 846
Caſtell-Remlingen, Comteſſe, verm. 430
Caſtelnuovo, Marq. vermahlt, 428
Caſtonier, General, verm. 425
Caſtres, Biſchoff, 955

Caſtro, Groß-Admiral, 986
= = General, 986
Cathcart, Lord, 53. 585
Cau, Capitain, 451
Cavallieri, General, 627
Cederhielm, verw. Baronin, † 234
Cenci, Prälat, 63
Ceriſano, Hertzog, 1007
Cervetro, ſiehe Ruſpoli.
Chalons-ſur-Saone, Biſchoff, 51
Champigni, Marqvis, † 903
Chanclos, Feld-Marſchall, 625. 846. 978
Charleville, Lord, ſiehe Tyrconel.
Chateaumeillam, Graf, verm. 425. † 1046
Chatelet, Graf, verm. 420
= = Marqvis, † 1048
Chatillon, Hertzog, † 338. neuer, 270. 633
Chavigni, Geſandter, 176 1007
Chauvelin, Ritter, 171. 176
Chefreville, Kayſerl. General, 460
Cheſter, Biſchoff, verm. 421
Chetardie, Marqvis, 850
Chevert, General, 442
Chevreuſe, Hertzog, 269
Cheuſes, Geſandter, 174
Cherwynd, Vicomte, Sohn verm. 428
Chicheſter, Biſchoff, 444
Chieza, Graf, † 903
Chifreville, Marqvis, † 889
Chigi, Cardinal, 8. 10. 12. 15
Chimay, Printzeßin, 850
Chmielinski, Major, 990
Choiſy, Groß-Prior, † 412
Cholmondley, Graf, 53
= = General, 633
Chorinsky, Baron, verm. 816
Choteck, Gr. Wenc. Ant. † 590
= = Gr. Rud. 267
Chriſtiani, Graf, 47
Ciampi, Prälat, 65
Ciceri, verſt. General, 1013
Cicignon, Stiffts-Amtm. 445
Cilly, Graf, † 904
Cirenza, Ertzbiſchoff, 995
Civrac, Marqvis, Tochter geb. 375
Clarendon, Graf, † 34
Claviere, Graf, Tochter verm. 429
Clerici, Marcheſe, 624
Clermont, Graf, 51. 270
= = Tonnerre, Marſchallin, † 1046
Cleveland, Parl. Glied, 582

Clifton, Lord, ſiehe Darnley.
= = Gener. Proc. 851
Clinton, Gouverneur, 444
Clive, Capitain, 444. 1083
Clooſter, General, 454
Cobentzl, Graf, 46
Cochran, General, 443
Cölln, Churfürſt, 133. 136 ſq.
Cöthen, Fürſt, 151
= = Printz Fr. Erdm. 151
Coigni, Marſchall, 269
= = Graf, 269
Coleraine, verw. Vicomtin, † 234
Collahan, Obriſter, † 33
Collenbach, Hofrath, 1018
Colloredo, Reichs-Vice-Cantzler, 216 ſq. Sohn, † 245
= = General, 167. 460
= = Obriſter, 626
Colonna, Card. Hier. 15
= = Nic. Prälat, 62. 281
= = Petr. Prälat, 64
= = Caſpar, † 886
= = Felix, verſt. Gräfin, 1000
Commerſe, Admiral, 1016
Conde, Printz, 810
Condoidi, Leib-Medicus, 440
Conti, Prälat, 63
Conty, Printz, 107. 680
Conyers d'Arcy, Ritter, 981
Corck, Graf, ſiehe Burlington.
Cordoua, Feld-Marſchall, 126. 127
Coria, Marqvis, 52. 846
Cornabe, General, 1015
Cornaro, Prälat, 62
Cornwall, Hertzogin, 53
Correr, Ritter Peter, 164
Corſini, Fürſt Phil. Gemahlin, † 1004
= = P. Odoard, 451
Coſel, Graf, 273
Coſſe, Graf, † 1047.
Sohn, † 1043
da Coſta, General, 986
= = Brigadier, 987
= = Obriſter, 987
Coſtnitz, Biſchoff, 164
Coswaren-Loos, Graf, 439
Cotterel, Admiral, † 1051
Covarubias, Marqvis, 998
Coudrai, Marqvis, verm. 428
Coventry, Gräfin, 949
Courneuve, Obriſter, † 33
Courtebonne, Marqvis, 1026
Cracau, Biſchoff, 777. 788
Crachterode, Obr. Lieut. 54
Cramm, Geh. Räthin, † 28
Cramer, Obriſter, 467. 1025
Craon, Fürſt, † 396
= = alte Marqviſin, † 897

Crawford, Graf, 1103
Creil, verſt. Marq. 1017
Cremona, Biſchoff, † 409
Cresnai, Ritter, 850
Crivelli, Prälat, 60
Crommelin, Obr. Lieut. 250
Cronſtrom, General, 454
Crottendorff, General, 467
Crowle, George, † 1044
Croy, Hertzog, 126. 470
Croye, General, 1014
Cruillas, Marquis, 979
Cruſſol, Marq. 177. 428
Cujavien, Biſchoff, 777 788
Culm, Woywode, 977
Culmbach, Marggr. Fr. Ernſt, 147. 157. 643
Cumberland, Hertzog, 153 585
da Cunha, Kayſ. General, † 1007
= = Port. Obr. 987
Curſai, Marquis, 161. 442 822
Czartoriski, Fürſt Friedr. Mich. 634. 777
= = Fürſt Aug. 744. Sohn, 158. 1011
= = junger Fürſt, 789
Czeczeni, General, 1025
Czerkaskoi, General, 54
Czernin, General, 625
Czerniſchew, Comteße, † 31
Czeyka, Graf, † 734

D.

Dachenhauſen, Obr. 859
Dada, Prälat, 13
Dännemarck, König, ſiehe Frid. V.
Däntzl, Baron, 286. 997
Dalin, Cantzley-Rath, 275
Dallwig, General, † 409 1080
= = Obriſter, 954
= = Major, 1080
Damblimont, ſiehe Amblimont.
Damnitz, Feld-Marſchall, 625. † 1054
Damoiſeau, Brig. † 593
Darlington, Graf, 443 444. 982
Darmouth, verſt. verw. Gräfin, 942
= = Graff, 942
Darnley, Graf, verm. 421
Dattilo, Prälat, 62
Davia, General, 627
= = Marcheſe, † 33
Daun, Feld-Marſchall, 127. 625
= = General, 627
= = Graf, Carl Wilhelm, 286. 1019
= = Grehweiler, ſiehe Rheingraf.
Dauphin, 74 ſq. Prints geb. 808 ſq.
Dedelay, Reqv. Meiſter, verm. 427
Dedem, Baron, 991

Degenfeld, Gr. Chr. 288 456
= = Comtesse, verm. 430
Deging, Obr. Lieut. 984
Dehn, Graf, † 174. Gemahlin 1008
= = Hoffmeister, 287. 999
= = Major, 999
Deichmann, Obrist. 1025
Delci, Prälat, 64
Delwin, Vicomte, 1043
Dentice, Prälate, 63
Desoffy, General, 627
Deßau, verst. Fürst, 940
= = Printz Eug. 273
Devise, verst. Brig. 945
Dewitz, verst. Geh. Raths Wittwe, 1008
Dickweiler, siehe Dückweiler.
Diedo, Ritter, 179
Diemar, Feld-Marschall, † 730. Leben und Thaten, 929 sq.
Dieskau, Sächs. Obrist-Lieutenant, 985
Diest, Geh. Leg. Rath, 1075 Gem. † 163
Dietrichstein, Fürst, 1077
= = Printzeßin verm. 416
= = Cammer-Präsid. 267
= = Graf Dism. Jos. 624 845
de Dieu, Daniel, 285
Dittmar, Obr. Lieut. 984
Dobbs, Arthur, 851
Dönhoff, Comtesse verm. 416. 1081
Dönhoff, verw. Generalin, 949
Döring, Cammerrath, 636
Does, General, 1015
Dohna, Gr. Aler. 991
= = verw. Gräfin, † 836
Dolgoruki, Knees Serg. 275
Dollen, Major, 994
Dona, Ritter, 179
Donerayle, Vicomte, † 240
Donop, General, 447
Dons-en-Bray, Graf, siehe Pajot.
Dopff, Obrister, 451
Doria, Marchese Joseph, 639. 830
= = Kais. Gesandter, 172
Dorn, Hoff-Rath, 1018
Dornick, Bischoff, 628 sq.
Douglas, Hertzog, † 1044
= = verw. Gräfin, † 554
Dreux, Ritter, 270
Dreyer, verst. Geh. Rath, 945
Drost, Baron, † 745
Druchleben, Obr. 1019
Drumlaring, Graf, 454 verm. 1085. † 840. neuer, 841
Duegna, Ritter, 385
Dückweiler, General, 627
du Mesnil, siehe Mesnil.
Duncannon, Vicomte, 444
Dungern, General, 626
Dupleix, Gouverneur, 326
Duplin, Lord, 443. 982
Durand, Gesandter, 175

Duras, Graf, † 554
Durfort, Gr. Tochter geb. 379
Durham, Bischoff, 1010
Durini, Cardinal, 8. 9. 12 13. 16. 18. 165. 568
Durlach, siehe Baden.
van der Duyn, General, 1014
= = Groß-Siegel-Verw. † 31

E.

Eckeblad, Reichs-Rath, 88. 92. 664
Edgcumbe, Richard, 443 982
Eggenberg, verw. Fürstin, † 900
Ehrenschild, Obrister, 56 1075
Eigtwed, Obrister, † 1038
Einsiedel, Graf, Joh. George Fr. 273. 450
Eldern, Baron, † 554
Elisabeth I. Rußische Kayserin, 863 sq. 874 sq.
Ellebrecht, General, 983
Ellis, Admir. Commiss. 444
Elten, Aebtissin, 846
Ely, Bischoff, 185. † 345
Eltz, Graf geb. 377
Emaldi, Prälat, 65
Ende, App. Präs. 56. 1075
Endemann, Obrister, 991
Engelhard, General, 627
Engelshofen, General, 626. Gem. † 45
Enriquetz, Cardinal, 8. 10 12. 13. 17. 567. 568. 858
Ensenada, Marquis, 441 746 sqq.
Entzenberg, Baron, 979
Erba, Marquis, 47
Erdödy, Gr. George, 1010
Erma, Prälat, 65
Erpach, Gr. Frantz Carl, 956
= = junger Gr. geb. 815
Erpejo, General, † 44
Escalar, General, 460
Esch, Wilh. van, 283
Eschenauer, Obrist-Lieut. 953
d'Eslaba, Don Seb. 749 845
Eßen, Vice-Präsid. 55
Eßer, Graf, verm. 816
Esterhasy, Fürst, 72, 154 172. 625
= = Feld-Marschall, † 839
= = Gr. Nic. 167. 874
Estorff, Obr. Lieut. 1026
Estouteville, General, verm. 416
Eyben, verst. Reichs-Cammer-Assessor, 190
Eynatten, Ober-Jägerm. † 897
Eyndten, Obrister, 984

F.

Falaiseau, General, 454
Falckland, Vicomte, verm. 422
Falmouth, Vicountin, † 411

la Face, verſt. Marſchall, 955
Farelle, Obriſter, † 43. 600
Faris, Brigad. 449
Fauconberg, Vicomte 240
Tochter, verm. 421
Fayardie, Reſident, 168. † 898
Fenelon, Prälat, † 894
= = verſt. Marq. Tochter verm. 427
Ferdinandus VI. König in Spanien, 80 ſq. 747 ſq. 756 ſq.
Ferrandina, Hertzog; ſiehe Montallo.
Ferrari, Graf, 176
= = Comteſſe, 439
Ferroni, Cardinal, 6. 8 12. 14
Feſteritz, General, 625
Filingveri Prälat, 63
du Fin, General, 625
Finckenſtein, verſt. Feld-Marſchallin, 952
= = verſt. Staats-Miniſter, 1017
= = Gr. Fr. Lud. 952
= = Gr. Carl Wilh. 953
= = Gr. Otto Fr. Leopold, 953. 991
Finlater, Graf, 585
Finochetti, Graf, 175
Firmian, Graf, 172
Fiſcher, Commandeur, 983
Fitzwalter, Graf, Sohn, † 352
Fitzwilliams, Obriſt. 582
Flatow, Hofjunker, 1008
Fleiſcher, Admir. Aſſ. 983
Flemming, Groß-Schatzmeiſter, 963
= = verſt. Gräfin Conſt. 1003
= = Gr. Ad. Fr. Tochter, 1004
Flöge, Major, 999
Förtſch, Obr. Lieut. 999
Folliot, General, 443
Fonſeca, Gräfin, † 895
Fontanges, Marq. † 896
Fontenay, Admiral, 275 983
Fontenu, gew. Geſandte, † 1057
Fontette, Ritter, 269
Forbes, Lord, 633
Forgatſch, General, 627
Forſter, Cantzler, 1012
Foſſombrone, Biſchoff, † 1050
Fouace, Lord, verm. 429
Fowkes, General, 633
Fox, Heinrich, 271. 582
Francavilla, Fürſt, 1018
Franciſcus I. Röm. Kayſ. 70 ſq. 73. 694 ſq. 702 ſq.
Francken, verſt. Baron Ph. Wilh. 188
= = Obr. Lieut. 1011
Franckenau, verſt. Leg. R. 1020
Franckenberg, Gr. Otto, † 348
= = verw. Gräfin verm. 818

Franck-

Franckreich, König, siehe Lud. XV.
Fransure, Chef d'Esc. 269 1077
Frauenhofen, Geh. R. 65
Frechapelle, Baron, 68
Freudemann, General 455
Frias, Don Franc. Gener. 592
Fridericus II. König von Preussen, 82 sq. 669 sq.
Fridericus V. König von Dännemark, 84 sq. 640 sq. 476. 1073
Friesen, Graf, 633
= = verst. verw. Baronin, 1013
= = Baronesse geb. 378
Frisching, Obr. Lieut. 996
Fritsch, Hofrath, 450
Froulay, Ritter. 170 sq.
Fuchs, verw. Gräfin, † 535
Fugger-Kirchberg, Graf, Max. 66
= = Kirchheim, Gr. Jos. 285
= = Stettenfelß, Comtesse, verm. 425
= = Zünemberg, Gräfin, † 554
= = = = Graf, 285. verm. 424. Comt. geb. 376
Fürst, Tribunals-Rath, 163. 1075
Fürstenberg, Landgr. Carl Egon, verm. 426. 846
= = Landgr. Ludwig, 623
Furietti, Prälat, 7

G.

Gabalitzki, General, 238
Gablentz, Major, 985
Gafforio, verst. Don, 819 sq. 823 sq.
Gaißrück, Feld-Marschall, 625
= = Obrister, 460
Galaisiere, Cantzler, † 245
Galbert, verst. Generalin, 948
Galissoniere, Chef d'Esc. 1064
Galli, Cardinal, S. 12 13 sq. 15. 858
Galliani, verst. Prälat, 4
Gallitzin, Knees Serg. 54
= = General-Major, 851
Galloway, Gr. Tochter verm. 421
Gama, Graf, † 352
P. Gaspard, verst. Staats-Minister, 468
Gatterburg, verw. Gräfin, † 838
Gavres, Printz Franc. 439
Gebhard, Obrister, 855 984
Gemmingen, General, 627
Gensac, Marq. verm. 423
Genua, neuer Doge, 639
Georgius II. König von Großbritannien, 76 sq. 579 sq. 1066. 1070 sq.
Gerace, Fürst, Tochter vermählt, 816
Gerdten, Admiral, † 891
Germar, Major, 985

Gersdorff, Comt. geb. 379
= = Pr. Obr. Lieut. 989
= = Ober-Amts-Hauptm. 1011
Geudern, Baronin, 1023
Geyer, General, 273
Giese, Obr. Lieut. 984
Giraud, Graf, 281
Gisors, Graf, 1022
Giulay, General, 627
Giustiniani, Fürst Vinc. † 401. 941
= = verst. Fürst Joh. Bapt. 941
= = Prälat, 63
= = Joh. Bened. † 1057
Glabbecq, General, 1014. † 1046
Glaubitz, Sächs. Obr. 57. 1075
Glebow, Ober-Secr. 440
Glocester, Bischoff, 1010
Glyn, Richard, 584
Gnesen, Castellan, 634
Goa, Vice-Roi, 59. 278
Godesberg, Prälat, † 888
Götz, Cammerherr, 273
Gondola, Gr. Jos. 956
Gonzaga, Fürst Sigism. 65
= = Prälat, 62
Gooch, Ritter, 345
Gordon, Lord Lud. † 736
Gorecki, General, † 45
Gossel, Cantzley-Secret. 171
Gotha, Prinz Wilh. 265. 266. 268. 628
Gotha, Prinz Joh. Aug. 625
Gotter, Graf, 57
Gottignies, Baron, 439
Gourdan, Intendant, † 44
Gower, Graf, 443
Grambow, General, 984
= = Obrister, 984
Grammont, Gräfin, † 1051
Granada-de-Ega, Herzogin, † 897
Grangves, General, 633. † 1041
Granville, Graf, 982
Grapendorff, Baronin, † 27
Grasse, verw. Gräfin, † 905
Grassin, Gener. Gem. † 33
Gray, siehe Grey.
Greiffenheim, Gesandter, 179
Greiffenklau, Baron, 69
Greenville, George, 271
Greme, General, 1015
Grey, Ritter, 173
= = John, 981
Grimaldi, Marquis, 169. 174. Vater, † 1057
= = gewes. Doge, 639
= = General-Commissar. 639. 819 sq. 825 sq.
= = Marchese Joh. Aug. verm. 816
Gronsfeld, Gr. Frid. † 595
= = Comtesse geb. 814
Groschuff, Director, 900

Groß, General, 627
Großa Teſta, Abt, 138. 164
Großbritannien, König, ſiehe Georg II.
= = Printzeſſin Auguſta, 52. 139
= = Printz Eduard, 139
= = Printzeßin Eliſ. 139
Groß-Vezier, 180. geweſener † 241
Grote, General, † 353. 1078
Groveſtins, General, 1014
Grubbe, Admiral, 427. Tochter verm. ib.
Grumbkow, verſtorbener Staats-Miniſter, 467
Guadagni, Feld-Marſchall, 625
Gualtieri, Prälat, 60
Guay, Graf, 850
Gudenus, Baron Ant. Fr. † 545
Guerchy, Marquis, 74
Grevara, Ritter, 170
= = Obriſt, 332
Guiglielmi, Prälat, 63. 64
Guibert, Brigadier, 449
Guidi, Prälat, 65
Güldencron, Baron, † 350
Guilford, Graf, 1010
Guitaud, verſt. Graf, 1002
Gumpenberg, Baron, 997
Gyllenkiep, Admiral, 447
Gynloff, Graf, † 838

H.

Haake, Graf, † 738
= = Comteſſe verm. 419
Hagedorn, verſt. Admiral, 189
Hagen, Baron, 623 ſq.
= = General, 627
= = Kriegs-Rath, 670
= = Obriſter, 992
Hager, Baron, 1023
Hagenbach, General, 627
Haimbhauſen, Gr. Sigism. 67
Hallincq, Obr. Lieut. 451
Hallweil, Gräfin, † 243
Hamilton, Hertzogin, 949
= = Lord Archib. † 542
= = Gr. Nic. 1003
Hanſtein, General, † 237
Harboe, Obriſter, 551. 984
Harborough, Graf, † 240. neuer, ib.
= = Gräfin, 469
Harcourt-Beuvron, Marq. Sohn geb. 380
Hardwick, Graf, 272, 442 ſq. 444
Harling, Obr. Lieut. 999
Harrach, Gr. Ernſt, 93. 171. verm. 416. 1081
Harscamp, General, 998
Harſch, General, 626
Hartefeld, verw. Ober-Jägerm. † 1043
Hartig, Gr. Ant. Eſaias, † 404. 1079
= = Gr. Adam Fr. verm. 424
Hartington, Marquis, 981
= = Marquiſin, 35. 36. 981

Haſſe-

Haßberg, Ober-Jägerm.† 736
Hauch, Obrister, 55
Haugwitz, Gr. Fr. Wilh. 698
Havre, Hertzog, 51
Haußonville, Graf,† 889
Hautefort, Marquis, 1007
Harthausen, Dahn. Obr. 984
Hay, Lord Carl, 54
Hatzfeld, Graf, 624
Hecht, Resident, 1007
Hees, Präsident,† 746
Heidersheim, Fürst, siehe Johanniter-Meister.
Heimburg, General, 455
Heldevier, Obrister,† 1048
Helffreich, General, 626
Helm, Obrister,† 904
Henckel, Gr. Carl Erdm. Tochter geb. 379
Hennicke, Gr. Fr. Aug.† 36. 1074
= = Comtesse, 1013
Hennin, General, 625
Henriquez, Port. Obr. 987
= = Cardinal, siehe Enriquez.
Herberstein, Gr. Carl Jos.† 38
= = Gr. Joseph, 38
= = Comtesse,† 553
Herbert, Richard, 444
Hertel, Gener. Kriegs-Cassen-Commiss. 636
Hervey, verst. Lord, 1002
Herzelles, Marquis, 50
Hertzberg, Geh. Rath, 947
Heß, Obrister, 454
Hessen-Cassel, Landgr. 203
= = Darmstadt, Landgr. 203
= = = Printz George Wilh. 265 sq.
= = = Printz Leop. 627
= = = Printzeßin geb. 372
= = Philippsthal, alte Printzeßin,† 396
= = = junger Pr. Wilh. 996
Heyde-Hompesch, Baron, 282
= = Obrister, 985
= = Major, 854
Hiemstra, verst. Gener. = = Major, 1015
Hildburghausen, Printz Jos. Fr. 702 sq.
= = Printz Fr. Wilh. Eug. 55. 644
Hildebrand, Cammerherr, 167
Hilsborough, Graf, 982
Hinderer, General, 627
Hindford, siehe Hyndford.
Hirzel, Obrister, 454
Hobe, Obrister, 984
Hoditz, Comtesse verm. 816
Höpken, Reichs-Rath, 92. verm. 818
Horufft von Wyen, Gener. 1015

Hoff-

Hoffmann, Justitz-Rath, † 346
Hogendorp, Graf, 1006
Hohenlohe, Gräfin, Sophia, † 39
= = Gr. Fr. Lud. Carl, Sohn geb. 374
= = Gr. Aug. Wilh. verm. 818
= = Oeringen, Gr. Jos. Fr. 853
Hohenzollern-Hechingen, Erb-Printz † 243
= = = = Printz geb. 379
= = = = Gr. Amad. † 551
= = = = Fürst, 84
= = Sigmaringen, Printz geb. 375
Holck, Baron, 983
= = Baronesse, 446
Holdenberg, Obr. 1026
Holderneß, Graf, 271. Tochter geb. 814
Holtberg, Baron, † 232
Holleben, Hofrath, 206. 521
Holmes, Obrister, 53
Holstein-Beck, Hertzog, 158
= = Printz Carl Ant. Aug. verm. 414
= = Sonderburg, Hertzog, † 220. 1076. neuer 983. 1012
= = Glücksburg, Hertzog, 643. 658
= = = Printzeßin geb. 372
Holstein-Glücksburg, Printz Carl Ernst, Gemahlin, 468
= = Plön, Hertzog, 1012
= = Gottorp, Printz geb. 372
= = Gr. Christian, 446
= = Gr. Chr. Detlev, 637
= = Comtesse verm. 430
= = verw. Geh. Rathin, † 1005
= = Stiffts-Amtmann, 446
= = Obr. Lieut. 984
Holthe, Major, 906
Holy, General, 625
Holtzmann, Major, 989
Homem Pessoa, Gener. 986
Hompesch, General, 454
Hop, Johann, 453
= = Cornelius, 453
Hoppe, Admiral, 445
Hostun-Tallard, Hertzog, 950
Hovert Plencken, Baron, 990
Houting, Admiral, 1016
Howard, Carl, Sohn geb. 376
Hoyer, verst. Obr. Lieut. 955
Hoym, Gr. Jul. Gebh. verm. 817
Huescar, Hertzog, 41. 441. 629. 755. 845. Sohn, 846
Hugo, General, 455
= = verst. Hofrath, 1014
Hülsen, Obrister, 993

Huitfeld, Generalin, 855
= = Major, verm. 422
Hume, Graf, 585. 954
Hund, Cammerherr, 56
Hyde, verſt. Lord, 1013
Hyndfort, Graf, 585
= = verw. Gräfin, † 37

J.

Jablonowski, neue Fürſten, 1053
= = Fürſt Stan. ſ. Rava.
= = Fürſt Joſ. Alex. 1060
= = verw. Fürſtin, † 1060
= = Printzeßin geb. 380
Jachi, ſiehe Yachi.
Jägerskiold, See-Capit. verm. 427
Jacubowski, Obriſt. 270
Janus, Obriſter, 460
Jasmund, General, † 246
Jauch, General, † 901
Jaymart, Gen. 454. 996
Jeetz, General, † 899. 992
Jerlſtrom, Admiral, 984
Ilgen, verſt. Kriegs-Räthin, 945
Imbsland, Baronin, † 243
Imhoff, verſt. General-Gouverneur, 1094 ſq.
= = General, 999
Imperiali, Cardinal, 8. 10 12. 15
Ingelheim, verſt. Graf, 190
Ingenhaef, Obriſter, 1025
Ingersleben, Hof-Jägermeiſt. 857. Sohn geb. 374
Inowladislau, Woywode, 789
Joanneret, Major, 991
Jobin, Land-Cammerrath, 854
Joch, Vicomte, 1000
Johanniter-Meiſter, † 534. neuer, 622
Johanſen, Obr. Lieut. 984
Jones, Robert, 582
Jongh, Obr. Lieut. 996
Joſephus, I. König in Portugall, 471 ſq. 758
Jover, Don Blaſius, † 899
Ironſide, Eduard, † 30
Iſcitella, Fürſt, verm. 1003
Iſenburg, Fürſt, † 531 neuer, 533
= = Printz Fr. Ernſt, 533
= = Wächtersbach, junge Comt. 467. 950
= = alte Comteſſe, † 231
= = Dähn. Cammerherrin, 445
= = junger Gr. geb. 380
Iſſarts, Marq. 171. † 741
Iſupow, Rath, 275
Juel, Geh. Rath, 275 Gemahlin, 854
= = Cammerherren, 1011
= = Obr. Lieut. 984
Jungken, Obriſter, 1009
Jurjew, General, 979
Juſchkow, Rath, 274

K.

Kalbermatten, Brigadier, 449

Kalbutz, Major, 1010
Kalckreut, General, 625
= = Obriſter, 1024
Kaliſch, Woywode, 1018
Kalm, Major, 999
Kamecke, junger Graf, † 601. 888
= = Obr. Lieut. † 887
Kaminieck, Caſtellan, 635
Karoli, General, 625
Katt, verw. Gräfin, † 903
= = Dähn. Obr. 446
Kaunitz, Gr. Wenc. Ant. 164
Kavonagh, verſt. Gen. 947
Kayſer, Römiſche, ſiehe Franc. I.
= = Türckiſche, ſ. Mah. V.
Kayſerin, Rußiſche, ſiehe Eliſ. I.
Katzler, General, 638
Keene, Benjamin, 852
Keil, General, 626
Keith, Obriſter, 993
= = Obr. Lieut. 946
Keller, Obriſter, † 1042
Kelly, Port. Brigad. 987
Kent, Parl. Glied, 582. 583
Kerſenbrock, Baron, † 842
Keßelſtadt, verſt. Baron, 191
Keßlau, Obr. Lieut. 1016
Kevenbrieck, Direct. 989
Khevenhüller, Gr. Franz Ant. 979
= = Graf, verm. 416. 440 1081
= = Comteſſe Ant. † 551
Khuen, Graf, 286
Kielmannsegg, General, 455
= = junger Graf, † 1042
Kien, General, 1015. † 1040
Kienmeyer, Commercien-Rath, 268
Kier = Jean, Officier, 326 ſq.
Kieſeghem, verſt. General, 469
Kieſewetter, Land-Cammerrath, 636
= = ſiehe Wolffersdorff.
Kinſchot, General, 1014
Kinski, verw. Fürſtin, † 244. 1076
Kiow, Caſtellan, 789
Kirchbach, Berghauptmann, † 31
Kirchberg, Graf, 1014
Klefecker, Syndicus, 166 1075
Kleinholtz, General, 49 1075
Kleiſt, Dähn. Obriſt. 855
= = Cammerherrin, 948
Klemberg, Baron, 997
Klingemann, Ober-Kriegs = Caſſen = Commiſſarius, 636
Klingenberg, Cammerh. 55. 1023
Klitzing, verw. Cammerherrin, † 888
Klöſt, verſt. Geh. Rath, 1020

Kniphausen, verstorbene Staats-Ministerin, 946
= = Geh. Leg. Rath, 947 993
= = Holl. Baron, 1089 sq.
Knobelsdorff, Obr. Lieut. 1010
Knoblauch, Obr. Lieuten. 990
Knollys, Ritter, 443
Knuth, Graf, 445
= = Baron, verm. 425 1025
Koch, verst. Hof-R. 1020
Köller, Major, 1027
Königseck, verstorb. Feld-Marschalls Gem. 943
= = General, 626. 943
= = Erps, Graf, 267
Königsfeld, Gr. Jos. 66
= = Gr. Lamb. Fr. 67
Königsmarck, Obrister, verm. 418. 1081
Köppelau, Major, 999
Kohari, General, 625
Kokorsova, Gräfin Lucia, † 843
Kollonick, Officier, † 413
Kolowrath, Gr. Eman. 845
= = General, 626
= = Krakowski, Comtisse, verm. 424
Konarie, Castellan, 634
Korff, General-Major, 54
= = General der Artillerie, Vater, † 42
= = Major, 992
Kornfail, junger Graf, 985
Koß, Obr. Lieut. 984
Kostiurin, General, 55
Kottulinski, Graf, 624
Kraul v. Ziskaberg, 1016
Kraut, Hof-Marsch. 949
Kregel, Land-Cammerr. 450
Kreitmayer, Geh. R. 135
Krockow, Leg. Rath, 1025
Krottendorff, Gen. 1025
Krug von Nidda, Trib. Rath, † 1043
Kruswick, Castellan, 852
Küchenmeister, Maj. 993
Kyau, General, 944. 954

L.

Ladbrocke, Parl. Gl. 584
Laffert, Obr. Lieut. 1026
Lagerberg, Justiz-Cantzler, 56
Lalaing, General, 626
Lamberg, Gr. Joh. Fr. 95
= = Comt. Elis. 94 sq.
Lambert, Graf, † 590
Lambertini, Päbstl. Nepote, 567
Lancastro, Port. Obr. 987
Lanciano, Ertzbischoff, 995
Lanczinski, verst. Resid. 942
Lange, Obrister, 993
Lanoy, Graf Eug. 626
= = Graf Carl, 627
= = junger Graf, 439
Lanti, Cardinal, 14
Lapuchin, General, 274

Lascy,

Larrey, General, 1015
Larumbe, Don Raim. 846
Laſaga-Paradis, Graf, 65
Laſcaris, Pralat, 858
Laſcelles, General, 443
Laſſemann, Major, 1009
Latorff, General, 990
= = Geh. Rath, 991
= = Leg. Rath, 1025
Laval = Montmorancy, verſt. Marſchall, 941
= = Graf, 941. Sohn geb. 376
Lavant, Biſchoff, 1000
Lavaulr, Graf, 1002
Laubski, Gen. 288. 999. † 595
Lauderdale, Graf, 585
Laugier, Obriſter, 981
Lavradio, Marq. 59. 278
Laurwigen, Gräfin, Ulr. Eleon. † 835
= = Graf Ferd. Ant. † 835
Lautrec, Graf, Sohn, † 553
Lawrence, Obr. 53. 851
= = Major, 329
Lee, Ritter Wilh. † 547
Leerodt, Gr. Ferd. † 39
Legge, Heinr. 272. 942 982
= = Heneage, 942
Leiningen = Weſterburg, Graf George Ern. 67
= = junger Gr. † 733
= = Gr. Joh. Chr. verm. 818
= = verſt. Gr. Carl Chriſt. 952
Leiningen = Dachsburg, Comt. geb. 1017
= = Holl. General, 1015
Lemberg, Caſtellan, 635
Lemps, Marqviſin, † 1044
Lenczicz, Woywode, 853
= = Caſtellan, 634. 852
Lenoncourt, Marq. 1008
= = Marqviſin, 1074
Lenthen, Brigad. 449
Lentulus, Baronin, † 745 1085
Lerche, Graf, 855. Gemahlin, 1011
Lerchenfeld, Baron Max. Em. 67
Lesgewang, verſt. Graf, 1006
Leßwitz, Kayſ. General, 460. † 1045
= = Pr. General, 857
Lerowski, Podſtoli, 788
Leven, Graf, † 835. 1085
Levetzau, Graf, 1012
Levizzani, ſiehe Livizzani.
Lewenfeld, Obr. Lieut. 984
Lichtenſtein, Fürſt Wenzel Joſ. 49. 72
= = Fürſt Eman. 623
= = Printz Joſ. Fr. Tochter geb. 813
= = junge Printzeßin, † 241
= = Printzeßin verm. 416 1081
= = junger Printz, † 892
= = Cammerherr, 998
Liebenau, Cammer, unck. 272

Liefland, Bischoff, 634
= = Castellan, 635
Liger, Printz Ferd. 625
Lilien, Baronin, † 1059
Limpurg = Styrum, Gr. Bernh. Al. 998
= = General, s. Styrum.
Lincoln, Gräfin, 406
Lindemann, Gener. 1014
Linden, Feld = Marschall, 48. 625
= = General, 49. 1075
= = s. Lynden und Thierry.
Linstow, Geh. Räthin, 445
Lippe = Detmold, Graf geb. 376
= = Bisterfeld, Comtesse verm. 816
Liques, Gr. Andr. 1004
Lissabon, neuer Patriarche, 447
Litta, Graf, 154
Littleton, Ritter, 271. 982
= = Obriste, 53
Livizzani, Cardinal, 8. 11 12. 15. † 394. 1078
= = Marquis, 1078
Lloyd, Ritter Rich. 582 sq. 982
Lobkowitz, Printz August Ant. Gemahlin, 469 1022
= = junger Printz, 979
Lobo, Graf, siehe Gama.
Lochmann, General, † 891
Lochner, Baron, 66
Lodron, Gr. Max. 286
= = Comtesse, 439
Loe, Obr. Lieut. 1009
Löben, Major, 1027
Löwendahl, Marschall, 442. Tochter, † 30
= = Abt, † 734
Löwenstein, Fürst, 201
= = Fürstin, 190
= = verst. Pr. Fr. Carl Wilh. 1006. Sohn, ib.
Löwenwolde, Gener. 625
Logau, Obrister, 460
Lomellino, Marchese, † 346
London, Bischoff, 185. der vorige, 183 sq.
Lopez Salces, Don Ant. † 234
Lopuski, Schwerdt-Träger, 788
Lord Maire, † 30. neuer, 53
Lorena, Donna Anton. 449. 988
Lorentzi, Graf, Sohn geb. 374
Lorges, Vicomte, † 890
Losch, Major, 1024
Loß, Gr. Joh. Adolph, 166
= = Cammerherr, † 38
Lothian, Marquis, 585
Lothringen, Printz Carl, 70 sq. 73. 96. 140 sq. 147
= = Printzeßin Charl. 699
Loudon, Graf, 585
Lourissal, Marquis, 987
Lowth, Lord, 1024
Lubinski, General, † 1057
Lublin, Castellan, 853

Lubomirski, Fürſt Franc. † 552. Tochter geb. 380
= = Cron = Schwerdtträger, 635
= = Fürſt Stanisl. 775. 776. 778 ſq.
= = Printzeßin verm. 427
Lubras, verſt. General, 956
Lucheſe, General, 625
Lucini, Gr. Jul. 624
Ludovicus XV. König in Franckreich, 73 ſq. 677 ſq.
Lugeac, Marqvis, verm. 417
Lüderitz, General, 994. 1025
Lübe, Geh. Rath, 446. Gemahlin, 1011
= = Major, 999
Lüttich, General, 455. 859
Luſan-Varamond, Don Ign. † 602
Luynes, Hertzog, 980
Luzan, General, 626
Luzerne, Obriſter, 981
Lwow, Etats-Rath, 274
Lynar, Graf, geb. 814
Lynden, Gr. Adrian, † 1047
= = junger Gr. verm. 417. 1081
= = von Reſſen, General, 454. 996
= = Kayſ. Gener. ſiehe Linden.

M.

Macclesfield, Gräf. † 350
Maceda, Graf, † 860
Machault, Staats-Miniſter, 847
Mac-Hugo de Burgos, verſt. Gener. 952
Mändl, Baron, 997
Magrobejo, Abt, 747. 754
Mahometh V. Türckiſcher Kayſer, 603 ſq. 617, 620 ſq.
Maboni, General, 1014
Mailly, Marqvis, † 900
= = Gr. Lud. Tochter, verm. 426
Mainville, Graf, † 901
Maio, Marcheſe, 163. verm. 428. Sohn, geb. 814
le Maire, Abt, 168
Maitland, Lord, † 1048
Malaſpina, Marcheſe, † 837
Malta, Großmeiſter, 384 ſq.
Malvezzi Cardinal, 6. 8. 11. 12. 15. 281. 567
Malzahn, Leg. Rath, 169
Manderſcheid-Blanckenheim, Gräfin, 846
= = Comteſſen, 846
Manßfeld, junger Gr. † 348
Mantica, Prälat, 65
Mantilla, Marqvis, 52
Marchmont, Graf, 585

Marcieux, verst. Graf, 1020. ein anderer, 1025
Marconnai, siehe Beaulieu.
Mardefeld, Major, 992
Marelli, Prälat, 63
des Marets, Obr. Lieut. 68
Maria Theresia, Röm. Kayserin, 70 sq. 356 sq. 369. 370 sq. 694 sq. 702 sq.
Marialva, Marqvis, 985
Marienſee, Aebtißin, † 417
Marini, Prälat, 638
Marocco, Kayſer, 1070 sq. 1073
= = Erb-Printz, 1071. 1072
Marocz, General, 628
Marſan, Gräfin, 269
= = Marqvis, 167. 1076
Marſchall, Käyſ. General, 626
= = Dähn. Obr. Lieut. 984
= = Pr. Leg. Rath, 638. 993. 1075 sq.
= = Bayr. Major, 1020
Marsball, Lord, 166. 176. 1075
Marulli, General, 627
Marwitz, Präſident, 989
Marzini, siehe Merzini.
Mascarenhas, Don Louis, 278. 448. 986. siehe Alva.
Maſovien, Woywode verm. 427
Maſſalki, Feldherr, 777
Maſſalki, Hof-Cavalier. 966 sq. 975
Maſſerano, Fürſt, 1008
Maſſot, Ritter, 991
Maſſow, Staats-Miniſter, 58. 857
Matera, Ertzbiſchoff, † 896
Materni, Obriſter, 460
Matilla, Marqvis, † 1045
Mattei, Cardinal, 8. 11. 12. 15. 63
= = verſt. Hertzog, 1022
= = Prälat, 63
Maubourg, Marqvis, 850. 981
Maulevrier, Marſchall, † 397. Gemahlin und Kinder, 1079
Mauny, Marqvis, † 1050
Maupeou, Parl. Präſident, 105 sq. 671 sq. Gemahlin † 292
May, General, 1015
Mayr, Geh. Rath, † 886
Mead, D. Rich. † 348
Mecklenburg-Strelitz, Hertzog, 148 sq.
Medem, Obriſter, 984
Medices, Marq. verm. 422
Medina Sidonia, Hertzog, 52
Meelbeck, Obr. Lieut. † 900
= = Major, 1016
Meer, Gouvern. 451
Meerkatz, Obriſter, 989

Meerveld, Graf, verm. 415
Meidel, Obriſter, 984
Meimngen, junge Printzeßin † 227. 892. 1016. 1076
= = Printz geb. 712
Melgunow, Brigadier, 274
Melo, y Caſtro, Don, 175
Mello, Prälat, 856
= = Don Ant. Gener. 986
Mendonca, Don Fr. Furtado, 987
Menezes, Obriſter, 987
Mengen, Baron, 719
Mengerſen, Baron, 69
Menou, Marqvis, † 1042
= = Graf, 1042
Menſchikow, Knäs, 274
des Mercieres, Geh. Rathin, 1011
Mercy, General, 50
Merlini, Prälat, 61. 172
Merzini, Graf, verm. 816 1085
Meſeberg, Obriſter, 992
du Mesnil, Marqvis, 51
Meſtral, verſt. General, 1015
Metſch, verw. Gräfin, † 553. 1019
Metternich = Grachten, junger Gr. † 1013
Meuſe, Marqvis, † 897
Meuſebach, verw. Geh. Rathin, † 1038
Mey, Obr. Lieut. 999
Meyer, Brigad. 449
= = Obr. Lieut. 596. 1083 ſq.
Meyerinck, General, 857
Meynders, Obriſter, 954
Midleton, Lord, verm. 421
Miedzyrzec, Caſtellan, 852
Migazzi, Obriſter, 467
Mildmay, Lord, † 352
Milford, Parl. Glied, 582
Miller, Baron, 286
Millo, Cardinal, 6. 8. 11. 12. 15. 567. 858
Miltitz, Director, 993
Minas, Marqvis, 81. 441
Minsk, Woywode, † 1042. neuer, 634. 853
Mirelli, Prälat, 63
Mirepoix, alter Biſchoff, 99.
Mniszech, Hof-Marſchall, 777
= = Groß-Cämmerer, 971
Modena, Hertzog, 47. 138
= = Hertzogin, 46
= = Erb-Printz, 152
= = Erb-Printzeßin, 45
= = Printzeßin geb. 939
Möllern, Obriſter, 1025
Mogilnicki, Staroſte, 788
Molfetta, Fürſt, † 1079
Molinari, Prälat, 61. 281
Molke, Feld-Marſchall, 50. 625
Moltke, Graf, 855. Söhne, 954
= = Geh. Rath, 855
= = General, 1025

Mondovi, Bischoff, 995
Monette, General, 158. 1011
Monjoy, Vicomte, † 895
Monlouet, Chef d'Est. 269
Monreale Ertzbischoff, † 231. neuer, 859. 995
Monson-Watson, Heinr. verm. 408. 423
Montagu, Eduard, 582
= = Hussey, 53
Montalto, Hertzog, † 25. 1073. neuer, 52
Montarlier, Baron, 761
Montbarey, Graf, verm. 426
Montboissier, Marqvis, 980
Montecuculi, Graf, 138. 163
= = Gräfin, 846
Montesqviou, Gr. † 733
Montferrat, Hertzog, geb. 712
Montfort, Gr. Fr. Xav. verm. 1004. Tochter geb. 375
= = Comtesse, † 552
= = junger Gr. † 889
Montgeron, Parl. Rath, † 593
Monti, Cardinal, † 222
Montigny, General, † 1044
Montperny, Marq. † 736
Morangies, Graf, 470
Morawitzki, Gr. Jos. Clem. 67
Mordaunt, General, 633
Moreau de Baumont, Intend. 847
= = siehe Sechelles.
Moreton, Graf, 585
Mori, Graf, verm. 429
Mortemart, Hertzog, 51
Mortemer, Brigad. † 894
Mossel, General-Genv. 453
Motta, Don Pedro, 1008
Motte = Houdencourt, Marschall, 980
= = Geh. Rath Sohn geb. 374
Moulin, General, 1002
= = Major, 68
Moya, Marqvis, † 349
Muggenthal, Gr. Fr. Jos. 286
Mühlen, General, 1015
Mülbe, Major, 992
Müller, siehe Miller.
Münchhausen, Geh. Rath, 54. Kinder, 813
= = Major, 1026
Münchow, Staats-Minister, 1009
Multhe, Obr. Lieut. 984
Muniani, General, 52
Murach, Baron, 286. 1019
Murce, Graf, † 242
Murrai, Graf, 585
= = General, 443
= = John, verm. 426
= = Wilh. 982

Murrai, von Brougthon, verm. 421
Mury, verſt. Abt, 946

N.

Nadaſti, General, 269. 626. 846
Nagel, Baron, 282
Naire, Gräfin, † 904
Narlo, Caſtellan, 634. 852
Narbonne, Ertzbiſchoff, 692. 1010
Naſſau-Dietz, Printzeſſin, † 594
= = ſiehe Weilburg, Uſingen, Sarbrück ꝛc.
Naſtſchekin, General, 54
Natalis, Obriſter, † 896
Nava, General, 626
Navarro, Obr. Lieut. 268. 1077
Naumeiſter, Hofmarſchallin, 1024
Natzmer, Obriſter, 1009
Neale, Graf, 350
= = Comteſſe, † 350
Neapolis, Ertzbiſchoff, 280
Neny, Geh. Rath, 50. 1075
Neronow, Rath, 274
Nesle, Marqvis, 950
Neſſelrode, verſt. Gr. Herrm. Ad. 191
Neuhauß, Baron, 1022
Neuilly, Marqvis, Tochter verm. 429
= = Geſandter, 176
Neuperg, Feld-Marſchall, 126. 696
Neuperg, junger Gr. verm. 415. 439. 1081
= = Comteſſe geb. 379
Neuwied, Gr. Frantz Carl, verm. 837
Newcaſtle, Hertzog, 270 ſq. 982
Neweſchin, Ober-Secret. 274
Nitzſchwitz, Geh. Rath, † 45
Noailles, Graf, 140
Noranda, Don Rodrigvez, 278
Nortfolck, verw. Hertzogin, † 1051
= = Hertzog, deſſen Erbe, 376
Northampton, Graf, † 1058
Noſtitz, Dähn. General, 983
= = Sächſ. Generals, 953
= = Sächſ. Cammerh. 273
= = Sächſ. Oberforſtm. † 1046
Nugent, Schatz-Commiſſ. 982. 1043
Numſen, Generalin, 1011
Nyevelt, General, 1014

O.

Oberg, General, 455
Obidos, Graf, 987
d' Obin, verſt. Staats-Rath, 945
d' Oconor, General, 628
Oddi, Prälat 61

Odeſchalchi, ſiehe Braccciano.
Odonell, Graf, verm. 817.
Oelsnitz, Obriſter, † 600
Oertzen, Graf, 446. verm. 423
Oeſterreich, Ertzh. Joſeph, 702. 705
= = Ertzh. Carl, 702
= = Ertzh. Peter Leop. 47
= = Ertzh. Ferdin. geb. 371
= = Ertzhertzogin Maria Anna, 73. 702
= = Ertzhertzogin Maria Chriſt. 702
Oetken, General, † 885
Oettingen Wallerſtein, Gr. Phil. Carl, Kinder geb. 377. 378
O'Farell, General 443
Ogier, Präſident, 168
Oldenboccum, Obr. † 1047
Oldenburg, Don Felic. Velho, 471
Oldersbauſen, Land-Droſt, † 549
Oliveira, Don Juan Leite, 987
Ompteda, Obr. Lieut. 1026
Onorati, Prälat, 62
Onslow, Lord, 53
= = Arthur, ſen. 586
= = Arthur jun. verm. 426
Oranien, Printz, 144 ſq. 282 ſq. 671
= = verw. Printzeſſ. 670 ſq.
Ordinana, Don Ant. 747. 748. 754
Orighi, Prälat, 995
Origny, Aebtiſſin, † 32
Orleans, Biſchoff, 51
Ormeſſon, Präſid. 632
Orrery, Graf, 36. Sohn verm. 424
Orry de Fulvy, verſtorb. Staats-Rath, 465
= = de Vignory, verſtorb. Graf, 459
Orſini, Cardinal, 15
= = verſt. Prälat, 460
= = Olimpia, † 599
Orvieto, Biſchoff, † 1045
Oſten, General, 50. 1019
= = Geh. Rath, 949
= = Obr. Lieut. 1016
Otranto, Ertzbiſchoff, 280. 995
Oviedo, Biſchoff, 632
Outshorn, verſt. General, 944

P.

Paar, verw. Gräfin, 845
Pabſt, ſiehe Benedictus XIV.
Pachta, Graf, 624
Pajot, Gen. Intend. der Poſten, † 345
Palermo, Ertzbiſchoff, † 44
neuer, 280. 858. 994
Palfi, Gr. Carl, 625
= = Gr. Leop. 625
Pallavicini, Feld-Marſchall, 47. 127. 153 ſq. 156. 172 ſq. 625. 629.
verſt. Gemahlin, 941
= = Prälat, 60

Panne-

Pannewitz, Major, 1024
Panton, General, † 883
Papi, Graf, 998
Pappenheim, Graf, 160. 518
Pakacciani, Prälate, 64
Paradis, ſiehe Laſaga.
Paravicini, Conſul, 1065
Paris, Ertzbiſchoff, 692
= = verſt. Ertzbiſchoff, 457
Parma, Hertzog, 140
= = Hertzogin, 139 ſq.
Poſſionei, Pralat, 62. 450
Paſſus, Baron, 66
Paulin, Gräfin, † 898
Pechmann, Gener. 67. 997
Pelham, Heinrich, † 406. 1079 ſq.
= = Commercien = Commiſſ. 982
Penckler, Reſident, 180
Penthieure, Hertzogin, † 526
= = Printz geb. 373. 1078
Peralada, Graf, 170
Periera de Caſtro, Gener. 986
Perelli, Prälat, 64
Pergen, verſt. Comteſſen, 1003
Perkam, Baron. 66. 285
Perlas, Marquis, 49
Peroli, Ritter, 1004
Pertuſati, Präſident, 47
= = General, 626
Peſters, Obriſter, 68
Peterborough, Biſchoff, 139
Peterſen, Admiral, 1016
= = Sven, 984
Petroni, Graf, 12. 17. 979
Peyre Marquis, 981
Peyrouſe, General, † 44
Pfaltz, Churfürſt, 136. 137
Pfaltzgraf, Joh. Printz geb. 715
Pfeifer, Schweitzer = Capitain, 995
Pfeil, Geſandter, 178
Pfetten, Barons, 286
Pflug, Obriſter, † 903
= = Obr. Lieut. 993
Pforten, General, 445
Pfund, Obr. Lieut. 1011
Piccolomini, Fürſt, 627
= = Prälat, 61. 64
Pientzenau, Baron, 287
Pieterſon, Admiral, 1016
Piper, Graf, 668
= = verſt. Reichsräthin, 1005
= = Comteſſe, verm. 415
= = Lands-Hauptm. 277. 984
Pioſasqve, Gr. Max. Em. 286
Piſtorius, Geſandt. 209 ſq. Gemahlin, † 883
Pitſchel, Ober = Kriegs-Commiſſ. 636
Planta, General, 1015
Platen, Comteſſe, geb. 376
= = Geh. Rath, † 411
= = General, 455
= = Präſident, † 601
Platz, General, 627

Plen-

Plencken, siehe Hovert.
Plessen, Gr. Helmuth, 853
= = Obrister, 445. 984.
Gemahlin, ib.
= = Geh. Rath, Tochter † 887
= = Cammerjuncker, † 892
= = Obr. Lieut. 1026
= = Generals hinterlassene Töchter, 1005
Plettenberg, Graf, 624
Plomgren, Commercien-Rath, † 598
Plotho, Staats-Minister, 991
Plymouth, Graf, 1023
Podewils, Gr. Lud. Chr. verm. 470
= = Obrister, 1010
Podolien, Woywode, siehe Rzewuski.
Pohlen, König, siehe Aug. III.
= = Printz Fr. Chr. siehe Sächs. Chur-Pr.
= = Printz Clemens, 76
= = Primas, 977. 1033.
Poli, junger Hertzog, † 1060
Polignac, Marq. Tochter geb. 376
Pollheim, Gräfin Barb. † 843
Pollhem, verst. Commercien-Rath, 88 sq.
Pollmann, Geh. Justitz-Rath, † 28
Polock, Woywode, 635. 996
= = Castellan, 635
Pompadour, Marquisin, 417. 847. 848. Tochter, † 598
Poniatowski, Stanisl. 161
= = Cron-Cammerherr, 161. Sohn geb. 380
Poninski, Hieron. † 590
Pont-Rogvefort, verw. Gräfin, † 411
Pont St. Pierre, Marq. † 1040
= = Ritter, verm. 420
Poroschin, Obrister, 275
Porporati, siehe Purpurati.
Porta, Graf, 854
Portugall, König, siehe Joseph I.
= = verw. Königin. † 738. ihr Leben, 790 sqq.
= = Inf. Franc. natürl. Sohn, 856
Posse, Reichsrath, † 228
Potentiani, Prälat, 63
Potocki, Mundschencke, 635
= = Staroste v. Lanicw, 160
Potterie, Obrister, 25
Powlet, Obrister, 53
Pozzobonelli, Cardinal, 638
Potztatzki, Gr. Joh. Rey. 268
Pracontal, Graf, † 903

Praßberg, Baron, 622
Premislau, Biſchoff, 788 853
Pretlach, General, 167 626
Prevot, Obr. Lieut. † 888
Preußen, König ſ. Fried. II.
Preyſing, Baron Erdm. 66
= = Kayſ. General, 626
Prie, Marq. 175. 1019
Prießen, Sp. Obr. Lieut. 986
Prignitz, Major, 993
Pritz, Obriſter, 1016. 1024
Promnitz, Graf, Seyfr. verm. 816
Pſilanderſchiold, Eqvip. Meiſter, 277
Puebla, General, 628
Puerto, Marqvis, † 174
Witwe verm. 418
= = Fuerte, Marq. 169
1017. deſſen Sohn, ib.
Pückler, Graf, † 744
Purpurati, General, 267. † 1059

Q.

Queensbury, Hertzog, älteſter Sohn, † 840
= = Hertzogin, 34
Querini, Cardinal, 83
= = Ritter, 179

R.

Raap, Rauffmann, † 235
Rackel, Major, 985
Racknitz, Obr. Lieut. 288
Radicati, General, 628
Radziwil, Fürſt Mich. 160 161. 777 ſq. 788
= = Fürſt Hieronym. 160 1081 ſq.
= = Fürſt Carl verm. 426 1081
= = Fürſt Alb. Sohn geb 950
Räber, Major, 451
Rais Morila, Seeräuber, 1064
Ramiſchi, Graf, verm. 425
Randwick, Graf, 1007
Ranelagh, Lord, † 1059
Rantzau = Ahrenberg, Gräfin, 468
= = Cammerj. 55. 1075
= = Obr. Lieut. 984
Rappe, General, 948
Raſchau, Major, 1009
Raſponi, Prälat, 63
Raſumowski, Obriſt. 851
Rathlow, verſt. Geh. Rath, 956
Ratenau, Major, 991
Rava, Woywode, † 1051
Ravensworth, Lord, 587
Ravoye, Marqvis, 51
Rawlinſon, Thomas, 53
Razeaud, General, † 897
du Real, Don Juan. Lor. 845
Rechenberg, Baron, 450 854
Rechtern, General = Maj. 454. 1015
= = Comteſſe verm. 818

Reede,

Reede, Baron, † 591
Rebbach, Obriſter, 467
Reichenbach, Gr. Heinr. verm. 418
Reichlin, Baron, 421
Reinolds, John, 851
Reinsheim, General, 628
Reiſchach, Baron, 621
= = junger Baron, 979
Reiſewitz, Obriſter, 58
Reißenſtein, Obr. Lieut. 55
Reitzenſtein, Hof-Marſch. verm. 818
Rella, Obr. Lieut. 1018
Renard, Graf, verm. 30
Rengers, Obriſter, 956
Reſſin, General, 454
Reventlau, Gräfin, † 542
= = Comteſſe verm. 425
= = Cammerherr, 445
= = Obriſter, † 904
= = Geh. Conf. Räthin, 1011
Reuß, Gr. Heinr. IX. 58
Tochter, † 842. 1059
= = Gr. Heinr. XLI. † 39
= = Gr. Heinr. VI. 275
= = Graf, Heinr. XXIII. verm. 415
= = Gr. Heinr. XI. Tochter geb. 814
Rex, Hofrath, 56
= = Landrichter, 1011
= = Fräulein, 57
Retz, verſt. Jeſuiter-Gen. 192
Rheede von Utsborn, verſt. Gen. 944
Rheingraf zu Grehweiler, Comt. geb. 373. 1078
= = zu Grumbach, Comt. verm. 818
Rhodt, Geſandter, 169
Ribeira Grande, Graf, 987
= = Don Joach. Em. 278
Riccia, Fürſt, 1018
Richbell, General, 443
Richmond, Herzog, 160. 283
Richthofen, Herren, 191
Ridderſtolpe, Admiral, 447
Rider, Ritter Dudley, 444
Ridger, Capitain, 329
los Rios, Marquis, 147
= = Marquiſin, † 406
= = junge Marq. 1023
Riviera, verſt. Card. 1004
Riviere, Graf, 980
Robinſon, Ritter, 271. 582
= = Admiral, † 1049
Roccella, Fürſt, Sohn geb. 375
Rochechouart, Herzog, 51
= = Graf, Tochter verm. 421
Rochefoucault, Cardinal, 158. 679. 692. 950
Rochepine, General, 48
Rocheplatte, Brig. † 894
Rocheſter, Graf, † 34
Rochford, Graf, 171. 1076
Rodney, See-Capitain, verm. 428. 1082
Röden, Obr. Lieutenant, 1026

Röder, Baron, 57
= = General, 288
= = Obriſter, † 737
= = Pr. Obriſter, 1010
= = Würtemb. Obr. 999
Römeling, General, 445
= = Commandeur, 983
Römer, General, † 246
Roſtano, verw. Marquiſin, † 843. 904
Roggendorff, Gener. 628
Rochau, Hertzogin, † 554
= = Chabot, verſt. Vicomte, 1022
Rohr, Pr. Obr. Lieut. 990
Rollingen, Baronin, 1075
Roman, Obriſter, 288
Romanzow, Comt. verm. 418
Roncherolles, Marq. 1040
Roqves, Obriſter, 954
Roſcher, Obriſter, 455
Roſenberg, Graf, 176
= = Comteſſe, 439
Roſencrantz, Cammerherr, 855
Roſenfeld, Baron, 66
Roſenpalm, Admir. † 230
Roſpiglioſi, verw. Fürſtin, † 400
= = Printz verm. 470
= = Printzeßinnen verm. 1003
Roß, Lord, † 1043
Rothal, verw. Gräfin, † 241
Rothenburg, verſt. General, 943
Rothenburg, Gr. Ad. Rud. 946
= = Major, 999
Rothes, Graf, 585
Rothkirch, Baron, 69. 178 217. 283
= = General, 288
Rotſchütz, Obriſter, 460
Rouille, Staats-Miniſter, 846. 847. 850
Roure, verſt. Graf, 956
Rouſe, General, 1014
Rouſſillon, Gräfin, † 1058
Rowley, Admiral, 53. 444
Royin, Staats-Secr. 451
Rudelſtadt, Printzeßin, † 838
Rudenſchiold, Baron, 92
Rudzinski, ſiehe Maſovien.
Ruepp, Graf Carl, 67
Ruffec, Hertzog, † 588
Ruffo, Prälat, 62
= = Obriſter, 1009
= = Joſeph, ſiehe Capua.
Rückert, Major, 991
Ruitz, Obriſter, † 601
Rumbl, Baron, 998
Rummel, Baron, 997
Rumor, Cammerjuncker, verm. 430
Rumpff, verſt. Gen. 1014
Rupembre, Fürſt, 1008
= = Graf, † 900
Ruſpoli, verwittwete Fürſtin, † 26
= = Printzeßin geb. 1017
Rußland, Kayſerin, ſiehe Eliſ. I.

Rußland, Groß = Fürſt, 868. 873. 874 ſq. 878
= = Groß = Fürſtin, 868 874 ſq. 878
= = junger Groß = Fürſt geb. 811. 863. 874 ſq.
Rusworthen, Obriſter, 68
Ruth, Admiral, 56
Rutland, verſt. verw. Herzogin, 941
Rutowski, Graf, 75 ſq.
Rzewuski, Feldherr, 777 778. 788

S.

St. Aſaph, Biſchoff, 185
St. Buono, Prälat, 64
St. Conteſt, Marqvis, 270. † 731. Tochter vermählt, 425
St. Croce, Fürſt, 624
St. Croix, Marqvis, 332
St. Gilles, Marqvis, † 339. 1077
St. Jago, Graf, 987
St. Julian, Graf, 461 Gemahlin, † 744. 844 verm. 410
= = Gr. Joh. Leop. 1010
St. Juſt, Obriſter, 332
= = Abt, † 1050
St. Marzano, Marcheſe, 1076
St. Maurice, Graf, † 598
St. Miguel, Graf, 278 985
St. Nicandro, Fürſt, 1008
St. Omer, Biſchoff, † 1041
St. Pierre, General, 626
St. Pietro, Hertzog, † 401 ſq. 1079
St. Severino, Fürſt, 167
St. Simon, Hertzog, Sohn † 533
= = Marqvis, † 599
St. Vincent, Graf, 987
St. Vito, Hertzogin, 440
Sa de Miranda, Brig. 987
Saalfeld, Printzeßin vermählt, 815
Saarbrück, Fürſtl. Hauß, 202. 204 ſq.
Sachſen, Chur-Printz, 76
= = Printz Joſeph, geb. 371
= = ſ. Gotha, Hildburgh. ꝛc.
Sack, Baron Carl, 169 854
Sainctat, verſt. Introd. 1022
Salburg, Feld-Marſchall, 127. 625
Saldanha, Don Ant. 278 448. 986
= = Don Manuel, 985
= = Don Lud. 987
Salignac, ſiehe Fenelon.
Salis, General, 454
Salisbury, Biſchoff, 185
Sallandria, verſt. Hertzog, 466
la Salle, Marqvis, Sohn geb. 377
Salm, Fürſt, 266. 625
= = Kyrburg, Printz, † 27 1073
Salve, Obriſter, 954
Salviati, Prälat, 62

Saltz-

Salzburg, Ertzbiſch. 159
= = Dom-Dechant, 1000
Sambuis, General, † 891
Samogitien, Caſtell. 853
Sance, Obr. Lieutenant, 1026
Sandizell, Baron, 67
Sandratzki, Comteſſe vermählt, 819
Sandyk, Joh. Aler. 282
Sangusko, Fürſt, 773 774 ſq.
Sanock, Caſtellan, 852
Santy, Graf, 161 ſq.
Sardini, Marquiſin, † 43 1074
Sardinien, König, ſiehe Carl Em.
Sarmento, Brig. 987
Savornin, General, † 945
Savoyen, Hertzog, Printz geb. 812
Scarborough, Gräf. 469
Schack, Graf, 55. 1075
= = Cammerherr, 288
= = Major, 999
Schade, General, 628
Scheel, Gräfin, 1005
= = Obriſter, 984
Schaffgotſch, Comteſſe verm. 816
Scheffer, Reichsrath, 92
Schellendorff, Cammerh. Tochter geb. 380
Schenck, Baron, 445
Schertzer, General, 269. † 595
Schilin, General, 55. 979
Schimmelpenning, Groß-Major, 451
Schlaberndorff, Präſid. 857. 992
= = Leg. Rath, 1025
Schleich, Baron, 997
Schlitz, Graf, verm. 818
Schlüter, Obriſter, 455 1019
Schmertzing, Gener. 626
Schmertau, verw. Baronin, 948. 1011
Schmidt, Ober-Finantz-Rath, † 1050
Schnell, Obr. Lieut. 992
Schnerr, Geh. Rath, 205
Schönaich, Printz Carl geb. 378
= = General, 944
Schönborn, Gr. Fr. Erw. 189
= = Gr. Melch. Fr. † 345 892. 1077
= = Gr. Rud. Fr. Erw. † 832. 1085
Schönburg-Hartenſtein, Gr. verm. 426. Sohn geb. 373
= = Glauchau, Gr. Joh. Ern. verm. 424. 1082
= = Stein, Comt. verm. 426
= = Wechſelburg, Comt. verm. 415
Schönfeld, verſt. Ober-Schencke, 461
Scholten, Generals Witwe, 1005

Schorrer, Prälat, † 554
Schrader, Geh. Rath, 287 637
Schroff, Geh. Rath, 287 996
Schütz, Amtshauptmann, 637
Schulenburg, Gr. Dan. Chr. George, 68
= = Feldzeugm. † 322, Leben und Thaten, 291 sqq. 1077
= = Graf Ludolph Ernst Matth. † 354
= = Gr. George Lud. vermählt, 417
Schuwalow, Gr. Peter, 54. 441. 635. 868. 871 881 sq. Sohn, † 547
= = Gr. Alex. 54
= = Gr. Johann, 853. 881
Schwachheim, Resident, 179
Schwartzburg, Fürsten, 196. 203. 206. 514
= = Ebeleben, Printzeßin verm. 418
Schwartzenau, Gesandter, 178
Schwartzenberg, Fürst, 70. 623
= = verst. Fürstin, 1007 sq.
Schwartzkopf, Ober-Mund-Schencke, 287
Schweden, König, siehe Ad. Frid.
= = Königin, 91 sq. 662 sq. 667
Schweden, Cron-Prinß, 662. Oberhofm. 276 Inform. 275
= = verst. König, 461 sq.
Schweinitz, Graf, † 745
= = Major, 996
Schwerin, Feld-Marsch. Gemahlin, † 594. verm. 817
= = Gener. Reim. Jul. † 837
= = General Otto, 944
= = Major, 991
Scydlowski, Landh. 964
Seau, Gr. Jos. Ant. 65
Sechelles, Gen. Contr. 847. 848 sq.
Seckendorff, Graf, 696 697
Seedorff, verst. Gen. 942
Segelcke, General, 983
Segur, Gr. Sohn geb. 377
Seidlitz, siehe Seydlitz.
Seinsheim, Gr. Christ. † 411. 1089
Selkirch, Graf, 1044
Selleri, Prälat, 65
Sellö, Obrister, 52
Sendomir, Woyw. 777
Senlis, Bischoff, † 233 neuer, 980
Senowjew, Etats-R. 867
Serbelloni, Cardinal, 8. 9 12. 17. 567. 858
= = General, 49. 626
Serooskerken, General, 454. 1015
Serra, Prälat, 60

Serre, Graf, 51
Sers, Obriſter, 1019
Serſale, Cardinal, 280 ſq. 562. 566
Servianaſio, Graf, † 903
Seydlitz, Baron, verm. 819
Sforza-Cäſarini, ſiehe Cäſarini.
Sherrard, Vicomte, ſiehe Harborough.
Shlings, Parl. Glied, 584
Shrewsbury, Graf, verm. 427
Sicilien, König, ſiehe Carolus.
= = Printzeßin geb. 812
Sidow, Kriegsrath, † 551
= = Major, 990
Sierſtorf, Geh. Rath, 58
Silva, ſiehe Sylva.
Silveira, General, 986
Simonetti, Graf, 47
Sinowieu, Staats-Rath, 55
Sintzendorf, Comteſſe geb. 376
Siöblad, Feld-Zeugmeiſter, † 732
= = Ober-Admiral, † 838
Siracuſa, Biſchof, 384. 386 ſq. 859
Skawronski, Graf, 853
Solferino, Fürſt, 1008
Solms-Laubach, Graf, Chr. Aug. verm. 192
= = Sonnewalde, Graf verm. 414
Solms-Sonnewalde, Comt. 440. verm. 424
= = = = Graf Vict. Fr. verm. 416. 1081
= = Baruth, Gr. Friedr. Gottl. Heinr. verm. 1023
Solyk, Fähndr. v. Lublin, 789
Sommariva, Gen. 628
Sommerlatte, Maj. 999
Sommerſet, verw. Hertzogin, † 730
Sondershauſen, Printz Wilh. 853
Sorba, Geſandter, 456
Soro, General, 467
Soromayor, Hertzog, 52. 170
= = Don Joſeph, 279
Soubiron, Gen. † 408. 1080
Soubiſe, Cardinal, 692. 848. 950
= = Printz, 811. 848
= = Printzeßin, ſ. Origny.
Sourches, Marqv. Tocht. verm. 423
Soure, Graf, 986
Souſa de Macedo, Don Lud. 637
= = General, 986
= = Coutinho, Brig. 987
Soyecourt, Graf, 947 1003
Spaen, Major, 992
Spätgen, Geh. Rath, † 240. Wittwe, † 1057

Spanien, König, siehe Ferd. VI.
= = verw. Königin. 82. 758
= = Infant Don Louis. 758
Sparr, Admiral, 56. 277
= = General, † 234
Sparwer, Gr. Joseph, 286
Speckmann, Reichs-Cammer-Asst. † 247
Spiegel, Dom-Dechant, 279
Spinecé, Obr. Lieut. 270
Spinelli, Cardinal, 280
Spinola, Prälat, 60
= = verst. Cardinal, 954
Spitznaß, General, 288
Spleni, General, 626
Spörcken, verst. holl. General, 956
= = Hann. General, 455
Sprecher, General, 628
Stablo, verst. Abt, 1021 neuer. 69
Stadion, Comtesse geb. 277
Stafford, verw. Gräfin, † 1050
Stahrenberg, Gr. George, 165
= = Graf Heinr. 624
= = Generals. 628
Stainville, Marquis, 280
= = Fr. General. 174
Stampa, General, 267
= = junger Graf verm. 417. 1081
Stampach, General, 49 626
Stange, Obrister, † 900
Stanhope, Obrister, † 894
Stanislaus, König, 132
Staniszewski, Landbothe, 964
Stein, General, 1018
Steinberg, Groß-Veigt, verst. Gemahlin, 409
Kinder, 1021
= = Geh. Cammer-Rath, 1021. Gemahlin, † 31 1074
Stella, Graf, 267
Sternfeld, General, 627
Sternberg, Gr. Adam, 624
= = Comtesse verm. 426
Stewart, Obrister, 1044
Stirumfeld, Reichsr. † 25
= = Major. 26
Stille, verst. Gen. 1000 fl.
Stingelheim, Baron. 178
Stochem, Dom-Dechant, 623
Stock, Direct. Hofrath 260
Stockar, Obr. Lieut. 68
Stocken, Obrister, 451
Stocken, Cammerh. 445
Stojentin, Major, 1027
Stollberg, Graf, Christ. Günth. Sohn geb. 373
= = Rosila, junger Graf, geb. 378
= = Comtesse verm. 818
= = Fürstin, 46
= = Graf Ernst, 909
= = verst. Gr. Carl Fr. 1027
Stollhofen,

Digitized by Google

Stollhofen, Obr. Lieuten. 994
Stoppani, Cardinal, 8. 9. 12. 18. 451. 566
Storm, General, 983. † 1058
Stormont, Graf, 585
Stoſch, Major, 994
Strachowski, Major, 992
Strachwald, Major, 1027
Straſolda, General, 628
Strathmore, Gräfin, † 1048
Strawinski, Landbothe, 971 ſq.
Strelitz, Hertzog, ſiehe Mecklenburg.
Stresnew, General, 1008
Strömfeld, Comteſſe, vermählt, 817
Strogonow, Baron, 880
Stromberg, Reichs-Rath, 276. 277. 856. Gemahlin, 277
Strommern, Baron, 997
Stuart, General, 633
Sturm, General, † 1041
Styrum, General, † 402
= = Grafen, ſiehe Limpurg.
Suffolck, verw. Gräfin, verm. 422
Suhen, Admiral, 856
Sulkowski, Graf Franc. 979. 980
Sunda, König, 322 ſq.
Surinam, Gouv. 451
Suworow, General, 979
Swaan, Major, 996
Swieten, Baron, † 42
Syeczeni, ſiehe Szeczeni.
Sylva-Paßanha, Don Joſeph, 173 ſq. 175
Szczaniecki, Cron-Stallmeiſter. 635
Szerdahely, Major, 991
Szoldrska, verw. Gräfin, † 901
Szretti, Graf, 997
Szumlanski, Fähndrich von Malien, 788

T.

Taburnega, Marq. † 39
Taff, General, 628
Tallard, verw. Hertzogin, † 227
= = Hertzog, ſiehe Hoſtun.
Tamburini, Cardinal, 15
Tana, Marcheſe, 189
Tanara, Cardinal, † 529
Tanoni, Obr. Lieut. 179
Tarantaiſe, Ertzbiſchoff, 460
Taranto, Ertzbiſchoff, 280. 994
Tarouca, Hertzog, 1018
Sohn geb. 376
Tarragona, Ertzbiſchoff, † 349. neuer, 632
Tarſia, Fürſt, † 554
Tatitſchtſchew, Obriſter, 274
Tavaunes, verſt. Gräfin, 1026
Taube, verſt. Ober-Adm. 941

Taubenheim, Geh. Rath, 994
Tauenzin, Obrist-Lieuten. 993
Tauffkirchen, Graf Jos. Adam Ant. 65
= = Graf Max. 66
Tavora, Marquis, 59. 323
= = General, 986
= = Obrister, 987
Tarberg, Baron, 997
Tefterdar, neuer, 69
Tempi, Cardinal, 8. 9. 11 12. 17. 568
Tencin, Cardinal, 140 158. 811
Terzi, General, 628
Tesmar, Major, 993
Teßin, Reichs-Rath, 88 276. 664. Gemahlin, 277
Teſtaferrata, Prälat, 63
Teubern, Geheim. Kriegs-Rath, † 892
Teuring, Baron, 164
Thanet, Graf, † 37 neuer, ib.
Theodor von Neuhoff, 257
Thiard, Graf, verm. 423 Gemahlin, † 1059
Thienen, Cammerherrin, 949
Thierry, General, 454
Thott, Geh. Rath, 949 Gemahlin, 445
Thürheim, Graf Gund. Ferd. † 249
= = General, 628
Thürheim, verw. Gräfin, 996
Thun, Gr. Chr. Carl, 286
Thurn und Taxis, Fürſt, 147. 197. 208. 514 ſq.
= = verſt. verw. Fürſtin, 185
= = Graf, 68
Tiddinga, General, 1015
Tillier, Schultheiß, 860
Tillieres, Marquis. † 1060
Timpling, Cammer-Rath, 272
Tingry, Fürſtin, † 1048
Tirawley, Lord, 53
Tirconel, verſt. Graf, 946 deſſen Witwe, 946
= = Vicomte, † 344
Torck, Baron, 69
Tönder, Admiral, 983
Töring-Seefeld, Gr. Max. Caj. † 951
= = Jettenbach, Gr. Ign. 951
Tornaco, General, 627
Torre-Filomarini, Herzog, verm. 1003
Torreſillas, Marquis. 749
Torrigiani, Cardinal, 7. 8 11. 12. 16
Torrington, Vicomte, † 240 neuer, ib.
Tottleben, Graf, verm. 419
des Touches, Gouv. † 737
Toul, Biſchoff, † 234. neuer, 980
la Tour, Graf, verm. 429
= = Franz. General, † 1051 du Tour,

du Tour, General, 454
Towns hend, Admiral, 444
= = Carl, 444
Trach, Baron, † 346. 1077
Trapp. Graf, 624
Trautmannsdorff, Graf, Franz Wenc. † 550
= = Gr. Ferd. Rob. † 551
Trautſon, Fürſt, 48
Trelawney, Edward, † 235
Trenck, Pr. Obriſter, † 600
Treskow, Hof-Marſchall, verm. 422
= = General, 994
= = verſt. Cammerh. 1014
Treyden, Cammerh. 1088
Tria, Prälat, 63
Trier, Churfürſt, 621
= = = neuer Coadjutor, 621 ſq.
Trip, General, 454
Trivento, Biſchoff, 65
Trivultio, Fürſt, 626
= = Fürſtin, 454. 869
Tronchen, See-Capitain, 1072
Troyſſ. Stallmeiſter, 272
Truchſeß-Wurzach, Grafſeſſe aeb. 278
= = Wolfegg, Graf geb. 370
= = = = Gräfin, 1844. 1013
= = = = Gräfin. † 540
= = Trauchburch, Graf Leop. Aug. 460. verm. 425. 1023
= = = = verw. Gräfin, † 1024
Trützſchler, Reiſe-Stallmeiſter, 273
= = Obriſter, 273
Tſchirsky, Ober-Amts-Rath, 628
Tſchoglokow, Graf, † 589
Türckiſcher Kayſer, ſiehe Mahom. V.
Tunderfeld, Obriſter, 999
Tunis, neuer Dey, 1066 ſq.
Turenne, Prinz, Sohn geb. 377. alt. Sohn † 553
Turgot, Präſid. verm. 420
Turnbour, Herzog, ſiehe Tarouca.
Tuyl, ſiehe Serooskerken.
Twachtmann, Maj. 1026
Tyrconel, ſiehe Tirconel.

V.

Vacchieri, Geh. Rath, 67
Valandre, Brigad. † 904
Valenti, Prälat, 63
Valenziani, Obriſter, 467
Valiere, Herzog, 981
Valladolid, Biſch. † 1046
Valparaiſo, Marquis, 749
= = 845
Vaſco de Camera, Obr. 987
Vandreuil, Graf, 850
Vaterweiß, natürl. Sohn, 185
Uckermann, Major, 992
Vecchia, Prälat, 64
Veiga Cabral, Gener. 986
Velasques, Donluid. J. 82
Veldmann, General, 1014
Venafro, Biſchoff, 995

Digitized by Google

Vence, Graf, verm. 425
= = Bischoff, † 1046
Veneroso, Joh. Jac. 639
Verdun, Bischoff, 981
Verelst, gewes. Gesandter, 1007
= = verstorb. Bürgermeister, 950
Vernezobre, Geh. Rath, Tochter geb. 375
Vernon, Admiral, 582 sq.
Verri, Graf, 47
Verrucci, Officier, † 43
Verschuur, Obrister, 250. † 550
Veterani, Prälat, 12
Vettes, General, 627
Ugalda, Obrister, 332
Viale, enthauptete Ritter, 1018
Viani, Graf, † 42
Viereck, Staats-Minister, 279
= = Leg. Rath, 178
Vierres, Gesandter, 757
Vieuxville, Hertzog, † 728
Villafranca, Fürst, 1023
= = Marqvis, † 25. neuer, 52
Villalpando, General, 52
Villa-Real, Marqvis, † 735
Villars, See-Capitain, 252
Villers, Chef d'Escadre, 269. 1077
Villiers, Thomas, 444.
Gemahlin, 34. 949.
Sohn geb. 380
Vinci, Prälat, 63
Virieu, Marqvis, Sohn verm. 423
Vitzthum, verst. verw. Gräfin, 469
= = Obrister, bleibt im Duell, 596. 1083 sq.
Ulfeld, Graf, geb. 814
Ulmenstein, Reichs-Cammer-Assess. † 248
Ungern-Sternberg, Feld-Marschall, 55. 664
Unham, Graf, 166
Unruh, Cammerherr, 273
= = Geh. Kriegs-Rath, 636. 854
Vöhlin, verw. Baronin, † 244
Völckersam, Cammerjuncker, 985
Vogtern, General, 628
Voigt, Obrister, 460
Voisius, Präs. † 592
Voit von Rineck, Gr. 190
Voorst von Grimbergben, General, 1012. 1015
Voß, Geh. Rath, Söhne geb. 374
Ursel, Hertzog, 846. 979.
Sohn geb. 376
Usez, Hertzogin, † 598
Usingen, Fürst, 25. 202. verm. 190
= = Printz Joh. Ad. 632

Uslar, Obrister, † 601
Uxkäll, Ober-Stallmeist. 1025
Uzeda, verw. Hertzogin, † 895

W.

Walch, Obrister, 981
Waldeck, Fürst, 199. Prinzessin geb. 815
Walderdorff, Coadj. siehe Trier.
= = Obrister, † 245
Waldgrav, Graf, 53
Waldkirch, Baron, 286
Waldstein, Gr. in Rußl. verm. 418
Wall, Staats-Minister, 54. 167. 629. 635. 749. 845
Wallbrunn, verst. Geh. Rath, 467. Witwe, 456. 467
Wallis, Prinz, 139
= = Feldmarschall, 625
= = verw. Gräfin, † 243
Wallmoden, Hofmeister, 287
= = Stallmeister, 955
= = Etats-Rath, 998
Walpole, Eduard, 53
Wangenheim, Geh. Rath, 998
= = Brigadier, 449
la War, Lord, 272
Wantenberg, Comt. geb. 373. 1078
= = Comt. † 893. 1078
Wartensleben, Holl. General, 1005
Wasaborg, Graf, † 229. 1076
Waßenaer, Admiral, 1015
= = Catwyk, Baron, 283
= = Dovern, verst. Baron, 942
Wauwert, General, † 1047
Wayen, Admiral 1016
Watzdorff, verst. Obr. 467
Wedel-Fryß, Graf, 169. 1012
= = Wedelsburg, G. 949. Sohn geb. 379
Weggenhoff, Commandeur, 252
Wegnern, Obr. Lieut. 992
= = Major, 1025
Weichs, Baron, Jos. 285. 638
Weilburg, Fürst, † 23. neuer, 24
Weimar, Hertzog, 150. der verst. 185
Weisenwolff, Comt. verm. 816
Weißbach, Fr. Major, Gein. † 1004
Welden, Baron, 67
Welsperg, Gr. Joseph, 1003
Wemel, Obrister, † 268
Wendt, Baron, † 550
Wenghen, General, 628
Wensen, Gesandter, 166

Weressyrski, Landrichter von Pohlen, 789
Wergin, Major, 984
Werner, Obr. Lieut. 989
Werthern, Graf George, 854
= = Wiehe, Baron verm. 423
= = Lossa, Baron, † 600. Baronesse geb. 377
Wesselowski, Geh. Rath, 1010
Westmeath, Graf, † 1043
Westmorland, Graf, 270
Wetzel, General, 628
Wicq, Obrister, 49
Widmann, Baron, 177
Wied, Gr. Carl Wilh. 66
= = Gr. Christ. † 591
= = General, 629
= = Gr. Carl Heinr. 1024
Wielopolski, Gr. Carl, 634
= = Gr. Hier. 635
Wien, Ertzbischoff, 356. 365 sq.
Wiese, Obrister, 1018
Wieser, Gr. Carl, verm. 430
Wigley, Jacob, 582
Wilcke, Obr. 446
Wild, General, † 901
Wildenstein, Comt. Ther. 845
Williams, Ritter, Tochter verm. 816
Wilster, Sächs. General, 985
= = Dahn. Obr. 984
Wilzeck, General, 627
Wind, Cammerherr, 169 275
Winterfeld, Obr. Lieut. 989. 1025
Wisniowitzka, verw. Fürstin, 151
Wietepsk, Castellan, 852
Wirgenstein, Gr. Ern. Lud. 288
= = Gr. in Rußl. 440
= = Berleburg, siehe Berleburg.
Witth, Stiffts-Amtm. † 736
Wittorff, Ober-Cammerjuncker, 169. 646
Witzendorff, Major, 1026
Wolckenstein, Comtess. Franc. 845
Woedtke, Obr. Lieut. 1016
Wolff, Baron, † 544
Wolffenbüttel, Hertzog, 157. 664. 660. 999
= = Erb-Printz, 157. 646 660. 999
= = Printz Lud. 265. 282
= = Printz Ferd. 85
= = Printz Fr. Frantz, 84
= = verst. alte Printzessin, 1010
Wolffersdorff, Graf, 634
= = Cammerherr, 273
= = verw. Cammerherrin, † 30

Wolffersdorff, Ober-Land-Fischmeister, 57
Wonsheim, verst. General, 191
Woperschow, Obr. Lieut. 984
Woronzow, Vice-Cantzler, 273
Wreden, Geh. Rath, 165
= = General, † 592
Wrotesley, Ritter, 931
Wülckenitz, Obrister, 451
Würtemberg, Hertzog, 150
= = Printz Friedr. 58
Printz geb. 813
= = Printz Lud. 1009
= = Oels, Hertzog, 950
Würtzburg, verst. Bischoff, 188
Wuitiers, Admiral, 1016
Wulffen, Obrister, 989
Wünschwitz, Baron, 997
Wurmbrand, Graf 69
= = Comt. verm. 417
= = Gräfin Eleon. † 733. 844
Wutgennu, Obr. Lieut. † 32
Wygh, Major, 994
Wyl, Obr. Lieut. 996
Wyvill, Gen. Postm. † 44

Y.

Yachi, Fürst, Sohn geb. 376
Yorck, Cardinal, 850
= = Ertzbischoff, 185
= = Obrister, 282
Ysenburg, siehe Isenburg.

Z.

Zagarolo, siehe Rospigliosi.
Zamoiski, Staroste, 160
Zandre, Obrister, 455. 1026
Zanthier, Geheim. Rath, 635
Zastrow, Obrister, 999
= = Hamt. Major. 1026
Zech, Gr. Aug. Ferd. 635 sq.
Zehmen, Baron, 997
Zepelin, Obrister, 455
Zerbst, Fürst, 49. 267
Zierotin, Comtesse verm. 416
Zieten, Obrister, 1009
Zintzendorff, Gr. Fr. Aug. 450
= = Gräfin, † 844
Zuckmantel, Obrister, 177
Zweybrücken, Printz Fr. 623

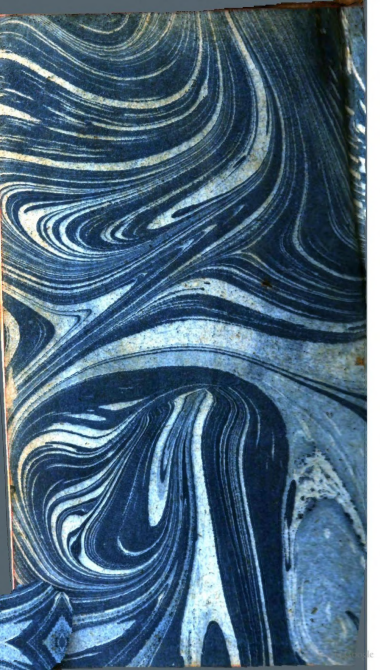
ERRATA:

Pag.	33.	l. 3.	lies Peytier.
	39.	3.	Leerodt.
	43.	17.	Farelle.
	60.	16.	1713.
	63.	8.	Cittavecchia.
	68.	12.	Bentinck.
	378.	25.	Rudolph.
	633.	18.	Stuart.
	636.	1.	Zech.
	832.	18.	22 Sept.
	853.	16.	Branicki.
	889.	22.	Chifreville.
	954.	2.	Razeaud.
	1021.	6.	Stablo.
	1022.	15.	Maffei.
	1025.	5.	Czeczeni.
	1048.	10.	it. pag. 1058. l. 9. lies 1754.
	1072.	1.	lies Tronchin.

Die übrigen Fehler beliebe der geehrte Leser selbst zu corrigiren.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google